Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern

2008

© 2008

Lustat Statistik Luzern
Burgerstrasse 22, Postfach 4168, 6002 Luzern
E-Mail: info@lustat.ch
www.lustat.ch

Verantwortlicher Redaktor	Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktionsteam	Franziska Spaeti, Max Grütter, Angela Kaufmann, Edith Lang, Christian Mattli, Nathalie Portmann, Thomas von Ah
Informatik	Martin Furrer, Adrian Wyrsch
Umschlag und Gestaltung	Henri Spaeti
Statistische Grafiken und Tabellen	Lustat Statistik Luzern
© 2007 Kartogramme	Bundesamt für Statistik, ThemaKart, Neuchâtel – Relief: SWISSTOPO, Wabern rawi Kanton Luzern, Geoinformation und Vermessung
Fotos	Die Fotos wurden von den Gemeinden, von kantonalen Stellen, Firmen und Institutionen zur Verfügung gestellt. Zum Teil sind die Bilder dem Bildarchiv von Lustat Statistik Luzern entnommen.
Satz und Druckvorstufe	Lustat Statistik Luzern
Druck	Multicolor Print AG, Baar

ISSN 1424-5620
Printed in Switzerland 2008

CD-ROM ISSN 1661-1853
Die inliegende CD-ROM mit dem Statistischen Jahrbuch des Kantons Luzern enthält auch die Jahrbücher früherer Ausgaben.

Editorial

Die siebte Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs des Kantons Luzern zeichnet sich durch Kontinuität aus. In mehreren Bereichen konnten zusätzliche, detailliertere oder revidierte Inhalte aufgenommen werden, so etwa in den Bereichen Steuern und Sozialhilfe. Die wichtigsten Ergebnisse der Regierungsrats- und Kantonsratswahlen sowie der National- und Ständeratswahlen 2007 sind ebenfalls Gegenstand der Aktualisierung.

Das Erscheinen der diesjährigen Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs des Kantons Luzern fällt in eine Zeit, in der die öffentliche Statistik wie selten je zuvor in Bewegung geraten ist.

Auf Bundesebene ist mit der Unterzeichnung der bilateralen Verträge im Bereich Statistik ein Prozess zur Angleichung der schweizerischen Statistik an europäische Normen in Gang gekommen. Gleichzeitig ist die Modernisierung der Volkszählung hin zu einer Registerzählung in vollem Gange. Die Harmonisierung der Einwohnerregister und anderer Personenregister, die Vergabe der neuen AHV-Versichertennummer und neue Austauschprozesse bei der Datenübermittlung zwischen Gemeinden, Kantonen und dem Bund stellen auch für die Kantone eine Herausforderung dar. Sie haben einerseits die notwendigen rechtlichen Grundlagen für das Kantonsgebiet zu schaffen und andererseits den Vollzug der Registerharmonisierung zu lenken und die Gemeinden in diesen Prozessen zu unterstützen, damit im Jahr 2010 alle Voraussetzungen für die Registerzählung gegeben sein werden.

Mit der neuen Erhebungsmethode kann mittelfristig eine Lücke in der Datenlage entstehen, sind doch nicht alle bisher in der Volkszählung erfragten Informationen in den Einwohnerregistern und im Gebäude- und Wohnungsregister enthalten. Mit einer Strukturerhebung auf Stichprobenbasis stellt das Bundesamt für Statistik zwar ein Instrument zur Verfügung, um die Datenlücken zu begrenzen. Mit einer Stichprobe allein wird allerdings der Informationsverlust für die Kantone und die Gemeinden erheblich bleiben. In den Kantonen wird deshalb zu entscheiden sein, ob mit einer Verdichtung der Stichprobe bis hin zu einer Vollerhebung weiterhin kleinräumliche Resultate verfügbar gemacht werden sollen, im Interesse der Kontinuität der statistischen Beobachtung.

Auch auf kantonaler Ebene hat sich mit der Einführung des kantonalen Statistikgesetzes die öffentliche Statistik auf einen neuen Weg gemacht. Das Statistische Mehrjahresprogramm 2007–2011 zeigt erstmals alle statistischen Aktivitäten der kantonalen Verwaltung auf. Fünf strategische Ziele legen die Prioritäten der nächsten Jahre fest. Mit dem statistischen Mehrjahresprogramm kann den Grundsätzen der Transparenz, der Kontinuität und der Effizienz in der öffentlichen kantonalen Statistik Genüge getan werden.

Seit dem ersten Januar 2008 ist die zentrale Statistikstelle eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit. Sie tritt unter dem Namen Lustat Statistik Luzern auf. Der Regierungsrat hat in einer Verordnung die Grundlagen dafür geschaffen und als Strategiegremium einen fünfköpfigen Statistikrat unter der Leitung von Professor Dr. Jan-Egbert Sturm, Leiter der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich, gewählt. Der Statistikrat wird Lustat Statistik Luzern bei der weiteren Umsetzung des Statistikgesetzes unterstützen.

Von dynamischen Prozessen im Kanton Luzern spricht auch Regierungsrätin Yvonne Schärli in ihrem Leitartikel. Finanzausgleich, Finanzreform, die neue Verfassung des Kantons Luzern, Fusions- und Zusammenarbeitsprojekte sind Antriebskraft und Kompass des Navigationssystems von Kanton und Gemeinden in Richtung Luzern 2020. Auf diesem Weg sind die politischen Behörden und die Kantonsbevölkerung gefordert, den Veränderungswillen aufrecht zu erhalten und zu akzentuieren.

Lic. oec. publ. Gianantonio Paravicini Bagliani
Direktor von Lustat Statistik Luzern

Luzern, im Januar 2008

Inhalt

Editorial

Leitartikel

Das gemeinsame Ziel seit Jahren:
Der starke Kanton Luzern

Yvonne Schärli-Gerig
Justiz- und Sicherheitsdirektorin des Kantons Luzern

Statistische Bereiche

00 Basisinformationen 17

01 Bevölkerung 35

02 Raum und Umwelt 69

03 Arbeit und Erwerb 97

04 Volkswirtschaft 121

05 Preise 131

06 Industrie und Dienstleistungen 145

07 Land- und Forstwirtschaft 177

08 Energie 195

09 Bau- und Wohnungswesen 205

10 Tourismus 227

11 Verkehr 241

12 Geld, Banken und Versicherungen 263

13 Soziale Sicherheit 275

14 Gesundheit 301

15 Bildung und Wissenschaft 333

16 Kultur und Kommunikation 367

17 Politik 391

18 Öffentliche Finanzen 415

19 Rechtspflege 451

20 Profile 461
Kantonsprofil
Gemeindeprofile
Regionsprofile

Tabellen-, Abbildungs- und Stichwortverzeichnis 591

Das gemeinsame Ziel seit zehn Jahren: Der starke Kanton Luzern

Yvonne Schärli-Gerig, Justiz- und Sicherheitsdirektorin

Vor zehn Jahren hat der Regierungsrat „Luzern '99" ins Leben gerufen. Auf den Spuren dieses Projekts folgte die Gemeindereform 2000+, das neue Gemeindegesetz, der neue Finanzausgleich. Kurz: Was vor zehn Jahren begonnen hatte, wird seither gezielt weiterverfolgt und umgesetzt. Im Jahr 2007 sind die Weichen für die Zukunft des Kantons Luzern noch einmal neu gestellt worden. Nach wie vor gibt es ein grosses Ziel: den starken Kanton Luzern.

In der Broschüre Luzern 2020 werden die Akzente im Kanton Luzern neu gesetzt

2007 – Jahr der grossen Entscheide

2007 war – politisch gesehen – ein besonders intensives Jahr. Viele Entscheide wurden gefällt, die für die Zukunft des Kantons Luzern richtungweisend sind:

- Am 11. März 2007 stimmte die Bevölkerung des Kantons Luzern der Steuergesetzrevision zu.
- Am 17. Juni 2007 hiess sie die Revision der Kantonsverfassung mit grossem Mehr gut.
- Am gleichen Tag nahm die Bevölkerung von Littau und Luzern die Fusionsvorlage an.
- Am 25. November 2007 wurde das umfassende Werk der Finanzreform 08 gutgeheissen.
- Am selben Tag wurde das Dekret für den Fusionsbeitrag des Kantons an die Fusion Littau-Luzern von der Kantonsbevölkerung abgelehnt. Die Fusion wird trotzdem am 1. Januar 2010 in Kraft treten.

Die Baumeisterin und die Baumeister der Fusion Luzern-Littau: Regierungsrätin Yvonne Schärli-Gerig, flankiert vom Luzerner Stadtpräsidenten Urs W. Studer und von Littaus Gemeindepräsidenten Josef Wicki (rechts)

Wie bei der Bevölkerung wurden auch im Kantonsparlament Geschäfte behandelt, die den eingeschlagenen Weg des Kantons unterstützen:

– In der Märzsession 2007 hatte der Grosse Rat sich für den „Planungsbericht über die Agglomerationspolitik und die Politik des ländlichen Raumes" ausgesprochen und damit die Neupositionierung der Regierung gestützt.
– In der Septembersession dieses Jahres wurde der Revision des Finanzausgleichgesetzes mit grossem Mehr zugestimmt.

Die erwähnten Vorlagen und Geschäfte stehen mehr oder weniger in direktem Zusammenhang von „Luzern '99" und der Gemeindereform 2000+.

Der Regierungsrat will den Kanton Luzern nach Norden ausrichten und die Zentren als wirtschaftliche Motoren stärken (im Bild: Region Sursee)

1997: Fulminanter Start mit „Luzern '99"

Ein fulminanter Start mit „Luzern '99"

Gemäss Lehrbuch haben Projekte einen definierten Anfang und ein definiertes Ende, so auch das Projekt Luzern '99: Es war von allem Anfang an auf zehn Jahre festgelegt.

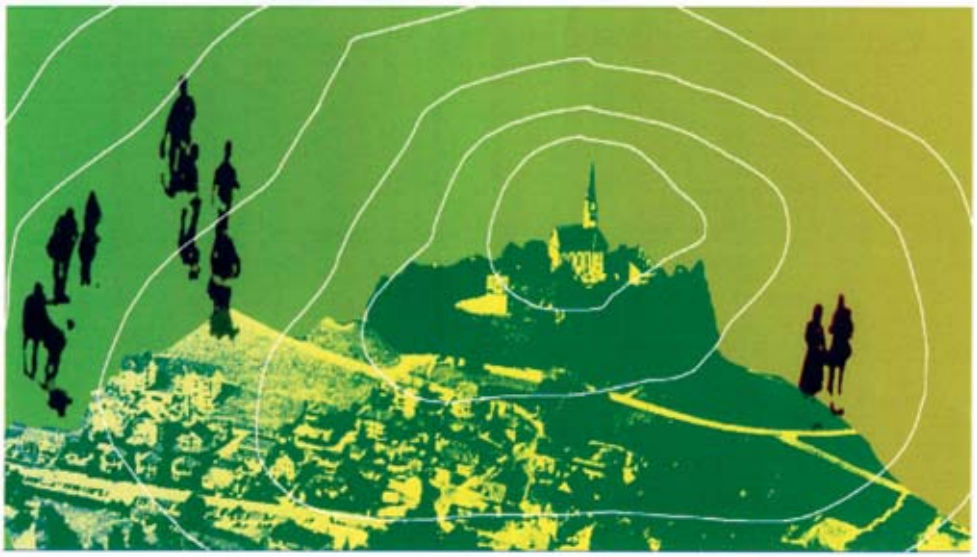
„Luzern '99" startete mit dem so genannten Paukenschlag im Januar 1997. 2008 sollte das Projekt abgeschlossen sein. „Luzern '99" umfasste den Kanton wie auch die Gemeinden. Beim Kanton gab es eine Verwaltungs- und Behördenreform, und kein Bereich blieb ausgeschlossen. Es kam zu Privatisierungen, Teilprivatisierungen und zu Fusionen: Gerichte, Schulen, Spitäler, Banken, Landwirtschaft – alle Bereiche waren betroffen. Der Einbezug der Gemeinden erfolgte im Jahr 2000 durch den Start des Projekts Gemeindereform 2000+. Ziel war zum einen, die Autonomie und Leistungsfähigkeit der Gemeinden zu stärken und damit den Standort Luzern strukturell zu verbessern. Zum anderen sollten den Bürgerinnen und Bürgern preisgünstige, qualitativ und quantitativ bessere Dienstleistungen angeboten werden.

Die Gemeindereform 2000+ war in drei Hauptbereiche eingeteilt:

- Die Finanzreform (Finanzausgleich): Sie schafft einen Ausgleich zwischen finanziell schwächeren und stärkeren Gemeinden.
- Die Aufgabenreform: Sie entflicht die Aufgaben und Finanzströme zwischen Kanton und Gemeinden und schafft die Basis für die Verstärkung der Autonomie der Gemeinden.
- Die Strukturreform: Sie stärkt die Gemeinden, indem diese an Grösse und damit auch an Effizienz und Leistungsfähigkeit gewinnen.

Der Finanzausgleich – auf Kurs

Zuerst in Angriff genommen, wurde die Finanzreform – sprich: der Finanzausgleich. Er trat am 1. Januar 2003 in Kraft und war ein eigentlicher Paradigmawechsel. Nicht länger werden Defizite abgegolten. Neu gibt es eine Mindestausstattung für alle Gemeinden, und es werden die Lasten (der Weite und der Enge) der einzelnen Gemeinden berücksichtigt. Im horizontalen Finanzausgleich treten finanzstarke Gemeinden Mittel zugunsten weniger finanzstarker ab.



Im neuen Finanzausgleich gibt es eine garantierte Mindestausstattung der Ressourcen für alle Gemeinden, und auch die Lasten der Weite und Enge werden neu berücksichtigt

Im Wirkungsbericht 2005 wurde dem neuen Finanzausgleich attestiert, dass er die angestrebten Ziele einhalte. Er erziele eine starke Ausgleichswirkung, und die finanzielle Autonomie und Eigenverantwortung der Gemeinden würden durch die neuen Instrumente gestärkt: Dazu zählen insbesondere die garantierte Mindestausstattung an Ressourcen und die Einführung eines Lastenausgleichs, der nicht an effektive Ausgaben gekoppelt ist.

Fragen wurden vor allem zum Ressourcenaugleich und zum Lastenausgleich gestellt – besonders betreffend Abhängigkeit der garantierten Mindestausstattung von der Einwohnerzahl einer Gemeinde. Sie sei systemfremd und wirke strukturerhaltend, hiess es im Bericht. Die Regierung schlug vor, längerfristig eine einheitliche Mindestausstattung anzustreben. Das Ziel sollte aber in moderaten Schritten erreicht werden. Der erste Schritt wurde mit der ersten Revision des Finanzausgleichgesetzes umgesetzt. Die Spannweite für die Mindestausstattung wurde von bisher 70 bis 95 Prozent auf neu 81 bis 92 Prozent verkleinert. Die neue Skala führt zu Verlusten bei den kleineren Gemeinden und zu Gewinnen bei mittelgrossen und grossen Gemeinden. Das Ziel der sukzessiven Gleichbehandlung der Gemeinden fand im Grossen Rat breite Unterstützung. Der Prozess ist nicht abgeschlossen.
Der nächste Wirkungsbericht ist auf das Jahr 2009 angesetzt.

Grosse Akzeptanz für die Finanzreform 08

Den entscheidenden Impuls für die Aufgabenzuteilung des Kantons Luzern gab die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA). Die Neugestaltung wurde vor rund 16 Jahren gestartet und soll auf den 1. Januar 2008 in Kraft treten. Sie hat Auswirkungen auf die Kantone und die Gemeinden. Die Kantone erhielten den Auftrag, ihre Aufgaben und die finanziellen Mittel entsprechend aufzuteilen und die Gesetze den neuen Gegebenheiten anzupassen. Zwischen der Aufgabenzuteilung des Kantons und den Anpassungen an die NFA gab es zahlreiche Überschneidungen. Der Regierungsrat entschied, das gesamte Paket auf einmal anzugehen, und schuf dafür das Projekt Finanzreform 08.

Die Vorlage Finanzreform 08 wurde am 10. September 2007 vom Grossen Rat mit 101 zu 2 Stimmen verabschiedet. 350 Aufgaben wurden analysiert und entweder dem Kanton oder den Gemeinden zugeteilt. 33 Gesetze mussten angepasst werden – und das innerhalb von zwei Jahren. Im November 2007 hiess die Bevölkerung des Kantons Luzern die Vorlage gut.

Die grosse Akzeptanz im Grossen Rat war entstanden, weil mit der Finanzreform 08 die Verantwortlichkeiten zwischen Kanton und Gemeinden besser aufgeteilt werden: Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung liegen neu in einer Hand. Transparenz entstehe, Doppelspurigkeiten würden vermieden, was insgesamt zu mehr Effizienz und zur Stärkung der Gemeinden (mehr Autonomie) und des gesamten Kantons führe, so lautete die Argumentation im Grossen Rat. Bei einem so grossen Werk, wie es die Finanzreform 08 darstellt, konnten nicht alle Details gelöst werden, und in einzelnen Fragen wurden bis zuletzt unterschiedliche Positionen vertreten. Dennoch bestand bei der Abstimmung im Grossen Rat Einigkeit: Der Vorlage müsse zugestimmt werden. Falls nötig, sollten nachträglich entdeckte Schwächen in den Wirkungsberichten ausgeglättet werden. Das klare Resultat war vor allem deshalb erzielt worden, weil in die Erarbeitung des Prozesses alle Kontrahenten einbezogen waren: insbesondere die Gemeinden (durch den Verband Luzerner Gemeinden) und die politischen Gremien (durch die Grossrätliche Spezialkommission).

Mit der Finanzreform 08 wurden insgesamt 350 Aufgaben analysiert und zum Teil neu zugeteilt; über 30 Gesetze wurden angepasst

Elf erfolgreiche Fusionen

Das 1997 anvisierte Ziel der Strukturreform waren Gemeinden von 3'000 Einwohnerinnen und Einwohnern und die Reduktion der Gemeinden von 107 auf 60 bis 70. Das Vorhaben erwies sich bald als nicht realistisch, weil der Grosse Rat eine Gemeindereform „mit Druck von oben" ablehnte. Damit war auch eine Reduktion auf 60 bis 70 Gemeinden in der Zeit von zehn Jahren nicht zu erreichen. „Es trifft zu, dass die emotionalen Hindernisse, die es dafür zu überwinden galt, unterschätzt wurden", schreibt der ehemalige Regierungsrat Paul Huber in seinem Rückblick zur Halbzeit (in: Statistisches Jahrbuch des Kantons Luzern 2003, S. 9). Heute sind es elf Fusionen, die von der Bevölkerung angenommen wurden. 2010 wird der Kanton noch 88 Gemeinden (anstelle von 107) zählen. Das darf als schönes Resultat bezeichnet werden.

Die Vereinigung von Schwarzenbach und Beromünster vom September 2004 war die erste Fusion im Kanton Luzern

An den elf Fusionen beteiligt waren vor allem kleine, finanzschwache Gemeinden, die sich an eine grössere anschlossen. Sie fusionierten vor allem aus Gründen der Existenzsicherung. Der Kanton war bereit, zur Sicherung der gemeinsamen Zukunft namhafte Fusionsbeiträge zu sprechen. Eine andere Situation zeigte sich bei der Fusion zwischen den beiden Willisau im Jahr 2006. Sowohl Willisau-Stadt als auch Willisau-Land waren finanziell überlebensfähig. Die politisch Verantwortlichen und die Bevölkerung realisierten, dass sie aufgrund ihrer engen Verflechtungen die Aufgaben künftig mit Vorteil gemeinsam erfüllen.

Eine strategisch motivierte Fusion ist auch jene zwischen der Stadt Luzern und der Gemeinde Littau. Beide Gemeinden wären im Alleingang überlebensfähig. Doch die Bevölkerung von Luzern und Littau entschied sich am 17. Juni 2007 für den gemeinsamen Weg. Mit der ersten Fusion in der Agglomeration

Luzern ist die Strukturreform im Kanton Luzern in eine neue Ära getreten. Sie gab entscheidende Impulse für die Neuausrichtung der Politik im Kanton Luzern. 20 Millionen Franken, die der Regierungsrat an die Fusion Littau-Luzern bezahlen wollte, gaben den Ausschlag für den „Planungsbericht über die Agglomerationspolitik und über die Politik des ländlichen Raumes" (B172). Eine Motion im Grossen Rat verlangte nach einer Gesamtstrategie der Regierung über den Kanton Luzern und insbesondere über die Verteilung der finanziellen Mittel.

Der Kanton Luzern positioniert sich neu

In der Broschüre Luzern 2020 analysierte der Regierungsrat im Jahr 2007 die Situation des Kantons Luzern: „Die finanzielle Lage des Kantons hat sich in den letzten Jahren erheblich verbessert. Sein Leistungsangebot ist konkurrenzfähig. (...) Die Wirtschaft des Kantons ist noch immer relativ wertschöpfungsschwach und stark abhängig von Landwirtschaft und Tourismus. Das Volkseinkommen pro Kopf liegt unter dem schweizerischen Mittel." Deshalb soll der Kanton Luzern „auf nationaler Ebene an Profil und politischem Gesicht gewinnen, die Voraussetzungen für wirtschaftliches Wachstum verbessern sowie strukturelle und organisatorische Defizite und Hindernisse für die Zusammenarbeit unter den Gemeinden und mit anderen Kantonen beseitigen".

Vereinigungen in der Stadt und Agglomeration Luzern und in der Region Sursee, Förderung der wirtschaftlichen Potenziale auf der Landschaft mit den Mitteln der neuen Regionalpolitik des Bundes und Ausrichtung des Kantons auf den Metropolitanraum Nordschweiz sind die drei Ziele der Regierung (im Bild: feierliche Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung mit dem Kanton Aargau im Dezember 2006 in Zofingen)

Im erwähnten Planungsbericht B172 zeigte der Regierungsrat konkret auf, wie er die Ziele des Leitbilds 2020 zu erreichen gedenkt:

– Stärkung der Agglomeration Luzern zu einer vereinigten Stadtregion,
– Ausrichtung des Kantons Luzern auf den Metropolitanraum Nordschweiz (insbesondere auf den Wirtschaftsraum Zürich, Basel und Aargau), ergänzend zur bisherigen Zusammenarbeit mit der Zentralschweiz,
– Stärkung des ländlichen Raums durch
  > Gemeindevereinigungen, namentlich durch die Förderung von Vereinigungen zur Stärkung des Zentrums Sursee,
  > Förderung der unterschiedlichen wirtschaftlichen Potenziale mit Hilfe der Neuen Regionalpolitik (NRP).

Am 30. Januar 2007 stellte der Regierungsrat dem Grossen Rat und den Gemeinderäten des Kantons den Planungsbericht über die Agglomerationspolitik und die Politik des ländlichen Raums vor; er beinhaltet eine Neupositionierung des Kantons

Damit hat die Strukturreform in der Strategie der Regierung einen neuen Akzent erhalten. Gemeindevereinigungen auf der Landschaft bleiben Teil der kantonalen Strukturreform und sollen weiterhin gefördert werden. Ins Blickfeld gerückt sind die wirtschaftlichen Zentren, insbesondere die Agglomeration Luzern und die Region Sursee: „Die Entwicklung in der Schweiz ist stark auf die polyzentrischen Metropolitanregionen ausgerichtet. Diese Entwicklung infolge der Globalisierung und der Liberalisierung der Märkte ist eine Realität. Eine vereinigte Stadtregion ist für uns das adäquate Mittel, um auf die Herausforderungen zu reagieren, die sich dem Kanton angesichts der nationalen und der kantonsinternen Entwicklungen stellen", schreibt der Regierungsrat im erwähnten Planungsbericht.

Ein starkes Ja zur Kantonsverfassung

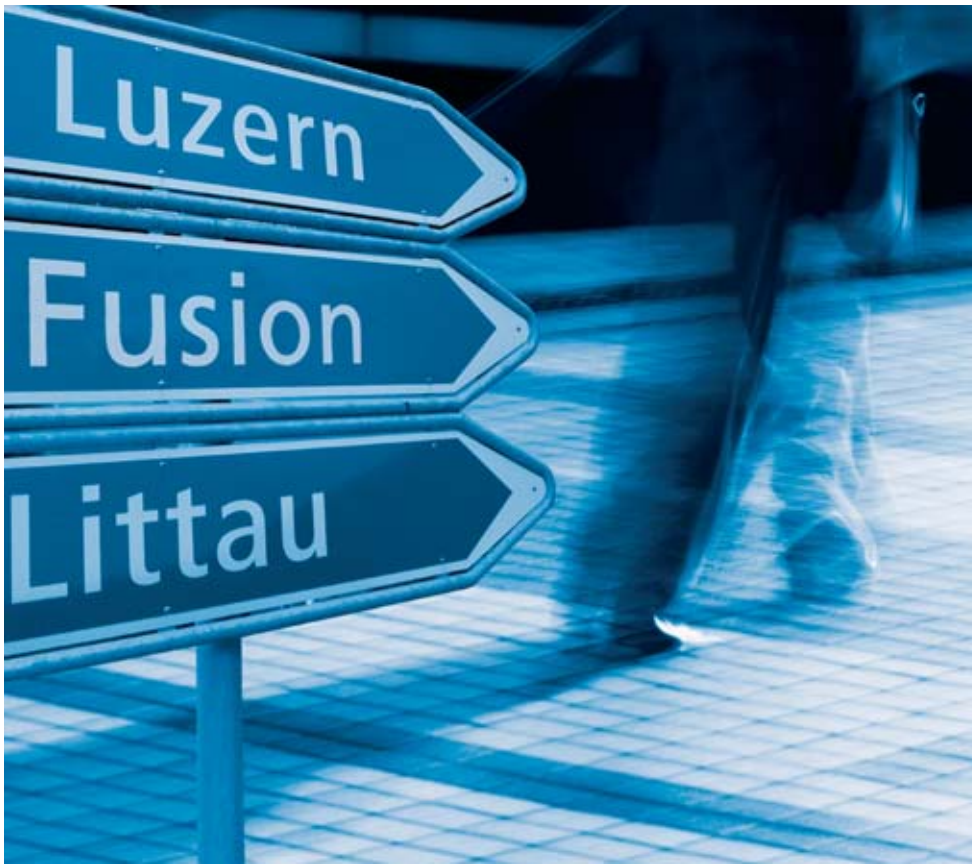
In seinem Rückblick auf die Gemeindereform im Statistischen Jahrbuch des Kantons Luzern 2003 äusserte der damalige Regierungsrat Paul Huber die Hoffnung: „Der Rechtsrahmen für die Luzerner Gemeinden wird in fünf Jahren völlig neu sein (...) und die Totalrevision der Kantonsverfassung wird wohl noch zusätzlich die eine oder andere innovative Idee beitragen." Diese Hoffnung hat sich in der Zwischenzeit bestätigt: Wir haben eine neue Kantonsverfassung; die Bevölkerung hat ihr am 17. Juni 2007 mit grosser Mehrheit zugestimmt.

Die neue Idee darin ist, dass die Verfassung eine eigene Norm über die Veränderungen in Bestand und Gebiet der Gemeinden enthält. Damit erhalten die Gemeinden nicht nur die Möglichkeit zur Fusion, wie das bereits mit der Teilrevision 2001 (dem so genannten Gemeindeartikel) der Fall war, sondern eine abschliessende und umfassende Regelung. Im Vordergrund steht die freiwillige Fusion. Sie ist das Ziel und der Hauptanwendungsfall. Der Fusion voraus geht ein umsichtiger Fusionsprozesses, der in eine Volksabstimmung in den betroffenen Gemeinden mündet. Fällt diese positiv aus, genehmigt der Kantonsrat die Vereinigung.

Die Zwangsfusion ist und bleibt ein Ausnahmefall; er ist bis heute noch nie eingetreten. Die Freiwilligkeit entspricht der politischen Überzeugung der Regierung, des Parlaments und der Bevölkerung. Die Hürden, die dabei überschritten werden müssen, sind deshalb bewusst hoch angesetzt worden.

Trotzdem kann eine Situation eintreten, die eine Fusion auch gegen den Willen einer oder mehrerer Gemeinden notwendig macht. Voraussetzung dafür ist, dass eine Gemeinde eine wirksame und wirtschaftliche Aufgabenerfüllung nicht länger gewährleisten kann. Für diesen Fall hat der Kantonsrat die Möglichkeit, eine Vereinigung zu beschliessen. Nach dem Willen des Parlaments wurde für diesen Beschluss eine Hürde eingebaut: der Antrag einer betroffenen Gemeinde. Der Regierungsrat wäre in diesem Punkt weiter gegangen und hätte auch den Antrag einer nicht betroffenen Drittgemeinde zugelassen. Denn unter Umständen ist eine Gemeinde deshalb nicht in der Lage, einen Antrag für eine Fusion zu stellen, weil die Bevölkerung dies mehrmals abgelehnt hat. Trotzdem kann sie ihre Aufgaben allein nicht länger erfüllen. Eine weitere Hürde für den Fall einer Zwangsfusion ist die Möglichkeit, gegen den Kantonsratsbeschluss das Referendum zu ergreifen. Damit liegt das letzte Wort bei der betroffenen Bevölkerung (Art. 74 Abs. 3 der Kantonsverfassung vom 17. Juni 2007).

Der politische Wille im Kanton Luzern betreffend Fusionen lässt sich mit dem Ja zur Kantonsverfassung auf einen Nenner bringen: Gemeindereformen ja, aber freiwillig und unter starkem Einbezug der betroffenen Bevölkerung. Die Bevölkerung hat sich diesem Grundtenor am 17. Juni 2007 mit 64 Prozent Ja-Stimmen angeschlossen.



Seit dem Beginn der Gemeindereform 2000+ wurden insgesamt elf Fusionen von der Bevölkerung gutgeheissen; die Zielrichtung ist klar: Alle wollen den starken Kanton Luzern

Alle ziehen am gleichen Strick

Wenn ich auf die zehn Jahre „Luzern '99" und Gemeindereform 2000+ zurückblicke, dann stelle ich fest, dass im Kanton Luzern während dieser Zeit viel passiert ist. Dabei fällt mir auf – und das ist das Entscheidende: Alle ziehen heute, wie vielleicht nie zuvor, am gleichen Strick. Dabei ist die Zielrichtung klar: Alle wollen den starken Kanton Luzern.

– Da ist der Regierungsrat: Er hält am damals eingeschlagenen Weg zur Stärkung des Kantons uneingeschränkt fest. Im Verlauf der Zeit hat er erkannt, dass es zusätzliche Anstrengungen braucht, und er hat die Akzente neu gesetzt: Ausrichtung nach Norden und Stärkung der Zentren als wirtschaftliche Motoren.
– Das Parlament unterstützt diese Anstrengungen hin zu einem stärkeren Kanton und heisst in der Folge die Zielrichtung der vereinigten Stadtregion, Finanzreform 08 und Revision Finanzausgleich gut.
– Besonders erfreulich: Auch die Stimmbevölkerung sagt ja zur Strategie des Kantons. Sie hat die Zeichen der Zeit erkannt und will den Kanton vorwärts bringen: Sie sagt Ja zur neuen Steuergesetzrevision, Ja zur neuen Kantonsverfassung und Ja zur Finanzreform 08. Einzig zum Fusions-Beitrag an Littau–Luzern hat sie nein gesagt.

Mit grösseren oder kleineren Rückschlägen muss bei einem so grossen Reformvorhaben immer auch gerechnet werden. Doch wo so viel gemeinsamer Wille zum Vorwärtsgehen besteht, dort hat der Kanton tatsächlich gute Voraussetzungen, um stark zu werden.

BASISINFORMATIONEN

00

00.1 Öffentliche Statistik

- Funktion der öffentlichen Statistik
- Rechtsgrundlagen der öffentlichen Statistik

00.2 Wozu ein Statistisches Jahrbuch?

- Der Zugang zur Information
- Die Bereiche der öffentlichen Statistik

00.3 Raumgliederungen

- Grossregionen der Schweiz
- Agglomeration
- Ämter und Gemeinden
- Planungsregionen und Subregionen
- Gemeindetypen

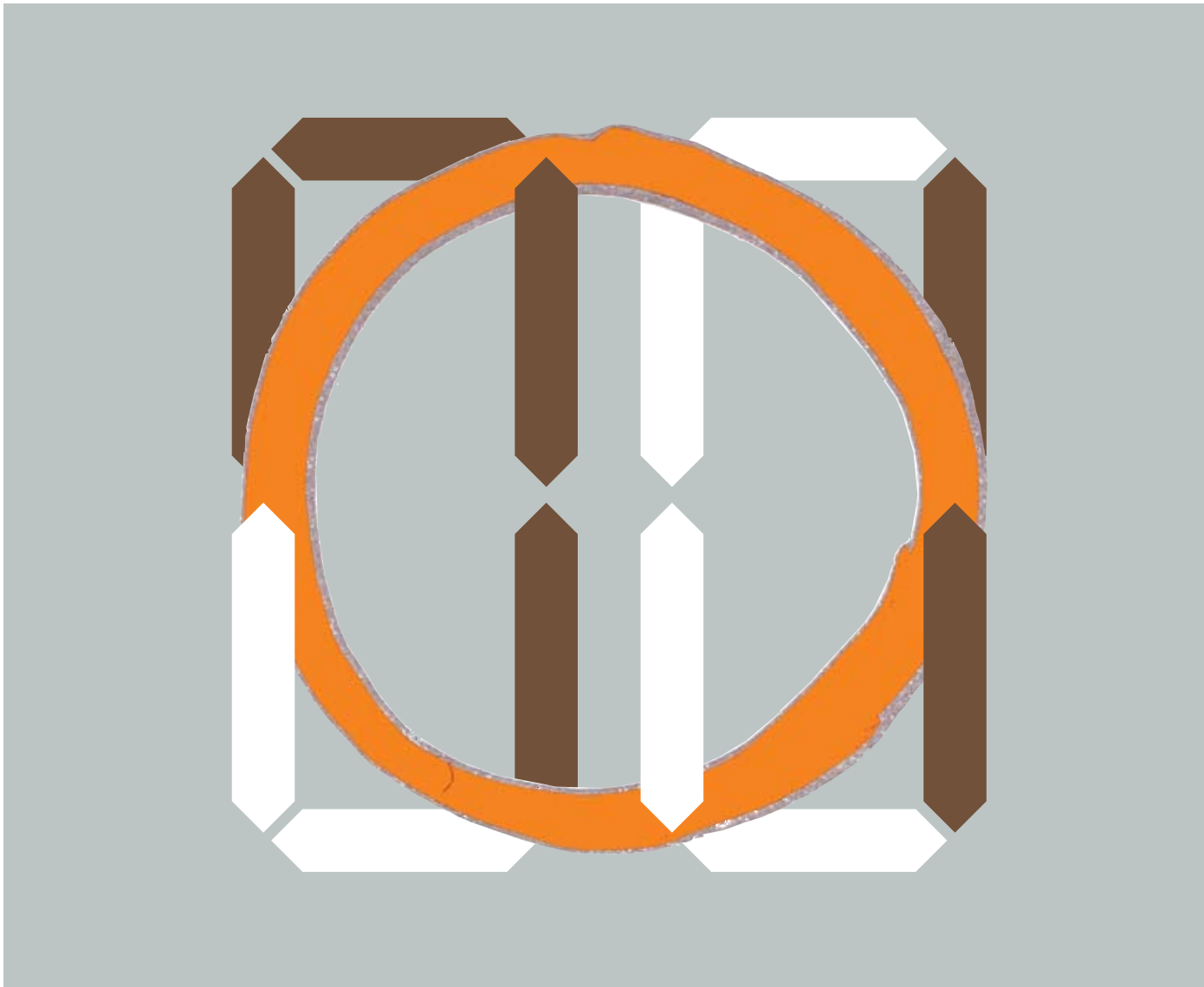
00.4 Auskunftsstellen

- Adressen schweizerischer und regionaler Statistikstellen
- Andere wichtige Auskunftsstellen

00.5 Literatur

- Literatur zur öffentlichen Statistik
- Andere Literatur

00.6 Internetadressen



00.1 Öffentliche Statistik

Anforderungsprofil, Rolle, Aufgaben, Grenzen der öffentlichen Statistik

Für eine auf den Prinzipien der Demokratie und der marktwirtschaftlichen Ordnung aufgebaute Gesellschaft sind möglichst umfassende Informationen über alle relevanten Bevölkerungs-, Wirtschafts-, Umwelt- und Gesellschaftsphänomene von zentraler Bedeutung. Sie werden bei zunehmender Globalisierung beziehungsweise internationaler Vernetzung immer wichtiger.

Die Statistik arbeitet mit dem quantifizierbaren Teil dieser Informationen und trägt dazu bei, die Unsicherheit bei allen komplexen wirtschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen zu vermindern beziehungsweise kalkulierbar zu machen. Sie dient der Gewährleistung und Stärkung der Demokratie, indem sie einen Beitrag zur Transparenz wichtiger Lebenssachverhalte leistet, wodurch unter anderem die Versachlichung der politischen Diskussion unterstützt wird. Dies begründet auch den Anspruch der Bürgerinnen und Bürger sowie der Öffentlichkeit an die öffentliche Statistik auf objektive und unabhängig erarbeitete Informationen.

Die öffentliche Statistik erzeugt zudem einen nicht unbedeutenden Teil des Wissens, das in unseren Bildungsinstitutionen vermittelt wird, und ist eine unentbehrliche Grundlage für die wissenschaftliche Forschung. Ausserdem kommt der öffentlichen Statistik eine wichtige Funktion als Teil des kollektiven Gedächtnisses zu.

Die öffentliche Statistik ermittelt in allen Lebensbereichen mit gesellschaftlicher Relevanz Informationen, die unter anderem folgenden Zielen dienen:

- Orientierung der Öffentlichkeit;
- Entscheidvorbereitung für die Entscheidungsinstanzen auf allen Staatsebenen;
- Früherkennung von Entwicklungen (Monitoring);
- Meinungsbildung weiterer Kreise, die an staatlichen Entscheiden beteiligt sind (Verbände, Parteien, Bürger und Bürgerinnen);
- Führung durch quantitative Zielvorgaben;
- Messung des Grads der Zielerreichung und Evaluation von Massnahmen;
- Erarbeiten von Szenarien und Prognosen;
- Abstützung von Forschungsprojekten mit empirischen Basisdaten;
- Vervollständigung von Planungsgrundlagen für private Unternehmungen;
- Wissensvermittlung im Bildungsbereich.

Die öffentliche Statistik liefert Mehrzweck-Informationen. Darin kommt die Bedeutung als staatliche Infrastrukturaufgabe zum Ausdruck, die wesentlich zur Transparenz beiträgt. Öffentliche Statistik als staatliche Infrastrukturaufgabe fördert das Verständnis der gesellschaftlichen Lage und Entwicklung. Einerseits steht sie der Regierung, Verwaltung und dem Parlament als Informationsquelle zur Verfügung, andererseits bildet sie in der modernen Demokratie ein unverzichtbares Instrument für die politische Willensbildung auch in der breiten Öffentlichkeit.

Statistik ist eine universell anwendbare Methodenwissenschaft. Sie dient der Gewinnung empirischer Informationen über die Wirklichkeit und bedient sich hierzu quantitativer Verfahren. Als Statistik wird der wissenschaftliche Zweig bezeichnet, der sich mit Massenerscheinungen befasst. Über die Beobachtung von Einzelerscheinungen gelangt die Statistik durch systematische Gliederung und einen Verdichtungsprozess zu allgemeinen Aussagen. Nach heutiger Auffassung muss eine Tätigkeit, um als statistisch zu gelten, verschiedene Zustände – gleichzeitig oder im Zeitablauf – nicht nur quantitativ miteinander vergleichen können. Sie muss auch Schlussfolgerungen über die Beziehungen zwischen verschiedenen Zustandsmerkmalen erlauben.

Damit die genannten Ziele erreicht werden, müssen folgende Kriterien erfüllt sein:
- Aktualität;
- Vergleichbarkeit in der Zeit (Kontinuität);
- Vergleichbarkeit im Raum (regional, national, international);
- Repräsentativität sowie Genauigkeit der Messmethode;
- bestmögliche, verzerrungsfreie und nicht von Partikularinteressen gelenkte Annäherung an die Wirklichkeit (Neutralität);
- Anwendung professioneller Standards und wissenschaftlicher Methoden;
- Nachvollziehbarkeit der Ermittlung der Ergebnisse (Objektivität und Dokumentation);
- Flexibilität der Auswertungen;
- Sicherstellung des Zugangs zu den Ergebnissen (Öffentlichkeitsprinzip);
- Verbreitung der Ergebnisse in benutzergerechter Form;
- Verknüpfbarkeit von Statistiken aus verschiedenen Bereichen (Kohärenz).

Neben diesen benutzerseitigen Anforderungen sind mit gleichem Gewicht auch die Anforderungen der Datenlieferanten zu berücksichtigen, insbesondere hinsichtlich der
- Rechtmässigkeit der Datenbeschaffung;
- Verhältnismässigkeit der Datenbeschaffung im Sinne eines möglichst schonenden, transparenten und die Persönlichkeit der Betroffenen schützenden Vorgehens;
- Sicherung des Datenschutzes.

Das Abbild der Wirklichkeit, das die Statistik zu liefern vermag, kann selbstverständlich nicht ein vollständiges sein. Statistisch-methodische Probleme, erhebungstechnische und erhebungspsychologische Hindernisse einerseits sowie die Tatsache andererseits, dass auch statistisch nicht fassbare qualitative Aspekte ein entscheidendes Informationselement darstellen, bestimmen die Grenzen der Statistik.

Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz

Das Bundesamt für Statistik (BFS) und die Konferenz der regionalen statistischen Ämter der Schweiz (KORSTAT) haben gemeinsam eine Statistik-Charta im Sinne eines Berufskodexes der öffentlichen Statistik erarbeitet. Darin werden Grundprinzipien formuliert, denen sich die öffentliche Statistik der Schweiz verpflichtet fühlt. Näheres zur Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz unter: www.corstat.ch

Verhaltenskodex Europäische Statistiken

Das Statistische Amt der EU (EUROSTAT) hat einen Verhaltenskodex für die nationalen und gemeinschaftlichen Statistikstellen erarbeitet. Er wurde verkündet in der Empfehlung der Kommission vom 25. Mai 2005 zur Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen Statistikstellen der EU. Der Kodex gründet sich auf eine gemeinsame Definition der Qualität der Statistiken und hat alle relevanten Bereiche zum Gegenstand: vom institutionellen Umfeld über die Verfahren der statistischen Produktion bis hin zum Produkt amtliche europäische Statistik. Der Kodex hat Gesetzescharakter und hat mit der Unterzeichnung der bilateralen Verträge im Bereich Statistik auch für die Schweiz Gültigkeit erlangt.
www.europa.eu.int/comm/eurostat/quality

Totalrevision des Volkszählungsgesetzes

Am 22. Juni 2007 hat das Parlament die Totalrevision des Bundesgesetzes über die eidgenössische Volkszählung verabschiedet und damit die Grundlage für eine Modernisierung der Volkszählung geschaffen.

Rechtsgrundlagen der öffentlichen Statistik

Auf Bundesebene

Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999, Artikel 65

Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 9. Oktober 1992

Verordnung über die Organisation der Bundesstatistik vom 30. Juni 1993

Verordnung über die Durchführung von statistischen Erhebungen des Bundes vom 30. Juni 1993

Bundesgesetz über die Eidgenössische Volkszählung vom 22. Juni 2007 (vgl. Bereich 01 Bevölkerung)

Bundesgesetz vom 23. Juni 2006 über die Harmonisierung der Einwohnerregister und anderer amtlicher Personenregister (Registerhamonisierungsgesetz, RHG)

Registerharmonisierungsverordnung (RHV) vom 21. November 2007 (in Kraft seit 1. Januar 2008)

Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der EU bezüglich der Harmonisierung der statistischen Datenerhebung vom 26. Oktober 2004 (Bilaterale II)

Kanton Luzern

Kantonales Statistikgesetz vom 13. Februar 2007 (in Kraft seit 1. Juli 2006)

Statistikverordnung vom 11. Dezember 2007 (in Kraft seit 1. Januar 2008)

Verordnung über die Errichtung, Organisation und Finanzierung der zentralen Statistikstelle vom 15. Juni 2007 (In Kraft seit 1. Januar 2008)

Verordnung über die Gebühren für statistische Dienstleistungen der zentralen Statistikstelle vom 11. Dezember 2007 (in Kraft seit 1. Januar 2008)

Verordnung über die Bevölkerungsstatistik vom 6. März 2007 (in Kraft seit 1. April 2007)

Datenschutzgesetze

Bund: Bundesgesetz über den Datenschutz vom 19. Juni 1992

Datenschutzbestimmungen finden sich auch im BStatG

Kanton LU: Gesetz über den Schutz von Personendaten (Datenschutzgesetz) vom 2. Juli 1990

00.2 Wozu ein Statistisches Jahrbuch?

Der Zugang zur Information

Die Verbreitung der statistischen Information im Bereich der öffentlichen Statistik erfolgt mit verschiedenen Medien, um den Bedürfnissen der unterschiedlichen Benutzerkategorien optimal zu entsprechen. Im Printbereich sind dies die themenspezifischen Fachpublikationen, die eher auf professionelle Benutzer ausgerichtet sind, sowie die bereichsübergreifenden Publikationen, zu denen Taschenstatistiken, zeitschriftenähnliche Periodika und statistische Jahrbücher zählen.
Statistische Jahrbücher stellen ein wichtiges Element des Informationssystems dar, erleichtern sie doch den Zugang zum Datenschatz der öffentlichen Statistik. Sie haben als Hauptziel, konzise Informationen über alle statistischen Bereiche zu liefern, und wenden sich somit an ganz unterschiedliche Lesersegmente.
Das Statistische Jahrbuch soll

- das rasche Auffinden der wichtigsten aktuellen Daten in allen statistischen Bereichen ermöglichen;
- möglichst viele Zeitreihen verfügbar machen, die die Beobachtung der zeitlichen Entwicklung erlauben;
- den Vergleich mit anderen Räumen durch entsprechende räumliche Übersichten gestatten;
- den Einstieg in das verfügbare statistische Material erleichtern, indem neben Kurzkommentaren, methodischen und begrifflichen Erläuterungen auch Auskunftsstellen und Literaturhinweise zur Erschliessung weiterführender Informationen vermittelt werden.

Die Bereiche der öffentlichen Statistik

In Anlehnung an die thematische Gliederung der Bundesstatistik wird das vorliegende Jahrbuch in 19 statistische Bereiche gegliedert, die sich zu vier übergeordneten Hauptbereichen zusammenfassen lassen.

Bevölkerung

01 Bevölkerung
03 Arbeit und Erwerb
13 Soziale Sicherheit
14 Gesundheit

Raum und Umwelt

02 Raum und Umwelt
08 Energie
09 Bau- und Wohnungswesen
11 Verkehr

Wirtschaft

04 Volkswirtschaft
05 Preise
06 Industrie und Dienstleistungen
07 Land- und Forstwirtschaft
10 Tourismus
12 Geld, Banken, Versicherungen
18 Öffentliche Finanzen

Gesellschaft

15 Bildung und Wissenschaft
16 Kultur, Kommunikation
17 Politik
19 Rechtspflege

Die Bereichsbezeichnungen werden teilweise in Anpassung an die auf Kantonsebene verfügbare Datenbasis leicht modifiziert verwendet. Ansonsten korrespondieren Grundlagen und Inhalte mit jenen des Bundesamtes für Statistik (BFS). Zwei weitere Bereiche mit folgendem Inhalt stehen zudem zur Verfügung:

Bereichsübergreifende Informationen

00 Basisinformationen
20 Profile (Kantons-, Gemeinde- und Regionsprofile)

Lesehilfen

Kommentare, Begriffe, Hinweise

In der Vorspalte werden folgende drei Arten von Informationen unterschiedlich dargestellt:
- kleine Kommentare,
- kurz gefasste theoretische Erläuterungen,
- Hinweise auf andere Teile des Jahrbuchs.

Symbole und Farben

Zu jedem Bereich wurde ein eigenes Symbol entwickelt, das auf jeder Seite des betreffenden Bereichs erscheint. Statistische Bereiche, die zum gleichen Hauptbereich gehören, wurden mit derselben Farbkombination gekennzeichnet.
Der Raumbezug der gelieferten Information wird bei jeder Tabelle oder Grafik im Titel in oranger Farbe angezeigt.

Rundungsdifferenzen

In den Tabellen werden Einzelwerte im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet. Die Totalbeträge können deshalb geringfügig von der Summe der Einzelwerte abweichen. Sind in Tabellen Einzelwerte einer Summe nicht abschliessend aufgeführt, wird dies mit „davon" bezeichnet.

Zeichenerklärung

Es werden in den Tabellen die folgenden Zeichen verwendet:
- Ein Strich (–) an Stelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt.
- Eine Null (0 oder 0,0 usw.) an Stelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Einheit (jedoch grösser als absolut null).
- Drei Punkte (...) an Stelle einer Zahl bedeuten, dass diese nicht erhältlich, ohne Bedeutung ist oder aus anderen statistischen oder mathematischen Gründen weggelassen wurde.
- Ein Schrägstrich (/) zwischen zwei Jahreszahlen steht für den Durchschnitt zweier Jahre oder für eine das Kalenderjahr übergreifende Zeitperiode (z.B. Schuljahr 2005/2006).

00.3 Raumgliederungen

Raumgliederungen

In der öffentlichen Statistik kommt der räumlichen Vergleichbarkeit statistischer Resultate grosse Bedeutung zu. Das Instrument für die Regionalisierung statistischer Daten ist die Raumgliederung, das heisst die Einteilung geografischer Einheiten in Teilräume. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, kommen wo immer möglich Raumgliederungen zur Anwendung, die auch in der Zeit eine Konstanz aufweisen.

Raumgliederungen lassen sich in die folgenden Typen einteilen:

- Institutionelle Gliederungen: Schweiz, Kantone, Bezirke (Ämter), Gemeinden;
- Regionalpolitische Gliederungen: Raumplanungsregionen, IHG-Regionen, wirtschaftlich bedrohte Regionen, grenzüberschreitende Regionen;
- Analyseregionen: Grossregionen, Sprachgebiete, MS-Regionen, Agglomerationen und isolierte Städte;
- Gemeindetypologie;
- Infrakommunale Einheiten: Quartiere, raumbezogene Daten (Punkte).

Die in der Publikation verwendeten Raumeinheiten sind neben dem Kanton Luzern die Gemeinden, Ämter, Planungsregionen, die Agglomeration Luzern, die Kantone der Schweiz, die sieben Grossregionen der Schweiz sowie die Gesamtschweiz.

Die Raumgliederungen der Schweiz
In der Publikation „Die Raumgliederungen der Schweiz", die vom BFS herausgegeben wurde, werden die theoretischen Hintergründe erläutert und alle Gemeinden der Schweiz nach ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Räumen aufgelistet. Bezug: Bestellnummer 001-0034, order@bfs.admin.ch

Die sieben Grossregionen der Schweiz

Zu statistischen Analyse- und Vergleichszwecken hat das BFS sieben Grossregionen auf dem Niveau II der europäischen Nomenclature des Unités Territoriales Statistiques (NUTS) festgelegt. Basis für die Bildung der Grossregionen sind gemäss den Anforderungen des europäischen statistischen Amts (EUROSTAT) institutionelle Einheiten (in der Schweiz die Kantone). Diese Einteilung dient der Vergleichbarkeit auf internationaler Ebene. Sie hat auch zum Ziel, die bisher zu verschiedenen Zwecken gebildeten überkantonalen Regionenbildungen zu vereinheitlichen. Im Rahmen der statistischen Aktivitäten des Bundes gewinnen die Grossregionen als Analyseeinheiten zunehmende Bedeutung. Das BFS versucht bei der Regionalisierung von statistischen Resultaten, wenn immer möglich mindestens für die Grossregionen repräsentative Ergebnisse zu erzielen. Diese Zielsetzung wird bereits bei der Konzeption berücksichtigt (Stichprobenpläne).

Agglomerationen
Die Agglomerationen der Schweiz wurden auf der Basis der Eidgenössischen Volkszählung 2000 neu abgegrenzt.

Die Grossregionen der Schweiz setzen sich aus einem oder mehreren Kantonen zusammen:

Région lémanique (Genferseeregion):
Kantone VD, VS, GE

Espace Mittelland:
Kantone BE, FR, SO, NE, JU

Nordwestschweiz:
Kantone BS, BL, AG

Zürich:
Kanton ZH

Ostschweiz:
Kantone GL, SH, AR, AI, SG, GR, TG

Zentralschweiz:
Kantone LU, UR, SZ, OW, NW, ZG

Tessin:
Kanton TI

Kantone

Um den Kanton Luzern auch im schweizerischen Kontext besser situieren zu können, werden in den meisten Bereichen die wichtigsten Kennzahlen, sofern in vergleichbarer Weise erhoben und vorliegend, zu allen 26 Kantonen der Schweiz veröffentlicht. Im Tourismusbereich werden ausgewählte Fremdenverkehrsorte für den räumlichen Vergleich herangezogen.

Agglomeration Luzern
Die Auswertungen zur Agglomeration Luzern beschränken sich auf den luzernischen Teil, wenn die Datenlage den Einbezug der Gemeinden Hergiswil NW und Küssnacht am Rigi SZ nicht erlaubt. Dies trifft vor allem bei kantonalen Erhebungen zu. Bei eidgenössischen Erhebungen wird in der Regel zusätzlich zum luzernischen Teil auch die gesamte Agglomeration Luzern gezeigt.

Agglomeration Luzern

Zur Agglomeration Luzern zählen nach der im Anschluss an die Eidgenössische Volkszählung 2000 vom BFS definierten Abgrenzung der Agglomerationsräume die Stadt Luzern sowie die Gemeinden Adligenswil, Buchrain, Dierikon, Ebikon, Gisikon, Honau, Horw, Kriens, Littau, Meggen, Root, Udligenswil, Emmen, Rothenburg sowie Hergiswil NW und Küssnacht am Rigi SZ. Der Agglomerationsgürtel setzt sich aus den Agglomerationsgemeinden ohne Stadt Luzern zusammen.

Ämter und Gemeinden (Gebietsstand am 1. Januar 2008)

Amt Entlebuch
1001 Doppleschwand
1002 Entlebuch
1003 Escholzmatt
1004 Flühli
1005 Hasle
1006 Marbach
1007 Romoos
1008 Schüpfheim
1009 Werthenstein

Amt Hochdorf
1021 Aesch
1022 Altwis
1023 Ballwil
1024 Emmen
1025 Ermensee
1026 Eschenbach
1027 Gelfingen
1028 Hämikon
1030 Hitzkirch
1031 Hochdorf
1032 Hohenrain
1033 Inwil
1035 Mosen
1036 Müswangen
1037 Rain
1038 Retschwil
1039 Römerswil
1040 Rothenburg
1041 Schongau
1042 Sulz

Amt Luzern
1051 Adligenswil
1052 Buchrain
1053 Dierikon
1054 Ebikon
1055 Gisikon
1056 Greppen
1057 Honau
1058 Horw
1059 Kriens
1060 Littau
1061 Luzern
1062 Malters
1063 Meggen
1064 Meierskappel
1065 Root
1066 Schwarzenberg
1067 Udligenswil
1068 Vitznau
1069 Weggis

Amt Sursee
1081 Beromünster
1082 Büron
1083 Buttisholz
1084 Eich
1085 Geuensee
1086 Grosswangen
1087 Gunzwil
1088 Hildisrieden
1089 Knutwil
1091 Mauensee
1092 Neudorf
1093 Neuenkirch
1094 Nottwil
1095 Oberkirch
1096 Pfeffikon
1097 Rickenbach
1098 Ruswil
1099 Schenkon
1100 Schlierbach
1102 Sempach
1103 Sursee
1104 Triengen
1106 Winikon
1107 Wolhusen

Amt Willisau
1121 Alberswil
1122 Altbüron
1123 Altishofen
1125 Dagmersellen
1126 Ebersecken
1127 Egolzwil
1128 Ettiswil
1129 Fischbach
1130 Gettnau
1131 Grossdietwil
1132 Hergiswil
1135 Luthern
1136 Menznau
1137 Nebikon
1138 Ohmstal
1139 Pfaffnau
1140 Reiden
1142 Roggliswil
1143 Schötz
1145 Ufhusen
1146 Wauwil
1147 Wikon
1151 Willisau
1150 Zell

Gemeindefusionen

Die Auswertungen des Jahrbuches werden – unabhängig vom Zeitpunkt der jeweils aktuellsten Datenerhebung – nach dem Gebietsstand vom 1. Januar 2008 abgebildet.

Rechtskräftige Fusionen

1. September 2004

Beromünster (1081)
Beromünster, Schwarzenbach

1. Januar 2005

Römerswil (1039)
Herlisberg, Römerswil

Triengen (1104)
Kulmerau, Triengen, Wilihof

1. Januar 2006

Dagmersellen (1125)
Dagmersellen, Uffikon, Buchs

Ettiswil (1128)
Ettiswil, Kottwil

Reiden (1140)
Reiden, Langnau, Richenthal

Willisau (1151)
Willisau-Stadt, Willisau-Land

1. Januar 2007

Hohenrain (1032)
Hohenrain, Lieli

Bevorstehende Fusionen

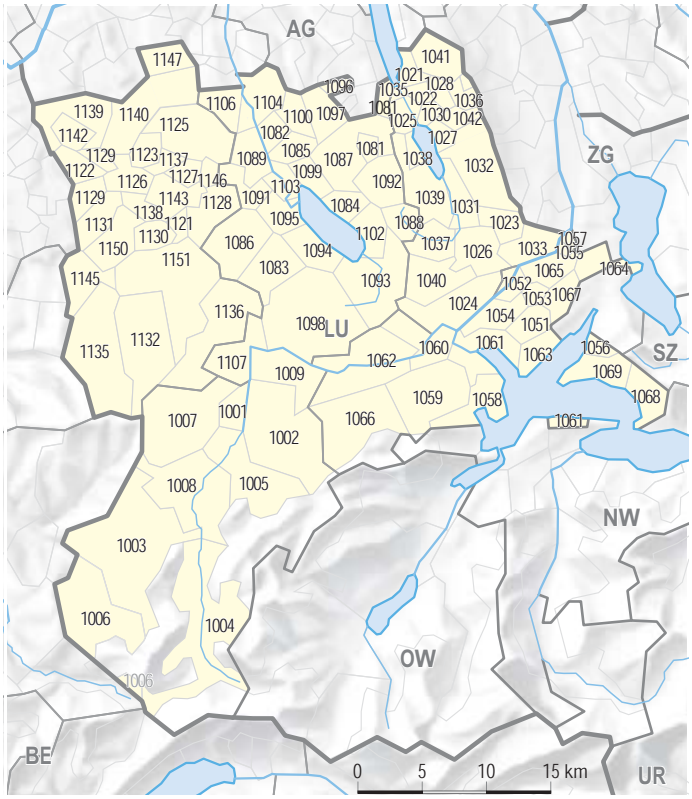
1. Januar 2009

Beromünster (1081)
Beromünster, Gunzwil

Hitzkirch (1030)
Gelfingen, Hämikon, Hitzkirch, Mosen, Müswangen, Retschwil, Sulz

1. Januar 2010

Luzern (1061)
Luzern, Littau



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2001 – RELIEF L+T, WABERN
GRENZEN UND GEMEINDENUMMERN FÜR GEBIETSSTAND AB 1. JANUAR 2008 ANGEPASST DURCH LUSTAT STATISTIK LUZERN

Planungsregionen, Planungssubregionen

Raumplanungsregionen sind in kantonaler Hoheit gebildete Planungsgebiete zur Bewältigung überkommunaler Aufgaben. Einzelne Raumplanungsregionen sind kantonsübergreifend. Im Kanton Luzern gibt es Planungsregionen, die zusätzlich in Subregionen aufgeteilt sind, sowie die IHG-Region (Berggebiet). Die Planungsregionen und Subregionen des Kantons Luzern gliedern sich wie folgt:

1 Luzern mit den Subregionen
10 Stadt Luzern
11 Agglomerationsgürtel
12 Übrige Region Luzern

2 Seetal mit den Subregionen
21 Hochdorf
22 Hitzkirch

3 Sempachersee-Surental-Michelsamt mit den Subregionen
31 Sempachersee
32 Sursee
33 Michelsamt
34 Unteres Surental

4 Rottal-Wolhusen mit den Subregionen
41 Rottal
42 Wolhusen

5 Oberes-Wiggertal-Luthertal mit den Subregionen
51 Willisau
52 Wauwilermoos
53 Zell

6 Entlebuch mit den Subregionen
61 Unteres Entlebuch
62 Oberes Entlebuch

7 Unteres Wiggertal (ohne Untergliederung)

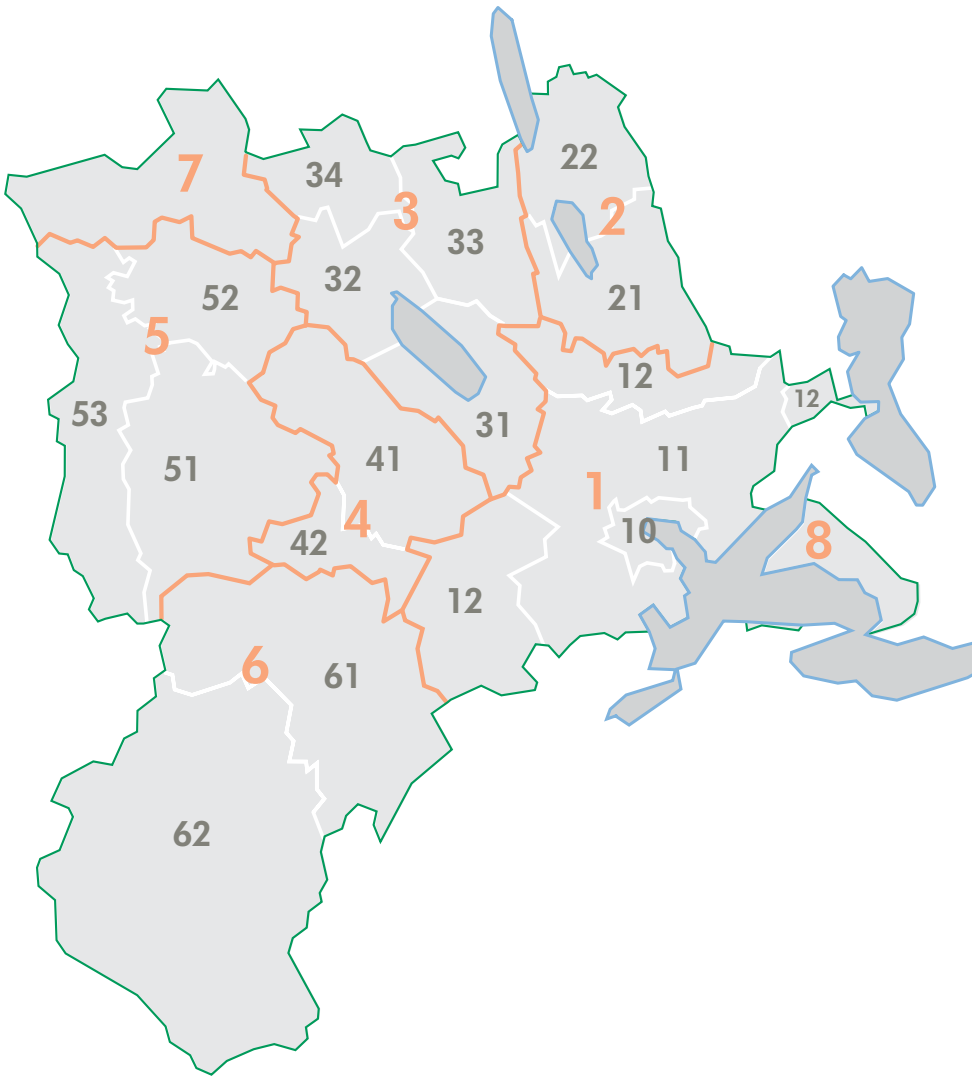
8 Luzerner Rigigemeinden (ohne Untergliederung)

Luzerner Berggebiet

Umfasst die Planungsregionen Rottal-Wolhusen, Oberes Wiggertal-Luthertal, Entlebuch.

Gebietsstand der Regionsgrenzen

Die hier dargestellten Regionsgrenzen beziehen sich auf den Gebietsstand vom 1. Januar 2008.



Zugehörigkeit der Luzerner Gemeinden zu den Planungsregionen und Subregionen (Gebietstand am 1. Januar 2008)

1 Luzern
mit den Subregionen:

10 Stadt Luzern
1061 Luzern

11 Agglomerationsgürtel
1024 Emmen
1040 Rothenburg
1051 Adligenswil
1052 Buchrain
1053 Dierikon
1054 Ebikon
1055 Gisikon
1057 Honau
1058 Horw
1059 Kriens
1060 Littau
1063 Meggen
1065 Root
1067 Udligenswil

12 Übrige Region Luzern
1026 Eschenbach
1033 Inwil
1037 Rain
1062 Malters
1064 Meierskappel
1066 Schwarzenberg
1088 Hildisrieden

2 Seetal
mit den Subregionen:

21 Hochdorf
1031 Hochdorf
1023 Ballwil
1032 Hohenrain
1039 Römerswil

22 Hitzkirch
1030 Hitzkirch
1021 Aesch
1022 Altwis
1025 Ermensee
1027 Gelfingen
1028 Hämikon
1035 Mosen
1036 Müswangen
1038 Retschwil
1041 Schongau
1042 Sulz

3 Sempachersee-Surental-Michelsamt
mit den Subregionen:

31 Sempachersee
1084 Eich
1093 Neuenkirch
1094 Nottwil
1102 Sempach

32 Sursee
1085 Geuensee
1089 Knutwil
1091 Mauensee
1095 Oberkirch
1099 Schenkon
1103 Sursee

33 Michelsamt
1081 Beromünster
1087 Gunzwil
1092 Neudorf
1096 Pfeffikon
1097 Rickenbach

34 Unteres Surental
1082 Büron
1100 Schlierbach
1104 Triengen
1106 Winikon

4 Rottal-Wolhusen
mit den Subregionen:

41 Rottal
1083 Buttisholz
1086 Grosswangen
1098 Ruswil

42 Wolhusen
1009 Werthenstein
1107 Wolhusen

5 Oberes-Wiggertal-Luthertal
mit den Subregionen:

51 Willisau
1130 Gettnau
1132 Hergiswil
1136 Menznau
1151 Willisau

52 Wauwilermoos
1121 Alberswil
1123 Altishofen
1126 Ebersecken
1127 Egolzwil
1128 Ettiswil
1137 Nebikon
1138 Ohmstal
1143 Schötz
1146 Wauwil

53 Zell
1122 Altbüron
1129 Fischbach
1131 Grossdietwil
1135 Luthern
1145 Ufhusen
1150 Zell

6 Entlebuch
mit den Subregionen:

61 Unteres Entlebuch
1001 Doppleschwand
1002 Entlebuch
1005 Hasle
1007 Romoos

62 Oberes Entlebuch
1003 Escholzmatt
1004 Flühli
1006 Marbach
1008 Schüpfheim

7 Unteres Wiggertal
(ohne Untergliederung)
1125 Dagmersellen
1139 Pfaffnau
1140 Reiden
1142 Roggliswil
1147 Wikon

8 Luzerner Rigigemeinden
(ohne Untergliederung)
1056 Greppen
1068 Vitznau
1069 Weggis

Gemeindetypologie 2000

Raumtypologien verfolgen das Ziel, strukturell verwandte geografische Einheiten zusammenzufassen.

Die Gemeindetypologie ist eine statistische Klassifizierung, die als erklärende Gliederung bei der Untersuchung räumlich ausgeprägter Phänomene dient. Die im Anschluss an die Eidgenössische Volkszählung 2000 vom BFS in Zusammenarbeit mit dem IREC leicht angepasste Gemeindetypologie stützt sich auf das Kriterium der Zentralität, auf die räumliche Organisation der Stadträume und die Wirtschaftsstruktur der Gemeinden ausserhalb der Agglomeration. Sie versucht, eine aussagekräftige Klassifizierung auf kommunaler Stufe für demografische und sozioökonomische Untersuchungen herzuleiten. Dabei sollen auch raumplanerische Belange abgedeckt werden.

Die Gemeinden werden alle zehn Jahre sowie im Anschluss an Gebietstandsänderungen den Gemeindetypen neu zugeordnet.

Es werden 22 Gemeindetypen unterschieden, die zu neun Haupttypen aggregiert werden können.

Die Zugehörigkeit der Luzerner Gemeinden zu den Gemeindetypen

Im Bereich 02 Raum und Umwelt wird die Zugehörigkeit der Luzerner Gemeinden zu den einzelnen Typen gezeigt. Die nebenstehenden Tabellen geben den Stand per 1. Januar 2008 wieder.

Aggregation der 22 Gemeindetypen des Bundesamtes für Statistik (2000)

9 Haupttypen	22 Gemeinde-Typen
Zentren	1 Grosszentren
	2 Mittelzentren
	3 Kleinzentren
Suburbane Gemeinden	9 Arbeitsplatzgemeinden metropolitaner Regionen
	10 Suburbane Gemeinden metropolitaner Regionen
	12 Arbeitsplatzgemeinden nicht-metropolitaner Regionen
	13 Suburbane Gemeinden nicht-metropolitaner Regionen
Einkommensstarke Gemeinden	5 Einkommensstarke Gemeinden
Periurbane Gemeinden	11 Periurbane Gemeinden metropolitaner Regionen
	14 Periurbane Gemeinden nicht-metropolitaner Regionen
Touristische Gemeinden	6 Touristische Gemeinden
	7 Semitouristische Gemeinden
Industrielle und tertiäre Gemeinden	4 Peripheriezentren
	8 Gemeinden mit Heimen und Institutionen
	17 Industriell-tertiäre Gemeinden
	18 Industrielle Gemeinden
Ländliche Pendlergemeinden	15 Wegpendlergemeinden mit hoher Zuwanderung
	16 Wegpendlergemeinden mit geringer Zuwanderung
Agrar-gemischte Gemeinden	19 Agrar-industrielle Gemeinden
	20 Agrar-tertiäre Gemeinden
Agrarische Gemeinden	21 Agrarische Gemeinden
	22 Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang

Haupttypen	Gemeindetyp-Nr.	Gemeinden Anzahl	in Prozent	Wohnbevölkerung 2000 Anzahl	in Prozent
		96	**100,0**	**350'504**	**100,0**
Zentren	1, 2, 3	2	2,1	67 555	19,3
Suburbane Gemeinden	9, 10, 12, 13	9	9,4	107 645	30,7
Einkommensstarke Gemeinden	5	1	1,0	5 923	1,7
Periurbane Gemeinden	11, 14	4	4,2	8 028	2,3
Touristische Gemeinden	6, 7	2	2,1	4 655	1,3
Industrielle und tertiäre Gemeinden	4, 8, 17, 18	16	16,7	55 014	15,7
Ländliche Pendlergemeinden	15, 16	20	20,8	27 382	7,8
Agrarisch-gemischte Gemeinden	19, 20	35	36,5	67 144	19,2
Agrarische Gemeinden	21, 22	7	7,3	7 158	2,0

00.4 Auskunftsstellen

Bundesstatistikstellen

Bundesamt für Statistik (BFS)

Espace de l'Europe 10, 2010 Neuchâtel
Informationszentrum: Tel. 032 713 60 11, info@bfs.admin.ch
Auskunftsstelle Volkszählung: Tel. 032 713 61 11, info.census@bfs.admin.ch
Statistisches Jahrbuch, Tel. 032 713 60 48
Bibliothek, Ausleihe, Tel. 032 713 60 54, library@bfs.admin.ch
STATINF/STATWEB (Datenbank), Tel. 032 713 60 79, statweb@bfs.admin.ch

Abteilung Statistische Infrastruktur

Sektionen

Betriebs- und Unternehmensregister, Tel. 032 713 60 77
Gebäude und Wohnungen, Tel. 0800 866 600
Geoinformation, Tel. 032 713 61 63, geostat@bfs.admin.ch
CODAM, zentrales Datawarehouse, Tel. 032 713 62 30
Bevölkerung und Volkszählung, Tel. 032 713 61 11, info.census@bfs.admin.ch

Abteilung Bevölkerungsstudien und Haushaltssurveys

Sektionen

Demografie und Migration, Tel. 032 713 67 11, info.dem@bfs.admin.ch
Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen, Tel. 032 713 64 98
Arbeit und Erwerbsleben, Tel. 032 713 64 00, info.arbeit@bfs.admin.ch
Haushalts- und Personensurveys, Tel. 032 713 67 13

Abteilung Unternehmenserhebungen

Sektionen

Unternehmensstruktur, Tel. 032 713 61 54
Monetäre Unternehmensstatistik, Tel. 032 713 64 90
Berufliche Vorsorge, Tel. 032 713 66 80
Konjunkturerhebungen, Tel. 032 713 64 79

Abteilung Löhne und Preise

Sektionen

Löhne und Arbeitsbedingungen, Tel. 032 713 64 29, lohn@bfs.admin.ch
Preise, Tel. 032 713 64 20

Abteilung Gesundheit, Bildung und Wissenschaft

Sektionen

Bildungssysteme und Wissenschaft, Tel. 032 713 67 62
Schul- und Berufsbildung, Tel. 032 713 62 96
Hochschulwesen, Tel. 032 713 67 97
Gesundheit, Tel. 032 713 67 00, gesundheit@bfs.admin.ch

Abteilung Wirtschaft, Staat und soziale Fragen

Sektionen

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Tel. 032 713 66 48, info.vgr-cn@bfs.admin.ch
Struktur und Konjunktur, Tel. 032 713 60 75
Sozioökonomische Analysen, Tel. 032 713 68 85
Politik, Kultur und Medien, Tel. 032 713 61 58, cultureandmedia@bfs.admin.ch
Soziale Sicherheit, Tel. 032 713 64 42, social@bfs.admin.ch
Kriminalität und Strafrecht, Tel. 032 713 62 40

Abteilung Raumwirtschaft und Nachhaltigkeit

Sektionen

Umwelt, Nachhaltigkeit, Landwirtschaft, Tel. 032 713 63 78, umwelt@bfs.admin.ch
Verkehr, Tel. 032 713 62 85
Räumliche Analysen, Tel. 032 713 62 91
Tourismus, Tel. 032 713 67 14, Info-tour@bfs.admin.ch

Andere Bundesstatistikstellen

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Direktion Arbeit, Tel. 031 322 56 56, info@seco.admin.ch
Eidg. Finanzverwaltung, Tel. 031 322 21 11, info@efv.admin.ch
Eidg. Steuerverwaltung, Tel. 031 322 73 73, rinaldo.signoroni@estv.admin.ch
Eidg. Oberzolldirektion, Sektion Aussenhandelsstatistik, Tel. 031 322 66 10, aussenhandelsstatistik@ezv.admin.ch
Bundesamt für Strassen, Tel. 031 322 94 11, verkehrsdaten@astra.admin.ch
Bundesamt für Umwelt, Tel 031 322 93 11, info@bafu.admin.ch
Bundesamt für Sozialversicherungen, Tel. 031 322 90 11
Bundesamt für Wohnungswesen, Tel. 032 654 91 11, info@bwo.admin.ch
Bundesamt für Energie, Tel. 031 322 56 11, office@bfe.admin.ch
Bundesamt für Raumentwicklung, Tel. 031 322 40 60, info@are.admin.ch
Bundesamt für Sport, Tel. 032 327 61 11, info@baspo.admin.ch
KOF, Konjunkturforschungsstelle der ETH, Tel. 044 632 42 39, kof@kof.ethz.ch
Schweizerische Nationalbank (Bibliothek), Tel. 044 631 32 84, library@snb.ch
SUVA, Tel. 041 419 57 26, auskunft@unfallstatistik.ch

Regionale Statistikstellen

Statistische Ämter und Fachstellen der Kantone

LU LUSTAT Statistik Luzern, Burgerstrasse 22, Postfach 4168, 6002 Luzern
Tel. 041 228 56 35, Fax 041 210 77 32, E-Mail: info@lustat.ch

AG Statistisches Amt des Kantons Aargau, Bleichemattstrasse 4, 5000 Aarau
Tel. 062 835 13 00, Fax 062 835 13 10, E-Mail: statistik@ag.ch

AI Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Appenzell Innerrhoden, Wirtschaftsförderung, Marktgasse 2, 9050 Appenzell
Tel. 071 788 96 60, Fax 071 788 96 69, E-Mail: wirtschaft@vd.ai.ch

AR Departement Inneres und Kultur des Kantons Appenzell Ausserrhoden, Obstmarkt 1, 9102 Herisau 2
Tel. 071 353 61 11, Fax 071 352 12 77, E-Mail: thomas.wuest@ar.ch

BE Finanzverwaltung des Kantons Bern, Abt. Finanzausgleich, Statistikstelle, Kramgasse 61, 3011 Bern
Tel. 031 633 48 17, Fax 031 633 48 13, E-Mail: info.fin@fin.be.ch

BL Statistisches Amt des Kantons Basel-Landschaft, Rufsteinweg 4, 4410 Liestal
Tel. 061 925 56 32, Fax 061 925 69 87, E-Mail: statistisches.amt@fkd.bl.ch

BS Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Binningerstrasse 6, Postfach 2028, 4001 Basel
Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37, E-Mail: stata@bs.ch

FR Service de la statistique du canton de Fribourg, Rue Joseph-Piller 13, CP, 1701 Fribourg
Tel. 026 305 28 23, Fax 026 305 28 28, E-Mail: statfr@fr.ch

GE Office cantonal de la statistique Genève OCSTAT, Case postale 1735, 1211 Genève 26
Tel. 022 388 75 00, Fax 022 388 75 10, E-Mail: statistique@etat.ge.ch

GL Regierungskanzlei des Kantons Glarus, Rathaus, 8750 Glarus
Tel. 055 646 69 66, Fax 055 646 60 99, E-Mail: regierungskanzlei@gl.ch

GR Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden, Statistik, Grabenstrasse 1, 7001 Chur
Tel. 081 257 23 42, Fax 081 257 21 92, E-Mail: marco.maissen@awt.gr.ch

JU Service de l'information et de la communication statistique du Canton du Jura, 2, rue du 24-Septembre, 2800 Delémont
Tel. 032 420 50 62, Fax 032 420 50 61, E-Mail: statistique@jura.ch

NE Office cantonal de la statistique Neuchâtel, Le Château – Rue de la Collégiale 12, 2001 Neuchâtel
Tel. 032 889 68 22, Fax 032 722 04 09, E-Mail: Office.Statistique@ne.ch

NW Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Nidwalden, Dorfplatz 7a, 6370 Stans
Tel. 041 618 76 51, Fax 041 618 76 58, E-Mail: volkswirtschaftsdirektion@nw.ch

Auskunftsstellen

OW Volkswirtschaftsamt Obwalden, Statistikstelle, St. Antonistrasse 4, Postfach 1264, 6061 Sarnen
Tel. 041 666 63 34, Fax 041 660 11 49, E-Mail: volkswirtschaftsamt@ow.ch

SG Fachstelle für Statistik Kanton St. Gallen, Davidstrasse 35, 9001 St. Gallen
Tel. 071 229 77 77, Fax 071 229 39 88, E-Mail: statistik@sg.ch

SH Wirtschaftsamt Kanton Schaffhausen, Verwaltungsgebäude Mühlental, Mühlentalstrasse 105, 8201 Schaffhausen
Tel. 052 632 73 84, Fax 052 632 78 25, E-Mail: wirtschaftsamt@ktsh.ch

SO Kanton Solothurn, Amt für Finanzen, Abteilung Controllerdienst und Statistik, Rathaus/Barfüssergasse 24, 4509 Solothurn
Tel. 032 627 20 75, Fax 032 627 28 67, E-Mail: statistik@fd.so.ch

SZ Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Schwyz, Statistik, Bahnhofstrasse 15, Postfach 1180, 6431 Schwyz
Tel. 041 819 16 43, Fax 041 819 16 19, E-Mail: statistik.vwd@sz.ch

Statistik Luzern
www.lustat.ch

TG Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau, Regierungsgebäude, 8510 Frauenfeld
Tel. 052 724 25 45, Fax 052 724 23 74, E-Mail: ulrike.baldenweg@tg.ch

TI Ufficio di statistica del Canton Ticino, Stabile Torretta, 6500 Bellinzona
Tel. 091 814 64 11, Fax 091 814 64 19, E-Mail: dfe-ustat@ti.ch

UR Finanzdirektion Uri, Controlling und Dienste, Fachstelle für Statistik, Tellsgasse 1, 6460 Altdorf
Tel. 041 875 20 51, Fax 041 875 21 08, E-Mail: statistik@ur.ch

VD Statistique Vaud, Service cantonal de recherche et d'information statistiques - SCRIS, Rue de la Paix 6, 1014 Lausanne
Tel. 021 316 29 99, Fax 021 316 29 50, E-Mail: info.stat@vd.ch

VS Office de la statistique et Section des finances communales, Villa de Riedmatten, Av. Ritz 1, 1950 Sion
Tel. 027 606 24 41, Fax 027 606 24 44, E-Mail: raphael.bender@admin.vs.ch

ZG Direktion des Innern des Kantons Zug, Gemeindeaufsicht, Verwaltungsgebäude am Postplatz, Postfach 146, 6301 Zug
Tel. 041 728 24 30, Fax 041 728 37 17, E-Mail: albert.steger@di.zg.ch

ZH Statistisches Amt des Kantons Zürich, Bleicherweg 5, 8090 Zürich
Tel. 044 225 12 00, Fax 044 225 12 99, E-Mail: datashop@statistik.zh.ch

FL Amt für Volkswirtschaft FL, Statistik, Gerberweg 5, FL-9490 Vaduz
Tel. +423 236 68 82, Fax +423 236 68 95, E-Mail: info.statistik@avw.llv.li

Statistische Ämter und Fachstellen der Städte

Bern	Statistikdienste der Stadt Bern, Schwanengasse 14, 3011 Bern Tel. 031 321 75 31, Fax 031 321 75 39, E-Mail: statistikdienste@bern.ch
Biel	Service de statistique de la Ville de Bienne, Rue neuve 28, CP 1520, 2501 Bienne Tel. 032 326 21 61, Fax 032 326 11 94, E-Mail: stat@biel-bienne.ch
La Chaux-de-Fonds	Service économique & statistique, Tour Espacité, 2003 La Chaux-de-Fonds Tel. 032 967 62 14, Fax 032 722 07 84, E-Mail: service-eco.chxdefds@ne.ch
Neuchâtel	Ville de Neuchâtel, Vice-chancellier, Rue de l'Hôtel-de-ville 1, 2000 Neuchâtel Tel. 032 717 72 21, Fax 032 717 72 29
St. Gallen	Kontaktstelle: Fachstelle für Statistik Kanton St. Gallen, Davidstrasse 35, 9001 St. Gallen Tel. 071 229 21 90, Fax 071 229 39 88, E-Mail: statistik@sg.ch
Winterthur	Stadt Winterthur, Fachstelle Statistik und Grundlagen, Obertor 32, Postfach, 8402 Winterthur Tel. 052 267 53 38, Fax 052 267 59 35, E-Mail: stadtentwicklung@win.ch
Zürich	Statistik Stadt Zürich, Napfgasse 6, Postfach, 8022 Zürich Tel. 044 250 48 00, Fax 044 250 48 29, E-Mail: statistik@stat.stzh.ch

00.5 Literatur

Allgemeine Literatur zur öffentlichen Statistik

Publikationen zu den behandelten Thematiken werden im Grundlagenkapitel des jeweiligen Bereiches aufgeführt. An dieser Stelle beschränken wir uns auf eine Auswahl an Titeln mit bereichsübergreifendem Charakter.

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Allgemeine Literatur

Statistik im Dienste der Öffentlichkeit, Bundesamt für Statistik (BFS), Bern 1998

Weltsprache Statistik, BFS, Neuchâtel 2004

Eine statistische Erhebung – was ist das? BFS, Neuchâtel 2004

Zahlen erzählen. Statistik verständlich gemacht, BFS, 1994, Verlag NZZ

Die Stichprobe: warum sie funktioniert, BFS, Neuchâtel 2005

Leitbild des Bundesamtes für Statistik. Vision, Auftrag, Prinzipien, Kunden und Partner, Amtskultur, BFS, Neuchâtel 2006

Das statistische Mehrjahresprogramm des Bundes. 2003 bis 2007, BFS, Neuchâtel 2004

Eidg. Volkszählung 2000. Die Raumgliederungen der Schweiz, BFS, Neuchâtel 2005

Die Grossregionen der Schweiz, BFS, Bundesamt für Raumplanung, Neuchâtel 1999

Typologie der Gemeinden der Schweiz / Dominique Joye et al., BFS/BPR/IREC, Bern und Lausanne 1988

Eidg. Volkszählung 2000. Die Bergregionen in der Schweiz / Daniel Hornung, Thomas Röthlisberger, BFS, Neuchâtel 2005

Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden 1850–2000, BFS, Neuchâtel 2002

Demografische Entwicklung in den Kantonen von 2002 bis 2040. BFS, Neuchâtel 2004

Räumliche und strukturelle Bevölkerungsdynamik der Schweiz 1990–2000, BFS, Neuchâtel 2002

Eidg. Volkszählung 2000. Bevölkerungsstruktur, Hauptsprache und Religion, BFS, Neuchâtel 2003

Eidg. Volkszählung 1990. Zur Geschichte der eidg. Volkszählung, BFS, Bern 1993

Eidg. Volkszählung 2000. Abschlussbericht zur Volkszählung 2000, BFS, Neuchâtel 2005

Überblick über die Mordernisierung der Volkszählung und der Bevölkerungsstatistik. BFS, Neuchâtel 2005

CD-ROM: Public Use Samples (PUS) – Public-Use-Stichproben der schweizerischen Volkszählungen 1970, 1980, 1990, BFS, Neuchâtel 2001

Atlas des räumlichen Wandels der Schweiz / Martin Schuler et al., BFS, Verlag NZZ 2006

CD-ROM: Atlas der Schweiz 2, Bundesamt für Landestopographie, BFS, Institut für Kartographie ETHZ, Bern 2004

Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz – Indikatoren und Kommentare, BFS, Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bundesamt für Raumentwicklung, Neuchâtel 2003

MONET Schlussbericht – Methoden und Resultate, BFS, Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bundesamt für Raumentwicklung, Neuchâtel 2003

Indikatoren als strategische Führungsgrössen für die Politik. Bericht des Bundesrates, BFS und Schweizerische Bundeskanzlei, Neuchâtel 2004

Die Statistischen Ämter und die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, BFS, Neuchâtel 1999

Heiliger Krieg gegen die Fakten. Zum Statistischen Jahrbuch der Schweiz 2000 / Urs Widmer, BFS, Neuchâtel, 2001

Wirtschafts- und Sozialstatistik der Schweiz / Peter Bohley, Armin Jans, Carlo Malaguerra (Hrsg.), Verlag Paul Haupt, Bern, Stuttgart, Wien, 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage 2000

Bulletin / Swiss Statistical Society (Zeitschrift)

Schweizerische Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik / Schweizerische Gesellschaft für Volkswirtschaft und Statistik, Peter Lang, Bern (Zeitschrift)

Cities and regions. A publication of Standing Committee on Regional and Urban Statistics, SCORUS (Zeitschrift)

Die Harmonisierung amtlicher Personenregister. Kantonale und kommunale Einwohnerregister. Amtlicher Katalog der Merkmale. BFS, Neuchâtel 2007

Eidgenössisches Gebäude- und Wohnungsregister. Merkmalskatalog. BFS, Neuchâtel 2007

Einblick in das Grossprojekt „Registerharmonisierung". Register im Dienst der Statistik, BFS, Neuchâtel 2004

Register – Die Zukunft der Statistik? Hrsg. Schweizerische Vereinigung für Statistik, Sektion Amtliche Statistik, Neuchâtel 2000

Volkszählung, Registerharmonisierung und Personenidentifikation. Fragen und Antworten, BFS, Neuchâtel 2005. www.bfs.admin.ch

SHAPE: Das neue System der Haushalts- und Personenstatistiken. Ein Monitoring für die Zukunft, BFS, Neuchâtel 2007

Statistikkultur und Statistikmarkt in der Schweiz. Statistiktage Schweiz, BFS, Neuchâtel 2002

Rechtliche Grundlagen

Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 9. Oktober 1992 (Stand am 24. Oktober 2006)

Verordnung über die Organisation der Bundesstatistik vom 30. Juni 1993 (Stand am 18. Juli 2006)

Verordnung über die Durchführung von statistischen Erhebungen des Bundes vom 30. Juni 1993 (Stand am 18. Juli 2006)

Die rechtlichen Grundlagen der Bundesstatistik. Erläuterungen, BFS, Bern 1995

Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz, BFS, Neuchâtel, KORSTAT, Luzern 2002

Statistikgesetz des Kantons Luzern vom 13. Februar 2006 (SRL 23a)

Statistische Jahrbücher

Statistisches Jahrbuch der Schweiz, BFS, Verlag NZZ

Kantone und Städte der Schweiz. Statistische Übersichten, BFS

Statistik der Schweizer Städte, Schweizerischer Städteverband

Statistische Jahrbücher der Kantone: AG, BL, BS, FR, GE, LU, TI, VD, VS, ZH

Statistische Jahrbücher der Städte: Bern, Luzern, St. Gallen, Zürich

Fast alle Kantone führen – meist in Zusammenarbeit mit den Kantonal- oder Regionalbanken – eine Taschenstatistik.

Kantonale Veröffentlichungen

Kanton Luzern

Geoinformation Kanton Luzern. Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt in 16 thematischen Karten / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement Kanton Luzern (Hrsg.), Luzern 2004

Die Einführung des eidgenössischen Grundbuchs im Kanton Luzern 1929–2004 / Robert Thalmann, Grundbuchamt (Hrsg.), Luzern 2004

Luzern – Land, Leute, Staat / Paul Rosenkranz, Kantonaler Lehrmittelverlag, Luzern 1996

Porträts Kanton Luzern / Regierungsrat des Kantons Luzern, Luzern 2002 (5 Hefte)

Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern, Birkhäuser, Basel (5 Bände)

Luzerner Historische Veröffentlichungen / Staatsarchiv des Kantons Luzern (Hrsg.), Luzern-Basel 1974ff.

Wir machen Staat. Staatskunde und Verwaltungslehre des Kantons Luzern, Personalamt des Kantons Luzern, Luzern 1996

Wie viel kostete Luzern? 7000 Löhne und Preise aus 8 Jahrhunderten / Aldo Colombi, 2005

Geschichte der Luzerner Wirtschaft / Anne-Marie Dubler, Rex-Verlag, Luzern 1983

Luzern. Die Wirtschaft des Kantons Luzern / Franz Dill et al., Verl. Anzeiger, Luzern 2002

Luzern. Werkplatz Kanton Luzern / Fritz Dill et al., Verl. Anzeiger, Luzern 2003

Nostalgisches Luzern / Heinz Horat (Hrsg.), Verlag Ketty & Alexandre, Chapelle-sur-Moudon 1997

Volkserzählungen und Bräuche. Handbuch luzernischer Volkskunde / Josef Zihlmann, Comenius-Verlag, Hitzkirch 1989

Heimatkunde des Kantons Luzern / Walter Imgrüth (Hrsg.), Lehrmittelverlag, Luzern 2000

Häuser, Dörfer, Städte: Architekturführer Kanton Luzern / Otti Gmür, Quart-Verl., Luzern 2006

In 107 Etappen durch den Kanton Luzern / Stiftung '600 Jahre Schlacht bei Sempach und 600 Jahre Stadt und Land Luzern' (Hrsg.), Lehrmittelverlag, Luzern 1986

Zeitspuren. Kulturgeschichtliche Wanderungen im Kanton Luzern / Judith Rickenbach, Comenius-Verlag, Luzern 2001

Persönlichkeiten des Kantons Luzern / Titus A. Benz et al., Sonnrain-Verlag, Beromünster 1995

Die Luzerner Gemeinden und ihre Wappen / Michael Riedler, Louis Mühlemann, Joseph Hardegger, Verlag Ketty & Alexandre, Chapelle-sur-Moudon 1987

Anno dazumal. Geschichten aus Stadt und Land Luzern / Martin Merki (Hrsg.), Comenius-Verlag, Luzern 1997ff.

Luzerner Fasnacht. Eine Zeitreise durch zwei Generationen / Emmanuel Ammon, AURA Fotobuchverlag, Luzern 2005

Regionen und Ämter des Kantons Luzern

Rontaler Brattig. Jahrbuch für das Rontal und Habsburgeramt / Walter Tschümperlin (Hrsg.), Multicolor Print, Baar

Pilatus-Brattig. Hauskalender der Gemeinden Kriens, Malters, Horw, Schwarzenberg, Sticher Printing, Luzern (1997)

Surseer Tagebuch. Das Amt Sursee / Ernst Scagnet, Wallimann Druck und Verl., Beromünster 2002

Sursee. Stadt und Landschaft / Bruno Meier et al., Küng, Sursee 1986

Sempachersee. Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern, Luzern 1993

Heimatkunde des Michelsamtes / Geschichtsverein Beromünster (Hrsg.) (Zeitschrift)

Luzerner Hinterland. Aufnahmen in Wort und Bild / Josef Bucher, Buchverl. Willisauer Bote 1994

Heimatkunde des Wiggertals / Heimatvereinigung Wiggertal (Hrsg.), Buchs (Zeitschrift)

Das Amt Willisau im Wandel der Zeit / Bruno Bieri, Buchverl. Willisauer Bote 1988

700 Jahre Willisau. Eine Vergangenheit – eine Zukunft / Red. Manuela Freihofer-Heger et al., Buchverl. Willisauer Bote, Willisau 2003

Das Amt Hochdorf. Vom Leben im Seetal / Ernst Scagnet, Verl. Barni-Post, Hildisrieden 1995

Seetaler Brattig, Seetal Medien, Hochdorf (jährlich)

Ein verrücktes Jahrhundert. Das Leben im Seetal 1900–2000 / hrsg. von Kurt Bischof, Verl. Seetal Medien, Hochdorf 2002

Lebenszeiten im Entlebuch. Das Amt Entlebuch / Ernst Scagnet, Druckerei Schüpfheim, Schüpfheim 1999

Aus alter Zeit. Geschichten und Bilder aus dem Entlebuch / Otto Wicki et al., Druckerei Schüpfheim, Schüpfheim 2003

Geschichte des Entlebuchs / Walter Unternährer, Druckerei Schüpfheim, Schüpfheim 1995

Entlebucher Brattig, Kunstverein Amt Entlebuch, Escholzmatt (jährlich)

Kultur- und Wanderführer zu den Luzerner Alpen / Hugo Baumann, Druckerei Schüpfheim, Schüpfheim 2006

Wirtschaftsregionen im Blickpunkt, Luzern 2002 (Thematische Einzelbeilage zur NLZ vom 4. November 2002)

Stadt Luzern

Luzern im Wandel der Zeiten / Stadtarchiv (Hrsg.), Raeber, Luzern 1987ff.

Stadtführer Luzern / Paul Rosenkranz et al., Werd-Verlag, Zürich 2001

Spaziergänge durch Raum und Zeit. Architekturführer Luzern / Otti Gmür, Quart-Verl., Luzern 2003

So veränderte sich Luzern / Michael Riedler, Nuber, Kastanienbaum 1993

Luzern. Geschichte, Tourismus, Wohnen, Kultur, Hauptstadt / Georg Anderhub et al., AS-Verl., Zürich 1998

Luzern. Spektrum einer kleinen Weltstadt / Ernst Scagnet, Stadt Luzern, Luzern 1987

Luzern in zwölf Texten und 71 Bildern. Ein Stadtbuch / Stadt Luzern (Hrsg.), Sticher Printing, Luzern 1995

Geschichte und Kultur von Luzern / Paul Letter, Frieling, Berlin 2002

Luzern Jahrhundert / Michaël, UD Print, Luzern 2002

Luzern. Architektur und Städtebau, 1850–1920 / Beat Wyss, Orell Füssli Verl., Zürich 2003

00.6 Internetadressen

Bundesamt für Statistik

Statistikportal Schweiz
www.statistik.admin.ch

GEOSTAT
www.geostat.admin.ch

Andere Bundesstatistikstellen

Staatssekretariat für Wirtschaft
www.seco.admin.ch

Eidgenössische Oberzolldirektion
www.ezv.admin.ch

Bundesamt für Strassen. Verkehrsdaten
www.verkehrsdaten.ch

Bundesamt für Umwelt
www.umwelt-schweiz.ch

Bundesamt für Sozialversicherung
www.bsv.admin.ch

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
www.obsan.ch

Bundesamt für Wohnungswesen
www.bwo.admin.ch

Schweizerische Nationalbank
www.snb.ch

Schweizerische Unfallversicherungsanstalt
www.suva.ch

Statistik der Unfallversicherung
www.unfallstatistik.ch

KOF, Konjunkturforschungsstelle der ETH
www.kof.ethz.ch

Eidgenössische Finanzverwaltung
www.efv.admin.ch

Eidgenössische Steuerverwaltung
www.estv.admin.ch

Andere Bundesstellen

Bundesverwaltung
www.admin.ch

Bundesamt für Migration
www.auslaender.ch

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement
www.evd.admin.ch

Bundesamt für Landestopographie (Atlas der Schweiz)
www.swisstopo.ch/digital/AdS.htm

Bundesamt für Landwirtschaft
www.blw.admin.ch

Bundesamt für Veterinärwesen
www.bvet.admin.ch

Schweizerische Dokumentationsstelle für Wildforschung
www.wild.unizh.ch

Bundesamt für Energie
www.energie-schweiz.ch

Bundesamt für Wasser und Geologie
www.bwg.admin.ch

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation
www.uvek.admin.ch

Bundesamt für Raumentwicklung
www.are.admin.ch

Bundesamt für Gesundheit
www.bag.admin.ch

Bundesamt für Bildung und Wissenschaft
www.bbw.admin.ch

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
www.bbt.admin.ch

Bundesamt für Sport
www.baspo.ch

Bundesamt für Kultur
www.bak.admin.ch

Bundesamt für Justiz
www.bj.admin.ch

Bundesamt für Polizei
www.fedpol.ch

Schweizerisches Bundesgericht und Eidgenössisches Versicherungsgericht
www.bger.ch

Internationale Statistikstellen

EUROSTAT (Statistisches Amt der Europäischen Union)
www.europa.eu.int/comm/eurostat

Konferenz der regionalen statistischen Ämter der Schweiz (KORSTAT/CORSTAT)

www.corstat.ch

Statistische Ämter und Fachstellen der Kantone

LU
www.lustat.ch

AG
www.ag.ch/staag

AI
www.ai.ch

AR
www.ar.ch

BE
www.fin.be.ch

BL
www.statistik.bl.ch

BS
www.statistik.bs.ch

FR
www.stat-fr.ch

GE
www.geneve.ch/statistique

GL
www.gl.ch

GR
www.awt.gr.ch

JU
www.jura.ch/stat

NE
www.ne.ch/stat

NW
www.nw.ch

OW
www.obwalden.ch

SG
www.statistik.sg.ch

SH
www.sh.ch

SO
www.statistik.so.ch

SZ
www.schwyz.ch

TG
www.statistik.tg.ch

TI
www.ti.ch/DFE/USTAT

UR
www.ur.ch

VD
www.scris.vd.ch

VS
www.vs.ch

ZG
www.zg.ch

ZH
www.statistik.zh.ch

FL Fürstentum Liechtenstein
www.avw.llv.li

Statistische Ämter und Fachstellen der Städte

Bern
www.statistik.bern.ch

Biel/Bienne
www.biel-bienne.ch

La Chaux-de-Fonds
www.chaux-de-fonds.ch

Neuchâtel
www.neuchatel.ch

St. Gallen
www.stadt.sg.ch

Winterthur
www.stadtentwicklung.winterthur.ch

Zürich
www3.stzh.ch/internet/stat/home.html

BEVÖLKERUNG

01

01.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

01.1 Stand und Struktur der Bevölkerung

- Wieviele Personen wohnen im Kanton Luzern
- Wie verteilt sich die Bevölkerung auf die Altersgruppen
- Welche Nationalitäten sind vertreten
- Woher stammen die Asylsuchenden

01.2 Bevölkerungsbewegung

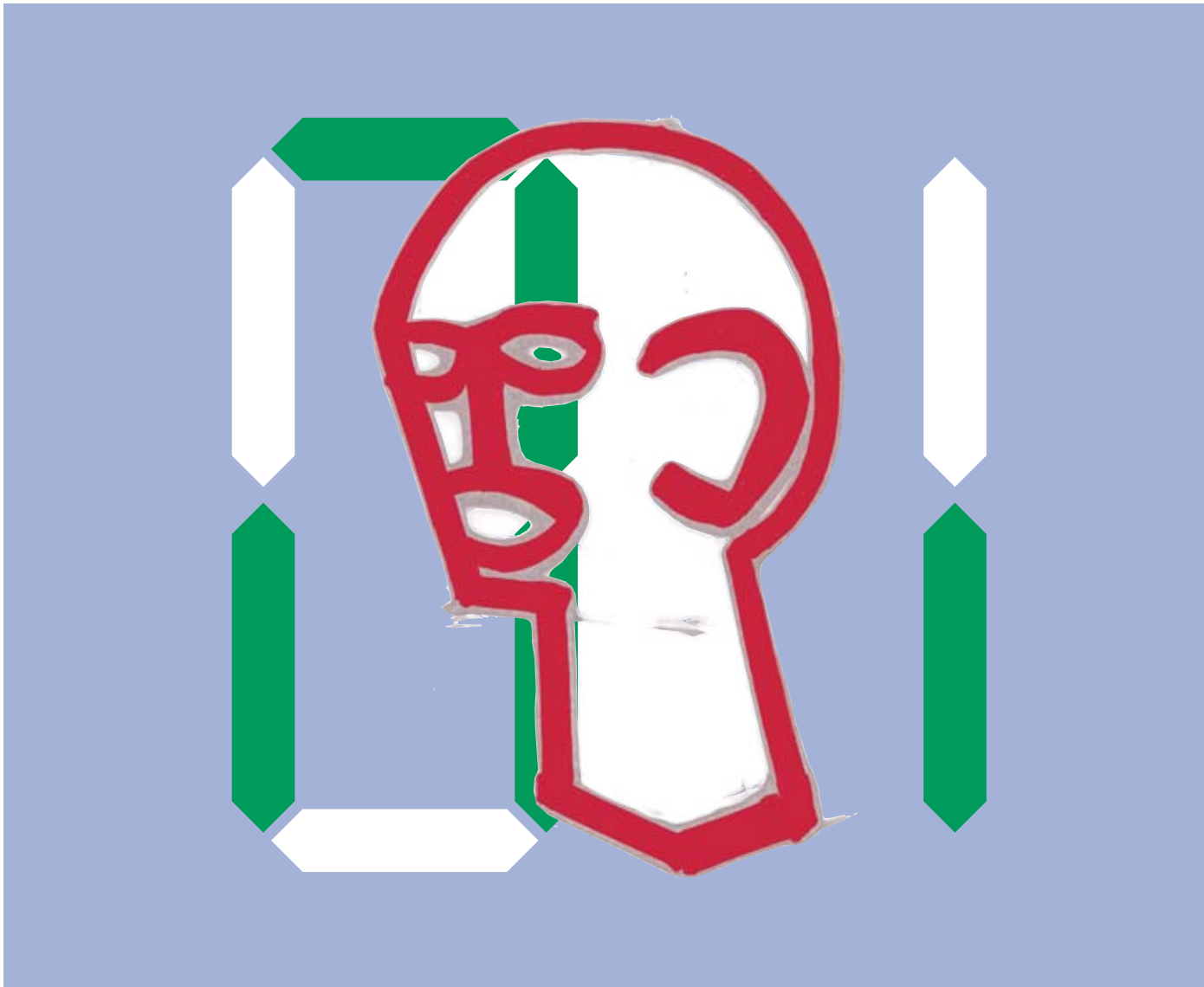
- Geburten und Todesfälle
- Wie verändert sich die Lebenserwartung
- Wanderungen: wer zieht zu, wer weg
- Trends bei Heiraten und Scheidungen
- Zahlen zu Einbürgerungen

01.3 Familien und Haushalte

- Wie viele Personen im Haushalt
- Familienhaushalte mit Kindern
- Einpersonenhaushalte
- Wer lebt in Kollektivhaushalten

01.4 Zukünftige Bevölkerungsentwicklung

- Die Luzerner Bevölkerung im Jahr 2030
- Szenario zur Altersstruktur



01.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Die Bedeutung der Bevölkerungsstatistik

Fundierte statistische Kenntnisse über die zeitliche Entwicklung, die räumliche Verteilung und die Struktur der Bevölkerung bilden eine der zentralen Grundlagen für viele Planungs- und Entscheidungsprozesse in Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft.

Die Bevölkerungsstatistik bildet zudem das Rückgrat für zahlreiche andere – öffentliche und nichtöffentliche (amtliche und nichtamtliche) – Statistiken. Die meisten statistischen Masszahlen lassen erst dann eine sinnvolle Interpretation zu, wenn sie in Relation zur entsprechenden Bevölkerungszahl gesetzt werden. Ob Steuereinnahmen, Leerwohnungsbestände, Spitex-Angebote oder Abfallmengen, stets benötigt deren Analyse einen Bezug zu Grösse und Struktur der Wohnbevölkerung.

Volkszählung 2010: Neues System
Die Volkszählung soll in ein statistisches System integriert werden, das die Verwendung bestehender Verwaltungsregister und Stichprobenerhebungen bei Personen und Haushalten miteinander kombiniert. Geplant ist, ab 2010 jährlich Daten aus den harmonisierten Einwohnerregistern der Gemeinden und Kantonen, den Personenregistern des Bundes und dem eidg. Gebäude- und Wohnungsregister abzurufen. Zur Beschaffung der in den Registern fehlenden Informationen sind ergänzende Stichprobenerhebungen geplant.

Verknüpfung der Personen- und Haushalts- mit der Gebäude- und Wohnungserhebung
Die Informationen über die Personen und die Haushalte lassen sich auch mit den Daten aus der Gebäude- und Wohnungserhebung verknüpfen (vgl. Bereich 09 Bau- und Wohnungswesen).

Rechtsgrundlagen der kantonalen Bevölkerungsstatistik
Die Rechtsgrundlage bildet seit dem 1. April 2007 die Verordnung über die Bevölkerungsstatistik vom 6. März 2007 (SRL 28d). Sie hat das bisher geltende Gesetz über die kantonale Bevölkerungsstatistik vom 23. Juni 1986 abgelöst, das vom Zeitpunkt des Inkrafttretens des Statistikgesetzes am 1. Juli 2006 bis Ende März 2007 Verordnungscharakter hatte. LUSTAT Statistik Luzern führt eine laufende Statistik über die ständige und mittlere Wohnbevölkerung sowie die Komponenten der Bevölkerungsentwicklung. Für die Zuordnung der Personen zu einer Wohngemeinde gilt der zivilrechtliche Wohnsitz.
www.lu.ch/index/systematische_rechtssammlung.htm

Eidgenössische Volkszählung

Geschichte und Bedeutung der Volkszählung

Seit 1850 wird in zehnjährigem Rhythmus eine Eidgenössische Volkszählung durchgeführt. Aktuelle gesetzliche Grundlage dazu bilden das Bundesgesetz über die Eidgenössische Volkszählung und die zugehörige Verordnung. Im Rahmen der Volkszählung werden koordiniert und zum selben Zeitpunkt statistische Informationen zu allen Personen, Haushalten, Wohngebäuden und Wohnungen in der Schweiz erhoben. Dadurch lässt sich alle zehn Jahre eine vollständige soziodemografische Momentaufnahme des Landes gewinnen.

Erhebungsmethode

Relevant für die Bevölkerungsstatistik sind die *Personen- und die Haushaltserhebung*. Von jeder in der Schweiz wohnhaften Person wurden unter anderem die folgenden Merkmale erhoben:

- Wohngemeinde, allfälliger zweiter Wohnsitz
- Wohnort vor fünf Jahren
- Wohnort bei Geburt
- Alter, Geschlecht, Zivilstand, Konfession
- Nationalität, Aufenthaltsstatus von Ausländern
- Haushaltszugehörigkeit
- Stellung im Haushalt (Ehemann, Tochter etc.)
- Hauptsprache, Umgangssprachen
- Ausbildung, Erwerbssituation
- Arbeits- beziehungsweise Schulort und Verkehrsmittel für den Arbeits- beziehungsweise Schulweg

Die Angaben aller zu einem Haushalt gehörenden Personen wurden zusammengeführt. Somit liess sich zu jedem Haushalt die Anzahl Personen nach Stellung im Haushalt, Alter, Geschlecht, Erwerbstätigkeit und so weiter ermitteln.

Die Volkszählung stützt sich primär auf den *wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff*, das heisst, eine Person wird jener Gemeinde zugeteilt, in der sie sich während der Woche hauptsächlich aufhält und deren Infrastruktur sie somit am stärksten beansprucht. Zusätzlich wird seit 1990 auch der *zivilrechtliche Wohnsitz* erhoben. Dieser ist die Gemeinde, in der die Schriften deponiert sind und wo in der Regel auch die Steuern entrichtet werden.

Kantonale Bevölkerungsstatistik

Alle Komponenten der Bevölkerungsbewegung (Geburten, Todesfälle, Zuzüge, Wegzüge, Bürgerrechtswechsel) werden als Individualdaten erfasst, das heisst, von jedem Ereignis werden mehrere Merkmale (wie Geschlecht, Alter, Zivilstand, Wanderungsrichtung) erhoben.

Die Mutationen der schweizerischen Wohnbevölkerung werden quartalsweise von den Gemeinden gemeldet, diejenigen der Ausländerinnen und Ausländer (inklusive Einbürgerungen) vom Zentralen Ausländerregister (ZAR). Zusätzlich zu den Mutationen wird jeweils per Jahresende der Einwohnerbestand erhoben, und zwar mit den Merkmalen Geschlecht, Geburtsdatum, Zivilstand und Aufenthaltsstatus.

Bevölkerungsstatistiken des Bundes

Die Sektion Bevölkerungsentwicklung des Bundesamtes für Statistik (BFS) führt verschiedene fortlaufende Statistiken über die Wohnbevölkerung der Schweizer Gemeinden und Kantone. Auch hier werden die meisten Mutationen der Bevölkerungsbewegung in Form von Individualdaten mit verschiedenen Merkmalen erhoben.

Die dazu verwendeten Angaben stammen aus Erhebungen bei den Gemeinden, den Zivilstandsämtern, beim BFS sowie aus den Datenbanken über die ausländische Wohnbevölkerung (ZAR und AUPER). LUSTAT Statistik Luzern übermittelt dem BFS alle Angaben zum Bestand und zu den Wanderungsbewegungen der schweizerischen Wohnbevölkerung des Kantons Luzern.

Die Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP) ermittelt die Entwicklung und Struktur der ständigen Wohnbevölkerung nach dem zivilrechtlichen Wohnsitz. Zusätzlich wird die mittlere Wohnbevölkerung nach dem wirtschaftlichen Wohnsitz ausgewiesen. Die vom BFS ausgewiesene ständige Wohnbevölkerung enthält seit 1990 aus Konsistenzgründen einen sogenannten Ausgleichsbestand, der Geburten von Ausländerinnen enthält, die nicht oder erst mit Verspätung im ZAR erscheinen (z. B. Kinder von Asylsuchenden). Deshalb fällt die ständige Wohnbevölkerung nach ESPOP etwas grösser aus als diejenige der kantonalen Statistik (für den Kanton Luzern zurzeit um rund 0,2%). Die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung des BFS (BEVNAT) umfasst die Auswertungen aller Geburten, Todesfälle, Heiraten, Ehescheidungen, Adoptionen und Vaterschaftsanerkennungen.

Revision Bevölkerungsstatistik des Bundes
Im Zusammenhang mit der geplanten Neukonzeption der Eidgenössischen Volkszählung wird auch das Verfahren für die jährliche schweizerische Bevölkerungsstatistik neu konzipiert. Voraussetzung hierfür ist die Harmonisierung der kommunalen Einwohnerregister. Mit der teilweisen Inkraftsetzung des Registerharmonisierungsgesetzes ist die Voraussetzung für die Anpassung der gesetzlichen Grundlagen in den Kantonen geschaffen worden. Seit dem 1. Januar 2008 sind das Registerharmonisierungsgesetz sowie die entsprechenden Verordnungen auf Bundesebene in Kraft.

Bevölkerungsszenarien

LUSTAT Statistik Luzern hat im Jahr 2000 erstmals Szenarien zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung des Kantons Luzern konzipiert und berechnet. Ein Bevölkerungsszenario ist keine eigentliche Vorhersage, sondern ein Modell, dem gewisse Annahmen (Hypothesen) über die künftige Entwicklung bevölkerungsrelevanter Parameter (Geburtenrate, Sterblichkeit, Wanderungssaldo etc.) zugrundeliegen. Die Ergebnisse der Berechnungen zeigen dann auf, wie sich Grösse und Struktur der Bevölkerung entwickeln werden, sofern die im Modell gemachten Annahmen zutreffen. Das vorliegende Bevölkerungsszenario für den Kanton Luzern stützt sich auf die vom BFS erstellten Bevölkerungsszenarien für die Schweiz. Für die Geburtenziffern, die Sterbeziffern sowie die Wanderungen von Ausländern und Ausländerinnen wurden die BFS-Parameter zugrundegelegt, jedoch teilweise für die Verhältnisse des Kantons Luzern modifiziert (weil z. B. die kantonale Geburtenziffer über dem schweizerischen Mittelwert liegt). Die Wanderungen schweizerischer Personen in den und aus dem Kanton Luzern hingegen wurden neu modelliert. Es wurde die Annahme getroffen, dass der schweizerische Wanderungsverlust sukzessive zurückgeht und sich ab dem Jahr 2010 Zuzüge und Wegzüge die Waage halten.

ZAR
Zentrales Ausländerregister, dem Bundesamt für Migration (BFM) unterstellt.

AUPER
Automatisierte Personenregistratur des Asylbereiches, wird vom Bundesamt für Migration (BFM) geführt.

Lebenserwartung

Das BFS publiziert alle zehn Jahre die sogenannten offiziellen Sterbetafeln. Diese beruhen auf einer grossen Datenbasis, wie dem Bevölkerungsbestand aus der Eidgenössischen Volkszählung und den während sechs Jahren registrierten Todesfällen. Sie beinhalten detaillierte Resultate zur Lebenserwartung für jedes einzelne Altersjahr. Zusätzlich erscheinen jährlich abgekürzte und vereinfachte Sterbetafeln, seit 2004 auch auf kantonalem Niveau.

ESPOP
Bezeichnung für die Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes des Bundesamtes für Statistik
(Estimation de la population).

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Sozialamt des Kantons Luzern, Tel. 041 228 68 78, sozialamt@lu.ch

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Demografie und Migration, Tel. 032 713 67 11, info.dem@bfs.admin.ch

Bundesamt für Statistik, Volkszählung, Neuchâtel, Tel. 032 713 61 11, info.census@bfs.admin.ch

Bundesamt für Migration, Tel. 031 325 95 22, info@bfm.admin.ch

Weitere Auskunftsstellen
Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Literatur

Demografisches Porträt der Schweiz, Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel (jährlich, mit CD-ROM)

Ausländerinnen und Ausländer in der Schweiz, Bericht, BFS (jährlich)

DEMOS. Informationen aus der Demographie, Zeitschrift, BFS, Neuchâtel

SHAPE: Das neue System der Haushalts- und Personenstatistiken, BFS, Neuchâtel 2007

Demografische Entwicklung in den Kantonen von 2005bis 2030 BFS, Neuchâtel 2007

Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz 2005–2050, BFS, Neuchâtel 2006

Bevölkerungswachstum und demografische Alterung: ein Blick in die Zukunft Hypothesen und Ergebnisse der Bevölkerungsszenarien für die Schweiz 2005-2050, BFS, Neuchâtel 2006

Haushalte und Familien. Volkszählung 2000, BFS, Neuchâtel, 2005

Eidg. Volkszählung: Fortschritte und Stagnation in der Gleichstellung der Geschlechter 1970–2000, BFS, Neuchâtel 2005

Sterbetafeln für die Schweiz 1998/2003, BFS, Neuchâtel 2005

Alter und Generationen: Das Leben in der Schweiz ab 50 Jahren. Volkszählung 2000, BFS, Neuchâtel, 2005

Familiale Lebensformen im Wandel. Volkszählung 2000, BFS, Neuchâtel, 2005

Interne Migration in der Schweiz, BFS, Neuchâtel 2005

Famille et migration. Le rôle de la famille sur les flux migratoires, BFS, Neuchâtel 2005

Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz. Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten 1990–2000, BFS, Universität Zürich, Neuchâtel 2005

Facteurs influençant le comportement reproductif des Suissesses et des Suisses, BFS, Neuchâtel 2005

Die Bergregionen in der Schweiz, Volkszählung 2000, BFS, Neuchâtel, 2005

Bevölkerungszusammensetzung, Integration und Ausgrenzung in urbanen Zonen, Volkszählung 2000, BFS, Neuchâtel 2005

Metropolisierung, Städte und Agglomerationen: Soziodemografische Struktur und Dynamik von urbanen Räumen. Volkszählung 2000, BFS, Neuchâtel,2004

Migration und Integration: Ausländerinnen und Ausländer in der Schweiz, Volkszählung 2000, BFS, Neuchâtel 2004

Bevölkerungsstruktur, Hauptsprache und Religion. Volkszählung 2000, BFS, Neuchâtel 2003

Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden 1850 bis 2000, Eidg. Volkszählung 2000, BFS, Neuchâtel 2002

Räumliche und strukturelle Bevölkerungsdynamik der Schweiz 1990–2000, Volkszählung 2000, BFS, Neuchâtel 2002

Datenbasis, weitere Auswertungen

LUSTAT Statistik Luzern verfügt über eine breite Datenbasis zur Eidgenössischen Volkszählung und zur kantonalen Bevölkerungsstatistik, wobei die meisten Merkmale für jede einzelne Erhebungseinheit (Person, Haushalt, Wohnung etc.) gespeichert sind. Spezialauswertungen sind auf Anfrage für verschiedene Zeitperioden und Raumeinheiten gegen eine Bearbeitungsgebühr erhältlich.

Internetadressen

Eidgenössische Volkszählung 2000
www.volkszaehlung.ch

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Bundesamt für Migration
www.auslaender.ch

Schweizerisches Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien
www.migration-population.ch

EUROSTAT
http://europa.eu.int/comm/eurostat

Abschaffung des Saisonnierstatuts
Am 1. Juni 2002 ist das sogenannte Freizügigkeitsabkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Gemeinschaft sowie ihren Mitgliedstaaten in Kraft getreten. Darin werden Aufenthaltsrecht und Aufenthaltsbewilligungen neu geregelt. Das bisherige Saisonnierstatut wurde abgeschafft. In die mittlere Wohnbevölkerung werden deshalb ab 2003 die Kurzaufenthalter/innen mit Bewilligungen für weniger als ein Jahr anstelle der Saisonniers eingerechnet.

Glossar

Alter
Das Alter einer Person wird stets als Jahrgangsalter berechnet, das heisst als Differenz von Berichtsjahr und Geburtsjahr.

Aufenthaltsstatus
Rechtlicher Status von Personen ausländischer Nationalität. Die wichtigsten Gruppen sind: Niedergelassene (Ausweis C), Jahresaufenthalter (Ausweis B), Kurzaufenthalter (Ausweis L), Asylbewerber und vorläufig Aufgenommene. Bis 2002 gehörte dazu auch der Aufenthaltsstatus des Saisonniers (Ausweis A). Dieser Aufenthaltsstatus wurde mit Inkrafttreten der Bilateralen Verträge am 1. Juni 2002 abgeschafft.

Bereinigung
vgl. Bevölkerungsbilanz

Bevölkerungsbilanz
Die Berechnung eines Bevölkerungsstandes aus einem Anfangsbestand und den Komponenten der Bevölkerungsbewegung, nämlich den Geburten, den Sterbefällen, den Zu- und Wegzügen sowie den Bürgerrechtswechseln (sogenannte Bevölkerungsfortschreibung). Abweichungen zwischen dem so fortgeschriebenen Bevölkerungsbestand und dem von den Gemeinden beziehungsweise vom Zentralen Ausländerregister (ZAR) gemeldeten Jahresendbestand gehen als Bereinigungen in die Bevölkerungsbilanz ein.

Bevölkerungsdichte
Anzahl Personen pro Flächeneinheit, zum Beispiel pro Hektare (ha).

Erwerbspersonen
vgl. Grundlagen zum Bereich 03 Arbeit und Erwerb

Familien
Die Analysen nach der Familienstruktur im Rahmen der kantonalen Bevölkerungsstatistik basieren auf der von den Einwohnerkontrollen geführten Familien-Identifikationsnummer. Konkubinatspartner sowie Jugendliche über 18 Jahren werden dabei in der Regel als Einzelpersonen gezählt.

Geburtenüberschuss
Anzahl Lebendgeborene minus Anzahl Sterbefälle. Nimmt der Geburtenüberschuss negative Werte an, wird von einem Sterbeüberschuss gesprochen.

Haushaltstyp
Die Privathaushalte werden unterschieden in Einpersonen-, Familien- sowie Nichtfamilienhaushalte. Ein Familienhaushalt umfasst mindestens einen Familienkern, also entweder ein (Ehe-)Paar, einen Elternteil mit Kindern oder eine Einzelperson mit Eltern(-teil). Daneben können noch weitere (verwandte oder nicht verwandte) Personen zum Haushalt gehören.

Heimat
Heimat bezeichnet in diesem Kontext die Unterscheidung zwischen Personen schweizerischer und ausländischer Nationalität.

Kollektivhaushalt
Zu den Kollektivhaushalten zählen Anstalten wie Alters- und Pflegeheime, Strafanstalten, Internatsschulen, Klöster, aber auch Pensionen, Studentenheime und Heime für Asylsuchende.

Lebenserwartung
Die Lebenserwartung ist die durchschnittliche Zahl der Jahre, die eine Person noch zu leben hat. Beispielsweise bedeutet die Angabe, die Lebenserwartung von 60-jährigen Frauen betrage 24,9 Jahre, dass die 60-jährigen Frauen im Durchschnitt 84,9 Jahre alt werden. Die Lebenserwartung bei der Geburt wird auch mittlere Lebensdauer genannt.

Mittlere Wohnbevölkerung
Die mittlere Wohnbevölkerung ist ein anhand von Monatswerten errechneter Jahresdurchschnitt und umfasst die ständige Wohnbevölkerung und die unter einjährigen Kurzaufenthalter (bis 2002: Saisonniers). Vgl. auch Aufenthaltsstatus.

Ordentliche und erleichterte Einbürgerung
Personen ausländischer Nationalität können sich nach zwölf Jahren Aufenthalt in der Schweiz um die ordentliche Einbürgerung bewerben. Unter bestimmten Voraussetzungen ist aber bereits nach kürzerer Aufenthaltsdauer eine erleichterte Einbürgerung möglich, beispielsweise nach fünf Jahren Aufenthalt und drei Jahren Ehe mit einem Schweizer respektive einer Schweizerin. Die im Alter von 10 bis 20 in der Schweiz verbrachten Jahre werden doppelt angerechnet. Seltener kommen die anderen Kategorien von Einbürgerungen zur Anwendung, zum Beispiel Einbürgerung durch Adoption oder Wiedereinbürgerung.

Privathaushalt
Haushalte, die keine Kollektivhaushalte sind. Dazu zählen Einpersonenhaushalte, Familienhaushalte und Nichtfamilienhaushalte in Privatwohnungen (vgl. auch Haushaltstyp).

Scheidungsziffer
Die Scheidungsziffer entspricht dem Verhältnis der Anzahl Scheidungen zum Stand der Wohnbevölkerung in der Jahresmitte.

Ständige Wohnbevölkerung
Die ständige Wohnbevölkerung umfasst die Schweizerinnen und Schweizer sowie die ausländischen Personen mit Niederlassung oder Jahresaufenthaltsbewilligung inklusive über einjährige Kurzaufenthaltsbewilligungen.

Wanderungsbedingter Zuwachs
Der wanderungsbedingte Zuwachs umfasst neben dem Wanderungssaldo die Zugänge zur ständigen Wohnbevölkerung durch einen Wechsel des Ausländerstatus. Ausländerinnen und Ausländer, die bis anhin mit einer Kurzaufenthaltserlaubnis von weniger als zwölf Monaten im Kanton gelebt haben und neu im Besitz einer längerfristigen Bewilligung sind, werden statistisch als Zugänge zur ständigen Wohnbevölkerung gezählt, auch wenn sie bereits im Kanton wohnhaft waren.

Wanderungsgewinn, Wanderungssaldo
Anzahl Zuzüge minus Anzahl Wegzüge (Wanderungssaldo). Nimmt der Wanderungsgewinn negative Werte an, wird von einem Wanderungsverlust gesprochen.

Zivilstand
Es werden die Zivilstandskategorien ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet unterschieden. Getrennt lebende Ehepartner/innen werden zu den Verheirateten gezählt.

01.1 Stand und Struktur der Bevölkerung

Luzern nach Bevölkerung siebtgrösster Kanton

7,5 Millionen Personen wohnten Ende 2006 in der Schweiz, 4,7 Prozent davon im Kanton Luzern. Ordnet man die Kantone nach ihrer Bevölkerungszahl, liegt Luzern auf dem 7. Rang. In den drei bevölkerungsreichsten Kantonen Zürich, Bern und Waadt leben zusammen knapp 40 Prozent der Wohnbevölkerung der Schweiz.

Kanton Luzern wächst unterdurchschnittlich

Die Zahl der Einwohner/innen in der Zentralschweiz ist in den letzten fünf Jahren um 3,7 Prozent gestiegen. Die Zunahme liegt damit über dem schweizerischen Mittel von 3,5 Prozent und resultiert vor allem aus den markanten Wachstumsraten in den Kantonen Zug, Schwyz und Nidwalden. Das Bevölkerungswachstum im Kanton Luzern in den letzten fünf Jahren war mit 2,6 Prozent dagegen unterdurchschnittlich.

Kantonale und eidgenössische Bevölkerungszahlen

Die vom Bundesamt für Statistik (BFS) ausgewiesene ständige ausländische Wohnbevölkerung enthält seit 1990 aus Konsistenzgründen einen so genannten Ausgleichsbestand, der Geburten Ausländerinnen enthält, die nicht zur ständigen Wohnbevölkerung gehören (z. B. Kinder von Asylsuchenden) oder die erst mit Verspätung im Zentralen Ausländerregister (ZAR) erscheinen. Deshalb fällt die ständige Wohnbevölkerung etwas höher aus als diejenige der Bevölkerungsstatistik des Kantons Luzern (zurzeit rund 0,02%).

01T-1.01 Bevölkerungsstruktur und -bewegung 2006
Kantone und Grossregionen der Schweiz

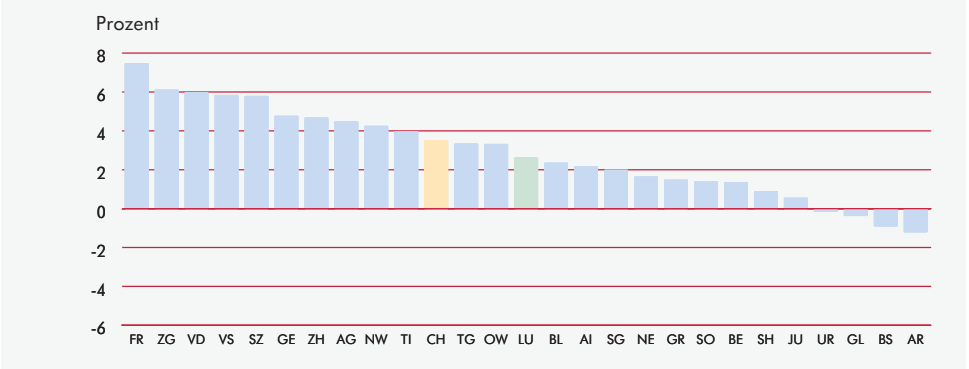
	Mittlere Wohnbevölkerung	Ständige Wohnbevölkerung					Bevölkerungsbewegung			
		Bestand Ende Jahr	davon in %		Bevölkerungsdichte in Pers./km²	Bevölkerungszuwachs der letzten 5 Jahre in %	Geburtenüberschuss		Wanderungsbedingter Zuwachs[1]	
			Ausländer/innen	65 Jahre und älter			Absolut	in % der Wohnbev.	Absolut	in % der Wohnbev.
Schweiz	**7 557 609**	**7 508 739**	**20,7**	**16,2**	**181,9**	**3,5**	**13 088**	**0,2**	**39 368**	**0,5**
Zentralschweiz	**711 123**	**713 828**	**15,6**	**14,9**	**159,2**	**3,7**	**2 164**	**0,3**	**4 028**	**0,6**
Luzern	358 257	359 110	15,4	15,4	240,4	2,6	870	0,2	2 166	0,6
Nidwalden	39 374	40 012	9,6	14,3	145,0	4,2	77	0,2	120	0,3
Obwalden	33 405	33 755	11,8	14,7	68,8	3,3	138	0,4	273	0,8
Schwyz	138 160	138 832	16,6	14,3	152,9	5,8	505	0,4	1 114	0,8
Uri	34 575	34 948	8,5	16,7	32,5	–0,1	46	0,1	–114	–0,3
Zug	107 352	107 171	20,9	13,7	449,0	6,1	528	0,5	469	0,4
Zürich	**1 306 603**	**1 284 052**	**22,2**	**16,0**	**742,7**	**4,7**	**3 585**	**0,3**	**7 960**	**0,6**
Ostschweiz	**1 070 139**	**1 065 253**	**18,7**	**15,9**	**92,5**	**1,9**	**1 026**	**0,1**	**2 421**	**0,2**
Appenzell A. Rh.	52 280	52 509	12,6	17,4	216,2	–1,2	–40	–0,1	–63	–0,1
Appenzell I. Rh.	15 140	15 300	9,3	16,2	88,7	2,2	22	0,1	88	0,6
Glarus	38 001	38 084	19,4	17,1	55,6	–0,3	–14	–0,0	–112	–0,3
Graubünden	191 441	187 920	14,4	16,7	26,4	1,5	–55	–0,0	277	0,1
St. Gallen	463 020	461 810	20,5	15,3	228,0	2,0	798	0,2	1 041	0,2
Schaffhausen	74 335	73 866	21,2	19,1	247,5	0,9	–106	–0,1	186	0,3
Thurgau	235 922	235 764	19,5	14,9	237,9	3,3	421	0,2	1 004	0,4
Nordwestschweiz	**1 028 872**	**1 026 801**	**21,3**	**16,5**	**524,4**	**2,9**	**1 234**	**0,1**	**4 978**	**0,5**
Aargau	572 719	574 813	20,1	14,5	409,5	4,5	1 500	0,3	4 388	0,8
Basel-Landschaft	265 829	267 166	17,8	17,9	516,2	2,3	278	0,1	704	0,3
Basel-Stadt	190 324	184 822	30,1	20,8	4 995,2	–0,9	–544	–0,3	–114	–0,1
Espace Mittelland	**1 711 514**	**1 703 966**	**14,7**	**17,0**	**169,3**	**2,2**	**843**	**0,0**	**6 025**	**0,4**
Bern	966 743	958 897	12,3	17,9	160,9	1,3	–273	–0,0	2 324	0,2
Fribourg	259 775	258 252	15,9	13,2	154,6	7,5	947	0,4	2 810	1,1
Jura	68 027	69 292	11,6	17,2	82,6	0,5	76	0,1	112	0,2
Neuchâtel	169 407	168 912	23,0	17,6	210,4	1,6	200	0,1	91	0,1
Solothurn	247 562	248 613	18,2	16,8	314,4	1,4	–107	–0,0	688	0,3
Ticino	**324 837**	**324 851**	**25,1**	**19,4**	**115,5**	**3,9**	**27**	**0,0**	**2 694**	**0,8**
Région lémanique	**1 404 521**	**1 389 988**	**29,3**	**15,4**	**159,4**	**5,5**	**4 209**	**0,3**	**11 262**	**0,8**
Genève	439 785	433 235	37,3	15,2	1 534,5	4,7	1 723	0,4	1 677	0,4
Valais	293 304	294 608	18,4	16,0	56,4	5,8	451	0,2	2 990	1,0
Vaud	671 432	662 145	28,9	15,3	206,2	5,9	2 035	0,3	6 595	1,0

B01_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bevölkerungsstatistik

1 Inkl. Zugänge zur ständigen Wohnbevölkerung durch Statuswechsel.

01G-1.01 Bevölkerungszuwachs 2001 bis 2006
Kantone der Schweiz

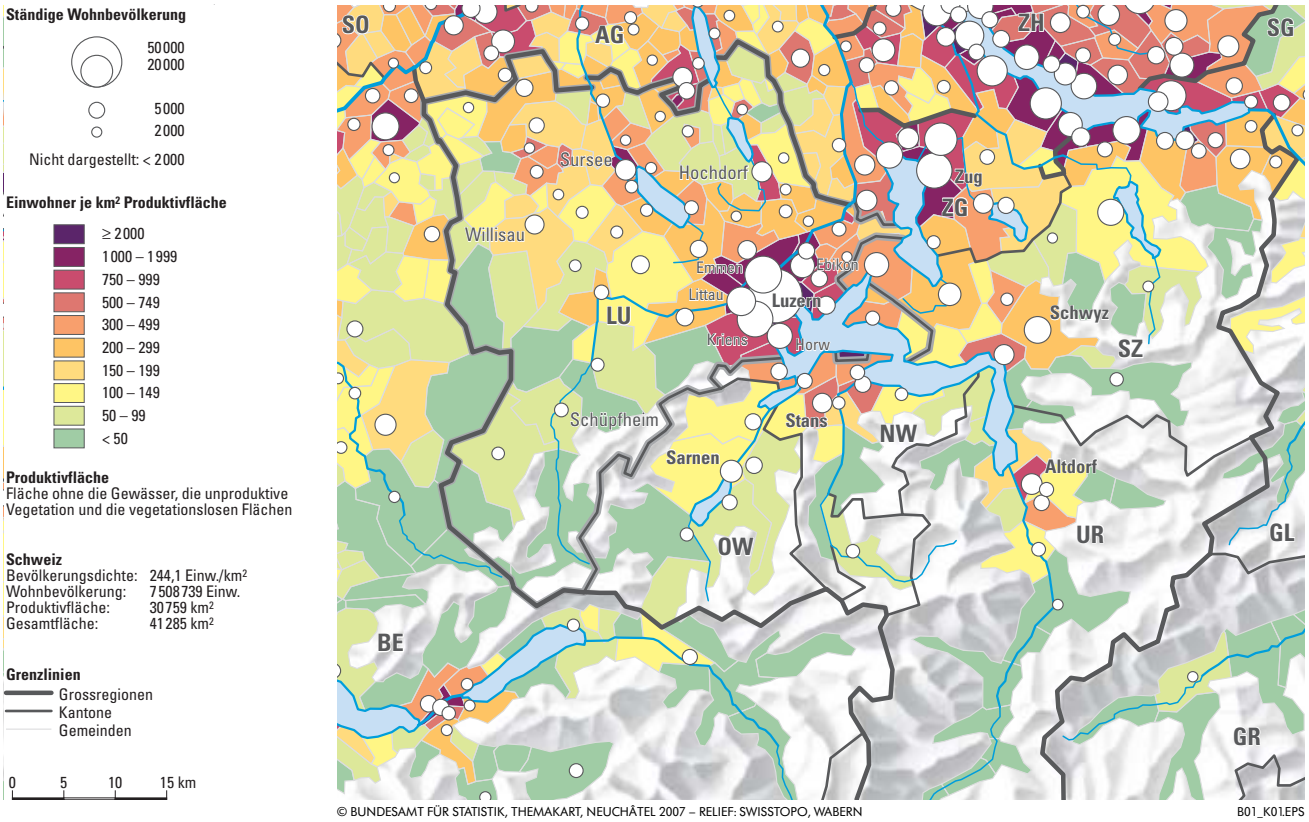


B01_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bevölkerungsstatistik

01G-1.02 Ständige Wohnbevölkerung und Bevölkerungsdichte 2006

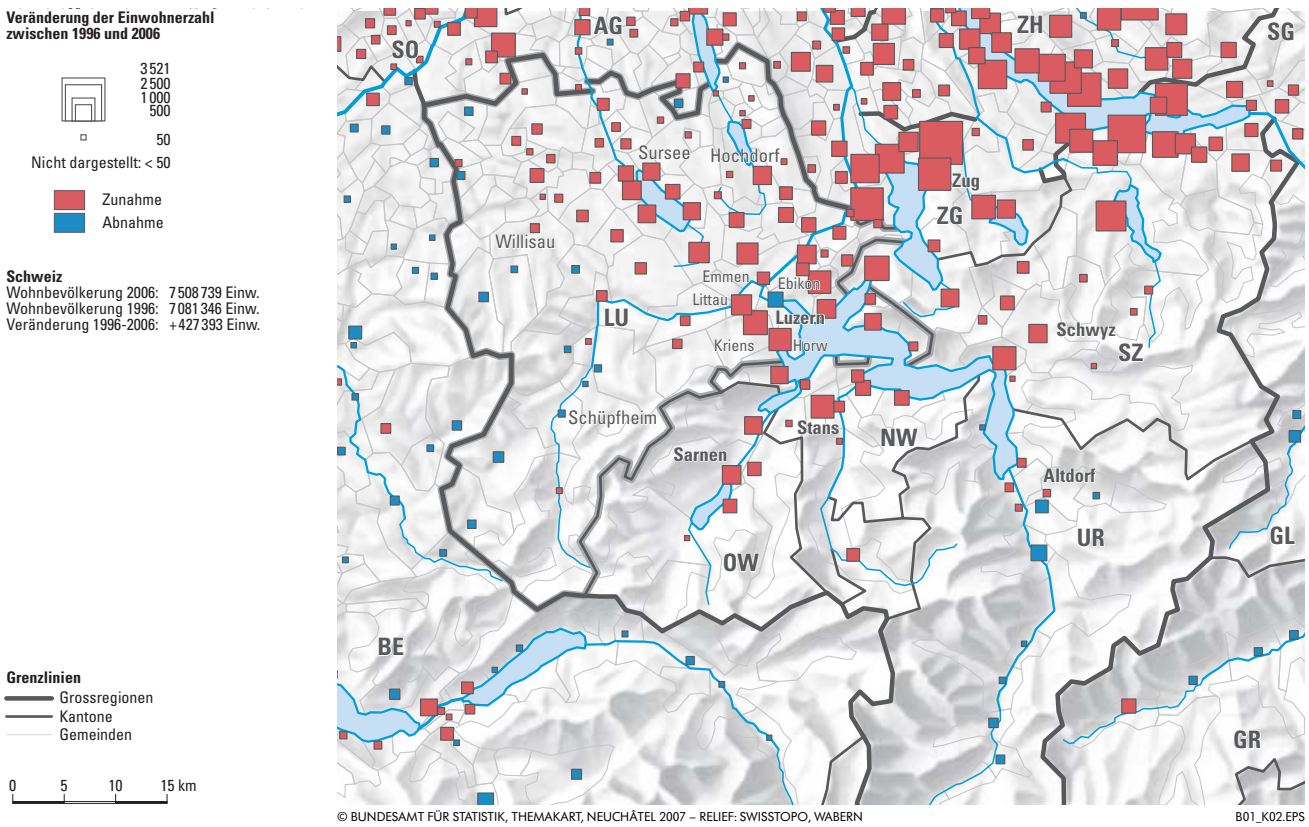
Kanton Luzern und Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2007 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN B01_K01.EPS

01G-1.03 Veränderung der Einwohnerzahl zwischen 1996 und 2006

Kanton Luzern und Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2007 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN B01_K02.EPS

01T-1.02 Mittlere und ständige Wohnbevölkerung seit 1986
Kanton Luzern

	Mittlere Wohnbevölkerung				Ständige Wohnbevölkerung					
	Total	Schweizer/innen	Ausländer/innen	davon Kurzaufenthalter[1]	am Jahresende Total	Schweizer/innen	Ausländer/innen	Ausl.-Anteil in %	Jahreszunahme Absolut	in %
1986	311 389	279 527	31 862	3 091	309 429	280 144	29 285	9,5	2 411	0,8
1987	314 449	281 121	33 328	3 433	312 211	281 783	30 428	9,7	2 782	0,9
1988	317 660	282 711	34 949	3 798	315 218	283 110	32 108	10,2	3 007	1,0
1989	321 113	284 106	37 007	3 986	318 874	284 751	34 123	10,7	3 656	1,2
1990	324 886	285 634	39 252	4 002	322 479	285 945	36 534	11,3	3 605	1,1
1991	328 470	286 826	41 644	4 097	326 275	287 471	38 804	11,9	3 796	1,2
1992	332 323	288 338	43 985	3 030	331 556	289 479	42 077	12,7	5 281	1,6
1993	336 833	289 791	47 042	2 568	335 089	290 069	45 020	13,4	3 533	1,1
1994	339 320	290 563	48 757	2 408	337 609	290 609	47 000	13,9	2 520	0,8
1995	340 169	291 024	49 145	1 728	340 136	291 281	48 855	14,4	2 527	0,7
1996	342 348	291 852	50 496	1 290	341 357	292 045	49 312	14,4	1 221	0,4
1997	342 768	292 463	50 305	795	342 370	292 677	49 693	14,5	1 013	0,3
1998	343 314	292 958	50 356	722	342 581	292 925	49 656	14,5	211	0,1
1999	344 452	293 367	51 085	712	344 541	293 981	50 560	14,7	1 960	0,6
2000	346 167	295 267	50 900	246	346 353	295 025	51 328	14,8	1 812	0,5
2001	349 185	296 001	53 184	856	349 938	296 685	53 253	15,2	3 585	1,0
2002	351 929	297 281	54 648	866	351 800	297 833	53 967	15,3	1 862	0,5
2003	354 354	298 582	55 772	1 628	353 094	298 986	54 108	15,3	1 294	0,4
2004	355 642	299 731	55 911	1 526	354 662	300 195	54 467	15,4	1 568	0,4
2005	357 445	300 963	56 482	1 693	356 309	301 580	54 729	15,4	1 647	0,5
2006	359 715	302 544	57 171	2 022	359 017	303 662	55 355	15,4	2 708	0,8

B01_06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

1 Kurzaufenthalter mit Bewilligungen unter einem Jahr, bis 2002 Saisonniers.

Ständige Wohnbevölkerung
Die ständige Wohnbevölkerung umfasst Personen schweizerischer Nationalität sowie Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassung oder Jahresaufenthaltsbewilligung (inkl. über einjährige Kurzaufenthalterbewilligungen) am Ende eines Jahres. Die ständige Wohnbevölkerung wird in allen demografischen Darstellungen (z. B. der Bevölkerungsbilanz) verwendet.

Mittlere Wohnbevölkerung
Die mittlere Wohnbevölkerung enthält zusätzlich zur ständigen Wohnbevölkerung die unter einjährigen Kurzaufenthalter (bis 2002: Saisonniers). Sie wird als Mittelwert der Monatsbestände berechnet. Die mittlere Wohnbevölkerung eignet sich vor allem für Pro-Kopf-Berechnungen nichtdemografischer Art, zum Beispiel für die Steuerkraft pro Einwohner oder für das Abfallvolumen pro Kopf.

Definition der Bevölkerung bei der Eidgenössischen Volkszählung
Die Wohnbevölkerung gemäss Volkszählung umfasst auch Personengruppen, die nicht zur ständigen Wohnbevölkerung gehören (z. B. Asylsuchende und Kurzaufenthalter). Sie erfasst die Bevölkerung am wirtschaftlichen Wohnsitz (vgl. Grundlagenkapitel).

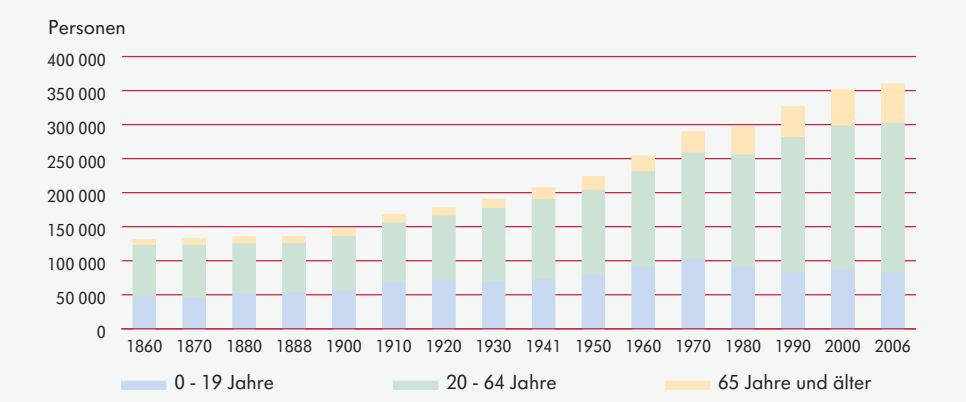
01T-1.03 Wohnbevölkerung nach Altersgruppen seit 1860
Kanton Luzern

	Wohnbevölkerung	Zunahme seit letzter VZ in %	Ausländer/innen in %	Altersgruppen in % 0-14	15-24	25-39	40-54	55-64	65-74	75-84	85+
1860	130 504	...	0,8	26,5	19,9	22,3	18,1	7,9	3,8	1,2	0,1
1870	132 153	1,3	1,3	27,6	16,2	23,5	18,0	8,7	4,6	1,1	0,1
1880	134 708	1,9	1,7	31,5	15,2	20,5	17,8	8,7	4,8	1,4	0,1
1888	135 360	0,5	2,2	31,1	16,9	18,6	18,2	8,6	5,0	1,4	0,1
1900	146 519	8,2	4,3	30,0	18,1	21,7	14,9	8,8	4,8	1,6	0,1
1910	167 223	14,1	7,1	32,8	16,7	22,7	14,8	6,8	4,7	1,4	0,2
1920	177 073	5,9	5,2	30,5	19,0	20,4	17,4	7,0	4,0	1,5	0,1
1930	189 391	7,0	4,7	27,8	18,6	23,0	16,7	8,1	4,2	1,4	0,2
1941	206 608	9,1	2,7	27,3	15,7	23,7	17,5	8,5	5,4	1,7	0,2
1950	223 249	8,1	3,0	27,8	15,3	20,5	20,1	8,2	5,7	2,1	0,3
1960	253 446	13,5	6,2	28,2	15,4	20,1	17,8	10,2	5,6	2,4	0,4
1970	289 641	14,3	10,4	28,0	15,6	20,3	15,9	10,0	7,2	2,7	0,4
1980	296 159	2,3	8,8	21,9	17,2	21,2	17,4	9,1	8,1	4,3	0,7
1990	326 268	10,2	12,7	18,7	15,1	24,9	18,3	9,6	7,2	4,9	1,4
2000	350 504	7,4	15,9	18,8	12,5	23,6	20,5	9,9	7,9	4,8	1,9

B01_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

01G-1.04 Bevölkerungsentwicklung seit 1860
Kanton Luzern



B01_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung; LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

Stand und Struktur der Bevölkerung

Menschen, unterwegs in der Stadt Luzern

Bild: Georg Anderhub

01T-1.04 Wohnbevölkerung seit 1860
Ämter und Gemeinden

Gemeinden		1860	1870	1880	1888	1900	1910	1920	1930	1941	1950	1960	1970	1980	1990	2000
Kanton Luzern		**130 504**	**132 153**	**134 708**	**135 360**	**146 519**	**167 223**	**177 073**	**189 391**	**206 608**	**223 249**	**253 446**	**289 641**	**296 159**	**326 268**	**350 504**
Amt Luzern		**29 936**	**33 718**	**38 369**	**42 712**	**54 339**	**67 737**	**73 614**	**79 549**	**90 558**	**100 436**	**121 274**	**144 129**	**144 828**	**155 003**	**162 028**
Adligenswil	1051	591	600	564	540	575	587	641	668	662	712	747	953	2 100	4 254	5 010
Buchrain	1052	305	324	701	754	750	777	932	971	990	1 127	1 395	2 741	2 855	4 040	4 976
Dierikon	1053	307	317	266	331	304	284	291	358	316	359	452	387	742	1 027	1 279
Ebikon	1054	932	878	906	1 210	1 287	1 430	1 692	2 240	2 655	3 007	4 956	7 770	8 679	11 068	11 322
Gisikon	1055	153	156	140	133	144	151	202	197	198	185	201	234	370	625	847
Greppen	1056	297	273	244	243	228	281	346	309	317	349	350	367	349	567	770
Honau	1057	125	129	155	140	127	138	128	147	128	120	115	84	92	200	320
Horw	1058	1 244	1 327	1 278	1 561	1 747	2 234	2 293	2 715	3 553	4 621	7 638	10 632	11 629	11 782	12 648
Kriens	1059	3 324	3 706	3 900	4 319	5 951	7 157	7 247	7 424	8 772	9 821	14 029	20 409	21 097	23 079	24 742
Littau	1060	1 644	2 050	2 661	3 293	3 699	4 272	4 365	5 036	5 131	5 644	8 715	13 495	14 996	15 432	15 929
Luzern	1061	11 522	14 400	17 758	20 314	29 255	39 339	44 029	47 066	54 716	60 526	67 433	69 879	63 278	61 034	59 496
Malters	1062	3 411	3 256	3 034	2 939	3 108	3 380	3 375	3 848	4 021	4 155	4 579	5 100	4 900	5 586	6 127
Meggen	1063	863	994	1 021	1 083	1 130	1 277	1 370	1 531	1 865	2 165	2 694	3 748	4 897	5 424	5 923
Meierskappel	1064	514	528	626	511	488	550	519	533	574	609	609	598	743	1 005	1 019
Root	1065	994	952	1 402	1 504	1 516	1 546	1 647	1 861	2 001	2 095	2 537	2 607	2 618	2 945	3 625
Schwarzenberg	1066	1 327	1 288	1 156	1 086	1 051	1 033	1 036	994	1 065	1 093	999	1 003	993	1 275	1 489
Udligenswil	1067	516	509	565	606	561	525	549	587	571	601	541	675	1 226	1 662	1 851
Vitznau	1068	608	647	698	771	896	978	1 010	1 051	956	1 000	1 041	930	897	1 001	1 039
Weggis	1069	1 259	1 384	1 294	1 374	1 522	1 798	1 942	2 013	2 067	2 247	2 243	2 517	2 367	2 997	3 616
Amt Hochdorf		**17 502**	**17 264**	**16 540**	**16 234**	**17 432**	**20 775**	**22 516**	**25 766**	**27 010**	**30 491**	**37 461**	**45 206**	**47 714**	**54 888**	**60 753**
Aesch	1021	821	747	642	627	639	634	606	604	616	642	563	670	676	850	950
Altwis	1022	403	422	404	373	349	304	297	304	320	350	304	295	309	350	354
Ballwil	1023	952	890	788	770	805	874	952	972	1 011	1 180	1 228	1 327	1 552	1 823	2 112
Emmen	1024	1 832	1 948	2 235	2 484	3 162	4 229	5 024	7 905	8 716	11 065	16 856	22 040	22 392	25 407	26 885
Ermensee	1025	694	682	613	603	571	530	582	535	543	619	588	529	552	701	746
Eschenbach	1026	1 180	1 200	1 183	1 142	1 204	1 345	1 431	1 506	1 534	1 656	1 830	1 983	2 321	2 455	2 966
Gelfingen	1027	487	476	455	416	443	445	478	469	452	469	493	511	501	515	709
Hämikon	1028	540	506	477	403	383	388	395	379	367	351	297	326	308	368	444
Herlisberg	1029	267	221	208	175	192	190	185	178	203	187	182	165	185	221	239
Hitzkirch	1030	686	779	743	720	738	819	782	857	919	1 000	1 173	1 468	1 648	2 044	2 293
Hochdorf	1031	1 338	1 326	1 251	1 277	1 645	3 013	3 202	3 426	3 510	3 768	4 452	5 222	6 034	7 055	7 761
Hohenrain	1032	1 911	1 793	1 719	1 732	1 685	1 898	2 094	2 044	2 061	2 092	1 998	2 014	1 929	2 021	2 240
Inwil	1033	772	776	766	733	792	866	965	948	1 028	1 040	1 165	1 242	1 375	1 466	1 783
Lieli	1034	250	245	224	206	193	213	236	199	191	199	189	143	142	169	202
Mosen	1035	208	204	176	175	166	164	176	160	186	177	167	158	136	217	254
Müswangen	1036	435	429	407	357	324	313	325	290	279	259	238	244	217	308	439
Rain	1037	839	854	854	842	869	957	1 009	995	1 012	1 045	996	1 061	1 228	1 480	1 831
Retschwil	1038	207	202	201	178	145	162	143	163	161	162	171	157	121	166	191
Römerswil	1039	1 117	1 104	962	840	851	1 040	1 109	1 061	1 100	1 153	1 139	1 071	1 053	1 112	1 229
Rothenburg	1040	1 357	1 308	1 252	1 244	1 301	1 427	1 566	1 815	1 877	2 171	2 515	3 688	4 202	5 324	6 239
Schongau	1041	992	967	842	802	805	805	764	792	753	726	734	743	678	669	729
Sulz	1042	214	185	138	135	170	159	195	164	171	180	183	149	155	167	157

01T-1.04 Wohnbevölkerung seit 1860
Ämter und Gemeinden

Gemeinden		1860	1870	1880	1888	1900	1910	1920	1930	1941	1950	1960	1970	1980	1990	2000
Amt Sursee		**32 153**	**31 112**	**30 185**	**28 943**	**28 990**	**31 132**	**32 022**	**33 531**	**35 603**	**37 547**	**39 121**	**43 049**	**47 387**	**55 785**	**62 534**
Beromünster	1081	1 198	1 152	1 134	1 101	973	1 160	1 131	1 190	1 317	1 434	1 443	1 552	1 836	2 094	2 358
Büron	1082	1 023	972	943	875	926	948	975	981	1 008	1 063	1 196	1 379	1 439	1 661	1 895
Buttisholz	1083	1 674	1 600	1 516	1 455	1 394	1 468	1 586	1 570	1 698	1 643	1 542	1 775	2 058	2 449	2 680
Eich	1084	522	535	522	469	434	473	472	507	521	521	457	521	754	972	1 256
Geuensee	1085	690	692	637	647	517	620	583	649	719	751	737	969	1 202	1 762	1 946
Grosswangen	1086	2 505	2 355	2 337	2 229	2 035	2 120	2 154	2 221	2 332	2 436	2 373	2 213	2 235	2 446	2 731
Gunzwil	1087	1 807	1 773	1 609	1 429	1 439	1 443	1 500	1 485	1 659	1 583	1 584	1 584	1 614	1 758	1 857
Hildisrieden	1088	688	575	547	527	535	635	670	704	802	793	732	906	1 216	1 526	1 675
Knutwil	1089	1 196	1 094	1 058	1 010	933	941	905	906	957	986	985	1 089	1 224	1 516	1 583
Kulmerau	1090	466	464	411	359	318	288	263	258	292	273	223	230	192	205	212
Mauensee	1091	655	562	601	601	608	667	590	609	649	637	627	580	550	737	958
Neudorf	1092	888	871	782	727	652	721	760	699	743	791	756	837	856	980	1 058
Neuenkirch	1093	2 331	2 095	2 077	2 026	2 121	2 279	2 428	2 620	2 615	2 856	3 018	3 273	3 621	4 507	5 517
Nottwil	1094	1 107	1 049	1 001	931	928	1 072	1 102	1 115	1 141	1 185	1 250	1 340	1 538	2 078	2 682
Oberkirch	1095	1 070	1 038	974	957	935	933	1 025	1 000	1 016	1 166	1 332	1 612	1 866	2 311	2 661
Pfeffikon	1096	504	443	439	403	438	468	479	427	475	527	663	718	700	674	686
Rickenbach	1097	981	936	895	862	853	871	859	959	1 100	1 110	1 146	1 257	1 425	1 593	2 017
Ruswil	1098	4 128	4 241	4 105	3 905	3 928	3 931	4 143	4 266	4 528	4 767	4 657	4 756	4 870	5 546	6 262
Schenkon	1099	670	622	649	617	572	590	604	578	630	686	756	701	1 154	1 667	2 104
Schlierbach	1100	624	607	522	468	446	405	411	410	478	485	472	466	521	536	567
Schwarzenbach	1101	192	196	178	169	183	175	179	174	178	171	182	188	204	208	233
Sempach	1102	1 084	1 109	1 171	1 092	1 028	1 145	1 180	1 248	1 229	1 308	1 345	1 619	2 237	3 096	3 483
Sursee	1103	1 678	1 887	1 990	2 125	2 592	2 925	3 042	3 465	3 784	4 265	5 324	7 052	7 645	8 143	8 059
Triengen	1104	1 777	1 629	1 534	1 442	1 522	1 820	1 762	1 885	1 894	1 951	1 977	2 130	2 030	2 588	2 926
Wilihof	1105	299	252	232	201	192	188	202	282	359	319	325	221	204	217	254
Winikon	1106	872	804	717	658	560	570	574	551	531	585	573	525	526	697	788
Wolhusen	1107	1 524	1 559	1 604	1 658	1 928	2 276	2 443	2 772	2 948	3 255	3 446	3 556	3 670	3 818	4 086
Amt Willisau		**33 184**	**32 434**	**32 278**	**30 787**	**29 531**	**30 854**	**32 038**	**33 121**	**35 062**	**36 325**	**37 401**	**39 256**	**39 242**	**43 161**	**46 807**
Alberswil	1121	424	440	456	410	439	474	447	471	446	403	442	360	401	419	523
Altbüron	1122	1 079	1 096	1 047	973	767	753	692	729	698	683	688	657	632	703	883
Altishofen	1123	860	841	802	744	710	711	752	727	773	818	837	859	844	1 098	1 279
Buchs	1124	525	499	502	543	434	429	410	405	385	405	369	348	342	330	374
Dagmersellen	1125	2 007	1 889	1 894	1 799	1 761	1 860	1 920	1 956	1 957	2 019	2 287	2 770	2 667	3 028	3 311
Ebersecken	1126	609	603	581	519	476	492	549	479	515	552	501	462	408	386	404
Egolzwil	1127	548	507	529	502	438	401	398	458	460	522	628	638	723	847	1 226
Ettiswil	1128	1 007	961	900	764	707	771	753	771	874	920	923	1 062	1 282	1 509	1 735
Fischbach	1129	693	766	782	761	676	685	690	703	731	761	634	608	595	631	678
Gettnau	1130	674	620	562	555	604	652	659	660	708	772	717	710	823	973	990
Grossdietwil	1131	1 203	1 105	1 041	1 028	918	875	890	806	816	868	891	800	740	811	808
Hergiswil	1132	2 373	2 212	2 208	2 084	1 940	1 938	2 093	2 138	2 125	2 130	1 954	1 855	1 708	1 728	1 809
Kottwil	1133	438	428	450	419	418	374	371	391	429	476	387	392	311	304	386
Langnau	1134	1 043	977	926	886	826	986	1 092	1 105	1 131	1 145	1 119	1 084	996	1 127	1 206
Luthern	1135	1 918	1 870	1 797	1 831	1 702	1 652	1 722	1 713	1 957	1 977	1 801	1 706	1 526	1 466	1 520
Menznau	1136	2 164	2 206	2 138	1 924	1 906	2 095	2 327	2 226	2 277	2 410	2 275	2 185	2 248	2 558	2 850
Nebikon	1137	513	550	524	514	610	713	761	813	878	971	1 206	1 378	1 656	1 974	2 141
Ohmstal	1138	366	345	388	306	283	291	290	292	326	297	294	280	257	287	317
Pfaffnau	1139	1 907	1 771	2 059	2 023	1 954	2 121	2 182	2 265	2 407	2 523	2 575	2 584	2 453	2 601	2 390
Reiden	1140	1 670	1 637	1 538	1 437	1 670	1 926	1 931	2 267	2 486	2 506	2 795	3 275	3 363	3 770	4 090
Richenthal	1141	515	529	556	570	484	538	581	526	542	581	543	525	537	613	662
Roggliswil	1142	743	730	662	623	592	516	518	529	592	609	539	563	554	553	648
Schötz	1143	1 286	1 252	1 309	1 264	1 121	1 249	1 289	1 426	1 537	1 717	1 890	2 351	2 317	2 613	3 065
Uffikon	1144	685	631	628	562	523	485	512	521	538	532	546	549	562	577	634
Ufhusen	1145	953	952	947	851	837	839	893	902	975	923	827	797	738	774	789
Wauwil	1146	421	428	443	540	592	637	607	623	662	894	1 255	1 324	1 365	1 645	1 671
Wikon	1147	897	889	809	782	747	738	743	831	945	958	1 122	1 374	1 263	1 387	1 342
Willisau-Land	1148	3 078	3 032	2 978	2 797	2 537	2 627	2 897	3 029	3 098	3 144	3 266	3 442	3 594	3 788	4 105
Willisau-Stadt	1149	1 408	1 507	1 637	1 621	1 594	1 636	1 718	1 901	2 081	2 129	2 508	2 728	2 639	2 866	2 996
Zell	1150	1 177	1 161	1 185	1 155	1 265	1 390	1 351	1 458	1 713	1 680	1 582	1 590	1 698	1 795	1 975
Amt Entlebuch		**17 729**	**17 625**	**17 336**	**16 684**	**16 227**	**16 725**	**16 883**	**17 424**	**18 375**	**18 450**	**18 189**	**18 001**	**16 988**	**17 431**	**18 382**
Doppleschwand	1001	635	648	628	606	523	573	593	530	530	502	502	470	473	522	653
Entlebuch	1002	2 913	2 939	2 947	2 725	2 677	2 626	2 703	2 835	3 190	3 190	3 318	3 310	3 238	3 175	3 366
Escholzmatt	1003	3 075	3 096	3 169	3 086	3 127	3 237	3 252	3 376	3 518	3 509	3 257	3 161	3 033	3 083	3 229
Flühli	1004	1 697	1 542	1 510	1 527	1 388	1 407	1 369	1 372	1 450	1 417	1 439	1 432	1 395	1 588	1 737
Hasle	1005	1 569	1 572	1 481	1 419	1 283	1 305	1 288	1 337	1 490	1 535	1 495	1 644	1 538	1 606	1 701
Marbach	1006	1 673	1 766	1 617	1 599	1 491	1 523	1 454	1 425	1 433	1 402	1 347	1 265	1 160	1 220	1 175
Romoos	1007	1 543	1 420	1 428	1 299	1 194	1 244	1 212	1 199	1 179	1 149	1 028	883	727	724	732
Schüpfheim	1008	2 859	2 839	2 872	2 793	3 038	3 203	3 304	3 601	3 677	3 763	3 771	3 773	3 537	3 649	3 897
Werthenstein	1009	1 765	1 803	1 684	1 630	1 506	1 607	1 708	1 749	1 908	1 983	2 032	2 063	1 887	1 864	1 892

B01_30

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Gebietsstand 1. Januar 2008

Stand und Struktur der Bevölkerung

Schülerinnen und Schüler beim Musical „H2O" der Musikschule und der Volksschule Rain

Bild: Gemeinde Rain

Die ständige Wohnbevölkerung wächst kontinuierlich

Die ständige Wohnbevölkerung ist seit 1991 um gut 10 Prozent gewachsen und umfasste Ende 2006 359'017 Personen. Jede sechste Person im Kanton war 2006 jünger als 14 Jahre, kaum weniger (15,5%) waren älter als 64 Jahre. Zehn Jahre zuvor waren noch knapp 20 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung in der untersten Alterskategorie vertreten, während nur jede siebte Person im AHV-Alter war.

Die Babyboomer-Generation erreicht die nächste Altersgruppe

Anhand der dargestellten Zeitreihe lässt sich deutlich die Entwicklung der geburtenstarken Jahrgänge 1958 bis 1967 – Höhepunkt der Babyboomer-Generation 1940 bis 1970 – erkennen. Die Kinder dieser Jahrgänge waren 1996 zwischen 29 und 38 Jahre alt, so dass die Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen ein Viertel der Bevölkerung ausmachte. 10 Jahre später sind diese nun zwischen 39 und 48 Jahre alt. Entsprechend ist die Altersklasse der 40- bis 54-Jährigen am stärksten besetzt. Knapp 23 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Luzern gehört diesem Alterssegment an.

01T-1.05 Ständige Wohnbevölkerung nach Altersgruppen seit 1991

Kanton Luzern

Wohnbevölkerung Ende Jahr	Altersgruppen							
	Bis 14 Jahre	15 - 24 Jahre	25 - 39 Jahre	40 - 54 Jahre	55 - 64 Jahre	65 - 74 Jahre	75 - 84 Jahre	85 + Jahre
Absolute Werte								
1991	326 275	62 132	47 540	80 655	60 215	31 579	23 662	15 831	4 661
1992	331 556	63 960	46 632	82 916	61 467	31 822	24 169	15 722	4 868
1993	335 089	65 183	45 487	84 590	62 413	32 088	24 523	15 693	5 112
1994	337 609	65 831	44 476	85 338	63 555	32 384	24 960	15 703	5 362
1995	340 136	66 272	43 824	85 931	64 762	32 699	25 357	15 720	5 571
1996	341 357	66 571	43 006	85 675	66 002	32 912	25 609	15 743	5 839
1997	342 370	66 251	42 847	84 733	67 451	33 191	25 993	15 901	6 003
1998	342 581	65 738	42 785	83 177	68 506	33 662	26 501	16 123	6 089
1999	344 541	65 427	43 374	81 900	69 890	34 311	26 973	16 412	6 254
2000	346 353	64 790	43 906	80 423	71 348	34 830	27 513	16 917	6 626
2001	349 938	64 498	45 116	80 707	73 081	35 328	27 784	17 094	6 330
2002	351 800	63 735	45 670	79 576	74 845	35 978	28 052	17 544	6 400
2003	353 094	62 659	46 126	77 926	76 653	36 939	28 386	17 973	6 432
2004	354 662	61 682	46 696	76 277	78 593	37 868	28 613	18 488	6 445
2005	356 309	60 415	47 225	75 365	80 216	38 693	28 901	18 912	6 582
2006	359 017	59 729	47 704	74 691	82 152	39 286	29 292	19 293	6 870
In Promille								
1991	1 000	190	146	247	185	97	73	49	14
1992	1 000	193	141	250	185	96	73	47	15
1993	1 000	195	136	252	186	96	73	47	15
1994	1 000	195	132	253	188	96	74	47	16
1995	1 000	195	129	253	190	96	75	46	16
1996	1 000	195	126	251	193	96	75	46	17
1997	1 000	194	125	247	197	97	76	46	18
1998	1 000	192	125	243	200	98	77	47	18
1999	1 000	190	126	238	203	100	78	48	18
2000	1 000	187	127	232	206	101	79	49	19
2001	1 000	184	129	231	209	101	79	49	18
2002	1 000	181	130	226	213	102	80	50	18
2003	1 000	177	131	221	217	105	80	51	18
2004	1 000	174	132	215	222	107	81	52	18
2005	1 000	170	133	212	225	109	81	53	18
2006	1 000	166	133	208	229	109	82	54	19

B01_33

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

01T-1.06 Altersstruktur der ständigen Wohnbevölkerung Ende 2006
Kanton Luzern

Alter	Schweizer/innen und Ausländer/innen			Schweizer/innen			Ausländer/innen		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Alle	**359 017**	**176 817**	**182 200**	**303 662**	**147 476**	**156 186**	**55 355**	**29 341**	**26 014**
0-19	**83 376**	**42 684**	**40 692**	**69 014**	**35 222**	**33 792**	**14 362**	**7 462**	**6 900**
20-39	**98 748**	**49 236**	**49 512**	**77 668**	**38 710**	**38 958**	**21 080**	**10 526**	**10 554**
40-64	**121 438**	**61 428**	**60 010**	**104 529**	**51 731**	**52 798**	**16 909**	**9 697**	**7 212**
65-79	**40 535**	**18 302**	**22 233**	**37 894**	**16 798**	**21 096**	**2 641**	**1 504**	**1 137**
80+	**14 920**	**5 167**	**9 753**	**14 557**	**5 015**	**9 542**	**363**	**152**	**211**
0	3 579	1 822	1 757	2 903	1 478	1 425	676	344	332
1	3 444	1 818	1 626	2 807	1 475	1 332	637	343	294
2	3 502	1 764	1 738	2 809	1 424	1 385	693	340	353
3	3 454	1 805	1 649	2 757	1 430	1 327	697	375	322
4	3 605	1 868	1 737	2 908	1 500	1 408	697	368	329
0-4	**17 584**	**9 077**	**8 507**	**14 184**	**7 307**	**6 877**	**3 400**	**1 770**	**1 630**
5	3 525	1 840	1 685	2 881	1 505	1 376	644	335	309
6	3 805	1 961	1 844	3 076	1 600	1 476	729	361	368
7	4 110	2 104	2 006	3 376	1 739	1 637	734	365	369
8	3 977	1 972	2 005	3 253	1 601	1 652	724	371	353
9	4 224	2 212	2 012	3 526	1 830	1 696	698	382	316
5-9	**19 641**	**10 089**	**9 552**	**16 112**	**8 275**	**7 837**	**3 529**	**1 814**	**1 715**
10	4 482	2 253	2 229	3 702	1 861	1 841	780	392	388
11	4 386	2 259	2 127	3 641	1 873	1 768	745	386	359
12	4 348	2 256	2 092	3 628	1 859	1 769	720	397	323
13	4 556	2 332	2 224	3 777	1 920	1 857	779	412	367
14	4 732	2 384	2 348	3 962	2 010	1 952	770	374	396
10-14	**22 504**	**11 484**	**11 020**	**18 710**	**9 523**	**9 187**	**3 794**	**1 961**	**1 833**
15	4 703	2 361	2 342	3 998	2 008	1 990	705	353	352
16	4 857	2 499	2 358	4 090	2 099	1 991	767	400	367
17	4 672	2 396	2 276	3 998	2 033	1 965	674	363	311
18	4 751	2 439	2 312	4 007	2 014	1 993	744	425	319
19	4 664	2 339	2 325	3 915	1 963	1 952	749	376	373
15-19	**23 647**	**12 034**	**11 613**	**20 008**	**10 117**	**9 891**	**3 639**	**1 917**	**1 722**
20	4 764	2 427	2 337	4 014	2 014	2 000	750	413	337
21	4 642	2 373	2 269	3 824	1 968	1 856	818	405	413
22	4 865	2 430	2 435	3 963	1 957	2 006	902	473	429
23	4 809	2 458	2 351	3 840	1 969	1 871	969	489	480
24	4 977	2 500	2 477	3 960	1 987	1 973	1 017	513	504
20-24	**24 057**	**12 188**	**11 869**	**19 601**	**9 895**	**9 706**	**4 456**	**2 293**	**2 163**
25	4 702	2 428	2 274	3 729	1 942	1 787	973	486	487
26	4 817	2 378	2 439	3 742	1 828	1 914	1 075	550	525
27	4 581	2 254	2 327	3 454	1 694	1 760	1 127	560	567
28	4 671	2 301	2 370	3 566	1 784	1 782	1 105	517	588
29	4 595	2 319	2 276	3 426	1 704	1 722	1 169	615	554
25-29	**23 366**	**11 680**	**11 686**	**17 917**	**8 952**	**8 965**	**5 449**	**2 728**	**2 721**
30-34	**23 350**	**11 520**	**11 830**	**17 707**	**8 794**	**8 913**	**5 643**	**2 726**	**2 917**
35-39	**27 975**	**13 848**	**14 127**	**22 443**	**11 069**	**11 374**	**5 532**	**2 779**	**2 753**
40-44	**30 888**	**15 566**	**15 322**	**25 412**	**12 588**	**12 824**	**5 476**	**2 978**	**2 498**
45-49	**27 802**	**14 076**	**13 726**	**23 431**	**11 583**	**11 848**	**4 371**	**2 493**	**1 878**
50-54	**23 462**	**11 988**	**11 474**	**20 224**	**10 089**	**10 135**	**3 238**	**1 899**	**1 339**
55-59	**20 871**	**10 658**	**10 213**	**18 584**	**9 275**	**9 309**	**2 287**	**1 383**	**904**
60	3 893	1 964	1 929	3 524	1 733	1 791	369	231	138
61	3 775	1 904	1 871	3 476	1 714	1 762	299	190	109
62	3 764	1 895	1 869	3 454	1 707	1 747	310	188	122
63	3 621	1 807	1 814	3 335	1 626	1 709	286	181	105
64	3 362	1 570	1 792	3 089	1 416	1 673	273	154	119
60-64	**18 415**	**9 140**	**9 275**	**16 878**	**8 196**	**8 682**	**1 537**	**944**	**593**
65	3 265	1 577	1 688	2 969	1 403	1 566	296	174	122
66	3 197	1 509	1 688	2 925	1 345	1 580	272	164	108
67	3 039	1 444	1 595	2 750	1 275	1 475	289	169	120
68	2 951	1 404	1 547	2 692	1 260	1 432	259	144	115
69	2 890	1 351	1 539	2 696	1 231	1 465	194	120	74
65-69	**15 342**	**7 285**	**8 057**	**14 032**	**6 514**	**7 518**	**1 310**	**771**	**539**
70-74	**13 950**	**6 295**	**7 655**	**13 089**	**5 796**	**7 293**	**861**	**499**	**362**
75-79	**11 243**	**4 722**	**6 521**	**10 773**	**4 488**	**6 285**	**470**	**234**	**236**
80-84	**8 050**	**3 042**	**5 008**	**7 827**	**2 944**	**4 883**	**223**	**98**	**125**
85-89	**4 537**	**1 509**	**3 028**	**4 439**	**1 471**	**2 968**	**98**	**38**	**60**
90+	**2 333**	**616**	**1 717**	**2 291**	**600**	**1 691**	**42**	**16**	**26**

B01_32

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

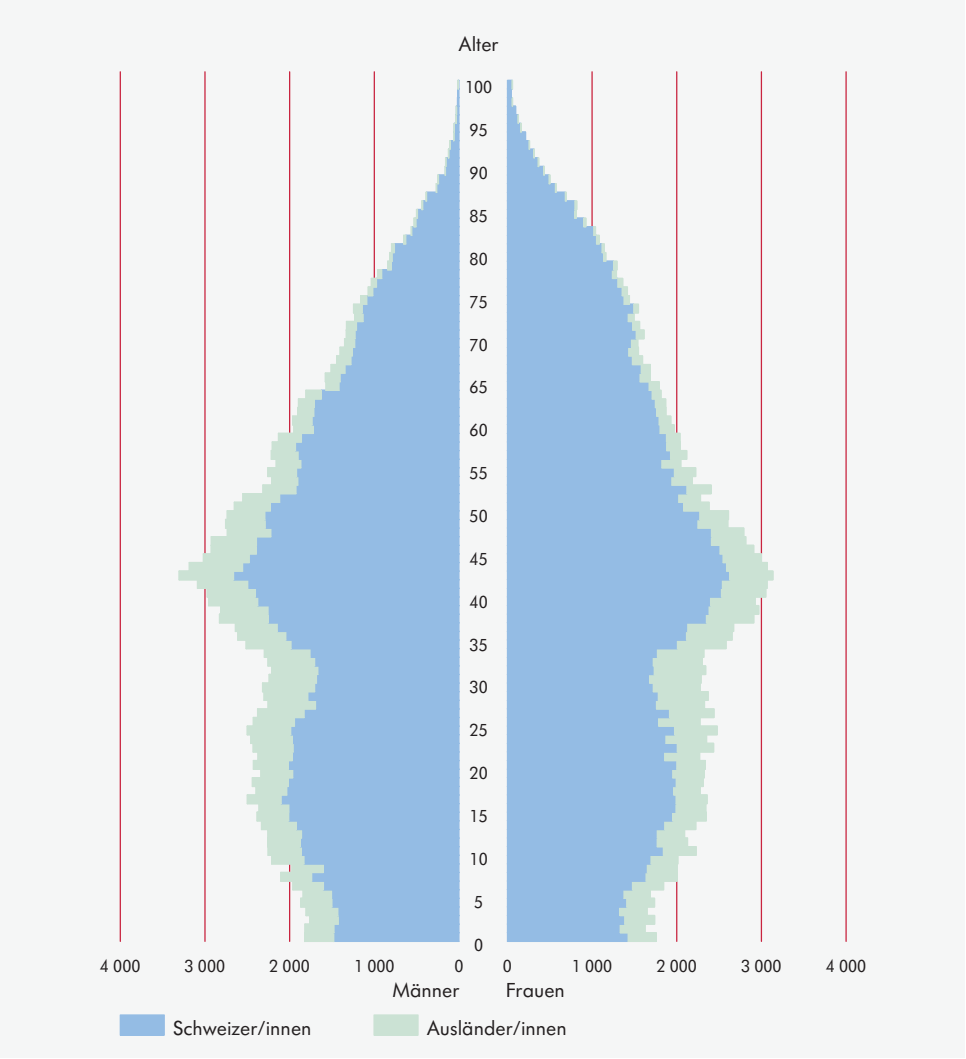
Ab 60 Jahren bilden Frauen die Mehrheit

Im Kanton Luzern lebten 2006 mehr Schweizerinnen als Schweizer, zugleich aber auch mehr Ausländer als Ausländerinnen. Während der Frauenanteil bei den unter 25-Jährigen etwas geringer und bei den 25- bis 59-Jährigen ungefähr gleich gross wie der Männeranteil ist, bilden die Frauen unter der Schweizer Bevölkerung ab 60 Jahren die Mehrheit. So machen die Frauen bei den 60- bis 69-Jährigen 51,3, bei den 70- bis 79-Jährigen 56,3 und bei den 80- bis 89-Jährigen sogar 63,8 Prozent aus. Diese Differenzen sind unter anderem Ausdruck der unterschiedlichen Lebenserwartung der beiden Geschlechter. Die Lebenserwartung bei Geburt beträgt derzeit bei den Frauen 84,0 Jahre. Bei den Männern liegt sie mit 79,1 Jahren knapp fünf Jahre tiefer.

Lebenserwartung

Eine Tabelle zur Entwicklung der Lebenserwartung von Frauen und Männern in der Schweiz findet sich im Kapitel 01.2.

01G-1.05 Altersstruktur nach Geschlecht und Heimat Ende 2006
Kanton Luzern



B01_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

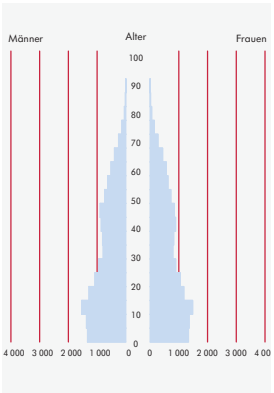
Alterspyramiden

Die so genannte Alterspyramide veranschaulicht die Struktur einer Bevölkerung nach Altersjahr und Geschlecht. Die Form der resultierenden Grafik lässt Schlüsse auf die Entwicklungsstufe der zugrundeliegenden Bevölkerung zu.

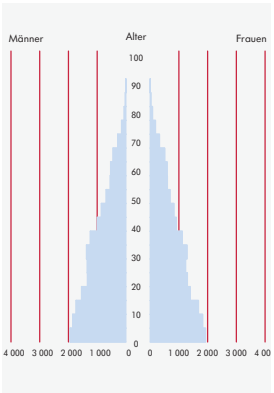
Von der Pyramide zur Urne

Die Kanton Luzern wie auch die gesamte Schweiz hatte seit dem Höhepunkt der Babyboomer-Generation 1940 bis 1970 über längere Zeit einen Geburtenrückgang zu verzeichnen. Entsprechend hat sich auch die Form der Alterspyramide verändert. Hatte sie 1950 noch die Form einer Pyramide, sieht sie jetzt aus wie eine Urne.

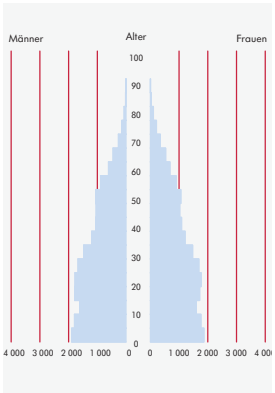
1888



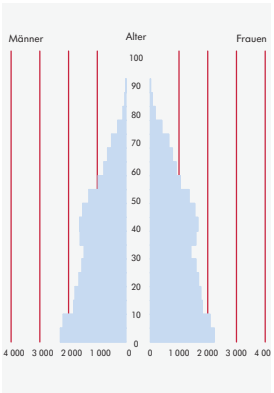
1910



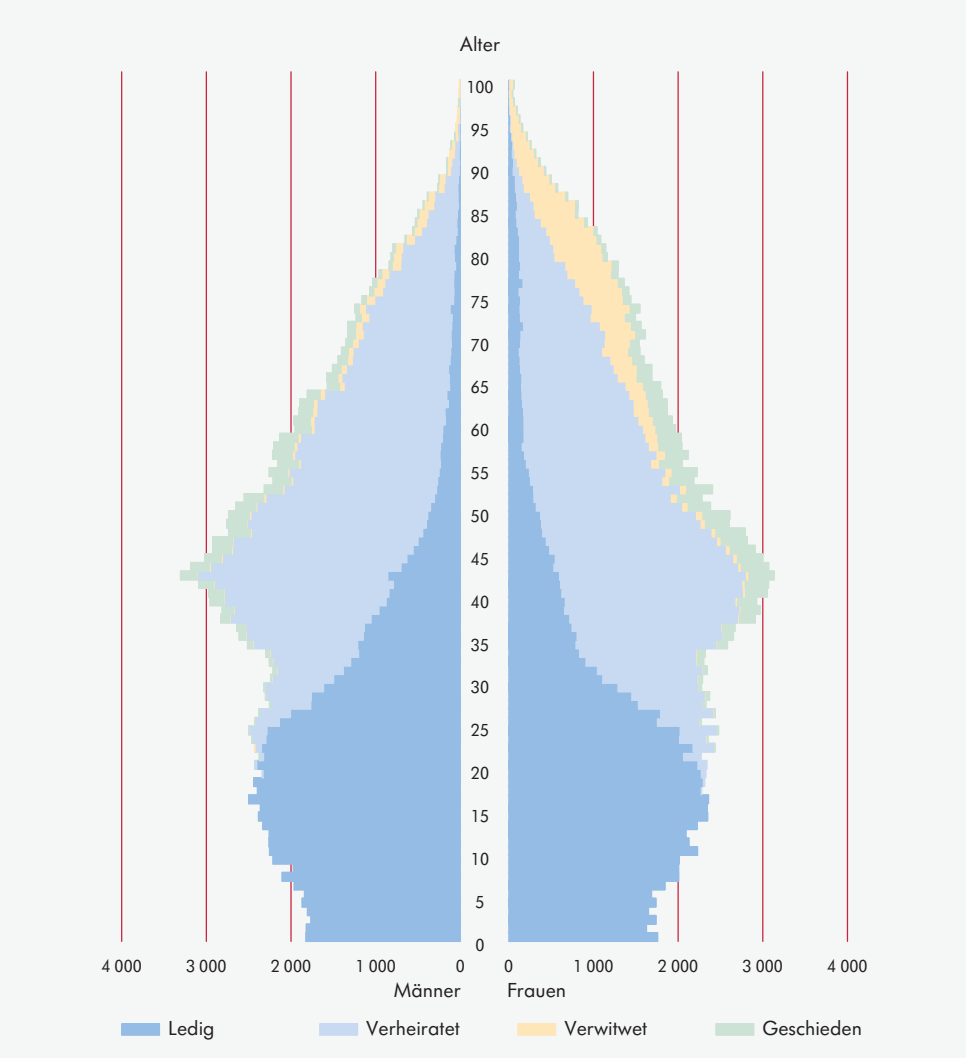
1930



1950



01G-1.06 Altersstruktur nach Geschlecht und Zivilstand Ende 2006
Kanton Luzern



B01_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

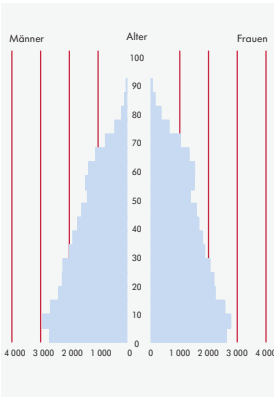
4 Prozent 80-jährig und älter

Ende 2006 waren 4 Prozent der Luzerner Wohnbevölkerung 80 Jahre oder älter. Im Jahre 1980 lag diese Quote erst bei 2,3 Prozent, bis 1950 hatte sie sich noch unter 1 Prozent bewegt. Von den Frauen sind zurzeit 5,2 Prozent mindestens 80-jährig, von den Männern nur 2,7.

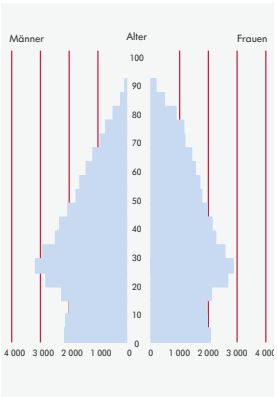
Geringer Ausländeranteil bei den Betagten

Die ausländische ständige Wohnbevölkerung ist in der Altersklasse ab 80 Jahren nur sehr schwach vertreten. Beträgt der durchschnittliche Ausländeranteil 15,3 Prozent, so macht ihr Anteil an den 80-jährigen und älteren Menschen nur 2,4 Prozent aus.
Die Altersstruktur der ausländischen Wohnbevölkerung ist stark von Wanderungsbewegungen bestimmt. Während bei den ausländischen Zuzügerinnen und Zuzügern die jüngeren Altersgruppen dominieren, sind unter den ausländischen Wegzügerinnen und Wegzügern die höheren Altersgruppen stärker vertreten. Daher und weil eine Einbürgerung eine Aufenthaltsdauer von mehreren Jahren voraussetzt, sind die im Kanton Luzern wohnhaften Ausländerinnen und Ausländer auch mehrheitlich jung. Zwei Drittel von ihnen sind weniger als 40 Jahren alt, während dies bei der schweizerischen Wohnbevölkerung nur auf die Hälfte zutrifft.

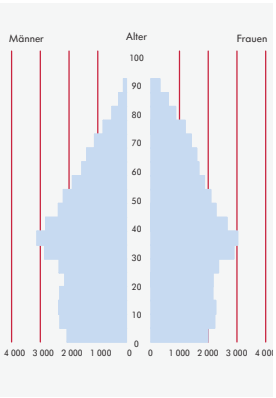
1970



1990

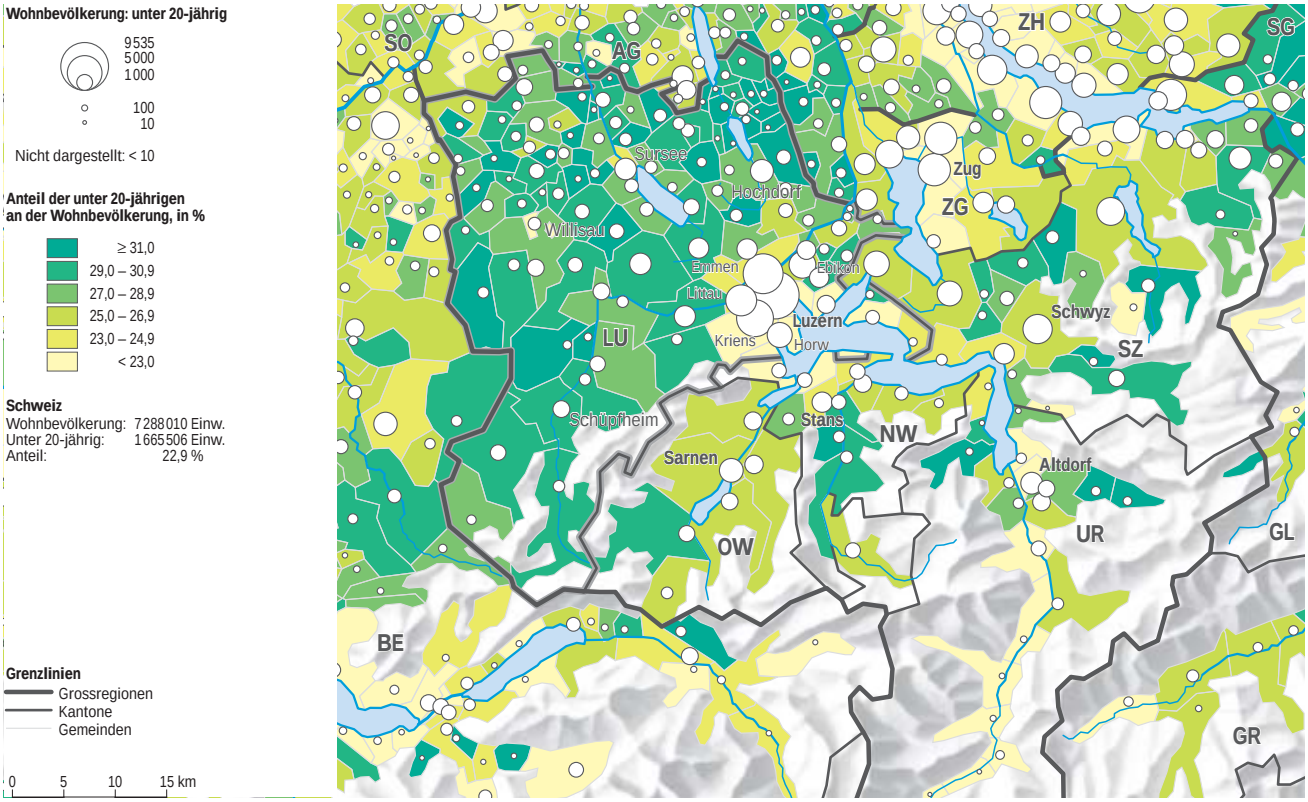


2000



01G-1.07 Wohnbevölkerung unter 20 Jahren 2000

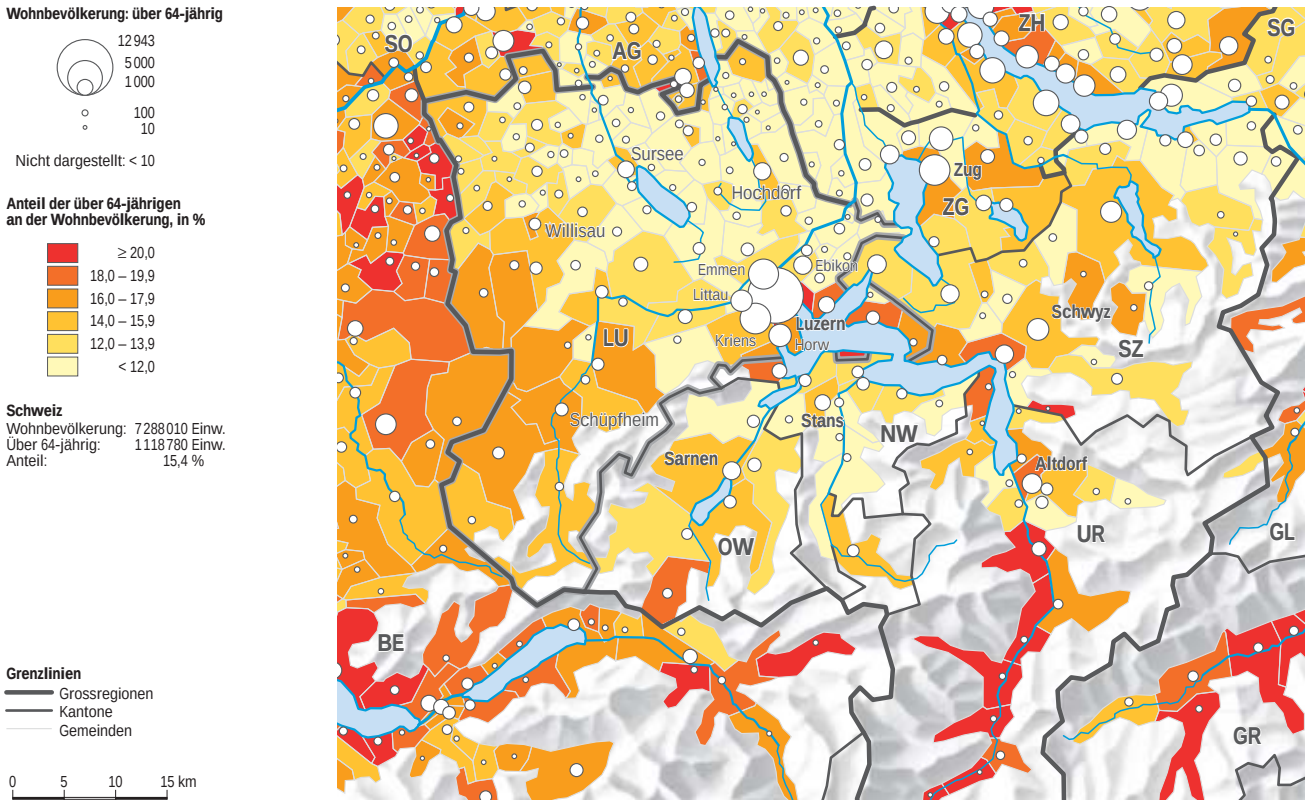
Kanton Luzern und Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2004 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN

01G-1.08 Wohnbevölkerung über 64 Jahren 2000

Kanton Luzern und Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2004 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN

Ab dem 60. Altersjahr nehmen die Verwitwungen deutlich zu; vor allem Frauen sind betroffen

Bild: Georg Anderhub

Männer heiraten später

Nur jeder zweite Mann zwischen 30 und 39 Jahren ist verheiratet; bei den Frauen der selben Altergruppe sind es bereits fast zwei Drittel. Diese Tendenz ist sowohl bei der schweizerischen als auch bei der ausländischen Wohnbevölkerung zu beobachten, obwohl der Anteil verheirateter Ausländerinnen und Ausländer in dieser Altersgruppe deutlich höher ist. Insgesamt aber ist der Anteil der verheirateten Männer über 19 Jahren grösser als jener der Frauen.

Mehr verwitwete Frauen als Männer

Ab dem 60. Altersjahr nehmen die Verwitwungen deutlich zu. Davon betroffen sind vor allem Frauen. Bei den 80- bis 89-Jährigen haben fast drei von fünf Frauen den Ehemann verloren, bei den über 90-Jährigen sind es sogar fast drei von vier. Dass sich die Anteile der Verwitweten nach Geschlecht unterscheiden, ist vor allem auf zwei Faktoren zurückzuführen. So stirbt bei einem Ehepaar der Mann häufig vor der Frau, da Männer einerseits eine geringere Lebenserwartung aufweisen und andererseits bei der Erstheirat im Schnitt zwei bis drei Jahre älter sind als ihre Gattin. Zudem gehen Männer nach dem Tod ihrer Partnerin häufiger wieder eine Ehe ein als Frauen.

01T-1.07 Ständige Wohnbevölkerung nach Alter, Heimat, Geschlecht und Zivilstand Ende 2006
Kanton Luzern

Altersgruppe	Männer und Frauen					Männer					Frauen				
	Anzahl	nach Zivilstand in %				Anzahl	nach Zivilstand in %				Anzahl	nach Zivilstand in %			
		Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden		Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden		Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden
Total															
Alle	**359 017**	**46,1**	**44,3**	**4,8**	**4,8**	**176 817**	**49,0**	**45,3**	**1,6**	**4,1**	**182 200**	**43,2**	**43,4**	**7,8**	**5,6**
0—19	83 376	99,9	0,1	0,0	0,0	42 684	100,0	0,0	0,0	0,0	40 692	99,8	0,2	0,0	0,0
20—29	47 423	82,8	16,7	0,0	0,5	23 868	87,7	12,0	0,0	0,3	23 555	77,8	21,5	0,0	0,7
30—39	51 325	39,1	56,7	0,2	4,0	25 368	46,3	50,5	0,1	3,1	25 957	32,0	62,8	0,3	4,9
40—49	58 690	18,9	71,4	0,8	8,8	29 642	20,6	71,8	0,3	7,3	29 048	17,3	71,0	1,4	10,3
50—59	44 333	11,1	75,0	2,7	11,2	22 646	11,4	77,7	1,0	9,9	21 687	10,7	72,2	4,4	12,6
60—69	33 757	8,6	74,0	8,3	9,0	16 425	8,5	80,3	3,2	7,9	17 332	8,8	68,0	13,2	10,1
70—79	25 193	9,0	63,2	22,1	5,6	11 017	7,8	79,1	8,1	4,9	14 176	10,0	50,9	33,0	6,2
80—89	12 587	10,5	43,5	42,9	3,1	4 551	7,9	70,8	18,8	2,6	8 036	11,9	28,0	56,6	3,5
90+	2 333	13,4	18,5	65,4	2,8	616	8,1	47,9	43,2	0,8	1 717	15,3	7,9	73,3	3,5
Schweizerinnen und Schweizer															
Alle	**303 662**	**46,6**	**43,0**	**5,3**	**5,0**	**147 476**	**49,8**	**44,2**	**1,8**	**4,1**	**156 186**	**43,6**	**41,9**	**8,7**	**5,9**
0—19	69 014	100,0	0,0	0,0	0,0	35 222	100,0	0,0	0,0	0,0	33 792	100,0	0,0	0,0	0,0
20—29	37 518	90,3	9,4	0,0	0,3	18 847	93,9	6,0	0,0	0,2	18 671	86,8	12,8	0,0	0,4
30—39	40 150	43,7	52,3	0,2	3,8	19 863	51,2	46,0	0,1	2,7	20 287	36,2	58,5	0,3	4,9
40—49	48 843	20,5	69,5	0,8	9,1	24 171	22,5	69,7	0,3	7,4	24 672	18,5	69,3	1,4	10,8
50—59	38 808	12,0	73,6	2,6	11,8	19 364	12,6	76,2	1,0	10,3	19 444	11,4	71,0	4,3	13,3
60—69	30 910	8,8	73,7	8,4	9,1	14 710	8,9	80,1	3,3	7,8	16 200	8,8	67,9	13,1	10,2
70—79	23 862	9,1	63,1	22,3	5,5	10 284	8,0	79,2	8,1	4,7	13 578	9,9	51,0	33,0	6,1
80—89	12 266	10,3	43,5	43,1	3,1	4 415	8,0	71,0	18,6	2,4	7 851	11,7	28,1	56,8	3,4
90+	2 291	13,3	18,5	65,6	2,7	600	8,3	48,0	43,0	0,7	1 691	15,0	8,0	73,6	3,4
Ausländerinnen und Ausländer															
Alle	**55 355**	**43,2**	**51,4**	**1,6**	**3,8**	**29 341**	**45,1**	**50,4**	**0,7**	**3,8**	**26 014**	**41,1**	**52,5**	**2,5**	**3,8**
0—19	14 362	99,5	0,5	0,0	0,0	7 462	99,9	0,1	0,0	0,0	6 900	99,2	0,8	0,0	0,0
20—29	9 905	54,3	44,7	0,0	1,0	5 021	64,6	34,7	0,0	0,6	4 884	43,6	54,9	0,1	1,4
30—39	11 175	22,6	72,4	0,3	4,8	5 505	28,6	66,7	0,1	4,6	5 670	16,7	77,9	0,4	4,9
40—49	9 847	11,2	81,0	0,8	7,0	5 471	12,2	81,1	0,3	6,5	4 376	10,0	80,9	1,5	7,6
50—59	5 525	4,9	85,0	2,7	7,4	3 282	4,5	86,8	1,1	7,6	2 243	5,4	82,3	5,1	7,2
60—69	2 847	6,7	77,7	7,2	8,5	1 715	5,4	82,7	2,9	9,0	1 132	8,7	70,0	13,8	7,6
70—79	1 331	8,0	64,9	19,3	7,7	733	5,3	78,9	8,6	7,2	598	11,4	47,8	32,4	8,4
80—89	321	15,0	41,7	37,7	5,6	136	5,1	64,0	23,5	7,4	185	22,2	25,4	48,1	4,3
90+	42	19,0	16,7	54,8	9,5	16	0,0	43,8	50,0	6,3	26	30,8	0,0	57,7	11,5

B01_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

Stand und Struktur der Bevölkerung

Junge Angolanerinnen in der Stadt Luzern

Bild: Georg Anderhub

90 Prozent der ausländischen Bevölkerung europäisch

55'355 Ausländerinnen und Ausländer wohnten Ende 2006 im Kanton Luzern. Fast 90 Prozent sind Europäer/innen. Gut ein Viertel stammt aus Serbien. Erstmals bilden die Deutschen die zweitgrösste ausländische Bevölkerungsgruppe (12,8%), gefolgt von Italienern und Italienerinnen (12,4%).

Ausländeranteil nimmt nur noch marginal zu

Bis 1995 stieg der Ausländeranteil im Kanton Luzern auf 14,4 Prozent. In den letzten zehn Jahren war der Zuwachs jedoch nur noch gering: Ende 2006 machte der Ausländeranteil 15,4 Prozent aus.

Zu- oder Rückwanderung je nach Nationalität

Einwanderungszeitraum, Einwanderungsgründe und Aufenthaltsdauer unterscheiden sich je nach Nationalität. Entsprechend verläuft auch die Entwicklung der Bevölkerungsgruppen verschiedener Herkunftsländer nicht parallel. So ist bei Personen aus Italien und Spanien in den letzten zehn Jahren eine Rückwanderungsbewegung festzustellen, während die Zahl der Portugiesinnen und Portugiesen stieg und die Zahl der Personen aus Serbien relativ stabil blieb.

Markante Zunahme bei den Deutschen

Ein starkes, seit 1998 akzentuiertes Wachstum wird bei der deutschen Wohnbevölkerung verzeichnet. In der Stadt Luzern (aber nicht im Kanton) wurde sie 2004 zur grössten ausländischen Bevölkerungsgruppe.

01T-1.08 Ausländische ständige Wohnbevölkerung nach Nationalität Ende Jahr seit 1991
Kanton Luzern

	Ständige ausländische Wohnbevölkerung Total	nach Status in %		nach Nationalität										
		Niedergelassene	Jahresaufenthalter/innen	Europäische Union (EU 27)[1]				Serbien[2]	Bosnien und Herzegowina	Kroatien	Mazedonien	Übriges Europa	Aussereuropa
				Total	davon Deutschland	davon Italien	davon Spanien	davon Portugal						
1991	38 540	68,4	31,6	21 981	3 108	9 670	3 594	2 653	12 741	...	...	...	1 686	2 132
1992	42 077	65,4	34,6	22 151	3 204	9 560	3 406	2 989	15 852	...	...	...	1 750	2 324
1993	45 020	62,0	38,0	22 211	3 216	9 461	3 319	3 198	18 393	...	...	...	1 800	2 616
1994	47 000	60,7	39,3	22 247	3 235	9 273	3 249	3 404	20 103	...	...	...	1 795	2 855
1995	48 855	60,6	39,4	22 305	3 307	9 098	3 130	3 548	21 788	...	...	...	1 771	2 991
1996	49 312	61,7	38,3	22 050	3 439	8 770	3 007	3 655	22 454	...	...	...	1 707	3 101
1997	49 693	63,8	36,2	21 830	3 566	8 455	2 847	3 665	15 575	1 850	2 897	2 313	1 735	3 493
1998	49 656	65,3	34,7	21 445	3 635	8 230	2 669	3 669	15 540	2 042	2 881	2 370	1 718	3 660
1999	50 560	66,3	33,7	21 519	3 864	8 159	2 558	3 698	15 018	3 004	2 913	2 427	1 723	3 956
2000	51 328	66,9	33,1	21 517	4 148	7 831	2 446	3 730	15 090	2 970	2 938	2 460	1 767	4 586
2001	53 253	67,1	32,9	21 908	4 643	7 588	2 355	3 739	15 237	3 053	2 945	2 529	1 801	5 780
2002	53 967	67,3	32,7	22 235	4 893	7 392	2 220	3 978	15 306	3 009	2 853	2 543	1 770	6 251
2003	54 108	67,8	32,2	22 507	5 201	7 196	2 151	4 173	15 139	2 956	2 841	2 530	1 837	6 298
2004	54 467	67,5	32,5	23 109	5 711	7 069	2 062	4 421	14 947	2 864	2 827	2 491	1 858	6 371
2005	54 729	67,5	32,5	23 624	6 198	6 953	1 976	4 617	14 833	2 800	2 770	2 460	1 889	6 353
2006	55 355	67,5	32,5	24 670	7 068	6 864	1 895	4 813	14 540	2 705	2 696	2 416	1 936	6 392

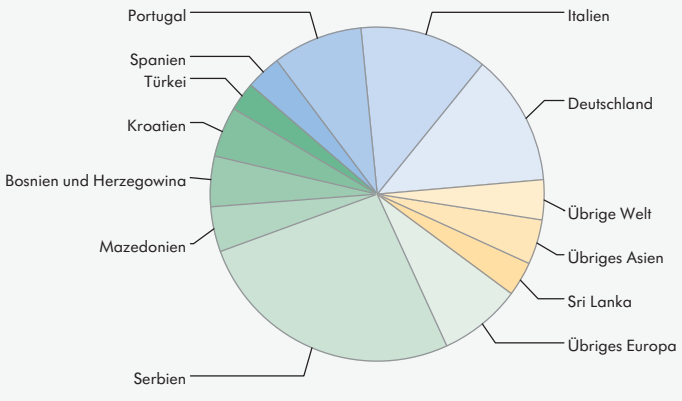
B01_05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Kantonale Bevölkerungsstatistik

1 bis 1996 ohne Slowenien

2 bis 1996 inkl. Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Slowenien, Mazedonien und Montenegro

01G-1.09 Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Nationalität Ende 2006
Kanton Luzern



Ausländische Wohnbevölkerung

B01_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

01T-1.09 Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Nationalität 2006
Kanton Luzern

Nationen	Total		Aufenthaltsstatus		Altersgruppen in Prozent			
	Absolut	in Prozent	Niedergelassene	Jahresaufenthalter	0 – 19 Jahre	20 – 39 Jahre	40 – 64 Jahre	65 + Jahre
Alle	**55 355**	**100,0**	**37 368**	**17 987**	**25,9**	**38,1**	**30,5**	**5,4**
Europa	**48 963**	**88,5**	**35 650**	**13 313**	**25,9**	**36,2**	**31,9**	**6,0**
Europäische Union (EU 27)	**24 670**	**44,6**	**17 143**	**7 527**	**16,9**	**37,8**	**35,0**	**10,3**
Belgien	67	0,1	34	33	16,4	31,3	47,8	4,5
Bulgarien	51	0,1	20	31	13,7	60,8	23,5	2,0
Dänemark	118	0,2	59	59	9,3	38,1	44,1	8,5
Deutschland	7 068	12,8	3 311	3 757	11,7	41,4	35,3	11,6
Finnland	53	0,1	25	28	15,1	43,4	39,6	1,9
Frankreich	324	0,6	180	144	18,5	38,3	34,9	8,3
Griechenland	59	0,1	41	18	10,2	42,4	39,0	8,5
Vereinigtes Königreich	433	0,8	188	245	21,0	34,2	35,8	9,0
Italien	6 864	12,4	6 445	419	16,9	29,9	37,6	15,7
Niederlande	633	1,1	481	152	16,4	28,8	41,1	13,7
Österreich	1 200	2,2	869	331	9,8	32,1	36,8	21,3
Polen	210	0,4	68	142	10,5	65,2	21,9	2,4
Portugal	4 813	8,7	3 274	1 539	27,7	43,1	29,0	0,2
Rumänien	81	0,1	21	60	11,1	74,1	13,6	1,2
Schweden	213	0,4	78	135	17,4	42,7	25,4	14,6
Spanien	1 895	3,4	1 784	111	15,0	35,6	42,5	6,8
Ungarn	133	0,2	50	83	8,3	69,2	16,5	6,0
Slowakische Republik	122	0,2	32	90	11,5	69,7	16,4	2,5
Tschechische Republik	160	0,3	85	75	15,6	53,1	25,6	5,6
Slowenien	77	0,1	67	10	18,2	32,5	40,3	9,1
Lettland	33	0,1	7	26	33,3	63,6	3,0	—
Andere EU-Länder [1]	63	0,1	24	39	11,1	47,6	33,3	7,9
Europa ausserhalb EU	**24 293**	**43,9**	**18 507**	**5 786**	**35,0**	**34,6**	**28,8**	**1,6**
Liechtenstein	50	0,1	24	26	8,0	54,0	24,0	14,0
Türkei	1 539	2,8	1 265	274	30,5	40,3	27,3	1,9
Kroatien	2 696	4,9	2 200	496	32,5	31,0	34,9	1,6
Bosnien und Herzegowina	2 705	4,9	2 166	539	30,5	33,0	34,1	2,3
Mazedonien	2 416	4,4	1 849	567	34,9	34,9	29,4	0,8
Serbien	14 540	26,3	10 908	3 632	37,2	34,3	26,9	1,6
Russland	173	0,3	40	133	24,9	58,4	16,2	0,6
Ukraine	88	0,2	11	77	19,3	65,9	13,6	1,1
Übriges Europa	86	0,2	44	42	17,4	48,8	26,7	7,0
Afrika	**798**	**1,4**	**277**	**521**	**25,1**	**56,6**	**17,7**	**0,6**
Angola	78	0,1	36	42	44,9	25,6	29,5	—
Marokko	89	0,2	47	42	16,9	62,9	20,2	—
Tunesien	93	0,2	49	44	19,4	66,7	14,0	—
Übriges Afrika	538	1,0	145	393	24,5	58,4	16,2	0,9
Amerika	**1 286**	**2,3**	**392**	**894**	**23,1**	**55,7**	**19,3**	**1,9**
Brasilien	383	0,7	108	275	23,8	57,7	18,5	—
Dominikanische Republik	196	0,4	81	115	27,0	60,2	12,2	0,5
Kanada	59	0,1	17	42	11,9	54,2	28,8	5,1
Kolumbien	68	0,1	27	41	11,8	63,2	25,0	—
Vereinigte Staaten	284	0,5	98	186	34,5	32,7	26,4	6,3
Übriges Amerika	296	0,5	61	235	13,5	70,6	14,9	1,0
Asien	**4 249**	**7,7**	**1 026**	**3 223**	**28,0**	**50,2**	**20,8**	**1,0**
Afghanistan	76	0,1	74	2	44,7	32,9	19,7	2,6
Sri Lanka	1 845	3,3	186	1 659	40,5	32,6	26,6	0,3
China	247	0,4	31	216	10,9	76,9	10,9	1,2
Indien	267	0,5	42	225	15,4	71,2	12,7	0,7
Indonesien	58	0,1	14	44	8,6	82,8	8,6	—
Irak	138	0,2	99	39	35,5	50,0	14,5	—
Iran	51	0,1	31	20	25,5	41,2	31,4	2,0
Japan	98	0,2	42	56	4,1	58,2	37,8	—
Kambodscha	60	0,1	59	1	31,7	38,3	25,0	5,0
Libanon	61	0,1	20	41	6,6	78,7	9,8	4,9
Malaysia	55	0,1	13	42	14,5	67,3	18,2	—
Pakistan	80	0,1	48	32	22,5	62,5	15,0	—
Philippinen	114	0,2	38	76	22,8	51,8	25,4	—
Republik Korea	86	0,2	5	81	10,5	84,9	3,5	1,2
Thailand	357	0,6	87	270	17,4	69,5	13,2	—
Vietnam	339	0,6	164	175	16,2	57,5	21,2	5,0
Bangladesh	83	0,1	14	69	4,8	88,0	7,2	—
Übriges Asien	234	0,4	59	175	26,9	53,8	16,7	2,6
Australien/Ozeanien	**51**	**0,1**	**18**	**33**	**11,8**	**54,9**	**31,4**	**2,0**
Staatenlos/Unbekannt	**8**	**0,0**	**5**	**3**	**12,5**	**62,5**	**25,0**	**—**

B01_17

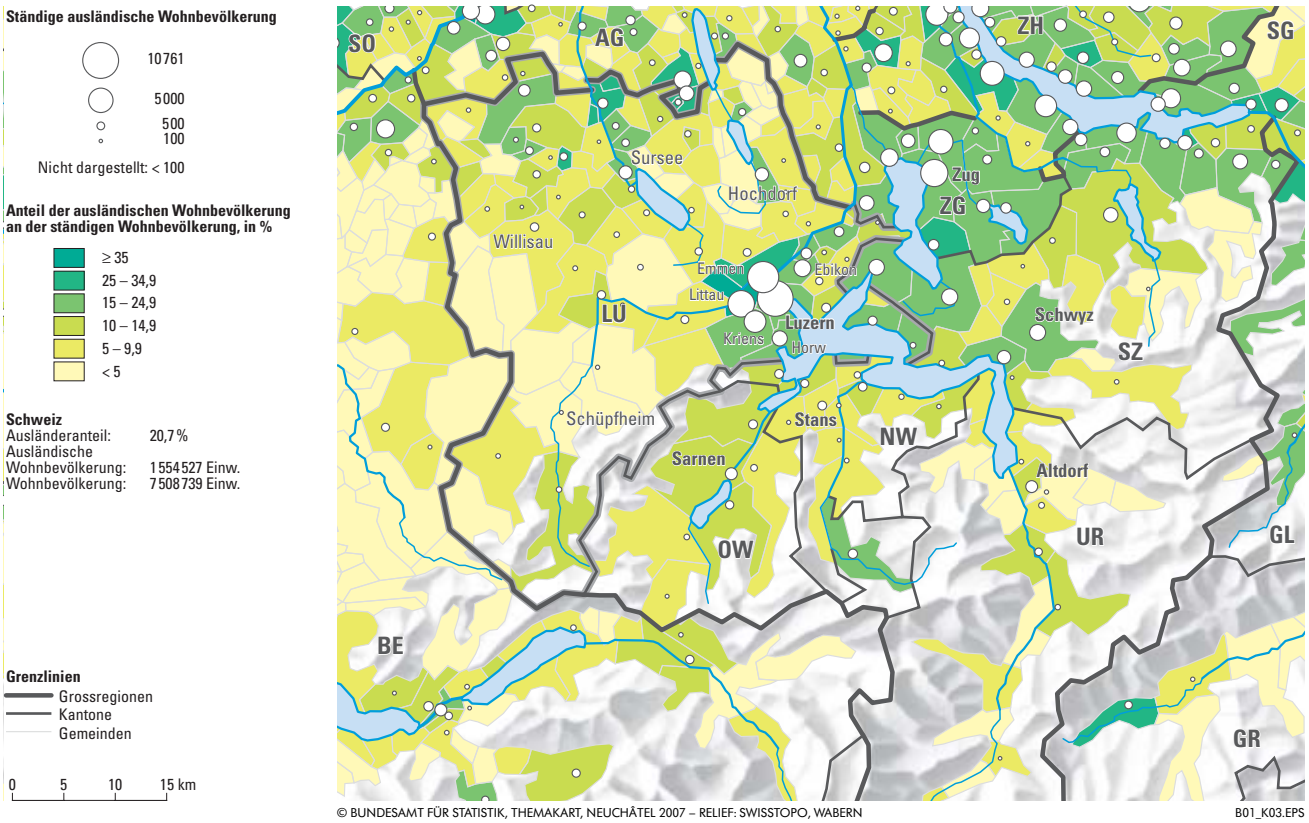
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

1 Irland (21 Personen), Luxemburg (15), Estland (11), Litauen (10), Malta (2) und Zypern (2).

Viele Kinder und Jugendliche aus Südosteuropa

Auf Grund der unterschiedlichen Einwanderungszeitpunkte unterscheiden sich die ausländischen Bevölkerungsgruppen je nach Herkunftsland auch in ihrer Altersstruktur. Der Anteil der unter 20-Jährigen ist bei Personen aus europäischen Staaten ausserhalb der EU am höchsten. Viele Kinder haben eine serbische, mazedonische, kroatische, bosnisch-herzegowinische oder türkische Nationalität. Ebenfalls hoch ist der Anteil an Kindern und Jugendlichen bei Personen aus Afghanistan und Sri Lanka. Bei Angehörigen von EU-Staaten überwiegen hingegen die Altersklassen der 20- bis 39-Jährigen und der 40- bis 64-Jährigen. 11,6 bis 21,3 Prozent der Personen aus Deutschland, den Niederlanden, Schweden, Italien und Österreich sind im Pensionsalter. Dies ist im Vergleich zu den meisten anderen Nationalitäten ein relativ hoher Anteil. Mehr als die Hälfte der im Kanton Luzern lebenden Menschen aus Afrika, Süd- und Mittelamerika sowie Asien sind zwischen 20 und 39 Jahren alt.

01G-1.10 Ausländische Wohnbevölkerung 2006
Kanton Luzern und Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2007 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN B01_K03.EPS

Weniger Asylbewerber/innen

Seit 1999 geht die Zahl der Asylsuchenden im Kanton Luzern und in der Schweiz kontinuierlich zurück. Vor sieben Jahren befanden sich 5'238 Personen mit dem Status eines Asylsuchenden oder vorläufig Aufgenommenen im Kanton, Ende 2006 noch 2'070.

Humanitäre Aktion 2000

Im Rahmen der „humanitären Aktion 2000" wurde vorläufig Aufgenommenen aus Krisengebieten, die länger als acht Jahre in der Schweiz lebten, eine Jahresaufenthaltsbewilligung zugesprochen. Dies erklärt den starken Rückgang Asylsuchender aus Sri Lanka sowie Serbien und Montenegro in den Jahren 2000 und 2001.

Zum Asylverfahren

Die in die Schweiz einreisenden Asylsuchenden werden gemäss Verteilschlüssel auf die einzelnen Kantone verteilt. Der Kanton Luzern erhält entsprechend der Bevölkerungszahl rund 5 Prozent aller Asylsuchenden.

01T-1.10 Asylsuchende seit 1988
Kanton Luzern

	Bestand Asylsuchender am Jahresende							Zuweisungen an den Kanton Luzern	Positive Asyl-entscheide
	Insgesamt	Nach Nationalitäten							
		Sri Lanka	Serbien u. Montenegro	Bosnien	Türkei	Irak	Andere		
1988	1 295	...	...	...	...	...	...	732	...
1989	1 913	...	...	...	...	...	...	1 199	...
1990	2 643	...	...	...	...	...	...	1 724	...
1991	2 880	...	...	...	...	...	...	2 025	53
1992	2 608	...	...	...	...	...	...	856	73
1993	2 694	...	...	...	...	...	...	1 155	263
1994	2 874	...	...	...	...	...	...	764	113
1995	3 222	...	...	...	...	...	...	787	115
1996	3 554	1 264	923	690	126	21	530	837	93
1997	3 770	1 348	1 060	585	114	27	636	1 076	94
1998	4 510	1 435	1 914	255	134	100	672	1 906	68
1999	5 238	1 487	2 667	179	99	152	654	2 129	101
2000	3 775	1 485	1 076	171	101	151	791	853	94
2001	3 223	800	962	174	124	167	996	910	85
2002	2 895	350	764	183	136	157	1 305	1 194	67
2003	2 866	305	657	172	140	190	1 402	959	61
2004	2 410	261	562	132	127	190	1 138	608	86
2005	2 192	227	522	111	110	167	1 055	363	55
2006	2 070	211	500	110	93	177	979	370	69

B01_22

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Kantonales Sozialamt Luzern

01.2 Bevölkerungsbewegung

Erneut etwas mehr Personen im Kanton Luzern

Die ständige Wohnbevölkerung des Kantons Luzern wuchs im Jahr 2006 um 2'708 Personen respektive um 0,76 Prozent.

Deutlicher Geburtenüberschuss

Zugenommen haben im Jahr 2006 sowohl der schweizerische als auch der ausländische Bevölkerungsteil. Der Zuwachs beim schweizerischen erfolgte grösstenteils durch Einbürgerungen. Erstmals seit 2001 wuchs aber die Schweizer Bevölkerung. Dies geschah nicht nur durch den Geburtenüberschuss sondern auch durch die Wanderungsgewinne. Der Geburtenüberschuss lag sogar höher als in den vergangenen sechs Jahren.

Deutliche Wanderungsgewinne

Der Kanton Luzern verzeichnete im Jahr 2006 einen wanderungsbedingten Zuwachs von 1'958 Personen. Erstmals seit 2001 sind wieder mehr Schweizerinnen und Schweizer zugezogen als weggezogen. Insgesamt aber ist der wanderungsbedingte Zuwachs vor allem durch die Ausländerinnen und Ausländer begründet. Allerdings beträgt der reine Wanderungsgewinn nur 459 Personen, wovon alleine 403 durch ausländische Personen begründet sind. Die übrige Differenz ist durch den Wechsel des Aufenthaltsstatus von Personen begründet, die bereits als Kurzaufenthalter oder Asylbewerber im Kanton gelebt haben. Das durch einen Statuswechsel bedingte Wachstum lag im Jahr 2000 bei nur 101, während es im Jahr 2006 bereits 1'499 erreichte.

01T-2.01 Jahresbilanz der ständigen Wohnbevölkerung seit 1987
Kanton Luzern

	Bev.-stand am Jahres-anfang	Lebend-geborene	Ge-storbene	Geburten-überschuss	Zu-gezogene[1]	Weg-gezogene	Wande-rungsbe-dingter Zuwachs[1]	Bürger-rechts-wechsel	Bereini-gung	Bev.-stand am Jahres-ende
Total										
1987	309 429	3 997	2 567	1 430	22 332	20 989	1 343	—	9	312 211
1988	312 211	4 140	2 788	1 352	22 404	20 718	1 686	—	–31	315 218
1989	315 218	4 113	2 661	1 452	22 294	19 924	2 370	—	–166	318 874
1990	318 874	4 370	2 861	1 509	21 472	19 271	2 201	—	–105	322 479
1991	322 479	4 418	2 788	1 630	21 462	18 458	3 004	—	–838	326 275
1992	326 275	4 482	2 787	1 695	23 087	19 695	3 392	—	194	331 556
1993	331 556	4 304	2 778	1 526	23 959	21 894	2 065	—	–58	335 089
1994	335 089	4 227	2 784	1 443	24 967	23 784	1 183	—	–106	337 609
1995	337 609	4 189	2 843	1 346	25 009	24 432	577	—	604	340 136
1996	340 136	4 313	2 857	1 456	23 699	24 225	–526	—	291	341 357
1997	341 357	4 069	2 817	1 252	22 579	23 069	–490	—	251	342 370
1998	342 370	3 862	2 737	1 125	22 028	23 104	–1 076	—	162	342 581
1999	342 581	3 952	2 736	1 216	22 625	22 419	206	—	538	344 541
2000	344 541	3 704	2 771	933	23 169	22 475	694	—	185	346 353
2001	346 353	3 432	2 774	658	24 003	21 772	2 231	—	696	349 938
2002	349 938	3 501	2 741	760	23 114	21 711	1 403	—	–301	351 800
2003	351 800	3 369	2 777	592	22 606	21 743	863	—	–161	353 094
2004	353 094	3 438	2 772	666	23 310	22 034	1 276	—	–374	354 662
2005	354 662	3 425	2 837	588	23 310	22 210	1 100	—	–41	356 309
2006	356 309	3 558	2 694	864	23 588	21 630	1 958	—	–114	359 017
Schweizerinnen und Schweizer										
1987	280 144	3 599	2 476	1 123	16 543	16 266	277	246	–7	281 783
1988	281 783	3 744	2 692	1 052	15 979	15 736	243	255	–223	283 110
1989	283 110	3 683	2 547	1 136	15 196	14 788	408	188	–91	284 751
1990	284 751	3 798	2 727	1 071	14 415	14 412	3	191	–71	285 945
1991	285 945	3 743	2 682	1 061	13 852	13 674	178	231	56	287 471
1992	287 471	3 662	2 657	1 005	14 258	14 148	110	444	449	289 479
1993	289 479	3 551	2 646	905	14 829	15 508	–679	518	–154	290 069
1994	290 069	3 417	2 658	759	16 167	16 678	–511	395	–103	290 609
1995	290 609	3 402	2 701	701	16 382	16 919	–537	472	36	291 281
1996	291 281	3 448	2 707	741	15 809	16 680	–871	966	–72	292 045
1997	292 045	3 268	2 711	557	15 823	16 516	–693	864	–96	292 677
1998	292 677	3 090	2 621	469	15 427	16 306	–879	707	–49	292 925
1999	292 925	3 159	2 612	547	15 505	15 986	–481	765	225	293 981
2000	293 981	2 908	2 635	273	15 526	15 791	–265	1 257	–221	295 025
2001	295 025	2 713	2 655	58	15 766	15 419	347	755	500	296 685
2002	296 685	2 735	2 618	117	15 184	15 580	–396	1 599	–172	297 833
2003	297 833	2 634	2 644	–10	15 729	15 891	–162	1 219	106	298 986
2004	298 986	2 725	2 651	74	16 135	16 229	–94	1 267	–38	300 195
2005	300 195	2 744	2 706	38	16 250	16 367	–117	1 243	221	301 580
2006	301 580	2 883	2 582	301	15 873	15 817	56	1 641	84	303 662
Ausländerinnen und Ausländer										
1987	29 285	398	91	307	5 789	4 723	1 066	–246	16	30 428
1988	30 428	396	96	300	6 425	4 982	1 443	–255	192	32 108
1989	32 108	430	114	316	7 098	5 136	1 962	–188	–75	34 123
1990	34 123	572	134	438	7 057	4 859	2 198	–191	–34	36 534
1991	36 534	675	106	569	7 610	4 784	2 826	–231	–894	38 804
1992	38 804	820	130	690	8 829	5 547	3 282	–444	–255	42 077
1993	42 077	753	132	621	9 130	6 386	2 744	–518	96	45 020
1994	45 020	810	126	684	8 800	7 106	1 694	–395	–3	47 000
1995	47 000	787	142	645	8 627	7 513	1 114	–472	568	48 855
1996	48 855	865	150	715	7 890	7 545	345	–966	363	49 312
1997	49 312	801	106	695	6 756	6 553	203	–864	347	49 693
1998	49 693	772	116	656	6 601	6 798	–197	–707	211	49 656
1999	49 656	793	124	669	7 120	6 433	687	–765	313	50 560
2000	50 560	796	136	660	7 643	6 684	959	–1 257	406	51 328
2001	51 328	719	119	600	8 237	6 353	1 884	–755	196	53 253
2002	53 253	766	123	643	7 930	6 131	1 799	–1 599	–129	53 967
2003	53 967	735	133	602	6 877	5 852	1 025	–1 219	–267	54 108
2004	54 108	713	121	592	7 175	5 805	1 370	–1 267	–336	54 467
2005	54 467	681	131	550	7 060	5 843	1 217	–1 243	–262	54 729
2006	54 729	675	112	563	7 715	5 813	1 902	–1 641	–198	55 355

B01_07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

1 Inkl. Zugänge zur ständigen Wohnbevölkerung durch Statuswechsel.

2006 kamen im Kanton Luzern genau 3'558 Kinder auf die Welt

Bild: Georg Anderhub

Favoriten: Sarah und Simon

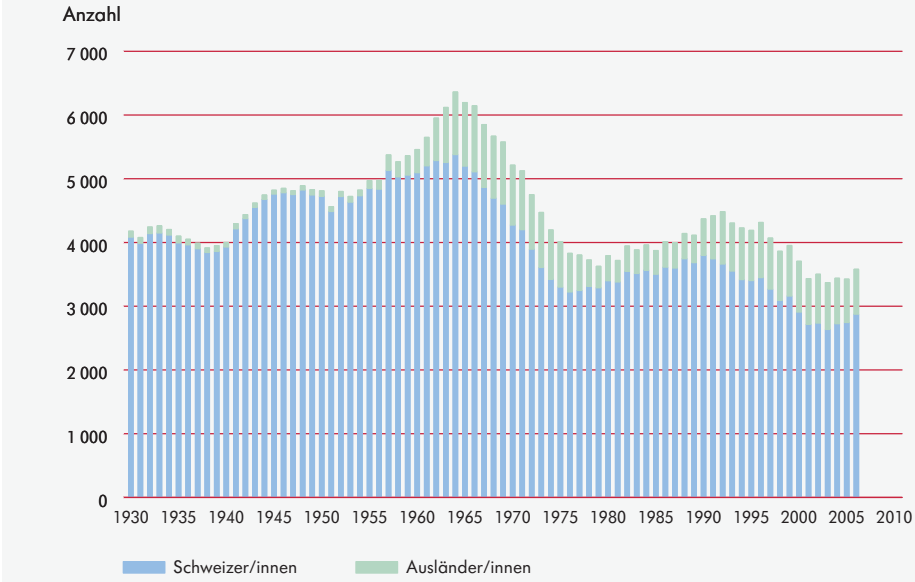
Sarah und Simon sind die Spitzenreiter bei den Vornamen für Kinder des Jahrgangs 2006 im Kanton Luzern. 36 Eltern wählten für ihre kleine Tochter den Namen Sara(h)/Sahra, bei den neugeborenen Knaben entschieden sich 36 Eltern für Simon.
Die folgende Liste enthält die fünf am häufigsten gewählten Mädchen- und Knabennamen des Jahres 2006.

Mädchen	Knaben
Sarah	Simon
Laura	Noah
Lena	David
Julia	Joel
Anna	Luca

Seit 2001 rund 3'400 Geburten jährlich

In der Zeit von 1992 bis 2001 sank die Zahl der Geburten fast kontinuierlich. Seit 2001 liegt sie bei rund 3'400 Geburten pro Jahr. 2006 kamen im Kanton Luzern genau 3'558 Kinder auf die Welt, so viele wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr.

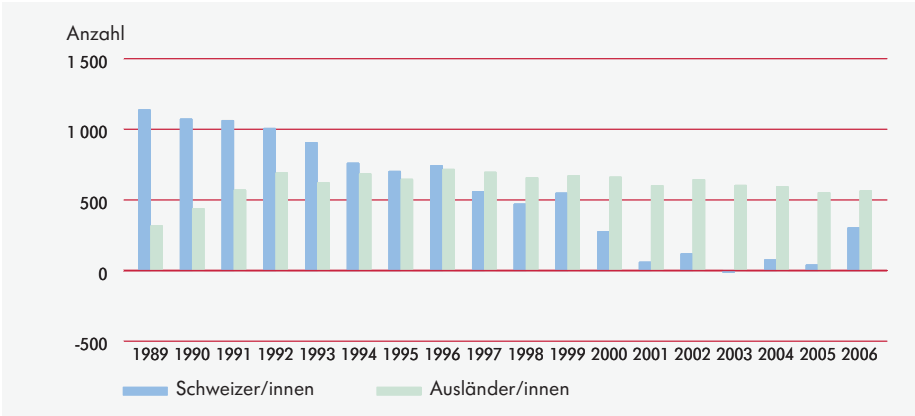
01G-2.01 Entwicklung der Geburten seit 1930
Kanton Luzern



B01_G25

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Bevölkerungsstatistik

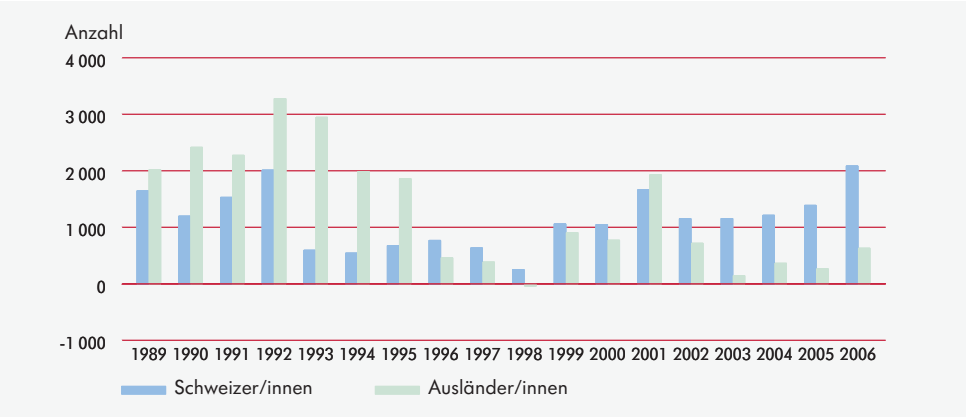
01G-2.02 Jährlicher Geburtenüberschuss nach Heimat seit 1989
Kanton Luzern



B01_G07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

01G-2.03 Jährliches Bevölkerungswachstum nach Heimat seit 1989
Kanton Luzern



B01_G06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

Höhere Lebenserwartung

Seit Beginn der Berechnung der Lebenserwartung vor über 120 Jahren stieg die Lebenserwartung in der Schweiz kontinuierlich an. Sie liegt heute bei 79,1 Jahren bei den Männern und bei 84,0 Jahren bei den Frauen. In den letzten 50 Jahren erhöhte sich die Lebenserwartung in jedem Jahrzehnt um zwei bis drei Jahre.

01T-2.02 Lebenserwartung seit 1876
Schweiz

Lebenserwartung in Jahren

	bei Geburt		mit 60 Jahren		mit 70 Jahren		mit 80 Jahren		mit 90 Jahren	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
1876/1880	40,6	43,2	12,2	12,5	7,4	7,5	...	...	...	...
1889/1900	45,7	48,5	12,5	13,0	7,6	7,7	...	...	...	...
1910/1911	50,7	53,8	12,8	14,0	7,8	8,2	...	...	...	...
1920/1921	54,5	57,5	13,3	14,4	8,0	8,4	...	...	...	...
1929/1932	59,2	63,1	13,9	15,5	8,4	9,2	...	...	...	...
1939/1944	62,7	67,0	14,8	16,7	8,9	10,0	...	...	...	...
1948/1953	66,4	70,9	15,7	17,8	9,5	10,7	5,2	5,7	2,9	3,1
1958/1963	68,7	74,1	16,2	19,2	10,0	11,7	5,5	6,1	2,8	3,1
1968/1973	70,3	76,2	16,7	20,4	10,4	12,6	5,8	6,7	3,1	3,3
1978/1983	72,4	79,1	17,9	22,4	11,3	14,3	6,3	7,8	3,3	3,8
1988/1993	74,2	81,1	19,3	24,0	12,2	15,6	6,8	8,6	3,4	4,0
2000/2001	77,2	82,8	21,1	25,2	13,6	16,7	7,6	9,3	4,0	4,4
2001/2002	77,6	83,0	21,4	25,4	13,7	16,8	7,7	9,4	4,0	4,4
2002/2003	77,9	83,0	21,5	25,4	13,9	16,8	7,8	9,4	4,0	4,4
2003/2004	78,6	83,7	22,1	25,9	14,3	17,2	8,0	9,7	3,9	4,5
2004/2005	78,7	83,9	22,1	26,0	14,3	17,4	7,9	9,7	3,9	4,6
2005/2006	79,1	84,0	22,4	26,2	14,5	17,6	8,1	10,0	4,1	4,8

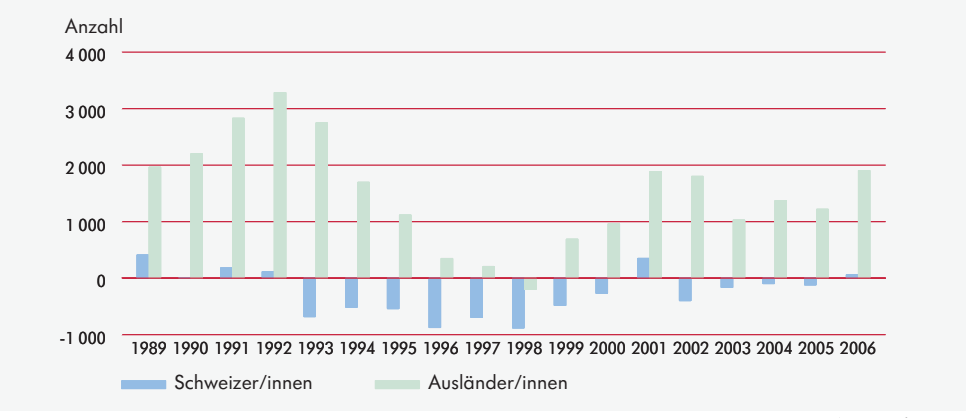
B01_09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bevölkerungsstatistik

Differenz in der Lebenserwartung zwischen Männern und Frauen wird kleiner

Die Lebenserwartung bei Geburt ist gegenüber dem Vorjahr mit einem Zuwachs von 0,1 Jahren bei Frauen und 0,4 Jahren bei Männern nochmals leicht gestiegen. Frauen weisen eine um gut fünf Jahre höhere Lebenserwartung auf. Der Unterschied verringert sich aber. Betrug die Differenz 1993 noch 6,9 Jahre, machte sie 2006 noch 4,9 Jahre aus.

01G-2.04 Wanderungsbedingter Zuwachs nach Heimat seit 1989
Kanton Luzern



B01_G08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik
Inkl. Zugänge zur ständigen Wohnbevölkerung durch Statuswechsel

Wanderungssaldo und wanderungsbedingter Zuwachs

Der wanderungsbedingte Zuwachs umfasst neben den Zuzügen und Wegzügen (dem Wanderungssaldo) die Zugänge zur ständigen Wohnbevölkerung durch einen Wechsel des Ausländerstatus. Im Jahr 2000 wurden 101 Zugänge durch einen Statuswechsel registriert, die weiteren 858 ausländischen Personen entspringen einem Wanderungsgewinn. Seither stieg die Zahl der Statuswechsel beständig; sie lag im Jahr 2005 bei 1'166 und im Jahr 2006 bei 1'499 Personen. Dies bedeutet, dass die ausländische Wohnbevölkerung durch Zu- und Wegzüge im Jahr 2005 nur um 51 Personen und im Jahr 2006 nur um 403 Personen gewachsen ist.

01T-2.03 Ausserkantonale Wanderungen von Personen schweizerischer Nationalität nach Alter und Herkunfts- bzw. Zielkanton 2006

Kanton Luzern

Herkunfts-/Zielkanton	Zuzüge in den Kanton Luzern	Wegzüge aus dem Kanton Luzern	Wanderungssaldo Absolut	Nach Altersgruppen bis 19 Jahre	20 - 39 Jahre	40 - 64 Jahre	65 Jahre u.m.
Total	**5 135**	**5 079**	**56**	**136**	**–224**	**75**	**69**
Zürich	569	686	–117	2	–174	38	17
Bern	520	526	–6	–19	–9	5	17
Uri	86	45	41	9	23	7	2
Schwyz	343	287	56	22	35	7	–8
Obwalden	184	201	–17	–4	–12	—	–1
Nidwalden	368	371	–3	17	–32	18	–6
Glarus	14	9	5	1	1	2	—
Zug	553	460	93	57	10	27	–1
Fribourg	36	45	–9	–2	–9	–1	3
Solothurn	198	151	47	–5	37	7	8
Basel-Stadt	64	71	–7	1	–20	8	4
Basel-Landschaft	109	62	47	10	21	3	—
Schaffhausen	24	19	5	2	5	—	–2
Appenzell A.Rh.	13	16	–3	–1	—	–2	—
Appenzell I.Rh.	1	—	—	—	—	—	—
St. Gallen	141	124	17	17	–3	–3	6
Graubünden	152	83	69	8	47	9	5
Aargau	856	797	59	26	1	28	4
Thurgau	75	70	5	—	11	–6	—
Ticino	49	77	–28	–2	2	–27	–1
Vaud	26	44	–18	–1	–13	–5	1
Valais	77	51	26	17	1	7	1
Neuchâtel	7	5	2	—	2	–1	1
Genève	17	13	4	1	—	—	—
Jura	3	6	–3	—	–3	—	—
Ausland	650	860	–210	–20	–146	–46	2

B01_16

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

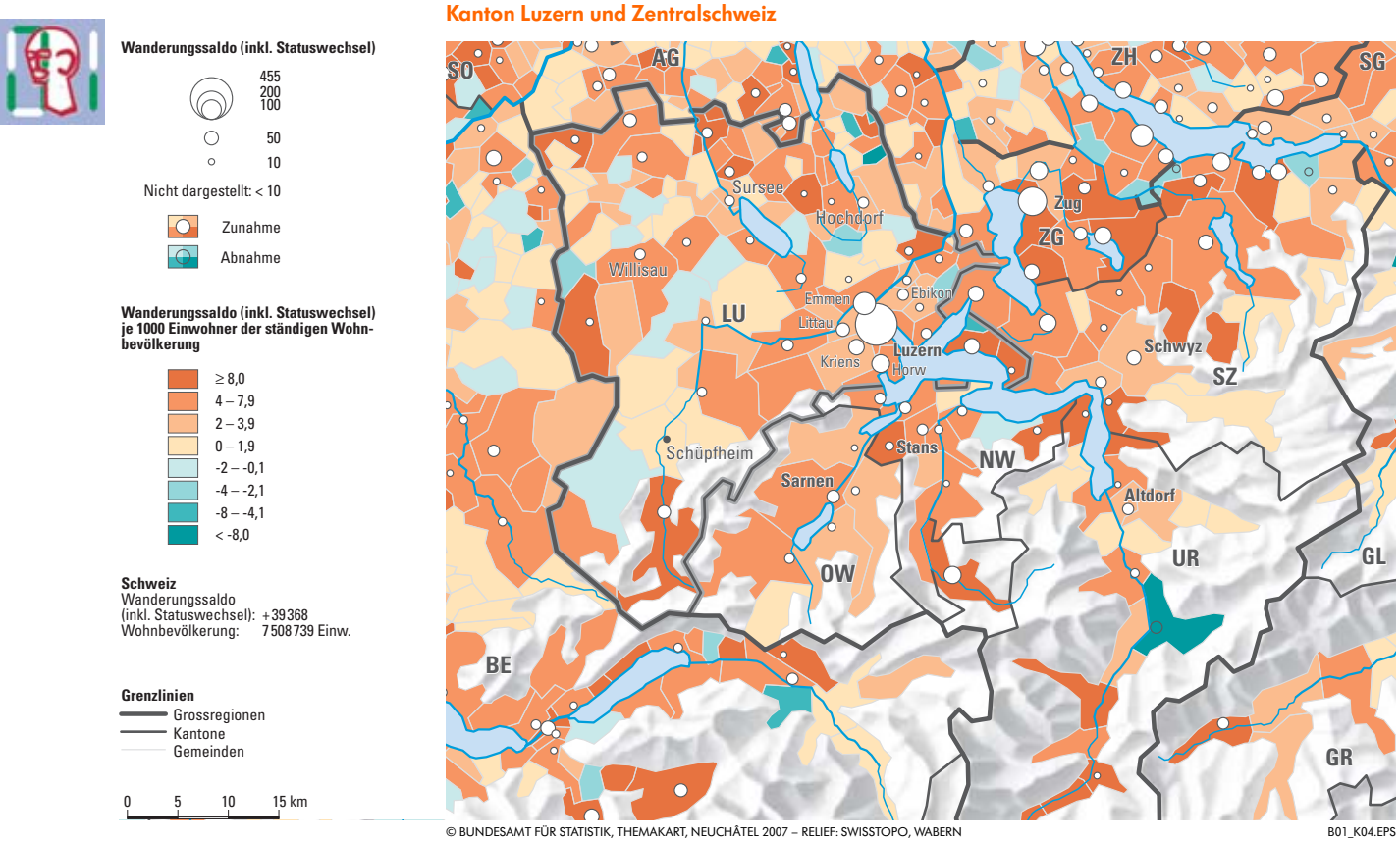
Ohne Wanderungen unbekannter Destination

Jüngere zieht es nach Zürich

Erstmals seit rund zehn Jahren ziehen wieder mehr Schweizerinnen und Schweizer in den Kanton Luzern als von dort weg. Besonders ausgeprägt ist der Wanderungsgewinn gegenüber den Kantonen Zug, Graubünden, Aargau und Schwyz. Einen starken Wanderungsverlust verzeichnet der Kanton Luzern dagegen nach wie vor gegenüber dem Kanton Zürich. So wie in den Vorjahren fallen die Wanderungsverluste primär in der Altersklasse der 20- bis 39-Jährigen an.

01G-2.05 Wanderungssaldo (inklusive Statuswechsel) der Gemeinden 2006

Kanton Luzern und Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2007 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN

B01_K04.EPS

01T-2.04 Einbürgerungen nach Art und Nationalität Ende Jahr seit 1995
Kanton Luzern

	Einbürgerungen Total	davon		Einbürgerung nach Nationalität										
		Ordentliche Einbürgerung	Erleichterte Einbürgerung	Europäische Union (EU 27)[1]					Serbien[2]	Bosnien und Herzegowina	Kroatien	Mazedonien	Übriges Europa	Ausereuropa
				Total	davon									
					Deutschland	Italien	Spanien	Portugal						
1995	472	324	131	185	20	108	10	1	157	...	...	...	30	100
1996	966	686	248	388	39	228	15	4	276	...	...	...	88	214
1997	864	655	181	328	34	185	22	3	218	19	60	23	61	155
1998	707	473	215	286	28	173	19	8	138	19	35	21	47	161
1999	765	573	163	255	22	157	16	11	214	33	45	46	57	115
2000	1 257	943	293	344	31	217	21	7	361	135	76	35	67	239
2001	755	530	212	194	26	102	14	11	202	45	55	49	63	147
2002	1 599	1 320	247	329	36	179	22	29	550	166	146	67	81	260
2003	1 219	944	259	217	22	103	15	22	432	102	83	62	54	269
2004	1 267	979	256	196	29	76	13	21	459	119	74	76	76	267
2005	1 243	1 016	194	188	26	65	14	20	493	120	99	55	77	211
2006	1 633	1 324	288	232	44	86	11	22	698	150	87	94	77	303

B01_08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Kantonale Bevölkerungsstatistik

1 bis 1996 ohne Slowenien
2 bis 1996 inkl. Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Slowenien, Mazedonien und Montenegro

Wenig Einbürgerungen von Personen aus traditionellen Einwanderungsländern

Im Jahr 2006 wurden mit 1'633 deutlich mehr Personen eingebürgert als in den Jahren davor. Der Grund für den Zuwachs liegt nach Einschätzung des Bundesamtes für Migration vor allem in der neuen Gebührenverordnung des Bundes; sie trat Anfang 2006 in Kraft und führt im Durchschnitt zu tieferen Gebühren pro Einbürgerung. Die meisten Einbürgerungen entfielen auf Personen aus Serbien und Montenegro (698). Gemessen am Bevölkerungsbestand waren aber Einbürgerungen von Personen aus Sri Lanka, Bosnien-Herzegowina und der Türkei am häufigsten. Relativ selten sind Einbürgerungen von Personen aus den traditionellen Einwanderungsländern Italien, Spanien und Portugal sowie Deutschland.

01T-2.05 Bevölkerung nach Geburtsort seit 1970
Kanton Luzern

	Total	Personen nach Geburtsort				Personen nach Geburtsort in Prozent			
		Kanton Luzern	and. Kt. der Schweiz	Ausland	ohne Angabe	Kanton Luzern	and. Kt. der Schweiz	Ausland	ohne Angabe
1970	289 641	202 738	57 367	29 536	—	70,0	19,8	10,2	—
1980	296 159	203 756	63 627	28 776	—	68,8	21,5	9,7	—
1990	326 268	211 061	67 976	44 299	2 932	64,7	20,8	13,6	0,9
2000	350 504	217 213	65 113	55 314	12 864	62,0	18,6	15,8	3,7

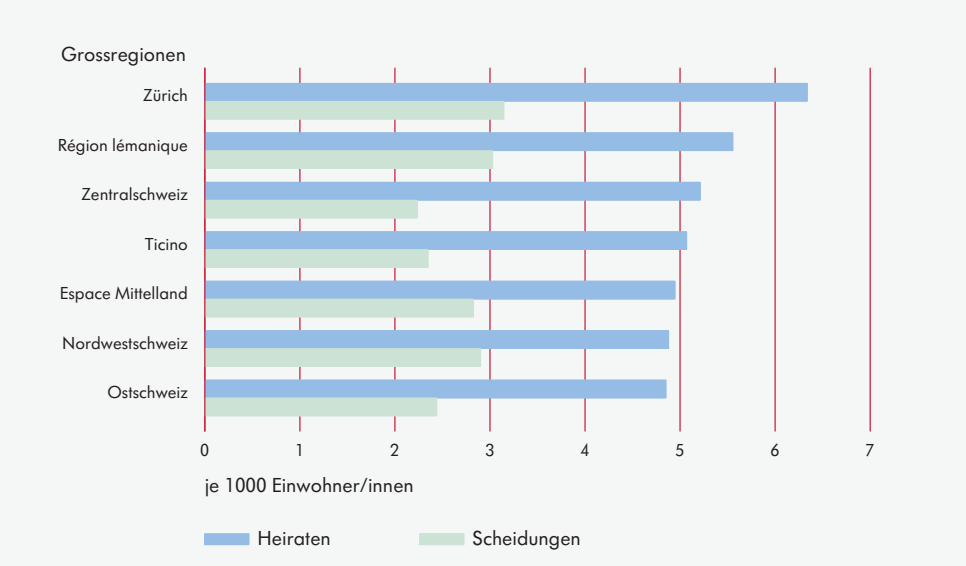
B01_31

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Eingewanderte

Als Eingewanderte werden Personen bezeichnet, deren Geburtsort nicht im Land ihres Wohnsitzes liegt. Insbesondere klassische Einwanderungsländer wie die USA, Kanada, Australien oder Israel orientieren sich an diesem Begriff. Da in der jährlichen Bevölkerungsstatistik der Geburtsort nicht erfasst wird, können die im Laufe ihres Lebens in die Schweiz Eingewanderten nur anhand der Volkszählungsdaten eruiert werden. Die schweizerische Statistik richtet sich im Allgemeinen wie die europäische nach dem Begriff der Staatsbürgerschaft, und zwar unabhängig davon, ob eine Person eingewandert ist oder in der Schweiz geboren wurde.

01G-2.06 Heiraten und Scheidungen je 1000 Einwohner/innen 2006
Grossregionen



B01_G16

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bevölkerungsstatistik

Trauringe an der Hochzeitsmesse in Luzern

Bild: Georg Anderhub

Geheiratet wird mehr, aber später

Erstmals seit zehn Jahren wurden wieder mehr als 1'800 Ehen im Kanton Luzern geschlossen. Mit 5,1 Heiraten pro 1'000 Einwohner lag die Zahl so hoch wie seit 1999 nicht mehr. Dennoch waren es deutlich weniger Eheschliessungen als noch 1970. Damals kamen auf 1'000 Einwohnerinnen und Einwohner 7,1 Hochzeiten. Das Durchschnittsalter bei einer Erstheirat hat sich zwischen 1970 und 2006 im schweizerischen Durchschnitt um gut vier Jahre erhöht: bei Frauen von 24,1 auf 28,7 Jahre, bei Männern von 26,5 auf 31 Jahre.

Neues Scheidungsrecht

Nachdem während Jahrzehnten die Zahl der Ehescheidungen kontinuierlich angestiegen war, kam es im Jahr 2000 zu einem markanten Rückgang. Die Ursache dafür ist nicht primär in einer Verhaltensänderung der Ehepaare zu suchen, sondern vor allem in dem am 1. Januar 2000 in Kraft getretenen neuen Scheidungsrecht. Die Umstellung auf das neue Scheidungsrecht hat im Jahr 2000 vorerst zu einer Verlängerung der Prozessdauer geführt und damit zu einem Rückgang der Urteile. Ausserdem benötigen die Rechtsbeistände der scheidungswilligen Paare viel Zeit, um eine gemeinsame Vereinbarung zu erarbeiten, die eine zwingende Voraussetzung für die im neuen Recht mögliche einvernehmliche Scheidung darstellt.

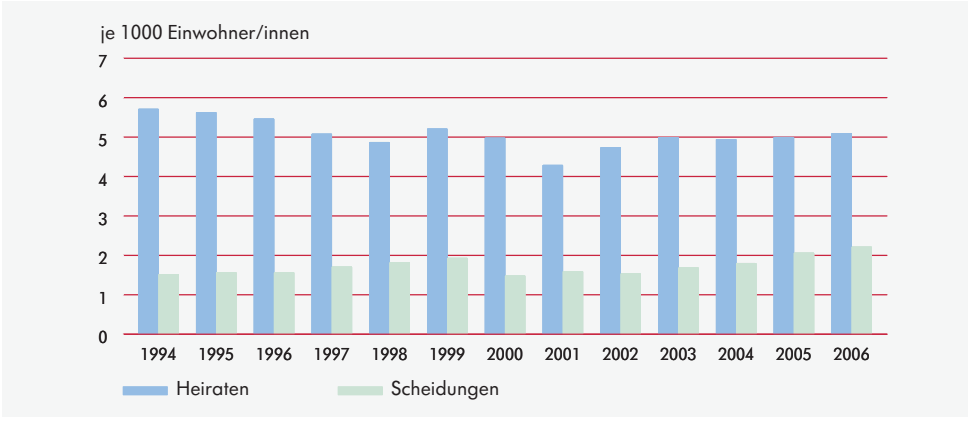
01T-2.06 Zivilstandsänderungen seit 1994
Kanton Luzern

	Heiraten		Scheidungen		Vaterschafts-anerkennungen	Adoptionen
	Anzahl	Pro 1000 Einwohner/innen	Anzahl	Pro 1000 Einwohner/innen		
1994	1 925	5,7	510	1,5	199	37
1995	1 911	5,6	530	1,6	219	27
1996	1 862	5,5	531	1,6	252	40
1997	1 736	5,1	582	1,7	279	48
1998	1 665	4,9	620	1,8	303	42
1999	1 792	5,2	662	1,9	336	27
2000	1 721	5,0	510	1,5	381	20
2001	1 497	4,3	554	1,6	379	16
2002	1 663	4,7	537	1,5	418	25
2003	1 760	5,0	593	1,7	426	11
2004	1 750	4,9	635	1,8	462	30
2005	1 777	5,0	732	2,1	472	...
2006	1 826	5,1	792	2,2	546	29

B01_13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bevölkerungsstatistik

01G-2.07 Heiraten und Scheidungen je 1000 Einwohner/innen seit 1994
Kanton Luzern



B01_G15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bevölkerungsstatistik

Bevölkerungsbewegung

Vor den Toren der Surseer Altstadt steht das von Architekt Luigi Snozzi entworfene Geschäftszentrum Stadthof

Bild: Stadt Sursee

Regionen Sursee und Sempachersee als Wachstumspool

Als bevölkerungsmässiger Wachstumspol im Kanton Luzern erwies sich in den letzten Jahren die Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt (+5,4% innert fünf Jahren). Über dem Kantonsdurchschnitt lagen auch die Wachstumsquoten der Regionen Seetal (+3,9%) und Luzern (+2,6%). Die Luzerner Rigigemeinden wuchsen insbesondere durch die im Jahr 2003 eröffnete Hotelfachschule in Vitznau (+4,4%).

Unterschiedliche Wachstumskomponenten

Besonders in den Luzerner Rigigemeinden, aber auch im unteren Wiggertal, der Stadt Luzern sowie der Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt wuchs die Bevölkerung im Jahr 2006 stark durch Wanderungsgewinne. In den Regionen Rottal-Wolhusen und der Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt konnte zudem ein Geburtenüberschuss von 0,5 beziehungsweise 0,6 Prozent der Wohnbevölkerung verzeichnet werden.

01T-2.07 Bevölkerungsstand, -struktur und -bewegung 2006
Planungsregionen und Agglomeration Luzern

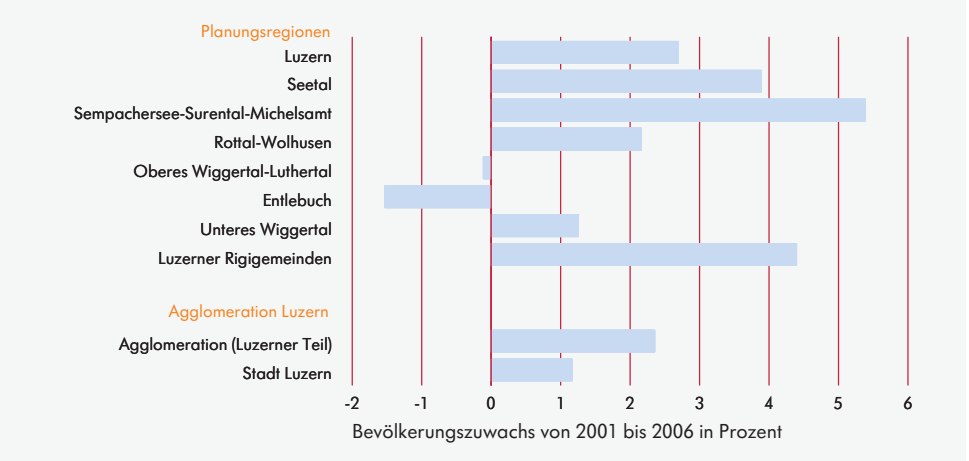
	Mittlere Wohnbevölkerung	Ständige Wohnbevölkerung					Bevölkerungsbewegung			
		Bestand Ende Jahr	davon in %		Bevölkerungsdichte in Personen/km²	Zuwachs der letzten 5 Jahre in %	Geburtenüberschuss		Wanderungsbed. Zuwachs[1]	
			Ausländer/innen	65 Jahre und älter			Absolut	in % der Wohnbev.	Absolut	in % der Wohnbev.
Kanton Luzern	**359 715**	**359 017**	**15,4**	**15,4**	**240,5**	**2,6**	**864**	**0,2**	**1 958**	**0,5**
Planungsregionen										
Luzern	201 849	201 349	19,0	16,9	686,1	2,7	291	0,1	1 202	0,6
Seetal	21 788	21 794	11,4	13,0	189,3	3,9	71	0,3	159	0,7
Sempachersee-Surental-Michelsamt	48 040	48 204	12,1	11,9	242,3	5,4	292	0,6	463	1,0
Rottal-Wolhusen	18 212	18 162	8,6	13,5	162,5	2,2	85	0,5	–39	–0,2
Oberes Wiggertal-Luthertal	32 589	32 445	10,4	13,7	127,7	–0,1	107	0,3	–96	–0,3
Entlebuch	16 488	16 427	4,8	16,3	41,6	–1,5	14	0,1	–57	–0,3
Unteres Wiggertal	14 544	14 578	13,8	14,5	175,3	1,3	17	0,1	206	1,4
Luzerner Rigigemeinden	6 205	6 058	17,6	18,6	143,2	4,4	–13	–0,2	120	2,0
Agglomeration Luzern										
Agglomeration (Luzerner Teil)	183 754	183 169	20,2	17,4	1 038,5	2,4	222	0,1	987	0,5
Stadt Luzern	58 257	57 870	18,6	22,0	2 396,3	1,2	–152	–0,3	678	1,2

B01_21

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

1 Inkl. Zugänge zur ständigen Wohnbevölkerung durch Statuswechsel.

01G-2.08 Bevölkerungszuwachs von 2001 bis 2006
Planungsregionen und Agglomeration Luzern



B01_G13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

01T-2.08 Bevölkerungsbestand und -bewegung 2006, Privathaushalte 2000
Ämter und Gemeinden

Ämter / Gemeinden		Mittlere Wohnbevölkerung	Ständige Wohnbevölkerung: Bestand Ende Jahr	davon in Prozent: Ausländer/innen	davon in Prozent: 65 Jahre und älter	Bevölkerungsdichte in Pers./km²	Bevölkerungsbewegung der letzten 5 Jahre in %: Zuwachs	Geburtenüberschuss	Wanderungsbed. Zuwachs[1]	Haushalte: Privathaushalte	davon Einpersonenhaushalte in Prozent
Kanton Luzern		**359 715**	**359 017**	**15,4**	**15,4**	**240,5**	**2,6**	**1,0**	**1,9**	**140 594**	**33,4**
Amt Luzern		**164 854**	**164 221**	**18,3**	**17,7**	**631,8**	**2,4**	**0,1**	**2,8**	**72 344**	**39,5**
Adligenswil	1051	5 416	5 440	8,3	9,9	778,3	6,4	2,6	3,7	1 783	20,1
Buchrain	1052	5 358	5 316	18,4	10,7	1 107,5	4,6	2,5	2,3	1 893	24,8
Dierikon	1053	1 268	1 285	14,2	8,2	462,2	–3,7	1,6	–3,4	482	25,9
Ebikon	1054	11 596	11 522	20,7	14,1	1 190,3	2,7	1,8	1,1	4 476	29,9
Gisikon	1055	928	890	9,0	7,2	824,1	0,8	2,6	–1,4	323	22,9
Greppen	1056	907	900	9,1	8,0	171,4	12,1	5,0	7,7	293	28,0
Honau	1057	350	349	10,3	4,0	279,2	4,2	3,0	3,3	104	18,3
Horw	1058	12 552	12 560	15,4	19,4	614,8	1,8	0,4	2,3	5 426	36,0
Kriens	1059	25 385	25 346	15,7	18,0	928,4	2,5	0,4	2,1	10 830	34,7
Littau	1060	16 327	16 340	36,1	13,5	1 233,2	2,0	2,0	–0,5	6 636	33,4
Luzern	1061	58 257	57 870	18,6	22,0	2 396,3	1,2	–1,9	4,0	30 586	50,5
Malters	1062	6 185	6 181	8,5	14,1	216,3	0,7	2,1	–1,1	2 197	28,0
Meggen	1063	6 397	6 453	10,5	18,8	463,2	5,8	0,2	5,0	2 479	30,3
Meierskappel	1064	1 126	1 153	10,6	11,2	124,9	16,2	5,1	13,5	385	26,2
Root	1065	3 847	3 828	20,5	12,0	442,5	4,5	2,5	2,3	1 432	29,8
Schwarzenberg	1066	1 572	1 580	5,4	10,5	40,2	2,9	1,6	1,4	511	20,7
Udligenswil	1067	2 085	2 050	6,9	11,8	329,6	8,6	2,7	6,2	663	20,4
Vitznau	1068	1 316	1 239	23,2	17,7	105,3	14,8	–1,1	17,5	433	34,4
Weggis	1069	3 982	3 919	17,8	21,4	155,0	–0,1	–0,9	5,8	1 412	32,4
Amt Hochdorf		**63 179**	**63 190**	**18,4**	**13,8**	**343,5**	**4,0**	**1,7**	**2,5**	**23 145**	**28,9**
Aesch	1021	946	931	7,0	14,4	160,5	–3,1	1,2	–4,0	359	26,7
Altwis	1022	356	353	13,0	9,9	120,5	1,1	2,9	–1,4	132	31,1
Ballwil	1023	2 333	2 365	5,4	10,9	269,7	6,8	3,1	3,5	791	24,9
Emmen	1024	27 061	27 007	30,2	15,6	1 325,8	0,9	1,0	0,1	11 165	33,3
Ermensee	1025	808	817	7,0	8,7	143,6	7,4	–0,3	7,4	249	23,7
Eschenbach	1026	3 206	3 266	7,6	13,0	247,2	8,2	2,3	6,0	1 070	25,6
Gelfingen	1027	770	774	4,7	8,4	104,6	7,6	4,7	2,2	233	22,7
Hämikon	1028	466	477	3,6	10,9	102,6	8,4	3,4	5,7	148	17,6
Hitzkirch	1030	2 234	2 234	19,0	13,0	629,3	0,7	0,9	1,4	780	25,4
Hochdorf	1031	8 095	8 086	18,3	15,8	784,3	7,1	0,6	6,5	2 774	29,4
Hohenrain	1032	2 362	2 343	5,7	10,5	118,1	–1,4	1,8	–3,0	736	21,1
Inwil	1033	2 106	2 113	7,2	11,2	204,7	15,7	4,5	10,4	662	24,6
Mosen	1035	280	276	4,3	9,8	159,5	4,5	1,1	6,1	89	22,5
Müswangen	1036	449	443	3,6	10,6	98,4	–9,6	2,4	–8,4	148	20,9
Rain	1037	2 091	2 097	4,7	9,9	222,6	11,0	3,4	7,7	637	22,1
Retschwil	1038	172	172	3,5	12,8	65,9	–14,0	–0,5	–12,5	60	21,7
Römerswil	1039	1 524	1 533	2,9	12,7	103,9	1,5	2,8	–1,1	495	19,0
Rothenburg	1040	6 927	6 913	7,4	11,9	446,0	9,9	3,1	6,7	2 330	23,8
Schongau	1041	813	811	2,7	12,8	65,2	6,6	2,2	4,3	242	16,1
Sulz	1042	180	179	2,8	8,9	46,6	7,2	1,2	11,4	45	13,3
Amt Sursee		**66 137**	**66 238**	**11,1**	**12,3**	**219,3**	**4,6**	**2,4**	**2,1**	**22 392**	**25,8**
Beromünster	1081	2 538	2 535	13,3	15,1	892,6	–0,5	1,7	–1,3	927	29,2
Büron	1082	1 953	1 951	20,2	11,5	364,0	2,5	2,4	–0,1	672	25,1
Buttisholz	1083	2 874	2 884	9,2	11,9	172,6	5,4	3,7	1,1	896	22,1
Eich	1084	1 503	1 511	4,2	9,6	163,9	14,2	4,0	10,1	447	17,0
Geuensee	1085	2 130	2 119	23,1	8,4	327,5	3,5	2,7	0,8	708	28,0
Grosswangen	1086	2 890	2 869	10,4	12,0	145,6	3,9	2,0	2,2	905	24,0
Gunzwil	1087	1 893	1 872	5,3	13,8	80,5	0,4	1,8	–0,8	615	21,0
Hildisrieden	1088	1 809	1 790	4,9	14,5	254,3	4,3	2,5	2,2	594	20,2
Knutwil	1089	1 672	1 674	6,0	13,4	171,9	8,2	1,5	6,1	564	22,9
Mauensee	1091	1 127	1 132	5,7	9,0	157,0	12,5	2,9	9,7	325	21,2
Neudorf	1092	1 062	1 076	7,9	11,3	84,0	3,3	1,7	1,4	348	21,6
Neuenkirch	1093	5 798	5 797	7,9	10,1	220,8	5,0	3,2	1,8	1 949	23,5
Nottwil	1094	2 936	2 975	9,9	9,4	200,6	11,5	4,5	7,1	985	28,3
Oberkirch	1095	3 080	3 143	10,6	10,1	287,0	13,0	3,1	10,2	991	28,4
Pfeffikon	1096	716	703	13,4	22,2	282,3	–1,4	–1,5	–0,4	289	32,9
Rickenbach	1097	2 091	2 094	11,1	13,9	223,7	2,1	1,4	0,9	682	21,1
Ruswil	1098	6 394	6 364	4,3	13,2	140,6	1,0	2,5	–1,5	2 136	24,8
Schenkon	1099	2 482	2 488	3,7	7,7	324,4	12,2	3,7	8,9	766	20,9
Schlierbach	1100	608	614	7,3	13,5	85,6	3,7	2,0	2,2	183	18,6
Sempach	1102	3 805	3 810	6,6	10,4	326,2	5,7	4,0	—	1 237	23,0
Sursee	1103	8 392	8 431	17,3	15,1	1 391,3	3,8	1,2	2,7	3 288	34,5
Triengen	1104	3 511	3 535	25,1	12,2	415,4	4,1	2,4	2,0	1 180	25,2
Winikon	1106	743	744	7,7	11,2	98,3	–6,2	0,4	–6,7	265	20,0
Wolhusen	1107	4 130	4 127	14,2	15,1	288,6	2,0	1,3	–0,6	1 440	26,0

Kleine Gemeinden

Gemessen an der Einwohnerzahl sind weiterhin die Gemeinden Retschwil und Sulz mit 172 beziehungsweise 179 Einwohnerinnen und Einwohnern die kleinsten Gemeinden. Neu übernimmt Mosen mit 274 Einwohnerinnen und Einwohnern den 3. Platz. Neben der Gemeinde Retschwil, die einen Bevölkerungsrückgang von 14,0 Prozent in den letzten fünf Jahren verzeichnen musste, schrumpfte auch Müswangen mit 9,6 Prozent stark. Andere kleinere Gemeinden wie Ebersecken, Hämikon, Gelfingen oder Sulz konnten hingegen ein deutliches Wachstum von mehr als 7,0 Prozent aufweisen.

Grössere Gemeinden

Insbesondere Rothenburg und Hochdorf fallen mit einem Bevölkerungswachstum von 9,9 beziehungsweise 7,1 Prozent innerhalb von fünf Jahren auf. Rothenburgs Wachstum im Jahr 2006 ist nicht nur auf den positiven Wanderungssaldo zurückzuführen, sondern auch auf den hohen Geburtenüberschuss (3,1%).

Grosse Gemeinden

Gemeinden mit mehr als 10'000 Einwohner wachsen hauptsächlich durch Zuwanderung. Lediglich Littau und Ebikon weisen einen überdurchschnittlich hohen Geburtenüberschuss auf.

Vitznau: Neue Tourismusschule beeinflusst Bevölkerungszahl

Ein Teil des Wachstums der Bevölkerungszahl von Vitznau ist auf die Eröffnung Hotelfachschule im Jahr 2003 zurückzuführen, derentwegen viele ausländische Studierende ihren Wohnsitz für die Schulzeit nach Vitznau verlegt haben.

01T-2.08 Bevölkerungsbestand und -bewegung 2006, Privathaushalte 2000
Ämter und Gemeinden

Ämter Gemeinden		Mittlere Wohnbevölkerung	Ständige Wohnbevölkerung							Haushalte	
			Bestand Ende Jahr	davon in Prozent		Bevölkerungsdichte in Pers./km²	Bevölkerungsbewegung der letzten 5 Jahre in %			Privathaushalte	davon Einpersonenhaushalte in Prozent
				Ausländer/innen	65 Jahre und älter		Zuwachs	Geburtenüberschuss	Wanderungsbed. Zuwachs[1]		
Amt Willisau		**47 133**	**47 023**	**11,4**	**13,9**	**139,5**	**0,3**	**1,3**	**–0,8**	**16 372**	**25,8**
Alberswil	1121	541	530	10,2	10,9	150,1	–2,4	3,5	–3,5	186	23,1
Altbüron	1122	911	917	9,3	12,4	134,9	1,3	1,7	0,2	301	17,6
Altishofen	1123	1 441	1 350	15,3	10,2	234,4	4,8	4,4	0,2	461	28,4
Dagmersellen	1125	4 514	4 554	12,2	13,2	325,3	4,9	0,9	4,1	1 565	26,3
Ebersecken	1126	424	423	2,6	13,0	49,4	5,0	3,5	1,5	122	22,1
Egolzwil	1127	1 273	1 275	8,5	10,4	305,0	3,5	1,5	1,7	442	26,9
Ettiswil	1128	2 220	2 213	5,3	12,6	341,0	1,6	2,8	–1,0	740	25,3
Fischbach	1129	707	719	10,3	16,1	89,3	0,1	1,3	–1,4	223	16,6
Gettnau	1130	964	974	11,5	12,5	161,0	–1,4	2,8	–4,3	330	23,9
Grossdietwil	1131	812	782	6,0	13,3	76,7	–5,7	0,1	–4,8	262	22,5
Hergiswil	1132	1 818	1 823	2,9	16,3	58,7	–1,2	1,3	–2,7	550	18,5
Luthern	1135	1 431	1 433	2,9	16,9	38,0	–4,7	–0,1	–4,5	438	19,2
Menznau	1136	2 751	2 732	7,2	11,9	90,1	–2,8	1,3	–4,2	929	23,1
Nebikon	1137	2 177	2 169	23,2	13,2	581,5	0,5	3,1	–2,4	800	26,0
Ohmstal	1138	323	324	5,6	13,9	73,1	1,9	2,5	–0,3	102	15,7
Pfaffnau	1139	2 092	2 106	7,6	14,9	119,1	–2,3	0,5	–1,9	780	26,3
Reiden	1140	5 942	5 912	19,2	14,4	524,1	0,5	0,8	–0,4	2 154	27,9
Roggliswil	1142	639	634	1,7	18,1	102,1	–3,6	0,9	–5,3	214	20,1
Schötz	1143	3 264	3 268	14,0	11,5	301,5	2,4	2,5	0,5	1 130	28,3
Ufhusen	1145	828	829	1,7	15,3	67,9	2,5	2,2	–1,7	267	25,1
Wauwil	1146	1 601	1 611	30,4	13,4	544,3	–3,2	0,4	–2,9	588	24,5
Wikon	1147	1 357	1 372	11,2	16,5	165,7	0,9	0,2	1,8	514	30,9
Willisau	1151	7 148	7 135	8,4	15,8	...	0,1	0,4	–0,3	2 619	28,9
Zell	1150	1 955	1 938	9,2	14,2	139,3	–1,3	0,9	–1,9	655	24,9
Amt Entlebuch		**18 412**	**18 345**	**5,0**	**16,2**	**44,7**	**–1,4**	**0,6**	**–2,0**	**6 341**	**27,1**
Doppleschwand	1001	704	713	1,5	12,2	102,7	2,6	3,3	–0,9	217	21,7
Entlebuch	1002	3 348	3 337	4,5	16,7	58,6	–1,4	–0,2	–1,1	1 157	28,2
Escholzmatt	1003	3 189	3 162	5,8	17,0	51,6	–3,4	0,4	–3,8	1 133	30,2
Flühli	1004	1 833	1 816	14,1	14,5	16,8	2,0	—	2,3	595	29,7
Hasle	1005	1 707	1 704	2,0	16,8	42,3	–1,7	1,2	–3,6	583	22,6
Marbach	1006	1 199	1 204	1,2	17,9	26,7	–4,5	–1,2	–3,6	444	30,2
Romoos	1007	739	744	0,9	16,7	19,9	–1,5	–1,2	–0,5	218	20,6
Schüpfheim	1008	3 769	3 747	3,4	16,2	97,7	–1,4	0,9	–1,9	1 297	25,4
Werthenstein	1009	1 924	1 918	7,1	15,3	121,4	–0,7	2,3	–3,5	697	27,0

B01_20 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik; Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

1 Inkl. Zugänge zur ständigen Wohnbevölkerung durch Statuswechsel.

Gebietsstand 1. Januar 2008

01.3 Familien und Haushalte

Immer mehr Kleinhaushalte

Verglichen mit 1970 wohnte im Jahr 2000 ein markant höherer Anteil der Wohnbevölkerung in einem kleinen Haushalt. Während vor 30 Jahren nur knapp jede 20. Person alleine, das heisst in einem Einpersonenhaushalt lebte, war es im Jahr 2000 bereits jede siebte.
Im Vergleich zu 1970 ist auch der Anteil der Personen, die zu zweit in einer Wohnung leben, gestiegen, und zwar um 11 Prozentpunkte. Extrem stark an Bedeutung verloren haben dagegen die Haushalte mit fünf oder mehr Personen. Lebte 1970 noch knapp die Hälfte der Bevölkerung in einem grösseren Haushalt, war es im Jahr 2000 noch ein Fünftel.

Wandel der Haushaltsstrukturen

In den letzten Jahrzehnten haben sich die Lebensformen verändert. So hat sich das Zusammenleben von unverheirateten Paaren etabliert und die Zahl der Haushalte mit einem Elternteil hat deutlich zugenommen. Gleichzeitig ist auch der Anteil der Einpersonenhaushalten stark angestiegen.

Starker Rückgang der Haushalte mit Kindern

In den letzten 30 Jahren legte die Gesamtzahl der Haushalte um 75 Prozent zu. Nur unwesentlich stieg dabei die Zahl der Haushalte von Paaren mit Kindern. Anteilsmässig haben diese Haushalte abgenommen. Ihr Anteil an allen Haushalten sank zwischen 1970 und 2000 von 51,7 auf 32,7 Prozent.

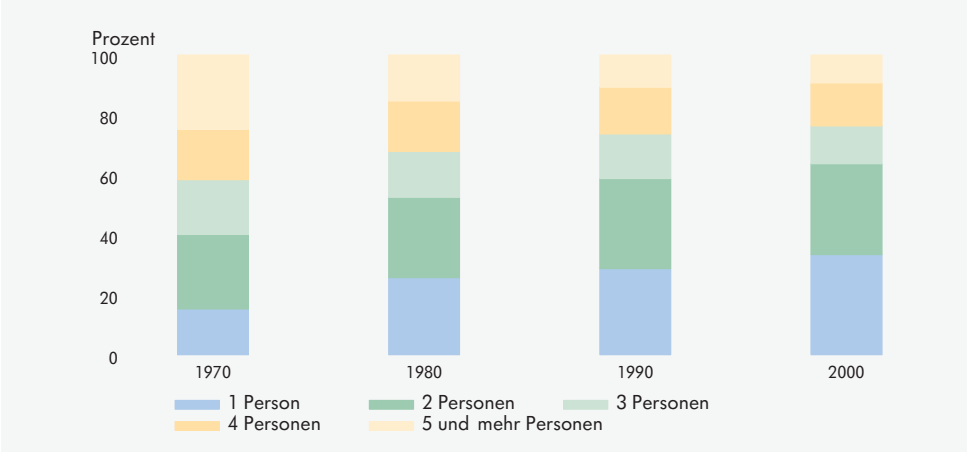
01T-3.01 Privathaushalte nach Grösse seit 1970
Kanton Luzern

	Privathaushalte						Personen in Privathaushalten					
	Total	mit ... Personen					Total	mit ... Personen				
		1	2	3	4	5+		1	2	3	4	5+
	Anzahl											
1970	80 819	12 351	20 093	14 811	13 569	19 995	277 599	12 351	40 186	44 433	54 276	126 353
1980	100 780	25 936	27 023	15 457	16 985	15 379	284 812	25 936	54 046	46 371	67 940	90 519
1990	122 978	35 371	36 972	18 340	19 195	13 100	314 271	35 371	73 944	55 020	76 780	73 156
2000	140 594	47 012	42 666	17 766	20 198	12 952	337 166	47 012	85 332	53 298	80 792	70 732
	In Prozent											
1970	100,0	15,3	24,9	18,3	16,8	24,7	100,0	4,4	14,5	16,0	19,6	45,5
1980	100,0	25,7	26,8	15,3	16,9	15,3	100,0	9,1	19,0	16,3	23,9	31,8
1990	100,0	28,8	30,1	14,9	15,6	10,7	100,0	11,3	23,5	17,5	24,4	23,3
2000	100,0	33,4	30,3	12,6	14,4	9,2	100,0	13,9	25,3	15,8	24,0	21,0

B01_15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

01G-3.01 Privathaushalte nach Grösse seit 1970
Kanton Luzern



B01_G11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

01T-3.02 Privathaushalte nach Haushaltstyp seit 1970
Kanton Luzern

	Privathaushalte Total	Einpersonenhaushalte		Familienhaushalte				Nichtfamilienhaushalte
		Total	davon 65+ Jahre	Paare ohne Kinder	Paare mit Kindern	Elternteil mit Kindern	Einzelperson mit Eltern(teil)	
1970	80 819	12 351	4 999	17 236	41 788	4 471	587	4 386
1980	100 780	25 936	9 328	22 138	43 086	5 142	573	3 905
1990	122 978	35 371	11 991	30 931	45 823	6 187	391	4 275
2000	140 594	47 012	14 705	37 040	46 032	6 674	1 142	2 694

B01_12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

01T-3.03 Privathaushalte nach Haushaltstyp 2000
Kanton Luzern

	Privathaushalte Total	Einpersonenhaushalte Total	Einpersonenhaushalte in %	Familienhaushalte Total	Familienhaushalte in %	Familienhaushalte davon in %: Paare ohne Kinder	Familienhaushalte davon in %: Eltern(teil) mit Kindern	Familienhaushalte davon in %: Einzelperson mit Eltern(teil)	Nichtfamilienhaushalte Total	Nichtfamilienhaushalte in %
Kanton Luzern	**140 594**	**47 012**	**33,4**	**90 888**	**64,6**	**40,8**	**58,0**	**1,3**	**2 694**	**1,9**
Planungsregionen										
Luzern	86 664	32 872	37,9	52 001	60,0	45,0	53,9	1,1	1 791	2,1
Seetal	7 281	1 843	25,3	5 337	73,3	34,4	64,2	1,4	101	1,4
Sempachersee-Surental-Michelsamt	16 421	4 337	26,4	11 802	71,9	35,6	63,2	1,1	282	1,7
Rottal-Wolhusen	6 074	1 507	24,8	4 475	73,7	33,7	64,8	1,5	92	1,5
Oberes Wiggertal-Luthertal	11 505	2 896	25,2	8 413	73,1	33,6	64,7	1,7	196	1,7
Entlebuch	5 644	1 532	27,1	3 987	70,6	32,9	64,4	2,7	125	2,2
Unteres Wiggertal	4 867	1 336	27,5	3 460	71,1	35,2	63,2	1,6	71	1,5
Luzerner Rigigemeinden	2 138	689	32,2	1 413	66,1	50,7	48,4	0,9	36	1,7
Agglomeration Luzern										
Agglomeration	87 084	33 597	38,6	51 687	59,4	45,7	53,2	1,0	1 800	2,1
Stadt Luzern	30 586	15 452	50,5	14 174	46,3	53,5	45,1	1,5	960	3,1

B01_27

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Die Bevölkerungsmehrheit lebt in Haushalten mit Kindern

In 61,3 Prozent der Haushalte wohnen keine Kinder. Dennoch lebt weiterhin die Mehrheit der Luzerner Bevölkerung (rund 60%) zusammen mit Kindern in einem Haushalt: 54,2 Prozent in einem Ehepaarhaushalt, 5,3 Prozent in einem Einelternhaushalt und 1,7 Prozent in einem Haushalt eines Konsensualpaares (Konkubinat).

01T-3.04 Familienhaushalte mit Kindern nach Kinderzahl und Erwerbssituation 2000
Kanton Luzern

Erwerbssituation	Familienhaushalte mit led. Kindern unter 18 J. Total	davon mit ... Kindern: 1	2	3+	Familienhaushalte mit Kindern unter 7 Jahren Total	davon mit ... Kindern: 1	2	3+
Absolute Werte								
Paare mit Kindern Total	**35 437**	**11 624**	**15 443**	**8 370**	**17 837**	**10 228**	**6 383**	**1 226**
Vollzeit/Vollzeit	4 347	1 776	1 567	1 004	2 074	1 333	601	140
Vollzeit/Teilzeit	14 076	4 634	6 615	2 827	5 851	3 583	1 995	273
Vollzeit/nicht erwerbstätig	11 408	3 187	5 069	3 152	6 897	3 505	2 788	604
Teilzeit/nicht erwerbstätig	598	216	213	169	296	154	103	39
Anderes	5 008	1 811	1 979	1 218	2 719	1 653	896	170
Elternteil mit Kindern Total	**4 150**	**2 274**	**1 388**	**488**	**1 331**	**1 078**	**230**	**23**
Vollzeit	1 091	736	276	79	263	218	40	5
Teilzeit	1 908	967	730	211	530	461	63	6
Anderes	1 151	571	382	198	538	399	127	12
In Prozent								
Paare mit Kindern Total	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Vollzeit/Vollzeit	12,3	15,3	10,1	12,0	11,6	13,0	9,4	11,4
Vollzeit/Teilzeit	39,7	39,9	42,8	33,8	32,8	35,0	31,3	22,3
Vollzeit/nicht erwerbstätig	32,2	27,4	32,8	37,7	38,7	34,3	43,7	49,3
Teilzeit/nicht erwerbstätig	1,7	1,9	1,4	2,0	1,7	1,5	1,6	3,2
Anderes	14,1	15,6	12,8	14,6	15,2	16,2	14,0	13,9
Elternteil mit Kindern Total	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Vollzeit	26,3	32,4	19,9	16,2	19,8	20,2	17,4	21,7
Teilzeit	46,0	42,5	52,6	43,2	39,8	42,8	27,4	26,1
Anderes	27,7	25,1	27,5	40,6	40,4	37,0	55,2	52,2

B01_24

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Anteil der Familienhaushalte in Luzern und Rigigemeinden unterdurchschnittlich

Der Anteil der Familienhaushalte macht in fast allen Planungsregionen über 70 Prozent aus. Ausnahmen bilden die Regionen Luzern und die Luzerner Rigigemeinden. Dort beträgt der entsprechende Anteil weniger als 67 Prozent. In der Stadt Luzern liegt er sogar nur bei 46,3 Prozent.
Mehr als die Hälfte der Privathaushalte in der Stadt Luzern sind Einpersonenhaushalte. Ebenso unterscheiden sich die Regionen Luzern und Luzerner Rigigemeinden durch einen höheren Anteil an Paaren ohne Kinder von den anderen Regionen des Kantons.

01T-3.05 Einpersonenhaushalte nach Altersgruppe, Zivilstand und Geschlecht 2000
Kanton Luzern

Altersgruppe	Einpersonenhaushalte Total	Nach Geschlecht		Nach Zivilstand							
		Männer	Frauen	Ledige		Verheiratete		Verwitwete		Geschiedene	
				Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Alle	**47 012**	**20 347**	**26 665**	**12 589**	**11 588**	**2 838**	**1 601**	**1 763**	**9 838**	**3 157**	**3 638**
bis 24	3 319	1 473	1 846	1 433	1 762	39	80	—	—	1	4
25—29	5 188	2 849	2 339	2 705	2 212	116	80	1	3	27	44
30—34	5 173	3 114	2 059	2 621	1 775	301	144	1	2	191	138
35—39	4 257	2 685	1 572	1 880	1 229	433	133	6	19	366	191
40—44	3 202	2 032	1 170	1 086	803	482	123	9	20	455	224
45—49	2 710	1 548	1 162	715	612	361	145	12	52	460	353
50—54	2 835	1 413	1 422	574	504	322	186	33	146	484	586
55—59	2 852	1 210	1 642	457	475	267	174	71	385	415	608
60—64	2 771	1 002	1 769	380	432	160	157	145	699	317	481
65—69	3 071	834	2 237	292	451	123	137	212	1 253	207	396
70—74	3 309	677	2 632	215	462	93	98	235	1 806	134	266
75—79	3 410	657	2 753	128	401	76	86	381	2 096	72	170
80—84	2 632	428	2 204	68	264	38	42	300	1 793	22	105
85—89	1 683	310	1 373	30	144	21	13	254	1 160	5	56
90—94	538	104	434	4	57	6	3	93	360	1	14
95+	62	11	51	1	5	—	—	10	44	—	2

B01_18

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Mehr Frauen in Einpersonenhaushalten

57 Prozent der Alleinlebenden im Kanton Luzern sind Frauen. Während in den Altersgruppen zwischen 25 und 49 Jahren noch mehr Männer als Frauen einen Einpersonenhaushalt bilden, überwiegen die allein lebenden Frauen der älteren Jahrgänge stark. Bei den über 80-Jährigen beträgt der betreffende Frauenanteil 83 Prozent.

01G-3.02 Einpersonenhaushalte nach Altersgruppe und Geschlecht 2000
Kanton Luzern

B01_G12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

2,6 Prozent in Kollektivhaushalten zu Hause

Der grösste Teil der Wohnbevölkerung des Kantons Luzern lebt in einem Privathaushalt. Nur gerade jeder 40. (9'035 Personen) wohnte im Jahr 2000 in einem Kollektivhaushalt: knapp 60 Prozent davon in Alters- und Pflegeheimen sowie anderen Institutionen der sozialen Wohlfahrt, knapp 15 Prozent in einem Internat oder einem Wohnheim einer Bildungseinrichtung.

Kollektivhaushalt

Zu den Kollektivhaushalten zählen Anstalten wie Alters- und Pflegeheime, Strafanstalten, Internatsschulen, Klöster, aber auch Pensionen, Studentenheime und Heime für Asylsuchende.

01T-3.06 Kollektivhaushalte nach Haushaltstyp 2000
Kanton Luzern

Kollektivhaushaltstyp	Haushalte	Personen		
		Total	davon nach Bewohnertyp	
			Betreute Bewohner	Personal
Total	**340**	**9 035**	**8 058**	**952**
Institutionen des Straf- und Massnahmenvollzugs	2	20	20	—
Internate, Wohnheime von Bildungseinrichtungen	28	1 275	1 225	50
Krankenanstalten, Heilstätten, Spitäler	14	414	291	117
Heime der Wohlfahrtspflege, sozialmed. Institutionen	152	5 247	5 151	93
Klöster, Ordenshäuser, Unterkünfte relig. Vereinigungen	23	718	594	121
Hotels, Pensionen, andere Beherbergungsbetriebe	84	523	130	383
Sonstige Kollektivhaushalte	37	838	647	188

B01_26

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

01.4 Zukünftige Bevölkerungsentwicklung

Ab 2025 mehr Personen im Rentenalter als unter 20 Jahren

Gemäss Szenario zur ständigen Wohnbevölkerung werden im Jahre 2020 fast 20 Prozent der Menschen im Kanton Luzern über 64 Jahre alt sein. Ab dem Jahr 2025 werden mehr Menschen über 64 Jahre im Kanton Luzern leben als unter 20-Jährige. Im Vergleich zu heute wird der Anteil der 40- bis 64-Jährigen bis etwa 2020 noch zunehmen, danach wird dieses Altersegment schwächer vertreten sein.

Bevölkerungsszenarien

LUSTAT Statistik Luzern hat im Jahr 2000 erstmals Szenarien zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung des Kantons Luzern konzipiert und berechnet. Ein Bevölkerungsszenario ist keine eigentliche Vorhersage, sondern ein Modell, dem gewisse Annahmen (Hypothesen) über die künftige Entwicklung bevölkerungsrelevanter Parameter (Geburtenrate, Sterblichkeit, Wanderungssaldo etc.) zugrunde liegen.

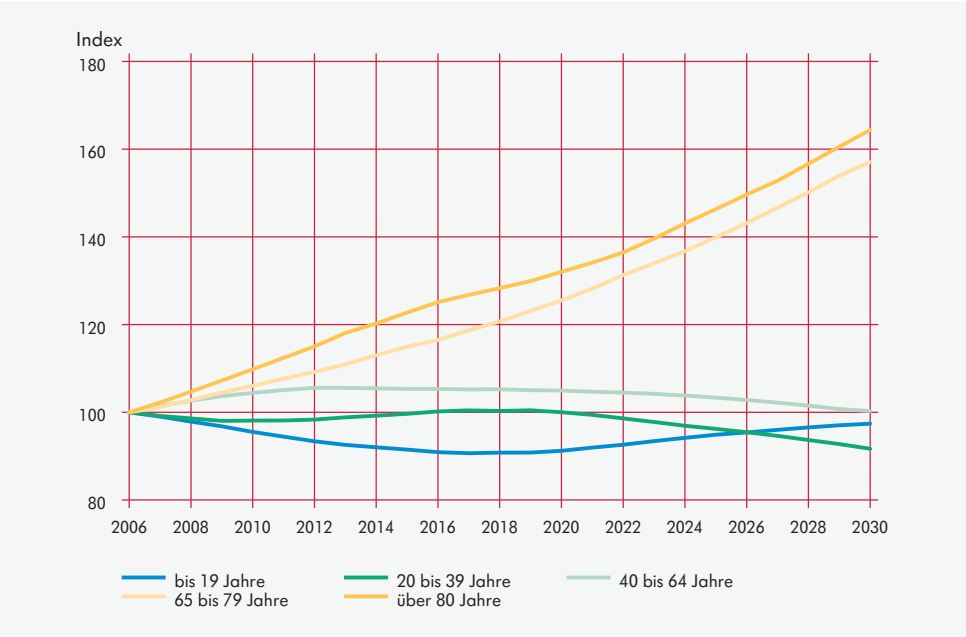
01T-4.01 Szenario zur ständigen Wohnbevölkerung bis 2030
Kanton Luzern

	Wohnbevölkerung Ende Jahr	Schweizer-/innen	Ausländer-/innen	Wohnbevölkerung nach Altersgruppen 0-19	20-39	40-64	65-79	80+
	Anzahl Personen							
2007	359 957	304 457	55 499	82 550	97 931	123 199	41 021	15 255
2010	362 710	306 935	55 774	79 647	96 883	126 810	42 982	16 387
2015	367 495	311 501	55 995	76 273	98 400	127 917	46 594	18 312
2020	372 838	316 708	56 130	76 053	98 766	127 449	50 871	19 698
2025	378 075	321 880	56 194	79 107	95 002	125 431	56 706	21 828
2030	381 716	325 553	56 164	81 212	90 532	121 790	63 657	24 524
	In Prozent							
2007	100,0	84,6	15,4	22,9	27,2	34,2	11,4	4,2
2010	100,0	84,6	15,4	22,0	26,7	35,0	11,9	4,5
2015	100,0	84,8	15,2	20,8	26,8	34,8	12,7	5,0
2020	100,0	84,9	15,1	20,4	26,5	34,2	13,6	5,3
2025	100,0	85,1	14,9	20,9	25,1	33,2	15,0	5,8
2030	100,0	85,3	14,7	21,3	23,7	31,9	16,7	6,4

B01_23

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Bevölkerungsszenarien

01G-4.01 Ständige Wohnbevölkerung nach Altersgruppen bis 2030 (Index 2006=100)
Kanton Luzern



B01_G23

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Bevölkerungsszenarien

RAUM UND UMWELT

02

02.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

02.1 Raumgliederung und Gemeindetypen

- Fläche, Höhenlage, Kantonsgrenzen
- Gemeindetypen

02.2 Raumnutzung und Landschaft

- Landwirtschaftliche Nutzfläche, Wald
- Siedlungs- und Infrastrukturfläche
- Baulandreserven, unproduktive Fläche
- Seen und Fliessgewässer
- Materialabbau und Wiederauffüllung
- Grundbucheintragungen

02.3 Umweltzustand und Umweltschutz

- Bundesinventare von nationaler Bedeutung
- Inventare von regionaler Bedeutung
- Naturschutzverträge
- Ökologische Aufwertungen
- Klimawerte
- Immissionen und Umweltbelastung
- Wasserverbrauch
- Zustand der Seen und Fliessgewässer
- Abfälle
- Elementarschäden an Kulturen
- Zivilschutzeinsätze

02.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Arealstatistik der Schweiz

Die Arealstatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) gibt Auskunft über die Bodennutzung in der ganzen Schweiz. Sie basiert auf der Auswertung von Luftbildern des Bundesamtes für Landestopographie. Für rund 4,1 Millionen Stichprobenpunkte wurde die Landnutzung gemäss einem Katalog von rund 70 Nutzungsarten bestimmt. Diese Methode lässt detaillierte Aussagen zur Bodennutzung auf schweizerischer, kantonaler und regionaler Ebene zu. Für die gruppierten Nutzungsarten (z. B. Wald, Gebäudeareal, Verkehrsfläche, Gewässer) sind die Resultate auch auf Gemeindeebene zuverlässig.

Baulandreserven und Grundbucheintragungen

Die Daten über die Einzonung der Siedlungsgebiete werden von der Dienststelle Raumentwicklung, Wirtschaftsförderung und Geoinformation des Kantons Luzern zur Verfügung gestellt. Die Informationen zu den Grundbucheintragungen werden über die Grundbuchämter an das kantonale Obergericht geleitet, das jährlich eine statistische Auswertung erstellt.

Abflussmengen der Fliessgewässer

Die Dienststelle Umwelt und Energie (uwe) des Kantons Luzern sowie die Landeshydrologie und -geologie betreiben zusammen rund 30 Abflussmessstationen im Kanton Luzern. Im Einzugsgebiet des Sempacher- sowie des Baldeggersees werden die Stationen vom Gemeindeverband Sempachersee beziehungsweise vom Gemeindeverband Baldegger-Hallwilersee und von der uwe betrieben. Bei allen Stationen wird die Abflussmenge täglich erhoben.

Bundesinventare

Die Bundesinventare sind Datensätze des Bundesamtes für Umwelt (BAFU). Ganz generell dient die Inventarisierung der Objekte dem Schutz und der Instandhaltung der in diesem Lebensraum beheimateten Tiere und Pflanzen. Für die Festlegung und Umsetzung von Schutzzielen und Unterhaltsmassnahmen liegen Verordnungen vor.
Wie bei der Arealstatistik werden die Daten mit Hilfe von Luftbildern und Feldaufnahmen digitalisiert und in Geografischen Informationssystemen (GIS) verarbeitet.

Wetter und Klima

Wetter- und Klimadaten werden durch MeteoSchweiz erhoben. Die Station Luzern (auf der Allmend) ist eine von knapp 70 Messstationen des automatischen Stationsnetzes (ANETZ) von MeteoSchweiz. Weitere Stationen im Kanton Luzern befinden sich auf dem Napf und dem Pilatus. Die automatischen Messungen werden je nach Parameter alle 10 Minuten oder jede Stunde durchgeführt und durch Beobachtungen an Ort ergänzt.

Luftimmissionsmessungen

Die Immissionen von Luftschadstoffen werden von der Fachstelle Umweltschutz der Stadt Luzern und von der uwe gemessen.

Zustand der Seen und Fliessgewässer

Zur Überwachung der Gewässerqualität führt die uwe regelmässig an 19 Stellen an Bächen und Flüssen sowie an zwölf Stellen in den Seeeinzugsgebieten im Kanton Luzern chemische Messungen durch. Einbezogen werden folgende Parameter: pH-Wert, Sauerstoff, Phosphor, Nitrat, Nitrit, organische Stoffe, Temperatur.

Wasserversorgung

Mittels Fragebogen führt die uwe jährlich Erhebungen bei den öffentlichen Wasserversorgungen sowie den Industriebetrieben mit eigener Wasserversorgung durch. Die Daten werden alle zwei Jahre in einem Bericht publiziert.

Abwasserreinigung

Bei der Überprüfung der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben an die Kläranlagen werden von der uwe Ablaufwerte und Reinigungsleistungen der einzelnen Anlagen ermittelt.

Hauskehricht und Separatabfälle

Die uwe erstellt jährlich eine Statistik der auf dem Kantonsgebiet gesammelten und der Entsorgung zugeführten Siedlungsabfälle (Hauskehricht, Altglas, Altmetall, Altpapier, Altöl, Batterien, kompostierbare Abfälle, Textilien, Elektronikschrott).

Hagel- und Elementarschäden

Die Hagel- und Elementarschäden, die an Kulturen entstehen, werden von der Schweizerischen Hagelversicherungsgesellschaft gedeckt. Schadensmeldungen und entsprechende Entschädigungen werden von ihr getrennt nach Kantonen statistisch erfasst.

Zivilschutzeinsätze

Die Dienststelle Militär, Zivilschutz und Justizvollzug führt eine Statistik über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Zivilschutzeinsätzen sowie über die Anzahl Diensttage der Teilnehmenden. Seit 2000 wird bei der Erfassung der Daten ausserdem nach Einsatzgrund differenziert.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Dienststelle Umwelt und Energie (uwe) Kanton Luzern, Tel. 041 228 60 60, uwe@lu.ch

uwe, Abteilung Natur und Landschaft Kanton Luzern, Tel. 041 228 58 07, uwe@lu.ch

Dienststelle Raumentwicklung, Wirtschaftsförderung und Geoinformation (rawi) Kanton Luzern, Abteilung Raumplanung, Tel. 041 228 51 83, rawi@lu.ch

Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) Kanton Luzern, Tel. 041 925 10 00, lawa@lu.ch

lawa, Abteilung Fischerei und Jagd Kanton Luzern, Tel. 041 925 10 00, lawa@lu.ch

Steuerverwaltung Kanton Luzern, Schatzungsamt, Tel. 041 228 57 50, stv.sca@lu.ch

Obergericht des Kantons Luzern, Tel. 041 228 62 61, og@lu.ch

Dienststelle Militär, Zivilschutz und Justizvollzug, Tel. 041 317 44 22, amz@lu.ch

Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel, Sektion Umwelt, Nachhaltigkeit, Landwirtschaft, Tel. 032 713 62 53, umwelt@bfs.admin.ch

BFS, Geoinformation, GEOSTAT, Tel. 032 713 64 11, gestat@bfs.admin.ch

Bundesamt für Umwelt (BAFU), Bern, Tel. 031 322 93 11, info@bafu.admin.ch

MeteoSchweiz, Zürich, Tel. 044 256 91 11, info@meteoschweiz.ch

Schweizer Hagel, Zürich, Tel. 044 257 22 11, info@hagel.ch

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Literatur

Eidg. Volkszählung 2000. Die Raumgliederungen der Schweiz, Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel 2005

Metropolisierung, Städte und Agglomerationen, BFS, Neuchâtel 2004

Newsletter, Umwelt und Energie, Kanton Luzern, Luzern (vierteljährlich)

Umweltdatenkatalog Kanton Luzern, Amt für Umweltschutz, 2. Bericht, Oktober 2003

Umweltbericht 2001, Amt für Umweltschutz, Luzern 2002

LUSTAT aktuell 06/2007: Abfall und Entsorgung 2006, LUSTAT, uwe, Luzern 2007

Hydrographisches Jahrbuch. Niederschläge, Abflüsse und Seewasserstände, Grundwasserstände, uwe, Luzern (jährlich)

Umwelt Schweiz 2007, BFS, Bundesamt für Umwelt (BAFU), Bern 2007

Umweltstatistik Schweiz, BFS, Bern/Neuchâtel (unregelmässig seit 1995)

Arealstatistik Schweiz – Zahlen – Fakten – Analysen, BFS, Neuchâtel 2005

Arealstatistik Schweiz, Die Bodennutzung in den Kantonen, BFS, Bern 1997

Arealstatistik Schweiz, Laufwald – Mischwald – Nadelwald. Walddifferenzierung mit digitalen Satellitendaten, BFS, Neuchâtel 2003

Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz, Materialien für ein Indikatorensystem, BFS, BUWAL, Neuchâtel 1999

Monitoring der nachhaltigen Entwicklung MONET. Schlussbericht – Methoden und Resultate, BFS, Neuchâtel 2003

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

GEOSTAT, Servicestelle für raumbezogene Daten
www.geostat.admin.ch

Umwelt und Energie Kanton Luzern
www.umwelt-luzern.ch

Raumentwicklung, Wirtschaftsförderung und Geoinformation Kanton Luzern
www.rawi.lu.ch

Dienststelle Militär, Zivilschutz und Justizvollzug Kanton Luzern
www.amz.lu.ch

Landwirtschaft und Wald Kanton Luzern
www.lawa.lu.ch

UNESCO Biosphäre Entlebuch
www.biosphaere.ch

In LUFT, Luftmessnetz der Kantone Aargau, Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz und Zug
www.in-luft.ch

MeteoSchweiz
www.meteoschweiz.ch

Bundesamt für Umwelt
www.umwelt-schweiz.ch

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation
www.uvek.admin.ch

Bundesamt für Statistik, Nachhaltige Entwicklung, Indikatorensystem MONET
www.monet.admin.ch

Glossar

Bauzonen
Bauzonen umfassen Land, das sich für die Überbauung eignet, weitgehend bereits überbaut ist oder voraussichtlich innert 15 Jahren benötigt und erschlossen wird.

BSB_5
Der Messwert BSB_5 ist der biochemische Sauerstoffbedarf innerhalb von fünf Tagen. Er ist ein Mass für den Gehalt an biologisch abbaubaren Stoffen im Abwasser. Die Reduktion von BSB_5 zwischen Vorklärbecken und Ablauf ist eines der Qualitätsmasse für den Wirkungsgrad der ARA.

Einzugsgebiet
Gebiet, aus dem das Wasser einem bestimmten Ort (z. B. See) zufliesst.

Emissionen
Die von einer natürlichen oder anthropogen bedingten Quelle ausgehenden schädlichen Umwelteinwirkungen wie Luftverunreinigungen, Lärm, Strahlen, Wärme, Erschütterungen.

Heizgradtage (HGT)
Monatliche Summe der täglichen Differenzen zwischen Raumtemperatur (20° C) und der Tagesmitteltemperatur aller Heiztage. Heiztage sind Tage, an denen die Tagesmitteltemperatur 12° C oder weniger beträgt.

Immissionen
Einwirkung von Emissionen (Luftverunreinigungen, Lärm, Strahlen, Wärme, Erschütterungen usw.) auf Menschen, Tiere und Pflanzen, den Boden, das Wasser, die Atmosphäre sowie Kultur- und sonstige Sachgüter.

Feinstaub PM10
Feinstaub besteht aus Partikeln mit einem Durchmesser von weniger als 10 Tausendstel-Millimeter. Sie gelangen bei der unvollständigen Verbrennung von Brenn- und Treibstoffen, bei industriellen Prozessen sowie durch den Abrieb von Reifen, Strassenbelägen und Bahnschienen in die Atmosphäre. Andererseits gibt es auch Partikel, die sich erst in der Luft aus gasförmigen Vorläuferschadstoffen bilden.

Klärschlamm
Klärschlamm fällt innerhalb einer Kläranlage in verschiedenen Stufen an und entsteht durch Sedimentation von abtrennbaren, wasserhaltigen Stoffen aus Abwassern.

Polygonfläche
Beruht auf der Berechnung der Flächen innerhalb von digital erhobenen Gemeindegrenzen.

Punktfläche
Beruht auf der Summe von Stichprobenpunkten, die für einzelne Nutzungsarten in einem Raster von 100 Metern erhoben werden (d. h. jeder Stichprobenpunkt repräsentiert die Fläche einer Hektare).

Reservebaugebiet
Reservebaugebiet ist nicht überbautes Gebiet, dessen Nutzung noch nicht bestimmt ist und das bei ausgewiesenem Bedarf in Bauzonen umgezont werden kann.

Siedlungsabfälle
Siedlungsabfälle sind die aus Haushalten stammenden Abfälle sowie andere Abfälle vergleichbarer Zusammensetzung aus Industrie und Gewerbe.

Siedlungsgebiet
Nach raumplanerischen Grundsätzen setzt sich das Siedlungsgebiet aus Bauzonen und Reservebaugebiet zusammen.

02.1 Raumgliederung und Gemeindetypen

Die Gemeindetypen

Die Gemeindetypologie ist eine statistische Klassifizierung, die als erklärende Gliederung bei der Untersuchung räumlich ausgeprägter Phänomene dient. Die beim Bundesamt für Statistik (BFS) angewendete Gemeindetypologie stützt sich auf das Kriterium der Zentralität, auf die räumliche Organisation der Stadträume und die Wirtschaftsstruktur der Gemeinden ausserhalb der Agglomeration. Es werden 22 Gemeindetypen unterschieden, die zu neun Haupttypen aggregiert werden können.

In der Mehrzahl agrarisch geprägte Gemeinden

62 von 96 oder fast zwei Drittel der Gemeinden des Kantons Luzern werden agrarischen, agrarisch-gemischten oder ländlichen Pendlergemeinden zugeordnet. In diesen Gemeinden wohnten Ende 2006 29,6 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung. Rund die Hälfte der Luzerner Bevölkerung (49,1%) konzentrierte sich auf die Zentren Luzern und Sursee und auf neun suburbane Gemeinden.

Raumgliederungen

Mehr zur Gemeindetypologie und zu den Raumgliederungen der Schweiz vgl. unter Bereich 00 Basisinformationen.

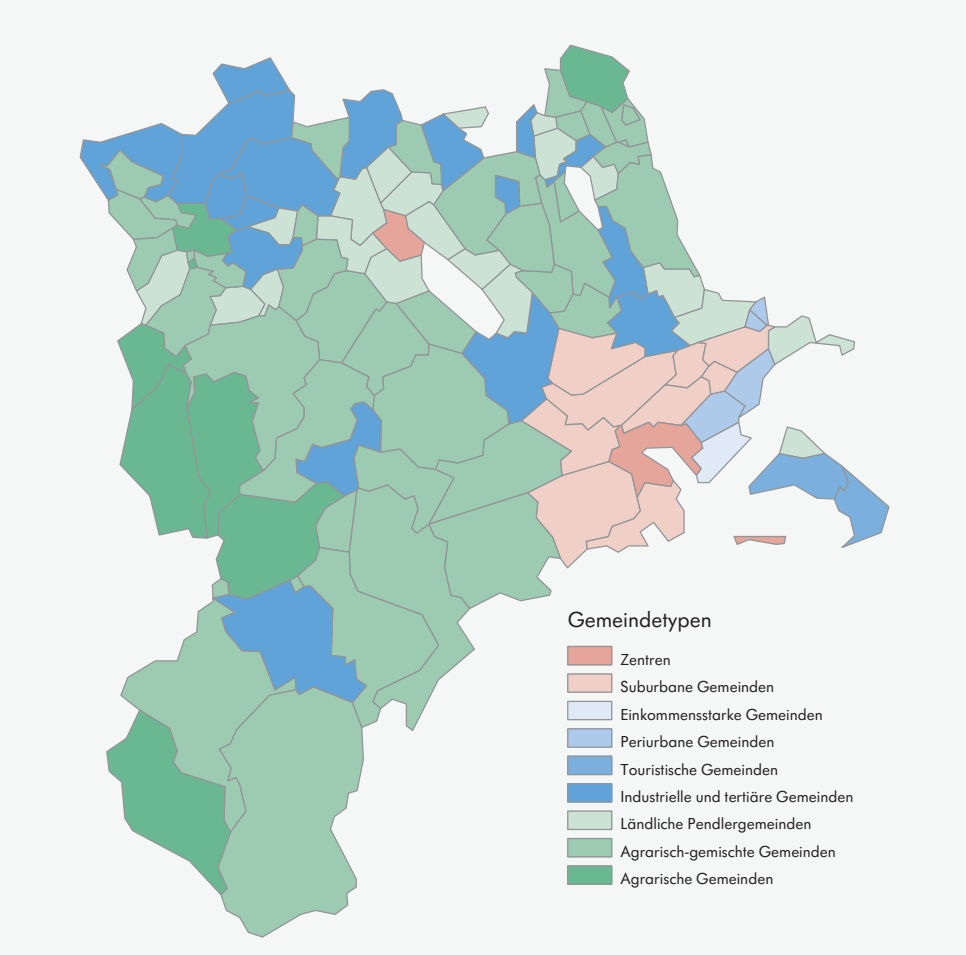
02T-1.01 Geografische Angaben
Kanton Luzern

Landeskoordinaten		
Östlichste Koordinate (x)	681 760	Vitznau
Westlichste Koordinate (x)	630 127	Pfaffnau
Südlichste Koordinate (y)	180 565	Flühli
Nördlichste Koordinate (y)	237 691	Schongau

Höchster und Tiefste Punkte		
Höchster Punkt	2340,0 Meter über Meer	Flühli (Brienzer Rothorn)
Tiefster Punkt	404,2 Meter über Meer	Honau

Kantonsgrenze	Grenzlänge total	Land	See
Gesamtlänge	263,0 km	236,3 km	26,7 km
Anstosslänge mit Kanton Aargau	79,4 km	77,0 km	2,4 km
Anstosslänge mit Kanton Bern	76,0 km	76,0 km	0,0 km
Anstosslänge mit Kanton Obwalden	36,0 km	36,0 km	0,0 km
Anstosslänge mit Kanton Nidwalden	29,9 km	14,3 km	15,6 km
Anstosslänge mit Kanton Schwyz	29,7 km	25,5 km	4,2 km
Anstosslänge mit Kanton Zug	12,0 km	7,5 km	4,5 km

02G-1.01 Gemeindetypen 2008
Gemeinden des Kantons Luzern

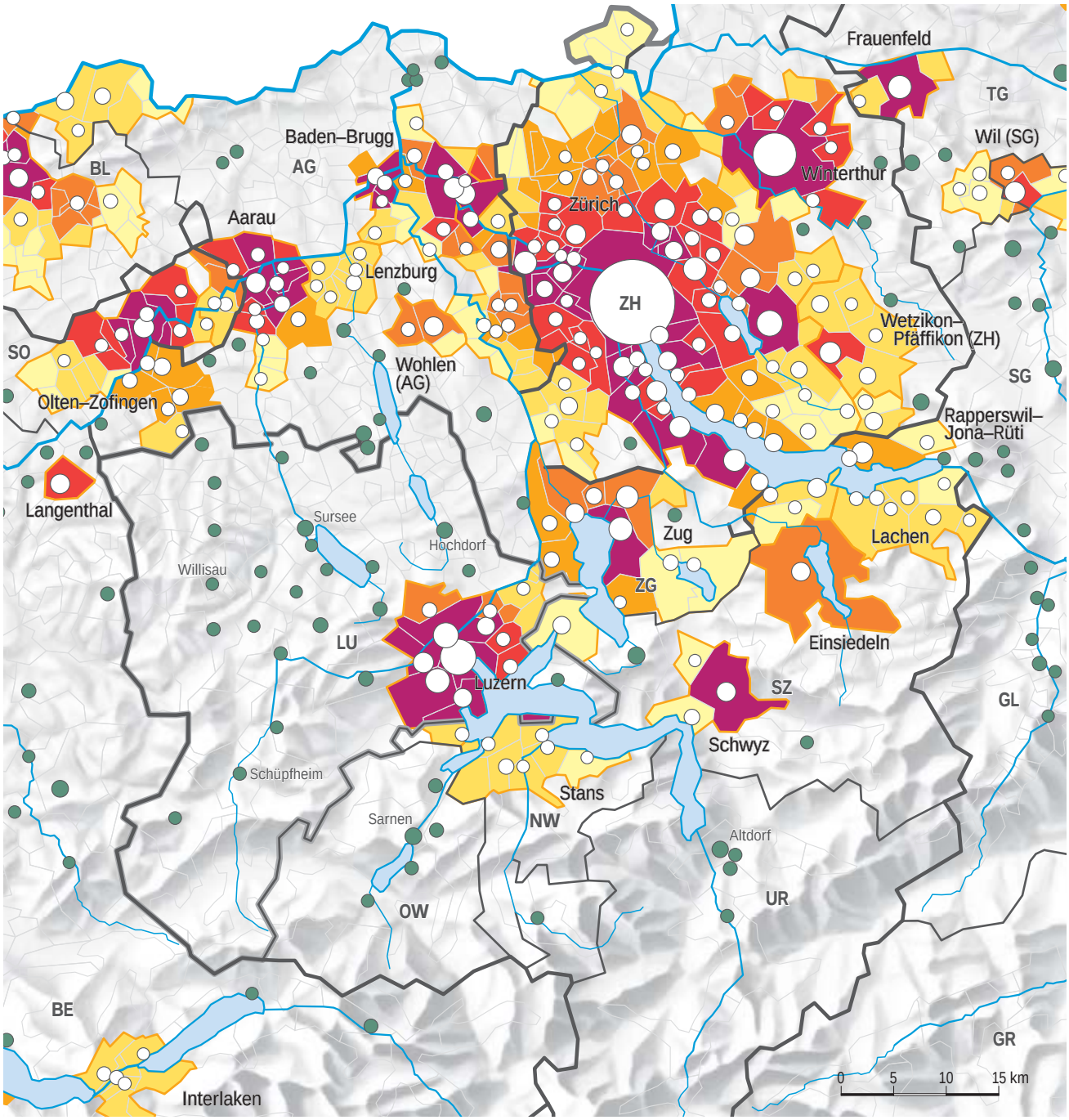


B02_G30

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

02G-1.02 Städtische Gebiete und ländliche Gemeinden mit mindestens 2'500 Einwohnern 2000

Kanton Luzern, Zentralschweiz, Zürich, Aargau



Wohnbevölkerung 2000

363 273
250 000
100 000
50 000
10 000
2 500

Nicht dargestellt: < 2 500

Zugehörigkeit zu städtischen Gebieten seit ...

- 1950 oder früher
- 1960
- 1970
- 1980
- 1990
- 2000
- Ländliche Gemeinden mit mindestens 2 500 Einwohnern

Grenzlinien

- Grossregionen
- Kantone
- Gemeinden
- Agglomerationen 2000

© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2003 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN

02.2 Raumnutzung und Landschaft

Über die Hälfte der Fläche für die Landwirtschaft

Im Kanton Luzern diente zur Zeit der letzten Arealstatistik (1997 für den Kanton) mehr als die Hälfte der Fläche, nämlich 54,8 Prozent, der landwirtschaftlichen Nutzung. Damit wurde der Kanton Luzern nur noch von den beiden Appenzell (Innerrhoden und Ausserrhoden) sowie von Fribourg übertroffen. Rund ein Drittel der Luzerner Kantonsfläche war mit Wald oder Gehölzen bedeckt, was dem gesamtschweizerischen Durchschnitt entspricht.

Arealstatistik 2004/2009

Das BFS ist zurzeit an der Erhebung der Daten der Arealstatistik 2004/2009. Die Erhebungsmethode wurde modernisiert und der Wechsel von analogen zu digitalen Luftbildern vollzogen. Der Merkmalskatalog wurde überarbeitet mit einer strikten Trennung von Nutzung und Bedeckung sowie einer Anpassung an europäische Nomenklaturen. Die Erhebungsarbeiten für den Raum Zentralschweiz erfolgten in den Jahren 2006 und 2007, die Resultate werden 2009 vorliegen.

Polygonfläche und Punktfläche

Polygonfläche: beruht auf der Berechnung der Flächen innerhalb von digital erhobenen Gemeindegrenzen.
Punktfläche: beruht auf der Summe von Stichprobenpunkten, die für einzelne Nutzungsarten in einem Raster von 100 Metern erhoben werden (d. h. jeder Stichprobenpunkt repräsentiert die Fläche einer Hektare).
Keine der beiden Flächen erhebt Anspruch auf absolute Genauigkeit. Es handelt sich um statistische und nicht um vermessene Daten.

02T-2.01 Bodennutzung nach Nutzungsart 1992/1997
Kantone und Grossregionen der Schweiz

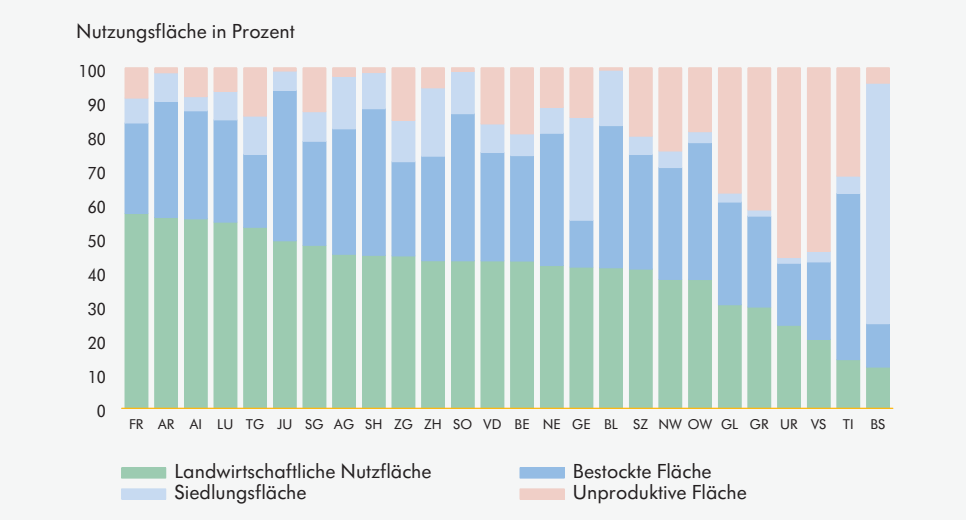
	Gesamtfläche [1] in ha	Bestockte Fläche in ha	Bestockte Fläche in % der Gesamtfläche	Landw. Nutzfläche in ha	Landw. Nutzfläche in % der Gesamtfläche	Siedlungsfläche in ha	Siedlungsfläche in % der Gesamtfläche	Unproduktive Fläche in ha	Unproduktive Fläche in % der Gesamtfläche
Schweiz	**4 128 476**	**1 271 645**	**30,8**	**1 525 119**	**36,9**	**279 095**	**6,8**	**1 052 617**	**25,5**
Zentralschweiz	**448 377**	**130 543**	**29,1**	**185 002**	**41,3**	**25 087**	**5,6**	**107 745**	**24,0**
Luzern	149 344	44 899	30,1	81 768	54,8	12 526	8,4	10 151	6,8
Nidwalden	27 613	9 079	32,9	10 469	37,9	1 343	4,9	6 722	24,3
Obwalden	49 051	19 725	40,2	18 582	37,9	1 583	3,2	9 161	18,7
Schwyz	90 828	30 599	33,7	37 188	40,9	4 890	5,4	18 151	20,0
Uri	107 658	19 630	18,2	26 291	24,4	1 830	1,7	59 907	55,6
Zug	23 883	6 611	27,7	10 704	44,8	2 915	12,2	3 653	15,3
Zürich	**172 874**	**53 094**	**30,7**	**75 053**	**43,4**	**34 732**	**20,1**	**9 995**	**5,8**
Ostschweiz	**1 152 082**	**320 297**	**27,8**	**419 065**	**36,4**	**49 353**	**4,3**	**363 367**	**31,5**
Appenzell A. Rh.	24 288	8 282	34,1	13 630	56,1	2 044	8,4	332	1,4
Appenzell I. Rh.	17 251	5 479	31,8	9 611	55,7	717	4,2	1 444	8,4
Glarus	68 515	20 672	30,2	20 879	30,5	1 810	2,6	25 154	36,7
Graubünden	710 520	189 739	26,7	211 717	29,8	12 902	1,8	296 162	41,7
St. Gallen	202 558	61 966	30,6	97 061	47,9	17 605	8,7	25 926	12,8
Schaffhausen	29 852	12 866	43,1	13 427	45,0	3 178	10,6	381	1,3
Thurgau	99 098	21 293	21,5	52 740	53,2	11 097	11,2	13 968	14,1
Nordwestschweiz	**195 819**	**73 888**	**37,7**	**85 397**	**43,6**	**32 717**	**16,7**	**3 817**	**1,9**
Aargau	140 366	51 787	36,9	63 561	45,3	21 671	15,4	3 347	2,4
Basel-Landschaft	51 746	21 628	41,8	21 386	41,3	8 426	16,3	306	0,6
Basel-Stadt	3 707	473	12,8	450	12,1	2 620	70,7	164	4,4
Espace Mittelland	**1 006 189**	**331 443**	**32,9**	**463 244**	**46,0**	**71 061**	**7,1**	**140 441**	**14,0**
Bern	595 878	184 564	31,0	258 144	43,3	38 128	6,4	115 042	19,3
Fribourg	167 078	44 446	26,6	95 733	57,3	12 198	7,3	14 701	8,8
Jura	83 857	37 041	44,2	41 319	49,3	4 801	5,7	696	0,8
Neuchâtel	80 306	31 207	38,9	33 734	42,0	6 122	7,6	9 243	11,5
Solothurn	79 070	34 185	43,2	34 314	43,4	9 812	12,4	759	1,0
Ticino	**281 246**	**137 366**	**48,8**	**40 298**	**14,3**	**14 354**	**5,1**	**89 228**	**31,7**
Région lémanique	**871 889**	**225 014**	**25,8**	**257 060**	**29,5**	**51 791**	**5,9**	**338 024**	**38,8**
Genève	28 224	3 882	13,8	11 720	41,5	8 537	30,2	4 085	14,5
Valais	522 457	118 873	22,8	106 028	20,3	16 259	3,1	281 297	53,8
Vaud	321 208	102 259	31,8	139 312	43,4	26 995	8,4	52 642	16,4

B02_06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Arealstatistik

1 Gesamtfläche: Punktfläche (Anzahl Stichprobenpunkte)

02G-2.01 Bodennutzung 1992/1997
Kantone der Schweiz



B02_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Arealstatistik

Getreideanbau bei Beromünster

Bild: LUSTAT Statistik Luzern

Rückgang des Obst-, Reb- und Gartenbaus

Die Arealstatistik 1992/1997 des Kantons Luzern zeigte gegenüber 1980/1982 einen Rückgang bei der landwirtschaftlichen Nutzfläche um annähernd 2'000 Hektaren. Mehr als die Hälfte dieses Rückgangs ging zu Lasten des Obst-, Reb- und Gartenbaus. Auch Wiesland, Ackerland und Heimweiden bedeckten etwa 700 Hektaren weniger Land als zwölf Jahre zuvor. Mit 69'500 Hektaren prägten diese Nutzflächen, zusammen mit dem Wald (40'000 ha), noch immer entscheidend das Landschaftsbild des Kantons Luzern. Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche machte noch 54,8 Prozent der Gesamtfläche des Kantons aus.

02T-2.02 Bodennutzung nach Nutzungsart 1980/1982 und 1992/1997
Kanton Luzern

	1980/82		1992/97		Veränderung in Prozent
	Total in ha	in Prozent der Gesamtfläche [1]	Total in ha	in Prozent der Gesamtfläche [1]	
Total	**149 344**	**100,0**	**149 344**	**100,0**	**—**
Bestockte Flächen	**44 762**	**30,0**	**44 899**	**30,1**	**0,3**
Wald (ohne Gebüschwald)	40 099	26,9	40 321	27,0	0,6
Gebüschwald	95	0,1	114	0,1	20,0
Gehölze	4 568	3,1	4 464	3,0	–2,3
Landwirtschaftliche Nutzflächen	**83 733**	**56,1**	**81 768**	**54,8**	**–2,3**
Obst, Rebbau, Gartenbau	5 203	3,5	4 109	2,8	–21,0
Wies- und Ackerland, Heimweiden	70 195	47,0	69 478	46,5	–1,0
Alpwirtschaftliche Nutzflächen	8 335	5,6	8 181	5,5	–1,8
Siedlungsflächen	**10 629**	**7,1**	**12 526**	**8,4**	**17,8**
Gebäudeareal	5 085	3,4	6 171	4,1	21,4
Industrieareal	801	0,5	1 039	0,7	29,7
Besondere Siedlungsflächen	676	0,5	693	0,5	2,5
Erholungs- und Grünanlagen	509	0,3	598	0,4	17,5
Verkehrsflächen	3 558	2,4	4 025	2,7	13,1
Unproduktive Flächen	**10 220**	**6,8**	**10 151**	**6,8**	**–0,7**
Stehende Gewässer	6 549	4,4	6 545	4,4	–0,1
Fliessgewässer	813	0,5	795	0,5	–2,2
Unproduktive Vegetation	1 444	1,0	1 411	0,9	–2,3
Vegetationslose Flächen	1 414	0,9	1 400	0,9	–1,0

B02_05

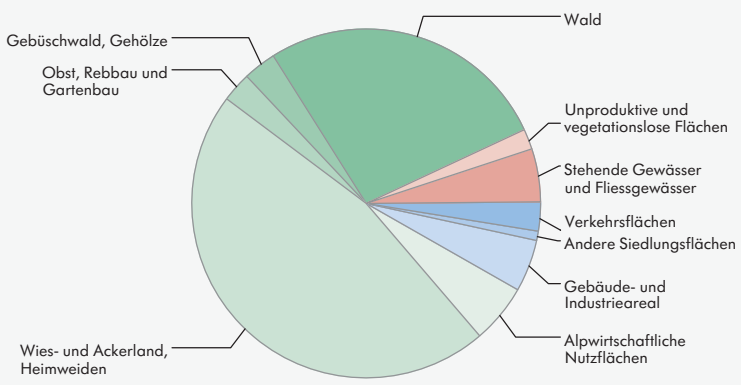
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Arealstatistik

1 Gesamtfläche: Punktfläche (Anzahl Stichprobenpunkte)

Markante Zunahme der Siedlungsfläche

Eine starke Zunahme erfolgte bei der Siedlungsfläche. Sie nahm gegenüber der letzten Erhebung um rund 18 Prozent zu. Innerhalb von rund zwölf Jahren hat sich die Siedlungsfläche damit um 1'897 Hektaren vergrössert; sie machte 1992/1997 8,4 Prozent des Luzerner Bodens aus. Das Gebäudeareal nahm etwa die Hälfte, die Verkehrsfläche ein Drittel und das Industrieareal nicht ganz 10 Prozent der Siedlungsfläche ein.

02G-2.02 Fläche nach Bodennutzung 1992/1997
Kanton Luzern

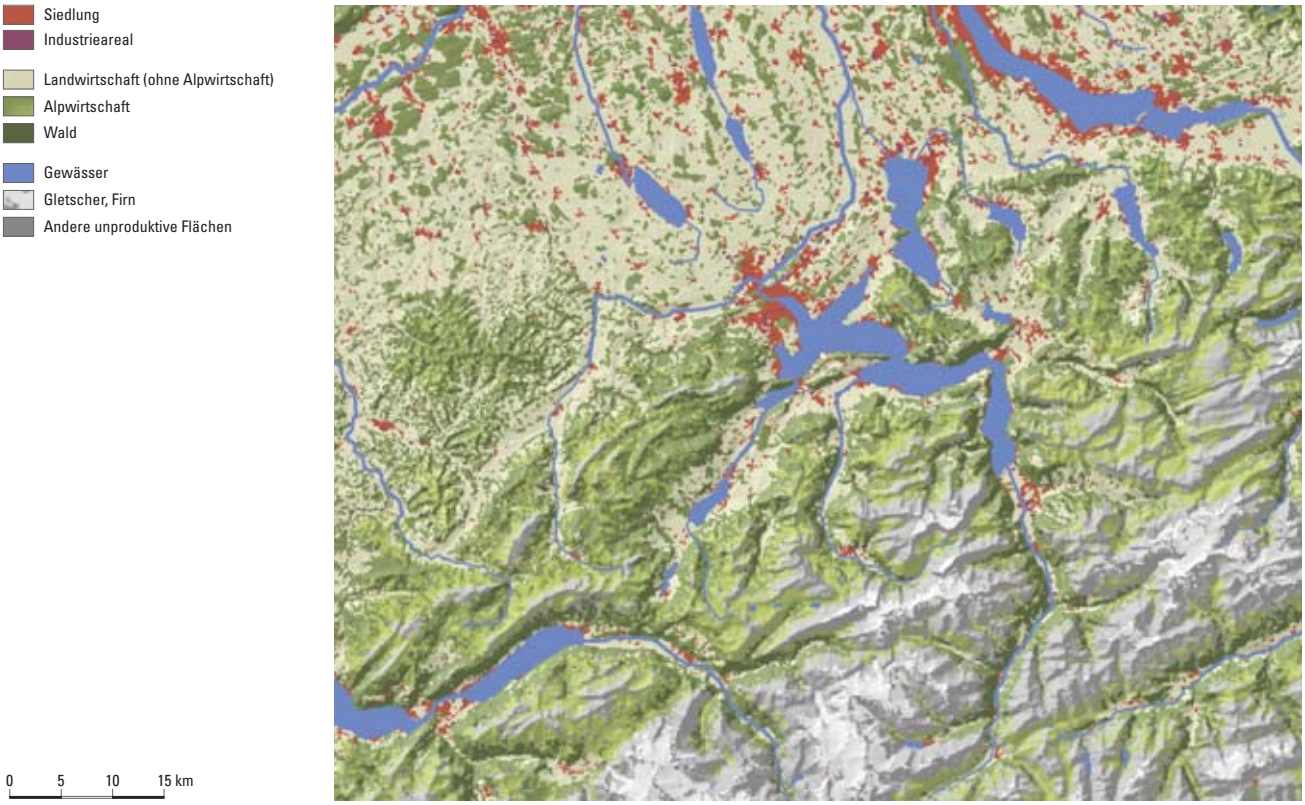


Fläche insgesamt: 149 344 ha

B02_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Arealstatistik

02G-2.03 Bodennutzung (Arealstatistik 1992/1997)
Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2001 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN B01_K01.EPS

Luzerner Rigigemeinden mit höchstem Waldanteil

Die Luzerner Rigigemeinden und das Entlebuch besassen mit 45 beziehungsweise 43 Prozent den höchsten Anteil an bestockter Fläche. Hierzu gehörten sowohl Wald als auch Gehölze. Wenig bestockte Fläche fand sich in den landwirtschaftlich intensiv genutzten Regionen Seetal, Sempachersee-Surental-Michelsamt und Rottal-Wolhusen.
Den höchsten Anteil an Siedlungsfläche verzeichnete die Region Luzern, in erster Linie durch den Einfluss der Stadt Luzern. Diese hatte mit 2,2 Prozent auch eine vergleichsweise grosse unproduktive Fläche, vor allem auf Grund der Fliessgewässer und Uferzonen (ohne den Vierwaldstättersee selber). Den höchsten Anteil unproduktiver Fläche verzeichnete das Entlebuch, nämlich 6,7 Prozent. Dazu gehören auch die zahlreichen Moore der UNESCO Biosphäre Entlebuch.

02T-2.03 Bodennutzung nach Nutzungsart 1992/1997
Planungsregionen und Agglomeration Luzern

	Gesamtfläche [1] in ha	Bestockte Fläche in ha	Bestockte Fläche in % der Gesamtfläche	Landw. Nutzfläche in ha	Landw. Nutzfläche in % der Gesamtfläche	Siedlungsfläche in ha	Siedlungsfläche in % der Gesamtfläche	Unprod. Fläche in ha	Unprod. Fläche in % der Gesamtfläche
Kanton Luzern	**142 924**	**44 882**	**31,4**	**81 768**	**57,2**	**12 517**	**8,8**	**3 757**	**2,6**
Planungsregionen									
Luzern	26 839	7 970	29,7	13 354	49,8	4 879	18,2	636	2,4
Seetal	10 871	2 201	20,2	7 736	71,2	900	8,3	34	0,3
Sempachersee-Surental-Michelsamt	18 445	3 767	20,4	12 508	67,8	2 068	11,2	102	0,6
Rottal-Wolhusen	11 175	2 510	22,5	7 835	70,1	755	6,8	75	0,7
Oberes Wiggertal-Luthertal	26 440	7 973	30,2	16 538	62,5	1 742	6,6	187	0,7
Entlebuch	39 445	16 787	42,6	18 824	47,7	1 196	3,0	2 638	6,7
Unteres Wiggertal	7 305	2 583	35,4	3 974	54,4	713	9,8	35	0,5
Luzerner Rigigemeinden	2 404	1 091	45,4	999	41,6	264	11,0	50	2,1
Agglomeration Luzern									
Agglomeration (Luzerner Teil)	15 394	4 391	28,5	6 663	43,3	4 035	26,2	305	2,0
Stadt Luzern	1 579	409	25,9	183	11,6	953	60,4	34	2,2

B02_14

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Arealstatistik

1 Gesamtfläche: Punktfläche (Anzahl Stichprobenpunkte) in den Gemeinden, ohne Fläche des Baldegger-, Sempacher-, Hallwiler-, Zuger- und Vierwaldstättersees (6 420 ha)

02T-2.04 Bodennutzung nach Nutzungsart 1992/1997
Ämter und Gemeinden

Stadt Sursee mit 46,7 Prozent Siedlungsfläche

Nach der Stadt Luzern (60,4%) hatte Sursee mit 46,7 Prozent den grössten Siedlungsflächenanteil aller Luzerner Gemeinden. Im Vergleich dazu haben andere Städtchen – wie etwa Sempach, Beromünster oder Willisau – mit ebenfalls historisch dicht bebautem Stadtkern deutlich mehr Umschwung und mit unter 20 Prozent einen entsprechend kleineren Anteil an Siedlungsfläche.

Gemeinden		Gesamtfläche [1] in ha	Bestockte Fläche in ha	Bestockte Fläche in % der Gesamtfläche	Landw. Nutzfläche in ha	Landw. Nutzfläche in % der Gesamtfläche	Siedlungsfläche in ha	Siedlungsfläche in % der Gesamtfläche	Unprod. Fläche in ha	Unprod. Fläche in % der Gesamtfläche
Kanton Luzern		**142 924**	**44 882**	**31,4**	**81 768**	**57,2**	**12 517**	**8,8**	**3 757**	**2,6**
Amt Luzern		**21 665**	**7 835**	**36,2**	**9 395**	**43,4**	**3 817**	**17,6**	**618**	**2,9**
Adligenswil	1051	699	170	24,3	381	54,5	136	19,5	12	1,7
Buchrain	1052	478	82	17,2	237	49,6	131	27,4	28	5,9
Dierikon	1053	282	63	22,3	167	59,2	49	17,4	3	1,1
Ebikon	1054	969	232	23,9	372	38,4	294	30,3	71	7,3
Gisikon	1055	111	22	19,8	55	49,5	28	25,2	6	5,4
Greppen	1056	330	131	39,7	168	50,9	31	9,4	—	—
Honau	1057	125	24	19,2	86	68,8	12	9,6	3	2,4
Horw	1058	1 287	546	42,4	418	32,5	310	24,1	13	1,0
Kriens	1059	2 734	1 381	50,5	864	31,6	461	16,9	28	1,0
Littau	1060	1 328	280	21,1	695	52,3	330	24,8	23	1,7
Luzern	1061	1 579	409	25,9	183	11,6	953	60,4	34	2,2
Malters	1062	2 857	701	24,5	1 849	64,7	272	9,5	35	1,2
Meggen	1063	726	172	23,7	346	47,7	207	28,5	1	0,1
Meierskappel	1064	675	170	25,2	446	66,1	59	8,7	—	—
Root	1065	865	241	27,9	442	51,1	144	16,6	38	4,4
Schwarzenberg	1066	3 921	2 109	53,8	1 438	36,7	105	2,7	269	6,9
Udligenswil	1067	625	142	22,7	417	66,7	62	9,9	4	0,6
Vitznau	1068	892	502	56,3	287	32,2	67	7,5	36	4,0
Weggis	1069	1 182	458	38,7	544	46,0	166	14,0	14	1,2
Amt Hochdorf		**17 750**	**3 344**	**18,8**	**12 149**	**68,4**	**2 155**	**12,1**	**102**	**0,6**
Aesch	1021	465	90	19,4	315	67,7	47	10,1	13	2,8
Altwis	1022	290	84	29,0	185	63,8	21	7,2	—	—
Ballwil	1023	873	102	11,7	670	76,7	99	11,3	2	0,2
Emmen	1024	2 034	370	18,2	948	46,6	678	33,3	38	1,9
Ermensee	1025	570	201	35,3	336	58,9	31	5,4	2	0,4
Eschenbach	1026	1 319	191	14,5	978	74,1	139	10,5	11	0,8
Gelfingen	1027	386	98	25,4	250	64,8	36	9,3	2	0,5
Hämikon	1028	462	126	27,3	310	67,1	26	5,6	—	—
Hitzkirch	1030	366	52	14,2	241	65,8	72	19,7	1	0,3
Hochdorf	1031	960	98	10,2	653	68,0	204	21,3	5	0,5
Hohenrain	1032	2 340	446	19,1	1 764	75,4	130	5,6	—	—
Inwil	1033	1 032	167	16,2	729	70,6	120	11,6	16	1,6
Mosen	1035	158	24	15,2	112	70,9	18	11,4	4	2,5
Müswangen	1036	448	108	24,1	317	70,8	22	4,9	1	0,2
Rain	1037	942	158	16,8	706	74,9	78	8,3	—	—
Retschwil	1038	255	63	24,7	172	67,5	20	7,8	—	—
Römerswil	1039	1 665	270	16,2	1 283	77,1	109	6,5	3	0,2
Rothenburg	1040	1 552	257	16,6	1 052	67,8	240	15,5	3	0,2
Schongau	1041	1 246	325	26,1	877	70,4	43	3,5	1	0,1
Sulz	1042	387	114	29,5	251	64,9	22	5,7	—	—
Amt Sursee		**28 750**	**5 852**	**20,4**	**19 953**	**69,4**	**2 785**	**9,7**	**160**	**0,6**
Beromünster	1081	618	129	20,9	400	64,7	88	14,2	1	0,2
Büron	1082	539	89	16,5	361	67,0	84	15,6	5	0,9
Buttisholz	1083	1 677	285	17,0	1 236	73,7	125	7,5	31	1,8
Eich	1084	589	115	19,5	400	67,9	74	12,6	—	—
Geuensee	1085	643	97	15,1	479	74,5	66	10,3	1	0,2
Grosswangen	1086	1 969	302	15,3	1 541	78,3	117	5,9	9	0,5
Gunzwil	1087	2 317	350	15,1	1 818	78,5	146	6,3	3	0,1
Hildisrieden	1088	699	83	11,9	545	78,0	71	10,2	—	—
Knutwil	1089	978	196	20,0	675	69,0	105	10,7	2	0,2
Mauensee	1091	717	123	17,2	491	68,5	49	6,8	54	7,5
Neudorf	1092	1 283	430	33,5	778	60,6	69	5,4	6	0,5
Neuenkirch	1093	2 547	500	19,6	1 812	71,1	233	9,1	2	0,1
Nottwil	1094	1 033	92	8,9	803	77,7	130	12,6	8	0,8
Oberkirch	1095	911	123	13,5	675	74,1	110	12,1	3	0,3
Pfeffikon	1096	247	126	51,0	96	38,9	25	10,1	—	—
Rickenbach	1097	936	246	26,3	587	62,7	103	11,0	—	—
Ruswil	1098	4 531	949	20,9	3 294	72,7	280	6,2	8	0,2
Schenkon	1099	676	115	17,0	459	67,9	100	14,8	2	0,3
Schlierbach	1100	723	224	31,0	452	62,5	47	6,5	—	—
Sempach	1102	895	130	14,5	615	68,7	146	16,3	4	0,4
Sursee	1103	585	128	21,9	180	30,8	273	46,7	4	0,7
Triengen	1104	1 448	331	22,9	942	65,1	168	11,6	7	0,5
Winikon	1106	760	223	29,3	485	63,8	52	6,8	—	—
Wolhusen	1107	1 429	466	32,6	829	58,0	124	8,7	10	0,7

02T-2.04 Bodennutzung nach Nutzungsart 1992/1997
Ämter und Gemeinden

Gemeinden		Gesamtfläche [1] in ha	Bestockte Fläche in ha	Bestockte Fläche in % der Gesamtfläche	Landw. Nutzfläche in ha	Landw. Nutzfläche in % der Gesamtfläche	Siedlungsfläche in ha	Siedlungsfläche in % der Gesamtfläche	Unprod. Fläche in ha	Unprod. Fläche in % der Gesamtfläche
Amt Willisau		**33 745**	**10 556**	**31,3**	**20 512**	**60,8**	**2 455**	**7,3**	**222**	**0,7**
Alberswil	1121	358	65	18,2	264	73,7	28	7,8	1	0,3
Altbüron	1122	678	201	29,6	411	60,6	66	9,7	—	—
Altishofen	1123	576	223	38,7	293	50,9	58	10,1	2	0,3
Dagmersellen	1125	2 383	808	33,9	1 301	54,6	243	10,2	31	1,3
Ebersecken	1126	857	149	17,4	675	78,8	32	3,7	1	0,1
Egolzwil	1127	417	99	23,7	259	62,1	54	12,9	5	1,2
Ettiswil	1128	1 251	217	17,3	922	73,7	104	8,3	8	0,6
Fischbach	1129	804	111	13,8	649	80,7	43	5,3	1	0,1
Gettnau	1130	606	225	37,1	319	52,6	59	9,7	3	0,5
Grossdietwil	1131	1 023	225	22,0	739	72,2	59	5,8	—	—
Hergiswil	1132	3 137	1 150	36,7	1 859	59,3	111	3,5	17	0,5
Luthern	1135	3 780	1 795	47,5	1 808	47,8	134	3,5	43	1,1
Menznau	1136	3 042	1 056	34,7	1 800	59,2	164	5,4	22	0,7
Nebikon	1137	372	149	40,1	142	38,2	77	20,7	4	1,1
Ohmstal	1138	448	119	26,6	304	67,9	22	4,9	3	0,7
Pfaffnau	1139	1 757	443	25,2	1 154	65,7	154	8,8	6	0,3
Reiden	1140	2 700	990	36,7	1 422	52,7	275	10,2	13	0,5
Roggliswil	1142	622	171	27,5	411	66,1	38	6,1	2	0,3
Schötz	1143	1 091	195	17,9	756	69,3	119	10,9	21	1,9
Ufhusen	1145	1 225	253	20,7	901	73,6	69	5,6	2	0,2
Wauwil	1146	295	30	10,2	212	71,9	53	18,0	—	—
Wikon	1147	828	427	51,6	327	39,5	73	8,8	1	0,1
Willisau	1151	4 108	1 139	27,7	2 641	64,3	297	7,2	31	0,8
Zell	1150	1 387	316	22,8	943	68,0	123	8,9	5	0,4
Amt Entlebuch		**41 014**	**17 295**	**42,2**	**19 759**	**48,2**	**1 305**	**3,2**	**2 655**	**6,5**
Doppleschwand	1001	695	254	36,5	387	55,7	37	5,3	17	2,4
Entlebuch	1002	5 696	2 427	42,6	2 851	50,1	211	3,7	207	3,6
Escholzmatt	1003	6 144	2 718	44,2	3 068	49,9	192	3,1	166	2,7
Flühli	1004	10 809	4 095	37,9	4 847	44,8	239	2,2	1 628	15,1
Hasle	1005	4 030	1 595	39,6	2 040	50,6	115	2,9	280	6,9
Marbach	1006	4 509	2 137	47,4	2 042	45,3	116	2,6	214	4,7
Romoos	1007	3 729	2 303	61,8	1 290	34,6	82	2,2	54	1,4
Schüpfheim	1008	3 833	1 258	32,8	2 299	60,0	204	5,3	72	1,9
Werthenstein	1009	1 569	508	32,4	935	59,6	109	6,9	17	1,1

B02_11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Arealstatistik

Gebietsstand 1. Januar 2008

1 Gesamtfläche: Punktfläche (Anzahl Stichprobenpunkte) in den Gemeinden, ohne Fläche des Baldegger-, Sempacher-, Hallwiler-, Zuger- und Vierwaldstättersees (6 420 ha)

Raumplanung: Begriffe

Das Siedlungsgebiet wird unterteilt in Bauzonen und übriges Gebiet (Reservebaugebiet).

Bauzonen

Bauzonen umfassen Land, das sich für die Überbauung eignet und weitgehend überbaut ist oder voraussichtlich innert 15 Jahren benötigt und erschlossen wird. Bauzonen werden gemäss Planungs- und Baugesetz (PBG § 44ff.) weiter unterteilt in Kern- und Dorfzonen, Wohnzonen, Arbeitszonen, gemischte Zonen, Weilerzonen, Zonen für öffentliche Zwecke und so weiter.

Übriges Gebiet (Reservebaugebiet)

Das übrige Gebiet (Reservebaugebiet) ist nicht überbautes Gebiet, dessen Nutzung noch nicht bestimmt ist, das bei ausgewiesenem Bedarf aber in Bauzonen umgezont werden kann.

02T-2.05 Siedlungsgebiet und Bauzonen seit 1999
Kanton Luzern

	Siedlungsgebiet total in ha	Reservebaugebiet in ha	Zone für öffentliche Zwecke in ha	Abbau- und Deponiezone in ha	Bauzonen (ohne Zonen für öffentliche Zwecke und Abbau/Deponie) Total in ha	Wohnzone in Prozent	Mischgebiet in Prozent	Arbeitsgebiet in Prozent	Weilerzone in Prozent
1999	9 941	834	1 690	...	7 417	56,1	16,9	25,1	1,9
2000	9 947	825	1 691	...	7 432	56,1	16,9	25,1	1,9
2001	9 977	822	1 698	...	7 457	56,0	17,0	25,2	1,9
2002	10 027	817	1 729	...	7 481	55,9	17,0	25,3	1,9
2003	10 074	768	1 755	...	7 551	55,7	17,2	25,2	1,9
2004	10 116	757	1 768	...	7 591	55,8	17,1	25,2	1,9
2005	10 328	750	1 895	37	7 646	55,7	17,1	25,2	1,9
2006	10 377	738	1 905	37	7 698	55,7	17,2	25,3	1,9

B02_21

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Raum- und Regionalentwicklung Kanton Luzern

Minimale Veränderung bei Zone für öffentliche Zwecke

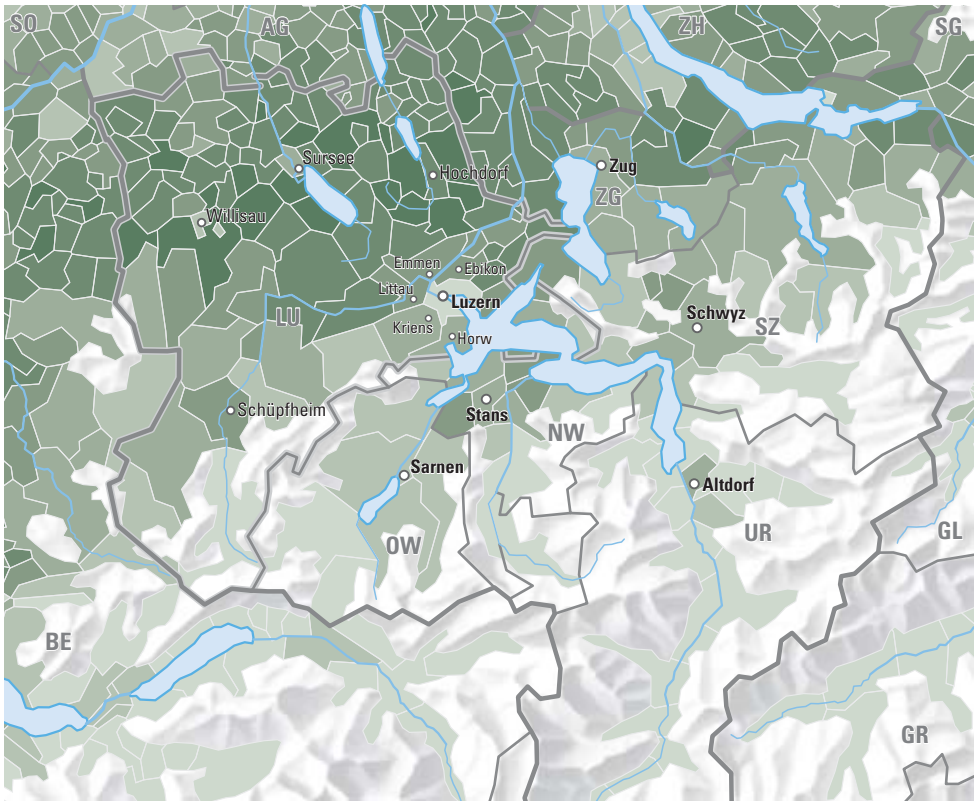
Entgegen dem Vorjahr weisen die Gebiete für öffentliche Zwecke, die auch zahlreiche Sport- und Freizeitzonen umfassen, nur eine kleine Zunahme in der Höhe von 10 Hektaren (+0,5%) auf. Im Jahr 2005 war die beachtliche Zunahme (+127 ha) auf zwei grosse Umzonungen zu Gunsten zweier Golfplätze in Oberkirch und Neudorf zurückzuführen.

02G-2.04 Landwirtschaftliche Nutzflächen ohne Alpwirtschaft 1992/1997
Zentralschweiz

Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche ohne Alpwirtschaft am Total der Gesamtfläche

- ≥ 75,0%
- 60,0 – 74,9%
- 45,0 – 59,9%
- 30,0 – 44,9%
- 15,0 – 29,9%
- < 15%

Schweiz
Landwirtschaftliche Nutzfläche ohne Alpwirtschaft: 1019507 ha
Anteil: 24,7 %



Grenzlinien
- Grossregionen
- Kantone
- Gemeinden

0 5 10 15 km

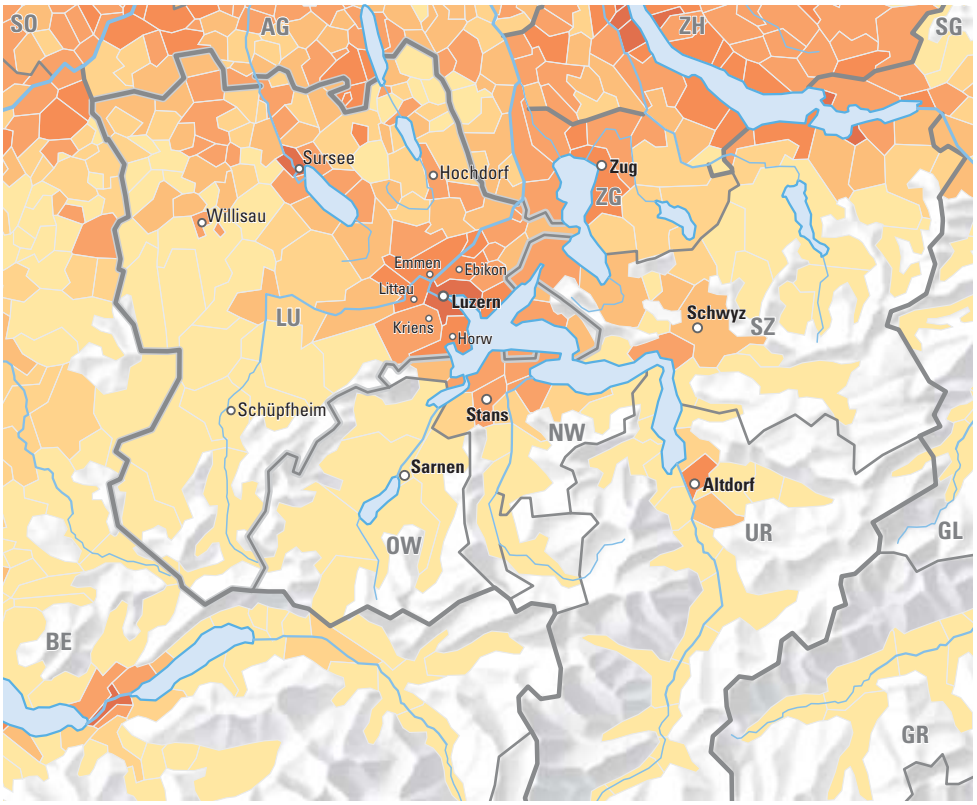
© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2001 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN B02_K02.EPS

02G-2.05 Siedlungs- und Infrastrukturflächen 1992/1997
Zentralschweiz

Anteil der Siedlungs- und Infrastrukturfläche am Total der Gesamtfläche

- ≥ 40,0%
- 20,0 – 39,9%
- 10,0 – 19,9%
- 7,0 – 9,9%
- 5,0 – 6,9%
- < 5%

Schweiz
Siedlungs- und Infrastrukturfläche: 244395 ha
Anteil: 5,9 %



Grenzlinien
- Grossregionen
- Kantone
- Gemeinden

0 5 10 15 km

© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2001 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN B02_K03.EPS

Blick aus der Luft auf die Wachstumsregion Sursee

Bild: Stadt Sursee

55,7 Prozent der Bauzone sind Wohnzone

10'378 Hektaren des Kantons Luzern werden dem Siedlungsgebiet zugerechnet. Es umfasst Bauzonen von 7'698 Hektaren und ein Reservebaugebiet von 738 Hektaren. 55,7 Prozent der Bauzone gehören zur Wohnzone (4'284 ha). Knapp ein Viertel davon ist nicht überbaut.

40,6 Prozent der Bauzone in den Rigigemeinden ist nicht überbaut

Den grössten Anteil an nicht überbauten, der Bauzone zugeteilten Arealen weisen die Luzerner Rigigemeinden mit 40,6 Prozent aus. In der Agglomeration Luzern ist dieser Anteil mit 20,0 Prozent und in der Stadt Luzern mit 9,7 Prozent weitaus geringer. Flächenmässig ist aber auch hier noch viel Bauland vorhanden: in der Agglomeration Luzern knapp 650 Hektaren und in der Stadt Luzern rund 65 Hektaren.

931'440 Kubikmeter Rohstoffe abgebaut

Im Kanton Luzern wurden im Jahr 2006 931'440 Kubikmeter natürliche Rohstoffe abgebaut, 5,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Kies stellt rund 87 Prozent des abgebauten Materials neben Mergel und Blocksteinen dar. Aus anderen Kantonen sind zusätzlich 293'500 Kubikmeter Kies zugeführt worden. In bestehenden Abbaustellen wurden 642'300 Kubikmeter sauberes Aushubmaterial zur Wiederauffüllung abgelagert.

02T-2.06 Siedlungsgebiet und Bauzonen 2006
Planungsregionen und Agglomeration Luzern

	Siedlungsgebiet total in ha	Reservebaugebiet in ha	Zone für öffentliche Zwecke in ha	Abbau- und Deponiezone in ha	Bauzonen (ohne Zonen für öffentliche Zwecke und Abbau/Deponie)			
					Total		Wohnzone	Übrige
					in ha	davon unüberbaut in %[1]	in ha	in ha
Kanton Luzern	**10 378**	**738**	**1 905**	**37**	**7 698**	**24,2**	**4 284**	**3 414**
Planungsregionen								
Luzern	5 009	350	992	—	3 667	20,8	2 285	1 382
Seetal	759	67	110	11	571	25,9	263	308
Sempachersee-Surental-Michelsamt	1 740	126	401	—	1 213	27,1	628	585
Rottal-Wolhusen	479	43	69	4	363	23,8	185	177
Oberes Wiggertal-Luthertal	1 018	63	114	10	831	24,8	359	472
Entlebuch	511	31	104	—	376	27,8	202	175
Unteres Wiggertal	594	46	81	12	455	30,9	188	267
Luzerner Rigigemeinden	269	12	34	—	223	40,6	175	49
Agglomeration Luzern								
Agglomeration (Luzerner Teil)	4 389	297	852	—	3 240	20,0	2 050	1 190
Stadt Luzern	997	16	295	—	686	9,7	516	169

B02_21

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Raum- und Regionalentwicklung Kanton Luzern

1 Stand 1999

02T-2.07 Rohstoffabbau und Wiederauffüllung von Abbaustellen seit 2003
Kanton Luzern

	Rohstoffabbau im Kanton Luzern (m^3 fest)				Wiederauffüllung Abbaustellen (m^3 fest)
	Total	Kies	Mergel	Blocksteine	Sauberer Aushub
2003	844 600	712 700	131 700	200	480 700
2004	790 800	675 300	113 200	2 300	551 700
2005	885 730	746 600	138 600	530	630 300
2006	931 440	813 400	116 900	1 140	642 300

B02_28

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

Der revitaliserte Krienbach in Kriens bietet einen höheren Hochwasserschutz und neue, ökologisch wertvolle Flächen

Bild: Verkehr und Infrastruktur (vif)

Einzugsgebiet der Seen
Gebiet, aus dem das Wasser einem bestimmten Ort, in diesem Fall einem See, zufliesst.

Lange Verweildauer des Wassers im Zuger- und Sempachersee
Während sich im Rotsee das ganze Wasser mehr als zweimal im Jahr austauscht, beträgt die mittlere Wasseraufenthaltsdauer im Sempacher- und im Zugersee mehr als 14 Jahre.

Oberlauf Krienbach: Vom Kanal zur Bachlandschaft
In Kriens wurde im Jahr 2007 der obere Krienbach revitalisiert. Der einstmals monotone Wasserkanal wurde wieder zu einer Bachlandschaft umgestaltet. Mit der Profilerweiterung des Baches konnte einerseits die Hochwassersicherheit in Kriens gewährleistet werden. Andererseits entstanden neue, ökologisch wertvolle Flächen für Flora und Fauna.

Durchschnittliche Abflussmengen
Das durchschnittliche Niederschlagsjahr 2005 spiegelte sich auch in den Abflussmengen der Bäche und Flüsse wieder. Die mittleren Abflussmengen lagen bei fast allen Fliessgewässern im Kanton Luzern um das langjährige Mittel.
Starke Niederschläge um den 21./22. August 2005 führten aber in fast allen Fliessgewässern des Kantons zu Abflussspitzen, wie sie bisher noch nie beobachtet werden konnten.

02T-2.08 Seen
Kanton Luzern

	Einzugsgebiet (ohne Seefläche) in km²	See-oberfläche [1] in km²	Seevolumen in km³	Maximale Tiefe in m	Mittlere Wasseraufenthaltsdauer in Jahren [2]	Mittlerer Abfluss in m³/s [2]	Höhe über Meer in m
Vierwaldstättersee	2 124,40	113,60	11,800	214	3,4	110,00	434
Zugersee	207,80	38,30	3,180	198	14,5	7,00	414
Sempachersee	61,40	14,40	0,639	87	14,9	1,30	504
Hallwilersee	128,00	10,30	0,285	47	3,7	2,34	449
Baldeggersee	67,90	5,20	0,173	66	4,2	1,32	463
Rotsee	4,10	0,46	0,004	16	0,4	0,33	422
Mauensee	4,30	0,60	0,002	9	1,3	0,05	504
Soppensee	1,59	0,23	0,003	27	3,2	0,03	596

B02_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

1 Davon im Kanton Luzern: Vierwaldstättersee 40 km², Zugersee 2,5 km², Hallwilersee 1,4 km²
2 Stand 2006

02T-2.09 Fliessgewässer 2005
Kanton Luzern

Gewässer (Messstation)	Einzugsgebiet in km²	Beginn der Periode für langfristige Messungen	Abflussmenge in m³/s: Jahresmittel	langfristiges Mittel	Jahresmindestmenge (Q_{347})[4]	langfristige Mindestmenge (Q_{347})[4]	Abflussspitze: Jahresmaximum in m³/s	langfrist. Maximum in m³/s	Datum Monat/Jahr
Kleine Emme - Werthenstein	311,0	1985	10,90	11,20	2,38	2,13	470,0	400,0	7.02
Kleine Emme - Littau	477,0	1978	15,90	15,80	2,84	3,03	650,0	570,0	7.02
Reuss - Rotseekanal	...	1995	0,26	0,35	0,10	0,16	1,2	1,1	6.02
Reuss - Luzern, Geissmattbr.	2 251,0	1935	103,00	110,00	30,00	31,10	473,0	430,0	5.99
Reuss - Mühlau, Hünenb. (AG)	2 904,0	1935	124,00	130,00	34,70	38,00	839,0	720,0	5.99
Reuss - Mellingen (AG)	3 382,0	1935	134,00	140,00	46,50	43,70	854,0	760,0	5.99
Rotbach - Emmen, Neuhüsern	31,0	1997	0,56	0,51	0,08	0,06	32,7	26,7	6.02
Ron - Hochdorf	27,8	1986	0,48	0,57	0,12	0,12	33,7	26,0	5.94
Stägbach - Baldegg	8,1	1986	0,12	0,14	0,03	0,02	14,8	6,4	2.99
Splittlisbach - Hochdorf	3,8	1986	0,04	0,06	—	—	4,9	5,5	5.94
Höhibach - Kleinwangen	1,7	1986	0,02	0,03	0,01	0,01	3,3	3,4	5.94
Mülibach - Retschwil	1,9	1986	0,03	0,05	—	0,01	6,0	4,3	5.94
Aabach - Hitzkirch	74,4	1976	1,19	1,29	0,56	0,39	5,4	6,0	12.81
Sellenbodenbach - Neuenkirch	10,5	1991	0,37	0,21	0,05	0,03	37,9	17,6	6.02
Grosse Aa - Sempach	15,7	1985	0,35	0,30	0,08	0,05	32,4	22,0	7.97
Meienbach - Nottwil	1,2	1989	0,02	0,02	—	—	2,3	1,7	6.88
Lippenrütibach - Neuenkirch [1]	3,3	1986	0,05	0,05	0,01	0,01	7,8	7,1	7.97
Kleine Aa - Sempach	7,0	1986	0,12	0,12	0,02	0,02	12,8	9,6	5.91
Rotbach - Sempach [2]	6,2	1986	0,11	0,11	0,03	0,02	12,0	8,3	7.97
Greuelbach - Schenkon [2]	2,7	1986	0,03	0,03	—	—	5,4	5,2	6.96
Suhre - Oberkirch	77,0	1976	1,25	1,28	0,28	0,39	3,8	4,5	5.99
Luthern - Nebikon [3]	108,0	1988	1,24	1,48	0,39	0,43	53,7	76,0	7.02
Wigger - Nebikon [3]	175,0	1981	3,44	3,50	1,81	1,31	83,2	77,6	7.92
Wigger - Zofingen (AG)	368,0	1980	5,15	5,75	2,17	1,94	158,0	125,0	12.95
Waldemme - Sörenberg	23,0	1995	1,18	1,24	0,09	0,13	32,3	20,2	8.95

B02_03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

1 Periode ohne 1992
2 Periode ohne 1991 bis 1994
3 Die flächenspezifischen Abflussmengen werden auf das Einzugsgebiet Luthern und Wigger bezogen, da Wasser aus der Luthern in die Wigger übergeleitet wird.
4 Q_{347}: Abflussmenge, die durchschnittlich während 347 Tagen des Jahres erreicht oder überschritten wird.

02T-2.10 Handänderungen, Pfandrechte, Dienstbarkeitsverträge 1984 bis 1999
Kanton Luzern

	Handänderungen	Errichtung von Pfandrechten			Löschung von Pfandrechten			Behandelte Dienstbarkeitsverträge [1]
		Total	Schuldbriefe	Grundpfandverschreibung	Total	Gülten und Schuldbriefe	Grundpfandverschreibung	
1984	4 192	6 405	1 374	5 031	2 457	1 336	1 121	2 231
1985	4 510	6 366	1 154	5 212	2 435	1 393	1 042	1 951
1986	4 328	6 816	1 555	5 261	2 755	1 633	1 122	2 006
1987	4 672	7 371	1 555	5 816	2 887	1 647	1 240	1 735
1988	4 769	7 260	1 177	6 083	2 720	1 456	1 264	1 689
1989	4 370	7 503	1 008	6 495	2 276	1 156	1 120	1 873
1990	3 888	6 362	992	5 370	2 445	1 493	952	1 842
1991	3 556	5 596	759	4 837	2 159	1 153	1 006	1 753
1992	3 832	5 753	1 068	4 685	2 286	1 194	1 092	1 765
1993	4 542	6 108	1 201	4 907	2 643	1 280	1 363	1 594
1994	5 054	7 055	1 951	5 104	2 491	935	1 556	1 774
1995	4 831	7 329	2 512	4 817	4 257	2 667	1 590	1 643
1996	5 293	7 959	2 811	5 148	4 056	2 313	1 743	1 908
1997	4 877	6 426	2 763	3 663	4 352	2 493	1 859	2 001
1998	4 806	6 263	2 825	3 438	4 649	2 049	2 600	1 320
1999	4 926	2 751	1 208	1 543	1 796	749	1 047	2 784

B02_22

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Grundbuchämter und Obergericht des Kantons Luzern

1 Ausserhalb von Handänderungen

Flächendeckendes Grundbuch

Im Juni 2004 wurde die Einführung des eidgenössischen Grundbuches im Kanton Luzern 75 Jahre nach Beginn der Anlage abgeschlossen. Damit verfügt nun der Kanton Luzern als einer der ersten Kantone über ein flächendeckendes Grundbuch. Insgesamt wurden rund 77'000 Grundstücke bereinigt, 245'000 Pfandrechte kassiert, 154 Pfandrechte neu errichtet und 42'000 Pfandrechte korrigiert.

02T-2.11 Handänderungen, Grundbucheintragungen, Pfandbelastungen seit 2000
Kanton Luzern

	Handänderungen	Eintragungen und Löschungen im Grundbuch (Auswahl)								Pfandbelastungen Ende Jahr in 1000 Franken
		Anmerkungen		Dienstbarkeiten		Grundpfandrechte		Vormerkungen		
		Eintragungen	Löschungen	Eintragungen	Löschungen	Eintragungen	Löschungen	Eintragungen	Löschungen	
2000	15 250	1 697	989	5 832	1 092	5 854	7 225	1 133	765	25 020 643
2001	14 248	2 057	919	6 223	1 408	6 603	8 172	1 529	783	35 320 335
2002	13 968	2 349	839	6 652	2 353	9 079	10 223	1 533	1 083	43 099 668
2003	13 608	2 419	1 084	6 938	2 981	9 457	11 356	1 314	1 195	44 294 697
2004	15 262	2 727	1 085	7 571	2 988	9 594	11 762	1 250	1 218	45 544 042
2005	15 461	2 621	1 259	8 684	4 004	9 153	10 850	1 142	1 385	47 007 472
2006	15 161	2 827	1 799	7 644	2 392	8 514	10 712	1 332	1 329	48 478 206

B02_24

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Grundbuchämter und Obergericht des Kantons Luzern

Begriffe zum Grundbuch

Dienstbarkeiten, auch Servitute genannt, Beispiele:
- **Fahrwegrecht**
- **Fusswegrecht**
- **Näherbaurecht**
- **Wohnrecht**
- **Leitungsrecht**
- **Quellenrecht**

Grundpfandrechte, Beispiele:
- **Schuldbriefe**
- **Grundpfandverschreibungen**
- **Gülten**

Anmerkungen, Beispiele
- **Auflagen betreffend Lex Friedrich**
- **Baubewilligung Gemeinderat**
- **Eigentumsbeschränkung Denkmalschutz**
- **Konkurseröffnung**
- **Melioration Güterzusammenlegung**
- **Veräusserungsbeschränkung BVG**

Vormerkungen, Beispiele:
- **Kaufsrecht**
- **Vorkaufsrecht**
- **Aufhebung des gesetzlichen Vorkaufsrechtes**
- **Rückkaufsrecht**
- **Mitglied einer Genossenschaft**

02T-2.12 Eingetragene Grundstücke seit 1984
Kanton Luzern

	Zuwachs	Löschungen	Eingetragene Grundstücke, Bestand am 31. Dezember						
			Total	Grundbuchämter					
				Luzern-Stadt	Luzern-Land	Hochdorf	Sursee	Willisau	Entlebuch
1984	2 852	131	98 332	10 315	25 589	19 228	19 751	12 922	10 527
1985	2 245	112	100 465	10 483	26 287	19 552	20 470	13 026	10 647
1986	1 922	174	102 213	10 909	26 882	19 754	20 680	13 215	10 773
1987	1 807	406	103 614	10 990	27 401	19 840	21 145	13 366	10 872
1988	1 755	125	105 244	11 014	27 706	20 099	21 994	13 434	10 997
1989	3 182	273	108 153	11 237	28 152	20 457	22 411	14 539	11 357
1990	3 016	264	110 905	11 335	28 622	20 719	22 967	15 825	11 437
1991	3 739	191	114 453	11 463	29 134	21 570	23 728	17 036	11 522
1992	3 182	95	117 540	11 978	29 801	22 355	24 229	17 355	11 822
1993	2 714	105	120 149	12 240	30 385	22 949	24 832	17 795	11 948
1994	3 637	107	123 679	12 384	30 941	23 754	25 838	18 728	12 034
1995	3 983	471	127 191	12 669	31 681	24 467	26 396	19 545	12 433
1996	4 937	716	131 412	12 901	32 269	25 602	27 108	21 000	12 532
1997	3 438	565	134 285	13 133	32 831	25 732	27 956	21 742	12 891
1998	3 014	370	136 929	13 316	33 491	26 433	28 295	22 354	13 040
1999	4 251	195	140 985	13 673	35 316	26 823	29 035	22 769	13 369
2000	6 251	174	147 062	14 013	38 343	27 492	30 496	23 154	13 564
2001	12 394	247	159 456	14 362	41 520	28 803	32 835	27 332	14 604
2002	3 299	794	161 961	14 633	42 702	28 983	33 375	27 564	14 704
2003	3 041	502	163 416	14 862	43 626	29 476	33 963	26 700	14 789
2004	4 274	1 025	166 665	15 114	44 744	29 850	35 040	27 063	14 854
2005	4 189	1 287	169 569	15 412	46 061	29 686	36 068	27 410	14 932
2006	3 982	527	173 024	15 499	47 662	30 262	36 594	28 022	14 985

B02_23

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Grundbuchämter und Obergericht des Kantons Luzern

Der starke Zuwachs im Jahr 2001 ist zurückzuführen auf die Einführung des EDV-Grundbuchs und die damit verbundene Neueröffnung von Miteigentumsgrundstücken.

02.3 Umweltzustand und Umweltschutz

Salamander im Napfgebiet

Bild: Peter Helfenstein

Mehr als ein Sechstel der Landschaftsfläche von nationaler Bedeutung

17,6 Prozent der Luzerner Kantonsfläche sind im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung eingetragen. Das entspricht etwa dem schweizerischen Durchschnitt. Knapp die Hälfte davon liegt im Entlebuch, das im September 2001 als UNESCO Biosphäre ausgezeichnet wurde. Im schweizerischen Vergleich überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der schützenswerten Moorlandschaften.

Moorlandschaft Entlebuch

Nirgends in der Schweiz gibt es so viele national geschützte Moore auf so engem Raum wie im Entlebuch: 44 Hochmoore, 61 Flachmoore und 4 Moorlandschaften prägen die Landschaft der UNESCO Biosphäre.

02T-3.01 Ausgewählte Bundesinventare von nationaler Bedeutung
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	BLN [1]		Eidg. Jagdbanngebiete		Moorlandschaften		Hoch- und Übergangsmoore in ha	Flachmoore in ha	Auengebiete in ha	Wasser- und Zugvogelreservate in ha	Amphibienlaichgebiete in ha
	in ha	in % der Gesamtfläche	in ha	in % der Gesamtfläche	in ha	in % der Gesamtfläche					
Schweiz	**780 706**	**18,91**	**150 918**	**3,66**	**87 374**	**2,12**	**1 522**	**19 186**	**22 617**	**18 919**	**11 671**
Zentralschweiz	**107 027**	**23,87**	**22 900**	**5,11**	**26 736**	**5,96**	**537**	**7 077**	**1 798**	**72**	**1 418**
Luzern	26 294	17,61	1 164	0,78	10 430	6,98	188	2 097	289	—	472
Nidwalden	12 303	44,59	2 863	10,38	463	1,68	9	234	—	—	71
Obwalden	12 774	26,04	3 751	7,65	8 919	18,18	116	1 559	187	—	162
Schwyz	22 337	24,59	8 506	9,37	4 867	5,36	134	2 575	33	72	454
Uri	25 151	23,36	6 616	6,14	717	0,67	6	160	1 239	—	74
Zug	8 168	34,22	—	—	1 340	5,61	84	452	50	—	185
Zürich	**31 636**	**18,30**	**—**	**—**	**3 254**	**1,88**	**47**	**1 335**	**602**	**—**	**836**
Ostschweiz	**219 002**	**19,01**	**41 022**	**3,56**	**17 594**	**1,53**	**234**	**4 107**	**5 799**	**1 309**	**1 867**
Appenzell A. Rh.	1 864	7,68	842	3,47	643	2,65	14	123	1	—	1
Appenzell I. Rh.	6 335	36,72	1 752	10,16	933	5,41	8	102	—	—	—
Glarus	1 473	2,15	12 437	18,16	820	1,20	9	244	53	—	94
Graubünden	127 951	18,01	20 541	2,89	8 936	1,26	77	1 715	4 760	—	369
St. Gallen	52 473	25,90	5 450	2,69	6 262	3,09	125	1 689	504	742	716
Schaffhausen	9 752	32,67	—	—	—	—	—	19	68	137	96
Thurgau	19 154	19,33	—	—	—	—	1	215	413	430	591
Nordwestschweiz	**35 268**	**18,01**	**—**	**—**	**—**	**—**	**1**	**199**	**878**	**552**	**1 705**
Aargau	21 928	15,62	—	—	—	—	1	199	878	552	1 473
Basel-Landschaft	13 340	25,77	—	—	—	—	—	—	—	—	207
Basel-Stadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25
Espace Mittelland	**123 069**	**12,23**	**23 874**	**2,37**	**27 521**	**2,74**	**586**	**4 598**	**6 151**	**3 372**	**3 539**
Bern	89 873	15,08	18 562	3,11	21 417	3,59	246	4 006	4 422	2 296	1 326
Fribourg	7 176	4,30	3 900	2,33	2 767	1,66	58	502	1 651	323	1 141
Jura	6 103	7,28	—	—	339	0,40	75	56	47	—	878
Neuchâtel	9 118	11,36	1 412	1,76	2 998	3,73	206	34	8	301	126
Solothurn	10 799	13,66	—	—	—	—	1	—	23	452	68
Ticino	**65 812**	**23,40**	**9 481**	**3,37**	**4 342**	**1,54**	**14**	**286**	**1 767**	**663**	**1 141**
Région lémanique	**198 892**	**22,81**	**53 641**	**6,15**	**7 927**	**0,91**	**106**	**1 584**	**5 622**	**12 951**	**1 165**
Genève	1 929	6,83	—	—	—	—	—	4	209	3 042	408
Valais	130 572	24,99	42 611	8,16	1 475	0,28	9	212	3 634	1 944	221
Vaud	66 391	20,67	11 030	3,43	6 452	2,01	97	1 368	1 779	7 965	536

B02_12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Umwelt

1 Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung
Stand am 1. Oktober 2006

Moorlandschaft im Entlebuch

Bild: UNESCO Biosphäre Entlebuch

Inventare

Im Rahmen von zeitaufwändigen Kartierungen werden die unterschiedlichsten Landschaften, naturnahen Lebensräume und geologisch interessanten Objekte (Moorlandschaften, Kiesgruben, Weiher, Magerwiesen, Findlinge usw.) gesucht und aufgelistet. Die wertvollsten unter ihnen werden, in Gruppen zusammengefasst, vom Bundesrat, Regierungsrat und von Gemeinderäten als Inventare der schutzwürdigen Objekte von nationaler, regionaler oder lokaler Bedeutung erlassen. Sie werden periodisch nachgeführt. Auf Grund dieser Inventare trägt der Kanton Luzern eine besondere, nationale Verantwortung für die Biotoptypen Moore, Seen und Weiher, aber auch für Hecken und Bäche.

Naturschutzverträge

Der Vertragsnaturschutz hat gesamtschweizerisch Ende der 1980er-Jahre richtig Einzug gehalten. In parzellenbezogenen Verträgen wird vor allem mit Landwirten die zu erbringende naturschützerische Leistung (z. B. Verzicht auf Düngen, Mähen usw.) und die entsprechende Entschädigung dafür vereinbart. Die Dienststelle Umwelt und Energie, Abteilung Natur und Landschaft, des Kantons Luzern hat mit rund 1'700 Landwirten solche Naturschutzverträge abgeschlossen. Bei vielen geht es um die Pflege national bedeutender Moore oder Seeufer. Darunter finden sich aber auch Vereinbarungen über artenreiche Wiesen auf der Rigisüdseite oder freiwillige Extensivierungen von geeigneten Wiesen.

02T-3.02 Inventar der Naturobjekte von regionaler Bedeutung (INR)
Kanton Luzern

Ämter	Insgesamt	Arten							
		Stehende Gewässer	Fliess-gewässer	Feucht-gebiete	Gruben	Trockene Mager-wiesen	Struktur-reiche Land-schafts-räume im Gebirge	Felswände und Felsfluren	Spezial-standorte [1]
Kanton Luzern	**614**	**122**	**146**	**237**	**14**	**47**	**3**	**17**	**28**
Amt Luzern	153	38	23	66	5	11	—	2	8
Amt Hochdorf	85	26	32	21	2	3	—	—	1
Amt Sursee	68	24	25	9	1	2	—	1	6
Amt Willisau	109	24	32	24	5	14	—	5	5
Amt Entlebuch	199	10	34	117	1	17	3	9	8

B02_31

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

1 z.B. Orte mit besonderen Tier- oder Pflanzenvorkommen, Brutstandorte
Stand am 1. Oktober 2006

02T-3.03 Naturschutzverträge und Beiträge für die Bewirtschaftung der Bundesinventare und der Inventare von regionaler Bedeutung seit 1994
Kanton Luzern

	Anzahl Objekte	Fläche in ha	Jährliche Beiträge in Franken				
			Total	nach Kostenträger			
				Kanton und Gemeinden	Bund		
					Total	Bundesamt für Wald und Landschaft	Bundesamt für Landwirtschaft
1994	1 685	1 300	1 995 000	780 000	1 215 000	660 000	555 000
1995	1 830	1 410	2 185 000	800 000	1 385 000	714 000	671 000
1996	1 970	1 550	2 600 000	800 000	1 800 000	1 000 000	800 000
1997	2 180	1 740	2 610 000	920 000	1 690 000	840 000	850 000
1998	2 570	2 260	2 890 000	980 000	1 910 000	990 000	920 000
1999	3 350	2 835	3 300 000	790 000	2 510 000	1 230 000	1 280 000
2000	3 720	3 075	3 630 000	980 000	2 650 000	1 250 000	1 400 000
2001	4 200	3 320	3 820 000	1 135 000	2 685 000	1 410 000	1 275 000
2002	4 630	3 700	4 130 000	1 185 000	2 945 000	1 360 000	1 585 000
2003	4 830	3 775	4 340 000	1 205 000	3 135 000	1 365 000	1 770 000
2004	4 760	3 790	4 473 000	1 179 000	3 294 000	1 434 000	1 860 000
2005	4 890	3 990	4 582 000	1 248 000	3 334 000	1 379 000	1 955 000
2006	4 893	4 116	5 018 660	1 381 586	3 637 173	1 582 582	2 054 591

B02_32

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

Landschaft im Napf

Bild: RVB Willisau

Ökologische Aufwertungen

Auf Grund der Intensivierung in der Landwirtschaft, nicht zuletzt dank staatlich subventionierter Meliorationen, ist auch im Kanton Luzern die Landschaft vielerorts ökologisch ausgeräumt. Bäche wurden eingedeckt, Hecken gerodet, Weiher aufgefüllt und blumenreiche Magerwiesen verschwanden.
Mit dem Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz haben der Kanton und die Gemeinden den Auftrag erhalten, die Landschaft, basierend auf Freiwilligkeit, wieder ökologisch aufzuwerten.

Erfolgsgeschichte

Die seit etwa 1991 erfolgten Landschafts-Aufwertungen, die mit Lotteriegeldern finanziert werden, sind eigentliche Erfolgsgeschichten. So wurden im Kanton Luzern in dieser Zeit rund 280 neue Weiher gebaut und beinahe 280 Hecken angepflanzt. Im Vergleich zum Jahr 2005 wurden 2006 mehr als doppelt so viele neue Blumenwiesen angelegt. Ermöglicht haben dies für Naturschutzanliegen sensibilisierte Landwirte, die für diese Massnahmen Land zur Verfügung gestellt oder gar selber Hand angelegt haben.
Im Jahr 2006 wurden für Landschafts-Aufwertungen Beiträge in der Höhe von 302'362 Franken gesprochen, mehr als zwei Drittel davon für Weiher.

02T-3.04 Beiträge für freiwillige ökologische Aufwertungen der Landschaft seit 1991
Kanton Luzern

	Insgesamt		Hecken		Blumenwiesen		Weiher	
	Anzahl Objekte	Subvention in Franken	Anzahl Objekte	Subvention in Franken	Anzahl Objekte	Subvention in Franken	Anzahl Objekte	Subvention in Franken
1991	26	125 481	23	108 309	...	...	3	17 172
1992	25	154 021	17	32 558	...	...	8	121 463
1993	30	258 065	25	52 571	...	...	5	205 494
1994	44	173 554	37	58 860	...	...	7	114 694
1995	31	64 656	23	26 315	...	...	8	38 341
1996	43	127 951	35	62 519	...	...	8	65 432
1997	28	52 379	22	26 549	...	...	6	25 830
1998	28	75 747	18	23 110	...	...	10	52 637
1999	41	184 012	23	30 436	...	...	18	153 576
2000	26	111 627	14	18 322	...	...	12	93 305
2001	48	326 053	28	26 456	6	13 750	14	285 847
2002	79	446 688	18	20 871	34	83 473	27	342 344
2003	104	781 776	20	27 568	52	83 974	32	670 234
2004	97	367 979	15	10 020	58	113 293	24	244 666
2005	73	282 750	22	26 384	33	69 229	18	187 137
2006	114	302 362	8	9 796	77	84 310	29	208 256

B02_33

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

Solarmobil bei der Kontrolle im Strassenverkehrsamt: mit viel Sonne voran

Bild: Strassenverkehrsamt

2006: Fünftwärmstes Jahr

Das Jahr 2006 war gemäss MeteoSchweiz hierzulande eines der wärmsten seit Messbeginn 1864. Nur gerade die Jahre 1994, 2000, 2002 und 2003 waren im Durchschnitt wärmer.

Das Jahr begann sehr trocken und frostig. Dafür fiel in der Folge bis im April und Mai noch vereinzelt Schnee. Im Juni beherrschten viele Gewitter und Hagelschauer das Schweizer Wetter. Der Monat Juli ging in der Folge als heissester Monat seit Messbeginn in die Geschichte ein. Demgegenüber war der August eher nass und unfreundlich. Die Herbstmonate September bis November zählten allesamt zu den wärmsten der Messreihen, so auch der Dezember.

Sonniger und wärmer als üblich

Luzern gehört zu den Schweizer Orten mit vergleichsweise wenig Sonnenschein. Dies ist auf die häufigen Staulagen und Nebeltage zurückzuführen. So liegt Luzern mit seinen knapp 1'560 Sonnenstunden im Jahr 2006 auch hinter den meisten übrigen Messstationen zurück, obwohl diese Stundenzahl deutlich über dem langjährigen Mittel liegt.

Mit 1'202 Millimeter Niederschlag war das Jahr 2006 ein normales Jahr, trotz den extremen Starkregen im August. Die Temperaturen lagen hingegen um 1,3 Grad Celsius über dem langjährigen Mittelwert.

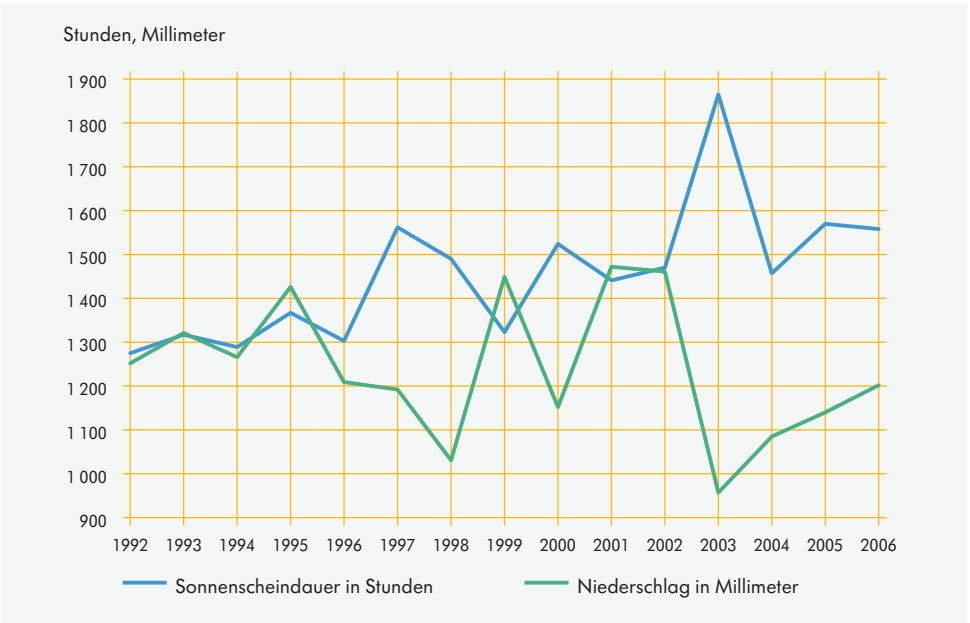
02T-3.05 Klimawerte 2006
Ausgewählte Messstationen

Station	Höhe über Meer in m	Sonnenscheindauer		Niederschlagsmenge		Lufttemperatur (in Grad Celsius)			
		Stunden	Prozent des langjährigen Mittelwerts	mm	Prozent des langjährigen Mittelwerts	Jahresmittel	Abweichung vom langjährigen Mittelwert	Minimum	Maximum
Luzern	**456**	**1 558**	**118**	**1 202**	**103**	**10,1**	**1,3**	**–7,8**	**33,9**
Basel	316	1 701	106	1 029	132	10,9	1,3	–8,6	35,2
Bern	553	1 775	108	1 216	118	9,4	1,2	–12,5	33,7
Chur	555	...	...	674	83	10,4	1,7	–16,0	35,5
Davos	1 590	1 878	112	789	73	4,2	1,4	–21,7	27,5
Engelberg	1 035	1 369	101	1 462	97	7,0	1,4	–17,7	28,9
Genève	420	1 989	117	969	100	11,2	1,4	–9,3	35,3
Locarno	366	2 237	104	1 629	98	12,9	1,4	–4,7	34,4
Lugano	273	2 230	110	1 298	84	13,1	1,5	–3,4	34,4
Neuchâtel	485	1 714	111	1 237	133	10,7	1,4	–7,0	34,1
Sion	482	2 167	109	604	101	10,6	1,4	–12,8	35,9
St. Gallen	779	1 704	123	1 274	102	8,8	1,4	–12,8	30,4
Zürich	556	1 695	114	1 135	104	9,8	1,3	–8,6	33,1

B02_15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: MeteoSchweiz

02G-3.01 Klimawerte seit 1992
Station Luzern



B02_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: MeteoSchweiz

02T-3.06 Klimawerte seit 2000
Station Luzern

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahres-werte
Mittlere Lufttemperatur in Grad Celsius													
2000	0,1	3,9	6,3	10,4	15,4	18,4	16,5	19,2	15,3	10,3	5,5	3,6	10,4
2001	1,7	3,5	7,5	7,3	15,8	15,8	19,2	19,5	12,0	12,8	3,5	0,6	9,9
2002	0,6	5,5	7,3	9,4	13,3	19,4	18,6	17,8	13,1	10,1	6,3	3,9	10,4
2003	0,6	–1,3	7,2	9,6	14,9	22,2	20,4	22,7	15,0	7,2	5,2	1,0	10,4
2004	1,6	1,8	4,4	9,7	12,4	16,7	18,4	19,1	15,7	11,8	4,6	1,0	9,8
2005	0,0	–1,1	5,6	9,8	14,2	18,9	18,9	16,5	15,9	10,9	4,2	0,1	9,5
2006	–1,5	0,8	3,7	9,0	13,8	18,2	22,8	15,4	17,2	12,8	6,6	2,2	10,1
2007	4,0	4,3	5,9	13,7	15,2	17,5	18,1	17,5	13,7	9,9	...	...	...
Anzahl Tage mit einem Tagesminimum unter 0 Grad Celsius													
2000	22	14	7	3	—	—	—	—	—	—	3	11	60
2001	21	17	2	1	—	—	—	—	—	—	11	21	73
2002	25	7	10	—	—	—	—	—	—	—	1	8	51
2003	22	27	11	4	—	—	—	—	—	5	2	21	92
2004	21	22	13	1	—	—	—	—	—	—	10	22	89
2005	26	26	13	—	—	—	—	—	—	—	12	22	99
2006	25	22	18	3	—	—	—	—	—	—	7	18	93
2007	11	17	7	—	—	—	—	—	—	...	...	...	...
Anzahl Tage mit einem Tagesmaximum von mind. 25 Grad Celsius													
2000	—	—	—	1	5	14	7	17	2	—	—	—	46
2001	—	—	—	—	5	9	16	16	—	—	—	—	46
2002	—	—	—	—	4	18	12	7	—	—	—	—	41
2003	—	—	—	—	7	29	20	27	5	—	—	—	88
2004	—	—	—	—	3	7	13	14	9	—	—	—	46
2005	—	—	—	1	7	13	13	4	6	—	—	—	44
2006	—	—	—	—	2	18	29	2	6	—	—	—	57
2007	—	—	—	5	10	11	15	7	1	...	...	...	...
Heizgradtage (HGT)													
2000	615	467	424	244	25	8	27	—	33	265	435	508	3 052
2001	568	461	366	362	38	38	6	—	141	96	495	600	3 164
2002	603	406	380	293	130	—	—	—	113	258	411	499	3 093
2003	602	597	374	233	60	—	—	—	18	365	444	589	3 282
2004	569	527	469	268	132	17	—	—	50	175	462	589	3 258
2005	621	590	432	281	136	8	—	8	66	232	450	617	3 441
2006	667	538	484	282	77	33	—	25	—	108	402	551	3 167
2007	491	438	438	98	86	18	—	—	94	258	...	...	...
Sonnenscheindauer in Stunden													
2000	42	87	121	165	153	224	156	230	191	51	66	38	1 524
2001	59	88	63	80	190	199	227	217	83	167	29	40	1 441
2002	78	75	154	165	152	238	193	155	99	112	37	12	1 470
2003	37	73	211	199	152	272	246	286	192	73	60	65	1 865
2004	26	99	131	162	194	152	188	177	166	85	45	31	1 457
2005	82	65	172	133	181	245	165	148	142	149	65	24	1 570
2006	37	38	99	128	144	247	294	119	160	134	96	64	1 558
2007	60	101	153	279	189	160	203	163	158	98	...	...	...
Niederschlag in Millimeter													
2000	20	84	75	44	92	116	245	184	117	80	72	23	1 152
2001	88	30	172	170	92	241	141	188	168	77	76	33	1 472
2002	9	98	48	78	150	235	190	162	163	91	175	63	1 461
2003	48	31	63	72	127	147	124	61	50	132	70	33	957
2004	96	39	90	104	130	181	120	109	78	79	23	35	1 085
2005	42	42	47	144	110	91	163	293	79	70	33	29	1 140
2006	12	37	137	189	199	76	61	223	122	43	38	64	1 202
2007	43	56	94	18	183	188	222	218	79	41	...	...	...
Anzahl Tage mit mind. 0,1 Millimeter Niederschlag													
2000	11	18	19	13	19	10	22	17	13	18	18	14	192
2001	18	10	27	21	14	17	13	16	24	11	12	7	203
2002	7	14	9	14	14	13	20	19	18	21	21	17	187
2003	15	6	7	16	16	15	15	11	12	16	11	10	150
2004	19	9	13	10	15	18	21	17	9	17	14	10	172
2005	13	13	13	14	19	12	17	18	6	9	10	12	156
2006	8	13	21	23	21	17	9	24	11	10	12	9	178
2007	16	11	18	3	19	18	19	18	12	...	...	...	...

B02_08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: MeteoSchweiz

Extrem milder Winter

Mit einer Mitteltemperatur von 3,5 Grad Celsius war der Winter 2006/2007 (Dezember bis Februar) der mildeste seit Beginn der Messreihe in Luzern im Jahr 1880. In den meisten Gebieten der Schweiz lagen die Temperaturen um 3 bis 4 Grad höher als im langjährigen Durchschnitt. Entsprechend spät bildete sich daher auch die erste winterliche Schneedecke, in Luzern erstmals in der Nacht vom 23. auf den 24. Januar. Die milde Witterung führte zu einer frühen Haselblüte, so dass bereits im Januar grosse Pollenmengen in der Luft waren und neben Erkältungsschnupfen auch mit Heuschnupfen gerechnet werden musste.

Warmer Frühling – nasser Sommer

Der Frühling 2007 zeigte in der Schweiz die höchsten je gemessenen Temperaturen seit Messbeginn. Insbesondere der April war extrem warm. In Luzern war das Temperaturmittel mit 13,7 Grad Celsius um 2,1 Grad höher als im bisherigen Rekordjahr 1949. An fünf Tagen wurden in Luzern Maximaltemperaturen von über 25 Grad gemessen. Entsprechend rasant entwickelte sich die Vegetation. So blühten die Obstbäume um bis zu drei Wochen verfrüht. Der Sommer zeigte sich hingegen unbeständig und nass. Die oft trüben Tage vermittelten das subjektive Gefühl eines kühlen Sommers. Da es wegen der vielen Wolken aber in den Nächten mild blieb, lagen die Durchschnittstemperaturen tatsächlich über dem langfristigen Mittel.

Der Winter 2006/2007 war ausgesprochen mild (im Bild: Gunzwil)

Bild: Gemeinde Gunzwil

Luft-Grenzwerte

Die Luftreinhalteverordnung des Bundes (LRV) setzt Immissionsgrenzwerte für Luftschadstoffe fest. Zu den wichtigsten gehören Stickstoffdioxid (NO_2) und Ozon (O_3). Für NO_2 gilt als Grenzwert für das Tagesmittel 80 Mikrogramm/m^3, für das Jahresmittel 30 Mikrogramm/m^3. Für O_3 ist ein maximaler Stundenmittelwert von 120 Mikrogramm/m^3 festgelegt. Zudem dürfen 98 Prozent der Halbstundenmittelwerte eines Monats die Grenze von 100 Mikrogramm/m^3 nicht überschreiten. Beim Feinstaub (PM10) liegt der Jahresmittelgrenzwert bei 20 Mikrogramm/m^3, als Tagesmittel werden 50 Mikrogramm/m^3 toleriert.

Hohe Stickstoffdioxidbelastung am Bahnhofplatz

Die Jahresmittelwerte für Stickstoffdioxid lagen an den meisten Messstellen in der Stadt Luzern nahe am Grenzwert von 30 Mikrogramm/m^3. Am Bahnhofplatz wurde dieser Wert hingegen deutlich übertroffen. Die Anzahl der Überschreitungen des Ozongrenzwertes bewegte sich 2006 wieder auf dem Niveau der Jahre 2001/2002, nachdem im Jahr 2003 durch den Rekordsommer eine massiv erhöhte Zahl von Überschreitungen gemessen wurde.

Feinstaubbelastung

In der Stadt Luzern wurde der Immissionsgrenzwert für die Luftbelastung durch Feinstaub im Jahresmittel 2006 überschritten. Vor allem bei Inversionslagen in den Wintermonaten ist die Feinstaubbelastung sehr hoch. So wurde am 1. Februar 2006 ein Tagesmittel von 165 Mikrogramm/m^3 gemessen.

02T-3.07 Immissionsmessungen von Luftschadstoffen seit 1992
Stadt Luzern und Schüpfheim

	Stickstoffdioxid (NO_2): Jahresmittelwert in Mikrogramm/m^3					Ozon (O_3): Anzahl Überschreitungen des Stundenmittel-Grenzwertes			Feinstaub (PM10): Jahresmittelwert in Mikrogramm/m^3	
	Museggstrasse[1]	Bahnhofplatz	Steinhofstrasse	Sternmatt	Schüpfheim	Museggstrasse[1]	Sedel	Schüpfheim	Museggstrasse[1]	Sedel
1992	52	64	38	41	...	43	316	224	...	...
1993	49	59	36	39	...	...	225	141	...	...
1994	51	62	36	38	14	68	338	283	...	...
1995	57	59	35	39	13	35	292	240	...	...
1996	54	55	34	37	16	10	262	227	...	...
1997	57	56	34	36	14	13	291	272	...	...
1998	57	64	34	37	12	46	352	305	...	...
1999	38	51	30	32	11	33	187	129	25	...
2000	34	49	29	28	11	82	309	221	23	21
2001	33	47	28	28	10	111	276	208	22	22
2002	31	47	28	28	10	94	240	173	22	22
2003	34	48	29	28	11	302	666	457	24	25
2004	33	50	27	26	9	89	288	201	20	20
2005	34	52	28	27	9	129	269	203	25	20
2006	34	55	29	28	10	209	369	277	27	24

B02_07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

1 Bis 1998 Löwenplatz, ab 1999 Museggstrasse

02T-3.08 Gesamtphosphor-Konzentrationen in Seen seit 1971
Kanton Luzern

Gesamtphosphor-Konzentrationen in mg/m³ zur Zeit der Winterzirkulation (Zielwert: 30 mg/m³)

	Baldeggersee	Sempachersee	Hallwilersee	Vierwaldstättersee	Zugersee	Rotsee
1971	440	...	145	19	127	...
1976	429	60	242	25	187	...
1981	325	148	222	25	207	95
1986	200	154	172	14	180	98
1991	112	108	98	8	169	79
1992	109	101	92	8	161	74
1993	100	90	86	7	160	24
1994	98	91	80	8	156	46
1995	83	80	61	6	153	85
1996	90	82	54	3	153	51
1997	92	63	49	2	155	47
1998	95	55	38	5	140	74
1999	98	50	52	5	146	57
2000	88	42	52	6	140	53
2001	57	52	52	5	128	45
2002	52	43	58	3	115	39
2003	53	34	45	4	110	39
2004	44	28	49	4	108	32
2005	38	25	38	3	108	34
2006	45	23	34	5	99	71

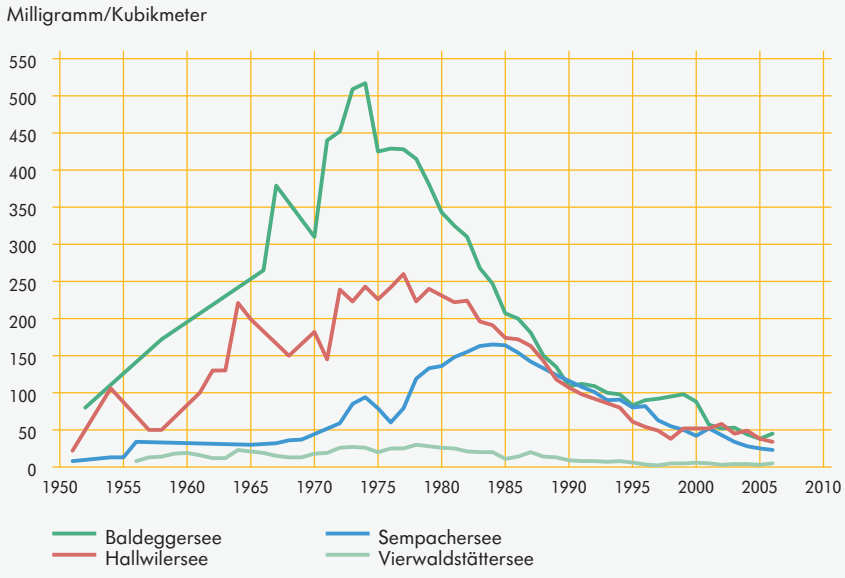
B02_16

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

Luzerner Seen weiterhin künstlich belüftet

Trotz Rückgang des Phosphoreintrages müssen die drei Mittellandseen (Sempacher-, Baldegger- und Hallwilersee) noch immer künstlich belüftet werden. Beim Sempachersee hat die Phosphorkonzentration im See den Zielwert von 30 Milligramm seit 2004 unterschritten. Die Algenproduktion verringert sich deutlich, wodurch das Sauerstoffdefizit im Tiefenwasser geringer wird. Die Seelüftung kann reduziert werden. Auch beim Hallwilersee nähert sich die Phosphorkonzentration dem Zielwert.
Beim Zugersee wird sich aufgrund der sehr langen Wasseraufenthaltszeit von 15 Jahren bei gleichbleibendem Phosphoreintrag die Phosphorkonzentration im See innert 50 Jahren von heute 99 auf etwa 50 Milligramm Phosphor pro Kubikmeter reduzieren.

02G-3.02 Gesamtphosphor-Konzentrationen in Seen seit 1951
Kanton Luzern



B02_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

Eutrophierung

Die vom Menschen verursachte Anreicherung des Wassers mit Nährstoffen führt zu einem beschleunigten Wachstum von Algen, zu einer Störung der im Wasser befindlichen Lebensgemeinschaften sowie der Wasserqualität. Eine Überdüngung kann zu Sauerstoffmangel auf Grund des bakteriellen Abbaus von abgestorbenen Organismen führen.

Luzerner Fliessgewässer werden noch immer durch Landwirtschaft und Siedlungsentwässerung belastet (im Bild: Emme)

Bild: UNESCO Biosphäre Entlebuch

Nitrat und Phosphor in kleineren Flüssen ein Problem

Während die Ammoniumwerte in Flüssen und Bächen im Allgemeinen unter dem Grenzwert liegen, ist die Nitrat-Stickstoff- und die Gesamtphosphor-Konzentration vor allem in Bächen mit einem Einzugsgebiet in der Landwirtschaftszone deutlich erhöht. So sind die Wigger bei Reiden, die Grosse Aa bei Sempach, die Sure bei Triengen, die Ron bei Hochdorf und die Wyna bei Maihusen stärker mit Schadstoffen belastet als etwa die Reuss oder die Kleine Emme.

Steigende Nitratwerte

Mögliche Ursachen für die steigenden Nitratwerte sind das wärmere Klima, fehlende Zwischenbegrünung von Landwirtschaftsflächen im Winter und der Einsatz von Schleppschläuchen beim Güllen. Letztere senken zwar die Ammoniakverluste in die Luft und vermindern damit die Luftbelastung. Andererseits erhöht sich dadurch der Stickstoffeintrag in den Boden, was möglicherweise das Nitratproblem in den Gewässern verschärft.

Ursachen der Stickstoffbelastung

Ammonium und Nitrat werden wie Phosphor in erster Linie durch Gülle und kommunale Abwässer in die Gewässer eingetragen. Ein nicht unbedeutender Anteil der Stickstoffbelastung kann auch aus atmosphärischen Einträgen resultieren.

02T-3.09 Zustand der Fliessgewässer seit 1994

Kanton Luzern

	Reuss Luzern	Reuss Gisikon	Kl. Emme Werthenstein	Kl. Emme Littau	Wigger Willisau	Wigger Reiden	Grosse Aa Sempach	Sure Oberkirch	Sure Triengen	Ron Hochdorf	Aabach Hitzkirch	Wyna Maihusen
Ammonium-Stickstoff-Konzentrationen in mg/l (Grenzwert: kleiner als 0,2 mg/l)												
1994	0,020	0,322	0,068	0,076	0,146	0,528	0,060	0,010	0,086	...	...	...
1995	0,018	0,278	0,060	0,110	0,146	0,726	0,100	0,020	0,202	0,090	0,020	...
1996	0,030	0,390	0,060	0,070	0,170	0,750	0,040	0,010	0,160	0,110	0,040	...
1997	0,010	0,400	0,040	0,038	0,138	0,778	0,060	0,028	1,742	0,068	0,028	...
1998	0,020	0,260	0,030	0,030	0,190	0,808	0,082	0,010	1,956	0,100	0,020	0,046
1999	0,010	0,250	0,030	0,048	0,058	0,118	0,078	0,010	0,130	0,086	0,086	0,072
2000	0,012	0,400	0,050	0,060	0,040	0,070	0,050	0,020	0,070	0,070	0,042	0,130
2001	0,020	0,320	0,030	0,040	0,050	0,070	0,086	0,030	0,060	0,060	0,030	0,038
2002	0,020	0,460	0,020	0,028	0,048	0,056	0,034	0,018	0,048	0,030	0,048	0,038
2003	0,020	0,378	0,038	0,030	0,056	0,068	0,030	0,010	0,074	0,071	0,036	0,088
2004	0,010	0,242	0,028	0,038	0,030	0,078	0,085	0,020	0,038	0,037	0,077	0,060
2005	0,020	0,172	0,048	0,048	0,048	0,098	0,096	0,020	0,102	0,037	0,048	...
2006	0,020	0,106	0,020	0,020	0,080	0,074	0,170	0,030	0,048	0,143	0,040	...
Nitrat-Stickstoff-Konzentrationen in mg/l (Grenzwert: kleiner als 5,6 mg/l)												
1994	0,590	0,750	1,560	1,406	3,240	4,180	2,210	0,576	3,354	...	...	...
1995	0,612	0,706	1,350	1,620	3,200	4,124	2,920	0,684	3,122	3,820	1,790	...
1996	0,580	0,940	1,550	1,960	3,180	4,060	2,620	0,640	2,800	3,820	1,660	...
1997	0,588	0,768	1,290	1,488	2,832	3,644	2,520	0,616	2,706	3,638	1,556	...
1998	0,610	0,830	1,322	1,562	2,792	4,278	2,794	0,592	2,762	4,010	1,400	6,112
1999	0,558	0,912	1,422	1,692	2,620	4,068	3,018	0,550	2,744	4,362	1,432	5,598
2000	0,540	0,750	1,280	1,430	2,130	3,650	2,420	0,460	2,890	3,360	1,600	5,140
2001	0,570	0,850	1,260	1,430	2,510	3,500	2,010	0,650	2,250	2,910	1,500	4,360
2002	0,510	0,640	1,280	1,480	2,280	3,190	2,100	0,520	1,980	2,510	1,200	4,740
2003	0,546	0,896	1,364	1,308	2,118	3,350	1,936	0,546	2,292	2,835	1,255	4,930
2004	0,570	0,956	1,472	1,632	2,388	3,850	3,195	0,506	3,392	3,962	1,306	6,636
2005	0,578	1,133	1,718	1,984	2,574	3,786	3,034	0,582	3,006	4,069	1,535	...
2006	0,618	1,152	1,554	1,754	2,868	3,900	3,718	0,650	3,714	5,116	1,660	...
Gesamtphosphor-Konzentrationen in mg/l (Grenzwert: kleiner als 0,07 mg/l)												
1994	0,007	0,056	0,062	0,046	0,166	0,152	0,188	0,088	0,154	0,138	0,093	...
1995	0,016	0,076	0,050	0,054	0,323	0,165	0,139	0,087	0,084	0,151	0,087	...
1996	0,006	0,045	0,059	0,056	0,228	0,154	0,147	0,069	0,080	0,109	0,072	...
1997	0,010	0,029	0,078	0,051	0,419	0,196	0,198	0,062	0,128	0,085	0,093	...
1998	0,011	0,033	0,042	0,034	0,389	0,174	0,165	0,055	0,121	0,201	0,093	0,255
1999	0,011	0,054	0,060	0,061	0,095	0,110	0,197	0,051	0,097	0,109	0,095	0,123
2000	0,007	0,037	0,088	0,066	0,105	0,330	0,209	0,028	0,114	0,144	0,091	0,138
2001	0,009	0,065	0,059	0,095	0,116	0,173	0,210	0,043	0,071	0,165	0,045	0,104
2002	0,008	0,027	0,036	0,043	0,054	0,107	0,230	0,031	0,082	0,110	0,043	0,056
2003	0,006	0,054	0,052	0,040	0,076	0,167	0,183	0,029	0,136	0,393	0,050	0,070
2004	0,007	0,034	0,063	0,039	0,064	0,164	0,195	0,030	0,115	0,415	0,062	0,109
2005	0,011	0,044	0,060	0,055	0,060	0,096	0,361	0,028	0,083	0,601	0,422	...
2006	0,014	0,037	0,054	0,053	0,085	0,147	0,527	0,027	0,087	0,642	0,139	...

B02_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

Bei den Daten handelt es sich um 80%-Perzentile (80% aller Messwerte liegen unterhalb dieses Wertes).

Die ARA Region Luzern produziert Klär- respektive Biogas und erzeugt mit einem Teil davon Strom

Bild: KVA Luzern

Wasserverbrauch pro Kopf mit Rekordtief

Durch das gestiegene Umweltbewusstsein, technische Anpassungen und Leitungskontrollen fiel der tägliche Pro-Kopf-Wasserverbrauch in den letzten Jahren stetig.
Im Jahr 2005 ging der Wasserverbrauch im Vergleich zum Vorjahr um weitere 29 Liter (–10,4%) zurück. Seit Messbeginn 1992 konnte nie ein derartiger Rückgang innerhalb eines Messjahres erzielt werden.

Wassernutzung und Wasserverbrauch

Im Kanton Luzern wird Wasser zur Nutzung in Haushalt und Industrie zum grössten Teil aus dem Grundwasser, aber auch aus Seen und Quellen gewonnen. Nicht verbrauchtes Wasser gelangt als Quellwasserüberlauf wieder in den Wasserkreislauf.

Klärschlamm als Dünger hat ausgedient

Klärschlamm enthält schwer abbaubare, synthetische organische Schadstoffe (waschaktive Substanzen, hormonähnliche Stoffe, Arzneimittel, Antibiotika usw.) sowie Schwermetalle.
Seit dem 1. Oktober 2006 darf in der Schweiz daher kein Klärschlamm mehr als Dünger in die Landwirtschaft abgegeben werden. Der im Kanton Luzern anfallende Klärschlamm wird in den Schlammverbrennungsanlagen Emmen und Oftringen verbrannt.

02T-3.10 Wasserverbrauch seit 1992
Kanton Luzern

	Wasserverbrauch				Wassernutzung in m³/Jahr			
	Total in m³/Jahr	Industrie [1] in %	Öffentliche Versorgung in %	Öffentliche Versorgung in Litern pro Einwohner [2] und Tag	Quellwasser	Grundwasser	Seewasser	Quellwasserüberlauf in m³/Jahr
1992	57 811 174	28,0	72,0	357	22 420 881	34 185 796	7 187 624	6 973 198
1994	56 327 614	28,8	71,2	336	22 739 716	33 156 126	7 269 354	7 043 538
1996	54 764 372	26,1	73,9	332	24 739 651	30 381 477	6 494 624	7 186 451
1998	54 901 501	27,9	72,1	327	21 274 975	32 788 866	6 800 876	6 561 537
2000	60 359 969	35,9	64,1	315	22 672 622	37 852 506	6 346 844	6 942 147
2001	53 031 480	31,4	68,6	294	22 939 195	32 500 662	5 699 966	8 460 114
2002	60 612 617	28,9	71,1	294	24 260 111	35 131 955	5 721 167	13 874 533
2003	49 812 571	33,7	66,3	295	19 915 894	35 687 219	7 104 601	11 389 302
2004	44 957 577	33,0	67,0	280	16 390 654	32 077 396	6 372 777	8 460 218
2005	45 053 713	32,0	68,0	251	16 825 392	32 230 465	6 213 285	8 997 015

B02_10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

1 Nur industrieeigene Konzessionen, ohne Bezug der Industrie aus der öffentlichen Wasserversorgung
2 der an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossenen Bevölkerung (2004: rund 98%)

02T-3.11 Kennzahlen Luzerner Kläranlagen seit 1988
Kanton Luzern, Summe der 22 kommunalen Anlagen

	Abwassermengen gereinigt in Mio m³/Jahr	Schmutzfracht in t/Jahr BSB_5 Zulauf	Schmutzfracht in t/Jahr BSB_5 Ablauf	Wirkungsgrad BSB_5-Abbau in %	Schlamm-Anfall Trockensubstanz in t /Jahr	Verwertung in Prozent Landwirtschaft	Deponie	Verbrennung
1988	73,4	5 838	1 049	82	7 140	18,8	81,2	—
1989	63,6	5 769	685	88	6 435	17,8	82,2	—
1990	68,6	5 846	852	85	6 433	12,7	87,3	—
1991	66,0	5 617	683	88	6 511	14,4	78,2	7,4
1992	70,4	5 950	708	88	6 961	12,4	78,6	9,0
1993	70,4	5 826	508	91	6 879	11,7	56,0	32,3
1994	70,7	6 132	495	92	6 465	14,2	35,7	50,1
1995	71,6	6 598	576	91	6 550	14,2	1,8	84,0
1996	77,0	6 591	459	93	6 955	9,7	1,0	89,3
1997	63,3	6 478	436	93	7 476	6,9	1,1	92,0
1998	59,3	6 588	488	93	7 074	7,6	0,4	92,0
1999	68,2	7 177	521	93	7 277	4,7	0,3	95,0
2000	61,2	7 385	428	94	7 605	11,6	0,7	87,7
2001	67,6	7 317	425	94	7 547	5,6	0,2	94,2
2002	66,4	7 767	396	95	7 662	4,8	—	95,2
2003	58,3	8 045	443	94	7 488	1,5	—	98,5
2004	59,0	6 874	351	95	7 488	3,4	—	96,6
2005	56,8	6 988	287	96	8 654	3,5	—	96,5
2006	60,3	6 116	245	96	8 311	3,5	—	96,5

B02_19

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

BSB_5 = Biochemischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen: Sauerstoff, der von Mikroorganismen beim oxidativen Abbau organischer Inhaltsstoffe innerhalb von 5 Tagen verbraucht wird.

02T-3.12 Siedlungsabfälle in Tonnen seit 1996
Kanton Luzern

	Siedlungsabfälle Total	Hauskehricht	Separatabfälle						
			Papier, Karton	Grüngut	Altglas	Altmetall	Aluminium, Weissblech	Altöl	Übrige (Batterien, Elektroschrott)
1996	143 488	98 640	19 518	12 347	8 820	3 315	456	192	202
1997	147 120	100 153	19 399	14 852	8 312	3 525	444	209	225
1998	150 026	101 502	20 610	14 713	8 128	4 298	369	182	223
1999	155 997	105 531	22 580	14 692	8 623	3 779	389	199	205
2000	163 082	107 571	23 976	17 288	9 343	3 975	446	187	296
2001	161 436	105 649	23 989	17 228	9 387	4 039	661	199	284
2002	169 425	109 384	24 748	19 159	10 325	4 763	471	190	385
2003	153 019	84 892	28 440	22 794	11 577	4 212	605	179	320
2004	147 567	71 653	32 368	26 272	12 448	3 484	699	202	439
2005	149 573	73 857	32 149	26 526	12 429	3 296	669	203	444
2006	151 169	74 869	32 484	27 135	12 424	2 832	692	164	570

B02_34

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern – Abfallstatistik

Verursachergebühr im ganzen Kanton eingeführt

Seit Ende Jahr 2003 haben alle Luzerner Gemeinden Sack- und/oder Gewichtsgebühren für den Hauskehricht eingeführt. Damit ist die Vorschrift des Bundes zu kostensenkenden und verursachergerechten Gebühren bei der Abfallentsorgung im Kanton Luzern flächendeckend umgesetzt.

151'000 Tonnen Siedlungsabfall

Mit über 151'000 Tonnen stieg das Total der Siedlungsabfälle gegenüber dem Jahr 2005 leicht an (+1,4%). Davon wurden jedoch über 50 Prozent separat gesammelt und verwertet. Noch vor zehn Jahren waren es nur gerade 45'000 Tonnen (31,3%) Abfall, welcher separat gesammelt und verwertet wurde. Diese positive Entwicklung darf grösstenteils auf die flächendeckende Einführung der Sackgebühr im Jahr 2003 zurückgeführt werden, welche den gesamten Hauskehrichtabfall seitdem um über 34'000 Tonnen (–31,6%) sinken liess.

02T-3.13 Siedlungsabfälle in Kilogramm pro Kopf der mittleren Wohnbevölkerung seit 1996
Kanton Luzern

	Siedlungsabfälle Total	Hauskehricht	Separatabfälle						
			Papier, Karton	Grüngut	Altglas	Altmetall	Aluminium, Weissblech	Altöl	Übrige (Batterien, Elektroschrott)
1996	419,1	288,1	57,0	36,1	25,8	9,7	1,3	0,6	0,6
1997	429,2	292,2	56,6	43,3	24,2	10,3	1,3	0,6	0,7
1998	437,0	295,7	60,0	42,9	23,7	12,5	1,1	0,5	0,6
1999	452,9	306,4	65,6	42,7	25,0	11,0	1,1	0,6	0,6
2000	471,1	310,7	69,3	49,9	27,0	11,5	1,3	0,5	0,9
2001	462,3	302,6	68,7	49,3	26,9	11,6	1,9	0,6	0,8
2002	481,4	310,8	70,3	54,4	29,3	13,5	1,3	0,5	1,1
2003	431,8	239,6	80,3	64,3	32,7	11,9	1,7	0,5	0,9
2004	414,9	201,5	91,0	73,9	35,0	9,8	2,0	0,6	1,2
2005	418,5	206,6	89,9	74,2	34,8	9,2	1,9	0,6	1,2
2006	420,2	208,1	90,3	75,4	34,5	7,9	1,9	0,5	1,6

B02_35

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern – Abfallstatistik

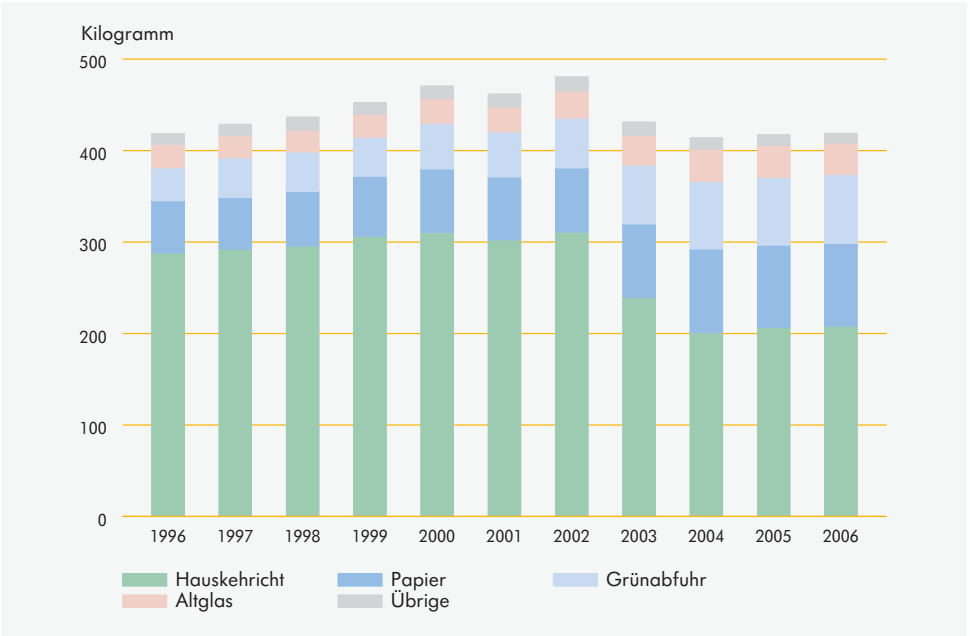
Markant erhöhte Trennrate

Markant verändert hat sich das Verhältnis von Separatabfällen (Papier/Karton, Grünrat, Altglas etc.) und Hauskehricht. Die Trennrate – bis 2002 bei rund 35 Prozent – liegt seit 2004 bei über 50 Prozent. Es wird also mehr Separatabfall gesammelt als Hauskehricht verbrannt.

Abfallbewirtschaftung

Weitere Informationen zur Abfallbewirtschaftung finden sich in den Publikationen und auf der Internetseite des uwe (siehe Kapitel Grundlagen zu diesem Bereich).

02G-3.03 Siedlungsabfälle pro Person seit 1996
Kanton Luzern



B02_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern

Für die Ablagerung von Verbrennungsschlacke verfügt der Kanton Luzern mit der Reaktordeponie Oberbürlimoos über eine geeignete Anlage

Bild: Umwelt und Energie (uwe)

122'000 Tonnen Abfall gelangen in die Verbrennungsanlagen

Die in Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) verbrannte Menge der Siedlungsabfälle betrug im Jahr 2006 rund 75'000 Tonnen. Weitere 47'000 Tonnen machten Abfälle aus Industrie, Gewerbe und Bau aus. 64 Prozent dieses Abfalls wurden in der KVA Luzern verbrannt, der Rest ging in ausserkantonale Anlagen, zur Hauptsache in die KVA Oftringen.

Reaktordeponie

Auf Reaktordeponien lassen sich Abfälle, die chemisch und biologisch noch reagieren, endgültig und kontrolliert ablagern. Für die Ablagerung der Verbrennungsschlacke aus verschiedenen KVA und der Asche aus der Schlammverbrennungsanlage verfügt der Kanton Luzern mit der Reaktordeponie Oberbürlimoos in Rothenburg über eine geeignete Anlage.

02T-3.14 Entsorgung in Kehrichtverbrennungsanlagen KVA und Reaktordeponien seit 2000

Kanton Luzern

Angelieferte Abfallmengen aus dem Kanton Luzern in Tonnen

	Hauskehrricht			Abfälle aus Industrie, Gewerbe, Bau[1]			Verbrennungsrückstände[2]		
	Total	Kehrrichtverbrennungsanlagen	Reaktordeponien	Total	Kehrrichtverbrennungsanlagen	Reaktordeponien	Total	Reaktordeponien	Schlammverbrennungsanlagen
2000	107 550	106 663	887	53 341	23 185	30 156	37 696	31 025	6 671
2001	105 649	105 276	373	47 136	22 158	24 978	56 506	47 729	8 777
2002	109 384	109 230	154	49 572	20 780	28 792	54 149	46 853	7 296
2003	84 892	84 892	—	50 813	29 014	21 799	45 057	45 057	—
2004	71 653	71 653	—	55 699	41 908	13 791	44 165	44 165	—
2005	73 857	73 857	—	72 793	42 730	30 063	45 262	45 262	—
2006	74 869	74 869	—	71 186	46 904	24 282	47 193	39 167	8 026

B02_36 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern – Abfallstatistik

1 2005: inklusive Abfälle aus August-Hochwasser

2 Schlacke und Reststoffe aus Kehricht-, Klärschlamm und Altholzverbrennung

Neuer Dünger durch Kompostier- und Vergärungsanlagen

Im Kanton Luzern werden Grüngut aus der Separatsammlung sowie andere kompostier- oder vergärbare Abfälle aus Industrie und Gartenbau in 22 Kompostier- und fünf Co-Vergärungsanlagen verarbeitet. Weitere Co-Vergärungsanlagen sind kurz vor der Realisation oder projektiert. Die bestehenden und geplanten Co-Vergärungsanlagen können zusammen Biogas mit einem Energie-gehalt von jährlich rund 20'000 MWh erzeugen, was etwa 2 Millionen Litern Heizöl entspricht.

Co-Vergärungsanlagen

Co-Vergärungsanlagen sind landwirtschaftliche Biogasanlagen, die Hofdünger zusammen mit geeigneten nichtlandwirtschaftlichen Abfällen vergären.

02T-3.15 Kompostier- und Vergärungsanlagen: Input und Output in Tonnen 2005

Kanton Luzern

Verarbeitete Stoffe (Input)[1]

	Total in Tonnen	nach Art in Tonnen			
		Co-Vergärung[2]	Feldrandkompostierung	Hallenkompostierung	Platzkompostierung
Total verarbeitete Stoffe (Input)					
Total angeliefert (Abfälle ohne Hofdünger)	**31 457**	**3 137**	**9 412**	**11 923**	**6 985**
Grüngut aus Separatsammlung	22 955	722	8 279	9 694	4 260
Öffentliche Dienste	1 917	...	...	568	1 349
Gartenbau	4 467	491	1 060	1 560	1 356
Industrie	2 118	1 924	73	101	20
Hofdünger	**8 632**	**7 768**	**184**	**491**	**189**
Total produzierter Dünger (Output)					
Kompost	15 145	...	4 207	7 925	3 013
Gärgut [3]	6 866	6 866	...	...	...
Presswasser [3]	2 000	2 000	...	...	...
Holzprodukte wie Heizschnitzel etc.	1 170	80	472	157	461

B02_37 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Dienststelle Umwelt und Energie des Kantons Luzern – Abfallstatistik

1 Anlagen mit Verarbeitung von mehr als 100 Tonnen Abfällen pro Jahr

2 Landwirtschaftliche Biogasanlagen, die Hofdünger mit Abfall vergären

3 Gärgut und Presswasser wurde vorwiegend in der Landwirtschaft verwendet

02T-3.16 Hagel- und Elementarschäden an Kulturen seit 1987
Kanton Luzern

	Hagelschäden			Elementarschäden [1]		
	Anzahl	Entschädigung in 1000 Franken	Anteil an gesamtschweizerischen Entschädigungen in %	Anzahl	Entschädigung in 1000 Franken	Anteil an gesamtschweizerischen Entschädigungen in %
1987	171	282	2,0	52	144	2,6
1988	1 074	2 614	7,0	109	261	10,0
1989	663	1 293	4,9	98	175	12,4
1990	410	964	3,4	138	225	4,3
1991	947	2 246	4,5	204	305	8,7
1992	1 320	2 948	6,3	521	909	14,2
1993	1 987	6 363	11,6	88	350	10,9
1994	2 984	11 321	12,2	79	322	6,2
1995	295	1 023	5,8	114	325	3,0
1996	679	1 562	4,8	61	250	13,9
1997	765	1 611	5,0	102	311	14,0
1998	437	1 637	5,9	28	274	0,4
1999	777	4 965	6,2	128	455	3,1
2000	435	1 739	2,5	34	548	9,2
2001	338	982	5,5	102	136	3,5
2002	134	238	1,1	230	569	16,1
2003	938	2 631	6,7	109	729	15,1
2004	849	5 022	6,6	77	370	20,0
2005	599	1 638	2,6	470	2 374	22,0
2006	1 042	3 511	11,4	486	602	12,1

B02_13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizer Hagel

1 Zu den Elementarschäden gehören unter anderem: Überschwemmung, Blitzschlag, Brand, Erdbeben, Erdrutsch.

Deutlich mehr Hagelschäden

Im Jahr 2006 wurden im Kanton Luzern 1'042 durch Hagel verursachte Schadenfälle an Kulturen gemeldet. Sie führten zu Entschädigungen in der Höhe von gut 3,5 Millionen Franken. Das ist mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr. Die Summe für die Deckung der Hagelschäden machte damit mehr als ein Zehntel der gesamtschweizerischen Entschädigungen aus.

Dafür weniger Elementarschäden

Trotz einem Anstieg der Elementarschadenfälle von 3,4 Prozent nahm die Höhe der gewährten Entschädigungen mit 0,6 Millionen Franken markant ab (–76,6%). Die Hochwasser im August 2005 hatten im Vorjahr aber auch zu ausserordentlich hohen Schadenssummen geführt.

Elementarschäden an Gebäuden

Zu den durch Unwetter, Sturm, Überschwemmungen, Hagel, Erdrutsche und Lawinen an Gebäuden verursachten Schäden vgl. Bereich 12 Geld, Banken und Versicherungen.

02T-3.17 Zivilschutzeinsätze 1996 bis 2003
Kanton Luzern

	Anzahl Teilnehmer	Diensttage	Davon Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft										Andere Einsätze	
			Pflege/ Betreuung		Katastrophen- und Nothilfe (Soforteinsätze)		Wiederherstellung nach Schadenfällen		Zu Gunsten kommunaler Infrastrukturen		Diverses			
			Teilnehmer	Diensttage	Teilnehmer	Diensttage	Teilnehmer	Diensttage	Teilnehmer	Diensttage	Teilnehmer	Diensttage	Teilnehmer	Diensttage
1996	12 045	26 642	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1997	12 550	28 132	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1998	10 990	22 906	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1999	9 082	18 924	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2000	10 416	27 515	726	2 115	1 150	5 317	1 707	7 154	423	1 409	372	1 185	6 038	10 335
2001	8 960	21 614	553	1 838	—	—	1 156	5 156	781	2 784	276	696	6 194	11 140
2002	9 625	22 109	367	1 303	165	407	274	1 097	701	2 744	731	1 630	7 387	14 928
2003	8 653	21 125	464	1 154	367	1 362	202	916	646	2 204	582	1 620	6 392	13 869

B02_20

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Amt für Militär und Zivilschutz des Kantons Luzern, Ressort Einsätze ZSO

Knapp die Hälfte der Einsätze für Katastrophen- und Nothilfe

Im Kanton Luzern wurden im Jahr 2006 6'105 Manntage für den Zivilschutz geleistet. Einsätze in der Katastrophen- und Nothilfe machten 2006 nur gerade 0,3 Prozent der Manntage aus, Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft dagegen 85,3 Prozent.

02T-3.18 Zivilschutzeinsätze seit 2004
Kanton Luzern

	Teilnehmer	Diensttage	Einsätze						Ausbildung			
			Katastrophen- und Nothilfe		Instandstellungsarbeiten		Zu Gunsten Dritter		Kanton (GA/KA/WBK)		Gemeinden (WK)	
			Teilnehmer	Diensttage	Teilnehmer	Diensttage	Teilnehmer	Diensttage	Teilnehmer	Diensttage	Teilnehmer	Diensttage
2004	3 957	27 841	258	1 032	307	1 074	1 358	15 927	1 056	6 385	978	3 423
2005	3 681	23 654	467	4 803	87	670	690	5 678	996	5 955	1 441	6 548
2006	5 011	18 399	16	16	211	879	1 391	5 210	468	5 641	2 925	6 653

B02_29

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Militär, Zivilschutz und Justizvollzug

ARBEIT UND ERWERB

03

03.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

03.1 Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit

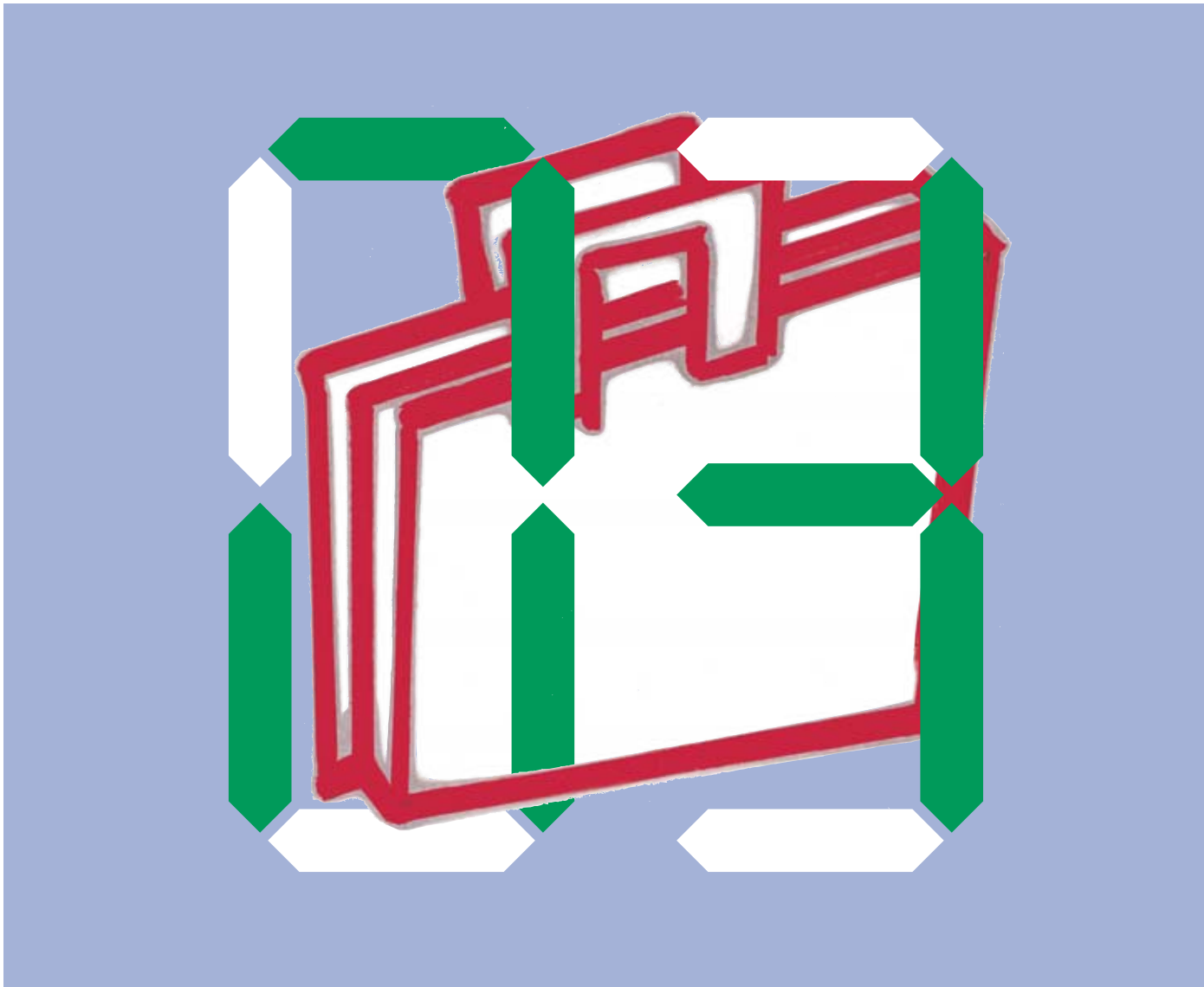
- Erwerbsbevölkerung und Erwerbsquoten
- Teilzeiterwerbstätigkeit
- Berufliche Stellung der Erwerbstätigen
- Pendlerbilanzen

03.2 Arbeitslosigkeit und offene Stellen

- Arbeitslosenquoten
- Kurzarbeit
- Offene Stellen

03.3 Löhne und Erwerbseinkommen

- Lohnentwicklung
- Lohnunterschiede
- Erwerbseinkommen und Doppelverdiener-Ehepaare



03.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Arbeit und Erwerb als statistischer Bereich

Der Bereich Arbeit und Erwerb befasst sich im Wesentlichen mit folgenden Themen: Erwerbssituation der Bevölkerung, Pendlerströme zwischen Wohn- und Arbeitsort, Situation auf dem Arbeitsmarkt, Verteilung und Entwicklung der Löhne und Einkommen.
Wichtige Fragestellungen betreffen die Verteilung der Erwerbstätigen auf die Wirtschaftsbranchen, die Zunahme der Teilzeiterwerbstätigkeit, die Erwerbsquote der Frauen sowie die Entwicklung der Arbeitslosigkeit und Löhne. Informationsquellen zum Erwerbsleben bilden die Eidgenössische Volkszählung sowie die laufenden Spezialerhebungen (Arbeitsmarktstatistik, Lohnerhebungen, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung SAKE).

Eidgenössische Volkszählung 2000
Die letzte Eidgenössische Volkszählung wurde mit Stichtag 5. Dezember 2000 durchgeführt. Dabei wurden erhebungstechnisch neue Wege beschritten (vgl. hierzu die Grundlagen zum Bereich 01 Bevölkerung).

Eidgenössische Volkszählung

In der Eidgenössischen Volkszählung des Bundesamts für Statistik (BFS) wurden von jeder in der Schweiz wohnhaften Person folgende für den Bereich Erwerbsleben wichtigen Merkmale erhoben:

- Wohngemeinde
- Alter, Geschlecht, Nationalität
- Ausbildung
- Berufliche Tätigkeit und Stellung im Beruf
- Arbeitsort
- Verkehrsmittel und Zeitbedarf für den Arbeitsweg

Die Volkszählung stützt sich primär auf die Bevölkerung nach dem wirtschaftlichen Wohnsitz, das heisst, eine Person wird jener Gemeinde zugeteilt, in der sie sich während der Woche hauptsächlich aufhält und deren Infrastruktur sie somit am stärksten beansprucht.

Modernisierung der Volkszählung
In Zukunft wird es nicht mehr alle zehn Jahre eine grosse landesweite Vollerhebung geben. Stattdessen werden im Einjahresrhythmus Registererhebungen und ergänzende Stichprobenerhebungen durchgeführt. Dadurch wird die Pendlerstatistik nicht mehr in der heutigen Form verfügbar sein. Die erste Volkszählung nach dem neuen System findet per Stichtag vom 31. Dezember 2010 statt.

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung

Das BFS führt seit 1991 jährlich eine Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) durch. Diese basiert zurzeit auf der Befragung einer Stichprobe von 30'000 zufällig ausgewählten Haushalten. Die Hauptaufgabe der SAKE besteht in der jährlichen Erfassung der Erwerbsstruktur und des Erwerbsverhaltens der Bevölkerung der Schweiz. Die strikte Anwendung internationaler Definitionen erlaubt zudem die Berechnung einer grösseren Anzahl von international vergleichbaren Arbeitsmarktindikatoren.
Seit 2003 wird die SAKE zudem ergänzt mit einer Stichprobe von 15'000 ausländischen Personen, die aus dem Zentralen Ausländerregister (ZAR) ausgewählt werden. Anhand dieser zusätzlichen Stichprobe können unter anderem die Auswirkungen der Personenfreizügigkeit auf den Schweizer Arbeitsmarkt untersucht werden.

Erwerbstätige
Bei allen Erwerbstätigenstatistiken zählen die Personen, also die Individuen, als Erhebungseinheiten. Eine Person, die zwei Teilzeitstellen innehat, geht als ein Erwerbstätiger in die Statistik ein. Die Erwerbstätigen werden in erster Linie ihrem Wohnort zugeordnet. Im Rahmen der Volkszählung wurde für die Pendlerstatistik zusätzlich der Arbeitsort der Erwerbstätigen erhoben.

Lohnstrukturerhebung und Lohnentwicklungsstatistik

Die statistischen Angaben zur Struktur und Entwicklung der Löhne in der Schweiz stützen sich auf zwei Erhebungen.

Die seit 1994 alle zwei Jahre durchgeführte Lohnstrukturerhebung (LSE) basiert auf der Befragung einer repräsentativen Stichprobe von Unternehmen aus allen Wirtschaftszweigen. Sie erlaubt eine detaillierte Beschreibung von Niveau und Struktur der Löhne von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen. Neben Branchenzugehörigkeit und Unternehmensgrösse werden auch Ausbildung und berufliche Situation der Arbeitnehmenden sowie Art und Anforderungsniveau der Tätigkeit erfasst.

Die Lohnentwicklungsstatistik stützt sich auf die den Unfallversicherungen (SUVA sowie private und öffentliche Versicherungskassen) gemeldeten Angaben von verunfallten Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen.

Hauptziel der Statistik ist die Berechnung des Schweizerischen Lohnindexes (SLI) zur Messung der jährlichen Lohnentwicklung. Der SLI hat eine Schlüsselfunktion bei den Lohnverhandlungen und dient auch als Grundlage für die Anwendung verschiedener gesetzlicher Regelungen im Sozialbereich (z. B. Indexierung der AHV-Renten).

Das lohnstatistische Gesamtsystem des BFS umfasst weiter die Entwicklung der betriebsüblichen Arbeitszeit, Lohninformationen im Rahmen der SAKE sowie die Statistik der Gesamtarbeitsverträge.

Arbeitslosenstatistik

In der Arbeitslosenstatistik werden vom Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) monatlich folgende Indikatoren ausgewiesen: Zahl der registrierten Arbeitslosen, Zugänge in die beziehungsweise Abgänge aus der Arbeitslosigkeit, Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen. Die Statistik basiert auf den Meldungen der Stellensuchenden und der Arbeitgeber, die durch die Arbeitsämter im System der Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktstatistik (AVAM) erhoben werden.

Steuerstatistik

Die Grundlagen zur Steuerstatistik des Kantons Luzern sind im Bereich 18 dargelegt.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Wirtschaft und Arbeit (wira), Luzern, Tel. 041 228 68 88, wira@lu.ch

Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel, Sektion Arbeit und Erwerbsleben ,
Tel. 032 713 64 00, info.arbeit@bfs.admin.ch

BFS, Neuchâtel, Sektion Löhne und Arbeitsbedingungen,
Tel. 032 713 64 29, lohn@bfs.admin.ch

BFS, Neuchâtel, Sektion Unternehmensstruktur, Tel. 032 713 62 66, bzinfo@bfs.admin.ch

BFS, Neuchâtel, Sektion Umwelt, Nachhaltigkeit, Landwirtschaft,
Tel. 032 713 63 78, agrar@bfs.admin.ch

BFS, Neuchâtel, Auskunftsstelle Volkszählung, Tel. 032 713 61 11, census.info@bfs.admin.ch

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Bern, Tel. 031 322 56 56, info@seco.admin.ch

Literatur

Einkommens- und Vermögensstrukturen, Natürliche Personen, Staatssteuerstatistik 1999/2000, Amt für Statistik des Kantons Luzern, Luzern 2002

Eidgenössische Volkszählung 2000. Bildung und Arbeit: Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Schweiz, Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel 2004

Eidgenössische Volkszählung 2000. Pendlermobilität in der Schweiz, BFS, Neuchâtel 2004

Eidgenössische Volkszählung 2000. Les générations face au marché du travail: évolution de la vie active de 1970 à 2000, BFS, Neuchâtel, 2005

Eidgenössische Volkszählung 2000. Der berufsstrukturelle Wandel der Beschäftigung in der Schweiz 1970–2000: Ausmass, Ursachen und Folgen, BFS, Neuchâtel 2005

Eidgenössische Volkszählung 2000. Les ségrégations sur le marché suisse du travail: analyse des inégalités selon le sexe, la nationalité et l'âge, de 1970 à 2000, BFS, Neuchâtel 2005

Eidgenössische Volkszählung 2000. Migrants et marché du travail. Compétences et insertion professionelle des personnes d'origine étrangère en Suisse, BFS, Neuchâtel 2005

Eidgenössische Volkszählung 2000: Arbeitsteilung in Paarhaushalten. Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit in der Schweiz, BFS, Neuchâtel 2005

NOGA. Allgemeine Wirtschaftszweigsystematik (Teil 1 und Teil 2), BFS, Bern 1995

Lohnentwicklung, kommentierte Ergebnisse und Tabellen, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Arbeitsmarktgesamtrechnung (AGR), BFS, Neuchâtel (jährlich)

Die Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2004. Resultate nach Grossregionen, BFS, Neuchâtel 2006

Die Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2004. Resultate auf nationaler Ebene, BFS, Neuchâtel 2006

Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2006. Erste Ergebnisse, BFS, Neuchâtel 2007

Gesamtarbeitsvertragliche Lohnabschlüsse, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Mindestlöhne in der Schweiz. Analyse der Mindestlohn- und Arbeitszeitregelungen in Gesamtarbeitsverträgen von 1999–2001, BFS, Neuchâtel 2002

Arbeitslosigkeit in der Schweiz, SECO, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Arbeitsmarktindikatoren, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE). Kommentierte Ergebnisse und Tabellen, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE). Konzepte – Methodische Grundlagen – Praktische Ausführung, BFS, Neuchâtel 2004

Selbständige Erwerbstätigkeit in der Schweiz. Eine Untersuchung zu den Ergebnissen der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung, BFS, Neuchâtel 2006

Die Beschäftigungsstatistik (BESTA). Methodische Grundlagen 2000, BFS, Neuchâtel 2002

Erwerbstätigen- und Beschäftigungsstatistik, BFS, Neuchâtel (vierteljährlich)

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Internetadressen

Eidgenössische Volkszählung
www.volkszaehlung.ch

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Dienststelle Personal des Kantons Luzern
www.personalamt.lu.ch

Staatssekretariat für Wirtschaft
www.seco.admin.ch

Bundesamt für Migration
www.bfm.admin.ch

Glossar

Arbeitslose
Als Arbeitslose gelten Personen, die bei einem Arbeitsamt registriert, ohne Arbeit und sofort vermittelbar sind. Ganzarbeitslose suchen eine Vollzeitbeschäftigung, teilweise Arbeitslose eine Teilzeitbeschäftigung (d. h. weniger als 90% Beschäftigungsgrad).

Arbeitslosenquote
Anzahl Arbeitslose am Stichtag im Verhältnis zur Anzahl Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) gemäss Eidgenössischer Volkszählung.

Bruttolohn
Standardisierter monatlicher Bruttolohn (umgerechnet auf 4 1/3 Wochen zu 40 Arbeitsstunden, zusätzlich Anteil am 13. Monatslohn und Sonderzahlungen).

Dienstleistungsarten
Der heterogene Dienstleistungssektor (Sektor 3) wird in die folgenden vier Gruppen eingeteilt:
- Dienstleistungen für Unternehmen: Firmen in den Bereichen Handelsvermittlung, Grosshandel, Nachrichtenübermittlung, Kreditgewerbe, Versicherungsgewerbe, Immobilienwesen, Vermietung, Informatik, Forschung und Entwicklung.
- Distributive Dienstleistungen: im Wesentlichen das Transportwesen mit den Branchen Landverkehr, Schifffahrt, Luftfahrt und Reisebüros.
- Persönliche Dienstleistungen: Gastgewerbe, Detailhandel, Reparaturgewerbe, sonstige persönliche Dienstleistungen (wie Wäschereien, Coiffeurbetriebe, Fitnesszentren).
- Soziale Dienstleistungen: Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, Entsorgung, Interessenvertretung, Kultur.

Doppelverdiener-Ehepaare
Ehepaare, bei denen beide Teile erwerbstätig sind und über ein steuerbares Erwerbseinkommen verfügen.

Erwerbslose
Personen, die zurzeit nicht erwerbstätig sind, aber aktiv eine Stelle suchen oder eine solche zugesichert bekommen haben und innerhalb von vier Wochen mit einer Tätigkeit beginnen können.

Erwerbspersonen (aktive Bevölkerung)
Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die entweder erwerbstätig oder erwerbslos sind.

Erwerbsquote
Prozentualer Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung oder in einer bestimmten Altersklasse. Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung heisst auch Bruttoerwerbsquote, während die Nettoerwerbsquote den Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) bezeichnet.

Erwerbstätige
Personen, die während mindestens einer Stunde pro Woche einer im Sinne der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung produktiven Arbeit nachgehen. Bis zur Eidgenössischen Volkszählung 1980 galt noch die Grenze von sechs Wochenstunden. 1990 wurde diese Grenze bei den Auswertungen zur Pendlerstatistik beibehalten (siehe auch unter Pendler), ab 2000 wurden in der Pendlerstatistik alle Erwerbstätigen berücksichtigt und für 1990 rückwirkend angepasst.

Nominallohnindex und Reallohnindex
Der Nominallohnindex misst die durchschnittliche Entwicklung der Bruttolöhne bei konstanter Beschäftigungsstruktur. Das heisst, bei der Berechnung des Lohnindexes werden Lohnentwicklungen ausgeklammert, die auf strukturelle Veränderungen innerhalb der Arbeitnehmerschaft, beispielsweise erhöhtes Qualifikationsniveau, zurückzuführen sind. Zur Berechnung des Reallohnindexes wird der Nominallohnindex mit dem Jahresdurchschnitt des Landesindexes der Konsumentenpreise deflationiert.

Pendler/Pendlerinnen
Als Pendler/innen gelten Personen, die ihre Wohngemeinde (gemäss wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff) verlassen, um sich zur Arbeit oder zur Schule zu begeben. Bei Personen mit mehreren beruflichen Tätigkeiten zählt der Arbeitsort der Haupttätigkeit. Vor 2000 wurden für die Pendlerstatistik der Erwerbstätigen nur solche mit einer Wochenarbeitszeit von mindestens sechs Stunden berücksichtigt (vgl. Erwerbstätige). Ab 2000 werden in der Pendlerstatistik alle Erwerbstätigen berücksichtigt und auch die Resultate der Volkszählung 1990 an diese Definition angepasst.

Sozioprofessionelle Kategorien
Die gesamte Wohnbevölkerung wurde mit Hilfe der Angaben zur Erwerbstätigkeit, zur Stellung im Beruf, zur beruflichen Tätigkeit, zur Ausbildung und zum erlernten Beruf in eine Systematik der sozioprofessionellen Kategorien eingeteilt:
- Die Gruppe der freien Berufe umfasst die Selbstständigerwerbenden mit Hochschulabschluss (Ärzte, Anwälte etc.).
- Andere Selbstständige umfassen Landwirte, Handwerker und alle übrigen Selbstständigen ohne Hochschulabschluss.
- Die Kategorie der intermediären Berufe ist im Wesentlichen mit dem mittleren und unteren Kader gleichzusetzen.
- Qualifizierte nichtmanuelle Berufe umfassen gelernte Angestellte mit vorwiegend nichtmanuellen Tätigkeiten.
- Qualifizierte manuelle Berufe umfassen gelernte Arbeiter und Angestellte mit vorwiegend manuellen Tätigkeiten.

Stellensuchende
Arbeitslose oder nicht arbeitslose Personen, die beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldet sind und eine Stelle suchen.

Vollerwerbstätige, Teilerwerbstätige
Bei den Erwerbstätigen wird zwischen Voll- und Teilerwerbstätigen unterschieden. Diese Unterscheidung stützt sich auf die Selbsteinstufung in der Eidgenössischen Volkszählung, ohne auf eine definierte Wochenstundengrenze Bezug zu nehmen.

Wirtschaftssektoren
Die Wirtschaftszweigsystematik (NOGA) ordnet die Betriebe nach den geleisteten Tätigkeiten. Die wichtigsten Hierarchiestufen sind dabei die Wirtschaftssektoren, -abschnitte und -abteilungen (vgl. die Grundlagen zu Bereich 06 Industrie und Dienstleistungen).

Zentralwert des Bruttolohns
Der Zentralwert (Median) des Bruttolohns ist derjenige Lohn, der von je 50 Prozent der Arbeitnehmer/innen unter- beziehungsweise überschritten wird. Die eine Hälfte der Löhne liegt somit unterhalb des Zentralwertes, die andere Hälfte liegt darüber.

Datenbasis und Auswertungen
LUSTAT Statistik Luzern verfügt über eine breite Datenbasis zur Eidgenössischen Volkszählung. Spezialauswertungen sind auf Anfrage für verschiedene Zeitperioden und Raumeinheiten gegen eine Bearbeitungsgebühr erhältlich.

Glossar Steuerstatistik
Ein ausführliches Glossar zur Steuerstatistik findet sich im Bereich 18 Öffentliche Finanzen im Kapitel 18.0 Grundlagen.

LUSTAT Statistik Luzern
www.lustat.ch

03.1 Erwerbstätigkeit und Arbeitszeit

Bei der Erwerbsquote (im Bild: Angestellter der Verkehrsbetriebe Luzern) liegt der Kanton Luzern im schweizerischen Mittelfeld

Bild: Georg Anderhub

Grösstes Wachstum in der Zentralschweiz

Die Zentralschweiz ist die Grossregion mit dem kräftigsten Wachstum der Wohn- und der Erwerbsbevölkerung in den letzten zehn Jahren. Auch die Bruttoerwerbsquote ist deutlich angestiegen. Einzig die Grossregion Zürich weist mit 58,0 Prozent eine höhere Bruttoerwerbsquote als die Zentralschweiz aus (54,7 %).

Erwerbsquote: Kanton Luzern im Mittelfeld

Die höchste Erwerbsquote bei den 15- bis 64-Jährigen verzeichnet der Kanton Glarus mit 82,1 Prozent. Dahinter folgt Zürich mit 81,8 Prozent. Der Kanton Luzern liegt mit 79,3 Prozent an 16. Stelle noch knapp über dem schweizerischen Durchschnitt von 78,9 Prozent. Die tiefsten Erwerbsquoten werden in den Kantonen Wallis und Tessin registriert, wo vor allem die Erwerbsquoten der Frauen deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegen.

Unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote in Luzern

In der Zentralschweiz lag die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2006 in allen Kantonen deutlich unter dem schweizerischen Mittel von 3,3 Prozent.
Am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffen sind nach wie vor die Westschweizer Kantone und das Tessin. Mit 7,0 Prozent war die Arbeitslosenquote im Kanton Genf am höchsten, gefolgt vom Tessin (4,9%).

03T-1.01 Erwerbspersonen und -quoten 2000, Arbeitslose und Stellensuchende 2006
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Erwerbspersonen		Erwerbsquoten						Arbeitslosenquote[3]	Registrierte Stellensuchende[3]
	Total	Veränderung 1990-2000 in %	Bruttoerwerbsquote[1]	Nettoerwerbsquote[2] Total	Männer	Frauen	Schweizer/innen	Ausländer/innen		
Schweiz	**3 946 988**	**7,9**	**54,2**	**78,9**	**87,5**	**70,2**	**78,8**	**79,2**	**3,3**	**197 414**
Zentralschweiz	**373 917**	**13,9**	**54,7**	**79,8**	**89,2**	**70,0**	**79,9**	**79,3**	**2,3**	**14 179**
Luzern	188 501	9,4	53,8	79,3	88,5	70,0	79,5	78,2	2,7	7 923
Nidwalden	20 994	19,7	56,4	81,2	90,9	70,8	81,3	80,5	1,6	624
Obwalden	17 547	20,7	54,1	80,5	89,6	70,7	80,4	80,7	1,5	479
Schwyz	71 312	20,2	55,4	80,5	90,5	69,9	80,5	80,8	2,0	2 392
Uri	17 577	6,8	50,5	76,7	89,1	63,5	76,3	80,3	1,1	370
Zug	57 986	20,5	58,0	80,8	89,4	71,7	81,0	80,1	2,5	2 391
Zürich	**723 285**	**8,3**	**58,0**	**81,8**	**88,9**	**74,6**	**81,7**	**82,1**	**3,3**	**33 770**
Ostschweiz	**563 745**	**10,2**	**53,8**	**79,8**	**88,8**	**70,5**	**79,6**	**80,9**	**2,4**	**23 061**
Appenzell I.Rh.	7 504	9,0	51,3	81,0	90,8	70,3	80,8	82,4	1,1	139
Appenzell A.Rh.	28 230	7,6	52,8	80,3	89,0	71,1	79,6	83,3	1,9	792
Glarus	20 564	1,4	53,9	82,1	90,9	72,7	81,7	83,3	2,3	1 037
Graubünden	101 782	12,5	54,4	79,4	88,7	69,7	78,3	84,2	1,8	3 355
St. Gallen	242 725	9,8	53,6	79,4	88,2	70,2	79,2	79,9	2,5	10 331
Schaffhausen	39 006	2,3	53,1	79,8	87,9	71,7	80,0	79,4	2,9	2 112
Thurgau	123 934	14,4	54,1	80,7	90,0	71,0	80,8	80,2	2,7	5 295
Nordwestschweiz	**543 124**	**5,3**	**54,6**	**79,1**	**87,5**	**70,7**	**79,2**	**79,1**	**3,0**	**24 076**
Aargau	306 460	10,6	56,0	80,6	89,6	71,2	80,7	80,0	2,9	13 224
Basel-Landschaft	138 898	3,1	53,6	77,7	86,2	69,3	77,7	77,9	2,8	5 495
Basel-Stadt	97 766	–6,0	52,0	76,8	82,6	71,1	76,1	78,3	3,7	5 357
Espace Mittelland	**903 553**	**7,1**	**53,8**	**79,6**	**88,2**	**70,9**	**79,5**	**79,8**	**2,8**	**39 938**
Bern	523 126	6,1	54,7	80,8	89,2	72,3	80,7	81,2	2,5	19 963
Freiburg	127 219	17,3	52,6	76,8	85,5	67,8	76,7	77,2	3,0	6 292
Jura	34 174	4,3	50,1	76,6	86,4	66,6	76,1	79,6	3,8	2 018
Neuenburg	86 280	0,9	51,4	77,1	85,3	69,0	76,3	79,4	4,1	5 310
Solothurn	132 754	7,5	54,3	80,3	89,2	71,2	80,8	78,4	2,9	6 355
Ticino	**148 509**	**6,0**	**48,4**	**70,8**	**83,3**	**58,7**	**69,3**	**74,8**	**4,9**	**10 342**
Région lémanique	**690 855**	**6,3**	**52,1**	**75,6**	**84,1**	**67,4**	**75,1**	**76,8**	**5,2**	**52 049**
Genf	220 545	6,6	53,3	76,0	82,9	69,4	75,1	77,2	7,0	22 013
Waadt	332 718	4,2	51,9	75,9	84,1	67,8	75,8	76,0	4,8	21 653
Wallis	137 592	11,6	50,5	74,6	85,6	63,5	73,7	78,2	3,5	8 383

B03_31

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, SECO – Eidg. Volkszählung, Arbeitsmarktstatistik

1 Erwerbspersonen in Prozent der Wohnbevölkerung
2 Erwerbspersonen von 15 bis 64 Jahren in Prozent der Wohnbevölkerung von 15 bis 64 Jahren
3 Jahresdurchschnitt

Beim Ausschank in der einem Bauernhof angegliederten Gastwirtschaft im Michelsamt

Bild: LUSTAT Statistik Luzern

Sieben von zehn Frauen erwerbstätig

In den letzten 60 Jahren ist die Erwerbsquote der Frauen deutlich angestiegen. War 1941 nur jede dritte im Kanton Luzern lebende Frau im Alter zwischen 15 und 64 Jahren erwerbstätig, so waren es im Jahr 2000 bereits sieben von zehn Frauen. Diese Entwicklung ist vor allem auf die stärkere Erwerbsbeteiligung von Frauen mit Kindern zurückzuführen. Der durch den Familienzyklus bedingte Tiefststand bei der Erwerbsbeteiligung von Frauen zwischen 25 und 45 Jahren ist immer weniger ausgeprägt. Die Nettoerwerbsquote der Männer hingegen geht in der Tendenz leicht zurück. Im Jahr 2000 lag sie bei 88,5 Prozent.

Erwerbstätige und Erwerbspersonen

Als Erwerbspersonen (aktive Bevölkerung) werden alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren gezählt, die entweder erwerbstätig oder erwerbslos sind. Als erwerbstätig gilt eine Person, die während mindestens einer Stunde pro Woche einer im Sinne der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung produktiven Arbeit nachgeht. Bis zur Eidgenössischen Volkszählung 1980 galt noch die Grenze von sechs Wochenarbeitsstunden.

03T-1.02 Erwerbsbevölkerung und Erwerbsquoten seit 1941
Kanton Luzern

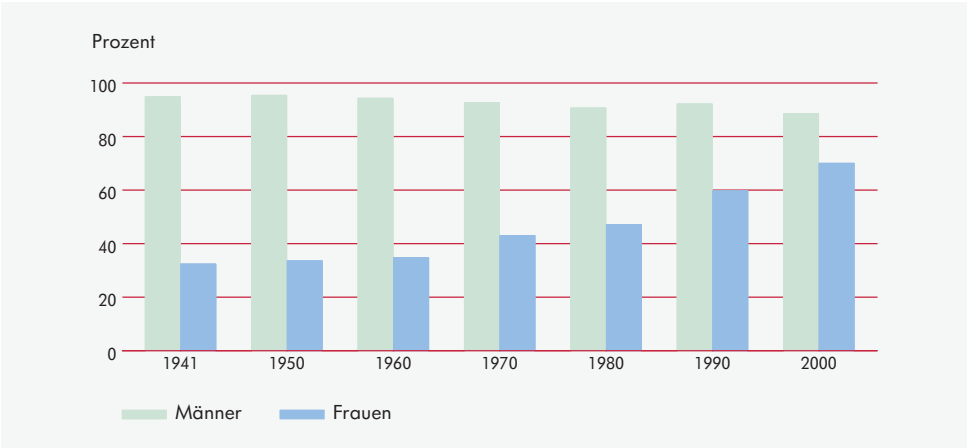
	Wohnbevölkerung	Nichterwerbspersonen in %	Erwerbstätige [1] Total	Erwerbstätige [1] nach Geschlecht in % Männer	Erwerbstätige [1] nach Geschlecht in % Frauen	Bruttoerwerbsquote [2]	Nettoerwerbsquote [3] Total	Nettoerwerbsquote [3] nach Geschlecht in % Männer	Nettoerwerbsquote [3] nach Geschlecht in % Frauen
1941	206 608	56,1	90 672	74,6	25,4	43,9	63,5	94,8	32,3
1950	223 249	56,8	96 127	73,6	26,4	43,2	64,0	95,4	33,6
1960	253 446	56,8	109 240	73,5	26,5	43,2	64,7	94,3	34,7
1970	289 641	55,6	128 292	68,9	31,1	44,4	68,0	92,6	43,0
1980	296 159	53,6	136 645	66,7	33,3	46,4	69,2	90,7	47,0
1990	326 268	47,8	169 689	62,3	37,7	52,2	76,4	92,1	59,7
2000	350 504	46,2	182 187	56,8	43,2	53,8	79,3	88,5	70,0

B03_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

1 Vor 1990 Erwerbspersonen mit mehr als 6 Wochenarbeitsstunden
2 Erwerbspersonen in Prozent der Wohnbevölkerung
3 Erwerbspersonen von 15 bis 64 Jahren in Prozent der Wohnbevölkerung von 15 bis 64 Jahren

03G-1.01 Nettoerwerbsquoten seit 1941
Kanton Luzern



B03_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

03G-1.02 Erwerbspersonen und Erwerbsquoten Total 2000

Kanton Luzern und Zentralschweiz

Erwerbspersonen: Gesamt, 15-64-jährig

31911
10000
1000

Nicht dargestellt: < 1000

Erwerbsquote: Gesamt, 15-64-jährig
Anteil der 15-64-jährigen Erwerbspersonen an der 15-64-jährigen Wohnbevölkerung, in %

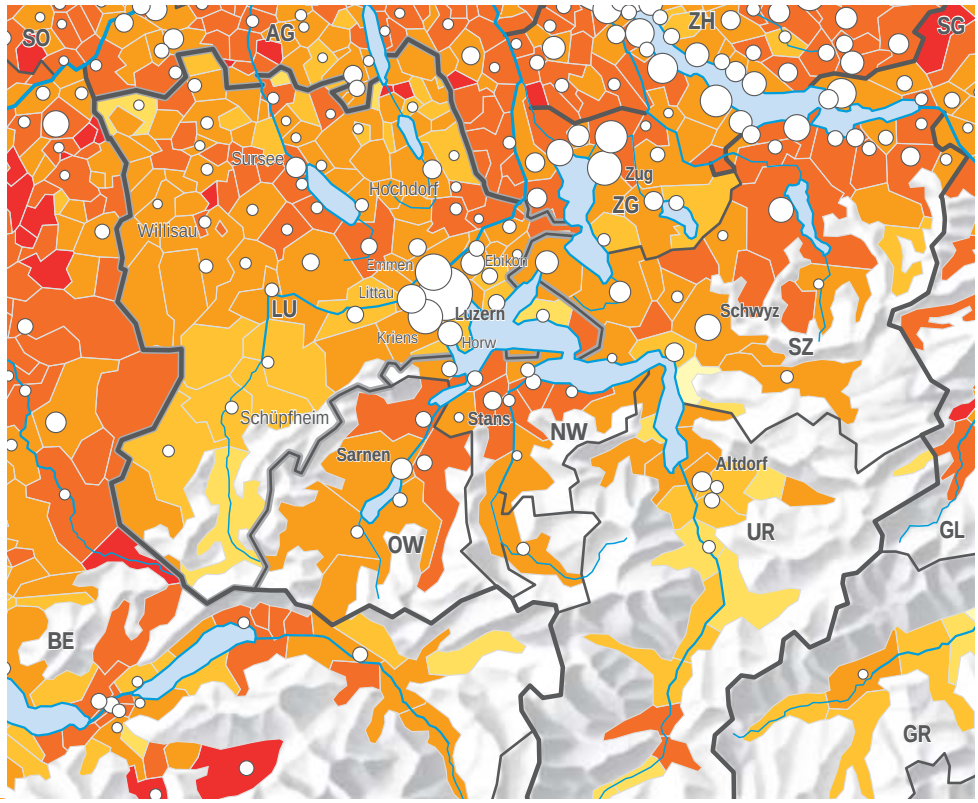
- ≥ 84,0
- 81,0 – 83,9
- 78,0 – 80,9
- 75,0 – 77,9
- 72,0 – 74,9
- < 72,0

Schweiz: Gesamt, 15-64-jährig

Wohnbevölkerung:	4924344 Einw.
Erwerbspersonen:	3884937 Pers.
Erwerbsquote:	78,9 %

Grenzlinien
Grossregionen
Kantone
Gemeinden

0 5 10 15 km



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2003 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN
B03_K06.EPS

03G-1.03 Veränderung der Erwerbsquoten Total 1990 bis 2000

Kanton Luzern und Zentralschweiz

Erwerbsquote: Gesamt, 15-64-jährig
Veränderung der Erwerbsquote zwischen 1990 und 2000, in %-Punkten

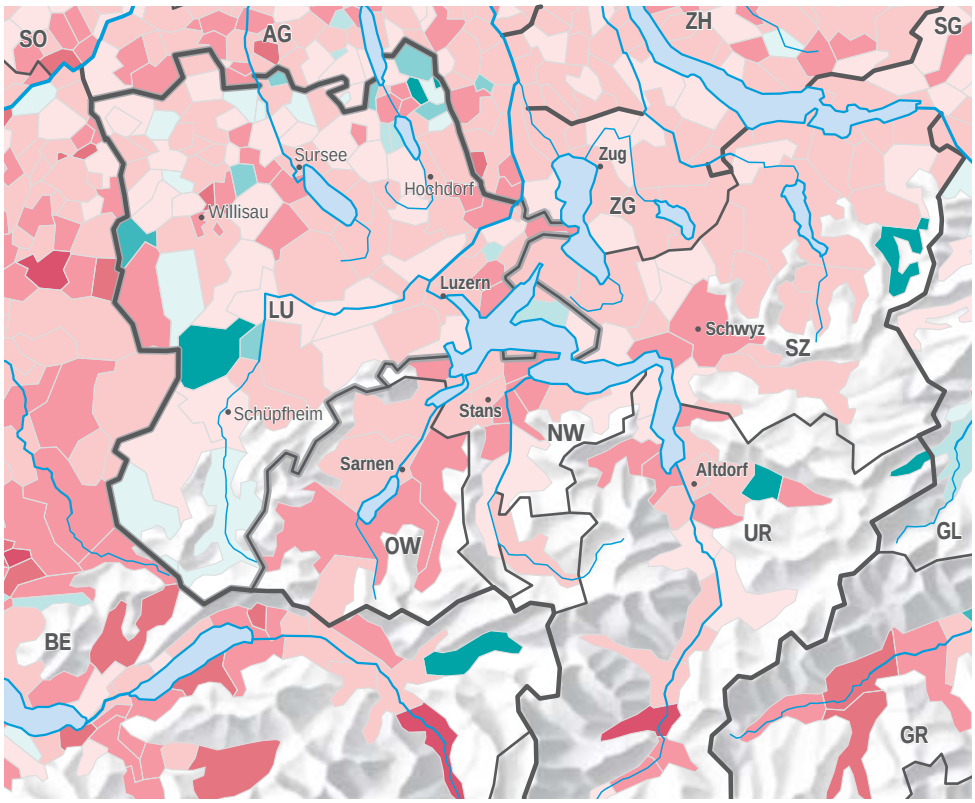
- ≥ 6,00
- 4,50 – 5,99
- 3,00 – 4,49
- 1,50 – 2,99
- 0,10 – 1,49
- -1,50 – -0,01
- -3,00 – -1,51
- -4,50 – -3,01
- -6,00 – -4,51
- < -6,00

Schweiz: Gesamt, 15-64-jährig

Wohnbevölkerung 1990:	4726362 Einw.
Wohnbevölkerung 2000:	4924344 Einw.
Erwerbspersonen 1990:	3583008 Pers.
Erwerbspersonen 2000:	3884937 Pers.
Erwerbsquote 1990:	75,8 %
Erwerbsquote 2000:	78,9 %
Veränderung 1990-2000:	+3,1 %-Punkte

Grenzlinien
Grossregionen
Kantone
Gemeinden

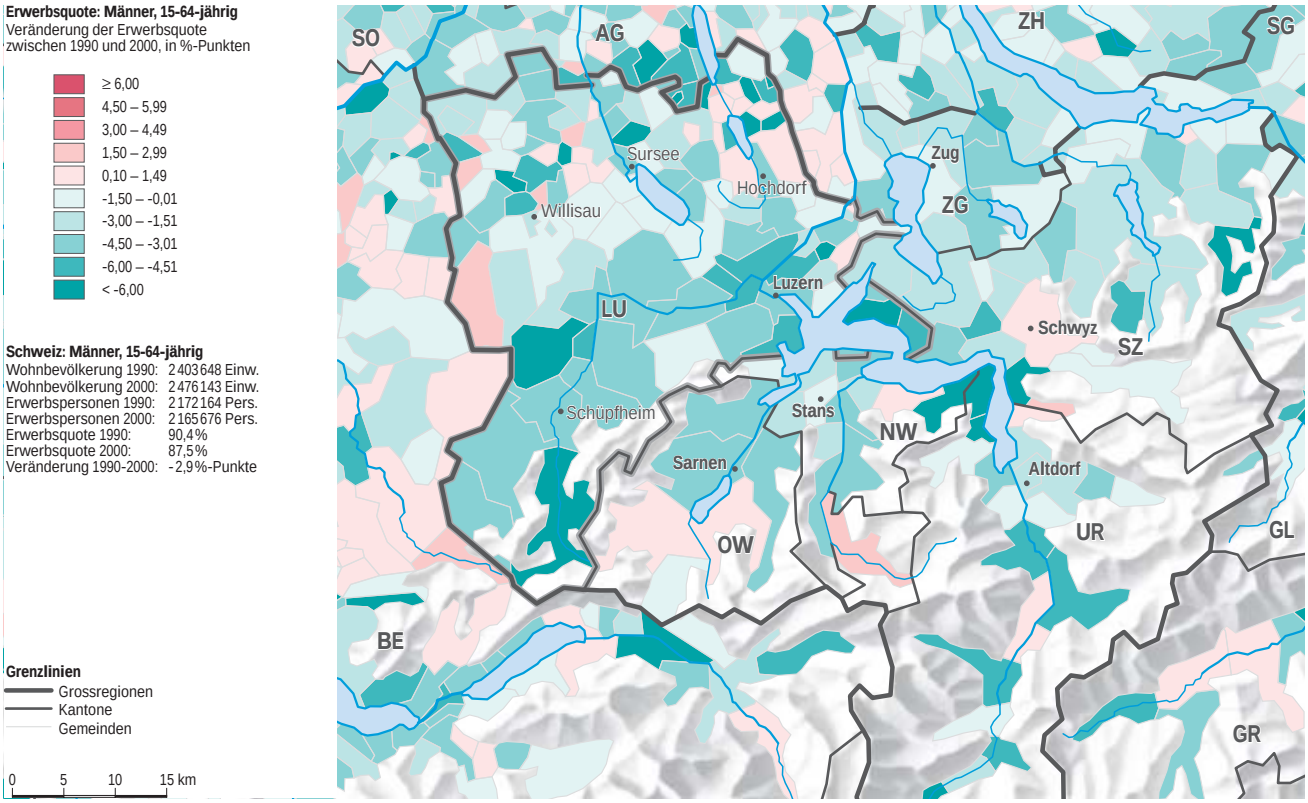
0 5 10 15 km



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2003 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN
B03_K07.EPS

03G-1.04 Veränderung der Erwerbsquoten der Männer 1990 bis 2000

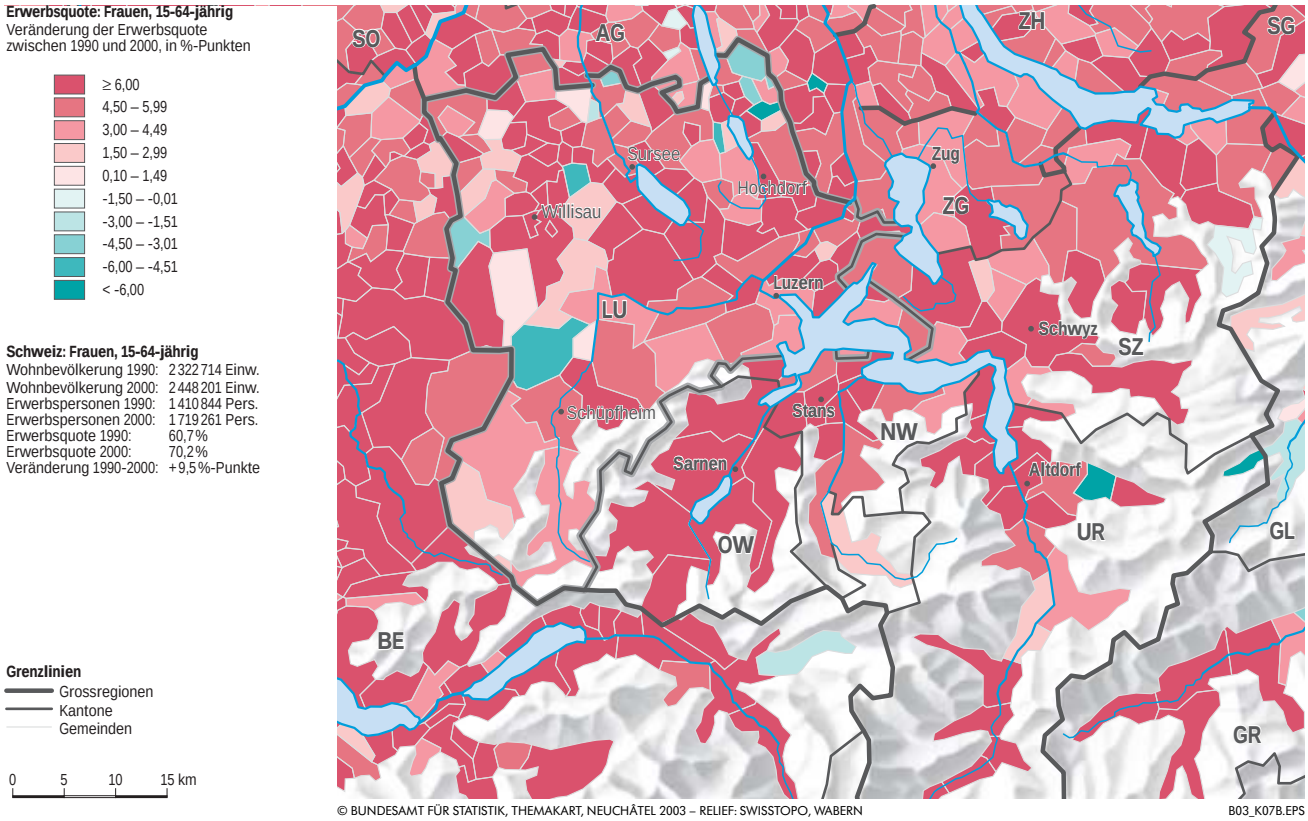
Kanton Luzern und Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2003 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN B03_K07A.EPS

03G-1.05 Veränderung der Erwerbsquoten der Frauen 1990 bis 2000

Kanton Luzern und Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2003 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN B03_K07B.EPS

Verkehrsexperten im Aussendienst: Unterwegskontrolle des Schwerverkehrs

Bild: Strassenverkehrsamt

Landwirtschaft im Entlebuch, Dienstleistungen in Luzern

Sechs von zehn Erwerbstätigen mit Arbeitsort im Kanton Luzern haben ihren Arbeitsplatz in der Agglomeration Luzern, die Hälfte davon in der Stadt selber. Der grösste Teil der Erwerbstätigen in der Planungsregion Luzern ist im Dienstleistungsbereich tätig. Hingegen ist der Anteil der Erwerbstätigen im primären Sektor im Entlebuch mit 20,5 Prozent mehr als zehnmal so gross wie in der Planungsregion Luzern.

Erwerbstätig über das Pensionsalter hinaus

Von den 65- bis 69-jährigen Männern waren im Jahr 2000 15,0 Prozent erwerbstätig (1990: 22,2%). Bei den Frauen ging noch jede zwölfte Frau einer Erwerbstätigkeit nach (1990: 9,2%). Die Anzahl der Männer, die vorzeitig in Pension gehen, hat zwischen 1990 und 2000 deutlich zugenommen. War 1990 nur jeder Siebte der 60- bis 64-Jährigen nicht mehr erwerbstätig, so war es 2000 bereits jeder Dritte.

03T-1.03 Erwerbstätige mit Arbeitsort im Kanton Luzern nach Geschlecht, Heimat und Wirtschaftssektor 2000

Planungsregionen und Agglomeration Luzern

Arbeitsort	Erwerbstätige[1]			Wirtschaftssektoren			
	Total	davon in %		Sektor 1 in %	Sektor 2 in %	Sektor 3 in %	Ohne Angabe
		Frauen	Ausländer/innen				
Kanton Luzern	**163 027**	**42,4**	**15,2**	**5,5**	**26,5**	**62,2**	**5,8**
Planungsregionen							
Luzern	100 577	43,5	16,7	1,9	22,7	69,9	5,5
Seetal	8 376	41,5	14,5	10,4	37,1	46,3	6,1
Sempachersee-Surental-Michelsamt	20 640	43,6	13,9	7,7	31,2	55,1	6,0
Rottal-Wolhusen	6 980	39,8	9,0	12,7	31,4	49,0	6,9
Oberes Wiggertal-Luthertal	13 051	36,4	12,0	13,6	35,1	44,6	6,7
Entlebuch	6 073	38,1	7,8	20,5	28,6	45,4	5,5
Unteres Wiggertal	5 543	40,3	14,4	8,5	36,5	49,4	5,5
Luzerner Rigigemeinden	1 787	45,3	20,9	9,1	17,2	64,3	9,5
Agglomeration Luzern							
Agglomeration (Luzerner Teil)	95 199	43,9	17,0	1,2	21,8	71,6	5,4
Stadt Luzern	48 969	50,7	16,2	0,2	11,2	84,2	4,3

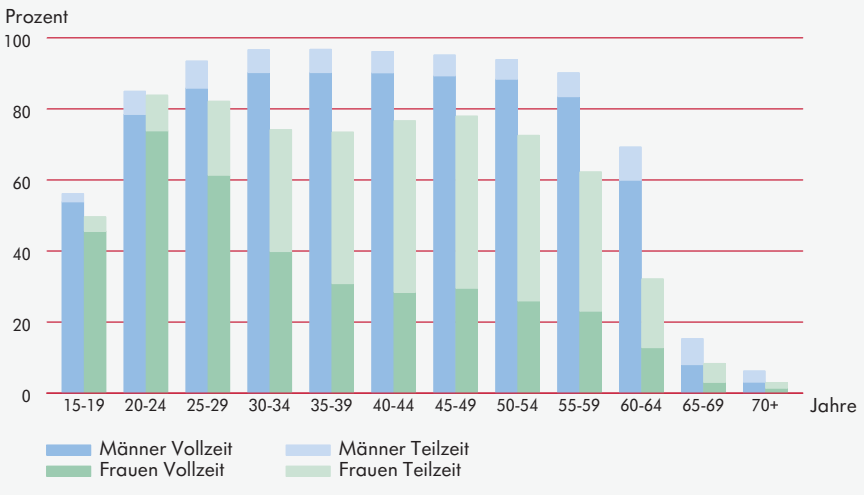
B03_33

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

1 Ohne Erwerbstätige mit fehlender Angabe zum Arbeitsort

03G-1.06 Erwerbsquoten nach Alter 2000

Kanton Luzern



B03_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

03T-1.04 Erwerbspersonen nach Alter und Beschäftigungsgrad 2000
Kanton Luzern

Altersgruppe	Erwerbspersonen Total	Erwerbstätige							Erwerbslose
		Total	Vollzeit[1]	Teilzeit				ohne Angabe	
				Total	davon nach Beschäftigungsgrad in %				
					<20 %	20-49%	50-69%	70-89%	
Männer und Frauen									
Alle	**188 501**	**182 187**	**129 487**	**44 426**	**21,8**	**23,5**	**23,6**	**25,5**	**8 274**	**6 314**
15-64	**185 274**	**179 049**	**128 414**	**42 788**	**21,2**	**23,4**	**23,8**	**25,9**	**7 847**	**6 225**
15-24	30 031	28 777	25 057	2 357	31,0	14,5	16,5	31,7	1 363	1 254
25-39	71 232	68 638	49 907	15 866	23,7	22,1	20,7	28,5	2 865	2 594
40-54	61 662	59 878	39 384	18 146	17,9	25,0	26,7	24,8	2 348	1 784
55-64	22 349	21 756	14 066	6 419	21,2	25,2	26,4	20,3	1 271	593
65+	3 227	3 138	1 073	1 638	35,5	27,2	16,7	14,3	427	89
Männer									
Alle	**106 240**	**103 533**	**91 098**	**7 958**	**13,1**	**13,9**	**20,1**	**45,5**	**4 477**	**2 707**
15-64	**104 311**	**101 637**	**90 335**	**7 038**	**10,9**	**12,3**	**20,3**	**49,2**	**4 264**	**2 674**
15-24	15 610	15 010	13 413	914	30,7	15,6	12,6	33,6	683	600
25-39	39 748	38 732	34 473	2 727	6,8	10,4	20,1	56,5	1 532	1 016
40-54	35 104	34 379	30 898	2 085	5,6	9,5	20,6	56,5	1 396	725
55-64	13 849	13 516	11 551	1 312	13,9	18,4	25,6	33,3	653	333
65+	1 929	1 896	763	920	30,2	25,7	19,0	17,0	213	33
Frauen									
Alle	**82 261**	**78 654**	**38 389**	**36 468**	**23,7**	**25,6**	**24,3**	**21,1**	**3 797**	**3 607**
15-64	**80 963**	**77 412**	**38 079**	**35 750**	**23,3**	**25,6**	**24,5**	**21,3**	**3 583**	**3 551**
15-24	14 421	13 767	11 644	1 443	31,2	13,7	19,0	30,4	680	654
25-39	31 484	29 906	15 434	13 139	27,1	24,6	20,8	22,7	1 333	1 578
40-54	26 558	25 499	8 486	16 061	19,5	27,0	27,4	20,7	952	1 059
55-64	8 500	8 240	2 515	5 107	23,0	27,0	26,6	17,0	618	260
65+	1 298	1 242	310	718	42,2	29,1	13,6	10,9	214	56

B03_30

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

1 inklusive Lehrlinge

Teilzeitarbeit im Trend

Teilzeitarbeit hat bei beiden Geschlechtern deutlich zugenommen. 23,9 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren arbeiteten im Jahr 2000 in einem Teilpensum. 1990 waren es erst 17,5 Prozent gewesen. Nach wie vor arbeiten aber hauptsächlich Frauen Teilzeit. 46,2 Prozent der erwerbstätigen Frauen leisteten ein reduziertes Arbeitspensum, während es bei den Männern nur 6,9 Prozent waren.

Bildung entscheidet über berufliche Stellung

Der Bildungsstand ist massgeblich für die berufliche Stellung. So haben fast zwei Drittel der Erwerbstätigen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe eine Stelle mit Führungsfunktion inne. Bei den Erwerbstätigen ohne nachobligatorischen Schulabschluss liegt der Wert bei 13,5 Prozent. Frauen und Erwerbstätige nicht schweizerischer Nationalität sind in Führungspositionen untervertreten. In diesen Bevölkerungsgruppen ist der Anteil an Personen mit einer Tertiärausbildung aber auch tiefer als bei Schweizer Männern.

03T-1.05 Erwerbstätige nach beruflicher Stellung und höchster abgeschlossener Ausbildung 2000
Kanton Luzern

	Erwerbstätige			Höchste abgeschlossene Ausbildung						
	Total	davon in %		Obligat. Schule		Sekundarstufe II		Tertiärstufe		Ohne Angabe
		Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen in %	Total	Frauen in %	Total	Frauen in %	
Total	**182 187**	**43,2**	**16,0**	**38 666**	**48,0**	**97 672**	**47,7**	**35 128**	**25,7**	**10 721**
Selbstständige	**20 668**	**26,8**	**5,8**	**3 076**	**31,8**	**10 414**	**29,5**	**6 707**	**20,2**	**471**
Mitarbeit. Familienmitglieder	**5 785**	**60,4**	**19,5**	**1 591**	**54,7**	**3 207**	**66,9**	**663**	**54,1**	**324**
Arbeitnehmer	**138 240**	**43,1**	**16,5**	**29 397**	**46,6**	**78 369**	**47,8**	**25 529**	**25,4**	**4 945**
in Unternehmensleitung	13 157	23,3	12,9	1 062	38,3	6 041	32,3	5 907	11,1	147
mit Vorgesetztenfunktion	25 790	28,5	7,6	1 100	30,4	14 750	33,9	9 798	20,1	142
ohne Vorgesetztenfunktion	83 706	50,4	18,7	18 089	50,8	54 324	52,5	9 461	39,4	1 832
Lehrlinge	10 337	43,7	11,8	7 279	39,0	1 588	66,8	29	44,8	1 441
ohne weitere Angabe	5 250	47,2	42,8	1 867	49,8	1 666	54,0	334	35,9	1 383
Erwerbstätige ohne Angabe	**17 494**	**57,4**	**23,2**	**4 602**	**65,6**	**5 682**	**69,3**	**2 229**	**37,4**	**4 981**

B03_32

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Bildungsstand der Bevölkerung

Auswertungen zum Bildungsstand der Wohnbevölkerung sind im Bereich 15 Bildung zu finden.

Angestellte der Kantonspolizei bei der Verkehrsregelung

Bild: Kantonspolizei Luzern

Männer bleiben deutlich länger in einem Betrieb als Frauen

56 Prozent aller Erwerbstätigen arbeiten bereits fünf Jahre oder länger im gleichen Betrieb. Dabei zeigen sich aber deutliche Differenzen nach Geschlecht und Herkunft: Während bei den Frauen 50 Prozent fünf oder mehr Jahre im selben Betrieb tätig sind, liegt der Anteil bei den Männern bei 62 Prozent. Dieser Unterschied dürfte teilweise darauf zurückzuführen sein, dass sich Frauen zwischen 20 und 45 Jahren häufig in einer Familienphase befinden, in der sie die Erwerbstätigkeit für eine gewisse Zeit unterbrechen.

03T-1.06 Betriebszugehörigkeitsdauer der Erwerbstätigen nach Heimat und Geschlecht 2006 (in Tausend)

Kanton Luzern

Betriebszugehörigkeitsdauer	Schweizer/innen und Ausländer/innen			Schweizer/innen			Ausländer/innen		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Alle Erwerbstätigen	**195**	**107**	**88**	**164**	**88**	**75**	**31**	**18**	**13**
0-5 Monate	13	(5)	8	10	(4)	(6)	(3)	(2)	(1)
6-11 Monate	15	7	8	12	(5)	(7)	3	(2)	(1)
1-2 Jahre	30	16	14	24	12	11	6	4	(3)
3-4 Jahre	26	12	14	22	10	12	4	(2)	(2)
5 Jahre und mehr	110	66	44	97	57	39	14	9	5

B03_20 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung

Ergebnisse auf der Basis von 15 bis 49 Interviews werden in Klammern dargestellt.

Methodische Differenzen führen zu einer leicht höheren Erwerbstätigenzahl als bei der Volkszählung:

Erwerbstätige mit minimaler Stundenzahl werden bei telefonischen Umfragen besser erfasst als bei Selbstdeklaration auf Papier.

Mobilität der Erwerbstätigen nimmt weiterhin zu

Die Mobilität der Erwerbstätigen hat in den letzten Jahrzehnten massiv zugenommen: Die Zahl der Erwerbstätigen im Kanton Luzern, deren Arbeitsplatz nicht in der Wohngemeinde liegt, hat sich zwischen 1950 und 2000 fast versiebenfacht. Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl der im Kanton Luzern wohnhaften Erwerbstätigen nicht einmal ganz verdoppelt.

03T-1.07 Pendlerbilanz der Erwerbstätigen [1] seit 1950

Kanton Luzern

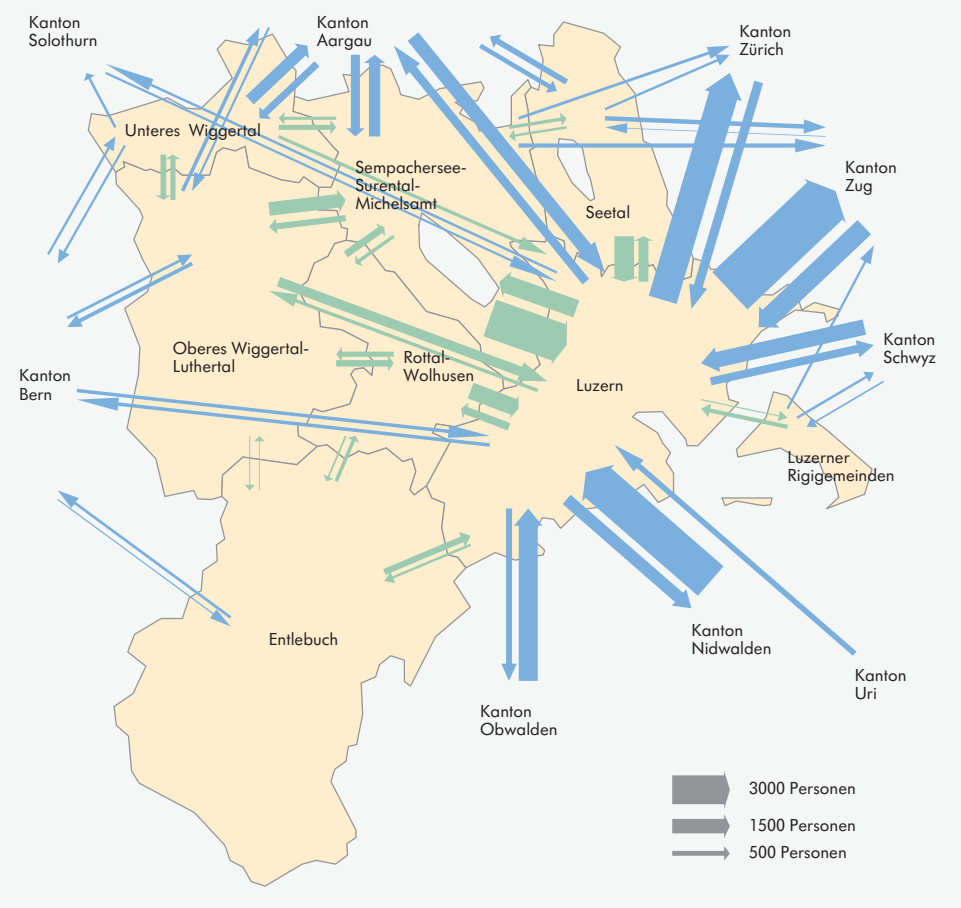
	Im Kt. Luzern wohnhafte Erwerbstätige				Im Kt. Luzern arbeitende Erwerbstätige		Pendlersaldo	
	Total	Nicht-pendler	Weg-pendler	Arbeitsort unbekannt	Total	Zupendler	absolut	in % der wohnhaften Erwerbstätigen
1950	96 492	82 083	14 409	—	95 758	13 675	–734	–0,8
1960	109 431	84 651	24 780	—	108 448	23 797	–983	–0,9
1970	128 292	88 702	39 590	—	127 088	38 386	–1 204	–0,9
1980	136 645	82 075	54 570	—	134 933	52 858	–1 712	–1,3
1990	169 689	81 481	84 703	3 505	161 981	80 500	–4 203	–2,5
2000	182 187	68 380	97 672	16 135	163 027	94 647	–3 025	–1,7

B03_05 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik– Eidg. Volkszählung

1 Pendler/innen: Erwerbstätige mit unterschiedlicher Arbeits- und Wohngemeinde
bis 1980: Erwerbstätige mit mindestens 6 Arbeitsstunden pro Woche
ab 1990: alle Erwerbstätigen

03G-1.07 Pendlerströme der Erwerbstätigen 2000
Planungsregionen des Kantons Luzern und angrenzende Kantone



B03_G09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Fast jede/r Zweite pendelt in den Kanton Zug oder Zürich

Von den 21'843 im Kanton Luzern wohnhaften Erwerbstätigen, die ausserhalb des Kantons arbeiten, haben fast 50 Prozent ihren Arbeitsplatz im Kanton Zürich (3'945 Personen) oder Zug (6'736 Personen). Insbesondere die Stadtluzerner Erwerbstätigen pendeln bevorzugt in die Kantone Zürich und Zug. Eine hohe Pendlerintensität ergibt sich auch mit dem Kanton Aargau. Jede/r fünfte Wegpendler/in (4'362 Personen) begibt sich berufsbedingt in den Kanton Aargau. Die meisten dieser Wegpendlerinnen und Wegpendler haben ihren Wohnort in der nördlichen Peripherie des Kantons. Die Zu- und Wegpendlerströme zwischen dem Kanton Aargau und dem Kanton Luzern sind relativ ausgeglichen.

Drei von fünf Zupendlerinnen und -pendlern aus der Zentralschweiz

Anders als bei den Wegpendlerinnen und -pendlern sieht die Verteilung der 18'818 Zupendlerinnen und -pendler in den Kanton Luzern aus. Als Herkunftskanton steht der Kanton Nidwalden im Vordergrund, aus dem täglich 4'318 Personen ihren Arbeitsplatz im Kanton Luzern aufsuchen, mehr als die Hälfte davon in der Stadt Luzern. Die Zentralschweizer Kantone Nidwalden (22,9%), Zug (12,2%), Obwalden (11,2%), Schwyz (10,1%) und Uri (3,4%) stellen zusammen drei Fünftel aller erwerbstätigen Zupendlerinnen und Zupendler in den Kanton Luzern.

03T-1.08 Interkantonale Pendlerströme der Erwerbstätigen 2000
Kanton Luzern

Herkunfts- bzw. Zielkanton	Kanton Luzern		Stadt Luzern		Agglomerationsgürtel [1]		Übrige Gemeinden	
	Zupendler	Wegpendler	Zupendler	Wegpendler	Zupendler	Wegpendler	Zupendler	Wegpendler
Total	**18 818**	**21 843**	**7 408**	**4 068**	**5 978**	**8 090**	**5 432**	**9 685**
Zürich	1 171	3 945	558	1 255	377	1 615	236	1 075
Bern	1 195	1 476	219	133	129	205	847	1 138
Uri	631	136	318	29	254	80	59	27
Schwyz	1 903	1 208	839	221	690	537	374	450
Obwalden	2 108	730	1 072	209	880	396	156	125
Nidwalden	4 318	1 503	2 216	348	1 800	859	302	296
Zug	2 304	6 736	1 078	1 375	900	3 407	326	1 954
Aargau	3 871	4 362	693	256	673	545	2 505	3 561
Übrige Kantone	1 317	1 747	415	242	275	446	627	1 059

B11_17

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

1 ohne Hergiswil NW und Küssnacht SZ

03T-1.09 Pendlerbilanz der Erwerbstätigen 2000
Ämter und Gemeinden

Gemeinden		In der Gemeinde wohnhafte Erwerbstätige				In der Gemeinde arbeitende Erwerbstätige		Pendlersaldo	
		Total	Nicht-pendler	Weg-pendler	Arbeitsort unbekannt	Total	Zu-pendler	Absolut	in % der wohnhaften Erwerbstätigen
Kanton Luzern		**182 187**	**69 224**	**96 828**	**16 135**	**163 027**	**93 803**	**–3 025**	**–1,7**
Amt Luzern		**84 368**	**32 162**	**44 795**	**7 411**	**85 177**	**53 015**	**8 220**	**9,7**
Adligenswil	1051	2 730	595	1 933	202	1 492	897	–1 036	–37,9
Buchrain	1052	2 649	466	1 977	206	1 307	841	–1 136	–42,9
Dierikon	1053	701	172	485	44	1 463	1 291	806	115,0
Ebikon	1054	6 006	1 677	3 876	453	5 245	3 568	–308	–5,1
Gisikon	1055	493	79	399	15	351	272	–127	–25,8
Greppen	1056	421	122	280	19	167	45	–235	–55,8
Honau	1057	169	24	134	11	75	51	–83	–49,1
Horw	1058	6 443	1 515	4 275	653	3 398	1 883	–2 392	–37,1
Kriens	1059	12 659	3 672	8 057	930	9 174	5 502	–2 555	–20,2
Littau	1060	8 590	1 945	5 833	812	5 243	3 298	–2 535	–29,5
Luzern	1061	30 735	17 442	10 347	2 946	48 969	31 527	21 180	68,9
Malters	1062	3 030	1 284	1 453	293	2 289	1 005	–448	–14,8
Meggen	1063	3 017	861	1 943	213	1 582	721	–1 222	–40,5
Meierskappel	1064	579	138	396	45	257	119	–277	–47,8
Root	1065	1 951	552	1 218	181	1 864	1 312	94	4,8
Schwarzenberg	1066	787	250	470	67	306	56	–414	–52,6
Udligenswil	1067	1 015	239	715	61	375	136	–579	–57,0
Vitznau	1068	536	243	253	40	328	85	–168	–31,3
Weggis	1069	1 857	886	751	220	1 292	406	–345	–18,6
Amt Hochdorf		**31 716**	**11 206**	**17 915**	**2 595**	**25 149**	**13 943**	**–3 972**	**–12,5**
Aesch	1021	488	171	285	32	305	134	–151	–30,9
Altwis	1022	207	69	116	22	130	61	–55	–26,6
Ballwil	1023	1 221	347	771	103	706	359	–412	–33,7
Emmen	1024	13 876	4 904	7 804	1 168	11 762	6 858	–946	–6,8
Ermensee	1025	392	96	256	40	196	100	–156	–39,8
Eschenbach	1026	1 616	508	960	148	1 028	520	–440	–27,2
Gelfingen	1027	357	75	243	39	109	34	–209	–58,5
Hämikon	1028	225	69	132	24	89	20	–112	–49,8
Hitzkirch	1030	1 148	578	471	99	1 433	855	384	33,4
Hochdorf	1031	3 936	1 993	1 632	311	3 853	1 860	228	5,8
Hohenrain	1032	1 217	430	685	102	682	252	–433	–35,6
Inwil	1033	1 003	277	655	71	616	339	–316	–31,5
Mosen	1035	140	37	95	8	140	103	8	5,7
Müswangen	1036	221	63	139	19	81	18	–121	–54,8
Rain	1037	955	284	597	74	468	184	–413	–43,2
Retschwil	1038	99	35	61	3	50	15	–46	–46,5
Römerswil	1039	786	241	481	64	352	111	–370	–47,1
Rothenburg	1040	3 372	858	2 286	228	2 899	2 041	–245	–7,3
Schongau	1041	364	143	194	27	214	71	–123	–33,8
Sulz	1042	93	28	52	13	36	8	–44	–47,3
Amt Sursee		**33 239**	**11 952**	**18 482**	**2 805**	**27 071**	**15 119**	**–3 363**	**–10,1**
Beromünster	1081	1 265	473	689	103	957	484	–205	–16,2
Büron	1082	994	274	637	83	711	437	–200	–20,1
Buttisholz	1083	1 406	552	740	114	1 147	595	–145	–10,3
Eich	1084	702	177	481	44	351	174	–307	–43,7
Geuensee	1085	1 044	244	706	94	446	202	–504	–48,3
Grosswangen	1086	1 391	558	711	122	863	305	–406	–29,2
Gunzwil	1087	982	301	584	97	452	151	–433	–44,1
Hildisrieden	1088	891	252	552	87	414	162	–390	–43,8
Knutwil	1089	837	236	543	58	482	246	–297	–35,5
Mauensee	1091	530	131	377	22	219	88	–289	–54,5
Neudorf	1092	544	201	300	43	325	124	–176	–32,4
Neuenkirch	1093	2 961	996	1 727	238	2 007	1 011	–716	–24,2
Nottwil	1094	1 528	522	874	132	1 408	886	12	0,8
Oberkirch	1095	1 485	283	1 074	128	635	352	–722	–48,6
Pfeffikon	1096	305	67	214	24	246	179	–35	–11,5
Rickenbach	1097	1 050	402	536	112	639	237	–299	–28,5
Ruswil	1098	3 222	1 272	1 634	316	1 928	656	–978	–30,4
Schenkon	1099	1 240	271	880	89	537	266	–614	–49,5
Schlierbach	1100	303	90	184	29	104	14	–170	–56,1
Sempach	1102	1 908	543	1 226	139	1 107	564	–662	–34,7
Sursee	1103	4 475	2 312	1 820	343	8 202	5 890	4 070	90,9
Triengen	1104	1 749	808	808	133	1 571	763	–45	–2,6
Winikon	1106	402	122	238	42	241	119	–119	–29,6
Wolhusen	1107	2 025	865	947	213	2 079	1 214	267	13,2

Pendlerinnen und Pendler

Als Pendler/innen werden diejenigen Erwerbstätigen bezeichnet, bei denen der Arbeitsort nicht in der Wohngemeinde liegt. Für Nichtpendler/innen sind Arbeitsgemeinde und Wohngemeinde identisch. Die Pendlerstatistik umfasste vor 1990 nur jene Erwerbstätigen, die mindestens sechs Stunden pro Woche einer Erwerbstätigkeit nachgingen. In den Pendlerdaten seit 1990 sind hingegen alle Erwerbstätigen berücksichtigt, das heisst auch jene mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von weniger als sechs Stunden (mindestens eine Stunde).

Verkehrsmittelwahl der Pendlerinnen und Pendler

Auswertungen zur Verkehrsmittelwahl der Pendlerinnen und Pendler sind im Bereich 11 Verkehr zu finden.

Hohe Zupendlerquoten in arbeitsplatzintensiven Regionalzentren

Bei über die Hälfte der im Kanton Luzern wohnhaften Erwerbstätigen sind Arbeits- und Wohnort nicht identisch. Die höchsten Wegpendlerquoten weisen die Gemeinden Gisikon (80,9%) und Honau (79,3%) aus. Tiefe Quoten sind einerseits in peripher gelegenen Landgemeinden wie Flühli und Luthern, andererseits in Zentrumsgemeinden wie Luzern, Sursee und Schüpfheim zu finden. Neben fast allen Agglomerationsgemeinden weisen die arbeitsplatzintensiven Regionalzentren hohe Zupendlerquoten aus. Die höchsten Quoten erreichten Dierikon (88,2%), Gisikon (77,5%) und Altishofen (75,4%).

03T-1.09 Pendlerbilanz der Erwerbstätigen 2000
Ämter und Gemeinden

Gemeinden		In der Gemeinde wohnhafte Erwerbstätige				In der Gemeinde arbeitende Erwerbstätige		Pendlersaldo	
		Total	Nicht-pendler	Weg-pendler	Arbeitsort unbekannt	Total	Zu-pendler	Absolut	in % der wohnhaften Erwerbstätigen
Amt Willisau		**24 098**	**9 524**	**12 320**	**2 254**	**18 594**	**9 070**	**–3 250**	**–13,5**
Alberswil	1121	289	62	203	24	91	29	–174	–60,2
Altbüron	1122	467	194	223	50	333	139	–84	–18,0
Altishofen	1123	685	253	387	45	1 030	777	390	56,9
Dagmersellen	1125	2 276	818	1 260	198	1 674	856	–404	–17,8
Ebersecken	1126	211	85	104	22	108	23	–81	–38,4
Egolzwil	1127	657	145	456	56	356	211	–245	–37,3
Ettiswil	1128	1 152	376	667	109	604	228	–439	–38,1
Fischbach	1129	346	95	214	37	120	25	–189	–54,6
Gettnau	1130	521	142	327	52	338	196	–131	–25,1
Grossdietwil	1131	398	177	192	29	256	79	–113	–28,4
Hergiswil	1132	892	381	410	101	469	88	–322	–36,1
Luthern	1135	736	404	235	97	502	98	–137	–18,6
Menznau	1136	1 462	648	663	151	1 130	482	–181	–12,4
Nebikon	1137	1 120	359	663	98	957	598	–65	–5,8
Ohmstal	1138	167	59	96	12	83	24	–72	–43,1
Pfaffnau	1139	1 169	532	543	94	1 077	545	2	0,2
Reiden	1140	2 998	1 067	1 674	257	2 097	1 030	–644	–21,5
Roggliswil	1142	291	112	155	24	154	42	–113	–38,8
Schötz	1143	1 531	582	806	143	1 146	564	–242	–15,8
Ufhusen	1145	405	155	209	41	231	76	–133	–32,8
Wauwil	1146	893	258	557	78	468	210	–347	–38,9
Wikon	1147	679	192	460	27	719	527	67	9,9
Willisau	1151	3 748	1 916	1 410	422	3 509	1 593	183	4,9
Zell	1150	1 005	512	406	87	1 142	630	224	22,3
Amt Entlebuch		**8 766**	**4 380**	**3 316**	**1 070**	**7 036**	**2 656**	**–660**	**–7,5**
Doppleschwand	1001	329	102	209	18	126	24	–185	–56,2
Entlebuch	1002	1 581	832	549	200	1 508	676	127	8,0
Escholzmatt	1003	1 506	779	484	243	1 105	326	–158	–10,5
Flühli	1004	798	483	208	107	588	105	–103	–12,9
Hasle	1005	839	415	391	33	646	231	–160	–19,1
Marbach	1006	582	268	225	89	312	44	–181	–31,1
Romoos	1007	334	170	115	49	195	25	–90	–26,9
Schüpfheim	1008	1 826	1 017	598	211	1 593	576	–22	–1,2
Werthenstein	1009	971	314	537	120	963	649	112	11,5

B03_12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Gebietsstand 1. Januar 2008
Pendler/innen: Erwerbstätige mit unterschiedlicher Arbeits- und Wohngemeinde

In 16 Gemeinden mehr Zu- als Wegpendler/innen

16 Gemeinden verzeichneten 2000 einen positiven Pendlersaldo mit mehr Zu- als Wegpendlerinnen und -pendlern. In Dierikon und Sursee, Luzern und Altishofen betrug der Anteil des Pendlersaldos an der wohnhaften Erwerbsbevölkerung über 50 Prozent. Ganz anders sieht das Bild für Gelfingen und Alberswil aus, wo rund 70 Prozent der Erwerbstätigen weg- und nur wenige hinpendelten.

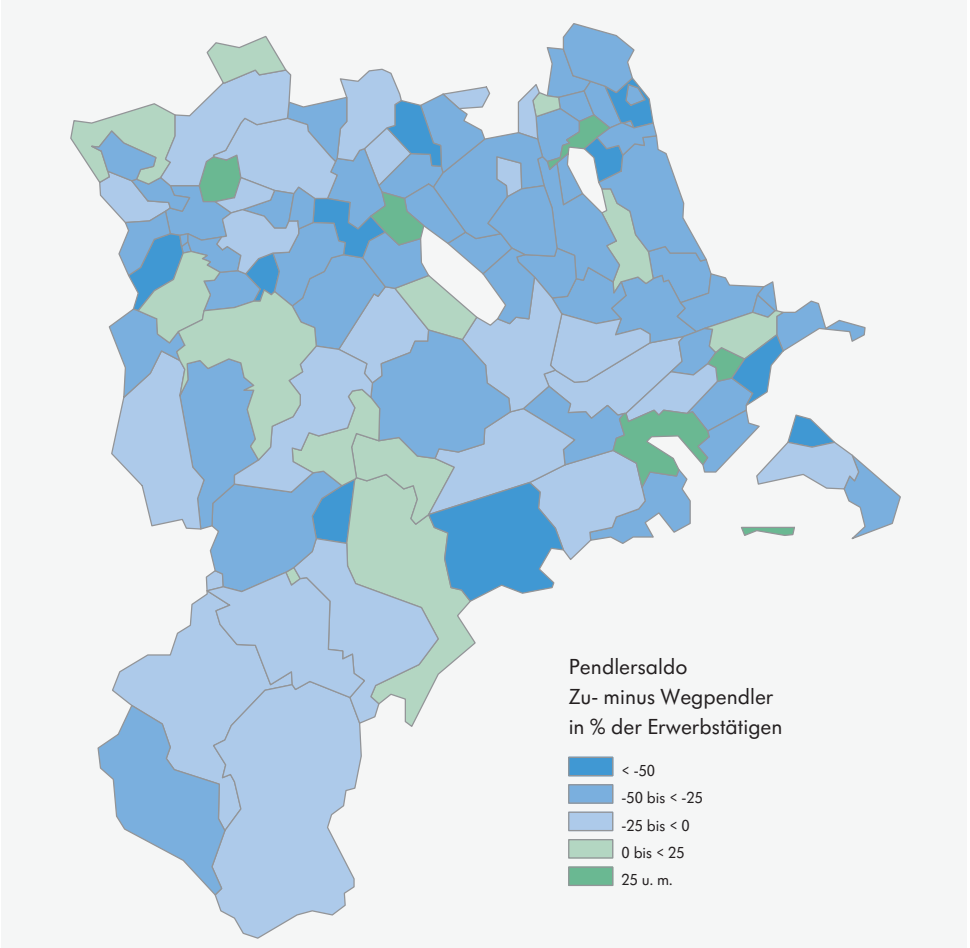
Bahnhof Luzern, Drehscheibe für Pendler und Pendlerinnen im Kantonshauptort

Bild: Georg Anderhub

Lokalisierung der Gemeinden

Im Bereich 00 Basisinformationen ist eine Karte abgedruckt, die eine Lokalisierung der Gemeinden ermöglicht.

03G-1.08 Pendlersaldo der Erwerbstätigen 2000
Gemeinden des Kantons Luzern



B03_G31

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

03.2 Arbeitslosigkeit und offene Stellen

Ein Beratungsgespräch im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) hilft Erwerbslosen bei der Stellensuche

Bild: Georg Anderhub

Arbeitslosenzahl rückläufig

Die Arbeitslosigkeit ist im Kanton Luzern im ersten Halbjahr 2007 erneut stark zurückgegangen. Mit 1,9 Prozent lag die Arbeitslosenquote im Juni 2007 um 0,6 Prozentpunkte tiefer als im Vorjahr. Wie seit Jahren liegt sie deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt, welcher im Juni 2007 2,5 Prozent betrug.

Anteilsmässig weniger junge Arbeitslose

Als erste von der guten Konjunkturlage profitiert haben die jungen Arbeitslosen. Ihr Anteil am Total der Arbeitslosen sank in den zwei Jahren seit 2005 deutlich. Bei den 30- bis 49-Jährigen blieb er stabil. Anteilsmässig gibt es nun mehr ältere Arbeitslose.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote wird berechnet als Verhältnis der Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen der jeweils letzten Eidgenössischen Volkszählung.

Weniger Kurzarbeit

Sechs Betriebe mit insgesamt 32 Arbeitnehmenden waren im Juni 2007 von Kurzarbeit betroffen. Vier Jahre vorher waren es noch 59 Betriebe mit insgesamt 500 Erwerbstätigen gewesen. Die Entwicklungen von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit verlaufen in der Regel parallel, auch wenn bei der Kurzarbeit auf Grund der unterschiedlichen Grösse der betroffenen Betriebe deutlichere Schwankungen vorherrschen.

03T-2.01 Arbeitsmarktlage seit 1990 (Stand Ende Juni)

Kanton Luzern

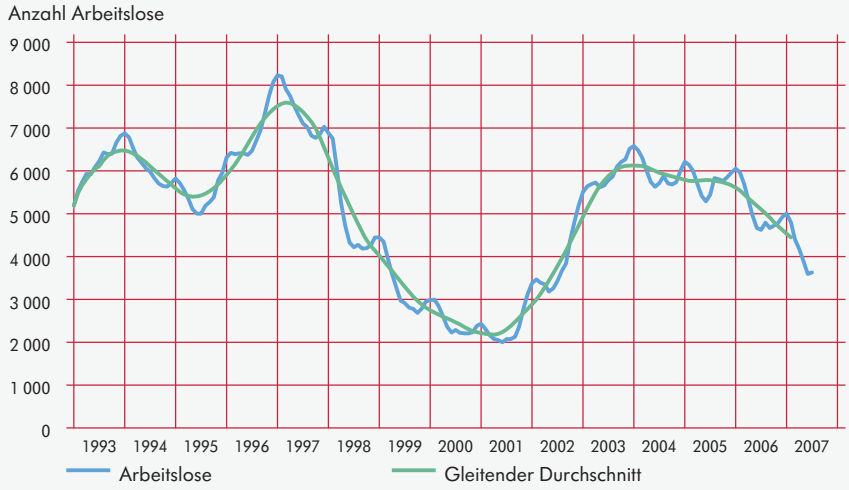
	Registrierte Arbeitslose						Arbeitslosenquote	Gemeldete Offene Stellen	Kurzarbeit	
	Total	Nach Alter in Prozent			Frauen in Prozent	Ausländer in Prozent			Betroffene Arbeitnehmende	Betroffene Betriebe
		-29 Jahre	30-49 Jahre	50+ Jahre						
1990	502	38,4	44,4	17,2	51,2	...	0,4	40	2	1
1991	1 008	41,5	47,1	11,4	41,5	...	0,7	24	430	23
1992	2 768	43,6	43,4	13,0	41,2	...	1,6	129	818	73
1993	6 091	42,5	44,6	12,9	38,7	37,8	3,6	41	1 137	92
1994	6 057	37,0	46,3	16,7	41,9	40,6	3,6	105	465	51
1995	5 001	32,2	48,9	18,9	44,3	45,4	2,9	104	227	27
1996	6 373	32,5	48,8	18,7	39,0	48,2	3,7	97	1 394	57
1997	7 294	32,7	49,7	17,6	37,8	48,1	4,3	206	153	34
1998	4 324	30,5	50,7	18,8	46,6	49,1	2,5	239	79	18
1999	2 972	30,7	50,6	18,7	47,7	48,1	1,7	371	57	6
2000	2 228	30,0	51,2	18,9	45,7	48,2	1,3	341	9	4
2001	2 000	29,2	51,8	19,1	47,1	44,4	1,1	259	11	2
2002	3 258	31,6	51,3	17,1	44,7	42,0	1,7	166	317	19
2003	5 661	34,8	48,9	16,3	43,6	40,5	3,0	192	500	59
2004	5 629	34,0	47,8	18,2	47,0	37,6	3,0	228	220	31
2005	5 288	34,4	46,4	19,2	47,5	37,6	2,8	215	88	22
2006	4 665	33,0	46,4	20,6	50,5	37,4	2,5	203	15	7
2007	3 594	31,1	46,6	22,4	49,2	39,6	1,9	218	32	6

B03_07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: SECO – Arbeitsmarktstatistik

03G-2.01 Arbeitslose seit 1993

Kanton Luzern



B03_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: SECO – Arbeitsmarktstatistik

03.3 Löhne und Erwerbseinkommen

Lohnerhöhungen übersteigen die Teuerung

Die Nominallöhne legten 2006 um 1,2 Prozent zu, etwas mehr als in den beiden Vorjahren, als die Zunahmen rund 1 Prozent betrugen. Da die Löhne stärker stiegen als die Konsumentenpreise (+1,1%), nahm die Kaufkraft (Reallohnindex) der Erwerbstätigen um 0,1 Prozent zu.

Stärkeres Lohnwachstum bei Frauen

Der Reallohn der Frauen ist in den letzten zehn Jahren stärker angestiegen als derjenige der Männer. Während seit 1996 die Kaufkraft der Löhne der Frauen um 5,5 Prozent zunahm, legte jene der Männer lediglich um 2,3 Prozent zu.

Nominal- und Reallohn

Der Nominallohnindex misst die durchschnittliche Entwicklung des Bruttolohnes bei konstanter Beschäftigungsstruktur. Der Reallohn entspricht dem Nominallohn abzüglich der Inflation. Zur Berechnung des Reallohnindexes wird der Nominallohnindex mit dem Jahresdurchschnitt des Landesindexes der Konsumentenpreise deflationiert. Wachsen die Nominallöhne schneller als die Konsumentenpreise, bedeutet dies für die Arbeitskräfte höhere Reallöhne. Steigen die Preise dagegen stärker als die Nominallöhne, führt dies zu tieferen Reallöhnen beziehungsweise zu einem Kaufkraftverlust dieser Löhne.

03T-3.01 Nominal- und Reallohnindex seit 1950
Schweiz

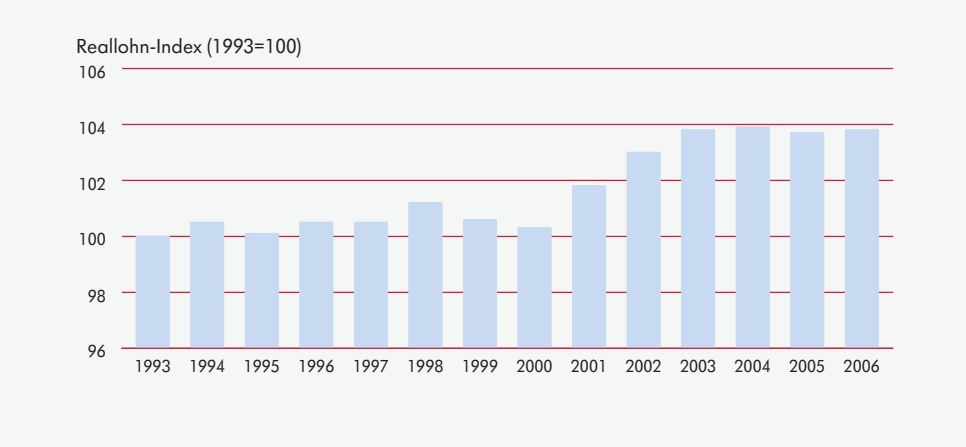
	Nominallohn-Index (1939=100)									Reallohn-Index (1939=100)				
	Insgesamt			Angestellte			Arbeiter/innen			Insgesamt			Angestellte	Arbeiter/innen
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen		
1950	197	189	213	183	178	189	203	191	224	123	118	132	114	126
1960	272	264	291	248	241	260	282	267	307	147	143	157	134	153
1970	534	510	576	469	447	508	569	537	629	207	198	223	182	220
1980	1 058	1 005	1 162	908	857	1 005	1 138	1 066	1 292	254	241	279	218	273
1990	1 595	1 511	1 775	1 353	1 267	1 530	1 731	1 620	1 978	273	258	303	230	295
1991	1 706	1 619	1 887	1 439	1 349	1 625	1 859	1 742	2 106	275	260	304	233	302
1992	1 788	1 699	1 969	1 499	1 404	1 692	1 957	1 836	2 201	280	266	308	234	307
1993	1 836	1 743	2 024	1 541	1 444	1 740	2 007	1 882	2 263	278	264	306	233	304
1994	1 862	1 769	2 051	1 564	1 469	1 761	2 034	1 907	2 299	280	265	308	234	306
1995	1 887	1 789	2 087	1 588	1 485	1 798	2 056	1 929	2 316	279	264	307	234	304
1996	1 910	1 811	2 117	1 604	1 499	1 819	2 087	1 985	2 361	280	265	309	234	306
1997	1 919	1 818	2 130	1 614	1 507	1 832	2 094	1 964	2 372	280	265	310	235	305
1998	1 932	1 832	2 142	1 633	1 530	1 843	2 098	1 968	2 379	282	266	311	237	306
1999	1 938	1 835	2 156	1 636	1 530	1 855	2 105	1 975	2 394	280	265	311	236	304
2000	1 962	1 856	2 190	1 657	1 547	1 885	2 132	1 995	2 432	279	264	311	235	303
2001	2 011	1 902	2 245	1 702	1 588	1 935	2 181	2 042	2 484	284	268	316	239	307
2002	2 047	1 933	2 296	1 730	1 610	1 975	2 222	2 078	2 553	287	270	321	241	311
2003	2 076	1 958	2 334	1 758	1 636	2 009	2 248	2 100	2 590	289	272	324	244	313
2004	2 095	1 975	2 360	1 778	1 654	2 034	2 265	2 116	2 614	289	272	325	245	313
2005	2 115	1 992	2 386	...	...	...	...	...	...	289	271	325	...	...
2006	2 140	2 014	2 417	...	...	...	...	...	...	289	271	326	...	...

B03_10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Lohnentwicklung

Durch eine Anpassung der Datengrundlage und der damit verbundenen Revision des Lohnindexes ist eine Unterscheidung Angestellte und Arbeiter/innen nicht mehr möglich.

03G-3.01 Reallohn-Index (1993=100) seit 1993
Schweiz



B03_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Lohnentwicklung

03T-3.02 Monatlicher Bruttolohn (Median) nach Anforderungsniveau und Geschlecht 2006
Grossregionen der Schweiz

	Total	Frauen	Männer	Nach Anforderungsniveau								
				Niveau 1 und 2 [1]			Niveau 3 [2]			Niveau 4 [3]		
				Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Schweiz	**5 674**	**4 926**	**6 076**	**7 386**	**6 341**	**7 860**	**5 463**	**5 013**	**5 678**	**4 400**	**4 048**	**4 798**
Zentralschweiz	5 537	4 723	5 931	7 161	6 118	7 567	5 262	4 800	5 452	4 303	3 943	4 738
Zürich	6 154	5 262	6 762	8 301	6 933	8 942	5 635	5 161	5 946	4 470	4 187	4 890
Ostschweiz	5 302	4 460	5 674	6 628	5 521	6 991	5 154	4 490	5 424	4 332	3 896	4 698
Nordwestschweiz	5 902	5 128	6 294	7 429	6 404	7 874	5 617	5 196	5 820	4 463	4 098	4 846
Espace Mittelland	5 552	4 784	5 958	6 991	5 955	7 458	5 417	4 929	5 642	4 389	4 034	4 843
Ticino	4 899	4 222	5 185	6 059	5 298	6 461	5 048	4 640	5 173	3 921	3 401	4 367
Région lémanique	5 699	5 200	5 966	7 543	6 768	7 945	5 717	5 454	5 840	4 544	4 130	4 857

B03_09

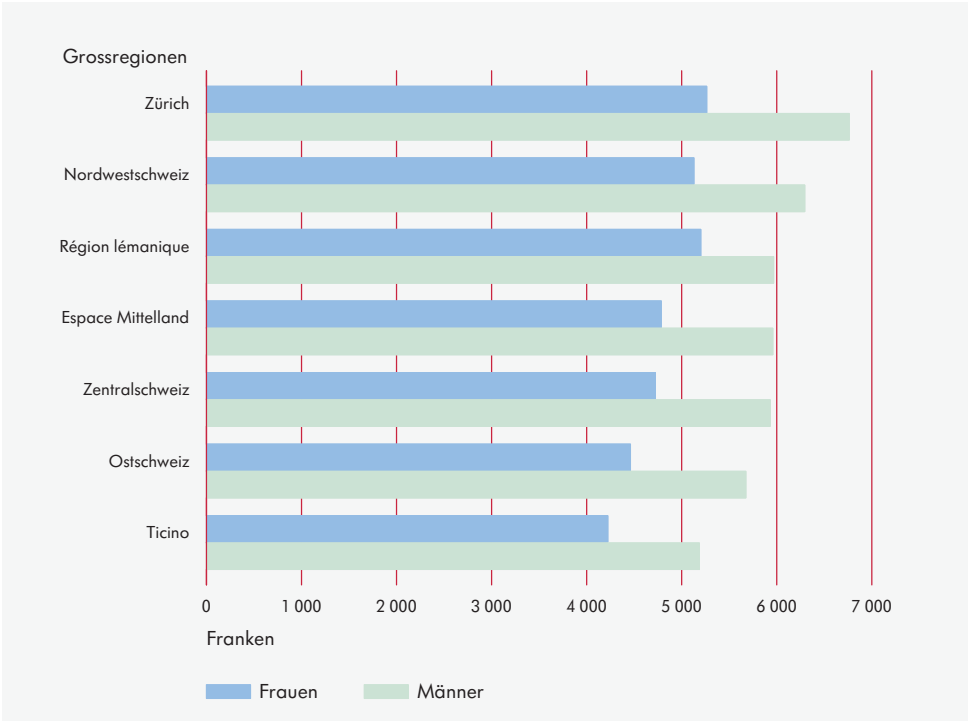
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Lohnstrukturerhebung

1 Verrichtung höchst anspruchsvoller, schwierigster Arbeiten und selbstständiger, qualifizierter Arbeiten
2 Berufs- und Fachkenntnisse vorausgesetzt
3 Einfache und repetitive Tätigkeit

Bruttolöhne knapp unter dem schweizerischen Durchschnitt

In der Zentralschweiz lag der monatliche Bruttolohn (Median) im Jahr 2006 bei 5'537 Franken und damit unter dem schweizerischen Mittel von 5'674 Franken. Die höchsten Löhne wurden im Schnitt in der Grossregion Zürich (6'154 Fr.) ausbezahlt. Im Tessin hingegen lag die Hälfte der Löhne unter 4'899 Franken. Die strukturellen Unterschiede der Wirtschaftsaktivitäten und der Qualifikationsniveaus der Arbeitsplätze erklären einen Teil der regionalen Unterschiede.

03G-3.02 Monatlicher Bruttolohn (Median) nach Geschlecht 2006
Grossregionen der Schweiz



B03_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Lohnstrukturerhebung

Erneuter Rückgang der Tieflohnstellen

Seit 1998 ist der Anteil der Vollzeitstellen, die mit weniger als 3'500 Franken brutto monatlich entlöhnt werden, von 12,8 Prozent auf 6,2 Prozent zurückgegangen. Einzelne Branchen verzeichnen aber nach wie vor einen hohen Anteil an Tieflohnstellen. So lagen gemäss den ersten Ergebnissen der schweizerischen Lohnstrukturerhebung 2006 43 Prozent der Löhne bei persönlichen Dienstleistungen (z. B. Coiffeursalons) und 28 Prozent der Löhne im Gastgewerbe unter 3'500 Franken brutto.

Grossregionen der Schweiz

Die Definition der sieben Grossregionen der Schweiz findet sich im Bereich 00 Basisinformationen.

Taxiführer/innen arbeiten oft auf selbstständiger Basis (Taxistand in der Stadt Luzern)

Bild: Georg Anderhub

92,1 Prozent arbeiten im Angestelltenverhältnis

Gemäss den Daten aus der Staatssteuerstatistik 2004 waren 179'566 Personen im Kanton Luzern erwerbstätig. 92,1 Prozent waren als Unselbstständige beschäftigt.
Die Hälfte der Erwerbstätigen erzielte im Jahr 2004 ein Erwerbseinkommen von höchstens 47'867 Franken. Bei den verheirateten Männern lag der Wert bei 69'225 Franken, bei den unverheirateten Männern bei 50'033. Fast 10'000 Franken weniger verdienten im Durchschnitt die unverheirateten Frauen. Bei den verheirateten Frauen schlägt sich die weite Verbreitung der Teilzeitarbeit im Erwerbseinkommen nieder; im Mittel verdienen verheiratete Frauen 22'953 Franken.

Staatssteuerstatistik

Die Grundgesamtheit, die für die Tabellen auf Basis der Staatsteuerstatistik verwendet wird, umfasst sämtliche im Kanton Luzern unbeschränkt steuerpflichtige Personen, für die zum Erhebungszeitraum (Juli-September 2007) Daten aus der Veranlagung zur Verfügung standen. Im Gegensatz zu den Vorjahren basiert die Staatssteuerstatistik in der diesjährigen Jahrbuch-Ausgabe ausschliesslich auf den Steuerveranlagungsdaten des betreffenden Steuerjahres. Ausführlichere Informationen finden sich in Kapitel 18.3. Im Kapitel 18.0 finden sich zudem noch die Definitionen der wichtigsten Begriffe aus der Steuerstatistik.

03T-3.03 Masszahlen der Verteilung des Erwerbseinkommens nach Zivilstand, Geschlecht und Art des Erwerbseinkommens 2004
Kanton Luzern

	Anzahl Erwerbstätige	Masszahlen der Verteilung					
		10. Perzentil	25. Perzentil	Median (50. Perzentil)	75. Perzentil	90. Perzentil	95. Perzentil
Alle Erwerbstätige							
Total	**179 566**	**8 178**	**21 730**	**47 867**	**68 534**	**95 086**	**118 188**
Unverheiratete Frauen	39 204	7 901	18 952	40 502	55 410	69 385	80 158
Unverheiratete Männer	43 283	9 142	24 007	50 033	65 565	86 688	105 427
Verheiratete Frauen	39 752	4 384	10 746	22 953	39 083	55 860	68 788
Verheiratete Männer	57 327	25 529	53 174	69 225	92 914	125 997	157 966
Landwirte							
Total	**4 879**	**9 089**	**26 528**	**44 915**	**61 850**	**81 231**	**99 124**
Unverheiratete Frauen	104	3 000	6 723	17 614	30 172	49 791	...
Unverheiratete Männer	851	19 951	29 387	40 919	56 310	76 045	91 815
Verheiratete Frauen	1 000	1 680	4 989	12 000	21 357	32 840	40 083
Verheiratete Männer	2 924	32 263	42 166	54 609	69 639	89 535	108 432
Selbständigerwerbende							
Total	**9 304**	**11 957**	**24 037**	**45 851**	**85 320**	**159 595**	**246 414**
Unverheiratete Frauen	1 045	10 723	18 855	31 095	49 786	85 787	145 430
Unverheiratete Männer	2 102	14 555	25 247	44 449	74 067	128 232	184 362
Verheiratete Frauen	2 258	5 220	11 754	23 019	38 085	61 578	84 707
Verheiratete Männer	3 899	29 263	46 349	75 056	129 774	240 199	334 645
Unselbständigerwerbende							
Total	**165 383**	**8 000**	**21 330**	**48 026**	**68 260**	**93 531**	**114 576**
Unverheiratete Frauen	38 055	7 886	19 047	40 845	55 523	69 219	79 699
Unverheiratete Männer	40 330	8 866	23 704	50 436	65 544	85 725	103 136
Verheiratete Frauen	36 494	4 469	10 920	23 289	39 498	55 999	68 592
Verheiratete Männer	50 504	23 966	54 747	69 896	92 674	122 933	150 074

B03_18_B

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

03T-3.04 Masszahlen der Verteilung des Erwerbseinkommens nach Alter, Geschlecht und Zivilstand 2004

Kanton Luzern

Altersgruppe/ Kategorie	Anzahl Erwerbstätige	Erwerbseinkommen in Franken					
		10. Perzentil	25. Perzentil	Median (50. Perzentil)	75. Perzentil	90. Perzentil	95. Perzentil
Unverheiratete Frauen							
Total	**60 671**	**7 731**	**18 678**	**40 422**	**55 343**	**69 334**	**80 129**
bis 24 Jahre	12 186	5 110	10 044	21 809	41 594	49 906	54 937
25 - 34 Jahre	11 087	16 847	35 822	49 052	59 331	68 571	76 218
35 - 44 Jahre	8 108	14 388	30 182	47 422	63 339	79 133	92 422
45 - 54 Jahre	6 286	13 300	29 180	45 586	63 457	80 739	93 734
55 - 64 Jahre	5 433	6 956	18 866	38 032	56 875	77 234	91 066
65 - 74 Jahre	6 269	1 512	3 485	8 407	17 491	31 767	46 929
75 u.m. J.	11 302	749	2 396	7 200	16 419	38 874	59 888
Unverheiratete Männer							
Total	**51 992**	**8 941**	**23 943**	**50 142**	**66 034**	**88 529**	**108 565**
bis 24 Jahre	13 271	6 075	10 014	21 284	43 882	52 000	56 148
25 - 34 Jahre	13 029	20 934	42 784	54 952	65 465	79 658	90 000
35 - 44 Jahre	9 456	24 341	48 147	62 470	79 711	104 499	127 551
45 - 54 Jahre	6 169	20 535	46 111	64 834	88 796	120 591	155 868
55 - 64 Jahre	4 127	11 860	31 962	56 299	78 929	111 470	142 709
65 - 74 Jahre	2 843	1 120	4 013	12 600	29 106	56 853	79 227
75 u.m. J.	3 097	662	3 000	7 149	16 271	29 838	42 018
Verheiratete Männer							
Total	**72 700**	**23 729**	**52 723**	**69 015**	**92 672**	**125 747**	**157 524**
bis 24 Jahre	724	10 882	28 223	45 313	52 970	59 911	63 735
25 - 34 Jahre	7 605	37 551	51 815	62 220	75 608	92 593	107 931
35 - 44 Jahre	17 967	46 533	60 463	74 165	96 027	125 740	154 977
45 - 54 Jahre	16 909	43 428	59 647	76 054	103 470	140 233	176 851
55 - 64 Jahre	13 732	21 036	48 697	68 006	95 192	133 056	174 189
65 - 74 Jahre	9 764	1 200	4 200	11 000	28 007	61 122	97 094
75 u.m. J.	5 999	600	1 950	6 000	15 000	41 250	79 010

B03_18_A

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

Erwerbseinkommen: Höhepunkt bei den 45- bis 54-Jährigen

Bei den erwerbstätigen steuerpflichtigen Männern liegt der Höhepunkt des Erwerbseinkommens im Alter von 45 bis 54 Jahren. Für die Hälfte der verheirateten Männer dieser Altersgruppe liegt das Jahreserwerbseinkommen bei mindestens 76'054 Franken, für 25 Prozent bei mindestens 103'470 Franken.

Knapp 38'000 Haushalte mit zwei Einkommen

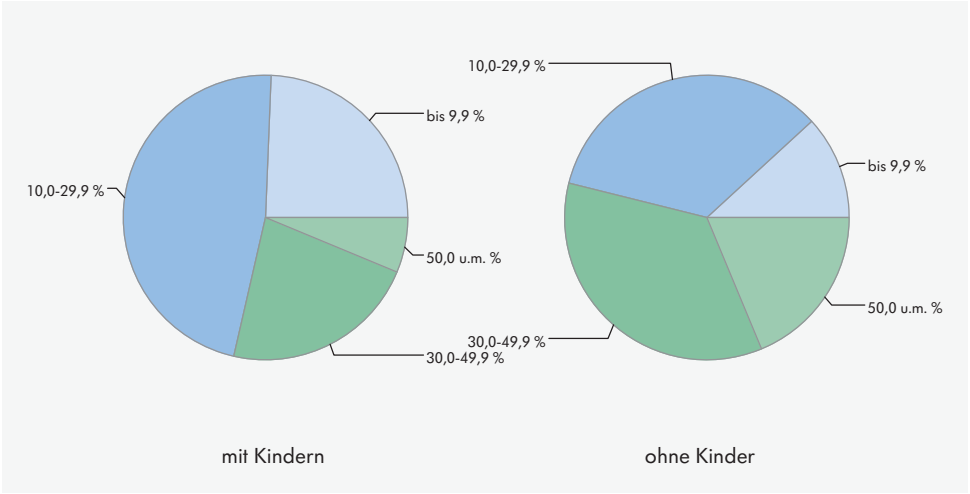
Im Kanton Luzern sind 37'630 sogenannte Doppelverdienerpaare, das sind zwei Drittel aller verheirateten Paare. Bei erwerbstätigen Ehepaaren mit Kindern beträgt der Anteil der Doppelverdiener 66,3 Prozent, bei erwerbstätigen Ehepaaren ohne Kinder 58,5 Prozent. Allerdings ist der Anteil des zweiten Verdieners häufig gering. Bei jedem zweiten Ehepaar mit Kindern trägt die Ehefrau weniger als 20 Prozent zum Gesamterwerbseinkommen des Paares bei. Die Zuverdiener in Ehepaarhaushalten ohne Kinder tragen deutlich mehr zum gemeinsamen Erwerbseinkommen bei. Bei zirka 54 Prozent macht der Zweitverdienst 30 Prozent und mehr aus.

Erwerbstätige

Als erwerbstätig gelten für diese Auswertungen diejenigen Personen, deren Haupteinkommensquelle im Jahr 2004 die Erwerbsarbeit war. Da die Daten der Staatssteuerstatistik bei Verheirateten sowohl Informationen über das Einkommen des Mannes als auch der Frau enthalten, können beide Partner getrennt betrachtet werden.

03G-3.03 Doppelverdienerehepaare nach dem Ehefrau-Anteil am Ehepaar-Erwerbseinkommen 2004

Kanton Luzern



B03_G08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

03T-3.05 Verteilung der Doppelverdienerehepaare nach dem Anteil der Ehefrau am Ehepaar-Erwerbseinkommen 2004
Kanton Luzern

Anteil des Erwerbseinkommens der Ehefrau in Prozent	Anzahl Ehepaare	Stufen des Ehepaar-Erwerbseinkommens in 1000 Franken							
		0-19,9	20,0-39,9	40,0-49,9	50,0-59,9	60,0-79,9	80,0-99,9	100,0-149,9	150,0 +
Doppelverdiener									
Total	**37 630**	**2,1**	**3,1**	**2,4**	**3,7**	**17,0**	**24,5**	**33,8**	**13,5**
- 9,9	7 345	0,6	1,7	1,9	5,1	26,2	22,5	26,7	15,2
10,0-19,9	8 317	0,7	1,6	1,7	3,0	21,2	24,8	32,1	14,8
20,0-29,9	7 530	0,9	1,8	1,5	2,4	14,5	29,3	36,6	13,0
30,0-39,9	5 861	1,6	2,3	1,6	2,0	10,2	27,2	41,8	13,3
40,0-49,9	4 410	2,4	2,7	2,0	2,9	8,0	25,5	43,6	12,8
50,0-59,9	1 958	10,0	7,0	4,7	4,5	12,5	15,0	33,1	13,2
60,0 u.m.	2 209	9,6	17,4	10,5	11,4	18,9	12,7	13,1	6,3
Doppelverdiener ohne Kinder									
Total	**14 549**	**4,5**	**5,5**	**3,3**	**4,3**	**15,0**	**20,9**	**32,5**	**14,0**
- 9,9	1 719	2,1	3,6	3,1	8,7	27,0	19,2	21,8	14,5
10,0-19,9	2 292	2,0	3,8	2,6	4,2	23,2	21,6	27,4	15,2
20,0-29,9	2 698	2,0	3,4	1,7	2,6	15,2	26,0	34,9	14,2
30,0-39,9	2 650	3,3	3,2	2,2	1,8	9,5	23,8	40,4	15,8
40,0-49,9	2 467	3,5	3,8	2,2	2,2	6,9	22,0	44,2	15,2
50,0-59,9	1 303	13,6	8,0	4,2	3,7	9,5	14,6	33,8	12,6
60,0 u.m.	1 420	11,9	19,6	11,0	10,7	16,8	10,7	12,6	6,7
Doppelverdiener mit Kindern									
Total	**23 081**	**0,5**	**1,6**	**1,8**	**3,4**	**18,2**	**26,7**	**34,6**	**13,1**
- 9,9	5 626	0,2	1,2	1,6	4,1	25,9	23,5	28,2	15,4
10,0-19,9	6 025	0,2	0,8	1,4	2,6	20,4	26,0	33,9	14,7
20,0-29,9	4 832	0,2	0,9	1,4	2,3	14,1	31,1	37,6	12,3
30,0-39,9	3 211	0,2	1,5	1,1	2,2	10,7	30,0	43,0	11,3
40,0-49,9	1 943	0,9	1,4	1,8	3,9	9,5	30,0	42,9	9,7
50,0-59,9	655	2,7	5,0	5,8	6,3	18,3	15,7	31,8	14,4
60,0 u.m.	789	5,6	13,4	9,6	12,7	22,7	16,3	14,1	5,6

B03_21

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

In jedem 9. Haushalt verdient die Frau mehr als der Mann

Doppelverdienst kann verschiedene Gründe haben. In einigen Familien ist der zweite Verdienst das Ergebnis von zwei verwirklichten Berufswünschen, in anderen Familien ist er schlicht nötig, um den gewünschten Lebensstandard zu erreichen. So liegt beispielsweise das Erwerbseinkommen von 11,3 Prozent der Doppelverdiener unter 60'000 Franken. Auf der anderen Seite verfügen 47,3 Prozent der Doppelverdiener über ein Erwerbseinkommen von mehr als 100'000 Franken im Jahr. Gerade einmal in 11,1 Prozent der Doppelverdienerhaushalte steuern die Frauen mehr als die Hälfte zum Erwerbseinkommen bei.

VOLKSWIRTSCHAFT

04

04.0 Grundlagen

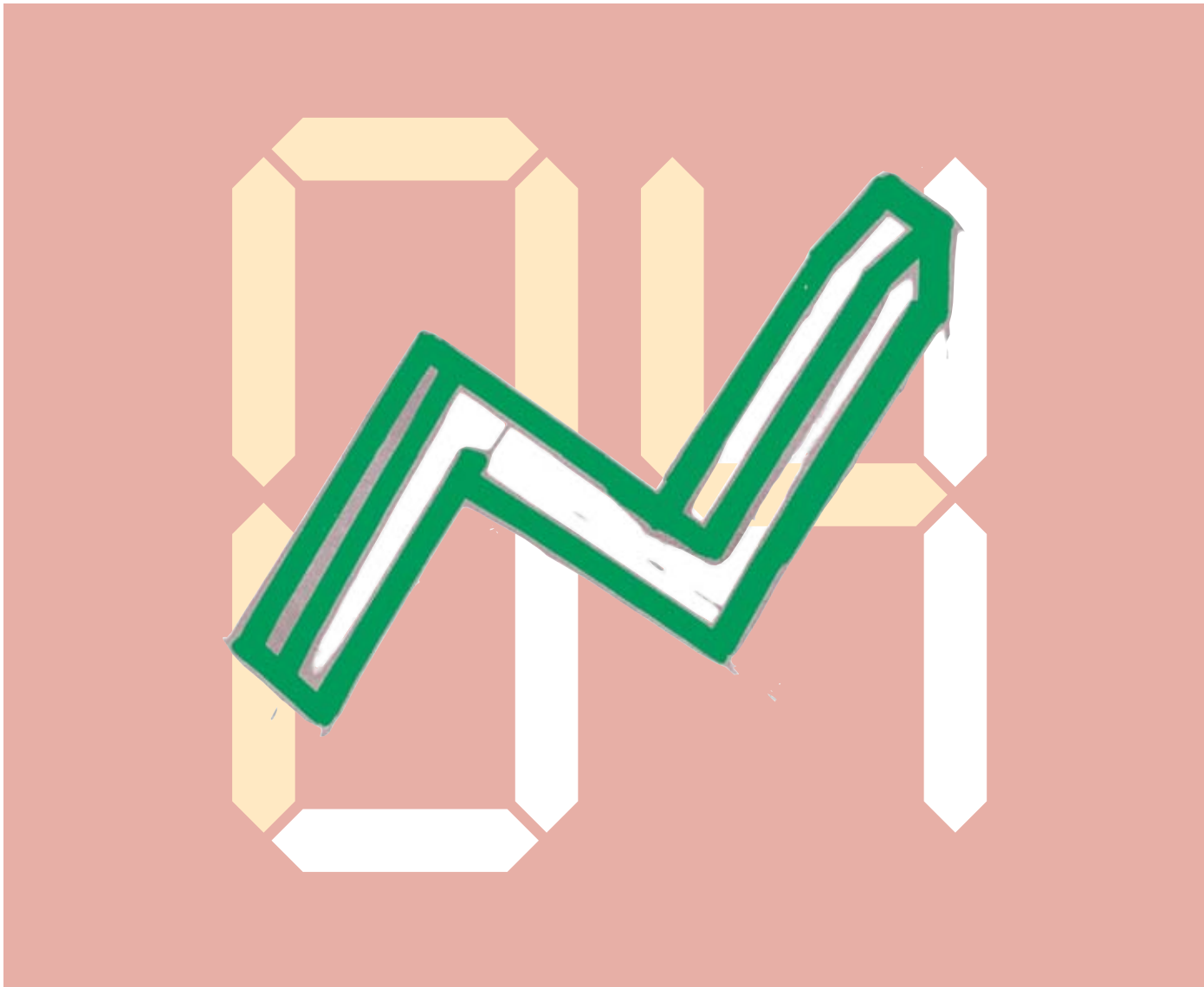
- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

04.1 Volkswirtschaftliche Produktion und Wertschöpfung

- Bruttoinlandprodukt nach dem Produktionsansatz
- Bruttoinlandprodukt nach Verwendungszweck
- Bruttoinlandprodukt nach Einkommensarten
- Bruttonationaleinkommen

04.2 Volkseinkommen

- Entwicklung des Volkseinkommens
- Kantonales Volkseinkommen pro Einwohner
- Rangfolge der kantonalen Volkseinkommen



04.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Die vom Bundesamt für Statistik (BFS) erstellte Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) ist eine Synthesestatistik. Sie stellt eine Zusammenfassung aller monetären Flüsse (Güter- und Einkommensströme) in einer Volkswirtschaft im Rahmen eines kohärenten Systems dar, eine Wiedergabe eines quantitativen Gesamtbildes des wirtschaftlichen Geschehens. Analog einer Buchhaltung (Nationale Buchhaltung) werden die wirtschaftlichen Transaktionen als Abfolge verschiedener Konten dargestellt. Die vollständige Kontosequenz der Volkswirtschaft beinhaltet: Waren- und Dienstleistungskonto, Produktionskonto, Verteilungs- und Verwendungskonten, Vermögensänderungskonten und Vermögensbilanzen.

Das VGR-System stellt den Produktionsprozess, also die Bestimmung der Wertschöpfung, ins Zentrum. Die wichtigste Grösse innerhalb der VGR ist das Bruttoinlandprodukt (BIP). Es ist die Summe aller innerhalb der Schweiz erzielten Wertschöpfungen. Um die hohe Präzision und Unabhängigkeit des Aggregats BIP zu gewährleisten, wird das Aggregat gleichzeitig nach drei Ansätzen berechnet: nach dem Produktionsansatz, dem Einkommensansatz und dem Verwendungsansatz.

Die statistischen Grundlagen zur VGR stammen aus einer Vielzahl von Quellen; die wichtigsten sind: Wertschöpfungsstatistik, Statistik der öffentlichen Haushalte, Arbeitsmarktstatistiken, Preisstatistiken, Aussenhandelsstatistik, Bankenstatistik, Baustatistik, Sozialversicherungsstatistik.

Produktionsansatz (BIP)

Nach dem Produktionsansatz wird das BIP als Wertschöpfung berechnet, welche die verschiedenen Wirtschaftssubjekte im Verlaufe einer Periode erwirtschaften:

	Produktionswert von Waren und Dienstleistungen
–	Vorleistungen
+	Gütersteuer
–	Gütersubventionen
=	BIP

Verwendungsansatz (BIP)

Der Verwendungsansatz zeigt, wie die verschiedenen Wirtschaftssubjekte ihr Einkommen verwenden (Konsum und Investition):

	Konsumausgaben
+	Investitionen
+	Export
–	Import
=	BIP

Einkommensansatz (BIP)

Der Einkommensansatz betrachtet die Bezahlung der Produktionsfaktoren (Boden, Arbeit und Kapital):

	Entgelt an die zur Verfügung gestellten Produktionsfaktoren
+	Abschreibungen
+	Berechtigungen für Steuern und Subventionen
=	BIP

Revision der VGR

Nach einer ersten grundlegenden Revision im Jahr 1997 wurde im Jahre 2003 der konzeptuelle Rahmen der VGR modernisiert, um die schweizerische VGR der Praxis der wichtigsten Wirtschaftspartner der Schweiz anzupassen (Berücksichtigung der Revision des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, ESVG, aus dem Jahr 1995) beziehungsweise eine makroökonomische Kohärenz zu den anderen öffentlichen Statistiken, wie Zahlungsbilanz oder Statistik der öffentlichen Finanzen, zu ermöglichen. Die wichtigsten Neuerungen sind: Erweiterung des Investitionsbegriffs um die immateriellen Güter, Einbeziehung des von der Allgemeinheit getragenen Konsums in der Berechnung des Konsums der privaten Haushalte, Neubewertung der Wertschöpfung und Einführung der neuen Kriterien für die Sektorgliederung.

Kantonale Volkseinkommen

Aus der VGR geht das nationale Volkseinkommen hervor. Das Volkseinkommen umfasst die Gesamtheit der Einkommen, die den Inländern für ihre Beteiligung am Produktionsprozess innerhalb und ausserhalb des Landes zufliessen. Das BFS berechnet daraus jährlich die Volkseinkommen der Kantone. Die Einkommen der Produktionsfaktoren (Arbeit, Boden, Kapital) werden dabei dem Wohnsitzkanton des Faktorbesitzers beziehungsweise dem Hauptsitzkanton der Unternehmung zugeschrieben. Das Netto-Volkseinkommen zu Faktorkosten ist die einzige Kennziffer der VGR, die auf Kantonsebene berechnet wird. (Die Berechnung von kantonalen Bruttoinlandprodukten ist aus methodischen Gründen schwierig, insbesondere weil Wertschöpfungsdaten ausschliesslich auf Ebene der Gesamtunternehmen zur Verfügung stehen und nicht den einzelnen Betrieben zugeordnet werden können.)

Die Gliederung der kantonalen Volkseinkommen erfolgt nach den Empfängern: Primäreinkommen der privaten Haushalte, Geschäfts- und Vermögenseinkommen der Kapitalgesellschaften sowie den Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Tel. 032 713 66 48, info.vgr-cn@bfs.admin.ch

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Literatur

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Schweiz, Erste Schätzungen, Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel (jährlich)

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Eine Einführung in Theorie und Praxis, BFS, Neuchâtel 2003

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Produktionskonto der Schweiz 1990–2002 (ESVG 95) BFS, Neuchâtel 2004

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Resultate 1999 bis 2004, BFS, Neuchâtel 2006

Ruth Meier und Utz-Peter Reich: Von Gütern und Geld, Kreisläufen und Konten: Eine Einführung in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Schweiz, Bern 2001

Die Schweizer Wirtschaft von den Neunzigerjahren bis heute. Wichtige Fakten und Konjunkturanalysen, BFS, Neuchâtel 2005

Kapitalentwicklung als wichtigster Wachstumsmotor der Schweizer Wirtschaft in den vergangenen 13 Jahren. Analyse der Wachstumsbeiträge der Produktionsfaktoren, der Multifaktorproduktivität und der Bedeutung der Kapitalintensität von 1991 bis 2004, BFS, Neuchâtel 2006

Arbeitsproduktivität. Internationale Vergleiche: Datenlage und Interpretation, BFS, Neuchâtel 2004

Internationale Konjunktur, Zinsen und Wechselkurse, KOF, Zürich (halbjährlich)

Die Volkseinkommen der Kantone, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Die Volkswirtschaft. Magazin für Wirtschaftspolitik, EVD, SECO, Bern (Zeitschrift)

Statistisches Monatsheft, Schweizerische Nationalbank, Zürich (monatlich)

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich
www.kof.ethz.ch

Staatssekretariat für Wirtschaft
www.seco.admin.ch

Schweizerische Nationalbank
www.snb.ch

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement
www.evd.admin.ch

Glossar

Aussenbeitrag
Differenz zwischen dem Gesamtwert von exportierten und importierten Waren und Dienstleistungen

Bruttoinlandprodukt (BIP)
Das BIP ist die Summe aller durch Produktion von Waren und Dienstleistungen erzielten Wertschöpfungen. Es basiert auf dem Inlandkonzept, das heisst, es umfasst alle auf dem Gebiet der Schweiz produzierten Güter, unabhängig vom Wohnort beziehungsweise Firmensitz. Das BIP wird berechnet nach dem Produktionsansatz, indem vom Gesamtwert der produzierten Waren und Dienstleistungen die Vorleistungen, also der Wert vor der Produktion, abgezogen werden. Weiter müssen die indirekten Steuern (Mehrwertsteuer) und die Nettoeinfuhrabgaben dazugezählt werden. Alternativ lässt sich das BIP nach dem Verwendungsansatz darstellen, das heisst als Summe aller Ausgabenkomponenten (Konsum, Investitionen, Exporte minus Importe) bei der Verwendung der Einkommen durch die privaten und öffentlichen Haushalte sowie die Unternehmen.

Bruttoinvestitionen
Diese umfassen die Bauinvestitionen (Hoch- und Tiefbau), die Ausrüstungsinvestitionen (Maschinen, Geräte, Fahrzeuge) und die Vorratsveränderung (Zu- oder Abnahme der vorrätigen Mengen).

Bruttonationaleinkommen (BNE)
Das Bruttonationaleinkommen (zu Marktpreisen) entspricht dem Bruttoinlandprodukt abzüglich der an die übrige Welt geleisteten Primäreinkommen zuzüglich der aus der übrigen Welt empfangenen Primäreinkommen. Das einkommensbasierte BNE löste 2003 das produktionsbasierte Bruttosozialprodukt (BSP) als Referenzaggregat ab.

Bruttosozialprodukt (BSP)
Das BSP setzt sich zusammen aus dem Bruttoinlandprodukt (BIP) sowie den von Inländern im Ausland aus Arbeit und Kapital erwirtschafteten Einkommen abzüglich der von Ausländern im Inland bezogenen Einkommen. Das BSP wurde in der neuen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR, 1997) vom BIP als Schlüsselaggregat abgelöst. Das Bruttosozialprodukt (BSP) erscheint in der revidierten VGR nicht mehr.

Gütersteuern
Gütersteuern sind Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware zu entrichten sind. Sie können entweder als ein bestimmter Geldbetrag pro Mengeneinheit einer Ware oder wertbezogen festgesetzt werden.

Gütersubventionen
Gütersubventionen sind Subventionen, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung geleistet werden.

Kapitalgesellschaft
Kapitalgesellschaften stellen eine juristische Person mit eigener Rechtspersönlichkeit dar. Zu den reinen Kapitalgesellschaften gehören in der Schweiz die AG und die GmbH. Im Gegensatz zu Personengesellschaften haften die Gesellschafter nicht persönlich, sondern nur mit ihrer Einlage, und sie müssen nicht zwangsläufig in der Geschäftsführung tätig sein.

Konsumausgaben des Staates
Die Konsumausgaben des Staates entsprechen dem Wert der Güter, die vom Staat selbst produziert werden. Nicht eingerechnet werden selbst erstellte Anlagen und Verkäufe sowie Ausgaben für Güter, die als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten für ihren Konsum zur Verfügung gestellt werden.

Konsumausgaben privater Haushalte
Als Konsumausgaben privater Haushalte gelten die Waren- und Dienstleistungskäufe der inländischen privaten Haushalte für Konsumzwecke. Neben den tatsächlichen Käufen, zu denen unter anderem Entgelte für häusliche Dienste gehören, sind auch bestimmte unterstellte Käufe enthalten, wie zum Beispiel der Eigenverbrauch der Unternehmer oder der Wert der Nutzung von Eigentümerwohnungen. Der Konsum auf Geschäftskosten wird nicht den Konsumausgaben privater Haushalte zugerechnet, sondern den Vorleistungen.

Letzter Verbrauch
Laufende Ausgaben der privaten und der öffentlichen Haushalte sowie der Sozialversicherungen

Netto-Volkseinkommen
Volkseinkommen, berechnet aus den Nettowerten zu Faktorkosten, das heisst, es sind weder Abschreibungen noch die indirekten Steuern ohne Subventionen im Volkseinkommen enthalten.

Netto-Zugang an Wertsachen
Der Netto-Zugang an Wertsachen ist gleich der Differenz zwischen dem Zugang und dem Abgang von Wertsachen.

Verbrauch
vgl. Letzter Verbrauch

Volkseinkommen
Summe aller Primäreinkommen der privaten Haushalte, der Geschäfts- und Vermögenseinkommen der Kapitalgesellschaften sowie der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen. Die Einkommen der Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital, Boden werden dem Wohnbeziehungsweise Unternehmenssitz des Faktorbesitzers zugeschrieben.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Nationale Buchhaltung: Kontenmässige Erfassung der Güter- und Einkommensströme in einer Volkswirtschaft zur Wiedergabe eines quantitativen Gesamtbildes des wirtschaftlichen Geschehens.

Vorleistungen
Vorleistungen messen den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen.

Wertsachen
Wertsachen sind nichtfinanzielle Vermögensgüter, die primär als Wertangabe dienen (und nicht der Produktion oder dem Konsum) und die normalerweise ihren physischen Wert erhalten.

04.1 Volkswirtschaftliche Produktion und Wertschöpfung

Produktion bei der Hug AG, Malters

Bild: Georg Anderhub

Breit abgestütztes Wachstum

Im Jahr 2006 wuchs das Schweizer Bruttoinlandprodukt (BIP) gegenüber dem Vorjahr real mit 3,2 Prozent so stark wie seit dem Boomjahr 2000 nicht mehr. Das wirtschaftliche Wachstum war dabei breit abgestützt. Neben dem starken Wachstum des Finanzsektors war laut Bundesamt für Statistik (BFS) auch die Exportwirtschaft für das gute Ergebnis verantwortlich. Hier sind insbesondere die chemische Industrie und die Maschinenindustrie als Motor des Wachstums zu nennen.

Begriffe

Zu den Begriffen Produktionsansatz, Verwendungsansatz und Einkommensansatz beim BIP vgl. Grundlagen.

Bruttoinlandprodukt

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) ist die Summe aller in einer Zeitperiode auf dem Gebiet der Schweiz (Inlandprinzip) durch Produktion von Waren und Dienstleistungen erzielten Wertschöpfung.

04T-1.01 Bruttoinlandprodukt in Millionen Franken zu laufenden Preisen nach dem Produktionsansatz seit 1990
Schweiz

	Produktion von Waren und Dienstleistungen	abzüglich Vorleistungen	abzüglich Güter-subventionen	zuzüglich Güter-steuern	Bruttoinlandprodukt Total	Wachstumsrate in Prozent zu laufenden Preisen	Wachstumsrate in Prozent zu Preisen des Vorjahres
1990	631 879	317 687	4 540	17 932	327 584	...	...
1991	652 647	322 566	5 190	18 374	343 265	4,8	–0,8
1992	658 813	320 373	5 626	17 993	350 807	2,2	0,0
1993	663 534	318 319	5 636	18 748	358 326	2,1	–0,2
1994	673 917	319 140	5 994	18 946	367 729	2,6	1,1
1995	684 879	328 359	6 034	21 764	372 250	1,2	0,4
1996	694 342	336 061	6 359	22 071	373 993	0,5	0,5
1997	711 489	348 195	5 443	22 742	380 593	1,8	1,9
1998	733 267	361 594	6 467	24 985	390 191	2,5	2,8
1999	742 378	367 532	3 929	26 976	397 894	2,0	1,3
2000	772 424	382 841	3 711	29 656	415 529	4,4	3,6
2001	788 519	391 490	4 018	29 474	422 485	1,7	1,0
2002	808 203	402 086	3 962	28 372	430 527	1,9	0,3
2003	812 676	402 892	3 791	28 771	434 764	1,0	–0,2
2004	831 425	406 674	–3 302	29 929	451 379	3,1	2,5
2005	862 815	426 415	–3 152	30 425	463 673	2,7	2,4
2006	903 484	446 082	–3 065	31 841	486 178	4,9	3,2

B04_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

2005 und 2006: provisorisch

04T-1.02 Bruttoinlandprodukt in Millionen Franken zu laufenden Preisen nach Verwendungsarten seit 1990

Schweiz

	Letzter Verbrauch in der Schweiz		Bruttoinvestitionen in der Schweiz				Aussenbeitrag	Bruttoinlandprodukt	
			Bruttoanlageinvestitionen		Vorratsveränderungen	Nettozugang an Wertsachen		Total in Mio. Franken	pro Kopf [2] in Franken
	Private Haushalte und POoE [1]	Staat	Ausrüstungsinvestit.	Bauinvestitionen					
1990	186 792	36 455	48 059	46 719	5 808	–616	4 366	327 584	48 200
1991	200 991	40 037	49 152	45 815	–1 023	425	7 868	343 265	49 892
1992	209 360	42 418	42 687	44 225	–2 763	–402	15 282	350 807	50 526
1993	214 480	42 403	40 940	42 459	–2 465	–568	21 077	358 326	51 271
1994	217 732	43 029	41 424	45 437	–79	–285	20 472	367 729	52 257
1995	222 625	43 511	42 968	43 882	670	–517	19 112	372 250	52 571
1996	226 273	44 303	43 000	39 940	1 054	282	19 140	373 993	52 635
1997	231 320	43 957	44 332	38 141	–3	1 715	21 131	380 593	53 504
1998	235 793	43 982	48 835	38 389	22	4 039	19 131	390 191	54 711
1999	241 996	44 293	51 014	37 837	–43	362	22 434	397 894	55 520
2000	249 243	46 187	54 333	40 567	148	1 321	24 020	415 529	57 685
2001	255 236	48 997	53 235	40 519	1 011	5 063	18 424	422 485	57 992
2002	259 342	50 398	51 890	40 922	–427	926	27 477	430 527	58 593
2003	262 672	52 059	48 854	41 062	–120	1 222	29 016	434 764	58 712
2004	272 333	53 026	50 659	43 287	411	565	31 098	451 379	60 554
2005	279 571	53 868	52 392	45 805	–580	2 436	30 181	463 673	61 813
2006	287 885	53 962	57 200	46 549	–111	3 997	36 696	486 178	64 330

B04_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

2005 und 2006: provisorisch

1 Private Organisationen ohne Erwerbscharakter im Dienste der Haushalte

2 Mittlere Wohnbevölkerung

Wachstum in allen Bereichen des Verwendungsansatzes

Der Konsum der privaten Haushalte und der Privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter (POoE) nahm im Jahr 2006 mit 3,0 Prozent einmal mehr stark zu. Aufgrund des hohen Anteils am BIP von knapp 60 Prozent war dieser Anstieg der Hauptmotor des Wirtschaftswachstums. Besonders stark zugenommen haben – mit 9,2 Prozent – die Ausrüstungsinvestitionen. Ein so grosses Wachstum hatte man in den vergangenen 17 Jahren in keinem Bereich messen können.

Anstieg der Arbeitnehmerentgelte und Vermögenseinkommen

Die Arbeitnehmenden konnten 2006 von der guten Wirtschaftslage profitieren. Die Arbeitnehmerentgelte stiegen gegenüber dem Vorjahr um deutliche 5,4 Prozent. Letztmals war im Jahr 2001 ein solcher Zuwachs registriert worden. Neben einem leichten nominalen Lohnanstieg sind die verbesserten Erwerbstätigenzahlen für diese Entwicklung verantwortlich.
Da auch im Jahr 2006 die Entwicklungen bei den an die übrige Welt geleisteten Primäreinkommen unterschiedlich waren, stieg das Bruttonationaleinkommen stärker als das Bruttoinlandprodukt. Der Saldo der Arbeitnehmerentgelte erhöhte sich im Jahr 2006 um mehr als 1,8 Milliarden Franken, während der Saldo der Vermögens-einkommen um 600 Millionen Franken sank.

04T-1.03 Bruttoinlandprodukt und Bruttonationaleinkommen in Millionen Franken zu laufenden Preisen nach Einkommensarten seit 1990

Schweiz

	Arbeitnehmerentgelt	Betriebsüberschuss	Abschreibungen	Sonstige Produktionsabgaben	Sonstige Subventionen	Bruttoinlandprodukt	Saldo der Arbeitnehmerentgelte (Übr. Welt)	Saldo der Vermögenseinkommen (Übr. Welt)	Bruttonationaleinkommen
1990	196 811	65 509	58 188	18 772	–11 696	327 584	17 855	–6 897	338 542
1991	211 186	64 826	61 345	19 303	–13 395	343 265	18 805	–7 599	354 471
1992	218 180	65 157	62 886	18 976	–14 393	350 807	17 595	–7 507	360 894
1993	221 057	68 359	63 697	19 777	–14 562	358 326	19 124	–7 183	370 267
1994	223 117	76 051	63 413	20 010	–14 861	367 729	15 833	–6 864	376 699
1995	228 107	73 946	62 239	22 935	–14 977	372 250	19 111	–6 809	384 552
1996	228 724	75 476	62 511	23 280	–15 998	373 993	20 605	–6 851	387 747
1997	231 836	78 859	62 933	24 028	–17 062	380 593	28 049	–6 532	402 110
1998	235 729	81 183	64 859	26 324	–17 905	390 191	30 888	–6 443	414 635
1999	241 228	76 024	68 022	28 355	–15 735	397 894	34 958	–6 475	426 377
2000	252 552	75 033	72 065	31 238	–15 360	415 529	42 579	–7 781	450 327
2001	266 642	65 841	75 981	31 402	–17 381	422 485	32 113	–8 554	446 044
2002	273 864	67 734	77 217	30 452	–18 741	430 527	24 440	–9 245	445 721
2003	273 985	71 263	77 693	30 879	–19 056	434 764	43 913	–8 833	469 844
2004	277 085	79 333	81 093	32 336	–18 468	451 379	41 613	–9 410	483 583
2005	286 518	79 320	83 190	33 437	–18 792	463 673	53 452	–9 805	507 321
2006	302 093	82 154	86 164	34 976	–19 209	486 178	55 226	–10 423	530 981

B04_26

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

2005 und 2006: provisorisch

04.2 Volkseinkommen

Volkseinkommen
Summe aller Primäreinkommen der privaten Haushalte, der Geschäfts- und Vermögenseinkommen der Kapitalgesellschaften sowie der Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen. Die Einkommen der Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital, Boden werden dabei dem Wohn- beziehungsweise Unternehmenssitz des Faktorbesitzers zugeschrieben.

Netto-Volkseinkommen als Basis des kantonalen Volkseinkommens
Ausgangspunkt für die indirekt anhand von Verteilschlüsseln berechneten kantonalen Volkseinkommen ist das Netto-Volkseinkommen zu Faktorpreisen. Dabei werden die Nettowerte zu Faktorkosten betrachtet, das heisst, es sind weder die Abschreibungen noch die indirekten Steuern oder Subventionen im Volkseinkommen enthalten.

04T-2.01 Netto-Volkseinkommen (VE) zu Faktorkosten nach Empfänger seit 1998
Schweiz, Kanton Luzern

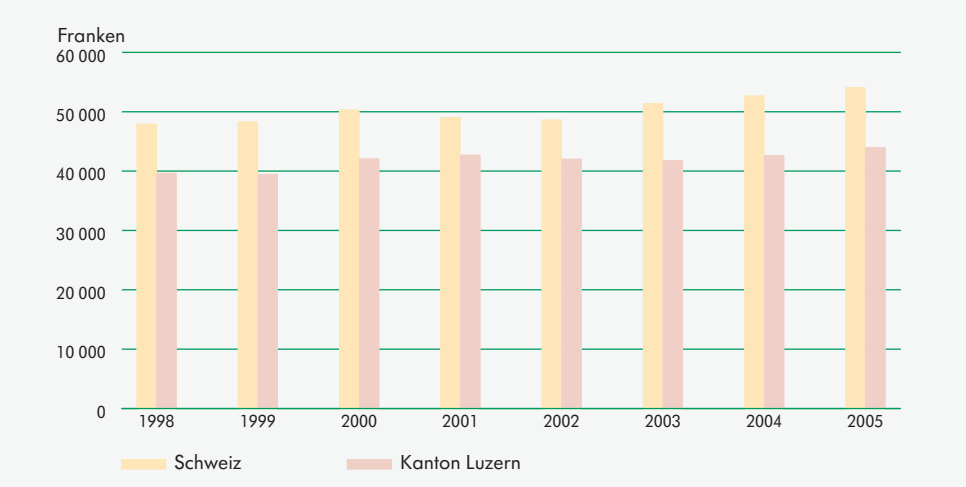
	Gesamtes Volkseinkommen			Primäre Einkommen der privaten Haushalte		Primäreinkommen des Staates		Primäreinkommen der Kapitalgesellschaften	
	Netto-Volkseinkommen	Zunahme zur Vorperiode	pro Einwohner	Anteil am VE	Zunahme zur Vorperiode	Anteil am VE	Zunahme zur Vorperiode	Anteil am VE	Zunahme zur Vorperiode
	in Mio. Fr.	in Prozent	in Franken	in Prozent	in Prozent	in Prozent	in Prozent	in Prozent	in Prozent
Schweiz									
1998	341 311	...	47 857	87,7	...	–0,6	...	12,8	...
1999	345 686	1,3	48 235	87,9	1,5	–0,5	–5,1	12,6	–0,3
2000	362 293	4,8	50 255	89,2	6,3	–0,1	–74,5	11,0	–8,9
2001	355 840	–1,8	49 012	92,0	1,3	–0,3	152,4	8,4	–25,2
2002	356 589	0,2	48 562	91,6	–0,3	–0,6	70,7	9,0	8,2
2003	380 123	6,6	51 333	85,1	–1,0	–0,3	–36,8	15,3	80,6
2004	392 285	3,2	52 627	83,7	1,6	–0,2	–35,3	16,5	11,2
2005	405 300	3,3	54 031	83,4	2,9	–0,1	–54,2	16,7	4,5
Kanton Luzern									
1998	13 534	...	39 588	97,9	...	–0,7	...	2,8	...
1999	13 526	–0,1	39 414	97,9	–0,0	–0,7	8,6	2,8	1,1
2000	14 493	7,1	42 010	96,8	5,9	–0,3	–61,4	3,5	31,9
2001	14 845	2,4	42 646	96,4	2,0	–0,2	–41,0	3,7	9,9
2002	14 745	–0,7	41 962	97,5	0,4	–0,7	334,8	3,2	–15,9
2003	14 709	–0,2	41 702	97,6	–0,2	–0,3	–53,0	2,7	–14,4
2004	15 073	2,5	42 592	97,4	2,2	0,1	–127,7	2,5	–4,3
2005	15 622	3,6	43 910	97,7	4,0	0,2	184,6	2,1	–15,4

B04_05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

2005: provisorisch

04G-2.01 Netto-Volkseinkommen pro Einwohner seit 1998
Schweiz, Kanton Luzern



B04_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

04T-2.02 Netto-Volkseinkommen zu Faktorkosten 2005
Kantone der Schweiz

	Netto-Volkseinkommen			Volkseinkommen pro Einwohnerin und Einwohner				
	absolut in Mio. Franken	in Prozent (CH=100)	Zunahme seit 2000 in Prozent	absolut in Franken	Index (CH=100)	Rangfolge 2000	Rangfolge 2005	Zunahme seit 2000 in Prozent
Schweiz	**405 300**	**100,0**	**11,9**	**54 031**	**100**	**...**	**...**	**7,5**
Zürich	88 928	21,9	12,9	68 804	127	4	5	6,7
Bern	43 985	10,9	11,3	45 644	84	21	17	9,8
Luzern	**15 622**	**3,9**	**7,8**	**43 910**	**81**	**20**	**21**	**4,5**
Uri	1 584	0,4	3,3	45 712	85	15	16	2,6
Schwyz	6 849	1,7	0,7	50 170	93	7	10	–5,2
Obwalden	1 311	0,3	11,1	39 646	73	26	23	8,1
Nidwalden	2 865	0,7	18,0	73 286	136	3	3	11,3
Glarus	2 790	0,7	24,4	73 236	136	5	4	24,8
Zug	9 971	2,5	25,8	93 753	174	2	2	16,5
Freiburg	10 106	2,5	9,3	39 559	73	23	24	1,4
Solothurn	11 564	2,9	9,9	46 844	87	18	14	7,8
Basel-Stadt	21 946	5,4	42,1	115 178	213	1	1	42,2
Basel-Landschaft	14 160	3,5	4,5	53 502	99	8	8	1,5
Schaffhausen	4 086	1,0	9,8	55 126	102	10	7	7,9
Appenzell A.Rh.	2 317	0,6	–6,2	44 215	82	13	20	–4,8
Appenzell I.Rh.	688	0,2	–8,9	45 936	85	9	15	–10,8
St. Gallen	20 680	5,1	4,7	44 866	83	16	19	1,7
Graubünden	9 441	2,3	12,2	49 355	91	14	12	10,3
Aargau	27 913	6,9	5,2	49 209	91	12	13	0,2
Thurgau	10 512	2,6	6,4	44 918	83	17	18	3,2
Tessin	13 316	3,3	7,4	41 335	77	22	22	2,8
Waadt	35 102	8,7	12,0	52 901	98	11	9	6,1
Wallis	11 114	2,7	10,5	38 385	71	25	25	4,0
Neuenburg	8 425	2,1	18,5	49 775	92	19	11	16,2
Genf	27 443	6,8	15,7	62 839	116	6	6	8,4
Jura	2 585	0,6	3,6	38 070	70	24	26	2,5

B04_03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

2005: provisorisch

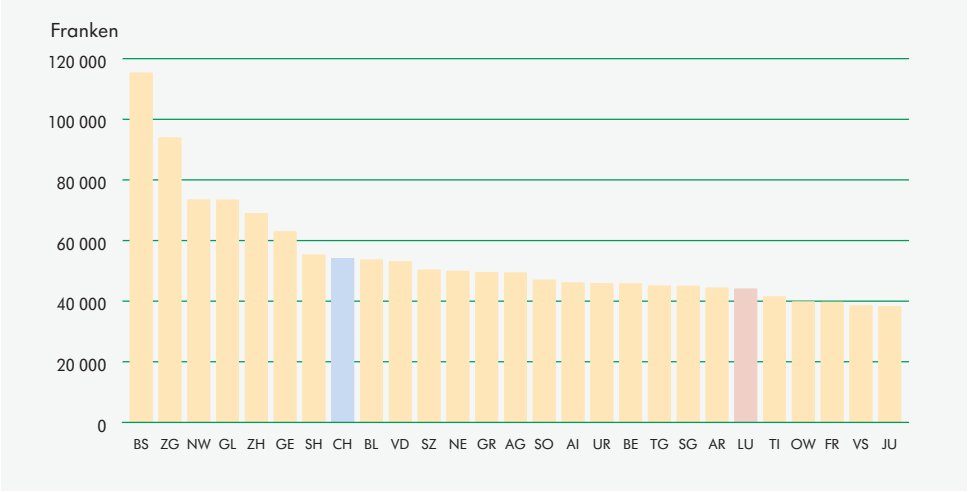
Kanton Luzern behält 21. Rang

Im Jahr 2005 betrug das Volkseinkommen im Kanton Luzern 43'910 Franken pro Einwohner beziehungsweise Einwohnerin. Es lag damit, wie bereits in den beiden Jahr zuvor, rund 20 Prozent unter dem schweizerischen Durchschnitt. Nach dem Rückgang des Volkseinkommens in den Jahren 2002 und 2003 konnte der Kanton sowohl im 2004 als auch im 2005 einen Anstieg verzeichnen. Wie in den beiden Jahr zuvor liegt Luzern allerdings noch immer auf dem 21. Rang aller Kantone.

Statistisch entschlackter Staat

Im Zuge der VGR-Revision 2003 wurde dem Primäreinkommen des Staates ein substantieller Teil abgezogen. Die öffentlichen Spitäler werden fortan wie private Spitäler behandelt und gehören dementsprechend zum Sektor der nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften. Die Suva, die Pensionskassen und Krankenkassen galten zuvor als Sozialversicherungen und wurden nun dem Sektor der finanziellen Kapitalgesellschaften zugeschlagen. Ein Kriterium bei dieser Neuzuordnung war das so genannte Konzept des wirtschaftlich signifikanten Preises. Ein Preis ist wirtschaftlich signifikant, wenn er die von den Produzenten angebotenen und die von Käufern nachgefragten Mengen spürbar beeinflusst. Die Umsetzung des Konzepts erfolgt mit Hilfe des 50-Prozent-Kriteriums, das heisst anhand der Frage: Werden die Produktionskosten zu mehr als 50 Prozent durch den Umsatz gedeckt? Ist dieses Kriterium erfüllt, handelt es sich um einen Marktproduzenten.

04G-2.02 Netto-Volkseinkommen pro Einwohner 2005
Kantone der Schweiz



B04_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

04T-2.03 Netto-Volkseinkommen zu Faktorkosten nach Empfänger 2005
Kantone der Schweiz

	Primäre Einkommen der privaten Haushalte			Primäreinkommen des Staates			Primäreinkommen der Kapitalgesellschaften		
	in Mio. Franken	Anteil am VE in %	Rangfolge des Anteils am VE	in Mio. Franken	Anteil am VE in %	Rangfolge des Anteils am VE	in Mio. Franken	Anteil am VE in %	Rangfolge des Anteils am VE
Schweiz	**338 179**	**83,4**	**...**	**–383**	**–0,1**	**...**	**67 505**	**16,7**	**...**
Zürich	67 951	76,4	21	–118	–0,1	19	21 095	23,7	6
Bern	41 970	95,4	7	–32	–0,1	16	2 047	4,7	20
Luzern	**15 262**	**97,7**	**3**	**37**	**0,2**	**9**	**323**	**2,1**	**24**
Uri	1 430	90,3	13	26	1,6	1	128	8,1	14
Schwyz	6 367	93,0	10	–10	–0,1	20	492	7,2	17
Obwalden	1 307	99,7	2	12	0,9	4	–8	–0,6	26
Nidwalden	2 146	74,9	22	—	—	14	719	25,1	5
Glarus	1 705	61,1	25	15	0,5	6	1 071	38,4	2
Zug	6 632	66,5	24	–9	–0,1	17	3 347	33,6	3
Freiburg	9 338	92,4	11	23	0,2	10	745	7,4	16
Solothurn	11 251	97,3	4	–11	–0,1	18	323	2,8	23
Basel-Stadt	9 655	44,0	26	44	0,2	11	12 247	55,8	1
Basel-Landschaft	13 171	93,0	9	–7	–0,0	15	996	7,0	18
Schaffhausen	3 634	88,9	15	19	0,5	7	433	10,6	13
Appenzell A.Rh.	2 311	99,7	1	9	0,4	8	–3	–0,1	25
Appenzell I.Rh.	583	84,7	18	7	1,0	3	98	14,2	9
St. Gallen	19 800	95,7	6	–41	–0,2	21	921	4,5	21
Graubünden	8 141	86,2	17	122	1,3	2	1 178	12,5	11
Aargau	26 362	94,4	8	13	0,0	12	1 537	5,5	19
Thurgau	10 226	97,3	5	–23	–0,2	22	309	2,9	22
Tessin	11 560	86,8	16	4	0,0	13	1 752	13,2	10
Waadt	29 230	83,3	19	–191	–0,5	24	6 063	17,3	8
Wallis	10 197	91,7	12	83	0,7	5	834	7,5	15
Neuenburg	6 966	82,7	20	–89	–1,1	26	1 547	18,4	7
Genf	18 671	68,0	23	–255	–0,9	25	9 027	32,9	4
Jura	2 312	89,4	14	–12	–0,5	23	285	11,0	12

B04_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

2005: provisorisch

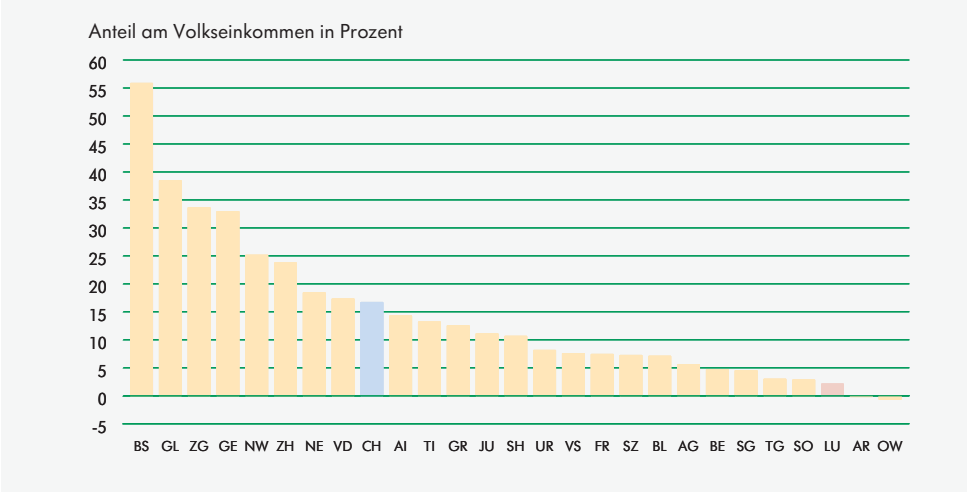
Defizite der öffentlichen Hand senken das Volkseinkommen

Gesamtschweizerisch trugen 2005 die privaten Haushalte 83,4 Prozent zum Volkseinkommen bei. 16,7 Prozent des Netto-Volkseinkommens erwirtschaften die Kapitalgesellschaften. Die Summe ergibt mehr als 100 Prozent, weil die öffentliche Hand im Jahr 2005 Schulden in Höhe von 0,1 Prozent des Volkseinkommens gemacht hat.

Stabiles Volkseinkommen in Luzern

Seit 2000 stieg das Volkseinkommen (VE) pro Kopf gesamtschweizerisch um 7,5 Prozent. Der Kanton Luzern verzeichnete eine unterdurchschnittliche Zunahme von 4,5 Prozent. Im gleichen Zeitraum wies Basel-Stadt einen Anstieg von 42,2 Prozent aus. Dass der Kanton Luzern trotz eines starken Wachstums der primären Einkommen der privaten Haushalte (seit 2000 +5,5%) unterdurchschnittlich wächst, ist unter anderem auf den unterschiedlich hohen Anteil der Unternehmensgewinne am Volkseinkommen zurückzuführen. Während in Basel-Stadt über die Hälfte (55,8%) des gesamten Volkseinkommens auf Kapitalgesellschaften entfällt, sind es im Kanton Luzern nur 2,1 Prozent. Allerdings muss bedacht werden, dass das Kapitaleinkommen sehr stark schwanken kann. So sank das VE pro Kopf nach dem Zusammenbruch der Unternehmensgewinne 2001 in 16 Kantonen, und es erreichte in Basel-Stadt nur noch 83 Prozent des Wertes von 2000. Das Luzerner VE lag zum gleichen Zeitpunkt wegen der robusten Entwicklung der Einkommensverhältnisse der privaten Haushalte 1,5 Prozent über dem Stand von 2000.

04G-2.03 Einkommen aus Kapitalgesellschaften 2005
Kantone der Schweiz



B04_G08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

**Münzzählmaschine:
Wie viel Geld geht wo hin?**

Bild: Georg Anderhub

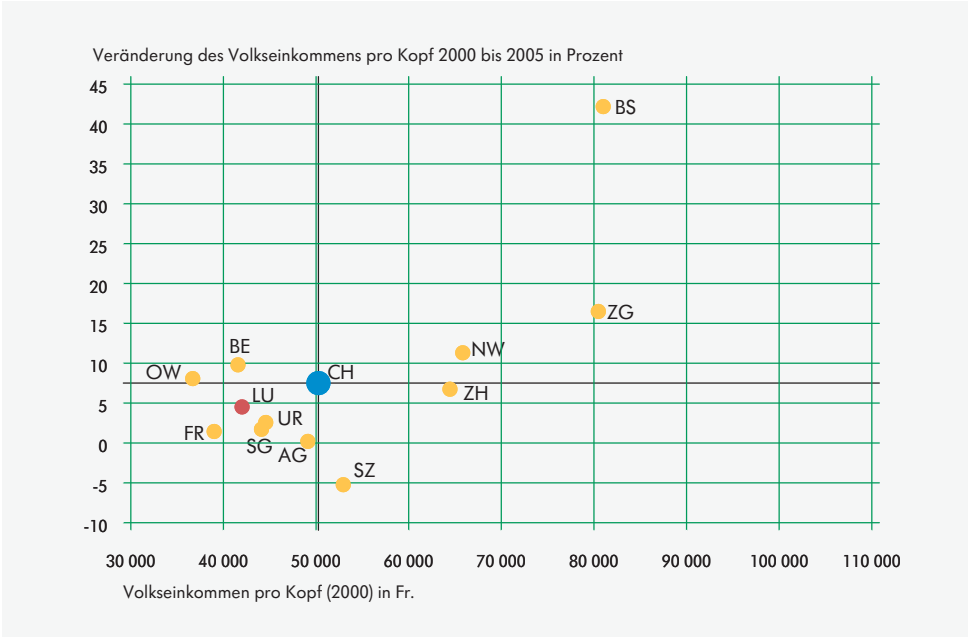
Haushaltseinkommen

Das Haushaltseinkommen (primäres Einkommen der privaten Haushalte) ist der weitaus wichtigste Teil des Volkseinkommens. Im Vergleich zum Einkommen der Aktiengesellschaften ist das Haushaltseinkommen bedeutend stabiler im Zeitablauf und regional homogener. Letzteres liegt vor allem am Domizilkonzept, das die Einkommen am Wohnort der Haushalte erfasst und somit die Pendlerströme berücksichtigt.

Rangordnung blieb über Zeit praktisch unverändert

Insbesondere der Kanton Basel-Stadt, aber auch Zug und Nidwalden (alles Kantone, die bereits im Jahr 2000 ein überdurchschnittliches Volkseinkommen pro Kopf aufwiesen) wachsen in rasantem Tempo weiter. Diese drei Katone erweisen sich auch als Zugpferd für die Gesamtschweiz. Nur in den Kantonen Obwalden und Bern wuchs das VE pro Kopf ebenfalls stärker als im Schweizer Durchschnitt. Dass sich die Schere zwischen den Kantonen mit hohem VE und jenen mit einem niedrigen nicht nur öffnen kann, zeigt das Beispiel Schwyz. Als einziger Kanton weist er trotz einem überdurchschnittlichen VE pro Kopf ein negatives Wachstum im Vergleich zum Jahr 2000 aus.

04G-2.04 Wirtschaftliche Dynamik des Volkseinkommens 2000 bis 2005
Schweiz und ausgewählte Kantone



B04_G17

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

PREISE

05

05.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

05.1 Konsumentenpreise

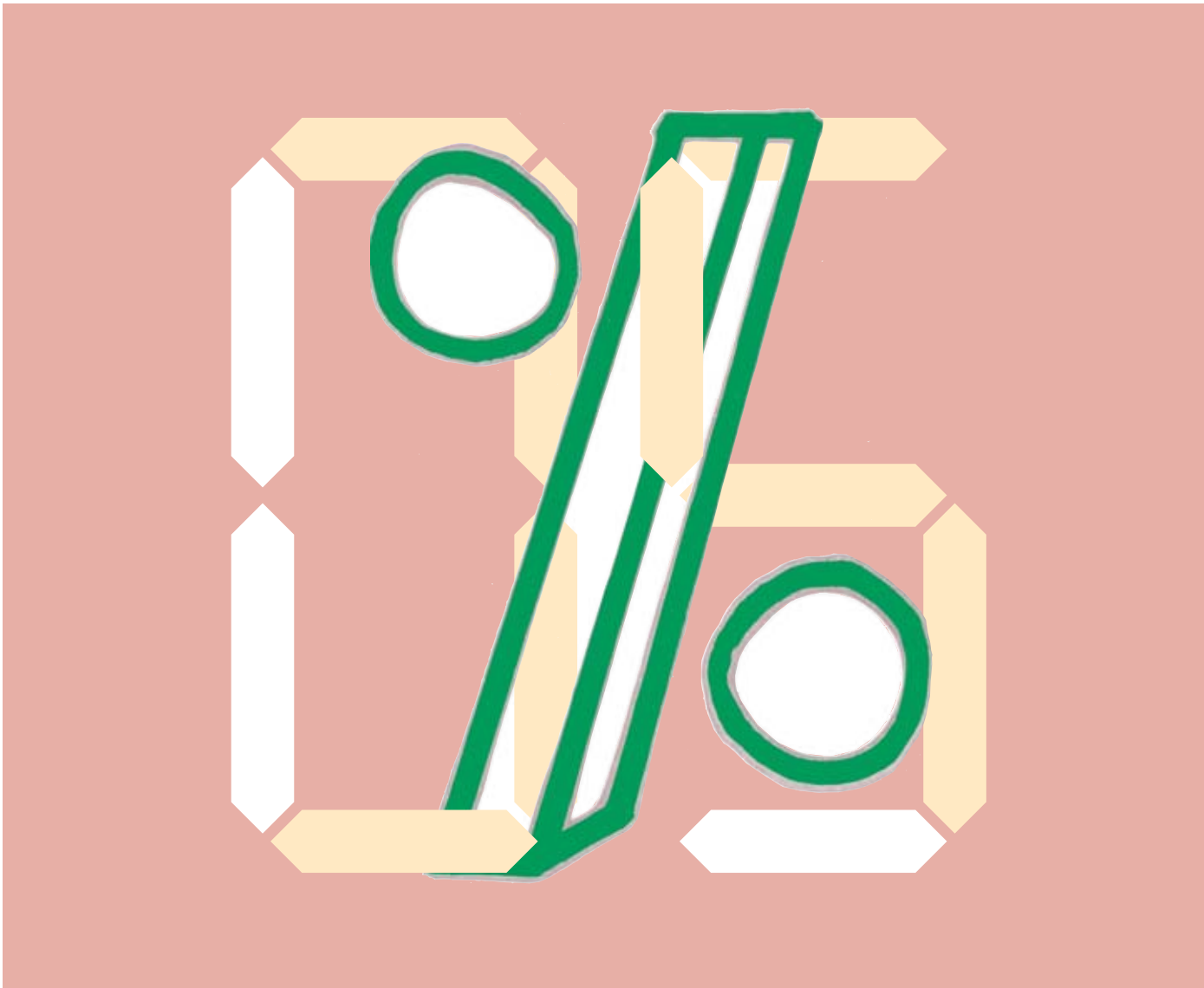
- Landesindex der Konsumentenpreise
- Teuerung
- Entwicklung der Konsumentenpreise einzelner Bedarfsgruppen

05.2 Produzenten- und Importpreise

- Produzenten- und Importpreise
- Baupreisindex

05.3 Mietpreise

- Mietpreisindex
- Wohnungsmietpreise nach Wohnungsgrösse
- Wohnungsmietpreise nach Bauperiode



05.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Landesindex der Konsumentenpreise

Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) ist ein gesamtschweizerischer Indikator für die Preisentwicklung der für Konsumenten bedeutsamen Waren und Dienstleistungen. Er wird monatlich vom Bundesamt für Statistik (BFS) nach dem Inländerkonzept aufgrund von aktuellen Preiserhebungen berechnet. Grundlage für die Indexberechnung bildet der sogenannte Warenkorb. Darin wird definiert, mit welchem prozentualen Gewicht die Preise der einzelnen Waren und Dienstleistungen in die Indexberechnung eingehen. Der Mietpreisindex ist eine Komponente des Konsumentenpreisindexes und hat im aktuellen Warenkorb ein Gewicht von rund 20 Prozent.

Der LIK findet Anwendung in der Beurteilung der Wirtschaftslage im Zusammenhang mit der Geld- und der allgemeinen Wirtschaftspolitik, in der Bestimmung des realen Wirtschaftswachstums, der realen Lohn- und Umsatzentwicklung und bis hin zur Beurteilung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes.

Der LIK wird seit 1922 berechnet. Seither wurde er acht Revisionen unterzogen (1926, 1950, 1966, 1977, 1982, 1993, 2000, 2005). Mit der letzten Revision im Dezember 2005 stellte das BFS den Landesindex auf neue Grundlagen (Basis Dezember 2005 = 100) um, die ab Januar 2006 für die Berechnung massgebend waren. Die Revision beinhaltete im Wesentlichen die Anpassung des LIK an veränderte Markt- und Konsumstrukturen, neue methodische Entwicklungen und neue technische Möglichkeiten für die Erhebungen. Der LIK 2005 ist nach wie vor ein Preisindex. Dem sich im Zeitablauf verändernden Konsumverhalten der Haushalte wird jedoch durch eine jährliche Anpassung und Neugewichtung des Warenkorbs aufgrund der laufenden Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE) Rechnung getragen. Der Warenkorb für das Jahr 2005 wurde auf der Basis der EVE 2003 gewichtet, der Warenkorb für das Jahr 2004 auf Basis der EVE 2002. Seit der LIK-Revision im Jahre 2000 wir die COICPO-Nomenklatur verwendet, nicht mehr die SNA-Nomenklatur (siehe Glossar). Seither wird der private Konsum in zwölf statt in acht Hauptgruppen unterteilt.

Wohnungsmietpreise (Eidgenössische Volkszählung 2000)

Die ausgewiesenen Mietpreise beziehen sich auf die Gebäude- und Wohnungszählung im Rahmen der Eidgenössischen Volkszählung. Die Berechnungen stützen sich ausschliesslich auf die Preisangaben von vermieteten, unmöblierten und keinem landwirtschaftlichen oder industriellen Betrieb angeschlossenen Wohnungen und Einfamilienhäusern. Die Mietpreisangaben liessen sich im Kanton Luzern für rund 92 Prozent aller Mieter- und Genossenschafterwohnungen erheben. Es handelt sich um Nettomietpreise, das heisst ohne die Kosten für Heizung, Warmwasser und Garage. Der Mietpreis pro Quadratmeter konnte nur für diejenigen Wohnungen (rund 80%) berechnet werden, bei denen sowohl Angaben über den Mietpreis als auch über die Fläche vorlagen.

Datenbasis und Auswertungen

LUSTAT Statistik Luzern verfügt über eine breite Datenbasis zur Eidgenössischen Volkszählung (Gebäude- und Wohnungszählung). Spezialauswertungen zu den Mietpreisen sind auf Anfrage für verschiedene Zeitperioden und Raumeinheiten gegen eine Bearbeitungsgebühr erhältlich.

Mietpreis-Strukturerhebung

Mit Stichtag 1. November 2003 realisierte das BFS zum zweiten Mal eine gross angelegte Mietpreis-Strukturerhebung. Sie bildet eine Ergänzung des im Rahmen des Konsumentenpreisindexes erhobenen Mietpreisindexes (siehe oben). Zur Zeit ist keine Neuauflage der Erhebung geplant.

Die Mietpreis-Strukturerhebung liefert auf nationaler und regionaler Ebene Informationen über das Mietpreisniveau, und zwar differenziert nach verschiedenen Wohnungsmerkmalen wie Zimmerzahl, Alter und Ausstattung der Wohnung. Ausserdem werden die Mietnebenkosten eruiert.

Produzenten- und Importpreisindex

Der vom BFS berechnete Gesamtindex der Produzenten- und Importpreise (früher: Grosshandelspreisindex) zeigt die Preisentwicklung von Energieträgern, Rohstoffen, Halbfabrikaten, Konsumgütern und Investitionsgütern. Der Index setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: Der Produzentenpreisindex misst die Preisentwicklung der Inlandproduktion (Preis beim Verlassen des Werks), der Importpreisindex misst die Preisentwicklung der Importprodukte (Preis ab Zoll).

Der Produzenten- und Importpreisindex war Gegenstand einer Gesamtrevision. Der revidierte Index wurde im Mai 2003 eingeführt. Der Produzentenpreisindex deckt gegenwärtig die folgenden Produktgruppen ab: Land- und Forstwirtschaft, Gewinnung von Steinen und Erden, verarbeitendes Gewerbe und Industrie, Energiewirtschaft. Ausserdem weist das BFS die Produzentenpreisindizes für ausgewählte Dienstleistungen wie Güterverkehr und die Architektur- und Ingenieurbüros aus. Der Einbezug weiterer Dienstleistungsbereiche ist geplant.

Der Importpreisindex deckt den gesamten Bereich des Güterimports gemäss Aussenhandelsstatistik ab (Landwirtschaft, Bergbau, Steine und Erden, verarbeitendes Gewerbe und Industrie, aber ohne Dienstleistungen). Seit November 2002 rechnet das BFS einen Importpreisindex für ausgewählte Dienstleistungen.

Baupreisindex

Das BFS hat ein Konzept für eine schweizerische Baupreisstatistik entwickelt, das 1999 zunächst für die Bauobjekttypen Neubau Bürogebäude, Renovation Mehrfamilienhäuser und Neubau Strasse realisiert wurde.

Seit 2001 liegen Indexwerte auch für Neubau Mehrfamilienhäuser und Bau von Unterführungen aus Stahlbeton vor. Damit wurde es möglich, die Berechnung eines repräsentativen Baupreisindexes für die gesamte Baubranche zu realisieren.

Im Unterschied zu den regionalen Indizes der Wohnbaukosten, die auf der Offertmethode basieren, wird beim Baupreisindex des Bundes das Bauleistungspreisverfahren angewendet. Es werden Preise für Bauleistungen erhoben, die mit Hilfe des Normpositionenkatalogs der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CTRB) definiert wurden. Die Preise stammen aus effektiv abgeschlossenen Verträgen. Falls ein Berichterstatter für eine Periode oder für bestimmte Positionen nur Offertpreise melden kann, werden diese plausibilisiert und – wo immer möglich – angepasst, um nahe an die effektiven Marktpreise zu kommen.

Die halbjährlich gemeldeten Preise werden pro Bauleistung und Berichterstatter in einen Elementarindex umgewandelt. Für die Berechnung einer Indexposition (= unterste gewichtete Position) wird ein arithmetisches Mittel der zu dieser Indexposition gehörenden Elementarindizes berechnet. Es werden also zwischen zwei Perioden nur die Preise desselben Berichterstatters für die gleiche Leistung miteinander verglichen. Danach werden die so ermittelten Indizes der einzelnen Indexpositionen mit Hilfe der Struktur- und Gewichtungsschemas der einzelnen Bauwerksarten zu den Hauptgruppen und dem Total der Bauwerksart und Region aggregiert und in einem weiteren Schritt zum gesamtschweizerischen Resultat zusammengefasst. Die Gewichtungen zur Berechnung der Indizes nach Bauwerksart basieren auf Bauabrechnungen, die aus der ganzen Schweiz stammen.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Preise, Tel. 032 713 69 00

Bundesamt für Statistik, Auskunftsstelle Volkszählung, Neuchâtel, Tel. 032 713 61 11, icensus.info@bfs.admin.ch

Statistik Stadt Zürich, Tel. 044 250 48 00, statistik@stat.stzh.ch

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Literatur

Landesindex der Konsumentenpreise, Bundesamt für Statistik (BFS; monatlich)

Landesindex der Konsumentenpreise. Faltprospekt mit kurzen Erläuterungen rund um das Thema Landesindex, BFS, Neuchâtel, 2006

Produzenten- und Importpreisindex, Mai 2003 = 100, Grundlagen, BFS, Neuchâtel 2004

Produzenten- und Importpreisindex, BFS, Neuchâtel (monatlich)

Produzentenpreise in der Landwirtschaft, BFS, Neuchâtel (monatlich)

Der Schweizerische Baupreisindex. Indizes über die Preisentwicklung im Baugewerbe, BFS, Neuchâtel 2005

Schweizerischer Baupreisindex, Pressemitteilungen, BFS, Neuchâtel (halbjährlich)

Preisstatistik. Inventar der preisrelevanten politischen Massnahmen, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Schweizerischer Baupreisindex, Oktober 1998 = 100, Grundlagen, BFS, Neuchâtel 2004

Grundlagen

Der neue Landesindex der Konsumentenpreise: Dezember 2005 = 100, Methodenübersicht und Gewichtung 2006, BFS, Neuchâtel 2006

Mietpreis-Strukturerhebung 2003. Methodenbericht: Gewichtung und Schätzverfahren, BFS, Neuchâtel 2004

Die Wohnausgaben der Eigentümerhaushalte. Ergebnisse der Mietpreis-Strukturerhebung 2003, BFS, Neuchâtel 2006

Internetadressen

Gebäudeversicherung des Kantons Luzern
www.gvl.ch

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Bundesamt für Sozialversicherung
www.bsv.admin.ch

Glossar

COICOP
Diese Abkürzung steht für Classification of Individual Consumption by Purpose. Die COICOP-Nomenklatur wird international in verschiedensten Bereichen angewandt. Der Warenkorb zur Berechnung des Landesindexes der Konsumentenpreise wird seit der Revision im Jahr 2000 nach der COICOP-Nomenklatur in 12 Hauptgruppen, 80 Warengruppen, 222 Indexpositionen und rund 1050 Erhebungspositionen gegliedert.

Importpreise
Preise für Importprodukte ab Zoll

Inflation
Geldentwertung (Kaufkraftverlust) infolge der Teuerung

Landesindex der Konsumentenpreise
Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) ist ein gesamtschweizerischer Indikator für die Preisentwicklung der für Konsumenten bedeutsamen Waren und Dienstleistungen.

Mietpreis
Nettomietpreis für eine Wohnung pro Monat, ohne die Kosten für Heizung, Warmwasser und Garage

Produzentenpreise
Preise für in der Schweiz hergestellte Produkte ab Werk

Teuerung
Prozentuale Veränderung eines Preisindexes zwischen zwei Zeitpunkten, zum Beispiel Jahresteuerung des Landesindexes der Konsumentenpreise

Warenkorb
Grundlage für die Berechnung des Landesindexes der Konsumentenpreise bildet der sogenannte Warenkorb. Darin wird definiert, mit welchem prozentualen Gewicht die Preise der einzelnen Waren und Dienstleistungen in die Indexberechnung eingehen. Der Warenkorb wird nach Bedarfsgruppen (Nahrungsmittel, Bekleidung etc.) gegliedert. Der Warenkorb wird bei Bedarf neu zusammengestellt und die Gewichte der einzelnen Positionen werden jährlich neu festgesetzt.

Wohnungsfläche
Bruttowohnfläche sämtlicher Wohnräume und Nebenräume, ohne separat liegende Wohnräume (Mansarden)

Zimmerzahl
Als Zimmer gelten Räume, welche als bauliche Einheit die Wohnung bilden. Küchen, Badezimmer, Toilettenräume, Reduits, Gänge, Veranden und so weiter gelten nicht als Zimmer. Ebensowenig werden halbe Zimmer gezählt, für eine Viereinhalbzimmerwohnung beträgt die Zimmerzahl also vier.

05.1 Konsumentenpreise

Käseauswahl in einem Lebensmittelgeschäft

Bild: LUSTAT Statistik Luzern

Berechnung der Teuerung

Die Teuerung wird als prozentuale Veränderung der Indexwerte berechnet. Hierzu setzt man den aktuellen Indexstand ins Verhältnis zum Indexstand eines beliebigen früheren Zeitpunktes. Dabei spielt es keine Rolle, welche Zeitreihe verwendet wird, es ist aber wichtig, dass beide Indexwerte aus der Reihe mit derselben Basis stammen.
Berechnungsbeispiel:
Teuerung zwischen
April 2005 und April 2007:
Basis Mai 2000 = 100:
((106,6/105,0)–1)*100 = 1,52%;
gerundet: 1,5%.
Basis Dezember 1982 = 100:
((156,6/154,3)–1)*100 = 1,49%;
gerundet: 1,5%.
Allfällige Unterschiede zu den vom Bundesamt für Statistik (BFS) publizierten Werten sowie Rundungsdifferenzen ergeben sich daraus, dass das BFS mit ungerundeten Werten rechnen kann, während in den Indextabellen auf eine Kommastelle gerundete Werte publiziert werden.

Teuerung seit Mitte der 1990er-Jahre gering

Seit Mitte der 1990er-Jahre haben die schleppende konjunkturelle Entwicklung, die ansteigende Arbeitslosigkeit, die relative Stagnation der Mineralölpreise und die Aufwertung des Schweizer Frankens die Teuerung tief gehalten. Ab 2005 hat die Teuerung wieder etwas stärker zugenommen, nicht zuletzt aufgrund der guten Wirtschaftslage und der steigenden Energiepreise.

05T-1.01 Landesindex der Konsumentenpreise (Basis Dez. 2005, Mai 2000, Mai 1993, Dez. 1982)
Schweiz

	Monate												Jahresmittel	
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Index	%-Veränder. zu VJ
Basis Dezember 2005 = 100														
2005	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	100,0	...	1,2
2006	99,8	100,1	100,0	100,9	101,1	101,0	100,4	100,5	100,3	100,7	100,6	100,6	100,5	1,1
2007	99,9	100,1	100,2	101,3	101,6	101,7	101,1	101,0	101,1	101,9	102,4	...	...	...
Basis Mai 2000 = 100														
2000	...	...	...	...	100,0	100,4	100,4	100,2	100,7	100,6	101,1	101,0	...	1,6
2001	100,9	100,8	100,9	101,2	101,8	102,0	101,8	101,2	101,4	101,2	101,4	101,3	101,3	1,0
2002	101,4	101,4	101,5	102,3	102,4	102,3	101,8	101,7	101,9	102,5	102,3	102,2	102,0	0,6
2003	102,3	102,4	102,8	103,0	102,8	102,9	102,0	102,3	102,4	102,9	102,8	102,8	102,6	0,6
2004	102,5	102,5	102,7	103,6	103,8	104,0	102,9	103,3	103,3	104,3	104,4	104,2	103,4	0,8
2005	103,7	103,9	104,2	105,0	104,9	104,7	104,1	104,3	104,7	105,7	105,4	105,2	104,7	1,2
2006	105,0	105,4	105,3	106,2	106,4	106,3	105,6	105,8	105,6	105,9	105,9	105,9	105,8	1,1
2007	105,2	105,4	105,4	106,6	106,9	107,0	106,4	106,3	106,4	107,3	107,8	...	...	...
Basis Mai 1993 = 100														
1993	...	...	...	...	100,0	100,0	99,9	100,4	100,3	100,4	100,3	100,4	...	3,3
1994	100,5	100,9	100,9	101,0	100,4	100,5	100,5	100,9	100,9	100,9	100,8	100,8	100,8	0,9
1995	101,5	102,5	102,5	102,6	102,4	102,6	102,5	102,9	103,0	102,8	102,8	102,8	102,6	1,8
1996	103,1	103,3	103,4	103,5	103,2	103,4	103,2	103,5	103,5	103,7	103,5	103,6	103,4	0,8
1997	103,9	104,1	104,0	104,1	103,8	103,9	103,7	104,0	104,0	104,0	103,9	104,0	103,9	0,5
1998	104,0	104,1	104,0	104,1	103,8	104,0	103,8	104,1	104,0	104,0	103,8	103,8	104,0	0,0
1999	104,0	104,4	104,5	104,7	104,4	104,6	104,6	105,1	105,3	105,3	105,2	105,6	104,8	0,8
2000	105,7	106,1	106,0	106,1	106,1	106,5	106,6	106,3	106,8	106,7	107,2	107,1	106,4	1,6
2001	107,1	106,9	107,1	107,4	108,0	108,2	108,0	107,4	107,5	107,4	107,5	107,5	107,5	1,0
2002	107,6	107,6	107,6	108,6	108,7	108,5	107,9	107,9	108,1	108,7	108,5	108,4	108,2	0,6
2003	108,5	108,6	109,1	109,3	109,1	109,1	108,2	108,5	108,6	109,2	109,1	109,1	108,9	0,6
2004	108,7	108,7	109,0	109,9	110,1	110,3	109,2	109,6	109,6	110,6	110,7	110,5	109,7	0,8
2005	110,0	110,3	110,5	111,4	111,3	111,1	110,5	110,6	111,1	112,1	111,8	111,6	111,0	1,2
2006	111,4	111,8	111,7	112,6	112,8	112,8	112,0	112,2	112,0	112,4	112,3	112,3	112,2	1,1
2007	111,6	111,8	111,9	113,1	113,4	113,5	112,8	112,7	112,8	113,8	114,3	...	...	...
Basis Dezember 1982 = 100														
1995	140,6	141,9	141,9	142,1	141,8	142,1	142,0	142,4	142,6	142,4	142,3	142,3	142,0	1,8
1996	142,7	143,0	143,2	143,4	142,8	143,1	142,9	143,3	143,4	143,6	143,3	143,4	143,2	0,8
1997	143,9	144,2	144,0	144,1	143,7	143,8	143,7	144,0	144,0	144,0	143,9	144,0	143,9	0,5
1998	144,0	144,1	144,0	144,1	143,8	144,0	143,8	144,2	144,1	144,0	143,8	143,8	144,0	0,0
1999	144,1	144,5	144,7	144,9	144,6	144,8	144,8	145,5	145,8	145,8	145,7	146,2	145,1	0,8
2000	146,3	146,9	146,8	147,0	146,9	147,4	147,6	147,2	147,9	147,7	148,5	148,3	147,4	1,6
2001	148,2	148,0	148,3	148,7	149,5	149,8	149,5	148,7	148,9	148,7	148,9	148,8	148,8	1,0
2002	149,0	149,0	149,0	150,3	150,5	150,3	149,5	149,4	149,6	150,5	150,2	150,2	149,8	0,6
2003	150,3	150,4	151,0	151,3	151,1	151,1	149,9	150,2	150,4	151,2	151,0	151,0	150,7	0,6
2004	150,5	150,6	150,9	152,1	152,5	152,8	151,2	151,7	151,7	153,2	153,3	153,1	152,0	0,8
2005	152,3	152,7	153,1	154,3	154,2	153,8	153,0	153,2	153,9	155,2	154,8	154,6	153,7	1,2
2006	154,3	154,8	154,6	155,9	156,3	156,2	155,1	155,4	155,1	155,6	155,5	155,6	155,4	1,1
2007	154,5	154,8	154,9	156,6	157,0	157,2	156,3	156,1	156,2	157,6	158,3	...	...	...

B05_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Landesindex der Konsumentenpreise

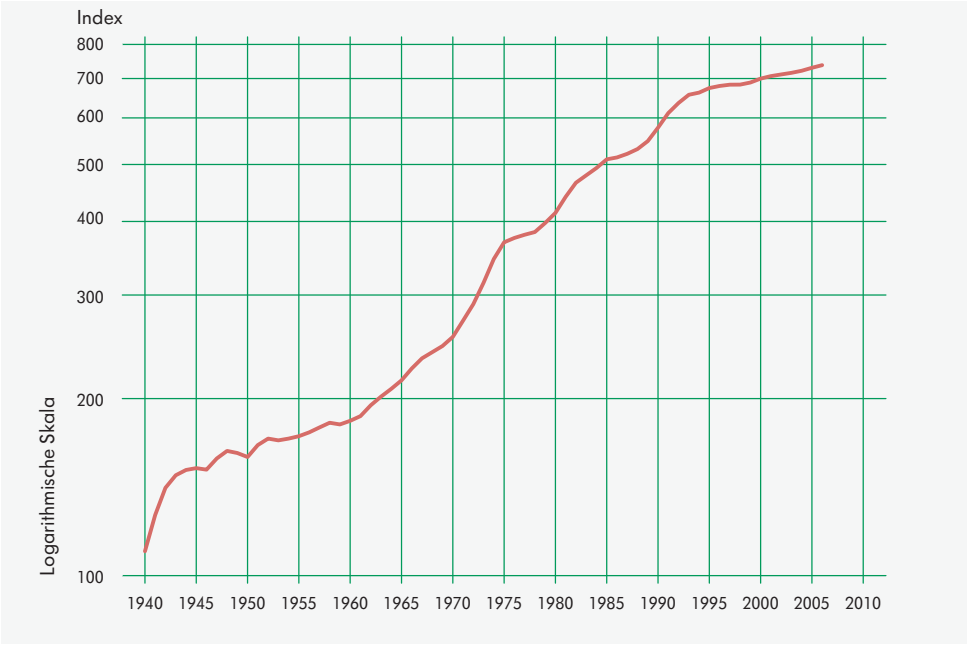
Logarithmische Skala

Die logarithmische Skala eignet sich besonders für die Darstellung relativer Veränderungen (Wachstumsraten), während arithmetisch eingeteilte Skalen vor allem für die Darstellung absoluter Werte beziehungsweise absoluter Veränderungen verwendet werden. Die Darstellung der Indexpunkteveränderung würde auf der arithmetischen Skala zu einer optischen Verzerrung führen, die immer grösser würde, je weiter sich der Index von seiner Basis entfernt. Eine konstante Wachstumsrate wird bei Verwendung einer logarithmischen Skala als gerade Linie abgebildet, bei zunehmender beziehungsweise abnehmender Wachstumsrate wird die Linie steiler beziehungsweise flacher.

Landesindex der Konsumentenpreise

Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) misst die Teuerung der Konsumgüter in der Schweiz. Mit seiner Hilfe können Löhne, Renten, Tarife und Mieten an die Teuerung angepasst werden. Ausserdem dient er der Preisbereinigung statistischer Daten, zum Beispiel der Berechnung der Reallohnentwicklung oder der Deflationierung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Zur Messung der Preisentwicklung wird ein so genannter Warenkorb definiert. Im Warenkorb befinden sich die wichtigsten von den privaten Haushalten konsumierten Waren und Dienstleistungen. Entsprechend den wichtigsten Ausgabenbereichen ist der Warenkorb in zwölf Bedarfsgruppen unterteilt (z. B. Wohungsmiete und Energie oder Bekleidung und Schuhe). Entsprechend der Höhe der Haushaltsausgaben werden die Bedarfsgruppen gewichtet.

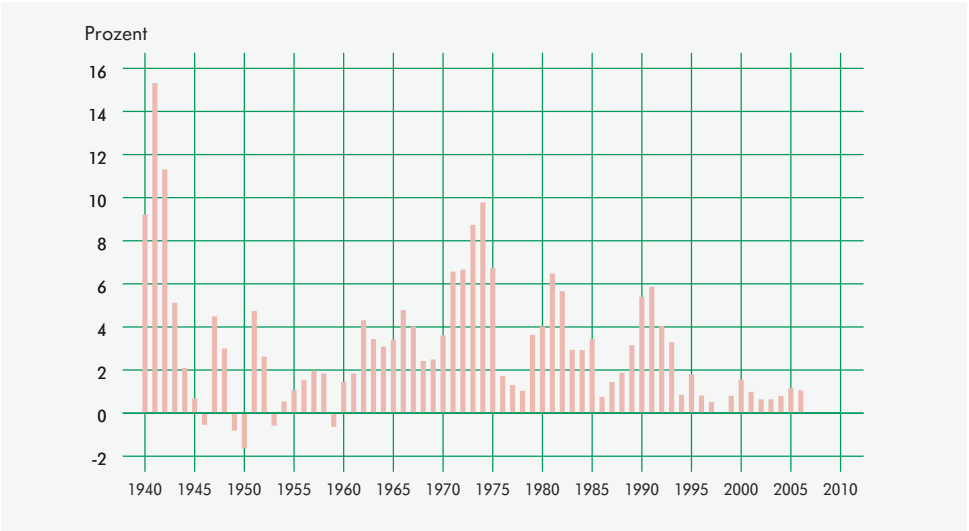
05G-1.01 Landesindex der Konsumentenpreise seit 1940 (August 1939 = 100)
Schweiz



B05_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Landesindex der Konsumentenpreise

05G-1.02 Landesindex der Konsumentenpreise seit 1940 (Veränderung in Prozent gegenüber Vorjahr)
Schweiz



B05_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Landesindex der Konsumentenpreise

Konsumentenpreise

Kilbitreiben mit Swingbuggy:
Viel Spass dank elektrischer Energie

Bild: energie wasser luzern

Kommunikationskosten sinken

Verkehr, Wohnen und Energie sowie Bekleidung und Schuhe erfuhren im Jahresdurchschnitt 2006 die stärkste Teuerung. Deutlich günstiger wurde hingegen die Nachrichtenübermittlung. Damit setzt sich ein Trend fort, der 1998 mit der Liberalisierung des Fernmeldemarktes eingesetzt hatte. Seither ist der Index der Konsomentenpreise für Fernmeldedienste um über 40 Prozent gesunken.

Krankenversicherungsprämien-Index und Durchschnittsprämien

Krankenversicherungsprämien sind Transferzahlungen der privaten Haushalte an die Versicherer, sie fliessen im Schadensfall wieder zurück an die Haushalte und gehören somit nicht zum privaten Konsum im eigentlichen Sinne. Weiter sind Prämienveränderungen nicht mit Preisveränderungen gleichzusetzen, da eine Prämienveränderung nicht nur eine Preis-, sondern auch eine Mengenentwicklung widerspiegelt. Deshalb sind diese Prämien nicht Teil des Warenkorbes des LIK. Die Daten zum Krankenversicherungsprämien-Index und zu den Durchschnittsprämien werden im Bereich 14 Gesundheit dargestellt. Auswertungen zur Individuellen Prämienverbilligung sind im Bereich 13 Soziale Sicherheit zu finden.

Energiepreise

Zur Entwicklung der Energiepreise findet sich im Bereich 08 Energie im Kapitel 08.1 eine detaillierte Tabelle mit dazugehöriger Grafik.

05T-1.02 Landesindex der Konsumentenpreise 2002-2006 (Veränderung der Jahresmittelwerte in Prozent) nach Bedarfsgruppen
Schweiz

Bedarfsgruppen	Gewichtung[1]	2002	2003	2004	2005	2006
Total	**100,000**	**0,6**	**0,6**	**0,8**	**1,2**	**1,1**
Nahrung, alkaholfreie Getränke	10,998	2,3	1,3	0,5	–0,7	0,0
Alkoholische Getränke, Tabak	1,962	1,6	1,1	3,5	4,7	1,1
Bekleidung, Schuhe	4,259	–2,4	–0,3	–2,7	–0,1	1,9
Wohnen und Energie	25,175	0,1	0,4	1,6	3,0	2,8
Hausrat, laufende Haushaltführung	4,335	0,2	0,6	0,3	0,0	0,1
Gesundheitspflege	16,719	0,4	0,9	0,9	0,6	0,0
Verkehr	10,286	–0,4	0,4	1,5	3,4	2,8
Nachrichtenübermittlung	2,636	–0,6	–0,4	–0,7	–5,7	–6,9
Freizeit und Kultur	9,242	–0,1	0,0	–0,4	–0,6	–0,2
Erziehung und Unterricht	0,663	1,3	1,9	1,5	1,1	1,6
Restaurants und Hotels	9,009	2,8	1,3	1,0	1,1	1,2
Sonstige Waren und Dienstleistungen	4,716	2,6	1,5	1,1	0,9	0,9

B05_03 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Landesindex der Konsumentenpreise

1 Gewichtung 2006

05.2 Produzenten- und Aussenhandelspreise

Preise steigen stark

Im Jahr 2006 sind sowohl die Produzentenpreise als auch die Importpreise stark gestiegen. Infolge der weltweit starken Konjunkturlage kosteten importierte Waren 3,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Schweizer Produzenten konnten die Verkaufspreise um durchschnittlich 2,1 Prozent erhöhen.

Produzenten- und Importpreisindex

Der Produzentenpreisindex misst die Preisentwicklung der Inlandproduktion beim Verkauf ab Produzent (Ab-Werk-Preis, ohne MWSt). Darin enthalten sind Preise für Rohstoffe, Halbfabrikate, Konsumgüter und Investitionsgüter.
Der den Produzentenpreisindex ergänzende Importpreisindex misst die Preisentwicklung ausgewählter Importprodukte (Ab-Zoll-Preise, ohne MWSt).
Die Auswertungen beruhen auf insgesamt rund 14'000 Preismeldungen von 1'800 befragten Unternehmen.

05T-2.01 Produzenten- und Importpreisindex seit 1981 (Basis Mai 2003=100, Jahresmittel)
Schweiz

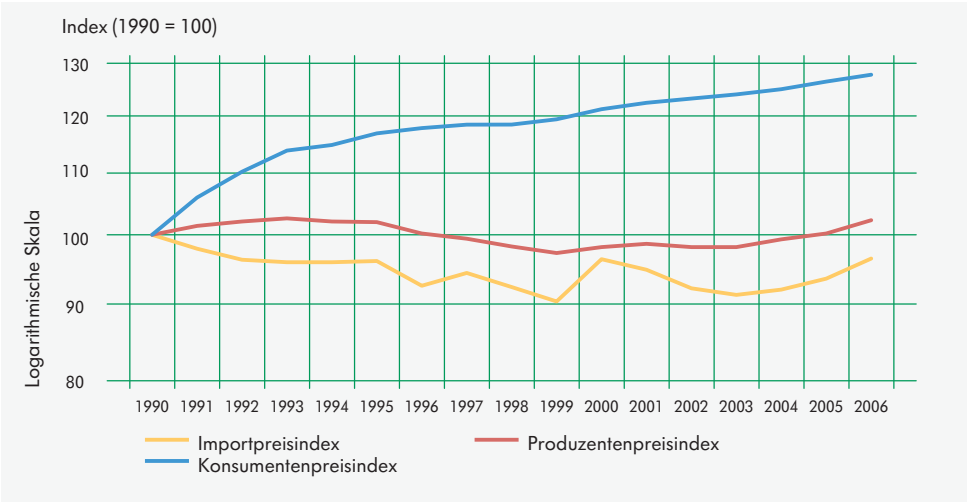
	Preisindex Gesamtangebot		Produzentenpreisindex [1]		Importpreisindex [2]	
	Index	Veränderung in %	Index	Veränderung in %	Index	Veränderung in %
1981	93,7	5,8	87,6	5,6	111,6	6,2
1982	96,1	2,6	90,8	3,7	111,6	—
1983	96,5	0,5	91,8	1,1	110,3	–1,1
1984	99,7	3,3	94,5	3,0	114,8	4,0
1985	101,9	2,3	96,4	2,0	118,1	2,9
1986	97,9	–4,0	95,2	–1,3	105,7	–10,5
1987	95,9	–2,0	94,5	–0,7	100,0	–5,4
1988	98,1	2,3	96,5	2,1	102,7	2,7
1989	102,3	4,3	99,6	3,2	110,4	7,5
1990	103,8	1,5	101,9	2,3	109,4	–0,9
1991	104,3	0,4	103,3	1,3	107,1	–2,1
1992	104,4	0,1	104,0	0,7	105,3	–1,7
1993	104,6	0,2	104,5	0,4	104,9	–0,3
1994	104,3	–0,3	104,0	–0,5	104,9	–0,1
1995	104,3	—	103,9	–0,1	105,1	0,3
1996	101,8	–2,4	102,1	–1,8	101,2	–3,7
1997	101,9	0,1	101,3	–0,7	103,2	2,0
1998	100,3	–1,5	100,1	–1,2	101,0	–2,2
1999	99,0	–1,4	99,1	–1,0	98,8	–2,2
2000	101,6	2,7	100,0	0,9	105,4	6,7
2001	101,5	–0,1	100,5	0,5	103,7	–1,6
2002	100,3	–1,2	100,0	–0,5	100,8	–2,8
2003	99,9	–0,3	100,0	—	99,8	–0,9
2004	101,0	1,1	101,2	1,2	100,6	0,8
2005	102,2	1,1	102,1	0,8	102,3	1,7
2006	104,6	2,4	104,2	2,1	105,5	3,1

B05_08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Produzenten- und Importpreisindex

1 70.2058 Prozent Gewicht am Preisindex Gesamtangebot
2 29.7942 Prozent Gewicht am Preisindex Gesamtangebot

05G-2.01 Produzenten- und Importpreisindex seit 1990
Schweiz



B05_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik

Produzenten- und Aussenhandelspreise

Auf der Baustelle: Zimmermann bei der Arbeit

Bild: Fotoagentur AURA

Preiserhöhungen im Baugewerbe

Zum zweiten Mal in Folge haben die Baupreise stark angezogen. Sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau konnten die Baufirmen Material und Leistungen wieder teurer verkaufen. Im Schweizer Vergleich stiegen die Zentralschweizer Tiefbaupreise allerdings deutlich weniger stark.

Baupreisindex

Die Erhebung zur Berechnung des Baupreisindexes beruht auf rund 30'000 Preismeldungen. Die aus effektiv abgeschlossenen Verträgen stammenden Preise für Bauleistungen werden mit Hilfe des Normpositionenkataloges der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) definiert. Falls nur Offertpreise zur Verfügung stehen, werden diese angepasst, um möglichst nahe an die effektiven Marktpreise heranzukommen. Die Mehrwertsteuer ist in den Preisen nicht inbegriffen.

Berechnungsmethode

Zur Berechnungsmethode des Baupreisindexes vergleiche den Grundlagenteil zu diesem Bereich.

Horwer Haus als Vorbild

Ein Mehrfamilienhaus aus Holz in Horw (Stirnrüti) dient seit 2003 als Gewichtungsgrundlage für den schweizerischen Baupreisindex Neubau Mehrfamilienhaus Holz.

05T-2.02 Baupreisindex nach Bauwerksart seit 2000 (April, Basis Oktober 1998 = 100)

Zentralschweiz und Schweiz

	Baugewerbe Total	Hochbau					Tiefbau		
		Total	Neubau			Renovation	Total [2]	Neubau	
			Bürogebäude	Mehrfam.-Haus	MFH Holz [1]	Mehrfam.-Haus		Strasse	Unterführungen [3]
Zentralschweiz									
2000	105,4	103,9	105,1	104,8	...	102,2	110,0	110,0	...
2001	109,7	108,6	110,9	109,6	...	106,3	113,0	113,0	100,0
2002	108,5	107,4	110,5	106,9	...	106,9	111,7	111,2	99,3
2003	106,9	105,5	109,1	104,2	100,0	105,9	111,2	111,9	97,8
2004	106,2	104,7	107,3	103,2	98,8	105,7	110,8	111,3	97,7
2005	106,8	106,2	109,0	105,1	100,2	106,7	108,6	108,8	96,0
2006	110,3	109,5	113,1	108,1	103,7	109,9	112,9	112,1	100,5
2007	114,9	114,9	119,5	112,5	108,1	116,3	114,8	112,8	103,4
Ganze Schweiz									
2000	105,6	104,8	105,2	105,5	...	103,7	108,1	108,1	...
2001	110,6	109,0	110,0	109,8	...	107,5	115,5	115,5	100,0
2002	109,7	108,9	111,3	108,7	...	108,3	112,0	111,7	97,3
2003	107,5	106,6	109,1	105,8	100,0	106,8	110,2	109,6	95,8
2004	108,3	106,7	108,9	105,9	99,9	107,0	113,4	117,1	99,5
2005	111,1	109,6	111,9	109,0	102,1	109,6	115,8	113,3	102,4
2006	113,9	112,1	114,4	111,3	104,4	112,2	119,8	117,4	105,8
2007	118,9	116,8	120,0	115,8	108,9	117,0	125,3	122,9	110,6

B05_16

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Baupreisindex

1 Neubau von Mehrfamilienhäusern aus Holz (Basis April 2003 = 100)

2 Bis April 2001 berücksichtigen die Indizes nur die Entwicklung des Neubaus von Strassen, ab Oktober 2001 inklusive Neubau von Unterführungen.

3 Neubau von Unterführungen aus Stahlbeton (Basis April 2001 = 100)

05T-2.03 Baupreisindex nach Bauart, April 2007 (Basis 1998=100)

Grossregionen der Schweiz

	Total Index			Hochbau			Tiefbau		
		Prozent-Veränderung zu			Prozent-Veränderung zu			Prozent-Veränderung zu	
		Vorperiode	Vorjahr		Vorperiode	Vorjahr		Vorperiode	Vorjahr
Schweiz	**118,9**	**1,8**	**4,3**	**116,8**	**1,8**	**4,2**	**125,3**	**1,6**	**4,6**
Zentralschweiz	114,9	2,0	4,1	114,9	2,3	4,9	114,8	1,2	1,7
Zürich	113,8	2,8	6,0	113,4	2,7	5,8	114,9	3,2	6,5
Ostschweiz	116,7	2,2	4,4	115,3	2,1	4,0	121,3	2,4	5,5
Nordwestschweiz	112,5	1,8	4,2	112,8	1,4	3,4	111,4	3,3	7,0
Espace Mittelland	120,4	0,5	3,4	117,5	0,7	3,2	129,7	—	3,9
Ticino	127,4	2,5	4,7	123,2	2,6	5,2	140,9	2,3	3,4
Région lémanique	127,7	1,8	4,1	125,9	1,8	3,9	133,2	1,8	4,7

B05_14

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Baupreisindex

05.3 Mietpreise

Anstieg der Mietpreise

Im November 2007 stieg der Mietpreisindex im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,3 Punkte – eine im Vergleich zu den vorangegangenen fünf Jahren eher starke Teuerung.

Mietpreisindex

Der Mietpreisindex ist ein Teil des Landesindexes der Konsumentenpreise und hat darin mit rund 20 Prozent das grösste Gewicht. Er wird auf der Basis einer Stichprobe von etwa 5'000 Wohnungen berechnet, deren Mieterinnen und Mieter nach dem Zufallsprinzip aus dem elektronischen Telefonbuch ausgewählt werden. Die nachfolgenden vierteljährlichen Preiserhebungen werden direkt bei den Vermietern durchgeführt. Um die Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt zu erfassen, und vor allem auch um Neuwohnungen mit einzubeziehen, wird in jedem Quartal ein Achtel der befragten Haushalte nach der Bernoulli-Methode erneuert. Das Bundesamt für Statistik nimmt am Landesindex der Konsumentenpreise periodisch Revisionen vor. Die nächste hat Anfang 2008 begonnen.

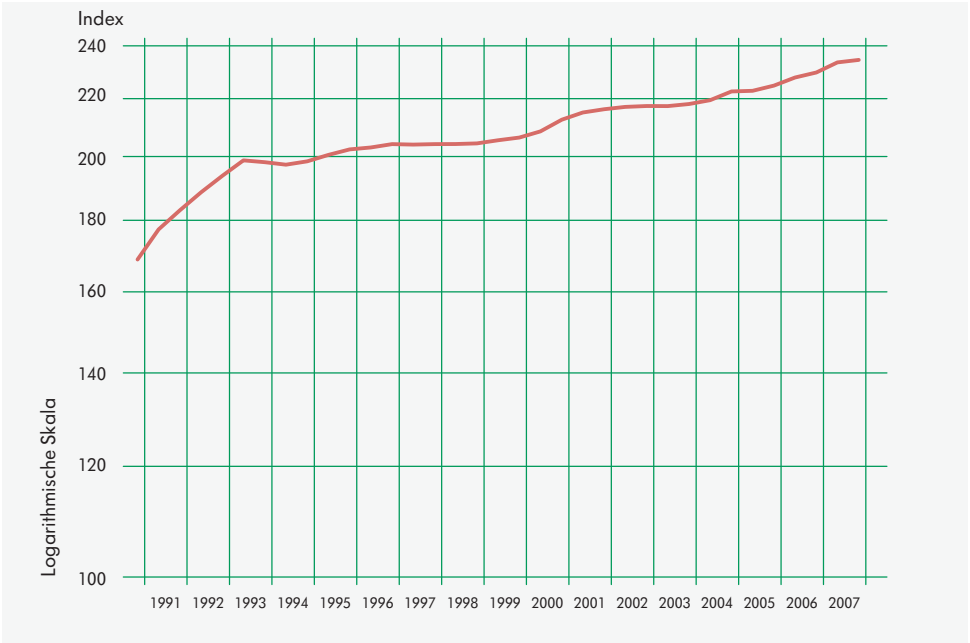
05T-3.01 Mietpreisindex seit 1979 – Wohnungen (Basis 1939, 1977, 1982, 1993, 2000 und 2005)
Schweiz

	Aug. 1939 = 100	Sept. 1977 =100	Dez 1982 = 100	Mai 1993 =100	Mai 2000 =100	Dez 2005 =100	Mai 2000 = 100				Jahres-mittelverändg. in %
	Jahresmittel						Febr.	Mai	Aug.	Nov.	
1979	422,9	100,1	...	...	...	...	...	...	...	...	–0,1
1980	427,6	101,2	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1
1981	446,3	105,7	...	...	...	...	...	...	...	...	4,4
1982	488,2	115,6	...	...	...	...	...	...	...	...	9,4
1983	515,1	121,9	101,2	...	...	...	...	...	...	...	5,5
1984	527,9	125,0	103,7	...	...	...	...	...	...	...	2,5
1985	544,7	128,9	107,0	...	...	...	...	...	...	...	3,2
1986	564,9	133,7	110,9	...	...	...	...	...	...	...	3,7
1987	582,1	137,8	114,3	...	...	...	...	...	...	...	3,0
1988	598,5	141,7	117,5	...	...	...	...	...	...	...	2,8
1989	620,6	146,9	121,9	...	...	...	...	...	...	...	3,7
1990	674,3	159,6	132,4	...	...	...	...	...	...	...	8,6
1991	741,2	175,4	145,6	...	...	...	...	...	...	...	9,9
1992	792,4	187,6	155,6	...	...	...	...	...	...	...	6,9
1993	833,1	197,2	163,6	99,2	...	...	...	...	...	...	5,1
1994	838,0	198,4	164,6	99,8	...	...	...	...	...	...	0,6
1995	847,0	200,5	166,3	100,9	...	...	...	...	...	...	1,1
1996	858,4	203,2	168,6	102,2	...	...	...	...	...	...	1,3
1997	863,0	204,3	169,5	102,8	...	...	...	...	...	...	0,5
1998	863,4	204,4	169,6	102,8	...	...	...	...	...	...	0,1
1999	869,4	205,8	170,7	103,5	...	...	...	...	...	...	0,7
2000	882,6	208,9	173,3	105,1	...	...	...	100,0	100,4	101,9	1,5
2001	907,4	214,8	178,2	108,1	103,0	...	102,5	103,2	103,4	103,7	2,8
2002	916,8	217,0	180,0	109,2	104,1	...	104,0	104,1	104,3	104,3	1,0
2003	919,4	217,6	180,6	109,5	104,4	...	104,3	104,3	104,6	104,6	0,3
2004	930,4	220,2	182,7	110,8	105,7	...	105,0	105,3	106,2	106,8	1,2
2005	943,5	223,3	185,3	112,4	107,1	...	106,9	106,9	107,3	107,8	1,4
2006	962,4	227,8	189,0	114,6	109,3	101,3	108,8	109,3	109,7	110,2	2,0
2007	...	...	...	...	...	...	111,3	112,0	112,0	112,5	...

B05_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Landesindex der Konsumentenpreise

05G-3.01 Mietpreisindex der Wohnungen seit 1991 (September 1977 = 100)
Schweiz



B05_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Landesindex der Konsumentenpreise

Luzern mit günstigen Wohnpreisen

Im gesamtschweizerischen Vergleich liegen die Durchschnitts-Mietpreise im Kanton Luzern mit Ausnahme der Einzimmerwohnungen leicht unter dem schweizerischen Mittel. In allen Zentralschweizer Kantonen ausser Uri greift man für die Miete tiefer in die Tasche als im Kanton Luzern. Am teuersten wohnen die Zugerinnen und Zuger. Das Mietpreisniveau in einem Kanton oder anderen Raum ist das Ergebnis eines komplexen Zusammenspiels von standortunabhängigen wohnungsspezifischen Faktoren und von standortspezifischen Merkmalen. Zu den wohnungsspezifischen Merkmalen gehören etwa die Grösse der Wohnung, das Baualter, der Renovationszustand und der Ausbaustandard. Zu den standortspezifischen Faktoren zählen etwa die Lärmbelastung, die Verkehrsanbindung, die Nähe zu Zentren, das Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebot, die Steuerbelastung, die räumliche Lage und die landschaftliche Attraktivität.

05T-3.02 Durchschnittliche Nettomiete 2003
Kantone und Grossregionen der Schweiz

Durchschnittliche Nettomiete in Franken

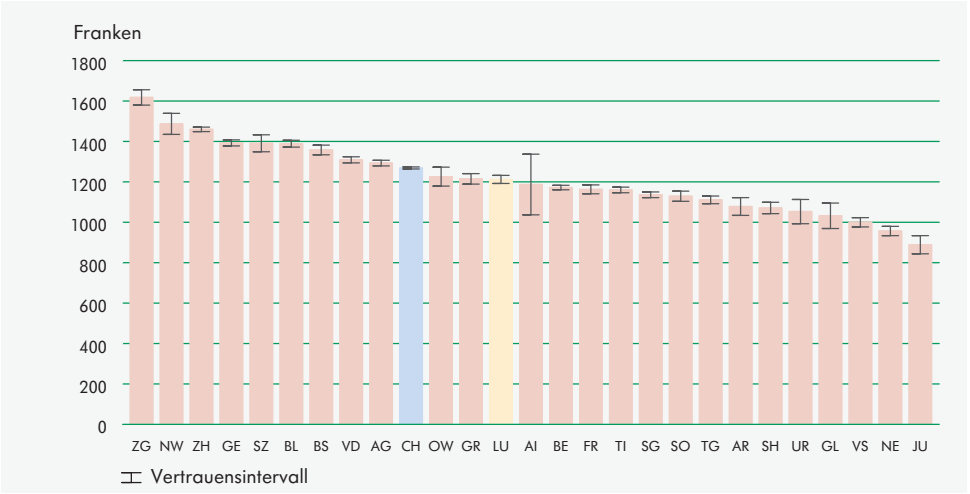
	Total	Vertrauensintervall [1]	1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer	6 u.m. Zimmer
Schweiz	**1 116**	± **3**	**632**	**849**	**1 031**	**1 269**	**1 601**	**1 867**
Zentralschweiz	**1 211**	± **12**	**652**	**888**	**1 087**	**1 309**	**1 644**	**1 861**
Luzern	1 125	± 14	634	834	1 007	1 212	1 550	1 822
Nidwalden	1 308	± 47	585	848	1 189	1 487	1 669	(1 971)
Obwalden	1 142	± 50	549	887	1 004	1 226	1 513	(1 473)
Schwyz	1 274	± 36	(632)	908	1 148	1 391	1 728	(1 723)
Uri	998	± 54	...	(704)	847	1 053	(1 390)	...
Zug	1 484	± 31	(768)	1 073	1 358	1 618	1 937	(2 448)
Zürich	**1 271**	± **9**	**720**	**1 001**	**1 175**	**1 460**	**1 916**	**2 394**
Zürich	1 271	± 9	720	1 001	1 175	1 460	1 916	2 394
Ostschweiz	**1 066**	± **9**	**583**	**793**	**960**	**1 133**	**1 398**	**1 503**
Appenzell A. Rh.	1 064	± 46	...	(767)	926	1 078	(1 372)	1 432
Appenzell I. Rh.	1 085	± 98	...	743	972	1 187	1 158	1 465
Glarus	1 044	± 52	...	(723)	923	1 032	1 242	(1 764)
Graubünden	1 126	± 23	665	885	1 048	1 215	1 520	(1 490)
St. Gallen	1 067	± 12	539	795	973	1 136	1 382	1 492
Schaffhausen	973	± 24	(627)	719	876	1 071	1 373	(1 443)
Thurgau	1 054	± 17	(563)	755	920	1 111	1 402	1 527
Nordwestschweiz	**1 138**	± **8**	**603**	**845**	**1 056**	**1 332**	**1 673**	**1 899**
Aargau	1 171	± 13	611	846	1 064	1 293	1 601	1 674
Basel-Landschaft	1 192	± 17	583	874	1 087	1 389	1 781	2 012
Basel-Stadt	1 049	± 13	608	831	1 023	1 358	1 783	2 407
Espace Mittelland	**992**	± **7**	**567**	**759**	**906**	**1 129**	**1 402**	**1 608**
Bern	1 023	± 9	579	797	945	1 172	1 456	1 701
Fribourg	1 036	± 21	(570)	764	950	1 163	1 432	1 667
Jura	837	± 39	(452)	605	744	889	(1 065)	...
Neuchâtel	817	± 15	421	598	725	957	1 184	(1 355)
Solothurn	1 012	± 21	614	736	905	1 129	1 435	1 506
Ticino	**998**	± **10**	**611**	**772**	**952**	**1 160**	**1 325**	**1 696**
Ticino	998	± 10	611	772	952	1 160	1 325	1 696
Région lémanique	**1 080**	± **7**	**611**	**814**	**1 036**	**1 288**	**1 649**	**2 121**
Genève	1 142	± 12	640	868	1 113	1 393	1 806	2 662
Valais	890	± 19	(496)	659	840	1 000	1 173	(1 216)
Vaud	1 069	± 9	589	788	1 022	1 309	1 627	1 895

B05_53

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Mietpreisstrukturerhebung

1 Definiert die Grenzen innerhalb derer der Wert aller Wohnungen mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (hier 95 %) liegt.
() Werte mit einem Variationskoeffizienten über 5%
... Werte mit einem Variationskoeffizienten über 15% werden nicht publiziert

05G-3.02 Durchschnittlicher Mietpreis für eine 4-Zimmer-Wohnung in Franken pro Monat 2003
Kantone der Schweiz



B05_G11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Mietpreisstrukturerhebung

05T-3.03 Wohnungsmietpreise nach Zimmerzahl 2003
Kanton Luzern

Anzahl Zimmer	Nettomiete	Nebenkosten	Bruttomiete	Nebenkosten in % der Bruttomiete	Nettomiete pro Quadratmeter
Alle Wohnungen	1 125	155	1 280	12,7	13,3
1 Zimmer	634	90	724	12,8	18,7
2 Zimmer	834	121	955	13,1	14,8
3 Zimmer	1 007	139	1 146	12,5	13,3
4 Zimmer	1 212	172	1 384	12,9	12,5
5 Zimmer	1 550	200	1 750	12,1	12,6
6 und mehr Zimmer	1 822	223	2 045	12,1	11,3

B05_52

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Mietpreisstrukturerhebung

Sind nicht renovierte Wohnungen teurer als renovierte?

Im Durchschnitt aller Wohnungen liegen die Mietpreise für renovierte Wohnungen unter denen für nicht renovierte. Dieses auf den ersten Blick erstaunliche Ergebnis ist auf den Struktureffekt zurückzuführen: Unter den nicht renovierten Wohnungen befinden sich viele jüngeren Baudatums mit einem höheren Mietpreis. Zudem sind unter den Wohnungen jüngeren Baudatums (ab 1971) vor allem Wohnungen des tieferen Preissegments renoviert worden.

Zinsbelastung von Eigentümerwohnungen

Im Rahmen der Mietpreis-Strukturerhebung 2003 wurden neben Mietpreisen auch gewisse Angaben für selbstgenutztes Wohneigentum erhoben. 14 Prozent der Zentralschweizer Eigentümerwohnungen waren zum Zeitpunkt der Mietpreis-Strukturerhebung 2003 zinsfrei. Bei 21 Prozent lag die Belastung bei unter 500 Franken und bei 20 Prozent bei über 1'500 Franken pro Monat. Durchschnittlich mussten 1'132 Franken an Hypothekarzinsen entrichtet werden – 12 Prozent mehr als im Schweizer Mittel, wo die Zinsen 1'008 Franken betragen. Mehr als in der Zentralschweiz wird nur in Zürich bezahlt (1'144 Fr.). Auch bei den Hypothekarzinsen pro Quadratmeter liegt die Zentralschweiz (8.20 Fr.) nach Zürich (8.30 Fr.) an zweiter Stelle. Im Schweizer Mittel kostet ein Quadratmeter Eigentümerwohnung 7.40 Franken.

05T-3.04 Kennzahlen der Wohnungsmietpreise nach Zimmerzahl, Bauperiode und Renovationsstatus 2000
Kanton Luzern

Bauperiode	Wohnungen mit Mietpreisangabe	Durchschnittsmietpreis in Franken pro Monat			Höchstmietpreis in Franken pro Wohnung und Monat für ... Prozent der Wohnungen				
		pro Wohnung	pro Zimmer	pro m^2	10%	25%	50%	75%	90%
Wohnungen mit 3 Zimmern, nicht renoviert									
Im ganzen	**13 451**	**950**	**317**	**12**	**546**	**710**	**920**	**1 150**	**1 356**
Vor 1919	1 208	753	251	10	400	520	720	900	1 153
1919—1945	1 333	698	233	10	416	462	635	875	1 075
1946—1960	2 073	789	263	11	525	610	772	925	1 100
1961—1970	2 183	843	281	12	600	685	800	940	1 084
1971—1980	1 894	967	322	12	700	810	948	1 097	1 250
1981—1990	2 419	1 154	385	14	860	1 000	1 132	1 290	1 455
1991—1995	1 279	1 243	414	14	900	1 025	1 200	1 380	1 600
1996—2000	1 062	1 180	393	15	695	960	1 200	1 390	1 594
Wohnungen mit 3 Zimmern, renoviert									
Im ganzen	**11 319**	**891**	**297**	**12**	**570**	**700**	**856**	**1 031**	**1 250**
Vor 1919	1 845	949	316	12	550	700	900	1 180	1 400
1919—1945	2 196	872	291	12	500	617	830	1 077	1 300
1946—1960	2 902	831	277	12	560	666	810	960	1 100
1961—1970	2 775	885	295	12	630	730	847	1 000	1 156
1971—1980	1 253	942	314	12	700	802	930	1 041	1 185
1981—1990	251	1 057	352	13	662	850	1 050	1 200	1 401
1991—1995	62	1 209	403	14	860	1 000	1 175	1 350	1 600
1996—2000	35	1 091	364	13	600	750	1 000	1 350	1 800
Wohnungen mit 4 Zimmern, nicht renoviert									
Im ganzen	**16 513**	**1 165**	**291**	**12**	**686**	**890**	**1 140**	**1 400**	**1 632**
Vor 1919	1 109	885	221	9	400	600	828	1 086	1 418
1919—1945	1 192	872	218	10	487	575	770	1 050	1 400
1946—1960	1 734	907	227	11	595	710	875	1 055	1 250
1961—1970	2 425	989	247	11	675	769	914	1 104	1 305
1971—1980	2 808	1 121	280	11	810	938	1 090	1 250	1 450
1981—1990	3 613	1 345	336	13	1 008	1 150	1 320	1 490	1 695
1991—1995	2 075	1 472	368	14	1 100	1 265	1 450	1 621	1 896
1996—2000	1 557	1 403	351	14	949	1 150	1 410	1 614	1 880
Wohnungen mit 4 Zimmern, renoviert									
Im ganzen	**11 740**	**1 032**	**258**	**11**	**660**	**800**	**980**	**1 200**	**1 459**
Vor 1919	1 539	1 136	284	12	600	800	1 100	1 400	1 700
1919—1945	1 601	1 038	259	11	588	720	970	1 300	1 580
1946—1960	2 839	958	240	11	644	742	927	1 100	1 307
1961—1970	3 598	992	248	11	680	800	940	1 125	1 325
1971—1980	1 737	1 073	268	11	780	900	1 050	1 200	1 355
1981—1990	306	1 261	315	13	811	1 052	1 250	1 416	1 650
1991—1995	69	1 376	344	13	950	1 100	1 350	1 520	1 700
1996—2000	51	1 340	335	12	850	1 050	1 400	1 600	1 750

B05_06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

05T-3.05 Durchschnittlicher Mietpreis in Franken pro Monat 2000
Planungsregionen und Agglomeration Luzern

	Total	Wohnungsgrösse					
		1 Zimmer	2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer	5 Zimmer	6 u. m. Zi.
Kanton Luzern	**1 031**	**585**	**783**	**923**	**1 110**	**1 423**	**1 771**
Planungsregionen							
Luzern	1 042	595	802	931	1 136	1 478	2 019
Seetal	1 023	551	733	912	1 060	1 346	1 559
Sempachersee-Surental-Michelsamt	1 067	560	780	953	1 112	1 402	1 657
Rottal-Wolhusen	1 009	508	728	869	1 061	1 275	1 484
Oberes Wiggertal-Luthertal	938	551	696	842	990	1 212	1 295
Entlebuch	842	490	613	764	880	1 061	1 268
Unteres Wiggertal	935	536	722	827	981	1 275	1 385
Luzerner Rigigemeinden	1 209	622	867	1 092	1 347	1 688	1 814
Agglomeration Luzern							
Stadt Luzern	1 037	605	843	932	1 140	1 569	2 155
Agglomeration (Luzerner Teil)	1 039	594	802	929	1 135	1 481	2 057
Agglomeration Luzern	1 052	600	808	938	1 150	1 500	2 073

B05_15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Wohnungsstruktur beeinflusst Mietpreisstruktur

Nicht nur zwischen den Kantonen, auch innerhalb der Kantone bestehen erhebliche Mietpreisunterschiede. Im Kanton Luzern bilden Meggen (mit durchschnittlich 1'539 Fr. pro Wohnung) und Romoos (721 Fr.) die Extrempole. Die Ursachen für das Mietpreisgefälle sind vielfältig. Ein Punkt betrifft das Alter und den Ausbaustandard der Wohnungen in der Region. Gebiete mit neuen oder frisch renovierten, grosszügigen Wohnungen sind tendenziell teurer. Weiter wirken sich auch die Steuerfüsse oder die Lage einer Gemeinde auf die Mietpreise aus: Wohnungen in steuergünstigen, verkehrstechnisch gut erschlossenen oder zentrumsnahen Gemeinden werden stärker nachgefragt.

05T-3.06 Durchschnittlicher Wohnungsmietpreis nach Anzahl Zimmer und Wohnungsanteile 2000
Ämter und Gemeinden

	Durchschnittl. Mietpreis in Fr. pro Monat und Wohnung							Wohnungsanteil in Prozent mit ... Zimmern			Durchschnittlicher Mietpreis pro m²
	Total	Anzahl Zimmer									
		1	2	3	4	5	6 u.m.	1–2	3–4	5 u. m.	
Kanton Luzern	**1 031**	**585**	**783**	**923**	**1 110**	**1 423**	**1 771**	**18,6**	**68,7**	**12,7**	**12,1**
Amt Luzern	**1 057**	**599**	**818**	**944**	**1 151**	**1 523**	**2 060**	**19,4**	**69,3**	**11,3**	**12,9**
Adligenswil	1 423	584	883	1 204	1 476	1 819	2 242	14,9	63,8	21,3	13,6
Buchrain	1 069	604	811	932	1 087	1 525	1 649	10,6	75,6	13,8	12,0
Dierikon	1 159	651	801	1 075	1 230	1 624	2 055	17,7	72,2	10,1	12,2
Ebikon	1 123	595	827	1 028	1 162	1 506	1 732	11,4	76,0	12,6	13,2
Gisikon	1 217	510	965	919	1 157	1 375	2 658	11,1	54,7	34,2	14,0
Greppen	1 367	440	950	1 106	1 471	1 842	2 082	13,1	68,7	18,2	14,1
Honau	1 147	657	856	...	1 258	1 187	2 500	29,6	44,4	25,9	12,9
Horw	1 062	574	793	953	1 177	1 487	2 159	20,4	67,7	11,9	12,8
Kriens	1 037	592	769	942	1 137	1 409	1 809	16,0	74,3	9,6	12,7
Littau	949	519	714	871	1 062	1 307	1 765	16,5	76,1	7,4	11,6
Luzern	1 037	605	843	932	1 140	1 569	2 155	22,9	66,5	10,6	13,2
Malters	1 068	647	781	957	1 146	1 388	1 663	21,7	61,6	16,7	11,7
Meggen	1 539	960	1 035	1 207	1 493	1 870	2 914	11,2	63,9	24,9	15,1
Meierskappel	1 245	530	877	1 101	1 342	1 832	2 050	22,8	59,6	17,5	12,5
Root	1 081	896	844	935	1 122	1 351	1 744	13,2	71,0	15,8	11,8
Schwarzenberg	1 033	350	731	881	997	1 332	1 452	13,2	58,5	28,3	10,3
Udligenswil	1 278	567	804	1 219	1 331	1 763	1 764	19,7	61,4	18,8	12,7
Vitznau	970	533	735	857	1 052	1 052	2 062	17,1	71,5	11,4	11,6
Weggis	1 250	646	889	1 160	1 417	1 803	1 641	21,0	66,7	12,3	13,8
Amt Hochdorf	**992**	**556**	**732**	**886**	**1 082**	**1 301**	**1 661**	**17,2**	**70,0**	**12,7**	**11,6**
Aesch	1 081	475	758	913	1 064	1 657	1 350	21,8	54,6	23,5	11,3
Altwis	1 166	380	...	1 150	911	1 400	1 269	4,5	31,8	63,6	9,1
Ballwil	1 071	549	722	931	1 095	1 362	1 816	17,1	62,3	20,6	11,2
Emmen	941	547	707	860	1 046	1 233	1 734	17,6	72,7	9,7	11,6
Ermensee	1 115	200	751	920	976	1 753	825	15,6	51,6	32,8	11,5
Eschenbach	1 095	636	819	942	1 142	1 420	1 719	16,7	68,9	14,4	11,8
Gelfingen	1 055	943	745	843	1 167	1 038	1 474	14,5	59,7	25,8	10,7
Hämikon	1 219	1 050	650	875	962	2 114	1 495	14,3	54,3	31,4	10,7
Hitzkirch	1 078	534	798	980	1 138	1 323	1 594	18,0	60,6	21,4	11,4
Hochdorf	946	547	721	884	1 012	1 200	1 563	19,5	67,5	13,0	11,1
Hohenrain	1 146	531	716	946	1 166	1 433	1 701	14,7	57,4	27,9	11,9
Inwil	1 148	704	758	1 109	1 217	1 293	1 436	15,0	62,6	22,4	11,7
Mosen	1 153	550	780	905	1 091	1 625	3 100	11,1	72,2	16,7	11,7
Müswangen	1 081	485	660	979	1 065	1 224	2 600	14,8	55,6	29,6	10,6
Rain	1 207	588	864	1 135	1 238	1 495	1 947	22,7	58,1	19,2	12,2
Retschwil	1 288	...	...	1 050	1 083	1 100	1 680	—	57,1	42,9	9,6
Römerswil	1 169	298	725	1 002	1 175	1 503	1 500	10,7	59,5	29,8	11,3
Rothenburg	1 153	538	872	970	1 253	1 414	1 932	12,2	73,6	14,2	12,7
Schongau	1 178	575	822	1 025	1 266	1 456	1 300	20,5	53,8	25,6	11,5
Sulz	1 407	...	650	800	1 000	2 293	...	20,0	40,0	40,0	13,3

05T-3.06 Durchschnittlicher Wohnungsmietpreis nach Anzahl Zimmer und Wohnungsanteile 2000

Ämter und Gemeinden

	Durchschnittl. Mietpreis in Fr. pro Monat und Wohnung							Wohnungsanteil in Prozent mit ... Zimmern			Durchschnittlicher Mietpreis pro m²
	Total	Anzahl Zimmer									
		1	2	3	4	5	6 u.m.	1–2	3–4	5 u. m.	
Amt Sursee	**1 059**	**548**	**769**	**941**	**1 105**	**1 378**	**1 607**	**17,6**	**64,8**	**17,7**	**11,5**
Beromünster	956	648	716	781	1 038	1 209	1 213	17,9	61,0	21,1	10,4
Büron	1 004	462	707	907	921	1 631	2 015	19,8	63,6	16,6	11,2
Buttisholz	1 044	423	750	933	1 130	1 313	1 454	23,5	51,6	24,8	10,9
Eich	1 261	...	892	1 123	1 149	1 783	2 206	18,5	62,2	19,3	13,2
Geuensee	988	520	755	928	1 080	1 187	1 313	19,0	69,2	11,8	11,0
Grosswangen	1 007	544	700	846	1 040	1 317	1 592	21,5	56,6	21,9	10,5
Gunzwil	995	594	569	927	952	1 344	1 486	15,3	60,2	24,4	10,5
Hildisrieden	1 255	...	809	1 057	1 202	1 832	1 637	11,2	67,2	21,6	11,7
Knutwil	1 111	608	725	964	1 152	1 314	1 745	16,3	59,0	24,7	11,3
Mauensee	1 061	527	749	914	1 134	1 179	2 075	30,9	50,0	19,1	11,4
Neudorf	1 096	400	886	991	991	1 549	1 546	10,3	67,3	22,4	11,3
Neuenkirch	1 133	530	795	1 010	1 169	1 474	1 662	14,6	67,8	17,7	11,8
Nottwil	1 166	780	819	1 068	1 249	1 521	1 904	20,4	64,7	14,9	12,5
Oberkirch	1 077	562	827	1 016	1 197	1 393	1 839	28,9	57,6	13,4	12,7
Pfeffikon	889	610	657	752	856	1 300	1 500	10,6	74,5	14,9	8,7
Rickenbach	985	333	676	830	1 012	1 224	1 604	12,6	66,7	20,7	10,3
Ruswil	1 045	479	751	892	1 093	1 377	1 558	17,3	63,8	18,9	11,3
Schenkon	1 187	489	769	997	1 248	1 400	1 999	12,5	66,8	20,7	11,7
Schlierbach	887	500	618	738	899	1 197	1 200	21,2	48,5	30,3	9,8
Sempach	1 226	553	871	1 106	1 204	1 568	2 105	14,7	66,8	18,6	12,5
Sursee	1 048	573	824	939	1 131	1 395	1 608	18,6	67,1	14,3	12,0
Triengen	924	467	613	884	981	1 249	1 188	16,4	70,9	12,7	10,6
Winikon	1 035	868	769	852	1 037	1 269	1 482	14,0	64,5	21,5	10,4
Wolhusen	982	555	693	882	1 049	1 148	1 303	13,8	66,4	19,8	11,0
Amt Willisau	**937**	**547**	**703**	**837**	**987**	**1 229**	**1 316**	**16,7**	**68,5**	**14,8**	**10,3**
Alberswil	924	...	748	817	970	1 263	1 200	17,6	67,6	14,9	10,1
Altbüron	965	633	778	794	1 053	1 191	1 434	14,7	69,6	15,7	10,9
Altishofen	1 043	566	748	957	1 123	1 376	1 202	14,4	72,1	13,5	10,4
Dagmersellen	950	474	770	856	977	1 389	1 416	19,3	68,5	12,2	10,5
Ebersecken	864	1 200	640	755	986	761	933	25,6	53,8	20,5	9,7
Egolzwil	969	460	708	810	1 029	1 385	1 281	17,9	61,4	20,7	11,0
Ettiswil	946	578	671	817	1 006	1 175	1 403	18,2	61,8	20,0	10,0
Fischbach	950	...	682	854	971	1 363	1 850	13,5	76,9	9,6	10,3
Gettnau	960	461	788	858	989	1 272	1 189	17,9	63,4	18,7	9,9
Grossdietwil	898	375	669	904	935	1 022	954	14,3	58,6	27,1	9,2
Hergiswil	860	360	632	743	993	905	1 011	13,3	65,7	21,0	9,4
Luthern	807	384	578	812	803	838	1 068	13,0	61,7	25,2	8,4
Menznau	950	800	671	836	1 009	1 202	1 366	16,3	67,1	16,6	10,1
Nebikon	939	463	658	823	1 009	1 316	1 318	14,6	74,3	11,1	11,0
Ohmstal	1 074	700	600	880	1 044	1 350	1 670	7,1	67,9	25,0	9,2
Pfaffnau	919	477	588	824	972	1 230	1 272	16,5	65,1	18,3	9,9
Reiden	946	616	720	840	1 009	1 237	1 379	13,6	75,1	11,3	10,0
Roggliswil	907	463	867	794	936	1 249	883	7,9	76,2	15,9	9,4
Schötz	978	635	686	861	996	1 354	1 333	16,2	66,1	17,8	10,8
Ufhusen	852	483	687	848	875	955	1 000	14,8	63,9	21,3	8,6
Wauwil	884	425	629	762	935	1 199	1 231	11,0	74,2	14,8	10,4
Wikon	867	650	638	735	915	1 213	1 548	8,9	80,2	10,9	10,7
Willisau	938	582	725	884	993	1 248	1 415	23,5	63,3	13,2	10,9
Zell	891	550	644	787	911	1 061	1 350	15,3	69,0	15,7	9,4
Amt Entlebuch	**853**	**490**	**623**	**762**	**891**	**1 080**	**1 309**	**18,1**	**63,6**	**18,2**	**9,5**
Doppleschwand	809	200	499	652	902	998	1 750	20,0	60,0	20,0	8,9
Entlebuch	846	467	584	801	868	1 004	1 792	18,9	64,6	16,5	9,6
Escholzmatt	805	514	641	749	843	1 004	1 090	18,0	65,1	16,9	8,9
Flühli	851	500	645	809	894	1 107	990	25,4	49,7	24,9	9,3
Hasle	794	287	555	716	809	1 143	1 000	15,1	67,4	17,4	8,5
Marbach	787	483	594	644	852	1 065	1 142	21,7	57,6	20,7	9,3
Romoos	721	...	524	692	757	890	830	18,4	55,3	26,3	8,3
Schüpfheim	914	526	658	809	952	1 146	1 425	18,2	63,5	18,2	10,2
Werthenstein	928	484	704	752	958	1 214	1 581	12,5	70,7	16,8	10,0

B05_51

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

1 Gebietsstand 1. Januar 2008

06 INDUSTRIE UND DIENSTLEISTUNGEN

06.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

06.1 Unternehmen und Arbeitsplätze

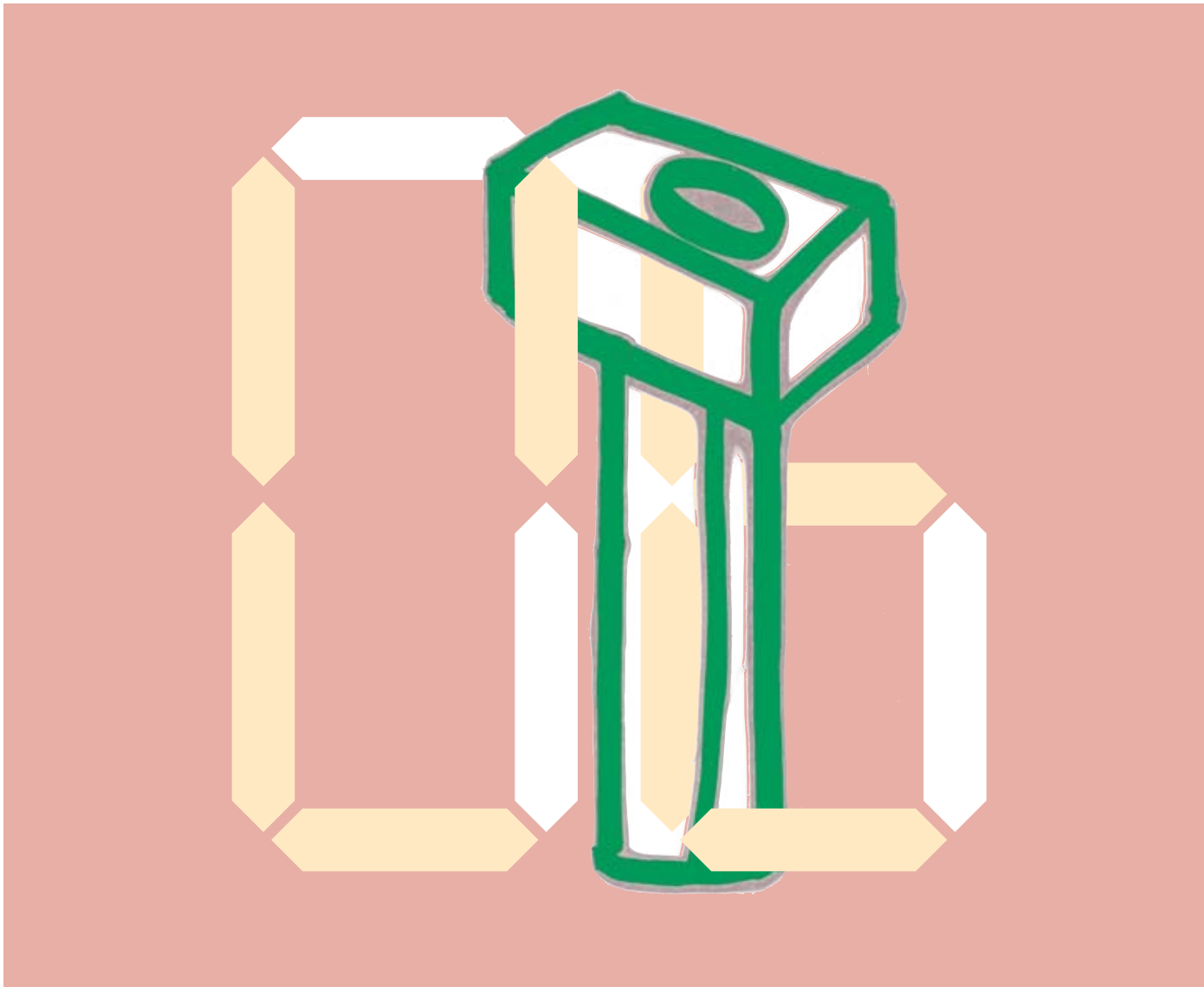
- Entwicklung der Arbeitsstätten
- Klein-, Mittel- und Grossbetriebe
- Branchenstrukturen
- Arbeitsplätze und Beschäftigungsgrad
- Im Handelsregister eingetragene Firmen
- Überlebensraten neu gegründeter Unternehmen
- Unternehmensschliessungen
- Betreibungen und Konkurse

06.2 Produktion und Umsätze

- Industrieproduktion
- Auslastung der Produktionskapazitäten
- Detailhandelsumsätze

06.3 Aussenhandel

- Import und Export
- Warenströme nach Verwendungszweck
- Warenströme nach Destinationen



06.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Eidgenössische Betriebszählung

Betriebszählung 2005

Das Bundesamt für Statistik (BFS) führte mit Stichtag vom 30. September 2005 erstmals seit 2001 wieder eine vollständige Bestandeserhebung der privat- und öffentlich-rechtlichen Arbeitsstätten und der Beschäftigten des sekundären und tertiären Sektors aller Gemeinden der Schweiz durch. Rund 400'000 Betriebe erhielten Erhebungsunterlagen. Erstmals konnten die Fragebogen der Betriebszählung im Internet ausgefüllt und ans BFS übermittelt werden.
2008 findet, wiederum mit Stichtag 30. September, die nächste eidgenössische Betriebszählung statt.

Die Eidgenössische Betriebszählung (BZ) bildet – neben der Eidgenössischen Volkszählung – einen Grundpfeiler der statistischen Produktion des Bundes. Sie verfolgt das Ziel, die wichtigsten Strukturmerkmale aller Wirtschaftsbetriebe der Schweiz unter ökonomischen, sozialen und räumlichen Gesichtspunkten zu erfassen. Die ersten Betriebszählungen wurden in der Schweiz 1905, 1929 und 1939 durchgeführt. Erst 1954 wurden mit Beschluss der Bundesverfassung die rechtlichen Grundlagen für die Durchführung der Erhebungen geschaffen. Seit 1955 finden alle zehn Jahre Betriebszählungen statt. Parallel zur Erhebung im sekundären und tertiären Wirtschaftssektor wird für den primären Wirtschaftssektor die landwirtschaftliche Betriebszählung durchgeführt. Seit 1991 werden zusätzlich zum Zehnjahresrhythmus Betriebszählungen mit einem weniger umfangreichen Fragenkatalog durchgeführt, um damit öfter aktuelle Daten über die einem schnellen Wandel unterworfenen Wirtschaftsstrukturen erhalten zu können.

Erhebungseinheit der Betriebszählung ist die Arbeitsstätte (siehe Glossar). Bei der Auswertung können die Arbeitsstätten zu Unternehmungen zusammengefasst werden. Regional differenzierte Auswertungen sind nur auf Stufe Arbeitsstätte sinnvoll.

Seit der BZ 2001 wird die Berechnung der Vollzeitäquivalente vorgenommen. Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet. Die dabei resultierenden Vollzeitäquivalente werden ermittelt, indem die nach drei Kategorien unterteilten Beschäftigten (Vollzeit, Teilzeit 1 und Teilzeit 2) mit dem mittleren Beschäftigungsgrad der jeweiligen Kategorie multipliziert werden. Der mittlere Beschäftigungsgrad wird mit Hilfe der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) bestimmt. Die Abgrenzung der betrieblichen Grössenklassen stützt sich seit der BZ 2001 nicht mehr wie bis anhin auf die Zahl der Vollzeitbeschäftigten beziehungsweise des Beschäftigtentotals, sondern auf die berechnete Grösse der Vollzeitäquivalente. Durch die vorgenommene Änderung kann der steigenden Zahl der Teilzeitbeschäftigten besser Rechnung getragen werden.

Mit Stichtag 30. September 2005 wurde vom Bundesamt für Statistik (BFS) die jüngste Erhebung, die BZ 2005, durchgeführt.

Erwerbstätige, Beschäftigte

Bei allen Erwerbstätigenstatistiken zählen die Personen, also die Individuen, als Erhebungseinheiten; bei der Betriebszählung bilden die in einem Betrieb beschäftigten Personen die Erhebungseinheiten.
Eine Person, die beispielsweise zwei Teilzeitstellen innehat, geht als ein/e Erwerbstätige/r, aber als zwei (Teilzeit-)Beschäftigte in die Statistik ein (vgl. Bereich 03 Arbeit und Erwerb).

Die Wirtschaftszweigsystematik

Die Wirtschaftszweigsystematik dient der systematischen Klassifizierung der Betriebe nach den geleisteten Tätigkeiten. Sie wird bei fast jeder Betriebszählung den veränderten Verhältnissen in der Wirtschaftswelt angepasst. Anlässlich der BZ 1995 wurde die allgemeine Wirtschaftszweigsystematik auf der Grundlage der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige der Europäischen Gemeinschaft (NACE) revidiert. Die Vergleichbarkeit innerhalb der schweizerischen Wirtschaftszweigsystematik wurde rückwirkend bis 1985 mindestens auf der Stufe Abteilung (Zweisteller) hergestellt. Die Wirtschaftszweigsystematik NOGA (**NO**menclature **G**énérale des **A**ctivités économiques) klassiert die wirtschaftlichen Tätigkeiten wie folgt:

Abschnitt	1 Grossbuchstabe
Unterabschnitt	2 Grossbuchstaben
Abteilung	2 Ziffern
Gruppe	3 Ziffern
Klasse	4 Ziffern
Art	4 Ziffern Grossbuchstabe
	Eine weitere 5. Position erlaubt nationale zusätzliche Feingliederungen.

Die ersten vier Stellen der NOGA sind international (europäisch) identisch mit der Wirtschaftszweigsystematik NACE. Die NOGA wurde mit Wirkung ab 1. Januar 2003 erneut einer Revision unterzogen (NOGA 2002). Es handelt sich um eine kleine Revision, die eine internationale Harmonisierung sicherstellt, nachdem die europäische NACE einer Revision unterzogen wurde. Neben den erforderlichen Strukturanpassungen gab dies Gelegenheit, auch Ungereimtheiten und Fehler der NOGA 95 zu beheben.

Wirtschaftssektoren

Die Wirtschaftsabschnitte werden zu drei Wirtschaftssektoren wie folgt zusammengefasst:

Sektor I: **Landwirtschaft**

- A Land- und Forstwirtschaft
- B Fischerei und Fischzucht

Sektor II: **Verarbeitendes Gewerbe, Industrie**

- C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
- D Herstellung von Waren
- E Energie und Wasserversorgung
- F Bau

Sektor III: **Dienstleistungen**

- G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Automobilen und Gebrauchsgütern
- H Beherbergungs- und Gaststätten
- I Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- J Kreditinstitute und Versicherungen (ohne Sozialversicherung)
- K Grundstücks- und Wohnungswesen, Vemietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen
- L Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
- M Erziehung und Unterricht
- N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen
- O Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen
- P Private Haushalte
- Q Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Die Abschnitte P und Q sind nicht Gegenstand der Betriebszählung. Jeder Betrieb wird, entsprechend seiner wirtschaftlichen Haupttätigkeit, einer einzigen Position der NOGA zugeordnet. Als Haupttätigkeit definiert ist jene, die den grössten Personaleinsatz verlangt.

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Unternehmensdemografie

Die Statistik zur Unternehmensdemografie des BFS bezweckt die Bereitstellung statistischer Daten zur Zahl der echten Unternehmensgründungen, zu ihrer Überlebensdauer, ihrem langfristigen Beitrag zu Beschäftigung und Umsatz sowie zur Zahl der tatsächlichen Unternehmensschliessungen. Es werden ausschliesslich neu entstandene, wirtschaftlich aktive Unternehmen als Neugründungen erfasst. Diese müssen im Berichtsjahr eine marktwirtschaftliche Tätigkeit aufgenommen haben und diese während mindestens 20 Stunden pro Woche ausüben. Um als Neugründungen zu gelten, dürfen die Unternehmen nicht auf Grund einer Fusion, Übernahme oder Spaltung entstanden sein.

Betreibungen und Konkurse

Betreibungs- und Konkursämter stehen im Kanton Luzern unter der Oberaufsicht des Obergerichts. Dieses erstellt jährlich eine statistische Auswertung der Betreibungen und Konkurse.

Detailhandelsumsätze

Die Beobachtung der Entwicklung der Detailhandelsumsätze liefert wertvolle Hinweise zum aktuellen Konjunkturverlauf im Bereich des privaten Konsums. Die Statistik der Detailhandelsumsätze dient hauptsächlich der laufenden Konjunkturbeobachtung. Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich befragt im Auftrag des BFS monatlich eine repräsentative Auswahl von rund 850 Detailhandelsunternehmen nach der Umsatzentwicklung. Die Detailhandelsstatistik basiert seit 2001 auf einem modernisierten Erhebungssystem und einer neuen Berechnungsmethode.

Aussenhandelsstatistik

Die Aussenhandelsstatistik ist ein Teil der schweizerischen Wirtschaftsstatistik, insbesondere der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und der Zahlungsbilanz. Unter Aussenhandelsstatistik ist die systematische Darstellung des grenzüberschreitenden Güterverkehrs zu verstehen, wobei zwischen Ein-, Aus- und Durchfuhr unterschieden wird. Art und Umfang der Auswertungen sind von der Verkehrsrichtung abhängig. Seit Mai 2006 sind neu der Lohnveredelungsverkehr, die Retourwaren und der elektronische Strom in die Aussenhandelsstatistik integriert. Die Ergebnisse der Vorjahre wurden gemäss der neuen Definition bis ins Jahr 2002 zurück revidiert.

KOF-Konjunkturtest

Die Konjunkturumfragen der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) liefern aussagekräftige Informationen über Entwicklungstendenzen der Schweizer Wirtschaft insgesamt sowie einzelner Branchen. Der Konjunkturtest basiert auf monatlichen oder vierteljährlichen Befragungen leitender Persönlichkeiten aus Industrie, Baugewerbe, Handel, Gastgewerbe, Architektur/Ingenieurwesen und Bankwesen. Der Konjunkturtest der KOF basiert auf einem weitgehend standardisierten Fragebogen, der intertemporale und internationale Vergleiche ermöglicht. Von besonderem Interesse für die Konjunkturanalyse sind die qualitativen Einschätzungen der Befragten. Neben der Beurteilung der aktuellen Unternehmensaktivitäten werden Erwartungen und zukünftige Pläne ermittelt. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet und alle Antworten zu Produktegruppen zusammengefasst. Aus dem Saldo zwischen Positiv- und Negativ-Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Durch eine Aufstockung der Stichprobe wurde im Kanton Luzern für Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel die Basis für repräsentative Ergebnisse gelegt.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Obergericht des Kantons Luzern, Tel. 041 228 62 61, og@lu.ch

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Unternehmensstruktur, Tel. 032 713 66 01

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Betriebs- und Unternehmensregister, Tel. 032 713 62 01

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Preise, Tel. 032 713 69 00

Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich, Tel. 044 632 42 39, kof@kof.gess.ethz.ch

Eidgenössische Oberzolldirektion, Sektion Aussenhandelsstatistik, Tel. 031 322 66 10, ozd.aussenhandelsstatistik@ezv.admin.ch

Schweizerisches Handelsamtsblatt, Bern, Tel. 031 324 09 92, shab@seco.admin.ch

Literatur

LUSTAT aktuell, Konjunktur, LUSTAT, Luzern (vierteljährlich)

LUSTAT aktuell, Arbeitsstätten und Beschäftigte – Struktur und Dynamik, LUSTAT, Luzern 2007

Betriebszählung 2005. Grundlagen und Methoden, Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel 2006

Taschenstatistik Betriebszählung 2005. Wirtschaftsstruktur, BFS, Neuchâtel 2007

Betriebszählung 2005. Branchenportraits, BFS, Neuchâtel 2007

Analysen zur Betriebszählung 2001. Standorte der innovativen Schweiz. Räumliche Veränderungsprozesse von High-Tech und Finanzdienstleistungen, BFS, Neuchâtel 2004

Analysen zur Betriebszählung 2001. Die Beschäftigungsentwicklung in der Schweiz 1985–2001, BFS, Neuchâtel 2004

Erste Schätzungen der Arbeitskosten in der Schweiz, BFS, Neuchâtel 2006

NOGA. Allgemeine Wirtschaftszweigsystematik (Teil 1 und Teil 2), BFS, Bern 1995

Detailhandelsumsätze, Pressemitteilung BFS (monatlich)

Der Geschäftsgang im sekundären Sektor. Die Produktions-, Auftrags-, Umsatz- und Lagerindizes, BFS, Neuchâtel (vierteljährlich)

Bericht „Konjunktur“, KOF, Zürich (monatlich)

Internationale Konjunktur, Zinsen und Wechselkurse, KOF, Zürich (halbjährlich)

Schweizerische Aussenhandelsstatistik. Statistik nach Waren und Ländern, Eidgenössische Oberzolldirektion, Bern (vierteljährlich)

Schweizerische Aussenhandelsstatistik. Statistik nach Ländern und Waren, Eidgenössische Oberzolldirektion, Bern (jährlich)

Schweizerische Aussenhandelsstatistik. Jahresbericht, Eidgenössische Oberzolldirektion, Bern (jährlich)

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich
www.kof.ethz.ch

Staatssekretariat für Wirtschaft
www.seco.admin.ch

Eidgenössiche Oberzolldirektion, Sektion Statistik
www.zoll.admin.ch

Fachstelle Wirtschaftsfragen des Kantons Luzern
www.luzern-wirtschaft.ch

Regionale Wirtschaftsförderung Luzern
www.rwfl.ch

Zentralschweizerische Handelskammer
www.hkz.ch

Schweizerisches Handelsamtsblatt
www.shab.ch

Glossar

Arbeitsstätte und Unternehmung
Eine Arbeitsstätte ist eine räumlich isolierte Produktionseinheit, in der Regel ein Gebäude, ein Gebäudekomplex oder ein Teil eines Gebäudes, in dem insgesamt während mindestens 20 Wochenstunden Güter erzeugt oder repariert oder Dienste irgendwelcher Art erbracht werden. Eine Unternehmung als eine rechtliche Einheit kann sich auf eine oder mehrere Arbeitsstätten aufteilen (Filialen bzw. Nebenbetriebe). Im öffentlichen Sektor ist die Abgrenzung von Unternehmen und Arbeitsstätten nicht so eindeutig zu definieren, weshalb nur von Arbeitsstätten gesprochen wird.

Betreibungen und Konkurse
Diese werden durch das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) geregelt. Die Schuldbetreibung beginnt mit der Zustellung des Zahlungsbefehls und wird entweder auf dem Weg der Pfändung oder der Pfandverwertung oder des Konkurses fortgesetzt. Für ungedeckte Forderungseingaben von Gläubigern werden Verlustscheine ausgestellt.

Beschäftigte
Alle am Stichtag der Zählung in einer Arbeitsstätte beschäftigten Personen, sofern sie mindestens sechs Stunden pro Woche arbeiten, einschliesslich des Inhabers oder der Inhaberin. Mitgezählt werden auch (wegen Krankheit, Militärdienst oder Ferien) abwesende Personen. Seit der Betriebszählung 1995 betrachtet das BFS als eine wichtige Bezugsgrösse für die Beschäftigung das Total der Voll- und Teilzeitbeschäftigten. Seit 2001 gelten als Schlüsselgrösse auch die Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten.

Betrieb
Der Begriff Betrieb wird oft als Synonym für Arbeitsstätte verwendet.

Detailhandelsumsatz
Der Detailhandelsumsatz umfasst den Wert aller Warenverkäufe an Endverbraucher (private Haushalte) sowie der Reparaturen für Endverbraucher zu Verkaufspreisen (inkl. MWSt, abzüglich jeglicher Preisreduktionen).

Einfuhr und Ausfuhr
Die Einfuhr umfasst alle beim Eingang verzollten sowie alle zollfrei zugelassenen Waren im Handelsverkehr. Als Einfuhrregion gilt der Standort des Importeurs. Zur Ausfuhr gehören sämtliche ins Ausland gehenden Handelswaren schweizerischen Ursprungs, nationalisierter Waren und der Eigenveredelungsverkehr. Es wird zwischen Total 1 (ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten) und Total 2 (inkl. der genannten Waren) unterschieden.

Handelsbilanz
Die Differenz zwischen Ein- und Ausfuhren bildet den Saldo der Handelsbilanz. Ein Handelsbilanzdefizit liegt vor, wenn die Einfuhren höher sind als die Ausfuhren. Anderenfalls resultiert ein Exportüberschuss oder Aktivum.

Teilzeitbeschäftigte
Als Teilzeitbeschäftigte 1 zählen Personen, die während 50 bis 89 Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit beschäftigt sind. Als Teilzeitbeschäftigte 2 zählen Personen, die unter 50 Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit beschäftigt sind, jedoch mindestens sechs Stunden pro Woche.

Vollzeitäquivalente
Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet. Die dabei resultierenden Vollzeitäquivalente werden ermittelt, indem die nach drei Kategorien unterteilten Beschäftigten (Vollzeit, Teilzeit 1 und Teilzeit 2) mit dem mittleren Beschäftigungsgrad der jeweiligen Kategorie multipliziert werden. Der mittlere Beschäftigungsgrad wird mit Hilfe der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) bestimmt.

Vollzeitbeschäftigte
Personen, die während mindestens 90 Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit beschäftigt sind.

06.1 Unternehmen und Arbeitsplätze

Zentrallager des Schweizer Detailhandelsunternehmens Otto's in Sursee

Bild: Stadt Sursee

8,9 Arbeitsplätze pro Betrieb

Am 30. September 2005 wurden im Kanton Luzern 15'793 Betriebe im sekundären und tertiären Sektor gezählt. Umgerechnet in Vollzeitäquivalente (VZÄ) waren in diesen Betrieben durchschnittlich 8,9 Personen beschäftigt. Damit liegt der Kanton Luzern leicht über dem Schweizer Durchschnitt von 8,4 Beschäftigten (VZÄ). Deutlich mehr Beschäftigte (VZÄ) pro Arbeitsstätte als der Schweizer Durchschnitt weist der Kanton Basel-Stadt auf. Dies ist auf die hohe Zahl der Grossbetriebe – unter anderem aus dem Pharmabereich – zurückzuführen. Rund 23 Prozent der Luzerner Arbeitsstätten zählen zum sekundären Sektor. Gesamtschweizerisch sind es 21 Prozent.

Vollzeitäquivalente

Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet (siehe Glossar).

Arbeitsstätten

Als Arbeitsstätte gilt jede örtlich-räumlich abgegrenzte Einheit (ein Gebäude, Gebäudekomplex oder Teil eines Gebäudes), in dem insgesamt während mindestens 20 Wochenstunden Güter erzeugt oder repariert oder Dienste irgendwelcher Art erbracht werden. Eine Unternehmung als eine rechtliche Einheit kann sich auf eine oder mehrere Arbeitsstätten aufteilen (Filialen bzw. Nebenbetriebe).

06T-1.01 Arbeitsstätten und Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) der Sektoren 2 und 3 nach Grössenklassen 2005

Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Arbeitsstätten (AS)			Vollzeitäquivalente (VZÄ) pro AS	Arbeitsstätten in Prozent mit ... Vollzeitäquivalenten			Beschäftigte (VZÄ) in % in Arbeitsstätten mit ... VZÄ		
	Total	Sektor 2	Sektor 3		< 10	10 – 49	50+	< 10	10 – 49	50+
Schweiz	**372 546**	**76 931**	**295 615**	**8,4**	**85,3**	**12,2**	**2,5**	**27,9**	**29,2**	**42,9**
Zentralschweiz	**37 448**	**8 035**	**29 413**	**7,6**	**85,7**	**12,1**	**2,1**	**31,0**	**31,7**	**37,3**
Luzern	15 793	3 702	12 091	8,9	84,0	13,2	2,8	27,5	29,7	42,8
Nidwalden	2 190	481	1 709	6,6	86,8	11,7	1,5	34,3	35,7	30,0
Obwalden	1 587	427	1 160	7,5	85,6	12,6	1,8	34,9	33,4	31,7
Schwyz	7 539	1 862	5 677	6,1	87,6	11,0	1,4	38,2	35,7	26,1
Uri	1 404	321	1 083	8,3	83,8	14,2	1,9	30,9	34,0	35,0
Zug	8 935	1 242	7 693	6,6	87,3	10,8	1,9	32,0	31,7	36,3
Zürich	**67 543**	**11 629**	**55 914**	**9,0**	**85,4**	**11,9**	**2,7**	**24,7**	**27,1**	**48,2**
Ostschweiz	**55 210**	**13 377**	**41 833**	**7,5**	**85,7**	**12,2**	**2,1**	**31,4**	**31,8**	**36,7**
Appenzell A. Rh.	2 794	692	2 102	5,9	89,7	8,8	1,5	37,9	29,3	32,8
Appenzell I. Rh.	797	222	575	5,9	87,1	11,5	1,4	43,4	35,7	20,9
Glarus	1 969	531	1 438	7,3	86,5	11,4	2,1	34,0	30,6	35,4
Graubünden	11 641	2 422	9 219	6,7	85,4	12,9	1,7	35,6	37,0	27,5
St. Gallen	22 855	5 616	17 239	8,4	84,8	12,8	2,5	28,5	30,5	41,0
Schaffhausen	3 701	810	2 891	8,0	85,6	12,0	2,4	28,6	29,7	41,7
Thurgau	11 453	3 084	8 369	7,1	86,8	11,3	2,0	32,9	31,3	35,8
Nordwestschweiz	**47 857**	**9 920**	**37 937**	**9,1**	**85,2**	**12,1**	**2,7**	**25,0**	**27,3**	**47,8**
Aargau	25 751	5 977	19 774	8,1	86,2	11,4	2,4	28,6	28,3	43,1
Basel-Landschaft	11 542	2 549	8 993	8,4	84,4	12,9	2,7	26,2	31,8	42,0
Basel-Stadt	10 564	1 394	9 170	12,2	83,4	13,0	3,7	18,2	22,1	59,7
Espace Mittelland	**77 898**	**18 414**	**59 484**	**8,5**	**84,8**	**12,6**	**2,6**	**28,0**	**29,6**	**42,4**
Bern	44 584	10 396	34 188	8,8	84,3	12,9	2,7	27,0	29,3	43,7
Fribourg	10 813	2 425	8 388	7,7	85,3	12,3	2,4	31,1	31,9	37,0
Jura	3 431	963	2 468	7,6	86,3	11,7	2,0	32,5	32,4	35,2
Neuchâtel	8 144	1 947	6 197	8,4	84,7	12,6	2,7	28,3	30,0	41,7
Solothurn	10 926	2 683	8 243	8,4	85,6	11,8	2,6	27,9	27,9	44,2
Ticino	**19 118**	**3 482**	**15 636**	**7,5**	**85,9**	**11,8**	**2,4**	**32,2**	**31,0**	**36,7**
Région lémanique	**67 472**	**12 074**	**55 398**	**8,4**	**85,4**	**12,1**	**2,5**	**28,2**	**28,7**	**43,1**
Genève	22 034	3 217	18 817	9,8	84,9	12,0	3,1	23,5	25,0	51,5
Valais	14 764	3 041	11 723	7,0	86,2	12,3	1,6	36,5	33,9	29,7
Vaud	30 674	5 816	24 858	8,2	85,5	12,0	2,4	28,9	29,7	41,4

B06_51

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

06T-1.02 Beschäftigte nach Sektoren 2005
Kantone und Grossregionen der Schweiz

Tertiärer Sektor expandiert noch immer

In der Schweiz arbeiten fast sieben von zehn Beschäftigten im Dienstleistungssektor, jeder Vierte im gewerblich-industriellen Sektor und nur noch gut jeder Zwanzigste in der Landwirtschaft. Im Kanton Luzern ist der Anteil der Beschäftigten im primären Sektor 2005 unter die 9-Prozent-Marke gefallen. Im schweizerischen Vergleich ist er aber immer noch relativ hoch.

Wandel der Wirtschaftsstruktur

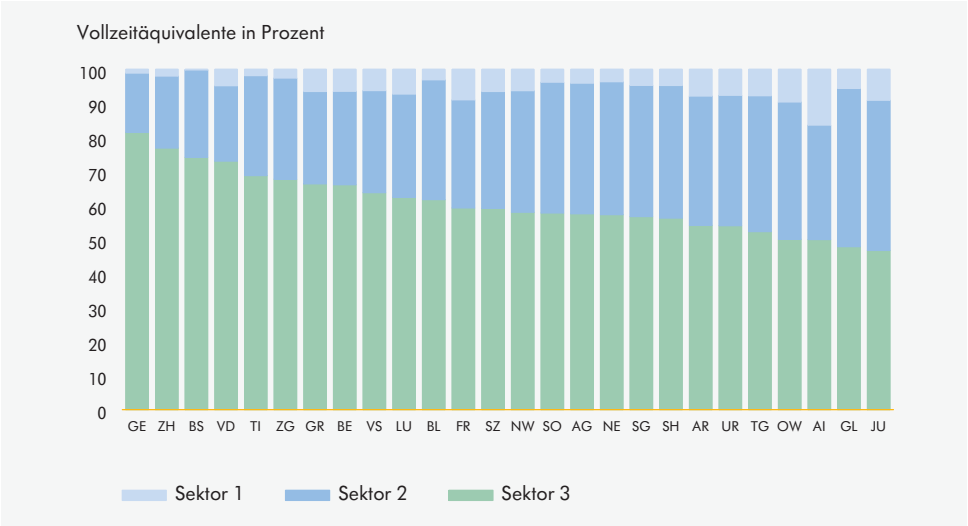
Noch im 19. Jahrhundert war die Schweiz eine Agrargesellschaft, die sich bis in die 1960er-Jahre zur Industriegesellschaft wandelte. Anfang der 1970er-Jahre setzte gleichzeitig mit einer grossen Nachfrage nach Dienstleistungen ein technischer Wandel ein, der eine Rationalisierung und Automatisierung der Industrie- und Gewerbeprozesse mit sich brachte. Nach dem Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft ist heute das vordringliche Thema der Umbruch zur Wissensgesellschaft, wovon alle Sektoren betroffen sind.

	Beschäftigte									
	Total	nach Sektoren in %			Sektoren 2 und 3					
		Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3	Total	Frauen in %	Ausländer/innen in %	Teilzeit Total	Teilzeit Frauen in %	Öffentl. Sektor in %
Schweiz	**3 903 878**	**5,3**	**25,5**	**69,2**	**3 698 343**	**42,9**	**24,1**	**1 114 290**	**75,3**	**16,3**
Zentralschweiz	**367 306**	**7,9**	**28,0**	**64,1**	**338 121**	**42,1**	**16,3**	**101 820**	**74,9**	**14,6**
Luzern	185 321	8,9	26,4	64,7	168 779	43,1	15,3	53 413	75,2	17,7
Nidwalden	19 058	8,0	30,5	61,5	17 531	40,0	13,4	5 565	71,7	14,1
Obwalden	16 170	12,7	35,8	51,4	14 113	42,7	13,8	4 117	76,6	16,2
Schwyz	59 396	8,6	30,4	61,0	54 313	42,0	17,6	15 536	76,8	11,7
Uri	15 659	11,6	32,7	55,7	13 838	40,9	11,5	3 955	78,3	19,7
Zug	71 702	3,0	26,7	70,3	69 547	40,2	19,7	19 234	72,1	8,4
Zürich	**747 035**	**2,3**	**19,0**	**78,7**	**729 800**	**42,6**	**21,9**	**227 887**	**72,3**	**16,1**
Ostschweiz	**529 437**	**7,4**	**32,8**	**59,8**	**490 503**	**42,3**	**22,5**	**140 200**	**77,4**	**15,3**
Appenzell I.Rh.	6 829	19,6	30,3	50,1	5 493	43,0	15,2	1 501	76,7	14,5
Appenzell A.Rh.	22 039	9,5	33,3	57,2	19 942	46,6	17,6	6 570	78,3	18,6
Glarus	17 916	6,9	41,9	51,2	16 675	41,6	21,4	4 516	80,1	18,6
Graubünden	99 763	8,4	24,2	67,4	91 359	41,8	23,7	24 397	75,6	15,0
St. Gallen	239 226	5,8	34,3	59,9	225 397	42,1	21,7	64 691	77,3	15,3
Schaffhausen	37 536	6,0	34,7	59,3	35 271	44,2	27,2	10 618	79,0	18,4
Thurgau	106 128	9,2	35,4	55,4	96 366	41,6	22,8	27 907	78,0	13,3
Nordwestschweiz	**534 454**	**3,4**	**30,2**	**66,4**	**516 392**	**42,3**	**28,6**	**156 727**	**76,7**	**15,3**
Aargau	260 922	5,1	34,1	60,7	247 523	41,5	22,4	72 569	78,4	13,6
Basel-Landschaft	119 798	3,7	31,3	65,0	115 333	40,5	30,0	35 161	77,3	15,2
Basel-Stadt	153 734	0,1	22,7	77,2	153 536	45,0	37,7	48 997	73,8	18,1
Espace Mittelland	**864 451**	**7,6**	**27,4**	**65,0**	**799 107**	**43,7**	**16,1**	**261 183**	**76,1**	**17,6**
Bern	520 379	8,0	23,9	68,0	478 582	43,8	12,5	161 932	74,7	17,9
Freiburg	111 222	10,1	27,8	62,2	99 993	44,5	17,9	32 772	79,8	20,4
Jura	33 929	10,3	39,4	50,2	30 425	44,3	22,7	8 944	80,1	18,6
Neuenburg	83 724	3,9	34,8	61,3	80 455	44,2	29,1	24 399	77,0	18,4
Solothurn	115 197	4,8	34,0	61,2	109 652	42,3	18,5	33 136	77,5	12,5
Ticino	**166 975**	**2,3**	**26,7**	**70,9**	**163 065**	**41,6**	**41,1**	**37 970**	**73,0**	**16,3**
Région lémanique	**694 220**	**4,7**	**19,5**	**75,8**	**661 355**	**43,7**	**33,7**	**188 503**	**75,7**	**17,1**
Genf	248 698	1,1	15,8	83,1	245 934	43,9	43,1	64 906	73,6	19,0
Waadt	312 205	5,6	19,7	74,7	294 856	44,4	30,8	89 122	76,5	16,6
Wallis	133 317	9,6	25,9	64,5	120 565	41,4	21,7	34 475	77,6	14,4

B06_30

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, Landwirtschaftl. Betriebszählung

06G-1.01 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftssektoren 2005
Kantone der Schweiz



B06_G33

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, Landwirtschaftl. Betriebszählung

Bereitstellung von Drucksachen in der Drucksachen- und Materialzentrale des Kantons Luzern in Littau

Bild: Georg Anderhub

Grosse Unterschiede bei der Entwicklung der Beschäftigten in der Zentralschweiz

Zwischen 1985 und 1991 war der Kanton Luzern im Vergleich zum nationalen Durchschnitt stärker vom Aufschwung und in den darauf folgenden Jahren bis 1998 weniger stark vom Abschwung betroffen. Der Beschäftigungszuwachs zwischen 1998 und 2005 fiel wiederum leicht überdurchschnittlich aus.
Gegensätzlich verlief die Entwicklung zwischen 1998 und 2005 in den einzelnen Kantonen der Grossregion Zentralschweiz. Die höchsten Zuwachsraten, nicht nur auf Zentralschweizer, sondern auch auf nationaler Ebene, verzeichnete Zug mit einem Zuwachs von 15,6 Prozent. Nidwalden erreichte mit einem Plus von 11,6 Prozent Rang 3. In Uri wurden hingegen wie in Appenzell Ausserrhoden, Glarus und Graubünden weniger Beschäftigte gezählt als noch 1998.

Wieder Beschäftigungszunahme

Zwischen den beiden Betriebszählungen 2001 und 2005 blieb die Beschäftigung relativ stabil. Zum Stichtag 30. September 2001 waren die Auswirkungen der Anschläge in den USA und der Zusammenbruch der Aktienmärkte noch nicht beschäftigungswirksam. Die Beschäftigung befand sich noch auf hohem Niveau. Nach dem mehr als zwei Jahre anhaltenden Tief begann sich die Beschäftigungssituation 2004 wieder zu erholen; sie erreichte bis zum Stichtag der Betriebszählung 2005 wieder gute Werte. Wie die Beschäftigungsstatistik des Bundesamtes für Statistik zeigt, hat sich die Beschäftigungssituation nach 2005 weiter erholt.

06T-1.03 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) der Sektoren 2 und 3 seit 1985
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Beschäftigte (Vollzeitäquivalente)						Zuwachsraten in %		
	1985	1991	1995	1998	2001	2005	1985-1991	1991-1998	1998-2005
Schweiz	**2 949 364**	**3 281 559**	**3 081 227**	**2 996 129**	**3 144 909**	**3 122 843**	**11,3**	**–8,7**	**4,2**
Zentralschweiz	**236 578**	**273 886**	**266 431**	**262 743**	**278 298**	**283 315**	**15,8**	**–4,1**	**7,8**
Luzern	124 168	141 618	136 855	132 590	138 495	140 058	14,1	–6,4	5,6
Nidwalden	11 600	13 486	13 352	12 912	14 736	14 416	16,3	–4,3	11,6
Obwalden	10 545	11 771	11 664	11 388	11 774	11 956	11,6	–3,3	5,0
Schwyz	37 133	43 685	42 172	42 328	44 472	45 889	17,6	–3,1	8,4
Uri	12 786	13 728	13 295	12 250	11 958	11 712	7,4	–10,8	–4,4
Zug	40 346	49 599	49 094	51 275	56 863	59 284	22,9	3,4	15,6
Zürich	**584 726**	**641 422**	**601 062**	**592 601**	**634 589**	**610 829**	**9,7**	**–7,6**	**3,1**
Ostschweiz	**398 719**	**447 571**	**422 009**	**410 938**	**419 575**	**416 339**	**12,3**	**–8,2**	**1,3**
Appenzell I.Rh.	4 205	4 434	4 232	4 386	4 512	4 673	5,5	–1,1	6,5
Appenzell A.Rh.	16 608	19 255	18 093	17 668	17 829	16 582	15,9	–8,2	–6,2
Glarus	16 091	17 420	16 018	14 881	15 182	14 325	8,3	–14,6	–3,7
Graubünden	77 805	88 370	85 527	79 856	80 088	78 364	13,6	–9,6	–1,9
St. Gallen	178 391	199 712	187 841	185 577	190 853	190 949	12,0	–7,1	2,9
Schaffhausen	31 033	33 655	29 843	29 150	30 012	29 790	8,4	–13,4	2,2
Thurgau	74 588	84 725	80 455	79 419	81 098	81 657	13,6	–6,3	2,8
Nordwestschweiz	**426 020**	**471 416**	**440 053**	**426 751**	**442 170**	**435 434**	**10,7**	**–9,5**	**2,0**
Aargau	196 781	220 098	206 744	204 897	211 936	209 248	11,8	–6,9	2,1
Basel-Landschaft	85 501	100 754	95 629	94 399	98 833	97 304	17,8	–6,3	3,1
Basel-Stadt	143 738	150 564	137 680	127 455	131 401	128 881	4,7	–15,3	1,1
Espace Mittelland	**633 984**	**702 302**	**662 686**	**643 011**	**669 509**	**664 147**	**10,8**	**–8,4**	**3,3**
Bern	378 158	410 672	391 710	380 524	398 493	394 338	8,6	–7,3	3,6
Freiburg	69 199	84 489	79 712	78 142	81 130	83 395	22,1	–7,5	6,7
Jura	24 821	28 959	26 576	25 182	26 749	25 972	16,7	–13,0	3,1
Neuenburg	68 422	76 460	69 479	67 585	70 086	68 439	11,7	–11,6	1,3
Solothurn	93 383	101 721	95 210	91 578	93 051	92 003	8,9	–10,0	0,5
Ticino	**141 406**	**158 807**	**146 525**	**137 041**	**143 210**	**144 008**	**12,3**	**–13,7**	**5,1**
Région lémanique	**527 931**	**586 155**	**542 461**	**523 046**	**557 558**	**568 771**	**11,0**	**–10,8**	**8,7**
Genf	201 685	212 196	197 567	192 621	208 337	215 252	5,2	–9,2	11,7
Waadt	229 039	260 170	240 629	231 319	247 699	250 536	13,6	–11,1	8,3
Wallis	97 207	113 789	104 266	99 105	101 522	102 983	17,1	–12,9	3,9

B06_33

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Die Galliker Transport AG mit Sitz in Altishofen beschäftigt europaweit über 1'800 Personen (im Bild: Autoporterflotte vor dem neuen Fahrzeuglogistikcenter)

Bild: Galliker Transport AG

Dienstleistungen für Unternehmen untervertreten

In der Schweiz wurden im Jahr 2005 knapp 3'300'000 Vollzeitäquivalente registriert. Davon entfallen 9,3 Prozent auf die Zentralschweiz, die Hälfte hiervon auf den Kanton Luzern. Im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt sind im Kanton Luzern die Dienstleistungsarten für Unternehmen untervertreten, die persönlichen Dienstleistungen dagegen liegen über dem Schnitt.

Dienstleistungsarten

Die Einteilung des tertiären Sektors in vier Dienstleistungsarten wird im Glossar dieses Bereichs erläutert.

Starkes Baugewerbe in den Bergkantonen

Den höchsten Anteil an Beschäftigten im Baugewerbe weisen die Kantone Uri und Graubünden aus; dort finden gut 14 Prozent aller Beschäftigten einen Abeitsplatz im Baugewerbe. Der Kanton Graubünden ist gleichzeitig der einzige Kanton, wo es mehr Arbeitsplätze im Baugewerbe als im gesamten übrigen sekundären Sektor gibt. Mit weniger als 7 Prozent Beschäftigten hat das Baugewerbe im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen in den Kantonen Genf, Neuchâtel und Basel-Stadt eine entsprechend geringere wirtschaftliche Bedeutung. Während in Neuchâtel der übrige sekundäre Sektor umso wichtiger ist, findet sich im Kanton Genf kaum Industrie. Dort zählen 82,6 Prozent aller Arbeitsplätze zum tertiären Sektor.

06T-1.04 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftssektoren 2005
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Vollzeitäquivalente Total	Sektor 1	Sektor 2			Sektor 3 (Dienstleistungen DL)				
		Total	Total	Verarb. Prod. in %	Baugewerbe in %	Total	DL für Unternehmen in %	Distributive DL in %	Persönliche DL in %	Soziale DL in %
Schweiz	**3 260 800**	**137 957**	**937 895**	**69,7**	**30,3**	**2 184 948**	**35,5**	**6,9**	**24,5**	**33,1**
Zentralschweiz	**302 167**	**18 852**	**96 407**	**67,5**	**32,5**	**186 908**	**36,8**	**6,3**	**26,9**	**29,9**
Luzern	150 993	10 935	45 789	68,8	31,2	94 268	31,4	7,5	27,4	33,7
Nidwalden	15 378	962	5 494	68,8	31,2	8 922	39,6	4,7	29,5	26,2
Obwalden	13 222	1 266	5 332	67,2	32,8	6 624	19,7	7,0	37,4	35,9
Schwyz	49 076	3 187	16 864	62,3	37,7	29 025	35,9	6,2	31,3	26,6
Uri	12 677	965	4 856	62,2	37,8	6 855	15,4	11,3	34,9	38,3
Zug	60 821	1 537	18 071	70,3	29,7	41 214	55,7	3,2	19,0	22,1
Zürich	**623 013**	**12 184**	**131 857**	**65,6**	**34,4**	**478 972**	**46,2**	**7,0**	**19,6**	**27,2**
Ostschweiz	**442 692**	**26 353**	**163 294**	**72,4**	**27,6**	**253 046**	**28,5**	**6,6**	**30,3**	**34,5**
Appenzell I.Rh.	5 588	915	1 880	65,0	35,0	2 793	22,1	4,0	46,8	27,1
Appenzell A.Rh.	17 992	1 410	6 832	79,8	20,2	9 749	23,2	4,5	23,3	49,0
Glarus	15 173	848	7 056	73,9	26,1	7 269	23,0	5,6	32,8	38,5
Graubünden	83 791	5 427	22 746	47,5	52,5	55 618	21,2	8,0	41,0	29,8
St. Gallen	200 381	9 432	77 241	76,1	23,9	113 708	32,8	6,2	27,3	33,7
Schaffhausen	31 266	1 476	12 188	80,9	19,1	17 602	27,3	9,7	25,9	37,1
Thurgau	88 502	6 845	35 352	76,2	23,8	46 305	29,3	5,6	26,9	38,1
Nordwestschweiz	**447 474**	**12 040**	**152 205**	**74,8**	**25,2**	**283 228**	**35,7**	**9,3**	**22,7**	**32,4**
Aargau	218 056	8 808	83 722	74,5	25,5	125 526	33,2	7,8	27,1	31,9
Basel-Landschaft	100 376	3 072	35 331	75,0	25,0	61 973	36,4	9,8	21,5	32,4
Basel-Stadt	129 041	160	33 152	75,5	24,5	95 729	38,5	10,8	17,7	33,1
Espace Mittelland	**708 181**	**44 034**	**221 936**	**73,5**	**26,5**	**442 211**	**29,0**	**6,6**	**25,1**	**39,3**
Bern	421 444	27 106	115 755	69,9	30,1	278 583	30,3	6,3	24,2	39,3
Freiburg	91 566	8 171	29 097	69,0	31,0	54 299	27,1	4,6	28,5	39,8
Jura	28 562	2 590	12 603	82,8	17,2	13 369	21,4	5,3	30,1	43,3
Neuenburg	71 014	2 575	27 741	82,7	17,3	40 698	24,6	4,8	25,9	44,6
Solothurn	95 595	3 592	36 740	78,5	21,5	55 263	29,8	12,0	24,6	33,6
Ticino	**146 683**	**2 675**	**43 094**	**63,2**	**36,8**	**100 914**	**33,8**	**6,3**	**28,7**	**31,2**
Région lémanique	**590 590**	**21 819**	**129 102**	**61,6**	**38,4**	**439 668**	**34,3**	**5,9**	**24,9**	**35,0**
Genf	217 609	2 357	37 839	62,7	37,3	177 412	40,6	6,0	19,4	33,9
Waadt	263 153	12 617	58 317	63,5	36,5	192 218	33,0	4,8	24,9	37,2
Wallis	109 828	6 845	32 945	57,0	43,0	70 038	21,6	8,4	38,6	31,4

B06_31

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, Landwirtschaftl. Betriebszählung

06T-1.05 Arbeitsstätten und Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) der Sektoren 2 und 3 nach Grössenklassen seit 1985

Kanton Luzern

	Arbeitsstätten Total	Arbeitsstätten in Prozent mit ... Vollzeitäquivalenten					Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) in Prozent in Arbeitsstätten mit ... Vollzeitäquivalenten				
		< 2	2 – 9	10 – 49	50 – 99	100+	< 2	2 – 9	10 – 49	50 – 99	100+
Insgesamt											
1985	13 561	29,3	54,6	13,4	1,6	1,2	3,6	25,3	28,2	11,6	31,2
1991	15 237	32,1	51,5	13,7	1,6	1,2	3,9	23,8	29,1	11,5	31,7
1995	16 042	34,6	49,9	13,0	1,4	1,1	4,4	24,7	29,8	11,6	29,5
1998	16 384	37,2	48,2	12,3	1,4	1,0	5,0	25,1	29,6	11,5	28,8
2001	16 362	38,0	46,5	12,9	1,4	1,1	4,8	23,5	30,1	11,8	29,8
2005	15 793	37,6	46,4	13,2	1,6	1,2	4,6	22,9	29,7	12,2	30,6
Sektor 2											
1985	3 456	22,9	52,3	19,0	3,4	2,5	1,7	15,5	25,2	15,4	42,2
1991	3 834	26,4	50,3	18,1	2,8	2,5	2,0	15,6	25,9	13,5	43,0
1995	4 019	28,3	49,6	17,6	2,4	2,1	2,4	17,3	28,1	13,2	39,0
1998	3 934	30,8	48,8	16,1	2,5	1,9	2,8	18,4	27,6	15,3	35,9
2001	3 883	32,1	47,1	16,6	2,4	1,9	2,9	17,5	28,3	14,4	36,9
2005	3 702	32,1	45,5	17,7	2,6	2,1	2,8	16,4	28,6	14,6	37,5
Sektor 3											
1985	10 105	31,4	55,3	11,6	1,0	0,7	4,9	32,3	30,4	8,9	23,4
1991	11 403	34,0	51,9	12,2	1,1	0,8	5,1	29,1	31,1	10,3	24,4
1995	12 023	36,7	50,0	11,5	1,1	0,7	5,5	29,0	30,8	10,7	24,0
1998	12 450	39,2	48,0	11,1	1,0	0,7	6,1	28,6	30,7	9,6	25,0
2001	12 479	39,9	46,3	11,8	1,1	0,9	5,8	26,5	30,9	10,5	26,3
2005	12 091	39,3	46,7	11,9	1,2	0,9	5,4	26,1	30,3	11,0	27,2

B06_52

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Seit 1998 starker Rückgang im sekundären Sektor

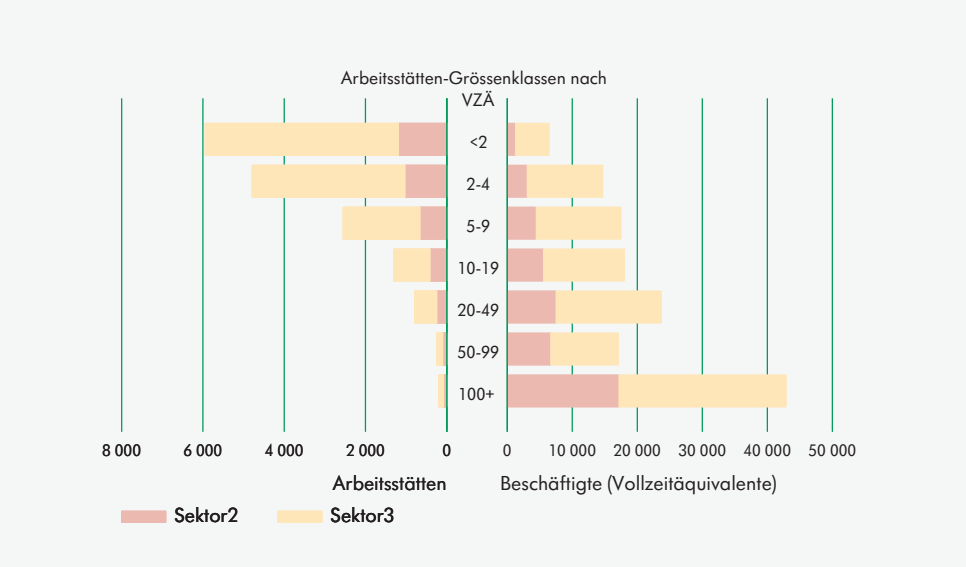
Im sekundären Sektor hat die Anzahl Arbeitsstätten zwischen 1985 und 1998 um 13,8 Prozent zugenommen, um danach bis 2005 wieder um 5,9 Prozent abzunehmen.

Seit 2001 leichte Abnahme im tertiären Sektor

Im tertiären Sektor wuchs die Anzahl Betriebe bis ins Jahr 2001 (Veränderung 1985–2001: +23,5%); erst zwischen 2001 und 2005 war sie wieder rückläufig (–3,1%). Der Rückgang traf alle Branchen des tertiären Sektors.

06G-1.02 Arbeitsstätten und Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) der Sektoren 2 und 3 nach Grössenklassen 2005

Kanton Luzern



B06_G51

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Nur 191 Betriebe mit über 100 Beschäftigten

Die kleinen und mittleren Arbeitsstätten prägen die Luzerner Unternehmenslandschaft. 60 Prozent der Luzerner Arbeitsstätten beschäftigten zwischen 2 und 49 Arbeitnehmenden. Mehr als jeder zweite Arbeitsplatz befindet sich in einem dieser mittelgrossen Unternehmen. Die Kleinstbetriebe mit weniger als zwei Angestellten (VZÄ), auf die 38 Prozent der Arbeitsstätten entfallen, generieren 5 Prozent der Luzerner Arbeitsplätze. Nur 1,2 Prozent der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten beschäftigten 2005 mehr als 100 Personen (in VZÄ). Diese 191 grossen Arbeitsstätten vereinigten jedoch gut 30 Prozent der Beschäftigten auf sich.

06T-1.06 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) der Sektoren 2 und 3 seit 1985
Kanton Luzern

	Vollzeitäquivalente Total	Sektor 2 Total	Verarb. Produktion in %	Baugewerbe in %	Sektor 3 Total	Dienstleist. f. Unternehmen in %	Distributive Dienstleist. in %	Persönliche Dienstleist. in %	Soziale Dienstleist. in %
1985	124 168	51 662	69,2	30,8	72 506	26,9	6,5	38,5	28,1
1991	141 618	55 444	68,1	31,9	86 174	29,8	6,1	35,1	29,0
1995	136 855	50 264	66,9	33,1	86 591	29,5	6,6	33,1	30,8
1998	132 590	45 553	69,0	31,0	87 037	29,9	7,2	31,7	31,2
2001	138 495	46 041	70,5	29,5	92 453	30,5	7,2	30,4	32,0
2005	140 058	45 789	68,8	31,2	94 268	31,4	7,5	27,4	33,7

B06_32

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Dienstleistungen für Unternehmen legen zu

Im Dienstleistungssektor haben in den letzten Jahren vor allem die Dienstleistungen für Unternehmen an Gewicht gewonnen. Es sind dies mehrheitlich wertschöpfungsstärkere Branchen. Ihr Anteil an den Beschäftigten (VZÄ) innerhalb des tertiären Sektors machte im Jahr 2005 31,4 Prozent aus (1985: 26,9%). Auch das Gesundheits- und Sozialwesen hat an Gewicht innerhalb des tertiären Sektors zugenommen. Dagegen bildete sich die Bedeutung der persönlichen Dienstleistungen auf 27,4 Prozent zurück (1985: 38,5%).

06T-1.07 Arbeitsstätten und Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftsabschnitten und Grössenklassen 2005
Kanton Luzern

Wirschaftsabschnitte		Arbeitsstätten Total	Arbeitsstätten in Prozent mit ... Vollzeitäquivalenten (VZÄ) < 2	2 – 9	10 – 49	50+	Beschäftigte (VZÄ) in Prozent in Arbeitsstätten ... mit VZÄ < 2	2 – 9	10 – 49	50+
Gesamttotal Sektor 2 und 3		**15 793**	**37,6**	**46,4**	**13,2**	**2,8**	**4,6**	**22,9**	**29,7**	**42,8**
Sektor 2		**3 702**	**32,1**	**45,5**	**17,7**	**4,8**	**2,8**	**16,4**	**28,6**	**52,1**
Bergbau, Steine und Erden	C	14	7,1	57,1	35,7	—	0,9	28,9	70,2	—
Herstellung von Waren	D	1 919	33,1	42,0	18,0	6,9	2,3	11,6	23,7	62,4
Energie- und Wasserversorgung	E	18	16,7	44,4	11,1	27,8	0,5	6,0	12,1	81,4
Bau	F	1 751	31,4	49,2	17,2	2,2	4,1	27,2	39,7	29,0
Sektor 3		**12 091**	**39,3**	**46,7**	**11,9**	**2,2**	**5,4**	**26,1**	**30,3**	**38,3**
Handel; Reparatur	G	3 718	35,4	51,6	11,5	1,5	6,3	34,6	35,7	23,4
Beherbergungs- und Gaststätten	H	908	14,0	66,0	18,3	1,8	2,2	37,5	40,9	19,3
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	I	759	38,9	43,5	13,4	4,2	3,4	16,0	22,8	57,8
Kreditinstitute und Versicherungen	J	443	37,0	41,8	18,3	2,9	2,2	15,9	29,5	52,4
Immob.; Vermiet.; Infor.; F+E; Unt.DL	K	2 926	54,8	37,0	6,7	1,4	11,2	30,2	24,9	33,7
Öff. Verw.; Verteidigung; Sozialvers.	L	360	15,6	51,9	26,7	5,8	1,2	14,7	32,9	51,3
Erziehung und Unterricht	M	739	40,5	31,0	25,7	2,8	4,4	15,5	51,9	28,3
Gesundheits- und Sozialwesen	N	1 065	28,5	56,7	9,9	4,9	2,5	17,9	16,6	63,0
Sonst. öffentliche und persönliche DL	O	1 173	50,0	43,3	5,9	0,9	12,1	40,8	23,8	23,3

B06_53

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Grossbetriebe vor allem im sekundären Sektor

3'702 Arbeitsstätten zählt der Kanton Luzern im sekundären Wirtschaftssektor, der durch die Industrie und das Baugewerbe gebildet wird. Im tertiären Sektor mit 12'091 Arbeitsstätten liegt das Schwergewicht auf dem Handel sowie den Firmen der Forschung und Entwicklung, des Immobilien- und Vermietungswesens und der Unternehmensdienstleistungen. Noch immer konzentrieren sich im sekundären Sektor die Arbeitsplätze stärker als im tertiären Sektor auf grosse Betriebe. 52 Prozent der Beschäftigten (VZÄ) des sekundären Sektors arbeiten in Betrieben mit mindestens 50 Beschäftigten. Im tertiären Sektor arbeiten nur 38 Prozent der Beschäftigten (VZÄ) in so grossen Firmen.

06T-1.08 Arbeitsstätten nach Wirtschaftsabschnitten seit 1985
Kanton Luzern

Wirtschaftsabschnitte		1985 absolut	1985 in %	1991	1995	1998	2001	2005 absolut	2005 in %
Gesamttotal Sektor 2 und 3		**13 561**	**100,0**	**15 237**	**16 042**	**16 384**	**16 362**	**15 793**	**100,0**
Sektor 2		**3 456**	**25,5**	**3 834**	**4 019**	**3 934**	**3 883**	**3 702**	**23,4**
Bergbau, Steine und Erden	C	23	0,2	23	19	13	17	14	0,1
Herstellung von Waren	D	2 034	15,0	2 186	2 180	2 090	2 061	1 919	12,2
Energie- und Wasserversorgung	E	12	0,1	17	29	24	23	18	0,1
Bau	F	1 387	10,2	1 608	1 791	1 807	1 782	1 751	11,1
Sektor 3		**10 105**	**74,5**	**11 403**	**12 023**	**12 450**	**12 479**	**12 091**	**76,6**
Handel; Reparatur	G	3 745	27,6	4 066	3 944	4 099	3 805	3 718	23,5
Beherbergungs- und Gaststätten	H	817	6,0	836	850	913	904	908	5,7
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	I	594	4,4	640	739	735	767	759	4,8
Kreditinstitute und Versicherungen	J	400	2,9	536	470	394	450	443	2,8
Immob.; Vermiet.; Infor.; F+E; Unt.DL	K	1 609	11,9	2 134	2 455	2 724	3 069	2 926	18,5
Öff. Verw.; Verteidigung; Sozialvers.	L	399	2,9	425	391	398	376	360	2,3
Erziehung und Unterricht	M	744	5,5	749	817	782	796	739	4,7
Gesundheits- und Sozialwesen	N	783	5,8	921	1 063	1 089	1 082	1 065	6,7
Sonst. öffentliche und persönliche DL	O	1 014	7,5	1 096	1 294	1 316	1 230	1 173	7,4

B06_54

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

06T-1.09 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftsabschnitten seit 1985
Kanton Luzern

Wirtschaftsabschnitte		1985 absolut	1985 in %	1991	1995	1998	2001	2005 absolut	2005 in %
Gesamttotal Sektor 2 und 3		**124 168**	**100,0**	**141 618**	**136 855**	**132 590**	**138 495**	**140 058**	**100,0**
Sektor 2		**51 662**	**41,6**	**55 444**	**50 264**	**45 553**	**46 041**	**45 789**	**32,7**
Bergbau, Steine und Erden	C	241	0,2	265	225	134	178	117	0,1
Herstellung von Waren	D	34 783	28,0	36 630	32 569	30 542	31 647	30 707	21,9
Energie- und Wasserversorgung	E	740	0,6	854	821	757	634	692	0,5
Bau	F	15 897	12,8	17 696	16 649	14 120	13 582	14 273	10,2
Sektor 3		**72 506**	**58,4**	**86 174**	**86 591**	**87 037**	**92 453**	**94 268**	**67,3**
Handel; Reparatur	G	22 639	18,2	26 429	24 990	24 689	24 712	23 584	16,8
Beherbergungs- und Gaststätten	H	8 293	6,7	8 944	8 524	8 205	8 435	7 399	5,3
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	I	7 623	6,1	8 713	9 204	9 265	9 252	9 401	6,7
Kreditinstitute und Versicherungen	J	4 503	3,6	5 476	5 348	4 986	5 888	5 718	4,1
Immob.; Vermiet.; Infor.; F+E; Unt.DL	K	7 317	5,9	9 962	10 115	11 022	12 926	14 682	10,5
Öff. Verw.; Verteidigung; Sozialvers.	L	4 857	3,9	5 812	5 520	5 415	5 647	6 242	4,5
Erziehung und Unterricht	M	5 073	4,1	5 779	6 466	6 678	7 339	7 470	5,3
Gesundheits- und Sozialwesen	N	8 330	6,7	10 434	11 570	11 895	13 022	14 667	10,5
Sonst. öffentliche und persönliche DL	O	3 870	3,1	4 624	4 854	4 881	5 231	5 105	3,6

B06_35

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Umbruch in der Beschäftigungsstruktur

Die Verteilung der VZÄ auf die einzelnen Wirtschaftsabschnitte hat sich im Kanton Luzern zwischen 1985 und 2001 deutlich geändert. Waren 1985 noch 41,6 Prozent der Beschäftigten (VZÄ) im sekundären Sektor zu finden, so sind es 2005 noch 32,7 Prozent. Der Wirtschaftsabschnitt Herstellung von Waren hat stark an Bedeutung verloren, besitzt aber mit 21,9 Prozent aller Beschäftigten (VZÄ) noch immer das grösste Gewicht. Auf den tertiären Sektor fallen mit 67,3 Prozent mehr als zwei Drittel der Beschäftigten (VZÄ). Am stärksten vertreten sind der Handel und das Reparaturgewerbe mit 16,8 Prozent.

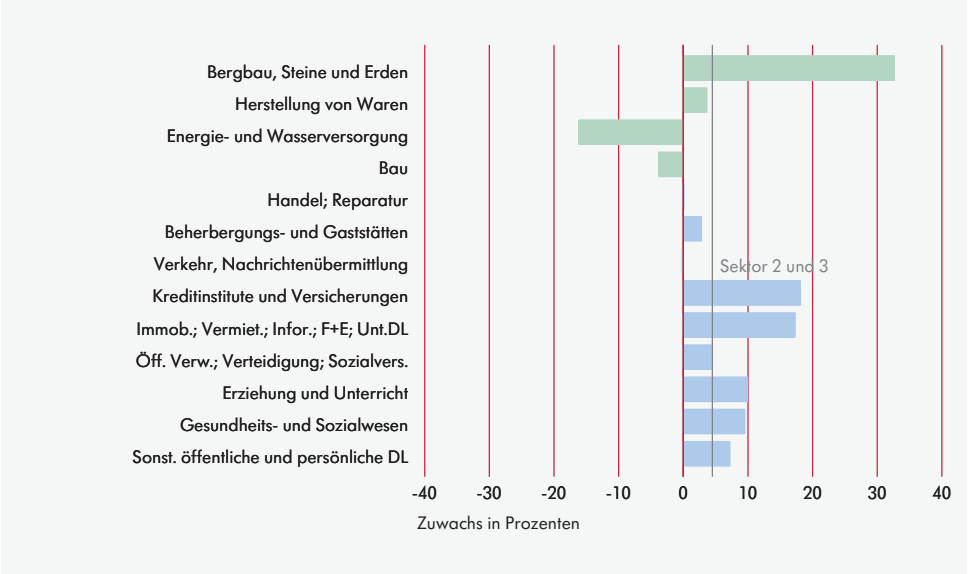
06G-1.03 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftszweigen 2005
Kanton Luzern

Total Vollzeitäquivalente: 150 993

B06_G30

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, Landwirtschaftl. Betriebszählung

06G-1.04 Veränderung der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftsabschnitten 1998–2001
Kanton Luzern



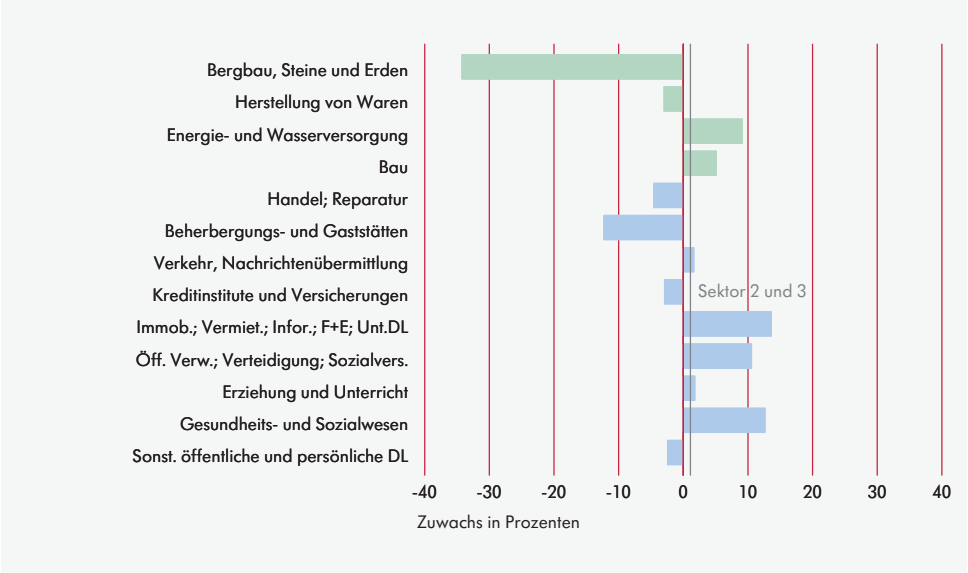
B06_G32A

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Luzerner Wirtschaft modernisiert sich

Eine Klassifikation des statischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) teilt Branchen gemäss ihren Ausgaben für Forschung und Entwicklung in verschiedene Grade der Technologisierung (sekundärer Sektor) und Wissensintensität (tertiärer Sektor) ein. Auf die Wirtschaftsstruktur des Kantons Luzern angewendet, zeigt sich eine im Vergleich zur restlichen Schweiz eher traditionelle und weniger hochtechnologisierte Struktur im sekundären Sektor. Dies, weil hier insbesondere die Hochtechnologiebranche Herstellung von medizinischen und optischen Geräten und Uhren kaum ansässig ist. Im tertiären Sektor allerdings bewegt sich Luzern im Schweizer Durchschnitt. Besonders stark sind in Luzern die wissensintensiven Branchen „Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen" und das „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen"

06G-1.05 Veränderung der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftsabschnitten 2001–2005
Kanton Luzern



B06_G32B

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Auf sieben magere folgen sieben fette Jahre

Nach deutlichen Beschäftigungseinbussen in den sieben Jahren von 1991 bis 1998 folgte in der nächsten Siebenjahresperiode wieder ein Beschäftigungswachstum. Während dieses in den Jahren von 1998 bis 2001 kräftig ausfiel, schwächte es sich zwischen 2001 und 2005 wieder ab. Im sekundären Sektor verkehrte es sich in ein Negativwachstum. In der gesamten Periode seit 1985 betrug die Beschäftigungszunahme 12,8 Prozent. Sie resultierte aus einer Abnahme im sekundären Sektor um 11,4 und einer Zunahme um 30 Prozent im Dienstleistungssektor.

Starke Zunahme der Teilzeitstellen

2005 gab es im Kanton Luzern140'058 Vollzeitäquivalente in den Sektoren 2 und 3, die sich aus 115'366 Vollzeit- und 53'413 Teilzeitstellen errechnen. Die Anzahl Vollzeitstellen ist zwischen 1985 und 1991 stark gestiegen und danach fast wieder auf das Niveau von 1985 gesunken. Gleichzeitig legte die Anzahl Teilzeitstellen stark zu. Die Teilzeitstellen waren und sind zu drei Viertel von Frauen besetzt. Die grössten Frauenanteile weisen die Branchen persönliche Dienstleistungen (z. B. Frisörsalons oder Wäschereien), das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Detailhandel aus.

06T-1.10 Zuwachsraten der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftsabschnitten seit 1985
Kanton Luzern

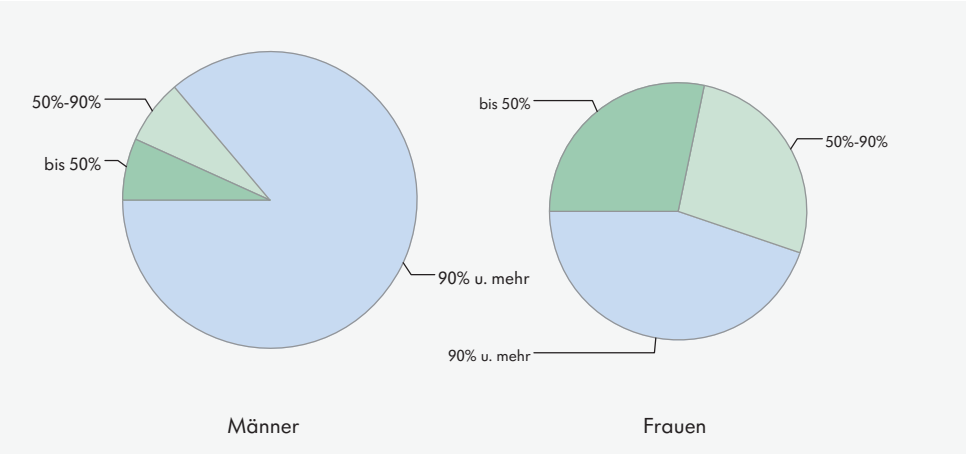
Zuwachsraten in Prozent

Wirtschaftsabschnitte		1985–2005	1985–1991	1991–1995	1995–1998	1998–2001	2001–2005
Gesamttotal Sektor 2 und 3		**12,8**	**14,1**	**–3,4**	**–3,1**	**4,5**	**1,1**
Sektor 2		**–11,4**	**7,3**	**–9,3**	**–9,4**	**1,1**	**–0,5**
Bergbau, Steine und Erden	C	–51,6	9,9	–15,0	–40,6	32,6	–34,2
Herstellung von Waren	D	–11,7	5,3	–11,1	–6,2	3,6	–3,0
Energie- und Wasserversorgung	E	–6,5	15,4	–3,8	–7,9	–16,1	9,1
Bau	F	–10,2	11,3	–5,9	–15,2	–3,8	5,1
Sektor 3		**30,0**	**18,9**	**0,5**	**0,5**	**6,2**	**2,0**
Handel; Reparatur	G	4,2	16,7	–5,4	–1,2	0,1	–4,6
Beherbergungs- und Gaststätten	H	–10,8	7,8	–4,7	–3,7	2,8	–12,3
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	I	23,3	14,3	5,6	0,7	–0,1	1,6
Kreditinstitute und Versicherungen	J	27,0	21,6	–2,3	–6,8	18,1	–2,9
Immob.; Vermiet.; Infor.; F+E; Unt.DL	K	100,6	36,1	1,5	9,0	17,3	13,6
Öff. Verw.; Verteidigung; Sozialvers.	L	28,5	19,7	–5,0	–1,9	4,3	10,5
Erziehung und Unterricht	M	47,2	13,9	11,9	3,3	9,9	1,8
Gesundheits- und Sozialwesen	N	76,1	25,3	10,9	2,8	9,5	12,6
Sonst. öffentliche und persönliche DL	O	31,9	19,5	5,0	0,6	7,2	–2,4

B06_34

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

06G-1.06 Beschäftigte nach Geschlecht und Beschäftigungsgrad 2005
Kanton Luzern



B06_G31

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Verkehrsexpertenanwärterin bei der Ausbildung

Bild: Strassenverkehrsamt

Verstärkte Präsenz der Frauen auf dem Arbeitsmarkt

Seit 1985 ist der Anteil an Arbeitsplätzen, die von Frauen besetzt sind, von 36 auf 43 Prozent gestiegen. Im tertiären Sektor arbeiten sogar mehr Frauen als Männer. Im sekundären Sektor ist der Frauenanteil allerdings relativ stabil geblieben; er beträgt kaum 20 Prozent.

Hoher Ausländeranteil im Gastgewerbe

Das Gastgewerbe ist die Branche in Luzern, die die meisten Ausländer und insbesondere Ausländerinnen beschäftigt. Auch im Baugewerbe und bei verschiedenen herstellenden Industriebranchen sind hohe Ausländeranteile feststellbar. Die Landwirtschaft, das Kredit- und Versicherungswesen sowie die öffentliche Verwaltung beschäftigen hingegen selten ausländische Personen.

06T-1.11 Beschäftigte der Sektoren 2 und 3 nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht seit 1985
Kanton Luzern

	Beschäftigte		Mit ... der betriebsüblichen Arbeitszeit						Vollzeitäquivalente Total
	Total	Frauen in %	90% und mehr		50% bis unter 90%		unter 50%		
			Total	Frauen in %	Total	Frauen in %	Total	Frauen in %	
Insgesamt									
1985	138 674	36,4	114 212	28,8	9 182	74,6	15 280	69,9	124 168
1991	163 155	38,9	125 844	28,4	15 876	76,0	21 435	73,3	141 618
1995	158 815	39,7	120 142	28,2	17 608	76,1	21 065	74,7	136 855
1998	155 199	41,0	114 046	28,2	19 963	75,8	21 190	77,2	132 590
2001	164 207	42,3	116 254	28,5	23 752	76,1	24 201	75,7	138 495
2005	168 779	43,1	115 366	28,3	26 388	74,3	27 025	76,1	140 058
Sektor 2									
1985	54 269	18,8	49 486	13,9	2 322	66,8	2 461	71,1	51 673
1991	58 586	19,3	52 636	13,7	3 248	67,8	2 702	69,9	55 463
1995	53 622	19,2	48 003	13,4	2 776	65,7	2 843	71,8	50 583
1998	48 388	18,8	43 372	13,0	2 781	66,1	2 235	74,1	45 748
2001	48 849	19,6	43 378	13,4	3 038	65,6	2 433	73,1	46 041
2005	48 911	19,8	42 849	13,2	3 413	61,0	2 649	73,5	45 789
Sektor 3									
1985	84 405	47,7	64 726	40,2	6 860	77,2	12 819	69,7	72 496
1991	104 569	49,9	73 208	38,9	12 628	78,1	18 733	73,8	86 155
1995	105 193	50,1	72 139	38,1	14 832	78,0	18 222	75,1	86 272
1998	106 811	51,1	70 674	37,6	17 182	77,3	18 955	77,5	86 841
2001	115 358	51,9	72 876	37,5	20 714	77,6	21 768	76,0	92 453
2005	119 868	52,7	72 517	37,2	22 975	76,3	24 376	76,4	94 268

B06_36

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

06T-1.12 Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen, Heimat, Geschlecht und Beschäftigungsgrad 2005
Kanton Luzern

Wirtschaftsabteilungen		Beschäftigte				Mit ... der betriebsüblichen Arbeitszeit						Vollzeitäquivalente (absolut)
		Total	Ausländer in %	Frauen in %	Lehrlinge in %	90% und mehr		50% bis unter 90%		unter 50%		
						Total	Frauen in %	Total	Frauen in %	Total	Frauen in %	
Gesamttotal Sektoren 1, 2 und 3		**185 321**	**14,4**	**42,4**	**5,6**	**123 324**	**27,4**	**29 860**	**72,5**	**32 137**	**72,1**	**150 994**
Sektor 1		**16 542**	**4,3**	**35,5**	**2,0**	**7 958**	**15,3**	**3 472**	**58,8**	**5 112**	**48,5**	**10 935**
Land- und Forstwirtschaft	**A**	**16 505**	**4,3**	**35,4**	**1,9**	**7 857**	**15,3**	**3 455**	**58,7**	**5 093**	**49,6**	**10 821**
Fischerei und Fischzucht	**B**	**49**	**8,2**	**40,8**	**8,2**	**24**	**16,7**	**4**	**100,0**	**21**	**50,9**	**31**
Sektor 2		**48 911**	**21,5**	**19,8**	**7,7**	**42 849**	**13,2**	**3 413**	**61,0**	**2 649**	**73,5**	**45 789**
Bergbau, Steine und Erden	**C**	**128**	**7,0**	**10,2**	**—**	**108**	**5,6**	**8**	**37,5**	**12**	**33,3**	**117**
Herstellung von Waren	**D**	**32 974**	**21,0**	**24,4**	**6,0**	**28 423**	**17,2**	**2 716**	**65,4**	**1 835**	**75,4**	**30 707**
H.v. Nahrungsmitteln/Getränken	15	4 164	26,8	32,1	3,7	3 367	23,5	452	71,0	345	65,2	3 760
Tabakverarbeitung	16	512	29,3	51,4	1,2	448	47,1	24	91,7	40	75,0	476
Herstellung von Textilien	17	499	27,5	42,9	2,0	398	31,4	67	91,0	34	82,4	451
Herstellung von Bekleidung	18	516	27,9	72,7	5,4	355	62,8	78	91,0	83	97,6	430
H. v. Leder und Lederwaren	19	75	13,3	48,0	1,3	63	42,9	6	66,7	6	83,3	69
Be- und Verarbeitung von Holz	20	3 116	13,3	9,6	9,4	2 810	4,6	137	38,7	169	68,6	2 949
H.v. Papier, Pappe	21	785	8,5	32,6	3,8	687	25,0	69	87,0	29	82,8	739
Verlage, Druckgewerbe, Vervielf.	22	2 114	9,6	37,9	6,1	1 502	26,8	394	61,2	218	72,5	1 818
H.v. chemischen Erzeugnissen	24	2 038	26,8	28,7	3,0	1 787	21,4	161	78,3	90	85,6	1 916
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	25	1 120	30,0	32,3	2,7	991	26,3	87	73,6	42	88,1	1 059
H.v. Glas, Keramik, Verab. Steine	26	1 125	38,1	14,8	2,8	976	7,2	47	59,6	102	66,7	1 038
Metallerzeugung und -bearbeitung	27	993	46,8	12,7	3,8	952	10,5	32	59,4	9	77,8	975
H.v. Metallerzeugnissen	28	3 492	21,7	14,7	7,3	3 047	8,7	277	49,5	168	66,7	3 274
Maschinenbau	29	5 194	14,2	13,7	8,4	4 752	8,9	286	55,6	156	84,0	4 981
H.v. Büromaschinen, EDV-Geräten	30	91	7,7	13,2	4,4	79	8,9	9	22,2	3	100,0	86
H.v. Geräten für Elektr.erzeugung	31	1 119	17,1	22,4	6,8	958	14,7	109	63,3	52	78,8	1 043
H.v. Geräten f.Radio,TV,Nachrichtt.	32	597	29,1	30,0	7,2	506	20,8	73	84,9	18	66,7	558
H.v. med. Geräten, Präzisionsinstr.	33	1 392	23,3	39,1	6,5	1 143	31,0	169	71,6	80	86,3	1 274
H.v. Automobilen, Automobilteilen	34	324	22,8	15,1	9,3	308	12,7	9	55,6	7	71,4	316
Sonstiger Fahrzeugbau	35	1 125	4,2	10,2	6,8	1 064	7,6	45	44,4	16	87,5	1 097
Möbel/Schmuck/Musik/Sport/Spiel	36	2 436	23,0	34,2	6,3	2 094	27,0	179	72,1	163	84,7	2 258
Rückgewinnung	37	147	17,0	9,5	4,1	136	6,6	6	50,0	5	40,0	141
Energie- und Wasserversorgung	**E**	**720**	**0,8**	**17,6**	**4,0**	**657**	**13,5**	**49**	**65,3**	**14**	**42,9**	**692**
Bau	**F**	**15 089**	**23,8**	**9,9**	**11,6**	**13 661**	**4,9**	**640**	**42,3**	**788**	**70,2**	**14 273**
Vorbereitende Baustellenarbeiten	451	159	19,5	8,2	—	131	6,9	16	—	12	33,3	144
Hoch- und Tiefbau	452	8 071	30,1	7,9	7,6	7 396	3,7	282	37,9	393	64,9	7 679
Bauinstallation	453	4 306	11,5	10,4	20,8	3 867	4,4	219	48,9	220	78,2	4 062
Ausbaugewerbe	454	2 542	25,1	15,3	9,5	2 258	9,4	122	45,9	162	74,7	2 378
Vermietung Baumasch., Geräte	455	11	9,1	18,2	—	9	—	1	100,0	1	100,0	10
Sektor 3		**119 868**	**12,8**	**52,7**	**5,2**	**72 517**	**37,2**	**22 975**	**76,3**	**24 376**	**76,4**	**94 268**
Handel; Reparatur	**G**	**28 479**	**11,6**	**50,6**	**8,8**	**19 606**	**35,8**	**4 293**	**82,2**	**4 580**	**84,0**	**23 584**
Autohandel, Reparatur, Tankstellen	50	4 697	12,5	20,2	16,3	3 928	10,3	361	63,4	408	77,2	4 269
Handelsvermittlung und Grosshandel	51	7 712	11,0	32,3	3,4	6 092	21,8	870	70,5	750	74,0	6 846
Detailhandel; Repar. Gebrauchsgüter	52	16 070	11,5	68,2	9,2	9 586	55,2	3 062	87,7	3 422	87,1	12 469
Beherbergungs- und Gaststätten	**H**	**9 504**	**36,9**	**62,0**	**4,2**	**5 945**	**50,8**	**1 479**	**81,1**	**2 080**	**80,6**	**7 399**
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	**I**	**10 744**	**10,5**	**26,2**	**2,9**	**8 383**	**15,7**	**1 037**	**59,3**	**1 324**	**66,7**	**9 401**
Landverkehr	60	4 774	10,1	12,9	2,0	3 920	7,7	400	38,0	454	35,7	4 295
Schiffahrt	61	207	5,8	18,4	5,8	164	11,6	33	48,5	10	30,0	187
Luftfahrt	62	3	—	33,3	—	2	—	1	100,0	—	...	3
Hilfstätigkeiten für den Verkehr	63	2 854	14,4	34,4	3,4	2 413	25,9	175	75,4	266	84,6	2 598
Nachrichtenübermittlung	64	2 906	7,6	40,4	3,5	1 884	19,5	428	73,4	594	83,0	2 319
Kreditinstitute und Versicherungen	**J**	**6 310**	**3,7**	**49,2**	**6,2**	**5 139**	**40,9**	**747**	**88,1**	**424**	**82,1**	**5 718**
Kreditinstitute	65	2 730	2,1	48,3	7,5	2 207	38,8	349	87,7	174	89,1	2 470
Versicherungen	66	2 989	4,1	53,2	5,4	2 461	46,5	346	90,5	182	73,1	2 725
Tätigkeit f. Kreditinst., Versich.	67	591	8,8	33,3	4,2	471	20,8	52	75,0	68	88,2	523
Immob.; Vermiet.; Infor.; F+E; Unt.DL	**K**	**19 030**	**12,5**	**40,6**	**4,3**	**11 858**	**25,4**	**2 552**	**62,0**	**4 620**	**68,0**	**14 682**
Grundstücks- und Wohnungswesen	70	693	5,9	44,4	3,0	453	34,9	103	72,8	137	54,7	553
Vermietung beweglicher Sachen	71	367	10,1	30,8	2,7	277	19,9	51	64,7	39	64,1	319
Datenverarbeitung und Datenbanken	72	2 591	7,4	24,0	5,0	2 120	16,6	305	53,1	166	65,1	2 350
Forschung und Entwicklung	73	354	17,5	41,8	2,3	218	30,3	91	56,0	45	68,9	285
Unternehmensbezogene DL	74	15 025	13,6	43,6	4,3	8 790	27,1	2 002	62,9	4 233	68,6	11 175
Öff. Verw.; Verteidigung; Sozialvers.	**L**	**7 214**	**2,3**	**40,5**	**4,9**	**5 216**	**28,3**	**1 267**	**71,0**	**731**	**75,0**	**6 242**
Erziehung und Unterricht	**M**	**11 234**	**6,6**	**58,1**	**1,2**	**4 059**	**44,4**	**3 313**	**66,0**	**3 862**	**65,9**	**7 470**
Gesundheits- und Sozialwesen	**N**	**20 271**	**15,0**	**77,6**	**4,9**	**8 641**	**63,7**	**6 963**	**85,6**	**4 667**	**91,2**	**14 667**
Sonst. öffentliche und persönliche DL	**O**	**7 082**	**12,7**	**56,5**	**5,2**	**3 670**	**46,7**	**1 324**	**68,6**	**2 088**	**66,1**	**5 105**
Abwasser, Abfall, sonst. Entsorgung	90	573	5,1	4,9	3,0	500	1,8	33	24,2	40	27,5	532
Interessenvertr., Vereinigungen	91	2 310	9,3	58,8	1,7	857	37,1	613	67,9	840	74,3	1 485
Kultur, Sport, Unterhaltung	92	2 141	15,6	46,0	1,2	892	33,6	391	62,7	858	51,3	1 385
Persönliche Dienstleistungen	93	2 058	15,7	79,3	13,8	1 421	76,5	287	83,3	350	87,1	1 702

B06_37

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, Landwirtschaftliche Betriebszählung

Halle zum Trocknen von Tabakblättern bei Beromünster

Bild: LUSTAT Statistik Luzern

Spitzenreiter in Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistung

Ausser in Sulz, Nebikon und Wauwil ist die Beschäftigung im Landwirtschaftssektor in allen Gemeinden gesunken. Trotzdem gibt es noch vier Gemeinden im Kanton Luzern, in denen 2005 noch mehr als zwei Drittel der Beschäftigten im Landwirtschaftssektor tätig waren: Ebersecken, Schlierbach, Sulz und Romoos.
Im Gegensatz dazu gehörten in den Gemeinden Mosen und Pfeffikon über drei Viertel aller Arbeitsplätze zum sekundären Sektor. Im tertiären Sektor mit einem Anteil von knapp 90 Prozent am stärksten vertreten sind die Gemeinden Luzern und Altishofen.

52 Arbeitsplätze auf 100 Einwohner

Im Kanton Luzern entfallen 52 Arbeitsplätze auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner. Betrachtet man nur die Beschäftigten des sekundären und des tertiären Sektors, dann beläuft sich die Beschäftigungsdichte auf 47 Arbeitsplätze pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner (Beschäftigungsdichte = 0,47). In der Stadt Luzern kommen auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner 92 Beschäftigte. Überdurchschnittlich hoch ist die Beschäftigungsdichte (Sektoren 2 und 3) ausserdem in Dierikon, Root, Emmen, Hitzkirch, Hochdorf, Mosen, Sursee, Altishofen, Pfaffnau, Zell und Werthenstein.

06T-1.13 Arbeitsstätten, Beschäftigte, Vollzeitäquivalente und Beschäftigungsdichte 2005

Ämter und Gemeinden

Gemeinden	Arbeitsstätten	Beschäftigte				Veränderung des Anteils 1985-2005 (in Prozentpunkten)			Vollzeitäquivalente	Beschäftigungsdichte [1]	
		Total	Anteil nach Wirtschaftssektoren in Prozent								
			Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3		Total	Sektor 2 u. 3
Kanton Luzern	**21 393**	**185 321**	**8,9**	**26,4**	**64,7**	**–5,0**	**–7,3**	**12,3**	**150 992**	**0,52**	**0,47**
Amt Luzern	**8 782**	**92 520**	**2,6**	**19,3**	**78,1**	**–1,2**	**–9,2**	**10,4**	**75 344**	**0,56**	**0,55**
Adligenswil	202	1 336	6,1	48,4	45,5	–2,7	–20,3	23,0	1 119	0,25	0,23
Buchrain	150	1 468	3,9	37,8	58,3	–2,7	2,8	–0,1	1 266	0,28	0,27
Dierikon	68	1 559	2,5	34,3	63,2	–2,1	–0,9	2,9	1 374	1,23	1,20
Ebikon	440	5 357	2,2	42,8	55,0	–1,3	–8,6	9,9	4 591	0,46	0,45
Gisikon	44	401	4,2	24,4	71,3	–1,6	–56,2	57,9	361	0,46	0,44
Greppen	61	151	31,1	23,2	45,7	–4,2	–16,7	20,9	114	0,17	0,12
Honau	17	87	20,7	2,3	77,0	–52,8	–3,6	56,4	73	0,26	0,20
Horw	509	4 395	5,4	16,7	77,8	–1,9	–9,7	11,5	3 255	0,35	0,33
Kriens	917	8 880	2,3	23,1	74,7	–2,3	–13,9	16,2	7 463	0,35	0,34
Littau	615	5 883	2,8	37,2	60,0	–1,6	–10,9	12,5	5 042	0,36	0,35
Luzern	4 211	53 333	0,3	10,4	89,3	–0,1	–10,1	10,3	42 767	0,92	0,92
Malters	360	2 646	16,1	41,8	42,1	–8,8	–4,7	13,5	2 094	0,43	0,36
Meggen	316	1 578	10,1	12,6	77,2	–5,8	–8,4	14,3	1 247	0,25	0,22
Meierskappel	78	337	30,3	45,7	24,0	–8,6	8,7	–0,0	265	0,31	0,22
Root	237	2 312	3,8	54,1	42,1	–3,7	–12,3	16,1	2 038	0,61	0,59
Schwarzenberg	109	382	41,6	20,4	38,0	–15,1	9,4	5,7	253	0,24	0,14
Udligenswil	96	285	33,0	22,8	44,2	–0,4	–8,1	8,4	230	0,14	0,09
Vitznau	85	487	15,8	10,7	73,5	–1,5	–11,7	13,2	404	0,37	0,31
Weggis	267	1 643	9,3	17,1	73,6	–5,8	5,6	0,3	1 386	0,41	0,38
Amt Hochdorf	**3 160**	**28 706**	**9,1**	**37,1**	**53,8**	**–4,8**	**–11,1**	**15,9**	**23 932**	**0,46**	**0,42**
Aesch	73	353	26,1	47,6	26,3	–16,0	3,8	12,1	290	0,38	0,28
Altwis	34	139	40,3	7,9	51,8	–15,1	–17,5	32,6	110	0,40	0,24
Ballwil	162	809	17,3	42,3	40,4	–7,6	–12,5	20,1	666	0,35	0,29
Emmen	963	13 652	1,9	38,5	59,6	–0,3	–21,4	21,7	11 534	0,50	0,50
Ermensee	59	263	27,4	41,4	31,2	–21,3	22,6	–1,3	207	0,34	0,24
Eschenbach	194	1 172	15,6	34,8	49,6	–8,4	–7,7	16,1	958	0,37	0,31
Gelfingen	42	145	42,8	12,4	44,8	–14,5	–4,8	19,3	103	0,19	0,11
Hämikon	32	129	53,5	14,0	32,6	–4,2	–12,2	16,3	92	0,28	0,13
Hitzkirch	118	1 510	2,9	52,1	45,0	–6,8	–4,0	10,8	1 281	0,68	0,66
Hochdorf	378	3 931	4,3	42,2	53,5	–1,0	–1,5	2,5	3 309	0,50	0,47
Hohenrain	198	912	36,7	12,1	51,2	–17,6	–0,1	17,7	672	0,39	0,25
Inwil	132	802	23,1	31,5	45,4	–14,7	–8,5	23,2	673	0,39	0,30
Mosen	20	183	11,5	77,0	11,5	–15,6	30,0	–14,4	162	0,65	0,58
Müswangen	39	114	53,5	14,9	31,6	–30,0	14,9	15,1	78	0,25	0,11
Rain	120	589	26,5	26,7	46,9	–19,1	–7,9	27,0	475	0,29	0,21
Retschwil	18	58	63,8	8,6	27,6	–16,9	–4,3	21,1	42	0,33	0,12
Römerswil	125	489	50,9	31,1	18,0	–22,9	16,2	6,7	362	0,33	0,16
Rothenburg	338	3 057	7,0	30,2	62,7	–6,9	1,1	5,8	2 632	0,44	0,41
Schongau	96	343	49,6	32,1	18,4	–22,7	22,4	0,3	249	0,43	0,21
Sulz	19	56	83,9	16,1	—	5,1	–0,6	–4,5	37	0,31	0,05

06T-1.13 Arbeitsstätten, Beschäftigte, Vollzeitäquivalente und Beschäftigungsdichte 2005

Ämter und Gemeinden

Gemeinden	Arbeitsstätten	Beschäftigte				Veränderung des Anteils 1985-2005 (in Prozentpunkten)			Vollzeitäquivalente	Beschäftigungsdichte [1]	
		Total	Anteil nach Wirtschaftssektoren in Prozent								
			Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3		Total	Sektor 2 u. 3
Amt Sursee	**4 176**	**31 644**	**13,5**	**29,8**	**56,7**	**–10,5**	**–7,4**	**17,9**	**25 787**	**0,48**	**0,42**
Beromünster	166	1 108	8,2	27,8	64,0	–4,1	–1,6	5,7	881	0,44	0,40
Büron	92	792	12,8	64,6	22,6	–4,4	1,8	2,6	688	0,41	0,35
Buttisholz	187	1 176	23,6	41,9	34,5	–10,9	1,4	9,5	985	0,41	0,32
Eich	95	503	17,9	37,2	44,9	–18,1	10,9	7,2	413	0,35	0,28
Geuensee	93	456	18,6	34,2	47,1	–12,3	–4,4	16,7	356	0,21	0,17
Grosswangen	227	1 072	33,5	30,9	35,6	–11,1	1,4	9,7	842	0,37	0,25
Gunzwil	179	732	45,8	23,1	31,1	–25,3	6,3	19,0	546	0,39	0,21
Hildisrieden	106	476	31,1	20,0	48,9	–17,2	–6,2	23,4	368	0,26	0,18
Knutwil	112	583	21,6	30,0	48,4	–18,1	–8,5	26,6	462	0,36	0,28
Mauensee	56	229	35,8	30,1	34,1	–51,0	27,0	24,0	182	0,21	0,13
Neudorf	84	384	29,2	37,2	33,6	–15,0	9,7	5,3	319	0,36	0,26
Neuenkirch	352	2 125	16,4	32,9	50,6	–15,3	–11,4	26,7	1 736	0,37	0,31
Nottwil	167	1 641	11,2	13,6	75,3	–32,4	–16,4	48,8	1 273	0,57	0,51
Oberkirch	148	1 288	15,9	39,0	45,1	–25,4	16,5	8,8	1 013	0,43	0,36
Pfeffikon	20	274	4,4	86,1	9,5	–1,3	3,9	–2,7	254	0,38	0,37
Rickenbach	132	654	17,3	45,1	37,6	–9,5	–10,6	20,1	535	0,32	0,26
Ruswil	438	2 262	29,6	30,5	39,8	–14,3	2,3	12,0	1 819	0,35	0,25
Schenkon	116	649	15,9	30,5	53,6	–21,4	9,2	12,3	501	0,27	0,22
Schlierbach	54	138	67,4	10,1	22,5	–3,8	–5,7	9,5	95	0,23	0,08
Sempach	218	1 349	9,6	28,1	62,3	–10,9	–2,7	13,6	1 107	0,36	0,33
Sursee	654	9 498	1,1	21,0	78,0	–0,2	–18,0	18,2	8 032	1,16	1,15
Triengen	193	1 926	11,1	52,5	36,4	–9,1	–5,6	14,7	1 579	0,56	0,49
Winikon	56	293	28,3	60,1	11,6	–32,1	31,6	0,5	227	0,40	0,28
Wolhusen	231	2 036	9,5	19,3	71,3	–6,2	–13,1	19,3	1 574	0,50	0,45
Amt Willisau	**3 427**	**23 086**	**19,0**	**36,3**	**44,7**	**–12,6**	**–1,7**	**14,3**	**18 894**	**0,49**	**0,40**
Alberswil	36	108	38,0	23,1	38,9	–16,0	6,3	9,7	78	0,20	0,12
Altbüron	82	454	25,3	44,7	30,0	–16,8	12,5	4,3	369	0,50	0,38
Altishofen	80	1 564	4,2	6,5	89,3	–15,3	–7,4	22,7	1 490	1,09	1,05
Dagmersellen	297	2 484	12,6	53,6	33,8	–15,6	13,0	2,6	2 058	0,56	0,49
Ebersecken	55	179	71,5	3,4	25,1	–13,1	–1,3	14,4	119	0,43	0,12
Egolzwil	55	463	10,6	24,4	65,0	–40,1	12,7	27,4	368	0,36	0,32
Ettiswil	140	681	27,0	28,0	44,9	–15,5	–0,1	15,6	532	0,31	0,23
Fischbach	56	189	60,3	25,9	13,8	–15,3	15,9	–0,6	125	0,27	0,11
Gettnau	75	422	21,3	54,3	24,4	–5,0	3,9	1,2	352	0,43	0,34
Grossdietwil	72	267	45,3	31,5	23,2	–19,8	19,1	0,7	199	0,32	0,18
Hergiswil	223	792	59,0	15,9	25,1	–11,2	2,4	8,9	530	0,44	0,18
Luthern	190	684	51,6	19,6	28,8	–14,3	–0,5	14,8	481	0,47	0,23
Menznau	229	1 525	25,6	42,5	31,9	–18,6	10,9	7,6	1 246	0,56	0,41
Nebikon	94	851	5,4	45,6	49,0	0,5	–24,6	24,1	754	0,39	0,37
Ohmstal	35	114	57,9	22,8	19,3	–22,1	15,0	7,1	78	0,35	0,15
Pfaffnau	158	1 382	15,4	15,4	69,2	–10,6	0,2	10,4	1 092	0,66	0,56
Reiden	337	2 472	9,7	46,4	43,9	–5,8	–7,3	13,1	2 114	0,42	0,38
Roggliswil	66	259	40,2	31,3	28,6	–18,3	9,1	9,2	187	0,40	0,24
Schötz	186	1 314	11,8	43,8	44,4	–7,2	–8,8	16,1	1 116	0,41	0,36
Ufhusen	99	273	60,8	10,6	28,6	–9,6	–1,7	11,3	196	0,32	0,13
Wauwil	83	469	33,9	24,1	42,0	19,0	–43,1	24,1	356	0,29	0,19
Wikon	69	761	10,2	66,9	22,9	–9,5	6,6	2,9	681	0,57	0,51
Willisau	551	4 039	13,8	33,6	52,7	–11,7	–1,6	13,3	3 220	0,57	0,49
Zell	159	1 340	12,3	52,8	34,9	–14,3	8,4	5,9	1 153	0,68	0,60
Amt Entlebuch	**1 848**	**9 365**	**31,1**	**27,0**	**41,8**	**–13,9**	**4,6**	**9,3**	**7 036**	**0,51**	**0,35**
Doppleschwand	58	190	58,4	12,6	28,9	–14,7	3,0	11,7	122	0,27	0,11
Entlebuch	322	1 891	24,4	21,1	54,5	–7,0	–1,4	8,4	1 465	0,56	0,43
Escholzmatt	334	1 540	36,6	36,8	26,6	–18,9	14,7	4,2	1 173	0,48	0,30
Flühli	191	683	36,6	12,7	50,7	–8,0	–7,1	15,2	521	0,37	0,23
Hasle	155	805	37,1	35,4	27,5	–11,5	7,4	4,1	614	0,47	0,29
Marbach	154	512	55,1	10,0	35,0	–16,8	1,4	15,4	354	0,42	0,19
Romoos	107	296	71,6	14,9	13,5	–5,4	4,6	0,8	201	0,40	0,11
Schüpfheim	350	1 902	26,6	24,9	48,5	–12,6	5,3	7,3	1 424	0,51	0,37
Werthenstein	177	1 546	14,9	39,0	46,1	–16,4	–3,0	19,4	1 162	0,81	0,69

B06_39

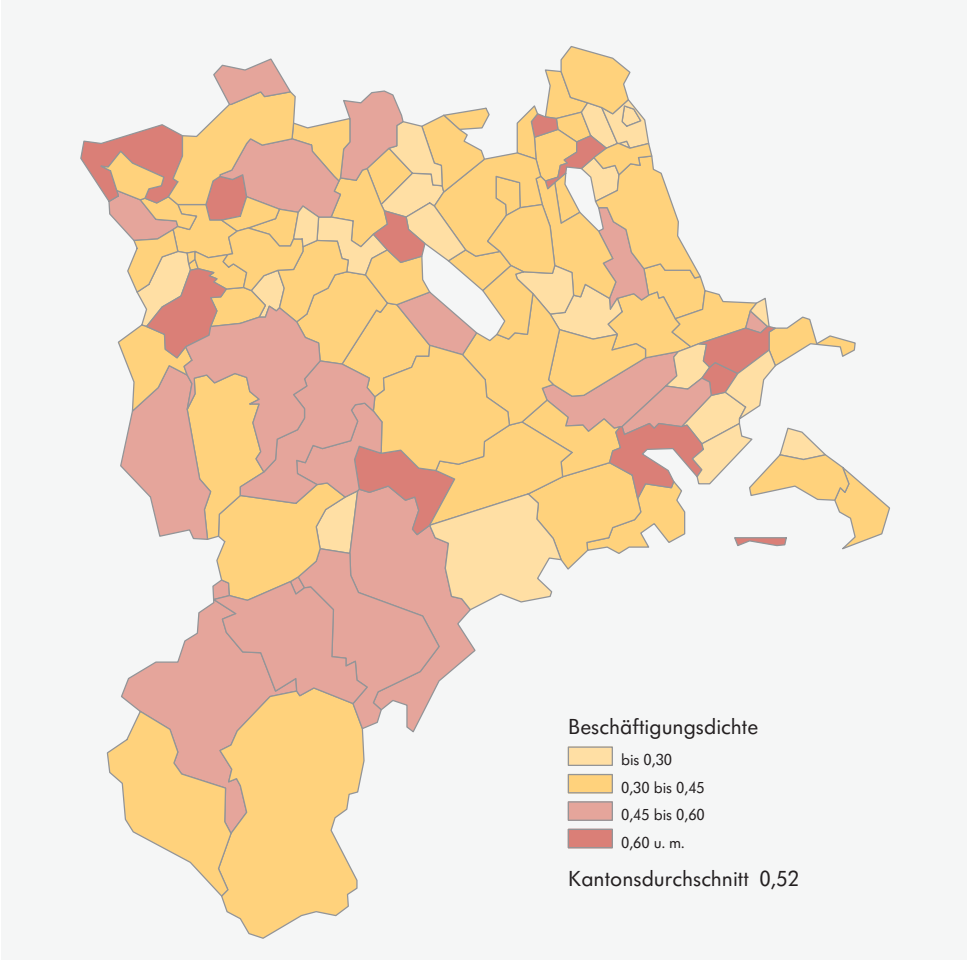
LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, Landwirtschaftl. Betriebszählung

1 Anzahl Beschäftigte dividiert durch mittlere Wohnbevölkerung

Gebietsstand 1. Januar 2008

06G-1.07 Beschäftigungsdichte 2005
Gemeinden des Kantons Luzern



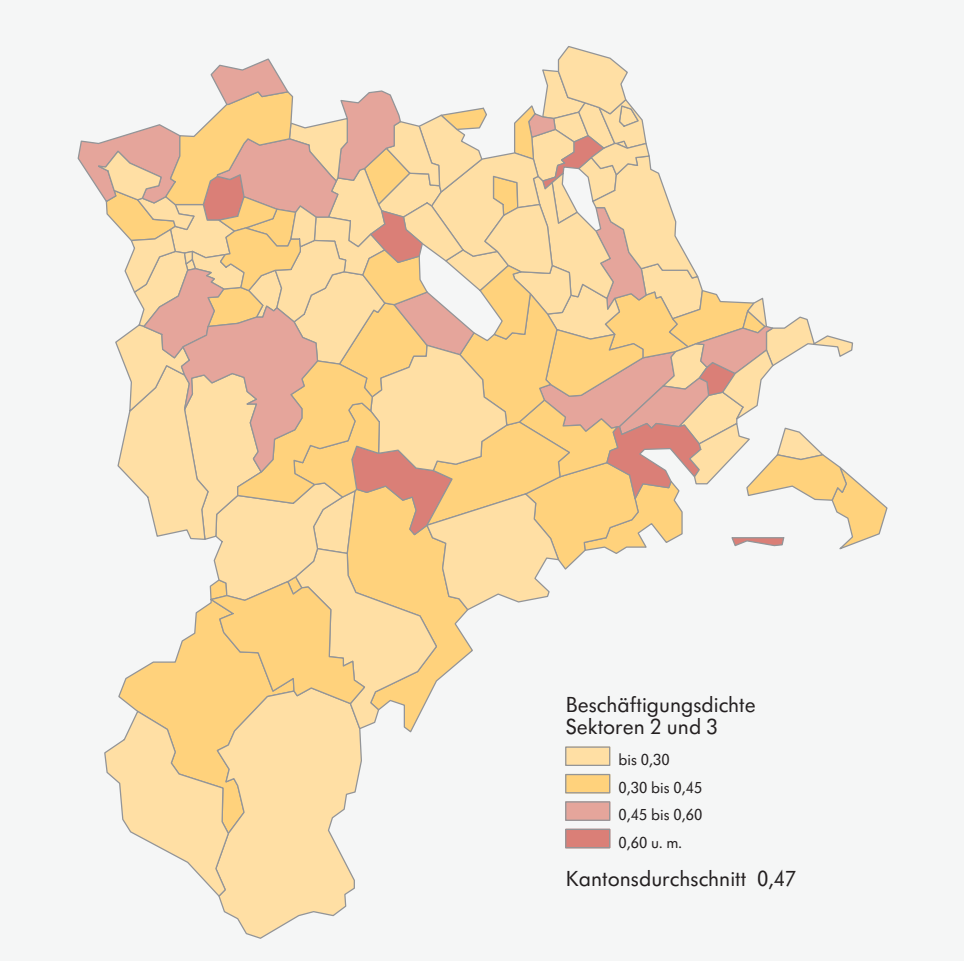
B06_G34

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, Landwirtschaftl. Betriebszählung

Mehr Beschäftigte als Einwohner in Dierikon und Sursee

Dierikon hat die höchste Beschäftigungsdichte im Kanton Luzern: Auf 100 Einwohner kommen 123 Beschäftigte. Die zweithöchste Dichte hat Sursee mit einem Wert von 1,16, gefolgt von Altishofen mit 1,09. Am anderen Ende der Rangliste liegen Udligenswil mit 0,14 sowie Greppen mit 0,17 und Gelfingen mit 0,19. Es sind Wohngemeinden, aus denen die Erwerbspersonen zum Arbeiten häufig in andere Gemeinden wegpendeln.

06G-1.08 Beschäftigungsdichte Sektoren 2 und 3 2005
Gemeinden des Kantons Luzern



B06_G35

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Starke landwirtschaftliche Prägung im westlichen Kantonsteil

Vergleicht man die Beschäftigungsdichte im Kanton Luzern inklusive und exklusive Landwirtschaftssektor, zeigt sich die starke arbeitsmarktliche Bedeutung der Landwirtschaft im Westen des Kantons, insbesondere im Oberen Wiggertal-Luthertal und im Entlebuch. Auf der anderen Seite finden sich auf der Achse Luzern–Sursee–Dagmersellen nur geringe Unterschiede in der Beschäftigungsdichte in Abhängigkeit von Einbezug oder Nichteinbezug des Landwirtschaftssektors.

06T-1.14 Arbeitsstätten und Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) nach Grössenklassen 2005

Planungsregionen und Agglomeration Luzern

	Arbeitsstätten (AS)			Vollzeitäquivalente (VZÄ) pro AS	Arbeitsstätten in % mit ... VZÄ			Beschäftigte (VZÄ) in % in AS mit ... VZÄ		
	Total	Sektor 2	Sektor 3		< 10	10 – 49	50+	< 10	10 – 49	50+
Kanton Luzern	**15 793**	**3 702**	**12 091**	**8,9**	**84,0**	**13,2**	**2,8**	**27,5**	**29,7**	**42,8**
Planungsregionen										
Luzern	9 281	1 744	7 537	9,5	83,1	13,9	3,0	24,8	29,3	45,9
Seetal	872	269	603	7,6	85,7	11,4	3,0	32,8	26,8	40,4
Sempachersee-Surental-Michelsamt	2 124	585	1 539	8,7	83,7	13,7	2,6	29,0	32,7	38,3
Rottal-Wolhusen	659	212	447	7,9	84,8	12,3	2,9	33,7	31,3	35,0
Oberes Wiggertal-Luthertal	1 315	438	877	8,1	86,0	12,1	1,9	33,5	31,0	35,5
Entlebuch	646	207	439	6,5	89,8	8,5	1,7	42,3	22,2	35,5
Unteres Wiggertal	568	174	394	9,6	82,0	14,6	3,3	25,4	30,2	44,4
Luzerner Rigigemeinden	328	73	255	5,3	89,0	9,8	1,2	42,9	33,0	24,1
Agglomeration Luzern										
Agglomeration Luzern	9 717	1 741	7 976	9,3	83,3	13,7	2,9	24,8	29,4	45,8
Agglomeration (Luzerner Teil)	8 624	1 516	7 108	9,7	82,9	14,0	3,1	24,1	28,9	47,0
Stadt Luzern	4 190	416	3 774	10,2	82,8	13,8	3,3	23,3	27,8	49,0

B06_55

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Regionale Unterschiede der Betriebsgrössen

Die durchschnittliche Zahl der Vollzeitäquivalente pro Arbeitsstätte variiert in den Planungsregionen teilweise beträchtlich. Den höchsten Durchschnittswert weist im Jahr 2005 die Planungsregion Unteres Wiggertal mit 9,6 VZÄ pro Arbeitsstätte auf – dicht gefolgt von der Planungsregion Luzern mit 9,5. Besonders ins Gewicht fällt hier die Stadt Luzern mit 10,2 VZÄ pro Arbeitsstätte.

06T-1.15 Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren, Heimat und Geschlecht 2005

Planungsregionen und Agglomeration Luzern

	Beschäftigte									
	Total	nach Sektoren in %			Sektoren 2 und 3			Teilzeit		
		Sekt. 1	Sekt. 2	Sekt. 3	Total	Frauen in %	Ausländer/innen in %	Total	Frauen in %
Kanton Luzern	**185 321**	**8,9**	**26,4**	**64,7**	**168 779**	**43,1**	**15,3**	**53 413**	**75,2**
Planungsregionen									
Luzern	109 987	2,9	22,4	74,7	106 752	44,3	16,4	35 367	74,5
Seetal	9 434	17,2	38,7	44,0	7 809	41,0	15,4	2 312	78,5
Sempachersee-Surental-Michelsamt	24 622	10,6	30,2	59,2	22 011	43,5	14,0	6 606	76,4
Rottal-Wolhusen	8 092	21,4	31,0	47,6	6 363	40,2	10,7	2 009	73,5
Oberes Wiggertal-Luthertal	15 983	22,4	32,2	45,4	12 410	35,8	10,8	3 222	76,4
Entlebuch	7 819	34,4	24,7	41,0	5 133	43,9	7,8	1 705	74,9
Unteres Wiggertal	7 103	11,3	45,6	43,1	6 297	40,1	16,3	1 677	82,6
Luzerner Rigigemeinden	2 281	12,1	16,1	71,7	2 004	48,9	31,1	515	76,7
Agglomeration Luzern									
Agglomeration Luzern	111 815	1,7	22,7	75,6	109 938	44,2	17,1	36 043	74,6
Agglomeration (Luzerner Teil)	103 583	1,8	21,6	76,6	101 706	44,6	16,7	33 805	74,4
Stadt Luzern	53 333	0,3	10,4	89,3	53 198	50,8	15,6	20 024	72,9

B06_38

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Grosse Strukturunterschiede zwischen den Planungsregionen

Die Beschäftigungsstruktur nach Wirtschaftssektoren zeigt zwischen den Planungsregionen im Kanton Luzern grosse Unterschiede. Während im Entlebuch noch 34,4 Prozent der Beschäftigten im Landwirtschaftsbereich tätig sind, waren es in der Planungsregion Luzern gerade noch 2,9 Prozent. Im Unteren Wiggertal ist vor allem der gewerblich-industrielle Sektor von Bedeutung. In den Regionen Luzern und Sempachersee-Surental-Michelsamt sind knapp 60 Prozent der Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig, in der Stadt Luzern sogar fast 90 Prozent. Speziell ist die Situation der Luzerner Rigigemeinden, wo der tertiäre Sektor auf Grund der touristischen Bedeutung der Region sehr stark ist. Hingegen ist dort der Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor so tief wie in keiner anderen Planungsregion.

06T-1.16 Im Handelsregister eingetragene Firmen nach ausgewählten Rechtsformen seit 1993
Kanton Luzern

	Total	Einzelfirma	Kollektiv-gesellschaft	Aktien-gesellschaft	GmbH	Genossen-schaft	Stiftung	Übrige
1993	14 111	4 762	473	5 990	127	993	1 057	709
1994	14 400	4 921	482	6 023	204	992	1 055	723
1995	14 704	4 998	506	6 037	377	994	1 047	745
1996	15 044	5 126	505	5 999	628	994	1 042	750
1997	15 300	5 076	506	6 016	921	998	1 035	748
1998	15 518	5 007	503	6 024	1 202	993	1 023	766
1999	16 028	5 104	508	6 080	1 561	1 004	1 008	763
2000	16 395	5 164	510	6 140	1 833	983	978	787
2001	16 680	5 204	490	6 137	2 154	952	967	776
2002	17 142	5 331	493	6 178	2 460	949	944	787
2003	17 362	5 425	469	6 070	2 749	912	935	802
2004	17 635	5 497	450	6 049	3 034	887	915	803
2005	17 957	5 438	436	6 051	3 448	856	922	806
2006	18 353	5 462	445	6 108	3 797	831	909	801

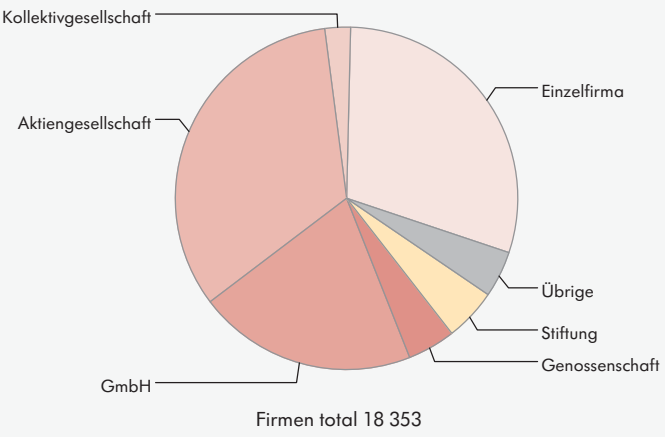
B06_06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerisches Handelsamtsblatt

GmbH oder AG?

Das Mindestkapital für die Gründung einer AG liegt seit 1992 bei 100'000 Franken, bei der GmbH bei 20'000 Franken. Bei beiden Gesellschaften muss das Kapital zum Zeitpunkt der Gründung zu 50 Prozent liberiert sein. Die GmbH kann demnach mit einem Startkapital von 10'000 Franken gegründet werden. Ein Motiv für die steigende Beliebtheit der GmbH sind neben dem geringeren Startkapital die verschärften Revisionsvorschriften im Aktienrecht. Für eine AG muss zwingend eine Revisionsstelle gewählt werden, während dies bei der GmbH freiwillig ist, weshalb man Kosten einsparen kann.

06G-1.09 Im Handelsregister eingetragene Firmen nach Rechtsform 2006
Kanton Luzern



B06_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerisches Handelsamtsblatt

Steigende Beliebtheit der GmbH

In der Schweiz galt die GmbH lange Zeit als Aktiengesellschaft des kleinen Mannes. Mit dem Inkrafttreten des revidierten Aktienrechts im Jahr 1992 änderte sich dies. Bereits im Revisionsjahr wuchs der GmbH-Bestand im Kanton Luzern um 9,6 Prozent. In den folgenden Jahren waren Zuwachsraten von mehr als 40 Prozent keine Seltenheit. Erst ab 1999 sanken die Raten unter 20 Prozent. Im Gegensatz zur GmbH ist der Bestand an Aktiengesellschaften seit 1993 mit rund 6'000 Gesellschaften stabil. Nach wie vor beliebt ist die Einzelfirma; der betreffende Bestand stieg seit 1992 um rund 20 Prozent.

06T-1.17 Überlebensraten neuer Unternehmen nach Wirtschaftszweig (Gründungsjahr=100)
Kanton Luzern

	Kohorte 1996/1997				Kohorte 2000	
	Nach 1 Jahr		Nach 4 Jahren		Nach 1 Jahr	
	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte	Unternehmen	Beschäftigte
Total	**80,0**	**87,0**	**52,1**	**76,6**	**82,7**	**89,3**
Sektor 2	**92,9**	**94,3**	**76,2**	**90,8**	**88,6**	**108,4**
Industrie	88,2	86,5	70,6	62,2	80,6	101,6
Baugewerbe	96,0	100,0	80,0	112,0	93,6	113,0
Sektor 3	**77,6**	**85,5**	**47,5**	**73,7**	**81,4**	**85,8**
Handel	78,2	84,5	43,7	60,0	78,7	93,7
Gastgewerbe	66,7	74,3	44,4	71,4	71,4	67,8
Immobilienw., Unternehmensdienstl.	82,6	89,1	58,0	80,7	86,9	96,0
Informatikdienstleistungen	85,7	78,4	47,6	97,3	76,5	75,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	73,3	91,7	33,3	141,7	90,9	94,3

B06_84

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Unternehmensdemografie

Teilweise kurze Lebensdauer für neue Unternehmen

Von den im Jahr 2000 neu gegründeten Unternehmen waren nach einem Jahr noch 82,7 Prozent aktiv. Betriebe im Bereich Handel, Gastgewerbe und IT haben die geringsten Überlebensraten: Nach vier Jahren waren weniger als 50 Prozent noch aktiv.

Unternehmen und Arbeitsplätze

Die Ajila Enterprise Solutions GmbH, 2003 als Spin-off der Fachhochschule Nordwestschweiz gegründet, hat ihren Geschäftssitz im Enterprise-Gebäude in Sursee

Bild: Stadt Sursee

Weniger junge Firmen

Im Jahr 2005 sind im Kanton Luzern 358 Unternehmen mit 659 Arbeitsplätzen neu gegründet worden. Das sind 38 Neugründungen mit 251 Stellen weniger als im Vorjahr.

Neu gegründete Unternehmen mehrheitlich klein

Fast alle ex nihilo gegründeten Firmen sind Kleinbetriebe. Im Jahr 2005 waren in diesen Firmen durchschnittlich 1,8 Beschäftigte anzutreffen.

Strukturunterschiede prägen Unternehmensgründungen

Die Unternehmensgründungen in Luzern und Zug schreiben die Unterschiede zwischen den beiden Kantonen in der Branchenstruktur fort. In Luzern entfielen 78 Prozent der neu entstandenen Unternehmen und 77 Prozent der Stellen im Jahr 2005 auf den tertiären Sektor. In Zug waren es jeweils knapp 90 Prozent. Auf die Branchen Immobilienwesen sowie Dienstleistungen für Unternehmen entfielen in Zug 42 Prozent aller neu gegründeten Unternehmen, in Luzern waren es 28 Prozent.

06T-1.18 Neue Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen 2002-2005

Kanton Luzern

	Unternehmen				Beschäftigte			
	2002	2003	2004	2005	2002	2003	2004	2005
Total	**361**	**366**	**396**	**358**	**741**	**721**	**910**	**659**
Sektor 2	**64**	**67**	**88**	**78**	**132**	**125**	**300**	**155**
Industrie	26	28	44	37	67	38	204	66
Baugewerbe	38	39	44	41	65	87	96	89
Sektor 3	**297**	**299**	**308**	**280**	**609**	**596**	**610**	**504**
Handel	84	84	97	85	150	154	181	150
Gastgewerbe	18	20	14	12	58	88	78	41
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	23	19	15	25	96	37	25	34
Kredit- und Versicherungsgewerbe	8	10	7	7	11	13	14	8
Immobilienwesen, Unternehmensdienstl.	96	109	109	105	156	186	184	175
Informatikdienstleistungen	30	25	22	24	46	41	44	47
Unterrichtswesen	5	8	10	...	9	17	31	13
Gesundheits- und Sozialwesen	11	6	9	...	26	24	15	5
Sonst öffentliche und persönliche DL	22	18	25	16	57	36	38	31

B06_86

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Unternehmensdemografie

06T-1.19 Neue Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen 2005

Schweiz und ausgewählte Kantone

	Unternehmen				Beschäftigte			
	Schweiz	Luzern	Zug	Schwyz	Schweiz	Luzern	Zug	Schwyz
Total	**11 074**	**358**	**600**	**286**	**22 554**	**659**	**1 148**	**537**
Sektor 2	**19,4**	**21,8**	**10,8**	**17,5**	**20,8**	**23,5**	**12,7**	**19,6**
Industrie	7,9	10,3	5,2	5,2	8,3	10,0	5,4	4,5
Baugewerbe	11,5	11,5	5,7	12,2	12,5	13,5	7,3	15,1
Sektor 3	**80,6**	**78,2**	**89,2**	**82,5**	**79,2**	**76,5**	**87,3**	**80,4**
Handel	21,8	23,7	19,2	19,9	20,9	22,8	19,4	19,4
Gastgewerbe	3,1	3,4	1,3	2,4	5,8	6,2	1,9	5,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4,2	7,0	2,3	3,1	4,8	5,2	4,2	5,0
Kredit- und Versicherungsgewerbe	4,1	2,0	5,7	7,3	4,0	1,2	6,0	7,3
Immobilienwesen, Unternehmensdienstl.	31,2	29,3	41,3	34,3	27,6	26,6	39,4	27,7
Informatikdienstleistungen	7,2	6,7	12,3	8,4	5,9	7,1	10,1	8,0
Unterrichtswesen	1,3	...	1,8	1,7	1,3	2,0	1,1	1,5
Gesundheits- und Sozialwesen	2,3	...	1,7	2,1	3,1	0,8	2,5	3,4
Sonst öffentliche und persönliche DL	5,5	4,5	3,5	3,1	5,7	4,7	2,6	2,8

B06_87

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Unternehmensdemografie

06T-1.20 Aktive Unternehmen, Unternehmensschliessungen und verlorene Stellen nach Wirtschaftszweigen 2004
Kanton Luzern

	Aktive Unternehmen		Unternehmensschliessungen			
	Anzahl Unternehmen	Anzahl Beschäftigte	Unternehmen		Verlorene Stellen	
			Total	In % der Unternehmen	Total	In % der Beschäftigten
Total	**14 083**	**123 548**	**378**	**2,68**	**1 504**	**1,22**
Sektor 2	**3 925**	**50 117**	**87**	**2,22**	**408**	**0,81**
Industrie	2 082	36 132	50	2,40	238	0,66
Baugewerbe	1 843	13 985	37	2,01	170	1,22
Sektor 3	**10 158**	**73 431**	**291**	**2,86**	**1 096**	**1,49**
Handel	3 369	30 946	125	3,71	454	1,47
Gastgewerbe	857	9 421	8	0,93	103	1,09
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	550	5 041	19	3,45	60	1,19
Kredit- und Versicherungsgewerbe	154	4 613	5	3,25	7	0,15
Immobilienwesen, Unternehmensdienstl.	2 838	11 930	85	3,00	263	2,20
Informatikdienstleistungen	453	2 727	24	5,30	76	2,79
Unterrichtswesen	213	1 051	13	6,10	95	9,04
Gesundheits- und Sozialwesen	815	4 190	...	...	...	...
Sonst öffentliche und persönliche DL	909	3 512	10	1,10	32	0,91

B06_89

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Unternehmensdemografie

Mehr Unternehmensgründungen als Schliessungen

Im Jahr 2004 wurden im Kanton Luzern 378 der 14'083 aktiven Unternehmen geschlossen. Im gleichen Jahr wurden aber 396 Betriebe eröffnet, woraus ein positiver Saldo von 18 Unternehmen resultiert. Die neu geschaffenen 910 Stellen konnten die verlorenen 1'504 indes nicht kompensieren.

Aktive Unternehmen

Die Statistik zur Unternehmensdemografie erfasst nicht nur die neu gegründeten Unternehmen, sondern auch Unternehmen, die ihre Tore schliessen. Im Gegensatz zur Betriebszählung, welche die zu einem Stichtag (letztmals 30. September 2005) aktiven Unternehmen zählt, werden in der Unternehmensdemografie alle Unternehmen erfasst, die zu irgendeinem Zeitpunkt im Erhebungsjahr aktiv waren (Aktive Unternehmen). Wurde also ein Betrieb im Februar 2005 im Betriebs- und Unternehmensregister erfasst und im Juli desselben Jahres wieder gelöscht, wurde er im Rahmen der Unternehmensdemografie erfasst, in der Betriebszählung aber nicht.

Neue und verlorene Stellen

Was in der Unternehmensdemografie der Verständlichkeit halber unter den Begriffen neue und verlorene Stellen erscheint, entspricht der üblichen Definition von Beschäftigten: in einer Arbeitsstätte beschäftigte Personen, sofern sie mindestens sechs Stunden pro Woche arbeiten, einschliesslich des Inhabers oder der Inhaberin.

06T-1.21 Unternehmensschliessungen und verlorene Stellen nach Wirtschaftszweigen 2004
Schweiz und ausgewählte Kantone

	Unternehmen				Verlorene Stellen			
	Schweiz	Luzern	Zug	Schwyz	Schweiz	Luzern	Zug	Schwyz
Total	**11 169**	**378**	**412**	**245**	**43 284**	**1 504**	**1 672**	**814**
Sektor 2	**21,6**	**23,0**	**10,2**	**25,3**	**31,8**	**27,1**	**27,0**	**30,3**
Industrie	11,3	13,2	5,8	11,0	18,8	15,8	15,3	16,1
Baugewerbe	10,3	9,8	4,4	14,3	13,0	11,3	11,7	14,3
Sektor 3	**78,4**	**77,0**	**89,8**	**74,7**	**68,2**	**72,9**	**73,0**	**69,7**
Handel	29,3	33,1	26,9	26,1	24,5	30,2	22,4	26,3
Gastgewerbe	5,4	2,1	1,7	6,1	7,0	6,8	2,8	6,4
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4,9	5,0	2,4	2,4	4,9	4,0	2,8	1,2
Kredit- und Versicherungsgewerbe	2,7	1,3	5,3	3,7	2,5	0,5	2,8	5,3
Immobilienwesen, Unternehmensdienstl.	22,7	22,5	37,1	22,4	17,5	17,5	32,7	22,7
Informatikdienstleistungen	6,8	6,3	11,7	9,4	5,4	5,1	6,4	5,2
Unterrichtswesen	1,4	3,4	1,5	...	1,9	6,3	1,3	0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	1,3	...	...	...	1,7	0,4	0,5	...
Sonst öffentliche und persönliche DL	4,0	2,6	2,7	3,3	2,8	2,1	1,4	1,8

B06_88

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Unternehmensdemografie

06T-1.22 Konkurse nach Art der Erledigung seit 1974
Kanton Luzern

	Hängig am 1. Jan.	Neue Konkurse	Total	Erledigt durch				Hängig am 31. Dez.	Durch Liquidation erledigte Konkurse	
				Nachlass-vertrag	Konkurs-widerruf	Einstellung oder Aufhebung des Verfahrens	Liquidation		Forderungseingaben in Franken	Verluste in Franken
1974	43	48	91	—	1	7	30	53	10 468 536	9 460 117
1975	53	68	121	—	3	7	49	62	7 022 258	5 572 690
1976	62	62	124	—	4	8	41	71	20 390 325	17 607 651
1977	71	71	142	1	3	8	55	75	12 046 323	9 437 908
1978	75	72	147	—	4	8	45	90	13 000 565	9 532 359
1979	90	79	169	2	1	11	64	91	26 230 121	18 770 074
1980	91	77	168	5	5	9	76	73	25 403 655	16 297 125
1981	73	79	152	—	3	11	61	77	21 916 397	14 383 615
1982	77	121	198	—	7	29	78	84	19 507 529	16 713 448
1983	84	134	218	—	7	23	80	108	24 074 506	18 754 908
1984	108	116	224	—	2	11	106	105	46 313 191	37 913 858
1985	106	118	224	1	3	14	90	116	25 275 545	15 628 759
1986	116	176	292	1	10	24	97	160	28 221 352	25 544 279
1987	160	168	328	3	10	31	166	118	39 476 228	28 178 229
1988	118	181	299	—	4	30	102	163	54 159 706	47 746 968
1989	163	226	389	—	3	38	141	207	18 512 823	16 791 933
1990	206	252	458	1	8	44	176	229	32 764 469	25 302 382
1991	228	283	511	—	5	75	148	283	38 656 524	33 972 361
1992	293	392	685	—	14	95	173	403	43 180 989	37 419 202
1993	401	370	771	—	17	101	203	450	99 943 533	87 422 483
1994	450	333	783	—	14	110	183	476	68 292 163	53 817 278
1995	476	333	809	3	17	84	185	520	91 255 159	76 192 934
1996	520	439	959	—	12	120	276	551	157 908 050	129 342 995
1997	551	324	875	—	9	144	204	518	98 432 744	74 013 224
1998	518	330	848	—	12	149	188	499	91 735 726	67 961 039
1999	499	282	781	4	2	122	192	461	203 381 701	141 665 525
2000	459	287	746	—	9	142	202	393	268 274 951	213 360 065
2001	393	304	697	1	5	122	171	398	157 653 668	120 074 721
2002	398	323	721	1	5	150	151	414	83 054 133	63 955 832
2003	414	367	781	—	15	158	185	423	94 434 198	66 862 745
2004	423	313	736	—	10	132	187	407	111 391 870	88 286 815
2005	407	342	749	—	20	153	233	343	238 143 598	184 094 492
2006	343	342	685	—	14	171	231	269	230 958 717	184 627 885

B06_80

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Obergericht des Kantons Luzern, Konkursämter

Konkurse und Verluste bleiben stabil

2006 wurden im Kanton Luzern wie im Vorjahr 342 Konkursverfahren eröffnet. Gestiegen ist die Zahl von Verfahrensaufhebungen, gesunken ist die Anzahl Ende Jahr hängiger Verfahren. Die Verluste hielten sich auf dem Vorjahresniveau bei gut 184 Millionen Franken.

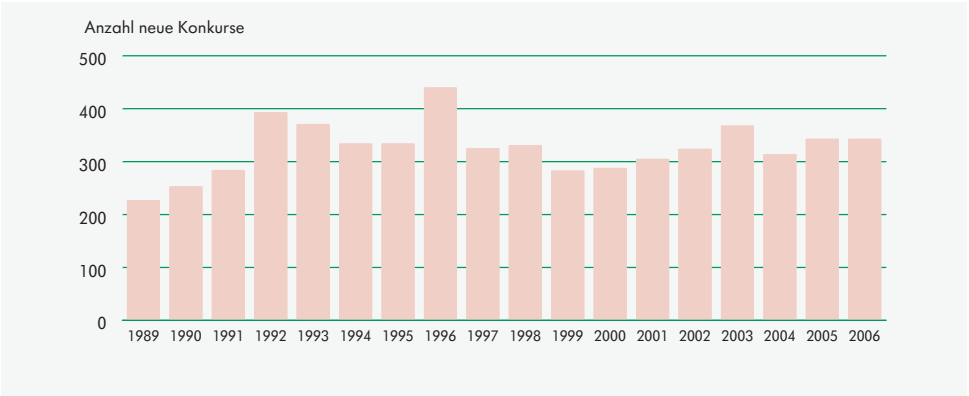
Nachlassvertrag

Das Nachlassverfahren ermöglicht Unternehmen mit Zahlungsschwierigkeiten, unter Fortführung des Betriebs die finanziellen Probleme zusammen mit den Gläubigern in einem so genannten Nachlassvertrag zu regeln. Dabei werden alle Beteiligten im Vergleich zum Konkursfall besser gestellt. Da meistens ein Sachwalter und die Beratung durch einen Wirtschaftsanwalt benötigt werden, führt das Verfahren zu hohen Kosten, weshalb es für kleine Betriebe kaum in Frage kommt.

Einstellung des Konkurses

Findet das Konkursamt nicht genügend Masse, um die Verfahrenskosten zu decken, beantragt es beim Konkursrichter die Einstellung des Verfahrens. Der Beschluss über die Einstellung wird publiziert – mit dem Hinweis darauf, dass die Gläubiger die Einstellung verhindern können, indem sie einen Kostenvorschuss bezahlen.

06G-1.10 Entwicklung der neuen Konkurse seit 1989
Kanton Luzern



B06_G09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Obergericht des Kantons Luzern, Konkursämter

06T-1.23 Betreibungen seit 1974
Kanton Luzern

	Zahlungs-befehle	Pfändungen	Aufschub-bewilligungen	Verwertungen	Definitive Verlustscheine	
					Anzahl	Betrag in Fr.
1974	34 909	8 251	1 322	2 788	3 083	4 769 006
1975	38 668	9 318	1 375	2 882	4 305	8 486 122
1976	40 692	10 707	1 403	3 191	4 879	8 838 188
1977	42 608	12 478	1 401	3 951	4 854	12 227 362
1978	39 899	12 079	1 349	3 914	5 652	11 196 870
1979	39 413	12 111	1 039	4 304	6 288	12 367 831
1980	38 256	11 586	983	3 889	5 440	11 139 353
1981	41 116	12 172	947	4 196	6 093	14 418 389
1982	44 345	14 049	1 005	6 151	7 398	15 907 766
1983	46 877	14 842	862	5 855	8 433	21 835 420
1984	45 056	13 980	795	5 912	8 003	20 074 133
1985	47 567	15 383	834	7 006	8 161	23 413 234
1986	47 077	16 296	820	7 586	8 734	23 623 267
1987	45 998	15 385	565	7 948	9 623	26 141 814
1988	44 654	15 135	457	7 682	9 243	28 747 097
1989	44 097	14 810	443	7 017	8 221	26 950 311
1990	45 644	14 374	398	7 166	8 371	29 132 188
1991	49 927	15 149	464	7 800	8 653	33 485 669
1992	57 922	17 637	556	8 781	9 810	43 400 259
1993	58 646	18 859	571	8 896	11 455	57 606 544
1994	59 395	18 597	673	9 283	11 618	82 829 049
1995	57 886	19 567	546	9 621	12 188	79 166 238
1996	62 800	21 136	544	9 627	14 316	71 780 373
1997	72 325	26 685	678	10 976	16 630	92 602 089
1998	73 266	30 567	675	28 376	20 587	98 327 836
1999	71 501	29 940	652	15 858	21 615	101 229 554
2000	75 124	30 496	579	30 590	21 859	117 020 075
2001	79 739	34 854	665	17 816	22 822	141 324 440
2002	77 021	34 278	629	20 268	24 636	98 977 504
2003	79 467	33 270	689	20 092	23 676	84 820 766
2004	86 042	38 435	800	20 675	25 961	91 960 668
2005	86 101	41 033	739	22 608	27 803	112 102 067
2006	82 531	38 929	809	22 365	25 500	111 065 615

B06_81

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Obergericht des Kantons Luzern, Betreibungsämter

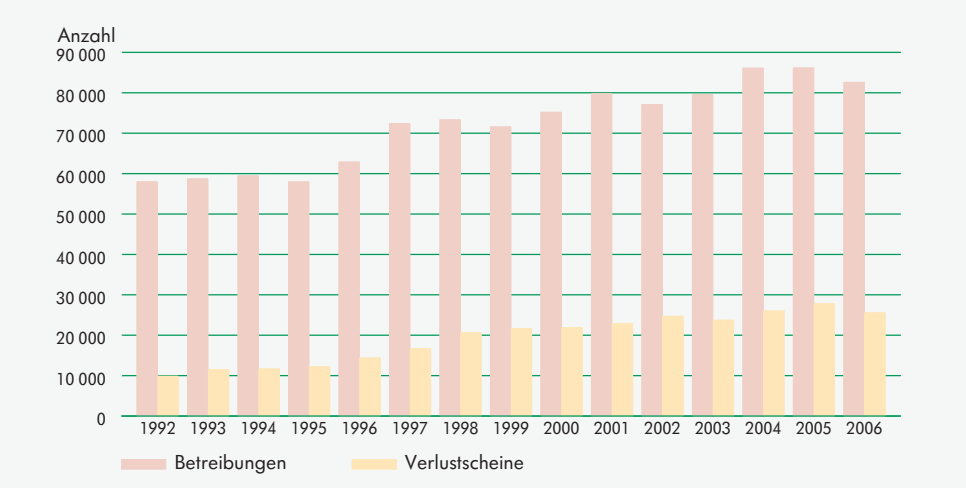
Weniger Zahlungsbefehle

Nach dreimaligem Anstieg ist die Anzahl Zahlungsbefehle im Jahr 2006 wieder gesunken, auf 82'531. Die Anzahl Pfändungen und Verwertungen (öffentliche Versteigerung oder Freihandverkauf von Vermögenswerten) entwickelte sich ebenfalls rückläufig. Da in 25'500 Fällen nichts mehr zu holen war, mussten die Gläubiger Verluste in Höhe von über 111 Millionen Franken hinnehmen. Das sind 55 Prozent mehr als vor zehn Jahren.

Konkurs versus Betreibung

Nur die im Handelsregister eintragungspflichtigen Unternehmen unterliegen der Betreibung auf Konkurs. Dabei wird das gesamte Vermögen zur Konkursmasse geschlagen, um die Gesamtheit der Gläubiger zu befriedigen. Andere Unternehmen und natürliche Personen unterliegen in der Regel der Betreibung auf Pfändung. Bei ihr ermittelt man nicht alle Aktiven und Passiven. Es wird nur so viel Vermögen gepfändet, wie zur Tilgung der eingegangenen Forderung notwendig ist.

06G-1.11 Betreibungen und Verlustscheine seit 1992
Kanton Luzern



B06_G08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Obergericht des Kantons Luzern, Betreibungsämter

06.2 Produktion und Umsätze

Robuste Konjunktur

Sowohl die robuste Weltkonjunktur als auch die starke Binnennachfrage schafften für die Luzerner Betriebe in den Jahren 2006 und 2007 ein äusserst angenehmes Umfeld. Die Luzerner Industrie befand sich in blendender Verfassung, wie der Indikator Geschäftsgang, der Bestellungen, Auftragsbestand und Produktion zusammenfasst, zeigt. Zum Ende des dritten Quartals 2007 erreichte er 22,1 Punkte; damit lag der Kanton Luzern 5 Punkte über dem Schweizer Mittel.

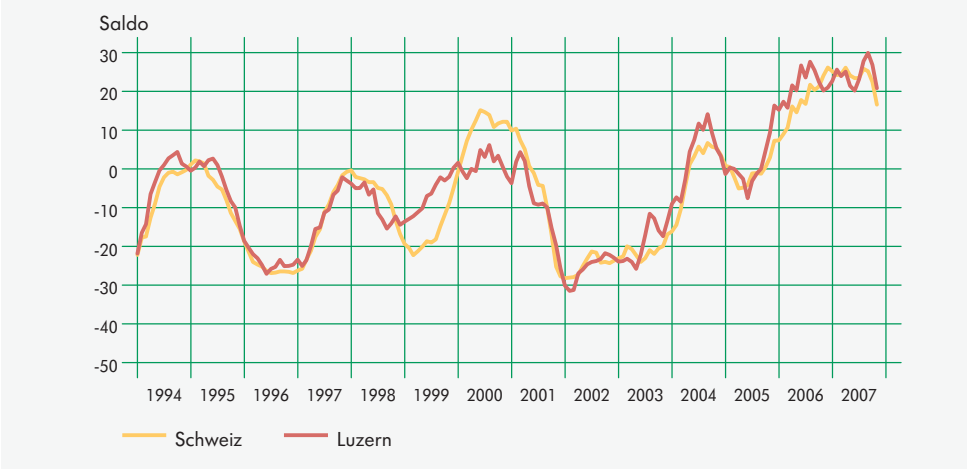
KOF-Konjunkturtest

Der Konjunkturtest der KOF basiert auf einem weitgehend standardisierten Fragebogen, der intertemporale und internationale Vergleiche ermöglicht. Von besonderem Interesse sind die für die Konjunkturanalyse bedeutungsvollen qualitativen Einschätzungen der Befragten. Neben den Beurteilungen der aktuellen Unternehmensaktivitäten werden auch Erwartungen und zukünftige Pläne ermittelt. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet und danach zu Produktegruppen zusammengefasst. Aus dem Saldo zwischen den Prozentanteilen der Positiv- und Negativ-Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse.

Berichte zur Konjunktur

LUSTAT Statistik Luzern veröffentlicht die aktuelle Konjunkturberichterstattung vierteljährlich im Informationsbulletin LUSTAT aktuell: www.lustat.ch.

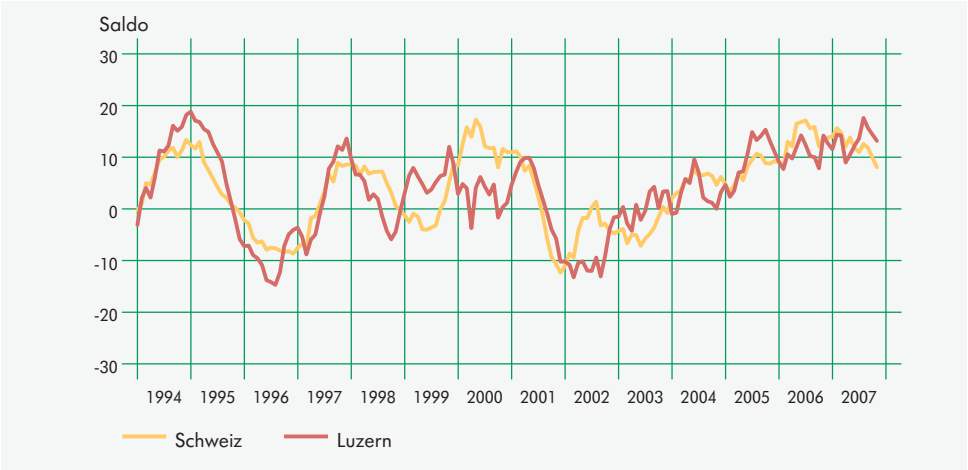
06G-2.01 Entwicklung des Geschäftsganges in der Industrie seit 1994
Kanton Luzern und Schweiz



B06_G11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: KOF ETH – Konjunkturtest

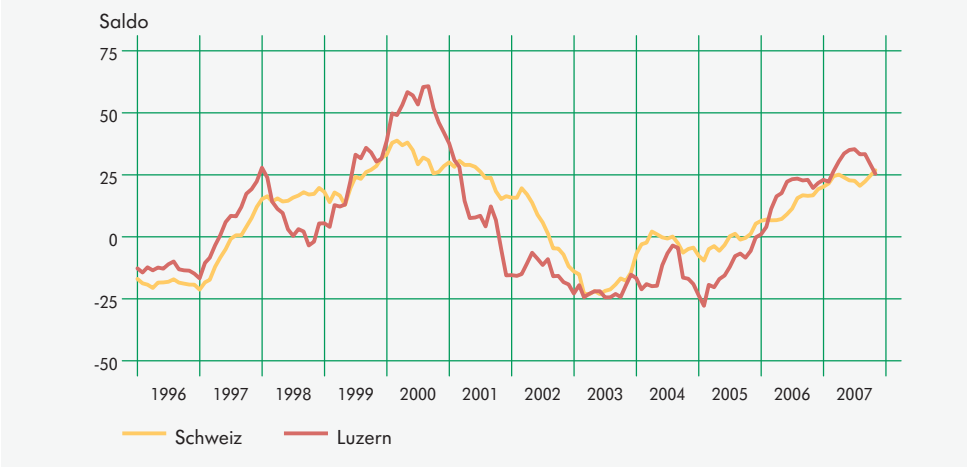
06G-2.02 Industrieproduktion seit 1994 (Vormonatsvergleich)
Kanton Luzern und Schweiz



B06_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: KOF ETH – Konjunkturtest

06G-2.03 Beurteilung der Geschäftslage im Detailhandel seit 1996
Kanton Luzern und Schweiz



B06_G12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: KOF ETH – Konjunkturtest

06T-2.01 Veränderung der Detailhandelsumsätze nach Hauptgruppen seit 1983
Schweiz

Veränderung der Detailhandelsumsätze in Prozent zum Vorjahr

	Total		Hauptgruppen					
	nominal	real	Nahrungs- und Genussmittel		Bekleidungsartikel und Textilwaren		Übrige Gruppen	
			nominal	real	nominal	real	nominal	real
1983	3,4	2,0	4,0	2,1	3,0	0,1	2,8	3,2
1984	3,4	0,7	4,3	0,9	2,2	–0,4	2,9	1,3
1985	4,7	1,9	5,6	3,0	5,0	1,3	3,1	0,3
1986	3,6	4,6	3,4	2,4	4,3	1,0	3,4	10,9
1987	1,8	1,3	1,0	0,3	0,6	–1,2	3,9	4,6
1988	2,8	1,7	3,5	1,5	0,8	–0,7	3,1	3,5
1989	3,0	0,7	2,0	0,7	1,0	–0,9	5,8	1,7
1990	5,1	0,4	6,5	1,0	2,6	–1,0	4,5	0,5
1991	4,3	0,7	5,4	1,1	3,3	–0,5	3,2	0,7
1992	0,6	–0,5	1,3	1,1	0,2	–3,0	–0,2	–1,4
1993	–0,1	–1,5	–0,1	—	–1,9	–3,9	0,8	–2,5
1994	1,0	0,8	1,7	1,2	–3,6	–3,8	2,6	2,6
1995	–0,8	–1,2	—	–0,8	–5,9	–6,2	0,5	0,6
1996	–1,2	–1,3	–0,9	–0,8	–3,9	–3,9	–0,2	–0,8
1997	1,0	0,4	0,3	–0,6	0,1	–0,1	2,6	2,2
1998	1,4	1,4	1,1	0,2	–0,5	–1,2	2,8	4,5
1999	1,8	1,2	1,5	1,3	–0,1	–0,5	3,0	1,9
2000	2,0	–0,6	1,8	0,2	–0,4	–0,6	3,2	–1,7
2001	2,2	2,6	3,0	0,9	2,1	7,7	1,9	2,7
2002	–0,3	0,1	1,2	–0,9	–1,6	1,0	–0,7	0,8
2003	–0,4	–0,9	2,6	1,3	–3,0	–2,6	–1,2	–1,3
2004	2,1	1,4	1,8	0,9	–0,5	2,4	2,8	1,5
2005	1,3	1,7	0,2	0,2	3,6	3,8	0,9	1,1
2006	1,6	1,9	1,1	1,0	1,8	–0,1	1,8	3,4

B06_11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Detailhandelsumsatzstatistik

2006: provisorisch

Konsumenten im Kaufrausch

Getragen von einer sehr hohen Konsumnachfrage konnte der Detailhandel im Jahr 2006 eine weitere Umsatzsteigerung verbuchen. Nominal betrug der Anstieg 1,6 Prozent. Betrachtet nach Anzahl Ladenöffnungstagen entspricht dies einer durchschnittlichen Zunahme um 2,5 Prozent. Real beziehungsweise inflationsbereinigt ergibt sich eine Jahreserhöhung von 1,9 Prozent.

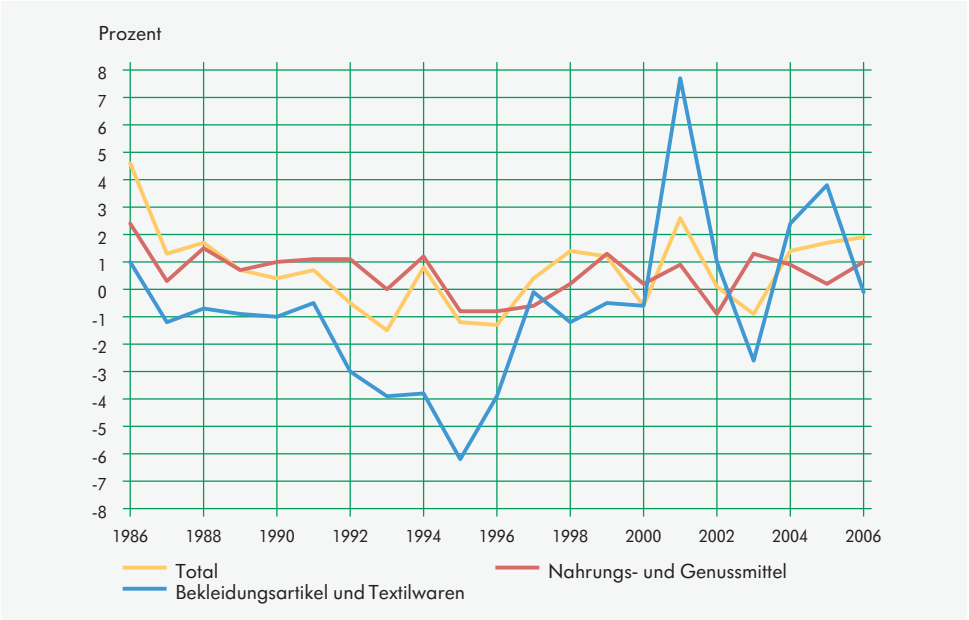
Fast alle Warengruppen mit positiver Entwicklung

Im Jahr 2006 verzeichneten alle drei Hauptgruppen nominal Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahr. Inflationsbereinigt gaben Bekleidungsartikel und Textilwaren indes nach. Am stärksten zulegen konnten Luxusgüter wie Uhren, Schmuck und Lederwaren: mit einem Umsatzplus von 5,2 Prozent.

Detailhandelsumsatz

Der Detailhandelsumsatz umfasst den Wert aller Warenverkäufe an Endverbraucher (private Haushalte) sowie der Reparaturen für Endverbraucher zu Verkaufspreisen (inkl. MWSt, abzüglich jeglicher Preisreduktion).

06G-2.04 Reale Veränderung der Detailhandelsumsätze (Vorjahresvergleich) seit 1986
Schweiz



B06_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Detailhandelsumsatzstatistik

06.3 Aussenhandel

Basel ist Schweizer Exportmotor

Im kantonalen Vergleich trägt Luzern relativ wenig zum Aussenhandelsvolumen bei, nur 3,9 Prozent der Einfuhren und 2,7 Prozent der Ausfuhren laufen über den Kanton Luzern. Spitzenreiter sind Zürich, Basel-Stadt und Aargau, die zusammen 41,5 Prozent der gesamtschweizerischen Einfuhren verzeichnen. Von den Exporten entfallen bereits 24,1 Prozent auf Basel-Stadt (im Vorjahr waren es noch 23%). Die im Kanton Basel-Stadt ansässigen Betriebe exportieren Waren im Wert von knapp 42 Milliarden Franken und damit dreimal mehr als die Exporteure aus dem zweitplatzierten Kanton Zürich.

Aussenhandel floriert

Gesamtschweizerisch erwies sich der Aussenhandel 2006 als wichtige Konjunkturstütze. Die Einfuhren und Ausfuhren erreichten mit 163,3 respektive 173,9 Milliarden Franken einen neuen Höchstwert. Die Aussenhandelsbilanz liegt gut 10 Milliarden Franken im Plus. Auch Luzern konnte bei Importen und Exporten zulegen, jedoch weniger stark als im Schweizer Mittel. Im Schweizer Durchschnitt nahmen die Einfuhren um 11 Prozent und die Ausfuhren um 13 Prozent zu. Im Kanton Luzern betrug das Wachstum 7 beziehungsweise knapp 10 Prozent.

Geschäftsgang im Minus?

Der Indikator Geschäftsgang stark exportorientierter Firmen rutschte ins Minus, aber nur weil im Vergleich zu den äusserst starken Vorjahresmonaten die Produktion gedrosselt wurde. Der Indikator Geschäftsgang errechnet sich aus den Einzelindikatoren Auftragsbestand, Produktion und Bestellungseingang.

06T-3.01 Einfuhr und Ausfuhr 2006
Kantone und Grossregionen der Schweiz

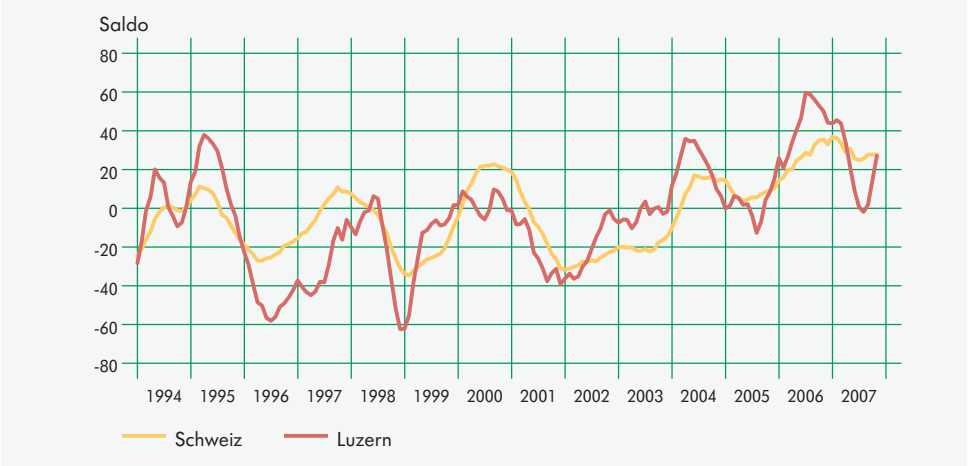
	Einfuhr		Ausfuhr		Saldo in 1000 Fr.
	in 1000 Fr.	in Prozent	in 1000 Fr.	in Prozent	Ausfuhr minus Einfuhr
Schweiz	**163 302 815**	**100,0**	**173 900 846**	**100,0**	**10 598 031**
Zentralschweiz	**13 986 776**	**8,6**	**15 575 161**	**9,0**	**1 588 385**
Luzern	6 371 989	3,9	4 662 060	2,7	–1 709 929
Uri	290 926	0,2	386 925	0,2	95 999
Schwyz	1 765 832	1,1	1 558 889	0,9	–206 943
Obwalden	679 263	0,4	733 893	0,4	54 630
Nidwalden	288 744	0,2	531 514	0,3	242 770
Zug	4 590 022	2,8	7 701 880	4,4	3 111 858
Zürich	**29 894 646**	**18,3**	**13 927 412**	**8,0**	**–15 967 234**
Ostschweiz	**18 716 443**	**11,5**	**20 792 232**	**12,0**	**2 075 789**
Glarus	522 054	0,3	641 620	0,4	119 566
Schaffhausen	2 956 551	1,8	1 867 394	1,1	–1 089 157
Appenzell A.Rh.	65 397	0,0	75 760	0,0	10 363
Appenzell I.Rh.	489 316	0,3	1 222 050	0,7	732 734
St. Gallen	8 631 647	5,3	10 643 011	6,1	2 011 364
Graubünden	2 043 073	1,3	2 187 446	1,3	144 373
Thurgau	4 008 405	2,5	4 154 951	2,4	146 546
Nordwestschweiz	**46 039 161**	**28,2**	**57 223 198**	**32,9**	**11 184 037**
Basel-Stadt	17 285 509	10,6	41 965 074	24,1	24 679 565
Basel-Landschaft	8 249 306	5,1	5 815 574	3,3	–2 433 732
Aargau	20 504 346	12,6	9 442 550	5,4	–11 061 796
Espace Mittelland	**24 889 274**	**15,2**	**31 171 451**	**17,9**	**6 282 177**
Bern	10 031 392	6,1	11 361 452	6,5	1 330 060
Freiburg	3 510 447	2,1	6 456 190	3,7	2 945 743
Solothurn	5 965 785	3,7	6 021 775	3,5	55 990
Neuenburg	4 594 896	2,8	6 435 675	3,7	1 840 779
Jura	786 754	0,5	896 359	0,5	109 605
Ticino	**6 823 032**	**4,2**	**6 931 105**	**4,0**	**108 073**
Région lémanique	**19 583 714**	**12,0**	**23 854 300**	**13,7**	**4 270 586**
Waadt	6 451 231	4,0	10 034 262	5,8	3 583 031
Wallis	4 207 275	2,6	2 340 407	1,3	–1 866 868
Genf	8 925 208	5,5	11 479 631	6,6	2 554 423
Unzuteilbar	**3 369 769**	**2,1**	**4 425 988**	**2,5**	**1 056 219**

B06_13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerische Oberzolldirektion

ohne Edelmetalle, Edel-und Schmucksteine, Kunstgegenstände, Antiquitäten

06G-3.01 Geschäftsgang der exportorientierten Industrieunternehmen seit 1994 (mehr als 67 Prozent Exportanteil)
Kanton Luzern und Schweiz



B06_G10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: KOF ETH – Konjunkturtest

06T-3.02 Aussenhandel seit 1984
Kanton Luzern

	Einfuhr			Ausfuhr			Saldo
	Wert	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an CH	Wert	Veränderung zum Vorjahr	Anteil an CH	Ausfuhr minus Einfuhr
	in Mio. Fr.	in Prozent	in Prozent	in Mio. Fr.	in Prozent	in Prozent	in Mio. Fr.
1984	3 699	39,3	5,4	3 083	48,7	5,2	–616
1985	3 652	–1,2	4,9	3 457	12,1	5,3	–196
1986	3 846	5,3	5,3	3 525	2,0	5,4	–320
1987	3 939	2,4	5,3	3 521	–0,1	5,3	–417
1988	4 522	14,8	5,5	3 565	1,3	4,9	–956
1989	5 333	17,9	5,7	4 720	32,4	5,7	–613
1990	5 443	2,1	5,7	4 504	–4,6	5,2	–939
1991	5 325	–2,2	5,7	4 286	–4,8	5,0	–1 040
1992	5 347	0,4	5,9	4 405	2,8	4,9	–941
1993	5 503	2,9	6,2	4 709	6,9	5,2	–794
1994	5 388	–2,1	5,9	4 439	–5,7	4,7	–949
1995	4 471	–17,0	4,8	3 830	–13,7	4,1	–641
1996	5 258	17,6	5,5	3 668	–4,2	3,8	–1 590
1997	5 580	6,1	5,1	3 886	6,0	3,6	–1 694
1998	5 801	4,0	5,1	3 376	–13,1	3,0	–2 425
1999	5 611	–3,3	4,7	3 849	14,0	3,3	–1 762
2000	6 588	17,4	4,8	4 137	7,5	3,1	–2 451
2001	6 473	–1,8	4,6	3 896	–5,8	2,9	–2 577
2002	4 721	–27,1	3,7	3 396	–12,8	2,6	–1 324
2003	5 085	7,7	4,0	3 527	3,9	2,7	–1 558
2004	5 730	12,7	4,2	4 078	15,6	2,8	–1 652
2005	5 961	4,0	4,0	4 257	4,4	2,8	–1 704
2006	6 372	6,9	3,9	4 662	9,5	2,7	–1 710

B06_15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerische Oberzolldirektion

ohne Edelmetalle, Edel-und Schmucksteine, Kunstgegenstände, Antiquitäten
ab 2002 inkl. elektrischen Strom, Retourwaren und Lohnveredelungsverkehr

Warum ist der Luzerner Aussenhandel defizitär?

Der Luzerner Aussenhandel ist defizitär, das heisst: Die Ausfuhren können die Einfuhren wertmässig nicht kompensieren. Gleichzeitig war die gesamtschweizerische Handelsbilanz in den letzten Jahren mehrheitlich positiv. Der Grund für diese divergierenden Bilanzen liegt in den unterschiedlichen geografischen Schwerpunkten des Aussenhandels. Der Kanton Luzern betreibt vorwiegend mit entwickelten Industrienationen Handel, doch der ist auch auf der gesamtschweizerischen Ebene hochgradig importlastig. Schweizer Exporte übersteigen hingegen die Importe von Transformations- und Schwellenländern sowie Entwicklungsländern. Solche Länder sind im Luzerner Aussenhandel nur schwach vertreten.
Eine positive Handelsbilanz (+291 Mio. Franken im Jahr 2006) erreicht Luzern nur mit dem Handel von Rohstoffen und Halbfabrikaten.

Warenimporte nach Empfangskanton

Bei der Interpretation der Importzahlen ist zu berücksichtigen, dass für die Bestimmung des Empfangskantons jeweils die Adresse des Importeurs massgebend ist. Sie muss nicht mit der Zielregion der importierten Ware identisch sein.

06T-3.03 Aussenhandel nach Verwendungszweck 2006
Kanton Luzern

Verwendungszweck	Einfuhr			Ausfuhr			Saldo
	Wert	Anteil	Veränderung zum Vorjahr	Wert	Anteil	Veränderung zum Vorjahr	Ausfuhr minus Einfuhr
	in 1000 Fr.	in %	in %	in 1000 Fr.	in %	in %	in 1000 Fr.
Alle Länder							
Insgesamt	**6 371 989**	**100,0**	**6,9**	**4 662 060**	**100,0**	**9,5**	**–1 709 929**
Rohstoffe und Halbfabrikate	2 036 734	30,9	10,7	2 327 639	47,7	14,6	290 905
Energieträger	209 632	3,1	13,2	548	0,0	19,6	–209 084
Investitionsgüter	2 335 167	36,5	7,3	1 464 819	29,6	16,2	–870 347
Konsumgüter	1 790 456	29,5	1,8	869 054	22,7	–10,0	–921 402
Europäische Union							
Insgesamt	**5 483 036**	**100,0**	**6,8**	**3 415 693**	**100,0**	**6,9**	**–2 067 343**
Rohstoffe und Halbfabrikate	1 846 928	32,4	10,9	1 995 716	54,7	14,2	148 788
Energieträger	208 937	3,6	13,2	443	0,0	13,6	–208 494
Investitionsgüter	2 008 925	37,1	5,5	882 493	23,6	17,0	–1 126 432
Konsumgüter	1 418 247	26,9	2,6	537 042	21,7	–22,6	–881 205
Asien							
Insgesamt	**524 926**	**100,0**	**8,8**	**510 386**	**100,0**	**17,3**	**–14 539**
Rohstoffe und Halbfabrikate	89 438	16,6	11,6	90 054	19,8	4,7	616
Energieträger	37	0,0	76,0	1	0,0	–98,8	–36
Investitionsgüter	173 947	28,8	25,3	231 296	47,5	12,0	57 349
Konsumgüter	261 504	54,6	–0,8	189 035	32,8	32,6	–72 469
Amerika							
Insgesamt	**300 130**	**100,0**	**9,7**	**411 440**	**100,0**	**8,3**	**111 310**
Rohstoffe und Halbfabrikate	78 505	25,9	10,6	86 894	21,5	6,3	8 389
Energieträger	104	0,0	110,2	...	...	...	–104
Investitionsgüter	146 719	46,3	15,9	238 600	56,7	10,7	91 881
Konsumgüter	74 802	27,8	–1,5	85 946	21,8	3,9	11 144

B06_14

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerische Oberzolldirektion

ohne Edelmetalle, Edel-und Schmucksteine, Kunstgegenstände, Antiquitäten

06T-3.04 Aussenhandel nach Regionen und ausgewählten Ländern 2006
Kanton Luzern

Herkunfts- und Bestimmungsländer	Einfuhr in 1000 Franken	Einfuhr in Prozent	Ausfuhr in 1000 Franken	Ausfuhr in Prozent	Saldo in 1000 Franken Ausfuhr minus Einfuhr
Total	**6 371 989**	**100,0**	**4 662 060**	**100,0**	**–1 709 929**
Europa	**5 532 406**	**86,8**	**3 639 063**	**78,1**	**–1 893 343**
EU 25	**5 483 036**	**86,0**	**3 415 693**	**73,3**	**–2 067 343**
Deutschland	2 385 578	37,4	1 474 088	31,6	–911 489
Frankreich	524 271	8,2	349 781	7,5	–174 491
Italien	410 328	6,4	402 692	8,6	–7 636
Niederlande	404 346	6,3	151 261	3,2	–253 085
Belgien	330 759	5,2	127 678	2,7	–203 081
Österreich	284 815	4,5	119 304	2,6	–165 511
Grossbritannien	196 882	3,1	197 304	4,2	421
Dänemark	57 369	0,9	66 036	1,4	8 667
Schweden	165 059	2,6	44 959	1,0	–120 099
Portugal	25 456	0,4	43 386	0,9	17 929
Finnland	152 651	2,4	26 934	0,6	–125 717
Irland	67 922	1,1	9 330	0,2	–58 592
Spanien	148 084	2,3	97 177	2,1	–50 907
Polen	42 449	0,7	59 531	1,3	17 082
Tschechien	54 537	0,9	70 892	1,5	16 354
Ungarn	156 508	2,5	74 487	1,6	–82 021
Übriges Europa	**49 370**	**0,8**	**223 370**	**4,8**	**174 001**
Afrika	**9 608**	**0,2**	**66 675**	**1,4**	**57 068**
Asien	**524 926**	**8,2**	**510 386**	**10,9**	**–14 539**
China	233 896	3,7	68 921	1,5	–164 975
Amerika	**300 130**	**4,7**	**411 440**	**8,8**	**111 310**
USA	209 953	3,3	296 631	6,4	86 678
Ozeanien	**4 920**	**0,1**	**34 495**	**0,7**	**29 575**

B06_12

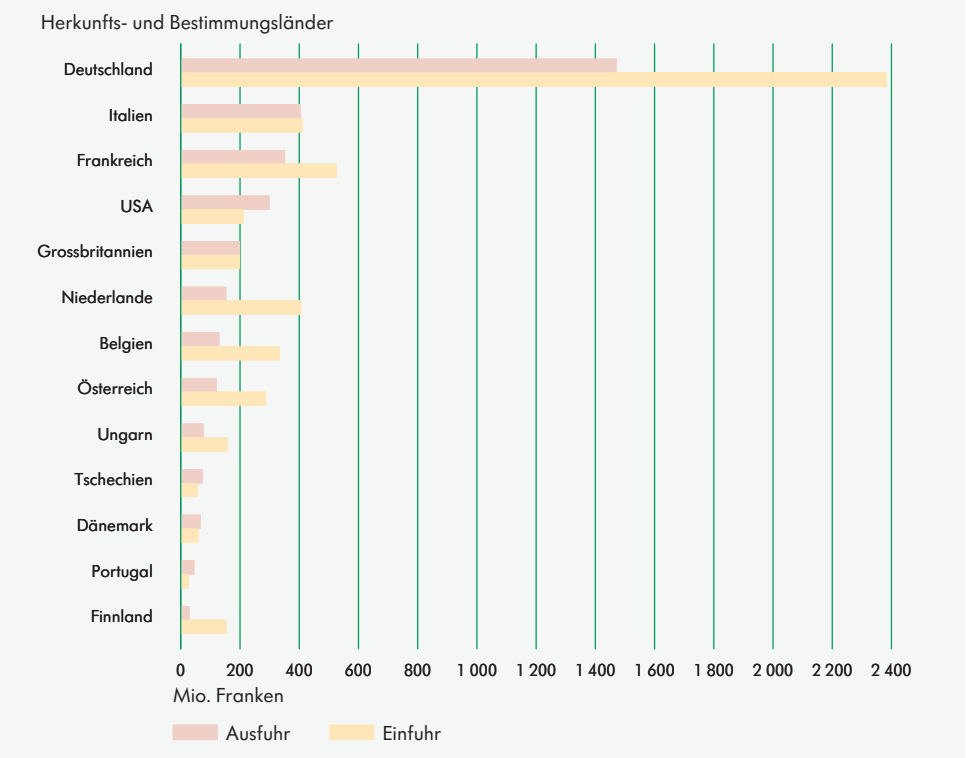
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerische Oberzolldirektion

ohne Edelmetalle, Edel-und Schmucksteine, Kunstgegenstände, Antiquitäten

Handelspartner Nummer 1: Deutschland

Der Hauptpartner des grenzüberschreitenden Warenverkehrs des Kantons Luzern ist Europa. 87 Prozent der Importe in den Kanton Luzern stammten 2006 aus europäischen Ländern. Gleichzeitig flossen 78 Prozent der Exporte dorthin. Wertmässig weiterhin die wichtigsten Handelsbeziehungen werden mit Deutschland unterhalten. 2006 wurden Waren im Wert von 2,4 Milliarden Franken aus Deutschland importiert und Waren für 1,5 Milliarden Franken dorthin exportiert.

06G-3.02 Einfuhr und Ausfuhr nach ausgewählten Ländern 2006
Kanton Luzern



B06_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerische Oberzolldirektion

07 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

07.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

07.1 Landwirtschaftsbetriebe und Produktion

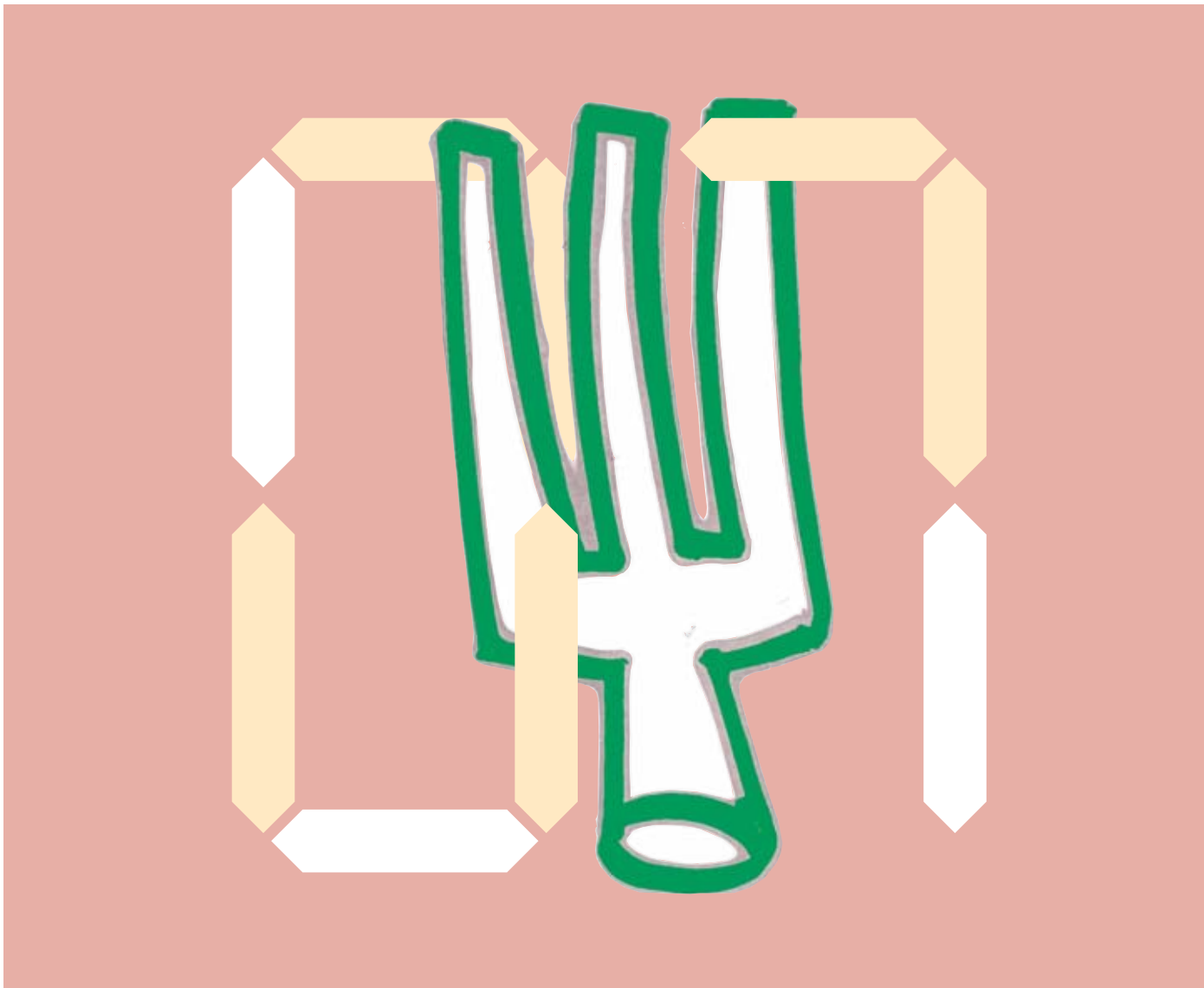
- Landwirtschaftsbetriebe und Arbeitskräfte
- Nutzungsarten der landwirtschaftlichen Nutzfläche
- Tierhalter und Nutztiere
- Obstkulturen, Feldobstbäume
- Biologischer Landbau
- Direktzahlungen für ökologische Leistungen

07.2 Jagd und Fischerei

- Erlegtes Wild
- Fallwild
- Erträge der Berufs- und der Sportfischerei

07.3 Forstwirtschaft

- Waldfläche
- Holznutzung



07.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Eidgenössische Betriebszählung im Primärsektor
Landwirtschaftliche Betriebszählung / Landwirtschaftszählung

Die eidgenössische Betriebszählung im Primärsektor (BZ S1) ist eine umfassende Strukturerhebung, die alle Arbeitsstätten und Beschäftigten des primären Wirtschaftssektors berücksichtigt. Sie liefert vergleichbare Resultate mit dem sekundären und tertiären Sektor. Die BZ S1 liefert Angaben zu Standort, Eigentumsverhältnissen, Betriebsnachfolgen, Arbeitskräften, Kulturen, Nutztieren und technischer Ausrüstung aller Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe.

Landwirtschaftliche Betriebszählungen beziehungsweise Landwirtschaftszählungen werden seit 1905 alle fünf Jahre vom Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführt. Seit 1996 ist die BZ S1 mit der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturerhebung koordiniert. Ebenfalls seit 1996 liegt ihr die neue Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) zugrunde. Damit war auch eine Verschärfung der Betriebsdefinition verbunden (vgl. Glossar). Vergleiche zu früheren Landwirtschaftszählungen sind deshalb nur bedingt möglich.

Wirtschaftszweigsystematik NOGA

Eine Darstellung der Wirtschaftszweigsystematik NOGA findet sich im Bereich 06 Industrie und Dienstleistungen.

Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

Seit 1994 wird jährlich die landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung durchgeführt. Sie ist mit dem Vollzug agrarpolitischer Massnahmen koordiniert und beschränkt sich auf die Landwirtschaftsbetriebe ohne Gartenbau, Forst und Fischerei.

Viehzählung

Die Viehzählungen wurden 1866 eingeführt und als Vollerhebung alle fünf Jahre durch das BFS geführt (später auch als Teilerhebungen in ausgewählten Gemeinden alle zwei Jahre). Befragt werden die Nutztierhalter über den Umfang der Bestände sowie Alters- und Nutzungskategorien. Seit 1996 werden die Viehbestände im Rahmen der jährlichen Betriebsstrukturerhebungen erfasst. Berücksichtigt wird dabei eine repräsentative Stichprobe von rund 5'000 Betrieben. Wegen der veränderten Einschlusskriterien für die Betriebe (vgl. Glossar) sind die Resultate mit den früheren Viehzählungen nur bedingt vergleichbar.

Eidgenössische Obstbaumzählung

Seit 1951 wird vom BFS alle zehn Jahre eine Vollerhebung der Obstbäume durchgeführt. Aufnahme und Kontrolle der Anlagen erfolgen durch Fachleute der kantonalen Zentralstellen für Obstbau. Im Gegensatz zur Vollerhebung der früheren Jahre werden seit 2001 nur noch Obstbäume von Landwirtschaftsbetrieben erhoben, nicht aber Bäume in Privatbesitz. Ausserdem werden nur noch Hochstamm-Feldostbäume gezählt und keine Halb- oder Niederstämmer mehr. Niederstammbäume werden – zumindest teilweise – in der jährlichen Statistik „Obstkulturen der Schweiz" erfasst.

Erhebung „Obstkulturen der Schweiz"

Das Bundesamt für Landwirtschaft erstellt seit 1997 (vorher Erhebungen der Eidgenössischen Alkoholverwaltung) die jährliche Statistik „Obstkulturen der Schweiz". Die Erhebung ist auf Obstanlagen mit ausgewählten Obstarten beschränkt. Dabei werden nur die Niederstammbäume und nur solche auf Flächen ab 20 Aren erfasst. Aufnahme und Kontrolle der Anlagen erfolgen durch Fachleute der kantonalen Zentralstellen für Obstbau.

Zentrale Auswertung von Buchhaltungsdaten

Im Rahmen der durch die eidgenössischen Forschungsanstalten Agroscope durchgeführten Auswertung der Buchhaltungsdaten von Landwirtschaftsbetrieben erhebt Agro-Treuhand Luzerner Landwirte jährlich die Buchhaltungsdaten von rund 360 landwirtschaftlichen Betrieben in den Kantonen Luzern und Zug. Das Ziel der Auswertung ist es, die wirtschaftliche Situation in der Landwirtschaft zu analysieren und zu untersuchen, wie sich die verschiedenen agrarpolitischen Massnahmen auswirken.

Eidgenössische Jagdstatistik

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) führt die eigenössische Jagdstatistik und überwacht so die Entwicklung der Wildtierbestände, der Abschüsse und des Fallwilds (tot aufgefundene

oder nicht durch Jagdabschuss getötete Tiere) in der Schweiz. Die Statistik enthält Angaben über alle jagbaren Tierarten (Säugetiere und Vögel). WILDTIER SCHWEIZ hat für das BAFU ein Programm geschaffen, das sämtliche Daten zur Jagdstatistik online zur Verfügung stellt.

Fischereistatistik

Jährliche Erhebung durch die Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern (lawa).

Schweizerische Forststatistik

Die jährliche Vollerhebung des BFS bei den Waldbesitzern liefert Angaben über Fläche, Nutzung, Gelderträge und Kulturen. Sie beinhaltet auf Gemeindestufe Daten öffentlicher Forstbetriebe mit mindestens 5 Hektaren sowie die Privatwälder.

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern (lawa), Tel. 041 925 10 00, lawa@lu.ch

Bundesamt für Statistik, Sektion Umwelt, Nachhaltigkeit, Landwirtschaft, Tel. 032 713 63 78, agrar@bfs.admin.ch

Bundesamt für Landwirtschaft (BLW), Tel. 031 322 25 11, info@blw.admin.ch

Bundesamt für Umwelt (BAFU), Tel. 031 322 93 11, info@bafu.admin.ch

WILDTIER SCHWEIZ, Tel. 044 635 61 31, wild@wild.unizh.ch

Literatur

Planungsbericht des Regierungsrates an den Grossen Rat über die Entwicklung der Landwirtschaft im Kanton Luzern, November 2005 (unter www.lawa.lu.ch/pb_landwirtschaft_korr.pdf)

Jahresberichte des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbandes, Sursee (jährlich)

Schweizer Landwirtschaft. Taschenstatistik 2007, Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel 2007

Die Landwirtschaft in den Kantonen. Ergebnisse der regionalen Gesamtrechnungen 2005, BFS, Neuchâtel 2006

Agrarbericht, Bundesamt für Landwirtschaft (BLW), Bern (jährlich)

Hauptbericht über die wirtschaftliche Entwicklung der Schweizer Landwirtschaft, Eidgenössische Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon (jährlich)

Der Primärsektor. Ergebnisse der Gesamtrechungen 1990–2005 und Schätzung der Landwirtschaft 2006, BFS, Neuchâtel 2006

Umbrüche in der Landwirtschaft. Beobachtungen aus 100 Jahren landwirtschaftlicher Betriebszählung, BFS, Neuchâtel 2006

Einblicke in die schweizerische Landwirtschaft, BFS, Neuchâtel (jährlich, bis 2004)

Landwirtschaftliche Betriebszählung 2003. Methodenbericht. Schätzverfahren für die Zusatzerhebung, BFS, Neuchâtel 2005

Forstwirtschaft in der Schweiz. Taschenstatistik 2006, BFS, Neuchâtel 2006

Wald und Holz in der Schweiz. Jahrbuch, Bundesamt für Umwelt (BAFU), Bern (jährlich)

Arealstatistik Schweiz – Bodennutzung im Wandel, BFS, Neuchâtel 2003

Internetadressen

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Bundesamt für Statistik, Daten online
www.agr.bfs.admin.ch

Bundesamt für Landwirtschaft
www.blw.admin.ch

Bundesamt für Veterinärwesen
www.bvet.admin.ch

Bundesamt für Umwelt
www.umwelt-schweiz.ch

Eidgenössische landwirtschaftliche Forschungsanstalten Agroscope
www.agroscope.admin.ch

WILDTIER SCHWEIZ
www.wild.unizh.ch

Dienststelle Landwirtschaft und Wald
www.lawa.lu.ch

Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband
www.luzernerbauern.ch

Verband Luzerner Waldeigentümer
www.luzernerwald.ch

Fischereiverband des Kantons Luzern
www.fkl-lu.ch

Verband Luzerner Jäger
www.vlj.ch

Verein Bio Luzern
www.bio-luzern.ch

Glossar

Bio-Betrieb
Landwirtschaftsbetrieb mit biologischem Landbau

Biologischer Landbau
Umweltschonende Produktionsform nach den Regeln des ökologischen Leistungsnachweises sowie zusätzlichen Anforderungen nach der Bio-Verordnung vom 22. September 1997. Gefordert wird unter anderem der Verzicht auf chemisch-synthetische Dünger und Pflanzenschutzmittel sowie auf gentechnische Eingriffe und Embryotransfer in der Nutztierhaltung.

Brennholz
Nebenprodukt der Waldpflege und Holzernte, wird zur Energiegewinnung genutzt.

Direktzahlungen
Beiträge der öffentlichen Hand zur Abgeltung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen (allgemeine Direktzahlungen) und speziellen ökologischen Leistungen (ökologische Direktzahlungen). Zu den allgemeinen Direktzahlungen gehören Flächenbeiträge, Beträge für Raufutter verzehrende Nutztiere sowie Hangbeiträge und Beiträge für Tierhaltung unter erschwerten Bedingungen für Bewirtschafter/innen in Hügel- und Bergregionen.
Die ökologischen Direktzahlungen werden für ökologische Leistungen erbracht, die über den ökologischen Leistungsnachweis hinausgehen. Dazu gehören Öko-, Sömmerungs- und Gewässerschutzbeiträge.

Halbstamm-Obstbaum
Stein- oder Kernobstbaum mit einer Stammhöhe von über 1 Meter und einer maximalen Höhe von 1,5 Metern bei Kernobst und 1,2 Metern bei Steinobst

Haupterwerbsbetrieb
Als Haupterwerbsbetrieb gilt, wenn die Erwerbstätigkeit der Betriebsleitung auf dem Betrieb den grösseren Teil ihrer jährlichen Arbeitszeit ausmacht. Im Zweifelsfall ist es jene Tätigkeit, die das grössere Einkommen abwirft.

Hochstamm-Obstbaum
Kernobstbaum mit einer Mindeststammhöhe von 1,6 Metern und Steinobstbaum mit einer Mindeststammhöhe von 1,2 Metern

Industrieholz
Holz, das für die Herstellung von Zellulose, Papier und Span- sowie Faserplatten verwendet wird.

Landwirtschaftsbetrieb
Als Landwirtschaftsbetriebe im Sinn der landwirtschaftlichen Betriebszählung gelten seit 1996 nur solche, die mindestens eine der folgenden Bedingungen erfüllen:
- mindestens 1 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche,
- mindestens 30 Aren Spezialkulturen,
- mindestens acht Mutterschweine oder 80 Mastschweine oder 80 Mastschweinplätze,
- mindestens 300 Stück Geflügel.

Landwirtschaftliche Nutzfläche
Die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) ist die einem Betrieb zugeordnete, für den Pflanzenbau genutzte Fläche ohne die Sömmerungsfläche.

Landwirtschaftliche Regionen
Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Schweiz wird in mehrere Regionen unterteilt. Bei den Förderungsmassnahmen des Bundes soll damit den unterschiedlichen landwirtschaftlichen Produktionsbestimmungen besser Rechnung getragen werden. Die wichtigsten Abgrenzungskriterien sind: Klima, Verkehrslage, Oberflächengestaltung, Höhenlage, Exposition. Die zentrale Auswertung der Buchhaltungsdaten unterscheidet zwischen Talregion, Hügelregion und Bergregion.

Niederstamm-Obstbaum
Stein- oder Kernobstbaum mit einer maximalen Stammhöhe von 1 Meter

Ökologischer Leistungsnachweis
Seit 1999 gilt der Ökologische Leistungsnachweis (ÖLN) als Grundvoraussetzung für den Bezug von Direktzahlungen. Er zielt ab auf eine umweltschonende Bewirtschaftung. Wichtige Grundsätze sind: artgerechte Nutztierhaltung, ausgeglichene Düngerbilanz, angemessener Anteil an ökologischen Ausgleichsflächen und reduzierter Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln.

Produktive Waldfläche
Nicht auf der gesamten statistisch ausgewiesenen Waldfläche wird Holz produziert. Es müssen zum Beispiel forstliche Betriebsgebäude, Freiflächen, Pflanzgärten und Wälder mit einer nachhaltig geringen Holzproduktion abgezogen werden.

Rindviehbestand
Der Begriff Rindvieh umfasst Kälber, Rinder, Kühe, Stiere und Ochsen.

Stammholz
Holz, das zur Verarbeitung in den Sägereien und für Furnierwerke genutzt wird.

07.1 Landwirtschaftsbetriebe und Produktion

Landwirtschaftskanton Luzern

Nach Bern und der Waadt ist Luzern der Kanton mit der grössten landwirtschaftlichen Nutzfläche. Die rund 78'700 Hektaren werden von 5'397 Landwirtschaftsbetrieben bewirtschaftet, vorwiegend von Betrieben mit Tierhaltung. Nur im Kanton Bern lebt mehr Rindvieh, und in keinem anderen Kanton leben mehr Schweine als im Kanton Luzern. Durchschnittlich sind 2,8 Personen in Luzerner Betrieben beschäftigt, wovon mehr als die Hälfte in einem Teilzeitpensum arbeitet.

Wenig Betriebe biologisch bewirtschaftet

Im Kanton Luzern ist die Bio-Landwirtschaft (5,9% der Betriebe) weniger stark vertreten als im Schweizer Durchschnitt, wo jeder zehnte Betrieb nach biologischen Kriterien bewirtschaftet wird.
Am häufigsten sind Bio-Bauern im Kanton Graubünden anzutreffen; knapp die Hälfte der Betriebe sind Bio-Betriebe. Die oftmals schwer bewirtschaftbare Berglage begünstigt eine eher extensive Landwirtschaft.

Verein Bio Luzern

www.bio-luzern.ch

Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung 2006

Für die landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung 2006 liegen nur gesamtschweizerische Ergebnisse vor. Die kantonalen Ergebnisse können auf der Basis der landwirtschaftlichen Betriebszählung 2007 wieder aktualisiert werden.

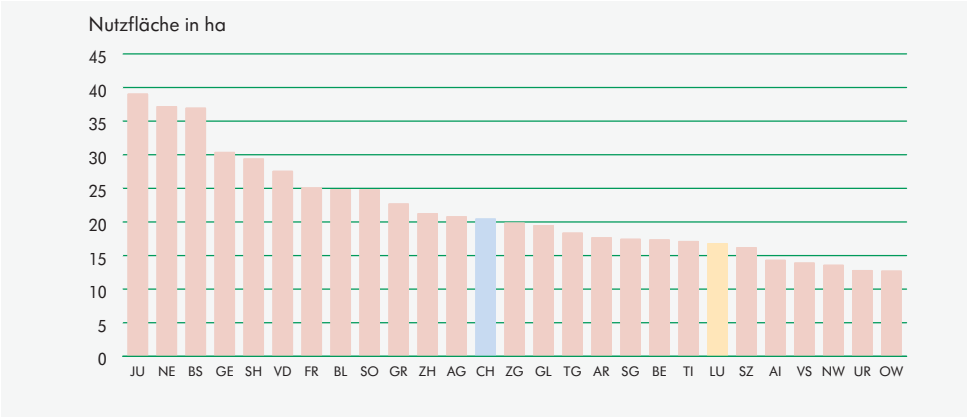
07T-1.01 Kennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe 2005
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Landwirtschaftsbetriebe			Nutzfläche in ha (ohne Sömmerungsweiden)			Nutztierbestände		Arbeitskräfte	
	Total	Haupterwerbsbetriebe in %	Bio-Betriebe in %	Total	Pro Betrieb	Pro Haupterwerbsbetrieb	Rindvieh	Schweine	Total	Vollzeitbeschäftigte in %
Schweiz	**63 627**	**72,2**	**10,1**	**1 065 118**	**16,7**	**20,4**	**1 554 696**	**1 609 497**	**188 024**	**45,7**
Zentralschweiz	**9 884**	**74,4**	**9,1**	**135 485**	**13,7**	**16,2**	**253 783**	**508 304**	**26 729**	**42,7**
Luzern	5 397	78,1	5,9	78 657	14,6	16,8	144 722	426 111	15 317	46,0
Nidwalden	538	74,7	13,4	6 222	11,6	13,5	12 594	14 097	1 415	39,9
Obwalden	774	69,8	26,1	8 114	10,5	12,7	18 264	13 130	1 857	36,1
Schwyz	1 827	73,5	9,0	24 704	13,5	16,2	45 361	29 755	4 670	39,1
Uri	722	48,8	8,6	6 869	9,5	12,8	12 811	2 554	1 673	24,5
Zug	626	81,2	12,9	10 918	17,4	19,8	20 031	22 657	1 797	50,8
Zürich	**4 274**	**69,5**	**8,3**	**74 824**	**17,5**	**21,2**	**91 492**	**38 953**	**12 937**	**47,5**
Ostschweiz	**13 640**	**76,0**	**18,2**	**220 600**	**16,2**	**19,2**	**347 780**	**470 275**	**35 155**	**46,9**
Appenzell A. Rh.	867	72,9	15,7	12 189	14,1	17,6	23 121	21 211	1 950	45,9
Appenzell I. Rh.	589	79,1	5,6	7 347	12,5	14,3	14 883	25 260	1 283	48,7
Glarus	451	74,3	20,6	7 333	16,3	19,5	12 139	2 767	1 112	47,8
Graubünden	2 932	70,8	49,4	53 573	18,3	22,7	74 744	7 044	7 369	39,8
St. Gallen	4 983	77,6	10,3	73 728	14,8	17,4	139 111	194 449	12 649	48,2
Schaffhausen	675	68,9	3,1	15 372	22,8	29,4	14 669	18 474	1 923	42,3
Thurgau	3 143	80,4	7,7	51 058	16,2	18,3	69 113	201 070	8 869	51,8
Nordwestschweiz	**4 938**	**67,0**	**7,1**	**84 159**	**17,0**	**21,8**	**114 142**	**116 558**	**14 945**	**43,8**
Aargau	3 864	65,2	5,6	61 836	16,0	20,8	87 327	102 102	11 488	43,4
Basel-Landschaft	1 060	73,3	12,5	21 860	20,6	24,8	26 421	13 834	3 400	44,8
Basel-Stadt	14	85,7	21,4	463	33,0	36,9	394	622	57	52,6
Espace Mittelland	**20 265**	**76,6**	**8,8**	**375 410**	**18,5**	**21,8**	**590 363**	**423 346**	**65 293**	**46,9**
Bern	12 973	74,3	10,9	191 688	14,8	17,3	314 432	274 538	42 465	42,8
Fribourg	3 492	82,3	3,3	76 911	22,0	25,1	134 469	87 915	11 550	56,4
Jura	1 104	89,6	8,1	40 118	36,3	39,0	57 549	16 711	3 241	58,7
Neuchâtel	1 011	85,6	4,5	33 764	33,4	37,1	40 440	8 602	2 730	62,0
Solothurn	1 685	69,1	7,5	32 929	19,5	24,8	43 473	35 580	5 307	43,7
Ticino	**1 125**	**59,3**	**9,4**	**13 887**	**12,3**	**17,1**	**10 172**	**3 928**	**3 119**	**42,0**
Région lémanique	**9 501**	**60,1**	**4,6**	**160 754**	**16,9**	**23,7**	**146 964**	**48 133**	**29 846**	**45,2**
Genève	457	76,4	2,0	11 609	25,4	30,3	2 522	3 050	1 919	70,6
Valais	4 468	37,9	6,5	38 430	8,6	13,9	30 879	1 810	13 073	31,8
Vaud	4 576	80,2	3,0	110 715	24,2	27,5	113 563	43 273	14 854	53,6

B07_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

07G-1.01 Durchschnittliche Nutzfläche pro Haupterwerbsbetrieb 2005
Kantone der Schweiz



B07_G07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

Hofeigene Gastwirtschaft auf einem Landwirtschaftsbetrieb bei Beromünster

Bild: LUSTAT Statistik Luzern

Weniger kleine Bauernhöfe

Seit 1939 hat sich die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe fast halbiert, während die landwirtschaftliche Nutzfläche um 6,1 Prozent abgenommen hat. In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurden viele Kleinstbetriebe aufgelöst und in grössere integriert. Um die Jahrtausendwende verlor dieser Strukturwandel an Dynamik. 2005 verfügten noch 33 Prozent der Betriebe über weniger als 10 ha, 46 Prozent hatten 10 bis 20 ha und 22 Prozent mehr als 20 ha Nutzfläche.
Luzerner Landwirtschaftsbetriebe verfügen aber mit einer Nutzfläche von 14,6 ha im Schnitt weiterhin über eine vergleichsweise kleine Fläche (CH: 16,7 ha).

07T-1.02 Landwirtschaftsbetriebe seit 1939
Kanton Luzern

	Landwirtschaftsbetriebe		Betriebe mit einer Nutzfläche von ... ha [1,2] in %				Nutzfläche in ha		Arbeitskräfte	
	Total	davon Haupterwerbsbetriebe	0 – <5	5 – <10	10 – <20	20 u. mehr	Pro Betrieb	Pro Haupterwerbsbetrieb	Total	Vollzeitbeschäftigte in %
1939	10 490	9 076	33	29	38	...	8,0	...	46 880	77,9
1955	9 864	8 605	29	31	40	...	8,4	...	40 394	75,6
1965	9 255	7 741	26	30	32	12	9,2	...	30 396	66,9
1969	8 890	7 374	24	29	34	13	9,6	...	28 404	54,3
1975	8 418	6 763	24	25	36	14	10,1	11,8	24 453	56,0
1980	8 006	6 430	23	22	39	17	10,8	12,7	23 213	54,6
1985	7 826	6 201	23	20	39	19	11,2	13,2	22 201	53,6
1990	7 483	5 713	21	19	40	21	11,5	13,6	19 900	52,1
1996	6 171	5 063	14	24	47	16	13,0	...	17 387	47,8
2000	5 779	4 507	13	22	46	18	13,6	15,8	16 570	48,6
2001	5 678	4 502	12	22	46	20	13,9	16,0	16 222	48,7
2002	5 616	4 436	12	22	46	20	14,2	16,2	16 130	48,6
2003	5 523	4 346	11	22	47	20	14,2	16,2	16 151	47,9
2004	5 461	4 306	11	22	46	20	14,3	16,4	16 390	47,3
2005	5 397	4 213	11	22	46	22	14,6	16,8	15 317	46,0

B07_01

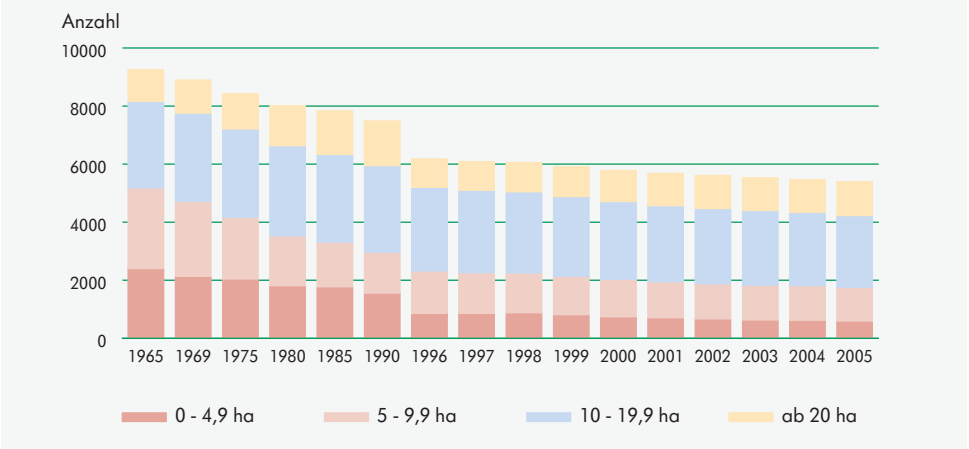
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Landwirtschaftszählung, Landw. Betriebsstrukturerhebung

1 Bis 1955 wurden die Betriebe mit einer Kulturfläche von über 10 Hektaren zusammengefasst
2 1996: Ohne Waldfläche
Seit 1996: Neue Erhebungsmethode. Zahlen nur beschränkt mit früheren Jahren vergleichbar

Mehr zur Landwirtschaft in der Schweiz

www.agr.bfs.admin.ch

07G-1.02 Landwirtschaftliche Betriebe nach Grössenklassen seit 1965
Kanton Luzern



B07_G08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Landwirtschaftszählung, Landw. Betriebsstrukturerhebung

07T-1.03 Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Kategorien seit 1975
Kanton Luzern

Landwirtschaftliche Nutzfläche in Hektaren (ohne Sömmerungsweiden)

	Total	Getreide		Andere Ackergewächse				Grünland		Übriges Kulturland
		Brotgetreide [1]	Futtergetreide [2]	Silo- und Grünmais	Kartoffeln	Futterrüben	Übrige [3]	Naturwiesen	Kunstwiesen (angesät)	
1975	78 873	2 792	4 763	1 640	798	406	553	58 947	7 638	1 336
1980	80 864	2 802	4 471	2 412	797	332	613	60 180	8 348	909
1985	80 354	3 185	4 915	2 746	686	400	713	56 700	10 399	610
1990	80 294	3 403	6 967	2 565	502	570	710	56 554	8 247	776
1996	80 144	3 765	5 191	2 838	446	658	746	54 822	10 972	706
1997	79 740	3 197	4 927	2 892	376	633	804	54 571	11 601	739
1998	79 702	3 321	5 108	2 926	346	580	789	54 437	11 414	781
1999	78 958	3 204	5 158	2 834	337	514	929	52 299	12 828	855
2000	82 796	3 236	5 075	2 941	322	462	892	55 802	13 060	1 006
2001	79 147	3 386	4 939	2 986	306	394	853	52 261	12 964	1 058
2002	79 491	3 584	4 723	2 938	293	339	990	52 929	12 583	1 112
2003	78 442	3 490	4 526	3 150	293	268	1 028	51 935	12 875	877
2004	78 116	2 865	4 213	3 399	273	219	1 112	52 030	12 931	1 074
2005	78 657	2 986	5 255	3 617	234	191	1 089	53 567	10 716	1 002

B07_03

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Landwirtschaftszählung, Landw. Betriebsstrukturerhebung

Seit 1996: Kleinbetriebe mit weniger als 1 ha Nutzfläche nicht mehr berücksichtigt

1 Sommerweizen, Winterweizen, Roggen, Dinkel

2 Sommergerste, Wintergerste, Körnermais, Hafer

3 u.a. Zuckerrüben, Freilandgemüse, Tabak, Raps

2006: Höhere Preise machen geringere Ernte wett

Das Jahr 2006 war – wie auch schon das Vorjahr – geprägt von Wetterkapriolen. Dies führte zu zeitweiligen Problemen beim Acker- und Gemüsebau und zu Futterknappheit bei den Rindern. Bei Gemüse, Obst und Weintrauben machten die höheren Preise die geringeren Erträge wett (Jahresbericht Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband LBV).

Mehr landwirtschaftliche Nutzfläche

Die landwirtschaftliche Nutzfläche des Kantons Luzern hat sich 2005 innert Jahresfrist um 541 Hektaren vergrössert. Die Zunahme ist auf die Umzonung von bisher als Sömmerungsweiden (Alpgebiet) deklarierten Flächen in landwirtschaftliche Nutzflächen zurückzuführen. An Nutzfläche gewonnen haben 2005 insbesondere Naturwiesen und der Futtergetreide-Anbau. Es ist erklärtes Ziel des Schweizerischen Getreideproduzentenverbandes, dass gesamtschweizerisch die Fläche für Futtergetreide grösser ist als für Brotgetreide. Dieses Ziel, im Kanton Luzern schon seit drei Jahrzehnten realisiert, wurde 2006 auch gesamtschweizerisch erreicht.

07T-1.04 Kennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe 2005
Ämter und Gemeinden

Gemeinden		Landwirtschaftsbetriebe			Nutzfläche in ha (ohne Sömmerungsweiden)			Nutztierbestände		Arbeitskräfte	
		Total	Haupterwerbsbetriebe in %	Bio-Betriebe in %	Total	Pro Betrieb	Pro Haupterwerbsbetrieb	Rindvieh	Schweine	Total	Vollzeitbeschäftigte in %
Kanton Luzern		**5 397**	**78,1**	**5,9**	**78 657**	**14,6**	**16,8**	**144 722**	**426 111**	**15 317**	**46,0**
Amt Luzern		**619**	**74,6**	**15,0**	**8 868**	**14,3**	**17,1**	**16 531**	**23 982**	**1 860**	**43,4**
Adligenswil	1051	21	85,7	—	379	18,1	20,5	776	1 062	60	55,0
Buchrain	1052	10	80,0	10,0	176	17,6	21,9	271	641	43	48,8
Dierikon	1053	10	90,0	20,0	181	18,1	19,8	366	796	31	45,2
Ebikon	1054	25	76,0	12,0	389	15,6	18,2	779	1 253	92	46,7
Gisikon	1055	7	85,7	14,3	69	9,8	10,7	163	293	17	35,3
Greppen	1056	14	78,6	14,3	178	12,7	13,8	341	585	38	34,2
Honau	1057	7	57,1	14,3	63	9,0	13,8	134	305	18	33,3
Horw	1058	35	68,6	20,0	387	11,0	13,5	646	442	124	31,5
Kriens	1059	57	56,1	19,3	805	14,1	21,5	1 140	346	186	46,2
Littau	1060	44	75,0	11,4	636	14,5	17,0	1 268	3 422	118	49,2
Luzern	1061	9	66,7	33,3	120	13,4	18,1	247	—	28	60,7
Malters	1062	137	82,5	8,0	2 043	14,9	17,1	4 155	8 323	402	46,8
Meggen	1063	24	83,3	12,5	333	13,9	15,0	626	596	74	39,2
Meierskappel	1064	32	81,3	6,3	462	14,4	16,2	817	2 773	102	38,2
Root	1065	29	72,4	6,9	367	12,6	15,8	683	469	80	41,3
Schwarzenberg	1066	63	69,8	22,2	1 145	18,2	21,9	1 943	1 045	154	35,7
Udligenswil	1067	32	87,5	15,6	396	12,4	13,3	839	1 244	95	50,5
Vitznau	1068	23	47,8	69,6	293	12,7	15,9	405	7	61	26,2
Weggis	1069	40	72,5	10,0	446	11,1	13,6	932	380	137	46,7
Amt Hochdorf		**803**	**83,7**	**4,2**	**12 349**	**15,4**	**17,1**	**23 937**	**75 062**	**2 403**	**50,9**
Aesch	1021	28	82,1	—	369	13,2	15,2	621	1 691	92	50,0
Altwis	1022	18	72,2	5,6	179	9,9	12,7	306	1 001	56	62,5
Ballwil	1023	45	86,7	—	792	17,6	19,5	1 318	8 695	135	57,0
Emmen	1024	49	89,8	2,0	893	18,2	19,3	1 838	4 014	194	60,8
Ermensee	1025	19	63,2	5,3	293	15,4	18,2	422	156	61	27,9
Eschenbach	1026	56	87,5	3,6	998	17,8	19,6	2 109	5 566	171	62,6
Gelfingen	1027	17	94,1	11,8	276	16,3	16,7	414	549	62	43,5
Hämikon	1028	21	85,7	—	300	14,3	15,7	650	1 923	68	38,2
Hitzkirch	1030	13	100,0	—	198	15,2	15,2	345	1 084	38	39,5
Hochdorf	1031	34	88,2	8,8	568	16,7	18,3	1 213	3 129	111	56,8
Hohenrain	1032	117	158,8	4,9	1 804	29,3	33,5	3 865	10 064	325	97,0
Inwil	1033	50	88,0	—	742	14,8	16,3	1 331	8 871	150	50,7
Mosen	1035	7	85,7	—	103	14,7	16,5	165	428	21	38,1
Müswangen	1036	23	69,6	8,7	305	13,3	15,2	536	1 272	57	36,8
Rain	1037	52	86,5	—	786	15,1	15,9	1 462	8 232	156	53,8
Retschwil	1038	12	75,0	8,3	172	14,3	16,6	354	475	37	51,4
Römerswil	1039	92	83,7	9,8	1 338	14,5	16,1	2 702	7 205	252	46,4
Rothenburg	1040	68	86,8	1,5	1 138	16,7	18,4	2 222	6 504	200	57,5
Schongau	1041	66	68,2	9,1	844	12,8	15,6	1 627	2 816	170	36,5
Sulz	1042	16	87,5	—	250	15,6	16,7	437	1 387	47	46,8

07T-1.04 Kennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe 2005
Ämter und Gemeinden

Gemeinden		Landwirtschaftsbetriebe			Nutzfläche in ha (ohne Sömmerungsweiden)			Nutztierbestände		Arbeitskräfte	
		Total	Haupterwerbsbetriebe in %	Bio-Betriebe in %	Total	Pro Betrieb	Pro Haupterwerbsbetrieb	Rindvieh	Schweine	Total	Vollzeitbeschäftigte in %
Amt Sursee		**1 371**	**81,3**	**4,4**	**20 789**	**15,2**	**17,1**	**37 689**	**163 816**	**3 977**	**50,1**
Beromünster	1081	29	93,1	—	471	16,2	16,5	822	3 574	84	56,0
Büron	1082	22	72,7	—	409	18,6	22,7	671	3 052	83	43,4
Buttisholz	1083	89	85,4	2,2	1 319	14,8	16,3	2 608	12 801	276	52,9
Eich	1084	29	82,8	—	436	15,0	16,5	720	3 305	90	48,9
Geuensee	1085	32	75,0	3,1	437	13,7	15,5	742	2 311	84	44,0
Grosswangen	1086	120	82,5	5,8	1 734	14,4	16,2	2 959	17 493	337	46,9
Gunzwil	1087	110	88,2	4,5	1 925	17,5	18,8	3 300	14 242	336	55,1
Hildisrieden	1088	39	84,6	—	542	13,9	15,3	1 129	4 988	124	44,4
Knutwil	1089	45	80,0	8,9	691	15,4	17,2	1 159	3 948	127	48,8
Mauensee	1091	29	82,8	—	443	15,3	17,2	1 166	3 998	76	64,5
Neudorf	1092	37	94,6	2,7	758	20,5	20,7	1 165	5 686	110	60,0
Neuenkirch	1093	123	82,1	8,1	1 907	15,5	17,1	3 655	12 256	338	53,8
Nottwil	1094	65	72,3	1,5	850	13,1	15,3	1 423	8 785	173	48,6
Oberkirch	1095	56	67,9	—	701	12,5	15,0	1 169	5 930	165	43,0
Pfeffikon	1096	4	100,0	—	100	25,0	25,0	163	136	12	58,3
Rickenbach	1097	40	87,5	—	654	16,4	17,9	1 056	5 121	110	53,6
Ruswil	1098	222	83,3	4,1	3 431	15,5	17,5	6 850	30 287	666	52,4
Schenkon	1099	36	72,2	11,1	487	13,5	16,1	870	2 312	101	42,6
Schlierbach	1100	36	61,1	—	455	12,6	16,4	612	4 953	92	47,8
Sempach	1102	34	91,2	—	615	18,1	18,7	980	5 016	112	59,8
Sursee	1103	5	100,0	20,0	128	25,7	25,7	175	198	12	75,0
Triengen	1104	65	83,1	12,3	975	15,0	16,6	1 540	5 527	202	42,1
Winikon	1106	30	66,7	3,3	390	13,0	16,3	515	2 803	74	33,8
Wolhusen	1107	74	74,3	8,1	931	12,6	15,6	2 240	5 094	193	43,0
Amt Willisau		**1 502**	**75,8**	**4,5**	**20 682**	**13,8**	**16,0**	**38 327**	**124 240**	**4 212**	**43,7**
Alberswil	1121	14	71,4	7,1	229	16,3	16,3	287	1 228	41	46,3
Altbüron	1122	33	87,9	—	444	13,5	13,9	838	3 018	95	48,4
Altishofen	1123	23	82,6	—	251	10,9	12,9	369	5 700	61	55,7
Dagmersellen	1125	106	196,9	22,8	1 297	36,8	44,9	2 278	8 960	312	101,0
Ebersecken	1126	46	87,0	2,2	716	15,6	17,2	1 619	6 089	127	46,5
Egolzwil	1127	16	93,8	6,3	379	23,7	25,0	454	3 000	45	60,0
Ettiswil	1128	65	148,1	—	856	26,5	31,6	1 381	11 171	162	99,3
Fischbach	1129	43	76,7	2,3	622	14,5	17,4	1 317	3 139	115	34,8
Gettnau	1130	29	65,5	—	305	10,5	13,9	640	2 344	76	40,8
Grossdietwil	1131	43	88,4	11,6	767	17,8	19,1	1 427	6 621	124	52,4
Hergiswil	1132	171	65,5	7,6	1 943	11,4	14,5	3 974	6 407	463	36,7
Luthern	1135	137	75,2	5,8	1 790	13,1	15,0	3 858	6 914	349	42,4
Menznau	1136	132	81,1	3,0	1 904	14,4	16,1	3 620	11 518	390	41,5
Nebikon	1137	15	73,3	—	189	12,6	13,1	278	964	44	38,6
Ohmstal	1138	21	71,4	4,8	303	14,4	18,4	566	1 758	57	38,6
Pfaffnau	1139	73	75,3	4,1	1 235	16,9	19,8	1 922	6 931	198	46,0
Reiden	1140	78	227,5	10,0	1 228	46,8	53,3	1 900	4 294	217	161,6
Roggliswil	1142	36	63,9	5,6	429	11,9	14,2	733	1 425	104	35,6
Schötz	1143	49	79,6	2,0	668	13,6	14,8	1 076	5 577	144	47,9
Ufhusen	1145	67	79,1	4,5	909	13,6	15,3	1 967	5 221	168	48,2
Wauwil	1146	21	76,2	—	244	11,6	13,9	434	2 758	146	36,3
Wikon	1147	22	86,4	—	315	14,3	16,1	493	723	73	50,7
Willisau	1151	200	177,9	6,5	2 650	16,3	18,4	5 208	14 253	548	121,0
Zell	1150	62	80,6	3,2	1 009	16,3	17,9	1 688	4 227	153	44,4
Amt Entlebuch		**1 102**	**75,0**	**6,0**	**15 968**	**14,5**	**16,9**	**28 238**	**39 011**	**2 865**	**41,0**
Doppleschwand	1001	34	70,6	2,9	469	13,8	16,8	964	2 031	111	35,1
Entlebuch	1002	175	72,6	2,9	2 445	14,0	16,8	4 609	6 821	452	41,4
Escholzmatt	1003	230	76,1	10,4	2 993	13,0	14,9	5 392	4 883	564	41,0
Flühli	1004	102	75,5	6,9	2 029	19,9	23,1	2 889	3 125	250	40,8
Hasle	1005	94	68,1	1,1	1 437	15,3	19,2	2 744	3 587	299	37,5
Marbach	1006	107	77,6	4,7	1 756	16,4	18,7	2 756	2 200	267	44,6
Romoos	1007	87	82,8	12,6	1 364	15,7	17,0	2 236	2 790	211	46,0
Schüpfheim	1008	186	78,0	2,7	2 486	13,4	15,0	4 729	9 711	484	43,0
Werthenstein	1009	87	69,0	8,0	989	11,4	14,3	1 919	3 863	227	35,2

B07_14

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

Gebietsstand 1. Januar 2008

Vielfalt der Luzerner Landwirtschaft

Das Kantonsgebiet erstreckt sich von den Berg- und Alpregionen der Rigi, des Pilatus, des Entlebuchs und des Napfgebiets über die vorgelagerten Hügelregionen bis hin zu den breiten Tälern des Mittellandes. Entsprechend der natürlichen Vielfalt ist auch die Landwirtschaft sehr unterschiedlich ausgestaltet. In den Berg- und Hügelgebieten liegen mehr als die Hälfte der insgesamt rund 5'400 Bauernhöfe im Kanton. Im Talgebiet ist eine markante Ost-West-Trennungslinie (Hochdorf–Sursee–Zell) feststellbar. Nördlich dieser Linie wird relativ viel Acker-, Obst- und Gemüsebau betrieben. Südlich davon herrscht intensive Gras- und Viehwirtschaft vor.

Wiesenmeisterschaft 2007

Mehr als 40 Landwirte aus dem Entlebuch haben 62 Wiesen gemeldet, um den Titel der schönsten Entlebucher Wiese zu erringen. Beurteilt wurden unter anderem Artenvielfalt, Fläche, Strukturvielfalt und Blütenreichtum. Die Preisverleihung fand im Oktober 2007 am Sörenberger Alpchäsfest statt.
Die Wiesenmeisterschaft, 2007 als Pilotprojekt im Entlebuch und im Zürcher Oberland gestartet, soll sich in der Schweiz etablieren.
www.wiesenmeisterschaft.ch

Jährliche Fleckviehschau in Marbach

Bild: Gemeinde Marbach

Hauptsächlich Tierhaltung

Zwei Drittel aller landwirtschaftlichen Betriebe im Kanton Luzern legen ihr Schwergewicht auf die Tierhaltung. Mit den gemischten Betrieben, die ebenfalls Tierhaltung betreiben, sind es gar rund 96 Prozent. Die zwar sinkende, aber immer noch grosse Anzahl der Weideviehbetriebe (3'159) hängt mit dem hohen Flächenanteil an Wiesen und Weiden zusammen. Natur- und Kunstwiesen stellen rund 82 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche (ohne Sömmerungsweiden).
An Bedeutung gewonnen hat im Kanton Luzern die Veredelung; hier bieten bereits 474 Betriebe 1'256 Beschäftigten einen Arbeitsplatz.

Lenkungsmassnahmen in der Landwirtschaft

Die Entwicklung der Viehbestände hat ihre Ursachen unter anderem in staatlichen Lenkungsmassnahmen. Diese wurden mehrheitlich zur Marktsteuerung, teilweise aus Umweltschutzgründen eingeleitet und wirken kumulierend.

07T-1.05 Landwirtschaftliche Betriebe und Beschäftigte nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung seit 1996

Kanton Luzern

	Total	Pflanzenbau			Tierhaltung		Gemischte Betriebe		
		Ackerbaubetriebe	Gartenbaubetriebe	Dauerkulturbetriebe	Weideviehbetriebe	Veredelungsbetriebe	Pflanzenbauverbundbetriebe	Tierhaltungverbundbetriebe	Pflanzenbau-Tierhaltungbetriebe
Beschäftigte									
1996	17 387	254	501	153	13 330	354	166	2 136	493
2000	16 570	203	557	286	10 111	842	206	3 978	387
2001	16 222	174	422	301	9 907	952	164	3 899	403
2002	16 130	204	399	345	9 693	1 008	118	3 916	447
2003	16 151	247	640	203	9 538	982	213	3 868	460
2004	16 392	231	573	229	9 718	1 158	172	3 793	518
2005	15 317	208	437	306	8 320	1 256	123	4 242	425
Betriebe									
1996	6 171	126	55	28	4 953	154	44	653	158
2000	5 779	97	51	54	3 782	325	45	1 284	141
2001	5 675	84	54	53	3 691	351	38	1 257	147
2002	5 616	93	50	53	3 601	370	37	1 253	159
2003	5 523	109	57	44	3 523	370	38	1 216	166
2004	5 461	106	55	50	3 473	415	37	1 148	177
2005	5 397	94	43	48	3 159	474	34	1 393	152

B07_24

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Landwirtschaftszählung, Landw. Betriebsstrukturerhebung

07T-1.06 Tierhalter und Nutztiere seit 1966

Kanton Luzern

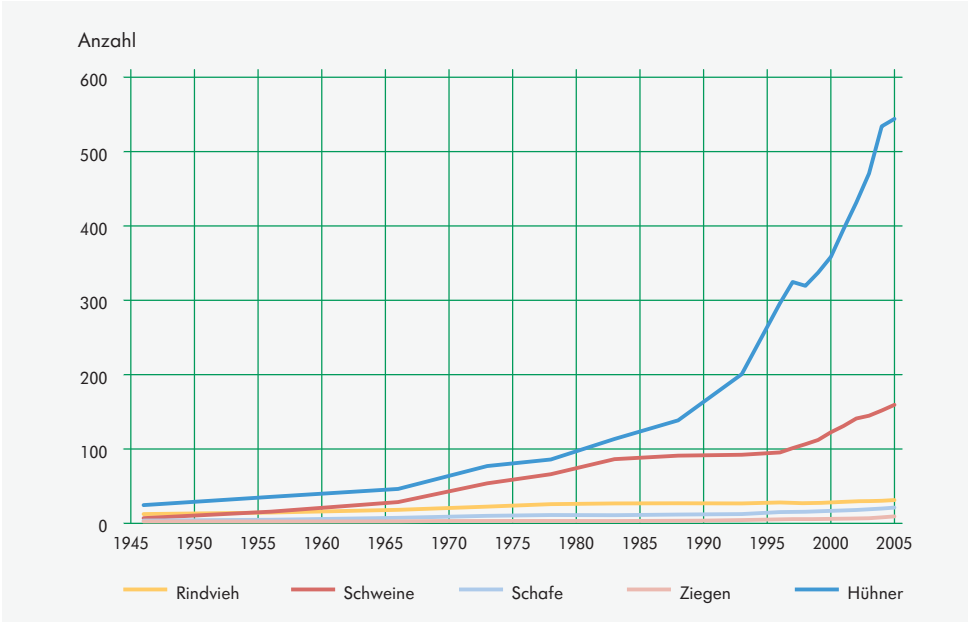
	Pferde		Rindvieh		Schweine		Schafe		Ziegen		Hühner	
	Halter	Bestand	Halter	Bestand	Halter	Bestand	Halter	Bestand	Halter	Bestand	Halter	Bestand
1966	3 127	4 462	8 358	151 990	8 129	232 217	600	4 423	684	1 856	8 626	399 063
1973	1 893	2 592	7 461	167 866	7 183	386 367	746	7 527	738	2 297	6 167	475 295
1978	1 423	2 249	7 062	182 203	6 073	401 287	966	10 803	744	2 437	5 052	433 774
1983	1 183	2 231	6 568	176 199	5 452	470 314	968	10 561	761	2 549	4 257	482 709
1988	1 100	2 290	6 223	168 337	4 850	441 406	1 050	12 423	719	2 309	3 794	525 490
1993	1 045	2 796	5 854	156 955	4 222	389 609	1 278	15 985	554	2 406	2 706	542 959
1996	829	2 396	5 527	155 268	3 513	334 929	985	14 972	420	2 274	2 013	595 930
1997	792	2 491	5 420	148 964	3 453	349 412	960	14 783	443	2 526	1 962	636 917
1998	777	2 483	5 318	144 951	3 448	367 033	982	15 238	448	2 608	1 985	634 041
1999	792	2 648	5 208	142 688	3 250	364 458	992	16 086	472	2 681	1 936	652 887
2000	783	2 705	5 077	141 894	3 130	383 247	958	15 759	449	2 652	1 921	688 311
2001	776	2 787	4 981	144 903	3 092	404 868	881	15 493	444	2 853	1 852	732 728
2002	751	2 828	4 908	145 320	2 974	419 271	884	15 710	454	2 912	1 822	785 994
2003	733	2 812	4 799	143 442	2 838	410 872	886	16 762	450	3 111	1 728	813 082
2004	737	3 044	4 714	143 209	2 730	414 216	881	17 504	427	3 456	1 685	899 702
2005	741	3 132	4 627	144 722	2 674	426 111	862	18 224	427	3 995	1 558	847 576

B07_07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Viehzählung, Landw. Betriebsstrukturerhebung

Seit 1996: Neue Erhebungsmethode. Zahlen nur bedingt mit früheren Jahren vergleichbar

07G-1.03 Nutztierbestand pro Halter seit 1946
Kanton Luzern



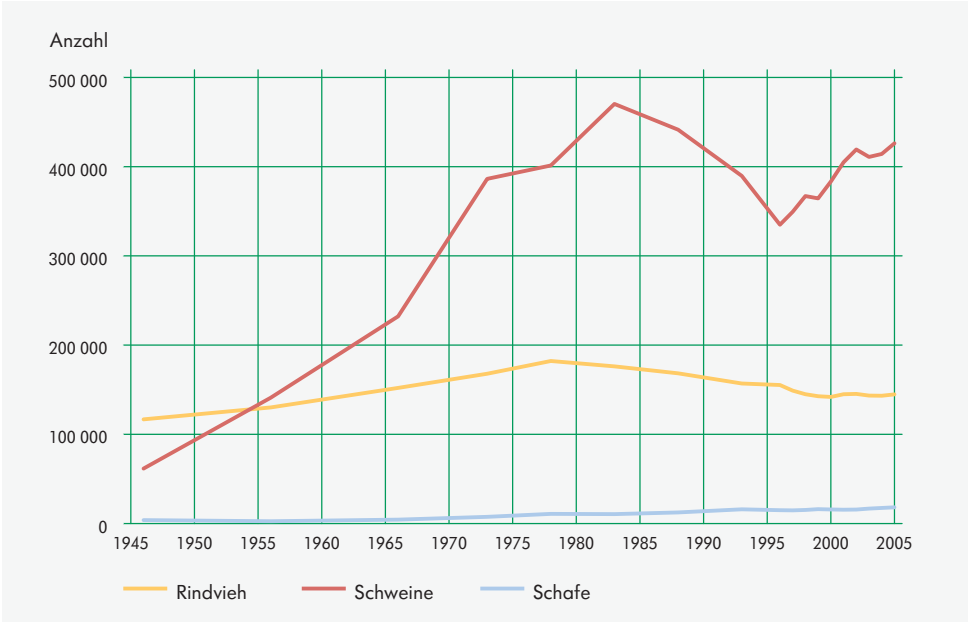
B07_G09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Viehzählung, Landw. Betriebsstrukturerhebung

Als ein Bauer noch 25 Hühner hatte

In den 1950er-Jahren waren die Nutztierbestände pro Halter noch einzeln abzählbar. Man hatte durchschnittlich 13 Rinder, 7 Schweine und 25 Hühner. 4 Schafe und 3 Ziegen kamen dazu. Dann setzte der Strukturwandel ein. Die Öffnung der regionalen Märkte führte zur Spezialisierung und Vergrösserung der Betriebe. Aus 7 Schweinen wurden 96 im Jahre 1996, aus 25 Hühnern 300. Wegen fehlender Fläche nahm die Zahl der Rinder nur um 15 Stück zu. Im Jahr 2005 waren es bereits 159 Schweine und 544 Hühner pro Halter. Im Vergleich dazu sind die Konzentrationsprozesse bei Rindern, Schafen, Ziegen und Pferden sehr bescheiden.

07G-1.04 Nutztierbestand seit 1946
Kanton Luzern



B07_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Viehzählung, Landw. Betriebsstrukturerhebung

Ammoniakemissionen aus der Tierhaltung

Aus der Tierhaltung geht bis zu zwei Drittel des ausgeschiedenen Stickstoffs als Ammoniak verloren. Im April 2007 wurde der Teilplan Ammoniak des kantonalen Massnahmenplans Luftreinhaltung in Kraft gesetzt. Ziel des Plans ist eine Stabilisierung der Emissionen auf dem Stand von 2000 bis 2010. Langfristig ist eine Verminderung der Emissionen um 67 Prozent notwendig.

Der Feuerbrand wütete 2007 im Kanton Luzern so schlimm wie noch nie: Der Krankheit fielen über 20 Hektaren Obstkulturen zum Opfer

Bild: Landwirtschaft und Wald (lawa)

Feuerbrand richtet im Kanton Luzern Millionenschäden an

Im Juli 2007 orientierten Regierungsrat Max Pfister sowie die Dienststelle Landwirtschaft und Wald, dass 2007 der Feuerbrand Schäden von rund 8 Millionen Franken bei Luzerner Obstbäumen angerichtet hat. Bund und Kanton übernehmen je die Hälfte der Entschädigungen an die von Rodungen betroffenen Bauern und Privatpersonen. Sie belaufen sich auf 150 bis 400 Franken für einen Hochstammbaum beziehungsweise auf rund 700 Franken pro Are für Kulturen.

Beiträge für Hochstamm-Feldobstbäume

Für hochstämmige Kern- und Steinobstbäume, Kastanien- und Nussbäume werden vom Bund Beiträge ausbezahlt, sofern gewisse Bedingungen erfüllt sind. Unter anderem gilt eine Mindestzahl von 20 und eine Höchstzahl von 300 Bäumen pro Hektare. Die Bäume müssen einem Landwirtschaftsbetrieb angehören.

Ein qualitativ gutes Kirschenjahr

2006 nahm die Obstkulturenfläche im Kanton um weitere 196 Aren ab – wiederum wurde vor allem auf Apfelkulturen verzichtet (–261 Aren). Pflaumen und Zwetschgen sowie Kirschen verzeichneten hingegen einen leichten Zuwachs. Insbesondere die Kirschen konnten 2006 zu optimalen Bedingungen gepflückt werden, und sie waren von ausgezeichneter Qualität.

07T-1.07 Obstkulturen nach Arten seit 1971
Kanton Luzern

	Obstkulturen in Aren										Total in % der landwirtschaftlichen Nutzfläche
	Total	Äpfel	Birnen	Kirschen[1]	Pflaumen und Zwetschgen	Aprikosen	Pfirsiche	Quitten	Holunder	Kiwi	
1971	14 711	12 373	554	1 454	326	—	4	—	...	...	0,18
1981	26 012	19 333	1 608	4 302	766	—	3	—	...	...	0,32
1991	25 518	18 144	3 173	3 110	1 086	1	3	1	—	—	0,32
1997	26 831	17 699	5 042	2 933	1 133	2	5	3	14	—	0,34
1998	26 961	17 470	5 042	2 855	1 494	1	7	10	70	12	0,34
1999	26 369	17 080	5 044	2 678	1 527	1	5	8	14	12	0,33
2000	26 475	16 692	5 052	2 945	1 747	1	5	7	14	12	0,34
2001	26 033	16 376	4 996	2 881	1 739	1	5	9	14	12	0,33
2002	25 542	15 971	4 970	2 777	1 785	1	2	10	14	12	0,32
2003	24 925	15 304	5 041	2 768	1 773	1	2	10	14	12	0,32
2004	25 289	15 389	5 087	2 891	1 883	1	2	10	14	12	0,32
2005	24 566	14 732	5 104	2 837	1 853	1	3	10	14	12	0,31
2006	24 370	14 471	5 100	2 889	1 871	—	3	10	14	12	0,31

B07_05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Landwirtschaft

1 Auf 1981 wurde die Erfassungsschwelle für Kirschen von 250 auf 100 Bäume pro ha herabgesetzt. Damit erhöhte sich die Kulturfläche um 477 Aren.

07T-1.08 Feldobstbäume nach Arten seit 1951
Kanton Luzern

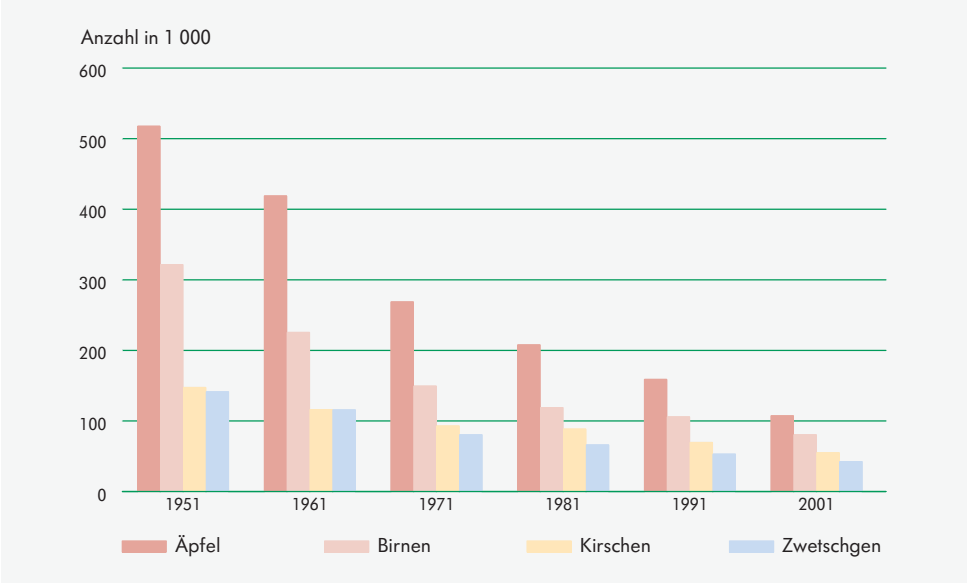
	Baumbestand										
	Total [1]		nach Sorten								
		davon Niederstamm	Äpfel	Birnen	Kirschen	Pflaumen und Zwetschgen	Aprikosen	Pfirsiche	Quitten	Nüsse	Edelkastanien
1951	1 165 641	22 929	517 428	321 384	147 292	141 239	1 094	2 055	7 233	27 916	...
1961	904 012	17 329	418 666	225 338	115 988	115 631	820	1 015	4 261	22 293	...
1971	612 835	35 040	268 573	149 245	92 806	80 307	400	613	2 865	18 026	...
1981	498 950	44 941	207 693	118 899	88 324	65 946	390	473	2 203	15 022	...
1991	401 544	48 878	158 789	105 697	69 476	52 825	394	427	1 814	12 122	...
2001	300 682	...	107 148	80 335	54 857	42 323	482	392	1 711	12 603	831

B07_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Obstbaumzählung

1 Seit 2001 ohne Nieder- und Halbstämmer und ohne Obstbäume in Privatbesitz

07G-1.05 Feldobstbäume seit 1951
Kanton Luzern



B07_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Obstbaumzählung

Obstbaumzählung 2001

Die Ergebnisse der Obstbaumzählung 2001 können nur bedingt mit früheren Erhebungen verglichen werden: Gezählt werden nur noch Bäume von Landwirtschaftsbetrieben. Ausserdem werden keine Niederstämmer mehr gezählt.

Einkommen wieder leicht gestiegen

Die Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebe der Kantone Luzern und Zug sind 2006 – nach einer starken Einbusse im Jahr 2005 – wieder leicht gestiegen. Am stärksten zugelegt haben die Einkommen in der Hügelregion (+7,6%). In der Bergregion betrug die Zunahme 3,7 Prozent und in der Talregion 1,3 Prozent. In der Talregion waren jedoch die Einkommen mit durchschnittlich 50'302 Franken je Arbeitskraft am höchsten. Arbeitskräfte auf Höfen im Berggebiet erzielten fast 10'000 Franken weniger; mehr als ein Drittel davon wurde durch Direktzahlungen finanziert.

Kosten gesunken

Das landwirtschafliche Einkommen pro Hektare wuchs 2006 insgesamt wieder leicht, aber nicht weil die Gesamterträge der landwirtschaftlichen Betriebe in den Kantonen Luzern und Zug zugenommen haben (diese sanken nämlich wiederum), sondern weil die Direkt- und Strukturkosten pro Hektare abgenommen haben.

07T-1.09 Ausgewählte Einkommenskennzahlen aus den Buchhaltungsergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebe nach Region 1994 bis 2002
Kanton Luzern und Kanton Zug

	Landwirtschaftliches Einkommen je Arbeitskraft						Anteil der Direktzahlungen am Gesamtertrag			
	Talregion	Talregion Betriebe bis 15 ha	Talregion Betriebe über 15 ha	Hügelregion	Bergregion 1	Bergregion 2	Talregion	Hügelregion	Bergregion 1	Bergregion 2
1994	50 633	46 704	56 795	50 819	39 366	34 073	...	...	...	...
1995	39 859	38 706	41 225	38 511	29 159	37 218	9,3	12,4	16,2	23,4
1996	52 802	49 333	56 788	50 070	34 237	32 447	14,1	18,8	22,7	32,7
1997	67 557	63 313	70 283	61 931	50 536	40 381	14,9	18,5	20,4	28,3
1998	59 903	51 818	68 805	51 901	40 741	36 414	14,4	18,9	20,8	28,2
1999	56 452	52 670	58 102	55 243	43 974	37 889	13,8	19,8	22,7	29,7
2000	68 990	58 290	70 853	65 939	53 426	37 291	12,5	19,2	20,6	28,0
2001	51 156	42 970	54 665	51 103	38 285	30 827	13,8	19,6	23,1	31,0
2002	48 412	46 026	50 353	49 910	36 635	35 574	14,3	22,5	24,6	32,3

B07_18

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Agro-Treuhand Luzerner Landwirte – Buchhaltungsergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebe

07T-1.10 Ausgewählte Einkommenskennzahlen aus den Buchhaltungsergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebe nach Region seit 2003
Kanton Luzern und Kanton Zug

	Landwirtschaftliches Einkommen je Arbeitskraft			Anteil der Direktzahlungen am Gesamtertrag		
	Talregion	Hügelregion	Bergregion	Talregion	Hügelregion	Bergregion
2003	58 262	47 914	41 636	12,8	20,0	29,9
2004	63 377	48 886	42 530	12,4	19,3	30,8
2005	49 674	40 318	39 176	13,2	20,5	32,4
2006	50 302	43 383	40 641	14,2	21,4	36,6

B07_20

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Agro-Treuhand Luzerner Landwirte – Buchhaltungsergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebe

07T-1.11 Entwicklung von Kosten und Einkommen in den landwirtschaftlichen Betrieben seit 1994
Kanton Luzern und Kanton Zug

	Anzahl der Betriebe (Stichprobe)	Durchschnittl. landwirtschaftliche Fläche	Kosten und Einkommen in Franken pro ha landwirtschaftliche Fläche							
			Gesamtertrag	Direktkosten	Strukturkosten	Landwirtschaftliches Einkommen[1]	Nebeneinkommen	Gesamteinkommen	Verbrauch der Familie	Eigenkapitalbildung
1994	410	16,0	13 640	4 166	5 954	3 520	644	4 164	3 662	502
1995	462	16,5	12 492	3 929	5 839	2 724	746	3 470	3 668	–199
1996	407	16,6	13 442	3 794	5 943	3 685	929	4 614	4 145	469
1997	387	16,3	14 594	3 911	6 033	4 650	980	5 630	4 353	1 277
1998	436	16,7	14 110	4 097	6 302	3 711	1 040	4 751	4 368	383
1999	414	16,8	13 432	3 853	5 800	3 779	1 139	4 918	4 057	861
2000	424	16,9	14 394	3 943	5 979	4 473	1 148	5 621	4 241	1 380
2001	418	17,0	13 514	4 029	6 177	3 307	1 181	4 488	4 304	184
2002	377	17,1	13 394	4 043	6 070	3 281	1 159	4 440	4 134	307
2003	343	18,0	16 194	5 965	6 699	3 531	1 208	4 738	3 834	904
2004	383	18,0	17 255	6 655	6 801	3 801	1 275	5 076	3 797	1 279
2005	360	18,4	16 426	6 563	6 863	3 038	1 054	4 092	3 696	395
2006	358	18,4	15 754	6 094	6 543	3 117	1 083	4 200	3 717	483

B07_19

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Agro-Treuhand Luzerner Landwirte – Buchhaltungsergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebe

1 Landwirtschaftliches Einkommen ist gleich dem Gesamtertrag abzüglich der Direkt- und Strukturkosten.

Umstellung auf biologischen Landbau verlangsamt

Rund 93 Prozent der 5'397 Landwirtschaftsbetriebe erfüllten 2005 den für Direktzahlungen geforderten ökologischen Leistungsnachweis. Obwohl im Kanton Luzern weiterhin Jahr für Jahr mehr Bauern auf biologischen Landbau umstellen, hat sich dieser Prozess doch verlangsamt. Zwischen 2004 und 2005 bezogen drei zusätzliche Betriebe Direktzahlungen für biologischen Landbau; 2004 kamen 17 Betriebe dazu. Insgesamt waren es im Jahr 2005 im Kanton Luzern knapp 6 Prozent aller Betriebe. Im Schweizer Mittel produzierten 10,1 Prozent biologisch.

Agrarpolitik 2011

Mit der eidgenössischen Agrarpolitik 2011 sollen die agrarpolitischen Rahmenbedingungen so weiterentwickelt werden, dass in der Landwirtschaft die Potenziale zur Kostensenkung und zur Verbesserung der Marktleistung und Ökologie genutzt werden. Kernelement der Agrarpolitik 2011 ist die starke Reduktion der heute zur Preisstützung eingesetzten Mittel und deren Umlagerung in produktunabhängige Direktzahlungen: Exportsubventionen werden abgeschafft, Mittel zur internen Marktstützung halbiert und Zölle auf Futtermittel gesenkt.

07T-1.12 Allgemeine Direktzahlungen und ausgewählte ökologische Direktzahlungen seit 1999
Kanton Luzern

	Allgemeine Direktzahlungen[1]					Ausgewählte ökologische Direktzahlungen[2]				
	Flächenbeiträge	Beiträge für Rauhfutter verzehrende Nutztiere	Tierhaltung unter erschwerenden Bedingungen	Allg. Hangbeiträge	Hangbeiträge Steil -und Terrassenlagen im Rebbau	Ökobeiträge				Sömmerungsbeiträge
						Ökologischer Ausgleich[3]	Extensive Produktion von Getreide und Raps	Biologischer Landbau	Besonders tierfreundliche Haltung landw. Nutztiere	
	Anzahl Betriebe									
1999	5 290	2 999	3 183	3 376	8	5 091	1 853	217	2 892	286
2000	5 275	3 098	3 177	3 375	10	5 255	1 626	229	3 272	266
2001	5 231	2 988	3 190	3 355	9	5 192	1 407	269	3 636	255
2002	5 170	3 172	3 166	3 327	10	5 142	1 307	281	3 779	255
2003	5 126	3 133	3 150	3 307	10	5 108	1 264	294	3 903	255
2004	5 089	3 065	3 295	3 264	14	5 069	1 284	311	3 997	250
2005	5 027	2 883	3 269	3 239	16	5 014	1 270	314	3 938	248
	Beiträge in 1000 Franken									
1999	89 815	16 109	18 755	9 051	19	7 590	1 816	495	11 408	1 419
2000	91 198	17 146	18 529	9 072	27	9 387	1 633	514	13 640	1 813
2001	96 767	17 653	18 383	9 121	24	9 056	1 426	1 028	19 461	1 728
2002	97 180	19 685	21 436	9 094	27	9 318	1 341	1 069	21 637	1 985
2003	97 125	20 375	21 181	9 085	26	9 500	1 306	1 122	23 271	1 987
2004	97 469	21 039	21 153	9 051	27	9 627	1 329	1 209	24 439	1 948
2005	97 681	22 202	21 137	9 260	34	9 726	1 416	1 271	25 164	1 961

B07_08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Landwirtschaft

1 Allg. Direktzahlungen nach Artikeln 72 bis 75 des Landwirtschaftsgesetzes

2 Ökologische Direktzahlungen nach Artikeln 76 und 77 des Landwirtschaftsgesetzes

3 Beiträge für extensiv genutzte Wiesen; wenig intensiv genutzte Wiesen; Streueflächen; Hecken, Feld- und Ufergehölze; Buntbrachen; Rotationsbrachen; Ackerschonstreifen; Hochstamm-Feldobstbäume

07.2 Jagd und Fischerei

07T-2.01 Erlegtes Wild nach Arten seit 1987
Kanton Luzern

	Säugetiere								Vögel		
	Rehe	Füchse	Hasen	Dachse, Edel- und Steinmarder	Gämsen	Hirsche	Wild-schweine	Andere	Wildenten	Krähen, Elstern, Häher	Andere
1987	3 370	1 714	580	311	196	3	1	14	469	2 369	84
1988	2 798	1 371	486	192	181	5	—	5	415	2 278	39
1989	3 029	1 903	327	217	212	2	—	6	588	1 884	113
1990	2 992	2 652	328	397	218	5	2	15	221	1 822	180
1991	3 078	2 373	254	344	228	3	6	12	418	1 475	171
1992	3 214	2 114	307	212	257	4	—	—	421	1 234	104
1993	3 343	2 548	239	320	302	4	—	—	543	1 728	157
1994	3 581	2 508	171	320	330	11	2	4	356	1 671	159
1995	3 447	2 787	158	343	277	8	3	3	426	1 364	158
1996	3 273	2 243	166	334	256	13	2	2	444	1 493	107
1997	3 311	2 294	143	338	313	17	—	3	374	1 187	78
1998	3 472	2 753	187	330	342	11	—	3	374	1 244	92
1999	3 419	2 551	111	311	307	11	1	5	380	1 318	77
2000	3 584	2 684	107	315	334	12	1	2	333	1 329	80
2001	3 749	2 868	91	293	336	22	—	3	337	1 438	100
2002	3 961	2 926	76	404	390	19	—	3	307	1 631	81
2003	4 086	2 766	77	403	396	20	—	3	430	1 572	84
2004	3 896	2 747	76	323	397	21	—	4	341	1 994	102
2005	3 917	3 042	91	365	386	23	—	3	396	1 889	191
2006	3 827	2 218	66	297	409	19	—	4	376	1 722	192

B07_09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Umwelt – Eidg. Jagdstatistik

Unterschiedliche kantonale Jagdsysteme

Jagbare Tierarten sind Dachs, Fuchs, Marder, Reh, Rothirsch, Wildschwein und Gämse. Weiter darf der Feldhase, nachdem sich sein Bestand in den letzten 20 Jahren aufgrund ökologischer Massnahmen etwas erholt hat, zurückhaltend bejagt werden. Alle anderen Arten sind geschützt, die Jagd auf sie ist ohne zusätzliche Berechtigung verboten.

Jagdkalender 2007/2008

www.lawa.lu.ch/jagdkalender-a4.pdf

Jagdstatistik und Wildbestand

Rückschlüsse von Abschusszahlen auf Wildbestände sind mit Bedacht zu ziehen, denn die Jäger und Jägerinnen treffen beim Abschuss keine zufällige, sondern eine überlegte Auswahl der Tierbestände.

07T-2.02 Fallwild nach ausgewählten Arten und Todesursachen seit 1987
Kanton Luzern

	Rehe						Hasen						Füchse					
	Total	davon in % gestorben durch					Total	davon in % gestorben durch					Total	davon in % gestorben durch				
		Alter	Auto	Bahn	Ma-schinen	Riss		Alter	Auto	Bahn	Ma-schinen	Riss		Alter	Auto	Bahn	Ma-schinen	Riss
1987	472	13,1	46,6	1,5	16,1	7,2	74	5,4	56,8	—	23,0	1,4	104	4,8	76,0	2,9	1,9	—
1988	457	9,4	45,1	1,1	23,2	4,8	45	11,1	42,2	8,9	6,7	—	129	1,6	79,8	3,1	2,3	0,8
1989	494	12,6	46,6	0,6	14,0	8,7	59	1,7	54,2	1,7	25,4	1,7	208	1,0	76,4	5,3	3,8	—
1990	442	14,3	60,4	1,8	—	5,9	78	2,6	53,8	1,3	28,2	—	177	2,3	81,9	4,5	—	0,6
1991	547	10,2	43,5	0,9	19,0	7,1	39	2,6	53,8	—	23,1	—	194	2,6	69,6	5,7	4,1	—
1992	561	14,3	38,3	2,1	17,1	7,5	52	5,8	48,1	1,9	25,0	9,6	193	5,2	75,1	2,6	2,1	—
1993	666	11,3	46,2	1,1	18,6	14,4	135	12,6	56,3	3,0	14,1	—	384	6,8	78,9	5,2	2,1	0,5
1994	593	8,9	52,8	1,2	22,1	6,6	105	7,6	44,8	9,5	24,8	1,9	385	5,7	82,3	5,2	1,8	0,3
1995	592	10,6	52,9	0,8	21,3	4,6	91	1,1	74,7	2,2	13,2	—	391	3,3	85,2	4,1	2,0	—
1996	625	7,2	47,8	0,8	32,5	5,6	103	5,8	73,8	3,9	13,6	—	393	2,0	87,8	3,1	5,6	—
1997	620	10,2	51,9	1,9	21,8	5,8	135	6,7	59,3	3,0	20,7	4,4	401	6,7	75,3	3,0	7,0	0,5
1998	659	8,5	54,9	1,2	17,0	6,2	126	8,7	60,3	2,4	17,5	—	376	4,0	84,8	6,1	1,9	—
1999	775	6,5	50,2	0,3	22,6	3,6	153	2,6	60,1	2,0	19,6	3,3	404	2,7	86,4	4,0	3,5	—
2000	722	8,0	53,3	1,1	20,6	4,8	145	1,4	69,7	1,4	22,8	2,8	358	2,8	85,5	3,4	2,8	1,1
2001	758	7,3	47,2	0,4	21,6	5,8	155	1,9	67,7	2,6	20,0	—	416	3,8	82,5	2,9	3,8	0,2
2002	740	8,6	47,8	1,8	23,6	5,7	157	3,8	61,1	4,5	26,1	—	432	2,5	84,7	2,1	3,7	—
2003	813	8,5	46,9	1,6	24,0	6,5	128	2,3	78,1	1,6	10,2	3,1	376	3,2	84,6	4,3	2,4	0,3
2004	829	12,7	47,2	1,8	16,8	5,1	143	0,7	69,9	2,1	22,4	1,4	445	2,7	83,6	2,7	4,3	—
2005	750	9,6	43,9	1,5	19,9	7,2	158	0,6	73,4	2,5	20,9	1,3	452	4,0	83,2	2,7	3,1	0,9
2006	795	6,4	45,9	1,3	22,5	6,5	133	2,3	73,7	—	16,5	0,8	373	7,5	83,1	1,3	2,7	—

B07_15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Umwelt – Eidg. Jagdstatistik

Fallwildstatistik

Die Fallwildstatistik erfasst tot aufgefundene oder getötete Tiere, deren Tod nicht durch Jagdabschuss verursacht wurde. Es besteht eine grosse Dunkelziffer an Tieren, die nicht gefunden werden oder deren Tod nicht gemeldet wird.

Jagd und Fischerei

Blick auf den Sempachersee

Bild: Gemeinde Neuenkirch

Weiterhin hohe Erträge aus dem Sempachersee

Im Sempachersee wurde 2006 zwar der Spitzenertrag vom Vorjahr nicht mehr erreicht, aber mit 116,9 Tonnen Fisch insgesamt war der Ertrag weiterhin hoch: 100,7 Tonnen erbeuteten die Berufsfischer und 16,2 die Sportfischer.
Im Vierwaldstättersee sind bei den Berufsfischern die Erträge das dritte Jahr in Folge rückläufig. Für das Jahr 2007 wird ein weiterer Rückgang erwartet. Ein möglicher Grund sind die Wetterkapriolen der letzten Jahre, aber auch die bessere Wasserqualität könnte eine Ursache sein: Die Fische bewegen sich mehr und sind schlanker. Es müssen für das gleiche Gewicht mehr Fische gefangen werden.

Artenvielfalt der Fische

In den Gewässern des Kantons Luzern gibt es gemäss Dienststelle Landwirtschaft und Wald 34 Fischarten. Gefährdete Arten sind Seeforelle, Nase, Seesaibling, Äsche, Schneider, Elritze und Groppe. Gar vom Aussterben bedroht ist das Bachneunauge.

07T-2.03 Erträge der Berufsfischerei in Seen seit 1988
Sempachersee, Vierwaldstättersee (ganzer See)

	Total in kg	Nach Arten in Kilogramm						
		Seeforellen	Hechte	Egli	Seesaibling	Felchen	Albeli	Übrige Arten
Sempachersee								
1988	62 512	211	1 748	2 367	—	54 454	—	3 732
1989	65 549	108	813	673	—	62 302	—	1 653
1990	69 022	305	1 594	239	—	65 526	—	1 358
1991	87 046	229	1 837	949	—	81 320	—	2 711
1992	152 899	204	2 182	2 484	—	139 483	—	8 546
1993	90 703	110	1 401	474	—	87 480	—	1 238
1994	19 460	37	1 442	282	—	15 425	—	2 274
1995	31 282	18	2 065	168	—	25 525	—	3 506
1996	49 555	54	1 770	205	—	45 296	—	2 230
1997	81 506	39	1 319	276	—	78 552	—	1 320
1998	90 786	52	1 156	593	—	87 941	—	1 044
1999	77 280	20	1 167	3 671	—	71 460	—	962
2000	46 212	25	1 522	2 749	—	40 653	—	1 263
2001	54 368	19	2 043	1 324	—	50 006	—	976
2002	76 341	35	1 274	1 449	—	72 652	—	931
2003	71 799	25	791	1 750	—	68 323	—	910
2004	73 195	16	779	1 678	—	69 831	—	891
2005	121 396	47	701	2 454	—	117 142	—	1 051
2006	100 688	103	823	2 146	—	96 417	—	1 199
Vierwaldstättersee (ganzer See)								
1988	227 062	1 502	2 970	6 696	13 591	24 166	137 549	40 588
1989	240 911	1 819	2 370	8 421	7 756	20 205	167 870	32 470
1990	274 663	1 776	3 273	4 050	8 192	29 010	203 640	24 722
1991	316 752	1 537	3 682	4 871	13 083	25 111	247 452	21 016
1992	177 801	1 731	3 994	7 977	11 130	14 305	115 758	22 906
1993	123 395	1 840	3 951	6 018	4 834	14 448	77 059	15 245
1994	186 288	1 703	4 583	7 758	6 923	40 300	110 457	14 564
1995	212 673	1 180	4 701	10 644	6 145	34 457	137 211	18 335
1996	195 542	1 437	3 945	11 199	6 773	26 312	128 172	17 704
1997	139 286	1 371	3 138	9 047	5 303	14 811	88 130	17 486
1998	146 945	2 177	3 039	10 761	5 219	25 361	82 663	17 725
1999	175 242	1 321	2 924	8 230	6 656	26 333	109 025	20 753
2000	134 417	1 379	5 059	8 204	6 065	24 164	70 826	18 721
2001	135 540	1 603	4 803	11 701	5 683	33 573	59 609	18 568
2002	147 854	1 755	5 773	7 415	3 381	42 238	70 078	17 214
2003	148 560	1 803	5 374	9 362	3 498	35 745	77 885	14 893
2004	148 370	1 144	5 200	8 959	2 889	33 683	83 114	13 381
2005	143 985	1 631	4 229	9 083	3 766	28 217	81 440	15 619
2006	136 939	1 787	4 753	10 717	3 735	28 312	74 944	12 692

B07_17

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern

07T-2.04 Erträge der Sportfischerei nach Fischarten in Seen seit 1988
Sempachersee, Vierwaldstättersee (nur Kanton Luzern)

	Total in kg	Nach Arten in Kilogramm												
		Seeforellen	Andere Forellen	Seesaibling	Hechte	Egli	Karpfen/ Schleien	Felchen	Albeli	Brachsen/ Blicke	Rotaugen/ Rotfedern/ Hasel	Alet	Übrige Arten
Sempachersee													
1988	7 023	100	5	1	813	2 182	72	3 511	—	113	149	—	77
1989	6 358	84	3	13	801	1 077	61	3 903	—	70	159	—	187
1990	7 680	326	4	3	1 066	1 181	76	4 627	—	102	166	—	129
1991	12 224	204	4	10	1 041	2 743	90	7 710	—	91	138	—	193
1992	17 454	118	2	16	1 151	8 807	111	6 437	—	92	583	—	137
1993	10 046	96	30	2	1 115	3 536	96	4 310	—	70	456	216	118
1994	6 455	60	2	2	1 029	2 744	224	1 441	1	135	649	124	45
1995	7 873	70	—	27	896	2 586	171	3 039	13	68	824	91	90
1996	7 490	57	—	—	783	1 464	144	4 251	—	113	572	57	49
1997	8 440	55	11	11	1 381	1 884	133	4 312	—	80	395	162	18
1998	9 235	45	—	—	711	2 239	120	5 423	—	163	400	102	33
1999	12 755	31	10	—	1 361	3 944	163	6 471	—	220	359	102	93
2000	12 348	69	69	5	4 312	1 752	99	5 049	—	124	550	60	259
2001	12 960	27	7	—	1 515	4 296	217	5 951	—	233	496	40	177
2002	16 976	11	—	—	1 711	6 142	202	8 137	—	88	419	130	137
2003	20 550	39	1	—	1 998	5 638	390	11 585	—	232	388	129	150
2004	20 661	62	—	2	1 636	3 617	142	14 429	—	136	393	57	187
2005	21 692	167	15	3	1 219	4 319	381	14 557	—	322	431	5	273
2006	16 167	74	2	—	1 035	2 724	120	11 357	—	161	286	66	342
Vierwaldstättersee (nur Kanton Luzern)													
1988	1 146	285	18	286	446	39	—	—	45	6	3	—	19
1989	974	268	34	222	361	23	—	—	61	2	1	—	4
1990	988	211	21	213	285	39	—	21	185	—	10	—	4
1991	1 329	189	7	187	720	41	—	17	101	39	15	—	13
1992	1 536	295	11	108	1 003	27	—	—	51	27	13	—	2
1993	1 724	283	7	112	986	132	—	14	74	6	70	—	42
1994	1 554	277	—	103	896	167	2	3	41	5	57	—	5
1995	1 730	303	7	192	932	135	3	59	18	—	79	—	4
1996	1 490	321	—	44	928	90	—	69	—	4	34	—	—
1997	1 595	394	—	72	801	91	1	114	78	0	37	—	8
1998	2 039	404	—	44	877	151	—	342	117	4	73	—	28
1999	2 697	449	3	143	889	247	1	509	368	2	77	—	9
2000	1 775	294	—	2	917	113	—	320	1	—	4	—	123
2001	1 808	292	—	—	628	428	—	280	—	—	5	—	176
2002	2 941	342	5	17	841	783	—	718	106	—	16	—	115
2003	4 282	398	3	—	972	1 655	—	720	64	—	241	10	218
2004	2 906	322	20	70	810	875	—	301	412	—	21	—	75
2005	1 504	238	3	3	766	187	—	175	75	5	10	—	44
2006	4 869	363	1	11	2 417	841	31	772	220	11	118	—	84

B07_12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern

Sportfischer: Glück mit Hechten

Die Sportfischer haben 2006 fast 2,5 Tonnen Hechte aus dem Vierwaldstättersee gezogen: so viele wie seit mindestens 20 Jahren nicht mehr. Auch in den Fliessgewässern gingen aussergewöhnlich viele Hechte an die Angel; nur 1989 war der Ertrag höher gewesen. Im Sempachersee hingegen war der Ertrag der Sportfischer insgesamt niedriger als im Vorjahr, vor allem bei Felchen und Egli.

Fische kennen keine Grenze

Der ausgewiesene Fischertrag der Sportfischerei beschränkt sich auf den Teil des Vierwaldstättersees, der im Kanton Luzern liegt. Im Gegensatz dazu werden in der Tabelle zur Berufsfischerei die Erträge des gesamten Sees ausgewiesen. Entsprechend sind die Schwankungen von Erträgen verschiedener Fischarten bei den Sportfischern in erster Linie darauf zurückzuführen, dass sich die Fische je nach Wetter und anderen natürlichen Einflüssen in verschiedenen Bereichen im See aufhalten können.

07T-2.05 Erträge der Sportfischerei nach Fischarten in Fliessgewässern seit 1988
Kanton Luzern

	Total in kg	Nach Arten in Kilogramm												
		Bachforellen	Regenbogenforellen	Hechte	Egli	Aale	Karpfen	Schleien	Äschen	Hasel	Alet	Barben	Nasen	Übrige Arten
1988	7 987	5 406	506	338	102	8	19	85	456	31	516	457	27	36
1989	8 532	6 150	265	442	69	13	52	76	594	26	329	424	6	86
1990	7 727	5 401	422	383	51	1	43	98	308	19	554	395	5	47
1991	6 846	5 119	368	333	43	—	63	62	188	48	308	272	1	41
1992	7 257	5 581	266	281	49	13	298	31	131	32	363	174	2	37
1993	7 505	5 456	345	321	30	2	105	80	212	49	284	545	11	67
1994	7 131	5 143	348	272	22	5	427	22	264	25	343	250	2	10
1995	7 033	5 459	201	243	45	5	83	29	390	9	242	286	7	36
1996	5 594	4 292	195	298	18	3	31	16	205	2	258	204	4	69
1997	4 844	3 807	250	328	21	4	4	10	173	8	239	—	—	—
1998	4 763	3 805	128	190	29	1	15	25	146	21	260	106	3	33
1999	4 450	3 379	142	274	40	17	28	17	207	8	145	143	—	50
2000	5 254	3 967	216	259	32	1	11	10	356	18	185	147	—	52
2001	5 315	3 885	132	273	45	3	16	10	516	22	206	160	—	49
2002	5 040	3 800	167	311	41	6	14	10	233	14	265	144	—	35
2003	3 587	2 870	74	165	46	10	9	9	109	5	175	87	—	28
2004	4 659	3 598	89	257	51	4	19	10	70	99	253	167	—	43
2005	4 770	3 752	77	211	64	2	15	14	176	17	287	119	—	36
2006	4 112	2 958	86	394	40	9	18	11	121	23	264	167	—	21

B07_16

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern

07.3 Forstwirtschaft

120'000 Personen besuchten 2007 die Sonderschau Holz an der LUGA

Bild: Landwirtschaft und Wald (lawa)

Holz ist sehr gefragt

Die Menge des in Luzerner Wäldern genutzten Holzes stieg 2006 praktisch in allen Sortimenten an – bedingt durch starke Nachfrage und steigende Holzpreise. Die Laubholz-Ernte nahm für Stammholz und Brennholz im Vorjahrsvergleich um fast ein Drittel zu, für Industrieholz gar fast um die Hälfte. Beim Nadelholz fiel die Zunahme weniger hoch aus: Es wurde ebenfalls mehr Industrieholz (+22,1%) und leicht mehr Stammholz (+2,5%) geschlagen, jedoch weniger Brennholz (–9,2%). Insgesamt betrug 2006 der Ernteanteil von Brennholz im Kanton Luzern knapp 20 Prozent, was unter dem Schweizer Durchschnitt liegt (25%).

Holzverarbeitung

Stammholz: Verarbeitung in den Sägereien und Verwendung für Furnierwerke;
Industrieholz: Herstellung von Zellulose, Papier und Span- sowie Faserplatten;
Brennholz: Nebenprodukt der Waldpflege und Holzernte, wird zur Energiegewinnung genutzt.

Netzwerk Luzerner Wald

Im Kanton Luzern gibt es rund 12'000 Waldeigentümer/innen, bei knapp 40'000 Hektaren Wald: eine die Waldbewirtschaftung erschwerende Eigentumsstruktur. Das Netzwerk Luzerner Wald fördert die Bildung von regionalen Organisationen (RO), die den Wald unter Führung einer Fachperson eigentumsübergreifend bewirtschaften, das Verkaufsholz kostengünstig bündeln und kundengerecht der Verarbeitung zuführen. Das Netzwerk Wald umfasst bereits 1'650 Waldeigentümer/innen mit 6'950 Hektaren Wald (Stand Oktober 2007).

07T-3.01 Waldfläche und Holznutzung seit 1989

Kanton Luzern

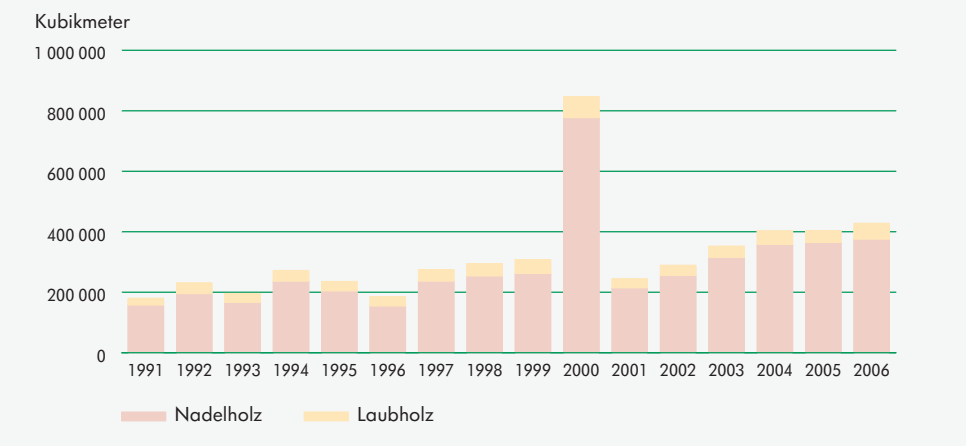
	Waldfläche in ha				Holznutzung nach Sortimentengruppe in m³					
	Total	Öffentlich	Privat	Produktive Waldfläche in Prozent	Stammholz		Industrieholz		Brennholz	
					Nadelholz	Laubholz	Nadelholz	Laubholz	Nadelholz	Laubholz
1989	40 021	12 055	27 966	97,6	166 256	11 690	29 833	2 652	16 865	16 328
1990	39 542	11 575	27 967	97,8	186 576	10 138	32 185	2 045	23 700	13 730
1991	40 063	12 100	27 963	97,4	120 636	7 511	23 920	1 974	13 251	12 184
1992	39 868	11 899	27 969	97,4	152 618	14 368	26 407	3 209	16 615	17 148
1993	40 053	12 040	28 013	97,6	131 715	10 817	19 521	2 195	15 295	16 004
1994	39 654	11 535	28 119	97,7	193 143	14 099	20 030	2 078	23 472	18 612
1995	39 459	11 535	28 030	97,7	167 161	14 456	15 571	1 848	21 750	14 575
1996	39 603	11 548	28 055	97,7	121 825	12 496	13 167	2 730	19 553	15 147
1997	39 620	11 593	28 027	97,7	191 818	14 413	14 085	2 002	31 002	21 135
1998	39 589	11 561	28 028	97,7	208 475	16 138	15 550	3 013	29 821	21 129
1999	39 631	11 604	28 027	97,7	215 277	17 516	17 886	3 601	29 185	24 015
2000	39 451	11 415	28 036	97,7	610 812	20 163	86 497	8 540	80 304	39 611
2001	39 441	11 362	28 079	97,7	157 489	10 857	28 557	4 154	28 457	14 494
2002	39 443	11 354	28 089	97,7	186 059	9 280	25 269	3 310	44 273	20 168
2003	39 488	11 342	28 146	97,7	223 734	11 525	30 387	3 717	61 046	21 172
2004	39 364	11 068	28 296	97,7	249 676	12 760	47 493	5 836	61 223	25 525
2005	39 620	11 081	28 539	99,1	257 806	10 883	45 546	5 550	61 199	22 699
2006	39 563	11 024	28 539	99,1	264 319	14 183	55 615	8 137	55 595	29 652

B07_10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Forststatistik

07G-3.01 Holznutzung seit 1991

Kanton Luzern



B07_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Forststatistik

ENERGIE

08

08.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

08.1 Energieversorgung und Verbrauch von Energie

- Wer liefert Gas und Strom?
- Wer verbraucht Gas, Strom und Brennstoff?
- Konkurrenz von Gas und Elektrizität?
- Wie heizen wir unsere Gebäude?
- Wie bereiten wir das Warmwasser auf?
- Was kostet Energie?

08.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Elektrizitäts- und Erdgasstatistik

Die jährliche Statistik über den Elektrizitätsverbrauch im Kanton Luzern lässt sich aus den Angaben der Centralschweizerischen Kraftwerke AG (CKW) und von energie wasser luzern (ewl) entnehmen. Die CKW versorgen im Wesentlichen den Kanton Luzern und einen Teil des Kantons Schwyz mit elektrischer Energie, zum grössten Teil direkt bis zur Endkundschaft. Sieben Wiederverkäufer ergänzen die Versorgung im Kanton Luzern. Die Stadt Luzern und einige umliegende Gemeinden hingegen werden durch ewl versorgt. ewl und Erdgas Zentralschweiz AG (EGZ) versorgen zurzeit (neben den Wasserwerken Zug) 16 Gemeinden des Kantons Luzern mit Erdgas und erstellen die Statistiken. Aktuelle Statistiken der nicht leitungsgebundenen Energieträger (wie Heizöl, Benzin, Holz, Solarenergie) sind für den Kanton Luzern zurzeit keine verfügbar.

Gesamtenergiestatistik
Das Bundesamt für Energie führt eine Gesamtenergiestatistik, als deren Kernstück die Energiebilanz gilt, die alle Stufen der Energieversorgung von der Inlandproduktion bis zum Endverbrauch aufführt. Die Ergebnisse liegen jedoch nur auf gesamtschweizerischem Niveau vor.

Energieversorgung von Wohngebäuden

In der eidgenössischen Gebäude- und Wohnungszählung 2000 wurden von allen Wohngebäuden und Wohnungen Informationen über die Art der Warmwasseraufbereitung und der Heizung erhoben. Bei der Warmwasserversorgung wurde zwischen Sommer und Winter unterschieden. Bei der Heizung waren sowohl der Energieträger (Heizöl, Gas usw.) als auch der Typ der Heizungsanlage (Einzelofen, Zentralheizung usw.) anzugeben.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Umwelt und Energie Kanton Luzern, Tel. 041 228 60 60, uwe@lu.ch

energie wasser luzern, Tel. 0800 395 395, info@ewl-luzern.ch

Centralschweizerische Kraftwerke AG, Luzern,
Tel. 0800 88 77 66, contactcenter@ckw.ch

Erdgas Zentralschweiz AG, Luzern, Tel. 0800 395 395, info@ewl-luzern.ch

Bundesamt für Energie, Bern, Tel. 031 322 56 11, office@bfe.admin.ch

Bundesamt für Statistik, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Neuchâtel,
Tel. 032 713 61 11, info.census@bfs.admin.ch

Weitere Auskunftsstellen
Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Literatur

energie wasser luzern (ewl), Geschäftsbericht, Luzern (jährlich)

Centralschweizerische Kraftwerke AG, Geschäftsbericht, Luzern (jährlich)

Erdgas Zentralschweiz AG, Geschäftsbericht, Luzern (jährlich)

Schweizerische Gesamtenergiestatistik, Bundesamt für Energie (BFE), Bern (jährlich)

Schweizerische Elektrizitätsstatistik, BFE, Bern (jährlich)

Energieverbrauch in der Industrie und im Dienstleistungssektor, Resultate 2002 bis 2004, BFE, Bern 2006

Stand der Energiepolitik in den Kantonen, Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation, Konferenz kantonaler Energiedirektoren, Bern 2004

Schweizerische Statistik erneuerbarer Energieträger, Teilstatistik Biogas, BFE, Bern (jährlich)

Schweizerische Statistik der erneuerbaren Energien, BFE, Bern (jährlich)

Markterhebung Sonnenenergie, BFE, Bern (jährlich)

Schweizerische Holzenergiestatistik, BFE, Bern (jährlich)

Elektrizitätserzeugung und -verbrauch, BFE, Bern (jährlich)

Erdöl-Vereinigung, Jahresbericht, Zürich (jährlich)

Energeia, BFE, Bern (sechsmal jährlich)

Planungsbericht des Regierungsrates an den Grossen Rat über die Energiepolitik des Kantons Luzern (Planungsbericht Energie 2006), Luzern 2006

Internetadressen

Dienststelle Umwelt und Energie
www.umwelt-luzern.ch

energie wasser luzern
www.ewl-luzern.ch

Centralschweizerische Kraftwerke AG
www.ckw.ch

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Bundesamt für Energie
www.energie-schweiz.ch

Konferenz Kantonaler Energiefachstellen – Regionalkonferenz Zentralschweiz
www.energie-zentralschweiz.ch

Internetportal zum Thema Energie
www.energie.ch

Glossar

Anzahl Zimmer
Als Zimmer gelten Wohn-, Schlaf- und Kinderzimmer sowie Räume, die sowohl Arbeits- als auch Wohnzwecken dienen, die als bauliche Einheit die Wohnung bilden. Zusätzliche, ausserhalb der Wohnung liegende, aber doch zu dieser gehörende Wohnräume fallen bei der Berechnung der Zimmerzahl nicht in Betracht. Küchen, Kochnische, Bad, Toilettenräume, Wohndielen, Veranden und andere Nebenräume gelten ebenfalls nicht als Zimmer.

Heizung
Überwiegende Heizungsart in einem Gebäude beziehungsweise in einer Wohnung

TJ, kWh
Der Energieverbrauch kann in Terajoules (TJ) oder in Kilowattstunden (kWh) angegeben werden. Ein TJ entspricht 0,2778 Millionen kWh.

Warmwasserversorgung
Ein Gebäude gilt dann als mit einer Warmwasserversorgung ausgerüstet, wenn die Mehrzahl der Wohnungen hierfür eingerichtet ist.

Wohneinheit
Unter einer Wohneinheit versteht man die Räumlichkeiten, die einem oder mehreren Privathaushalten als Wohnort dienen.

Wohnung
Als Wohnung werden diejenigen Wohneinheiten bezeichnet, die über eine Küche oder eine Kochnische verfügen.

08.1 Energieversorgung und Verbrauch von Energie

Aus Biogas wird Strom (im Bild: Maschinenraum auf einem Hof in Gunzwil)

Bild: LUSTAT Statistik Luzern

16 Gemeinden am Erdgasnetz

Im Kanton Luzern sind zurzeit 16 Gemeinden ans Erdgasnetz angeschlossen. Die Erdgasversorgung wird durch das Netz der Erdgas Zentralschweiz AG (EGZ) sichergestellt – entweder direkt oder via die Wiederverkäufer energie wasser luzern (ewl) und Wasserkraftwerke Zug AG. Das Transportnetz der EGZ umfasst 97,4 Kilometer Hauptleitungen; 28,7 Kilometer davon sind Hochdruckleitungen (70 bar). Im Kanton Luzern besteht zudem eine Speicheranlage in Thorenberg/Littau.

Erdgasabsatz weiter gestiegen

Der Erdgasabsatz im Kanton Luzern ist im Jahr 2006 weiter gestiegen. Er erhöhte sich um 7,6 Prozent auf 1'551 Millionen kWh. Der höhere Absatz ist auf den steigenden Bedarf an Prozessenergie im Industriebereich zurückzuführen. 2006 wurden im Versorgungsgebiet von ewl zudem erneut 155 neue Erdgasheizungen installiert; dies umfasst Neubauten sowie Heizungssanierungen mit einem Wechsel des Energieträgers.

08T-1.01 Erdgasabsatz seit 1990

Kanton Luzern

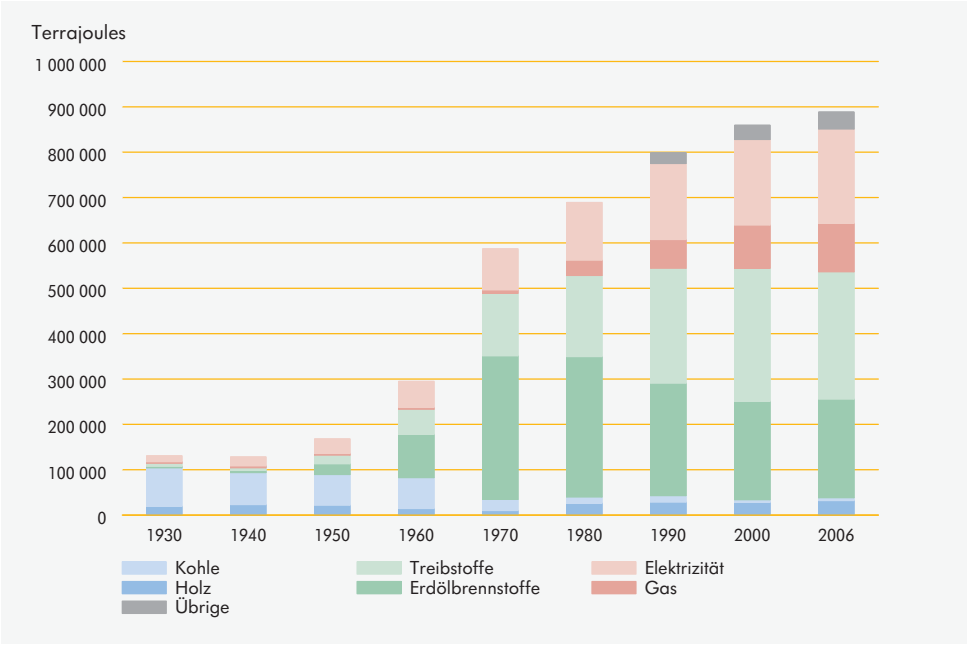
	Total in Mio kWh	Absatz an ewl (energie wasser luzern) [1]		Direkt-Absatz EGZ [2]		Absatz an übrige Wiederverkäufer [3] in Mio. kWh
		in Mio kWh	Anteil der Haushalte in %	in Mio kWh	Anteil der Haushalte in %	
1990	847	495	...	352	...	—
1991	939	547	...	392	...	—
1992	1 018	562	...	453	...	3
1993	992	596	88,5	383	...	13
1994	993	574	87,7	406	...	13
1995	1 031	628	90,0	384	...	19
1996	1 101	665	89,8	412	...	24
1997	1 060	620	90,2	417	15,0	23
1998	1 050	635	89,6	388	16,0	27
1999	1 143	637	89,1	476	14,1	30
2000	1 303	638	90,2	637	13,8	28
2001	1 302	691	91,9	589	14,9	22
2002	1 310	658	93,4	643	13,9	9
2003	1 364	721	92,3	632	14,2	11
2004	1 372	743	92,7	617	16,3	12
2005	1 441	818	88,0	610	16,9	13
2006	1 551	825	86,2	713	15,8	13

B08_07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: EGZ Erdgas Zentralschweiz AG

1 Versorgung der Gemeinden Luzern, Kriens, Littau, Horw, Meggen, Ebikon
2 Versorgung der Gemeinden Emmen, Menznau, Ruswil, Wolhusen, Inwil, Langnau, Reiden, Dagmersellen und Nebikon
3 Versorgung der Gemeinde Rothenburg

08G-1.01 Endenergieverbrauch nach Energieträgern seit 1930
Schweiz



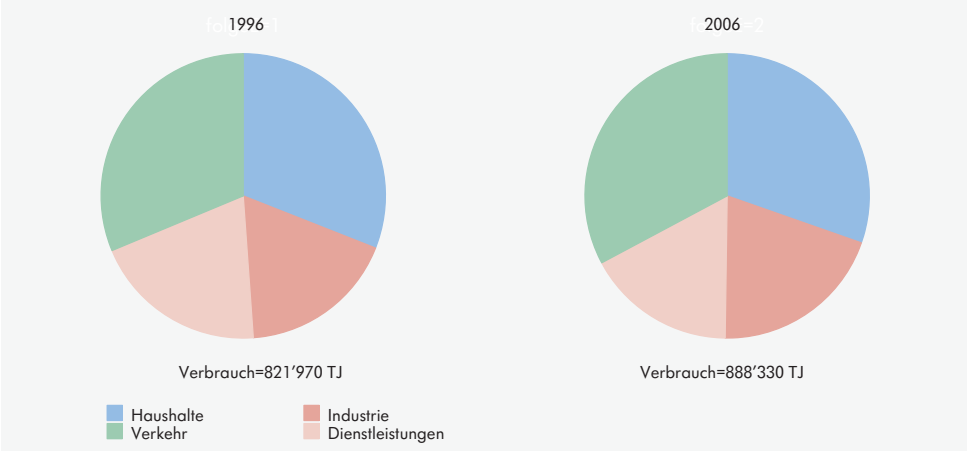
B08_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Energie – Schweizerische Gesamtenergiestatistik

Von der Kohle zum Erdöl

Seit 1930 hat sich der Endenergieverbrauch und damit die Energieversorgung in der Schweiz von der Kohle Richtung Erdöl verlagert. Erdölprodukte wiesen zwischen 1950 und 1970 eine durchschnittliche Verbrauchszunahme von 12,5 Prozent pro Jahr aus. Seit der ersten Erdölkrise 1973 hat sich deren Anteil zwar kontinuierlich reduziert, bleibt aber nach wie vor hoch. Seit 1970 nimmt der Anteil von Elektrizität und Gas am Gesamtenergieverbrauch konstant zu. Der Endenergieverbrauch der Schweiz lag im Jahr 2006 bei 888'330 Terajoules.

08G-1.02 Endenergieverbrauch nach Verbrauchergruppen 1996 und 2006
Schweiz



B08_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Energie – Schweizerische Gesamtenergiestatistik

Wirtschaft stellt die grösste Verbrauchergruppe dar

Die Wirtschaft stellte im Jahr 2006 mit einem Anteil von 36 Prozent die grösste Verbrauchergruppe von Endenergie dar, aufgeteilt in die Sektoren Industrie (20%) und Dienstleistungen (16%). Der Verkehr folgte mit einem Anteil von 33 Prozent vor den Haushalten mit 30 Prozent. Innerhalb der letzten zehn Jahre haben sich diese Anteile nur wenig verändert.

08T-1.02 Elektrizitätsverbrauch seit 1995
Kanton Luzern

	Total in Mio. kWh	Im Versorgungsgebiet der ewl (energie wasser luzern)					Im Versorgungsgebiet der CKW in Mio. kWh
		Total in Mio. kWh	Nach Verwendungszweck in %				
			Haushalt	Gewerbe	Grossbezüger	Übrige	
1995	2 407	409	34,6	19,2	43,2	3,1	1 998
1996	2 412	413	35,6	19,9	42,0	2,5	1 999
1997	2 444	414	35,3	20,1	42,2	2,7	2 029
1998	2 500	420	35,1	20,8	42,1	2,0	2 080
1999	2 611	430	34,9	21,6	41,2	2,3	2 181
2000	2 789	433	34,6	21,9	41,7	1,9	2 356
2001	2 987	440	36,1	21,0	41,9	1,0	2 546
2002	3 125	445	34,1	20,5	44,4	1,0	2 681
2003	3 130	458	33,5	20,2	45,3	0,9	2 672
2004	3 238	463	33,9	19,9	45,2	1,0	2 775
2005	3 281	464	33,7	20,1	45,3	0,9	2 816
2006	3 346	470	33,6	19,4	46,2	0,8	2 876

B08_08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: ewl und CKW

Versorgungsgebiet ewl und CKW

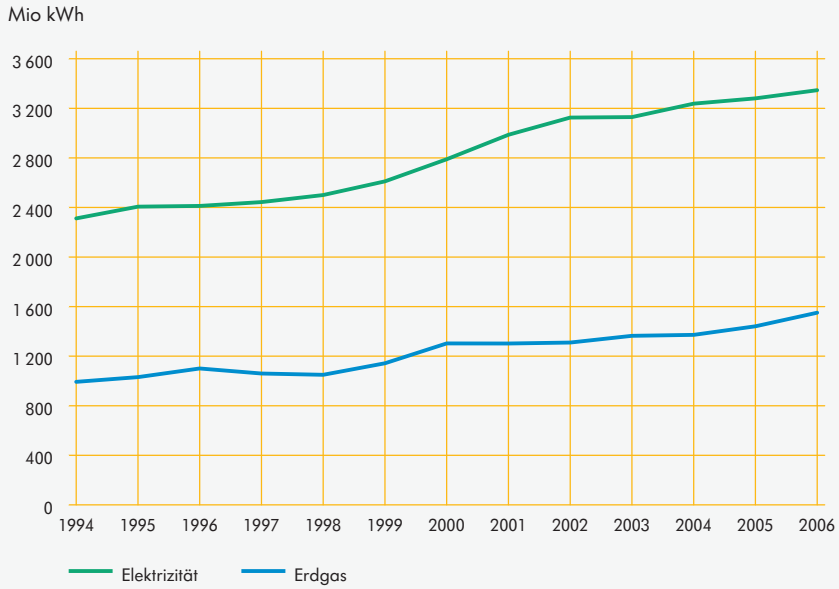
Elektrizitätsverbrauch steigt weiter an

Seit zwölf Jahren hat der Elektrizitätsverbrauch im Kanton Luzern stetig zugenommen. Im Jahr 2006 belief sich der Anstieg auf 2,0 Prozent. Die Aufschlüsselung nach Verbrauchertyp, die für das Versorgungsgebiet von ewl (Stadt Luzern und einige umliegende Gemeinden) vorliegt, zeigt, dass die Haushalte gut ein Drittel des Stroms beziehen.

Elektrizitätsversorgung im Kanton Luzern

Die CKW-Gruppe versorgt im Wesentlichen den Kanton Luzern, den Kanton Uri und einen Teil des Kantons Schwyz mit elektrischer Energie, zum grössten Teil direkt bis zur Endkundschaft. Sieben Wiederverkäufer ergänzen die Versorgung im Kanton Luzern. Die Stadt Luzern und einige umliegende Gemeinden werden von ewl versorgt.

08G-1.03 Erdgas- und Elektrizitätsverbrauch seit 1994
Kanton Luzern



B08_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: ewl und CKW

Warmes Wasser hauptsächlich durch Elektrizität und Heizöl

In rund 45 Prozent der Gebäude im Kanton Luzern wurde im Jahr 2000 das Wasser mit Elektrizität aufgewärmt, wie dies die Ergebnisse der Eidgenössischen Gebäude- und Wohnungszählung zeigen. Heizöl war mit 34,0 Prozent die am zweithäufigsten verwendete Energiequelle. In Gebäuden, die nach 1980 erbaut wurden, kamen auch neuere Energiequellen wie Wärmepumpen oder Sonnenkollektoren zum Einsatz. Ihre Verbreitung war allerdings noch gering.

08T-1.03 Gebäude und Wohnungen nach Energieversorgung für Warmwasser im Winter 2000
Kanton Luzern

	Gebäude Total	Anzahl Bewohner	Gebäude n. Bauperiode			Wohnungen Total	Wohnungen n. Bauperiode		
			bis 1960	1961 -1980	1981 -2000		bis 1960	1961 -1980	1981 -2000
Total mit Warmwasserversorgung	**56 895**	**339 091**	**23 594**	**14 637**	**18 664**	**150 639**	**56 197**	**47 885**	**46 557**
Heizöl	19 371	148 952	6 433	8 631	4 307	69 608	18 928	35 069	15 611
Gas	3 403	34 706	1 920	374	1 109	17 317	9 127	3 063	5 127
Wärmepumpe	1 100	5 204	152	172	776	1 859	287	272	1 300
Elektrizität	25 408	111 593	10 577	4 439	10 392	48 105	21 523	7 450	19 132
Holz, Kohle	6 775	29 731	4 380	871	1 524	9 588	5 829	1 211	2 548
Fernwärme	438	4 234	83	116	239	1 691	243	627	821
Sonnenkollektor, andere	400	4 671	49	34	317	2 471	260	193	2 018

B08_03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Pfarrhaus und Pfarrscheune mit Holzschnitzelheizung in Neudorf

Bild: Gemeinde Neudorf

Heizöl als wichtigste Heizquelle

Mehr als die Hälfte (56,0%) aller Wohngebäude im Kanton Luzern wurde im Jahr 2000 mit Öl beheizt (Quelle Eidg. Gebäude- und Wohnungszählung). In jedem fünften Gebäude wurde Holz oder Kohle als Heizquelle benutzt, jedes 13. Gebäude hatte eine Erdgasheizung. In neu erstellten Wohngebäuden mit Zentralheizung hat die Wärmepumpe als Energieträger an Bedeutung gewonnen. Insgesamt werden die Heizungen von 5,0 Prozent der Wohngebäude mit einer Wärmepumpe betrieben.

Förderprogramm Gebäudeenergie Kanton Luzern 2007–2016

Der Kanton Luzern unterstützt seit dem 1. April 2007 mit Förderbeiträgen und Energieberatungen die energetische Gebäudeerneuerung und den Bau von Solaranlagen für Warmwasser bei bestehenden Wohnhäusern.
Ziele des Programms sind die Verbesserung der Energieeffizienz und die Nutzung von erneuerbaren Energien, tiefere Energiekosten bei gleichzeitig mehr Wohnkomfort und eine Reduktion der CO_2-Emissionen im Sinne des Klimaschutzes.

08T-1.04 Gebäude und Wohnungen nach Energieversorgung für Heizung 2000

Kanton Luzern

	Gebäude Total	Anzahl Bewohner	Gebäude n. Bauperiode bis 1960	1961 -1980	1981 -2000	Wohnungen Total	Wohnungen n. Bauperiode bis 1960	1961 -1980	1981 -2000
Total mit Heizung	**57 649**	**341 350**	**24 130**	**14 764**	**18 755**	**151 897**	**57 044**	**48 126**	**46 727**
Einzelofenheizung	**7 254**	**22 279**	**4 821**	**1 021**	**1 412**	**10 646**	**7 550**	**1 298**	**1 798**
Heizöl	1 725	6 011	1 013	290	422	2 917	2 036	391	490
Gas	250	1 293	157	5	88	727	627	4	96
Wärmepumpe	169	589	7	11	151	178	12	12	154
Elektrizität	1 731	4 987	748	528	455	2 650	1 301	683	666
Holz, Kohle	3 375	9 387	2 893	187	295	4 170	3 571	208	391
Sonnenkollektor, andere	4	12	3	—	1	4	3	—	1
Etagenheizung	**1 421**	**5 826**	**896**	**232**	**293**	**2 911**	**1 999**	**368**	**544**
Heizöl	390	1 622	275	75	40	820	598	152	70
Gas	82	692	65	4	13	368	334	10	24
Wärmepumpe	40	190	2	1	37	78	4	1	73
Elektrizität	531	1 952	248	118	165	1 049	568	161	320
Holz, Kohle	376	1 360	305	34	37	593	494	44	55
Sonnenkollektor, andere	2	10	1	—	1	3	1	—	2
Zentralheizung für ein Gebäude	**40 526**	**230 886**	**16 276**	**10 953**	**13 297**	**102 352**	**38 983**	**33 146**	**30 223**
Heizöl	24 768	154 654	9 609	8 647	6 512	71 664	25 072	28 539	18 053
Gas	3 000	23 278	1 893	255	852	12 153	7 094	1 661	3 398
Wärmepumpe	2 325	9 624	163	230	1 932	3 418	287	322	2 809
Elektrizität	3 842	13 191	645	876	2 321	5 505	979	1 202	3 324
Holz, Kohle	6 559	29 784	3 960	936	1 663	9 436	5 543	1 317	2 576
Sonnenkollektor, andere	32	355	6	9	17	176	8	105	63
Zentralheizung für mehrere Geb.	**7 690**	**76 146**	**1 972**	**2 425**	**3 293**	**33 506**	**8 101**	**12 729**	**12 676**
Heizöl	5 328	52 051	980	2 109	2 239	23 083	4 008	10 707	8 368
Gas	1 189	17 585	554	178	457	8 099	3 414	1 782	2 903
Wärmepumpe	276	1 536	22	20	234	551	35	40	476
Elektrizität	99	677	21	32	46	274	42	64	168
Holz, Kohle	784	4 122	393	81	310	1 461	600	133	728
Sonnenkollektor, andere	14	175	2	5	7	38	2	3	33
Öffentliche Fernwärmeversorgung	**758**	**6 213**	**165**	**133**	**460**	**2 482**	**411**	**585**	**1 486**
Heizöl	65	642	6	21	38	273	9	60	204
Gas	74	867	15	6	53	421	56	99	266
Wärmepumpe	47	296	2	3	42	110	3	5	102
Elektrizität	40	186	9	11	20	70	13	21	36
Holz, Kohle	79	469	22	9	48	170	34	15	121
Fernwärme	452	3 748	111	83	258	1 437	296	385	756
Sonnenkollektor, andere	1	5	—	—	1	1	—	—	1

B08_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

08T-1.05 Energiepreise für Konsumenten real (Basis=1990) und nominal seit 1965
Schweiz

	Energiepreise real				Energiepreise nominal			
	Heizöl E-L pro 100 l [1] in Fr.	Elektrizität pro kWh [2] in Rp.	Gas pro kWh [3] in Rp.	Benzin pro l [4] in Rp.	Heizöl E-L pro 100 l [1] in Fr.	Elektrizität pro kWh [2] in Rp.	Gas pro kWh [3] in Rp.	Benzin pro l [4] in Rp.
1965	28,2	21,8	6,7	145,2	10,5	8,1	2,5	54,0
1970	35,3	20,2	6,8	134,4	15,6	8,9	3,0	59,3
1975	46,5	17,5	6,6	146,4	29,7	11,2	4,2	93,5
1980	72,5	17,6	6,6	160,1	51,9	12,6	4,7	114,7
1985	68,0	16,6	6,3	139,1	60,1	14,7	5,6	122,9
1990	36,7	15,5	5,2	102,5	36,7	15,5	5,2	102,5
1991	34,7	15,3	5,1	96,1	36,8	16,2	5,4	101,8
1992	29,6	15,3	5,0	89,6	32,6	16,9	5,5	98,7
1993	28,0	15,5	4,8	99,4	31,8	17,6	5,5	113,1
1994	24,1	15,6	4,6	100,6	27,6	17,9	5,3	115,5
1995	23,0	16,7	4,7	97,7	26,8	19,5	5,5	114,2
1996	27,3	16,7	4,6	98,9	32,1	19,7	5,4	116,4
1997	29,3	16,6	4,6	103,3	34,7	19,7	5,5	122,2
1998	23,1	16,6	4,6	98,0	27,4	19,6	5,5	116,0
1999	25,7	16,4	4,4	101,1	30,7	19,6	5,3	120,6
2000	42,1	15,1	5,0	115,8	50,8	18,2	6,0	140,0
2001	38,4	15,0	5,8	110,4	47,0	18,4	7,1	135,1
2002	33,2	14,8	5,4	105,0	40,9	18,3	6,6	129,4
2003	35,4	14,5	5,3	106,0	43,9	17,9	6,5	131,0
2004	40,4	14,2	5,2	112,0	50,5	17,7	6,6	140,0
2005	55,5	13,7	5,7	121,0	70,1	17,3	7,2	153,0
2006	61,9	12,9	6,5	130,0	79,1	16,5	8,3	163,0

B08_09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Landesindex der Konsumentenpreise

1 Kategorie 300 – 6'000 l
2 Typ III – Jahresverbrauch: 4'500 kWh
3 Typ II – Jahresverbrauch: 20'000 kWh
4 Bis Juni 1985 Preise für Normalbenzin, ab Juli 1985 für bleifrei 95oc

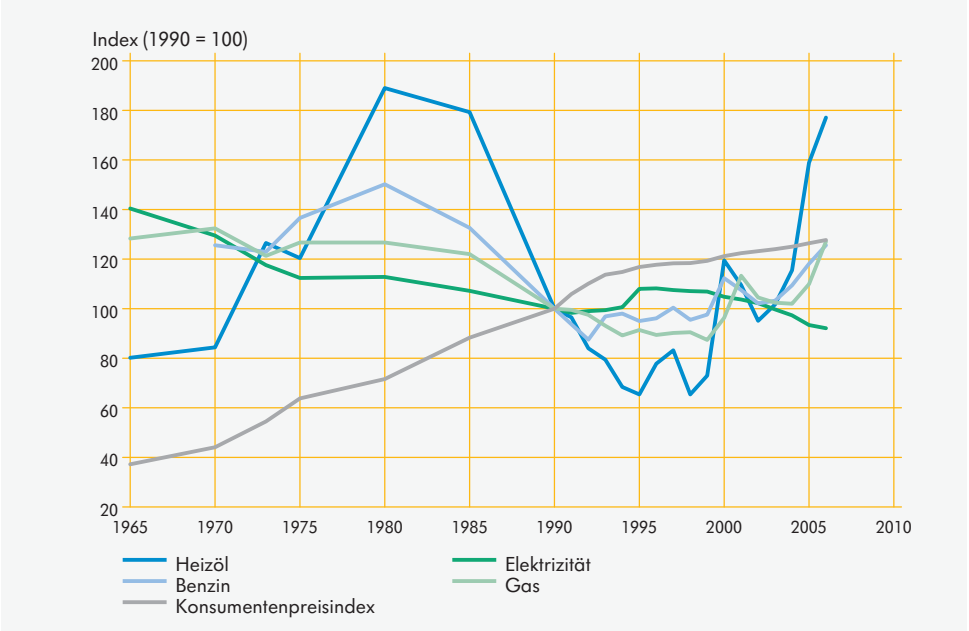
Heizöl: Rekordpreise im 2006

2006 kosteten 100 Liter Heizöl 79.10 Franken, fast 13 Prozent mehr als 2005. Die explosive geopolitische Lage vor allem im Nahen Osten hat zu diesem bisherigen Höchststand geführt. Inflationsbereinigt bleiben die Preise aber immer noch deutlich unter den Höchstwerten der Ölkrise in den Jahren 1981 und 1982.

Benzin- und Gaspreis ebenfalls gestiegen

Im Jahr 2006 kletterten nicht nur die Preise für Rohöl in raschem Tempo, auch die Benzinpreise an den Zapfsäulen stiegen an, mit 6,5 Prozent jedoch in geringerem Masse als beim Heizöl. Auf Grund der Koppelung von Erdgas- und Erdölpreis ist auch beim Gas eine Preiserhöhung zu beobachten. So sind die Gaspreise für die Haushalte im Jahr 2006 ebenfalls um 15,3 Prozent gestiegen.

08G-1.04 Entwicklung der Energiepreise für Konsumenten (real, indexiert) seit 1965
Schweiz



B08_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Landesindex der Konsumentenpreise

09 BAU- UND WOHNUNGSWESEN

09.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

09.1 Stand und Struktur der Gebäude und Wohnungen

- Gebäude mit Wohnzweck nach Anzahl Wohnungen
- Bauperiode der Gebäude
- Kennziffern im interkantonalen Vergleich
- Grösse der Wohnungen
- Leer stehende Wohnungen

09.2 Wohnverhältnisse

- Wohneigentumsquoten
- Zur Verfügung stehende Wohnraumfläche
- Regionale Unterschiede des Wohnraums

09.3 Bautätigkeit (Hoch- und Tiefbau)

- Bauinvestitionen durch private und öffentliche Auftraggeber
- Unterhaltsarbeiten an der öffentlichen Bausubstanz
- Neuerstellte Wohnungen

09.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Eidgenössische Gebäude- und Wohnungszählung

Datenbasis weitere Auswertungen

LUSTAT Statistik Luzern verfügt über eine breite Datenbasis zur Eidgenössischen Volkszählung, zur Bau- und Wohnbauerhebung und zur Leerwohnungszählung. Spezialauswertungen sind auf Anfrage für verschiedene Zeitperioden und Raumeinheiten gegen eine Bearbeitungsgebühr erhältlich.

Die Erhebung erfasst die Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes und wird seit 1970 im Rahmen der Eidgenösssichen Volkszählung im Zehnjahreszyklus nach einheitlichen Kriterien flächendeckend für die Schweiz durchgeführt. Die Daten über bewohnte oder bewohnbare Gebäude und die darin enthaltenen Wohnungen werden bei den Hauseigentümern und Verwaltungen eingeholt. Die Verbindung der Gebäude- und Wohnungserhebung mit der Personen- und Haushaltserhebung der Eidgenössischen Volkszählung erlaubt aufschlussreiche Erkenntnisse über die Wohnverhältnisse der Bevölkerung.

Als Gebäude wird im Rahmen der Volkszählung jedes freistehende oder durch Brandmauern von einem anderen getrennte Bauwerk verstanden, mit dem ein Wohnzweck verbunden ist oder das zum Zeitpunkt der Erhebung bewohnt oder bewohnbar ist. Bei der Erhebung werden die Gebäude in drei Kategorien unterteilt:

- Gebäude, die über Wohneinheiten (Definition siehe unten) verfügen;
- Gebäude ohne Wohneinheiten, das heisst ausschliesslich für Kollektivhaushalte bestimmt;
- Notunterkünfte (Wohnwagen werden gezählt, wenn sie die Erstwohnung eines Haushaltes darstellen).

Folgende *Gebäudemerkmale* werden erhoben:

- Gebäudeart (Einfamilienhaus, Mehrfamilienhaus, andere Gebäude mit Wohneinheiten)
- Bauperiode
- Renovationsperiode
- Geschosszahl
- Gebäudeeigentum
- Heizungsart
- Warmwasserversorgung
- Energieträger (für Heizung und Wasserversorgung)
- Anzahl Wohneinheiten

Unter *Wohneinheiten* versteht man sämtliche Räumlichkeiten, die zum Zeitpunkt der Erhebung einem oder mehreren Privathaushalten als Wohnort dienen. Zweckentfremdete Wohnungen wie Büros, Arzt- oder Rechtsanwaltpraxen werden nicht erfasst. Als *Wohnungen* werden Wohneinheiten bezeichnet, die über eine Küche oder Kochnische verfügen (inkl. Einfamilienhäuser).

Die für die Gebäude erhobenen Merkmale (Bau- und Renovationsperiode, Eigentümertyp, Heizungsart, Warmwasserversorgung, Energieträger für Heizung und Warmwasserversorgung) werden auch auf die Wohnungen übertragen, die Teil des besagten Gebäudes sind. Ausserdem werden die folgenden *Wohnungsmerkmale* erhoben:

- Stockwerk
- Anzahl Zimmer und Anzahl zusätzliche separate Wohnräume (Mansarden etc.)
- Küche, Kochnische
- Belegungsart: dauernd bewohnt, zeitweise bewohnt, nicht bewohnt
- Wohnungseigentum
- Bewohnertyp bei dauernd bewohnten Wohnungen
  - Mieter/in
  - Genossenschafter/in
  - Stockwerk-/Wohnungseigentümer/in
  - Alleineigentümer/in
  - Miteigentümer/in des Hauses
  - Inhaber/in einer Dienstwohnung
  - Pächter/in
- Fläche der Wohnung
- Nettomietpreis pro Wohnung

Die Gebäude- und Wohnungszählung bildet die Basis für die Fortschreibung des (approximativen) Wohnungsbestandes im Rahmen der jährlichen Bau- und Wohnbaustatistik.

Bau- und Wohnbaustatistik

Die Eidgenössische Bauerhebung wird jährlich als Vollerhebung durchgeführt. Die Bauerhebung erstreckt sich auf alle öffentlichen und privaten Bauinvestitionen für Neu- und Umbauten im Hoch- und Tiefbau, die einer behördlichen Bewilligung bedürfen, sowie auf die Unterhaltsarbeiten der öffentlichen Verwaltungen und deren Unternehmen an der öffentlichen Bausubstanz. Die privaten Unterhaltsarbeiten sind nicht Gegenstand der Erhebung.

Die Investitionen werden nominal erhoben, also zu laufenden Preisen. Zur rückwirkenden Vergleichbarkeit werden die Bausummen mit dem Deflator der Nationalen Buchhaltung (Anlageinvestitionen der Bauten) preisbereinigt und als reale Bauinvestitionen zu Preisen des Erhebungsjahres ausgewiesen.

Gegenstand der Bauerhebung sind auch die während eines Jahres fertig erstellten Gebäude und Wohnungen nach Wohnungsgrösse (Anzahl Zimmer) sowie die durch Umbau und Abbruch verlorenen beziehungsweise gewonnenen Wohnungen. Der so ermittelte Reinzugang an Wohnungen dient der approximativen Fortschreibung des Wohnungsbestandes aus der letzten Gebäude- und Wohnungszählung.

Das Eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister

Im Anschluss an die Eidgenössische Volkszählung 2000 hat das Bundesamt für Statistik (BFS) ein Eidgenössisches Gebäude- und Wohnungsregister (GWR) aufgebaut, das für alle Gebäude mit Wohnzweck und alle Wohnungen die wichtigsten Grunddaten zu statistischen Zwecken verfügbar macht. Die Daten zur Nachführung des GWR werden zusammen mit der Bau- und Wohnbautätigkeit erhoben. Das Register wird künftig als Datenbasis für wichtige statistische Erhebungen dienen, insbesondere die Volkszählungen und Betriebszählungen.

Leerwohnungszählung

Die jährliche Leerwohnungszählung wird seit 1974 in sämtlichen Gemeinden der Schweiz durchgeführt. Im Rahmen des wirtschaftsstatistischen Revisionsprogrammes des Bundes wurde die Zählung neu konzipiert und erstmals 1994 nach neuem Konzept durchgeführt. Die Gemeinden sind die für die Leerwohnungszählung zuständigen Erhebungsstellen. Erfasst werden nur jene Wohnungen, die zum Zeitpunkt der Zählung ausschliesslich Wohnzwecken dienen.

Leerwohnungen im Sinne der Zählung sind Wohnungen und Einfamilienhäuser – möbliert oder unmöbliert –, welche folgende zwei Bedingungen erfüllen:

- am Stichtag (1. Juni) nicht besetzt, aber bewohnbar, inklusive annähernd fertig gestellte Wohnungen, deren Innenausbau erst nach Verkaufs- oder Mietvertragsabschluss zu Ende geführt wird;
- zur Dauermiete (mindestens drei Monate) oder zum Verkauf ausgeschrieben.

Die Wohnungen werden mit der entsprechenden Zimmerzahl erfasst. Wohnungen in Neubauten bis zwei Jahre werden separat ausgewiesen. Seit der Revision werden die Leerwohnungen zudem nach dem Kriterium *zu vermieten* und *zu verkaufen* erfasst.

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Preise, Tel. 032 713 69 00

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Gebäude und Wohnungen, Tel. 032 713 60 77

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Volkszählung, Tel. 032 713 61 11, census.info@bfs.admin.ch

Bundesamt für Wohnungswesen, Grenchen, Tel. 032 654 91 11, info@bwo.admin.ch

Literatur

Wohnen 2000. Detailauswertung der Gebäude- und Wohnungserhebung, Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel 2005

Eidgenössische Volkszählung 2000. Gebäude, Wohnungen und Wohnverhältnisse, BFS, Neuchâtel 2004

Eidgenössische Volkszählung 2000. Wohnversorgung und Wohnverhältnisse. Entwicklungen 1990–2000, BFS, Neuchâtel 2004

Eidgenössisches Gebäude- und Wohnungsregister. Merkmalskatalog, BFS, Neuchâtel 2007

Grundlagen

Bau- und Wohnbaustatistik in der Schweiz, Bauinvestitionen und -vorhaben, Wohnbautätigkeit, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Vierteljährliche Wohnbautätigkeit in der Schweiz, BFS, Neuchâtel (vierteljährlich)

Der Leerwohnungsbestand in der Schweiz, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Mietpreis-Strukturerhebung 2003, Detailergebnisse, BFS, Neuchâtel 2007

Betriebszählung 2005, Branchenportrait Baugewerbe, BFS, Neuchâtel 2007

Schriftenreihe Wohnungswesen, Bundesamt für Wohnungswesen, Grenchen (unregelmässig)

Immo-Monitoring, Analysen & Prognosen. Fokus Wohnungsmarkt, Wüest&Partner AG, Zürich (halbjährlich)

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Dienststelle Immobilien des Kantons Luzern
www.immobilien.lu.ch

Bundesamt für Wohnungswesen
www.bwo.admin.ch

Eidgenössisches Gebäude- und Wohnungsregister
www.housing-stat.ch

Modernisierungsprojekt Registerharmonisierung
www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/00.html

Glossar

Art der Arbeit (im Rahmen der Bauerhebung)
- Neubauten mit Abbruch, Neubauten ohne Abbruch
- Abbrüche
- Umbau, Erweiterung, Renovation, Sanierung

Auftraggeber
Unterscheidung zwischen öffentlichen und privaten Auftraggebern

Bauart
Hochbau oder Tiefbau

Bauausgaben
Summe der privaten und öffentlichen Bauinvestitionen und der öffentlichen Unterhaltsarbeiten

Bauinvestitionen
Kosten für ein Bauobjekt, einschliesslich Vorbereitungsarbeiten, Erschliessungs- und Umgebungsarbeiten innerhalb der Grundstücksgrenzen, Architektenhonorare, sanitäre Installationen, Lüftungsanlagen, Heizungen, alle übrigen mit dem Bauobjekt fest verbundenen Einrichtungen und Baunebenkosten. Nicht berücksichtigt werden Kosten für Landerwerb sowie maschinelle und sonstige bewegliche Einrichtungen.

Bauobjektkategorien
Jedes Bauobjekt wird im Rahmen der Bauerhebung einer der folgenden Bauobjektkategorien zugeordnet:
- *Infrastruktur*
- *Bildung, Forschung, Gesundheit, Kultur und Freizeit*
- *Wohnen*
- *Land- und Forstwirtschaft*
- *Industrie, Gewerbe, Dienstleistung, öffentliche Haushalte*

Bauort
Zuteilung der Investitionen auf Gemeinden nach Bauortsprinzip. Die Rubrik *Unzuteilbar* umfasst vor allem Verkehrsbauten.

Belegungsdichte (vgl. auch Wohndichte)
Durchschnittliche Bewohnerzahl pro Wohnung

Bewohner
Bei der in Verbindung mit den Gebäudemerkmalen aufgeführten Bewohnerzahl ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Personen einem Gebäude zugewiesen werden können. Ebenso fallen bei der in Verbindung mit Wohnungsmerkmalen genannten Bewohnerzahl die Kollektivhaushalte ausser Betracht. Die genannte Bewohnerzahl gibt in keinem der Fälle die gesamte Wohnbevölkerung wieder.

Bewohnertypus
Bezeichnet die Bedingungen, zu denen eine Wohnung von einer Haushaltung bewohnt wird.
- *Stockwerkeigentum*

Vom Eigentümer erworbene und selber bewohnte Wohnung, also nicht weitervermietet.
- *Genossenschafter*

Mitglied einer Wohngenossenschaft und zugleich Bewohner einer Wohnung dieser Genossenschaft.
- *Dienstwohnung*

Vom Arbeitgeber gemäss Arbeitsvertrag dem Arbeitnehmer als Wohnung zur Verfügung gestellt.
- *Freiwohnung*

Dem Inhaber von einer andern Seite als vom Arbeitgeber unentgeltlich überlassen (z. B. Verwandten).
- *Miteigentümer/in*

Miteigentümer/innen des Hauses (nicht der Wohnung), in dem sich die betreffende Wohnung befindet.

Bewohnte Wohnungen
Wohnung, die von einer oder mehreren Privathaushaltungen dauernd bewohnt wird.

Einfamilienhaus (EFH)
Ein ausschliesslich Wohnzwecken dienendes Gebäude mit einer einzigen Wohnung wird als EFH freistehend bezeichnet. Bei Doppel-, Gruppen- und Reihen-EFH zählt jeder Gebäudeteil als selbstständiges EFH, wenn eine mindestens vom Parterre zum Dach reichende Trennmauer existiert. Gebäude mit Einliegerwohnungen, welche über eine Küche oder Kochnische verfügen, gelten als Mehrfamilienhäuser.

Fläche der Wohnung
Summe der Flächen aller Zimmer, Küchen, Kochnischen, Badezimmer, Toilettenräume, Reduits (Abstellräume), Gänge. Zusätzliche separate Wohnräume (z. B. Mansarden), offene Balkone, Terrassen, nicht bewohnbare Keller- und Dachgeschosse fallen ausser Betracht.

Eigentümertyp
Die Haus- und Wohnungseigentümer gliedern sich in Privatpersonen, Bau- oder Immobiliengesellschaften, Wohnbaugenossenschaften, deren Mitglieder die Mehrheit der Wohnungen des Gebäudes bewohnen und andere Wohnbaugenossenschaften, Versicherungen, Immobilienfonds, Personalstiftungen, andere Stiftungen, Vereine, Gemeinden, Kantone, Bund und andere (z. B. Aktiengesellschaften).

Gebäude mit Wohnzweck
Als Gebäude gilt jedes freistehende oder durch Brandmauern von einem anderen getrennte Bauwerk, das industriell, gewerblich, landwirtschaftlich oder zum Wohnen genutzt wird. Die Erhebung im Rahmen der Eidgenössischen Volkszählung erstreckt sich jedoch nur auf Gebäude mit Räumlichkeiten, die mit einem Wohnzweck verbunden sind. Es werden zwei Haupttypen von Gebäuden mit Wohnzweck unterschieden: *Wohngebäude* und *sonstige Gebäude* (siehe dort). Als Wohngebäude gelten:
- reine Wohngebäude (Ein- und Mehrfamilienhäuser)
- hauptsächlich, aber nicht ausschliesslich Wohnzwecken dienende Gebäude (inkl. Bauernhäuser)
- Alterswohnungen
- Studenten-, Lehrlingswohnheim, Personalhaus

Hochbau
Bauwerk, das vornehmlich über der Bodenhöhe liegt oder das zwar unter der Bodenhöhe liegt, aber eine unabhängige Nutzung zulässt sowie zur Unterbringung von Menschen, Tieren oder Gütern bestimmt ist.

Kollektivhaushalt
Zu den Kollektivhaushalten zählen Anstalten wie Alters- und Pflegeheime, Strafanstalten, Internatsschulen, Klöster, aber auch Pensionen, Studentenheime und Heime für Asylsuchende.

Leerwohnungen
Als Leerwohnung gilt eine bewohnbare Wohnung (möbliert oder unmöbliert), die am Stichtag (1. Juni) nicht besetzt ist und zur Dauermiete (mindestens drei Monate) oder zum Verkauf ausgeschrieben ist.

Leerwohnungsziffer
Die Leerwohnungsziffer bezeichnet das prozentuale Verhältnis zwischen der Zahl leerstehender Wohnungen und dem approximativen Wohnungsbestand.

Mehrfamilienhaus (MFH)
Ausschliesslich einem Wohnzweck dienendes Gebäude mit mehr als einer Wohnung. Vor 1994 werden alle Gebäude, die nicht Einfamilienhäuser im Sinne der Definition waren, als Mehrfamilienhäuser ausgewiesen.

Mietpreis
Ausschliesslich für vermietete, unmöblierte, keinem landwirtschaftlichen oder industriellen Betrieb angeschlossene Wohnungen. Es gilt der Nettomietpreis, das heisst ohne Kosten für Heizung, Warmwasser, Garage.

Notunterkunft
Unterkünfte wie Baracken, Hütten, Waggons, Wohnwagen. Letztere werden in der Gebäude- und Wohnungszählung nur mitgezählt, sofern sie die Erstwohnung eines Haushaltes darstellen.

Öffentliche Unterhaltsarbeiten
Ausgaben der öffentlichen Verwaltung und deren Unternehmen für den baulichen Unterhalt an eigenen Bauwerken. Sie gliedern sich in Strassen, übriger Tiefbau und Gebäude.

Privathaushalt
Haushalte, die keine Kollektivhaushalte sind. Dazu zählen Einpersonenhaushalte, Familienhaushalte und Wohngemeinschaften in Privatwohnungen.

Pro-Kopf-Investitionen
Die Bauinvestitionen werden zur mittleren Wohnbevölkerung (vgl. Glossar Bereich 01) in Beziehung gesetzt. Aus Gründen der interkantonalen Vergleichbarkeit wird der Berechnung die Definition des Bundesamtes für Statistik zugrundegelegt.

Sonstige Gebäude
Gebäude für Kollektivhaushalte (Spitäler, Klöster) sowie Gebäude, die hauptsächlich anderen als Wohnzwecken dienen, wie Fabriken, Verwaltungsbauten, Schulen und so weiter, unter der Bedingung, dass diese bewohnt sind oder mindestens über eine zeitweise oder nicht bewohnte Wohnung verfügen.

Sozio-professionelle Kategorien
vgl. Glossar Bereich 03

Ständige Wohnbevölkerung
Die ständige Wohnbevölkerung umfasst die Schweizerinnen und Schweizer sowie die ausländischen Personen mit Niederlassung oder Jahresaufenthaltsbewilligung.

Tiefbau
Bauwerk, das in der Regel grösstenteils unter der Bodenhöhe liegt oder das über der Bodenhöhe liegt, jedoch keine unabhängige Nutzung zulässt und nicht zur Unterbringung von Menschen, Tieren oder Gütern bestimmt ist – wie Strassen, Tunnels, Brücken und so weiter.

Wohndichte
Durchschnittliche Bewohnerzahl pro Wohnraum (vgl. auch Belegungsdichte).

Wohneigentumsquote
Anteil der vom Eigentümer selbst bewohnten Wohnungen am Bestand der dauernd bewohnten Wohnungen.

Wohneinheit
Unter einer Wohneinheit versteht man die Räumlichkeiten, die einem oder mehreren Privathaushalten als Wohnort dienen.

Wohngebäude
Dazu zählen einerseits Gebäude, die ausschliesslich aus Wohnungen bestehen (reine Wohngebäude), und andererseits Gebäude, die hauptsächlich Wohnzwecken dienen (andere Wohngebäude).

Wohnung
Als Wohnung werden diejenigen Wohneinheiten bezeichnet, die über eine Küche oder Kochnische verfügen.

Wohnungsgrösse
- *Kleinwohnungen:* mit ein bis zweieinhalb Zimmern
- *Mittelwohnungen:* mit drei bis viereinhalb Zimmern
- *Grosswohnungen:* mit fünf und mehr Zimmern

Zimmer
Als Zimmer gelten Wohnräume, Schlaf- und Kinderzimmer, nicht aber Korridore, Küchen, Bäder, Duschen, WC, Reduits.

09.1 Stand und Struktur der Gebäude und Wohnungen

Nachlassende Wohnbautätigkeit im Kanton Luzern

Schweizweit ist der Wohnungsbestand im Jahr 2006 mit 42'600 neuen Wohnungen weiterhin stark angestiegen. Auch im Kanton Luzern nahm die Zahl der Wohnungen zu. Insgesamt zählte man dort im Jahr 2006 1'960 Wohnungen mehr als ein Jahr zuvor. Die Zunahme war allerdings weniger stark als im Vorjahr, als 2'030 neue Wohnungen registriert wurden. Damit verzeichnete der Kanton Luzern einen leichten Rückgang der Wohnbautätigkeit. Das Angebot auf dem Wohnungsmarkt verknappte sich dadurch leicht. Die Leerwohnungsziffer sank um 0,05 auf den Wert von 1,02 und liegt damit unter dem Schweizer Mittel von 1,08.

Wohneigentum ungleich verteilt

Die Unterschiede bei der Wohneigentumsquote zwischen den Kantonen sind beträchtlich. Die stark städtisch geprägten Kantone (Basel-Stadt, Genf, Zürich) weisen einen deutlich unterdurchschnittlichen Anteil an Wohneigentümern und -eigentümerinnen auf (zwischen 13% und 25%). Der Kanton Luzern liegt knapp unter dem schweizerischen Mittelwert, während einige Kantone mit vorwiegend ländlicher Siedlungsstruktur eine Wohneigentumsquote zwischen 48,0 und 60,1 Prozent erreichen (Uri, Glarus, Jura, Appenzell I. Rh., Wallis).

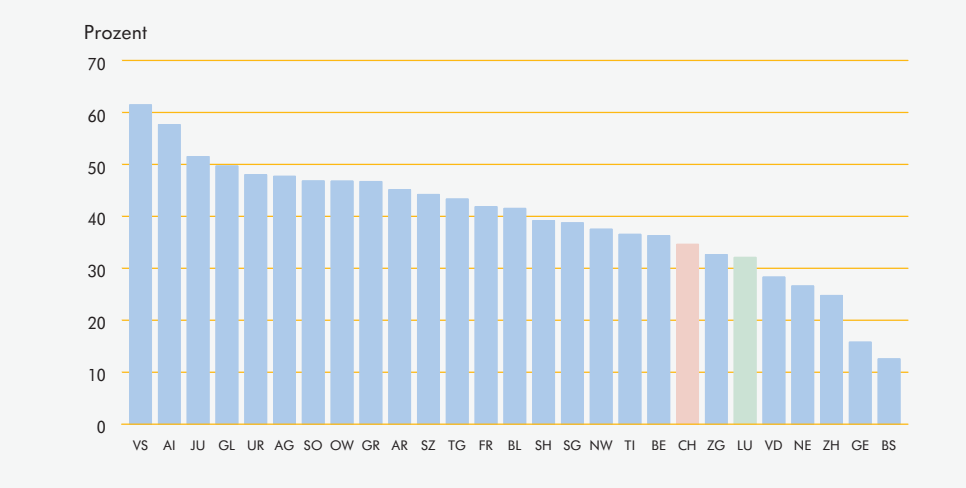
09T-1.01 Wohnungskennziffern
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Wohnungsbestand Ende 2006						Leerwohnungsziffer 2006	Wohnverhältnisse 2000		
	Anzahl Wohnungen	Zimmerzahl in Prozent 1 – 2	3 – 4	5 u. m.	Einfamilienhäuser in %	Zuwachs seit 1990 in %		Mittlere Fläche pro Bewohner in m²	Mittlere Wohnungsfläche in m²	Wohneigentumsquote in %
Schweiz	**3 758 159**	**20,1**	**54,0**	**25,9**	**23,5**	**18,9**	**1,08**	**43**	**99**	**34,6**
Zentralschweiz	**323 239**	**15,0**	**55,4**	**29,6**	**19,4**	**29,6**	**0,83**	**42**	**106**	**36,1**
Luzern	163 232	14,9	55,6	29,4	18,2	26,1	1,02	42	104	32,1
Nidwalden	18 233	15,4	56,8	27,9	14,8	31,7	1,07	43	108	37,5
Obwalden	17 310	19,2	51,6	29,2	22,6	25,6	0,91	41	107	46,8
Schwyz	61 011	14,4	53,7	31,9	25,0	35,0	0,65	43	110	44,2
Uri	16 579	12,0	55,9	32,0	26,0	19,6	0,88	40	106	48,0
Zug	46 874	15,6	57,6	26,8	14,4	40,9	0,28	44	106	32,6
Zürich	**639 722**	**20,7**	**56,0**	**23,2**	**17,2**	**21,4**	**0,80**	**43**	**94**	**24,8**
Ostschweiz	**546 063**	**16,8**	**50,3**	**32,9**	**28,4**	**19,1**	**1,49**	**44**	**109**	**42,1**
Appenzell A. Rh.	25 494	13,5	45,4	41,1	34,0	9,9	1,88	46	115	45,1
Appenzell I. Rh.	6 387	10,9	42,5	46,6	36,2	15,3	0,64	41	117	57,6
Glarus	19 565	13,2	50,1	36,6	47,0	11,3	2,15	45	111	49,7
Graubünden	136 138	26,6	51,1	22,3	21,5	19,2	0,93	43	103	46,7
St. Gallen	215 810	14,5	50,0	35,5	28,5	19,1	1,59	44	108	38,7
Schaffhausen	35 983	12,5	56,7	30,8	28,1	13,0	1,60	47	110	39,1
Thurgau	106 686	12,3	49,4	38,3	31,7	25,6	1,82	46	115	43,3
Nordwestschweiz	**487 596**	**16,9**	**53,4**	**29,8**	**28,6**	**21,2**	**1,29**	**45**	**102**	**38,2**
Aargau	255 768	11,7	51,6	36,8	35,1	25,7	1,54	45	112	47,7
Basel-Landschaft	124 642	12,7	56,7	30,6	33,0	27,9	0,72	45	104	41,5
Basel-Stadt	107 186	34,1	53,8	12,1	8,0	5,8	1,37	42	80	12,6
Espace Mittelland	**833 701**	**17,6**	**56,4**	**26,0**	**25,1**	**14,9**	**1,34**	**43**	**100**	**38,1**
Bern	487 442	18,8	57,3	23,9	22,0	11,8	1,16	43	97	36,3
Fribourg	113 790	17,1	54,3	28,6	30,9	30,4	1,15	41	105	41,8
Jura	32 181	13,8	51,8	34,4	40,7	13,9	2,16	43	109	51,5
Neuchâtel	83 415	19,7	59,4	20,9	15,5	9,1	1,29	42	94	26,6
Solothurn	116 873	12,6	54,0	33,5	34,9	19,8	2,06	45	108	46,8
Ticino	**194 055**	**23,1**	**57,0**	**20,1**	**34,4**	**17,0**	**0,92**	**41**	**94**	**36,5**
Région lémanique	**733 783**	**28,5**	**51,4**	**20,1**	**19,1**	**16,2**	**0,72**	**41**	**93**	**30,4**
Genève	211 157	35,6	46,8	17,7	9,9	15,8	0,20	40	85	15,8
Valais	182 035	24,2	56,0	19,8	30,2	13,9	1,50	40	104	61,4
Vaud	340 591	26,4	51,8	21,9	18,9	17,8	0,62	42	94	28,3

B09_05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bauerhebung, Leerwohnungszählung, Gebäude- und Wohnungszählung

09G-1.01 Wohneigentumsquote 2000
Kantone der Schweiz



B09_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Gebäude- und Wohnungszählung

09T-1.02 Gebäude mit Wohneinheiten nach Gebäudeart und Geschosszahl seit 1970
Kanton Luzern

	Gebäude mit Wohneinheiten	davon reine Wohngebäude				Gebäude mit Wohnungen						
		Total	Einfamilienhäuser	Zweifamilienhäuser	Mehrfamilienhäuser	mit ... Geschossen in Prozent				mit ... Wohnungen in Prozent		
						1 bis 2	3 bis 4	5 bis 6	7 u. m.	1 bis 2	3 bis 4	5 u. m.
1970	34 290	18 533	9 178	3 307	6 048	64,6	30,5	4,0	0,9	75,7	11,6	12,7
1980	40 827	25 958	14 402	4 039	7 517	63,3	31,3	4,0	1,3	76,2	10,1	13,7
1990	49 285	34 538	20 710	5 083	8 745	61,8	33,2	3,7	1,3	76,5	9,1	14,4
2000	57 370	42 818	26 693	5 574	10 551	53,2	41,4	4,2	1,2	75,6	9,5	14,9

B09_03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung

Gebäude mit Wohnzweck und Gebäude mit Wohneinheiten

Die Eidgenössische Gebäude- und Wohnungszählung umfasst ausschliesslich Gebäude, die mit einem Wohnzweck verbunden sind. Diese werden in drei Kategorien unterteilt:

- Gebäude mit Wohneinheiten (d. h. mit Räumen, die einem Privathaushalt als Wohnort dienen);
- ausschliesslich für Kollektivhaushalte reservierte Gebäude (Altersheime usw.);
- Notunterkünfte.

Die Anzahl der Gebäude mit Wohneinheiten ist also kleiner als die Anzahl Gebäude mit einem Wohnzweck.

09T-1.03 Gebäude mit Wohnzweck nach Bauperiode und Eigentümertyp 2000
Kanton Luzern

Eigentümertyp	Gebäude mit Wohnzweck	Bewohner	Bauperiode							
			vor 1919	1919 - 1945	1946- 1960	1961- 1970	1971- 1980	1981- 1990	1991- 1995	1996- 2000
Alle Eigentümer	**57 843**	**341 951**	**11 187**	**6 500**	**6 601**	**6 272**	**8 516**	**9 735**	**4 123**	**4 909**
Privatperson(en)	49 733	241 264	9 809	5 358	5 342	5 042	7 538	8 778	3 523	4 343
Wohnbaugenoss. (Mitglieder)	823	13 158	52	218	167	159	80	57	65	25
And. Wohnbaugenossenschaft	967	17 074	20	58	210	203	180	113	124	59
Immobilienfonds	146	3 181	5	2	22	54	13	25	8	17
Bau-/Immobiliengesellschaft	947	11 318	141	140	150	113	76	154	83	90
Versicherung	600	10 951	17	20	92	89	57	96	97	132
Personalvorsorgestiftung	746	13 250	45	86	145	129	167	134	26	14
Andere Stiftung, Verein	596	5 975	176	105	93	81	55	45	35	6
Gemeinde, Kanton, Bund	1 364	11 765	491	223	151	182	148	102	39	28
Andere	1 921	14 015	431	290	229	220	202	231	123	195
Stockwerkeigentum	**7 067**	**50 906**	**1 189**	**447**	**443**	**524**	**1 225**	**1 414**	**820**	**1 005**

B09_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung

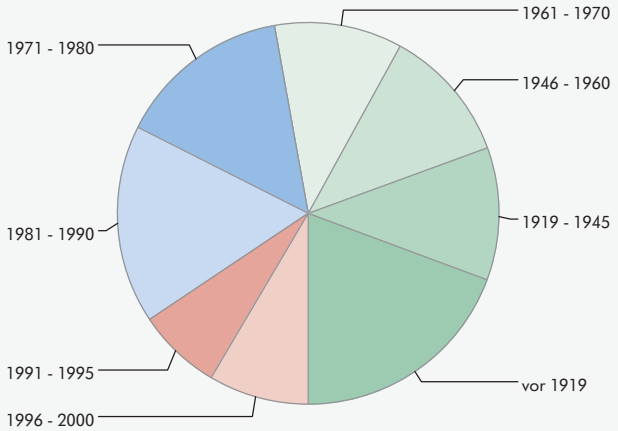
Fast dreimal so viele Einfamilienhäuser wie 1970

Zwischen 1970 und 2000 erhöhte sich die Zahl der Gebäude mit Wohneinheiten um rund 23'000 auf 57'370. Dieser Anstieg ist zu drei Vierteln auf den Zuwachs von Einfamilienhäusern zurückzuführen. Ihre Zahl hat sich im Kanton Luzern in diesen 30 Jahren beinahe verdreifacht.

Ein Fünftel der Gebäude über 80 Jahre alt

Ein Fünftel der Gebäude im Kanton Luzern mit einem Wohnzweck weist ein Alter von 80 oder mehr Jahren auf. Ein Drittel wurde zwischen dem Ende des Ersten Weltkrieges und 1970 erbaut. Der grösste Teil der Gebäude, nämlich fast 50 Prozent, ist jedoch wesentlich jünger und zählt höchstens 30 Jahre.

09G-1.02 Gebäude mit Wohnzweck nach Bauperiode 2000
Kanton Luzern



Total Gebäude: 57 843

B09_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung

09T-1.04 Wohnungen nach Zimmerzahl und Fläche 2000
Regionen des Kantons Luzern

	Anzahl Wohnungen	davon Einfam.-häuser in %	Zimmerzahl in Prozent			Flächenkategorie in Prozent				Zunahme innert 10 Jahren in %
			1 – 2	3 – 4	5 u. m.	unter 50 m²	50 m² bis 99 m²	100 m² bis 159 m²	160 m² u. mehr	
Kanton Luzern	**152 260**	**17,5**	**15,6**	**56,3**	**28,1**	**7,4**	**48,8**	**32,1**	**11,7**	**16,5**
Planungsregionen										
Luzern	92 562	12,2	17,4	60,9	21,7	8,5	54,7	28,0	8,8	13,8
Seetal	7 742	28,8	11,3	46,9	41,9	3,9	37,6	39,9	18,5	25,9
Sempachersee-Surental-Michelsamt	17 190	26,7	11,8	49,7	38,5	5,0	39,1	38,8	17,2	23,9
Rottal-Wolhusen	6 389	22,9	11,1	46,7	42,2	5,0	38,8	40,1	16,1	22,1
Oberes Wiggertal-Luthertal	12 132	24,4	11,9	48,1	40,0	4,9	39,1	40,3	15,7	24,5
Entlebuch	7 669	25,3	15,6	49,5	34,8	8,8	45,0	34,1	12,0	11,4
Unteres Wiggertal	5 264	26,6	11,2	54,2	34,6	6,7	41,6	37,6	14,0	17,8
Luzerner Rigigemeinden	3 312	26,1	22,4	51,5	26,1	12,9	40,8	31,5	14,8	9,2
Agglomeration Luzern										
Agglomeration	93 188	11,5	17,7	61,4	21,0	8,7	55,0	27,8	8,6	19,3
Agglomeration (Luzerner Teil)	86 136	11,1	17,8	61,9	20,4	8,8	56,1	27,0	8,1	13,2
Stadt Luzern	33 067	3,7	24,7	60,4	14,9	13,2	61,5	20,0	5,3	6,9

B09_06 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung

Grosse Wohnungen im Seetal

11,7 Prozent aller im Rahmen der Volkszählung 2000 gezählten Wohnungen verfügen über 160 oder mehr Quadratmeter. In der Planungsregion Seetal ist der Anteil der grossen Wohnungen am höchsten. Auch der Anteil von Einfamilienhäusern ist dort mit 28,8 Prozent sehr hoch, was die grossen Wohnflächen der Seetaler Wohnungen weitgehend erklärt. Der kleinste Anteil an grossen Wohnungen (5,3%) und gleichzeitig an Einfamilienhäusern (3,7%) gibt es in der Stadt Luzern.

09T-1.05 Wohnungsbestand nach Zimmerzahl Ende Jahr seit 1984
Kanton Luzern

	Total	Wohnungen mit ... Zimmern												Zuwachs in %	Personen pro Wohnung [1]
		absolut						in Prozent							
		1	2	3	4	5	6 u. m.	1	2	3	4	5	6 u. m.		
1984	115 558	5 750	11 251	29 572	35 409	16 357	17 219	5,0	9,7	25,6	30,6	14,2	14,9	11,72	2,66
1989	126 998	6 131	12 892	31 611	39 046	18 908	18 410	4,8	10,2	24,9	30,7	14,9	14,5	9,90	2,53
1994	139 641	7 134	15 629	34 965	44 059	20 625	17 229	5,1	11,2	25,0	31,6	14,8	12,3	9,96	2,43
1995	142 783	7 196	16 056	35 599	45 304	21 248	17 380	5,0	11,2	24,9	31,7	14,9	12,2	2,25	2,38
1996	145 422	7 249	16 411	36 096	46 235	21 855	17 576	5,0	11,3	24,8	31,8	15,0	12,1	1,85	2,35
1997	147 639	7 301	16 691	36 446	46 912	22 462	17 827	4,9	11,3	24,7	31,8	15,2	12,1	1,52	2,32
1998	149 406	7 296	16 866	36 695	47 435	23 003	18 111	4,9	11,3	24,6	31,7	15,4	12,1	1,20	2,30
1999	151 318	7 282	17 080	36 962	47 945	23 638	18 411	4,8	11,3	24,4	31,7	15,6	12,2	1,28	2,28
2000	152 260	6 784	16 918	37 604	48 145	23 972	18 837	4,5	11,1	24,7	31,6	15,7	12,4	0,62	2,27
2001	153 677	6 731	16 992	37 792	48 600	24 477	19 085	4,4	11,1	24,6	31,6	15,9	12,4	0,93	2,27
2002	155 457	6 777	17 104	38 099	49 089	24 997	19 391	4,4	11,0	24,5	31,6	16,1	12,5	1,16	2,26
2003	157 217	6 803	17 212	38 372	49 573	25 581	19 676	4,3	10,9	24,4	31,5	16,3	12,5	1,13	2,25
2004	159 242	6 819	17 290	38 659	50 155	26 311	20 008	4,3	10,9	24,3	31,5	16,5	12,6	1,29	2,23
2005	161 272	6 841	17 423	39 018	50 826	26 888	20 276	4,2	10,8	24,2	31,5	16,7	12,6	1,27	2,22
2006	163 232	6 859	17 542	39 326	51 453	27 494	20 558	4,2	10,7	24,1	31,5	16,8	12,6	1,22	2,20

B09_10 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bau- und Wohnbauerhebung

1 Mittlere Wohnbevölkerung gemessen an der Anzahl Wohnungen

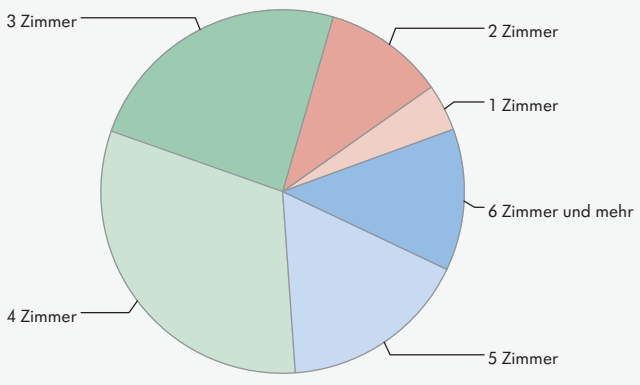
Bevölkerungsentwicklung

Zur Bevölkerungsentwicklung der Regionen vergleiche Bereich 01 Bevölkerung.

Zahl der Wohnungen nimmt weiter zu

Der Wohnungsbestand des Kantons Luzern ist im Jahr 2006 weiter gewachsen und beläuft sich auf 163'232 Wohnungen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 1'960 Wohnungen. Dies betrifft Wohnungen aller Grössen, wobei mit einem Plus von 627 beziehungsweise 606 vor allem die Zahl der Vier- und Fünfzimmerwohnungen zugenommen hat. Bei den Dreizimmerwohnungen betrug die Zunahme 308, bei Wohnungen mit einem oder zwei Zimmern 137 Einheiten. Wohnungen mit sechs Zimmern und mehr nahmen um 282 Einheiten zu. 2006 lebten noch durchschnittlich 2,2 Personen in einer Wohnung. Das sind rund 0,5 Personen weniger als vor 20 Jahren.

09G-1.03 Wohnungsbestand nach Zimmerzahl 2006
Kanton Luzern



Wohnungsbestand nach Zimmerzahl

B09_G05 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bau- und Wohnbauerhebung

Stand und Struktur der Gebäude und Wohnungen

Ältere Wohnungen so wie hier in der Stadt Luzern haben meist weniger Zimmer und eine kleinere Fläche als neuere

Bild: Georg Anderhub

Trend zu grösseren Wohnungen hält an

In neuerer Zeit gebaute Wohnungen haben im Vergleich zu Wohnungen aus den Bauperioden der 1960er- oder 1970er-Jahre mehr Zimmer und eine grössere Wohnfläche.
Am ehesten gleicht die Struktur des Wohnungsbestandes aus der Bauperiode 1991 bis 2000 derjenigen von vor 1919: Die Hälfte sind Drei- bis Vierzimmerwohnungen, ein Drittel hat fünf Zimmer und mehr und rund 13 Prozent umfassen Wohnungen mit ein bis zwei Zimmern. Grosse Unterschiede gibt es aber bei der Fläche: Von den vor 1919 erstellten Wohnungen massen nur 47,4 Prozent der Wohnungen über 100 Quadratmeter, von den neueren sind es 65,8 Prozent.

09T-1.06 Wohnungen nach Zimmerzahl, Fläche und Bauperiode 2000
Kanton Luzern

Bauperiode	Wohnungen	Bewohner	Zimmerzahl in Prozent			Flächenkategorie in Prozent			
			1 – 2	3 – 4	5 u. m.	unter 50 m²	50 m² bis 99 m²	100 m² bis 159 m²	160 m² u. mehr
Total	**152 260**	**329 483**	**15,6**	**56,3**	**28,1**	**7,4**	**48,8**	**32,1**	**11,7**
Vor 1919	21 534	47 197	13,1	52,1	34,7	7,3	45,3	33,2	14,2
1919 - 1945	15 706	31 342	12,8	63,7	23,6	6,4	61,0	23,8	8,8
1946 - 1960	19 995	38 369	14,8	65,5	19,6	7,6	66,2	20,0	6,2
1961 - 1970	23 630	46 586	16,8	63,5	19,7	10,3	62,0	21,8	5,8
1971 - 1980	24 592	51 610	19,0	51,8	29,2	10,9	45,1	33,1	11,0
1981 - 1990	23 858	56 989	17,1	49,4	33,5	5,7	37,0	41,4	16,0
1991 - 2000	22 945	57 390	13,8	51,9	34,3	3,1	31,1	47,4	18,4

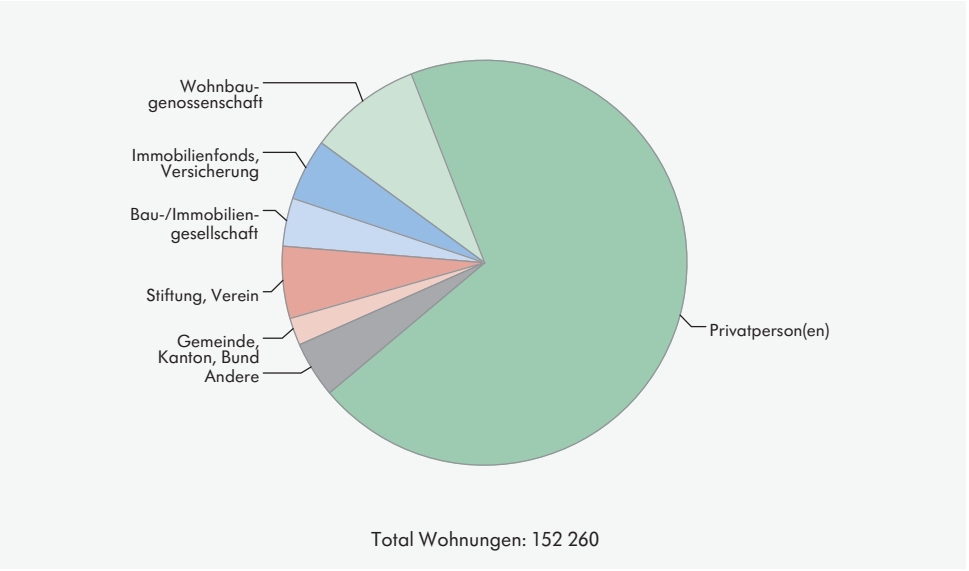
B09_31 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung

09T-1.07 Wohnungen nach Zimmerzahl, Fläche und Eigentümertyp 2000
Kanton Luzern

Bauperiode	Wohnungen	Bewohner	Zimmerzahl in Prozent			Flächenkategorie in Prozent			
			1 – 2	3 – 4	5 u. m.	unter 50 m²	50 bis 99 m²	100 bis 159 m²	160 m² u. mehr
Total	**152 260**	**329 483**	**15,6**	**56,3**	**28,1**	**7,4**	**48,8**	**32,1**	**11,7**
Privatperson(en)	106 266	238 032	13,4	51,7	34,9	6,6	41,4	36,4	15,7
Wohnbaugenoss. (Mitglieder)	6 155	13 058	11,0	81,5	7,5	3,4	80,9	15,3	0,4
And. Wohnbaugenossenschaft	7 580	16 957	17,7	75,2	7,1	5,9	72,8	21,1	0,2
Immobilienfonds	1 690	3 148	15,1	74,0	10,8	7,1	75,6	17,0	0,3
Bau-/Immobiliengesellschaft	5 856	10 953	21,4	65,6	13,0	10,2	60,1	26,5	3,2
Versicherung	5 811	10 851	19,0	63,8	17,2	8,8	69,2	21,3	0,7
Personalvorsorgestiftung	6 781	13 090	22,7	68,3	9,0	11,6	67,4	20,1	0,9
Andere Stiftung, Verein	8 534	16 240	25,2	58,9	15,9	13,3	53,6	27,2	5,8
Gemeinde, Kanton, Bund	3 350	6 754	30,7	47,4	21,9	18,4	49,1	27,1	5,4
Andere	237	400	42,2	43,0	14,8	27,3	42,8	25,3	4,6

B09_32 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung

09G-1.04 Wohnungen nach Eigentümertyp 2000
Kanton Luzern



B09_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung

Grosse Wohnungen häufig in Privatbesitz

Von den im Jahr 2000 registrierten 152'260 Wohnungen im Kanton Luzern gehören 106'266 Privatpersonen. Von diesen Wohnungen weisen 15,7 Prozent 160 und mehr Quadratmeter auf. Kein anderer Eigentümertyp besitzt einen so hohen Anteil an grossen Wohnungen. Der zweithöchste Anteil an grossen Wohnungen hat mit 5,8 Prozent die Gruppe „Andere Stiftung, Verein". Dieses Bild wiederholt sich bei der Betrachtung nach Zimmerzahl. Auch hier verfügen die Privatpersonen mit rund 35 Prozent der Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern über die meisten Grosswohnungen. Am zweitgrössten ist dieser Anteil mit 22 Prozent bei Wohnungen im Eigentum von Gemeinden, Kanton und Bund.

Weniger Miet- und Eigentumswohnungen auf dem Markt

Der Leerwohnungsstand bezifferte sich im Juni 2007 auf 1'668 Einheiten, 57 weniger als ein Jahr zuvor. Zum Kauf waren 238 Wohnungen ausgeschrieben, zur Miete 1'430. Die Zahl der leer stehenden Ein- bis Zweizimmerwohnungen ging im 2007 deutlich zurück, Vier- bis Fünfzimmerwohnungen hingegen standen etwas häufiger leer. Die Nachfrage nach Einfamilienhäusern scheint im 2007 grösser geworden zu sein, denn obwohl im Jahr 2006 vermehrt in Einfamilienhäuser investiert wurde, sind leer stehende Einfamilienhäuser auf dem Markt seltener geworden.

09T-1.08 Leer stehende Wohnungen am 1. Juni nach Zimmerzahl seit 1977
Kanton Luzern

	Total	davon in		Wohnungen mit ... Zimmern												Leerwohnungsziffer in %
		EFH	Neubauten bis 2 J.	absolut						in Prozent						
				1	2	3	4	5	6 u. m.	1	2	3	4	5	6 u. m.	
1977	1 243	106	282	97	151	367	410	164	54	7,8	12,1	29,5	33,0	13,2	4,3	1,27
1978	789	103	122	54	89	242	250	109	45	6,8	11,3	30,7	31,7	13,8	5,7	0,79
1979	589	79	170	30	81	143	211	93	31	5,1	13,8	24,3	35,8	15,8	5,3	0,58
1980	645	108	141	22	63	176	201	118	68	3,4	9,8	27,3	31,2	18,3	10,5	0,62
1981	394	122	158	8	38	73	113	106	56	2,0	9,6	18,5	28,7	26,9	14,2	0,37
1982	577	109	331	15	36	127	213	134	52	2,6	6,2	22,0	36,9	23,2	9,0	0,54
1983	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
1984	1 111	121	786	21	90	260	471	218	51	1,9	8,1	23,4	42,4	19,6	4,6	0,99
1985	1 408	136	924	50	134	383	575	204	62	3,6	9,5	27,2	40,8	14,5	4,4	1,22
1986	1 298	132	728	36	128	377	493	215	49	2,8	9,9	29,0	38,0	16,6	3,8	1,10
1987	949	96	489	19	102	258	367	153	50	2,0	10,7	27,2	38,7	16,1	5,3	0,79
1988	643	75	252	18	72	175	243	93	42	2,8	11,2	27,2	37,8	14,5	6,5	0,52
1989	332	75	122	13	33	83	111	61	31	3,9	9,9	25,0	33,4	18,4	9,3	0,27
1990	304	83	122	8	27	69	105	63	32	2,6	8,9	22,7	34,5	20,7	10,5	0,24
1991	359	140	254	4	18	71	111	117	38	1,1	5,0	19,8	30,9	32,6	10,6	0,28
1992	600	187	393	13	33	110	204	171	69	2,2	5,5	18,3	34,0	28,5	11,5	0,45
1993	701	187	457	14	50	157	244	174	62	2,0	7,1	22,4	34,8	24,8	8,8	0,52
1994	1 001	145	385	57	78	235	416	168	47	5,7	7,8	23,5	41,6	16,8	4,7	0,73
1995	1 261	171	538	55	132	324	486	205	59	4,4	10,5	25,7	38,5	16,3	4,7	0,90
1996	1 851	136	698	156	224	507	680	228	56	8,4	12,1	27,4	36,7	12,3	3,0	1,30
1997	2 405	141	725	176	354	700	901	203	71	7,3	14,7	29,1	37,5	8,4	3,0	1,65
1998	2 660	120	516	307	405	792	891	197	68	11,5	15,2	29,8	33,5	7,4	2,6	1,80
1999	2 349	125	383	233	339	760	766	177	74	9,9	14,4	32,4	32,6	7,5	3,2	1,57
2000	2 202	128	247	291	337	662	683	175	54	13,2	15,3	30,1	31,0	7,9	2,5	1,46
2001	1 944	117	195	245	325	561	592	167	54	12,6	16,7	28,9	30,5	8,6	2,8	1,28
2002	1 296	137	164	146	183	349	396	146	76	11,3	14,1	26,9	30,6	11,3	5,9	0,84
2003	1 089	93	120	108	153	305	342	114	67	9,9	14,0	28,0	31,4	10,5	6,2	0,70
2004	1 238	82	117	123	203	316	393	143	60	9,9	16,4	25,5	31,7	11,6	4,8	0,80
2005	1 552	75	251	194	232	364	503	199	60	12,5	14,9	23,5	32,4	12,8	3,9	0,97
2006	1 725	105	244	166	254	447	587	201	70	9,6	14,7	25,9	34,0	11,7	4,1	1,07
2007	1 668	82	262	111	176	440	643	231	67	6,7	10,6	26,4	38,5	13,8	4,0	1,02

B09_11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Leerwohnungszählung

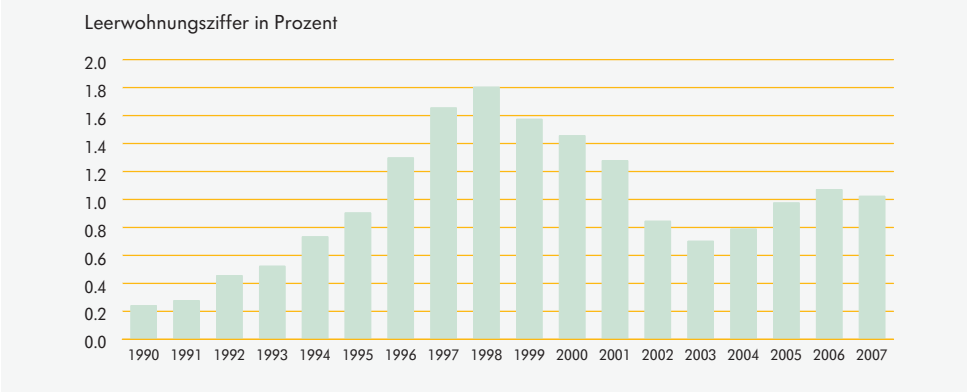
Bis 1982 am 1. Dezember, seit 1984 am 1. Juni
1983 fand keine Leerwohnungszählung statt.
2007: Leerwohnungsziffer provisorisch

Stand und Struktur der Gebäude und Wohnungen

09G-1.05 Leerwohnungsziffer seit 1990
Kanton Luzern

leichter Rückgang der Leerwohnungsziffer

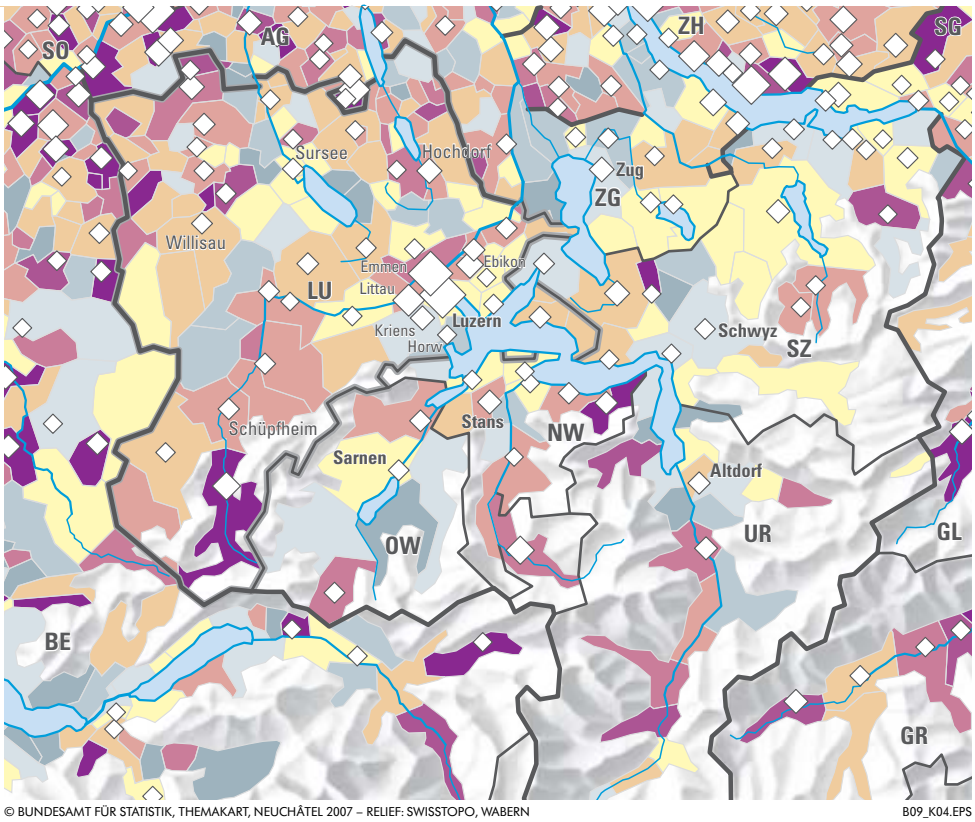
Die Leerwohnungsziffer sank im Jahr 2007 – nach einem Wert von 1,07 im Vorjahr – wieder auf 1,02 Prozent. Sie liegt somit noch knapp über der kritischen Marke von einer leer stehenden Wohnung pro 100 Wohnungen.



B09_G07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Leerwohnungszählung

09G-1.06 Leer stehende Wohnungen im Jahresmittel 2006 und 2007
Kanton Luzern und Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2007 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN

B09_K04.EPS

09.2 Wohnverhältnisse

Stockwerkeigentumsanteil hat sich verdoppelt

Die in den 1960er-Jahren eingeführte Rechtsform des Stockwerkeigentums erfreut sich wachsender Beliebtheit. Der Anteil dieser Form des Wohnbesitzes belief sich im Jahr 2000 auf 8,0 Prozent; er war damit doppelt so gross wie zehn Jahre zuvor. Ein Viertel aller Haus- und Wohneigentümer sind Stockwerkeigentümer.

Viel Wohnfläche für Rentner

Die Wohnverhältnisse der Privathaushalte unterscheiden sich je nach sozio-professioneller Stellung des Wohnungsinhabers. Rentnern und Rentnerinnen stehen im Durchschnitt 59,3 Quadratmeter Wohnfläche pro Person zur Verfügung, denn viele wohnen, auch nachdem die Kinder ausgezogen sind, noch in ihrer Familienwohnung oder ihrem Einfamilienhaus. Über die kleinste Wohnfläche pro Person verfügen die ungelernten Angestellten und Arbeiter.

Am meisten Wohnfläche pro Person in der Stadt Luzern und den Rigigemeinden

Im Jahr 2000 standen im Kanton Luzern pro Einwohner beziehungsweise Einwohnerin im Durchschnitt 42 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung. Insbesondere in der Stadt Luzern und in den Luzerner Rigigemeinden wurde mehr Wohnfläche pro Bewohner beansprucht (46 bzw. 47 m^2). Über dem Durchschnitt lag auch die Agglomeration, während den Bewohnerinnen und Bewohnern des Entlebuchs mit 38 Quadratmetern am wenigsten Wohnfläche zur Verfügung stand.

09T-2.01 Bewohnertyp, mittlere Wohnfläche, Belegungs- und Wohndichte der bewohnten Wohnungen seit 1960

Kanton Luzern

	Bewohnte Wohnungen [1]					Bewohner		Mittlere Fläche [2] pro Bewohner in m^2
	Total	davon nach Bewohnertyp in Prozent				pro Wohnung (Belegungsdichte)	pro Wohnraum (Wohndichte)	
		Hauseigentümer	Stockwerkeigentum	Mieter, Genossenschafter	Frei-, Dienst-, Pächterwohnung			
1960	62 551	30,8	...	62,3	3,8	3,87	0,89	...
1970	79 892	26,2	0,3	68,5	5,0	3,46	0,81	...
1980	98 298	25,7	1,9	68,7	3,7	2,88	0,71	32
1990	121 373	24,7	3,7	68,7	2,9	2,58	0,65	38
2000	136 406	24,1	8,0	66,1	1,8	2,42	0,60	42

B09_07

LUSTAT Statistik Luzern

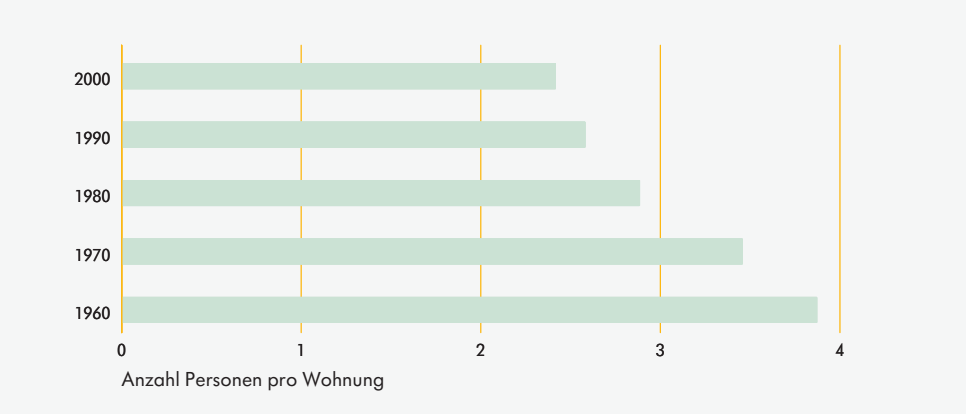
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung

1 1960 inkl. Wohneinheiten ohne Küche

2 Wohnfläche erst ab 1980 erhoben, 1980 inkl. eventueller Zusatzräume wie Mansardenzimmer

09G-2.01 Entwicklung der Belegungsdichte seit 1960

Kanton Luzern



B09_G12

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung

09T-2.02 Wohnverhältnisse der Privathaushalte nach sozioprofessioneller Kategorie des Wohnungsinhabers 2000

Kanton Luzern

Wohnungsinhaber/in	Bewohnte Wohnungen	mit ... Wohnräumen in Prozent			Einfamilienhausquote	Wohneigentumsquote	Fläche pro Person	Belegungsdichte
		1 bis 2	3 bis 4	5 u. m.				
Privathaushalte im Ganzen	**136 406**	**13,8**	**56,8**	**29,4**	**18,0**	**32,1**	**42,3**	**2,42**
Oberstes Management	2 774	9,2	46,3	44,6	31,0	42,9	44,4	2,83
Freie Berufe, Selbstständige	14 691	5,6	40,8	53,6	24,7	55,6	40,7	3,16
Akad. Berufe, oberes Kader	8 588	7,6	41,3	51,1	35,1	48,7	46,2	2,79
Intermediäre Berufe	21 387	9,9	57,5	32,7	22,2	34,3	40,9	2,62
Qualifizierte nicht-manuelle Ber.	14 350	18,3	62,0	19,7	11,7	21,0	42,8	2,15
Qualifizierte manuelle Berufe	9 258	12,6	64,1	23,3	14,4	25,2	34,6	2,76
Ungelernte Angest. und Arbeiter	9 001	16,2	68,1	15,7	8,5	16,6	32,9	2,64
Unzuteilb. Erwerbsp., Erwerbslose	22 843	15,9	58,0	26,1	14,8	26,8	36,8	2,65
Rentner und Pensionierte	10 719	24,1	60,3	15,6	11,0	23,0	59,3	1,41
Andere Nichterwerbspersonen	22 795	15,5	60,2	24,4	17,4	32,7	55,5	1,73

B09_35

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung

Wohnverhältnisse

Im ländlichen Raum wird Wohneigentum häufiger selbst bewohnt

Rund 51 Prozent der Wohnungen im Entlebuch werden von den Haus- oder Stockwerkeigentümern selbst bewohnt. In den anderen Regionen überwiegen die in Miete oder Pacht bewohnten Wohnungen. In eher ländlichen Regionen steigt der Mieteranteil (inkl. Pacht) bis höchstens 57,1 Prozent. Im urban geprägten Agglomerationsraum sind gut drei von vier Wohnungen in Miete bewohnt, in der Stadt Luzern fast neun von zehn.

09T-2.03 Bewohnertyp, mittlere Wohnfläche, Belegungs- und Wohndichte der bewohnten Wohnungen 2000

Regionen des Kantons Luzern

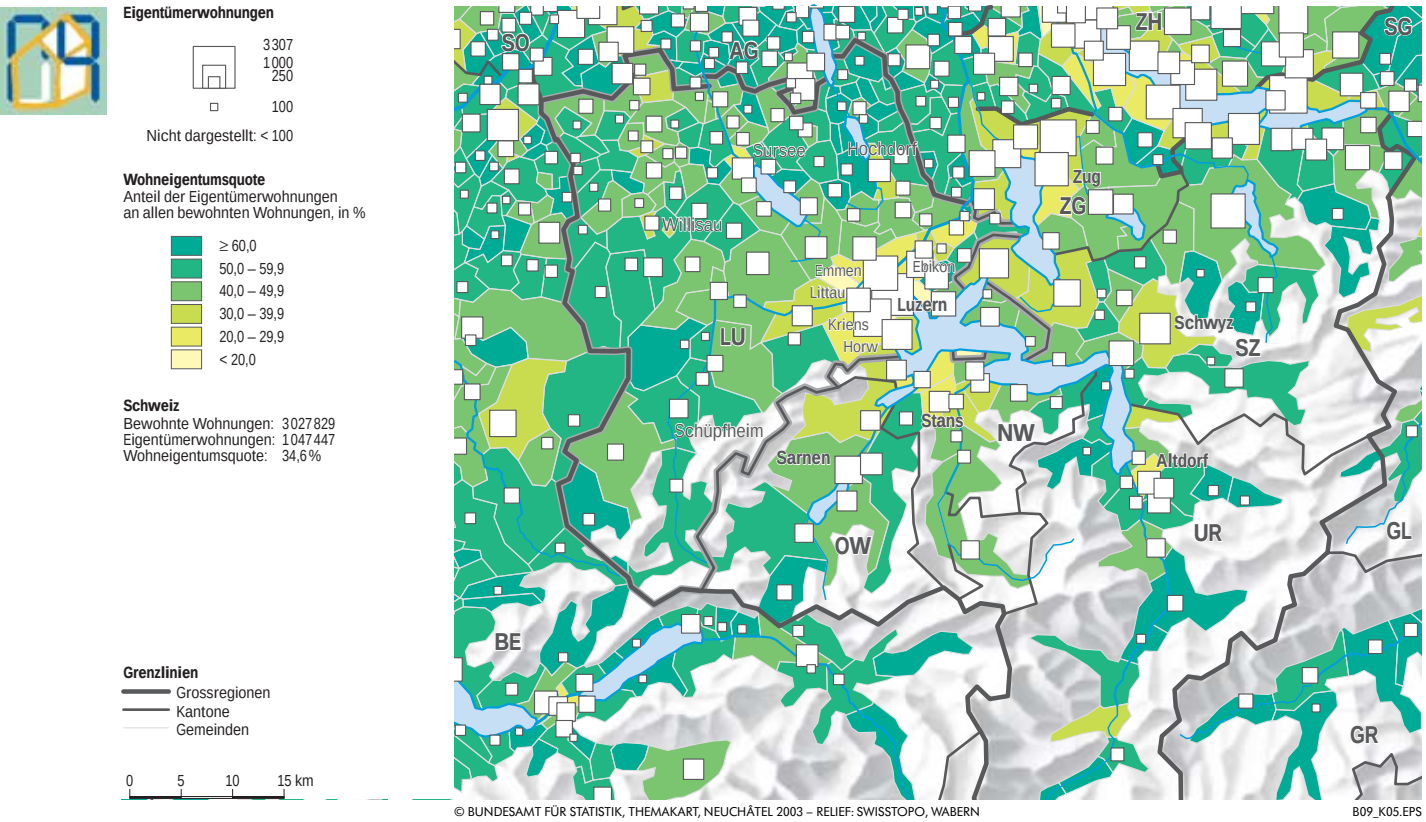
	Bewohnte Wohnungen					Bewohner		Mittlere Fläche pro Bewohner in m²
	Total	nach Bewohnertyp in Prozent				pro Wohnung (Belegungsdichte)	pro Wohnraum (Wohndichte)	
		Hauseigentümer	Stockwerkeigentum	Mieter, Genossenschafter	Frei-, Dienst-, Pächterwohnung			
Kanton Luzern	**136 406**	**24,1**	**8,0**	**66,1**	**1,8**	**2,42**	**0,60**	**42**
Planungsregionen								
Luzern	84 399	15,4	8,1	75,7	0,9	2,21	0,59	43
Seetal	7 005	39,1	8,3	50,1	2,5	2,76	0,61	42
Sempachersee-Surental-Michelsamt	15 860	35,0	9,6	53,2	2,2	2,70	0,61	42
Rottal-Wolhusen	5 868	37,0	9,1	50,3	3,6	2,84	0,62	40
Oberes Wiggertal-Luthertal	11 081	39,2	6,5	50,7	3,5	2,83	0,63	40
Entlebuch	5 405	47,0	4,1	41,9	7,0	2,86	0,64	38
Unteres Wiggertal	4 700	37,9	5,0	54,0	3,1	2,68	0,62	40
Luzerner Rigigemeinden	2 088	35,1	11,8	49,8	3,3	2,29	0,56	48
Agglomeration Luzern								
Agglomeration	84 783	14,5	8,5	76,2	0,8	2,18	0,58	44
Agglomeration (Luzerner Teil)	78 586	13,7	8,1	77,4	0,7	2,17	0,58	44
Stadt Luzern	29 688	5,7	5,4	88,2	0,6	1,84	0,53	47

B09_33 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung

09G-2.02 Wohneigentumsquote 2000

Kanton Luzern und Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2003 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN B09_K05.EPS

09.3 Bautätigkeit (Hochbau und Tiefbau)

Kiesgrube Zell: Kies ist einer der wenigen Rohstoffe des Kantons Luzern

Bild: Umwelt und Energie (uwe)

Bauausgaben im Kanton Luzern unterdurchschnittlich

Im Jahr 2006 wurden im Kanton Luzern Bauausgaben im Umfang von über 2 Milliarden Franken getätigt. Das sind umgerechnet 5'707 Franken pro Kopf. In der Gesamtschweiz liegen die durchschnittlichen Bauausgaben mit 6'698 Franken pro Kopf um17,4 Prozent höher. Im Zentralschweizer Vergleich fällt der Kanton Luzern noch deutlicher ab: Er verzeichnete pro Kopf 1'231 Franken weniger an Bauausgaben als im Zentralschweizer Mittel. Nicht nur Uri (mit einem sehr hohen Tiefbauanteil), sondern auch die übrigen Zentralschweizer Kantone sorgten dafür, dass die Zentralschweiz nach den Regionen Tessin und Zürich die höchsten Bauausgaben pro Kopf in der Schweiz aufwies.

Hochbau überdurschnittlich, Tiefbau unterdurchschnittlich

Im Kanton Luzern wurden 2006 84,2 Prozent der gesamten kantonalen Bauausgaben im Hochbau ausgegeben. Damit situiert sich Luzern klar über dem gesamtschweizerischen Mittel, wo 77,5 Prozent der Bauausgaben in den Hochbau flossen.

Bauausgaben

Die Bauausgaben beinhalten die Bauinvestitionen von privater und öffentlicher Seite für Neubauten und Umbauten sowie die Kosten für öffentliche Unterhaltsarbeiten. Die privat getätigten Unterhaltsarbeiten werden aus methodischen Gründen nicht erhoben.

09T-3.01 Bauausgaben 2006
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Bauausgaben Mio. Fr.	Art der Arbeit in Prozent								Bauausgaben pro Kopf in Fr.	Private Bauinvestitionen pro Kopf in Fr.
		Hochbau				Tiefbau					
		Total	Neubau	Umbau	öffentl. Unterhalt	Total	Neubau	Umbau	öffentl. Unterhalt		
Schweiz [1]	**50 622**	**77,5**	**51,2**	**23,4**	**2,9**	**22,5**	**10,6**	**6,9**	**5,0**	**6 698**	**4 575**
Zentralschweiz	**4 934**	**76,0**	**56,9**	**17,3**	**1,8**	**24,0**	**11,2**	**7,8**	**5,0**	**6 938**	**4 698**
Luzern	2 044	84,2	61,5	20,7	2,1	15,8	7,4	4,0	4,4	5 707	4 370
Nidwalden	283	72,1	52,7	18,6	0,9	27,9	14,2	11,7	2,0	7 181	4 072
Obwalden	286	63,0	39,3	21,9	1,9	37,0	19,9	13,1	3,9	8 560	4 392
Schwyz	1 015	83,4	68,9	12,8	1,7	16,6	7,8	4,9	4,0	7 348	5 566
Uri	518	24,4	15,7	8,0	0,8	75,6	41,1	27,8	6,7	14 984	3 102
Zug	787	85,4	64,7	18,6	2,1	14,6	1,4	5,0	8,2	7 332	5 517
Zürich	**9 316**	**80,8**	**50,0**	**27,8**	**3,0**	**19,2**	**8,5**	**6,7**	**4,0**	**7 130**	**4 948**
Ostschweiz	**7 019**	**77,5**	**51,3**	**24,1**	**2,1**	**22,5**	**7,6**	**8,0**	**6,9**	**6 559**	**4 469**
Appenzell A. Rh.	284	78,0	54,4	21,2	2,4	22,0	5,0	10,3	6,7	5 440	3 738
Appenzell I. Rh.	85	81,8	59,9	20,6	1,2	18,2	4,6	9,1	4,6	5 639	4 521
Glarus	210	77,4	54,4	20,7	2,3	22,6	7,5	10,1	4,9	5 526	3 725
Graubünden	2 169	65,9	44,3	19,2	2,3	34,1	13,2	11,5	9,4	11 332	7 066
St. Gallen	2 528	82,4	51,1	29,2	2,1	17,6	5,3	6,0	6,2	5 460	3 767
Schaffhausen	392	84,2	49,0	32,6	2,7	15,8	3,3	5,1	7,4	5 275	3 660
Thurgau	1 350	84,7	61,6	21,5	1,6	15,3	4,7	5,9	4,7	5 722	4 273
Nordwestschweiz	**6 717**	**81,4**	**54,3**	**24,8**	**2,3**	**18,6**	**7,7**	**7,1**	**3,8**	**6 528**	**4 729**
Aargau	3 584	82,2	58,9	21,0	2,3	17,8	5,7	6,5	5,6	6 259	4 503
Basel-Landschaft	1 857	81,2	55,6	24,2	1,3	18,8	10,1	7,3	1,4	6 986	5 346
Basel-Stadt	1 275	79,5	39,5	36,2	3,8	20,5	9,9	8,5	2,1	6 700	4 547
Espace Mittelland	**9 964**	**78,3**	**52,5**	**22,5**	**3,3**	**21,7**	**11,2**	**6,2**	**4,2**	**5 822**	**4 018**
Bern	5 631	77,8	47,7	26,0	4,2	22,2	10,9	6,7	4,6	5 825	3 990
Fribourg	1 687	82,7	63,2	17,7	1,8	17,3	9,2	6,7	1,4	6 493	4 989
Jura	409	56,2	38,8	15,9	1,5	43,8	31,8	8,1	4,0	6 014	3 014
Neuchâtel	779	78,0	58,9	16,8	2,2	22,0	8,4	5,2	8,4	4 600	3 169
Solothurn	1 458	81,7	59,1	19,6	3,1	18,3	10,9	3,4	4,1	5 890	3 962
Ticino	**2 564**	**67,7**	**45,7**	**20,8**	**1,2**	**32,3**	**19,5**	**11,5**	**1,2**	**7 892**	**4 588**
Région lémanique	**8 860**	**80,7**	**54,3**	**24,0**	**2,4**	**19,3**	**9,9**	**5,3**	**4,1**	**6 308**	**4 757**
Genève	3 054	84,5	48,1	33,7	2,7	15,5	7,0	4,0	4,5	6 944	5 084
Valais	1 992	76,8	62,2	12,7	1,8	23,2	11,5	6,9	4,8	6 792	5 142
Vaud	3 815	79,8	55,0	22,2	2,5	20,2	11,4	5,5	3,3	5 681	4 375

B09_21

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bauerhebung

1 Die Werte für die Schweiz enthalten auch Bauobjekte, welche nicht einem bestimmten Kanton zuteilbar sind. Das Total entspricht deshalb nicht der Summe der einzelnen Kantonswerte.

Bautätigkeit (Hochbau und Tiefbau)

Die Bauarbeiten auf der A 2 und der A 14 im Raum Emmen kosteten rund 150 Millionen Franken

Bild: Verkehr und Infrastruktur (vif)

Mehr Ausgaben für Neubauten

68,9 Prozent der 2,04 Milliarden Franken, die 2006 für Bauarbeiten aufgewendet wurden, flossen in Neubauten, 24,7 Prozent in Umbauten und 6,4 Prozent in öffentliche Unterhaltsarbeiten. Anders als im Vorjahr wuchs der Anteil an Ausgaben für Neubauten, während der Anteil für Umbauten und öffentlichen Unterhalt schrumpfte. Das hohe Niveau der 1980er- und der ersten Hälfte der 1990er-Jahre wurde dennoch bei weitem nicht errreicht.

Leichter Rückgang für Ausgaben imTiefbau

Die Ausgaben für den Tiefbau sind mit einem Anteil von 15,8 Prozent im Jahr 2006 leicht gesunken, während der Anteil an Bauausgaben für den Hochbau zugenommen hat. Auch der Anteil, den der öffentliche Unterhalt im Bereich Tiefbau einnimmt, ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Betrachtet man aber die letzten 20 Jahre, zeigt sich dennoch ein fast stetiger Trend nach oben. Während 1983 der öffentliche Unterhalt im Tiefbau 1,6 Prozent aller Bauausgaben ausmachte, war es 2006 bereits fast das Dreifache: 4,4 Prozent.

09T-3.02 Nominale Bauausgaben nach Art der Arbeit seit 1983

Kanton Luzern

	Bauausgaben nominal in Mio. Fr.	Art der Arbeit in Prozent										
		Neubau	Umbau	öffentl. Unterhalt	Hochbau				Tiefbau			
					Total	Neubau	Umbau	öffentl. Unterhalt	Total	Neubau	Umbau	öffentl. Unterhalt
1983	1 394,4	84,1	12,9	3,0	84,4	72,5	10,5	1,4	15,6	11,6	2,4	1,6
1984	1 430,5	83,2	13,8	3,1	85,3	72,0	11,8	1,5	14,7	11,2	1,9	1,6
1985	1 488,7	82,8	14,2	3,0	85,6	71,7	12,4	1,5	14,4	11,1	1,7	1,5
1986	1 588,9	80,1	16,8	3,0	86,0	69,7	14,9	1,4	14,0	10,4	2,0	1,6
1987	1 579,5	79,1	17,7	3,2	86,7	69,5	15,6	1,6	13,3	9,5	2,1	1,6
1988	1 679,7	76,6	20,2	3,2	87,3	67,3	18,6	1,4	12,7	9,2	1,6	1,8
1989	1 859,2	76,0	20,8	3,1	87,2	67,1	18,5	1,7	12,8	9,0	2,4	1,5
1990	2 051,8	76,1	20,2	3,7	85,2	64,8	18,2	2,2	14,8	11,3	2,0	1,4
1991	2 143,4	74,5	23,0	2,6	84,9	63,8	19,9	1,2	15,1	10,7	3,0	1,4
1992	2 221,0	73,8	23,3	2,9	85,8	63,6	20,8	1,4	14,2	10,2	2,5	1,5
1993	2 136,0	73,2	24,0	2,9	85,0	62,1	21,4	1,4	15,0	11,1	2,5	1,4
1994	2 143,9	68,2	28,5	3,3	84,1	57,3	24,9	1,9	15,9	10,9	3,7	1,4
1995	2 239,4	71,2	26,0	2,8	85,9	61,1	23,6	1,3	14,1	10,2	2,4	1,5
1996	2 013,7	65,4	31,0	3,5	85,8	57,1	27,1	1,6	14,2	8,4	3,9	1,9
1997	1 875,1	61,0	34,9	4,0	85,6	53,3	30,4	1,9	14,4	7,8	4,6	2,1
1998	1 901,7	60,3	34,6	5,0	82,3	50,2	30,0	2,2	17,7	10,2	4,6	2,9
1999	1 935,3	64,0	30,3	5,8	82,6	54,0	26,0	2,6	17,4	10,0	4,3	3,2
2000	1 774,4	63,4	31,3	5,4	81,6	53,0	26,5	2,1	18,4	10,4	4,7	3,2
2001	1 824,1	60,1	31,3	8,6	81,6	48,8	27,7	5,1	18,4	11,3	3,6	3,6
2002	1 802,8	60,0	33,4	6,6	85,1	55,0	27,2	2,8	14,9	5,0	6,2	3,7
2003	1 920,2	63,5	30,0	6,5	84,2	54,7	27,0	2,5	15,8	8,8	3,0	4,0
2004	2 183,4	70,8	24,1	5,1	85,9	62,9	21,2	1,8	14,1	7,8	2,9	3,3
2005	2 042,5	65,2	27,8	7,0	84,0	58,9	22,7	2,4	16,0	6,4	5,0	4,6
2006	2 044,4	68,9	24,7	6,4	84,2	61,5	20,7	2,1	15,8	7,4	4,0	4,4

B09_23

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bauerhebung

Bautätigkeit (Hochbau und Tiefbau)

Nach sechsjähriger Bauzeit wurde Ende 2006 die erneuerte Abwasserreinigungsanlage Region Luzern in Emmen eröffnet (im Bild: Biologiebecken)

Bild: Fotoagentur AURA, Emmanuel Ammon

Grösster Zuwachs im Unteren Wiggertal

Am meisten wuchsen die Bauausgaben im Jahr 2006 im Nordwesten des Kantons: im Unteren und Oberen Wiggertal. Im Unteren Wiggertal erhöhten sie sich auf mehr als das Doppelte. Deutlich mehr Geld als im Vorjahr floss dort in den Bau von Wohnungen sowie von Industrie- und Gewerbebauten. Im Oberen Wiggertal setzte sich der Aufwärtstrend weiter fort mit einem Plus von 6,1 Prozent, vor allem dank vermehrten Investitionen im Tiefbau (unter anderem Ausbau des Bahnhofs Gettnau).
Eine verstärkte Bautätigkeit verzeichneten auch die Rigigemeinden und die Region Rottal-Wolhusen. In der Region Luzern blieben die Bauausgaben stabil. Rückläufig waren sie hingegen in den Regionen Seetal, Sempachersee-Surental-Michelsamt und Entlebuch.

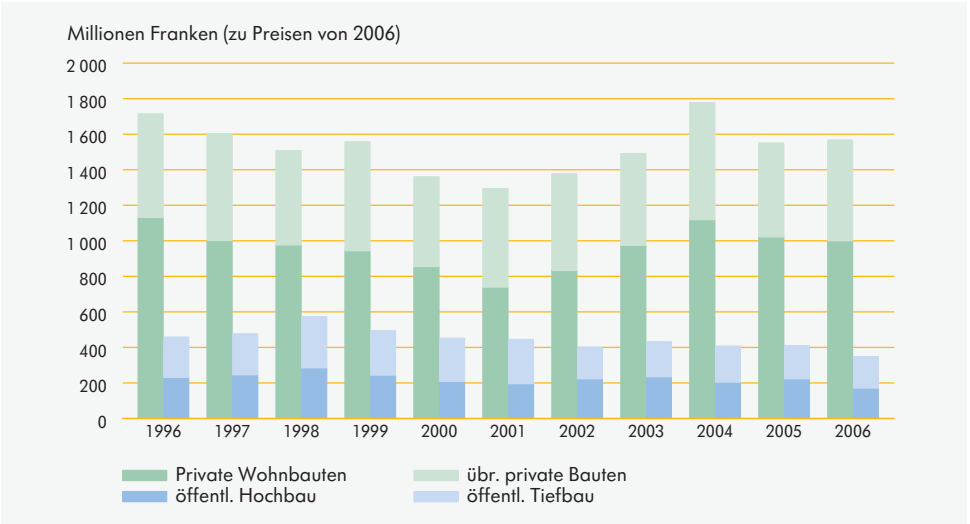
09T-3.03 Bauausgaben nach Art der Arbeit 2006
Planungsregionen und Agglomeration Luzern

	Bauausgaben Mio. Fr.	Art der Arbeit in Prozent							
		Hochbau				Tiefbau			
		Total	Neubau	Umbau	öffentl. Unterhalt	Total	Neubau	Umbau	öffentl. Unterhalt
Kanton Luzern	**2 044,4**	**84,2**	**61,5**	**20,7**	**2,1**	**15,8**	**7,4**	**4,0**	**4,4**
Unzuteilbar	175,4	2,7	1,7	0,2	0,8	97,3	38,5	28,7	30,1
Planungsregionen									
Luzern	935,5	94,0	67,7	23,4	2,9	6,0	2,1	2,2	1,7
Seetal	111,8	92,8	64,5	26,2	2,1	7,2	5,5	0,2	1,4
Sempachersee-Surental-Michelsamt	313,7	93,7	70,9	21,4	1,3	6,3	4,1	0,5	1,7
Rottal-Wolhusen	98,8	80,7	54,0	24,5	2,1	19,3	15,6	1,6	2,1
Oberes Wiggertal-Luthertal	162,5	80,6	61,8	17,3	1,5	19,4	14,9	2,5	2,1
Entlebuch	59,9	86,8	41,6	43,2	2,0	13,2	3,2	6,0	4,0
Unteres Wiggertal	138,9	96,4	79,6	16,0	0,8	3,6	1,3	0,4	2,0
Luzerner Rigigemeinden	47,8	90,7	76,9	13,0	0,8	9,3	2,7	0,0	6,5
Agglomeration Luzern									
Agglomeration	877,6	93,7	66,8	24,0	3,0	6,3	2,2	2,3	1,8
Agglomeration (Luzerner Teil)	844,5	93,5	66,4	24,0	3,1	6,5	2,3	2,4	1,8
Stadt Luzern	372,5	94,8	54,3	37,1	3,3	5,2	2,9	1,0	1,3

B09_22

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bauerhebung

09G-3.01 Reale Bauausgaben nach Auftraggeber und Art der Arbeit seit 1996
Kanton Luzern



B09_G08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bauerhebung

09T-3.04 Nominale und reale Bauinvestitionen nach Auftraggeber seit 1995
Kanton Luzern

	Insgesamt	Öffentliche Auftraggeber						Private Auftraggeber			
		Total	nach Auftraggeber			nach Bauart		Total	davon		
			Bund	Kanton	Gemeinden	Hochbau	Tiefbau		Wohnbau	Gewerbe, Dienstl.	Übrige
Zu laufenden Preisen (in Millionen Franken)											
1995	2 176,8	421,4	99,7	117,1	204,6	201,3	220,1	1 755,4	1 220,4	333,6	201,3
1996	1 942,3	409,0	73,3	127,4	208,3	207,0	202,0	1 533,3	1 012,9	329,0	191,4
1997	1 799,3	412,2	70,6	133,1	208,5	213,5	198,7	1 387,1	869,6	296,5	221,1
1998	1 806,1	496,7	82,8	202,3	211,6	248,0	248,8	1 309,4	849,3	261,6	198,4
1999	1 823,9	439,9	76,5	181,3	182,1	216,6	223,3	1 384,0	839,4	289,3	255,2
2000	1 679,4	418,1	85,3	187,4	145,4	193,7	224,4	1 261,3	793,5	291,3	176,5
2001	1 666,9	425,9	58,2	186,2	181,5	187,8	238,1	1 241,0	709,0	357,2	174,9
2002	1 684,7	380,0	131,3	104,3	144,5	211,8	168,3	1 304,7	791,7	345,0	167,9
2003	1 794,9	402,1	60,4	180,1	161,6	219,3	182,8	1 392,9	910,9	304,8	177,2
2004	2 071,4	385,1	75,0	156,7	153,5	194,0	191,1	1 686,2	1 061,5	449,7	175,0
2005	1 899,4	396,9	79,6	173,9	143,3	216,5	180,4	1 502,5	991,3	297,3	213,9
2006	1 912,7	347,1	96,9	144,6	105,7	170,9	176,3	1 565,6	1 000,1	393,6	171,8
Zu Preisen von 2006 (in Millionen Franken)											
1995	2 361,4	457,2	108,1	127,1	222,0	218,4	238,8	1 904,2	1 323,9	361,9	218,4
1996	2 169,8	456,9	81,9	142,3	232,7	231,2	225,7	1 712,9	1 131,5	367,6	213,8
1997	2 072,4	474,8	81,3	153,3	240,2	245,9	228,8	1 597,7	1 001,6	341,5	254,6
1998	2 077,8	571,4	95,3	232,7	243,5	285,3	286,2	1 506,3	977,1	301,0	228,3
1999	2 051,0	494,7	86,1	203,8	204,8	243,6	251,1	1 556,3	943,9	325,3	287,0
2000	1 809,4	450,5	91,9	202,0	156,7	208,7	241,8	1 358,9	854,9	313,9	190,2
2001	1 737,3	443,9	60,7	194,0	189,2	195,8	248,1	1 293,4	738,9	372,3	182,2
2002	1 776,0	400,6	138,4	109,9	152,3	223,3	177,4	1 375,4	834,6	363,7	177,0
2003	1 919,8	430,0	64,6	192,6	172,8	234,6	195,5	1 489,8	974,2	326,0	189,6
2004	2 183,4	406,0	79,0	165,2	161,8	204,5	201,4	1 777,4	1 119,0	474,0	184,4
2005	1 958,0	409,1	82,1	179,3	147,8	223,2	185,9	1 548,9	1 021,9	306,5	220,5
2006	1 912,7	347,1	96,9	144,6	105,7	170,9	176,3	1 565,6	1 000,1	393,6	171,8
Anteil in Prozent											
1995	100,0	19,4	23,7	27,8	48,6	47,8	52,2	80,6	69,5	19,0	11,5
1996	100,0	21,1	17,9	31,1	50,9	50,6	49,4	78,9	66,1	21,5	12,5
1997	100,0	22,9	17,1	32,3	50,6	51,8	48,2	77,1	62,7	21,4	15,9
1998	100,0	27,5	16,7	40,7	42,6	49,9	50,1	72,5	64,9	20,0	15,2
1999	100,0	24,1	17,4	41,2	41,4	49,2	50,8	75,9	60,7	20,9	18,4
2000	100,0	24,9	20,4	44,8	34,8	46,3	53,7	75,1	62,9	23,1	14,0
2001	100,0	25,6	13,7	43,7	42,6	44,1	55,9	74,4	57,1	28,8	14,1
2002	100,0	22,6	34,6	27,4	38,0	55,7	44,3	77,4	60,7	26,4	12,9
2003	100,0	22,4	15,0	44,8	40,2	54,5	45,5	77,6	65,4	21,9	12,7
2004	100,0	18,6	19,5	40,7	39,8	50,4	49,6	81,4	63,0	26,7	10,4
2005	100,0	20,9	20,1	43,8	36,1	54,6	45,4	79,1	66,0	19,8	14,2
2006	100,0	18,1	27,9	41,6	30,4	49,2	50,8	81,9	63,9	25,1	11,0

B09_2401

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bauerhebung

Reale Bauinvestitionen

Die Bauinvestitionen entsprechen den Bauausgaben für Neubauten und Umbauten, jedoch ohne Unterhaltsarbeiten. Die Bauinvestitionen werden zu laufenden Preisen (nominale Bauinvestitionen) erhoben. Zur rückwirkenden Vergleichbarkeit werden die Bausummen mit dem Deflator der Nationalen Buchhaltung (Anlageinvestitionen für Bauten) preisbereinigt und als reale Bauinvestitionen zu Preisen des Erhebungsjahres ausgewiesen.

Gemeinden investieren deutlich weniger

Knapp 1,6 der rund 1,9 Milliarden Franken an Bauinvestitionen wurden 2006 im Kanton Luzern von privaten Auftraggebern getätigt. Die privaten Bauinvesttionen wuchsen damit real um 1,1 Prozent. Der Investitionsanstieg entfiel vor allem auf den Gewerbe- und Dienstleistungsbereich. Demgegenüber waren die öffentlichen Bauinvestitionen im Jahr 2006 rückläufig; sie sanken real um 15,2 Prozent. Ein Abwärtstrend zeigt sich bei den Gemeinden: 1995 hatten sie noch mehr als doppelt so viel investiert wie 2006. Von den Investitionen der öffentlichen Auftraggeber entfielen rund 42 Prozent auf den Kanton, 30 Prozent auf die Gemeinden und 28 Prozent auf den Bund.

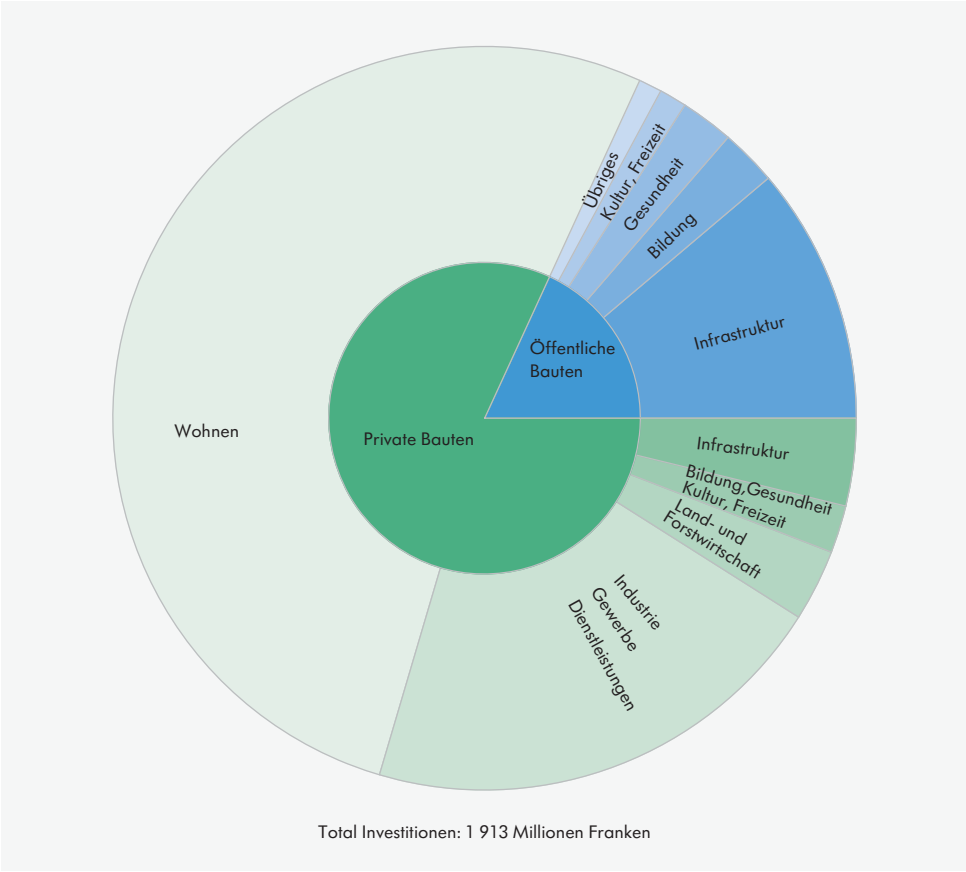
09T-3.05 Bauinvestitionen und Bauvorhaben nach Bausparte und Auftraggeber 2006
Kanton Luzern

	Investitionen 2006 (in Mio. Franken)			Vorhaben 2007 (in Mio. Franken)		
	Total	öffentlich	privat	Total	öffentlich	privat
Insgesamt	**1 912,7**	**347,1**	**1 565,6**	**1 931,8**	**415,7**	**1 516,1**
Infrastruktur	**286,4**	**213,8**	**72,6**	**315,2**	**270,9**	**44,3**
Versorgung	18,4	9,3	9,1	24,3	11,0	13,4
Entsorgung	34,2	31,4	2,8	18,2	10,8	7,4
Strassenverkehr	100,9	77,1	23,8	152,4	144,2	8,2
übrige Infrastruktur	132,9	96,0	36,8	120,3	104,9	15,3
Bildung	**56,1**	**47,0**	**9,1**	**52,8**	**42,5**	**10,3**
Gesundheit	**58,0**	**44,2**	**13,7**	**87,4**	**52,6**	**34,8**
Kultur, Freizeit	**39,5**	**22,9**	**16,7**	**26,4**	**17,9**	**8,5**
Wohnen	**1 005,0**	**4,9**	**1 000,1**	**1 166,8**	**6,5**	**1 160,4**
Einfamilienhäuser	339,0	0,4	338,7	308,1	—	308,1
Mehrfamilienhäuser	510,1	2,0	508,1	764,2	5,7	758,5
übriges Wohnen	156,0	2,6	153,4	94,5	0,8	93,8
Land- und Forstwirtschaft	**61,8**	**2,1**	**59,7**	**33,0**	**0,9**	**32,1**
Industr., Gew., Dienstl., öff HH	**405,9**	**12,3**	**393,6**	**250,2**	**24,6**	**225,6**

B09_36

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bauerhebung

09G-3.02 Bauinvestitionen und Bauvorhaben nach Auftraggeber und Bausparte 2006
Kanton Luzern



B09_G09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bauerhebung

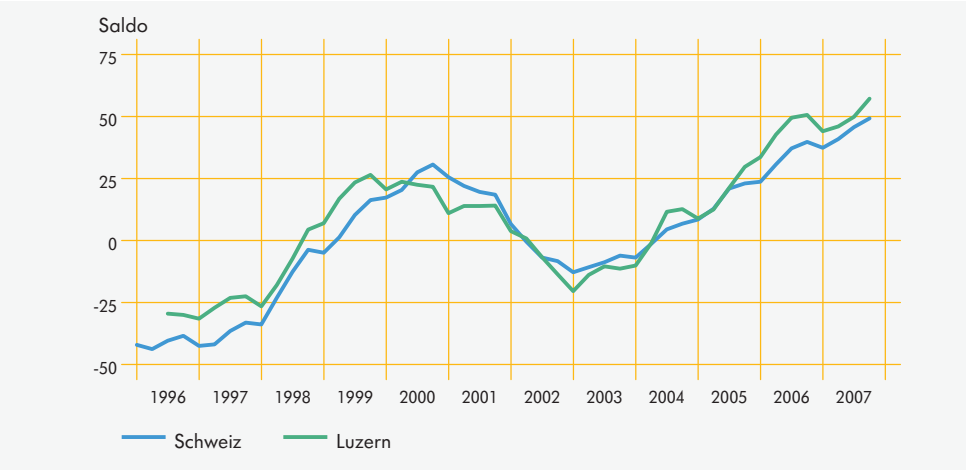
Bauinvestitionen bleiben auf hohem Niveaul

Im Jahr 2007 dürften die Bauausgaben im Kanton Luzern erneut die 2-Milliarden-Marke erreichen; ein deutlicher Zuwachs zeichnet sich indes nicht ab. Die öffentlichen Bauvorhaben werden im Jahr 2007 bei gut 400 Millionen Franken liegen. In diesem Bereich wird besonders stark in die Infrastruktur investiert, insbesondere in den Bau von Kantonsstrassen in den Regionen Luzern, Oberes Wiggertal-Luthertal und Rottal-Wolhusen. Die privaten Investitionen werden leicht abnehmen: auf rund 1,5 Milliarden Franken. Private Aufttraggeber dürften durch den Wohnungsbau für zusätzlichen Input sorgen. Deutlich tiefere Investitionen sind bei Industrie- und Gewerbegebäuden vorgesehen.

Baumeister sind optimistisch

Wie die Umfrage der KOF/ETH Zürich zeigt, verlief die Baukonjunktur mindestens bis ins dritte Quartal 2007 gut. Wie in der Baustatistik ausgewiesen, dürfte das Investitionsvolumen denn auch um rund 1 Prozent wachsen. Besonders im Hochbau sind die Baumeister äusserst optimistisch. Zwar registrieren manche Betriebe eine leicht rückläufige Bautätigkeit, aber aufgrund der gestiegenen Baupreise wird die Geschäftslage als gut oder befriedigend eingestuft.

09G-3.03 Beurteilung der Geschäftslage im Baugewerbe seit 1996
Kanton Luzern und Schweiz



B09_G20

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Konjunkturtest KOF/ETH

Bautätigkeit (Hochbau und Tiefbau)

Für rund 7 Millionen Franken hat die Gemeinnützige Holzbaugenossenschaft Luzern das Dörfli Wartegg in der Stadt Luzern erneuert

Bild: Stadt Luzern

Weniger neue Wohnungen

1'955 neue Wohnungen wurden im Jahr 2006 erstellt. Das sind 153 weniger als im Vorjahr. Während die Zahl der neu erstellten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern gegenüber dem Vorjahr zurückging, nahm die Anzahl neuer Einfamilienhäuser zu. Da zusätzlich zu den Neubauten 138 Wohnungen umgebaut und 133 abgerissen wurden, ergibt sich ein Reinzugang an Wohnungen von 1'960 Einheiten, 70 weniger als im Vorjahr. Im Vergleich zur Mitte der 1990er-Jahre wurde im 2006 rund ein Drittel weniger Wohnungen neu erstellt. Während vor zehn Jahren aber noch recht viele Ein- bis Zweizimmerwohnungen gebaut worden waren, ging dieser Anteil seither laufend zurück. Gleichzeitig wurde in den letzten zehn Jahren vermehrt in Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern investiert.

09T-3.06 Neu erstellte Wohnungen nach Gebäudeart und Zimmerzahl seit 1986
Kanton Luzern

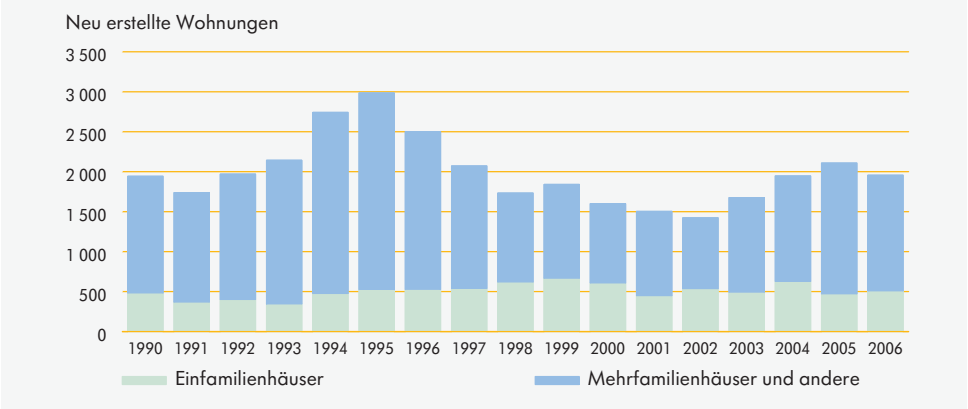
	Neuerstellte Wohnungen							Umbauten (Saldo)	Abbrüche	Reinzugang	
	Total	in ...			mit ... Zimmern in Prozent					absolut	in Prozent [1]
		Einfamilienhäusern	Mehrfamilienhäusern	anderen Gebäuden	1 bis 2	3 bis 4	5 u. m.				
1986	2 289	617	1 672	...	14,2	50,8	35,1	152	113	2 328	1,9
1987	2 011	592	1 419	...	14,4	49,3	36,3	165	19	2 157	1,8
1988	1 990	579	1 411	...	18,2	46,7	35,1	180	81	2 089	1,7
1989	2 106	580	1 526	...	13,0	52,4	34,7	176	72	2 210	1,7
1990	1 942	483	1 459	...	17,3	50,3	32,5	239	92	2 089	1,6
1991	1 737	369	1 368	...	17,5	53,9	28,6	283	72	1 948	1,5
1992	1 969	401	1 568	...	16,8	52,4	30,8	384	63	2 290	1,7
1993	2 143	346	1 797	...	18,7	56,4	24,9	292	43	2 392	1,7
1994	2 741	476	2 048	217	12,6	63,2	24,2	297	115	2 923	2,1
1995	2 985	527	2 205	253	13,2	61,1	25,7	242	85	3 142	2,2
1996	2 501	528	1 709	264	14,2	56,1	29,7	264	126	2 639	1,8
1997	2 071	541	1 176	354	12,2	49,5	38,3	220	74	2 217	1,5
1998	1 732	621	898	213	10,9	43,6	45,5	126	91	1 767	1,2
1999	1 840	668	931	241	10,2	40,0	49,8	157	85	1 912	1,3
2000	1 599	609	870	120	4,1	36,9	59,0	–27	74	1 498	1,0
2001	1 503	449	855	199	8,5	42,4	49,0	–19	67	1 417	0,9
2002	1 423	537	731	155	7,0	39,4	53,6	396	41	1 778	1,1
2003	1 675	493	1 021	161	6,7	43,3	50,0	167	82	1 760	1,1
2004	1 946	630	1 161	155	3,3	42,0	54,7	170	91	2 025	1,3
2005	2 108	472	1 337	299	7,5	51,2	41,3	66	144	2 030	1,3
2006	1 955	509	1 183	263	5,7	48,2	46,1	138	133	1 960	1,2

B09_37

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bauerhebung

1 In Prozenten des Wohnungsbestandes Anfang Jahr

09G-3.04 Neu erstellte Wohnungen seit 1990
Kanton Luzern



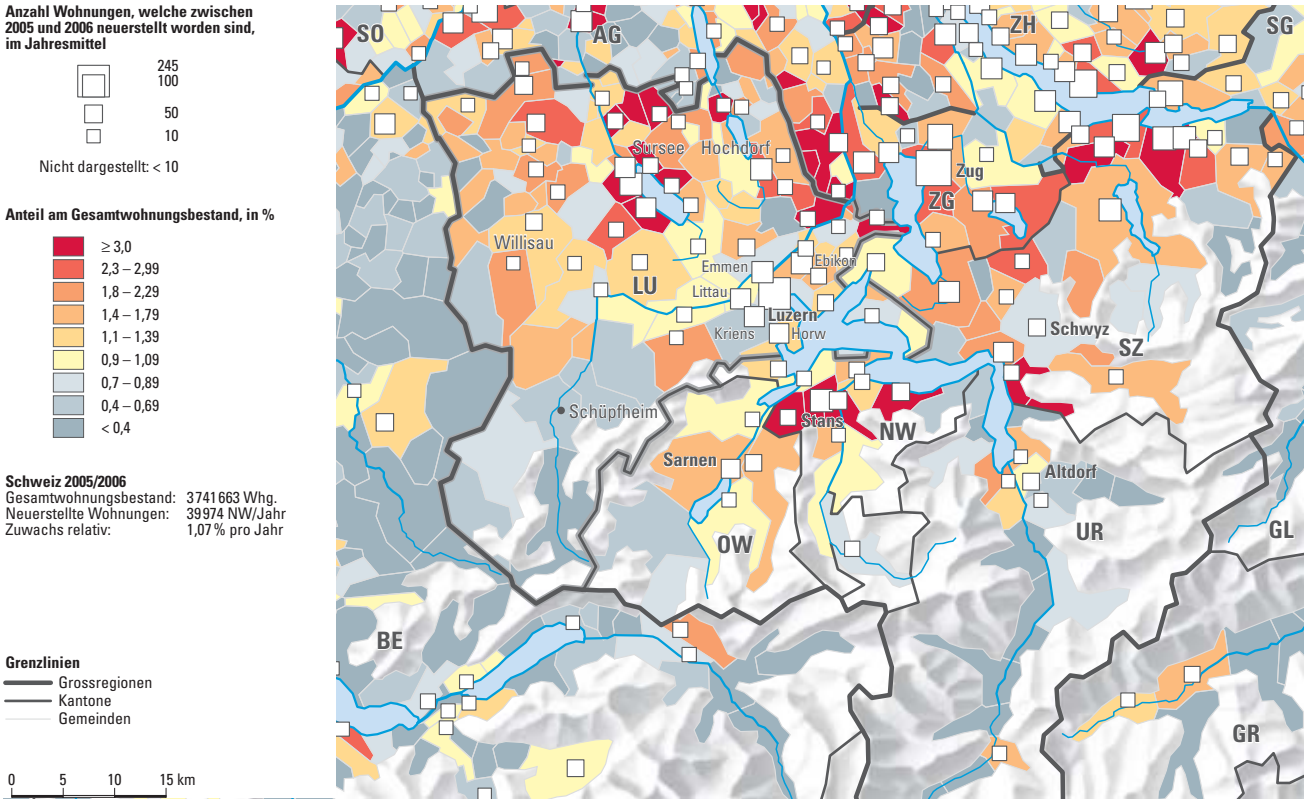
B09_G10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Bauerhebung

Bautätigkeit (Hochbau und Tiefbau)

09G-3.05 Neu erstellte Wohnungen zwischen 2005 und 2006 im Jahresmittel

Kanton Luzern und Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2007 – RELIEF: SWISSTOPO, WABERN B09_K02.EPS

TOURISMUS

10

10.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

10.1 Hotellerie

- Angebot und Nachfrage
- Zimmerbelegung
- Aufenthaltsdauer der Gäste
- Logiernächte
- Sommer- und Wintertourismus
- Gäste aus der Schweiz und aus dem Ausland
- Tourismus in wichtigen Fremdenverkehrsorten
- Reiseverhalten

10.2 Parahotellerie und übriger Tourismus

- Campingplätze
- Jugendherbergen
- Betriebsgrösse der Hotels und Restaurants
- Arbeitsplätze in Hotels
- Arbeitsplätze in der Gastronomie
- Luftseilbahnen, Standseilbahnen, Zahnradbahnen
- Umsatz im Gastgewerbe

10.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Tourismusstatistik/Beherbergungsstatistik

Die bis 2003 vom Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführte Erhebung zur eidgenössischen Tourismusstatistik sowie die 2005 als Ersatz für die Tourismusstatistik eingeführte Beherbergungsstatistik umfassen sowohl das Angebot (Anzahl Hotels, Anzahl Gästezimmer etc.) als auch die Nachfrage (Anzahl Gäste, Anzahl Logiernächte etc.).

Die Betriebe melden monatlich die Ankünfte und Logiernächte – aufgeteilt nach Wohnsitzländern der Gäste – und ebenso das Zimmer- und Bettenangebot.

Zusätzlich werden seit rund 20 Jahren auch Daten zur *Parahotellerie* (Campingplätze, Jugendherbergen) erhoben. Von 1993 bis 1996 war die Parahotelleriestatistik aus Kostengründen temporär sistiert. Ankünfte und Logiernächte in Jugendherbergen und auf Campingplätzen werden monatlich flächendeckend in der ganzen Schweiz erhoben.

Privatquartiere

Über Privatquartiere (zur Vermietung angebotene Ferienwohnungen, -häuser und Zimmer) sind keine Angaben erhältlich.

Satellitenkonto Tourismus der Schweiz

Im Jahr 2003 konnte die erste Publikation zum Satellitenkonto Tourismus der Schweiz mit Daten aus dem Jahr 1998 realisiert werden. Diese auf internationalen Normen beruhende Studie berücksichtigt die direkten Wirkungen des Tourismus auf die Schweizer Volkswirtschaft.

Unterbruch in der Beherbergungsstatistik

Im Mai 2003 hat das BFS die Tourismusstatistik (Hotellerie und Parahotellerie) per Ende 2003 aufgehoben. Als Ersatzlösung baute das BFS eine sehr begrenzte Erhebung auf, die insbesondere im Hinblick auf die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung global über die monatliche Entwicklung der Anzahl Logiernächte in der Schweiz informiert. Tourismusbranche und Kantone lancierten auf der Basis einer finanziellen Partnerschaft ein Projekt zur Wiedereinführung einer vollständigen Statistik. Die Tourismusstatistik wurde somit 2005 unter dem Begriff Beherbergungsstatistik wieder eingeführt. Sie bezieht vorerst die Hotels und Kurhäuser sowie die Zeltplätze und Jugendherbergen mit ein. Der wegen seiner Komplexität schwer erfassbare Sektor Ferienhäuser und -wohnungen wird erst in einer zweiten Phase geregelt. Mit der Neueinführung der Statistik im Jahr 2005 wurde die Variable Öffnungstage eingeführt. Bis 2003 galt ein Betrieb als geöffnet, wenn er mindestens einen Tag im Berichtsmonat geöffnet war. Seit 2005 wird die genaue Anzahl Öffnungstage eines Betriebes ermittelt. Diese Neuerung hat einen Einfluss auf die Kennzahlen zur Zimmer- und Bettenauslastung, denn die Anzahl verfügbarer Betten sinkt nun entsprechend der Anzahl Tage, in denen der Betrieb geschlossen war. Eine solche Differenzierung war bis 2003 nicht möglich, weshalb die Auslastung bis dahin leicht unterschätzt wurde.

Touristische Transportanlagen der Schweiz

Die beiden Bundesämter für Raumentwicklung (ARE) und für Verkehr (BAV) geben seit 1978 in unregelmässigen Abständen das Verzeichnis der touristischen Transportanlagen (TTA-Statistik) heraus. Es umfasst alle in der Schweiz in Betrieb stehenden Sesselbahnen, Gondelbahnen, Luftseilbahnen, Standseilbahnen und Zahnradbahnen, aber auch Skilifte sowie Schmalspurbahnen, die von ihrer Funktion her als touristische Transportanlagen zu bezeichnen sind.

Die letzte Erhebung basiert auf dem Stand vom 31. Dezember 1999. Damals wurden für alle Anlagen die geographischen Koordinaten erhoben. Mit dem BFS hat ausserdem ein Abgleich mit den Daten der Statistiken Öffentlicher Verkehr stattgefunden.

Reiseverhalten der schweizerischen Bevölkerung

Mehrere Stichprobenerhebungen der öffentlichen Statistik beschäftigen sich mit dem Reiseverhalten der schweizerischen Bevölkerung. Im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchserhebung 1998 wurde ein Teil der schweizerischen Wohnbevölkerung über das Reiseverhalten befragt. Erfasst wurden die Privat- und Geschäftsreisen mit oder ohne Übernachtung im In- und Ausland. Diese Erhebung wurde im Jahr 2003 wiederholt.

Der Mikrozensus 2000 zum Verkehrsverhalten beinhaltete zum ersten Mal Fragen zu längeren Reisen mit mindestens einer Übernachtung ausserhalb des Wohnorts. 2005 wurde der Mikrozensus zum Verkehrsverhalten erneut durchgeführt, diesmal mit einer erhöhten Stichprobe für den Kanton Luzern, damit ein detailliertes Bild vom Personenverkehr im Kanton Luzern gezeichnet werden kann.

Zudem partizipierte die Schweiz zwischen 2000 und 2003 erstmals an der europäischen Erhebung Dateline, die sich mit Langstreckenreisen auseinander setzt: www.ncl.ac.uk/dateline.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch
Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Tel. 032 713 67 14, Info-Tour@bfs.admin.ch
Luzern Tourismus AG, Tourist Information, Luzern, Tel. 041 227 17 17, luzern@luzern.org
Bundesamt für Raumentwicklung, Bern, Tel. 031 322 40 60
Schweizer Tourismus-Verband, Bern, Tel. 031 307 47 47, stv@swisstourfed.ch
Seilbahnen Schweiz, Bern, Tel. 031 359 23 33, info@seilbahnen.org

Weitere Auskunftsstellen
Im Bereich 00 Basisinformationen befindet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Literatur

Schweizer Tourismusstatistik, Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel (jährlich)
Schweizer Tourismus in Zahlen, Schweizer Tourismus-Verband (STV), Bern (jährlich)
Prognosen für den Schweizer Tourismus, Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Bern (halbjährlich)
Fremdenverkehrsbilanz der Schweiz, Einnahmen und Ausgaben im internationalen Fremdenverkehr, BFS, Neuchâtel (jährlich)
Satellitenkonto Tourismus der Schweiz. Grundlagen, Methodik und Ergebnisse, BFS und SECO, Neuchâtel 2003
Reiseverhalten der schweizerischen Wohnbevölkerung 2003. Modul Tourismus der Einkommens- und Verbrauchserhebung 2003 (EVE03), in der Reihe „BFS aktuell", Neuchâtel 2005
Mobilität in der Schweiz. Ergebnisse des Mikrozensus zum Verkehrsverhalten, BFS und Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Bern und Neuchâtel 2007
Betriebszählung 2005. Branchenportrait. Beherbergungs- und Gaststätten, BFS, Neuchâtel 2007
Touristische Transportanlagen der Schweiz. TTA-Statistik, 6. Auflage, 1999, ARE und Bundesamt für Verkehr (BAV), Bern 2001
Beherbergungsstatistik Campingplätze. Methodenbericht, BFS, Neuchâtel, 2007

Mobilität in Luzern
Im Bereich 11 Verkehr finden sich weitere Literaturtipps und Kurzanalysen zur Mobilität in der Schweiz und in Luzern.

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Bundesamt für Raumentwicklung
www.are.admin.ch

Luzern Tourismus AG
www.luzern.org

Seilbahnen Schweiz
www.seilbahnen.org

Luzern Tourismus AG Region Zentralschweiz
www.centralswitzerland.ch

Schweizer Tourismus-Verband
www.swisstourfed.ch

Tourismus Forum Luzern
www.tfl-luzern.ch

World Tourism Organization
www.world-tourism.org

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Glossar

Ankünfte
Anzahl Gäste, die mindestens eine Nacht im entsprechenden Hotel verbringen.

Auslastung
Durchschnittliche Auslastung der Hotelbetriebe während der Erhebungsperiode in Prozent der verfügbaren Gästezimmer beziehungsweise verfügbaren Gastbetten

Geöffnete Betriebe
Durchschnitt der in der betreffenden Erhebungsperiode geöffneten Betriebe

Gruppenunterkünfte
Diese Beherbergungsform umfasst Übernachtungsmöglichkeiten wie Touristen- und Massenlager, Vereins- und Clubhäuser, Berg- und Schutzhütten.

Mittlere Aufenthaltsdauer
Quotient aus der Anzahl der Logiernächte und der Anzahl der Ankünfte

Sommer- und Wintersaison
Die Wintersaison umfasst die Monate November bis April, die Sommersaison die Monate Mai bis Oktober.

Transportvermögen
Anzahl Personen, die in einer Stunde und in einer Richtung maximal befördert werden können.

Verfügbare Gastbetten respektive Gästezimmer
Durchschnitt der in der Erhebungsperiode verfügbaren Gastbetten respektive Gästezimmer. Bis 2003 galt ein Gästezimmer oder Gastbett als verfügbar, wenn das Hotel mindestens einen Tag in der Erhebungsperiode geöffnet war, seit 2005 wird die genaue Anzahl Öffnungstage erhoben. Seither gelten Zimmer und Betten nur an jenen Tagen als verfügbar, an denen das Hotel geöffnet ist.

Vollzeitbeschäftigte
Personen, die während mindestens 90 Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit beschäftigt sind.

Vollzeitäquivalent
Der Begriff Vollzeitäquivalent bezeichnet das Verhältnis des geleisteten Arbeitspensums einer Person zu einem Vollzeitpensum (100%). Eine dauernd zu 40 Prozent angestellte Person entspricht 0,4 Vollzeitäquivalenten.

10.1 Hotellerie

Reges Kommen und Gehen

Im Jahr 2006 stellten die 187 Luzerner Hotels in insgesamt 5'247 Zimmern 10'092 Betten zur Verfügung. Diese wurden von mehr als 826'000 Gästen in gut 1,53 Millionen Nächten belegt. Die Luzerner Hotelbetten und -zimmer sind damit besser ausgelastet als im Schweizer Mittel. Lange Ferien werden in Luzern allerdings eher selten gemacht: Während die Gäste in Graubünden durchschnittlich 3,3 Nächte bleiben, sind es in Luzern 1,9 Nächte.

Viele ausländische Gäste

Der Anteil an ausländischen Gästen ist im Kanton Luzern im Schweizer Vergleich mit 64,9 Prozent überdurchschnittlich hoch. Nur in Uri, Zürich, Basel-Stadt und Genf ist der Anteil an ausländischen Übernachtungen höher, wobei in diesen Kantonen der Business-Tourismus ein starker Faktor ist. Die beiden Appenzell und der Jura werden dagegen äusserst selten von Gästen aus dem Ausland besucht.

Wirtschaftszweig Tourismus

Gemäss ersten Schätzungen des Bundesamtes für Statistik (BFS) zur Fremdenverkehrsbilanz gaben ausländische Gäste im Jahr 2006 in der Schweiz 13,3 Milliarden Franken aus (+6,3% im Vergleich zum Vorjahr). In der Schweiz wohnhafte Reisende verbrauchten im Ausland 12,4 Milliarden Franken (+12,0%). Daraus resultiert in der Fremdenverkehrsbilanz ein Aktivsaldo von 951 Millionen Franken. Die Ausgaben ausländischer Touristen in der Schweiz generieren jährlich rund 3 Prozent des Schweizer Bruttoinlandprodukts.

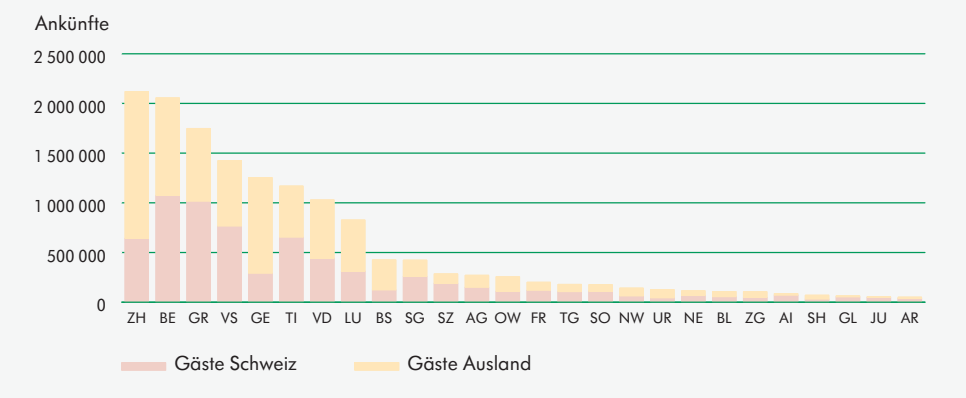
10T-1.01 Hotelbetriebe: Angebot und Nachfrage 2006
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Geöffnete Betriebe	Verfügbare Gästezimmer		Verfügbare Gastbetten		Ankünfte		Logiernächte		Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen
		Anzahl	Auslastung in %	Anzahl	Auslastung in %	Total in 1000	Gäste aus dem Ausland in %	Total in 1000	Gäste aus dem Ausland in %	
Schweiz	**4 933**	**125 505**	**50,9**	**237 697**	**42,2**	**14 740,9**	**53,3**	**34 336,1**	**57,1**	**2,3**
Zentralschweiz	**532**	**13 274**	**47,2**	**25 564**	**39,4**	**1 737,3**	**55,9**	**3 448,3**	**58,0**	**2,0**
Luzern	187	5 247	52,6	10 092	43,6	826,2	62,3	1 534,7	64,9	1,9
Nidwalden	44	1 119	40,2	2 265	31,8	141,0	55,2	254,4	54,7	1,8
Obwalden	73	2 190	51,6	4 167	45,2	255,4	57,3	641,0	61,2	2,5
Schwyz	111	2 573	39,4	5 059	34,0	284,6	33,3	579,8	35,3	2,0
Uri	87	1 332	29,6	2 676	26,1	125,6	65,0	230,7	66,4	1,8
Zug	30	813	60,5	1 305	46,5	104,5	52,8	207,6	56,1	2,0
Zürich	**280**	**11 989**	**67,2**	**20 235**	**53,8**	**2 119,0**	**69,7**	**3 850,4**	**72,0**	**1,8**
Ostschweiz	**1 275**	**28 647**	**46,2**	**56 690**	**39,4**	**2 615,0**	**39,7**	**7 547,6**	**46,8**	**2,9**
Appenzell A. Rh.	62	787	31,5	1 442	25,0	50,2	25,5	122,4	27,1	2,4
Appenzell I. Rh.	43	610	40,7	1 825	26,9	86,3	18,4	155,5	17,7	1,8
Glarus	53	760	29,1	1 569	26,9	63,2	15,3	143,1	19,9	2,3
Graubünden	683	19 100	50,9	38 333	44,4	1 746,6	41,8	5 681,2	49,5	3,3
St. Gallen	282	5 027	39,8	9 190	31,7	421,5	38,5	1 003,5	41,9	2,4
Schaffhausen	30	568	40,4	1 041	31,5	69,1	53,7	114,7	57,4	1,7
Thurgau	122	1 795	35,6	3 290	28,7	178,1	40,0	327,1	43,6	1,8
Nordwestschweiz	**276**	**7 307**	**53,2**	**11 939**	**42,0**	**800,3**	**58,9**	**1 746,5**	**62,8**	**2,2**
Aargau	165	3 100	45,3	5 158	36,2	269,4	44,4	645,8	51,0	2,4
Basel-Landschaft	57	1 062	43,1	1 981	31,1	106,0	47,6	213,9	50,2	2,0
Basel-Stadt	54	3 145	63,0	4 800	51,5	424,9	70,9	886,8	74,3	2,1
Espace Mittelland	**1 091**	**22 932**	**46,3**	**45 048**	**38,1**	**2 598,3**	**45,3**	**5 837,9**	**53,0**	**2,2**
Bern	739	17 401	50,0	34 261	41,9	2 054,8	47,7	4 877,9	55,1	2,4
Fribourg	123	2 002	32,1	4 105	24,7	199,9	39,9	347,9	42,0	1,7
Jura	73	755	19,6	1 486	16,5	54,2	9,3	82,0	12,3	1,5
Neuchâtel	75	1 269	34,3	2 445	25,0	114,0	41,0	210,0	48,8	1,8
Solothurn	81	1 505	44,9	2 751	33,9	175,3	37,5	320,0	44,9	1,8
Ticino	**436**	**9 102**	**48,7**	**17 716**	**42,3**	**1 167,5**	**43,9**	**2 619,3**	**44,7**	**2,2**
Région lémanique	**1 043**	**32 254**	**53,4**	**60 505**	**44,8**	**3 703,7**	**59,5**	**9 286,2**	**64,0**	**2,5**
Genève	127	8 602	63,1	14 215	51,9	1 252,5	76,8	2 653,2	80,4	2,1
Valais	586	14 282	48,3	28 795	43,1	1 422,9	46,1	4 195,8	53,8	2,9
Vaud	330	9 370	50,0	17 495	40,4	1 028,3	57,1	2 437,3	63,9	2,4

B10_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Tourismusstatistik

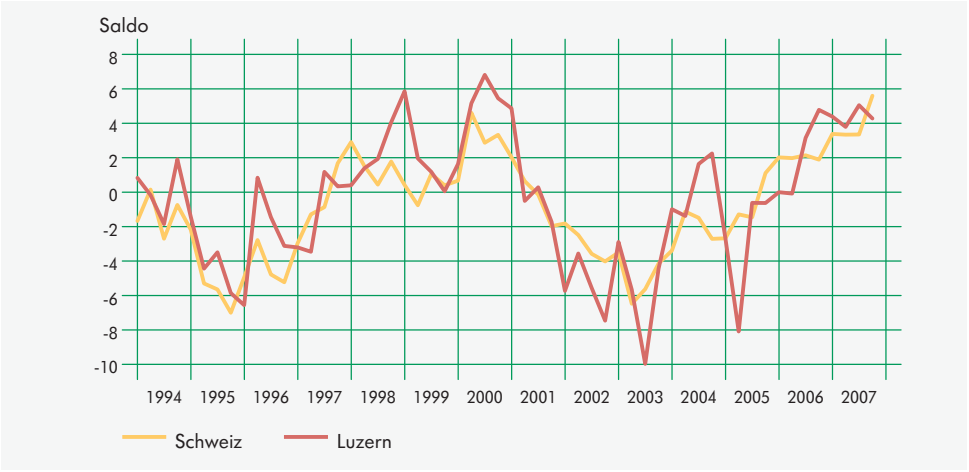
10G-1.01 Gäste (Ankünfte) in Hotelbetrieben 2006
Kantone der Schweiz



B10_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Tourismusstatistik

10G-1.02 Umsatz im Gastgewerbe seit 1994 (Vergleich zum Vorjahresquartal)
Kanton Luzern und Schweiz



B10_G06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: KOF ETH – Konjunkturtest

Luzerner Gastgewerbe profitiert von starker Konjunktur

Nachdem im Luzerner Gastgewerbe Mitte 2003 ein Tiefpunkt erreicht worden war, erholten sich zuerst die Hotels und später auch die Gaststätten im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs wieder. Gleichzeitig mit der weltweit immer besser werdenden Konsumentenstimmung registrierten zuerst Hotels mit vier oder fünf Sternen und später auch Ein- bis Dreisternherbergen ein äusserst starkes Umsatzwachstum. Im Konjunkturtest, den die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich durchführt, wurde im zweiten Quartal 2007 – allerdings später als in anderen Branchen – vereinzelt sogar von Personalmangel berichtet.

Auslastung

Die prozentuale Auslastung eines Hotelbetriebs kann als Anteil der besetzten Gästezimmer oder der besetzten Gastbetten berechnet werden. Die Auslastung der Gästezimmer fällt immer höher aus als jene der Gastbetten, weil ein Zimmer als besetzt gilt, sobald auch nur eines der darin stehenden Betten besetzt ist. Seit 2005 melden die Hotels, wie viele Tage sie im Berichtsmonat den Betrieb geöffnet hatten. Seither kann die Auslastung präziser errechnet werden.

10T-1.02 Hotelbetriebe: Angebot und Nachfrage nach Saison seit 1998
Kanton Luzern

	Geöffnete Betriebe	Verfügbare Gästezimmer		Verfügbare Gastbetten		Ankünfte		Logiernächte		Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen
		Anzahl	Auslastung in %	Anzahl	Auslastung in %	Total in 1000	Gäste aus dem Ausland in %	Total in 1000	Gäste aus dem Ausland in %	
Kalenderjahr										
1998	205	5 084	45,8	9 319	40,1	703,9	72,2	1 365,4	71,4	1,9
1999	203	5 159	47,5	9 531	41,2	734,2	70,2	1 433,1	69,1	2,0
2000	199	5 312	51,2	9 834	44,2	838,0	71,2	1 589,8	70,0	1,9
2001	199	5 345	46,6	9 862	40,5	767,7	68,0	1 456,9	67,8	1,9
2002	195	5 128	45,4	9 462	38,8	715,5	65,8	1 341,6	65,5	1,9
2003	191	5 095	42,7	9 388	36,7	672,1	62,8	1 257,2	62,9	1,9
2004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2005	189	5 054	50,4	9 445	41,9	746,0	62,9	1 359,3	64,1	1,8
2006	187	5 247	52,7	10 092	43,7	826,2	62,3	1 534,7	64,9	1,9
Wintersaison (November bis April)										
1997/1998	192	4 582	29,9	8 432	24,3	194,7	64,4	370,7	63,1	1,9
1998/1999	193	4 588	31,7	8 447	25,6	203,7	60,4	390,9	58,9	1,9
1999/2000	189	4 817	34,1	9 004	26,9	231,2	61,6	440,8	60,1	1,9
2000/2001	188	4 818	34,9	8 901	28,4	248,0	61,4	457,8	60,3	1,8
2001/2002	186	4 737	33,4	8 718	26,6	224,6	55,3	419,8	55,2	1,9
2002/2003	183	4 708	32,4	8 676	25,7	222,8	56,3	403,6	55,6	1,8
2003/2004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2004/2005	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2005/2006	178	4 820	39,1	9 190	31,8	272,6	54,2	500,9	56,3	1,8
2006/2007	178	4 999	43,7	9 597	34,8	309,3	56,1	573,4	59,1	1,9
Sommersaison (Mai bis Oktober)										
1998	217	5 627	57,5	10 271	52,3	508,0	75,9	987,8	75,3	1,9
1999	214	5 634	59,8	10 437	53,6	522,7	74,2	1 028,4	73,1	2,0
2000	210	5 759	64,5	10 656	57,6	593,0	75,0	1 128,8	73,7	1,9
2001	210	5 840	57,3	10 800	51,2	531,1	72,0	1 017,8	71,8	1,9
2002	206	5 594	54,3	10 324	48,0	480,9	69,8	912,4	69,5	1,9
2003	201	5 497	51,3	10 148	45,4	446,3	66,4	848,3	66,6	1,9
2004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2005	198	5 408	61,1	10 105	51,7	498,0	67,7	919,1	68,9	1,8
2006	196	5 579	63,4	10 719	53,5	541,1	66,4	1 010,7	68,9	1,9

B10_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Tourismusstatistik

Unterbruch der Statistik 2004 und Wiedereinführung 2005

Rund jede neunte Reise ist eine Geschäftsreise

Bild: Georg Anderhub

Mehr als ein Drittel der Gäste kommen im Winter nach Luzern

In der Sommersaison werden deutlich mehr Logiernächte verzeichnet als im Winter. Insbesondere ausländische Besucher kommen lieber im Sommer nach Luzern. Während sie im langjährigen Mittel am häufigsten im Juli nach Luzern kommen, wird die Spitze bei Schweizer Gästen erst im September erreicht.
Aber auch die Wintersaison ist für den Tourismus im Kanton Luzern mit einem Anteil von rund 37 Prozent von grosser wirtschaftlicher Bedeutung.

4,7 Prozent aller Reisen führen in die Zentralschweiz.

Pro Jahr unternehmen Herr und Frau Schweizer durchschnittlich 2,7 Reisen mit mindestens einer Übernachtung, wobei insgesamt pro Person und Jahr rund 4'600 Kilometer zurückgelegt werden. Die grössten Distanzen bewältigen Personen, die 26 bis 45 Jahre alt sind. Und je höher das Einkommen, desto häufiger und weiter wird gereist: Personen mit 8'000 bis 12'000 Franken Monatseinkommen reisen insgesamt fast dreimal so weit wie Personen mit einem Einkommen unter 4'000 Franken.
Rund jede neunte Reise ist eine Geschäftsreise und gut jede zweite Reise führt ins Ausland. Bei den Reisezielen im Inland liegen die klassischen Urlaubsregionen vorn: die Ostschweiz (mit Graubünden; 12,8%), der Espace Mittelland (mit Bern; 10,2%) und die Genferseeregion (mit dem Wallis; 10,2%). In die Zentralschweiz führen 4,5 Prozent aller Freizeitreisen und 4,7 Prozent aller Geschäftsreisen. Dies zeigen die Daten des im Jahr 2005 durchgeführten Mikrozensus zum Verkehrsverhalten

10T-1.03 Hotelbetriebe: Logiernächte nach Monaten seit 1996
Kanton Luzern

Logiernächte in Tausend

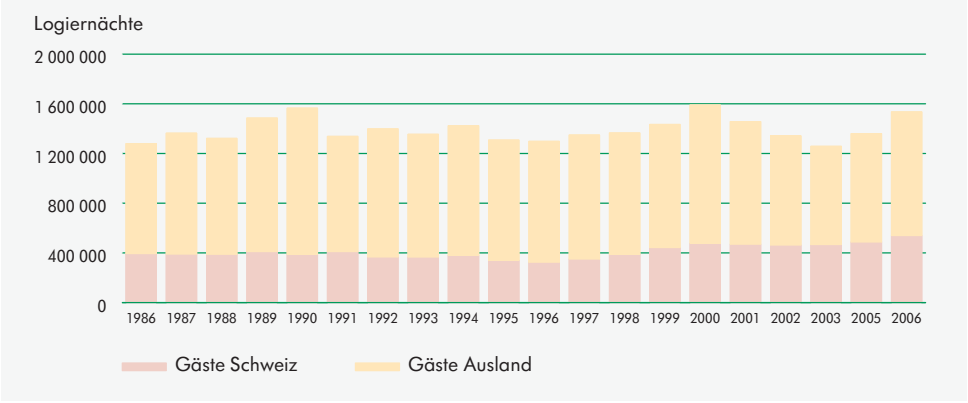
	Total	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Alle Gäste													
1996	1 297,3	42,0	60,0	62,0	103,9	144,2	169,3	166,2	165,8	156,5	115,1	56,5	53,8
1997	1 348,5	41,7	60,1	70,5	101,0	152,1	170,2	178,0	176,5	166,6	122,2	56,7	53,0
1998	1 365,4	47,4	48,9	63,9	100,6	152,8	172,2	184,1	182,7	168,9	123,2	60,0	57,9
1999	1 433,1	47,7	59,3	64,6	101,3	158,4	186,1	192,5	191,2	176,5	123,8	68,8	62,9
2000	1 589,8	53,6	59,8	81,3	109,8	167,9	202,9	217,6	208,6	195,9	134,1	79,7	70,0
2001	1 456,9	60,1	53,6	84,5	107,1	149,8	189,2	197,9	209,0	164,8	106,4	64,9	65,2
2002	1 341,6	52,1	58,2	81,5	98,2	140,1	166,6	168,8	174,4	148,5	114,0	73,4	65,7
2003	1 257,2	55,8	54,8	68,3	85,5	112,0	138,5	162,2	180,4	144,4	112,5	73,9	68,9
2004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2005	1 359,3	54,9	57,9	77,1	94,7	131,7	160,5	178,3	177,2	158,5	112,9	79,8	75,7
2006	1 534,7	72,1	70,7	89,4	113,2	144,5	170,0	194,1	193,8	174,5	133,8	86,8	91,8
Gäste aus der Schweiz													
1996	324,5	16,3	22,4	22,0	27,4	31,7	33,7	29,7	35,8	37,3	28,3	23,4	16,0
1997	350,4	17,9	22,0	21,8	25,3	33,7	38,2	33,9	38,2	42,2	34,7	24,1	18,4
1998	389,9	19,6	21,2	25,0	28,1	38,9	39,3	38,7	43,8	44,5	36,6	29,7	22,5
1999	442,7	21,9	27,0	26,6	33,0	42,4	45,4	45,6	51,7	51,3	40,8	32,1	25,0
2000	477,5	24,2	25,5	31,7	34,7	49,9	47,3	49,6	49,5	54,8	44,5	35,6	25,1
2001	469,5	26,3	27,2	34,2	33,0	43,7	51,4	45,3	54,0	51,5	40,6	35,7	25,4
2002	463,4	27,8	28,3	34,8	36,2	45,4	49,5	42,9	50,1	50,2	40,4	34,8	22,9
2003	466,9	27,8	26,0	32,9	34,9	45,1	46,4	44,3	56,2	48,9	43,3	33,6	27,5
2004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2005	487,5	28,2	30,4	35,4	37,8	42,7	48,4	46,3	51,0	52,6	44,5	37,7	32,5
2006	539,3	33,2	36,9	39,4	39,1	46,4	57,3	52,1	53,8	58,2	46,5	40,0	36,3
Gäste aus dem Ausland													
1996	972,7	25,7	37,7	40,1	76,5	112,5	135,6	136,5	130,0	119,3	86,8	33,2	37,7
1997	998,1	23,7	38,0	48,8	75,7	118,4	132,0	144,2	138,3	124,4	87,5	32,6	34,6
1998	975,5	27,7	27,7	38,9	72,4	113,9	132,9	145,4	138,8	124,4	86,6	30,3	35,4
1999	990,4	25,8	32,4	38,0	68,3	116,0	140,7	146,9	139,4	125,2	83,1	36,7	37,9
2000	1 112,3	29,5	34,4	49,6	75,1	118,1	155,6	168,1	159,1	141,1	89,6	44,1	44,9
2001	987,4	33,8	26,4	50,3	74,1	106,1	137,8	152,6	155,0	113,4	65,8	29,1	39,7
2002	878,2	24,4	29,8	46,7	62,0	94,7	117,1	125,8	124,4	98,3	73,6	38,6	42,8
2003	790,4	28,1	28,9	35,4	50,6	66,9	92,1	117,9	124,1	95,5	69,2	40,3	41,4
2004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2005	871,8	26,7	27,5	41,7	56,9	89,0	112,1	132,0	126,3	105,9	68,4	42,1	43,2
2006	995,4	38,9	33,7	50,0	74,0	98,1	112,7	142,0	140,0	116,3	87,3	46,8	55,5

B10_03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Tourismusstatistik

Unterbruch der Statistik 2004 und Wiedereinführung 2005

10G-1.03 Logiernächte in Hotelbetrieben seit 1986
Kanton Luzern



B10_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Tourismusstatistik

Die Nähe lockt

Der 2005 durchgeführte Mikrozensus zum Verkehrsverhalten zeigt: Wer in der Schweiz wohnt, macht am liebsten im eigenen Land (49%) oder in einem der Nachbarländer (31,5%) Ferien. Lediglich 14,5 Prozent aller Reisen führen in ein europäisches Land, das nicht an die Schweiz grenzt, und nur 5 Prozent aller Reisen haben ein aussereuropäisches Land zum Ziel.

Fast jeder vierte Gast kommt aus Deutschland

Luzernerinnen und Luzerner können Menschen aus der ganzen Welt begegnen, auch wenn sie zu Hause bleiben. Touristen und Touristinnen aus über 60 Ländern besuchen Luzern jährlich. Im Jahr 2006 waren es mit 995'400 gut 14 Prozent mehr als noch im Jahr 2005. Darin spiegelt sich die erfreuliche Weltkonjunkturlage, die mit etwas Verzögerung auch in den für den Schweizer Tourismus bedeutenden Nachbarländern guten Tritt gefasst hat sowie die vorteilhaften Wechselkurse. Noch nie logierten so viele Menschen aus Deutschland, Belgien und Holland in Luzerner Hotels wie 2006. Sogar die Buchungen aus den USA nahmen wieder zu; die Spitzenwerte der 1980er-Jahre oder auch nur die Werte vor dem 11. September 2001 sind jedoch noch längst nicht wieder erreicht. Wachsender Beliebtheit erfreuen sich die Luzerner Hotels bei Gästen aus Osteuropa sowie bei indischen Touristinnen und Touristen.

10T-1.04 Hotelbetriebe: Logiernächte ausländischer Gäste nach Herkunftsland (in Tausend) seit 1984
Kanton Luzern

	Ausland Total	Europa						Amerika		Afrika	Asien		Australien und Ozeanien
		Total	davon					Total	davon USA		Total	davon Japan	
			Deutschland	Frankreich, Italien	Grossbritannien	Belgien, Holland							
1984	1 247,3	483,1	175,7	49,4	162,6	40,7		587,5	540,1	21,1	97,8	40,3	57,8
1985	1 187,0	419,8	156,9	49,7	123,2	39,9		586,0	530,5	11,1	112,9	33,2	57,1
1986	885,3	458,9	173,3	56,6	128,5	40,5		271,3	224,9	7,2	109,8	40,7	38,0
1987	972,8	416,6	163,8	55,4	99,4	38,2		372,8	332,7	6,8	145,8	55,0	30,8
1988	932,6	429,1	175,7	58,3	92,6	38,8		309,9	278,9	8,1	162,2	61,3	23,4
1989	1 075,2	484,0	189,1	70,4	103,8	42,2		338,7	300,9	6,4	205,9	80,7	40,1
1990	1 176,8	494,4	184,4	69,9	118,6	46,0		451,5	416,3	9,3	189,7	80,0	31,9
1991	926,9	505,9	193,7	72,3	100,9	44,8		199,9	175,4	7,8	189,3	63,8	24,0
1992	1 030,9	487,3	187,0	69,9	121,2	38,1		299,0	266,5	7,5	210,3	75,0	26,9
1993	987,8	469,4	201,8	54,1	100,1	41,1		254,7	226,6	8,9	228,7	70,4	26,1
1994	1 042,5	472,4	199,6	57,7	102,3	41,6		276,0	249,2	6,1	263,3	73,6	24,8
1995	968,7	397,0	187,1	38,1	79,7	32,6		261,3	239,4	6,9	278,1	70,3	25,4
1996	972,7	379,7	173,1	41,9	73,7	29,7		257,8	234,1	7,0	289,3	62,4	39,0
1997	998,1	420,0	171,5	45,7	96,6	42,1		250,5	224,0	5,6	275,5	49,9	46,4
1998	975,5	442,0	183,9	48,5	101,0	35,8		298,3	272,1	6,4	178,5	45,0	50,2
1999	990,4	466,0	196,7	58,0	97,2	37,6		263,2	238,0	5,9	211,7	42,4	43,7
2000	1 112,3	472,1	215,6	46,2	89,5	36,5		352,7	324,7	6,0	231,0	49,1	50,4
2001	987,4	472,9	208,8	48,5	91,3	40,9		256,6	228,0	7,1	208,3	43,1	42,5
2002	878,2	437,8	178,4	45,8	87,9	41,2		201,6	177,4	4,3	208,2	35,7	26,3
2003	790,4	419,4	171,7	45,9	80,5	39,4		154,6	135,8	6,1	191,4	29,7	18,8
2004	...	...	...	...	...	...		...	...	...	...	...	...
2005	871,8	455,5	177,2	49,5	87,8	42,5		182,5	164,0	5,0	192,5	25,4	36,3
2006	995,4	537,5	225,9	56,4	95,1	47,3		213,6	189,9	7,1	209,9	24,4	27,3

B10_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Tourismusstatistik

Unterbruch der Statistik 2004 und Wiedereinführung 2005

Schweiz Tourismus und die UEFA haben am 8. Juni 2007 auf dem Jungfraufirn die Euro 2008 lanciert; sie dürfte auch im Kanton Luzern für viele zusätzliche Logiernächte sorgen

Bild: swiss-image

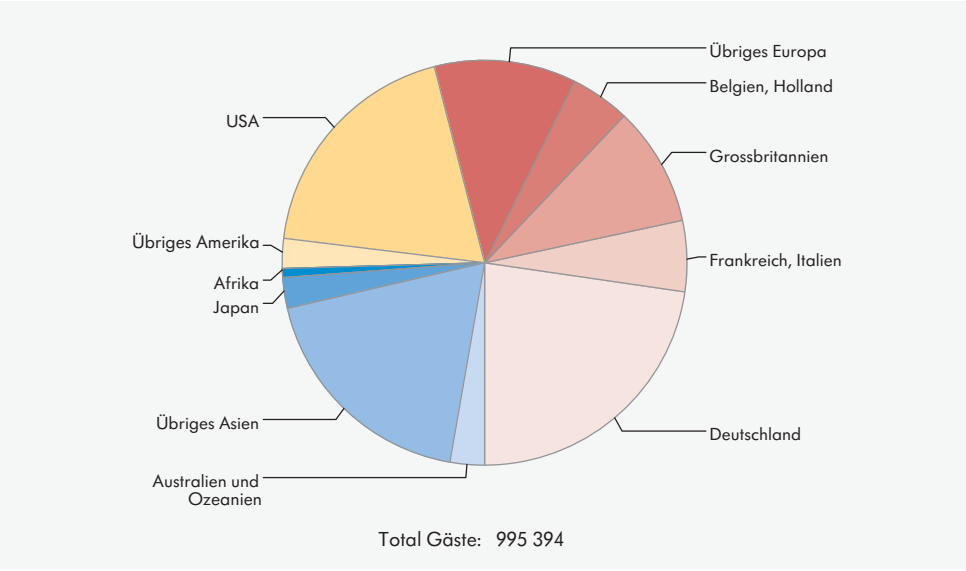
Tourismus und Kultur

Im Bereich 16 Kultur, Medien, Zeitverwendung finden sich Informationen zu kulturellen Veranstaltungen sowie zu den Besucherzahlen in den Luzerner Museen. Tourismusrelevante Ereignisse sind auch die Luzerner Fasnacht, das Seenachtsfest, Openair-Veranstaltungen und verschiedene Kongresse.

Prognose 2008: Gute Aussichten dank EURO 2008

Gemäss Prognosen für den Schweizer Tourismus des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) wird die mittelfristige Entwicklung im Schweizer Tourismus nicht nur von der guten Weltwirtschaftslage und günstigen Wechselkursen, sondern auch von den Fussball-Europameisterschaften 2008 beeinflusst werden. Im Sommer 2008 dürfen aufgrund des Sportevents bis zu 600'000 zusätzliche Übernachtungen erwartet werden. Laut SECO werden davon nicht nur die grossen Städte mit 3,7 Prozent zusätzlichen Logiernächten, sondern aufgrund von Kapazitätsengpässen in den Städten auch die umliegenden Gebiete (+4,0%) profitieren. Der Zentralschweiz wird der EURO-2008-Effekt ein Wachstum der Logiernächte von 1,4 Prozent bringen.

10G-1.04 Hotelbetriebe: Logiernächte ausländischer Gäste nach Herkunftsland 2006
Kanton Luzern



B10_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Tourismusstatistik

10T-1.05 Hotelbetriebe: Angebot und Nachfrage seit 2001
Ausgewählte Fremdenverkehrsorte der Zentralschweiz

	Geöffnete Betriebe	Verfügbare Gästezimmer		Verfügbare Gastbetten		Ankünfte		Logiernächte		Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen
		Anzahl	Auslastung in %	Anzahl	Auslastung in %	Total in 1000	Gäste aus dem Ausland in %	Total in 1000	Gäste aus dem Ausland in %	
Luzern										
2001	52	2 754	54,3	5 105	48,7	523,8	75,6	906,6	78,1	1,7
2002	52	2 589	54,0	4 838	47,6	489,2	73,9	840,9	76,8	1,7
2003	52	2 542	50,4	4 717	44,9	451,8	71,7	772,9	75,0	1,7
2004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2005	49	2 394	61,6	4 447	52,4	491,3	72,9	826,3	76,1	1,7
2006	52	2 615	63,7	4 846	55,3	564,1	62,9	955,1	70,5	1,7
Sörenberg-Flühli										
2001	8	104	31,4	206	22,7	6,5	19,4	17,1	20,2	2,6
2002	7	92	26,1	183	22,9	5,9	16,4	15,3	19,6	2,6
2003	6	81	25,2	165	21,5	6,3	15,1	12,9	20,3	2,1
2004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vitznau										
2001	8	300	41,7	597	34,2	32,8	45,0	74,5	56,0	2,3
2002	7	257	41,8	462	37,2	26,9	47,2	62,8	58,1	2,3
2003	8	258	38,5	458	35,2	24,2	47,3	58,9	57,5	2,4
2004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2005	8	279	42,2	499	37,6	25,8	48,2	59,6	57,4	2,3
2006	7	199	42,6	371	38,6	21,9	71,2	47,2	74,4	2,2
Weggis										
2001	17	581	49,6	1 036	43,4	60,8	46,9	164,0	51,5	2,7
2002	17	561	47,2	995	41,2	64,8	43,3	166,4	47,3	2,6
2003	21	688	41,0	1 232	35,6	61,8	35,5	159,9	43,3	2,6
2004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2005	20	683	42,6	1 227	35,9	68,2	30,7	158,4	40,2	2,3
2006	19	643	49,9	1 147	42,7	73,9	48,5	175,3	57,3	2,4
Rigi										
2001	10	200	22,9	403	18,5	15,7	15,5	27,3	18,8	1,7
2002	10	194	24,8	394	20,0	16,1	16,7	28,7	21,1	1,8
2003	10	185	25,2	382	20,2	16,7	12,3	28,2	15,6	1,7
2004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bürgenstock										
2001	4	224	44,8	418	32,8	21,7	22,3	50,0	29,8	2,3
2002	4	216	47,3	407	32,2	20,9	35,1	47,8	46,2	2,3
2003	4	207	33,7	389	27,5	17,9	30,3	39,0	40,3	2,2
2004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Engelberg										
2001	30	964	45,6	1 847	43,6	107,1	58,1	294,1	64,5	2,7
2002	30	908	46,3	1 741	44,5	104,6	56,6	282,6	62,7	2,7
2003	30	947	42,2	1 820	40,2	100,8	52,4	267,1	58,9	2,7
2004	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2005	25	871	53,2	1 699	48,5	104,4	61,0	289,1	70,2	2,8
2006	25	920	59,1	1 805	53,9	129,2	30,3	343,3	40,4	2,7

B10_07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Tourismusstatistik

Unterbruch der Beherbergungsstatistik 2004 und Wiedereinführung 2005
Ab 2005 keine Daten mehr für Sörenberg/Flühli, Rigi und Bürgenstock

Unwetter im August 2005

Das Unwetter vom August 2005, das Hochwasser und Erdrutsche im Kanton Luzern und anderen Gebieten der Schweiz verursachte, hat auch die Tourismusbranche in Mitleidenschaft gezogen. Die finanziellen Einbussen waren aber weniger gross als ursprünglich befürchtet. Die Konjunkturumfrage der KOF zeigt: In den Monaten vor dem Hochwasser wurden bis zu 28 Prozent weniger verdient als in den Vergleichsmonaten des konjunkturell starken Jahrs 2006; im August 2005 erzielte die Luzerner Hotellerie 14 Prozent weniger Einnahmen als im August 2006.

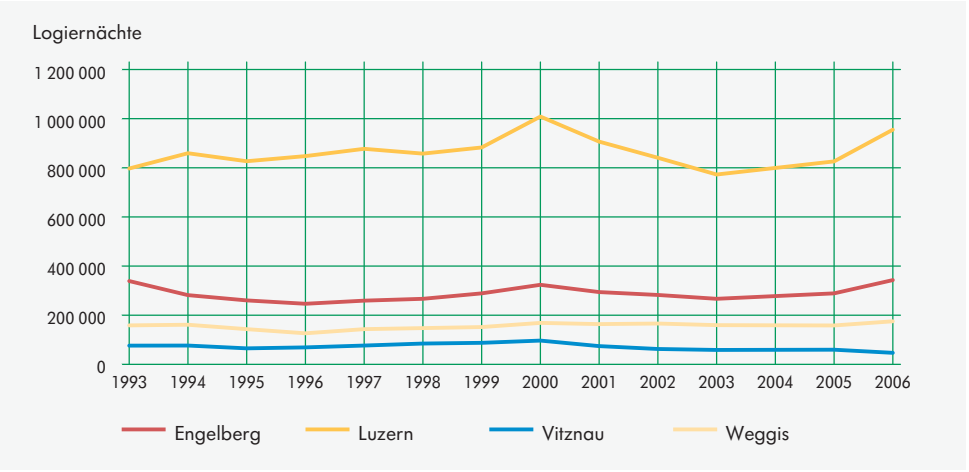
60 Prozent aller Hotelnächte auf Stadtgebiet

Rund 1,53 Millionen Logiernächte wurden 2006 in den Hotels des Kantons Luzern registriert. Davon entfielen rund 60 Prozent auf Betriebe in der Stadt Luzern, wo besonders die Übernachtungen von Personen aus der Schweiz zugenommen haben. Der Anteil der Gäste aus dem Ausland lag in Luzern mit rund 70 Prozent aber noch immer deutlich höher als im kantonalen Durchschnitt. Ein weiteres Schwergewicht bilden die Luzerner Rigigemeinden: Fast jede siebte Logiernacht wurde in Weggis oder Vitznau verbracht.

Tourismusregion Entlebuch mit neuem Schwerpunkt

Die Region Entlebuch setzt vermehrt auf die von der UNESCO anerkannte Biosphäre als Destination für sanften Tourismus.

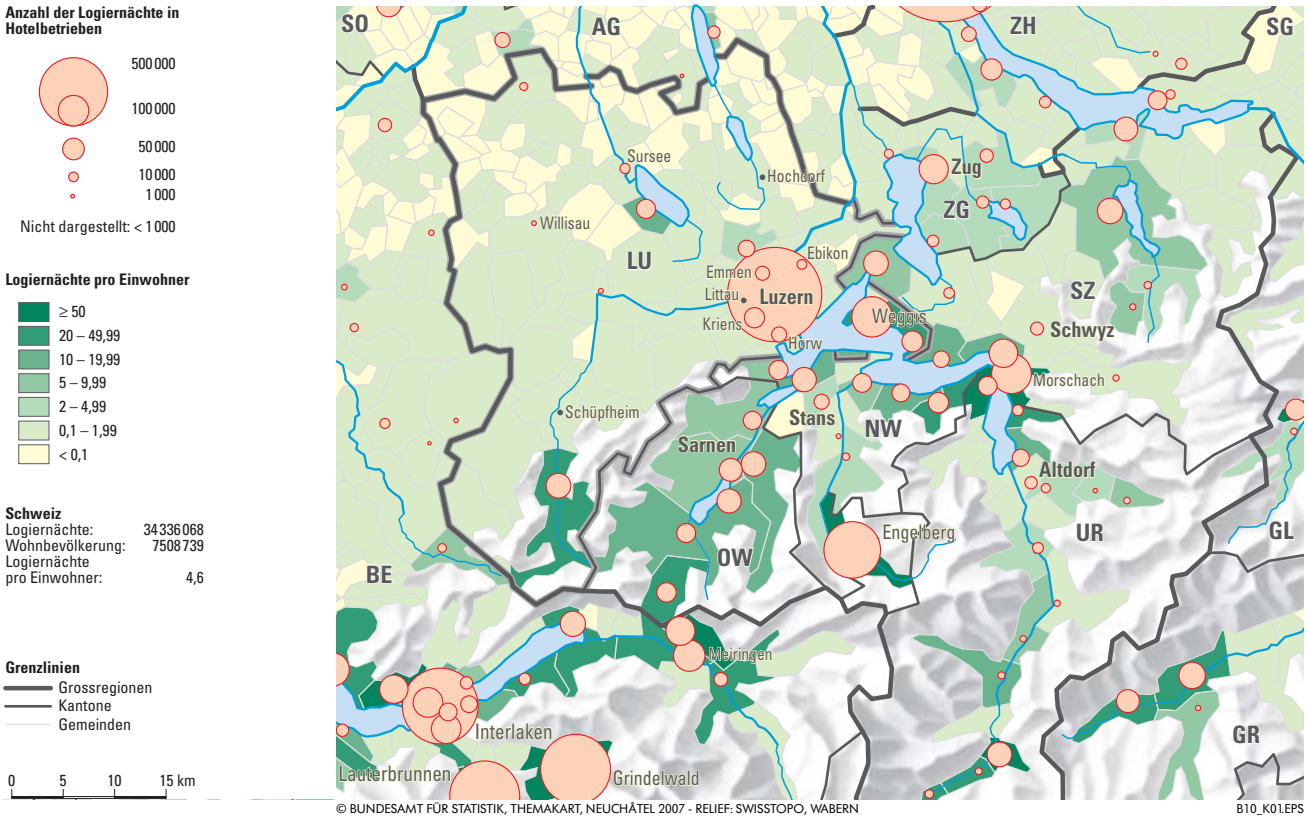
10G-1.05 Logiernächte in Hotelbetrieben seit 1993
Ausgewählte Fremdenverkehrsorte der Zentralschweiz



B10_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Tourismusstatistik

10G-1.06 Anzahl Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben 2006
Kanton Luzern und Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2007 - RELIEF: SWISSTOPO, WABERN

B10_K01.EPS

10.2 Parahotellerie und übriges Tourismusgewerbe

Der Camping International Lido Luzern bietet 250 Stellplätze

Bild: Camping International Lido Luzern

Statistik der Parahotellerie

Die Statistik der Parahotellerie wurde 1992 aufgehoben und 1996 leicht modifiziert wieder eingeführt. Bis 2003 wurde die Erhebung im Rahmen der Tourismusstatistik bei Campingplätzen, Jugendherbergen und Gruppenunterkünften durchgeführt. 2004 erfuhr die gesamte Tourismusstatistik erneut einen Unterbruch; 2005 wurde sie leicht modifiziert wieder eingeführt. Vorerst werden in der Sparte Parahotellerie nur Campingplätze und Jugendherbergen erhoben.

Am meisten Camper in Sempach und Luzern

Die Verteilung der Logiernächte auf Campingplätzen auf die Regionen zeigt, dass die Campingplätze in Sempach und Luzern mit Abstand am meisten Logiernächte verbuchen. Drei Viertel der Schweizerinnen und Schweizern verbringen gemäss Beherbergungsstatistik ihre Campingübernachtungen, wenn sie den Kanton Luzern besuchen, auf einem dieser beiden Plätze. Bei den ausländischen Gästen sind es zwei Drittel.

10T-2.01 Parahotellerie 2006
Ausgewählte Gemeinden des Kantons Luzern

	Campingplätze			Jugendherberge	
	Betriebe	Logiernächte		Logiernächte	
		Total	Gäste aus dem Ausland in %	Total	Gäste aus dem Ausland in %
Flühli	2	182	47,3	...	...
Marbach	1	31	41,9	...	...
Mosen	1	540	20,4	...	...
Horw	1	12 805	58,8	...	...
Luzern	1	30 981	72,4	37 624	64,2
Vitznau	1	14 946	81,6	...	...
Nottwil	1	2 742	42,4	...	...
Sempach	1	40 392	41,5	...	...
Sursee	1	2 752	79,0	...	...
Grossdietwil	1	91	28,6	...	...

B10_09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Tourismusstatistik

1 Die einzige Jugendherberge im Kanton befindet sich in der Stadt Luzern

Parahotellerie und übriges Tourismusgewerbe

Blick in einen Saal des Hotels Waldstätterhof in der Stadt Luzern

Bild: Hotel Waldstätterhof

Rund 9'500 Beschäftigte im Gastgewerbe

Im Jahr 2005 arbeiteten mit 9'504 Personen 5,7 Prozent aller Luzerner Beschäftigten im Gastgewerbe. In Vollzeitstellen umgerechnet werden duch den Tourismus 7'399 Stellen generiert. Hinzu kommen Stellen in den so genannten tourismusverwandten Wirtschaftszweigen (z. B. im Bereich Detailhandel oder Passagierverkehr).

Mehr kleine Restaurants

In allen Bereichen des Gastgewerbes gibt es immer weniger Grossbetriebe mit mehr als zehn Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Kleinbetriebe hingegen sind im Kommen. Insbesondere kleine Restaurants, Tea-Rooms und Bars schiessen wie Pilze aus dem Boden. Zwischen 1991 und 2005 nahm die Anzahl Restaurants, Bars und Tea-Rooms mit bis zu drei VZÄ um 66,3 Prozent zu. Was die Hotels betrifft, so mussten viele, insbesondere grössere Betriebe schliessen. Die Anzahl kleiner und mittlerer Betriebe blieb über die Jahre einigermassen konstant.

10T-2.02 Arbeitsstätten und Beschäftigte im Gastgewerbe seit 1991
Kanton Luzern

	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Vollzeitäquivalente	Arbeitsstätten mit ... Vollzeitäquivalenten						
				<2	2-3	4-5	6-9	10-19	20-49	50+
Gastgewerbe insgesamt										
1991	832	10 639	8 807	48	195	155	182	159	72	21
1995	843	9 993	8 395	70	192	166	181	146	65	23
1998	905	9 842	8 139	79	255	177	177	140	60	17
2001	898	10 364	8 367	101	244	157	178	137	61	20
2005	908	9 504	7 399	127	262	167	170	113	53	16
Hotels										
1991	201	4 249	3 765	4	21	21	44	53	43	15
1995	212	4 069	3 646	5	22	30	47	56	35	17
1998	226	4 101	3 569	8	24	38	52	56	34	14
2001	202	4 354	3 764	6	23	27	41	55	32	18
2005	183	3 693	3 165	7	24	24	44	42	28	14
Sonstiges Beherbergungsgewerbe										
1991	31	290	195	7	9	3	6	4	2	—
1995	16	78	57	6	6	1	1	2	—	—
1998	17	69	50	4	10	1	1	1	—	—
2001	16	68	46	8	4	1	3	—	—	—
2005	15	62	45	4	7	2	1	1	—	—
Restaurants, Tea-Rooms, Bar										
1991	577	5 877	4 669	32	161	128	128	98	24	6
1995	590	5 492	4 434	56	159	131	129	83	26	6
1998	626	5 405	4 301	58	206	135	121	79	24	3
2001	644	5 639	4 330	77	208	123	129	78	27	2
2005	668	5 472	4 002	100	221	137	119	64	25	2
Kantinen und Caterer										
1991	23	223	178	5	4	3	4	4	3	—
1995	25	354	258	3	5	4	4	5	4	—
1998	36	267	218	9	15	3	3	4	2	—
2001	36	303	227	10	9	6	5	4	2	—
2005	42	277	187	16	10	4	6	6	—	—

B10_05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Seit 1889 in Betrieb: die Pilatusbahn von Alpnachstad zum Gipfel des Pilatus

Bild: swiss-image

Pilatusbahn – steilste Zahnradbahn der Welt

Als Ingenieur Eduard Locher im 19. Jahrhundert die Idee hatte, eine Bahn auf den Pilatus zu bauen, hielten ihn viele für verrückt. Doch 1889 wurde die 4'270 Meter lange Bahnstrecke von Alpnachstad nach Pilatus Kulm eröffnet – mit 48 Prozent Steigung die bis heute steilste Zahnradbahn der Welt. Möglich machte dies die geniale Konstruktion mit zwei horizontal drehenden Zahnrädern, die anlässlich der Weltausstellung 1889 in Paris präsentiert wurde. Anfangs wurde die Pilatusbahn mit Dampf betrieben, ab 1937 fuhren elektrische Triebwagen bis zur Bergstation auf 2'066 Metern über Meer.

Verkehrsmittel

Auswertungen zur Benutzung öffentlicher und privater Verkehrsmittel sind im Bereich 11 Verkehr zu finden.

10T-2.03 Luftseilbahnen, Standseilbahnen und Zahnradbahnen 1999
Kanton Luzern und angrenzende Gebiete

	Baujahr		Höhe (m ü. M.)		Länge in m	Plätze pro Fahrzeug	Transportvermögen Pers. pro Std.
	Erste Anlage	Bestehende Anlage	Talstation	Bergstation			
Luftseilbahnen							
Marbach - Marbachegg	1956	1966	888	1 476	1 958	4	360
Sörenberg - Rossweid	1972	1990	1 167	1 467	1 452	6	1 000
Sörenberg - Brienzer Rothorn	...	1971	1 258	2 298	2 739	80	600
Schwendi - Oberlänggrat	...	1962	1 030	1 150	1 270	4	37
Kriens - Krienseregg	...	1954	520	1 033	2 119	4	550
Krienseregg - Fräkmüntegg	...	1954	1 033	1 419	2 774	4	550
Fräkmüntegg - Pilatus Kulm (OW/NW)	1956	1983	1 421	2 068	1 389	40	465
Vitznau - Hinterbergen	...	1964	488	1 062	1 260	4	40
Vitznau - Wissifluh	...	1964	488	928	927	4	62
Weggis - Rigi Kaltbad	...	1968	507	1 431	2 320	80	600
Standseilbahnen							
Sonnenbergbahn	...	1902	496	706	830	30	180
Gütschbahn	...	1895	435	519	173	16	200
Bürgenstockbahn (NW)	...	1888	434	874	934	80	630
Zahnradbahnen							
Pilatusbahn (OW)	...	1889	437	2 066	4 270	...	...
Vitznau - Rigi Kulm	...	1873	439	1 752	6 975	...	850
Arth Goldau - Rigi Kulm	...	1875	518	1 752	8 551	...	1 000

B10_10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: UVEK, ARE, BAV – Touristische Transportanlagen - Statistik

VERKEHR

11

11.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

11.1 Übersicht

- Verkehrskennziffern im interkantonalen Vergleich
- Mobilität: Wegzeiten, Tagesdistanzen, Verkehrsmittel

11.2 Privatverkehr

- Strassen- und Schienenstreckennetz
- Motorfahrzeugbestand, Motorisierungsgrad
- Neu in Verkehr gesetzte Personenwagen
- Verfügbarkeit von Fahrzeugen und Abonnementen
- Verkehrsfrequenzen

11.3 Öffentlicher Verkehr

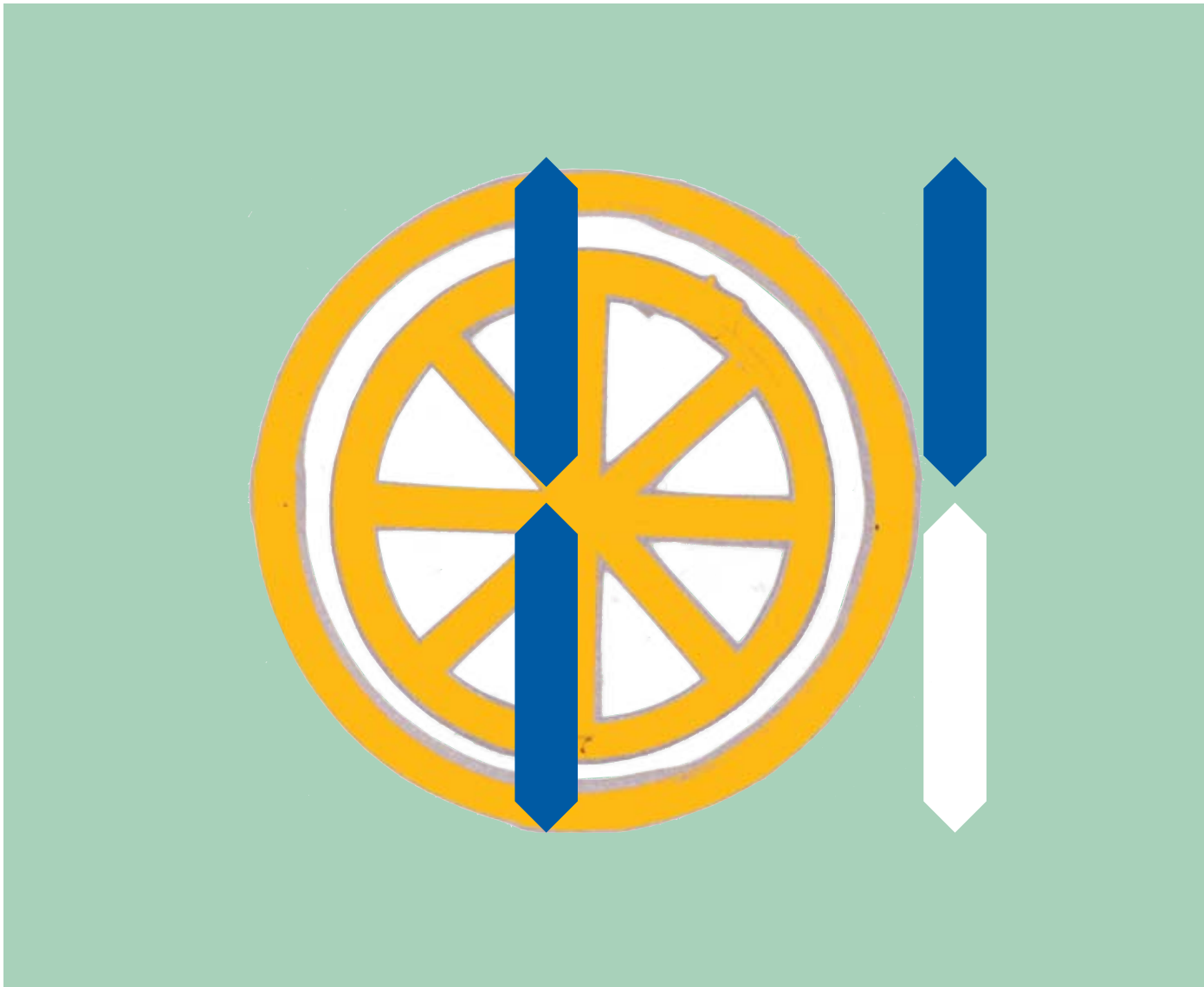
- Liniennetz des öffentlichen Agglomerationsverkehrs
- Planzahlen des öffentlichen Regionalverkehrs
- Schiffsverkehr auf dem Vierwaldstättersee

11.4 Strassenverkehrsunfälle

- Ursachen und Folgen der Verkehrsunfälle
- Im Strassenverkehr verunfallte Kinder und Erwachsene
- An Verkehrsunfällen beteiligte Fahrzeuglenker/innen

11.5 Verkehrsmittel der Pendlerinnen und Pendler

- Volumen des Pendlerverkehrs
- Verkehrsmittelwahl
- Anteil des öffentlichen Verkehrs am Pendleraufkommen



11.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Strassenfahrzeugstatistik

Das Bundesamt für Statistik (BFS) erstellt jährlich eine Statistik über den Strassenfahrzeugbestand in der Schweiz. Grundlage dafür bildet die Datenbank der Eidgenössischen Fahrzeugkontrolle. Stichtag ist jeweils der 30. September. Es werden alle immatrikulierten zivilen Fahrzeuge von Haltern mit Wohnsitz in der Schweiz berücksichtigt. Die Strassenfahrzeugstatistik (früher Motorfahrzeugstatistik) wurde im Jahr 1988 einer Revision unterzogen. Die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren ist wegen veränderter Erhebungsgrundlagen eingeschränkt.

Eidgenössische Volkszählung 2000

Die neusten Tendenzen zum Verkehrsverhalten der Pendlerinnen und Pendler basieren auf den Resultaten der Eidgenössischen Volkszählung 2000 und dem Mikrozensus 2005 zum Verkehrsverhalten.

Strassenverkehrszählung

Das Bundesamt für Strassen führt zwei Typen von Erhebungen über Volumen und Struktur des auf den schweizerischen Strassen rollenden Verkehrs durch. Zum einen wird das Verkehrsvolumen an rund 260 Zählstellen mit Hilfe von automatischen Registriergeräten permanent aufgezeichnet. Zum anderen wird alle fünf Jahre eine detaillierte Strassenverkehrszählung durchgeführt. Dabei wird durch stundenweise direkte Beobachtung an einigen hundert Zählstellen der gesamte Verkehr, aufgeteilt nach Fahrzeugkategorien, registriert.

Öffentlicher Verkehr

Die Statistiken des Tarifverbundes Luzern, Ob- und Nidwalden, des Zweckverbandes öffentlicher Agglomerationsverkehr, der Verkehrsbetriebe Luzern (VBL) und der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) werden direkt bei den jeweiligen Verbänden beziehungsweise Betrieben erhoben.

Modernisierung der Volkszählung

In Zukunft wird es nicht mehr alle zehn Jahre eine grosse landesweite Vollerhebung geben. Stattdessen werden im Einjahresrhythmus Registererhebungen und ergänzende Stichprobenerhebungen durchgeführt. Dadurch wird die Pendlerstatistik nicht mehr in der heutigen Form verfügbar sein. Die erste Volkszählung nach dem neuen System findet per Stichtag vom 31. Dezember 2010 statt.

Strassenverkehrsunfälle

Gesamtschweizerisch werden die Daten zu allen Unfällen auf öffentlichen Strassen und Plätzen mit Sach- oder Personenschaden einheitlich erhoben. Die Kantone haben die von der Polizei registrierten Unfälle monatlich dem BFS zu melden. Nicht zu melden sind einzig Unfälle, bei denen nur Fussgänger beteiligt sind (zum Beispiel Ausgleiten). Die Stadtpolizei Luzern erfasst alle Unfälle auf dem Stadtgebiet, alle anderen Unfälle inklusive Unfälle auf Autobahnen fallen in den Zuständigkeitsbereich der Kantonspolizei.

Pendlerverkehrsmittel

Als Pendler/innen gelten Personen, die täglich ihre Wohngemeinde (gemäss wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff) verlassen, um sich zur Arbeit oder zur Schule zu begeben. Bei Personen mit mehreren beruflichen Tätigkeiten zählt der Arbeitsort der Haupttätigkeit. Die Pendlerstatistik berücksichtigt vor 1990 nur Erwerbstätige mit einer Wochenarbeitszeit von mindestens sechs Stunden, seit 1990 alle Erwerbstätigen (mindestens eine Stunde wöchentliche Arbeitszeit).

Im Fragebogen der Eidgenössischen Volkszählung 2000 wurden elf mögliche Verkehrmittel aufgeführt, wobei jeweils mehrere davon angegeben werden konnten. Für die Tabellen wurde bei Mehrfachangaben das Hauptverkehrsmittel nach folgenden Prioritäten bestimmt:

- Eisenbahn (1)
- Postauto, Überlandbus (2)
- Städtischer Bus, Tram (3)
- Anderes Verkehrsmittel (z. B. Schiff, Seilbahn) (4)
- Werkbus, Schulbus (5)
- Personenwagen (Lenker/in) (6)
- Personenwagen (Mitfahrer/in) (7)
- Motorrad, Roller (8)
- Mofa (9)
- Fahrrad (10)
- Zu Fuss (11)

Der öffentliche Verkehr (ÖV) umfasst die Kategorien 1 bis 4. Der motorisierte Individualverkehr (MIV) umfasst die Kategorien 5 bis 8. Der Modalsplit (Anteil der ÖV-Pendler an der Summe von ÖV- und MIV-Pendlern in Prozent) charakterisiert die Bedeutung des öffentlichen Verkehrs im Verhältnis zum motorisierten Individualverkehr.

Pendlerströme

Informationen zu den Pendlerströmen finden sich im Kapitel 3 Arbeit und Erwerb.

Mikrozensus zum Verkehrsverhalten

Seit 1974 werden in der Schweiz vom BFS alle fünf Jahre statistische Erhebungen zum Verkehrsverhalten der Bevölkerung durchgeführt. Ziel des Mikrozensus zum Verkehrsverhalten ist es, die vielfältigen Aspekte der Mobilität in ihrem Zusammenhang zu erfassen und Entscheidungsgrundlagen für die Politik bereitzustellen. Der Mikrozensus zum Verkehrsverhalten wurde im Jahr 2005 zum siebten Mal durchgeführt.

Die Erhebung 2005 erfolgte mittels Telefonbefragung durch ein dafür spezialisiertes Institut. Die Informationen von 31'950 Haushalten in der Schweiz und 33'390 Einzelpersonen ab sechs Jahren konnten ausgewertet werden. Der Kanton Luzern hat dabei erstmals seit 1989 wieder die Stichprobe aufstocken lassen, um auch auf kantonaler Ebene aussagekräftige Analysen machen zu können.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Verkehr und Infrastruktur des Kantons Luzern, Tel. 041 318 12 12, vif@lu.ch

Zweckverband öffentlicher Agglomerationsverkehr Luzern (ÖVL), Tel. 041 226 45 65, zweckverband@oevl.ch

Verkehrsbetriebe Luzern AG, Tel. 041 369 65 65, info@vbl.ch

Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees, Tel. 041 367 67 67, info@lakelucerne.ch

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Verkehr, Tel. 032 713 62 85

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Tel. 032 713 61 11, census.info@bfs.admin.ch

Bundesamt für Strassen, Verkehrsmonitoring, Bern, Tel. 031 322 94 11, verkehrsdaten@astra.admin.ch

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Bern, Tel. 031 322 40 60

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Literatur

LUSTAT aktuell 05/2007: Verkehrsverhalten im Kanton Luzern, LUSTAT, Luzern 2007

Strassenfahrzeuge in der Schweiz. Eingeführte Strassenfahrzeuge, Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel (jährlich, vierteljährlich)

Strassenfahrzeuge in der Schweiz. Inverkehrsetzung neuer Strassenfahrzeuge, BFS, Neuchâtel (jährlich, monatlich)

Strassenfahrzeuge in der Schweiz. Bestand am 30. September, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Leistungen der Sachentransportfahrzeuge. Ergebnisse der Erhebungen 2003 und aktualisierte Zeitreihen, in der Reihe „BFS aktuell", Neuchâtel 2006

Fahrleistungen der Schweizer Fahrzeuge. Ergebnisse der periodischen Erhebung Fahrleistungen (PEFA) 2000, Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Bern 2002

Schweizerische Strassenverkehrszählung 2005, Bundesamt für Strassen (ASTRA), BFS, Bern, Neuchâtel 2007

Automatische Strassenverkehrszählung. Jahresbericht, ASTRA, Bern (jährlich)

Strassenverkehrsunfälle in der Schweiz, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Schweizerische Eisenbahnrechnung, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Schweizerische Strassenrechnung, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Mobilität in der Schweiz. Ergebnisse des Mikrozensus 2005 zum Verkehrsverhalten, BFS, ARE, Neuchâtel, Bern, 2007

Erwerbsleben, Pendlermobilität und Ausbildung. Eidgenössische Volkszählung 2000, BFS, Neuchâtel 2005

Pendlermobilität in der Schweiz. Eidgenössische Volkszählung 2000, BFS, Neuchâtel 2004

LUSTAT Statistik Luzern
www.lustat.ch

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Bundesamt für Statistik, Sektion Verkehr
www.transport-stat.admin.ch

Eidgenössische Volkszählung
www.volkszaehlung.ch

Verkehr und Infrastruktur des Kantons Luzern
www.vif.lu.ch

Strassenverkehrsamt des Kantons Luzern
www.strassenverkehrsamt.lu.ch

Verkehrsbetriebe Luzern AG
www.vbl.ch

Zweckverband öffentlicher Agglomerationsverkehr
www.oevl.ch

Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees
www.lakelucerne.ch

Bundesamt für Strassen, Verkehrsdaten
www.verkehrsdaten.ch

Bundesamt für Raumentwicklung
www.are.admin.ch

Schweizerische Bundesbahnen
www.sbb.ch

Glossar

Gesellschaftswagen
Autocars und Autobusse mit einem Gesamtgewicht von über 3,5 t (ohne Trolleybusse und Gelenkmotorwagen)

Kleinbusse
Fahrzeuge bis 3,5 t Gesamtgewicht zum Personentransport mit mehr als neun Sitzplätzen inklusive Fahrer

Kleinmotorräder
Motorräder bis 50 ccm mit gelben Schildern

Langsamverkehr
Im Mikrozensus Verkehrsverhalten verwendeter Begriff für den nicht motorisierten Individualverkehr (zu Fuss oder mit dem Fahrrad)

Lastwagen
Fahrzeuge über 3,5 t Gesamtgewicht zum Sachentransport, mit Aufbauten wie Brücken, Kasten, Tanks, Silos et cetera

Lieferwagen
Fahrzeuge bis 3,5 t Gesamtgewicht zum Sachentransport, mit Aufbauten wie Brücken, Kasten et cetera

MIV
Motorisierter Individualverkehr (Personenwagen, Motorrad, Werkbus)

Mobilitätsgrad
Anteil der Personen, die mindestens einmal pro Tag unterwegs sind.

Modalsplit
Anteil (in Prozent) des öffentlichen Verkehrs an der Summe von öffentlichem Verkehr und motorisiertem Individualverkehr

Motorräder
Kleinmotorräder und Motorschlitten sind inbegriffen, nicht aber die Motorfahrräder.

Motorwagen für Personentransporte
Im Total inbegriffen sind auch Trolleybusse und Gelenkmotorwagen.

Motorwagen für Sachentransporte
Im Total inbegriffen sind auch Sattelschlepper und Sattelmotorfahrzeuge.

ÖV
Öffentlicher Verkehr (Eisenbahn, Bus, Tram, Schiff)

Pendlerinnen und Pendler
Als Pendler/innen gelten Personen, die täglich ihre Wohngemeinde (gemäss wirtschaftlichem Wohnsitz) verlassen, um sich zur Arbeit oder Schule zu begeben.

Personenwagen
Fahrzeuge mit höchstens neun Sitzplätzen inklusive Führer. Sie umfassen auch Ambulanzen und Leichenwagen.

Regionalverkehr
Gemäss Abgeltungsverordnung des Bundes (ADFV) gilt als Regionalverkehr aller Verkehr ausser Ortsverkehr und touristischer Verkehr (Ausflugsverkehr). Ebenfalls ausgeschlossen ist der Fernverkehr.

Unterwegszeit
Sie umfasst die Dauer eines Weges vom Startzeitpunkt am Ausgangsort bis zum Zeitpunkt der Ankunft am Zielort ohne Warte- und Umsteigezeiten.

Verletzungsgrad
Als leicht verletzt gelten Personen mit geringer Beeinträchtigung. In der Regel heisst dies, dass sie die Unfallstelle aus eigener Kraft verlassen können und nur eine ambulante medizinische Behandlung benötigen. Als schwer verletzt gelten Personen mit schweren, sichtbaren Beeinträchtigungen, welche die normalen Aktivitäten für mindestens 24 Stunden verhindern oder eine stationäre Behandlung erfordern. Als getötet werden Personen aufgeführt, die innert 30 Tagen an den Unfallfolgen gestorben sind.

Wegzeit
Sie umfasst die Dauer eines Weges vom Startzeitpunkt am Ausgangsort bis zum Zeitpunkt der Ankunft am Zielort inklusive Warte- und Umsteigezeit.

11.1 Übersicht

Mit Helm sind Velofahrerinnen und -fahrer sicherer unterwegs

Bild: Georg Anderhub

Insgesamt weniger Verkehrstote, jedoch nicht im Kanton Luzern

Im Jahr 2006 wurden auf den Strassen der gesamten Schweiz 39 Personen weniger getötet als im Vorjahr (2005: 409); damit wurde ein historischer Tiefstand erreicht. Die per 1. Januar 2005 eingeführte Höchstgrenze von 0,5 Promille Alkohol im Blut und die Drogen-Nulltoleranz scheinen Wirkung zu zeigen. Gemäss Beratungsstelle für Unfallverhütung ist in 20 bis 30 Prozent der tödlichen Verkehrsunfälle Alkoholeinfluss die Hauptursache. Im Kanton Luzern starben 2006 19 Personen im Strassenverkehr, sechs Personen mehr als im Jahr zuvor. Insgesamt ereigneten sich auf Luzerner Strassen 2'731 Verkehrsunfälle.

Etwas mehr Weg- als Zupendler

Fast jede achte Person in der Schweiz verliess 2000 auf dem Weg zur Arbeit den eigenen Wohnkanton. Der Wegpendleranteil im Kanton Luzern entspricht exakt diesem Durchschnitt (12%). Bei Zupendlern und Zupendlerinnen liegt der Kanton Luzern mit 11,5 Prozent leicht unter dem schweizerischen Mittel (13%). Die beiden Kantone mit dem höchsten Zupendleranteil sind Basel-Stadt (46,1%) und Zug (32,2%). Für beide Kantone charakteristisch ist die hohe Arbeitsplatzdichte auf einem relativ begrenzten geografischen Raum.

11T-1.01 Verkehrskennzahlen
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Motorfahrzeuge Total 2006	Personenwagen pro 1000 Einwohner [1]	Unfälle 2006 Total	Unfälle 2006 davon mit Personenschaden	Verunfallte Personen [2] 2006 Pro 1000 Einwohner [1]	Verunfallte Personen [2] 2006 Getötete	Verunfallte Personen [2] 2006 Verletzte	Erwerbstätige 2000 Zupendler in % [3]	Erwerbstätige 2000 Wegpendler in % [4]	Erwerbstätige 2000 Modalsplit [5]
Schweiz	**5 107 917**	**516**	**63 358**	**21 491**	**3,6**	**370**	**26 718**	**13,0**	**12,0**	**31,8**
Zentralschweiz	**487 698**	**513**	**5 364**	**2 084**	**3,8**	**38**	**2 644**	**16,4**	**18,0**	**26,9**
Luzern	233 776	478	2 731	1 118	4,0	19	1 427	11,5	12,0	28,3
Nidwalden	28 762	554	242	94	2,8	2	110	20,6	32,0	17,2
Obwalden	24 487	518	207	100	3,7	—	122	14,0	20,9	16,8
Schwyz	101 015	554	1 057	330	3,1	10	425	15,4	29,2	23,1
Uri	21 996	467	337	104	4,0	4	135	5,3	13,0	18,0
Zug	77 662	577	790	338	4,0	3	425	32,3	19,3	34,9
Zürich	**829 196**	**504**	**13 806**	**3 218**	**3,0**	**53**	**3 836**	**15,4**	**4,9**	**45,2**
Ostschweiz	**735 688**	**508**	**9 185**	**2 906**	**3,5**	**68**	**3 645**	**12,5**	**16,2**	**24,5**
Appenzell A. Rh.	36 205	507	350	138	3,3	1	170	26,7	35,1	26,7
Appenzell I. Rh.	10 823	490	64	31	2,4	1	35	13,1	27,2	11,4
Glarus	24 849	488	266	87	2,7	1	100	11,4	13,6	23,8
Graubünden	131 411	492	2 417	624	4,4	28	821	3,0	4,5	24,9
St. Gallen	304 391	494	3 829	1 197	3,3	24	1 500	14,7	15,1	25,7
Schaffhausen	51 497	514	705	205	3,2	3	233	14,9	19,6	33,6
Thurgau	176 512	551	1 554	624	3,4	10	786	12,6	22,4	20,0
Nordwestschweiz	**663 548**	**501**	**6 489**	**2 764**	**3,3**	**35**	**3 369**	**24,2**	**26,1**	**33,5**
Aargau	409 764	552	2 983	1 491	3,2	26	1 830	12,8	23,1	26,4
Basel-Landschaft	171 391	507	1 670	701	3,3	7	882	25,2	37,6	42,9
Basel-Stadt	82 393	341	1 836	572	3,5	2	657	46,1	19,0	56,5
Espace Mittelland	**1 177 954**	**512**	**12 017**	**5 073**	**3,8**	**81**	**6 348**	**9,2**	**10,2**	**29,5**
Bern	667 792	495	6 959	2 898	3,8	51	3 598	7,7	4,9	34,9
Fribourg	180 735	541	1 535	702	3,5	11	892	7,9	17,7	17,2
Jura	48 509	544	409	167	3,3	3	222	4,0	11,5	15,9
Neuchâtel	108 584	513	1 178	425	3,2	6	530	7,4	7,2	22,6
Solothurn	172 334	538	1 936	881	4,5	10	1 106	19,7	25,1	24,2
Ticino	**258 165**	**602**	**6 647**	**1 507**	**5,9**	**16**	**1 907**	**1,3**	**1,2**	**15,4**
Région lémanique	**955 297**	**530**	**9 850**	**3 939**	**3,6**	**79**	**4 969**	**7,5**	**6,4**	**25,6**
Genève	288 737	506	3 560	1 194	3,4	16	1 478	11,1	2,2	32,8
Valais	223 331	582	1 054	621	2,7	26	769	2,1	5,5	17,8
Vaud	443 229	524	5 236	2 124	4,1	37	2 722	7,1	9,5	24,2

B11_01 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung, Eidg. Fahrzeugkontrolle, Strassenverkehrsunfälle

Schweiz inkl. beim Bund eingetragene Motorfahrzeuge

1 Mittlere Wohnbevölkerung 2006, wirtschaftlicher Wohnsitz

2 Verunfallte: Verletzte oder Getötete

3 In Prozent der im Kanton arbeitenden Erwerbstätigen

4 In Prozent der im Kanton wohnhaften Erwerbstätigen

5 Prozentualer Anteil des öffentlichen Verkehrs an der Summe von öffentl. Verkehr und motorisiertem Individualverkehr für erwerbstätige Wegpendler aus der Wohngemeinde

Übersicht

**Welcher Zug fährt wann?
Welcher kommt wann an?**

Bild: Georg Anderhub

Strassen- und Schienennetz

Durch den Kanton Luzern verläuft ein Strassennetz von 59 Kilometer National-, 512 Kilometer Kantons- und 2'660 Kilometer Gemeindestrassen. Dies sind rund 4,5 Prozent des gesamtschweizerischen Strassennetzes von 71'128 Kilometer. Vom Schienenstreckennetz von 184,9 Kilometer im Kanton Luzern fallen 81,5 Prozent auf die SBB, der Rest auf konzessionierte Bahnen wie zum Beispiel die Zentralbahn.

Mobilitätsgrad

Anteil Personen, die mindestens einmal pro Tag unterwegs sind.

Pro Tag 102 Minuten unterwegs

Von den sieben Grossregionen der Schweiz wies die Zentralschweiz im Jahr 2005 hohe Werte bei den Mobilitätsindikatoren auf. Die Einwohner/innen (ab sechs Jahren) in diesem Raum waren im Durchschnitt 102 Minuten täglich unterwegs und überwanden dabei im Mittel eine Distanz von 38,5 Kilometer. Die tiefsten Werte registrierte der Kanton Tessin, wo die Unterwegszeit 80 Minuten pro Tag und Person mit einer mittleren Tagesdistanz von 26 Kilometer betrug.

Mikrozensus zum Verkehrsverhalten

Seit 1974 werden in der Schweiz alle fünf Jahre statistische Erhebungen zum Verkehrsverhalten der Bevölkerung durchgeführt. Im Jahr 2005 wurden mittels telefonischer Befragung Informationen von 31'950 Haushalten und 33'390 Einzelpersonen ab sechs Jahren erhoben. Der Kanton Luzern hat die Stichprobe aufgestockt, um aussagekräftige Analysen auch auf kantonaler Ebene machen zu können.

11T-1.02 Strassen- und Schienenstreckennetz seit 1965
Kanton Luzern

	Strasse (in km)				Schiene (in km)		
	Total	National-strassen	Kantons-strassen	Gemeinde-strassen	Total	SBB	Konzessionierte Bahnen
1965	2 314	5	294	2 015	...	...	...
1970	2 469	4	503	1 962	...	...	...
1975	2 513	12	503	1 998	...	...	...
1980	2 476	30	512	1 934	...	...	...
1990	3 231	59	512	2 660	184,9	150,7	34,2
2000	3 231	59	512	2 660	...	...	...

B11_27

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Verkehrsstatistik

11T-1.03 Mobilitätsindikatoren und Modalsplit 2005
Kanton Luzern und Grossregionen der Schweiz

	Indikatoren pro Person und Tag				Verkehrsmittelwahl (Modalsplit [1])			
	Anzahl Wege	Tagesdistanz (in km)	Wegzeit (in Minuten)	Mobilitäts-grad (in %)	Öffent-licher Verkehr	Motorisierter Individual-verkehr	Langsam-verkehr	Andere
Schweiz	**3,3**	**37,3**	**97,6**	**89,2**	**11,5**	**37,1**	**50,2**	**1,2**
Kanton Luzern	**3,3**	**36,1**	**101,3**	**90,4**	**10,5**	**36,7**	**51,2**	**1,6**
Zentralschweiz	3,3	38,5	101,6	89,6	9,9	39,0	49,4	1,7
Zürich	3,2	38,2	102,9	89,4	17,9	29,1	51,9	1,0
Ostschweiz	3,3	37,9	94,8	89,3	8,5	39,9	50,1	1,5
Nordwestschweiz	3,3	37,7	100,3	90,0	12,8	34,2	51,9	1,0
Espace Mittelland	3,3	40,8	100,3	88,7	10,1	39,1	49,5	1,3
Ticino	3,1	26,3	79,9	86,5	5,1	49,2	44,7	0,9
Région lémanique	3,3	33,3	91,4	89,1	10,0	39,4	49,5	1,1

B11_24

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Raumenwicklung – Mikrozensus 2005 zum Verkehrsverhalten

1 Modalsplit definiert als Anteil an den Wegetappen in Prozent.

11.2 Privatverkehr

Jährlich am meisten Kilometer legen Luzernerinnen und Luzerner im Auto zurück

Bild: Georg Anderhub

Bald ein Auto für zwei Personen

Im Kanton Luzern kamen im Jahr 2006 476 Personenwagen auf 1'000 Einwohner/innen. Steigt die Personenwagendichte weiter kontinuierlich an wie bisher, kommt bald auf jede zweite Person ein Auto. Im schweizerischen Schnitt wurde diese Grenze schon vor drei Jahren überschritten.

Erneut mehr Motorräder

Motorräder erfreuen sich wachsender Beliebtheit. 2006 waren im Kanton Luzern 27'304 schwere Motorräder eingelöst – vor zehn Jahren waren es noch knapp 10'000 weniger. Bei den Kleinmotorrädern ist der Roller-Hype, der 1998 einsetzte und 2002 mit über 6'000 eingelösten Fahrzeugen den Höhepunkt erreichte, mit aktuell knapp 3'200 Exemplaren weiter abgeflaut.

Verkehrsmanagement Nationalstrassen: Zentrale in Emmen

Mit dem Inkrafttreten der NFA 2008 übernimmt der Bund das Verkehrsmanagement auf dem Nationalstrassennetz von den Kantonen. Die nationale Verkehrsmanagementzentrale liegt in unmittelbarer Nähe des Autobahnanschlusses Emmen-Nord bei Luzern. Am 7. Dezember 2007 konnte die vom Kanton umgebaute Zentrale dem Bundesamt für Strassen (ASTRA) übergeben werden.

11T-2.01 Motorfahrzeugbestand seit 1981
Kanton Luzern

	Motorfahrzeuge Total	Davon Personenwagen	Personenwagen pro 1000 Einwohner [1]	Busse	Lieferwagen	Lastwagen	Motorräder (ohne Kleinmotorräder)	Kleinmotorräder
1981	121 957	97 604	323	443	5 086	2 137	4 876	1 887
1982	130 360	103 605	341	466	5 620	2 205	6 386	1 976
1983	134 794	106 073	348	451	6 125	2 221	6 504	2 143
1984	137 138	108 454	353	428	6 268	2 194	6 819	2 078
1985	142 563	112 505	364	426	6 672	2 237	7 283	2 109
1986	148 082	116 595	374	438	6 987	2 244	7 798	2 059
1987	150 011	117 051	372	460	7 216	2 290	8 231	1 732
1988	137 135	117 177	369	385	7 434	2 343	3 885	1 632
1989	150 274	123 517	385	449	8 031	2 448	9 230	1 629
1990	157 209	127 626	393	472	8 390	2 470	11 424	1 636
1991	171 934	130 703	398	484	8 741	2 457	12 633	1 678
1992	175 765	133 163	401	508	8 803	2 412	13 882	1 700
1993	179 006	135 175	401	515	8 758	2 395	15 033	1 691
1994	182 913	137 775	406	522	8 969	2 411	15 947	1 676
1995	186 588	140 035	412	527	9 238	2 433	16 919	1 666
1996	190 170	142 408	416	555	9 342	2 423	18 013	1 605
1997	193 466	144 233	421	561	9 310	2 438	19 310	1 750
1998	197 611	146 888	428	578	9 494	2 442	19 835	2 359
1999	203 115	150 544	437	592	9 748	2 494	20 569	3 091
2000	208 608	154 246	446	612	9 994	2 362	21 103	4 102
2001	214 793	158 329	453	635	10 244	2 358	21 733	5 163
2002	220 012	161 707	459	673	10 421	2 294	22 243	6 176
2003	222 920	163 576	462	700	10 558	2 360	23 440	5 671
2004	227 375	166 508	468	711	10 786	2 506	25 271	4 706
2005	230 873	168 852	472	709	11 180	2 702	26 444	3 863
2006	233 776	171 365	476	723	11 444	2 507	27 304	3 199

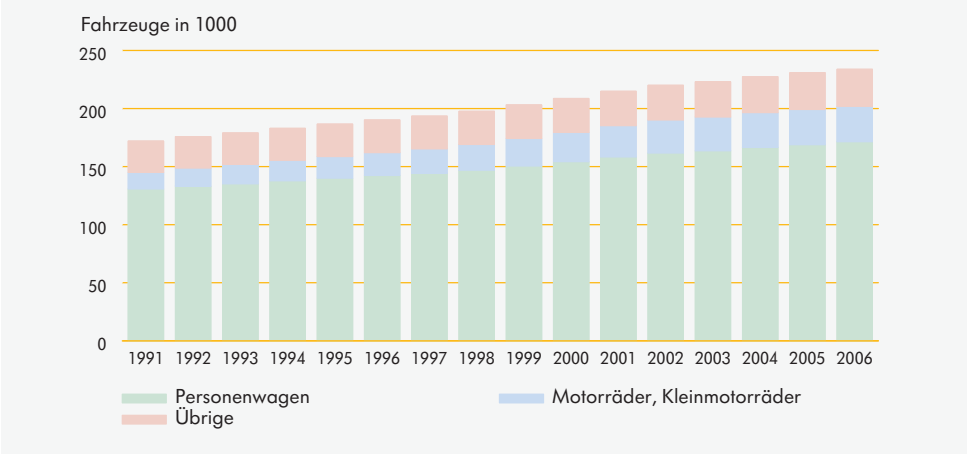
B11_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Fahrzeugkontrolle

Revision der Motorfahrzeugstatistik 1988. Die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren ist eingeschränkt.

1 Mittlere Wohnbevölkerung, zivilrechtlicher Wohnsitz

11G-2.01 Motorfahrzeugbestand seit 1991
Kanton Luzern



B11_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Fahrzeugkontrolle

Hoher Motorisierungsgrad im Nordwesten des Kantons

Im Durchschnitt besitzen rund 53 Prozent aller Einwohner und Einwohnerinnen der Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt einen Personenwagen. Damit liegt diese Planungsregion an der Spitze der Rangliste nach Motorisierungsgrad. Den tiefsten Motorisierungsgrad weist mit 444 Personenwagen pro 1'000 Einwohner und Einwohnerinnen die Planungsregion Luzern auf. Noch tiefer, mit 426 Personenwagen auf 1'000 Einwohner/innen, ist der Motorisierungsgrad in der Stadt Luzern. Gründe wie Parkplatzknappheit, ein dichtes öffentliches Verkehrsnetz sowie kürzere Arbeits- und Einkaufswege lassen einen Teil der städtischen Bevölkerung auf ein Auto verzichten.

Wieder mehr Personenwagen

Im Verlauf des Jahrs 2006 wurden 10'555 neue Personenwagen in Verkehr gesetzt. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung um 214 Fahrzeuge (+2,1%). Die bedeutendste Veränderung stellt die Zunahme bei den Personenwagen mit Hubraumgrösse 1'000 bis 1'399 Kubikzentimetern dar (+11%). Aber auch die Zahl der hubraumstarken Personenwagen (ab 2'500 ccm) nahm um mehr als 5 Prozent zu, während die hubraumschwachen Autos (unter 1'000 ccm) im Jahr 2006 einen Rückgang von rund 5 Prozent verzeichneten.

11T-2.02 Motorfahrzeugbestand 2006
Planungsregionen und Agglomeration Luzern

	Motorfahrzeuge Total	Davon Personenwagen	Personenwagen pro 1000 Einwohner[1]	Busse	Lieferwagen	Lastwagen	Motorräder
Kanton Luzern	**233 776**	**171 365**	**476**	**723**	**11 444**	**2 507**	**30 503**
Planungsregionen							
Luzern	117 896	90 076	446	356	5 696	999	16 781
Seetal	15 616	11 000	505	40	832	174	1 920
Sempachersee-Surental-Michelsamt	35 020	25 501	531	108	1 894	417	4 145
Rottal-Wolhusen	13 284	9 160	503	49	686	178	1 591
Oberes Wiggertal-Luthertal	25 240	16 888	518	68	1 214	511	3 375
Entlebuch	12 280	8 125	493	53	413	107	1 090
Unteres Wiggertal	10 512	7 582	521	37	546	100	1 158
Luzerner Rigigemeinden	3 928	3 033	489	12	163	21	443
Agglomeration Luzern							
Agglomeration (Luzerner Teil)	105 471	81 302	442	332	5 014	884	15 143
Stadt Luzern	31 534	25 063	430	125	1 540	284	3 931

B11_12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Fahrzeugkontrolle

1 Mittlere Wohnbevölkerung, zivilrechtlicher Wohnsitz

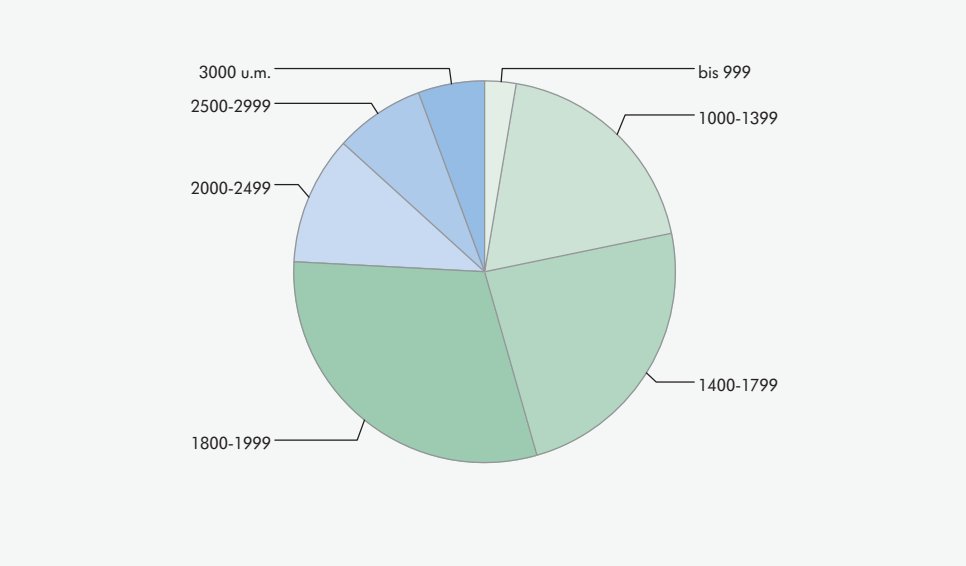
11T-2.03 In Verkehr gesetzte neue Personenwagen nach Hubraum seit 1997
Kanton Luzern

	Total	Hubraum in cm³ bis 999	1000 - 1399	1400 - 1799	1800 - 1999	2000 - 2499	2500 - 2999	3000 u.m.
1997	10 929	108	2 376	2 801	3 204	1 216	778	446
1998	12 100	296	2 561	3 379	3 165	1 364	819	516
1999	12 447	740	2 062	3 443	3 308	1 388	819	687
2000	12 325	642	2 069	3 303	3 478	1 420	785	628
2001	12 354	546	1 971	3 250	3 430	1 573	1 019	565
2002	11 704	513	1 994	3 043	3 155	1 572	928	499
2003	10 915	289	1 978	2 790	3 035	1 361	877	585
2004	10 374	182	1 834	2 692	2 887	1 362	809	608
2005	10 341	296	1 814	2 541	3 132	1 227	761	570
2006	10 555	281	2 017	2 512	3 194	1 151	806	594

B11_26

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Fahrzeugkontrolle

11G-2.02 In Verkehr gesetzte neue Personenwagen nach Hubraum in cm³ 2006
Kanton Luzern



B11_G08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Fahrzeugkontrolle

Je mehr Hubraum, desto mehr Kilometer

Durchschnittlich werden mit einem Personenwagen pro Jahr 12'732 Kilometer im In- und Ausland zurückgelegt. Personenwagen mit über 2'000 Kubikzentimeter Hubraum fahren am meisten Kilometer ab. Je kleiner die Hubraumkategorie und je älter das Auto, desto geringer werden die zurückgelegten Distanzen.

Beliebtes Auto

Die Zentralschweizer sind, was ihre Mobilität betrifft, gut gerüstet. Fünf von sechs Haushalten verfügen über mindestens ein Auto. Damit liegen sie leicht über dem Schweizer Schnitt. Zudem haben sie vergleichsweise häufiger ein Halbtaxabonnement. Im Gegensatz dazu besitzen Zürcher Haushalte im Schweizer Vergleich weniger Autos und Fahrräder, dafür mehr Abos für den öffentlichen Verkehr. Die Tessinerinnen und Tessiner setzen hingegen hauptsächlich auf das Verkehrsmittel Auto.

11T-2.04 Durchschnittlich gefahrene Kilometer pro Jahr mit Personenwagen nach Alter 2005
Kanton Luzern

	Total Kilometer pro Jahr	Nach Alter der Personenwagen							
		0 bis 2 Jahre	3 bis 4 Jahre	5 bis 6 Jahre	7 bis 8 Jahre	9 bis 10 Jahre	11 bis 12 Jahre	13 bis 14 Jahre	15 Jahre und mehr
Personenwagen	**12 732**	**15 541**	**14 281**	**13 208**	**12 040**	**11 988**	**11 544**	**11 503**	**7 212**
Bis 1350 ccm	9 966	9 966	10 727	10 136	9 084	10 769	10 985	11 211	4 093
1351 bis 1650 ccm	11 157	12 553	12 492	11 780	11 129	10 218	9 948	11 340	6 565
1651 bis 1950 ccm	13 651	19 411	13 307	15 202	12 804	13 101	10 640	8 918	6 920
1951 bis 2250 ccm	14 354	17 084	16 172	13 274	13 871	13 442	13 567	14 024	8 038
2251 ccm und mehr	14 376	17 987	17 429	16 748	12 624	13 417	13 472	11 717	7 079
Ohne Angabe	11 811	12 955	13 923	10 294	12 154	10 529	10 441	9 108	11 442

B11_36

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Raumentwicklung – Mikrozensus 2005 zum Verkehrsverhalten

Agglomerationsprogramm Luzern

Der Kanton Luzern erarbeitete zusammen mit weiteren Partnern ein Agglomerationsprogramm für die Region Luzern. Darin wird die zukünftige Enwicklung der Bereiche Siedlung, Verkehr, Umwelt und Wirtschaft im Raum Luzern koordiniert. Die Verbesserung des Verkehrssystems und eine erhöhte Verkehrssicherheit zählen zu den Hauptzielen. Insgesamt wurden 24 Massnahmen formuliert, unter anderem der A2-Bypass Luzern, die Umgestaltung des Seetalplatzes sowie der Doppelspurausbau und die Tieferlegung der Zentralbahn.
www.aggloprogramm.lu.ch

11T-2.05 Ausstattung mit Fahrzeugen und Abonnementen 2005
Kanton Luzern und Grossregionen der Schweiz

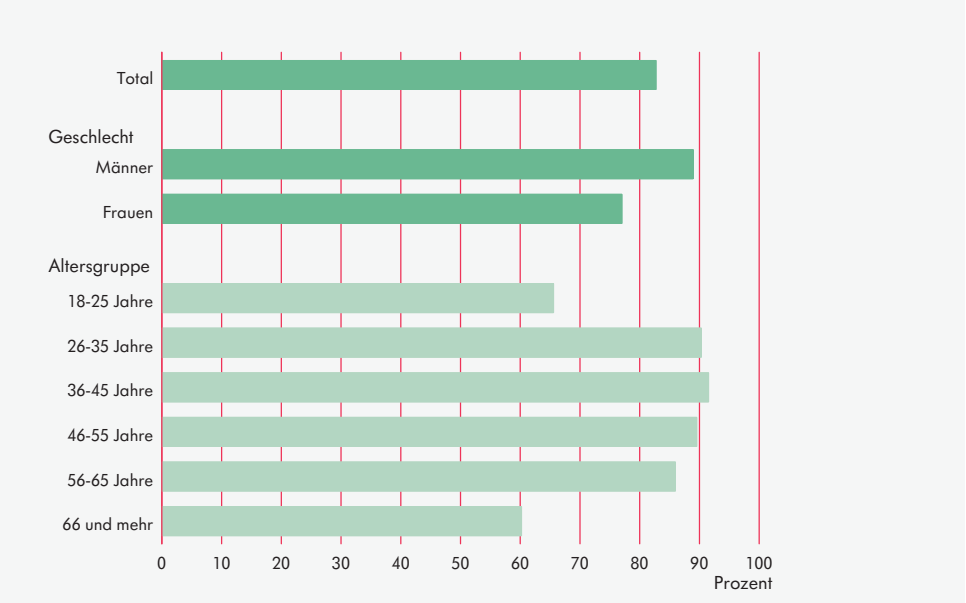
	Ausstattung mit Fahrzeugen (in %) [1]					Ausstattung mit Abonnementen (in %) [2]		
	Auto	Fahrrad				General-abonnement	Halbtax-abonnement	Jahres-abonnement
		Total	1 Fahrrad	2 Fahrräder	3 und mehr Fahrräder			
Schweiz	**81,2**	**70,6**	**20,7**	**21,9**	**28,0**	**6,2**	**26,5**	**6,2**
Kanton Luzern	**81,4**	**76,1**	**21,7**	**23,2**	**31,2**	**5,1**	**30,5**	**4,6**
Zentralschweiz	83,6	77,7	20,1	23,9	33,8	5,3	30,9	4,9
Zürich	75,8	70,8	22,5	22,2	26,1	8,1	36,2	9,3
Ostschweiz	83,7	77,7	20,2	23,4	34,2	5,6	27,5	3,8
Nordwestschweiz	78,8	73,6	22,7	22,2	28,7	5,3	29,0	6,8
Espace Mittelland	82,4	73,7	19,1	24,1	30,4	8,1	26,2	4,8
Ticino	86,3	57,3	19,8	18,8	18,7	2,2	8,8	5,9
Région lémanique	82,5	58,7	20,3	17,3	21,1	4,8	17,2	7,4

B11_25

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Raumentwicklung – Mikrozensus 2005 zum Verkehrsverhalten

1 Basis: 31'872 Haushalte
2 Basis: 71'066 Personen (älter als 6 Jahre)

11G-2.03 Führerscheinbesitz nach Geschlecht und Altersgruppen 2005
Kanton Luzern



B11_G10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Raumentwicklung – Mikrozensus Verkehrsverhalten 2005

Fünf von sechs Luzernerinnen und Luzernern besitzen Fahrausweis

83 Prozent der volljährigen Luzernerinnen und Luzerner besitzen einen gültigen Autoführerschein. Bei den Männern liegt der Anteil mit 89 Prozent deutlich höher als bei den Frauen mit 77 Prozent. Unter den 26- bis 55-Jährigen besitzen neun von zehn einen Fahrausweis, unter den über 66-Jährigen sind es noch sechs von zehn.

Stadt Luzern: Viel Zeit für kurze Distanzen

Obwohl die Bevölkerung der Stadt Luzern durchschnittlich kürzere Tagesdistanzen (34 km) zurücklegt als die übrige Bevölkerung des Kantons Luzern, verbringt sie im Mittel am meisten Zeit im Verkehr (114 Minuten). Das liegt zum einen am hohen Anteil an Wegen zu Fuss; zum anderen zirkuliert der motorisierte Verkehr im urbanen Raum meist weniger flüssig als im ländlichen Raum.

Hoher Motorisierungsgrad auf dem Land

Der Motorisierungsgrad in der Stadt Luzern ist deutlich tiefer als im ländlichen Raum. Während in der Stadt Luzern 59 Prozent der Haushalte über ein Auto verfügen, sind es in der Agglomeration (inkl. Stadt Luzern) 74 Prozent und in den Ämtern Sursee und Willisau über 90 Prozent.
Gerade umgekehrt verhält es sich mit den ÖV-Abonnements. Sieben von zehn Stadtbewohnerinnen und -bewohnern besitzen eines oder mehrere Abonnements, in der Agglomeration haben sechs von zehn Personen ein Abo und im Amt Entlebuch noch drei von zehn.

11T-2.06 Regionale Verkehrskennzahlen 2005
Ämter und Agglomeration Luzern

	Kenngrössen des Verkehrs				Ausstattung mit Fahrzeugen und Abos		
	Tagesdistanz (in km)	Wegzeit pro Tag (in min)	Anzahl Wege pro Tag	Mobilitätsgrad (in %)	Mit Auto (in % der Haushalte)	Mit Velo (in % der Haushalte)	Mit ÖV-Abonnement (in % der Personen)
Kanton Luzern	**36,1**	**101**	**3,3**	**90,4**	**81,4**	**76,1**	**49,7**
Ämter							
Luzern	34,5	106	3,3	92,3	74,1	70,5	60,5
Hochdorf	36,7	98	3,2	89,8	84,6	78,8	44,6
Sursee	38,1	96	3,2	87,3	91,1	83,5	44,7
Willisau	38,4	97	3,4	90,2	90,5	85,4	33,2
Entlebuch	36,2	100	3,0	87,1	89,7	74,7	30,6
Agglomeration Luzern							
Agglomeration (Luzerner Teil)	35,4	106	3,3	92,5	74,3	70,6	59,1
Stadt Luzern	34,0	114	3,4	92,9	59,1	65,1	70,3

B11_39

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Raumentwicklung – Mikrozensus Verkehrsverhalten 2005

Ausfahrt mit dem Auto

Bild: Georg Anderhub

Zwei Drittel der Tagesdistanzen im Auto

Pro Tag legt eine Person im Kanton Luzern durchschnittlich 24,5 Kilometer im motorisierten Individualverkehr zurück: 17,1 Kilometer am Steuer eines Autos, 6,9 Kilometer als Beifahrer/in, 0,5 Kilometer auf dem Motorrad, Roller oder Mofa. Zwei Drittel der Tagesdistanzen entfallen somit auf das Auto. Betrachtet man die Verkehrsmittelwahl jedoch nicht nach Distanzen, sondern nach Unterwegszeit, so steht der Langsamverkehr zuoberst.

7 Kilometer pro Tag mit dem ÖV

Durchschnittlich 7 Kilometer oder 19 Prozent aller Tagesdistanzen entfallen auf den öffentlichen Verkehr – 5 Kilometer davon allein auf die Bahn. Anteilsmässig am meisten benützt werden die öffentlichen Verkehrsmittel von jungen Menschen. Bei 6- bis 18-Jährigen liegt der ÖV-Anteil an der Tagesdistanz bei 32 Prozent, bei 18- bis 25-Jährigen bei 25 Prozent.

Freizeit vor Arbeit und Einkaufen

Im Schnitt ist eine Luzernerin oder ein Luzerner über 100 Minuten pro Tag im Verkehr unterwegs und legt dabei 36 Kilometer Distanz zurück. Das tägliche Verkehrsaufkommen wird stark vom Freizeitverkehr dominiert. Auf ihn entfallen 46 Prozent der Tagesdistanz, 54 Prozent der Wegzeit und 42 Prozent aller Wege. An zweiter Stelle steht der Arbeits-, an dritter der Einkaufsverkehr.

11T-2.07 Mittlere Tagesdistanzen, Unterwegszeiten und Anzahl Etappen nach Verkehrsmittel 2005
Kanton Luzern

Verkehrsmittel	Tagesdistanz		Unterwegszeit		Etappen	
	Durchschnittliche Distanz (in km)	Anteil an Gesamtdistanz (in %)	Durchschnittliche Dauer (in min)	Anteil an Gesamtzeit (in %)	Durchschnittliche Anzahl	Anteil an allen Etappen (in %)
Total	**36,1**	**100,0**	**92**	**100,0**	**4,9**	**100,0**
Langsame Verkehrsmittel	**3,0**	**8,2**	**43**	**46,5**	**2,5**	**51,2**
Zu Fuss	2,0	5,5	38	40,8	2,1	43,8
Velo	1,0	2,6	5	5,8	0,4	7,4
Motorisierter Individualverkehr	**24,5**	**68,0**	**35**	**38,0**	**1,8**	**36,7**
Auto Fahrer/in	17,1	47,4	25	27,0	1,3	27,5
Auto Mitfahrer/in	6,9	19,2	9	9,8	0,4	7,7
Übrige	0,5	1,4	1	1,2	0,1	1,5
Öffentlicher Verkehr	**6,9**	**19,1**	**10**	**10,5**	**0,5**	**10,5**
Bahn	5,0	13,9	5	4,9	0,1	2,8
Bus, Postauto, Tram	1,9	5,2	5	5,6	0,4	7,7
Andere Verkehrsmittel	**1,7**	**4,8**	**5**	**5,0**	**0,1**	**1,6**

B11_37 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Raumentwicklung – Mikrozensus Verkehrsverhalten 2005

11T-2.08 Mittlere Tagesdistanzen, Wegzeiten und Anzahl Wege nach Verkehrszweck 2005
Kanton Luzern

Verkehrsmittel	Tagesdistanz		Wegzeit		Wege	
	Durchschnittliche Distanz (in km)	Anteil an Gesamtdistanz (in %)	Durchschnittliche Dauer (in min)	Anteil an Gesamtzeit (in %)	Durchschnittliche Anzahl	Anteil an allen Etappen (in %)
Total	**36,1**	**100,0**	**101**	**100,0**	**3,3**	**100,0**
Arbeit	8,4	23,3	16	16,1	0,7	22,5
Ausbildung	1,8	4,9	7	6,4	0,3	10,2
Einkauf	3,7	10,2	12	12,3	0,6	19,3
Freizeit	16,4	45,5	55	53,9	1,4	41,9
Geschäftliche Tätigkeit / Dienstfahrt	3,0	8,2	6	5,9	0,1	3,1
Service und Begleitung	0,6	1,6	1	0,8	0,0	1,2
Andere	2,3	6,3	5	4,5	0,1	1,7

B11_38 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Bundesamt für Raumentwicklung – Mikrozensus Verkehrsverhalten 2005

11T-2.09 Jahresmittel des 24-stündigen Motorfahrzeugverkehrs seit 1965
Kanton Luzern, ausgewählte Zählstellen

Ausgewählte Zählstellen (beide Richtungen)

	Kordon Region Luzern [1]	Korridor Reuss [2]	Seebrücke	Luzern Sonnenberg	Ebikon Zentrum	Wolhusen Markt	Gettnau
1965	48 391	...	...	...	...	...	...
1970	65 758	...	43 312	...	...	...	...
1975	83 319	37 129	45 131	...	...	6 412	...
1980	98 989	54 395	47 679	15 388	...	6 946	...
1985	129 263	70 485	46 473	26 889	23 655	7 199	...
1990	175 562	96 010	42 053	42 695	19 590	8 214	6 404
1995	198 017	106 229	41 305	50 716	20 489	8 889	6 414
1996	202 815	107 674	41 925	51 264	20 772	8 831	6 647
1997	209 803	110 306	41 181	52 531	21 219	8 918	6 947
1998	215 658	112 622	41 979	53 867	21 925	8 994	7 329
1999	219 041	114 461	42 264	55 069	21 934	9 559	7 719
2000	225 926	117 395	43 448	56 728	21 823	9 387	7 279
2001	226 887	116 910	43 657	56 646	22 131	9 210	7 882
2002	232 006	118 376	43 681	56 315	22 820	9 098	7 660
2003	236 509	119 502	42 671	57 451	22 980	9 288	7 936
2004	241 174	120 662	42 110	59 392	22 902	8 999	8 293
2005	246 279	120 906	41 223	59 399	22 814	8 913	8 399
2006	246 432	121 049	40 833	58 614	22 858	9 661	8 518

B11_06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Kanton Luzern, Verkehr und Infrastruktur (VIF)

1 Zählstellen: Emmen Lohrensäge und Riffig A2, Horw Ennethorw A2 und Kantonsstrasse, Dierikon, Emmen Waldibrücke, Ebikon Tunnel Rathausen A14, Buchrain Schachen, Rothenburg Bärtiswil, Meggen, Malters Blatten, Littau Torenberg

2 Zählstellen: Littau Fluhmühle, Luzern Reussport A2, Ebikon Sedel

Zählstellen

Im Kanton Luzern wird der Verkehr – im Rahmen der langfristigen automatischen Verkehrszählung – zurzeit an 29 permanenten Zählstellen während 365 Tagen erfasst. Bei der Einführung im Jahr 1965 waren es elf Zählstellen gewesen, zehn davon in der Region Luzern (Kordon). Zusätzlich werden für die Verkehrszählung weitere – jährlich wechselnde oder ganz mobile – Zählstellen eingesetzt.

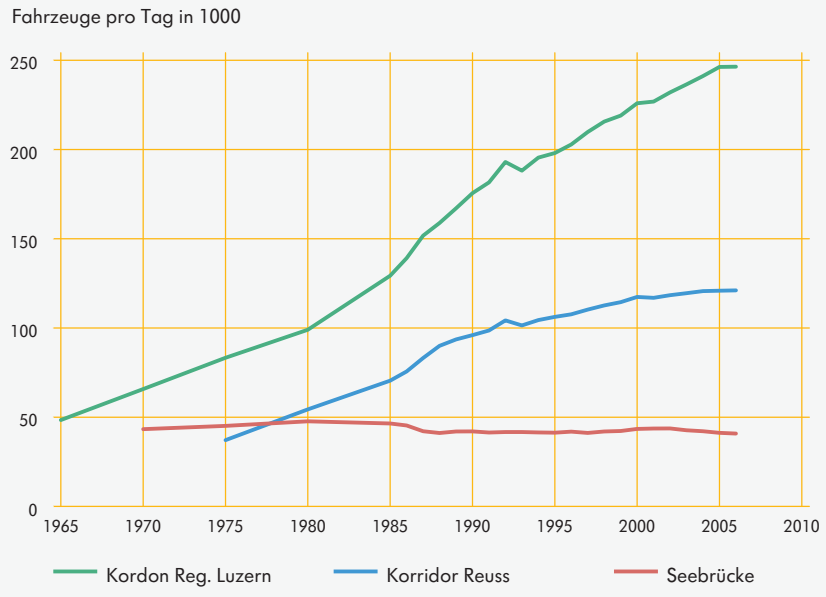
Verkehrswachstum verlangsamt

Das Verkehrswachstum im Kanton Luzern war im Jahr 2006 nur noch gering. So wurden im Kordon Region Luzern mit 246'432 Fahrzeugen pro Tag noch 153 mehr als im letzten Jahr gezählt, im Korridor Reuss waren es 143 Fahrzeuge mehr. Die Seebrücke und der Sonnenbergtunnel wurden hingegen von weniger Fahrzeugen als im Vorjahr passiert. Das höchste Verkehrsaufkommen aller Strassen im Kanton Luzern weist der Reussporttunnel in Luzern mit täglich rund 87'000 Fahrzeugen auf.

Mehr Verkehr im Sommer

Die Strassen werden in den warmen Monaten stärker belastet als in den kühlen Jahreszeiten. 2006 wurden im Kordon Region Luzern im September die meisten und im Januar die wenigsten Durchfahrten gezählt. Im September war das Verkehrsaufkommen um gut ein Fünftel höher als im Januar.

11G-2.04 Verkehrsaufkommen seit 1965
Ausgewählte Zählstellen



B11_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Kanton Luzern, Verkehr und Infrastruktur (VIF)

11.3 Öffentlicher Verkehr

Schülerinnen und Schüler auf dem Weg von der Bahnstation Baldegg Kloster in den Unterricht

Bild: Kantonale Mittelschule Seetal

Erneut mehr Monatsabonnemente

Die Zahl der verkauften Monatsabonnemente des Tarifverbunds Luzern, Ob- und Nidwalden nahm im Jahr 2006 erneut zu. 200'767 Monatsabonnemente wurden gekauft, 8'523 oder 4,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Einer kontinuierlich wachsenden Beliebtheit erfreuen sich die Jahresabonnemente, von denen 2006 insgesamt 26'556 Stück abgesetzt wurden.

Tarifverbund LU/OW/NW

Passepartout heisst das gemeinsame Tarifverbundabonnement der Kantone Luzern, Obwalden und Nidwalden. Diese drei Kantone bilden zusammen mit dem Zweckverband öffentlicher Agglomerationsverkehr Luzern (öVL) die Besteller des Tarifverbundes LU/OW/NW. Sie legen das Verbundnetz sowie die Abonnementssorten und -preise fest. www.passepar-tout.ch

Öffentlicher Agglomerationsverkehr

Öffentlicher Agglomerationsverkehr ist öffentlicher Verkehr, der ausschliesslich der Verbindung von Agglomerationsgemeinden oder deren Feinerschliesslung dient.

Öffentlicher Regionalverkehr

Als öffentlicher Regionalverkehr gilt der Teil des öffentlichen Verkehrs, der vorwiegend der Erschliessung einer oder mehrerer Gemeinden dient und nicht öffentlicher Agglomerationsverkehr ist.

11T-3.01 Tarifverbund Luzern, Ob- und Nidwalden für Abonnemente seit 1989

Kantone Luzern, Ob- und Nidwalden

	Verkaufte Passepartouts Total			Inhaber der Passepartouts in Prozent			Einnahmen der Passepartouts in Franken	Abonnementspreis für 2 Zonen in Franken
	Wochenabonnemente [1]	Monatsabonnemente	Jahresabonnemente	Junioren/ Senioren	9-Uhr-Passepartout [1]	Erwachsene		
1989	33 608	220 934	17 245	57	...	43	16 521 905	35
1990	30 289	224 082	18 743	56	...	44	18 006 355	35
1991	25 101	223 848	23 409	54	...	46	20 709 166	39
1992	16 557	213 468	22 470	55	...	45	22 169 871	43
1993	14 945	205 431	23 180	55	...	45	22 751 956	43
1994	13 212	189 404	25 885	54	...	46	25 113 857	49
1995	13 173	177 462	22 239	55	...	45	25 967 379	56
1996	13 722	174 163	22 156	55	...	45	25 927 647	56
1997	13 811	174 833	21 534	55	...	45	25 835 901	56
1998	13 853	174 313	21 568	46	...	54	26 101 060	56
1999	...	179 386	21 161	36	14	50	24 902 517	57
2000	...	190 595	21 817	37	14	49	24 705 780	57
2001	...	195 924	22 315	37	14	49	25 458 781	57
2002	...	190 429	23 955	36	10	55	26 324 570	57
2003	...	187 898	24 054	36	9	55	27 384 220	59
2004	...	191 526	25 023	38	9	53	28 447 057	61
2005	...	192 244	25 364	38	10	52	29 432 420	61
2006	...	200 767	26 556	39	9	52	30 933 858	61

B11_07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Tarifverbund Luzern, Ob– und Nidwalden

1 1999: Wochen- und Seniorenabonnement eingestellt, 9-Uhr-Passepartout für alle Altersgruppen eingeführt
Einnahmen: exkl. direkt vergütete Beiträge der Kantone

11T-3.02 Linien des öffentlichen Agglomerationsverkehrs 2006
Kanton Luzern

Linienführung	Nr.	Fahrgäste Anzahl	Fahrgäste Differenz zum Vorjahr in %	Personenkilometer Anzahl	Personenkilometer Differenz zum Vorjahr in %
Total		**40 108 721**	**3,2**	**93 531 031**	**2,5**
Obernau-Kriens-Bhf. Luzern-Maihof	01	8 354 829	4,4	17 260 917	5,4
Sprengi-Emmenbrücke Central-Bhf. Luzern	02	3 534 359	–2,6	9 071 262	–3,0
Hubelmatt-Bhf. Luzern	04	1 566 999	75,3	2 525 851	71,4
Matthof-Bhf. Luzern-Würzenbach	06	2 631 162	–4,3	5 047 982	–6,2
Biregghof-Bhf. Luzern-Wesemlin-Unterlöchli	07	4 152 312	0,1	7 103 078	0,7
Hirtenhof-Bhf. Luzern-Würzenbach	08	2 839 438	–1,0	5 456 131	–2,8
Bramberg-Bhf. Luzern	09	389 406	17,0	616 219	16,1
Obergütsch-Bhf. Luzern	10	976 005	27,8	1 899 776	20,9
Dattenberg-Bhf. Luzern	11	287 540	–1,5	493 857	–27,6
Littau Gasshof-Bhf. Luzern	12	2 230 010	3,1	5 605 021	–0,6
Littau Bahnhof-Seetalplatz	13	774 666	9,0	1 385 199	–0,4
Brüelstrasse-St.Anna-Bhf. Luzern	14	1 054 502	–2,1	2 015 073	–5,1
Zumhof/Bergstrasse/Gehri/Sidhalde-Kriens	15	167 243	–1,6	267 180	–5,3
Spitz-Horw Zentrum-Kriens	16	296 072	44,5	732 472	98,7
Friedental-Kantonsspital-Kreuzstutz-Bhf. Luzern	18	926 938	6,5	1 931 641	7,2
Friedental-Kantonsspital-Schlossberg-Bhf. Luzern	19	1 080 460	8,2	1 814 537	7,0
Technikumstrasse/Ennethorw-Bhf. Luzern	20	1 617 756	4,1	4 834 109	3,1
Horw Steinibach-Kast.baum-St.Nikl.-Bhf. Luzern	21	561 363	–10,1	2 743 280	–10,2
Bahnhof Gisikon-Root-Ebikon-Bhf. Luzern	23	1 780 292	9,0	7 586 579	4,7
Gottlieben/Tschädigen-Meggen-Bhf. Luzern	24	1 262 127	6,3	5 835 259	4,3
Piuskirche-Büttenenhalde-Brüelstrasse	25	694 429	–1,6	1 428 084	–3,6
Adligenswil-Brüelstrasse	26	475 095	–6,0	963 729	–9,2
Ottigenbühl-Unterlöchli	27	159 095	8,6	283 846	2,9
Horw Zentrum-Pilatusmarkt-Kasernenplatz	31	279 217	...	875 130	...
Emmen Flugzeugwerke/Rüeggisingen-Bhf. Luzern	53	825 128	17,4	3 383 244	15,1
Emmen E-Bus	EB	1 192 278	–1,0	2 371 575	–3,8

B11_18 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Zweckverband öffentlicher Agglomerationsverkehr

Neues Konzept bewährt sich

Das Angebotskonzept Agglomobil brachte seit seiner Einführung im Dezember 2004 eine bessere Abstimmung mit dem Bahnfahrplan, einfachere Taktfahrpläne und häufigere Abfahrten. Diese Erneuerung scheint sich weiterhin zu bewähren: Auf den Linien des öffentlichen Agglomerationsverkehrs wurden im Jahr 2006 mehr als 40 Millionen Fahrgäste transportiert, rund 3,2 Prozent mehr als 2005. Mit knapp 8,4 Millionen Fahrgästen bleibt die Linie 1 zwischen Obernau und Maihof die meistbenutzte Strecke. Der grosse Anstieg bei der Linie 4 zwischen Bahnhof und Hubelmatt ist grösstenteils auf die Einstellung der Linie 5 zwischen Bahnhof und Allmend zurückzuführen.

11T-3.03 Kennzahlen zum Öffentlichen Agglomerationsverkehr von 1999 bis 2004
Kanton Luzern

	Aufwand in 1000 Franken Total	Linienbetrieb	Übriger	Ertrag in 1000 Franken Total	Linienbetrieb	Bundesbeiträge	Direkte Gemeindebeiträge	Übriger	Defizit in 1000 Fr.	Kostendeckungsgrad im Linienverkehr in %	Beförderte Personen in 1000	Personenkilometer in 1000
1999	57 137	56 045	1 092	32 761	31 301	1 392	45	24	24 376	58,4	39 276	90 942
2000	58 247	57 160	1 087	33 002	32 012	956	13	21	25 245	57,7	37 994	89 415
2001	60 115	58 835	1 280	33 866	32 781	1 068	17	—	26 249	57,6	36 873	87 912
2002	62 514	61 169	1 345	33 866	32 775	994	89	—	28 648	55,4	37 159	88 117
2003	64 193	62 738	1 455	34 238	32 877	1 088	273	—	29 955	54,6	37 219	89 559
2004	64 582	63 308	1 273	34 502	33 178	1 121	203	—	30 079	54,5	37 737	87 367

B11_22 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Zweckverband öffentlicher Agglomerationsverkehr

Stabiler Kostendeckungsgrad

Die Erträge des öffentlichen Agglomerationsverkehrs nahmen im Jahr 2006 auf 36,9 Millionen Franken zu (+2,3% im Vergleich zum Vorjahr). Da auch der Gesamtaufwand um über 1 Million Franken zunahm, konnte der Kostendeckungsgrad im Linienverkehr 2006 mit 56,6 Prozent nur leicht verbessert werden (2005: 56,3%).

Neue S-Bahnstation: Luzern Verkehrshaus

Auf den Fahrplanwechsel 2008 wurde am 9. Dezember 2007 die neue S-Bahnstation Luzern Verkehrshaus nach rund fünfmonatiger Bauzeit in Betrieb genommen.

11T-3.04 Kennzahlen zum Öffentlichen Agglomerationsverkehr seit 2005
Kanton Luzern

	Aufwand in 1000 Franken Total	Leistungsaufwand	Verbandsaufwand	Ertrag in 1000 Franken Total	Verkehrseinnahmen	Bundesbeiträge	Beiträge Kanton/Gemeinden	Übriger	Defizit in 1000 Fr.	Kostendeckungsgrad in % (Linien)	Beförderte Personen in 1000	Personenkilometer in 1000
2005	64 924	64 092	832	36 102	32 136	944	24	2 998	28 822	56,3	38 849	91 284
2006	65 952	65 272	680	36 924	32 756	1 058	175	2 935	29 028	56,6	40 109	93 531

B11_29 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Zweckverband öffentlicher Agglomerationsverkehr

Unterwegs im Bus durch die Stadt Luzern

Bild: Georg Anderhub

Netz des öffentlichen Regionalverkehrs

Das Netz des öffentlichen Regionalverkehrs im Kanton Luzern umfasst 59 Regionallinien, davon eine Schiffslinie (SGV mit Luzern–Vitznau), zwei reine Güterbahnen (Sursee-Triengen-Bahn und Kriens-Luzern-Bahn), neun Bahnlinien und 47 Buslinien. Die Linien werden von 15 verschiedenen Transportunternehmungen betrieben, die 948 Haltestellen bedienen.

Kostendeckungsgrad soll steigen

Die Planzahlen zum öffentlichen Regionalverkehr gehen für 2008 weiter von einem leicht steigenden Kostendeckungsgrad aus (41,1%). Ab 2008 werden drei Agglomerationslinien, die bisher vom Bund mitfinanziert wurden, vollständig durch den öVL finanziert. Daher sinken die Zahlen für das Defizit und die Kurskilometer.
Im Jahr 2008 wird mit einem Defizit von 133,2 Millionen Franken gerechnet (–0,5%). Mit der Einführung der NFA sinkt der Bundesanteil bei der Finanzierung markant. Trotzdem wird das Defizit weiterhin grösstenteils durch Gelder des Bundes und von Nachbarkantonen finanziert (67,4%). Den Rest übernimmt der Kanton Luzern.

Planzahlen

Die Planzahlen zum öffentlichen Regionalverkehr werden auf Grund von Offerten jeweils ein halbes Jahr vor Inkrafttreten des Fahrplans mit den Transportunternehmen vereinbart. In der Fahrplanperiode erzielte Überschüsse können von den Transportunternehmen zur Bildung von Rückstellungen verwendet werden. Budgetüberschreitungen müssen unter Verwendung von Rückstellungen von den Transportunternehmen getragen werden.

11T-3.05 Planzahlen zum Öffentlichen Regionalverkehr seit 2003

Kanton Luzern

	Aufwand in Mio. Fr.	Ertrag in Mio. Fr.	Defizit in Mio. Fr.					Kostendeckungsgrad in Prozent	Kurskilometer in Mio.	Beförderte Personen in Mio.
			Insgesamt	Finanziert durch						
				Bund	Kanton	Zweckverband öffentl. Aggl.verkehr öVL	Nachbarkantone (inkl. Bundesanteil)			
Alle Verkehrsmittel										
2003	179,5	71,9	107,6	37,2	20,3	1,9	48,1	40,1	14,9	28,0
2004	185,5	74,4	111,1	38,5	20,1	2,0	50,6	40,1	15,8	28,7
2005	224,2	90,7	133,6	42,1	27,5	2,0	62,0	40,4	17,4	29,0
2006	222,7	91,2	131,5	43,0	27,3	2,3	59,0	40,9	17,7	29,5
2007	226,9	93,0	133,9	43,9	30,2	2,2	59,8	41,0	18,4	34,6
2008	226,4	93,2	133,2	31,1	43,4	—	58,7	41,1	17,4	36,2
Bahn										
2003	133,5	49,9	83,6	24,8	14,0	—	44,8	37,4	7,5	17,1
2004	138,9	52,3	86,5	25,5	13,7	—	47,3	37,7	8,2	17,1
2005	174,9	67,6	107,2	29,3	19,3	—	58,6	38,7	9,2	17,1
2006	173,9	68,3	105,5	29,8	19,3	—	56,4	39,3	9,2	17,0
2007	160,7	64,4	96,3	27,4	20,0	—	48,9	40,1	9,3	20,0
2008	164,4	66,5	97,9	20,4	27,7	—	49,8	40,4	9,5	23,8
Infrastruktur Bahn										
2003	0,5	0,1	0,4	0,3	0,1	—	—	23,5	—	—
2004	0,5	0,1	0,4	0,3	0,1	—	—	27,1	—	—
2005	0,5	0,1	0,4	0,2	0,2	—	—	22,2	—	—
2006	0,5	0,1	0,4	0,3	0,1	—	—	24,8	—	—
2007	14,5	4,0	10,5	3,3	1,8	—	5,4	27,9	—	—
2008	14,2	3,3	10,8	1,6	3,7	—	5,5	23,2	—	—
Bus										
2003	39,7	17,0	22,7	11,9	6,1	1,9	2,8	42,8	7,3	10,2
2004	40,3	17,0	23,4	12,5	6,1	2,0	2,8	42,1	7,5	10,9
2005	42,9	17,9	25,0	12,3	7,8	2,0	3,0	41,7	8,1	11,1
2006	42,5	17,8	24,8	12,7	7,7	2,3	2,1	41,8	8,4	11,8
2007	45,7	19,3	26,4	12,9	8,3	2,2	3,0	42,3	9,0	13,8
2008	40,9	17,3	23,6	8,9	11,8	—	2,9	42,4	7,7	11,7
Schiff										
2003	5,8	4,9	0,8	0,3	0,1	—	0,4	85,4	0,1	0,8
2004	5,8	5,0	0,9	0,3	0,1	—	0,5	85,3	0,1	0,7
2005	5,9	5,0	0,9	0,2	0,2	—	0,4	85,4	0,1	0,7
2006	5,8	4,9	0,9	0,2	0,2	—	0,4	85,3	0,1	0,7
2007	6,1	5,2	0,9	0,2	0,2	—	0,4	86,0	0,1	0,8
2008	6,9	6,1	0,9	0,2	0,2	—	0,4	87,7	0,1	0,8

B11_19

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Kanton Luzern, Verkehr und Infrastruktur (VIF)

Die Jahreszahl entspricht dem Ende der Fahrplanperiode

Infrastruktur Bahn: Bahn Sursee–Triengen, Bahn Kriens–Luzern (Güterbahn) und seit 2007 Infrastruktur Bahn Wolhusen–Langenthal (vorher in „Bahn" enthalten)

Schiff: Ganzjährig verkehrende Kurse der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee

Ab 2008: 3 Buslinien werden zu 100 Prozent durch den öVL finanziert, daher Reduktion Kurskilometer und Defizit

Passagiere besteigen das Dampfschiff Uri an der Schiffländе in Luzern

Bild: Georg Anderhub

Wieder mehr Fahrgäste auf den Schiffen

Nach einem Rückgang 2005 (–8,3%) konnte die Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SVG) 2006 wieder mehr Gäste an Bord begrüssen. Mit knapp 2,3 Millionen Fahrgästen beförderten die fünf Dampfschiffe und 15 Motorschiffe 5 Prozent mehr Personen als im Vorjahr.

Kiellegung des neuen Katamarans

Die SGV baut zwischen Herbst 2007 und Frühling 2009 ein neues Eindeck-Fahrgastschiff für 300 Personen. Um die notwendige Fläche auf einem einzigen Deck zu erhalten, wird ein Katamaran gebaut.

11T-3.06 Betriebsleistung und Personenverkehr der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) seit 1990

Vierwaldstättersee

	Betriebsleistung in km			Beförderte Personen	Personenfrequenzen			
					Luzern Bahnhof		Verkehrshaus/Lido	
	Total	Dampfschiffe	Motorschiffe		Einsteigende	Aussteigende	Einsteigende	Aussteigende
1990	348 792	55 566	293 226	2 170 113	778 742	752 499	70 077	69 802
1991	415 400	68 695	346 705	3 328 249	897 749	880 329	76 318	70 704
1992	380 849	58 241	322 608	2 473 990	797 730	766 661	77 167	76 089
1993	385 326	63 848	321 478	2 231 787	739 741	720 724	69 448	71 361
1994	386 776	73 544	313 232	2 380 856	791 980	765 465	77 381	77 131
1995	382 933	73 800	309 133	2 282 746	771 289	745 840	71 364	71 479
1996	378 252	65 853	312 399	2 096 142	710 097	682 691	77 591	80 483
1997	383 980	70 571	313 409	2 332 637	792 014	738 216	126 929	137 194
1998	382 123	66 815	315 308	2 175 192	744 182	695 936	88 266	92 416
1999	383 379	65 562	317 817	2 197 587	741 366	684 099	83 582	89 549
2000	385 255	75 377	309 878	2 335 642	829 603	756 970	84 620	95 283
2001	379 566	71 262	308 304	2 318 251	822 903	769 964	82 610	92 342
2002	385 499	72 126	313 373	2 153 363	756 290	707 681	80 517	88 742
2003	379 033	64 734	314 299	2 413 536	841 590	789 698	83 122	92 706
2004	385 960	74 871	311 089	2 375 614	793 582	736 719	79 251	86 267
2005	385 228	73 107	312 121	2 179 635	770 349	724 612	70 156	78 956
2006	382 949	69 697	313 252	2 289 339	844 683	785 657	83 339	91 593

B11_10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees

1997: Höhere Personenfrequenzen beim Verkehrshaus infolge Jubiläums-Dampfschifffahrten

11.4 Strassenverkehrsunfälle

Wenn der Schneesturm tobt, häufen sich die Verkehrsunfälle

Bild: Kantonspolizei Luzern

Zahl der Unfälle nahm ab

Mit 2'731 Unfällen im Jahr 2006 nahm die Zahl der Unfälle auf den Luzerner Strassen im Vergleich zum Vorjahr ab (–5,4%). Über 70 Prozent der Unfälle ereignen sich innerorts. Mit einem Anteil von 8,9 Prozent sind Unfälle auf Autobahnen am seltensten. Mehr als ein Fünftel der Unfälle passierte, weil der Vortritt missachtet wurde. Aber auch Unaufmerksamkeit und überhöhte Geschwindigkeit sind häufige Unfallursachen (12,0% bzw. 20,5%).

Mehr Todesopfer im Verkehr

Im Jahr 2006 verunfallten im Kanton Luzern wieder weniger Personen (–6,8%) als im Vorjahr, dafür nahm die Zahl der Verkehrstoten zu. Bei den insgesamt 1'118 Strassenverkehrsunfällen mit Personenschaden verletzten sich 1'427 Personen, 19 Personen verstarben innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen. Im Vergleich zu den 1960er- und 1970er-Jahren sind es jedoch deutlich weniger: Damals kamen im Verkehr jährlich rund 70 Personen ums Leben (die in der Stadt Luzern Verunfallten nicht eingerechnet).

Am meisten Verunfallte mit dem Auto

Über die Hälfte der im Jahr 2006 an Unfällen beteiligten Personen waren in einem Auto unterwegs, rund 17 Prozent mit dem Motorrad und etwas über 15 Prozent mit dem Mofa oder Velo.

11T-4.01 Strassenverkehrsunfälle seit 1995

Kanton Luzern

	Total	Nach Unfallfolgen			Nach ausgewählten mögl. Einflüssen in % [1]			Nach Unfallort		
		nur mit Sachschaden	mit Personenschaden		Unaufmerksamkeit	Geschwindigkeit	Missachten der Vortrittsrechte	innerorts	ausserorts	Autobahn
			mit Getöteten	mit Verletzten						
1995	3 528	2 449	31	1 048	12,1	15,2	20,7	2 399	790	339
1996	3 167	2 133	28	1 006	13,8	15,1	20,3	2 142	705	320
1997	3 403	2 261	23	1 119	15,3	13,3	20,3	2 377	692	334
1998	3 373	2 289	27	1 057	15,1	13,6	19,2	2 317	730	326
1999	3 572	2 407	25	1 140	20,0	15,7	19,3	2 497	727	348
2000	3 382	2 195	22	1 165	15,3	15,2	19,0	2 377	685	320
2001	3 658	2 346	18	1 294	13,4	14,7	20,6	2 538	745	375
2002	3 133	1 893	15	1 225	15,9	13,4	21,3	2 362	480	291
2003	3 050	1 751	20	1 279	21,5	16,7	22,1	2 202	540	308
2004	2 889	1 705	9	1 175	17,3	20,0	22,2	2 124	529	236
2005	2 886	1 676	12	1 198	19,5	18,1	22,7	2 104	513	269
2006	2 731	1 613	18	1 100	12,0	20,5	21,6	1 968	520	243

B11_08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Strassenverkehrsunfälle

1 Bis zu drei Angaben pro Fahrzeug möglich

11T-4.02 Im Strassenverkehr verunfallte Personen seit 1995

Kanton Luzern

	Total	Davon in %		Nach Verletzungsgrad		Nach Personenart			Nach benütztem Verkehrsmittel in %				
		Frauen	Kinder unter 15 Jahren	Getötete	Verletzte	Lenker/innen	Mitfahrer/innen	Fussgänger/innen	Auto	Motorrad	Mofa, Velo	zu Fuss	Andere
1995	1 374	39,0	11,4	33	1 341	946	280	148	51,1	13,6	20,7	10,8	3,8
1996	1 318	37,6	10,9	30	1 288	944	257	117	51,3	13,5	21,9	8,9	4,5
1997	1 450	40,6	10,3	23	1 427	1 013	298	139	51,7	14,7	20,3	9,6	3,8
1998	1 370	41,4	9,3	27	1 343	974	257	139	54,8	11,6	19,1	10,1	4,3
1999	1 524	43,0	9,6	29	1 495	1 036	334	154	56,0	12,1	17,5	10,1	4,3
2000	1 553	41,1	9,1	22	1 531	1 093	327	133	55,8	14,5	17,1	8,6	4,1
2001	1 691	41,2	8,9	18	1 673	1 195	340	156	55,8	14,2	17,0	9,2	3,8
2002	1 546	41,8	9,2	16	1 530	1 116	266	164	53,3	16,0	17,9	10,6	2,2
2003	1 642	41,2	8,5	25	1 617	1 216	305	121	54,5	17,2	17,1	7,4	3,9
2004	1 481	41,4	8,5	10	1 471	1 074	280	127	52,9	17,6	17,0	8,6	3,8
2005	1 551	42,7	6,8	13	1 538	1 161	260	130	55,3	15,2	17,4	8,4	3,8
2006	1 446	41,6	7,6	19	1 427	1 029	301	116	55,3	17,4	15,4	8,0	3,8

B11_09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Strassenverkehrsunfälle

Verunfallte: Verletzte oder Getötete

11T-4.03 Strassenverkehrsunfälle und Verunfallte 2006
Planungsregionen und Agglomeration Luzern

	Unfälle			Verunfallte					
	Total	mit Personenschaden	nur mit Sachschaden	nach Verletzungsgrad			nach Personenart		
				Total	Verletzte	Getötete	Lenker/innen	Mitfahrer/innen	Fussgänger/innen
Kanton Luzern	**2 731**	**1 118**	**1 613**	**1 446**	**1 427**	**19**	**1 029**	**301**	**116**
Planungsregionen									
Luzern	1 719	649	1 070	832	823	9	581	170	81
Seetal	149	58	91	73	71	2	59	10	4
Sempachersee-Surental-Michelsamt	389	187	202	239	236	3	175	49	15
Rottal-Wolhusen	87	42	45	52	52	—	42	9	1
Oberes Wiggertal-Luthertal	148	74	74	98	96	2	68	22	8
Entlebuch	92	41	51	57	55	2	41	14	2
Unteres Wiggertal	106	56	50	82	81	1	54	25	3
Luzerner Rigigemeinden	41	11	30	13	13	—	9	2	2
Agglomeration Luzern									
Agglomeration (Luzerner Teil)	1 612	611	1 001	783	775	8	540	164	79
Stadt Luzern	744	255	489	315	314	1	219	60	36

B14_13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Strassenverkehrsunfälle

Am meisten Unfälle in Luzern und Umgebung

Auf Grund des hohen Verkehrsaufkommens nicht weiter erstaunlich, ereigneten sich 2006 die meisten Unfälle in der Planungsregion Luzern. 60 Prozent dieser Unfälle hatten nur Sachschaden zur Folge. Bei Unfällen mit Personenschaden wurden 823 Menschen verletzt, 314 davon in der Stadt. Am zweitmeisten Unfälle ereigneten sich in der Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt. Hier wurden bei 187 Unfällen mit Personenschaden 236 Menschen verletzt und drei Personen getötet.

11T-4.04 An Strassenverkehrsunfällen beteiligte motorisierte Lenker/innen seit 1994
Kanton Luzern

	Total	Nach Geschlecht in %		Nach Altersgruppen in %								
		Männer	Frauen	unter 20 Jahren	20 - 29 Jahre	30 - 39 Jahre	40 - 49 Jahre	50 - 59 Jahre	60 - 69 Jahre	70 - 79 Jahre	80 Jahre und mehr	Unbekannt
1994	4 819	77,3	22,7	5,6	33,7	24,7	15,1	10,4	6,3	3,2	0,8	0,1
1995	4 735	77,6	22,4	5,3	32,2	24,8	16,4	10,6	6,9	3,0	0,7	0,1
1996	4 358	77,7	22,3	5,8	31,1	23,4	18,2	10,6	6,5	3,5	0,8	0,1
1997	4 637	74,5	25,5	5,5	29,8	24,2	16,9	12,2	6,8	3,5	1,1	0,2
1998	4 514	75,6	24,4	6,0	29,2	24,4	17,2	11,5	6,9	3,6	1,1	0,2
1999	4 830	75,9	24,1	6,3	28,2	25,4	16,5	12,1	6,5	3,5	1,1	0,3
2000	4 659	74,9	25,1	6,5	27,2	24,0	17,1	13,6	6,5	3,9	1,1	0,2
2001	5 115	75,5	24,5	7,3	26,9	23,0	17,8	13,0	7,0	3,5	1,2	0,2
2002	4 424	72,9	27,1	8,7	25,6	24,1	17,5	11,8	7,1	3,8	1,2	0,3
2003	4 425	73,0	27,0	8,6	25,2	21,9	18,6	12,8	7,2	4,1	1,3	0,3
2004	4 008	71,9	28,1	8,5	26,7	21,1	18,3	12,8	7,5	3,5	1,4	0,1
2005	4 151	72,2	27,8	7,8	26,1	21,4	19,0	12,7	7,3	4,1	1,4	0,1
2006	3 873	73,0	27,0	7,7	26,3	20,2	19,6	13,8	6,6	4,2	1,3	0,4

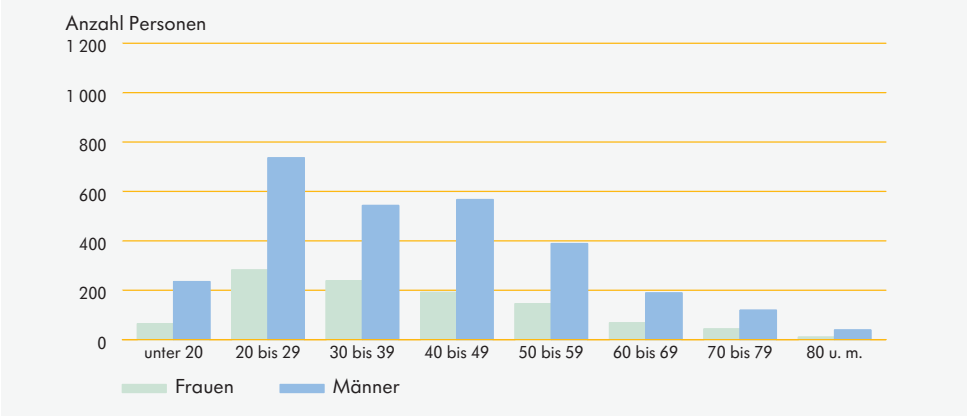
B11_16

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Strassenverkehrsunfälle

Junglenker und Junglenkerinnen sind überproportional an Unfällen beteiligt

Der Anteil der an Unfällen beteiligten motorisierten Fahrzeuglenkerinnen stieg von 1996 bis 2004 mehr oder weniger kontinuierlich an, vor allem auf Grund höherer Beteiligung der Frauen im Strassenverkehr. Nach 2005 (–0,3%) bestätigte aber auch das Jahr 2006 (–0,8%) die Sistierung dieses Aufwärtstrends. Überproportional an Strassenverkehrsunfällen beteiligt sind Junglenker/innen im Alter von 18 bis 29 Jahren.

11G-4.01 An Strassenverkehrsunfällen beteiligte motorisierte Lenker/innen nach Alter und Geschlecht 2006
Kanton Luzern



B11_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Strassenverkehrsunfälle

11.5 Verkehrsmittel der Pendlerinnen und Pendler

Der Bus: ein wichtiges Verkehrsmittel für Pendlerinnen und Pendler

Bild: Georg Anderhub

Nidwaldner und Aargauer pendeln häufig nach Luzern

Insgesamt pendeln 3'025 Personen mehr aus dem Kanton weg, als Personen nach Luzern zur Arbeit kommen. Besonders viele Personen aus den Kantonen Nidwalden (4'318) und Aargau (3'871) pendeln in den Kanton Luzern. Luzerner/innen ihrerseits pendeln mit Vorliebe in die Kantone Zug (6'736), Aargau (4'362) und Zürich (3'945). Sowohl die Zu- als auch die Wegpendler/innen benützen für den Arbeitsweg vorwiegend das eigene Fahrzeug.

Modalsplit

Der Modalsplit bezeichnet den Anteil (in Prozent) des öffentlichen Verkehrs an der Summe von öffentlichem Verkehr und motorisiertem Individualverkehr.

11T-5.01 Interkantonale Pendlerströme der Erwerbstätigen nach dem Hauptverkehrsmittel 2000
Kanton Luzern

	Zupendler in die Arbeitsgemeinde						Wegpendler aus der Wohngemeinde					
	Total	Fuss, Velo, Mofa	Motor. Indiv.-verkehr	Öffentlicher Verkehr	Ohne Angabe	Modalsplit [1]	Total	Fuss, Velo, Mofa	Motor. Indiv.-verkehr	Öffentlicher Verkehr	Ohne Angabe	Modalsplit [1]
Im Ganzen	**18 818**	**241**	**13 587**	**4 385**	**605**	**24,4**	**21 843**	**212**	**15 353**	**5 534**	**744**	**26,5**
Ausgewählte Kantone												
Zürich	1 171	—	628	470	73	42,8	3 945	—	1 828	1 941	176	51,5
Bern	1 195	23	861	253	58	22,7	1 476	22	1 013	374	67	27,0
Uri	631	—	472	120	39	20,3	136	—	111	16	9	12,6
Schwyz	1 903	16	1 337	503	47	27,3	1 208	18	939	223	28	19,2
Obwalden	2 108	11	1 456	580	61	28,5	730	3	542	153	32	22,0
Nidwalden	4 318	39	3 291	908	80	21,6	1 503	15	1 177	270	41	18,7
Zug	2 304	13	1 570	647	74	29,2	6 736	26	5 002	1 571	137	23,9
Aargau	3 871	137	3 140	505	89	13,9	4 362	123	3 649	481	109	11,6
Ausgewählte ausserkantonale Gemeinden												
Kloten	4	—	2	2	—	50,0	230	—	114	112	4	49,6
Zürich	390	—	114	245	31	68,2	2 487	—	821	1 570	96	65,7
Langenthal	132	3	103	23	3	18,3	239	7	187	34	11	15,4
Bern	84	—	23	51	10	68,9	331	—	114	210	7	64,8
Altdorf UR	205	—	157	35	13	18,2	93	—	75	11	7	12,8
Küssnacht SZ	1 012	16	730	251	15	25,6	731	18	602	97	14	13,9
Arth	271	—	173	95	3	35,4	118	—	71	43	4	37,7
Schwyz	217	—	142	63	12	30,7	182	—	136	42	4	23,6
Alpnach	575	3	397	165	10	29,4	138	1	118	16	3	11,9
Giswil	177	—	114	55	8	32,5	25	—	20	3	2	13,0
Kerns	321	4	247	58	12	19,0	31	—	24	7	—	22,6
Sachseln	263	—	172	83	8	32,5	166	—	125	32	9	20,4
Sarnen	626	4	422	182	18	30,1	320	2	220	85	13	27,9
Beckenried	257	3	217	28	9	11,4	22	—	17	4	1	19,0
Buochs	441	4	362	71	4	16,4	54	—	45	8	1	15,1
Ennetbürgen	452	3	368	69	12	15,8	74	1	60	10	3	14,3
Ennetmoos	182	3	159	18	2	10,2	21	—	15	4	2	21,1
Hergiswil NW	916	10	667	221	18	24,9	462	8	346	97	11	21,9
Oberdorf NW	270	1	194	60	15	23,6	14	—	11	2	1	15,4
Stans	748	9	514	218	7	29,8	693	5	555	114	19	17,0
Stansstad	759	5	588	159	7	21,3	136	1	106	27	2	20,3
Baar	340	—	240	86	14	26,4	1 214	1	1 002	180	31	15,2
Cham	433	2	297	119	15	28,6	898	3	770	110	15	12,5
Hünenberg	243	—	189	52	2	21,6	469	2	430	28	9	6,1
Risch	449	5	317	122	5	27,8	1 224	14	1 003	181	26	15,3
Steinhausen	202	1	164	32	5	16,3	410	1	360	42	7	10,4
Zug	409	4	208	185	12	47,1	2 382	5	1 327	1 007	43	43,1
Olten	106	1	33	67	5	67,0	388	2	152	223	11	59,5
Basel	99	—	27	66	6	71,0	264	—	106	134	24	55,8
Aarau	52	—	31	19	2	38,0	254	1	193	48	12	19,9
Menziken	246	13	207	17	9	7,6	266	15	226	15	10	6,2
Reinach AG	292	34	237	14	7	5,6	268	30	226	10	2	4,2
Brittnau	191	33	144	12	2	7,7	68	9	52	5	2	8,8
Oftringen	206	5	173	24	4	12,2	169	5	147	15	2	9,3
Zofingen	310	10	219	77	4	26,0	1 045	40	765	220	20	22,3

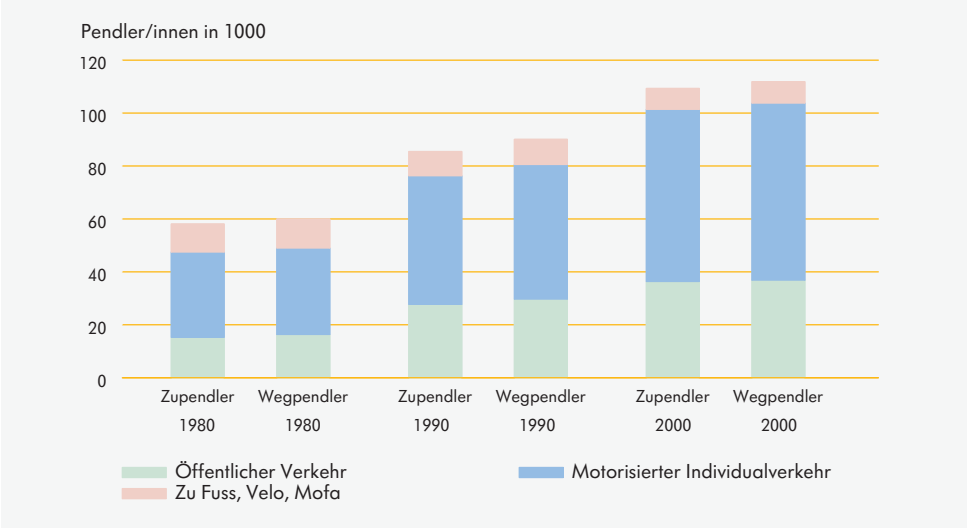
B11_40

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

1 Prozentualer Anteil des öffentlichen Verkehrs an der Summe von öffentlichem Verkehr und motorisiertem Individualverkehr

Verkehrsmittel der Pendlerinnen und Pendler

11G-5.01 Pendlerinnen und Pendler nach dem Hauptverkehrsmittel seit 1980
Kanton Luzern



B11_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Erwerbstätige sind mobiler als vor 30 Jahren

Die über die Gemeindegrenzen hinausführenden Pendlerströme haben von 1970 bis 2000 stark zugenommen. Dabei gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass bis 1980 in den Pendlerzahlen nur die Erwerbstätigen mit mehr als sechs Wochenstunden berücksichtigt waren. In den zehn Jahren zwischen 1990 und 2000 erhöhte sich die Anzahl der erwerbstätigen Wegpendelnden um 15,4 Prozent auf 96'828.

Motorisierter Individualverkehr immer bedeutender

Stark verändert hat sich auch die Präferenz für das hiezu benutzte Verkehrsmittel. Die Zahl der pendelnden Erwerbstätigen, die sich zu Fuss, per Velo oder Mofa an den Arbeitsort begeben, sinkt seit 1970 stetig. Im Jahr 2000 lag der betreffende Anteil noch bei rund 5 Prozent. Demgegenüber stieg der Anteil der Auto- und Motorradbenützer im Jahr 2000 auf einen Anteil von gut 66 Prozent.

11T-5.02 Zupendlerinnen und Zupendler nach dem Hauptverkehrsmittel seit 1970
Kanton Luzern

Zupendler/innen in die Arbeitsgemeinde

	Total	Fuss, Velo, Mofa		Mot. Individualverkehr		Öffentlicher Verkehr		Ohne Angabe		Modalsplit [1]
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Insgesamt										
1970	44 080	9 439	21,4	18 149	41,2	15 761	35,8	731	1,7	46,5
1980	61 051	10 750	17,6	32 624	53,4	15 499	25,4	2 178	3,6	32,2
1990	88 222	9 287	10,5	49 316	55,9	28 125	31,9	1 494	1,7	36,3
2000	117 331	8 082	6,9	66 646	56,8	37 306	31,8	5 297	4,5	35,9
Erwerbstätige [2]										
1970	37 949	6 458	17,0	17 697	46,6	13 173	34,7	621	1,6	42,7
1980	52 255	6 973	13,3	30 744	58,8	12 600	24,1	1 938	3,7	29,1
1990	79 682	6 935	8,7	47 660	59,8	23 741	29,8	1 346	1,7	33,3
2000	93 803	4 914	5,2	62 096	66,2	24 293	25,9	2 500	2,7	28,1
Personen in Ausbildung										
1970	6 131	2 981	48,6	452	7,4	2 588	42,2	110	1,8	85,1
1980	8 796	3 777	42,9	1 880	21,4	2 899	33,0	240	2,7	60,7
1990	8 540	2 352	27,5	1 656	19,4	4 384	51,3	148	1,7	72,6
2000	23 528	3 168	13,5	4 550	19,3	13 013	55,3	2 797	11,9	74,1

B11_31

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Gebietsstand 1. Januar 2008

Pendler/innen: Erwerbstätige mit unterschiedlicher Arbeits- und Wohngemeinde

1 Prozentualer Anteil des öffentlichen Verkehrs an der Summe von öffentl. Verkehr und motorisiertem Individualverkehr

2 Als Erwerbstätige gelten 1970 und 1980 Personen, die während mindestens 6 Stunden/Woche einer Erwerbstätigkeit nachgehen, seit 1990 liegt die Grenze bei 1 Stunde/Woche.

Verkehrsmittel der Pendlerinnen und Pendler

11T-5.03 Wegpendlerinnen und Wegpendler nach dem Hauptverkehrsmittel seit 1970
Kanton Luzern

Wegpendler/innen aus der Wohngemeinde

	Total	Fuss, Velo, Mofa		Mot. Individualverkehr		Öffentlicher Verkehr		Ohne Angabe		Modalsplit [1]
		absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Insgesamt										
1970	45 153	9 681	21,4	18 622	41,2	16 113	35,7	737	1,6	46,4
1980	62 923	11 052	17,6	33 097	52,6	16 495	26,2	2 279	3,6	33,3
1990	92 679	9 554	10,3	51 535	55,6	29 952	32,3	1 638	1,8	36,8
2000	118 416	8 128	6,9	68 024	57,4	37 267	31,5	4 997	4,2	35,4
Erwerbstätige [2]										
1970	39 156	6 584	16,8	18 184	46,4	13 761	35,1	627	1,6	43,1
1980	53 967	7 127	13,2	31 287	58,0	13 519	25,1	2 034	3,8	30,2
1990	83 885	7 090	8,5	50 012	59,6	25 311	30,2	1 472	1,8	33,6
2000	96 828	4 884	5,0	63 862	66,0	25 443	26,3	2 639	2,7	28,5
Personen in Ausbildung										
1970	5 997	3 097	51,6	438	7,3	2 352	39,2	110	1,8	84,3
1980	8 956	3 925	43,8	1 810	20,2	2 976	33,2	245	2,7	62,2
1990	8 794	2 464	28,0	1 523	17,3	4 641	52,8	166	1,9	75,3
2000	21 588	3 244	15,0	4 162	19,3	11 824	54,8	2 358	10,9	74,0

B11_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Gebietsstand 1. Januar 2008

Pendler/innen: Erwerbstätige mit unterschiedlicher Arbeits- und Wohngemeinde

1 Prozentualer Anteil des öffentlichen Verkehrs an der Summe von öffentl. Verkehr und motorisiertem Individualverkehr

2 Als Erwerbstätige gelten 1970 und 1980 Personen, die während mindestens 6 Stunden/Woche einer Erwerbstätigkeit nachgehen, seit 1990 liegt die Grenze bei 1 Stunde/Woche.

Anteil des öffentlichen Verkehrs auf dem Niveau von 1980

Der Anteil der ÖV-Benützer und Benützerinnen bildete sich gegenüber 1990 zurück, lag aber bei den Erwerbstätigen mit rund 26 Prozent höher als vor 20 Jahren. Der Modalsplit zeigt die gleichen Bewegungen: Zwischen 1970 und 1980 sank er massiv; er erhöhte sich danach wieder und erfuhr zwischen 1990 und 2000 einen erneuten Rückgang auf rund 28,0 Prozent.

Personen in Ausbildung benutzen meist öffentliche Verkehrsmittel

Heutzutage pendeln nicht nur die Erwerbstätigen viel öfter, auch die Personen in Ausbildung sind vermehrt mobil. Mehr als die Hälfte der Personen in Ausbildung benutzte 2000 den öffentlichen Verkehr, um zur Schule/Universität zu pendeln. Vor 30 Jahren hingegen waren die Lernenden noch mehrheitlich zu Fuss oder mit dem Velo/Mofa unterwegs. Für die Wahl des Verkehrsmittels ist auch die Distanz zum Ausbildungsort relevant.

11T-5.04 Erwerbstätige Pendlerinnen und Pendler nach dem Hauptverkehrsmittel 2000
Planungsregionen und Agglomeration Luzern

	Zupendler/innen in die Arbeitsgemeinde					Wegpendler/innen aus der Wohngemeinde				
	Total	Fuss, Velo, Mofa	Motor. Indiv.-verkehr	Öffentlicher Verkehr	Modalsplit [1]	Total	Fuss, Velo, Mofa	Motor. Indiv.-verkehr	Öffentlicher Verkehr	Modalsplit [1]
Kanton Luzern	**93 803**	**4 914**	**62 096**	**24 293**	**28,1**	**96 828**	**4 884**	**63 862**	**25 443**	**28,5**
Planungsregionen										
Luzern	62 583	3 130	37 389	20 523	35,4	56 365	3 082	32 797	19 088	36,8
Seetal	4 001	234	3 214	437	12,0	5 613	239	4 389	814	15,6
Sempachersee-Surental-Michelsamt	12 187	748	9 535	1 587	14,3	13 898	739	10 489	2 299	18,0
Rottal-Wolhusen	3 419	187	2 662	445	14,3	4 569	165	3 427	839	19,7
Oberes Wiggertal-Luthertal	6 070	362	4 921	566	10,3	8 228	360	6 511	1 072	14,1
Entlebuch	2 007	54	1 510	357	19,1	2 779	58	2 143	465	17,8
Unteres Wiggertal	3 000	191	2 465	273	10,0	4 092	225	3 149	600	16,0
Luzerner Rigigemeinden	536	8	400	105	20,8	1 284	16	957	266	21,7
Agglomeration Luzern										
Agglomeration Luzern	63 382	3 103	37 966	20 734	35,3	55 330	2 989	32 010	18 978	37,2
Agglomeration (Luzerner Teil)	60 198	3 042	35 438	20 236	36,3	51 282	2 945	28 942	18 120	38,5
Stadt Luzern	31 527	1 401	14 501	14 818	50,5	10 347	451	5 014	4 568	47,7

B11_05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Gebietsstand 1. Januar 2008

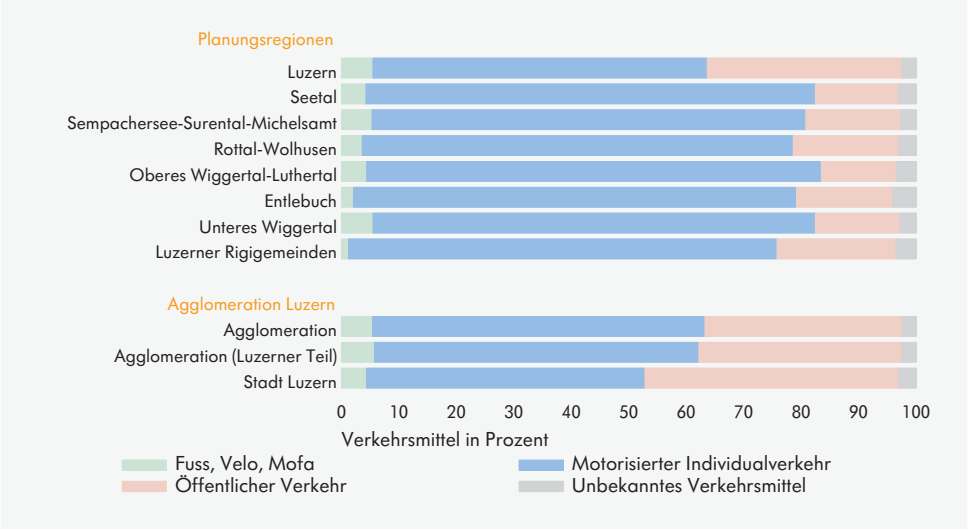
Pendler/innen: Erwerbstätige mit unterschiedlicher Arbeits- und Wohngemeinde

Das Total enthält auch die Pendlerinnen und Pendler mit unbekanntem Verkehrsmittel

1 Prozentualer Anteil des öffentlichen Verkehrs an der Summe von öffentl. Verkehr und motorisiertem Individualverkehr

Verkehrsmittel der Pendlerinnen und Pendler

11G-5.02 Erwerbstätige Wegpendlerinnen und Wegpendler nach dem Hauptverkehrsmittel 2000
Planungsregionen und Agglomeration Luzern



B11_G09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Bewohner/innen des Seetals benützen am häufigsten das Auto

Die Bewohner/innen der Region Seetal benützten im Jahr 2000 am häufigsten das Auto, um zur Arbeit zu fahren (rund 78%). In der Region Luzern sind es 20 Prozent weniger. Hier benützte ein Drittel der Wegpendler/innen den öffentlichen Verkehr. In der Stadt Luzern fuhren gar 44 Prozent mit einem öffentlichen Verkehrsmittel zur Arbeit.

GELD, BANKEN UND VERSICHERUNGEN

12

12.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

12.1 Geld, Finanzmärkte

- Geldmenge
- Aktienmarkt
- Devisenkurse
- Zinsen

12.2 Banken

- Sparformen
- Hypotheken
- Niederlassungen und Geschäftsstellen der Banken
- Bürgschaftswesen

12.3 Versicherungen

- Versicherungskapital der Gebäudeversicherung
- Versicherte Gebäude
- Prämien
- Feuerschäden, Elementarschäden

12.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Geld- und Zinsstatistik der Schweizerischen Nationalbank

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) ist beauftragt, den Geldumlauf des Landes zu regeln, den Zahlungsverkehr zu erleichtern und eine dem Gesamtinteresse des Landes dienende Kredit- und Währungspolitik zu führen. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben führt die SNB regelmässig Erhebungen bei Banken und Anlagefonds durch. Ferner sammelt sie Daten auf den Geld-, Devisen- und Kapitalmärkten.

Bankenstatistik

Gemäss Artikel 7 des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen (BankG) vom 8. November 1934 und 1. Februar 1995 müssen die Banken der Schweiz der SNB ihre Jahresschlussbilanz und Erfolgsrechnung einreichen. Die SNB kann, wenn von der Grösse der Bank oder durch die Art des Geschäfts gerechtfertigt, darüber hinaus vierteljährliche oder sogar monatliche Bilanzen verlangen. Mit Hilfe der Bankenstatistik werden unter anderem die Geldmengen und die Kapitalmarktzinssätze berechnet.

Versicherungen

Im Kanton Luzern sind alle Gebäude von der Gebäudeversicherung des Kantons Luzern (GVL) gegen Feuer- und Elementarschäden versichert. Versichert sind die Ereignisse Feuer, Blitzschlag, Sturmwind, Hagel, Hochwasser, Überschwemmung, Lawine und Erdrutsch. Ausserordentliche Schadenfällen werden mittels Rückversicherung, Reserven und interkantonaler Solidarität gedeckt. Die GVL ist ein selbstständiges wirtschaftliches Unternehmen des öffentlichen Rechts ohne Beteiligung des Kantons Luzern. Die hier veröffentlichten statistischen Auswertungen basieren auf den im Geschäftsbericht der GVL publizierten Daten.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Schweizerische Nationalbank, Ressort Statistik, Zürich, Tel. 044 631 31 11, snb@snb.ch

SWX Swiss Exchange, Zürich, Tel. 058 854 54 54, swx@swx.com

Gebäudeversicherung des Kantons Luzern, Tel. 041 227 22 22, mail@gvl.ch

Zentralstelle für das gewerbliche Bürgschaftswesen, Tel. 071 223 34 36, info@gbz-csc.ch

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Literatur

Statistisches Monatsheft, Schweizerische Nationalbank (SNB), Zürich (monatlich)

Quartalsheft, SNB, Zürich (vierteljährlich)

Die Banken in der Schweiz, SNB, Zürich (jährlich)

Geschäftsberichte der Gebäudeversicherung des Kantons Luzern, Luzern (jährlich)

Jahresberichte der Zentralstelle für das gewerbliche Bürgschaftswesen der Schweiz, St. Gallen (jährlich)

Der Schweizerische Bankensektor. Kompendium, Schweizerische Bankiervereinigung, Basel (jährlich)

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Gebäudeversicherung des Kantons Luzern
www.gvl.ch

Luzerner Kantonalbank
www.lukb.ch

Schweizerische Nationalbank
www.snb.ch

Schweizerische Bankiervereinigung
www.swissbanking.org

SWX Swiss Exchange Zürich
www.swx.com

Glossar

Devisen
Ausländisches Buchgeld (Geld in unbarer Form) wie Überweisungen, Gutschriften, Belastungen oder Vermögensbestände auf Konten.

Elementarschäden
Die bei der Gebäudeversicherung eingehenden Schadenfälle werden in Feuer- und Elementarschäden unterteilt. Letztere umfassen zur Hauptsache Schäden, die durch Sturmwind, Hagel, Hochwasser, Lawinen, Erdrutsch oder Felssturz verursacht werden.

Euromarkt
Internationaler Markt, auf dem Guthaben und Forderungen in Währungen ausserhalb des Hoheitsgebiets der betreffenden Staaten gehandelt werden (Eurodollars, Eurofranken u.a.). Je nach Fristigkeit der Guthaben und Forderungen unterscheidet man in aufsteigender Reihenfolge den Eurogeldmarkt (maximal 18 Monate Laufzeit), den Eurokreditmarkt (ein bis fünf Jahre Laufzeit) und den Eurokapitalmarkt (fünf bis 15 Jahre).

Exportgewichteter Frankenkurs
Arithmetisches Mittel des Wechselkurses gegenüber 24 wichtigen Handelspartnern, gewichtet mit den entsprechenden Exportvolumina.

Geldmenge
Die Geldaggregate M1, M2 und M3 dienen dazu, die Entwicklung des vom Bankensystem im Zusammenspiel mit der Notenbank geschaffenen Geldes abzubilden. Die Abgrenzung trägt der Funktion des Geldes als Zahlungsmittel und als Wertaufbewahrungsmittel Rechnung. Man unterscheidet die Geldmengen:
– M1 beziehungsweise Publikumsgeldmenge
Geld im Besitz von privaten Haushalten und Unternehmen (Bargeld und Sichteinlagen auf Bank- und Postscheckkonten). Dient letztlich als Zahlungsmittel auf den Güter- und Dienstleistungsmärkten.
– M2
Geldmenge M1 plus Spareinlagen ohne die gebundenen Vorsorgegelder. Letztere stehen unter sehr restriktiven Auszahlungsbedingungen, so dass sie kein eigentliches Substitut für Zahlungsmittel darstellen.
– M3
Geldmenge M2 und die Termineinlagen. Die Termineinlagen weisen eine geringere Liquidität auf als die Spareinlagen, deren Gelder bis zu einer bestimmten Limite jederzeit verzugslos zurückgezogen werden können.

Grossbanken
Bis 1989 wurden folgende fünf Institute zur Gruppe der Grossbanken gerechnet: Schweizerische Bankgesellschaft (heute UBS), Schweizerischer Bankverein (heute zusammen mit UBS), Schweizerische Kreditanstalt (heute Credit Suisse First Boston), Schweizerische Volksbank (heute zusammen mit Credit Suisse) und Bank Leu AG. Auf Ende 1990 wurde die Bank Leu AG der Gruppe Handelsbanken zugeordnet. Als Folge der Fusionen existieren mit UBS und Credit Suisse heute nur noch zwei Grossbanken in der Schweiz.

Kantonalbanken
Banken im Sinne des Bankengesetzes (Art. 3a), die durch kantonalen gesetzlichen Erlass errichtet wurden, für deren Verbindlichkeiten der Kanton haftet. Ebenso die durch kantonalen gesetzlichen Erlass vor 1883 errichteten Banken in den Kantonen Genf und Waadt, für deren Verbindlichkeiten der Kanton zwar keine Haftung übernimmt, die aber unter Mitwirkung der kantonalen Behörden verwaltet werden.

Kassenobligation (auch Kassaobligation)
Mittelfristige Obligation der Banken. Kassenobligationen werden am Schalter der Banken, also an den Kassen, fortlaufend nach dem Begehren der Kunden und den Bedürfnissen der herausgebenden Bank verkauft.

LIBOR (London Interbank Offered Rate)
(Durchschnitts-)Zinssatz, den die grossen, internationalen Banken in London untereinander für Termineinlagen verrechnen und der täglich neu ermittelt wird. Der LIBOR ist neben dem Eurolibor einer der wichtigsten Referenzzinssätze für den Zinssatz von variabel verzinsten Forderungs- beziehungsweise Schuldtiteln.

Lombardsatz
Von der Nationalbank verrechneter Zinssatz auf Kredite, die durch die Hinterlage erstklassiger Wertpapiere gesichert sind (Lombardgeschäfte).

Notenbankgeldmenge
Die Notenbankgeldmenge – das von der SNB geschaffene Geld – umfasst den gesamten Notenumlauf in der Wirtschaft und die Sichteinlagen, den die Banken auf ihren Girokonten bei der SNB halten. Der Notenumlauf ist etwas grösser als der Bargeldumlauf, da er auch die von den Banken gehaltenen Noten umfasst. Die Münzen, die zwar Teil des Bargeldumlaufs, nicht aber des Notenumlaufs sind, fallen weniger stark ins Gewicht.

Grundlagen

Raiffeisenbanken
Die rechtlich selbstständigen Raiffeisenbanken sind genossenschaftlich organisiert und im Schweizer Verband der Raiffeisenbanken (SVRB) zusammengeschlossen. Die einzelnen Institute beschränken sich auf das lokale Bankgeschäft.

Regionalbanken und Sparkassen
Ursprünglich Bodenkredit-, Lokal- und Regionalbanken sowie Sparkassen. Im Lauf der Zeit zeichnete sich bei diesen Instituten der Trend zur Universalbank ab. Sie weisen heute einen ähnlichen Geschäftsbereich auf wie die Kantonalbanken.

Sichteinlagen
Einlagen, die dem Kunden uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Ohne einzuhaltende Kündigungsfrist (auf Sicht zahlbar) dienen diese zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs. Bei einer Forderung bedeutet der Vermerk „auf Sicht", dass der betreffende Betrag sofort fällig wird, sobald der Gläubiger dem Schuldner das entsprechende Schuldverpflichtungsdokument beziehungsweise den Zahlungsauftrag vorlegt.

Spareinlagen
Einlagen, die für eine unbefristete Zeit hinterlegt werden. Auf grössere Spareinlagen kann nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist zugegriffen werden.

Swiss Market Index (SMI)
Wird aufgrund der Notierungen der Aktien von bis zu 30 der wichtigsten Schweizer Firmen errechnet.

Swiss Performance Index (SPI)
Umfasst alle an den drei schweizerischen Hauptbörsen (Zürich, Genf, Basel) ermittelten Börsenkurse und Kurse ausgewählter vorbörslicher Titel.

SWX Swiss Exchange
Der vollelektronische Handel der SWX ersetzte 1996 den traditionellen Ringhandel der Börsen Genf, Zürich und Basel. An der SWX werden über 5'000 Titel gehandelt: Aktien, Anlagefonds, Exchange Traded Funds (ETF), Obligationen, Eurobonds und Optionen. Die Blue-Chip-Titel des SMI werden seit dem 25. Juni 2001 auf der virt-x-Plattform gehandelt.

Termineinlagen
Einlagen, die für eine bestimmte Zeit fest gebunden sind und auf einen vereinbarten Termin an den Besitzer zurückbezahlt werden.

Transaktionskonten
Einlagen in Spar- und Anlageform für Zahlungszwecke

Verbürgte Darlehen
Kredite und Darlehen für selbstständig erwerbende Handwerker, Detaillisten und Gewerbetreibende aller Branchen bis zum Betrag von 500'000 Franken zur Neueröffnung oder Übernahme von Geschäften, Beschaffung von Betriebsmitteln, Finanzierung von Maschinen, Einrichtungen oder Liegenschaften.

Zins
Preis für eine vorübergehende Kapitalüberlassung

12.1 Geld, Finanzmärkte

Verlagerung zu Termineinlagen setzt sich fort

Die Entwicklung der Geldmenge seit 2004 war von einer Umschichtung von Sichteinlagen zu Termineinlagen geprägt. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Termineinlagen im Jahr 2005 um 40,9 Prozent zu, während die Sichteinlagen um 5,3 Prozent abnahmen. Diese Entwicklung setzte sich auch 2006 fort. Die Umschichtung dürfte gemäss der Schweizerischen Nationalbank (SNB) mit den gestiegenen Kurzfristzinsen (Laufzeit von drei Monaten) zu erklären sein.

Aufwärtstrend am Aktienmarkt

Nachdem der Swiss Performance Index (SPI) im Jahr 2005 mit 35,6 Prozent eine überdurchschnittliche Zuwachsrate erzielt hatte, verlangsamte sich das Wachstum im 2006 wieder etwas (20,7%). Die gute wirtschaftliche Lage schlug sich besonders in den Branchen Industriegüter und Baugewerbe in Wachstumsraten von 58 respektive 44 Prozent nieder. Wie bereits in den Vorjahren lag das Wachstum des Swiss Market Index (SMI), der die 20 grössten und liquidesten Titel abbildet, mit 15,9 Prozent deutlich unter der Zuwachsrate des SPI. Auf eine weiterhin gute Entwicklung, aber mit deutlich niedrigerem Wachstum, deuten die Daten vom Oktober 2007 hin. In den Branchen Gesundheitswesen und Banken sind sogar Kursrückgänge zu verzeichnen.

12T-1.01 Jährliche Veränderung der Geldmenge in Prozent seit 1995
Schweiz

	Notenbankgeldmenge	Geldmenge M3		Geldmenge M2		Geldmenge M1			
		Total	Termineinlagen	Total	Spareinlagen [1]	Total	Bargeldumlauf	Sichteinlagen	Einlagen Transaktionskonto
1995	0,2	2,2	–5,8	4,9	3,4	6,8	0,9	6,3	10,5
1996	3,4	6,9	–9,6	11,9	12,1	11,7	2,6	15,6	11,4
1997	5,0	5,1	–0,8	6,5	3,6	10,1	3,2	14,9	7,1
1998	2,8	1,2	–8,2	3,3	–0,8	8,0	1,4	11,2	6,5
1999	2,6	1,0	–8,3	2,9	–2,5	8,6	3,4	11,2	7,0
2000	0,9	–1,8	17,9	–5,3	–9,0	–1,9	2,4	–4,6	0,4
2001	4,3	3,1	26,9	–2,3	–6,1	1,0	5,1	–0,7	1,6
2002	5,7	3,8	–10,8	8,1	7,5	8,7	5,4	10,3	7,8
2003	5,3	8,3	–28,9	17,4	11,7	21,9	1,3	35,7	11,4
2004	3,2	3,2	–4,1	4,3	2,8	5,5	1,4	7,7	3,2
2005	0,4	4,2	40,9	–0,8	0,1	–1,5	2,1	–5,3	3,8
2006	3,0	2,5	25,9	–2,0	–4,0	–0,6	2,4	–2,5	1,4

B12_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerische Nationalbank

1 Einlagen auf Spar- und Depositenkonti minus die unter diesen Positionen enthaltenen Einlagen zu Zahlungszwecken

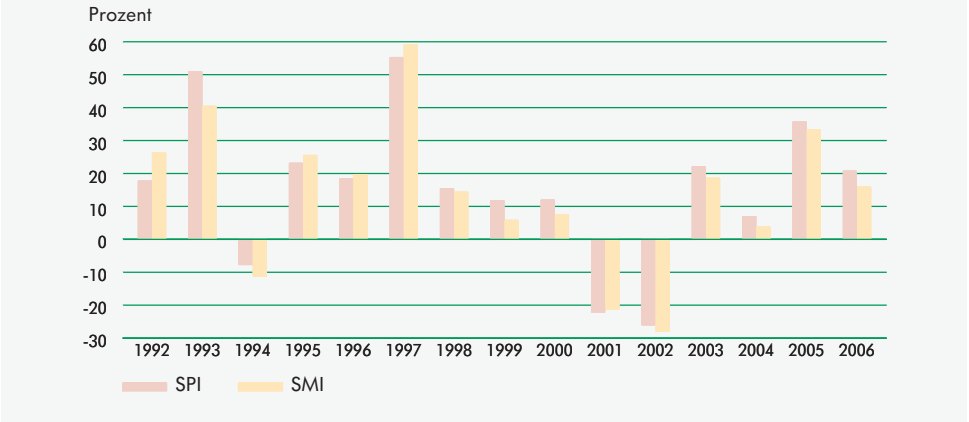
12T-1.02 Börsenaktienindices seit 2000
Schweiz

	Swiss Performance Index (SPI)								Swiss Market Index (SMI)
	Total	Banken	Finanzdienstleistungen	Detailhandel	Baugewerbe	Industriegüter	Nahrungsmittel und Getränke	Gesundheitswesen	
2000	5 621	1 298	1 071	1 034	957	969	1 306	1 118	8 135
2001	4 383	1 184	766	544	816	534	1 239	868	6 418
2002	3 246	956	360	348	622	296	1 045	725	4 631
2003	3 962	1 210	510	538	763	467	1 135	877	5 488
2004	4 235	1 355	623	827	964	495	1 132	921	5 693
2005	5 742	1 873	776	1 354	1 278	742	1 532	1 236	7 584
2006	6 929	2 341	1 057	1 875	1 837	1 171	1 745	1 347	8 786

B12_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Swiss Exchange

12G-1.01 Börsenaktienindices SPI und SMI, jährliche Veränderung in Prozent seit 1992
Schweiz



B12_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Swiss Exchange

12T-1.03 Devisenkurse im Jahresmittel seit 1988
Schweiz

	Devisenkurse in Schweizer Franken pro ... (Ankauf)				Exportgewichteter Frankenkurs indexiert [1]				
	1 US$	100 Yen	1 EURO (ECU)	1 £	nominal Januar 1999=100	real (Jan. 1999 = 100) Total	CHF/ EURO [2]	CHF/ US$	CHF/ JPY
1988	1,46	1,14	1,73	2,60	93,4	97,0	97,8	102,3	96,8
1989	1,64	1,19	1,80	2,68	88,4	90,7	92,8	89,9	93,2
1990	1,39	0,96	1,76	2,47	93,9	96,0	95,5	106,1	117,7
1991	1,44	1,07	1,77	2,53	91,6	96,1	96,6	104,3	108,8
1992	1,40	1,11	1,82	2,47	89,3	94,9	93,5	107,3	106,8
1993	1,48	1,33	1,73	2,22	92,9	98,3	97,1	102,2	90,8
1994	1,37	1,34	1,62	2,09	98,6	103,6	102,0	108,8	90,6
1995	1,18	1,26	1,55	1,86	104,3	109,9	106,3	124,5	98,3
1996	1,24	1,14	1,57	1,93	102,4	106,4	103,2	116,6	109,4
1997	1,45	1,20	1,64	2,38	96,6	98,2	99,2	97,5	102,2
1998	1,45	1,11	1,62	2,40	98,3	98,5	99,7	96,1	109,9
1999	1,50	1,33	1,60	2,43	97,8	97,5	100,2	91,4	92,9
2000	1,69	1,57	1,56	2,56	96,2	95,6	102,4	79,9	80,5
2001	1,69	1,39	1,51	2,43	100,4	98,3	104,2	78,6	92,4
2002	1,56	1,24	1,47	2,33	105,5	101,4	105,9	84,4	104,9
2003	1,35	1,16	1,52	2,20	106,8	101,3	100,9	96,1	113,2
2004	1,24	1,15	1,54	2,27	107,2	100,5	98,3	102,1	115,5
2005	1,25	1,13	1,55	2,26	106,7	99,1	97,2	99,6	118,9
2006	1,25	1,08	1,57	2,31	105,4	97,0	94,9	96,9	125,9

B12_03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerische Nationalbank

1 Bis Dezember 1998: Exportgewichteter Wechselkursindex gegenüber 15 Handelspartnern, d.h. ohne Irland, Finnland, Griechenland, Türkei, Hongkong, Singapur, Südkorea, Thailand und Australien

2 Bis Dezember 1998: ohne Irland, Finnland und Griechenland

Exportgewichteter Wechselkurs

Mit dem nominellen exportgewichteten Wechselkursindex des Schweizer Frankens wird der Aussenwert des Frankens gegenüber den Währungen der 24 wichtigsten Handelspartner der Schweiz gemessen. Nimmt der Indexwert zu, zeigt dies eine Verteuerung des Frankens an. Fällt er, bedeutet dies eine Verbilligung des Frankens. Der reale exportgewichtete Wechselkursindex misst den realen Aussenwert des Frankens. Dazu wird der nominelle Index um die Preisentwicklung im In- und Ausland bereinigt. Der reale exportgewichtete Wechselkursindex dient oft als Indikator für die Beurteilung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft.

12T-1.04 Zinssätze am Jahresende seit 1988
Schweiz

	Sondersatz [1]	Eurofranken (3 Monate)	Liborzinssatz 3 Monate	Liborzinssatz 12 Monate	10-Jahres-Kassa-Zinssatz [2]	1. Hypothek Kantonalbanken	Spareinlagen Kantonalbanken	Kassenobligationen Kantonalbank	Kassenobligationen Grossbanken
1988	...	4,75	...	...	4,00	5,70	3,11	4,22	4,18
1989	...	8,94	9,19	...	5,13	5,85	3,45	5,34	5,36
1990	11,00	8,56	8,75	8,56	6,40	7,42	4,55	6,80	6,98
1991	11,50	8,00	8,19	8,00	6,23	7,83	5,05	6,73	6,83
1992	8,50	5,88	6,00	5,56	6,42	7,80	5,10	6,71	6,77
1993	6,63	4,00	4,13	3,75	4,58	6,40	4,42	4,75	4,61
1994	6,25	4,13	4,30	4,80	4,93	5,51	3,38	4,62	4,54
1995	5,38	1,69	1,81	1,81	4,57	5,48	3,14	4,55	4,27
1996	5,25	1,75	1,88	1,94	4,00	4,97	2,39	3,59	3,29
1997	3,75	1,38	1,50	1,82	3,40	4,47	1,83	2,99	2,71
1998	4,50	1,31	1,41	1,71	3,07	4,07	1,41	2,66	2,46
1999	5,25	1,78	1,85	2,21	3,01	3,90	1,24	2,65	2,43
2000	5,88	3,32	3,37	3,37	3,88	4,29	1,42	3,80	3,60
2001	3,75	1,78	1,84	2,00	3,36	4,30	1,50	3,23	2,95
2002	2,75	0,54	0,62	0,69	3,22	3,93	1,18	2,79	2,57
2003	2,25	...	0,26	0,58	2,63	3,27	0,63	1,82	1,65
2004	2,51	...	0,72	0,99	2,73	3,20	0,51	2,07	1,88
2005	2,52	...	1,01	1,41	2,11	3,12	0,48	1,80	1,62
2006	3,68	...	2,10	2,39	2,50	3,03	0,48	2,31	2,17

B12_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerische Nationalbank

1 Sondersatz Engpassfinanzierungsfazilität, bis 30.04.2004 Lombardsatz

2 Obligationen der Eidgenossenschaft

Schwacher Dollar, starker Euro

Während der Dollar sich seit 2004 stabilisiert zu haben scheint, gewinnt der Euro weiterhin an Stärke hinzu. Ende 2006 lag der Gegenwert von 1 Dollar bei 1.25 Franken, 1 Euro hingegen war 1.57 Franken Wert. Die Werte Ende Oktober 2007 deuten aber auf eine rasante Veränderung der Devisenkurse hin. Zum einen legte der Euro in den ersten zehn Monaten des Jahres um rund 0.10 Franken zu, zum anderen verlor der Dollar nahezu 9 Rappen.

Ersthypothek: sinkende Zinsen

Seit 1991 sinken die Zinsen auf die Ersthypothek bei den Kantonalbanken beständig; Ende 2006 lagen sie nur knapp über 3 Prozent. Gleichzeitig setzt sich der Anstieg des zwölfmonatigen LIBOR seit 2003 fort. Er lag zum Jahresende bei 2,39 Prozent und somit über der Inflationsrate von 1,1 Prozent. Somit bleibt der Realzinssatz weiterhin positiv.

12.2 Banken

335 Milliarden Sparguthaben

Ende 2006 belief sich die gesamte Spartätigkeit in der Schweiz auf rund 335 Milliarden Franken. Der Anteil der Grossbanken sank gegenüber dem Vorjahr von 31,9 auf 30,9 Prozent. Im Kanton Luzern lag der betreffende Anteil mit 19,5 Prozent deutlich unter dem schweizerischen Mittel. Besonders gross ist die Dominanz der Grossbanken in den Kantonen Genf und Basel-Stadt. Dort können die Grossbanken mehr als die Hälfte des Markts für sich beanspruchen.

Niedrige Kontostände in Luzern

14'247 Franken Gesamtersparnis wies 2006 ein durchschnittliches Spar- und Anlagekonto im Kanton Luzern auf. Das ist der fünftniedrigste Wert unter den Kantonen. Der durchschnittliche Spar- und Anlagekontobesitzer in den angrenzenden Kantonen Zug und Schwyz verfügte dagegen über mehr als 19'000 Franken. Basel-Stadt wies mit 30'132 Franken pro Konto den höchsten Wert auf und lag damit um fast ein Drittel höher als der zweitplatzierte Kanton Genf mit 21'323 Franken.

Definition der Spartätigkeit

Die Spartätigkeit wird seit dem Jahr 2002 von der SNB nach einer neuen Methode veröffentlicht. Für die Zuordnung der Spartätigkeit zu den Kantonen ist nicht mehr der Standort der Bank, sondern der Wohnsitz der sparenden Person massgebend.

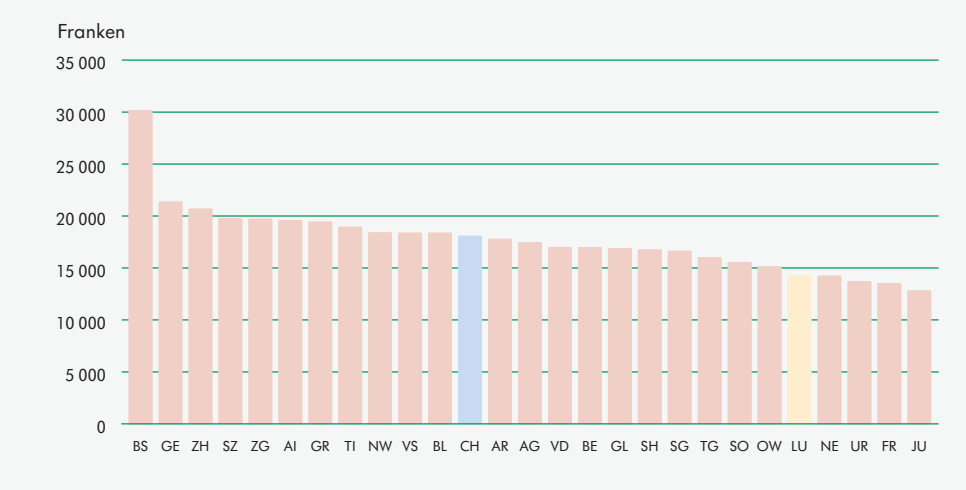
12T-2.01 Spartätigkeit und Hypothekarforderungen in Banken Ende 2006
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Spartätigkeit				Inländische Hypothekarforderungen		
	Total		Veränd. zum Vorjahr in %	Pro Konto in Fr.	Total		Veränd. zum Vorjahr in %
	in Mio. Fr.	davon Grossbanken in %			in Mio. Fr.	davon Grossbanken in %	
Schweiz	**334 953**	**30,9**	**–4,1**	**18 036**	**642 482**	**34,6**	**4,0**
Zentralschweiz	**33 259**	**21,2**	**–6,0**	**16 345**	**67 072**	**23,0**	**3,0**
Luzern	14 681	19,5	–3,4	14 247	29 253	24,8	2,9
Nidwalden	2 126	23,2	–14,5	18 360	3 954	22,0	4,4
Obwalden	1 486	15,4	–2,5	15 108	3 272	15,3	0,4
Schwyz	7 378	21,8	–6,4	19 718	14 888	22,2	2,5
Uri	1 354	15,7	–2,2	13 654	2 809	18,3	3,1
Zug	6 234	26,4	–10,0	19 674	12 896	23,5	4,0
Zürich	**71 104**	**40,2**	**–4,7**	**20 645**	**123 054**	**40,8**	**3,8**
Ostschweiz	**44 499**	**19,3**	**–3,6**	**17 049**	**98 336**	**23,8**	**2,9**
Appenzell A. Rh.	2 164	39,6	–5,0	17 740	4 147	40,3	1,4
Appenzell I. Rh.	869	8,4	–4,3	19 535	1 387	8,4	8,5
Glarus	1 658	15,0	–5,6	16 851	3 065	20,0	2,1
Graubünden	8 514	19,0	–4,5	19 392	20 978	32,6	2,5
St. Gallen	19 184	18,4	–3,6	16 590	39 176	19,7	3,5
Schaffhausen	2 810	24,0	–5,2	16 729	6 491	25,9	2,9
Thurgau	9 300	16,9	–1,7	15 983	23 092	20,5	2,4
Nordwestschweiz	**53 545**	**28,9**	**–3,0**	**19 896**	**95 922**	**27,0**	**2,6**
Aargau	26 899	16,9	–3,2	17 409	57 657	22,6	2,6
Basel-Landschaft	12 247	29,1	–4,8	18 326	25 841	30,8	2,7
Basel-Stadt	14 399	51,1	–1,3	30 132	12 424	39,1	2,4
Espace Mittelland	**70 364**	**26,4**	**–3,0**	**15 815**	**129 870**	**36,0**	**3,6**
Bern	43 176	27,1	–3,1	16 939	71 804	38,9	3,1
Fribourg	8 933	23,3	–0,2	13 470	19 652	33,0	4,8
Jura	2 341	19,6	–2,5	12 778	5 135	30,6	3,7
Neuchâtel	4 595	38,4	–6,0	14 192	9 476	42,7	4,7
Solothurn	11 319	22,6	–3,4	15 506	23 803	28,1	3,5
Ticino	**12 956**	**40,1**	**–5,8**	**18 900**	**29 390**	**42,9**	**3,7**
Région lémanique	**49 226**	**41,0**	**–4,4**	**18 527**	**98 839**	**48,4**	**7,9**
Genève	16 022	56,5	–5,7	21 323	30 243	58,3	9,3
Valais	11 874	29,1	–2,6	18 326	20 958	41,2	6,5
Vaud	21 330	36,1	–4,5	16 960	47 638	45,4	7,6

B12_07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerische Nationalbank

12G-2.01 Durchschnittliche Gesamtersparnis pro Konto 2006
Kantone der Schweiz



B12_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerische Nationalbank

12T-2.02 Niederlassungen und Geschäftsstellen der Banken seit 1988
Kanton Luzern

	Niederlassungen								Übrige Geschäftsstellen [2]	Niederlassungen pro 10000 Einwohner [3]
	Total	nach Sitz		nach Bankentyp						
		Hauptsitz	Zweiganstalt, Filiale	Kantonalbank	Grossbank	Regionalbank	Raiffeisenbank	übrige Banken [1]		
1988	172	20	152	35	32	37	54	14	92	5,41
1989	173	20	153	35	33	38	53	14	90	5,39
1990	178	19	159	36	37	40	53	12	82	5,48
1991	179	18	161	36	36	42	53	12	77	5,45
1992	174	17	157	36	34	41	52	11	75	5,24
1993	164	13	151	37	32	38	50	7	71	4,87
1994	163	12	151	37	34	36	49	7	60	4,80
1995	156	12	144	35	31	36	48	6	60	4,59
1996	144	6	138	32	28	32	45	7	61	4,21
1997	137	6	131	31	25	31	43	7	47	4,00
1998	129	5	124	31	24	30	39	5	37	3,76
1999	121	6	115	30	19	31	35	6	25	3,51
2000	120	6	114	30	18	31	34	7	24	3,47
2001	113	5	108	29	16	31	30	7	25	3,24
2002	113	5	108	28	16	31	30	7	24	3,21
2003	111	5	106	27	18	31	27	7	27	3,13
2004	110	6	104	27	18	32	25	7	27	3,09
2005	102	4	104	26	17	27	25	6	31	2,85
2006	105	4	101	26	17	29	25	7	30	2,92

B12_05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerische Nationalbank

1 Ohne Privatbankiers
2 Einnehmereien, Vertretungen
3 Mittlere Wohnbevölkerung

Konzentrationsprozess bei den Raiffeisenbanken

Im Jahr 1995 waren 48 Raiffeisenbanken, als juristisch und organisatorisch selbstständige Genossenschaften, im Kanton Luzern tätig. Zehn Jahre später sind es nur noch 25. Der Konzentrationsprozess begann in den 1990er-Jahren infolge der rasanten Kostensteigerung (Stichwörter: EDV-Entwicklung und Modernisierung) und setzt sich bis zum heutigen Tag fort. Die Geschichte einzelner Zusammenschlüsse lässt sich an den Namen der heutigen Raiffeisenbanken gut ablesen. So ist die Raiffeisenbank Pfaffnau-Roggliswil-Grossdietwil ein Fusionsergebnis der jeweiligen ehemals selbstständigen, in den 1930er-Jahren gegründeten genossenschaftlichen Banken. Ein ähnlicher, wenn auch schwächerer Prozess ist bei den Grossbanken und auch den Bankstellen der LUKB zu beobachten.

12T-2.03 Kennzahlen der Kantonalbanken 2006
Kantonalbanken

	Gründungsjahr	Rechtsform	Dotations-/Aktienkapital in 1000 Fr.	Stimmrechtanteil des Kantons [1]	Staatsgarantie	Bilanzsumme in 1000 Fr.	Geschäftsstellen	Personalbestand
Aargauische Kantonalbank	1913	örK	200 000	...	ja	15 787 187	30	625
Appenzeller Kantonalbank	1899	örK	30 000	...	ja	1 894 002	4	76
Banca dello Stato del Cantone Ticino	1915	örK	100 000	...	ja	6 990 109	22	572
Banque Cantonale Neuchâteloise	1883	örK	125 000	...	ja	5 028 959	16	264
Banque Cantonale Vaudoise	1845	AG c)	536 887	67,3	nein	35 683 757	71	1 812
Banque Cantonale de Fribourg	1892	örK	70 000	...	ja	9 324 231	25	364
Banque Cantonale de Genève	1816	AG c)	360 000	39,8	beschr.	12 480 528	24	685
Banque Cantonale du Jura	1979	AG c)	45 000	55,7	ja	1 775 210	13	105
Banque Cantonale du Valais	1916	AG c)	150 000	75,0	ja	8 194 264	86	417
Basellandschaftliche Kantonalbank	1864	örK	160 000	...	ja	14 932 865	31	598
Basler Kantonalbank	1899	örK	216 000	...	ja	14 135 019	21	687
Berner Kantonalbank|BCBE	1834	AG a)	326 200	56,2	ja	21 531 687	94	1 201
Glarner Kantonalbank	1884	örK	55 000	...	ja	3 031 076	8	148
Graubündner Kantonalbank	1870	örK	200 000	...	ja	13 264 082	79	864
Luzerner Kantonalbank	**1850**	**AG a)**	**357 000**	**67,3**	**ja**	**18 620 837**	**30**	**907**
Nidwaldner Kantonalbank	1879	örK	40 000	...	ja	2 730 100	8	120
Obwaldner Kantonalbank	1886	örK	22 000	...	ja	2 670 199	8	119
Schaffhauser Kantonalbank	1883	örK	65 000	...	ja	3 906 362	6	238
Schwyzer Kantonalbank	1890	örK	120 000	...	ja	9 905 364	28	441
St. Galler Kantonalbank	1868	AG b)	557 343	54,8	ja	18 816 420	37	826
Thurgauer Kantonalbank	1871	örK	400 000	...	ja	14 677 828	30	642
Urner Kantonalbank	1915	örK	30 000	...	ja	1 993 380	15	106
Zuger Kantonalbank	1892	AG c)	144 144	50,0	ja	9 086 458	15	379
Zürcher Kantonalbank	1870	örK	1 925 000	...	ja	87 412 602	107	4 306

B12_25

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Verband Schweizerischer Kantonalbanken

örK: selbstständige Anstalt nach kantonalem Recht
AG a): privatrechtliche AG nach OR §620
AG b): gemischtwirtschaftliche AG nach OR §762
AG c): spezialgesetzliche AG nach OR §763

1 Banque Cantonale de Vaudoise: bezogen auf Aktienkapital, Zuger Kantonalbank: Stimmrechtsbeschränkung auf 20% der vertretenen Aktienstimmen

LUKB – viertgrösste Kantonalbank

Die Luzerner Kantonalbank (LUKB) ist eine privatrechtliche Aktiengesellschaft im Sinne von Artikel 620ff. des Schweizerischen Obligationenrechts. Gemessen an der Bilanzsumme ist sie die fünftgrösste Kantonalbank der Schweiz. Das Aktienkapital der LUKB beträgt 357 Millionen Franken, eingeteilt in 8,5 Millionen Namenaktien mit einem Nominalwert von je 50 Franken. Mehrheitsaktionär ist der Kanton Luzern. Zurzeit sind 30 Prozent der Namenaktien im Publikum breit gestreut.

Banken

Bauunternehmen Anliker in Emmenbrücke: Die günstigen Finanzierungsbedingungen im Immobiliensektor liessen die Hypothekarkredite steigen

Bild: Gemeinde Emmen

Hypothekarforderungen weiter gestiegen

Die weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen im Immobiliensektor tragen dazu bei, dass die vergebenen Hypothekarkredite in der Schweiz seit Anfang 2003 stetig zunehmen. Insbesondere die tiefen Zinsen schufen Anreize, Wohneigentum zu erwerben. Dieser Trend hat sich 2006 auch im Kanton Luzern fortgesetzt. Die inländischen Hypothekarforderungen der bei Luzerner Banken hinterlegten Hypotheken sind 2006 um 2,9 Prozent gestiegen und erreichten damit fast 29,3 Milliarden Franken. Die Grossbanken verwalteten 2006 rund ein Viertel der Hypothekarforderungen. Im Jahr 1996 lag der Wert noch bei einem Drittel. Die Spartätigkeit im Kanton Luzern hat sich nach einem stetigen Wachstum von 2002 bis 2005 im Jahr 2006 erstmals wieder verringert, und zwar um 3,4 Prozent von 15,2 auf 14,7 Milliarden Franken.

12T-2.04 Spartätigkeit und Hypothekarforderungen Ende Jahr in Banken seit 1989
Kanton Luzern

	Spartätigkeit in Millionen Franken								Inländische Hypothekarforderungen in Mio Fr.	
	Insgesamt		Sparform [1]		Anlageform [1]		Kassenobligationen [2]			
	Alle	Grossbanken	Alle	Grossbanken	Alle	Grossbanken	Alle	Grossbanken	Alle	Grossbanken
1989	12 554	3 820	6 714	1 639	926	571	4 914	1 610	16 677	5 586
1990	13 303	3 993	6 051	1 642	1 701	528	5 552	1 823	17 982	6 129
1991	14 320	4 301	6 482	1 797	1 796	538	6 042	1 965	18 967	6 228
1992	14 669	4 373	6 933	1 921	1 877	579	5 859	1 873	19 304	6 260
1993	15 961	4 666	8 599	2 369	2 230	684	5 132	1 613	20 733	6 503
1994	15 966	4 469	8 952	2 353	2 394	805	4 620	1 312	21 955	6 738
1995	16 951	4 850	9 847	2 650	2 853	1 069	4 251	1 131	22 782	7 163
1996	17 439	5 204	10 903	3 211	2 822	1 032	3 714	961	24 476	8 197
1997	17 606	5 136	11 261	3 173	3 262	1 187	3 083	777	25 011	8 092
1998	16 769	4 678	11 073	2 898	3 274	1 198	2 421	582	25 969	7 942
1999	16 179	4 112	10 885	2 780	3 695	1 186	1 599	145	27 472	8 794
2000	14 529	3 376	9 473	2 133	3 442	1 080	1 614	163	27 015	7 833
2001	14 784	3 273	9 536	1 963	3 503	1 127	1 745	183	27 456	7 809
2002	13 505	2 789	10 082	1 794	3 424	994	...	...	26 045	6 525
2003	14 921	2 945	11 125	1 918	3 796	1 028	...	...	26 791	6 607
2004	15 143	3 023	...	...	...	...	...	...	27 910	6 694
2005	15 191	3 128	...	...	...	...	...	...	28 429	7 111
2006	14 681	2 866	...	...	...	...	...	...	29 253	7 242

B12_06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Schweizerische Nationalbank

1 Ab 2003 nicht mehr verfügbar
2 Ab 2002 nicht mehr verfügbar

Banken

Im Kanton Luzern schrumpft die Nachfrage nach Bürgschaften

Bild: Georg Anderhub

Schwund der Bürgschaften setzt sich fort

Der Schwund der Bürgschaften seit 2000 hat sich in den letzten vier Jahren stark beschleunigt. Die nachgefragten und gewährten Bürgschaftskredite konnten das Volumen der ausgelaufenen Bürgschaften nicht mehr ersetzen. Bei den Kapitalverlusten entspannt sich die Situation weiter. Nach einem starken Rückgang im Jahr 2003, als rund 8 Prozent des Darlehensbestands abgeschrieben werden mussten, waren die Verluste 2004 (3,7%), 2005 (4,3%) und zuletzt 2006 (1,6%) deutlich geringer.

Krise in den 1990er-Jahren prägt das Bürgschaftswesen

Die gewerblichen Bürgschaftsgenossenschaften stürzten durch den Wertzerfall der Immobilienportefeuilles sowie die Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage Anfang der 1990er-Jahre in eine schwere Krise. In der Folge wurde das gewerbliche Bürgschaftswesen reorganisiert. Dabei stiegen die Grossbanken aus, wobei sie durch den Kapitalverzicht von 20,8 Millionen Franken und Bürgschaftsrückgaben im Betrag von 107,8 Millionen Franken entscheidend zur Sanierung des Bürgschaftswesens beitrugen.

12T-2.05 Verbürgte Darlehen an Klein- und Mittelunternehmen seit 1995

Kanton Luzern

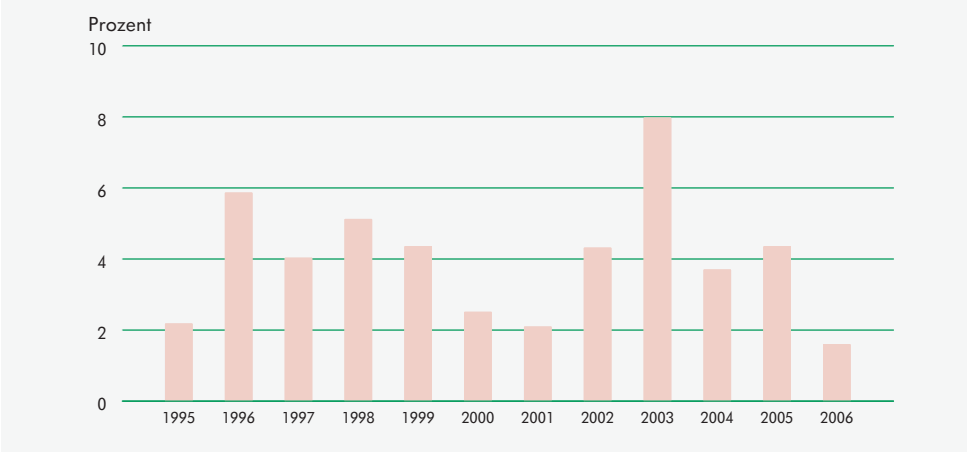
	Bestand Jahresanfang		Neuzugang		Rück-, Abzahlungen		Kapitalverluste		Bestand Jahresende	
	Anzahl	in 1000 Fr.	Anzahl	in 1000 Fr.	Anzahl	in 1000 Fr.	Anzahl	in 1000 Fr.	Anzahl	in 1000 Fr.
1995	221	18 446	56	5 714	24	3 835	4	400	249	19 926
1996	248	19 816	66	6 802	39	5 162	15	1 160	260	20 296
1997	260	20 296	44	4 449	107	10 149	11	816	186	13 780
1998	186	13 779	32	2 594	32	3 382	10	704	176	12 287
1999	191	13 703	47	4 166	34	3 694	7	595	197	13 580
2000	197	13 580	61	6 038	45	4 346	5	339	208	14 933
2001	208	14 933	36	3 719	32	4 026	7	311	205	14 315
2002	205	14 315	12	1 020	19	3 632	10	616	188	11 087
2003	188	11 087	2	40	38	2 951	13	883	139	7 293
2004	139	7 293	3	555	27	2 048	10	269	105	5 531
2005	105	5 531	2	133	32	2 454	4	240	71	2 970
2006	71	2 970	2	239	21	1 249	2	47	50	1 912

B12_11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Zentralstelle für das gewerbliche Bürgschaftswesen der Schweiz

12G-2.02 Anteile der Kapitalverluste am Darlehensbestand seit 1995

Kanton Luzern



B12_G06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Zentralstelle für das gewerbliche Bürgschaftswesen der Schweiz

12.3 Versicherungen

Hagelschaden auf einem Tabakfeld bei Beromünster

Bild: LUSTAT Statistik Luzern

Ruhiges Jahr 2006

Nach dem verheerenden August-Hochwasser des Jahres 2005 blieb der Kanton Luzern im Jahr 2006 weitgehend von ausserordentlichen Elementarereignissen verschont. Die Zahl der Schäden und auch der Schadensumme sank auf das Niveau des Jahres 2004. Hauptverantwortlich für die verursachten Schäden in Höhe von 9,7 Millionen Franken war der Hagelschlag am 25. Juni 2006 im Luzerner Hinterland. Auch die Schadensumme durch Feuerschäden lag auf dem Niveau des Vorjahres. Allerdings ereigneten sich im Jahr 2006 überdurchschnittlich viele Grossbrände mit einer Schadensumme von mehr als 100'000 Franken. Diese insgesamt 31 Brände verursachten mehr als drei Viertel der Gesamtschadensumme von 17,1 Millionen Franken aus.

Weniger Feuerwehreinsätze

Im Jahr 2006 mussten die 78 Feuerwehren des Kantons Luzern insgesamt zu 2'424 Ernstfalleinsätzen ausrücken. Dies stellt einen markanten Rückgang zum Jahr 2005 dar. Damals fuhren die Feuerwehren 3'856 Einsätze. Dieser Rückgang ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass deutlich weniger Einsätze bei Elementarereignissen nötig waren.

12T-3.01 Gebäudeversicherung: Versicherungskapital, Prämien, Feuer- und Elementarschäden seit 1984

Kanton Luzern

	Versicherte Gebäude	Versicherungskapital (ohne Bauversicherung) in 1000 Fr.	Prämienertrag per 1. Jan. in 1000 Fr.	Prämienertrag per 1. Jan. in Promille des Versicherungskapitals	Feuerschäden Anzahl	Feuerschäden Bruttoschäden in 1000 Fr.	Elementarschäden Anzahl	Elementarschäden Bruttoschäden in 1000 Fr.
1984	85 419	38 316 512	33 986	0,862	1 432	12 949	2 874	10 605
1985	86 955	39 838 651	35 249	0,860	1 444	13 916	2 273	9 099
1986	88 603	43 604 439	36 756	0,867	1 458	12 963	4 121	18 449
1987	90 381	45 476 188	40 272	0,860	1 406	22 408	990	4 312
1988	91 937	47 403 980	41 540	0,857	1 501	25 479	3 252	27 530
1989	93 187	51 200 351	42 509	0,854	1 379	15 344	669	3 080
1990	94 456	53 623 720	44 095	0,848	1 346	24 995	6 959	17 957
1991	95 738	60 614 618	50 284	0,851	1 106	26 880	566	1 410
1992	96 866	62 939 743	52 062	0,858	1 481	24 491	4 768	27 292
1993	98 068	65 256 816	53 972	0,853	1 506	21 337	2 808	14 824
1994	99 205	66 914 537	55 929	0,850	1 701	15 707	7 996	32 128
1995	100 522	68 537 744	57 211	0,762	1 206	12 259	3 014	7 631
1996	101 869	70 220 660	58 468	0,789	1 248	23 665	1 200	5 834
1997	103 079	71 784 033	59 777	0,846	1 359	20 873	2 564	13 054
1998	104 453	73 166 722	57 543	0,795	1 071	19 750	10 675	74 801
1999	105 649	74 328 510	58 609	0,798	1 421	18 951	20 302	59 048
2000	106 871	75 500 803	59 555	0,798	1 540	14 203	1 037	2 595
2001	107 788	76 656 213	60 405	0,796	1 026	15 656	457	1 531
2002	108 819	77 943 979	61 201	0,717	1 121	14 297	1 878	9 448
2003	109 856	79 222 687	62 218	0,795	1 451	12 343	4 396	11 919
2004	110 950	80 478 548	63 178	0,795	1 079	14 705	2 904	9 085
2005	111 873	81 786 898	65 037	0,730	1 077	17 403	4 859	234 941
2006	112 864	83 451 948	66 240	0,792	1 005	17 165	2 777	9 651

B12_12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Gebäudeversicherung des Kantons Luzern

Versicherungen

Scheunenbrand bei Grosswangen

Bild: Kantonspolizei Luzern

Erfreuliches Geschäftsjahr 2006

Das vergleichsweise normale Versicherungsjahr 2006 hat dazu beigetragen, dass die Jahresrechnung der Gebäudeversicherung des Kantons Luzern mit einem Reingewinn in Höhe von 11,9 Millionen Franken abschliessen konnte. Dies hatte zur Folge, dass die Reserven gegenüber dem Vorjahr um 16,4 Millionen Franken erhöht werden konnten und so der Reservefonds der Gebäudeversicherung bereits wieder auf 2,8 Promille des Versicherungskapitals steigen konnte; er unterschritt jedoch weiterhin die gesetzliche Limite von 3 Promille.

Brand ist nicht gleich Brand

Bei 42,9 Prozent der Feuerschadenfälle im Jahr 2006 handelte es sich um einen Bagatellschaden bis zu 1'000 Franken. In weiteren 38,3 Prozent der Fälle betrug der Schaden 1'000 bis 5'000 Franken. Damit bewirkten rund 80 Prozent der Schadenfälle rund 7 Prozent der Auszahlungen. Im Gegensatz dazu führten die 10 Grösstschadensfälle – über 500'000 Franken – zu 49,3 Prozent aller Zahlungen.

Die drei grössten Feuerschäden

13. Juni 2006
Drei Wohn- und Geschäftshäuser in Büron
Ursache: Zündholz
Schaden 2'230'560 Franken

25. Juni 2006
Gasthaus in Littau
Ursache: noch nicht bekannt
Schaden 2'185'000 Franken

05. März 2006
Lagerhaus mit Wohnung in Luzern
Ursache: Motorfahrzeuge
Schaden 1'293'268 Franken

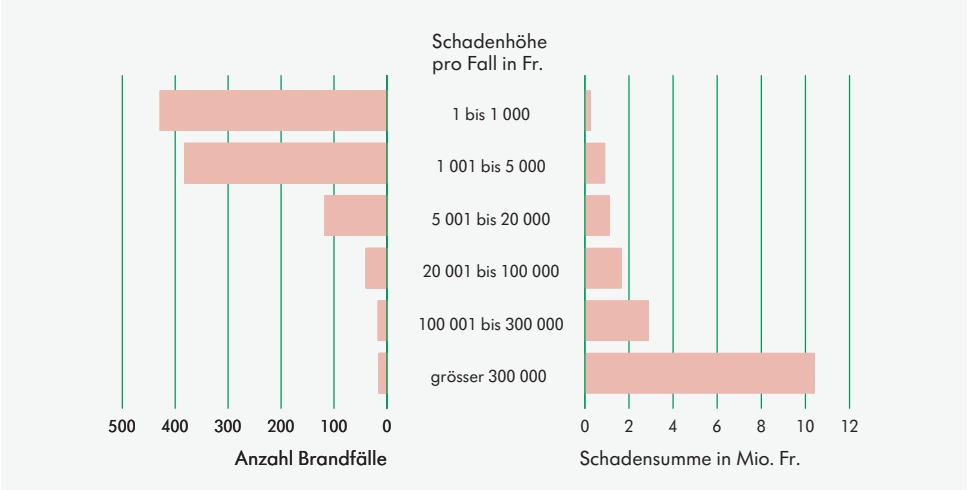
12T-3.02 Feuer-und Elementarschäden nach Ursache 2006
Kanton Luzern

Ursachen	Anzahl Gebäude		Schadensumme			
	absolut	in Prozent	in Franken	in Prozent	10-Jahres-Mittel in Prozent	Pro Gebäude in Franken
Feuerschäden						
Total	**1 005**	**100,0**	**17 165 266**	**100,0**	**100,0**	**17 080**
Feuerungsanlagen	67	6,7	449 141	2,6	4,8	6 704
Bestimmungsmässiges Feuer	139	13,8	5 657 878	33,0	16,1	40 704
Selbstentzündungen	21	2,1	1 830 253	10,7	8,7	87 155
Explosionen	33	3,3	181 244	1,1	2,3	5 492
Elektrizität	261	26,0	2 333 718	13,6	23,1	8 941
Blitzschläge	428	42,6	768 568	4,5	5,3	1 796
Brandstiftungen	14	1,4	753 974	4,4	10,4	53 855
andere bekannte Ursachen	12	1,2	1 971 744	11,5	5,9	164 312
unbekannte Ursachen	30	3,0	3 218 746	18,8	23,4	107 292
Elementarschäden						
Total	**2 777**	**100,0**	**9 651 482**	**100,0**	**100,0**	**3 476**
Sturmwind	878	31,6	1 701 572	17,6	15,8	1 938
Hagel	1 538	55,4	4 928 012	51,1	23,3	3 204
Hochwasser, Überschw., Sturmflut	176	6,3	1 531 167	15,9	58,0	8 700
Lawinen, Schneedruck/-rutsch	167	6,0	1 265 937	13,1	1,1	7 580
Erdrutsch, Steinschlag, Felssturz	18	0,6	224 794	2,3	1,8	12 489

B12_14

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Gebäudeversicherung des Kantons Luzern

12G-3.01 Feuerschäden nach Schadenhöhe 2006
Kanton Luzern



B12_G07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Gebäudeversicherung des Kantons Luzern

SOZIALE SICHERHEIT

13

13.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

13.1 Übersicht

- Kennzahlen der sozialen Sicherheit

13.2 Sozialversicherungen

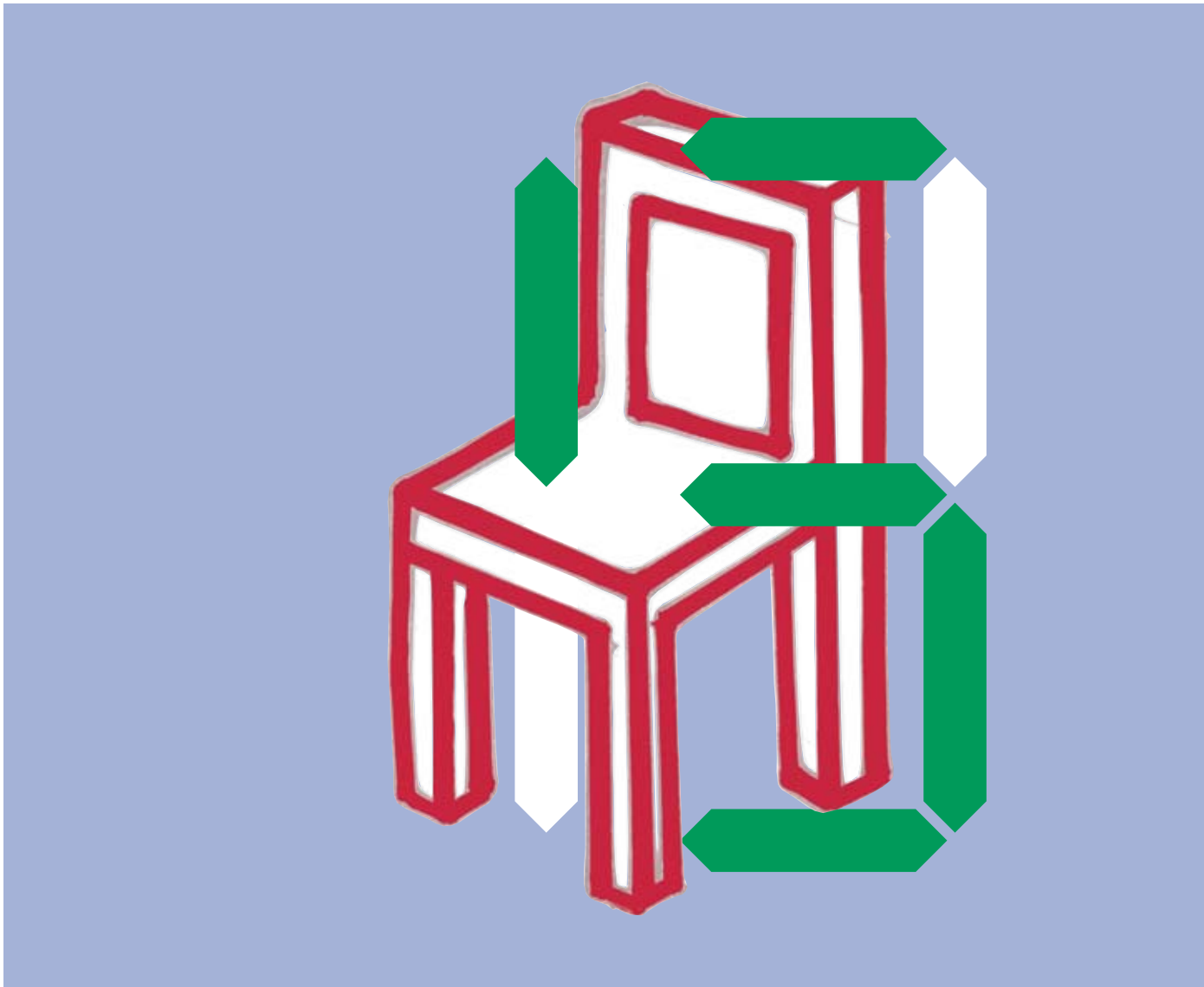
- AHV- und IV-Bezüger/innen und Renten
- Ergänzungsleistungen zur AHV und IV
- Individuelle Massnahmen der IV
- Hilflosenentschädigungen
- Arbeitslosenversicherung
- Individuelle Prämienverbilligung

13.3 Sozialhilfe

- Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfe
- Soziales Risiko nach soziodemografischen Merkmalen

13.4 Wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte

- Ausgaben der privaten Haushalte
- Verteilung des Reineinkommens nach Alter und Haushaltstruktur
- Verteilung des Vermögens
- Einkommens- und Vermögensdisparitäten
- Sozioökonomische Struktur der Steuerpflichtigen



13.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), Invalidenversicherung (IV)

Das Bundesamt für Sozialversicherungen und die kantonale Ausgleichskasse Luzern erstellen jährlich Statistiken über die ausbezahlten AHV- und IV-Renten sowie über die Ergänzungsleistungen.

Arbeitslosenversicherung (ALV)

Die ALV wurde 1976 als obligatorische Versicherung eingeführt und wird fast ausschliesslich durch die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge gespeist. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) führt jährlich eine Statistik der ausbezahlten Leistungen.

Individuelle Prämienverbilligung für die Krankenversicherung (IPV)

Mit dem Vollzug des kantonalen Prämienverbilligungsgesetzes ist die Ausgleichskasse beauftragt. Sie erstellt jedes Jahr eine statistische Auswertung über die eingegangenen Gesuche und die ausbezahlten Beträge. Anspruch auf Prämienverbilligung haben jene Steuerpflichtigen, bei denen die Grundversicherungsprämie einen vom Regierungsrat festgelegten Prozentsatz des massgeblichen Einkommens (steuerbares Einkommen zuzüglich 10% des steuerbaren Vermögens) übersteigt. Der oberhalb dieser Grenze liegende Betrag wird rückvergütet. Dabei werden nicht die tatsächlichen Prämien der einzelnen Krankenkassen berücksichtigt, sondern die vom Bundesrat pro Kanton festgelegten Richtprämien. Personen, die gemeinsam besteuert werden (Haushalte, Familien), haben einen Gesamtanspruch auf die Prämienverbilligung. Alle Bezüger/innen von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV oder von wirtschaftlicher Sozialhilfe erhalten die Richtprämien voll vergütet. Ab 2007 werden die Prämien der Kinder und jungen Erwachsenen (bis 25 Jahre) neu zu 50 Prozent verbilligt. Ab 2008 gilt diese Regelung bei einem steuerbaren Einkommen unter 100'000 Franken.

Gesamtrechnung der sozialen Sicherheit

Die vom Bundesamt für Statistik erstellte Gesamtrechnung der sozialen Sicherheit stellt eine kohärente Synthesestatistik dar, die über die Einnahmen und Ausgaben der Institutionen der sozialen Sicherheit und der Zusammensetzung dieser Beträge informiert. Sie besitzt eine funktionale, eine volkswirtschaftliche und eine institutionelle Ebene und dient als Grundlage für den Aufbau eines international vergleichbaren Systems von Indikatoren. Die Quote der Sozialausgaben hat sich in der Schweiz zwischen 1990 und 2005 von 19,7 auf 29,7 Prozent erhöht.

Sozialhilfestatistik

Die Erhebung zur Schweizerische Sozialhilfestatistik führt LUSTAT Statistik Luzern im Auftrag des Bundesamtes für Statistik (BFS) in den Zentralschweizer Kantonen durch. Die kommunalen Sozialämter erheben jährlich Daten zur Bestimmung der Zahl der Sozialhilfeempfänger und -empfängerinnen, der Art der gewährten finanziellen Sozialhilfeleistungen, der Dauer der Unterstützung sowie der familiären Situation der Unterstützten.

EVE wird HABE

Die Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE) wurde inhaltlich revidiert und trägt ab 2008 den neuen Namen: Haushaltsbudgeterhebung (HABE).

Einkommen- und Verbrauchserhebung

Die Stichprobenerhebung Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE) des BFS ermöglicht die jährliche Anpassung des Warenkorbes LIK und regelmässige Publikationen über die Konsumgewohnheiten und die Einkommenssituation der privaten Haushalte in der Schweiz.

Staatssteuerstatistik

Die in diesem Bereich enthaltenen Auswertungen zu Einkommen und Vermögen der privaten Haushalte basieren auf der Erhebung zur Staatssteuerstatistik des Kantons Luzern. Eine ausführliche Beschreibung findet sich in den Grundlagen zu Bereich 18 Öffentliche Finanzen.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen befindet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Dienststelle Soziales und Gesellschaft Kanton Luzern, Tel. 041 228 68 78, sozialamt@lu.ch

Ausgleichskasse des Kantons Luzern, Tel. 041 375 05 05, direktion@ahvluzern.ch

Dienststelle Steuern Kanton Luzern, Tel. 041 228 56 43, stv@lu.ch

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Soziale Sicherheit, Tel. 032 713 64 42, social@bfs.admin.ch

Bundesamt für Statistik, Sektion Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen, 032 713 69 41

Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern, Tel. 031 322 90 11

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Bern, Tel. 031 322 56 56, info@seco.admin.ch

Literatur

Die soziale Lage der Luzerner Bevölkerung. Sozialbericht des Kantons Luzern, Amt für Statistik des Kantons Luzern (AfS), Luzern 2006

LUSTAT news: Sozialhilfe im Kanton Luzern, LUSTAT, Luzern 2007

Einkommens- und Vermögensstrukturen, Natürliche Personen, Staatssteuerstatistik 1999/2000, AfS, Luzern 2002

Steuerbulletin der Dienststelle Steuern des Kantons Luzern, Luzern (vierteljährlich)

Informationsmagazin, Dienststelle Soziales und Gesellschaft, Luzern (vierteljährlich)

Sozialbericht Kanton Zürich, Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel (jährlich)

Schweizerische Sozialversicherungsstatistik, Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), Bern (jährlich)

AHV-Statistik, BSV, Bern (jährlich)

IV-Statistik, BSV, Bern (jährlich)

Ergänzungsleistungen zur AHV und IV, BSV, Bern (jährlich)

Gesamtrechnung der sozialen Sicherheit. Methoden und Konzepte, BFS, Neuchâtel 2002

Gesamtrechnung der sozialen Sicherheit, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Verstärktes Wachstum der Sozialausgaben seit 2001. Spezialanalyse der Gesamtrechnung der sozialen Sicherheit, BFS, Neuchâtel 2006

Die schweizerische Altersvorsorge im Spiegel der Einkommens- und Verbrauchserhebung 1998, Hanspeter Stamm und Markus Lamprecht, BFS, Neuchâtel 2003

Ein Prognosemodell zu den Beiträgen und Leistungen der Altersversicherung, Gabrielle Antille et al., in info:social 9/2003

Die berufliche Vorsorge in der Schweiz. Pensionskassenstatistik, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Pensionskassenstatistik 2004 – Methodenbericht. Statistische Methoden zur Schätzung der provisorischen Ergebnisse, BFS, Neuchâtel 2006

Die berufliche Vorsorge in der Schweiz. Kennzahlen der Pensionskassenstatistik 1998–2004, BFS, Neuchâtel 2006

Statistik der Militärversicherung, Schweizerische Versicherungsanstalt, Luzern (jährlich)

Unfallstatistik UVG, Kommission für die Statistik der Unfallversicherung UVG (KSUV), Bern (jährlich)

Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE), BFS, Neuchâtel (jährlich)

Vorsorge- und Einkommenssituation von Rentnerinnen und Rentnern und Frühpensionierten. Auswertung des Zusatzmoduls „Soziale Sicherheit" der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) 2002, in info:social 13/2006

Die Schweizerische Sozialhilfestatistik. Nationale Ergebnisse, in der Reihe „BFS aktuell", Neuchâtel (jährlich)

Die Sozialhilfestatistik. Resultate 2005, BFS, Neuchâtel 2007

Risikomerkmale junger Frauen in der Sozialhilfe. Vertiefte Analyse der schweizerischen Sozialhilfestatistik 2004, BFS, Neuchâtel 2007

Die bedarfsabhängigen Sozialleistungen in den Schweizer Kantonen 2007. Inventar am 01.01.2007, BFS, Neuchâtel 2007

Kantonale Wohnbeihilfen und Arbeitslosenhilfen. Abgrenzungskriterien für die Sozialhilfestatistik und das Inventar der bedarfsabhängigen Sozialleistungen, BFS, Neuchâtel 2007

Kennzahlenvergleich Sozialhilfe in Schweizer Städten, im Auftrag der Städteinitiative Sozialpolitik (jährlich, www.staedteinitiative.ch)

Bericht zur Sozialhilfe der Stadt Luzern. Übersicht – Entwicklungsbereiche, Stadtrat, Luzern, 2007

Working Poor in der Schweiz, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Working Poor in der Schweiz. Konzepte, Ausmass und Problemlagen aufgrund der Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung, BFS, Neuchâtel 2002

Steuern, Transfers und Einkommen in der Schweiz, Caroline Knupfer und Oliver Bieri, SKOS, Bern 2007

Soziokulturelle Unterschiede in der Schweiz. Vier Indizes zu räumlichen Disparitäten, 1990–2000, BFS, Universität Zürich, Neuchâtel, Zürich 2005

Intégration et réseaux sociaux. Déterminants de l'isolement social en Suisse, BFS, Neuchâtel 2006

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Kantonale Ausgleichskasse Luzern
www.ahvluzern.ch

Dienststelle Soziales und Gesundheit Kanton Luzern
www.sozialamt.lu.ch

Dienststelle Steuern Kanton Luzern
www.steuernluzern.ch

AHV/IV/EO/EL
www.ahv.ch

Städteinitiative Sozialpolitik
www.staedteinitiative.ch

Statistik der Unfallversicherung (UVG)
www.unfallstatistik.ch

Bundesamt für Sozialversicherungen
www.bsv.admin.ch

Staatssekretariat für Wirtschaft
www.seco.admin.ch

Schweizerische Unfallversicherungsanstalt SUVA, Militärversicherung
www.suva.ch/militaerversicherung

Internetportal Sozialwesen Schweiz
www.sozialinfo.ch

Forum für Sozialversicherungen und soziale Sicherheit in Luzern

In Luzern soll ein Kompetenzzentrum für Sozialversicherungen und soziale Sicherheit entstehen. Dazu wurde im Sommer 2006 von neun ortsansässigen Institutionen das Luzerner Forum gegründet. Das neue Forum fördert in erster Linie die Wissensvermittlung durch Aus- und Weiterbildungen. Zudem dient es als Plattform, um praxistaugliche Verfahren und effiziente Formen der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren im Versicherungswesen zu entwickeln.
www.luzerner-forum.ch

Glossar

Altersrenten
Mit dem Erreichen der (zurzeit noch geschlechtsspezifischen) Altersgrenze wird der Anspruch auf eine AHV-Altersrente begründet. Ehepaare erhielten bis Ende 2000 eine Ehepaarrente, 2001 wurde diese durch zwei individuelle Altersrenten ersetzt.

Anspruchsbestimmender Prozentsatz (IPV)
Anspruch auf Prämienverbilligung haben jene Steuerpflichtigen, deren Grundversicherungsprämie (Richtprämie) einen vom Regierungsrat festgelegten Prozentsatz des massgeblichen Einkommens übersteigt (vgl. Massgebliches Einkommen für die Prämienverbilligung).

Ergänzungsleistungen (EL) zur AHV/IV
Ergänzungsleistungen werden auf Gesuch hin ausgerichtet, wenn Renten und übriges Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken können. Die Zahlung entspricht der Differenz zwischen den vom Gesetz anerkannten Ausgaben und den anrechenbaren Einnahmen der betroffenen Person. Von der EL werden auch Ausgaben übernommen, die durch Krankheit oder Behinderung entstehen, jedoch nur wenn die Kosten nicht bereits durch eine Versicherung (Krankenkasse, Unfallversicherung, IV etc.) gedeckt sind. Zudem sind die Vergütungen seitens der EL nach oben begrenzt.

Familienzulagen
Die Ausrichtung von Familienzulagen bezweckt einen teilweisen Ausgleich der Familienlasten. Im Kanton Luzern sind die Familienzulagenansprüche der Arbeitnehmer/innen und der Selbstständigerwerbenden in nichtlandwirtschaftlichen Berufen im kantonalen Gesetz geregelt. Die Familienzulagen in der Landwirtschaft werden durch Bundesrecht festgelegt.

Hilflosenentschädigungen
Versicherte, die für alltägliche Lebensverrichtungen dauernd auf Hilfe Dritter angewiesen sind oder der persönlichen Überwachung bedürfen, haben unter bestimmten Bedingungen Anspruch auf eine Hilflosenentschädigung. Die Höhe der Entschädigung ist ausschliesslich vom Hilflosigkeitsgrad abhängig.

Hinterlassenenrenten
Witwen-, Witwer- und Waisenrenten nach dem Tod des Ehepartners beziehungsweise eines Elternteils

Individuelle Massnahmen der IV
Hauptzweck der IV ist die (Wieder-)Eingliederung ins Erwerbsleben beziehungsweise in einen der Erwerbstätigkeit gleichgestellten Aufgabenbereich. Neben Abklärungen sind im Rahmen individueller Massnahmen medizinische und berufliche Massnahmen sowie Sonderschul- und Eingliederungsmassnahmen und Hilfsmittel vorgesehen.

Massgebliches Einkommen für die Prämienverbilligung
Steuerbares Einkommen zuzüglich 10 Prozent des steuerbaren Vermögens. Dieses Einkommen dient als Grundlage zur Berechnung des Anspruchs auf individuelle Verbilligung der Krankenkassenprämien (IPV).

Reineinkommen
Das Reineinkommen wird berechnet als Differenz zwischen Gesamteinkünften (Einkünfte aus unselbstständiger und selbstständiger Erwerbstätigkeit, Einkünfte aus den Sozialversicherungen usw.) und den Gesamtabzügen ohne Sozialabzüge (Berufsauslagen, Schuldzinsen, Versicherungsabzüge usw.). Zieht man vom Reineinkommen die Sozialabzüge (Kinder-, Fremdbetreuungs- und Unterstützungsbeiträge) ab, erhält man das steuerbare Einkommen.

Reinvermögen
Das Reinvermögen wird berechnet als Differenz zwischen dem Gesamtvermögen (bewegliches Privatvermögen, Liegenschaften usw.) und den Schulden. Zieht man vom Reinvermögen die Steuerfreibeträge ab, erhält man das steuerbare Vermögen.

Sozialhilfequote
Kennzahl für den Anteil der Sozialhilfeempfänger/innen an der gesamten Bevölkerung

Sozialquoten
Die Quote der Sozialausgaben, der Sozialleistungen und der Sozialeinnahmen misst die Gesamtausgaben, Leistungen und Einnahmen für die soziale Sicherheit in Prozent des Bruttoinlandproduktes (BIP).

Steuerabzugsberechtigte Kinder
Nicht erwerbstätige Kinder unter 18 Jahren sowie die in beruflicher Ausbildung stehenden Kinder (steuerabzugsberechtigte Kinder)

Taggelder der IV
Taggelder sind dazu bestimmt, in der Eingliederungsphase den Unterhalt der Versicherten und eventuell deren Familie zu sichern. Sie stellen eine Zusatzleistung dar und sind mit Eingliederungsmassnahmen verbunden.

Zusatzrenten zur AHV/IV
Die Zusatzrenten werden unter bestimmten Bedingungen an Familienangehörige von AHV- beziehungsweise IV-Rentnern ausgerichtet. Es gibt sowohl Zusatzrenten für Ehepartner als auch solche für Kinder (bis 18 Jahre, bei länger dauernder Ausbildung bis maximal 25 Jahre).

13.1 Übersicht

Die IV-Stelle Luzern

Bild: IV-Stelle Luzern

Gut jede 20. Person bezieht eine IV-Rente

5,2 Prozent der Luzerner Kantonsbevölkerung im Alter zwischen 20 und 64 Jahren bezogen im Januar 2007 eine IV-Rente (2006: 5,5%). Dieser Anteil liegt weiterhin leicht unter dem Schweizer Durchschnitt (5,4%). In den übrigen Kantonen der Zentralschweiz ist die IV-Quote noch tiefer als im Kanton Luzern, am geringsten ist sie mit 3,8 Prozent in den Kantonen Nidwalden und Zug.

Deutlich weniger IV-Neurenten

Im Kanton Luzern bezogen im Jahr 2006 insgesamt 646 Personen neu eine IV-Rente. Damit reduzierte sich die Zahl der Neurentnerinnen und Neurentner seit den Jahren 2002 und 2003 um rund die Hälfte. Dieser Rückgang bei den Neurentnerinnen und Neurentnern reduzierte die Gesamtzahl der Invalidenrentnerinnen und -rentner zwischen Anfang 2006 und 2007 um 3,5 Prozent.

Gründe für das abnehmende Wachstum bei Neurenten

Schweizweit hat das Wachstum der IV-Neurenten seit 2003 deutlich abgenommen. Es sind sowohl weniger Anmeldungen für IV-Leistungen als auch mehr Ablehnungen der IV-Anträge zu verzeichnen. Letzteres wird gemäss IV-Monitoring des Bundesamtes für Sozialversicherungen durch die Praxisverschärfung der IV-Stellen, durch die Abklärungen der regionalen ärztlichen Dienste und durch den politischen Druck begründet.

13T-1.01 Kennzahlen der Sozialen Sicherheit
Kantone der Schweiz

	Durchschnittsrenten in Fr. Januar 2007				Bezügerinnen und Bezüger				
	Altersrente		Invaliditätsrente		AHV Januar 2007	IV Januar 2007	EL zur AHV/IV Ende 2006	IPV 2006	Sozialhilfe 2005
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Total	in % der Wohnbevölkerung [1]	in % der Rentner/innen	in % der Wohnbevölkerung [2]	in % der Wohnbevölkerung [3]
Schweiz	**1 724**	**1 776**	**1 665**	**1 593**	**1 357 586**	**5,4**	**15,5**	**28,8**	**3,2**
Zentralschweiz									
Luzern	1 714	1 753	1 654	1 594	62 546	5,2	18,2	35,4	2,6
Nidwalden	1 728	1 729	1 759	1 567	6 262	3,8	10,0	33,0	1,0
Obwalden	1 689	1 697	1 714	1 549	5 493	4,7	13,6	56,1	1,2
Schwyz	1 719	1 736	1 699	1 585	21 694	4,0	13,0	24,4	1,7
Uri	1 712	1 745	1 727	1 559	6 812	4,4	11,6	42,9	1,2
Zug	1 725	1 747	1 673	1 592	16 486	3,8	9,6	32,3	2,0
Zürich									
Zürich	1 757	1 819	1 663	1 618	229 636	4,9	13,5	30,1	3,9
Ostschweiz									
Appenzell A. Rh.	1 728	1 774	1 663	1 589	9 820	5,6	12,4	27,0	1,6
Appenzell I. Rh.	1 667	1 703	1 648	1 525	2 765	4,6	9,6	50,2	1,2
Glarus	1 734	1 806	1 695	1 591	7 348	5,7	12,6	22,7	2,2
Graubünden	1 719	1 739	1 702	1 604	35 184	5,0	10,8	30,4	1,5
St. Gallen	1 721	1 775	1 643	1 572	79 613	6,2	15,9	27,1	2,4
Schaffhausen	1 732	1 804	1 665	1 608	15 509	6,2	12,8	32,0	2,9
Thurgau	1 729	1 776	1 684	1 594	38 968	5,2	13,1	38,5	2,0
Nordwestschweiz									
Aargau	1 750	1 790	1 701	1 612	94 389	5,0	10,7	26,3	1,9
Basel-Landschaft	1 756	1 802	1 716	1 618	53 226	6,2	11,5	28,7	2,7
Basel-Stadt	1 748	1 850	1 585	1 574	42 043	9,3	20,4	31,1	6,4
Espace Mittelland									
Bern	1 734	1 793	1 670	1 607	190 701	4,7	15,6	28,2	4,2
Fribourg	1 706	1 731	1 694	1 597	38 911	5,9	19,1	34,1	2,6
Jura	1 707	1 763	1 698	1 608	13 669	7,4	20,2	35,3	1,9
Neuchâtel	1 725	1 800	1 664	1 583	32 994	6,7	16,9	20,7	5,4
Solothurn	1 758	1 808	1 699	1 618	46 999	5,8	13,3	22,7	3,0
Ticino									
Ticino	1 649	1 672	1 681	1 567	68 699	7,3	23,2	27,2	1,9
Région lémanique									
Genève	1 644	1 725	1 592	1 556	72 013	5,6	22,5	28,9	4,0
Valais	1 707	1 724	1 689	1 575	52 633	5,6	8,3	32,3	1,4
Vaud	1 699	1 758	1 638	1 574	113 173	5,3	19,8	21,2	4,5

B13_26 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Sozialversicherungen, Bundesamt für Gesundheit, Bundesamt für Statistik

1 Anzahl IV-Rentner/innen in Prozent der 20- bis 64-jährigen ständigen Wohnbevölkerung

2 Anzahl Personen in Prozent der mittleren Wohnbevölkerung

3 Anzahl unterstützter Personen in Prozent der ständigen Wohnbevölkerung, ESPOP-Daten des Vorjahrs

13.2 Sozialversicherungen

Anpassung der AHV-/IV-Renten auf 1. Januar 2007

Alle zwei Jahre werden die AHV-/IV-Renten an die Lohn- und Teuerungsentwicklung angepasst. Die Erhöhung auf den 1. Januar 2007 betrug 2,8 Prozent. Die minimale Altersrente stieg von 1'075 auf 1'105 Franken pro Monat, die Maximalrente von 2'150 auf 2'210 Franken. Um denselben Anteil erhöhte sich auch der im Rahmen der Ergänzungsleistungen vorgesehene Betrag zur Deckung des allgemeinen Lebensunterhalts. Er betrug neu 18'140 Franken pro Jahr für Alleinstehende und 27'210 Franken für Ehepaare.

Zusatzrenten zur AHV

Zusatzrenten werden an Familienangehörige von AHV-Rentnerinnen und AHV-Rentnern ausgerichtet. Es gibt sowohl Zusatzrenten für Ehepartner (Ehefrauen bis Jahrgang 1941 oder bei vorangehenden Zusatzrenten der IV oder bei fehlendem eigenen Anspruch auf Altersrente) als auch solche für Kinder (bis 18 Jahre, bei Personen in Ausbildung bis maximal 25 Jahre).

Gebremstes Wachstum bei Ergänzungsleistungen

Im Jahr 2006 bezogen 14'827 Personen im Kanton Luzern eine Ergänzungsleistung (EL), 378 oder 2,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Wachstumsrate war letztmals vor fünf Jahren noch tiefer gewesen. Ein unterdurchschnittlicher Anstieg auf das Jahr 2006 wiesen die Bezügerinnen und Bezüger von EL zur IV aus (2,4%). Gleichzeitig reduzierte sich auch die Gesamtzahl der IV-Rentnerinnen und -Rentner im Kanton Luzern.

13T-2.01 AHV-Renten seit 1994 (Monat Januar)

Kanton Luzern

	Altersrenten				Zusatzrenten			Hinterlassenenrenten			
	Total	Einfache Renten		Ehepaar-renten [1]	Total	Ehe-partner	Kinder	Total	Witwen	Witwer	Waisen
		Männer	Frauen								
	Anzahl Bezügerinnen und Bezüger										
1994	49 356	6 901	19 837	22 618	2 424	1 808	616	3 500	2 155	...	1 345
1995	50 051	7 008	20 069	22 974	2 412	1 867	545	3 477	2 128	...	1 349
1996	50 744	7 045	20 263	23 436	2 384	1 848	536	3 418	2 092	...	1 326
1997	51 648	7 221	20 601	23 826	2 399	1 877	522	3 464	2 042	50	1 372
1998	52 416	8 418	21 822	22 176	2 336	1 814	522	3 559	2 045	99	1 415
1999	53 393	9 592	23 231	20 570	2 230	1 713	517	3 643	2 043	110	1 490
2000	54 218	10 795	24 313	19 110	2 070	1 570	500	3 627	2 044	112	1 471
2001	55 047	20 811	34 236	...	1 860	1 391	469	3 609	2 016	114	1 479
2002	54 638	21 325	33 313	...	2 097	1 641	456	3 807	2 186	117	1 504
2003	55 391	21 763	33 628	...	1 794	1 341	453	3 774	2 188	117	1 469
2004	56 129	22 116	34 013	...	1 416	953	463	3 707	2 151	107	1 449
2005	56 983	22 539	34 444	...	991	539	452	3 719	2 155	104	1 460
2006	56 547	23 007	33 540	...	1 051	623	428	3 893	2 297	106	1 490
2007	57 653	23 540	34 113	...	1 041	621	420	3 852	2 277	105	1 470
	Summe der Renten in 1000 Franken										
1994	69 589	10 498	30 081	29 008	1 239	878	359	3 750	2 903	...	846
1995	73 014	11 042	31 539	30 432	1 268	938	330	3 841	2 961	...	880
1996	74 179	11 123	31 983	31 072	1 253	927	325	3 770	2 907	...	862
1997	77 429	11 662	33 361	32 405	1 290	967	322	3 858	2 902	51	902
1998	78 989	13 494	35 302	30 192	1 263	942	321	3 916	2 897	100	917
1999	81 526	15 405	37 818	28 302	1 219	899	319	3 982	2 922	113	945
2000	83 071	17 262	39 496	26 313	1 136	826	310	3 970	2 917	117	936
2001	88 174	32 656	55 518	...	1 051	750	300	4 025	2 943	125	958
2002	87 989	33 716	54 273	...	1 187	893	294	4 293	3 193	127	973
2003	91 434	35 300	56 134	...	1 047	745	302	4 391	3 282	131	978
2004	92 731	35 909	56 822	...	831	523	309	4 314	3 225	121	967
2005	95 989	37 334	58 655	...	589	284	305	4 397	3 288	119	990
2006	95 610	38 338	57 272	...	630	333	296	4 642	3 504	121	1 017
2007	100 142	40 344	59 798	...	641	340	300	4 712	3 559	124	1 029

B13_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Sozialversicherungen

1 Per Januar 2001 wurden die Ehepaarrenten in individuelle Renten überführt.

13T-2.02 Ergänzungsleistungen zur AHV/IV seit 1994

Kanton Luzern

	Personen [1] mit Ergänzungsleistungen				Ausgerichtete EL-Zahlungen [2] in 1000 Franken				
	Total	davon in Heimen	nach Sozialwerken		Total	davon für		nach Sozialwerken	
			EL zur AHV	EL zur IV		Krankheits-, Hilfsmittel-kosten	Behinde-rungs-kosten	EL zur AHV	EL zur IV
1994	8 532	3 019	6 655	1 877	108 217	6 723	455	82 964	25 253
1995	8 665	3 047	6 680	1 985	98 182	7 053	473	73 238	24 944
1996	7 637	2 924	5 666	1 971	95 454	5 550	436	67 615	27 839
1997	9 873	3 018	7 179	2 694	102 165	7 234	436	70 599	31 566
1998	10 669	3 060	7 551	3 118	112 063	6 916	254	76 136	35 927
1999	11 666	3 301	8 039	3 627	116 647	7 774	189	76 991	39 656
2000	12 142	3 348	8 226	3 916	121 019	7 914	323	78 923	42 096
2001	12 152	3 439	7 998	4 154	126 960	8 522	324	80 537	46 423
2002	12 662	3 482	8 201	4 461	136 697	9 103	383	87 018	49 679
2003	13 117	3 551	8 355	4 762	147 130	9 964	516	92 102	55 028
2004	13 878	3 622	8 590	5 288	157 943	11 387	523	96 687	61 256
2005	14 449	3 652	8 812	5 637	166 916	13 128	513	102 031	64 885
2006	14 827	3 787	9 053	5 774	171 909	13 587	535	105 680	66 229

B13_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Ausgleichskasse Luzern

1 Vor 1998 entsprechen die Zahlen den Dossiers, die mehrere Personen umfassen konnten.
2 Netto, d.h. ohne Abschreibungen und Erlasse
1995: nur 11 Monate aufgrund Umstellung des Geschäftsjahres

13T-2.03 IV-Renten seit 1993 (Monat Januar)
Kanton Luzern

	Total	Invalidenrenten				Zusatzrenten				
		Total	Einfache Rente		Ehepaare	Total	Ehefrauen	Ehemänner	Kinder	
			Männer	Frauen					Einfache Rente	Doppelte Rente
	Anzahl Renten									
1993	10 750	6 802	3 788	2 536	478	3 948	1 749	...	2 055	144
1994	11 575	7 251	4 064	2 671	516	4 324	1 880	...	2 290	154
1995	12 032	7 499	4 207	2 782	510	4 533	1 948	...	2 428	157
1996	12 537	7 762	4 366	2 904	492	4 775	2 005	...	2 609	161
1997	13 311	8 184	4 609	3 043	532	5 127	2 123	1	2 827	176
1998	14 015	8 562	4 910	3 232	420	5 453	2 207	40	3 032	174
1999	14 940	9 027	5 261	3 439	327	5 913	2 321	127	3 311	154
2000	15 944	9 511	5 640	3 623	248	6 433	2 427	235	3 625	146
2001	16 893	10 018	6 024	3 994	...	6 875	2 488	321	4 066	...
2002	17 605	10 461	6 131	4 330	...	7 144	2 555	414	4 175	...
2003	18 504	10 944	6 335	4 609	...	7 560	2 612	549	4 399	...
2004	19 382	11 350	6 558	4 792	...	8 032	2 669	677	4 686	...
2005	19 450	11 527	6 647	4 880	...	7 923	2 547	695	4 681	...
2006	19 309	11 638	6 556	5 082	...	7 671	2 386	677	4 608	...
2007	18 636	11 454	6 395	5 059	...	7 182	2 156	642	4 384	...
	Zahlungen in 1000 Franken									
1993	10 153	8 622	4 719	2 776	1 124	1 531	649	...	773	107
1994	11 575	7 251	4 064	2 671	516	4 324	1 880	...	2 290	154
1995	11 835	9 981	5 459	3 268	1 253	1 852	745	...	979	127
1996	12 310	10 353	5 719	3 431	1 201	1 956	773	...	1 058	123
1997	13 322	11 202	6 181	3 698	1 322	2 153	835	—	1 172	144
1998	13 875	11 566	6 578	3 942	1 043	2 307	873	13	1 275	144
1999	14 718	12 192	7 135	4 236	822	2 525	932	42	1 422	129
2000	15 531	12 750	7 647	4 484	619	2 780	980	78	1 598	124
2001	16 536	13 520	8 377	5 143	...	3 015	1 036	110	1 869	...
2002	17 295	14 150	8 557	5 593	...	3 145	1 072	139	1 933	...
2003	18 560	15 152	9 062	6 089	...	3 408	1 124	191	2 094	...
2004	19 378	15 751	9 410	6 341	...	3 628	1 148	234	2 246	...
2005	19 771	16 151	9 621	6 530	...	3 620	1 104	238	2 278	...
2006	19 728	16 229	9 417	6 811	...	3 500	1 024	229	2 247	...
2007	19 726	16 352	9 375	6 977	...	3 374	946	223	2 205	...

B13_03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Sozialversicherungen

Mit der 10. AHV-Revision wurden die Ehepaarrenten sukzessive abgeschafft. Doppelte Kinderrenten wurden durch zwei einfache ersetzt.

Auszahlungssumme bei IV-Renten hat sich stabilisiert

Im Januar 2007 richtete die IV 18'636 Invalidenrenten und Zusatzrenten über eine Summe von insgesamt 19,7 Millionen Franken aus. Nach einem steten Anstieg zwischen 1993 und 2005 hat sich die Auszahlungssumme in den Folgejahren auf hohem Niveau stabilisiert.

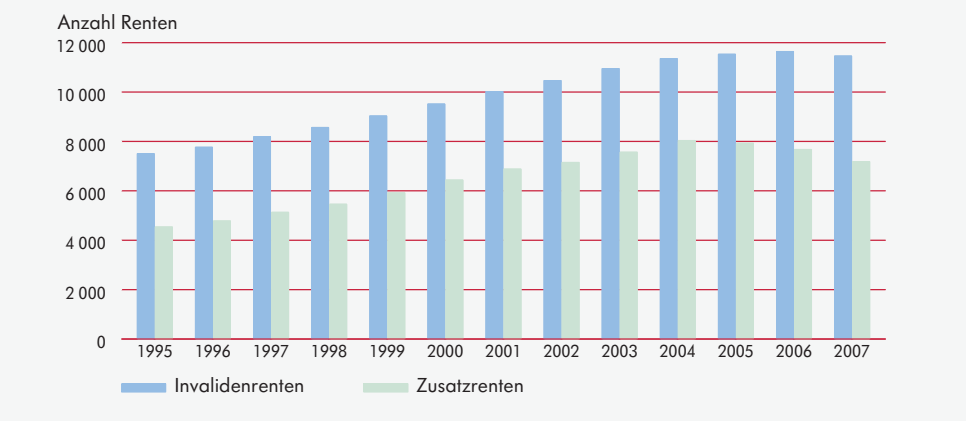
5. IV-Revision per 1. Januar 2008 in Kraft

Gemäss Beschluss des Bundesrates wird die 5. Revision der Invalidenversicherung auf den 1. Januar 2008 in Kraft gesetzt. Damit wird das Ziel verfolgt, Behinderte vermehrt in den Arbeitsmarkt zu integrieren und dadurch die Zahl der Renten beziehungsweise der ausbezahlten Leistungen zu reduzieren. Dies wird einerseits mit dem Ausbau der Eingliederungsmassnahmen bezweckt und andererseits mit dem Erhalt der verbleibenden Erwerbsfähigkeit (durch frühzeitige Erfassung, intensivere Begleitung und aktivere Mitwirkung). Für Arbeitgeber, die Behinderte beschäftigen, werden zusätzliche Anreize geschaffen.

Zusatzrenten zur IV

Zusatzrenten werden an Familienangehörige von IV-Rentnerinnen und IV-Rentnern ausgerichtet. Es gibt sowohl Zusatzrenten für Ehepartner als auch solche für Kinder (bis 18 Jahre, bei länger dauernder Ausbildung bis maximal 25 Jahre). Mit der 4. IVG-Revision wurden seit 1. Januar 2004 keine neuen Zusatzrenten mehr für Ehepartner gesprochen.

13G-2.01 IV-Renten seit 1995 (Monat Januar)
Kanton Luzern



B13_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Sozialversicherungen

13T-2.04 IV-Rentnerinnen und -Rentner nach Invaliditätsgrad 1994 bis 2003 (Monat Januar)
Kanton Luzern

	Männer und Frauen				Männer				Frauen			
	Total	nach Invaliditätsgrad in %			Total	nach Invaliditätsgrad in %			Total	nach Invaliditätsgrad in %		
		40-49%[1]	50-66%	67-100%		40-49%[1]	50-66%	67-100%		40-49%[1]	50-66%	67-100%
1994	7 074	4,8	23,0	72,2	4 267	3,8	21,6	74,6	2 807	6,3	25,2	68,5
1995	7 527	4,4	22,2	73,4	4 580	3,5	20,3	76,2	2 947	5,6	25,2	69,2
1996	8 009	8,1	20,5	71,4	4 717	3,3	20,1	76,6	3 292	15,1	21,0	63,9
1997	8 254	7,7	19,7	72,6	4 858	3,3	18,8	78,0	3 396	14,1	21,0	64,9
1998	8 368	4,0	19,9	76,1	5 141	3,4	18,1	78,4	3 227	4,8	22,7	72,5
1999	8 739	4,0	20,2	75,8	5 330	3,4	18,3	78,3	3 409	4,8	23,2	72,0
2000	9 266	4,1	20,0	75,9	5 585	3,3	18,0	78,7	3 681	5,3	23,1	71,6
2001	10 016	4,1	19,3	76,6	6 023	3,5	17,7	78,8	3 993	4,9	21,7	73,4
2002	10 461	4,0	19,1	76,9	6 131	3,3	17,3	79,4	4 330	4,9	21,6	73,4
2003	10 944	3,8	19,2	77,0	6 335	3,1	17,2	79,7	4 609	4,7	22,0	73,3

B13_27

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Sozialversicherungen

1 Bis 1998: inkl. Härtefälle mit IV-Grad zwischen 34 und 39 Prozent

Langsamer Rückgang bei IV-Rentner/innen mit ganzer Rente

Von den 11'454 IV-Rentnerinnen und -Rentnern im Januar 2007 erhielten 71,1 Prozent eine ganze Rente (Invaliditätsgrad 70% bis 100%). Ihr Anteil ist seit Januar 2004 um 1,6 Prozentpunkte gesunken. Während der Rückgang bei den Männern um 2,3 Prozentpunkte auf 73,1 Prozent erfolgte, blieb der Anteil bei den Frauen – auf tieferem Niveau – annähernd konstant.

13T-2.05 IV-Rentnerinnen und -Rentner nach Invaliditätsgrad seit 2004 (Monat Januar)
Kanton Luzern

	Männer und Frauen					Männer					Frauen				
	Total	nach Invaliditätsgrad in %				Total	nach Invaliditätsgrad in %				Total	nach Invaliditätsgrad in %			
		40 bis 49 %	50 bis 59 %	60 bis 69 %	70 bis 100 %		40 bis 49 %	50 bis 59 %	60 bis 69 %	70 bis 100 %		40 bis 49 %	50 bis 59 %	60 bis 69 %	70 bis 100 %
2004	11 350	3,9	15,1	8,3	72,7	6 558	3,3	13,6	7,7	75,4	4 792	4,8	17,2	9,0	68,9
2005	11 527	4,4	15,8	7,9	71,9	6 647	3,8	14,4	7,4	74,4	4 880	5,2	17,8	8,6	68,4
2006	11 638	4,9	16,1	7,7	71,3	6 556	4,3	14,8	7,1	73,8	5 082	5,6	17,9	8,5	68,0
2007	11 454	5,1	16,3	7,6	71,1	6 395	4,5	15,3	7,2	73,1	5 059	5,8	17,6	8,1	68,6

B13_35

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Sozialversicherungen

Zahl der AHV-Rentner/innen mit Hilflosenentschädigung konstant

An 2'441 AHV-Rentnerinnen und -Rentner wurde im Januar 2007 eine Hilflosenentschädigung ausbezahlt. Seit dem Jahr 2000 beträgt ihre Zahl zwischen 2'300 und 2'450 Bezügerinnen und Bezüger. Gut die Hälfte wurde für eine Hilflosigkeit schweren Grades entschädigt.

13T-2.06 Bezügerinnen und Bezüger von Hilflosenentschädigungen nach Geschlecht und Hilflosigkeitsgrad seit 1996 (Monat Januar)
Kanton Luzern

	Männer und Frauen				Männer				Frauen			
	Total	nach Hilflosigkeitsgrad in %			Total	nach Hilflosigkeitsgrad in %			Total	nach Hilflosigkeitsgrad in %		
		Leicht	Mittel	Schwer		Leicht	Mittel	Schwer		Leicht	Mittel	Schwer
IV												
1996	1 191	34,3	42,9	22,8	643	34,2	43,1	22,7	548	34,5	42,7	22,8
1997	1 221	35,0	42,8	22,2	670	36,3	41,6	22,1	551	33,4	44,3	22,3
1998	1 280	35,5	42,6	22,0	695	35,8	42,7	21,4	585	35,0	42,4	22,6
1999	1 314	33,9	43,6	22,5	719	34,8	43,4	21,8	595	32,8	43,9	23,4
2000	1 329	33,8	43,3	22,9	731	34,9	42,3	22,8	598	32,4	44,5	23,1
2001	1 341	32,7	44,3	23,0	728	33,9	43,8	22,3	613	31,3	44,9	23,8
2002	1 404	33,2	43,5	23,3	756	34,1	43,1	22,8	648	32,1	44,0	23,9
2003	1 437	33,2	43,2	23,6	770	34,3	42,9	22,9	667	31,9	43,6	24,4
2004	1 430	32,7	43,3	24,0	764	32,5	43,5	24,1	666	33,0	43,1	23,9
2005	1 527	35,7	40,7	23,6	801	35,3	41,4	23,2	726	36,1	39,9	24,0
2006	1 630	38,4	38,6	23,0	856	38,4	39,6	22,0	774	38,4	37,5	24,2
2007	1 606	39,7	37,5	22,9	844	40,4	37,9	21,7	762	38,8	37,0	24,1
AHV												
1996	1 942	5,9	31,5	62,6	543	8,7	35,0	56,4	1 399	4,9	30,1	65,0
1997	2 061	5,4	32,3	62,3	581	7,7	34,4	57,8	1 480	4,5	31,5	64,1
1998	2 108	5,3	33,4	61,3	591	7,4	36,9	55,7	1 517	4,4	32,0	63,5
1999	2 165	5,4	37,9	56,7	608	7,4	41,0	51,6	1 557	4,6	36,7	58,7
2000	2 312	5,5	41,2	53,3	680	7,1	44,0	49,0	1 632	4,9	40,0	55,1
2001	2 352	6,0	42,0	52,0	710	8,0	42,8	49,2	1 642	5,1	41,7	53,2
2002	2 368	5,7	42,4	51,9	728	8,0	45,9	46,2	1 640	4,6	40,9	54,5
2003	2 398	5,9	42,0	52,1	754	8,1	45,1	46,8	1 644	4,9	40,5	54,6
2004	2 450	6,0	42,0	52,0	779	8,1	45,8	46,1	1 671	5,1	40,2	54,8
2005	2 381	6,1	44,4	49,6	750	8,1	51,3	40,5	1 631	5,2	41,1	53,7
2006	2 376	6,2	43,4	50,4	765	8,6	48,5	42,9	1 611	5,1	40,9	54,0
2007	2 441	6,8	43,8	49,3	786	9,4	47,3	43,3	1 655	5,6	42,2	52,2

B13_25

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Sozialversicherungen

Arbeitsgruppe Behindertentransportdienste

Das Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit dem Angebot und der Finanzierung von Behindertentransportdiensten befasst und nach Lösungsmodellen suchen soll. Ziel ist die Optimierung des Behindertentransportwesens als Beitrag zur besseren Integration der Behinderten unter Berücksichtigung der bestehenden Angebote und Konzepte.

Hilflosenentschädigungen

Hilflosenentschädigungen sind für Versicherte bestimmt, die bei alltäglichen Lebensverrichtungen dauernd auf Hilfe Dritter angewiesen sind, dauernder Pflege oder persönlicher Überwachung bedürfen. Die Höhe der Entschädigung ist vom Hilflosigkeitsgrad abhängig.

Behandlung im Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil

Bild: Schweizer Paraplegiker-Zentrum

Individuelle Massnahmen der IV

Die (Wieder-)Eingliederung ins Erwerbsleben beziehungsweise in einen diesem gleichgestellten Aufgabenbereich ist der Hauptzweck der IV. Neben Abklärungen sind Eingliederungsmassnahmen wie Sonderschulungen, medizinische oder berufliche Massnahmen und Hilfsmittel vorgesehen.

5 Prozent der Massnahmen als Berufsausbildung/-umschulung

Die IV-Stelle Luzern erbrachte im Jahr 2006 für 15'198 Bezügerinnen und Bezüger individuelle Massnahmen, 7,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Mit einem Anteil von 5,1 Prozent war die erstmalige berufliche Ausbildung oder Umschulung die seltenste Massnahme. Dafür wurden jedoch insgesamt 16 Millionen Franken oder 21,9 Prozent der Gesamtkosten investiert.

IV-Taggelder

Die Taggelder sind dazu bestimmt, während der Eingliederungsphase den Unterhalt der Versicherten und eventuell ihrer Familie zu sichern. Sie stellen eine Zusatzleistung dar und sind mit Eingliederungsmassnahmen verbunden.

13T-2.07 Individuelle Massnahmen der IV nach Leistungsart seit 1998
Kanton Luzern

	Bezüger/innen [1]	Betrag in Mio. Franken	Abklärungsmass.		Med. Massnahmen		Sonderschulen		Berufl. Ausbildung		Hilfsmittel	
			Bezüger/innen in %	Betrag in %	Bezüger/innen in %	Betrag in %	Bezüger/innen in %	Betrag in %	Bezüger/innen in %	Betrag in %	Bezüger/innen in %	Betrag in %
1998	21 997	62,8	42,7	9,1	26,1	34,7	5,3	19,8	3,2	18,9	22,7	17,5
1999	21 575	64,0	41,4	9,1	26,8	34,1	5,3	19,5	3,2	20,0	23,3	17,2
2000	17 677	58,7	40,5	7,7	32,5	37,0	6,6	21,6	4,1	21,1	16,3	12,6
2001	19 164	64,1	43,4	8,3	30,1	36,2	6,4	20,3	4,0	21,4	16,2	14,0
2002	19 329	66,2	43,1	5,9	30,3	37,6	6,7	21,6	4,1	21,9	15,8	13,0
2003	19 703	71,2	42,7	6,7	29,1	36,4	6,8	19,7	4,6	21,9	16,7	15,3
2004	19 115	72,0	40,9	5,6	29,7	37,5	7,5	19,4	4,5	22,2	17,4	15,3
2005	16 369	71,0	57,9	7,0	33,1	35,2	8,3	18,3	5,1	23,9	20,7	15,5
2006	15 198	73,0	62,7	5,5	33,8	38,4	8,6	16,4	5,1	21,9	22,4	16,4

B13_30

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Sozialversicherungen

Leistungen der IV-Stelle Luzern

1 Vor 2005: inklusive Doppelzählungen. Eine Person kann mehrere Massnahmen erhalten.

13T-2.08 IV-Taggelder nach ausgewählten Eingliederungsarten seit 1998
Kanton Luzern

	Bezüger/innen	Betrag in 1000 Fr.	Davon in Prozent							
			Untersuchung/Abklär.		Med. Massnahmen		Erstmalige Ausbildung		Umschulung	
			Bezüger/innen	Betrag	Bezüger/innen	Betrag	Bezüger/innen	Betrag	Bezüger/innen	Betrag
1998	1 587	21 827	25,7	12,6	10,2	2,2	14,7	10,4	34,5	63,9
1999	1 532	19 760	26,4	10,8	11,8	3,2	16,8	12,9	33,0	63,8
2000	1 368	17 460	24,1	9,8	12,1	3,2	16,9	11,7	34,6	66,7
2001	1 419	18 290	24,9	11,4	10,0	3,3	17,2	12,9	35,6	63,3
2002	1 266	18 257	23,1	10,1	7,7	2,2	19,2	12,7	38,9	69,3
2003	1 349	18 176	24,1	10,4	7,0	1,7	19,6	14,6	37,1	66,1
2004	1 292	18 107	26,2	12,5	10,4	2,4	20,2	14,7	32,9	66,0
2005	1 345	16 872	27,4	10,4	13,2	2,9	21,6	20,5	30,1	62,5
2006	1 210	15 490	24,0	11,0	12,9	2,7	25,0	23,3	27,8	55,4

B13_29

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Sozialversicherungen

Leistungen der IV-Stelle Luzern

13T-2.09 Arbeitslosenversicherung: Taggeldbezüger/innen und Bezugstage seit 1991
Kanton Luzern

	Bezüger/innen		Bezugstage		Auszahlungen		
	Total	Frauen in Prozent	Total	pro Bezüger/in	Total Taggelder in 1000 Franken	pro Bezüger/in in Franken	pro Bezüger/in und Tag in Fr.
1991	3 863	43,4	216 845	56	23 589	6 106	109
1992	8 660	41,7	652 872	75	84 067	9 708	129
1993	12 101	40,9	1 185 088	98	145 696	12 040	123
1994	11 587	42,7	1 037 915	90	127 686	11 020	123
1995	10 030	43,7	818 615	82	100 502	10 020	123
1996	11 844	40,0	1 075 596	91	127 711	10 783	119
1997	13 140	39,8	1 259 789	96	147 039	11 190	117
1998	11 679	42,7	1 009 309	86	113 385	9 708	112
1999	8 686	44,3	657 459	76	72 984	8 402	111
2000	6 879	46,3	543 859	79	60 910	8 854	112
2001	6 675	47,2	493 093	74	55 862	8 369	113
2002	9 322	45,5	805 376	86	96 629	10 366	120
2003	12 560	46,1	1 257 943	100	157 105	12 508	125
2004	13 137	47,5	1 282 670	98	161 030	12 258	126
2005	12 779	49,1	1 192 343	93	144 455	11 304	121
2006	11 909	51,4	1 093 559	92	130 928	10 994	120

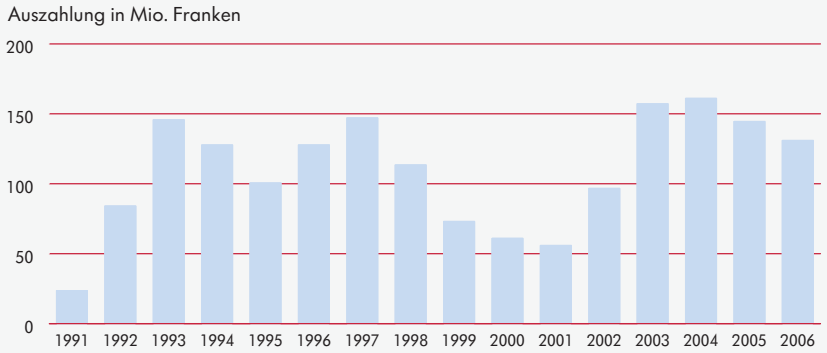
B13_05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: seco – Arbeitsmarktstatistik

Erneut weniger Bezüger/innen von ALV-Taggeldern

Nach einer Phase des Anstiegs zwischen 2001 und 2004 führte die positive Wirtschaftslage in den beiden Folgejahren zu einem Rückgang der Zahl der Taggeld-Bezügerinnen und -Bezüger. Im Jahr 2006 sank die Zahl um 6,8 Prozent auf 11'909 Personen. Gleichzeitig reduzierte sich die Taggeld-Summe um 13,5 Millionen Franken oder 9,4 Prozent auf 130,9 Millionen Franken.

13G-2.02 Auszahlungen der Arbeitslosenversicherung seit 1991
Kanton Luzern



B13_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: seco – Arbeitsmarktstatistik

Rückgang bei den Aussteuerungen

Wenn eine arbeitslose Person ihren Anspruch auf die Höchstzahl von Taggeldern ausgeschöpft hat oder ihr Anspruch auf Taggelder nach einer Rahmenfrist von zwei Jahren erloschen ist, wird sie ausgesteuert. Im Kanton Luzern betraf dies gemäss SECO im Jahr 2006 insgesamt 1'090 Arbeitslose, 264 oder 19,5 Prozent weniger als im Jahr 2005. Die Abnahme ist eine Folge der guten Konjunkturlage.

Erwerbslosenprojekte im Kanton Luzern

Die Dienststelle Soziales und Gesellschaft führt ein Verzeichnis aller Projekte für Erwerbslose im Kanton Luzern. Darin werden Angaben zum Ziel und Inhalt sowie zum Ablauf geführt.
www.disg.lu.ch

Arbeitslosenzahlen

Angaben zu den Arbeitslosenzahlen und zur Arbeitslosenquote finden sich im Bereich 03 Arbeit und Erwerb.

13T-2.10 Individuelle Prämienverbilligung: Anspruchsbestimmender Prozentsatz und Auszahlungen seit 2000
Kanton Luzern

	Anspruchsbestimmender Prozentsatz	Zahlungen in 1000 Fr. Total [1]	Davon für EL-Berechtigte in 1000 Fr.	EL-Berechtigte in Prozent	Sozialhilfeempfänger/innen in 1000 Fr.	Sozialhilfeempfänger/innen in Prozent	Zahlungen für Vorjahre in 1000 Fr.	Zahlungen für Vorjahre in Prozent
2000	8,5	86 349	24 196	28,0	9 743	11,3	3 080	3,6
2001	8,5	94 364	25 250	26,8	9 166	9,7	2 961	3,1
2002	8,5	116 218	28 585	24,6	10 669	9,2	2 953	2,5
2003	8,5	139 573	32 737	23,5	12 365	8,9	6 046	4,3
2004	9,5	140 586	36 329	25,8	14 479	10,3	4 996	3,6
2005	10,0	145 702	39 242	26,9	15 783	10,8	3 927	2,7
2006	11,5	140 897	42 260	30,0	16 589	11,8	3 522	2,5
2007	14,5	...	...	...	...	...	...	...
2008	14,5	...	...	...	...	...	...	...

B13_07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Ausgleichskasse Luzern

1 Ohne Auszahlungen an Gemeinden für Rückvergütungen uneinbringlicher Krankenversicherungsprämien.

Anspruchsbestimmender Prozentsatz

Anspruch auf die individuelle Prämienverbilligung haben Steuerpflichtige, deren Grundversicherungsprämie einen vom Regierungsrat festgelegten Prozentsatz des massgeblichen Einkommens (steuerbares Einkommen zuzüglich 10 % des steuerbaren Vermögens) übersteigt. Bei der Interpretation nebenstehender Tabellen ist zu beachten, dass der anspruchsbestimmende Prozentsatz jährlich neu festgelegt wird.

Prämienverbilligungsgesetz

Als Folge der Teilrevision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung trat im Kanton Luzern das revidierte Prämienverbilligungsgesetz per 1. Januar 2007 in Kraft. Dadurch wurden die Prämien von Kindern und jungen Erwachsenen (bis 25 Jahre) neu zu 50 Prozent verbilligt. Aufgrund erster Erkenntnisse dieser Neuerung wurde für 2008 eine Grenze von 100'000 Franken steuerbaren Einkommens für die Anspruchsberechtigung definiert. Der Regierungsrat hat den Prozentsatz für die individuelle Prämienverbilligung für das Jahr 2008 wie bereits 2007 auf 14,5 Prozent festgesetzt.

Prämien von gut einem Drittel der Bevölkerung bevorschusst

Im Jahr 2006 erhielt im Kanton Luzern gut ein Drittel der Wohnbevölkerung eine Prämienverbilligung. Durch die Anhebung des anspruchsbestimmenden Prozentsatzes 2006 um 1,5 Prozentpunkte reduzierte sich der Anteil der berechtigten Personen im Vorjahresvergleich um 3,6 Prozentpunkte.

13T-2.11 Individuelle Prämienverbilligung: Gesuche und Anspruchsberechtigte seit 2000
Kanton Luzern

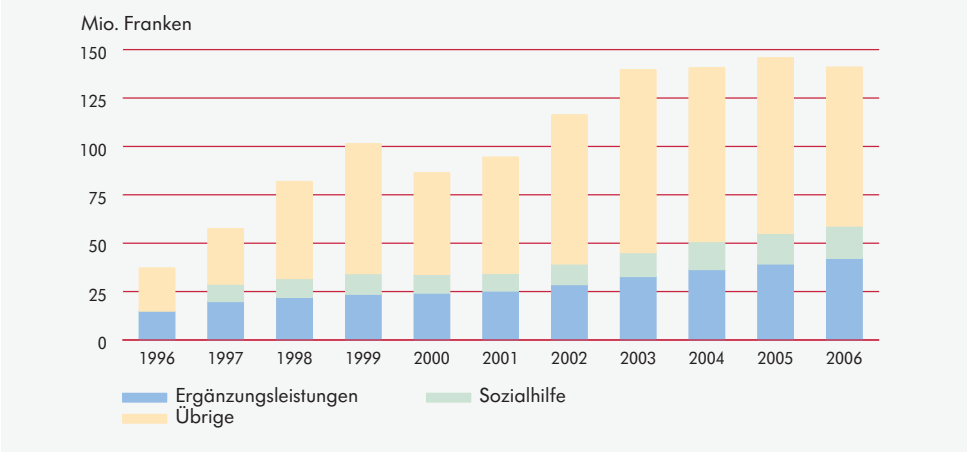
	Gesuche Total	Gesuche davon EL-Bezüger/innen	Gesuche davon Sozialhilfeempfänger/innen	Anzahl Auszahlungen (ohne EL-Bezüger/innen) Total	nach Heimat Schweizer/innen	nach Heimat Ausländer/innen Total	Nationen Deutschland, Österreich	Nationen Italien, Spanien, Portugal	Nationen Serbien-Montenegro	Nationen Bosnien-Herzeg., Kroatien, Mazedonien	Nationen Andere [1]	Berechtigte Personen (Anzahl bzw. in % der mittl. Wohnbevölkerung)
Anzahl												
2000	60 663	10 088	4 199	36 944	29 093	7 851	298	2 189	2 933	1 027	1 404	118 349
2001	60 967	10 330	3 835	39 989	31 682	8 307	312	2 324	2 822	1 132	1 717	124 253
2002	67 395	10 723	4 026	47 737	37 782	9 955	381	2 814	3 186	1 451	2 123	134 121
2003	75 312	12 014	4 127	48 072	38 162	9 910	430	2 709	3 183	1 548	2 173	153 953
2004	78 795	12 427	4 443	48 433	38 285	10 148	451	2 656	3 415	1 660	1 966	140 491
2005	78 808	12 750	4 639	50 415	39 432	10 983	502	2 797	2 603	1 898	3 161	138 963
2006	78 254	12 954	4 566	43 640	34 276	9 364	486	2 264	2 823	1 631	2 144	126 821
In Prozent												
2000	100,0	16,6	6,9	100,0	78,7	21,3	0,8	5,9	7,9	2,8	3,8	34,2
2001	100,0	16,9	6,3	100,0	79,2	20,8	0,8	5,8	7,1	2,8	4,3	35,6
2002	100,0	15,9	6,0	100,0	79,1	20,9	0,8	5,9	6,7	3,0	4,4	38,1
2003	100,0	16,0	5,5	100,0	79,4	20,6	0,9	5,6	6,6	3,2	4,5	43,4
2004	100,0	15,8	5,6	100,0	79,0	21,0	0,9	5,5	7,1	3,4	4,1	39,5
2005	100,0	16,2	5,9	100,0	78,2	21,8	1,0	5,5	5,2	3,8	6,3	38,9
2006	100,0	16,6	5,8	100,0	78,5	21,5	1,1	5,2	6,5	3,7	4,9	35,3

B13_06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Ausgleichskasse Luzern

1 Ab 2005: inklusive nicht zugeteilte Staatsangehörige aus dem ehemaligen Jugoslawien

13G-2.03 Auszahlungen zur individuellen Prämienverbilligung seit 1996
Kanton Luzern



B13_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Ausgleichskasse Luzern

13T-2.12 Haushalte mit individueller Prämienverbilligung nach Haushaltsgrösse seit 1998
Kanton Luzern

Jahr [1]	Haushalte Insgesamt	Haushalte Alleinerziehender	Haushalte mit ... Personen 1	2	3	4	5	6 und mehr
	Anzahl Haushalte							
1998	42 282	...	19 165	6 773	4 021	6 461	3 806	2 056
1999	53 771	...	24 220	9 030	5 362	8 344	4 550	2 265
2000	49 623	1 308	23 029	7 960	4 636	7 556	4 313	2 129
2001	52 691	1 762	24 821	8 515	4 783	8 015	4 408	2 149
2002	58 023	1 844	27 581	9 681	5 409	8 797	4 545	2 010
2003	64 839	2 243	29 016	11 452	6 453	10 320	5 307	2 291
2004	61 393	2 292	28 974	10 765	5 856	9 381	4 657	1 760
2005	61 902	1 918	30 052	10 789	5 770	9 149	4 471	1 671
2006	57 732	1 796	29 226	9 734	5 055	8 135	4 070	1 512
	In Prozent							
1998	100,0	...	45,3	16,0	9,5	15,3	9,0	4,9
1999	100,0	...	45,0	16,8	10,0	15,5	8,5	4,2
2000	100,0	2,6	46,4	16,0	9,3	15,2	8,7	4,3
2001	100,0	3,3	47,1	16,2	9,1	15,2	8,4	4,1
2002	100,0	3,2	47,5	16,7	9,3	15,2	7,8	3,5
2003	100,0	3,5	44,8	17,7	10,0	15,9	8,2	3,5
2004	100,0	3,7	47,2	17,5	9,5	15,3	7,6	2,9
2005	100,0	3,1	48,5	17,4	9,3	14,8	7,2	2,7
2006	100,0	3,1	50,6	16,9	8,8	14,1	7,0	2,6

B13_15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Ausgleichskasse Luzern

1 Auszahlungsjahr

Volle Prämienrückvergütung für EL-Bezüger/innen

Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen sowie Sozialhilfeempfänger/innen erhalten gemäss kantonalem Prämienverbilligungsgesetz § 8 die volle Richtprämie der Grundversicherung zurückvergütet.

Mehr als jede zweite Auszahlung ging an Einzelpersonen

Im Jahr 2006 wurde an 57'732 Haushalte eine individuelle Prämienverbilligung ausbezahlt. Gut jede zweite Zahlung ging an eine Einzelperson. Die Einpersonenhaushalte – das ist jeder dritte Haushalt im Kanton Luzern – waren somit bei den Bezügerinnen und Bezügern deutlich übervertreten. Fast jede vierte Zahlung ging an Haushalte mit vier oder mehr Personen, vor allem an Familien mit zwei oder mehr Kindern.

Höhere Ausbildungszulage ab 1. Januar 2008

Das neue Bundesgesetz über die Familienzulagen tritt schweizweit am 1. Januar 2009 in Kraft. Demnach betragen die Mindestbeträge der Kinderzulagen für Kinder bis zum vollendeten 16. Altersjahr 200 Franken. Mit Ansätzen von 200 Franken für Kinder bis zum vollendeten 12. Altersjahr und 210 Franken für Kinder bis zum vollendeten 16. Altersjahr hat der Kanton Luzern diese Werte bereits heute erreicht beziehungsweise übertroffen. Mit der Erhöhung der Ausbildungszulage um 20 Franken auf 250 Franken erreicht der Kanton Luzern per 1. Januar 2008 auch vorzeitig den bundesrechtlich vorgeschriebenen Mindestbetrag für Ausbildungszulagen.

13T-2.13 Haushalte mit individueller Prämienverbilligung nach Haushaltsgrösse und ausbezahltem Jahresbetrag 2006
Kanton Luzern

Jahresbetrag in Franken	Haushalte Insgesamt	Haushalte Alleinerziehender	Haushalte mit ... Personen 1	2	3	4	5	6 und mehr
	Anzahl Haushalte							
Insgesamt	**57 732**	**1 796**	**29 226**	**9 734**	**5 055**	**8 135**	**4 070**	**1 512**
1 - 600	6 736	228	3 442	1 462	659	867	254	52
601 - 1200	7 619	252	3 641	1 589	838	1 134	348	69
1201 - 2400	15 872	421	8 194	2 619	1 329	2 601	926	203
2401 - 3600	18 902	322	13 690	1 376	820	1 768	1 002	246
3601 - 4800	3 759	406	174	917	859	781	737	291
4801 - 6000	2 207	118	58	904	191	430	350	274
6001 - 12000	2 592	47	27	860	354	544	443	364
12001 u.m.	45	2	—	7	5	10	10	13
	In Prozent							
Insgesamt	**100,0**	**3,1**	**50,6**	**16,9**	**8,8**	**14,1**	**7,0**	**2,6**
1 - 600	11,7	0,4	6,0	2,5	1,1	1,5	0,4	0,1
601 - 1200	13,2	0,4	6,3	2,8	1,5	2,0	0,6	0,1
1201 - 2400	27,5	0,7	14,2	4,5	2,3	4,5	1,6	0,4
2401 - 3600	32,7	0,6	23,7	2,4	1,4	3,1	1,7	0,4
3601 - 4800	6,5	0,7	0,3	1,6	1,5	1,4	1,3	0,5
4801 - 6000	3,8	0,2	0,1	1,6	0,3	0,7	0,6	0,5
6001 - 12000	4,5	0,1	0,0	1,5	0,6	0,9	0,8	0,6
12001 u.m.	0,1	0,0	—	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

B13_16

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Ausgleichskasse Luzern

13.3 Sozialhilfe

Leichte Entspannung in der Sozialhilfe

Zur Existenzsicherung benötigten im Jahr 2006 insgesamt 8'909 Personen im Kanton Luzern wirtschaftliche Sozialhilfe, 369 oder 4 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Anteil der unterstützten Personen an der Gesamtbevölkerung (Sozialhilfequote) sank damit um 0,1 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent. Auch die Zahl der bevorschussten Kinderalimente sowie jene der Mutterschaftsbeihilfen reduzierten sich. Im Jahr 2006 mussten in 1'084 Fällen die Alimente durch die Gemeinde bevorschusst werden (–3,4%), und 312 bedürftige Mütter erhielten Mutterschaftsbeihilfe (–10,0%).

2,9 Prozent der jungen Erwachsenen beziehen Sozialhilfe

1'062 oder 11,9 Prozent der insgesamt 8'909 Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger waren im Jahr 2006 junge Erwachsene (18 bis 25 Jahre). Schwierigkeiten beim Einstieg ins Berufsleben können bei dieser Altersgruppe zu finanziellen Engpässen führen. Im Jahr 2006 konnten 2,9 Prozent der jungen Erwachsenen ihren Lebensunterhalt nicht selber bestreiten.

Sozialhilfequote

Kennzahl für den Anteil der Sozialhilfebezüger/innen an der Gesamtbevölkerung. Neu wird die ständige Wohnbevölkerung gemäss des jährlichen Bevölkerungsstandes (ESPOP) des jeweiligen Vorjahrs statt die Volkszählung 2000 als Referenzgrösse verwendet.

Zivilstand

Getrennt lebende Ehepaare werden zu den Verheirateten gezählt.

13T-3.01 Wirtschaftliche Sozialhilfe, Alimentenbevorschussung und Mutterschaftsbeihilfe seit 2003

Kanton Luzern

	Wirtschaftliche Sozialhilfe [1]				Alimentenbevorschussung				Mutterschaftsbeihilfe			
	Fälle	Personen			Fälle	Personen			Fälle	Personen		
		Total	pro Fall	Quote		Total	pro Fall	Quote		Total	pro Fall	Quote
2003	4 317	7 514	1,7	2,1	1 037	2 412	2,3	0,7	451	1 311	2,9	0,4
2004	4 937	8 745	1,8	2,5	1 039	2 626	2,5	0,7	413	1 249	3,0	0,4
2005	5 387	9 278	1,7	2,6	1 122	2 780	2,5	0,8	350	969	2,8	0,3
2006	5 363	8 909	1,7	2,5	1 084	2 626	2,4	0,7	312	991	3,2	0,3

B13_46

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, Personen mit Bezug mehrerer Leistungen werden mehrfach gezählt
Quote: Anteil der Bezüger/innen an der ständigen Wohnbevölkerung gemäss ESPOP-Daten des Vorjahrs
1 2003: ohne anerkannte Flüchtlinge

13T-3.02 Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen nach soziodemografischen Merkmalen seit 2003

Kanton Luzern

	Total Personen [1]	Anteile in Prozent											
		nach Altersgruppen in Jahren						nach Heimat		nach Zivilstand [2]			
		0–17	18–25	26–45	46-64	65-79	80+	Schweizer/innen	Ausländer/innen	ledig	verheiratet	geschieden	verwitwet
Unterstützte Personen													
2003	7 514	35,1	11,5	34,6	14,2	1,5	3,0	71,2	28,8	38,3	38,4	19,9	3,5
2004	8 745	34,9	11,9	33,9	14,9	1,5	2,9	66,9	33,1	37,5	41,0	18,2	3,3
2005	9 278	33,5	11,9	33,6	15,6	1,8	3,6	66,4	33,6	37,2	40,5	18,1	4,2
2006	8 909	32,1	11,9	32,0	17,3	2,0	4,7	66,7	33,3	37,7	38,5	18,9	4,9
Sozialhilfequote													
2003	2,1	3,3	2,4	2,3	1,4	0,3	1,7	1,8	3,9	2,3	1,2	6,8	0,9
2004	2,5	3,8	2,9	2,7	1,7	0,3	1,9	1,9	5,3	2,6	1,5	7,3	1,0
2005	2,6	3,9	3,0	2,8	1,9	0,4	2,5	2,0	5,7	2,8	1,6	7,8	1,4
2006	2,5	3,5	2,9	2,5	2,0	0,5	3,1	1,9	5,4	2,8	1,4	8,0	1,6

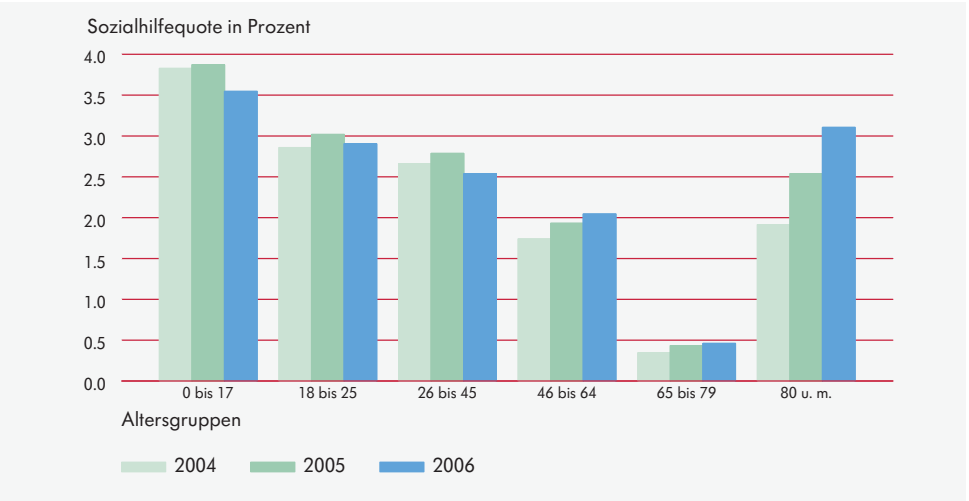
B13_48

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, ohne Doppelzählungen
Sozialhilfequote: Anteil der Sozialhilfebezüger/innen an ständiger Wohnbevölkerung gemäss ESPOP-Daten des Vorjahrs
1 2003: ohne anerkannte Flüchtlinge
2 Personen ab 18 Jahren

13G-3.01 Sozialhilfequote nach Altersgruppen seit 2004

Kanton Luzern



B13_G42

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Sozialhilfestatistik

13T-3.03 Wirtschaftliche Sozialhilfe: Fälle und Unterstützungsquote nach Haushaltstyp 2006

Planungsregionen und Agglomeration Luzern

	Fälle (Unterstützungseinheiten)				Unterstützungsquote in Prozent [2]			
	Total	in Prozent		Anzahl Personen pro Fall	Total	Haushaltstypen (Auswahl)		
		Privathaushalte	Kollektivhaushalte [1]			Ein-Personenhaushalt	Paare mit Kindern	Eineltern-Familien
Kanton Luzern	**5 363**	**79,2**	**20,8**	**1,7**	**3,0**	**3,6**	**1,0**	**18,9**
Planungsregionen								
Luzern	4 216	78,1	21,9	1,6	3,8	4,2	1,5	21,2
Seetal	159	91,2	8,8	1,8	2,0	2,6	0,5	11,8
Sempachersee-Surental-Michelsamt	344	84,3	15,7	1,8	1,8	2,1	0,5	13,7
Rottal-Wolhusen	175	81,7	18,3	2,1	2,4	2,6	1,1	24,4
Oberes Wiggertal-Luthertal	255	84,3	15,7	1,9	1,9	3,0	0,6	16,5
Entlebuch	117	57,3	42,7	1,8	1,2	1,3	0,5	11,7
Unteres Wiggertal	172	89,5	10,5	1,8	3,2	5,9	0,8	24,6
Luzerner Rigigemeinden	61	93,4	6,6	1,4	2,7	3,8	0,3	14,7
Agglomeration Luzern								
Agglomeration (Luzerner Teil)	4 108	77,9	22,1	1,6	4,0	4,3	1,6	21,7
Stadt Luzern	1 642	69,9	30,1	1,4	3,8	4,0	1,7	19,7

B13_44 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, Kantonstotal ohne Doppelzählungen

1 Personen in Heimen, stationären Einrichtungen usw.

2 Quote: Anzahl Fälle/Anzahl Privathaushalte gemäss eidg. Volkszählung 2000. Familienhaushalte mit Kindern bis 25 Jahren.

Fast jede fünfte Alleinerziehende erhält Sozialhilfe

Gemessen an den Haushalten der Volkszählung 2000 waren 18,9 Prozent der Alleinerziehenden im Kanton Luzern im Jahr 2006 auf Sozialhilfe angewiesen. Auf Grund von Erziehungspflichten können sie oft keiner vollen Erwerbstätigkeit nachgehen. Von den Paaren mit Kindern wurden unterdurchschnittliche 1 Prozent unterstützt. Mitbetroffen sind die in diesen Haushalten lebenden Kinder und Jugendlichen. 32,1 Prozent der unterstützten Personen waren Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre. Mit 3,5 Prozent wies diese Altersgruppe die höchste Sozialhilfequote auf.

13T-3.04 Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen nach Heimat und Altersgruppen 2006

Planungsregionen und Agglomeration Luzern

	Sozialhilfebezüger/innen					Sozialhilfequote [1]					
	Total	Ausländeranteil in %	Altersgruppen in %			Total	Heimat		Altersgruppen		
			0–17	18–64	65+		CH	Ausland	0–17	18–64	65+
Kanton Luzern	**8 909**	**33,3**	**32,1**	**61,3**	**6,6**	**2,5**	**1,9**	**5,4**	**3,5**	**2,4**	**1,2**
Planungsregionen											
Luzern	6 729	35,1	30,8	62,0	7,2	3,4	2,7	6,2	5,1	3,2	1,6
Seetal	289	33,8	36,3	63,0	0,7	1,3	1,0	4,0	1,8	1,4	0,1
Sempachersee-Surental-Michelsamt	636	29,0	34,7	61,6	3,6	1,3	1,1	3,1	1,8	1,3	0,4
Rottal-Wolhusen	373	31,7	38,3	57,6	4,0	2,1	1,5	7,4	3,0	2,0	0,6
Oberes Wiggertal-Luthertal	483	25,5	37,3	60,0	2,7	1,5	1,2	3,6	2,2	1,5	0,3
Entlebuch	209	11,2	33,0	47,8	19,1	1,3	1,2	2,8	1,6	1,1	1,6
Unteres Wiggertal	318	24,1	34,9	62,9	2,2	2,2	1,9	3,8	3,1	2,3	0,4
Luzerner Rigigemeinden	85	37,5	17,6	78,8	3,5	1,4	1,0	2,8	1,3	1,7	0,3
Agglomeration Luzern											
Agglomeration (Luzerner Teil)	6 512	35,2	30,5	62,1	7,4	3,6	2,9	6,2	5,5	3,4	1,7
Stadt Luzern	2 281	31,0	24,3	63,1	12,6	4,0	3,4	6,6	6,9	3,9	2,2

B13_45 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, Kantonstotal ohne Doppelzählungen

1 Anteil in Prozent der ständigen Wohnbevölkerung gemäss ESPOP-Daten des Vorjahrs, Werte mit Vorjahren nicht vergleichbar

Zentren tragen höhere Soziallasten

Jede vierte unterstützte Person im Kanton wohnte im Jahr 2006 in der Stadt Luzern. Sie liegt mit einer Sozialhilfequote von 4 Prozent deutlich über dem Kantonsmittel.

Fall (Unterstützungseinheit)

Ein Fall beziehungsweise eine Unterstützungseinheit umfasst neben Einzelpersonen auch folgende miteinander im gleichen Haushalt lebenden verwandten Personen: Ehepaare ohne Kinder sowie Ehepaare und Elternteile mit minderjährigen Kindern. Für die Auswertung werden alle Fälle beziehungsweise Dossiers berücksichtigt, für die im Lauf eines Berichtsjahrs (Kalenderjahrs) wirtschaftliche Sozialhilfe ausbezahlt wurde. Bei einem Unterbruch der Unterstützung von mehr als sechs Monaten wird ein neuer Fall eröffnet.

13T-3.05 Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen nach Altersgruppen und Haushaltstyp 2006

Kanton Luzern

Alter	Unterstützte Personen Total	Privathaushalte						Stationäre Einrichtungen, Heime	Besondere Wohnformen
		Total	in Prozent						
			Alleinlebende	Alleinerziehende	Paare mit Kind/ern	Paare ohne Kind	Andere		
Total	**8 909**	**7 738**	**21,5**	**38,3**	**24,1**	**5,6**	**10,5**	**889**	**282**
0- 3 Jahre	517	501	—	59,9	39,1	—	1,0	12	4
4-17 Jahre	2 340	2 173	0,2	67,5	31,2	0,0	1,1	123	44
18-25 Jahre	1 062	944	27,8	22,6	13,0	4,2	32,4	50	68
26-34 Jahre	1 115	1 039	25,1	30,2	25,6	5,1	14,0	30	46
35-44 Jahre	1 595	1 505	29,6	33,4	23,7	4,1	9,2	40	50
45-54 Jahre	1 128	1 037	39,8	15,4	19,5	13,0	12,2	47	44
55-64 Jahre	560	501	50,5	1,0	8,2	26,7	13,6	45	14
65-74 Jahre	104	25	48,0	—	—	40,0	12,0	75	4
75-84 Jahre	187	7	100,0	—	—	—	—	176	4
85 u.m. Jahre	298	3	100,0	—	—	—	—	291	4
Unbekannt	3	3	—	33,3	66,7	—	—	—	—

B13_42

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, ohne Doppelzählungen

Ein Drittel der Unterstützten lebt in Alleinerziehenden-Haushalt

Von den im Jahr 2006 insgesamt 8'909 direkt oder mitunterstützten Personen lebten 7'738 in einem Privathaushalt. Unter ihnen waren die Anteile der Alleinerziehenden (38,3%) und der Paare mit Kindern (24,1%) am grössten. Über die Altersgruppen variiert der Anteil der Familienhaushalte mit Kindern: Anteilsmässig am meisten Paare finden sich in der Altersgruppe der 26- bis 34-Jährigen (25,6%), während Alleinerziehende im Alter zwischen 35 und 44 Jahren den grössten Anteil ausmachen (33,4%).

13T-3.06 Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen nach Altersgruppen, Heimat, Bildungsniveau und Erwerbssituation 2006

Kanton Luzern

Alter	Unterstützte Personen Total	nach höchster abgeschlossener Ausbild. in %			nach Erwerbssituation in %		
		obligatorische Schule	Sekundarstufe II	Tertiärstufe	Erwerbstätige [1]	Erwerbslose	Nichterwerbspersonen
	Total						
Total	5 427	53,4	42,4	4,2	25,2	40,1	34,7
18-25 Jahre	1 050	73,0	25,9	1,1	25,8	43,1	31,1
26-34 Jahre	1 104	53,8	42,4	3,9	24,0	42,1	33,9
35-44 Jahre	1 589	44,2	51,3	4,5	32,2	36,8	31,1
45-54 Jahre	1 126	50,4	43,6	6,0	21,4	39,6	39,0
55-64 Jahre	558	45,9	47,7	6,4	14,2	40,8	45,0
	Schweizerinnen und Schweizer						
Total	3 454	45,3	50,7	4,0	26,3	39,6	34,0
18-25 Jahre	716	68,1	30,7	1,1	24,4	43,6	32,1
26-34 Jahre	621	43,6	52,7	3,7	25,7	39,0	35,3
35-44 Jahre	1 020	36,1	59,7	4,3	34,2	35,1	30,7
45-54 Jahre	718	41,0	53,2	5,8	22,4	42,3	35,4
55-64 Jahre	379	36,7	57,5	5,9	17,3	40,5	42,1
	Ausländerinnen und Ausländer						
Total	1 973	68,2	27,3	4,6	23,1	40,9	36,0
18-25 Jahre	334	83,8	15,2	1,0	28,9	42,1	28,9
26-34 Jahre	483	67,5	28,4	4,1	21,7	46,2	32,1
35-44 Jahre	569	59,7	35,3	5,0	28,4	39,7	31,8
45-54 Jahre	408	68,1	25,5	6,4	19,7	34,8	45,5
55-64 Jahre	179	65,8	26,6	7,6	7,4	41,5	51,1

B13_47

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Sozialhilfestatistik

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, ohne Doppelzählungen, bei weiteren Mitgliedern der Unterstützungseinheit nur reguläre Fälle

Prozentuale Verteilung nur für Personen mit Angabe zur Ausbildung beziehungsweise Erwerbssituation

1 Erwerbstätige: mindestens 1 Stunde bezahlte Erwerbsarbeit pro Woche, inkl. Lehrlinge

Bildungsniveau beeinflusst Berufs- und Einkommenschancen

Zwischen Bildungsabschluss und beruflicher Integration besteht ein enger Zusammenhang. Für Personen ohne nachobligatorischen Bildungsabschluss erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, für die Existenzsicherung teilweise oder ganz auf Sozialhilfe angewiesen zu sein. Gut die Hälfte der im Jahr 2006 unterstützten Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren hatte keinen nachobligatorischen Ausbildungsabschluss. In der Gesamtbevölkerung betrug der entsprechende Anteil gut ein Viertel (Eidgenössische Volkszählung 2000).

13.4 Wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte

Auf dem Heimweg vom Einkaufen

Bild: Georg Anderhub

Versicherungen belasten Haushaltsbudgets am stärksten

In der Zentralschweiz gaben die privaten Haushalte im Jahr 2005 durchschnittlich 8'564 Franken aus. 62,7 Prozent betrafen Konsumausgaben. Darunter stellt das Wohnen den grössten Ausgabeposten (16,6 % der Haushaltsausgaben insgesamt).
Für Transferausgaben wurden 37,3 Prozent aufgewendet. Das sind Ausgaben für Steuern, Gebühren, Spenden und sonstige Übertragungen. Mit einem Anteil von 20,5 Prozent belasteten die Ausgaben für Versicherungen das Budget weiterhin am stärksten, aber weniger als im Vorjahr (2004: 22,4%).

13T-4.01 Haushaltsausgaben in Prozent 2005
Grossregionen der Schweiz

Gliederung	Schweiz	Grossregionen						
		Zentral-schweiz	Zürich	Ost-schweiz	Nordwest-schweiz	Espace Mittelland	Ticino	Région lémanique
Prozentuale Verteilung der Haushalte	100,00	9,00	18,70	13,10	14,20	22,60	4,20	18,20
Personen pro Haushalt	2,24	2,30	2,16	2,31	2,19	2,23	2,28	2,26
Ausgaben pro Haushalt (Fr. pro Monat)	8 104	8 564	8 184	7 838	8 182	7 739	6 493	8 754
Ausgabenkategorien in Prozent								
Konsumausgaben	**61,80**	**62,66**	**64,12**	**60,06**	**62,16**	**58,39**	**62,80**	**59,91**
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	7,74	7,39	7,35	7,64	7,29	8,42	9,24	7,67
Bekleidung und Schuhe	2,90	2,90	2,91	2,89	2,94	2,88	3,38	2,81
Wohnen und Energie	16,91	16,62	18,93	15,91	16,97	16,59	18,62	15,78
Wohnungseinricht., Haushaltsführung	3,23	(3,69)	(2,93)	(3,31)	(3,15)	(3,02)	(2,87)	(3,64)
Gesundheitspflege	4,04	(6,95)	4,26	(3,65)	(3,38)	3,37	(—)	3,89
Verkehr	7,84	6,75	6,80	(9,44)	(8,80)	6,62	7,37	(9,03)
Nachrichtenübermittlung	2,07	1,80	2,08	2,02	1,93	2,11	2,52	2,19
Unterhaltung und Erholung	6,38	6,26	7,12	6,09	(7,85)	5,85	5,47	5,59
Gast- und Beherbergungsstätten	6,13	6,59	7,34	5,85	5,85	5,67	5,62	5,71
Übrige	4,56	3,71	4,40	3,26	4,00	3,86	7,71	3,60
Transferausgaben	**38,92**	**37,34**	**35,88**	**39,94**	**37,84**	**41,61**	**37,20**	**40,09**
Versicherungen	22,14	20,51	21,38	23,62	21,66	23,20	24,96	21,44
Beiträge, Spenden, sonst. Übertragung	3,12	(5,16)	(2,88)	(3,19)	(2,40)	(3,01)	(1,91)	(3,19)
Steuern und Gebühren	13,65	11,68	11,62	13,14	13,78	15,40	10,33	15,46

B13_41

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Einkommens- und Verbrauchserhebung

(3,57) Werte mit starker Streuung: Variationskoeffizient > 10 Prozent

13T-4.02 Anzahl Steuerpflichtige nach Reineinkommensstufen 2004
Kanton Luzern

Stufen des Reineinkommens in 1000 Fr.	Pflichtige total	Pflichtige, jünger als 63/65 Jahre					Pflichtige im AHV-Alter		
		Total	Unverheiratete	Verheiratete			Total	Unverheiratete	Verheiratete
				Total	Ohne Kinder	Mit Kindern			
Anzahl Pflichtige									
im ganzen	**188 657**	**147 708**	**89 951**	**57 757**	**23 401**	**34 356**	**40 948**	**24 859**	**16 089**
0	8 341	6 259	5 674	585	319	266	2 082	1 925	157
0,1 — 9,9	12 337	11 250	10 925	325	235	90	1 087	971	116
10,0 — 19,9	15 741	9 803	9 080	723	540	183	5 938	5 575	363
20,0 — 29,9	18 957	11 637	10 182	1 455	938	517	7 320	6 136	1 184
30,0 — 39,9	25 781	18 743	15 658	3 085	1 662	1 423	7 038	4 024	3 014
40,0 — 49,9	26 802	21 555	15 655	5 900	2 584	3 316	5 246	2 529	2 717
50,0 — 59,9	21 976	18 113	9 965	8 148	2 882	5 266	3 863	1 428	2 435
60,0 — 69,9	16 239	13 547	5 273	8 274	2 984	5 290	2 692	793	1 899
70,0 — 79,9	11 805	10 047	2 861	7 186	2 663	4 523	1 758	460	1 298
80,0 — 99,9	14 164	12 452	2 519	9 933	3 846	6 087	1 712	399	1 313
100,0 — 149,9	11 496	10 125	1 549	8 576	3 410	5 166	1 371	369	1 002
150,0 — 199,9	2 608	2 250	332	1 918	743	1 175	358	98	260
200,0 — 299,9	1 412	1 167	148	1 019	370	649	245	77	168
300,0 — 499,9	693	547	83	464	164	300	146	47	99
500,0 — 999,9	227	169	33	136	47	89	58	18	40
1000,0+	78	44	14	30	14	16	34	10	24
Promilleverteilung									
im ganzen	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**
0	44	42	63	10	14	8	51	77	10
0,1 — 9,9	65	76	121	6	10	3	27	39	7
10,0 — 19,9	83	66	101	13	23	5	145	224	23
20,0 — 29,9	100	79	113	25	40	15	179	247	74
30,0 — 39,9	137	127	174	53	71	41	172	162	187
40,0 — 49,9	142	146	174	102	110	97	128	102	169
50,0 — 59,9	116	123	111	141	123	153	94	57	151
60,0 — 69,9	86	92	59	143	128	154	66	32	118
70,0 — 79,9	63	68	32	124	114	132	43	19	81
80,0 — 99,9	75	84	28	172	164	177	42	16	82
100,0 — 149,9	61	69	17	148	146	150	33	15	62
150,0 — 199,9	14	15	4	33	32	34	9	4	16
200,0 — 299,9	7	8	2	18	16	19	6	3	10
300,0 — 499,9	4	4	1	8	7	9	4	2	6
500,0 — 999,9	1	1	0	2	2	3	1	1	2
1000,0+	0	0	0	1	1	0	1	0	1
Aufwärtskumulierte Promilleverteilung									
0	44	42	63	10	14	8	51	77	10
0 — 9,9	110	119	185	16	24	10	77	116	17
0 — 19,9	193	185	285	28	47	16	222	341	40
0 — 29,9	294	264	399	53	87	31	401	588	113
0 — 39,9	430	391	573	107	158	72	573	749	300
0 — 49,9	572	537	747	209	268	169	701	851	469
0 — 59,9	689	659	858	350	391	322	795	909	621
0 — 69,9	775	751	916	493	519	476	861	941	739
0 — 79,9	837	819	948	618	633	608	904	959	819
0 — 99,9	912	903	976	790	797	785	946	975	901
0 — 149,9	973	972	993	938	943	935	979	990	963
0 — 199,9	987	987	997	971	975	969	988	994	979
0 — 299,9	995	995	999	989	990	988	994	997	990
0 — 499,9	998	999	999	997	997	997	998	999	996
0 — 999,9	1 000	1 000	1 000	999	999	1 000	999	1 000	999
Total	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

B13_3233

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

Mehr als die Hälfte mit einem Reineinkommen von weniger als 50'000 Franken

Im Kanton Luzern waren 188'657 Personen/Haushalte im Jahr 2004 steuerpflichtig. Mehr als die Hälfte davon (57,2%) wies ein Reineinkommen von weniger als 50'000 Franken auf. Gerade einmal 8,8 Prozent hatten dagegen ein Reineinkommen von mehr als 100'000 Franken. Rund die Hälfte aller Steuerpflichtigen weist ein Reineinkommen zwischen 20'000 und 60'000 Franken auf.

Grosse Unterschiede nach Familientypen

Drei von vier Unverheirateten haben ein Reineinkommen von weniger als 50'000 Franken. Bei den Verheirateten ist es dagegen gut ein Fünftel. Bei den Verheirateten mit Kindern liegt der Anteil mit gut einem Sechstel nochmals tiefer. Unter den Pflichtigen im AHV-Alter sind es wiederum sieben von zehn Pflichtigen, die weniger als 50'000 Franken Reineinkommen haben.

Staatssteuerstatistik

Die Grundgesamtheit, die für die Tabellen auf Basis der Staatssteuerstatistik verwendet wird, umfasst sämtliche im Kanton Luzern unbeschränkt steuerpflichtige Personen, für die zum Erhebungszeitraum (Juli bis September 2007) Daten aus der Veranlagung zur Verfügung standen. Im Gegensatz zu den Vorjahren basiert die Staatssteuerstatistik in der diesjährigen Jahrbuch-Ausgabe ausschliesslich auf den Steuerveranlagungsdaten des betreffenden Steuerjahres. Ausführlichere Informationen finden sich in Kapitel 18.3. Im Kapitel 18.0 finden sich zudem noch die Definitionen der wichtigsten Begriffe aus der Steuerstatistik.

13T-4.03 Masszahlen der Verteilung des Reineinkommens nach Alter, Zivilstand und Kinder 2004
Kanton Luzern

Altersgruppe/Kategorie	Anzahl Pflichtige	Masszahlen der Verteilung					
		10. Perzentil	25. Perzentil	Median (50. Perzentil)	75. Perzentil	90. Perzentil	95. Perzentil
Steuerpflichtige insgesamt							
Total	**188 657**	**8 565**	**25 900**	**44 800**	**66 822**	**95 531**	**121 084**
bis 24 Jahre	27 069	—	4 572	14 395	32 685	41 436	46 239
25 - 34 Jahre	32 184	14 757	31 900	44 226	56 504	73 508	86 754
35 - 44 Jahre	36 042	24 018	41 217	57 456	78 013	104 298	128 556
45 - 54 Jahre	29 775	24 784	42 779	62 483	88 492	122 731	154 747
55 - 64 Jahre	23 764	19 943	37 532	57 626	84 300	121 548	154 748
65 - 74 Jahre	19 266	16 115	26 470	41 812	62 096	86 947	114 454
75 u.m. J.	20 557	7 471	18 027	30 333	47 016	69 375	90 843
Verheiratete ohne Kinder							
Total	**39 212**	**30 293**	**42 541**	**61 097**	**85 058**	**117 810**	**148 481**
bis 24 Jahre	573	8 012	22 118	35 398	43 432	58 697	68 378
25 - 34 Jahre	3 027	29 062	42 945	58 465	80 432	102 410	118 735
35 - 44 Jahre	2 993	32 396	51 203	74 458	100 848	132 654	155 922
45 - 54 Jahre	5 690	36 506	53 455	72 999	96 616	131 348	163 827
55 - 64 Jahre	11 124	34 640	50 289	69 341	94 025	131 201	165 111
65 - 74 Jahre	9 756	30 093	39 437	54 389	73 683	102 112	134 009
75 u.m. J.	6 049	26 902	34 455	47 370	65 928	91 591	120 285
Verheiratete mit Kindern							
Total	**34 634**	**43 730**	**55 351**	**71 652**	**95 044**	**129 519**	**164 477**
bis 24 Jahre	211	23 427	36 192	46 803	57 033	64 670	70 670
25 - 34 Jahre	4 703	39 838	49 843	61 247	75 529	92 320	106 814
35 - 44 Jahre	15 160	45 442	56 122	70 389	90 363	118 900	148 533
45 - 54 Jahre	11 416	45 897	59 340	78 883	105 567	144 615	185 399
55 - 64 Jahre	2 866	38 170	54 973	83 064	121 129	170 921	237 420
65 - 74 Jahre	255	30 600	48 586	67 756	101 255	153 204	215 470
75 u.m. J.	23	...	...	48 932	...	...	...
Unverheiratete ohne Kinder							
Total	**107 035**	**3 500**	**15 817**	**32 904**	**47 525**	**63 222**	**76 808**
bis 24 Jahre	26 036	—	4 400	13 621	31 906	40 814	45 362
25 - 34 Jahre	23 158	11 985	28 908	40 914	50 714	61 525	70 187
35 - 44 Jahre	14 369	13 945	30 365	44 912	59 071	76 141	92 794
45 - 54 Jahre	10 385	12 200	27 600	43 718	59 861	80 609	99 081
55 - 64 Jahre	9 385	12 050	24 163	40 204	57 056	77 665	96 777
65 - 74 Jahre	9 218	12 317	18 930	28 982	43 514	62 214	78 100
75 u.m. J.	14 484	—	15 106	23 472	36 793	54 110	70 041
Unverheiratete mit Kindern							
Total	**7 776**	**12 433**	**30 107**	**45 846**	**63 689**	**88 291**	**111 724**
bis 24 Jahre	249	—	5 761	18 983	33 133	42 797	53 155
25 - 34 Jahre	1 296	—	18 507	32 842	46 661	62 529	73 068
35 - 44 Jahre	3 520	14 454	31 624	46 182	60 941	81 458	99 095
45 - 54 Jahre	2 284	24 522	39 624	54 974	75 263	104 425	132 580
55 - 64 Jahre	389	24 011	39 411	59 643	89 756	135 800	174 500
65 - 74 Jahre	37	...	26 679	52 242	70 760	...	...
75 u.m. J.	1	...	...	...	...	...	...

B13_18

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

Mittleres Reineinkommen von 44'800 Franken

Das mittlere Reineinkommen der insgesamt 188'657 im Kanton Luzern Steuerpflichtigen lag im Jahr 2004 bei 44'800 Franken. Die Hälfte der Steuerpflichtigen wies ein Reineinkommen zwischen 25'900 und 66'822 Franken auf.

Grosse Unterschiede nach Haushaltstyp

Die Reineinkommen unterscheiden sich deutlich nach Haushaltstypen. Während das mittlere Einkommen von Verheirateten mit Kindern in jeder Altersklasse über dem Mittel aller Pflichtigen liegt, wird dieser Wert in der Gruppe der Unverheirateten ohne Kinder nur in der Alterklasse 35 bis 44 Jahre knapp übertroffen. Auch die Verteilung unterscheidet sich. Am grössten ist die Streuung bei den Unverheirateten ohne Kinder, am geringsten bei den Verheirateten mit Kindern.

Steuerkinder

Als Kinder gelten in der Staatssteuerstatistik sämtliche Kinder zwischen 0 und 25 Jahren, für die in der Steuererklärung ein Abzug geltend gemacht wird.

Vorsicht beim Vergleich!

Beim Vergleich der einzelnen Gruppen sind mehrere Dinge zu beachten. Zum einen steigt das Einkommen im Laufe des Arbeitslebens an, zum anderen verändert sich die Familienstruktur mit dem Alter. Jüngere sowie ältere Steuerpflichtige sind häufiger Einzelpersonen ohne Kinder im eigenen Haushalt, während Steuerpflichtige in den mittleren Altersgruppen eher verheiratet sind, so dass zwei Steuerpflichtige zum Einkommen beitragen können.

13T-4.04 Zusammensetzung des Einkommens nach Alter, Zivilstand und Kinder 2004
Kanton Luzern

	Gesamteinkommen	Einkommensbestandteile					
		Erwerbseinkommen selbstständig	Erwerbseinkommen unselbstst.	Einkommen aus Sozialversicherungen	Wertschriftenertrag	Ertrag aus Liegenschaften	Übriges Einkommen
Pflichtige Total	**100,0**	**6,9**	**64,6**	**16,2**	**3,0**	**8,0**	**1,4**
Pflichtige jünger als 65 Jahre							
Total	**100,0**	**7,8**	**76,3**	**6,3**	**1,6**	**6,6**	**1,3**
Unverheiratet ohne Kinder	100,0	4,7	81,9	7,6	1,5	3,4	0,9
Unverheiratet mit Kindern	100,0	7,1	61,3	9,5	1,8	6,5	13,8
Verheiratet ohne Kinder	100,0	7,5	72,6	8,4	2,3	8,8	0,3
Verheiratet mit Kindern	100,0	11,2	75,2	3,1	1,3	8,4	0,7
Pflichtige älter als 64 Jahre							
Total	**100,0**	**2,1**	**6,7**	**65,1**	**9,5**	**14,9**	**1,7**
Unverheiratet	100,0	1,2	3,6	69,2	10,1	13,6	2,3
Verheiratet	100,0	2,8	8,9	62,0	9,1	15,9	1,3

B13_58

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

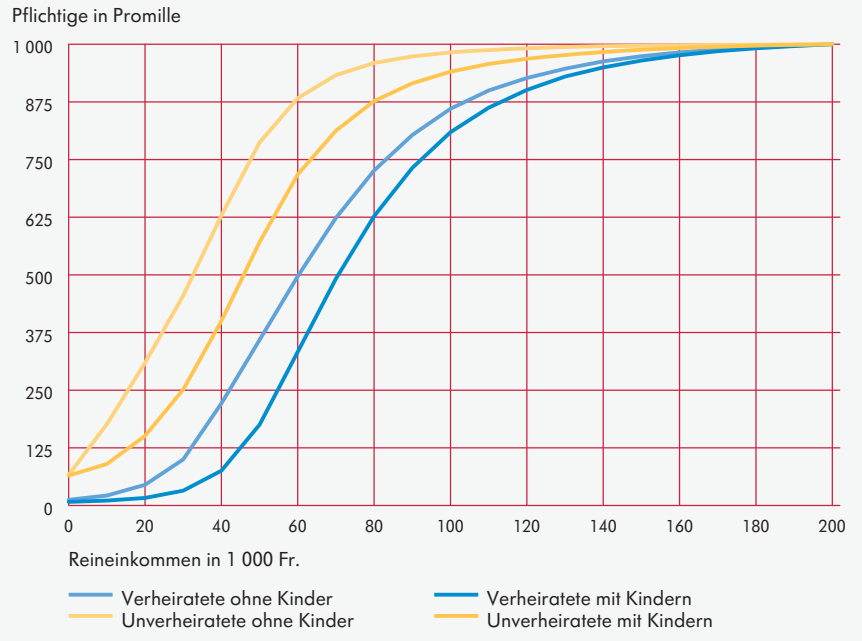
Erwerbseinkommen ist die wichtigste Einkommensquelle

64,4 Prozent des Reineinkommens der Luzerner Steuerpflichtigen resultieren aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit und weitere 6,9 aus selbstständiger. Der Ertrag aus Liegenschaften und Wertschriften beschränkt sich insgesamt auf 11,0 Prozent. Bei den Pflichtigen im Erwerbsalter stammen rund 84 Prozent der Einkünfte aus Erwerbsarbeit, 6 Prozent dagegen aus Sozialversicherungen. Insbesondere bei den Alleinerziehenden sind die Einkünfte aus den Sozialversicherungen mit 9,5 Prozent hoch, während die Einkünfte aus Erwerbsarbeit weniger als 70 Prozent ausmachen. Beinahe jeder vierte Franken in der Altergruppe der über 64-Jährigen stammt aus Kapitalerträgen (Wertschriften und Liegenschaften). Immerhin noch knapp 9 Prozent werden durch Erwerbsarbeit erzielt. Die bedeutendste Einkommensquelle bei den über 64-Jährigen sind jedoch die Sozialversicherungen (65,1%).

Aufwärtskumulierte Verteilung

Zur Darstellung von Einkommensverteilungen wird unter anderem die aufwärtskumulierte Promilleverteilung ausgewiesen, die direkt die Anteile der Pflichtigen unter einer bestimmten Einkommensgrenze ausweist. Dies erleichtert den Vergleich zwischen verschiedenen Häufigkeitsverteilungen. Die typische S-Form zeigt an, dass der Anteil der Pflichtigen mit geringem Einkommen genauso wie der Anteil der Pflichtigen mit hohem Einkommen klein ist.

13G-4.01 Aufwärtskumulierte Verteilung des Reineinkommens 2004
Kanton Luzern



B13_G12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

13T-4.05 Masszahlen der Verteilung des Reineinkommens nach Haupteinnahmequelle und Alter 2004
Kanton Luzern

Altersgruppe/Kategorie	Anzahl Pflichtige	Masszahlen der Verteilung					
		10. Perzentil	25. Perzentil	Median (50. Perzentil)	75. Perzentil	90. Perzentil	95. Perzentil
Haushalte Unselbstständigerwerbender							
Total	**124 798**	**7 071**	**31 193**	**49 058**	**71 477**	**99 793**	**124 173**
bis 24 Jahre	25 025	205	5 028	15 615	33 590	41 886	46 620
25 - 34 Jahre	29 370	18 919	34 009	45 256	57 309	74 071	86 824
35 - 44 Jahre	29 974	31 181	45 102	60 108	80 130	105 514	128 649
45 - 54 Jahre	23 321	33 802	48 570	66 997	91 925	123 811	152 641
55 - 64 Jahre	14 843	32 786	47 104	66 508	92 758	129 108	161 204
65 u.m. J.	2 265	—	—	33 642	74 779	135 714	209 633
Haushalte Selbstständigerwerbender							
Total	**7 223**	**15 621**	**30 656**	**55 212**	**99 634**	**179 558**	**272 304**
bis 24 Jahre	58	...	14 190	26 725	32 606	...	...
25 - 34 Jahre	648	11 988	20 759	35 039	56 894	91 696	116 427
35 - 44 Jahre	2 173	15 273	28 220	49 773	85 750	137 982	201 441
45 - 54 Jahre	2 332	16 805	33 749	61 010	112 278	204 937	305 849
55 - 64 Jahre	1 720	17 255	35 203	62 736	113 622	203 584	306 652
65 u.m. J.	292	38 416	61 158	103 092	173 810	347 576	511 743
Haushalte von Landwirten							
Total	**3 927**	**24 044**	**34 077**	**45 018**	**58 698**	**74 734**	**92 137**
bis 24 Jahre	62	...	6 878	20 504	37 506	...	...
25 - 34 Jahre	498	24 740	33 900	44 247	57 786	76 236	98 654
35 - 44 Jahre	1 283	28 649	37 738	47 856	61 280	75 409	91 147
45 - 54 Jahre	1 056	27 133	35 928	46 507	58 620	75 154	93 934
55 - 64 Jahre	901	19 330	28 039	39 106	50 954	66 423	81 307
65 u.m. J.	127	29 093	39 725	56 657	74 009	118 624	...
Haushalte von Rentner/innen							
Total	**47 368**	**13 338**	**21 188**	**35 212**	**54 108**	**76 969**	**96 144**
bis 24 Jahre	414	4 882	9 710	13 530	19 198	27 290	36 561
25 - 34 Jahre	759	9 690	11 477	17 307	30 489	49 884	64 631
35 - 44 Jahre	1 648	10 043	13 683	23 480	46 533	74 329	92 830
45 - 54 Jahre	2 313	10 224	15 400	30 809	53 002	81 456	97 350
55 - 64 Jahre	5 679	13 041	22 329	39 950	59 594	84 368	101 480
65 u.m. J.	36 555	14 730	22 541	35 764	54 078	76 180	95 720
Übrige Haushalte							
Total	**5 341**	**–2 200**	**—**	**9 621**	**32 755**	**52 184**	**65 193**
bis 24 Jahre	1 510	–2 200	—	40	13 043	23 474	27 826
25 - 34 Jahre	909	–2 200	—	16 869	32 300	44 754	53 519
35 - 44 Jahre	964	–856	—	28 089	44 213	62 501	72 273
45 - 54 Jahre	753	–117	707	31 137	46 322	66 052	76 550
55 - 64 Jahre	621	—	12 310	33 196	54 849	72 830	87 952
65 u.m. J.	584	–2 795	—	—	—	5	2 262

B13_99

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

Hohe Einkommen bei Selbstständigerwerbenden

Knapp 65 Prozent der steuerpflichtigen Haushalte im Kanton Luzern beziehen ihr Einkommen hauptsächlich aus unselbstständiger Erwerbsarbeit. Die Hälfte verfügt dabei über mehr als 49'058 Franken. Um 6'154 Franken höher liegt das mittlere Reineinkommen bei Haushalten Selbstständigerwerbender (ohne Landwirte). In dieser Gruppe sind zudem die Einkommensunterschiede gross: Für die 25 Prozent mit den höchsten Reineinkommen liegt dieses bei mindestens 99'634 Franken und damit mindestens 3,3-mal so hoch wie für die 25 Prozent mit den niedrigsten Einkommen (31'193 Fr. oder weniger). Bei den Unselbstständigerwerbenden sind diese Unterschiede geringer.
Jeder vierte Haushalt hat als Haupteinnahmequelle eine Rente. Während ein Zehntel dieser Haushalte von höchstens 13'338 Franken Reineinkommen lebt, liegt das mittlere Einkommen bei 35'212 Franken. Für gut 10'800 Haushalte stellt die Rente die Haupteinnahmequelle dar, obwohl die steuerpflichtige Person jünger als 65 Jahre ist.

Mittelwerte

Da die Einkommens- und Vermögensverteilungen in der Regel stark asymmetrisch sind, eignet sich zur Beschreibung der Mittelwerte der Median besser als das arithmetische Mittel. Der Median ist der Wert, der gerade von der Hälfte der Steuerpflichtigen erreicht beziehungsweise nicht erreicht wird. Analog sind die Quartile und Perzentile definiert. Beispielsweise ist das 90. Einkommensperzentil dasjenige Einkommen, das gerade von 10 Prozent aller Pflichtigen überschritten wird.

13T-4.06 Anzahl Steuerpflichtige nach Reinvermögensstufen 2004
Kanton Luzern

Gut ein Fünftel ohne Vermögen

22 Prozent der Luzerner Steuerpflichtigen verfügen über kein Reinvermögen, weitere 27 Prozent haben weniger als 30'000 Franken. Auf der anderen Seite haben 6'392 oder 3,4 Prozent der Steuerpflichtigen ein Vermögen von mehr als 1 Million Franken. Mehr als die Hälfte von ihnen ist im AHV-Alter.

Grosse Unterschiede nach Familientypen

Das Vermögen ist sehr unterschiedlich zwischen den einzelnen Familientypen verteilt. Knapp die Hälfte aller Unverheirateten hat ein Reinvermögen von höchstens 10'000 Franken. Von den Verheirateten hat die Hälfte ein Vermögen von mindestens 50'000 Franken, bei den Steuerpflichtigen im AHV-Alter hat jeder Zweite mehr als 150'000 Franken. Andererseits haben fast 6'000 Personen im AHV-Alter ein Vermögen von weniger als 10'000 Franken.

Stufen des Reinvermögens in 1000 Fr.	Pflichtige total	Pflichtige, jünger als 63/65 Jahre					Pflichtige im AHV-Alter		
		Total	Unverheiratete	Verheiratete			Total	Unverheiratete	Verheiratete
				Total	Ohne Kinder	Mit Kindern			
Anzahl Pflichtige									
im ganzen	**188 657**	**147 708**	**89 951**	**57 757**	**23 401**	**34 356**	**40 948**	**24 859**	**16 089**
0	41 820	37 985	23 186	14 799	4 985	9 814	3 835	3 039	796
1 — 9	26 017	23 894	18 863	5 031	2 031	3 000	2 123	1 652	471
10 — 19	15 010	13 399	10 381	3 018	1 136	1 882	1 611	1 292	319
20 — 29	10 770	9 104	6 694	2 410	961	1 449	1 666	1 326	340
30 — 39	8 166	6 769	4 700	2 069	829	1 240	1 397	1 011	386
40 — 49	6 463	5 240	3 465	1 775	753	1 022	1 223	890	333
50 — 59	5 427	4 327	2 694	1 633	683	950	1 100	760	340
60 — 69	4 457	3 501	2 104	1 397	592	805	956	656	300
70 — 79	3 991	2 967	1 679	1 288	565	723	1 024	665	359
80 — 89	3 506	2 592	1 388	1 204	503	701	914	601	313
90 — 99	3 219	2 369	1 207	1 162	523	639	850	535	315
100 — 124	6 535	4 624	2 256	2 368	973	1 395	1 911	1 183	728
125 — 149	5 363	3 695	1 710	1 985	864	1 121	1 668	992	676
150 — 199	8 381	5 503	2 356	3 147	1 341	1 806	2 878	1 639	1 239
200 — 299	11 345	6 975	2 671	4 304	1 831	2 473	4 370	2 306	2 064
300 — 499	11 992	6 784	2 363	4 421	2 023	2 398	5 208	2 623	2 585
500 — 749	6 700	3 479	1 025	2 454	1 187	1 267	3 220	1 486	1 734
750 — 999	3 103	1 509	455	1 054	532	522	1 594	745	849
1000 +	6 392	2 992	754	2 238	1 089	1 149	3 400	1 458	1 942
Promilleverteilung									
im ganzen	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**
0	222	257	258	256	213	286	94	122	49
1 — 9	138	162	210	87	87	87	52	66	29
10 — 19	80	91	115	52	49	55	39	52	20
20 — 29	57	62	74	42	41	42	41	53	21
30 — 39	43	46	52	36	35	36	34	41	24
40 — 49	34	35	39	31	32	30	30	36	21
50 — 59	29	29	30	28	29	28	27	31	21
60 — 69	24	24	23	24	25	23	23	26	19
70 — 79	21	20	19	22	24	21	25	27	22
80 — 89	19	18	15	21	21	20	22	24	19
90 — 99	17	16	13	20	22	19	21	22	20
100 — 124	35	31	25	41	42	41	47	48	45
125 — 149	28	25	19	34	37	33	41	40	42
150 — 199	44	37	26	54	57	53	70	66	77
200 — 299	60	47	30	75	78	72	107	93	128
300 — 499	64	46	26	77	86	70	127	106	161
500 — 749	36	24	11	42	51	37	79	60	108
750 — 999	16	10	5	18	23	15	39	30	53
1000 +	34	20	8	39	47	33	83	59	121
Aufwärtskumulierte Promilleverteilung									
0	222	257	258	256	213	286	94	122	49
0 — 9	360	419	467	343	300	373	146	189	79
0 — 19	439	510	583	396	348	428	185	241	99
0 — 29	496	571	657	437	389	470	226	294	120
0 — 39	540	617	710	473	425	506	260	335	144
0 — 49	574	653	748	504	457	536	290	370	164
0 — 59	603	682	778	532	486	563	316	401	186
0 — 69	626	706	801	556	512	587	340	427	204
0 — 79	647	726	820	579	536	608	365	454	226
0 — 89	666	743	835	599	557	628	387	478	246
0 — 99	683	759	849	620	580	647	408	500	266
0 — 124	718	791	874	661	621	688	454	547	311
0 — 149	746	816	893	695	658	720	495	587	353
0 — 199	790	853	919	749	715	773	565	653	430
0 — 299	851	900	949	824	794	845	672	746	558
0 — 499	914	946	975	901	880	914	799	852	719
0 — 749	950	970	987	943	931	951	878	911	827
0 — 999	966	980	992	961	953	967	917	941	879
Total	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

B13_3233

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

13T-4.07 Masszahlen der Verteilung des Reinvermögens nach Alter, Zivilstand und Kinder 2004
Kanton Luzern

Altersgruppe/Kategorie	Anzahl Pflichtige	Masszahlen der Verteilung					
		10. Perzentil	25. Perzentil	Median (50. Perzentil)	75. Perzentil	90. Perzentil	95. Perzentil
Steuerpflichtige insgesamt							
Total	**188 657**	**—**	**1 419**	**30 722**	**153 815**	**438 911**	**753 622**
bis 24 Jahre	27 069	—	—	5 000	16 879	36 328	53 003
25 - 34 Jahre	32 184	—	1 310	17 181	54 620	124 491	192 423
35 - 44 Jahre	36 042	—	—	22 182	107 387	279 881	446 877
45 - 54 Jahre	29 775	—	—	33 817	163 312	426 052	711 616
55 - 64 Jahre	23 764	—	12 593	105 077	333 470	744 084	1 242 582
65 - 74 Jahre	19 266	1 004	45 265	183 379	446 962	940 804	1 537 833
75 u.m. J.	20 557	57	32 751	128 854	370 097	815 942	1 403 715
Verheiratete ohne Kinder							
Total	**39 212**	**—**	**20 425**	**127 400**	**371 107**	**811 316**	**1 356 850**
bis 24 Jahre	573	—	—	101	8 588	29 873	50 795
25 - 34 Jahre	3 027	—	2 017	25 811	79 675	170 806	250 825
35 - 44 Jahre	2 993	—	—	29 877	137 653	327 654	486 548
45 - 54 Jahre	5 690	—	—	40 367	168 662	431 191	733 356
55 - 64 Jahre	11 124	—	26 165	140 461	392 733	830 199	1 409 129
65 - 74 Jahre	9 756	18 124	99 400	260 495	564 766	1 138 000	1 880 777
75 u.m. J.	6 049	24 047	83 898	230 360	534 214	1 134 273	2 107 000
Verheiratete mit Kindern							
Total	**34 634**	**—**	**—**	**38 942**	**179 811**	**453 000**	**752 153**
bis 24 Jahre	211	—	—	—	8 606	25 204	36 815
25 - 34 Jahre	4 703	—	—	15 980	81 433	192 933	291 612
35 - 44 Jahre	15 160	—	—	31 189	143 490	346 955	544 349
45 - 54 Jahre	11 416	—	—	52 970	222 849	540 349	923 345
55 - 64 Jahre	2 866	—	22 778	171 330	493 924	1 113 126	1 825 311
65 - 74 Jahre	255	10 171	87 893	324 102	715 308	1 593 833	2 956 692
75 u.m. J.	23	...	...	333 709	...	...	...
Unverheiratete ohne Kinder							
Total	**107 035**	**—**	**1 200**	**20 000**	**87 942**	**290 612**	**517 591**
bis 24 Jahre	26 036	—	—	5 284	17 305	36 601	53 404
25 - 34 Jahre	23 158	—	2 450	17 891	50 672	109 755	163 715
35 - 44 Jahre	14 369	—	—	21 111	86 557	226 754	358 993
45 - 54 Jahre	10 385	—	—	24 038	118 686	314 983	517 291
55 - 64 Jahre	9 385	—	4 679	62 268	229 541	523 419	842 841
65 - 74 Jahre	9 218	—	18 789	107 112	318 585	680 749	1 102 292
75 u.m. J.	14 484	—	22 896	94 133	296 260	683 299	1 148 992
Unverheiratete mit Kindern							
Total	**7 776**	**—**	**—**	**5 899**	**49 397**	**201 124**	**416 071**
bis 24 Jahre	249	—	—	—	3 834	12 134	22 442
25 - 34 Jahre	1 296	—	—	2 188	17 974	58 051	99 570
35 - 44 Jahre	3 520	—	—	4 735	37 393	136 572	271 642
45 - 54 Jahre	2 284	—	—	14 203	90 374	343 780	579 494
55 - 64 Jahre	389	—	1 123	74 415	339 124	1 095 246	1 662 830
65 - 74 Jahre	37	...	19 774	171 598	673 462	...	...
75 u.m. J.	1	...	...	...	...	...	...

B13_51

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

Grosse Disparitäten bei der Vermögensverteilung

Die Verteilung der Vermögen präsentiert sich unter den Steuerpflichtigen äusserst asymmetrisch. Die Hälfte der Steuerpflichtigen weist ein Reinvermögen von höchstens 30'722 Franken auf. Darin enthalten sind all jene Steuerpflichtigen ohne Reinvermögen. Meist sind dies unverheiratete, jüngere Menschen. Für 10 Prozent der Steuerpflichtigen lag das Reinvermögen bei mindestens 438'911 Franken, für 5 Prozent bei mindestens 753'622 Franken.

Weniger Vermögen bei Familien mit Kindern

Knapp ein Viertel der Steuerpflichtigen verfügt über kein Reinvermögen (= Vermögen abzüglich Schulden). In der Gruppe der (verheirateten oder unverheirateten) Steuerpflichtigen mit Kindern sind es deutlich mehr. Auf der anderen Seite verfügen 25 Prozent der Verheirateten mit Kindern über mindestens 179'811 Franken. Dies ist doppelt so hoch wie bei Unverheirateten ohne Kinder, aber weniger als halb so viel wie bei Verheirateten ohne Kinder. Da das Vermögen im Lauf des Lebens angesammelt wird, ist es in der Altersklasse 65 bis 74 Jahre jeweils höher als in den Altersklassen zuvor.

13T-4.08 Zusammensetzung des Vermögens nach Alter, Zivilstand und Kinder 2004
Kanton Luzern

	Gesamtvermögen	Vermögensbestandteile				
		Wertschriften und Bargeld	Lebensversicherungen	Geschäftsaktiven	Liegenschaften	Übriges Vermögen
Pflichtige Total	**100,0**	**44,1**	**3,7**	**2,2**	**48,5**	**1,6**
Pflichtige unter 65 Jahren						
Total	**100,0**	**36,0**	**3,9**	**3,3**	**54,8**	**1,9**
Unverheiratet ohne Kinder	100,0	48,4	4,3	2,6	41,7	3,1
Unverheiratet mit Kindern	100,0	36,9	3,1	2,7	55,8	1,5
Verheiratet ohne Kinder	100,0	37,5	4,9	2,3	53,7	1,5
Verheiratet mit Kindern	100,0	27,9	3,0	4,5	63,0	1,6
Pflichtige ab 65 Jahre						
Total	**100,0**	**57,8**	**3,4**	**0,2**	**37,6**	**1,1**
Unverheiratet	100,0	64,3	2,3	0,2	32,1	1,1
Verheiratet	100,0	52,5	4,2	0,3	42,0	1,0

B13_59

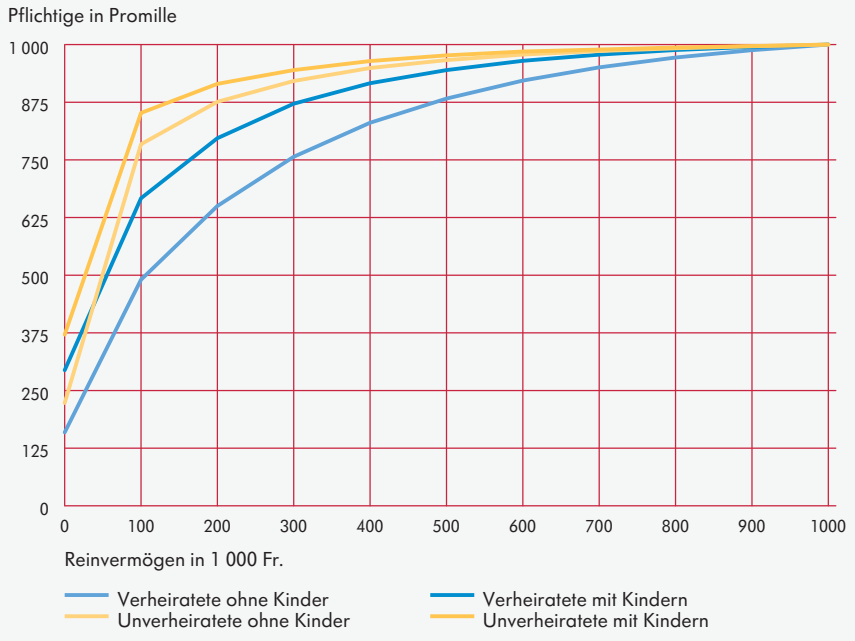
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

Fast die Hälfte des Vermögens in Liegenschaften

Fast 50 Prozent des Vermögens der Luzerner Steuerpflichtigen war im Jahr 2004 in Liegenschaften gebunden. Mit 44,1 Prozent kaum weniger bedeutend sind die Vermögenswerte in Form von Wertschriften und Bargeld. Bemerkenswert ist, dass bei den Pflichtigen unter 65 Jahren knapp 55 Prozent der Vermögenswerte in Liegenschaften gebunden sind. Besonders ausgeprägt ist der Anteil mit 63 Prozent bei den Verheirateten mit Kindern. Die Pflichtigen im AHV-Alter haben ihr Vermögen dagegen mehrheitlich (zu 57,8%) als Bargeld verfügbar oder in Wertschriften angelegt.

13G-4.02 Aufwärtskumulierte Verteilung des Reinvermögens 2004
Kanton Luzern



B13_G13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Keine S-Form bei der Vermögensverteilung

Betrachtet man die Verteilungsfunktion des Reinvermögens, so fällt auf, dass die Kurven nicht die S-Form aufweisen. Der fehlende untere Teil der Kurve weist darauf hin, dass ein bedeutender Teil der Pflichtigen kein Reinvermögen ausweist. Weiterhin lassen sich aus der Grafik direkt die Werte für den Median, die Quartile und die Perzentile ablesen.

13T-4.09 Masszahlen der Verteilung des Reinvermögens nach Haupteinnahmequelle und Alter 2004
Kanton Luzern

Altersgruppe/Kategorie	Anzahl Pflichtige	Masszahlen der Verteilung					
		10. Perzentil	25. Perzentil	Median (50. Perzentil)	75. Perzentil	90. Perzentil	95. Perzentil
Haushalte Unselbständigerwerbender							
Total	**124 798**	**—**	**—**	**16 981**	**79 978**	**251 114**	**451 103**
bis 24 Jahre	25 025	—	—	5 250	17 212	36 435	52 489
25 - 34 Jahre	29 370	—	1 817	17 629	53 884	117 751	177 890
35 - 44 Jahre	29 974	—	—	21 055	96 595	249 157	391 063
45 - 54 Jahre	23 321	—	—	31 864	144 653	367 557	599 950
55 - 64 Jahre	14 843	—	12 552	98 000	304 940	698 749	1 191 023
65 u.m. J.	2 265	—	—	21 016	386 961	1 568 098	3 277 355
Haushalte Selbständigerwerbender							
Total	**7 223**	**—**	**6 009**	**98 857**	**413 400**	**1 040 056**	**1 734 697**
bis 24 Jahre	58	...	—	9 174	25 518	...	...
25 - 34 Jahre	648	—	4 717	31 112	103 090	250 825	376 021
35 - 44 Jahre	2 173	—	529	57 173	228 297	542 729	888 049
45 - 54 Jahre	2 332	—	10	102 621	431 842	977 740	1 585 862
55 - 64 Jahre	1 720	—	44 050	270 735	779 990	1 680 490	2 689 146
65 u.m. J.	292	28 011	198 733	732 379	1 596 993	3 695 669	10 556 738
Haushalte von Landwirten							
Total	**3 927**	**—**	**69 367**	**212 491**	**417 537**	**663 000**	**898 835**
bis 24 Jahre	62	...	1 067	12 887	71 055	...	...
25 - 34 Jahre	498	—	11 852	132 355	250 000	448 278	556 671
35 - 44 Jahre	1 283	—	53 870	199 095	361 932	579 058	743 005
45 - 54 Jahre	1 056	—	95 698	242 825	462 451	710 756	900 387
55 - 64 Jahre	901	14 938	119 535	270 073	489 999	791 856	1 109 857
65 u.m. J.	127	37 183	195 671	478 277	796 659	1 432 664	...
Haushalte von Rentner/innen							
Total	**47 368**	**—**	**27 111**	**127 145**	**361 269**	**768 516**	**1 233 385**
bis 24 Jahre	414	—	—	6 496	23 911	65 983	157 275
25 - 34 Jahre	759	—	—	10 419	48 450	144 852	273 563
35 - 44 Jahre	1 648	—	—	8 705	62 170	208 168	352 660
45 - 54 Jahre	2 313	—	—	13 230	98 002	299 669	553 483
55 - 64 Jahre	5 679	—	8 696	91 238	311 413	630 572	971 393
65 u.m. J.	36 555	6 096	45 303	160 710	405 900	848 810	1 365 498
Übrige Haushalte							
Total	**5 341**	**—**	**—**	**15**	**15 332**	**73 647**	**213 252**
bis 24 Jahre	1 510	—	—	445	9 539	24 002	36 477
25 - 34 Jahre	909	—	—	11	11 330	38 501	74 354
35 - 44 Jahre	964	—	—	—	12 985	93 113	181 605
45 - 54 Jahre	753	—	—	116	28 188	141 522	340 024
55 - 64 Jahre	621	—	—	14 441	156 949	449 752	822 441
65 u.m. J.	584	—	—	—	11 452	23 896	74 682

B13_98

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

Hohe Vermögen bei den Selbstständigerwerbenden

Betrachtet man die Vermögensverteilung der Haushalte nach den Haupteinnahmequellen getrennt, so fällt auf, dass insbesondere in den Haushalten der Selbstständigerwerbenden sehr hohe Vermögenswerte vorhanden sind. Mehr als jeder zehnte Selbstständigerwerbende hat ein Vermögen von über 1 Million Franken. Auch in Haushalten, in denen die Landwirtschaft die Haupteinkunftsquelle darstellt, sind hohe Vermögen zu finden. Ein Viertel von ihnen hat ein Reinvermögen von mehr als 417'500 Franken. Gehört in beiden beschriebenen Gruppen das Vermögen zur Absicherung der Unternehmertätigkeit, so ist das Vermögen der Rentnerinnen und Rentner zumeist das Ergebnis von Rücklagen während der Erwerbstätigkeit und von Erbschaften. Die Hälfte aller Rentner und Rentnerinnen verfügt über ein Reinvermögen von mindestens 127'100 Franken.

13T-4.10 Anzahl Steuerpflichtige nach Stufen des Reineinkommens und des Reinvermögens 2004
Ämter und Gemeinden

Gemeinden		Pflichtige total	Stufen des Reineinkommens in 1000 Fr.						Stufen des Reinvermögens in 1000 Fr.					
			0	0,1 – 19,9	20,0 – 39,9	40,0 –59,9	60,0 – 99,9	100,0 u. mehr	0	0,1 – 49,9	50,0 – 99,9	100,0 – 249,9	250,0 – 499,9	500,0 u. mehr
Kanton Luzern		**188 657**	**8 341**	**28 078**	**44 738**	**48 778**	**42 208**	**16 514**	**118 149**	**17 497**	**10 532**	**17 253**	**12 302**	**12 924**
Amt Luzern		**89 188**	**3 920**	**12 310**	**19 717**	**22 689**	**21 142**	**9 410**	**56 380**	**7 999**	**4 742**	**7 538**	**5 485**	**7 044**
Adligenswil	1051	2 495	96	307	364	493	694	541	1 512	196	134	225	195	233
Buchrain	1052	2 590	129	351	463	628	715	304	1 862	185	109	193	111	130
Dierikon	1053	693	21	114	123	203	167	65	489	48	36	53	36	31
Ebikon	1054	5 877	250	814	1 167	1 435	1 572	639	3 971	478	278	446	333	371
Gisikon	1055	465	28	49	75	110	122	81	301	34	27	42	26	35
Greppen	1056	422	9	64	85	96	104	64	255	44	26	38	26	33
Honau	1057	128	5	17	21	28	36	21	77	12	10	14	9	6
Horw	1058	6 526	212	816	1 439	1 629	1 585	845	3 802	611	377	597	484	655
Kriens	1059	13 158	283	1 692	2 953	3 585	3 383	1 262	8 484	1 237	666	1 111	800	860
Littau	1060	8 269	309	1 243	2 039	2 262	1 988	428	6 183	574	374	527	334	277
Luzern	1061	35 172	2 036	5 001	8 206	8 956	7 615	3 358	21 843	3 329	2 005	3 006	2 101	2 888
Malters	1062	3 105	135	501	781	867	632	189	1 976	311	168	288	185	177
Meggen	1063	3 433	110	391	508	685	895	844	1 577	312	175	323	308	738
Meierskappel	1064	558	33	87	112	139	129	58	324	57	24	52	55	46
Root	1065	1 942	83	243	420	540	501	155	1 382	155	87	131	112	75
Schwarzenberg	1066	797	32	129	195	239	147	55	453	97	49	105	56	37
Udligenswil	1067	1 036	54	134	197	217	257	177	596	95	47	94	93	111
Vitznau	1068	586	40	97	151	139	118	41	320	51	44	69	56	46
Weggis	1069	1 936	55	260	418	438	482	283	973	173	106	224	165	295
Amt Hochdorf		**32 956**	**1 717**	**4 805**	**7 488**	**8 456**	**7 912**	**2 578**	**21 597**	**2 816**	**1 703**	**2 814**	**2 090**	**1 936**
Aesch	1021	503	24	94	114	137	101	33	273	35	29	55	57	54
Altwis	1022	175	12	31	51	33	37	11	96	16	8	18	18	19
Ballwil	1023	1 245	27	186	293	318	308	113	691	126	73	136	119	100
Emmen	1024	14 697	866	1 987	3 572	3 928	3 492	852	10 591	1 194	663	984	678	587
Ermensee	1025	409	19	68	102	104	91	25	255	31	17	49	33	24
Eschenbach	1026	1 684	62	221	346	448	432	175	976	155	105	192	123	133
Gelfingen	1027	364	18	59	74	80	108	25	212	34	21	39	36	22
Hämikon	1028	218	10	35	51	64	39	19	125	16	16	25	18	18
Hitzkirch	1030	1 127	41	201	248	265	254	118	667	90	73	106	86	105
Hochdorf	1031	4 226	197	723	932	1 065	974	335	2 758	354	220	364	269	261
Hohenrain	1032	1 085	56	208	251	250	215	105	608	101	67	133	98	78
Inwil	1033	973	31	109	198	274	247	114	557	103	55	114	60	84
Mosen	1035	129	4	23	27	38	27	10	76	11	9	6	17	10
Müswangen	1036	213	12	31	51	47	51	21	126	16	19	26	14	12
Rain	1037	1 011	91	98	219	249	241	113	610	90	58	104	62	87
Retschwil	1038	87	4	12	22	22	23	4	48	6	6	10	8	9
Römerswil	1039	643	13	85	163	199	144	39	343	66	45	79	58	52
Rothenburg	1040	3 674	214	553	625	817	1 034	431	2 319	325	190	310	280	250
Schongau	1041	398	11	60	123	97	79	28	206	38	27	55	46	26
Sulz	1042	95	5	21	26	21	15	7	60	9	2	9	10	5
Amt Sursee		**32 715**	**1 344**	**4 930**	**7 838**	**8 615**	**7 131**	**2 857**	**19 832**	**3 030**	**1 957**	**3 247**	**2 367**	**2 282**
Beromünster	1081	1 287	55	168	314	365	288	97	747	117	74	136	96	117
Büron	1082	976	42	158	257	260	210	49	664	85	50	81	57	39
Buttisholz	1083	1 332	60	196	313	389	286	88	753	136	93	152	103	95
Eich	1084	750	56	62	136	177	179	140	401	68	42	88	70	81
Geuensee	1085	1 079	45	187	260	290	225	72	754	93	42	84	57	49
Grosswangen	1086	1 365	56	264	381	352	243	69	788	135	97	154	99	92
Gunzwil	1087	831	19	132	238	218	163	61	446	84	62	110	84	45
Hildisrieden	1088	936	38	159	208	207	187	137	504	83	51	108	94	96
Knutwil	1089	851	30	131	196	226	194	74	481	85	45	99	72	69
Mauensee	1091	557	37	71	114	141	121	73	352	41	20	61	49	34
Neudorf	1092	530	18	91	120	133	118	50	329	42	37	57	27	38
Neuenkirch	1093	2 661	118	309	608	741	656	229	1 614	262	140	262	205	178
Nottwil	1094	1 401	55	195	318	395	316	122	890	102	78	139	94	98
Oberkirch	1095	1 532	40	207	359	403	359	164	913	153	90	143	114	119
Pfeffikon	1096	375	12	51	107	103	79	23	210	21	21	45	44	34
Rickenbach	1097	998	32	155	257	263	231	60	575	87	61	97	99	79
Ruswil	1098	3 385	151	595	893	890	655	201	2 018	342	235	338	222	230
Schenkon	1099	1 254	32	155	238	316	318	195	762	125	69	120	84	94
Schlierbach	1100	297	6	59	87	76	56	13	156	23	24	47	35	12
Sempach	1102	1 840	105	267	344	380	439	305	1 081	170	106	177	141	165
Sursee	1103	4 570	168	668	1 062	1 287	998	387	2 872	420	300	391	274	313
Triengen	1104	1 442	33	240	383	363	325	98	936	125	81	122	86	92
Winikon	1106	361	17	59	91	98	72	24	215	39	22	40	25	20
Wolhusen	1107	2 105	119	351	554	542	413	126	1 371	192	117	196	136	93

13T-4.10 Anzahl Steuerpflichtige nach Stufen des Reineinkommens und des Reinvermögens 2004
Ämter und Gemeinden

Gemeinden		Pflichtige total	Stufen des Reineinkommens in 1000 Fr.						Stufen des Reinvermögens in 1000 Fr.					
			0	0,1 – 19,9	20,0 – 39,9	40,0 –59,9	60,0 – 99,9	100,0 u. mehr	0	0,1 – 49,9	50,0 – 99,9	100,0 – 249,9	250,0 – 499,9	500,0 u. mehr
Amt Willisau		**24 395**	**974**	**4 113**	**6 648**	**6 599**	**4 678**	**1 383**	**14 780**	**2 498**	**1 481**	**2 556**	**1 759**	**1 321**
Alberswil	1121	258	10	38	77	68	57	8	153	32	13	31	23	6
Altbüron	1122	473	14	82	120	125	106	26	275	50	31	50	46	21
Altishofen	1123	671	24	76	173	196	163	39	440	57	33	71	36	34
Dagmersellen	1125	2 340	93	346	618	643	505	135	1 423	230	137	238	182	130
Ebersecken	1126	196	3	35	65	57	30	6	106	20	19	27	10	14
Egolzwil	1127	639	32	83	150	182	145	47	393	49	46	74	44	33
Ettiswil	1128	1 113	29	179	299	322	224	60	665	126	62	118	69	73
Fischbach	1129	345	16	61	106	103	53	6	201	30	21	52	28	13
Gettnau	1130	518	20	94	152	153	77	22	311	55	39	48	38	27
Grossdietwil	1131	376	20	80	95	93	71	17	221	40	19	48	31	17
Hergiswil	1132	951	42	203	329	235	119	23	513	137	91	113	67	30
Luthern	1135	768	35	184	268	167	96	18	461	82	51	98	43	33
Menznau	1136	1 402	60	223	409	402	255	53	853	165	86	148	90	60
Nebikon	1137	1 128	41	171	285	292	253	86	724	109	53	95	68	79
Ohmstal	1138	166	11	28	49	41	28	9	98	19	10	14	16	9
Pfaffnau	1139	1 191	89	196	301	295	225	85	689	117	74	148	107	56
Reiden	1140	3 034	123	471	741	843	669	187	1 942	270	158	289	215	160
Roggliswil	1142	331	9	82	86	82	62	10	170	35	30	48	29	19
Schötz	1143	1 583	37	242	468	442	304	90	999	158	93	131	101	101
Ufhusen	1145	421	17	83	136	119	51	15	243	42	27	69	29	11
Wauwil	1146	867	28	151	214	242	184	48	533	91	35	100	57	51
Wikon	1147	739	34	149	195	178	143	40	457	65	39	77	58	43
Willisau	1151	3 852	145	642	1 040	1 045	697	283	2 276	420	252	368	297	239
Zell	1150	1 033	42	214	272	274	161	70	634	99	62	101	75	62
Amt Entlebuch		**9 403**	**386**	**1 920**	**3 047**	**2 419**	**1 345**	**286**	**5 560**	**1 154**	**649**	**1 098**	**601**	**341**
Doppleschwand	1001	339	5	67	97	98	65	7	203	50	26	36	15	9
Entlebuch	1002	1 685	57	329	536	447	270	46	965	224	138	178	110	70
Escholzmatt	1003	1 695	75	354	600	412	208	46	1 030	221	111	177	104	52
Flühli	1004	818	22	153	269	229	115	30	469	93	43	107	67	39
Hasle	1005	881	31	203	270	241	109	27	544	99	57	104	45	32
Marbach	1006	669	61	154	244	141	56	13	381	77	53	88	49	21
Romoos	1007	349	13	89	124	84	33	6	212	47	21	51	14	4
Schüpfheim	1008	1 959	75	392	611	486	312	83	1 126	229	131	257	135	81
Werthenstein	1009	1 008	47	179	296	281	177	28	630	114	69	100	62	33

B13_60

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007
Gebietsstand 1. Januar 2008

GESUNDHEIT

14

14.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

14.1 Übersicht

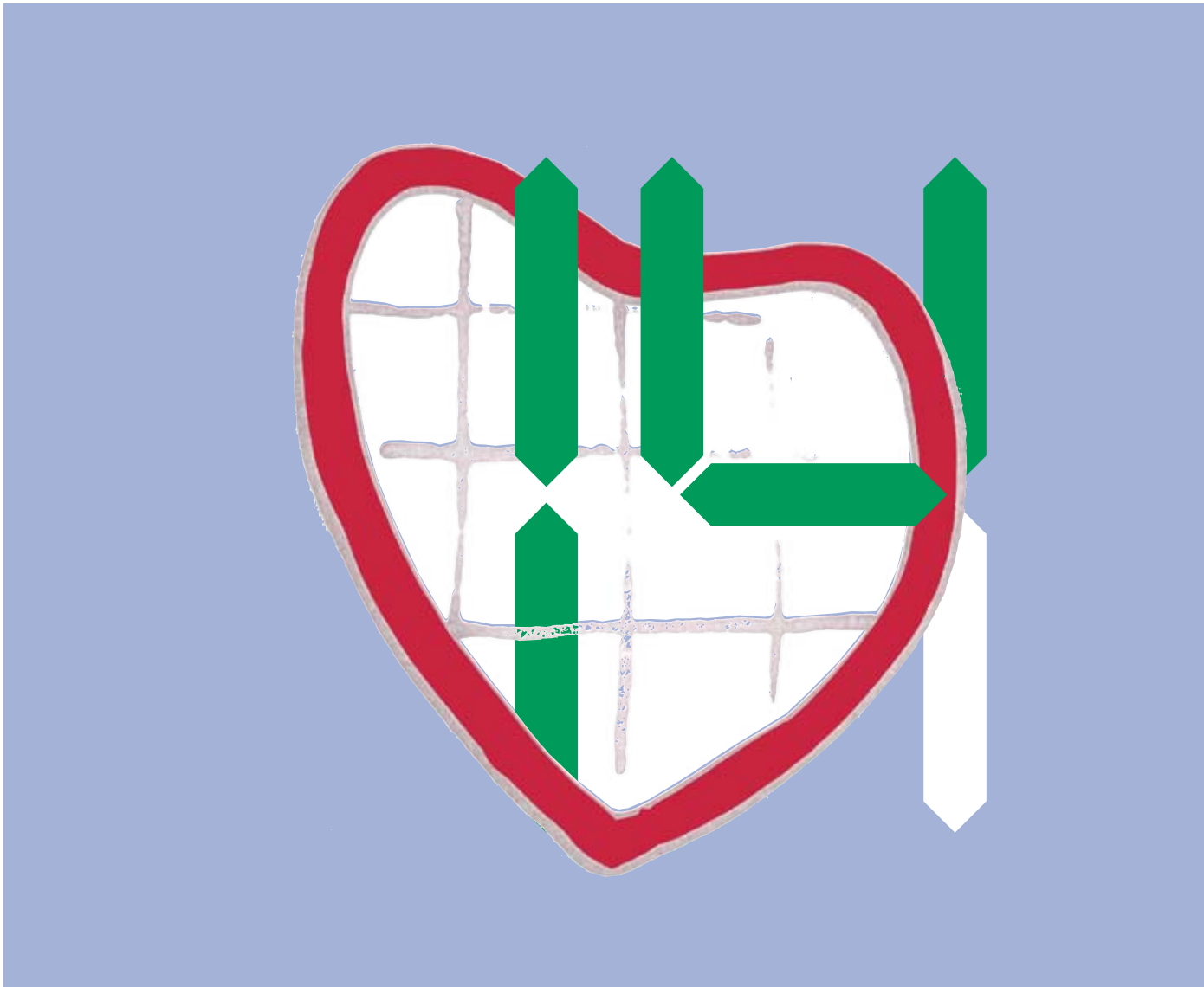
- Kennziffern im interkantonalen Vergleich
- Ausgaben für das Gesundheitswesen
- Krankenkassenprämien

14.2 Gesundheitssystem und Gesundheitsversorgung

- Zulassungen von Medizinalpersonen
- Wie gesund sind unsere Nahrungsmittel
- Wie lange sind Patientinnen und Patienten im Spital
- Luzerner/innen in ausserkantonalen Spitälern
- Patientinnen und Patienten aus anderen Kantonen
- Menschen im Alters- und Pflegeheim
- Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex)

14.3 Gesundheitszustand

- Woran erkrankt der Mensch
- Woran stirbt der Mensch
- Wie gesund fühlt sich der Mensch
- Was tut der Mensch für die Gesundheit



14.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Kosten des Gesundheitswesens

Das Bundesamt für Statistik (BFS) führt seit 1993 eine Statistik der Kosten des schweizerischen Gesundheitswesens. Ergebnisse dieser Synthesestatistik liegen in Zeitreihen seit 1985 vor. Die wichtigsten Kennziffern wurden bis 1960 zurückgerechnet. Die Kosten werden analysiert einerseits nach den Leistungserbringern (stationäre Betriebe, ambulante Versorgung, Staat und Sozialversicherungen), andererseits nach der Finanzierung (Haushalte, öffentliche Hand, Sozialversicherungen) sowie den konsumierten Leistungen (Behandlungen, Medikamente, Prävention und Verwaltung). Die Ergebnisse sind grundsätzlich nur für die Schweiz verfügbar. Auf kantonaler Ebene lassen sich aus der Statistik der öffentlichen Finanzen lediglich die Nettoausgaben der Kantone und der Gemeinden für das öffentliche Gesundheitswesen gewinnen.

Obsan: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium

Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium hat Ende 2001 seine Arbeit aufgenommen. Es sammelt, evaluiert und analysiert in der Schweiz vorhandene Gesundheitsinformationen, und es unterstützt mit seinen Analysen und Berichten Bund, Kantone und weitere Institutionen im Gesundheitswesen bei Planung, Entscheidungsfindung und Handeln. Neben einem allgemeinen Monitoring bearbeitet das Obsan vorerst die drei Themenschwerpunkte Gesundheit im Alter, psychische Gesundheit und Versorgungssysteme. www.obsan.ch

Krankenkassenprämien

Das Bundesamt für Gesundheit (bis 2003: Bundesamt für Sozialversicherung) erstellt jährlich eine kantonsweise Zusammenstellung der Grundversicherungsprämien und der Versichertenzahlen aller Krankenkassen.

Das BFS publiziert jährlich den Krankenkassenprämien-Index (KVPI), der die Prämienentwicklung im Grund- und Zusatzversicherungsbereich seit 1999 darstellt. Seit dem Prämienjahr 2004 stützt es sich für den Grundversicherungsbereich auf die vom Bundesamt für Gesundheit geschätzte durchschnittliche Prämienentwicklung für das laufende Prämienjahr ab.

Stationäre Betriebe des Gesundheitswesens

Die gesamtschweizerischen Erhebungen zur Statistik der stationären Betriebe des Gesundheitswesens werden vom BFS organisiert. LUSTAT Statistik Luzern betreut die Erhebung in allen Zentralschweizer Kantonen. Alle öffentlichen und privaten Spitäler und sozialmedizinischen Institutionen unterstehen einer Auskunftspflicht. Nach langjährigen Vorarbeiten konnten im Jahr 1998 drei Erhebungen initialisiert werden:

Die *Krankenhausstatistik* erhebt jährlich die administrativen Daten aller öffentlichen und privaten Spitäler in der Schweiz zu folgenden Bereichen: rechtlich-wirtschaftlicher Status, Leistungsangebot, Ausbildungsmöglichkeiten, Infrastruktur, Beschäftigte, Bettenkapazität und Bettenauslastung, Anzahl Patienten und Patientenstrukturen, Kosten und Finanzierung, Tarife.

In der *Medizinischen Statistik der Krankenhäuser* werden von allen in einem schweizerischen Spital behandelten Personen Angaben erhoben, vorläufig mit Ausnahme ambulanter Fälle. Erfasst werden verschiedene soziodemografische Merkmale (wie Alter, Geschlecht, Nationalität), Informationen über die Hospitalisation (Eintritt, Aufenthaltsart, Austritt) sowie die Diagnosen und Behandlungen in kodierter Form. Detaillierte Informationen über die Neugeborenen (wie Geburtsgewicht, Körperlänge) sind seit 2003 obligatorisch zu erfassen. Vorläufig weiterhin auf freiwilliger Basis werden zusätzliche Daten über Psychiatriepatienten und -patientinnen erhoben.

Revision der Krankenhausstatistik

Die Krankenhausstatistik wird zurzeit revidiert und der Fragebogen den veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen und neuen Bedürfnissen der Partner angepasst. Der neue Fragebogen soll voraussichtlich im Jahr 2010, für die Daten 2009, eingeführt werden.

Die *Statistik der sozialmedizinischen Institutionen* umfasst Alters- und Pflegeheime, Institutionen zur Betreuung von Behinderten, Alkoholkranken und Drogenabhängigen sowie auch Betriebe zur Behandlung von Menschen mit psychosozialen Problemen. Die Statistik wurde in der Zwischenzeit revidiert, und der neue Fragebogen gilt seit dem Erhebungsjahr 2006. Es werden Informationen zu folgenden Bereichen erfasst: rechtlich-wirtschaftlicher Status, verfügbare Plätze, Ausbildungsstand und Einsatz der Beschäftigten, Merkmale der Klientinnen und Klienten (wie Alter, Geschlecht, Wohnort, benötigte Pflege, Behinderungen), Kosten und Finanzierung.

Spitex-Statistik

Die Spitex-Statistik des Kantons Luzern wird seit 1994 durch LUSTAT Statistik Luzern geführt. Auskunftsstellen sind die Spitex-Organisationen des Kantons Luzern. Es werden Informationen zu folgenden Bereichen erhoben: Leistungsangebot, Personal, Nachfrage (Klienten und bezogene Leistungen), Kosten und Finanzierung.

Bewilligungswesen

Statistiken zu den Bewilligungen für Medizinalpersonen und Personen in anderen Berufen des Gesundheitswesens werden von den kantonsärztlichen Diensten erhoben. Der kantonale Veterinärdienst ist zuständig für die Bewilligungen der Tierärztinnen und Tierärzte.

Laboruntersuchungen und Beanstandungen

Statistiken zu den Untersuchungen und Beanstandungen von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen werden direkt der kantonalen Dienststelle Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz erhoben.

Lebensmittelkontrolle geht von den Gemeinden an den Kanton

Seit 2008 sind im Kanton Luzern nicht mehr die Gemeinden für die Lebensmittel- und Fleischkontrolle zuständig. Damit erfüllt der Kanton einen Teil der bilateralen Verträge mit der EU. Zukünftig sollen sechs kantonale Lebensmittelkontrolleure und 18 kantonale Fleischkontrolleure Unabhängigkeit und Professionalität garantieren.

Schweizerische Gesundheitsbefragung

Die Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) ist eine repräsentative Stichprobenerhebung, die Aussagen über die in der Schweiz wohnhafte Bevölkerung ab 15 Jahren erlaubt. Die Erhebung wird alle fünf Jahre im Auftrag des BFS durchgeführt, erstmals 1992/1993. Die wichtigsten Elemente der SGB sind unter anderem:

- Soziodemografische Merkmale
- Gesundheitliches Wohlbefinden, Gesundheitszustand (Krankheit, Unfall, Behinderung)
- Einstellungen und Lebensgewohnheiten
- Gesundheitsverhalten (z. B. sportliche Aktivitäten)
- Versicherungsverhältnisse und soziale Sicherheit
- Inanspruchnahme der Angebote der Gesundheitsdienste

An der Gesundheitsbefragung 2002 beteiligte sich auch der Kanton Luzern; auch für die Gesundheitsbefragung 2007 hat der Regierungsrat einer Aufstockung der Stichprobe zugestimmt, erste Ergebnisse werden Ende 2008 erwartet.

Statistik der Todesfälle und Todesursachen

In der Schweiz wird seit 1876 die Statistik der Todesfälle und Todesursachen erhoben. Die jährliche Erhebung liefert einen Überblick über das Sterbegeschehen und dokumentiert die langfristige Entwicklung der Todesursachen. Bei Zivilstandsämtern und Ärzten, die Todesfälle melden, werden Angaben zu den soziodemografischen Merkmalen der Verstorbenen und die Todesursachen in kodierter Form erfasst.

Änderungen im Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons

Auf den 1. Januar 2008 hat der Regierungsrat des Kantons Luzern unter anderem folgende Änderungen beim Gesundheits- und Sozialdepartement beschlossen: Anstelle der Spitalabteilung wurde neu die Dienststelle Spitalwesen geschaffen; der Kantonsärztliche Dienst und der Kantonszahnarzt wurden zur Dienststelle Kantonsärztliche Dienste zusammengeschlossen. Das bisherige Kantonale Amt für Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz heisst nun Dienststelle Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz, das Kantonale Veterinäramt neu Veterinärdienst.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Dienststelle Kantonsärztliche Dienste, Luzern, Tel. 041 228 60 90, kad@lu.ch

Veterinärdienst, Luzern, Tel. 041 228 61 35, veterinaeramt@lu.ch

Dienststelle Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz, Luzern, Tel. 041 248 84 03, kalv@lu.ch

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Gesundheit, Tel. 032 713 67 00, gesundheit@bfs.admin.ch

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Preise, Tel. 032 713 69 00

Bundesamt für Gesundheit, Bern, Tel. 031 322 21 11, info@bag.admin.ch

Bundesamt für Sozialversicherung, Bern, Tel. 031 322 90 11

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Literatur

LUSTAT news 27. Juni 2007: Das Wachstum in der Spitex setzt sich fort, LUSTAT, Luzern 2007

LUSTAT news 7. September 2007: Mehr, aber kürzere Spitalaufenthalte, LUSTAT, Luzern 2007

CD-ROM: Spitex, Hilfe und Pflege zu Hause, mit Zeitreihen seit 1994, LUSTAT, Luzern (jährlich)

CD-ROM: Statistik der sozialmedizinischen Institutionen 2006, Zentralschweizer Kantone, LUSTAT, Luzern 2008

Altersleitbild 2001 des Kantons Luzern, Gesundheits- und Sozialdepartement, Luzern (zu bestellen bei hanspeter.wey@lu.ch, Tel. 041 228 57 74)

Gesundheit im Kanton Luzern. Ergebnisse aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2002, Gesundheits- und Sozialdepartement und Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, Luzern, Neuchâtel 2005

Planungsbericht des Regierungsrates an den Grossen Rat über die Gesundheitsversorgung im Kanton Luzern, Oktober 2005 (unter www.lu.ch/gesundheit_soziales/gsd_botschaften)

Gesundheitsförderung in Gemeinden, Kantonsärztlicher Dienst Luzern und Stelle für Gesundheitsförderung, April 2005 (unter www.kantonsarzt.lu.ch/publikationen)

Gesundheitsstatistik (Leporello), BFS, Neuchâtel (jährlich)

StatSanté, Resultate zu den Gesundheitsstatistiken in der Schweiz, Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel (vierteljährlich)

Krankenhausstatistik und Statistik der sozialmedizinischen Institutionen. Resultate (Standardtabellen) und Bemerkungen der Kantone, in der Reihe „BFS Aktuell", Neuchâtel (jährlich)

Modell für einen Betriebsvergleich. Auswahl der Referenzspitäler, in der Reihe „StatSanté", Neuchâtel 2006

Medizinische Statistik. Resultate (Standardtabellen) und Bemerkungen der Kantone, in der Reihe „BFS Aktuell", Neuchâtel (jährlich)

Gebären in Schweizer Spitälern. Spitalaufenthalte während Schwangerschaft und Entbindung, in der Reihe „StatSanté", Neuchâtel 2007

Neugeborene in Schweizer Spitälern 2004. Spitalversorgung von termin- und frühgeborenen Säuglingen, in der Reihe „StatSanté", Neuchâtel 2007

Hochspezialisierte Medizin in der Schweiz. Behandlungsfälle, Leistungserbringer und Behandlungsaufwand 2005, in der Reihe „StatSanté", Neuchâtel 2007

Spitalaufenthalte im Überblick. Ergebnisse aus der medizinischen Statistik 2005, in der Reihe „BFS Aktuell", Neuchâtel 2007

Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Prognosen der Kosten des Gesundheitswesens. Methode und Ergebnisse, Neuchâtel 2007

Kosten des Gesundheitswesens und Demografie. Detaillierte Kosten nach Alter im Jahr 2002 und Entwicklung von 1985 bis 2020, in der Reihe „BFS Aktuell", Neuchâtel 2005

Gesundheitskosten und Geschlecht. Eine genderbezogene Datenanalyse für die Schweiz, Buchreihe des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums, Bern 2004

Kosten des Medizinstudiums in der Schweiz, BFS, Neuchâtel 2003

Statistik der obligatorischen Krankenversicherung, Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bern (jährlich)

Spitex-Statistik, Bundesamt für Sozialversicherung (BSV), Bern (jährlich)

Todesursachenstatistik, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Sterbetafeln für die Schweiz 1998/2003, BFS, Neuchâtel 2005

Totgeburten und Säuglingssterblichkeit in der Schweiz 1993–2002, BFS, Neuchâtel 2007

Beschäftigte im Gesundheitswesen. Ergebnisse der Betriebszählung 2001, BFS, Neuchâtel 2004

Beschäftigte im Gesundheitswesen. Fakten und Trends auf der Basis der Daten der Betriebszählungen von 1995 bis 2005, in der Reihe „BFS aktuell", Neuchâtel 2007

Statistik des Schwangerschaftsabbruchs, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Statistik der medizinisch unterstützten Fortpflanzung, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Gesundheit und Gesundheitsverhalten in der Schweiz 1992–2002. Schweizerische Gesundheitsbefragung, BFS, Neuchâtel 2005

Schweizerische Gesundheitsbefragung 2002. Standardtabellen Niveau Schweiz und Niveau Kantone, BFS, Neuchâtel 2004

Bewegung, Sport, Gesundheit. Fakten und Trends aus den Schweizerischen Gesundheitsbefragungen 1992, 1997 und 2002, in der Reihe „StatSanté", Neuchâtel 2006

Übergewicht bei Erwachsenen in der Schweiz. Aspekte einer multifaktoriellen Problematik, in der Reihe „StatSanté", Neuchâtel 2007

Ambulante Suchtberatung. Statistik der ambulanten Behandlung und Betreuung im Alkohol- und Drogenbereich, BFS, Neuchâtel (jährlich bis 2002)

Ambulante Suchthilfe. Ergebnisse der KlientInnenbefragung 2005. Statistischer Tabellenband, sfa/ispa, Lausanne 2007

act-info im stationären Alkohol- und Medikamentenbereich. Ergebnisse der KlientInnenbefragung 2005. Deskriptive Statistik, sfa/ispa, Lausanne 2006

Bulletin, BAG, Bern (wöchentlich)

Aids und HIV in der Schweiz. Epidemiologische Situation, BAG, Bern (jährlich)

Luzerner Kantonsspital und Luzerner Psychiatrie

Am 1. Januar 2008 trat das neue Spitalgesetz in Kraft. Dabei wurden die bestehenden kantonalen Spitäler unter den Bezeichungen „Luzerner Kantonsspital" und „Luzerner Psychiatrie" teilweise zusammengeführt und in zwei öffentlich-rechtliche Anstalten mit eigener Rechtspersönlichkeit überführt.

Luzerner Trendtage Gesundheit

Im März 2007 fanden die dritten Luzerner Trendtage Gesundheit zum Thema Notfall im Kultur- und Kongresszentrum Luzern statt.
Der vierte Kongress wird am 5./6. März 2008 zum Thema „Gesundheit nach Mass" durchgeführt.
www.trendtage-gesundheit.ch

Infektionskrankheiten in der Schweiz, BAG, Bern (jährlich)

Panorama Gesundheit. Die Schweiz im europäischen Vergleich, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium und World Health Organization, Neuchâtel 2003

Psychische Gesundheit in der Schweiz. Monitoring, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, Neuchâtel 2003

Pflegebedürftigkeit in der Schweiz. Prognosen und Szenarien für das 21. Jahrhundert, Buchreihe des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums, Bern 2003

Selbsthilfe und Gesundheit. Analysen, Forschungsergebnisse und Perspektiven, Buchreihe des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums, Bern 2004

Familiale, ambulante und stationäre Pflege im Alter. Perspektiven für die Schweiz, Buchreihe des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums, Bern 2005

Kantonaler Vergleich der Langzeitpflege in der Schweiz. Arbeitsdokument 17, Schweizerisches Gesundheitsobservatorium und Institut de recherches économiques de l'Université de Neuchâtel, Neuchâtel 2006

Soziale Netzwerke im Internet
Seit Anfang 2003 sind alle im Sozialbereich des Kantons Luzern tätigen Institutionen im Internet zu finden. Es sind über 1'000 Adressen aufgeführt, wo Ratsuchende hilfreiche Informationen finden.
www.sozialamt.lu.ch/index/soziale_netze.htm

Gesundheitswegweiser Kanton Luzern
Der Gesundheitswegweiser des Kantons Luzern informiert über die regionalen Angebote und Fachstellen des Gesundheits- und Sozialwesens und ist in verschiedenen Sprachen erhältlich. Dadurch soll der Zugang zu den im Kanton Luzern vorhandenen Dienstleistungen allen Bevölkerungsgruppen erleichtert werden.
www.kantonsarzt.lu.ch/migration_gesundheit/gesundheitswegweiser

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Bundesamt für Statistik, Sektion Gesundheit
www.health-stat.admin.ch

Bundesamt für Gesundheit
www.bag.admin.ch

Bundesamt für Sozialversicherungen
www.bsv.admin.ch

act-info Suchthilfestatistiken
www.act-info.ch

H+ Die Spitäler der Schweiz
www.hplus.ch

Spitex Kantonalverband Luzern
www.spitexlu.ch

CURAVIVA Verband Heime und Institutionen Schweiz
www.curaviva.ch

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
www.obsan.ch

Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
www.gdk-cds.ch

Nationale Gesundheitspolitik Schweiz
www.nationalegesundheit.ch

Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte
www.fmh.ch

World Health Organization
www.who.it

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Glossar

Hauptdiagnose
Gemäss WHO ist die Hauptdiagnose definiert als derjenige Zustand, der am Ende des Spitalaufenthalts als Diagnose feststeht und der der Hauptanlass für die Behandlung und Untersuchung des Patienten war.

Krankenkassenprämien-Index
Der Krankenkassenprämien-Index (KVPI) erfasst die Prämienentwicklung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der Krankenzusatzversicherung und bildet das gewichtete Mittel der beiden Teilindizes.

Mittlere Aufenthaltsdauer
Anzahl Pflegetage dividiert durch die Anzahl Austritte in der betrachteten Zeiteinheit

Nettofinanzbedarf
Der Nettofinanzbedarf eines öffentlichen Gemeinwesens für den Bereich Gesundheit ist die Summe der entsprechenden Nettoausgaben (Ausgaben minus Einnahmen) der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung.

Säuglingssterblichkeit
Sterblichkeit im ersten Lebensjahr bezogen auf die Anzahl Lebendgeborener

Spitex-Kerndienste
Sie umfassen spitalexterne Pflege, Hauswirtschaft, Sozialbetreuung und Mahlzeitendienst.

Vollzeitäquivalent (VZÄ)
Dieser Begriff bezeichnet das Verhältnis des geleisteten Arbeitspensums einer Person zu einem Vollzeitpensum (100%). Eine dauernd zu 40 Prozent angestellte Person entspricht 0,4 Vollzeitäquivalenten.

14.1 Übersicht

Pflege eines Säuglings im Kinderspital Luzern

Bild: Fotoagentur AURA, Emmanuel Ammon

Vergleichsweise wenige Ärztinnen und Ärzte im Kanton Luzern

Im Kanton Luzern sind mit 149 Ärztinnen und Ärzte pro 100'000 Einwohner/innen im Jahr 2006 vergleichsweise wenig Ärzte tätig (CH: 206). Unter dem Schweizer Schnitt lag auch das Bettenangebot in Krankenhäusern für allgemeine Pflege: 284 Betten pro 100'000 Einwohner/innen (LU) im Jahr 2005 im Vergleich zu 348 Betten (CH).
Das Bettenangebot in Alters- und Pflegeheimen hingegen lag im Jahr 2005 mit 1'366 Betten pro 100'000 Einwohner/innen über dem schweizerischen Schnitt von 1'157 Betten. In der Zentralschweiz war das Angebot nur in den Kantonen Obwalden und Uri höher.

Zusammenarbeit Luzern – Aargau

Die Kantone Aargau und Luzern wollen enger zusammenarbeiten. Im Juli 2007 wurden erste Projekte vereinbart. Im Gesundheitsbereich sollen gemeinsame Gesundheitsangebote geprüft werden, zum Beispiel könnten in der psychiatrischen Klinik St. Urban Patientinnen und Patienten aus dem Kanton Aargau versorgt werden. Ein neues Spitalabkommmen zwischen den beiden Kantonen Luzern und Aargau soll ausgehandelt werden.

14T-1.01 Kennzahlen des Gesundheitswesens
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Anzahl pro 100 000 Einwohner [1] 2006			Bettenzahl pro 100 000 Einwohner [1] 2005							Gesundheitsausgaben 2005
				Krankenhäuser und Kliniken				Sozialmed. Institutionen			
	Ärzte/innen [2]	Zahnärzte/innen	Apotheken	Krankenhäuser	Psychiatrische Kliniken	Rehabilitationskliniken	andere Spezialkliniken	Alters-/Pflegeheime	Inst. für Behinderte/Suchtkranke	Andere	Kantone und Gemeinden Fr. pro Einw. [1]
Schweiz	**206**	**51**	**22**	**348**	**110**	**50**	**57**	**1 157**	**307**	**70**	**1 086**
Zentralschweiz	**146**	**49**	**9**	**263**	**69**	**20**	**22**	**1 263**	**220**	**82**	**780**
Luzern	149	50	9	284	84	18	43	1 366	259	67	720
Nidwalden	114	51	5	261	—	—	—	1 220	138	—	766
Obwalden	117	42	12	233	—	—	—	1 418	197	—	738
Schwyz	135	48	9	228	—	—	—	1 146	172	56	762
Uri	119	35	6	416	—	—	—	1 397	190	—	715
Zug	182	51	12	198	180	71	—	996	198	245	1 037
Zürich	**231**	**58**	**17**	**337**	**164**	**11**	**54**	**1 232**	**287**	**66**	**1 027**
Ostschweiz	**161**	**49**	**12**	**301**	**134**	**72**	**58**	**1 387**	**355**	**70**	**734**
Appenzell A. Rh.	187	184	11	218	294	395	118	1 958	908	134	954
Appenzell I. Rh.	119	33	7	634	—	107	—	887	160	—	562
Glarus	145	39	5	344	—	—	—	2 076	220	142	725
Graubünden	175	42	20	323	125	30	150	1 345	328	17	1 044
St. Gallen	163	46	11	305	89	38	43	1 312	290	83	688
Schaffhausen	199	44	17	422	166	—	46	1 704	239	185	1 051
Thurgau	134	35	10	229	216	133	15	1 259	454	28	433
Nordwestschweiz	**206**	**49**	**21**	**394**	**99**	**92**	**96**	**1 049**	**335**	**32**	**919**
Aargau	151	40	19	316	79	138	37	975	330	26	590
Basel-Landschaft	201	50	15	355	77	—	103	929	324	31	952
Basel-Stadt	381	77	36	680	188	87	259	1 435	367	48	1 853
Espace Mittelland	**195**	**47**	**21**	**353**	**113**	**29**	**19**	**1 262**	**376**	**85**	**1 119**
Bern	213	53	19	373	133	44	27	1 412	418	104	1 086
Fribourg	155	38	25	299	74	—	7	979	399	11	1 026
Jura	169	25	28	505	29	118	—	1 012	172	49	1 248
Neuchâtel	208	47	34	336	157	—	18	1 278	300	86	1 625
Solothurn	165	43	11	297	70	—	2	1 025	299	96	961
Ticino	**204**	**59**	**55**	**447**	**87**	**68**	**34**	**1 269**	**219**	**108**	**1 200**
Région lémanique	**258**	**51**	**37**	**374**	**72**	**72**	**102**	**783**	**245**	**67**	**1 620**
Genève	329	60	39	341	112	78	175	758	197	12	2 502
Valais	175	39	38	265	68	101	93	812	261	—	1 014
Vaud	246	50	36	443	47	55	58	786	269	133	1 304

B14_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Gesundheitsstatistik

1 Mittlere Wohnbevölkerung

2 Ärzte und Ärztinnen mit Praxistätigkeit einschliesslich Spitalärzte/-ärztinnen mit Privatpraxis, ausgenommen nicht mehr berufstätige Ärzte und Ärztinnen sowie Assistenzärzte/-ärztinnen

Übersicht

Röntgenbild beim Zahnarzt

Bild: Georg Anderhub

720 Franken pro Einwohner/in für das Gesundheitswesen

Der Kanton und die Luzerner Gemeinden gaben im Jahr 2005 durchschnittlich 720 Franken pro Einwohner/in für das Gesundheitswesen aus, 78 Franken weniger als 2004. Fünf Kantone, darunter die Kantone Uri und Aargau, verzeichneten tiefere Pro-Kopf-Ausgaben. Spitzenreiter ist der Kanton Genf mit 2'502 Franken pro Einwohner/in.

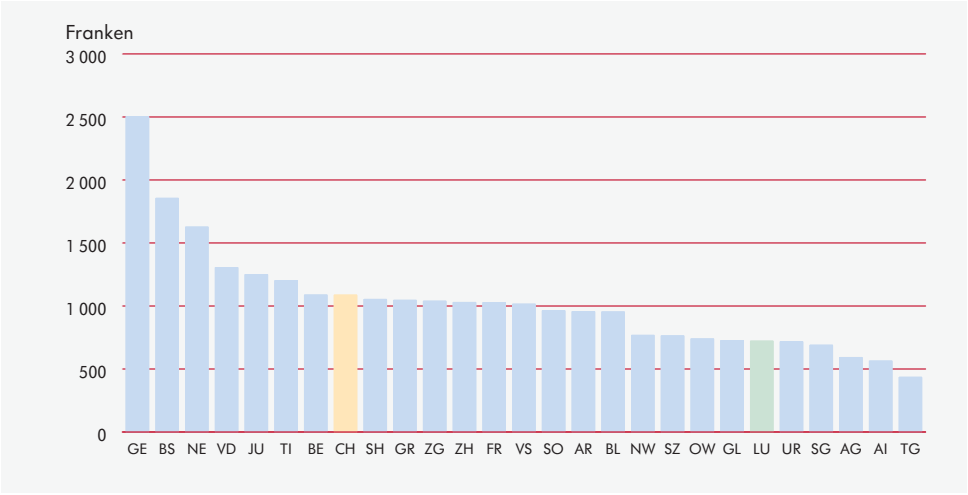
Nettofinanzbedarf gesunken

Die Gesundheitsausgaben des Kantons Luzern sanken im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um 9,2 Prozent auf 256,3 Millionen Franken (2003/2004: +2,5%). Insbesondere die Ausgaben in der stationären Versorgung waren rückläufig, und zwar sowohl beim Kanton als auch den Gemeinden. Der Rückgang bei den Gemeinden ist auf geringere Investitionen zurückzuführen (u. a. im Oktober 2004 Fertigstellung Pflegeheim Zunacher 2 in Kriens), während beim Kanton in der Laufenden Rechnung höhere Einnahmen verbucht werden konnten.

Nettofinanzbedarf

Der Nettofinanzbedarf eines öffentlichen Gemeinwesens für den Bereich Gesundheit ist die Summe der entsprechenden Nettoausgaben (Ausgaben minus Einnahmen) der Laufenden Rechnung und der Investitionsrechnung.

14G-1.01 Ausgaben der Kantone und Gemeinden für das Gesundheitswesen in Franken pro Einwohner 2005
Kantone der Schweiz



B14_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Kosten des Gesundheitswesens

14T-1.02 Ausgaben des Kantons und der Gemeinden für das Gesundheitswesen (in Mio. Franken) seit 1995
Kanton Luzern

	Total	Nettofinanzbedarf des Kantons				Nettofinanzbedarf der Gemeinden				Ausgaben pro Einwohner/in in Fr.
		Total	Stationäre Versorgung	Ambulante Krankenpflege	Verwaltung und Prävention	Total	Stationäre Versorgung	Ambulante Krankenpflege	Verwaltung und Prävention	
1995	187,9	164,4	151,7	0,5	12,2	23,5	13,4	5,9	4,2	553
1996	169,0	137,9	127,5	0,8	9,6	31,1	21,1	5,7	4,4	496
1997	160,9	145,6	135,6	0,5	9,5	15,3	3,3	7,5	4,4	471
1998	165,3	146,0	136,4	0,5	9,2	19,3	9,4	5,3	4,5	484
1999	164,7	146,5	136,8	0,5	9,2	18,2	7,5	6,1	4,7	480
2000	192,3	167,6	155,7	—	11,9	24,7	13,7	6,4	4,6	557
2001	231,5	195,6	185,6	—	10,0	35,9	22,8	8,5	4,6	665
2002	270,2	234,0	222,8	—	11,2	36,2	22,7	8,8	4,7	769
2003	275,5	239,4	225,8	0,1	13,6	36,1	21,9	9,3	4,8	781
2004	282,3	250,2	233,2	0,1	16,9	32,1	16,9	9,4	5,8	798
2005	256,3	237,5	217,6	0,1	19,8	18,7	4,0	9,6	5,1	720

B14_16

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Kosten des Gesundheitswesens

Ergotherapie nach einem Unfall

Bild: Schweizer Paraplegiker-Zentrum

Krankenkassenprämien: Anstieg gering, aber überdurchschnittlich

Die Krankenkassenprämien 2008 in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung betragen für Erwachsene im Kanton Luzern durchschnittlich 264 Franken, 1,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Mit Ausnahme der Jahre 1998/1999, als die Prämien für die Grundversicherung konstant gehalten wurden, ist der aktuelle Anstieg der niedrigste seit Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes im Jahr 1996.

Der Anstieg ist jedoch im Vergleich zum Schweizer Schnitt mehr als doppelt so hoch (CH: +0,5%). Damit gleichen sich die Prämien im Kanton Luzern etwas dem schweizerischen Mittel an: Während 2007 die kantonalen Prämien um 16,9 Prozent unter dem Schweizer Mittel lagen, beträgt die Differenz im Jahr 2008 noch 16,2 Prozent.

Kantonale Durchschnittsprämien

Die berechneten Prämien basieren auf einer Franchise von 300 Franken für Erwachsene, während Kinder in der ordentlichen Versicherung keine Franchise bezahlen.

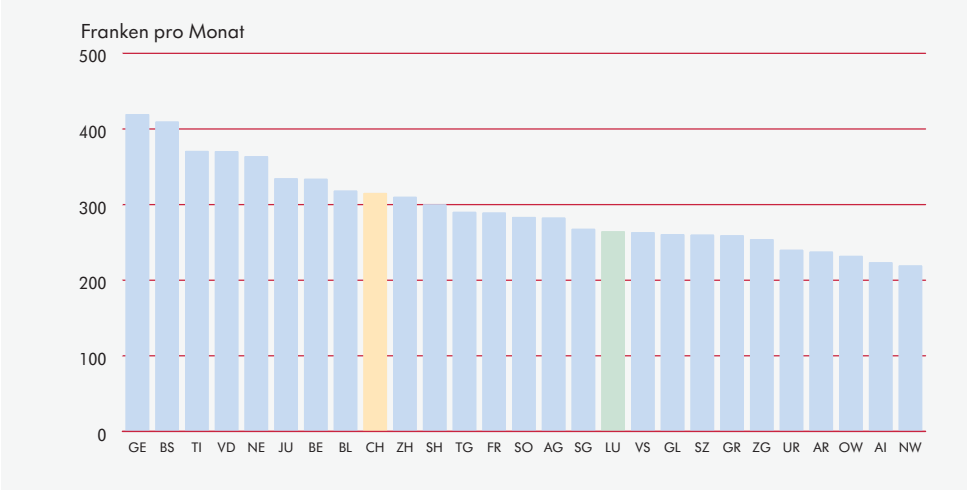
14T-1.03 Kantonale Durchschnittsprämien in der obligatorischen Krankenversicherung (mit Unfalldeckung) 2008
Kantone der Schweiz

	Erwachsene (ab 26 Jahren)		Junge Erwachsene (19 – 25 Jahre)		Kinder (0 – 18 Jahre)	
	Prämie in Fr. pro Monat	Veränderung zum Vorjahr in %	Prämie in Fr. pro Monat	Veränderung zum Vorjahr in %	Prämie in Fr. pro Monat	Veränderung zum Vorjahr in %
Schweiz	**315**	**0,5**	**248**	**0,7**	**75**	**–0,6**
Zentralschweiz						
Luzern	264	1,3	208	1,7	64	0,8
Nidwalden	219	1,1	174	1,6	54	0,4
Obwalden	231	2,3	185	2,8	56	1,6
Schwyz	259	1,7	204	2,0	63	1,2
Uri	239	1,9	190	1,9	59	1,8
Zug	253	0,1	202	0,6	62	–0,0
Zürich						
Zürich	310	–0,2	241	0,1	74	–0,6
Ostschweiz						
Appenzell A. Rh.	237	1,6	185	2,2	58	1,6
Appenzell I. Rh.	223	2,6	173	3,2	54	2,1
Glarus	260	0,8	205	0,3	63	0,5
Graubünden	259	1,4	206	1,4	64	1,3
St. Gallen	267	2,1	208	2,7	65	2,3
Schaffhausen	299	0,7	233	1,5	72	0,9
Thurgau	290	0,1	228	0,1	70	0,1
Nordwestschweiz						
Aargau	282	1,6	223	1,9	68	1,1
Basel-Landschaft	318	0,7	247	1,0	78	0,7
Basel-Stadt	409	0,0	327	0,3	100	–0,3
Espace Mittelland						
Bern	333	1,6	260	1,9	78	0,7
Fribourg	289	0,8	237	0,7	70	–0,7
Jura	334	–0,4	278	–1,9	81	–2,0
Neuchâtel	363	–1,0	300	–1,6	84	–2,7
Solothurn	283	1,6	223	2,2	69	1,3
Ticino						
Ticino	370	0,5	295	0,5	88	–0,6
Région lémanique						
Genève	419	–1,0	348	–1,0	99	–5,0
Valais	263	1,2	214	1,3	65	–0,1
Vaud	370	–0,8	310	–1,1	90	–4,6

B14_34

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Gesundheit

14G-1.02 Durchschnittsprämien für Erwachsene in der obligatorischen Krankenversicherung 2008
Kantone der Schweiz



B14_G34

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Gesundheit

Festlegung einheitlicher Prämienregionen

Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) legte aus Gründen der Transparenz erstmals für das Jahr 2004 für alle Versicherer der Schweiz einheitliche verbindliche Prämienregionen fest. Die aktuelle Liste ist abrufbar unter www.bag.admin.ch/themen/krankenversicherung/00261.

Krankenversicherungsprämien-Index (KVPI)

Der Krankenversicherungsprämien-Index erfasst die Prämienentwicklung der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und der Krankenzusatzversicherung und bildet das gewichtete Mittel der beiden Teilindizes.
Die durch den KVPI gemessene Prämienentwicklung ist eines der Elemente des komplexen Finanzierungsmodells im Gesundheitswesen. Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass den steigenden Prämien ebenfalls steigende Gesundheitskosten gegenüber stehen.

Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)

Der Krankenversicherungsprämien-Index ist ein ergänzendes Zusatzmodul zum Landesindex der Konsumentenpreise (LIK, vgl. Bereich 05 Preise).

14T-1.04 Krankenversicherungsprämien-Index nach Versicherungsart (1999=100) seit 2000
Schweiz

	Krankenversicherungsprämien-Index			Veränderung zum Vorjahr in Prozent		
	Total	Grund-versicherung	Zusatz-versicherung	Total	Grund-versicherung	Zusatz-versicherung
2000	104,6	103,8	106,4	4,6	3,8	6,4
2001	110,3	109,8	111,1	5,4	5,8	4,4
2002	119,0	120,8	115,4	7,9	10,0	3,9
2003	127,4	133,0	116,4	7,0	10,1	0,8
2004	134,0	142,1	117,9	5,2	6,8	1,3
2005	136,7	145,6	118,9	2,0	2,5	0,9
2006	141,7	151,5	122,4	3,7	4,0	2,9
2007	143,1	153,3	123,0	1,0	1,2	0,4

B14_35

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Krankenversicherungsprämien-Index

14.2 Gesundheitssystem und Gesundheitsversorgung

Besprechung in der Chirurgie am Kantonsspital Luzern

Bild: Fotoagentur AURA, Emmanuel Ammon

Personen mit gültiger Bewilligung nehmen weiter zu

Von den im Jahr 2006 neu erteilten Praxisbewilligungen an 53 Ärzte und Ärztinnen im Kanton Luzern betrafen nur 14 die Zulassung zur obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP). Dies hängt mit dem seit 2002 bestehenden Zulassungsstopp für Medizinalpersonen zur OKP zusammen. Auch bei den übrigen Berufsgruppen nahm die Zahl der Personen mit gültiger Bewilligung 2006 zu, mit Ausnahme bei den alternativen Heilmethoden: Mit dem Inkrafttreten des neuen kantonalen Gesundheitsgesetzes am 1. Januar 2006 können alternative Heilmethoden (ausser Akupunktur) ohne Bewilligung ausgeübt werden.
Markant stieg hingegen die Zahl der Pflegefachleute mit Bewilligungen, da die Führung von Spitex-Zentren neu bewilligungspflichtig ist. Dies dürfte eine Ausnahme darstellen.

Lebensmittelkontrolle

Seit dem 1. Januar 2006 erfolgen Inspektionen in Lebensmittelbetrieben risikobasiert. Die Betriebe werden aufgrund ausgewählter Kriterien einer Gefahrenanalyse gemäss schweizerischen, EU-konformen Richtlinien unterzogen. Die Gefahrenanalyse bestimmt die Häufigkeit der Inspektionen. Die Anzahl Inspektionen und damit auch die Beanstandungen sind deshalb nicht repräsentativ. Zudem ist bei der Interpretation der Angaben zu berücksichtigen, dass ein beanstandeter Mangel mehr oder weniger schwerwiegend sein kann, von einer falschen Etikettierung bis hin zu gesundheitsgefährdender Hygiene usw.). Im Labor wird zudem stichprobenweise überprüft, ob die Selbstkontrolle der Betriebe ausreichend ist.

14T-2.01 Medizinalpersonen und andere Berufe des Gesundheitswesens mit gültiger Bewilligung seit 1992

Kanton Luzern

	Ärzte, Ärztinnen	Zahnärzte, Zahnärztinnen	Apotheker, Apothekerinnen	Tierärzte, Tierärztinnen	Chiropraktoren, Chiropraktorinnen	Alternative Heilmethoden [1]	Pflegefachfrau/ Pflegefachmann	Physiotherapie, Heilgymnastik, Massage	Psychotherapie	Andere [2]
1992	463	157	32	75	...	6	7	112	97	194
1993	482	163	32	77	...	9	8	124	104	207
1994	504	163	32	77	...	18	10	142	110	218
1995	523	161	32	87	...	44	10	158	119	232
1996	542	164	32	81	...	53	12	170	121	258
1997	558	170	32	82	...	70	18	183	138	301
1998	566	169	33	77	...	98	24	200	145	336
1999	584	169	34	79	...	126	38	212	151	360
2000	598	164	35	82	...	152	45	231	158	389
2001	629	163	33	82	...	161	47	243	162	412
2002	682	172	33	81	...	192	51	249	170	432
2003	705	176	33	83	...	231	66	273	180	479
2004	731	188	32	84	...	270	76	277	184	353
2005	748	199	32	89	...	311	85	287	192	368
2006	801	213	34	98	18	131	131	306	198	360

B14_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Kantonsärztliche Dienste, Veterinärdienst

1 ab 2006: nur Akupunktur
2 u.a. Hebammen, Augenoptiker/innen, Zahntechniker/innen, Drogisten und Drogistinnen, medizinische Masseure und Masseurinnen

14T-2.02 Untersuchungen und Beanstandungen der Dienststelle Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz seit 1993

Kanton Luzern

	Dem Lebensmittelgesetz (LMG) unterstehend						Nicht dem LMG unterstehend			Lebensmittelbetriebe	
	Nahrungsmittel		Genussmittel [1]		Gegenstände [2]		Nicht-Trinkwasser	Hygieneproben	Andere [3]	Inspektionen	Beanstandungen in %
	Proben	Beanstandungen in %	Proben	Beanstandungen in %	Proben	Beanstandungen in %					
1993	6 877	17,5	231	33,3	238	5,9	2 056	875	251	3 707	27,3
1994	6 729	18,4	254	17,7	236	10,2	1 636	320	456	3 889	25,0
1995	6 807	20,5	75	41,3	112	3,6	1 233	135	401	4 075	25,5
1996	5 576	20,2	97	35,1	64	14,1	1 119	552	457	2 875	25,4
1997	5 918	16,5	66	24,2	175	6,9	1 373	714	357	1 980	29,5
1998	6 154	14,2	39	43,6	69	2,9	1 441	686	414	1 888	45,9
1999	6 439	15,9	88	18,2	121	14,0	1 480	798	429	2 337	32,4
2000	6 182	13,4	53	35,8	73	11,0	1 365	430	206	2 293	23,9
2001	6 505	13,9	92	29,3	118	33,9	1 438	418	535	1 986	44,4
2002	7 329	14,2	87	35,6	56	10,7	1 439	124	419	2 217	37,6
2003	6 822	11,5	96	16,7	76	21,1	1 554	10	517	2 072	40,1
2004	6 828	10,8	25	52,0	114	17,5	1 665	6	692	2 098	44,3
2005	7 443	10,0	75	21,3	126	23,0	1 671	2	442	1 975	42,9
2006	6 953	8,2	139	13,7	10	10,0	1 914	5	261	2 183	48,0

B14_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz

1 Alkoholische Getränke, Tabak und andere Rauchwaren
2 Bedarfsgegenstände (Verpackungsmaterial, Kunststoffe, Geschirr)
3 Proben nach Stoffverordnung, Betäubungsmittel, interne Proben

14T-2.03 Ausserkantonale und importierte Hospitalisationen nach Kantonen 2005
Kanton Luzern

	Stationäre Fälle [1] Total	Nach ausgewählten Diagnosegruppen in Prozent [2]									
		Tumore, Neubildungen	Psychische und Verhaltensstörungen	Krankheiten des Nervensystems	K. des Auges	K. des Kreislaufsystems	K. des Verdauungssystems	K. des Muskel-Skelett-Systems	K. des Urogenitalsystems	Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett	Verletzungen, Folgen äusserer Ursachen
Ausserkantonale Hospitalisationen (Im Kanton Luzern wohnhafte Personen)											
Total	**6 453**	**5,1**	**6,3**	**3,0**	**0,4**	**8,0**	**4,6**	**19,1**	**3,5**	**5,9**	**15,9**
Zürich	1 033	6,7	6,2	6,1	0,2	13,1	7,6	22,7	4,3	1,5	12,4
Bern	977	4,8	5,7	2,0	0,8	10,7	4,9	12,0	5,3	4,7	14,1
Uri	30	—	6,7	—	—	—	6,7	—	—	10,0	46,7
Schwyz	56	5,4	3,6	3,6	—	1,8	8,9	10,7	3,6	12,5	25,0
Obwalden	64	1,6	20,3	—	—	3,1	6,3	—	—	3,1	26,6
Nidwalden	135	2,2	0,7	—	—	3,0	6,7	9,6	5,2	23,7	22,2
Zug	685	3,5	21,5	1,2	—	1,3	1,8	10,7	2,5	9,8	12,3
Basel-Stadt	215	13,0	4,7	5,6	3,3	7,9	5,6	16,3	6,0	—	7,4
Basel-Landschaft	205	22,4	2,4	5,4	0,5	0,5	2,0	24,9	0,5	0,5	20,0
Graubünden	168	0,6	1,2	—	—	4,8	3,0	4,2	1,2	1,2	32,1
Aargau	2 247	3,9	1,5	2,5	0,1	7,7	3,9	26,8	3,1	8,9	17,1
Valais	129	—	1,6	4,7	—	6,2	3,1	42,6	1,6	—	20,9
Übrige Kantone	509	4,1	13,9	3,5	1,2	10,6	5,5	7,9	3,1	0,8	14,9
Importierte Hospitalisationen (Im Kanton Luzern behandelte Personen)											
Total	**8 208**	**9,4**	**3,2**	**10,3**	**6,4**	**8,7**	**5,2**	**9,3**	**6,0**	**4,9**	**11,6**
Zürich	349	4,3	2,9	20,1	4,3	5,2	5,2	8,0	5,7	3,4	18,3
Bern	287	2,1	4,5	38,7	2,8	3,5	3,8	6,6	3,5	4,9	10,5
Uri	528	15,2	2,3	2,5	10,8	10,0	4,0	5,9	9,5	2,7	8,5
Schwyz	1 400	12,6	2,6	6,0	6,9	7,6	6,6	7,8	7,4	5,5	10,9
Obwalden	1 134	14,3	0,8	4,0	3,8	13,1	6,3	14,0	5,9	3,0	10,1
Nidwalden	1 449	9,1	1,5	4,3	4,0	12,1	5,5	17,9	5,8	6,6	9,2
Zug	1 141	9,1	1,5	3,6	11,1	8,4	3,7	4,1	8,7	6,8	11,7
Basel-Stadt	44	11,4	4,5	15,9	—	—	15,9	9,1	4,5	—	9,1
Basel-Landschaft	56	3,6	8,9	30,4	3,6	10,7	8,9	—	—	3,6	10,7
Graubünden	58	19,0	3,4	32,8	3,4	8,6	3,4	1,7	3,4	—	13,8
Aargau	663	6,0	13,7	13,1	3,6	6,0	4,7	5,3	4,2	5,9	14,9
Valais	103	2,9	5,8	25,2	—	10,7	4,9	21,4	1,9	1,0	4,9
Übrige Kantone	648	4,0	4,2	32,9	12,8	1,5	3,7	4,3	1,2	3,5	9,7
Ausland	334	2,7	2,4	15,0	2,1	9,6	6,0	5,1	4,5	3,3	27,2
Unbekannt	14	14,3	—	—	—	—	7,1	14,3	7,1	—	42,9

B14_28

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

1 Ein Fall entspricht einem Austritt während des Jahres, das heisst eine Person kann mehreren Fällen zugeteilt sein. Berücksichtigt werden alle stationären Fälle nach Wohnort.

2 Ein Fall wird aufgrund der Hauptdiagnose einem Kapitel gemäss ICD-10 zugeteilt.

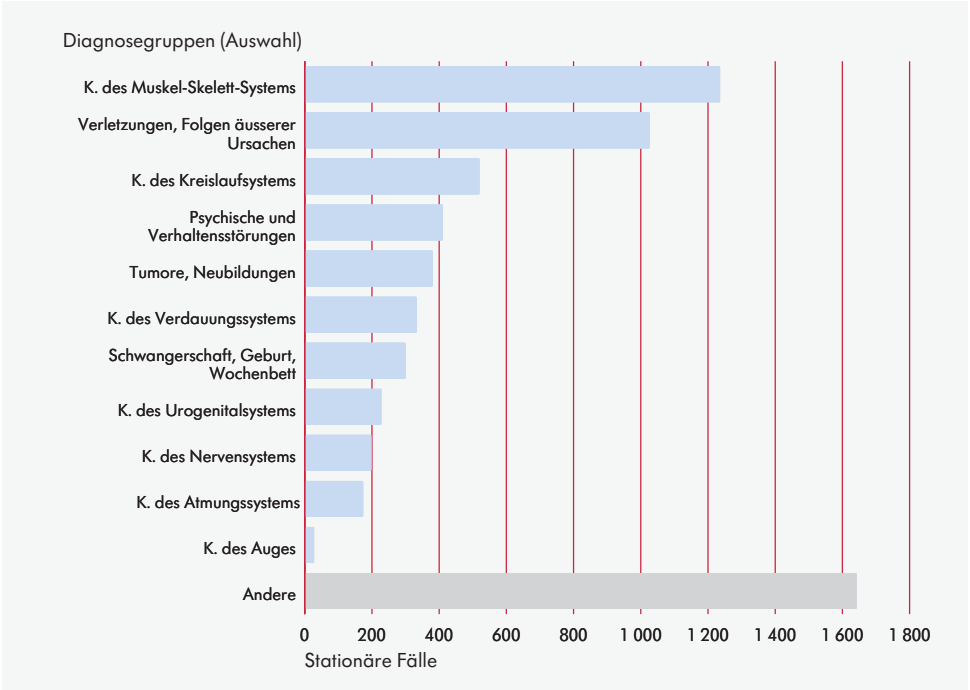
Jeder siebte stationäre Fall ausserkantonal behandelt

Im Jahr 2005 wurden rund 45'900 Luzernerinnen und Luzerner stationär hospitalisiert. Jede/r siebte der Hospitalisierten mit Wohnort im Kanton war in einem Spital ausserhalb des Kantons untergebracht, meist auf Grund von Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems (Bewegungsapparat) oder wegen Verletzungen (19,1% bzw. 15,9%).

Krankheiten des Nervensystems: Patienten und Patientinnen aus der ganzen Schweiz

Mit dem Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil steht ein Kompetenzzentrum mit schweizweiter Anziehungskraft im Kanton Luzern. Für Patienten und Patientinnen, die ausserhalb der Zentralschweiz wohnen, sind Krankheiten des Nervensystems ein Hauptgrund für einen stationären Spitalaufenthalt im Kanton Luzern. Zu den Krankheiten des Nervensystems zählen Paraplegie und Tetraplegie.

14G-2.01 Ausserkantonale Hospitalisationen 2005
Kanton Luzern

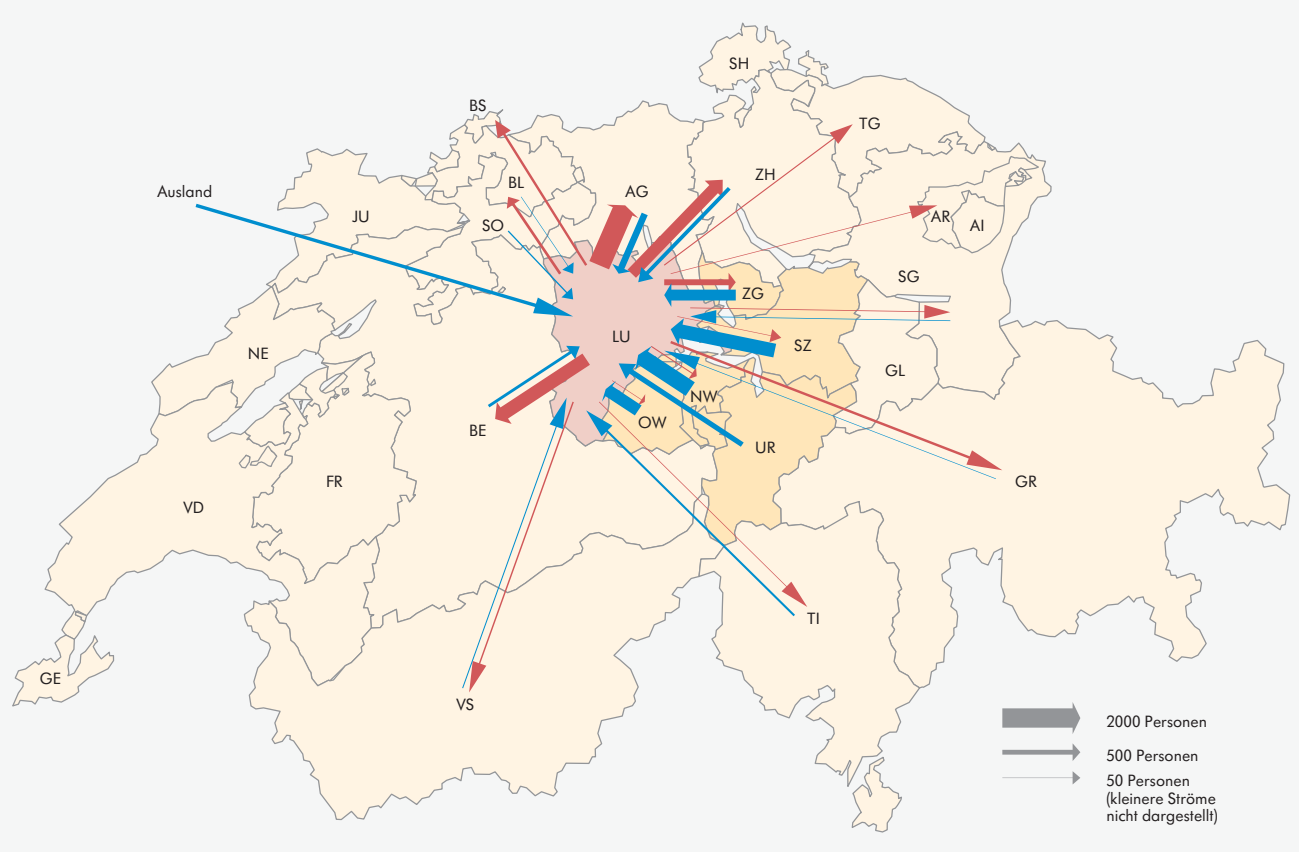


B14_G12_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

14G-2.02 Patientenströme: Hospitalisationen nach Herkunftskanton der Patientinnen und Patienten und nach leistungserbringendem Kanton 2005

Kanton Luzern und ausgewählte Kantone



B14_G11

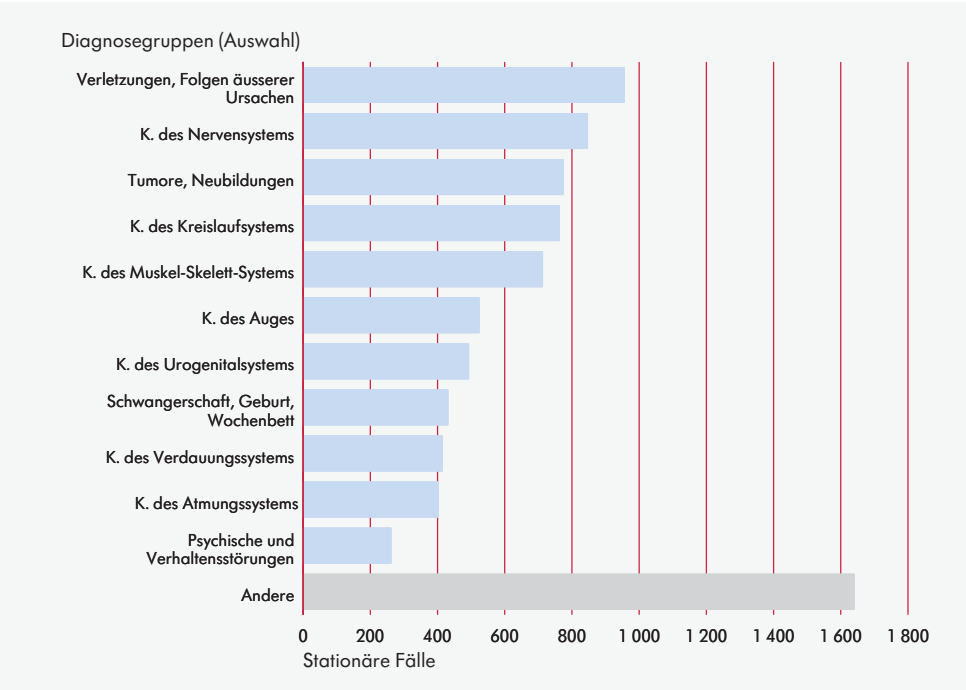
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Krankenhausstatistik

Patientenströme aus und nach Luzern

Im Jahr 2005 wurden in Luzerner Spitälern jeweils über 1'000 Personen aus den Kantonen Zug, Obwalden und Schwyz behandelt, aus Nidwalden fast 1'700. In umgekehrter Richtung waren die Patientenströme gering (ausser in den Kanton Zug mit rund 620 Personen). Am meisten Luzerner/innen, die ausserkantonal stationär behandelt wurden, waren in Berner, Aargauer und Zürcher Spitälern hospitalisiert. Im Kanton Aargau, mit dem ein Freizügigkeitsabkommen für die Grenzregion besteht, waren es im Jahr 2005 rund 2'200 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Zu- und Wegströme nur wenig verändert.

14G-2.03 Importierte Hospitalisationen 2005

Kanton Luzern



B14_G12_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

14T-2.04 Inanspruchnahme von Leistungen des Gesundheitssystems bei Personen ab 15 Jahren nach Geschlecht und Alter 2002 (in Prozent)

Kanton Luzern

	Insgesamt	Nach Geschlecht		Nach Altersgruppen			
		Männer	Frauen	15 - 34	35 - 49	50 - 64	65+
Besuch bei Arzt/Ärztin (in den letzten 12 Monaten)							
Kein Besuch	25,1	29,3	20,7	28,2	27,0	26,9	11,6
1 bis 2 Besuche	38,3	36,8	39,9	42,5	43,9	29,7	31,8
3 und mehr Besuche	36,6	33,9	39,4	29,3	29,1	43,4	56,6
Arztbesuch nach Ärztekategorien (in den letzten 12 Monaten)							
Hausarzt/-ärztin	64,6	62,2	67,0	59,1	59,6	66,1	84,9
Gynäkologe/in[1]	44,2	—	44,2	55,4	48,1	39,5	24,2
Andere/r Spezialist/in	23,7	22,8	24,6	16,2	25,1	27,9	31,5
Spitalleistungen (in den letzten 12 Monaten)							
Ambulante Behandlung	11,3	12,0	10,5	9,8	9,5	10,4	18,9
Spitalaufenthalt	10,6	8,7	12,7	7,1	9,2	10,5	21,2
Operation (einmal im Lebenslauf)							
Mandeln	25,7	28,8	22,6	...	...	...	...
Blinddarmentfernung	20,5	18,7	22,2	...	...	...	...
Knie (Meniskus, Bänder)	10,1	11,8	8,3	...	...	...	...
Gebärmutterentfernung[2]	15,9	—	15,9	...	...	...	...

B14_24

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Gesundheitsbefragung

1 Nur Frauen
2 Nur Frauen ab 21 Jahren

Rund 11 Prozent waren im Spital

Im Jahr 2002 wurden rund 11 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner in einem Spital ambulant oder stationär behandelt. Zudem suchten fast 75 Prozent einen Arzt auf. Die Häufigkeit der Arztbesuche wie auch die in Anspruch genommenen Spitalleistungen nehmen mit dem Alter zu.

Schweizerische Gesundheitsbefragung

Weitere Ergebnisse zur Schweizerischen Gesundheitsbefragung finden sich im Kapitel 14.3 Gesundheitszustand.

14T-2.05 Beschäftigte in Krankenhäusern 2006

Kanton Luzern

	Insgesamt	davon in Prozent				
		Frauen	Ausländer/innen	Pflegepersonal im Pflegebereich	Andere medizinische Fachbereiche	Verwaltungspersonal[1]
Personen am Jahresende						
Total	**6 510**	**77,6**	**23,8**	**43,4**	**21,9**	**6,7**
Kantonsspital Luzern	3 244	78,5	25,0	48,7	18,3	5,4
Kantonales Spital Sursee-Wolhusen	1 059	79,4	18,4	39,4	27,1	6,0
Psychiatriezentrum Luzern-Stadt	92	70,7	15,2	55,4	21,7	—
Psychiatriezentrum Luzerner Landschaft	466	66,1	20,0	52,4	6,9	7,5
Jugendpsychiatrische Therapiestation	39	61,5	10,3	—	61,5	10,3
Luzerner Höhenklinik Montana	110	77,3	45,5	25,5	23,6	10,0
Klinik St. Anna	537	84,7	23,3	33,0	33,3	9,1
Sonnmatt Luzern	56	75,0	46,4	33,9	8,9	5,4
Swissana Clinic Meggen	37	89,2	18,9	24,3	48,6	16,2
Schweizer Paraplegiker-Zentrum	870	75,3	25,5	34,6	27,5	10,5
Vollzeitäquivalente im Jahresmittel						
Total	**5 043**	**73,8**	**25,7**	**42,5**	**20,4**	**7,0**
Kantonsspital Luzern	2 486	74,6	26,4	46,8	16,9	5,9
Kantonales Spital Sursee-Wolhusen	816	75,8	21,8	38,6	23,6	5,9
Psychiatriezentrum Luzern-Stadt	73	70,5	16,1	55,1	20,3	—
Psychiatriezentrum Luzerner Landschaft	373	60,6	22,8	53,2	5,3	7,4
Jugendpsychiatrische Therapiestation	24	66,1	8,3	—	65,8	5,3
Luzerner Höhenklinik Montana	84	74,0	42,7	28,1	21,1	10,4
Klinik St. Anna	444	83,4	23,4	33,1	33,7	9,4
Sonnmatt Luzern	46	70,9	48,5	31,7	10,6	4,1
Swissana Clinic Meggen	23	82,9	25,5	29,0	45,5	13,9
Schweizer Paraplegiker-Zentrum	675	70,3	28,9	34,3	27,5	10,7

B14_19

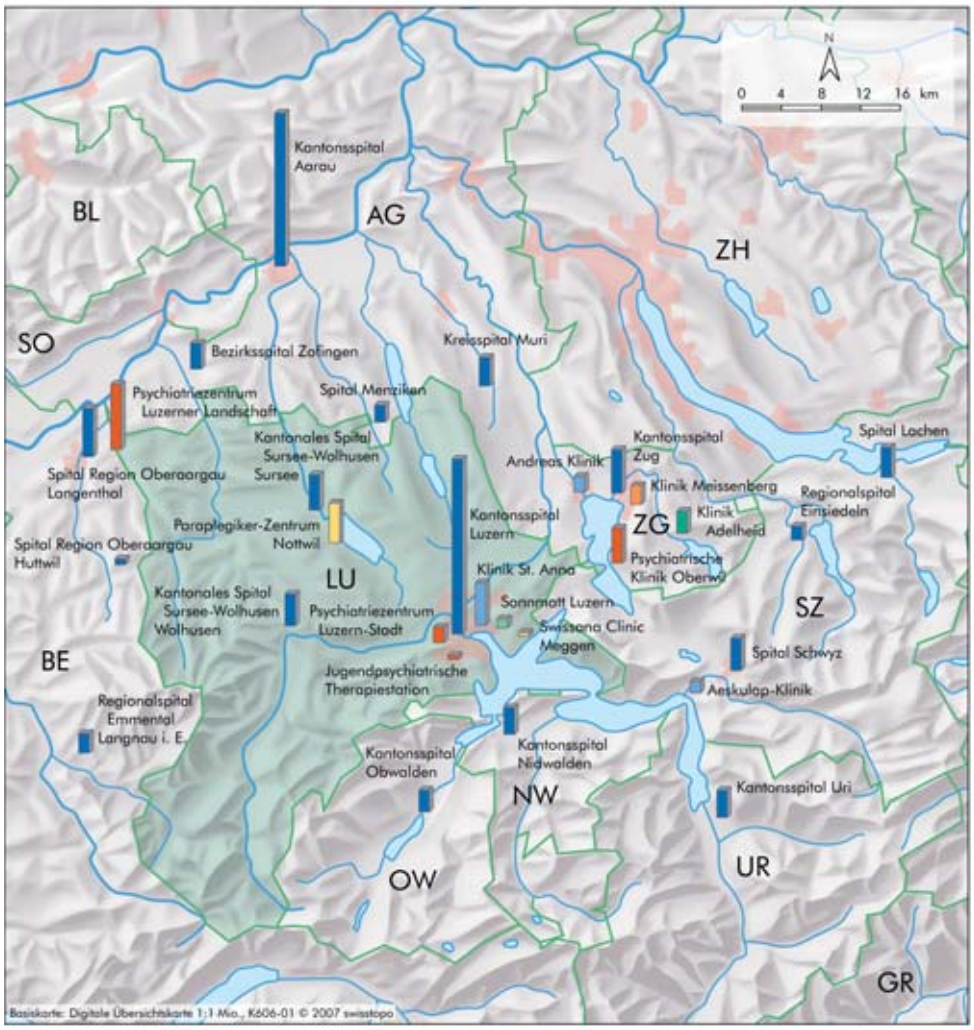
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Krankenhausstatistik

1 Das Psychiatriezentrum Luzern-Stadt führt kein eigenes Verwaltungspersonal, sondern entschädigt das Kantonsspital Luzern für die durch dessen Personal geleisteten Dienste.

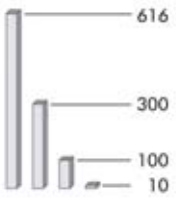
Luzerner Kantonsspital und Luzerner Psychiatrie: Regierungsrat wählt Spitalräte

Am 1. Januar 2008 trat das neue Spitalgesetz in Kraft. Dabei wurden die bestehenden kantonalen Spitäler unter den Bezeichnungen „Luzerner Kantonsspital" und „Luzerner Psychiatrie" in zwei öffentlich-rechtliche Anstalten mit eigener Rechtspersönlichkeit überführt. Für die beiden Unternehmen hat der Regierungsrat Mitte 2007 je einen Spitalrat als oberstes Führungsorgan gewählt.

14G-2.04 Spitäler und Bettenangebot 2006
Kanton Luzern und Umgebung



Bettenzahl



Betriebstyp / Rechtsform

Akutspital	öffentlich oder subventioniert	privat
Psychiatrische Klinik	öffentlich oder subventioniert	privat
Rehabilitationsklinik	öffentlich oder subventioniert	privat
Andere Spezialklinik	nicht vorhanden	privat

© 2007 GIS KANTON LUZERN

Spitalangebot im Kanton Luzern

Das öffentliche Luzerner Kantonsspital mit Sitz in Luzern bietet Leistungen der Akut- und Rehabilitationsmedizin an, die öffentliche Luzerner Psychiatrie mit Sitz in St. Urban (Gemeinde Pfaffnau) psychiatrische Leistungen.
Zum Luzerner Kantonsspital gehören die Krankenhäuser in Luzern, Sursee und Wolhusen sowie die Höhenklinik Montana. Die Luzerner Psychiatrie umfasst die Psychiatriezentren Luzern-Stadt und Luzerner Landschaft (Klinik St. Urban) sowie den Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst mit der Jugendpsychiatrischen Therapiestation in Kriens.
Private Spitäler auf Kantonsgebiet sind die Klinik St. Anna und die Privatklinik Sonnmatt in Luzern, die Swissana Clinic in Meggen und das Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil.

Höhenklinik Montana wird mindestens bis 2009 weitergeführt

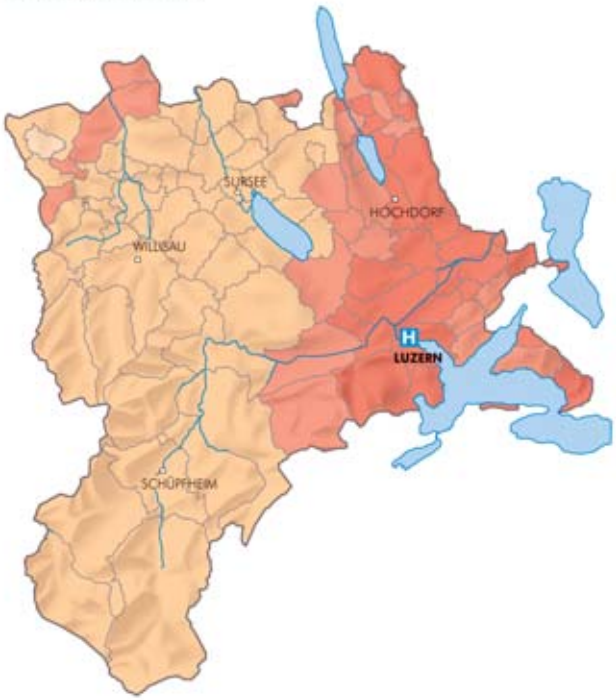
Im Zusammenhang mit der Versorgungsplanung hat der Regierungsrat des Kantons Luzern entschieden, dass er sich von der Luzerner Höhenklinik Montana trennen will. Bis anhin wurde noch kein genügendes Angebot für die Klinik gefunden, deshalb wurde entschieden, die Klinik bis mindestens Anfang 2009 weiterzuführen.

14G-2.05 Einzugsgebiete der kantonalen Spitäler 2006
Kanton Luzern

Kantonales Spital Sursee-Wolhusen, Wolhusen

Kantonales Spital Sursee-Wolhusen, Sursee

Kantonsspital Luzern



Anteil der Patienten im entsprechenden Spital (bezogen auf alle im Kanton Luzern hospitalisierte Patienten einer Gemeinde)

- unter 5 %
- 5 – 10 %
- 10 – 25 %
- 25 – 50 %
- 50 % und mehr
- keine Patienten
- H Spitalstandort

N

0 4 8 12 16 km

Basiskarte: VECTOR200 © 2007 swisstopo (DV033409)
© 2007 GIS Kanton Luzern

© 2007 GIS KANTON LUZERN

14T-2.06 Kennzahlen der Krankenhäuser seit 2001
Kanton Luzern

	Öffentliche Krankenhäuser						Private Krankenhäuser			
	Allg. Krankenhäuser		Spezialkliniken				Allgemeine	Spezialkliniken		
	Kantonsspital Luzern [1]	Kantonales Spital Sursee-Wolhusen	Psychiatriezentrum Luzern-Stadt	Psychiatriezentrum Luzerner Landschaft	Jugendpsychiatr. Therapiestation [2]	Luzerner Höhenklinik Montana	Klinik St. Anna	Sonnmatt Luzern [3]	Swissana Clinic Meggen	Schweizer Paraplegiker-Zentrum
Bettenzahl (durchschnittlich betriebene stationäre Betten, ohne Betten für gesunde Säuglinge und Gesunde)										
2001	622	257	53	230	...	70	134	...	10	144
2002	621	239	53	230	...	70	135	...	11	145
2003	616	230	53	230	14	67	138	...	12	138
2004	616	233	55	231	14	68	139	...	12	140
2005	616	229	55	230	14	65	141	...	14	140
2006	616	236	55	230	14	62	149	30	13	140
Stationäre Pflegetage (ohne gesunde Säuglinge und Gesunde)										
2001	203 173	81 144	19 666	76 895	...	22 921	46 542	...	3 146	52 613
2002	198 796	75 486	19 753	82 310	...	23 315	46 668	...	3 698	53 088
2003	197 860	72 942	19 240	78 605	3 896	21 187	49 487	...	3 797	50 204
2004	198 316	75 293	20 062	80 134	4 783	19 752	50 827	...	4 000	48 503
2005	195 726	71 351	19 474	78 679	4 680	20 228	51 361	...	4 266	47 336
2006	196 374	72 613	19 187	77 596	4 626	20 504	54 264	4 422	3 720	44 766
Stationäre Patienten und Patientinnen bzw. Austritte (ohne gesunde Säuglinge und Gesunde)										
2001	22 005	8 800	744	981	...	1 347	6 439	...	879	850
2002	22 713	8 318	751	1 019	...	1 344	6 317	...	861	880
2003	22 513	7 887	780	944	27	1 196	7 231	...	1 039	824
2004	23 361	8 794	724	979	33	1 194	7 356	...	1 050	829
2005	23 216	8 824	718	1 059	49	1 196	7 646	...	1 105	773
2006	23 412	9 137	686	1 143	29	1 185	8 219	209	945	831
Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen										
2001	9,2	9,2	26,4	78,4	...	17,0	7,2	...	3,6	61,9
2002	8,8	9,1	26,3	80,8	...	17,3	7,4	...	4,3	60,3
2003	8,8	9,2	24,7	83,3	144,3	17,7	6,8	...	3,7	60,9
2004	8,5	8,6	27,7	81,9	144,9	16,5	6,9	...	3,8	58,5
2005	8,4	8,1	27,1	74,3	95,5	16,9	6,7	...	3,9	61,2
2006	8,4	7,9	28,0	67,9	159,5	17,3	6,6	21,2	3,9	53,9
Mittlere Bettenbelegung in Prozent										
2001	89,5	86,5	100,0	91,6	...	89,6	95,2	...	90,1	100,0
2002	87,7	86,5	100,0	98,0	...	90,8	94,7	...	89,5	100,0
2003	88,0	86,9	99,5	93,6	76,2	86,4	98,2	...	89,3	100,0
2004	88,2	88,7	100,0	95,2	93,6	80,1	100,0	...	89,9	94,7
2005	87,1	85,4	97,1	93,7	91,6	85,5	100,0	...	85,2	92,6
2006	87,3	84,3	95,6	92,4	90,5	89,9	100,0	40,4	81,2	87,6
Personal (Personen am 31. Dezember)										
2001	2 831	1 038	84	461	...	113	447	...	29	779
2002	2 939	1 047	85	461	...	122	457	...	32	817
2003	2 950	1 059	89	485	32	117	467	...	29	844
2004	2 964	1 040	88	476	38	121	447	...	34	858
2005	2 894	1 051	88	471	38	107	490	...	36	873
2006	3 244	1 059	92	466	39	110	537	56	37	870
Personal (Vollzeitäquivalente am 31. Dezember)										
2001	2 237	807	69	368	...	90	375	...	18	620
2002	2 342	818	69	368	...	95	386	...	20	633
2003	2 338	809	71	380	24	92	397	...	18	657
2004	2 326	805	72	378	24	97	377	...	22	665
2005	2 257	822	69	388	24	84	415	...	23	686
2006	2 584	832	73	388	24	87	458	48	23	674

B14_06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Krankenhausstatistik

1 Inklusive Kinderspital
2 Eröffnung September 2002
3 Seit 2006 erfasst

Mehr Patienten und sinkende Aufenthaltsdauer in Akutspitälern

Alle drei allgemeinen Krankenhäuser im Kanton Luzern verzeichneten 2006 steigende Patientenzahlen. Die Zahl der Patientinnen und Patienten, die 2006 in einem Luzerner Akutspital stationär behandelt wurden, ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Prozent auf fast 41'000 Personen gestiegen. Gleichzeitig haben die Pflegetage nur um 1,5 Prozent zugenommen, was sich in einer sinkenden oder zumindest stabilen mittleren Aufenthaltsdauer widerspiegelt. Als Zentrumsspital mit tendenziell schwereren Fällen wies das Kantonsspital Luzern 2006 eine mittlere Aufenthaltsdauer von 8,4 Tagen auf; beim Kantonalen Spital Sursee-Wolhusen lag sie bei 7,9 Tagen und bei der privaten Klinik St. Anna bei 6,6 Tagen.

Zusammenarbeit zwischen Luzerner Kantonsspital und SPZ

Das Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil (SPZ) und das Luzerner Kantonsspital haben Anfang März 2007 eine umfassende Zusammenarbeit vereinbart. Beide profitieren von den jeweiligen Kompetenzen, Fähigkeiten und Kapazitäten; zudem gründen die beiden Institutionen gemeinsam das Schweizer Zentrum für Wirbelsäulenchirurgie.

In Kriens befindet sich die Jugendpsychiatrische Therapiestation

Bild: Luzerner Psychiatrie

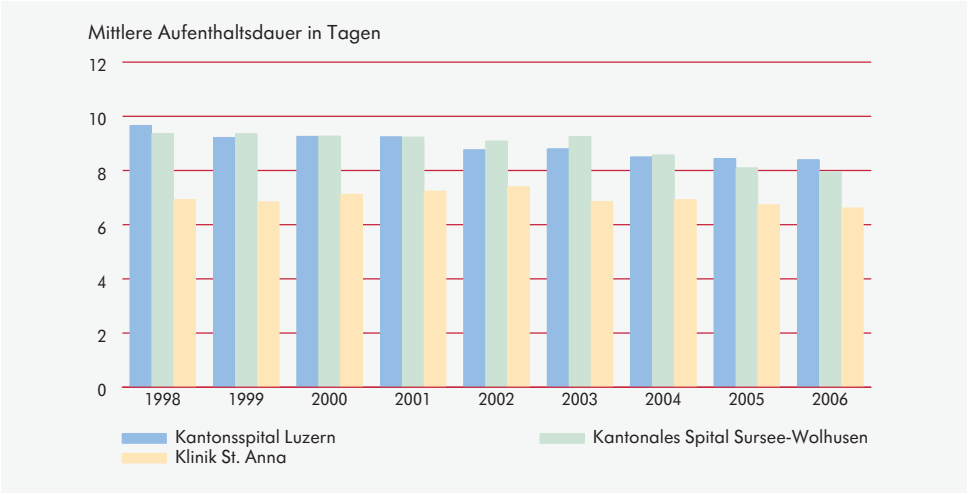
Kinder- und Jugendpsychiatrie: Markant mehr Kinder und Jugendliche behandelt

Im Jahr 2006 wurden gemäss Geschäftsbericht der Luzerner Psychiatrie 1'693 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre vom Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst abgeklärt und behandelt, was eine markante Zunahme darstellt (185 mehr als im Vorjahr). Die meisten Abklärungen und Behandlungen wurden ambulant durchgeführt. 189 Patientinnen und Patienten wurden im Kinderspital stationär abgeklärt und behandelt, während 42 Jugendliche in der Jugendpsychiatrischen Therapiestation betreut wurden.

Budget für kinderpsychiatrische Therapiestation bewilligt

Mit dem Budget 2007 hat der Grosse Rat eine kinderpsychiatrische Therapiestation für 6- bis 13- Jährige bewilligt. Zurzeit umfasst das Angebot in der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kanton Luzern vier Ambulatorien (Luzern, Sursee, Willisau und Schüpfheim) sowie den Konsiliar- und Liaisonpsychiatrischen Dienst im Kinderspital und die Jugendpsychiatrische Therapiestation in Kriens, die auf Jugendliche ab 13 Jahren ausgerichtet ist.
www.lups.ch

14G-2.06 Mittlere Aufenthaltsdauer in den allgemeinen Krankenhäusern seit 1998
Kanton Luzern



B14_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Krankenhausstatistik

14T-2.07 Mittlere Aufenthaltsdauer in Krankenhäusern nach Alter und Geschlecht 2006
Kanton Luzern

Krankenhaustyp	Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	Nach Altersgruppen 0 – 14 J.	15 – 34 J.	35 – 49 J.	50 – 64 J.	65 – 79 J.	80+ J.
Männer und Frauen							
Alle	**11,3**	**7,4**	**11,1**	**12,7**	**11,3**	**11,6**	**12,0**
Allgemeine Krankenhäuser	7,9	6,8	5,6	6,2	7,6	9,7	11,2
Psychiatrische Kliniken	66,4	75,6	65,4	65,2	68,0	79,8	38,4
Rehabilitationskliniken	18,2	—	19,7	17,3	18,3	17,7	19,7
Andere Spezialkliniken	27,8	17,8	27,5	24,6	26,5	36,6	39,4
Frauen							
Alle	**10,3**	**7,7**	**7,9**	**9,9**	**12,0**	**11,5**	**12,2**
Allgemeine Krankenhäuser	7,9	7,2	5,9	6,2	7,3	9,9	11,3
Psychiatrische Kliniken	55,7	63,7	40,2	44,9	97,9	64,9	43,5
Rehabilitationskliniken	20,5	—	19,7	19,3	22,7	19,6	20,5
Andere Spezialkliniken	18,3	25,8	13,2	16,5	19,2	23,6	32,8
Männer							
Alle	**12,4**	**7,2**	**16,9**	**16,0**	**10,7**	**11,7**	**11,9**
Allgemeine Krankenhäuser	7,8	6,5	5,2	6,1	7,8	9,5	10,9
Psychiatrische Kliniken	75,7	82,2	85,5	81,8	41,3	102,6	32,0
Rehabilitationskliniken	16,1	—	19,8	15,7	15,1	15,9	18,7
Andere Spezialkliniken	35,5	12,4	39,2	31,7	32,1	46,2	46,0

B14_32

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

Stationäre Fälle, ohne Geburten. Ein Fall entspricht einem Austritt während des Jahres, das heisst, eine Person kann mehreren Fällen zugeteilt sein.

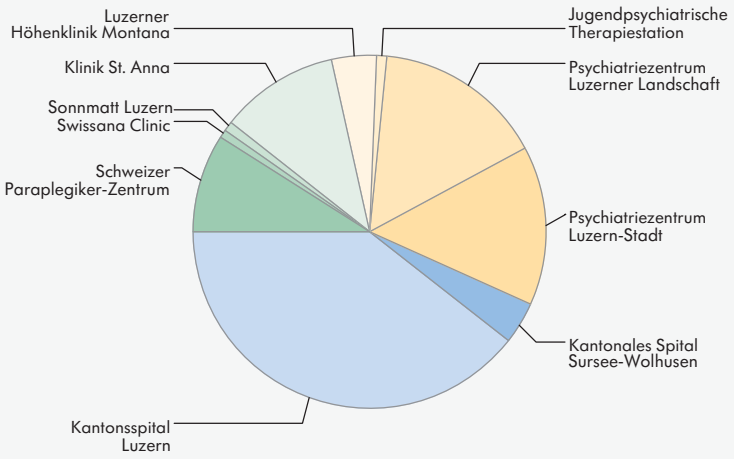
Ältere Menschen sind länger im Spital als jüngere

Während Menschen im Alter von 15 bis 34 Jahren im Jahr 2006 durchschnittlich 5,6 Tage in einem Luzerner Krankenhaus für allgemeine Pflege weilten, hielten sich ältere Menschen ab 80 Jahren im Mittel 11,2 Tage im Spital auf. Männer weilen etwas weniger lang im allgemeinen Krankenhaus als Frauen, jedoch weisen sie markant längere Aufenthalte in der stationären Psychatrie auf.

Gemeindepsychiatrie: Pilotphase

Nicht alle, die eine psychische Erkrankung haben, bedürfen einer stationären Behandlung in einer psychiatrischen Klinik. Die Luzerner Psychiatrie hat 2007 das Pilotprojekt „Gemeindeintegrierte Akutbehandlung" in der Stadt und Agglomeration Luzern initiiert. Patienten werden dabei von Ärztinnen und Ärzten sowie Pflegefachpersonen zu Hause aufgesucht und betreut. Die Pilotphase ist auf zwei Jahre angelegt und soll wissenschaftlich ausgewertet werden.

14G-2.07 Anzahl Pflegetage in den Krankenhäusern 2006
Kanton Luzern



Pflegetage Total: 498 072

B14_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Krankenhausstatistik

Eingangsbereich des Alterszentrums Staffelnhof in Littau

Bild: Georg Anderhub

Rund 5'400 Personen wohnen in sozialmedizinischen Institutionen

Im Kanton Luzern wohnten Ende 2006 5'432 Personen in sozialmedizinischen Institutionen, das heisst rund 1,5 Prozent der Luzerner Bevölkerung. Der Grossteil davon war in einem Alters- und Pflegeheim untergebracht, nämlich 4'535 Personen. Mit einer mittleren Belegung von 95 Prozent waren damit die 4'771 Betten der Luzerner Alters- und Pflegeheime gut ausgelastet. Weiter wohnten 707 Menschen in Institutionen für Behinderte und 128 in Institutionen für Menschen mit psychosozialen Problemen. 62 Personen wurden in Institutionen für Suchtkranke beherbergt.

Revision der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

Im Jahr 2006 wurden die Daten zur Statistik der sozialmedizinischen Institutionen erstmals mit dem revidierten Fragebogen erhoben. Die Daten ab 2006 sind deshalb mit den Vorjahren nur beschränkt vergleichbar. So werden bei den Alters- und Pflegeheimen keine an die Betriebe angegliederten Alterswohnungen mehr erfasst. Zudem werden Angaben von reinen Kur- und Erholungsheimen nicht mehr erhoben, und mehrere Betriebe, die früher als Institutionen für Behinderte kategorisiert wurden, werden neu unter den Institutionen für psychosoziale Fälle erfasst. Diese Veränderungen zeigen sich unter anderem in einer Abnahme von Betten- und Bewohnerzahl der jeweiligen Institutionstypen.

14T-2.08 Stationäre sozialmedizinische Institutionen seit 2001
Kanton Luzern

	Anzahl Institutionen	Anzahl Betten [1]	Mittlere Auslastung in %	Personal			Bewohner/innen [1]		Betriebsausgaben in Mio. Fr.
				Beschäftigte [1]	Stellen (VZÄ) im Jahresmittel		Anzahl Personen	pro 1000 Einwohner [2]	
					Total	davon im medizinischen oder pflegerischen Dienst in % [3]			
Insgesamt									
2001	**91**	**5 782**	**92,2**	**6 198**	**4 052**	**55,2**	**5 539**	**15,8**	**419,5**
2002	**87**	**5 731**	**94,6**	**6 468**	**4 247**	**55,7**	**5 519**	**15,7**	**447,7**
2003	**89**	**5 826**	**94,1**	**6 484**	**4 186**	**60,2**	**5 628**	**15,9**	**435,6**
2004	**89**	**5 838**	**94,9**	**6 482**	**4 240**	**59,5**	**5 647**	**15,9**	**451,5**
2005	**90**	**6 019**	**92,7**	**6 986**	**4 493**	**58,3**	**5 755**	**16,2**	**474,8**
2006	**90**	**5 726**	**93,5**	**7 280**	**4 878**	**...**	**5 432**	**15,1**	**472,9**
Alters- und Pflegeheime									
2001	58	4 701	93,8	4 691	3 041	62,4	4 538	13,0	284,9
2002	58	4 639	96,7	4 886	3 191	62,7	4 495	12,8	304,8
2003	58	4 683	96,4	5 144	3 332	64,4	4 541	12,9	325,5
2004	58	4 759	95,9	5 207	3 409	63,6	4 635	13,1	339,8
2005	61	4 859	95,0	5 528	3 568	63,4	4 678	13,1	355,0
2006	62	4 771	95,0	5 893	3 979	60,4	4 535	12,6	372,5
Institutionen für Behinderte									
2001	24	711	83,7	1 207	782	36,5	658	1,9	105,8
2002	20	721	85,3	1 286	828	38,3	683	1,9	114,4
2003	22	769	84,9	1 049	639	51,6	744	2,1	82,0
2004	22	784	86,5	1 019	634	50,8	751	2,1	85,1
2005	18	841	85,6	1 166	700	45,6	798	2,2	93,1
2006	12	733	85,8	1 192	790	...	707	2,0	84,4
Institutionen für Suchtkranke									
2001	5	79	86,7	68	48	0,8	68	0,2	6,8
2002	5	79	86,8	68	48	0,8	66	0,2	7,0
2003	5	82	87,1	72	49	0,8	74	0,2	7,4
2004	5	80	89,3	66	43	0,9	68	0,2	7,4
2005	5	80	82,4	62	43	0,9	65	0,2	7,2
2006	6	84	79,3	73	49	...	62	0,2	7,4
Institutionen für psycho-soziale Fälle (bis 2005 inkl. Kur- und Erholungsheime)									
2001	4	291	88,6	232	181	29,4	275	0,8	22,0
2002	4	292	86,9	228	179	27,2	275	0,8	21,4
2003	4	292	83,7	219	167	25,7	269	0,8	20,8
2004	4	215	103,9	190	153	21,5	193	0,5	19,2
2005	6	239	73,4	230	182	22,0	214	0,6	19,5
2006	10	138	92,1	122	61	...	128	0,4	8,6

B14_08

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

Daten ab 2006 nur beschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Revision der Erhebung und teilweise neue Typologisierung der Institutionen

1 Anzahl am 31. Dezember des Erhebungsjahres (Betten/Plätze: ab 2006 am 1. Januar des Erhebungsjahres)

2 Ständige Wohnbevölkerung Ende Jahr

3 Ab 2006 nur für Alters- und Pflegeheime analog berechenbar

Racletteplausch im Herdschwand Betagtenzentrum in Emmenbrücke

Bild: Herdschwand Betagtenzentrum

Beschäftigtenzahl in Alters- und Pflegeheimen steigt weiter

In den Alters- und Pflegeheimen nimmt der Personalbestand seit 1997 kontinuierlich zu. Im Jahr 2006 erreichte er rund 3'979 Stellen (Vollzeitäquivalente), plus 11,5 Prozent gegenüber 2005. Der Zuwachs lässt sich unter anderem durch eine zunehmende Pflegebedürftigkeit der Bewohner/innen erklären. In den letzten Jahren ist auch wieder der Personalbestand bei Institutionen für Behinderte gestiegen.

Vollzeitäquivalent (VZÄ)

Der Begriff Vollzeitäquivalent bezeichnet das Verhältnis des geleisteten Arbeitspensums einer Person zu einem Vollzeitpensum (100%). Ein 30-Prozent-Pensum kommt somit einem Vollzeitäquivalent von 0,3 gleich.

Fast zwei Drittel der über 95-Jährigen in Alters- und Pflegeheimen

Von den 65- bis 74-jährigen Einwohnern und Einwohnerinnen des Kantons Luzern verbrachten 2006 durchschnittlich 1,6 Prozent ihren Ruhestand in einem Alters- und Pflegeheim, bei den 75- bis 84-Jährigen waren es 7,4 Prozent. Der Anteil steigt mit zunehmendem Alter stark: Bei den über 95-jährigen Menschen betrug er 61,8 Prozent. Im Vergleich mit dem schweizerischen Mittel weist der Kanton Luzern einen relativ hohen Heimbewohner/innenanteil auf (13,2 gegenüber 11,2 pro 1'000 Einwohner/innen im Jahr 2005).

14T-2.09 Alters- und Pflegeheime 2006
Planungsregionen und Agglomeration Luzern

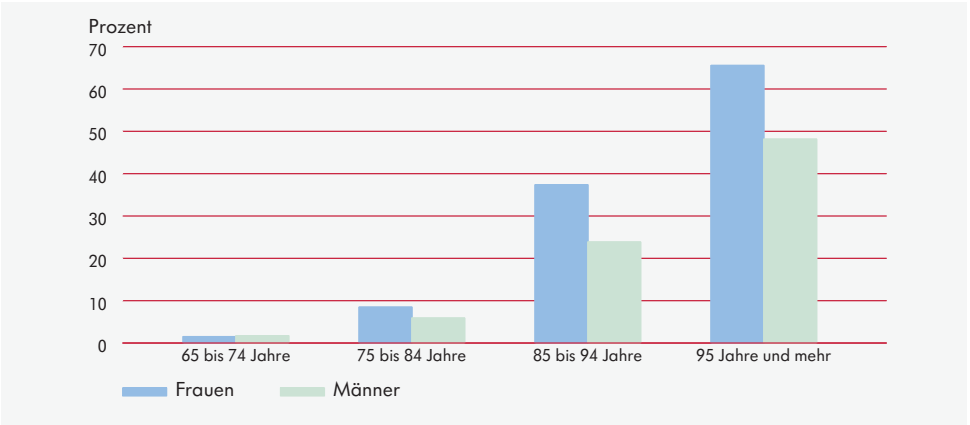
	Anzahl Institutionen	Anzahl Betten [1]	Mittlere Auslastung in %	Personal: Beschäftigte [1]	Personal: Stellen (VZÄ) [2]	Bewohner/innen [1]: Anzahl	Bewohner/innen [1]: pro 1000 Einw. ab 65 J. [3]	Fakturierte Tage: Total	Fakturierte Tage: davon Pflegeaufwand in % [4] BESA 0	BESA 4
Kanton Luzern	**62**	**4 771**	**95,0**	**5 893**	**3 979**	**4 535**	**14,8**	**1 653 959**	**7,5**	**25,8**
Planungsregionen										
Luzern	30	2 681	93,6	3 294	2 324	2 503	14,8	916 426	10,9	24,3
Seetal	4	298	93,3	316	204	289	15,1	101 525	7,1	19,8
Sempachersee-Surental-Michelsamt	8	485	97,8	609	388	476	11,1	173 147	3,6	29,4
Rottal-Wolhusen	4	239	98,3	332	191	238	15,0	85 739	0,9	24,0
Oberes Wiggertal-Luthertal	9	480	96,2	602	375	464	16,4	168 515	3,4	29,0
Entlebuch	3	240	96,2	318	226	232	16,7	84 247	1,3	21,3
Unteres Wiggertal	3	264	97,9	323	203	254	20,2	94 317	1,2	40,7
Luzerner Rigigemeinden	1	84	98,0	99	68	79	15,8	30 043	2,6	23,1
Agglomeration Luzern										
Agglomeration (Luzerner Teil)	27	2 538	93,4	3 106	2 197	2 363	15,4	865 494	11,3	24,4
Stadt Luzern	13	1 191	89,7	1 367	1 089	1 055	23,1	390 111	8,5	27,6

B14_07 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

1 Anzahl am 31. Dezember des Erhebungsjahres
2 Anzahl Vollzeitäquivalente im Jahresmittel
3 Ständige Wohnbevölkerung Ende Jahr
4 Die Einstufung des Pflegeaufwands gemäss BESA umfasst fünf Stufen: von BESA 0 (ausser Kost und Logis kein Pflegebedarf) bis BESA 4 (schwerer/umfassender Pflegebedarf).

14G-2.08 Bewohnerinnen und Bewohner in Alters- und Pflegeheimen in Prozent der Wohnbevölkerung nach Altersgruppen 2006
Kanton Luzern

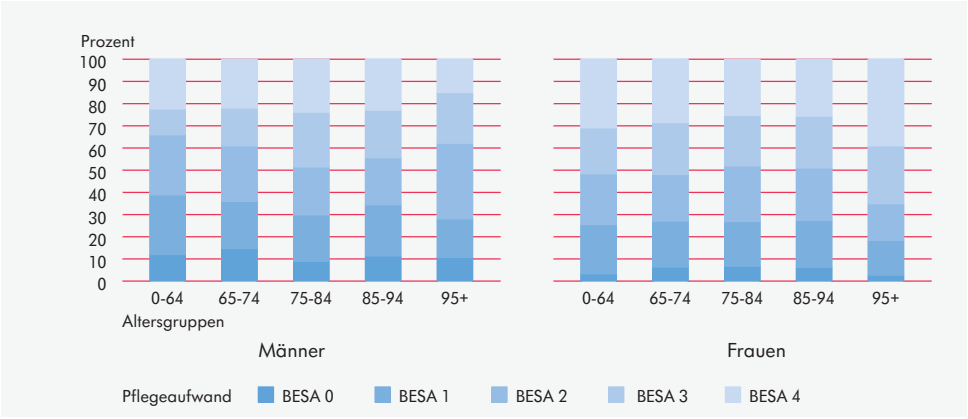


B14_G08 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

14G-2.09 Fakturierte Tage in Alters- und Pflegeheimen nach Pflegeaufwand, Alter und Geschlecht 2006

Kanton Luzern



B14_G14

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

Die Einstufung des Pflegeaufwands gemäss BESA umfasst fünf Stufen: von BESA 0 (ausser Kost und Logis kein Pflegebedarf) bis BESA 4 (schwerer/umfassender Pflegebedarf).

Höchster Pflegeaufwand im hohen Alter

In den Luzerner Alters- und Pflegeheimen entfiel insgesamt gut ein Viertel der fakturierten Tage auf die höchste Pflegestufe BESA 4, die einen schweren und umfassenden Pflegebedarf signalisiert. Bei Bewohnerinnen und Bewohnern ab 95 Jahren lag der Anteil bei mehr als einem Drittel. Dies trifft besonders auf die Frauen zu, während der Pflegeaufwand bei den Männern in den Heimen weniger stark vom Alter abhängig ist.

14T-2.10 Altersstruktur der Bewohnerinnen und Bewohner in Alters- und Pflegeheimen Ende Jahr seit 2000

Kanton Luzern

	Alle Altersstufen			davon														
	Total	Männer	Frauen	bis 65 Jahre			65 bis 74 Jahre			75 bis 84 Jahre			85 bis 94 Jahre			95 Jahre u. mehr		
				Total	M	F	Total	M	F	Total	M	F	Total	M	F	Total	M	F
Bewohner und Bewohnerinnen																		
2000	4 477	1 251	3 226	233	113	120	493	209	284	1 472	470	1 002	2 084	436	1 648	195	23	172
2001	4 538	1 267	3 271	219	101	118	489	208	281	1 502	465	1 037	2 083	461	1 622	245	32	213
2002	4 495	1 305	3 190	222	116	106	471	230	241	1 500	464	1 036	2 030	453	1 577	272	42	230
2003	4 541	1 399	3 142	222	112	110	495	242	253	1 503	517	986	2 046	484	1 562	275	44	231
2004	4 635	1 377	3 258	212	108	104	487	234	253	1 569	491	1 078	2 087	503	1 584	280	41	239
2005	4 678	1 375	3 303	232	118	114	471	237	234	1 546	480	1 066	2 117	486	1 631	312	54	258
2006	4 535	1 345	3 190	214	120	94	470	234	236	1 435	458	977	2 107	481	1 626	309	52	257
Bewohner und Bewohnerinnen in Prozent der Wohnbevölkerung																		
2000	1,3	0,7	1,8	0,1	0,1	0,1	1,8	1,7	1,9	8,7	7,1	9,7	33,3	23,9	37,2	53,7	31,5	59,3
2001	1,3	0,7	1,8	0,1	0,1	0,1	1,8	1,7	1,9	8,8	6,9	10,0	34,9	25,6	38,9	69,0	48,5	73,7
2002	1,3	0,8	1,8	0,1	0,1	0,1	1,7	1,8	1,6	8,5	6,7	9,8	33,9	24,8	37,9	66,5	53,2	69,7
2003	1,3	0,8	1,8	0,1	0,1	0,1	1,7	1,9	1,6	8,4	7,3	9,0	34,1	26,5	37,5	62,6	44,0	68,1
2004	1,3	0,8	1,8	0,1	0,1	0,1	1,7	1,8	1,6	8,5	6,7	9,7	34,7	27,4	37,9	64,2	43,6	69,9
2005	1,3	0,8	1,8	0,1	0,1	0,1	1,6	1,8	1,5	8,2	6,3	9,4	34,6	25,4	38,8	66,7	52,9	70,5
2006	1,3	0,8	1,8	0,1	0,1	0,1	1,6	1,7	1,5	7,4	5,9	8,5	33,1	23,8	37,4	61,8	48,1	65,6
In Prozent der Bewohner und Bewohnerinnen																		
2000	100,0	27,9	72,1	5,2	2,5	2,7	11,0	4,7	6,3	32,9	10,5	22,4	46,5	9,7	36,8	4,4	0,5	3,8
2001	100,0	27,9	72,1	4,8	2,2	2,6	10,8	4,6	6,2	33,1	10,2	22,9	45,9	10,2	35,7	5,4	0,7	4,7
2002	100,0	29,0	71,0	4,9	2,6	2,4	10,5	5,1	5,4	33,4	10,3	23,0	45,2	10,1	35,1	6,1	0,9	5,1
2003	100,0	30,8	69,2	4,9	2,5	2,4	10,9	5,3	5,6	33,1	11,4	21,7	45,1	10,7	34,4	6,1	1,0	5,1
2004	100,0	29,7	70,3	4,6	2,3	2,2	10,5	5,0	5,5	33,9	10,6	23,3	45,0	10,9	34,2	6,0	0,9	5,2
2005	100,0	29,4	70,6	5,0	2,5	2,4	10,1	5,1	5,0	33,0	10,3	22,8	45,3	10,4	34,9	6,7	1,2	5,5
2006	100,0	29,7	70,3	4,7	2,6	2,1	10,4	5,2	5,2	31,6	10,1	21,5	46,5	10,6	35,9	6,8	1,1	5,7

B14_09

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

Daten ab 2006 nur beschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Revision der Erhebung: an Heime angegliederte Alterswohnungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Vor allem Frauen in Alters- und Pflegeheimen

Fast in allen Altersgruppen ist der Anteil der Frauen in Alters- und Pflegeheimen höher als jener der Männer. Der Anteil der Frauen nimmt zudem mit dem Alter zu. Während im Jahr 2006 bei den 65- bis 74-Jährigen die Männer die Hälfte ausmachten, stellten sie bei den über 95-Jährigen nur knapp ein Sechstel der Heimbewohne und Heimbewohnerinnen.

14T-2.11 Fakturierte Tage nach Pflegeaufwand in Alters- und Pflegeheimen 2006
Kanton Luzern

Altersgruppen	Fakturierte Tage				Nach Pflegeaufwand (BESA-Stufen) in Prozent [1]					
	Total	pro Bewohner/in			BESA 0	BESA 1	BESA 2	BESA 3	BESA 4	Unbekannt
		Total	Kurzzeitaufenthalt	Langzeitaufenthalt						
Männer und Frauen										
Insgesamt	**1 653 959**	**246,6**	**40,5**	**256,4**	**7,5**	**20,9**	**23,2**	**22,6**	**25,8**	**0,1**
Bis 65 Jahre	76 879	245,6	50,0	262,6	7,9	24,7	25,2	15,8	26,4	—
65 - 74 Jahre	157 880	234,2	38,3	245,3	10,6	21,0	23,1	20,1	25,2	0,0
75 - 84 Jahre	510 900	234,9	39,2	246,6	7,4	20,3	24,0	23,4	24,8	0,1
85 - 94 Jahre	782 021	256,1	41,3	264,1	7,3	21,6	23,1	22,9	25,0	0,0
95 Jahre und mehr	126 279	257,2	31,3	261,9	4,0	16,0	19,6	25,5	34,8	—
Frauen										
Insgesamt	**1 165 306**	**252,0**	**38,4**	**261,5**	**5,9**	**20,4**	**23,2**	**23,3**	**27,1**	**0,1**
Bis 65 Jahre	35 613	254,4	49,1	271,9	3,3	22,2	22,9	20,8	30,9	—
65 - 74 Jahre	77 083	232,2	25,8	240,6	6,3	20,7	21,1	23,3	28,6	—
75 - 84 Jahre	344 973	240,2	34,9	252,3	6,7	20,1	25,1	22,8	25,2	0,1
85 - 94 Jahre	603 630	260,9	43,1	269,4	6,2	21,2	23,6	23,3	25,7	0,1
95 Jahre und mehr	104 007	258,1	25,0	262,2	2,6	15,8	16,5	26,1	39,1	—
Männer										
Insgesamt	**488 653**	**234,8**	**44,4**	**244,9**	**11,1**	**22,0**	**23,1**	**21,1**	**22,7**	**0,0**
Bis 65 Jahre	41 266	238,5	50,8	255,1	11,9	26,9	27,1	11,6	22,4	—
65 - 74 Jahre	80 797	236,2	45,4	250,0	14,7	21,2	25,1	17,0	22,0	0,0
75 - 84 Jahre	165 927	224,5	47,1	235,5	9,0	20,8	21,6	24,7	23,9	0,0
85 - 94 Jahre	178 391	241,4	33,8	247,8	11,4	23,0	21,2	21,5	22,9	—
95 Jahre und mehr	22 272	253,1	46,0	260,4	10,7	17,4	34,0	22,9	15,0	—

B14_31

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

1 Die Einstufung des Pflegeaufwands gemäss BESA umfasst fünf Stufen: von BESA 0 (ausser Kost und Logis kein Pflegebedarf) bis BESA 4 (schwerer/umfassender Pflegebedarf).

14T-2.12 Personal der stationären sozialmedizinischen Institutionen 2006
Kanton Luzern

	Personal			Nach Einsatzbereich in Prozent					
	Total	Pro Klient/in	Pro 1000 fakturierte Tage	Betreuung, Pflege, Erziehung, Therapie [1]	Verwaltung	Hausdienst	Techn. Dienst	Übrige	Unbekannt
Beschäftigte am 31. Dezember									
Insgesamt	**7 280**	**1,3**	**3,6**	**67,6**	**5,0**	**17,6**	**2,2**	**6,8**	**0,8**
Alters- und Pflegeheime	5 893	1,3	3,6	64,8	4,7	20,6	1,9	7,9	0,1
Institutionen für Behinderte	1 192	1,5	4,4	83,0	3,5	4,0	4,4	0,6	4,5
Institutionen für Suchtkranke	73	1,1	3,0	87,7	9,6	1,4	—	1,4	—
Institutionen für psycho-soziale Fälle	122	0,9	2,4	45,1	28,7	12,3	—	13,9	—
Stellen (Vollzeitäquivalente) im Jahresmittel									
Insgesamt	**4 878**	**0,9**	**2,4**	**68,1**	**4,4**	**16,8**	**2,6**	**6,9**	**1,2**
Alters- und Pflegeheime	3 979	0,9	2,4	65,2	4,5	19,9	2,2	8,1	0,1
Institutionen für Behinderte	790	1,0	2,9	82,2	3,4	2,2	4,9	0,5	6,8
Institutionen für Suchtkranke	49	0,7	2,0	85,8	9,6	2,1	—	2,5	—
Institutionen für psycho-soziale Fälle	61	0,4	1,2	65,5	8,0	12,8	0,5	13,2	—

B14_29

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

1 Alters- und Pflegeheime: Kostenstelle Betreuung, Pflege KVG und Therapie; Übrige Institutionen: Kostenstelle Wohnheim, Kinderheim, Tages- und Werkstätten, Berufl. Massnahmen, Sonderschule

Neuordnung der Heimfinanzierung

Der Kanton Luzern erhält ein neues Gesetz über soziale Einrichtungen. Im Juni 2007 haben ihm die Stimmbürger/innen zugestimmt. Neu werden die Gemeinden noch mehr in strategische Entscheide einbezogen, es werden eine Kostenrechnung und Kennzahlen bei den anerkannten sozialen Einrichtungen (Kinder-, Jugend- und Erziehungsheime sowie Institutionen für Behinderte und Suchtkranke) eingeführt, und vor allem wird die Finanzierung über Leistungspauschalen statt über nachschüssige Restdefizitdeckung geregelt.
Das Gesetz schafft die Grundlage für eine erweiterte Planung und Steuerung des Angebots an sozialen Einrichtungen, und es trägt den veränderten Rahmenbedingungen durch die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) Rechnung: Der Bund zieht sich ab 2008 aus der Finanzierung von Bau- und Betriebsbeiträgen von Behinderten- und Sonderschulheimen zurück.

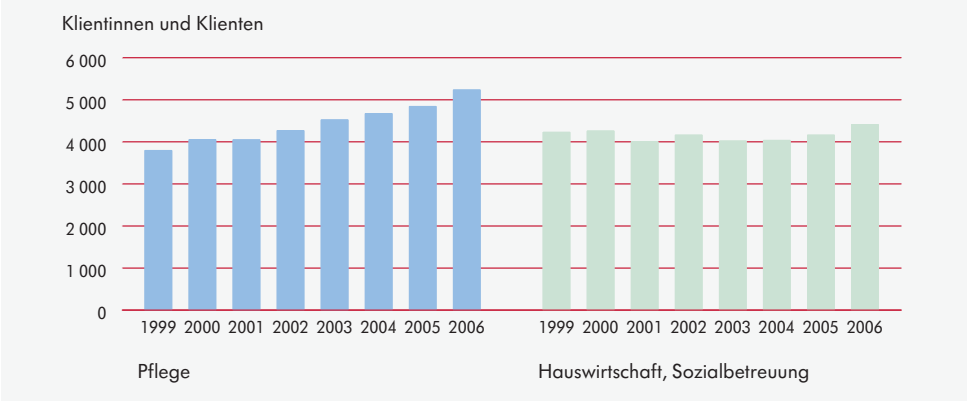
Durchschnittlich eine 90-Prozent-Stelle pro Klient/in

Übers Jahr und alle Institutionstypen der sozialmedizinischen Institutionen gesehen, benötigte die Betreuung einer Klientin oder eines Klienten im Jahr 2006 durchschnittlich 0,9 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente).

Hausdienst

Zum Hausdienst einer sozialmedizinischen Institution gehören Wäscherei, Reinigung und Hauswirtschaft.

14G-2.10 Spitex-Klientinnen und -Klienten seit 1999
Kanton Luzern



B14_G06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Spitex-Statistik

Wachstum in der Spitex setzt sich fort

Im Jahr 2006 betreuten die Spitex-Organisationen des Kantons Luzern 5'229 Klienten und Klientinnen in der Pflege sowie 4'408 in der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung – insgesamt 5,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Insbesondere bei Pflegeklientinnen und -klienten ist seit Beginn der Erhebung 1994 ein steter Anstieg zu beobachten, während die Zahl der Bezüger und Bezügerinnen von Leistungen in Hauswirtschaft und Sozialbetreuung schwankt. Der Anteil von Spitex-Klientinnen und -Klienten an der kantonalen Wohnbevölkerung beträgt seit mehreren Jahren rund 2 Prozent.

Spitex im Kanton Luzern

In 41 der 96 Luzerner Gemeinden war 2006 mindestens eine Spitex-Organisation tätig. 25 der 43 Organisationen erstreckten ihre Tätigkeit über die Grenze der Standortgemeinde hinweg und deckten Gemeinden ohne eigene Versorgung ab. Somit kann die Kerndienstversorgung mit spitalexterner Pflege und Hauswirtschaft/Sozialbetreuung im Kanton Luzern seit Jahren als flächendeckend bezeichnet werden. Von 1994 bis 2006 hat sich die Zahl der Spitex-Organisationen im Kanton Luzern durch Zusammenschlüsse von 65 auf 43 reduziert.

Bund zahlt keine Beiträge mehr an Spitex

Im Zuge der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) zahlt der Bund ab 2008 keine Beiträge an die Spitex-Organisationen mehr.

14T-2.13 Kennzahlen Spitex – Hilfe und Pflege zu Hause seit 1996
Kanton Luzern

	Personal (VZÄ) [1]		Klienten und Klientinnen				Leistungsstunden pro Klient/in		Aufwand [2]		Ertrag [2]	
	Total	davon Fachpersonal in %	Pflege Total	Pflege Frauen in %	Hauswirtschaft/Sozialbetreuung Total	Hauswirtschaft/Sozialbetreuung Frauen in %	Pflege	Hauswirtschaft/Sozialbetreuung	Total in 1000 Fr.	pro Klient/in in Fr.	Total in 1000 Fr.	pro Klient/in in Fr.
1996	312,4	55,4	3 228	61,0	4 079	85,2	60,7	79,6	25 808	3 752	9 757	1 419
1997	317,1	53,7	3 653	63,3	3 922	85,1	64,1	70,0	27 847	4 228	9 557	1 451
1998	320,6	55,2	3 758	63,4	4 095	86,0	56,4	69,6	29 326	4 368	13 421	1 999
1999	314,5	56,3	3 792	63,6	4 224	84,9	43,2	61,1	29 515	4 396	13 019	1 939
2000	321,7	58,8	4 046	63,0	4 253	84,9	41,1	55,1	29 305	4 248	12 520	1 815
2001	313,0	58,7	4 045	63,4	3 998	84,3	43,4	52,3	30 241	4 497	13 287	1 976
2002	318,5	59,8	4 264	62,9	4 157	83,0	43,2	47,2	31 453	4 611	14 081	2 064
2003	318,4	60,8	4 519	62,8	4 016	83,0	43,7	45,2	32 478	4 709	15 344	2 225
2004	317,5	61,1	4 666	62,2	4 032	82,2	44,1	42,8	33 497	4 740	15 744	2 228
2005	323,3	62,0	4 838	62,2	4 156	82,0	44,5	41,2	34 520	4 771	16 472	2 276
2006	330,2	62,7	5 229	62,5	4 408	81,1	45,6	38,8	36 117	4 719	17 766	2 321

B14_10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Spitex-Statistik

1 Spitex-Stellen nach Vollzeitäquivalenten (VZÄ) im Jahresmittel ohne Administrativpersonal
2 Nur Kerndienste

14T-2.14 Kennzahlen Spitex – Hilfe und Pflege zu Hause 2006
Planungsregionen und Agglomeration Luzern

	Personal (VZÄ)[1]		Klienten und Klientinnen				Leistungsstunden pro Klient/in	
	Total	davon Fachpersonal in %	Pflege Total	Pflege Frauen in %	Hauswirtschaft/Sozialbetreuung Total	Hauswirtschaft/Sozialbetreuung Frauen in %	Pflege	Hauswirtschaft/Sozialbetreuung
Kanton Luzern	**330,2**	**62,7**	**5 229**	**62,5**	**4 408**	**81,1**	**45,6**	**38,8**
Planungsregionen								
Luzern	189,3	62,1	2 955	64,0	2 712	79,8	42,1	32,0
Seetal	15,7	63,6	226	62,4	188	86,7	47,8	37,9
Sempachersee-Surental-Michelsamt	41,3	65,5	581	59,9	552	84,6	54,7	43,2
Rottal-Wolhusen	20,6	67,8	288	58,0	232	83,2	56,7	55,2
Oberes Wiggertal-Luthertal	30,3	56,6	533	60,6	373	80,2	50,8	57,0
Entlebuch	17,6	68,6	321	60,1	181	79,0	45,6	64,1
Unteres Wiggertal	12,2	55,0	240	64,2	145	84,8	46,4	44,6
Luzerner Rigigemeinden	3,2	81,7	85	60,0	25	96,0	26,4	35,8
Agglomeration Luzern								
Agglomeration (Luzerner Teil)	180,9	61,2	2 829	63,9	2 620	79,6	41,0	31,7
Stadt Luzern	72,9	63,4	1 072	66,3	982	79,6	44,6	29,7

B14_11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Spitex-Statistik

1 Spitex-Stellen nach Vollzeitäquivalenten (VZÄ) im Jahresmittel ohne Administrativpersonal

14T-2.15 Spitex-Klienten und -Klientinnen und Leistungsstunden nach Alter und Geschlecht seit 1996

Kanton Luzern

	Klienten und Klientinnen						Leistungsstunden					
	Insgesamt		unter 62/65 Jahren		62/65 Jahre u. m.		Insgesamt		bei Klienten unter 62/65 Jahren		bei Klienten mit 62/65 Jahren u. m.	
	Total	Frauen in %	Total in % [1]	Frauen in % [2]	Total in % [1]	Frauen in % [2]	Total	Frauen in %	Total in % [1]	Frauen in % [2]	Total in % [1]	Frauen in % [2]
Pflege												
1996	3 228	61,0	15,3	46,8	84,7	63,5	195 933	62,1	13,6	39,9	86,4	65,7
1997	3 653	63,3	18,2	51,1	81,8	66,1	234 247	63,9	15,1	42,4	84,9	67,8
1998	3 758	63,4	17,6	46,8	82,4	66,9	211 940	62,5	15,1	39,9	84,9	66,5
1999	3 792	63,6	18,0	50,8	82,0	66,4	163 814	61,7	15,9	44,0	84,1	65,0
2000	4 046	63,0	19,2	53,0	80,8	65,4	166 279	61,7	16,5	46,1	83,5	64,8
2001	4 045	63,4	19,9	56,0	80,1	65,2	175 566	62,6	14,4	44,3	85,6	65,7
2002	4 264	62,9	21,2	54,8	78,8	65,1	184 248	62,4	14,1	48,8	85,9	64,7
2003	4 519	62,8	22,1	58,1	77,9	64,2	197 634	61,9	15,6	48,6	84,4	64,3
2004	4 666	62,2	20,7	51,9	79,3	64,9	205 797	62,0	14,2	48,0	85,8	64,3
2005	4 838	62,2	20,2	53,5	79,8	64,4	215 444	61,9	15,3	51,9	84,7	63,7
2006	5 229	62,5	22,0	51,7	78,0	65,6	238 433	63,3	15,0	46,9	85,0	66,2
Hauswirtschaft und Sozialbetreuung												
1996	4 079	85,2	49,1	91,4	50,9	79,3	324 919	83,6	48,4	88,0	51,6	79,5
1997	3 922	85,1	48,6	91,9	51,4	78,6	275 285	85,3	52,4	89,8	47,6	80,4
1998	4 095	86,0	47,9	92,2	52,1	80,3	285 445	85,6	50,6	90,3	49,4	80,7
1999	4 224	84,9	46,8	91,1	53,2	79,4	258 167	85,1	49,3	89,5	50,7	80,8
2000	4 253	84,9	46,8	91,6	53,2	79,0	234 406	85,2	51,8	90,8	48,2	79,3
2001	3 999	84,3	46,3	91,4	53,7	78,2	209 074	83,3	52,0	87,7	48,0	78,7
2002	4 158	83,0	43,0	90,3	57,0	77,5	196 417	82,6	48,8	88,0	51,2	77,5
2003	4 016	83,0	43,2	90,1	56,8	77,5	181 495	81,5	46,7	86,5	53,3	77,2
2004	4 032	82,2	41,4	88,5	58,6	77,7	172 638	80,7	44,5	84,5	55,5	77,7
2005	4 156	82,0	40,1	88,5	59,9	77,5	171 070	80,4	42,6	84,3	57,4	77,6
2006	4 408	81,1	39,2	87,4	60,8	77,1	170 829	81,2	39,0	85,3	61,0	78,6

B14_12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Spitex-Statistik

1 In Prozent aller Spitex-Klienten und -Klientinnen resp. Leistungsstunden

2 In Prozent der Klienten und Klientinnen resp. Leistungsstunden der Altersgruppe

Spitex-Kerndienste

Spitex-Kerndienste sind gemäss Definition des Bundesamtes für Sozialversicherung Pflege, Hauswirtschaft und Sozialbetreuung sowie Mahlzeitendienst. Im Kanton Luzern ist die Hilfe und Pflege zu Hause eine Gemeindeaufgabe, die in den meisten Fällen an gemeinnützige Vereine delegiert ist. Das KVG unterstellt die Spitex-Pflegeleistungen der Grundversicherung.

Spitex kommt vor allem den Betagten zugute

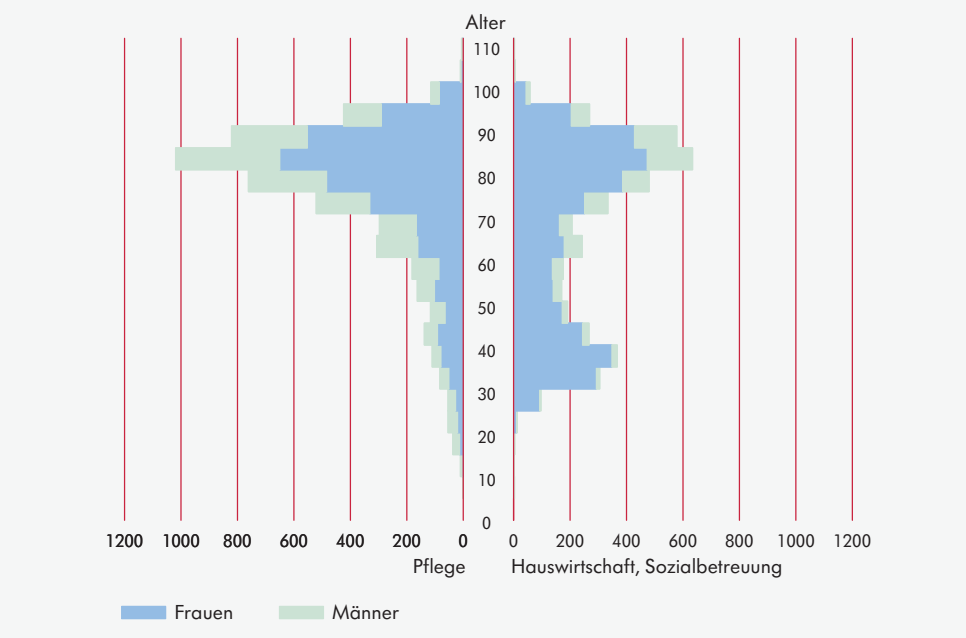
Im Jahr 2006 betrug der Anteil an Betagten unter den Pflegeleistungsbezügern und -bezügerinnen 78 Prozent. In der Hauswirtschaft/Sozialbetreuung ist der Anteil Betagter mit 60,8 Prozent geringer, wenn auch hier eine steigende Tendenz zu beobachten ist. Immer mehr Bezüger/innen im AHV-Alter beziehen sowohl Pflege- als auch Hauswirtschaftsleistungen.
Bei jüngeren Klientinnen werden besonders Mütter mit Kindern bei Krankheit oder nach der Geburt von der Spitex in der Haushaltsführung oder Kinderbetreuung unterstützt: Während die Pflegestunden zu 46,9 Prozent von jüngeren Frauen beansprucht wurden, lag der betreffende Wert in der Hauswirtschaft bei 85,3 Prozent.

Altersstruktur

Angaben zur Alterstruktur nach Geschlecht, Heimat und Zivilstand finden sich im Bereich 01 Bevölkerung.

14G-2.11 Spitex-Klientinnen und -Klienten nach Alter und Geschlecht 2006

Kanton Luzern



B14_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Spitex-Statistik

Hilfe und Pflege zu Hause: Spitex-Angestellte bei der Pflege

Bild: Georg Anderhub

Häufigster Einsatzgrund: Krankheit

Fast 80 Prozent der Einsätze in der Pflege und 55,9 Prozent in der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung waren 2006 durch Krankheit bedingt. Altersbedingte Beschwerden begründeten 9,5 Prozent der Pflege- und 18,9 Prozent der Hauswirtschaftseinsätze. Rund 10,7 Prozent der Pflege-Einsätze waren zudem durch Unfall oder Behinderung begründet.

Einsatzzeiten pro Klient/in für Pflege nehmen weiter zu

Die durchschnittlich pro Klient/Klientin und Jahr aufgewendeten Leistungsstunden in der Pflege nahmen wiederum zu. Im Jahr 2006 wurden pro Klient/in 45,6 Stunden aufgewendet, über eine Stunde mehr als im Vorjahr. In der Hauswirtschaft und Sozialbetreuung hingegen ist seit Jahren eine Abnahme zu beobachten. 2006 kamen auf einen Klienten beziehungsweise eine Klientin 38,8 Leistungsstunden pro Jahr, fast ein Drittel weniger als 2000.

Kinderspitex Zentralschweiz

Seit 1995 übernimmt die Kinderspitex Zentralschweiz die Pflege von schwer kranken Kindern zu Hause. Im Jahr 2006 betreute sie 59 Kinder im Kanton Luzern und setzte 29 Prozent der insgesamt rund 4'000 verrechneten Pflegestunden für sie ein.

14T-2.16 Spitex-Klienten und -Klientinnen und Leistungsstunden in der Pflege nach Alter und Geschlecht 2006

Planungsregionen und Agglomeration Luzern

Wohnort	Klienten und Klientinnen						Leistungsstunden		
	Insgesamt		unter 62/65 Jahren		62/65 Jahre u. m.		Insgesamt	bei Klienten unter 62/65 J. in %	bei Klienten mit 62/65 J. u. m. in %
	Total	Frauen in %	Total in % [1]	Frauen in % [2]	Total in % [1]	Frauen in % [2]			
Kanton Luzern	**5 019**	**62,3**	**21,7**	**50,7**	**78,3**	**65,5**	**227 393**	**14,7**	**85,3**
Planungsregionen									
Luzern	3 007	63,8	23,1	51,9	76,9	67,3	127 429	16,5	83,5
Seetal	192	63,0	20,3	64,1	79,7	62,7	8 964	15,1	84,9
Sempachersee-Surental-Michelsamt	573	60,2	21,5	46,3	78,5	64,0	32 658	15,8	84,2
Rottal-Wolhusen	261	58,2	16,5	37,2	83,5	62,4	13 927	7,0	93,0
Oberes Wiggertal-Luthertal	340	57,4	20,9	43,7	79,1	61,0	16 428	13,5	86,5
Entlebuch	321	59,8	14,3	43,5	85,7	62,5	14 641	10,7	89,3
Unteres Wiggertal	240	64,2	20,0	54,2	80,0	66,7	11 103	8,2	91,8
Luzerner Rigigemeinden	85	60,0	25,9	68,2	74,1	57,1	2 244	12,9	87,1
Agglomeration Luzern									
Agglomeration (Luzerner Teil)	2 794	63,9	23,3	52,5	76,7	67,4	114 485	17,3	82,7
Stadt Luzern	1 092	66,5	16,5	47,8	83,5	70,2	47 917	11,0	89,0

B14_13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Spitex-Statistik

1 In Prozent aller Spitex-Klienten und -Klientinnen
2 In Prozent der Klienten und Klientinnen der Altersgruppe

:

14.3 Gesundheitszustand

Die Pollen der Ambrosia können bei vielen Menschen heftige Allergien auslösen

Bild: Landwirtschaft und Wald (lawa)

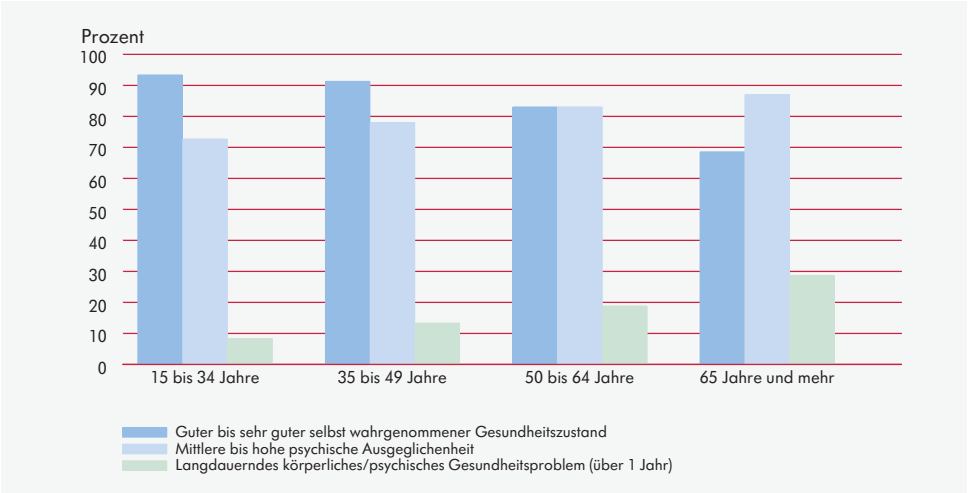
Die Mehrheit der Luzerner/innen fühlt sich gesund

Im Kanton Luzern bezeichneten im Jahr 2002 rund 87 Prozent der Bevölkerung ihren Gesundheitszustand als gut oder sehr gut. Das allgemeine Gesundheitsbefinden entspricht damit dem Schweizer Durchschnitt. Frauen berichten öfters über körperliche Beschwerden als Männer. Zudem haben Frauen mit 16,6 Prozent leicht häufiger mit lang andauernden Gesundheitsproblemen zu kämpfen (Männer: 13,9%).

Körperliche Beschwerden

Zu den körperliche Beschwerden werden Rückenschmerzen, Anzeichen von Schwäche, Bauchschmerzen, Durchfall oder Verstopfung, Einschlafstörungen, Kopfschmerzen, Herzklopfen und Schmerzen im Brustbereich gezählt. Fieber wird nicht berücksichtigt.

14G-3.01 Körperliche und psychische Gesundheit nach Altersgruppen 2002
Kanton Luzern



B14_G10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Gesundheitsbefragung

Wandern hält die Menschen fit und gesund

Bild: RVB Willisau

Frauen rauchen und trinken weniger als Männer

Im Jahr 2002 rauchten 29 Prozent der Luzerner Bevölkerung, und gut jede/r Zehnte nahm täglich alkoholische Getränke zu sich. Damit liegt der Kanton Luzern leicht unter dem schweizerischen Durchschnitt. Frauen rauchen weniger häufig als Männer und trinken seltener Alkohol. Ebenfalls haben bei den 15- bis 39-Jährigen mit rund 33 Prozent fast doppelt so viele Männer Erfahrung mit Haschisch wie Frauen.

Kanton Luzern beteiligt sich auch an Gesundheitsbefragung 2007

An der schweizerischen Gesundheitsbefragung 2002 beteiligte sich auch der Kanton Luzern. Auch für die Gesundheitsbefragung 2007 hat der Regierungsrat einer Aufstockung der Stichprobe zugestimmt und die notwendigen Mittel im Budget eingestellt. Erste Ergebnisse werden Ende 2008 erwartet.

Fast die Hälfte der Männer ist übergewichtig

Fast die Hälfte der Luzerner Männer ist (stark) übergewichtig. Bei den Frauen ist es weniger als ein Drittel, und fast jede sechste Frau ist als untergewichtig zu bezeichnen. Dennoch hadern anteilsmässig mehr Frauen mit ihrem Körpergewicht: 38,9 Prozent der Frauen sind nicht (ganz) zufrieden mit ihrem Gewicht – im Vergleich zu 31 Prozent der Männer.

14T-3.01 Konsum von Tabak, Alkohol und illegalen Drogen bei Personen ab 15 Jahren 2002 (in Prozent)

Schweiz, Kanton Luzern

	Schweiz			Kanton Luzern		
	Insgesamt	Nach Geschlecht		Insgesamt	Nach Geschlecht	
		Männer	Frauen		Männer	Frauen
Tabak						
Raucher/innen	30,5	36,0	25,5	29,0	33,9	23,9
Ehemalige Raucher/innen	19,9	23,9	16,2	17,4	22,7	11,9
Nichtraucher/innen (nie)	49,6	40,2	58,4	53,6	43,3	64,2
Alkohol						
Mindestens 1-mal pro Tag	15,9	22,2	10,0	11,4	16,8	5,9
Mehrmals pro Woche	9,9	13,9	6,1	10,4	15,7	4,9
1- bis 2-mal pro Woche	29,5	32,8	26,5	37,4	41,0	33,7
Seltener	22,1	16,9	27,0	22,7	14,7	31,1
Nie (abstinent)	22,5	14,2	30,4	18,1	11,9	24,4
Illegale Drogen [1]						
Schon Haschisch konsumiert	27,7	34,2	21,1	25,8	33,3	17,3
Aktueller Haschischkonsum	7,5	10,5	4,5	...	...	...
Erfahrung mit harten Drogen	4,2	5,3	3,0	...	...	...

B14_25 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Gesundheitsbefragung

1 Nur 15- bis 39-Jährige

14T-3.02 Körpergewicht: Gesundheitsförderndes Verhalten und Zufriedenheit bei Personen ab 15 Jahren nach Geschlecht und Alter 2002 (in Prozent)

Kanton Luzern

	Insgesamt	Nach Geschlecht		Nach Altersgruppen			
		Männer	Frauen	15 - 34	35 - 49	50 - 64	65+
Körpergewicht (BMI) [1]							
Untergewichtig	11,3	5,4	17,2	16,2	11,0	7,9	6,5
Normalgewichtig	50,0	47,0	53,0	61,2	47,4	44,3	39,0
(Stark) übergewichtig	38,7	47,6	29,8	22,6	41,6	47,8	54,5
Körperliche Aktivität während der Freizeit							
3-mal oder mehr pro Woche	26,9	30,1	23,9	34,8	22,4	25,3	20,4
1- bis 2-mal pro Woche	40,5	40,5	40,6	45,6	46,4	39,9	18,7
Keine	32,5	29,5	35,6	19,5	31,2	34,7	60,8
Intensivität von Sport, Gymnastik oder Fitness							
Mehrmals wöchentlich	32,4	36,2	28,4	45,2	25,7	29,3	21,8
1-mal pro Woche oder seltener	24,6	20,8	28,6	22,8	28,5	23,0	23,8
Nie	43,0	43,0	43,1	32,0	45,7	47,7	54,4
Auf Ernährung achten							
Ja	71,1	63,1	79,3	63,6	74,3	76,0	73,6
Nein	28,9	36,9	20,7	36,4	25,7	24,0	26,4
Zufriedenheit mit dem Körpergewicht							
Sehr zufrieden	31,3	34,5	28,2	34,0	29,5	27,6	34,6
Ziemlich zufrieden	33,7	34,4	32,9	38,9	33,9	25,7	33,7
Nicht (ganz) zufrieden	35,0	31,0	38,9	27,0	36,6	46,7	31,7

B14_26 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Gesundheitsbefragung

1 Der Körpermassen-Index BMI wird anhand der Grösse und des Gewichts einer Person berechnet: kg/m^2. Ein BMI zwischen 20 und 25 gilt als Normalgewicht.

Ultraschall-Untersuchung im Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil

Bild: Schweizer Paraplegiker-Zentrum

Psychische Störungen vor allem zwischen 15 und 49 Jahren

Wegen psychischen oder Verhaltensstörungen waren im Jahr 2005 mehrheitlich Personen zwischen 15 und 49 Jahren stationär in einer Klinik hospitalisiert. Dies galt für Männer und Frauen gleichermassen. Bei Verletzungen, Vergiftungen und anderen Folgen äusserer Ursachen wiesen Männer und Frauen hingegen eine unterschiedliche Altersverteilung auf. Während rund die Hälfte der betroffenen Männer zwischen 15 und 49 Jahre alt war, wurden Verletzungen und Folgen äusserer Ursachen in 44,4 Prozent der Fälle bei Frauen ab 65 Jahren diagnostiziert.

Einweisungen in Psychiatrie durch fürsorgerischen Freiheitsentzug

Im Jahr 2006 haben die Regierungsstatthalter des Kantons Luzern 123 fürsorgerische Freiheitsentziehungen angeordnet, gleichzeitig konnte 72 Entlassungen entsprochen werden. Fürsorgerische Freiheitsentziehungen führen zu Einweisungen in eine psychiatrische Klinik. So erfolgt gesamtschweizerisch rund ein Fünftel aller Eintritte in psychiatrische Kliniken auf Grund eines fürsorgerischen Freiheitsentzugs.

Diagnosen nach ICD-10

Die bei der Medizinischen Statistik und der Todesursachenstatistik erfassten Diagnosen werden mit vierstelligen Kodes der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD) verschlüsselt, um die Analyse und den Vergleich von Daten zu Sterblichkeit und Krankheitshäufigkeit zu ermöglichen. 1948 wurde diese Klassifikation von der WHO angenommen, und 1993 wurde die 10. Revision der ICD, die ICD-10, validiert: www.icd10.ch

14T-3.03 Hauptdiagnosen hospitalisierter Personen nach Geschlecht und Alter 2005
Kanton Luzern

Hauptdiagnose [1]	Stationäre Fälle [2] Total	Nach Altersgruppen in Prozent					
		0 – 14	15 – 34	35 – 49	50 – 64	65 – 79	80+
Männer und Frauen							
Alle Fälle	**45 885**	**13,1**	**18,5**	**16,6**	**19,2**	**21,9**	**10,8**
Tumore, Neubildungen	3 676	3,3	6,5	15,6	26,4	35,9	12,3
Psychische und Verhaltensstörungen	2 574	2,1	30,1	36,3	19,4	8,6	3,5
Krankheiten des Nervensystems	1 292	5,9	11,8	17,8	27,4	26,5	10,6
K. des Auges	631	2,5	6,2	8,6	17,7	38,7	26,3
K. des Kreislaufsystems	5 048	0,6	2,9	11,4	26,1	38,3	20,6
K. des Atmungssystems	2 278	21,6	22,3	14,4	12,5	17,0	12,1
K. des Verdauungssystems	3 988	5,4	14,6	18,4	24,2	25,2	12,1
K. des Muskel-Skelettsystems	5 347	1,4	9,9	19,2	31,5	30,5	7,4
K. des Urogenitalsystems	2 273	3,6	13,6	22,1	22,3	26,7	11,6
Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett	3 652	0,0	79,2	20,8	—	—	—
Verletzungen, Folgen äuss. Ursachen	5 642	11,6	23,3	17,5	16,7	16,5	14,6
Andere	9 433	44,2	10,4	9,4	12,4	15,0	8,6
Keine Angabe	51	17,6	45,1	15,7	9,8	9,8	2,0
Frauen							
Alle Fälle	**24 415**	**11,1**	**22,9**	**17,1**	**16,1**	**20,4**	**12,3**
Tumore, Neubildungen	1 880	2,8	7,1	21,2	26,4	30,8	11,8
Psychische und Verhaltensstörungen	1 411	1,8	31,6	35,2	17,2	10,2	4,0
Krankheiten des Nervensystems	601	5,3	13,8	17,5	23,6	26,1	13,6
K. des Auges	355	2,0	5,9	7,3	17,2	36,9	30,7
K. des Kreislaufsystems	2 232	0,7	3,6	12,5	20,3	36,1	26,9
K. des Atmungssystems	983	23,0	26,0	13,9	12,0	13,5	11,5
K. des Verdauungssystems	1 840	4,7	15,0	19,1	19,1	25,8	16,3
K. des Muskel-Skelettsystems	2 823	1,5	8,0	16,1	30,1	34,6	9,6
K. des Urogenitalsystems	1 288	2,8	17,2	29,3	22,3	19,3	9,2
Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett	3 652	0,0	79,2	20,8	—	—	—
Verletzungen, Folgen äuss. Ursachen	2 676	10,6	16,4	13,8	14,9	21,1	23,3
Andere	4 633	41,2	10,9	8,9	11,4	16,5	11,1
Keine Angabe	41	12,2	53,7	19,5	4,9	7,3	2,4
Männer							
Alle Fälle	**21 470**	**15,3**	**13,5**	**16,0**	**22,7**	**23,6**	**9,0**
Tumore, Neubildungen	1 796	4,0	6,0	9,7	26,3	41,1	12,9
Psychische und Verhaltensstörungen	1 163	2,5	28,2	37,7	22,1	6,7	2,8
Krankheiten des Nervensystems	691	6,4	10,1	18,1	30,7	26,8	8,0
K. des Auges	276	3,3	6,5	10,1	18,5	40,9	20,7
K. des Kreislaufsystems	2 816	0,6	2,4	10,5	30,8	40,0	15,7
K. des Atmungssystems	1 295	20,6	19,5	14,8	12,8	19,6	12,6
K. des Verdauungssystems	2 148	6,0	14,3	17,8	28,6	24,7	8,6
K. des Muskel-Skelettsystems	2 524	1,3	12,0	22,7	33,0	26,0	5,0
K. des Urogenitalsystems	985	4,7	9,0	12,7	22,3	36,5	14,7
Verletzungen, Folgen äuss. Ursachen	2 966	12,4	29,5	20,8	18,2	12,3	6,7
Andere	4 800	47,1	9,9	9,9	13,4	13,5	6,2
Keine Angabe	10	40,0	10,0	—	30,0	20,0	—

B14_23 LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

1 Ein Fall wird aufgrund der Hauptdiagnose einem Kapitel gemäss ICD-10 zugeteilt.

2 Ein Fall entspricht einem Austritt während des Jahres, d.h. eine Person kann mehreren Fällen zugeteilt sein. Berücksichtigt werden alle stationären Fälle von im Kanton Luzern wohnhaften Personen.

14G-3.02 Hospitalisationen in Prozent der Wohnbevölkerung nach Alter und ausgewählten Diagnosegruppen 2005
Kanton Luzern

B14_G13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

Jeder zehnte Spitalaufenthalt wegen Verletzungen

Rund 45'900 Luzerner/innen wurden im Jahr 2005 in einem Spital der Schweiz stationär behandelt. 12,3 Prozent dieser stationären Fälle waren auf Verletzungen und andere Folgen äusserer Ursachen zurückzuführen – wie zum Beispiel Knochenbrüche oder Verbrennungen. Annähernd so viele stationäre Spitalaufenthalte waren durch Krankheiten des Bewegungsapparats (11,7%) oder durch Herz-Kreislauf-Krankheiten (11,0%) begründet.

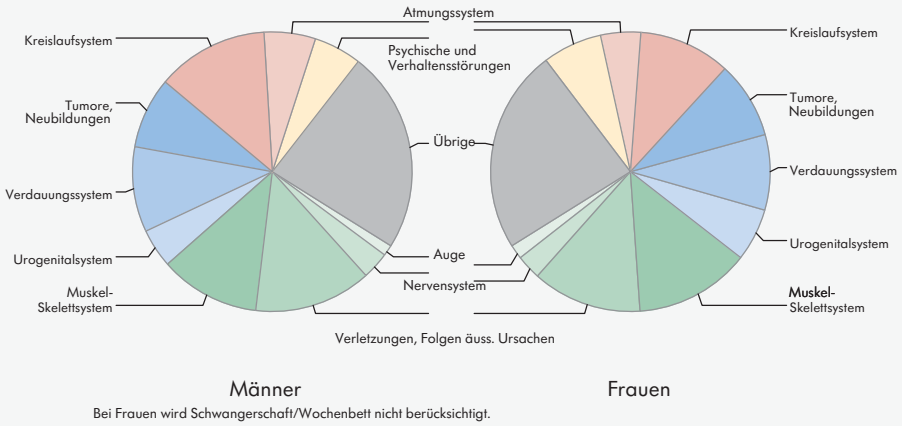
Lebenserwartung

Angaben zur Lebenserwartung nach Alter und Geschlecht siehe im Bereich 01 Bevölkerung.

Auf 1'000 Geburten 90 Schwangerschaftsabbrüche

Im Jahr 2006 verzeichnete der Kanton Luzern 322 Schwangerschaftsabbrüche, rund 19 Prozent weniger als im Vorjahr. Auf 1'000 Geburten ergaben sich im Kanton Luzern 90 Abbrüche (CH: 143,1). Rund vier von tausend Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis 44 Jahren liessen einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen. Damit liegt der Kanton Luzern unter dem schweizerischen Schnitt (CH: 6,8 von 1'000).

14G-3.03 Hauptdiagnosen 2005
Kanton Luzern



Bei Frauen wird Schwangerschaft/Wochenbett nicht berücksichtigt.

B14_G23

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Medizinische Statistik der Krankenhäuser

Verkehrsunfall in Malters

Bild: Kantonspolizei Luzern

Infektionskrankheiten seit Jahren rückläufig

Neuerkrankungen von Infektionskrankheiten sind im Kanton Luzern seit Jahren rückläufig. Im Jahr 2005 wurde ein einziger neuer Aids-Fall gemeldet, während anfangs der 1990er-Jahre über zehn neue Fälle jährlich registriert worden waren. Die am häufigsten gemeldeten Infektionskrankheiten sind – ebenfalls mit rückläufiger Tendenz – Lebensmittelinfektionen wie Salmonellen: Fast 100 Neuerkrankungen pro 100'000 Einwohner/innen wurden 2005 gemeldet.

Säuglingsterblichkeit 1993 bis 2002

In einer neuen Studie im Auftrag des Bundesamtes für Statistik wurden Daten der Jahre 1993 bis 2002 zu Totgeburten und Säuglingssterblichkeit ausgewertet. Im schweizerischen Schnitt lag die Säuglingssterblichkeit in dieser Zeitspanne bei 4,1 Todesfällen pro 1'000 Lebendgeborene, im Kanton Luzern bei 3,8. Die Todesursache war vorwiegend in Missbildungen begründet.

Herz-Kreislauf-Krankheiten und Krebs sind häufigste Todesursache

Von allen im Jahr 2004 erfassten Todesfällen im Kanton Luzern stellten Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems mit 39,6 Prozent die häufigste Todesursache dar. Krebskrankheiten kommen an zweiter Stelle und machten rund ein Viertel aus, gefolgt von Krankheiten der Atmungsorgane (4,4%). Dabei unterscheidet sich der Kanton Luzern kaum vom schweizerischen Durchschnitt.

14T-3.04 Ausgewählte Infektionskrankheiten: Neuerkrankungen seit 1990
Kanton Luzern

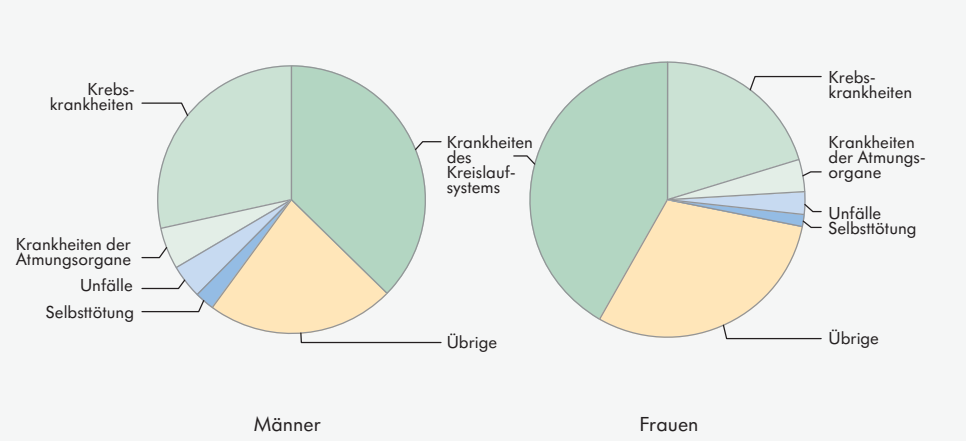
	Akute gastrointestinale Infektionen [1]		Typhus und Paratyphus		Hepatitis B		Meningokokkeninfektionen		Tuberkulose		AIDS	
	Fälle	Pro 100'000 Einw. [2]	Fälle	Pro 100'000 Einw. [2]	Fälle	Pro 100'000 Einw. [2]	Fälle	Pro 100'000 Einw. [2]	Fälle	Pro 100'000 Einw. [2]	Fälle	Pro 100'000 Einw. [2]
1990	634	199,9	—	—	23	7,3	5	1,6	39	12,3	10	3,2
1991	480	148,2	4	1,2	22	6,8	4	1,2	39	12,0	11	3,4
1992	640	194,5	1	0,3	31	9,4	4	1,2	46	14,0	17	5,2
1993	613	183,8	4	1,2	26	7,8	6	1,8	29	8,7	12	3,6
1994	588	174,7	3	0,9	17	5,0	10	3,0	31	9,2	9	2,7
1995	518	152,7	3	0,9	19	5,6	4	1,2	39	11,5	12	3,2
1996	526	154,2	3	0,9	19	5,6	2	0,6	42	12,3	14	3,8
1997	571	166,8	1	0,3	14	4,1	3	0,9	27	7,9	13	4,1
1998	455	132,6	1	0,3	15	4,4	6	1,7	30	8,7	7	1,7
1999	571	165,9	2	0,6	9	2,6	23	6,7	23	6,7	2	0,6
2000	549	158,5	1	0,3	6	1,7	11	3,2	22	6,4	4	0,9
2001	498	142,7	—	—	4	1,1	5	1,4	13	3,7	7	1,7
2002	454	129,2	1	0,3	7	2,0	10	2,8	21	6,0	3	0,6
2003	461	130,8	—	—	3	0,9	6	1,7	20	5,7	7	1,7
2004	427	120,6	—	—	7	2,0	3	0,8	18	5,1	6	1,7
2005	349	98,2	—	—	2	0,6	4	1,1	17	4,8	1	0,3

B14_33

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Gesundheit – Epidemiologie und Infektionskrankheiten

1 Bakterielle Lebensmittelinfektionen (Salmonella und Campylobacter)
2 Ständige Wohnbevölkerung in der Jahresmitte

14G-3.04 Todesursachen 2004
Kanton Luzern



B14_G09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Todesursachenstatistik

14T-3.05 Sterbefälle nach Geschlecht und ausgewählten Todesursachen 2004

Kanton Luzern

Todesursachen	Sterbefälle insgesamt	Nach Altersgruppen in Jahren					
		0 – 14	15 – 34	35 – 49	50 – 64	65 – 79	80+
Männer und Frauen							
Alle Todesursachen	**2 776**	**14**	**49**	**114**	**284**	**782**	**1 533**
Infektiöse Krankheiten	31	—	1	2	3	11	14
Krebskrankheiten	673	—	10	37	113	283	230
... Lungenkrebs	135	—	1	4	30	73	27
... Brustkrebs	55	—	—	5	9	22	19
... Andere	483	—	9	28	74	188	184
Diabetes mellitus	76	—	—	1	9	25	41
Krankheiten des Kreislaufsystems	1 100	1	2	18	67	238	774
... Ischämische Herzkrankheiten	514	—	—	10	35	110	359
... Hirngefässkrankheiten	194	—	1	1	9	44	139
... Andere	392	1	1	7	23	84	276
Krankheiten der Atmungsorgane	122	—	1	1	5	40	75
Unfälle	93	1	9	12	10	23	38
Selbsttötung	52	—	8	15	15	9	5
Andere Todesursachen	629	12	18	28	62	153	356
Frauen							
Alle Todesursachen	**1 426**	**3**	**14**	**36**	**110**	**323**	**940**
Infektiöse Krankheiten	19	—	—	1	2	7	9
Krebskrankheiten	289	—	3	14	48	104	120
... Lungenkrebs	34	—	—	2	9	12	11
... Brustkrebs	55	—	—	5	9	22	19
... Andere	200	—	3	7	30	70	90
Diabetes mellitus	54	—	—	—	5	15	34
Krankheiten des Kreislaufsystems	596	—	2	5	18	105	466
... Ischämische Herzkrankheiten	252	—	—	3	9	40	200
... Hirngefässkrankheiten	109	—	1	—	2	21	85
... Andere	235	—	1	2	7	44	181
Krankheiten der Atmungsorgane	54	—	—	1	2	8	43
Unfälle	38	—	1	3	2	7	25
Selbsttötung	20	—	2	4	7	4	3
Andere Todesursachen	356	3	6	8	26	73	240
Männer							
Alle Todesursachen	**1 350**	**11**	**35**	**78**	**174**	**459**	**593**
Infektiöse Krankheiten	12	—	1	1	1	4	5
Krebskrankheiten	384	—	7	23	65	179	110
... Lungenkrebs	101	—	1	2	21	61	16
... Andere	283	—	6	21	44	118	94
Diabetes mellitus	22	—	—	1	4	10	7
Krankheiten des Kreislaufsystems	504	1	—	13	49	133	308
... Ischämische Herzkrankheiten	262	—	—	7	26	70	159
... Hirngefässkrankheiten	85	—	—	1	7	23	54
... Andere	157	1	—	5	16	40	95
Krankheiten der Atmungsorgane	68	—	1	—	3	32	32
Unfälle	55	1	8	9	8	16	13
Selbsttötung	32	—	6	11	8	5	2
Andere Todesursachen	273	9	12	20	36	80	116

B14_15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Todesursachenstatistik

Todesursachen nach Alter unterschiedlich

Je nach Alter dominieren andere Todesursachen. Bei Säuglingen und Kindern sind es angeborene Krankheiten, später überwiegen äussere Ursachen. Bei den 15- bis 34-Jährigen machten Todesfälle wegen Suizid und Unfall im Jahr 2004 gut ein Drittel aus. Im mittleren Alter bilden Krebserkrankungen die häufigste Todesursache – bei den 50- bis 64-Jährigen rund 40 Prozent. Im höheren Alter herrschen Herz-Kreislauf-Krankheiten vor.

Ischämische Herzkrankheiten

Zu den ischämischen Herzkrankheiten gehören die durch Durchblutungsstörungen verursachten Herzerkrankungen wie zum Beispiel der Herzinfarkt oder die Angina pectoris.

BILDUNG UND WISSENSCHAFT

15

15.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

15.1 Übersicht

- Kennziffern im interkantonalen Vergleich
- Bildungsausgaben
- Stipendien

15.2 Obligatorische Schulstufen

- Vorschule und Einschulung
- Abteilungsgrössen
- Übertritte und Selektion
- Fremdsprachigkeit

15.3 Sekundarstufe II

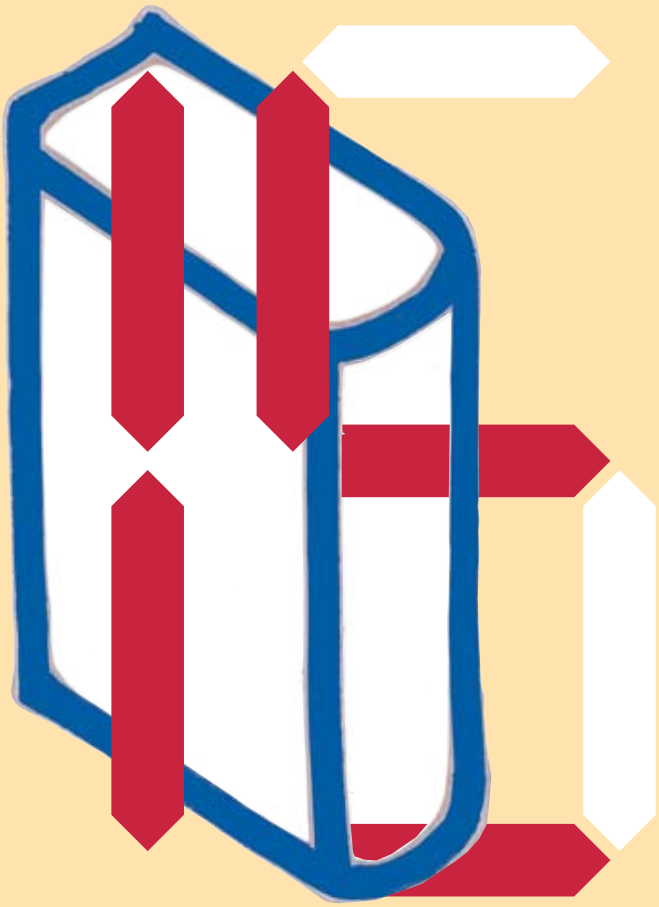
- Berufsbildung
- Gymnasien, Mittelschulen
- Maturitätsabschlüsse

15.4 Tertiäre Bildung

- Höhere Berufsbildung
- Fachhochschulen
- Universitäten, Hochschulen

15.5 Bildungsstand und Qualifikationen (Humankapital)

- Bildungsstand von Frauen und Männern
- Bildungsstand von Schweizerinnen und Schweizern
- Bildungsstand von Ausländerinnen und Ausländern
- Weiterbildung



15.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Bausteine zum Bildungsbereich im Statistikprogramm des Bundes

Informationen zum Bildungsniveau und zu den Ausbildungen gehören zu den Grundinformationen der Thematik Humankapital. Die Zusammenhänge zwischen Ausbildung und Wertschöpfung einer Volkswirtschaft sind evident, aber teilweise schwer quantifizierbar. Die zu diesem Komplex entwickelten Informationssysteme werden aus verschiedenen Quellen alimentiert. Im Statistikprogramm des Bundesamtes für Statistik (BFS) nimmt das Segment Bildung und Wissenschaft einen breiten Raum ein. Die regionale Vergleichbarkeit wird in der Schweiz teilweise erschwert durch das föderalistisch organisierte Bildungssystem.

Das BFS führt zum Bereich der Bildung unter anderem die folgenden Statistiken:

- Statistik der Schüler/innen und Studierenden
- Statistik der Abschlüsse und Diplome
- Hochschulstatistik
- Statistik der Lehrkräfte und des Personals im Bildungswesen
- Statistik der Finanzen und Kosten im Bildungswesen
- Forschung und Entwicklung im Hochschulbereich

Auf der Grundlage dieser Daten werden unter anderem Schülerprognosen und Bildungsindikatoren erstellt beziehungsweise berechnet.

Eidgenössische Volkszählung in anderen Bereichen

Informationen zum personenbezogenen Teil der Eidgenössischen Volkszählung sind zu finden in den Bereichen:
01 Bevölkerung
03 Arbeit und Erwerb
11 Verkehr (Pendler/innen)
16 Kultur (Sprache, Konfession)

Eidgenössische Volkszählung

Das Ausbildungsniveau der Wohnbevölkerung wird alle zehn Jahre anlässlich der Eidgenössischen Volkszählung eruiert. Die relevanten Fragestellungen zur Bildung im Rahmen der Eidgenössischen Volkszählung kreisen um zwei Hauptthemen:

- Höchste abgeschlossene Ausbildung: Die höchste abgeschlossene Ausbildung wird beim Bevölkerungsteil im Alter von 15 und mehr Jahren erhoben.
- Gegenwärtige Ausbildung: Alle Personen werden gefragt, ob sie zum Zeitpunkt der Volkszählung in einer Ausbildung stehen und um welche Art der Ausbildung es sich handelt. In diesem Jahrbuch werden die Fragestellungen zur gegenwärtigen Ausbildung mit Daten der Schülerinnen- und Schülerstatistik und der Hochschulstatistik behandelt.

Schülerinnen- und Schülerstatistik

Das BFS führt im Rahmen seines Bildungsstatistikprogrammes seit 1976 landesweit eine jährliche Schulstatistik über alle Schulstufen durch. Die Durchführung dieser Erhebung erfolgt mit Ausnahme der Universität Luzern, der Fachhochschule und der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz durch LUSTAT Statistik Luzern. Bei der Schulstatistik handelt es sich um eine Stichtagserhebung. Im Kanton Luzern liegt der Stichtag – je nach Schulart – zwischen September und November.

Abgrenzung

Schulen beziehungsweise ihre Untereinheiten (Schulabteilung, Klasse) gehen in die Erhebung ein, wenn sie

- ein Programm, das heisst einen aus mehreren Kursen beziehungsweise Fächern aufgebauten Ausbildungsgang mit einem bestimmten Ausbildungsziel vermitteln,
- dabei der Erfüllung der obligatorischen Schulpflicht oder der Vorbereitung auf diesen Unterricht dienen oder
- im post-obligatorischen Bereich eine nicht-universitäre Ausbildung vermitteln, die sich über mindestens ein Schuljahr oder 150 Lektionen erstreckt.

Vollzeit- und Teilzeitschulen sowie öffentliche und private Bildungsinstitutionen sind gleichermassen Gegenstand der Erhebung.

Datenbasis, Auswertungen

LUSTAT Statistik Luzern verfügt über die Basisdaten der Statistik der Schüler/innen und Studierenden für den Kanton Luzern seit 1977/1978. Spezialauswertungen sind für verschiedene Zeitperioden und Raumeinheiten gegen eine Bearbeitungsgebühr erhältlich.

Klassifikation und Erhebungseinheiten

Das Konzept der Schulstatistik berücksichtigt die kantonalen Bildungssysteme, die auf Stufe Bund in der folgenden Klassifikation harmonisiert werden (in Klammern stehen die im Kanton Luzern der jeweiligen Schulstufe zugehörigen Schultypen):

- Vorschule (Kindergarten)
- Basisstufe (Pilotprojekt seit Schuljahr 2005/2006; Verbindung von Kindergarten, erster und zweiter Primarklasse zu gemeinsamer Stufe)
- Primarstufe (Primarschule, Kleinklassen)
- Sekundarstufe I (Gymnasium Unterstufe, Sekundarstufe Niveau A/B/C/D, Sekundarschule, Realschule, Werkschule/Werkjahr)
- Sonderschulen (Heilpädagogischer Kindergarten, Sprachheilkindergarten, Sprachheilklasse, Sonderschulen)
- Sekundarstufe II (Gymnasium Oberstufe, Berufsfachschulen, Allgemeinbildende Schulen, Berufsschul-Vorkurse)
- Tertiärstufe (Fachschulen, Höhere Fachschulen, Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen, Universitäten).
  Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten sind nicht Gegenstand der Statistik der Schüler und Studierenden, sondern werden mit der Hochschulstatistik abgedeckt.

Erhebungseinheiten, Merkmale

Erhebungseinheiten der Schulstatistik sind Bildungsinstitutionen, Schulabteilungen, Schulklassen und Lernende. Die Schulstatistik basiert in erster Linie auf dem Schulort.

Neben Informationen zu den Bildungsinstitutionen werden auf aggregiertem Niveau – teilweise auch als Individualdaten auf Schüler/innen-Ebene – die folgenden Merkmale erfasst:

- Geschlecht
- Alter
- Nationalität
- Muttersprache
- Wohnort/Wohnkanton
- Vorjähriger Schulbesuch
- Unterrichtsbesuch an Berufsmaturitätsschule

Hochschulstatistik (Schweizerisches Hochschulinformationssystem SHIS)

Die Datenbank der Studierenden und Abschlüsse des Schweizerischen Hochschulinformationssystems (SHIS) gibt Auskunft über die Studiensituation, den Bildungsverlauf und mehrere soziodemografische Merkmale der Studierenden. Alle registrierten Personen besitzen eine Matrikelnummer als persönlichen Identifikator. Diese garantiert die Anonymität der erhobenen Personendaten und erlaubt die Durchführung verlaufsstatistischer Analysen (z. B. Hochschul- und Fachwechsel, Erfolgsquoten, Studiendauer). Die Datenbank dient zum einen als Basis für wissenschaftliche Untersuchungen über das Studienverhalten an schweizerischen Hochschulen, insbesondere für die Hochschulindikatoren und die Bildungsprognosen des BFS. Zum anderen wird sie zur Berechnung von interkantonalen Ausgleichszahlungen und Bundesbeiträgen im Hochschulwesen verwendet.

Hochschulpersonalerhebung

Die Erhebung des Personals an den universitären Hochschulen, Eidgenössischen Technischen Hochschulen und eidgenössisch anerkannten Fachhochschulen ermittelt jährlich die dem Schweizer Hochschulwesen zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen. Mit Hilfe einer Reihe von Differenzierungskriterien können Vergleiche des Ressourceneinsatzes sowohl zwischen den jeweiligen Institutionen, zwischen Fachbereichen, Personalkategorien als auch für unterschiedliche Tätigkeitsarten erstellt werden. Die Erhebung ist zudem eine notwendige Datenbasis für die Berechnung von Indikatoren im Hochschulindikatorensystem.

Öffentliche Bildungsausgaben

Die Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben erfasst die Ausgaben der öffentlichen Hand (Bund, Kantone, Gemeinden) für die öffentliche Ausbildung und für Subventionen für die private Ausbildung. Sie schliesst Ausgaben für die Forschung aus. Es handelt sich um eine Sekundäranalyse des BFS der durch die Eidgenössische Finanzverwaltung jährlich im Rahmen der Statistik der öffentlichen Finanzen produzierten Daten.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Schul- und Berufsbildung, Tel. 032 713 62 96

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Hochschulwesen Tel. 032 713 66 86

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Bildungssysteme, Wissenschaft und Technologie, Tel. 032 713 67 62

Bundesamt für Statistik, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Neuchâtel, Tel. 032 713 61 11, nfo.census@bfs.admin.ch

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Literatur

Bildung im Kanton Luzern, CD-ROM, LUSTAT Statistik Luzern, Luzern (jährlich)

Eidgenössische Volkszählung 2000. Der Übergang von der Ausbildung in den Beruf. Die Bedeutung von Qualifikation, Generation und Geschlecht, Bundesamt für Statiszik (BFS), Neuchâtel 2005

PISA 2003: Kompetenzen für die Zukunft. Erster nationaler Bericht, BFS, EDK, Neuchâtel 2004

PISA 2003: Kompetenzen für die Zukunft. Zweiter nationaler Bericht, BFS, EDK, Neuchâtel 2004

OECD PISA: Kompetenzmessung bei 15-Jährigen. 2006: Dritte Erhebung, BFS, EDK, Neuchâtel 2005

Bildungsindikatoren Schweiz. Strategien für die Zukunft, BFS, Neuchâtel 2002

Das Schweizerische Bildungssystem im europäischen Vergleich. Ausgewählte Indikatoren, BFS, Neuchâtel 2005

Schülerinnen, Schüler und Studierende, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Bildungsperspektiven, Schüler und Lehrkräfte der obligatorischen Schule: Szenarien 2006–2015, BFS, Neuchâtel 2006

Lehrkräfte. Obligatorische Schule und Sekundarstufe II, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Statistik der beruflichen Grundbildung, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Wege in die nachobligatorische Ausbildung: Die ersten zwei Jahre nach Austritt aus der obligatorischen Schule, Zwischenergebnisse des Jugendlängsschnitts TREE, BFS, Neuchâtel 2003

Bildungsperspektiven, Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II: Szenarien 2006–2015, BFS, Neuchâtel 2007

Bildungsabschlüsse, Sekundarstufe II und Tertiärstufe, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Von der universitären Hochschule ins Berufsleben. Absolventenbefragung, BFS, Neuchâtel (zweijährlich)

Von der Fachhochschule ins Berufsleben. Absolventenbefragung, BFS, Neuchâtel (zweijährlich)

Universitäten und Fachhochschulen – Eine gelungene Integration? BFS, Neuchâtel 2003

Studierende an den universitären Hochschulen, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Studierende an den Fachhochschulen, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Bildungsperspektiven, Studierende und Hochschulabsolventen: Szenarien 2006–2015, BFS, Neuchâtel 2006

Abschlüsse der universitären Hochschulen, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Abschlüsse der Fachhochschulen, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Die Schweiz im europäischen Vergleich. Soziale und wirtschaftliche Lage der Studierenden an den Hochschulen, BFS, Neuchâtel 2007

Studentische Mobilität an den Schweizer Hochschulen, Ergebnisse der Absolventenbefragung 1991 bis 2003, BFS, Neuchâtel 2005

Gleiches Studium – gleicher Lohn? Geschlechtsspezifische Einkommensanalysen der Schweizer Hochschulabsolventenbefragung 2003, BFS, Neuchâtel 2006

Hochschulabsolventen und Hochschulabsolventinnen auf dem Arbeitsmarkt. Erste Ergebnisse der Längsschnittbefragung 2005, BFS, Neuchâtel 2006

Studien- und Lebensbedingungen an den Schweizer Hochschulen. Hauptbericht der Studie zur sozialen Lage der Studierenden 2005, BFS, Neuchâtel 2007

Regionale Abwanderung von jungen Hochqualifizierten in der Schweiz. Empirische Analyse der Hochschulabsolventenjahrgänge 1998 bis 2004, BFS, Neuchâtel 2007

Die Ausbildung der künftigen Lehrkräfte in der Schweiz, Studierende und Diplome, Neuchâtel 2005

Bildungsindikatoren Schweiz, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Ausgewählte Bildungsindikatoren. Standardisierte Kennziffern, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Bildung auf einen Blick. OECD-Indikatoren, OECD, Paris (jährlich)

Indikatoren „Wissenschaft und Technologie". F+E: Die Aufwendungen des Bundes. Finanzen und Personal, BFS, Neuchâtel (zweijährlich)

Die Erwerbstätigkeit der SchülerInnen und StudentInnen. Eine Studie auf der Grundlage der Ergebnisse der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung 1996–2005, Neuchâtel 2006

Teilnahme an Weiterbildung in der Schweiz. Erste Ergebnisse des Moduls „Weiterbildung" der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung 2006, BFS, Neuchâtel 2007

Lebenslanges Lernen und Weiterbildung. Bestandesaufnahme der internationalen Indikatoren und ausgewählte Resultate, BFS, Neuchâtel, 2006

Lesen und Rechnen im Alltag. Grundkompetenzen von Erwachsenen in der Schweiz, BFS, Neuchâtel 2006

Öffentliche Bildungsausgaben – Finanzindikatoren, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Bildungslandschaft Schweiz
www.bildungslandschaft.bfs.admin.ch

LUSTAT Statistik Luzern
www.lustat.ch

Schulen im Kanton Luzern
www.schulen-luzern.ch

Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern
www.lu.ch/bildung_kultur

Amt für Volksschulbildung des Kantons Luzern
www.volksschulbildung.lu.ch

Amt für Berufsbildung des Kantons Luzern
www.beruf.ch

Brückenangebote Kanton Luzern
www.brueckenangebote-luzern.ch

Staatssekretariat für Bildung und Forschung
www.sbf.admin.ch

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
www.bbt.admin.ch

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
www.edk.ch

Schweizerische Universitätskonferenz
www.cus.ch

Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
www.snf.ch

Zentralschweizer Bildungsserver
www.zebis.ch

Glossar

Abteilung
Überwiegend gemeinsam unterrichtete Schülergruppe, die aus einer oder mehreren Klassen bestehen kann.

Basisstufe
Umfasst den Zeitraum von zwei Jahren Kindergarten und die ersten zwei Jahre der Primarstufe. Der Unterricht erfolgt in jahrgangsgemischten Klassen.

Fremdsprache
vgl. Muttersprache

Gymnasialtypen (vgl. auch Schwerpunktsystem)
- Typus A: Literargymnasium, Alte Sprachen
- Typus B: Literargymnasium, Neue Sprachen
- Typus C: Realgymnasium, Naturwissenschaften
- Typus E: Wirtschaftsgymnasium

Die Gymnasialtypen sind seit dem Schuljahr 2002/2003 vollständig durch das Schwerpunktfächersystem abgelöst worden (siehe Schwerpunktsystem). Im Schuljahr 2001/2002 wurden die letzten siebten Klassen nach altem System (Maturitätsverordnung MAV) unterrichtet.

Integrative Förderung
Individuelle Förderung für entwicklungsretardierte, verhaltensauffällige oder schulleistungsschwache Kinder durch heilpädagogisch geschulte Fachleute. Die Kinder bleiben dabei in den Regelklassen der Primarschule integriert. In Gemeinden mit diesem Angebot wird in der Regel auf die Führung von Kleinklassen (siehe Kleinklassen) verzichtet.

Klasse (Lehrjahr für Berufsschulen)
Eine Schülergruppe, die im gleichen Pensum (Lehrinhalt eines Jahres) unterrichtet wird.

Kleinklassen
Die spezielle Förderung entwicklungsretardierter, verhaltensauffälliger oder schulleistungsschwacher Kinder geschieht im Kanton Luzern in Kleinklassen (oder durch integrative Förderung). Man unterscheidet zwischen den folgenden Kleinklassen:
Die Kleinklasse A nimmt schulpflichtige, aber noch nicht schulreife Kinder auf, denen der Lerninhalt der ersten Primarschulklasse auf zwei Jahre verteilt vermittelt wird. Die Laufbahn sieht vor, dass diese Kinder nach der Kleinklasse A in das zweite Jahr der Regelklassen der Primarschulen übertreten.
In der Kleinklasse B werden schulleistungsschwächere Kinder unterrichtet. In der Regel treten sie nach der Primarschulzeit in die Werkschule über.
Kleinklasse C: Kinder, deren Schulleistungspotenzial demjenigen der Primarschüler entspricht, die jedoch aus verschiedenen Gründen einer besonders individuellen Förderung oder genaueren Beobachtung bedürfen, finden diese spezielle Betreuung in der Kleinklasse C. Kinder der Kleinklasse C werden nach Möglichkeit wieder in den Normallehrplan der Primarschulen integriert.

Maturitätsquote
Maturanden in Prozent der 19-jährigen ständigen Wohnbevölkerung

Muttersprache
In der Schulstatistik gilt als Muttersprache diejenige Sprache, in der man denkt und die man am besten beherrscht.

Primarstufe
Die ersten sechs Schuljahre (Primarschule, Kleinklassen)

Schülerintensität
Die Schülerintensität bezeichnet den Anteil der Schülerinnen und Schüler (nach dem Wohnort) in der obligatorischen Schulpflicht an der ständigen Wohnbevölkerung. Zur interkommunalen Vergleichbarkeit wird mit dem Index der Schülerintensität die Abweichung der Werte der einzelnen Gemeinden zum kantonalen Mittel bestimmt, wobei letzteres als Basiswert verwendet und gleich 100 gesetzt wird. Der Index der Schülerintensität fliesst in die Berechnung des Bildungslastenausgleichs im Rahmen des kantonalen Finanzausgleichs ein.

Schwerpunktsystem Gymnasium
Gestützt auf das eidgenössische Matura-Anerkennungs-Reglement (MAR) wurde die Fächerstruktur auf der Oberstufe des Gymnasiums massgeblich reformiert. Die Schülerinnen und Schüler wählen – statt wie früher einen Gymnasialtyp (vgl. dort) – ein Schwerpunktfach sowie ein Ergänzungsfach; beide müssen neben Grundlagen- und Zusatzfächern belegt werden. Schwerpunktfächer können sein:
- eine dritte Sprache: Griechisch, Lateinisch (alte Sprachen) oder Italienisch, Spanisch (moderne Sprachen)
- Physik und Anwendungen in Mathematik
- Biologie und Chemie
- Wirtschaft und Recht
- Philosophie, Psychologie und Pädagogik
- Bildnerisches Gestalten
- Musik

Sekundarstufe I
Bezeichnet die der Primarstufe folgende Schulstufe der obligatorischen Schulbildung, im Kanton Luzern also Gymnasium Unterstufe, Sekundarstufe Niveau A (erweiterte Anforderungen, ehemals Sekundarschule A), Niveau B (höhere Anforderungen, ehemals Sekundarschule B), Niveau C (mittlere Anforderungen, ehemals Realschule) und Niveau D (grundlegende Anforderungen, ehemals Werkschule).

Sekundarstufe II
Nachobligatorische Bildungs- und Lehrgänge, die zu einer Berufsbildung oder zur Maturität führen.

Sonderschulen
Körperlich, geistig und verhaltensbehinderte Kinder, die aufgrund ihrer Behinderung weder in Kleinklassen noch durch integrative Förderung dem Normallehrplan folgen können, werden in die stufenübergreifenden Sonderschulen aufgenommen, zu denen auch der heilpädagogische und der Sprachheilkindergarten zählen. Bei den in Sonderschulen Aufgenommenen unterscheidet man verschiedene Kategorien:
- Schulbildungsfähige Geistigbehinderte
- Praktischbildungsfähige Geistigbehinderte
- Schwerhörige und Gehörlose
- Körperbehinderte
- Sprachbehinderte
- Verhaltensauffällige
- Schwermehrfachbehinderte

Tertiärstufe
Lehrgänge, die mindestens eine abgeschlossene Berufsausbildung oder die Maturität und teilweise auch Berufspraxis voraussetzen. Es wird unterschieden zwischen der Höheren Berufsbildung und der Hochschulausbildung. Die Höhere Berufsbildung umfasst unter anderem Lehrgänge an Fachschulen, Technikerschulen und Höheren Fachschulen. Der Hochschulbereich umfasst die Universitäten sowie die Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen. Zum tertiären Bereich zählen auch die Nachdiplomstudien.

Übertrittsquoten
Übertrittsquoten geben das Verhältnis der in einem Schuljahr in einer bestimmten Schulstufe zu den im Vorjahr in der gleichen oder einer anderen Schulart unterrichten Schüler/innen an. Sie erlauben – über eine längere Zeitperiode betrachtet – Trendschätzungen für eine Entwicklung der Schülerzahlen in einem bestimmten Schultyp (z. B. Eintritte von der Primarschule in die Sekundarschule, Realschule, das Gymnasium usw.).

Vollzeitäquivalente
Auf Vollzeitstellen umgerechnete Teilzeitstellen

15.1 Übersicht

Blick auf die Schulanlage in Hergiswil

Bild: Peter Helfenstein

10,8 Prozent der Bevölkerung in Primar- oder Sekundarstufe

Gut 806'905 Schülerinnen und Schüler besuchten im Schuljahr 2005/2006 in der Schweiz eine Schule auf Primar- oder Sekundarstufe I. Das entspricht 10,8 Prozent der Wohnbevölkerung. Zwischen den Kantonen zeigen sich grosse Unterschiede im Anteil der Fremdsprachigen. Während er in den Kantonen Appenzell Innerrhoden, Uri und Jura unter 10 Prozent liegt, überschreitet er in Basel-Stadt und Genf die 40-Prozent-Marke. Der Kanton Luzern liegt mit einem Fremdsprachigenanteil von 20,5 Prozent unter dem schweizerischen Mittel (23,1%).

Abteilungsgrösse auf Primarstufe leicht über dem Schweizer Mittel

19,7 Schülerinnen und Schüler zählte im Schuljahr 2005/2006 durchschnittlich eine Abteilung auf Primarstufe im Kanton Luzern. Damit liegt Luzern leicht über dem schweizerischen Mittel von 19,5 Lernenden. Auf Sekundarstufe I liegt der Kanton Luzern hingegen mit 19,0 Lernenden knapp unter dem Schweizer Durchschnitt (19,1), und bei Schulen mit besonderem Lehrplan (Kleinklasse, Werkschule) sind die Abteilungen kleiner als in den meisten übrigen Kantonen.

15T-1.01 Obligatorische Schulstufe: Schülerzahlen, Fremdsprachigkeit und durchschnittliche Abteilungsgrösse 2005/2006
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Schüler/innen Total	Anteil Fremdsprachige in %	Anteil Ausländer/innen in %	Schulstufen: Primarstufe Schüler/innen	Primarstufe Durchschnittl. Abteilungsgrösse	Sekundarstufe I Schüler/innen	Sekundarstufe I Durchschnittl. Abteilungsgrösse	Besonderer Lehrplan Schüler/innen	Besonderer Lehrplan Durchschnittl. Abteilungsgrösse
Schweiz	**806 905**	**23,1**	**23,7**	**442 064**	**19,5**	**287 203**	**19,1**	**37 430**	**9,2**
Zentralschweiz	**83 689**	**18,1**	**18,2**	**50 661**	**19,1**	**26 719**	**18,6**	**3 977**	**8,6**
Luzern	44 137	20,5	19,0	26 776	19,7	14 182	19,0	2 393	8,3
Nidwalden	4 447	10,5	9,9	2 783	17,7	1 534	18,9	130	7,6
Obwalden	4 218	11,9	12,6	2 459	18,2	1 425	18,0	109	9,9
Schwyz	15 767	15,9	18,9	9 657	18,5	4 819	19,3	656	8,4
Uri	4 016	7,2	8,6	2 498	18,0	1 338	16,1	139	10,7
Zug	11 104	21,1	23,0	6 488	19,1	3 421	17,3	550	9,3
Zürich	**123 542**	**27,1**	**25,2**	**72 352**	**20,6**	**38 419**	**18,8**	**5 777**	**8,9**
Ostschweiz	**126 301**	**18,6**	**20,3**	**72 912**	**19,2**	**41 297**	**19,0**	**5 894**	**10,3**
Appenzell A. Rh.	6 632	10,4	12,5	4 035	19,7	2 064	18,6	106	9,6
Appenzell I. Rh.	2 158	7,0	7,9	1 274	19,3	815	19,9	69	11,5
Glarus	4 366	21,4	25,7	2 628	18,0	1 485	17,1	148	10,6
Graubünden	19 822	18,5	12,5	11 764	16,7	6 277	15,9	563	8,9
St. Gallen	56 357	19,3	23,2	31 892	19,8	18 507	19,2	2 904	10,9
Schaffhausen	8 009	21,6	25,8	4 502	19,4	2 650	18,0	629	8,6
Thurgau	28 957	18,7	20,3	16 817	20,0	9 499	22,0	1 475	10,8
Nordwestschweiz	**108 584**	**27,2**	**26,1**	**48 210**	**19,7**	**47 608**	**18,7**	**8 011**	**9,8**
Aargau	65 655	26,5	25,4	30 606	20,2	28 832	18,2	4 926	9,6
Basel-Landschaft	27 165	19,1	21,4	12 474	19,0	11 273	19,7	1 943	9,5
Basel-Stadt	15 764	44,1	37,0	5 130	18,9	7 503	19,0	1 142	11,8
Espace Mittelland	**182 317**	**18,9**	**17,8**	**107 840**	**18,9**	**60 546**	**19,2**	**8 595**	**8,6**
Bern	97 037	17,6	14,6	58 465	18,6	30 613	18,9	4 456	9,1
Fribourg	31 700	22,7	19,2	19 677	19,7	10 431	20,3	1 199	7,2
Jura	8 278	8,2	11,4	5 065	17,1	2 459	20,3	253	11,0
Neuchâtel	18 667	20,4	26,0	9 544	18,2	8 038	18,9	843	7,1
Solothurn	26 635	21,5	24,2	15 089	19,8	9 005	19,0	1 844	9,4
Ticino	**29 639**	**19,9**	**26,9**	**15 177**	**19,0**	**12 125**	**20,4**	**443**	**6,9**
Région lémanique	**152 833**	**29,2**	**32,8**	**74 912**	**19,7**	**60 489**	**19,6**	**4 733**	**9,2**
Genève	46 929	42,8	42,7	25 701	20,0	12 696	19,2	1 775	9,1
Valais	32 501	16,9	20,8	20 242	19,5	11 181	20,9	459	7,8
Vaud	73 403	26,0	31,7	28 969	19,6	36 612	19,4	2 499	9,5

B15_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

15T-1.02 Öffentliche Bildungsausgaben der Kantone und Gemeinden sowie Stipendienleistungen 2004
Kantone der Schweiz

	Ausgaben in Fr. pro Einwohner/in				Laufende Ausgaben (Fr. pro Lernende/n)				Stipendien	
	Total vor Abzug der Bundesbeiträge	Ausgabenart: Laufende Ausgaben	Ausgabenart: Investitionsausgaben	Total nach Abzug der Bundesbeiträge	Vorschule	Primarstufe	Sekundarstufe I	Maturitätsschulen	Auszahlungen in 1000 Fr.	Durchschnittl. Stipendium pro Bezüger/in
Schweiz	**3 210**	**2 950**	**260**	**3 012**	**6 867**	**11 461**	**15 624**	**19 922**	**282 409,0**	**5 442**
Zürich	3 536	3 180	355	3 333	6 917	14 936	19 605	21 729	29 297,0	7 886
Bern	2 898	2 702	196	2 648	7 796	11 701	16 334	23 096	47 766,2	6 106
Luzern	**3 215**	**3 005**	**210**	**3 041**	**5 255**	**10 592**	**13 733**	**19 494**	**12 385,0**	**5 977**
Uri	2 609	2 570	39	2 571	5 078	11 607	18 355	19 562	1 245,8	4 631
Schwyz	2 697	2 439	258	2 667	5 914	10 906	15 328	23 241	6 224,3	5 917
Obwalden	2 696	2 565	131	2 643	5 085	9 934	12 428	17 943	1 618,6	4 950
Nidwalden	3 053	2 615	438	3 021	5 900	10 907	15 682	20 597	1 057,5	5 716
Glarus	2 827	2 463	365	2 725	5 124	10 962	14 198	20 800	1 386,8	5 926
Zug	3 900	3 376	524	3 851	6 577	14 064	20 655	25 112	3 678,9	6 454
Freiburg	3 355	3 042	313	3 014	6 918	9 665	13 256	15 304	9 813,5	3 666
Solothurn	2 852	2 691	161	2 803	5 658	11 751	13 797	20 945	5 717,2	5 015
Basel-Stadt	4 175	4 028	148	3 808	12 174	14 548	20 829	21 562	10 251,3	5 957
Basel-Landschaft	3 256	3 170	86	3 133	7 614	14 748	13 168	20 378	11 507,3	5 446
Schaffhausen	2 710	2 356	353	2 662	6 743	10 455	14 068	23 425	1 555,7	5 310
Appenzell A.Rh.	2 721	2 492	229	2 672	4 971	10 750	15 417	21 669	1 428,8	4 493
Appenzell I.Rh.	2 857	2 838	19	2 839	4 623	9 728	14 781	24 406	631,9	5 851
St. Gallen	3 203	2 967	235	2 974	5 329	11 090	15 551	24 899	8 032,6	4 063
Graubünden	2 757	2 525	232	2 618	5 132	10 609	14 372	16 292	11 018,9	3 921
Aargau	2 891	2 609	282	2 811	5 486	10 089	12 865	22 768	13 232,2	5 295
Thurgau	3 149	2 814	335	3 077	7 230	9 420	14 474	22 250	8 068,4	7 090
Tessin	2 708	2 448	260	2 544	8 350	8 283	15 006	15 592	19 436,6	6 321
Waadt	3 066	2 811	256	2 841	5 873	10 751	14 968	15 894	28 833,1	5 806
Wallis	2 578	2 429	149	2 459	8 115	8 792	13 356	16 045	12 313,5	3 595
Neuenburg	3 568	3 272	296	3 217	5 055	10 191	14 364	20 477	5 169,2	2 705
Genf	4 442	4 110	333	3 998	10 574	10 270	21 139	16 548	24 396,7	5 848
Jura	3 036	2 852	185	2 884	5 663	10 219	15 108	19 715	6 341,9	4 849

B15_14

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Eidgenössische Finanzverwaltung

Kanton Genf Spitzenreiter

Im Durchschnitt wenden die Kantone und Gemeinden pro Jahr (2004) und Einwohner 3'210 Franken für die Bildung auf. Nach Abzug der Bundessubventionen bleiben noch 3'012 Franken. Die Pro-Kopf-Aufwendungen für die Bildung sind in den Kantonen Genf, Zug und Basel-Stadt am höchsten. Der Kanton Luzern liegt mit 3'215 Franken ziemlich genau im schweizerischen Mittel.

Gymnasialbildung: viermal so teuer wie Vorschule

Kanton und Gemeinden wendeten im Jahr 2004 im Kanton Luzern im Durchschnitt für ein Vorschulkind 5'255 Franken auf, für Lernende der Primarstufe 10'592 Franken und für solche der Sekundarstufe I 13'733 Franken. Für einen Schüler oder eine Schülerin im Gymnasium lagen die laufenden Ausgaben rund viermal höher als für ein Vorschulkind, nämlich bei 19'494 Franken. Die Bildungsausgaben des Kantons lagen aber in allen Schulstufen deutlich unter dem schweizerischen Mittel.

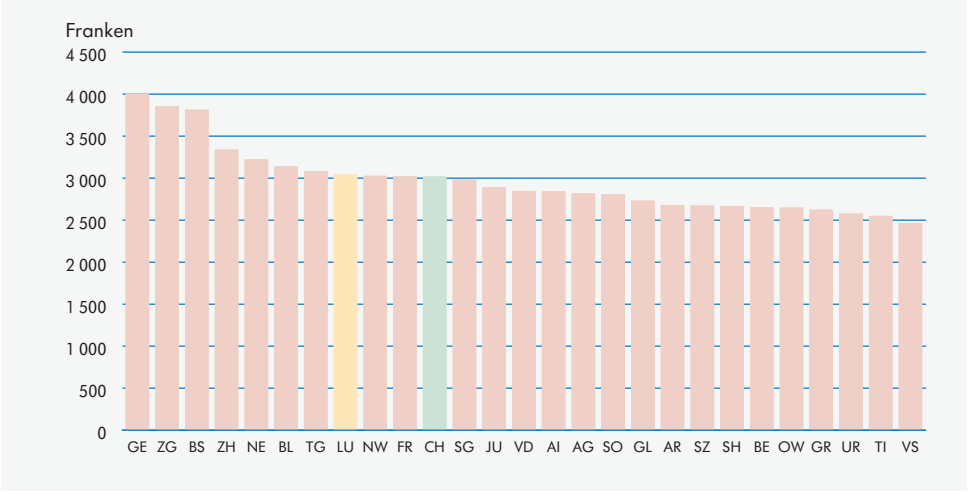
Öffentliche Bildungsausgaben

Die öffentlichen Bildungsausgaben beinhalten Ausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden und setzen sich aus den Ausgaben für die öffentliche Bildung und Subventionen zusammen (ohne Forschungsausgaben).

Bildungsausgaben

Im Bereich 18 Öffentliche Finanzen finden sich weitere Informationen zum Anteil der Bildungsausgaben an den Gesamtausgaben der Gemeinden und des Kantons.

15G-1.01 Öffentliche Bildungsausgaben der Kantone und Gemeinden in Franken pro Einwohner 2004
Kantone der Schweiz



B15_G21

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Eidgenössische Finanzverwaltung

15.2 Obligatorische Schulstufen

Weiterhin weniger Kinder in den Kindergärten

4'645 Kinder gingen 2006/2007 in den Kindergarten, 10,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Dies entspricht einem Rückgang von 26 Kindergartenklassen. Grund für diese Abnahme sind einerseits geburtenschwächere Jahrgänge, die nun ins Vorschulalter kommen. Andererseits besuchten 141 Kinder auf Vorschulebene die Basisstufe anstelle des Kindergartens. 24 Prozent der Kinder besuchten den Kindergarten ein zweites Jahr, 1,1 Prozent gingen in einen privaten Kindergarten.

Stabilisierung erst ab 2011/2012

In den nächsten drei Jahren ist mit einem weiteren Rückgang der Lernendenzahlen auf der Vorschul- und Primarschulstufe zu rechnen. Erst ab 2011/2012 werden wieder geburtenstärkere Jahrgänge eingeschult werden. Die Schülerzahl dürfte sich dabei etwas stabilisieren, aber wohl kaum nachhaltig anziehen.

Kleinere Kindergartenabteilungen

Die durchschnittliche Abteilungsgrösse in öffentlichen Kindergärten des Kantons Luzern hat sich seit 1997/1998 von 18,6 Kindern auf 17,8 reduziert. Werden die privaten Kindergärten mitgerechnet, liegt der Durchschnitt bei 17,5 Kindern. In privaten Kindergärten werden in der Regel deutlich kleinere Abteilungen unterrichtet.

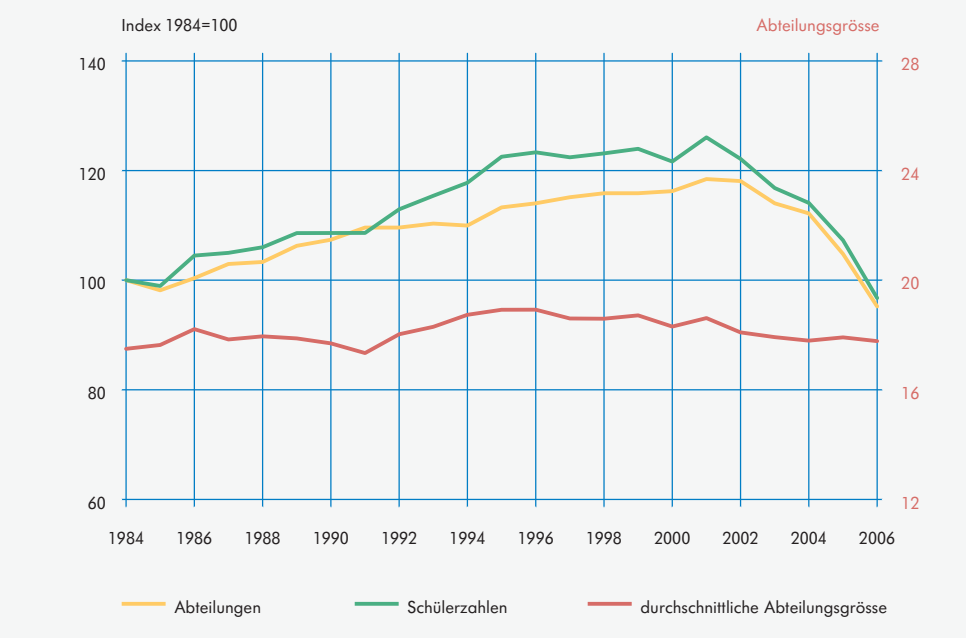
15T-2.01 Kinder in Kindergärten (öffentlich und privat) seit 1985/1986
Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Kinder	Durchschnittliche Abteilungsgrösse	Anteile in Prozent				
			weiblich	Ausländer/innen	Fremdsprachige	in privaten Kindergärten	im zweiten Jahr
1985/1986	4 771	17,6	49,8	12,4	11,6	1,7	25,0
1986/1987	5 054	18,2	49,5	12,4	12,2	2,0	22,8
1987/1988	5 089	17,9	47,5	13,0	12,8	2,2	24,0
1988/1989	5 131	17,9	49,0	13,3	13,0	2,0	24,9
1989/1990	5 255	17,9	47,6	14,5	14,3	2,0	24,3
1990/1991	5 264	17,7	48,3	15,8	15,8	2,2	24,1
1991/1992	5 274	17,5	47,0	16,4	16,8	2,4	22,3
1992/1993	5 491	18,1	46,8	17,4	17,8	2,5	21,9
1993/1994	5 601	18,4	48,0	18,5	18,8	2,3	22,4
1994/1995	5 708	18,7	48,2	19,5	19,6	2,2	22,0
1995/1996	5 989	19,0	49,0	20,9	21,4	3,0	21,7
1996/1997	6 021	19,0	48,2	21,5	22,5	2,9	22,7
1997/1998	5 976	18,6	49,3	22,4	23,0	2,9	20,2
1998/1999	6 013	18,6	48,7	23,0	23,2	2,8	21,9
1999/2000	6 054	18,7	48,2	24,1	24,2	2,9	21,2
2000/2001	5 957	18,4	47,8	22,4	22,7	3,1	18,9
2001/2002	6 109	18,5	48,6	22,6	22,9	2,2	19,5
2002/2003	5 965	18,0	47,1	22,5	23,1	2,9	23,2
2003/2004	5 656	17,5	48,0	22,5	23,5	1,9	23,0
2004/2005	5 550	17,5	48,3	21,8	23,3	2,0	22,0
2005/2006	5 172	17,7	46,9	20,6	23,0	1,4	23,6
2006/2007	4 645	17,5	46,8	19,3	23,8	1,1	24,0

B15_17

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

15G-2.01 Schülerzahlen, Abteilungen und durchschnittliche Abteilungsgrösse in öffentlichen Kindergärten seit 1984/1985
Schulort Kanton Luzern



B15_G11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

Im Schuljahr 2007/2008 begannen alle Kinder der dritten Primarklassen mit dem Unterricht in Englisch als erster Fremdsprache

Bild: Amt für Volksschulbildung

Rückgang der Lernendenzahl auf Primarstufe setzt sich fort

Mit 27'480 Lernenden wurden auf der Primarstufe 2,5 Prozent weniger Kinder gezählt als im Vorjahr. 216 Kinder besuchten neu eine Klasse der Basisstufe anstelle der Primarstufe. Aufgrund der rückläufigen Geburtenzahlen ist für die kommenden Jahre mit einem weiteren Rückgang des Lernendenbestands auf Primar- und Sekundarstufe I zu rechnen. Einerseits werden deutlich weniger Kinder in Vorschule und Primarstufe nachkommen, andererseits entwachsen die eher geburtenstarken Jahrgänge schrittweise der obligatorischen Schulzeit. Ab etwa 2012/2013 dürften etwas geburtenstärkere Jahrgänge nachrücken und eine vorübergehende Stabilisierung der Schülerzahlen herbeiführen.

Rund 70 Prozent der Lehrpersonen sind Frauen

5'536 Lehrpersonen unterrichten an einer öffentlichen obligatorischen Schule im Kanton Luzern. Dies entspricht 3'586 Vollzeitäquivalenten, 1,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Knapp 70 Prozent der Lehrpersonen sind Frauen. Ihr Anteil ist vor allem bei der Vorschule, der Sonderschule und auf der Primarstufe sehr hoch.
50-jährige und ältere Lehrpersonen sind vor allem bei den Sonderschulen und auf Sekundarstufe I gut vertreten. Viele junge Lehrkräfte finden sich hingegen auf Vorschul- und Primarstufe.

Kleinklassen

Zum Begriff Kleinklassen vergleiche das Glossar im Kapitel Grundlagen dieses Bereiches.

15T-2.02 Lernende auf Primarstufe und Sekundarstufe I (öffentlich und privat) seit 1994/1995
Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Total	Schulstufen und Schularten										In Privatschulen in %
		Basisstufe	Primarstufe			Sekundarstufe I					Besonderer Lehrplan [4]	
			Total	Regelklasse in %	Kleinklasse in %	Total	Gymnasium in %	Sekstufe Niv. A/B [1] in %	Sekstufe Niv. C [2] in %	Sekstufe Niv. D [3] in %		
1994/1995	39 366	...	26 441	95,8	4,2	12 178	16,1	50,8	29,2	4,0	689	1,7
1995/1996	40 290	...	26 947	95,7	4,3	12 583	16,9	49,2	29,9	4,0	708	1,8
1996/1997	40 828	...	27 243	95,6	4,4	12 870	17,7	48,2	30,0	4,1	696	1,5
1997/1998	41 350	...	27 543	95,6	4,4	13 089	18,0	48,0	30,0	4,1	680	1,5
1998/1999	41 808	...	27 913	95,7	4,3	13 178	17,5	50,1	28,4	4,2	670	1,5
1999/2000	42 716	...	28 554	95,7	4,3	13 407	17,5	50,2	27,9	4,3	702	1,5
2000/2001	43 019	...	28 904	95,6	4,4	13 385	17,1	50,9	27,7	4,3	705	1,6
2001/2002	43 411	...	29 000	95,7	4,3	13 642	17,6	51,1	27,0	4,3	745	1,5
2002/2003	43 812	...	29 056	95,9	4,1	13 945	18,1	50,0	27,2	4,7	782	1,8
2003/2004	44 148	...	29 003	95,7	4,3	14 232	18,9	50,3	26,6	4,2	866	1,7
2004/2005	44 060	...	28 803	95,8	4,2	14 348	18,4	51,1	26,6	4,0	871	1,7
2005/2006	43 869	241	28 188	95,5	4,5	14 518	17,6	53,0	25,4	3,9	894	1,8
2006/2007	43 410	357	27 480	95,7	4,3	14 639	17,8	53,1	25,2	3,9	934	1,9

B15_03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

1 Inklusive Integrierte Sekundarstufe und ehemalige Sekundarschule
2 Inklusive ehemalige Realschule
3 Inklusive Werkschule
4 Heilpädagogischer Kindergarten, Sprachheilkindergarten, Sonderschulen und Aufnahmeklassen

15T-2.03 Lehrpersonen an öffentlichen obligatorischen Schulen nach Schulstufen 2006/2007
Kanton Luzern

Schulstufen	Total [1]	Davon Frauen [1]		Nach Altersklasse in Prozent [1]			Beschäftigungsgrad in % [1]			Vollzeitäquivalente
		absolut	in %	< 30	30-49	50+	90+	50-89	< 50	
Total	**5 536**	**3 841**	**69,4**	**21,5**	**51,3**	**27,1**	**29,6**	**36,3**	**34,1**	**3 586**
Vorschule	**410**	**409**	**99,8**	**36,6**	**49,0**	**14,4**	**25,1**	**38,5**	**36,3**	**257**
Primarstufe	**2 825**	**2 273**	**80,5**	**26,1**	**49,3**	**24,6**	**27,9**	**36,1**	**36,0**	**1 792**
Regelklasse	2 289	1 778	77,7	30,4	49,6	20,0	32,3	36,4	31,2	1 526
Kleinklasse	182	151	83,0	14,3	51,1	34,6	21,4	46,7	31,9	117
Fachlehrer/innen	354	344	97,2	4,8	46,3	48,9	2,8	28,2	68,9	149
Sekundarstufe I [2]	**1 958**	**869**	**44,4**	**12,7**	**55,0**	**32,3**	**34,8**	**35,6**	**29,6**	**1 338**
Sek-/Real-/Werkschule	1 002	380	37,9	15,5	47,8	36,7	41,4	35,4	23,2	738
Fachlehrer/innen	385	287	74,5	15,3	57,9	26,8	3,1	35,1	61,8	167
Gymnasien [2]	571	202	35,4	6,1	65,5	28,4	44,7	36,3	19,1	433
Sonderschule	**343**	**290**	**84,5**	**16,0**	**49,9**	**34,1**	**18,7**	**40,2**	**41,1**	**199**

B15_39

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Dienststelle Personal des Kantons Luzern

Provisorische Daten
1 Lehrpersonen mit mehreren Anstellungen sind nur auf der Stufe ihres höchsten Pensums gezählt.
2 Inklusive Lehrkräfte an der Oberstufe des Gymnasiums

15T-2.04 Lernende der öffentlichen obligatorischen Schulen nach Schulstufen und Muttersprache 2006/2007
Schulort Kanton Luzern

Schulstufen	Total Lernende	Muttersprache in Prozent							
		deutsch	französisch	italienisch	spanisch	südslawisch	türkisch	portugiesisch	andere
Total	**47 153**	**78,9**	**0,4**	**1,5**	**0,7**	**4,7**	**0,8**	**1,7**	**11,2**
Vorschule	**4 596**	**76,2**	**0,3**	**1,2**	**0,9**	**4,2**	**0,7**	**2,3**	**14,3**
Basisstufe	**357**	**95,8**	**—**	**0,3**	**0,3**	**0,3**	**0,3**	**0,3**	**2,8**
Primarstufe	**27 205**	**78,3**	**0,4**	**1,5**	**0,7**	**5,0**	**0,9**	**1,9**	**11,4**
Regelklasse	26 018	79,5	0,4	1,4	0,7	4,9	0,8	1,7	10,7
Kleinklasse	1 187	52,7	0,8	3,3	1,3	7,2	2,9	5,7	26,1
Sekundarstufe I	**14 356**	**80,6**	**0,4**	**1,7**	**0,6**	**4,5**	**0,8**	**1,3**	**10,0**
Gymnasium	2 571	93,2	0,7	0,5	0,3	1,9	0,4	0,3	2,8
Sekstufe Niv. A/B	7 564	87,3	0,3	1,5	0,4	3,4	0,6	0,7	5,8
Sekstufe Niv. C	3 654	64,1	0,3	2,8	1,0	8,0	1,3	2,9	19,6
Sekstufe Niv. D	567	41,6	0,9	3,7	1,4	9,9	1,4	3,5	37,6
Sonderschule	**639**	**77,9**	**0,9**	**3,0**	**0,3**	**5,3**	**1,3**	**1,7**	**9,5**

B15_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

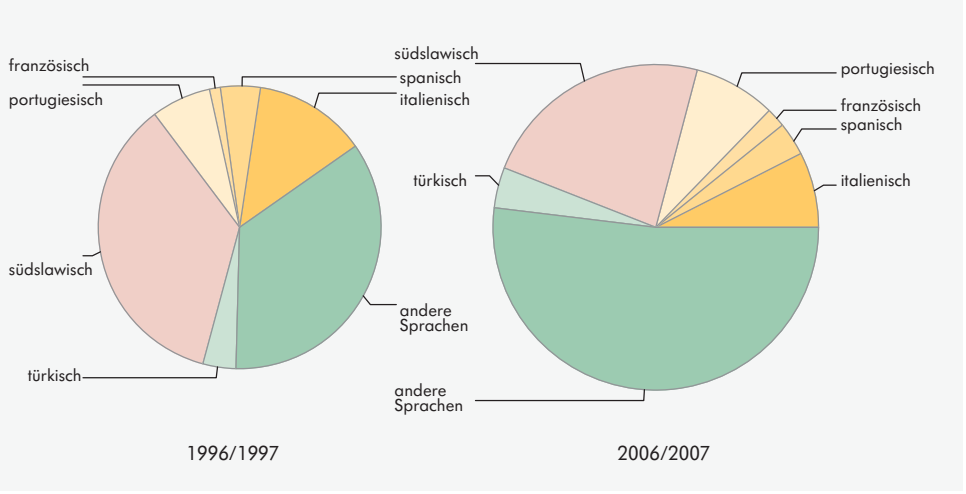
Jede/r fünfte Lernende ist fremdsprachig

Im Schuljahr 2006/2007 war gut jede/r fünfte Lernende in den öffentlichen obligatorischen Schulen (inkl. Vorschule) fremdsprachig. Der Anteil an fremdsprachigen Primarschulkindern ist in den Kleinklassen mit 48,2 Prozent mehr als doppelt so hoch wie in den Regelklassen mit 20,4 Prozent. Die Basisstufe hingegen besuchen momentan fast nur deutschsprachige Kinder.

Sprachliche Integration

In einzelnen Gemeinden des Kantons Luzern werden zur Integration von ausländischen Kindern und Jugendlichen Spezialklassen geführt. Zudem besteht in vielen Schulgemeinden das schulbegleitende Angebot „Deutsch für Fremdsprachige". Dabei werden die Kinder nach ihren individuellen Möglichkeiten betreut, damit sie die deutsche Sprache sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Bereich erlernen. Die Kinder bleiben in der Regelklasse integriert.

15G-2.02 Fremdsprachige in obligatorischen Schulen (öffentlich und privat) nach Muttersprache 1996/1997 und 2006/2007
Schulort Kanton Luzern



B15_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

15T-2.05 Abteilungen der öffentlichen Primarschulen (Regelklassen) seit 1994/1995
Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Abteilungen Total	Mit ... Lernenden in Prozent					Durchschnittliche Abteilungsgrösse
		bis 13	14 bis 19	20 bis 26	27 bis 30	über 30	
1994/1995	1 220	2,3	34,2	59,4	4,0	0,1	20,6
1995/1996	1 241	2,8	32,7	60,8	3,5	0,1	20,6
1996/1997	1 251	2,4	34,5	58,4	4,4	0,2	20,7
1997/1998	1 271	2,4	34,5	59,9	3,1	0,2	20,6
1998/1999	1 289	1,9	35,2	59,3	3,5	0,1	20,6
1999/2000	1 302	1,4	32,0	63,1	3,5	—	20,8
2000/2001	1 334	1,5	35,5	60,9	2,1	—	20,5
2001/2002	1 349	1,7	35,4	61,6	1,3	—	20,4
2002/2003	1 374	1,4	39,6	58,4	0,7	—	20,1
2003/2004	1 382	2,0	41,5	55,9	0,7	—	19,9
2004/2005	1 372	1,9	41,5	56,3	0,3	—	19,9
2005/2006	1 346	1,0	44,7	53,9	0,4	—	19,8
2006/2007	1 324	1,8	44,6	53,5	0,2	—	19,7

B15_23

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

Szene aus dem Weihnachtstheater von Schülerinnen und Schülern in Fischbach

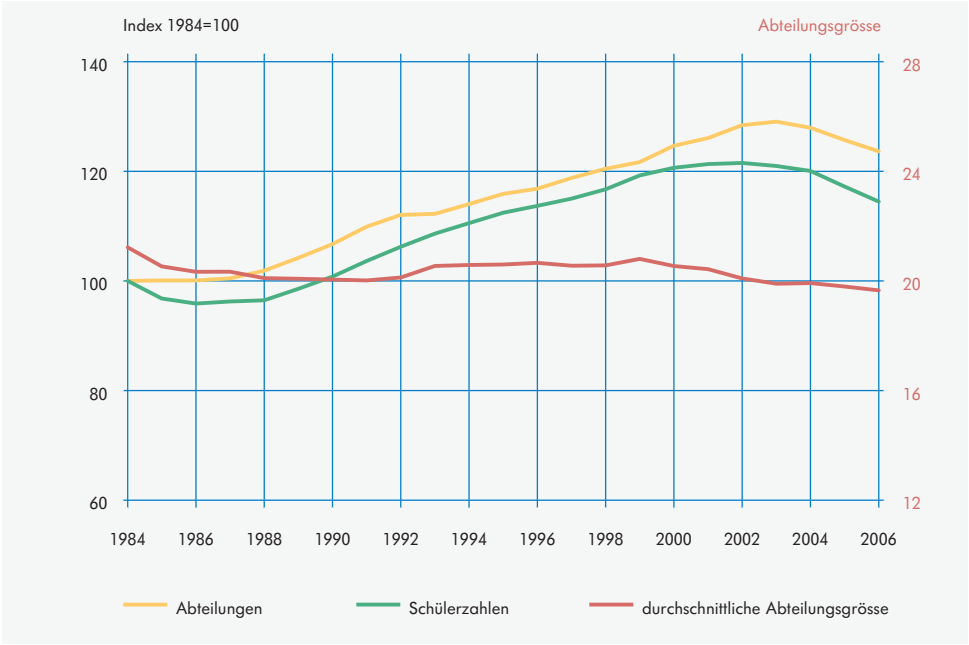
Bild: Gemeinde Fischbach

15G-2.03 Schülerzahlen, Abteilungen und durchschnittliche Abteilungsgrösse in öffentlichen Primarschulen (Regelklassen) seit 1984/1985

Schulort Kanton Luzern

Im Durchschnitt 20 Lernende pro Abteilung

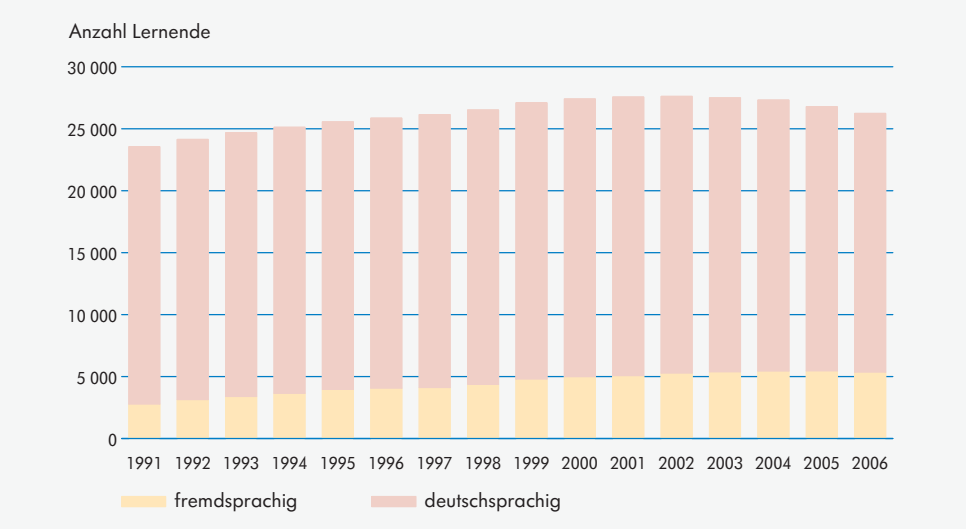
Die durchschnittliche Abteilungsgrösse in öffentlichen Primarschulen hat sich seit 1999/2000 von 20,8 auf 19,7 Kinder im Schuljahr 2006/2007 reduziert; das ist der tiefste Wert seit Beginn der Statistik 1977/1978. Trotz kleiner werdenden Abteilungen zählt der Kanton Luzern aber immer noch zu den Kantonen mit den grössten Primarschulabteilungen.



B15_G12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

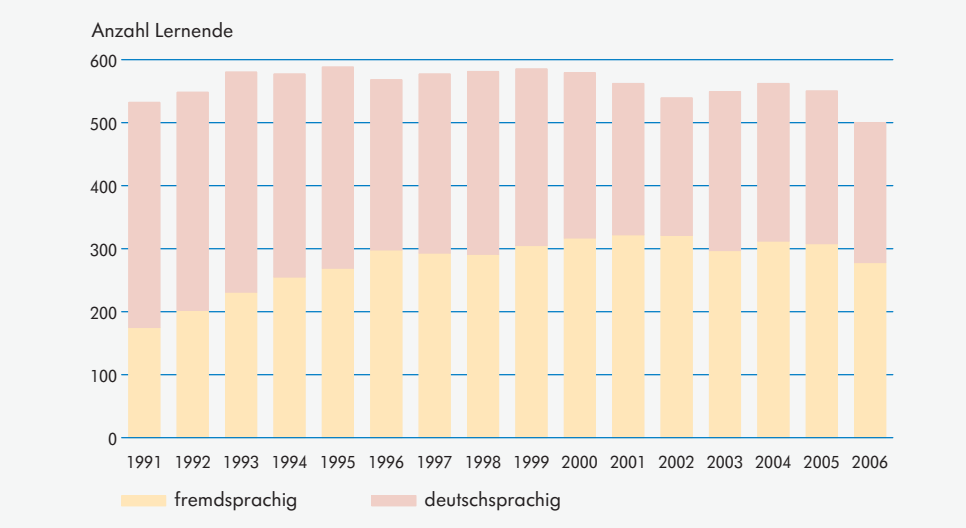
15G-2.04 Lernende in der öffentlichen Primarschule (Regelklassen) nach Muttersprache seit 1991/1992
Schulort Kanton Luzern



B15_G07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

15G-2.05 Lernende der öffentlichen Kleinklassen B nach Muttersprache seit 1991/1992
Schulort Kanton Luzern



B15_G08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

Hoher Fremdsprachigenanteil in der Kleinklasse B

Der Fremdsprachigenanteil in der Kleinklasse B hat im Vergleich zu den Regelklassen in den letzten Jahren überdurchschnittlich stark zugenommen. War 1991/1992 rund ein Drittel der Lernenden fremdsprachig, so ist es heute weit über die Hälfte (2006/2007: 55,6%). Es ist zu vermuten, dass neben der ursprünglichen Zielsetzung der Förderung leistungsschwacher Kinder auch die Integration von fremdsprachigen Kindern einen Aufgabenschwerpunkt der Lehrkräfte in Kleinklassen B bildet.

15T-2.06 Abteilungen der öffentlichen Primarschulen (Regelklassen) nach Fremdsprachigenanteil seit 1994/1995
Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Abteilungen Total	Mit ... Prozent Fremdsprachige in Prozent							
		0–4,9	5,0–9,9	10,0–19,9	20,0–29,9	30,0–39,9	40,0–49,9	50,0–74,9	75,0 u.m.
1994/1995	1 220	29,7	18,4	24,2	13,4	7,7	2,5	3,6	0,5
1995/1996	1 241	27,0	16,5	27,0	13,4	8,1	3,5	4,0	0,5
1996/1997	1 251	26,8	15,2	26,1	15,2	8,9	3,8	3,9	0,2
1997/1998	1 271	26,2	17,7	24,7	15,6	7,4	3,7	4,2	0,6
1998/1999	1 289	26,5	15,6	23,6	15,5	9,6	4,0	4,4	0,8
1999/2000	1 302	22,7	17,1	23,7	17,1	8,6	4,6	5,1	1,1
2000/2001	1 334	24,4	14,8	22,9	17,5	8,7	5,1	5,5	1,2
2001/2002	1 349	25,5	13,9	22,8	15,8	9,5	5,2	6,3	1,1
2002/2003	1 374	22,5	15,4	23,0	15,8	9,7	5,7	6,6	1,3
2003/2004	1 382	21,6	14,9	24,2	14,8	10,7	5,3	6,9	1,5
2004/2005	1 372	21,6	15,5	23,0	14,9	9,8	6,6	7,1	1,7
2005/2006	1 346	21,5	15,2	22,0	14,6	10,3	7,0	7,7	1,6
2006/2007	1 324	20,6	16,4	21,1	15,0	11,1	6,3	7,7	1,8

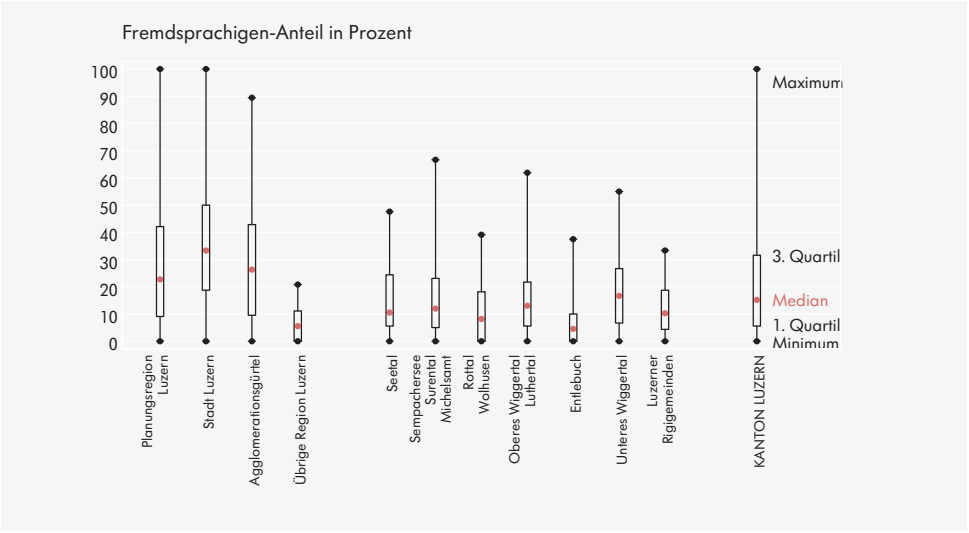
B15_24

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

Fremdsprachigkeit
Im Jahr 1989/1990 hatte gut die Hälfte aller Abteilungen der Primarschule (Regelklassen) einen Fremdsprachigenanteil von weniger als 5 Prozent, heute trifft dies noch auf 20,6 Prozent aller Abteilungen zu. Eine starke Zunahme erfuhr der Anteil der Abteilungen, in denen fremdsprachige Lernende in der Mehrheit sind: 1989/1990 war dies bei 1,9 Prozent der Abteilungen der Fall, im Schuljahr 2006/2007 bei 9,5 Prozent.

Regionale Unterschiede
Während auf den gesamten Kanton bezogen drei Viertel aller Abteilungen der Primarschule (Regelklasse) einen Fremdsprachigenanteil von höchstens 32 Prozent verzeichneten (3. Quartil), lag der Wert in der Planungsregion und im Agglomerationsgürtel Luzern deutlich höher, insbesondere in der Stadt Luzern (50,0%). Die übrigen Planungsregionen lagen alle unter dem kantonalen Durchschnitt.

15G-2.06 Fremdsprachige in öffentlichen Primarschulen (Regelklassen) 2006/2007
Luzerner Regionen



B15_G17

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

15T-2.07 Bestand und Repetierende auf Primarstufe (öffentliche Schulen) seit 1994/1995
Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Lernende auf Primarstufe [1]	Lernende in Regelklassen der Primarschule					Lernende in Kleinklassen	
		absolut	in Prozent	Repetierende			absolut	in Prozent
				absolut	in Prozent	davon weiblich in Prozent		
1994/1995	26 223	25 111	95,8	403	1,6	45,2	1 112	4,2
1995/1996	26 699	25 555	95,7	369	1,4	41,7	1 144	4,3
1996/1997	27 046	25 849	95,6	522	2,0	45,8	1 197	4,4
1997/1998	27 341	26 134	95,6	402	1,5	41,3	1 207	4,4
1998/1999	27 711	26 507	95,7	491	1,9	45,0	1 204	4,3
1999/2000	28 315	27 087	95,7	603	2,2	45,4	1 228	4,3
2000/2001	28 661	27 403	95,6	581	2,1	48,5	1 258	4,4
2001/2002	28 801	27 558	95,7	530	1,9	43,8	1 243	4,3
2002/2003	28 805	27 605	95,8	618	2,2	46,3	1 200	4,2
2003/2004	28 733	27 492	95,7	574	2,1	43,9	1 241	4,3
2004/2005	28 528	27 307	95,7	687	2,5	47,7	1 221	4,3
2005/2006	27 895	26 637	95,5	569	2,1	50,1	1 258	4,5
2006/2007	27 205	26 018	95,6	528	2,0	47,5	1 187	4,4

B15_21

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

1 Ohne die Lernenden im Primarstufenalter im Pilotversuch Basisstufe.

4,4 Prozent in Kleinklassen

1'187 Kinder respektive 4,4 Prozent aller Lernenden auf Primarstufe besuchten im Schuljahr 2006/2007 eine Kleinklasse. Trotz der Einführung von integrativen Förderungsmassnahmen für Kinder in der Regelklasse als Alternative zu den Kleinklassen blieb der Anteil von Lernenden in der Kleinklasse während der letzten zwölf Jahre äusserst stabil.

15T-2.08 Bestand und Repetierende in der öffentlichen Primarschule nach Klassen 2006/2007
Schulort Kanton Luzern

	Lernende in Regelklassen			Repetierende			
	absolut	davon in Prozent		Total		davon in Prozent	
		weiblich	fremdsprachig	absolut	in Prozent	weiblich	fremdsprachig
Alle Klassen	**26 018**	**49,4**	**20,5**	**528**	**2,0**	**47,5**	**31,8**
1. Klasse	3 756	48,6	20,6	30	0,8	66,7	33,3
2. Klasse	4 202	50,0	22,3	118	2,8	46,6	33,9
3. Klasse	4 463	49,8	21,7	118	2,6	51,7	36,4
4. Klasse	4 587	49,0	20,1	94	2,0	46,8	34,0
5. Klasse	4 577	49,4	19,9	143	3,1	43,4	25,2
6. Klasse	4 433	49,3	18,8	25	0,6	36,0	28,0

B15_22

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

Am meisten Repetitionen in der zweiten und fünften Klasse

528 Kinder in öffentlichen Regelklassen wiederholten im Schuljahr 2006/2007 eine Klasse, 41 weniger als im Vorjahr. Fremdsprachige sind tendenziell häufiger von einer Repetition betroffen.
Die zweite und die fünfte Klasse werden am häufigsten wiederholt. Selten ist hingegen eine Repetition der ersten Klasse, da Kinder, deren Schulreife unsicher ist, meist in die Kleinklasse A eingeschult werden. Ebenfalls eine Ausnahme bildet die Repetition der sechsten Klasse. Stattdessen wird ein Eintritt in ein der Leistung angemessenes Niveau der Sekundarstufe I bevorzugt.

15T-2.09 Übertrittsquoten von der öffentlichen Primarschule in die öffentliche Sekundarstufe I seit 1994/1995
Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Lernende im Vorjahr	Übertrittsquoten		
	Primarschule 6. Klasse (Regelklasse)	Sekundarstufe Niveau C 1. Klasse	Sekundarstufe Niveau A/B 1. Klasse	Gymnasium 1. Klasse
1994/1995	3 837	0,312	0,537	0,183
1995/1996	3 935	0,316	0,538	0,186
1996/1997	4 069	0,318	0,536	0,187
1997/1998	4 127	0,331	0,518	0,196
1998/1999	4 000	0,321	0,549	0,185
1999/2000	4 136	0,300	0,577	0,163
2000/2001	4 118	0,296	0,558	0,186
2001/2002	4 265	0,293	0,549	0,192
2002/2003	4 398	0,303	0,535	0,177
2003/2004	4 466	0,274	0,568	0,189
2004/2005	4 417	0,281	0,567	0,177
2005/2006	4 520	0,268	0,600	0,156
2006/2007	4 471	0,275	0,568	0,176

B15_29

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

Selektion nach der Primarschule

Nach der Primarstufe werden erste wichtige Weichen für die spätere Berufswahl gestellt. Von den Kindern im sechsten Bildungsjahr der Regelklasse traten 27,5 Prozent in die Sekundarstufe Niveau C über, 56,8 Prozent in die Sekundarstufe Niveau A/B und 17,6 Prozent ins Gymnasium.

**Mengenlehre:
Übung an der Wandtafel**

Bild: Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Claudio Minutella

Schulort

Die Schulstatistik erfasst die Schülerinnen und Schüler bei den Bildungsinstitutionen, also am Schulort. Die Schulstatistik erhebt zusätzlich den Wohnort (Wohngemeinde) der Schülerinnen und Schüler.
In den Auswertungen auf dem Niveau des Kantons Luzern sind jedoch nur diejenigen Lernenden enthalten, die in einer Bildungsinstitution im Kanton Luzern unterrichtet werden. Auszubildende, die den Wohnkanton verlassen, um in die Schule zu gehen, werden im anderen Kanton erfasst. Unter der Rubrik „Lernende nach Schulort" in der nebenstehenden Tabelle sind auch ausserkantonal Wohnende enthalten, die in einer öffentlichen Schule des Kantons Luzern auf der obligatorischen Schulstufe unterrichtet werden.

Wohnort

In nebenstehender Tabelle sind unter der Rubrik „Lernende nach Wohnort" nur Lernende enthalten, die im Kanton Luzern sowohl wohnen als auch in eine öffentliche Schule der obligatorischen Schulstufe gehen (also ohne zehntes Schuljahr). Nicht inbegriffen in der Tabelle sind Kinder und Jugendliche in privaten Schulen, in Sonderschulen und Spezialklassen und im Gymnasium. Die ausgewiesenen Werte sind daher nicht vollständig vergleichbar mit der dem Bildungslastenausgleich im Finanzausgleich zu Grunde liegenden Grundgesamtheit.

15T-2.10 Lernende der öffentlichen obligatorischen Schulen (ohne Gymnasium) nach Wohnort und Schulort 2006/2007
Ämter und Gemeinden

Gemeinden		Lernende nach Wohnort						Lernende nach Schulort					
		Vorschule	Basisstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I (ohne Gymnasium)			Vorschule	Basisstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I (ohne Gymnasium)		
					Niv. A/B [1]	Niv. C [2]	Niv. D [3]				Niv. A/B [1]	Niv. C [2]	Niv. D [3]
Kanton Luzern		**4 596**	**353**	**27 201**	**7 543**	**3 648**	**567**	**4 596**	**357**	**27 205**	**7 564**	**3 654**	**567**
Amt Luzern		**1 953**	**34**	**10 611**	**2 681**	**1 355**	**222**	**1 949**	**34**	**10 561**	**2 718**	**1 374**	**221**
Adligenswil	1051	70	...	487	128	54	...	70	...	487	173	75	...
Buchrain	1052	73	...	498	154	62	6	73	...	491	154	61	...
Dierikon	1053	17	...	97	40	9	2	18	...	97	...	...	...
Ebikon	1054	136	...	824	275	109	17	135	...	827	275	108	26
Gisikon	1055	11	...	85	26	14	...	20	...	126	...	...	...
Greppen	1056	11	...	83	16	9	...	11	...	83	...	...	...
Honau	1057	9	...	40	14	2	3	...	...	...	...	...	...
Horw	1058	177	...	884	162	105	19	177	...	884	159	106	14
Kriens	1059	304	...	1 821	478	212	49	304	...	1 819	529	220	49
Littau	1060	259	...	1 173	251	218	52	259	...	1 163	242	216	50
Luzern	1061	566	...	2 569	619	291	50	566	...	2 571	606	288	55
Malters	1062	86	...	567	170	93	12	82	...	526	229	135	15
Meggen	1063	70	...	413	114	38	2	70	...	416	113	38	2
Meierskappel	1064	—	34	59	...	...	...	—	34	59	...	...	...
Root	1065	56	...	345	75	43	8	56	...	344	147	68	10
Schwarzenberg	1066	18	...	152	39	25	2	18	...	154	...	...	...
Udligenswil	1067	32	...	187	45	21	...	32	...	187	...	...	...
Vitznau	1068	13	...	87	18	12	...	14	...	90	...	...	...
Weggis	1069	45	...	240	57	38	...	44	...	237	91	59	...
Amt Hochdorf		**746**	**2**	**5 162**	**1 465**	**764**	**131**	**745**	**...**	**5 159**	**1 455**	**765**	**131**
Aesch	1021	11	...	76	32	14	1	—	...	76	...	...	...
Altwis	1022	6	...	28	7	2	...	24	...	13	...	...	...
Ballwil	1023	49	...	175	48	22	1	52	...	210	...	...	...
Emmen	1024	219	...	1 971	476	367	67	218	...	1 965	473	368	67
Ermensee	1025	10	...	83	17	8	1	13	...	100	...	...	...
Eschenbach	1026	50	...	282	70	39	2	47	...	280	152	78	3
Gelfingen	1027	14	2	75	21	6	...	16	...	82	...	...	...
Hämikon	1028	8	...	54	12	6	1	—	...	102	...	...	...
Hitzkirch	1030	37	...	181	48	29	10	36	...	185	192	94	16
Hochdorf	1031	86	...	689	185	118	29	92	...	726	335	168	35
Hohenrain	1032	38	...	228	82	30	3	34	...	190	...	...	...
Inwil	1033	30	...	183	62	15	...	33	...	191	...	...	...
Mosen	1035	6	...	22	11	2	...	—	...	37	...	...	...
Müswangen	1036	5	...	47	24	6	...	14	...	...	...	...	...
Rain	1037	33	...	199	91	...	...	38	...	213	107	...	...
Retschwil	1038	3	...	16	8	...	...	...	...	...	...	...	...
Römerswil	1039	26	...	151	51	22	3	19	...	109	...	...	...
Rothenburg	1040	94	...	596	205	57	10	91	...	586	196	57	10
Schongau	1041	19	...	94	13	19	3	18	...	94	...	...	...
Sulz	1042	2	...	12	2	2	...	...	...	...	...	...	...

15T-2.10 Lernende der öffentlichen obligatorischen Schulen (ohne Gymnasium) nach Wohnort und Schulort 2006/2007

Ämter und Gemeinden

Gemeinden		Lernende nach Wohnort						Lernende nach Schulort					
		Vorschule	Basisstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I (ohne Gymnasium)			Vorschule	Basisstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I (ohne Gymnasium)		
					Niv. A/B [1]	Niv. C [2]	Niv. D [3]				Niv. A/B [1]	Niv. C [2]	Niv. D [3]
Amt Sursee		**1 001**	**128**	**5 758**	**1 572**	**784**	**84**	**989**	**132**	**5 738**	**1 621**	**813**	**90**
Beromünster	1081	36	15	229	77	23	6	34	24	236	183	62	8
Büron	1082	33	...	190	33	22	10	33	...	188	26	15	...
Buttisholz	1083	56	...	283	84	43	7	56	...	284	106	52	7
Eich	1084	24	...	114	32	8	3	24	...	112	...	...	...
Geuensee	1085	38	...	189	42	36	...	38	...	189	...	...	...
Grosswangen	1086	48	...	281	71	51	...	48	...	281	71	51	...
Gunzwil	1087	35	3	177	62	24	1	37	...	160	...	...	...
Hildisrieden	1088	31	1	121	50	...	...	32	...	122	43	...	...
Knutwil	1089	—	60	132	40	11	...	—	60	132	...	...	...
Mauensee	1091	—	48	75	34	13	...	—	48	78	...	...	...
Neudorf	1092	16	...	105	32	13	1	16	...	105	...	...	...
Neuenkirch	1093	99	...	561	155	75	12	100	...	591	167	77	26
Nottwil	1094	46	1	238	69	38	...	47	...	240	48	30	...
Oberkirch	1095	48	...	286	66	33	...	48	...	284	...	...	...
Pfeffikon	1096	18	...	53	7	4	...	18	...	53	...	...	...
Rickenbach	1097	35	...	219	61	40	2	35	...	229	76	47	2
Ruswil	1098	101	...	543	160	100	...	102	...	525	156	98	...
Schenkon	1099	38	...	213	55	15	...	38	...	213	...	...	...
Schlierbach	1100	10	...	72	9	4	...	10	...	72	...	...	...
Sempach	1102	60	...	340	97	22	9	60	...	328	129	30	...
Sursee	1103	105	...	560	145	102	...	105	...	559	376	206	...
Triengen	1104	51	...	355	83	52	14	51	...	361	112	72	28
Winikon	1106	16	...	70	15	10	4	16	...	67	...	...	...
Wolhusen	1107	57	...	352	93	45	15	41	...	329	128	73	19
Amt Willisau		**656**	**138**	**3 918**	**1 183**	**552**	**106**	**655**	**141**	**3 921**	**1 184**	**552**	**106**
Alberswil	1121	14	...	59	14	7	...	14	...	59	...	...	...
Altbüron	1122	—	30	68	20	25	2	—	30	66	...	...	...
Altishofen	1123	17	2	127	36	11	5	18	...	128	...	...	...
Dagmersellen	1125	57	...	372	93	61	12	56	...	369	93	61	12
Ebersecken	1126	13	3	39	15	6	2	14	...	39	...	...	...
Egolzwil	1127	18	...	126	52	16	6	18	...	124	...	...	...
Ettiswil	1128	27	1	183	58	34	9	27	...	183	72	40	9
Fischbach	1129	19	...	69	14	9	4	19	...	64	...	...	...
Gettnau	1130	16	...	73	24	16	1	16	...	73	...	...	...
Grossdietwil	1131	19	...	76	27	18	3	18	...	73	...	...	...
Hergiswil	1132	39	2	179	74	2	...	39	...	178	76	...	...
Luthern	1135	19	...	129	72	...	...	22	...	137	73	...	...
Menznau	1136	37	42	260	70	46	...	36	43	264	71	47	...
Nebikon	1137	32	...	141	44	22	9	32	...	137	93	40	12
Ohmstal	1138	—	10	16	10	3	...	—	20	21	...	...	...
Pfaffnau	1139	20	25	139	56	26	...	19	25	138	81	32	...
Reiden	1140	82	...	502	149	60	19	82	...	507	161	70	24
Roggliswil	1142	13	...	54	25	6	...	14	...	55	...	...	...
Schötz	1143	52	2	325	75	37	7	52	...	332	85	40	13
Ufhusen	1145	17	...	83	22	9	...	16	...	79	...	...	...
Wauwil	1146	19	...	128	27	31	3	19	...	129	82	46	6
Wikon	1147	22	...	84	12	10	5	22	...	79	...	...	...
Willisau	1151	85	21	496	144	73	7	83	23	488	165	91	7
Zell	1150	19	...	190	50	24	12	19	...	199	132	85	23
Amt Entlebuch		**240**	**51**	**1 752**	**642**	**193**	**24**	**258**	**50**	**1 826**	**586**	**150**	**19**
Doppleschwand	1001	14	...	76	28	5	2	14	...	76	...	...	...
Entlebuch	1002	46	...	347	114	39	8	46	...	350	169	44	11
Escholzmatt	1003	58	1	281	101	48	3	59	...	283	143	60	4
Flühli	1004	14	17	134	87	...	...	14	17	131	71	...	...
Hasle	1005	21	...	191	71	...	1	22	...	198	52	...	...
Marbach	1006	1	32	68	42	12	1	—	33	66	...	...	...
Romoos	1007	12	1	65	26	20	1	11	...	48	...	...	...
Schüpfheim	1008	44	...	402	135	46	4	44	...	405	151	46	4
Werthenstein	1009	30	...	188	38	23	4	48	...	269	...	...	...

B15_11

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

Gebietsstand 1. Januar 2008

1 Inkl. Sekundarschule und Integrierte Sekundarstufe

2 Inkl. Realschule

3 Inkl. Werkschule

Dichtes Angebot

Im Schuljahr 2006/2007 führten 90 Gemeinden des Kantons Luzern einen eigenen öffentlichen Kindergarten und/oder die Basisstufe. 91 Gemeinden verfügten über ein vollständiges Primarschulangebot. Mehrere Gemeinden sind in gemeinsamen Schulkreisen organisiert und bieten so ein vollumfängliches Schulangebot auf Kindergarten- und Primarstufe an. Eine solch gute Versorgung ist vor allem im ländlichen Raum nur möglich durch die Führung von mehrklassigen Abteilungen.

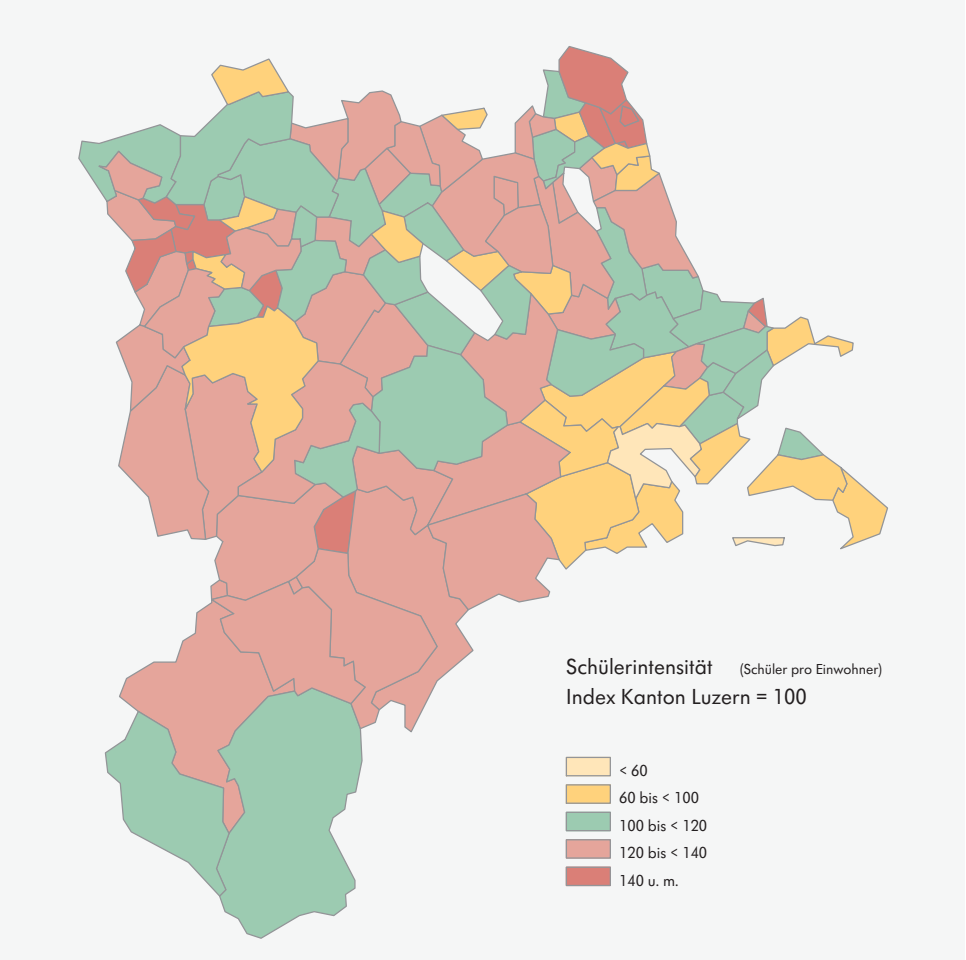
Regionale Schulzentren

Knapp die Hälfte der Gemeinden (47) führte eine Schule auf Sekundarstufe I. Im ländlichen Raum sind diese Schulen meist in regionalen Schulzentren zusammengefasst. Drei Viertel aller Lernenden auf Sekundarstufe I (ohne Gymnasium) konnten in ihrer eigenen Wohngemeinde zur Schule gehen.

Weiterentwicklung der Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe I ist der zweite Teil der obligatorischen Schulzeit. Sie schliesst an die sechsjährige Primarschule an und umfasst das siebte bis neunte Schuljahr. Neben der Unterstufe des Gymnasiums umfasst die Sekundarstufe I vier Niveaus: Niveau A (erweiterte Anforderungen, ehemals Sekundarschule A), Niveau B (höhere Anforderungen, ehemals Sekundarschule B), Niveau C (mittlere Anforderungen, ehemals Realschule) und Niveau D (grundlegende Anforderungen, ehemals Werkschule).

15G-2.07 Schülerintensität (Index Kanton Luzern=100) 2006/2007
Gemeinden des Kantons Luzern



B15_G31

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden; LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

Schülerintensität

Die Schülerintensität bezeichnet den Anteil der Schülerinnen und Schüler in der öffentlichen obligatorischen Schule an der ständigen Wohnbevölkerung. Zur interkommunalen Vergleichbarkeit wird mit dem Index der Schülerintensität die Abweichung der Werte der einzelnen Gemeinden zum kantonalen Mittelwert bestimmt, wobei letzterer als Basiswert verwendet und gleich 100 gesetzt wird. Der Index der Schülerintensität fliesst in die Berechnung des Bildungslastenausgleichs im Rahmen des kantonalen Finanzausgleichs ein.

Unterschiedliche Schülerintensität

In bevölkerungsreichen Gemeinden ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler an der Gesamtbevölkerung (Schülerintensität) in der Regel deutlich tiefer als in Landgemeinden. Am tiefsten ist die Schülerintensität in der Stadt Luzern und in den Agglomerationsgemeinden sowie in den Regionalzentren Sursee und Willisau.

Mädchen eher in anspruchsvolleren Schultypen

14'356 Jugendliche wurden im Schuljahr 2006/2007 an einer Schule auf Sekundarstufe I unterrichtet. Mädchen besuchten dabei eher die anspruchsvolleren Schultypen als Knaben. Der Mädchenanteil in der Sekundarstufe Niveau C und D erreichte weniger als 45 Prozent, während in der Unterstufe des Gymnasiums die Mädchen mit 57,1 Prozent deutlich in der Überzahl waren.

15T-2.11 Lernende an öffentlichen Schulen der Sekundarstufe I nach Schulart, Geschlecht und Fremdsprachigkeit seit 1994/1995
Schulort Kanton Luzern

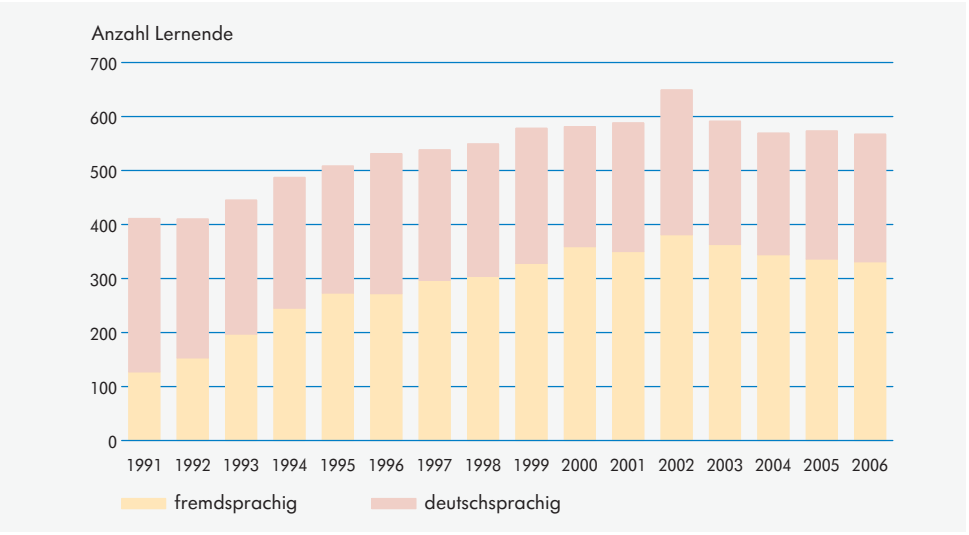
Schuljahr	Total	Nach Schulart											
		Gymnasium			Sekundarstufe Niv. A/B [1]			Sekundarstufe Niv. C [2]			Sekundarstufe Niv. D [3]		
		Total	weiblich in %	fremdsprachig in %	Total	weiblich in %	fremdsprachig in %	Total	weiblich in %	fremdsprachig in %	Total	weiblich in %	fremdsprachig in %
1994/1995	11 895	1 962	49,7	5,2	6 007	52,0	7,3	3 439	43,3	24,8	487	44,6	50,3
1995/1996	12 302	2 124	49,1	5,3	6 066	52,0	7,9	3 604	44,4	27,6	508	46,3	53,7
1996/1997	12 633	2 281	50,4	4,3	6 073	51,0	8,0	3 748	43,8	28,5	531	44,1	51,2
1997/1998	12 868	2 357	52,3	4,3	6 166	51,4	7,9	3 807	42,3	29,0	538	42,2	55,2
1998/1999	12 962	2 311	52,3	3,8	6 414	50,9	8,3	3 688	43,0	32,4	549	41,5	55,4
1999/2000	13 183	2 347	52,4	4,0	6 568	51,4	8,8	3 690	43,3	32,5	578	38,2	56,7
2000/2001	13 120	2 272	51,9	5,0	6 627	51,0	9,0	3 640	44,3	32,1	581	40,6	61,8
2001/2002	13 390	2 386	52,8	4,4	6 784	50,4	9,4	3 632	43,4	31,9	588	44,0	59,5
2002/2003	13 647	2 511	54,1	4,2	6 752	50,2	10,0	3 735	44,0	32,2	649	44,8	58,7
2003/2004	13 997	2 661	54,1	4,1	7 000	50,1	10,6	3 745	44,3	33,6	591	44,0	61,4
2004/2005	14 123	2 634	54,1	6,4	7 167	51,1	11,3	3 753	44,5	34,3	569	45,2	60,5
2005/2006	14 289	2 544	55,2	6,4	7 530	51,1	11,8	3 642	43,9	35,2	573	46,4	58,6
2006/2007	14 356	2 571	57,1	6,8	7 564	50,9	12,7	3 654	44,6	35,9	567	44,1	58,4

B15_19

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

1 Inklusive Sekundarschule und Integrierte Sekundarstufe
2 Inklusive Realschule
3 Inklusive Werkschule

15G-2.08 Lernende der öffentlichen Sekundarstufe Niveau D (inklusive Werkschule) nach Muttersprache seit 1991/1992
Schulort Kanton Luzern



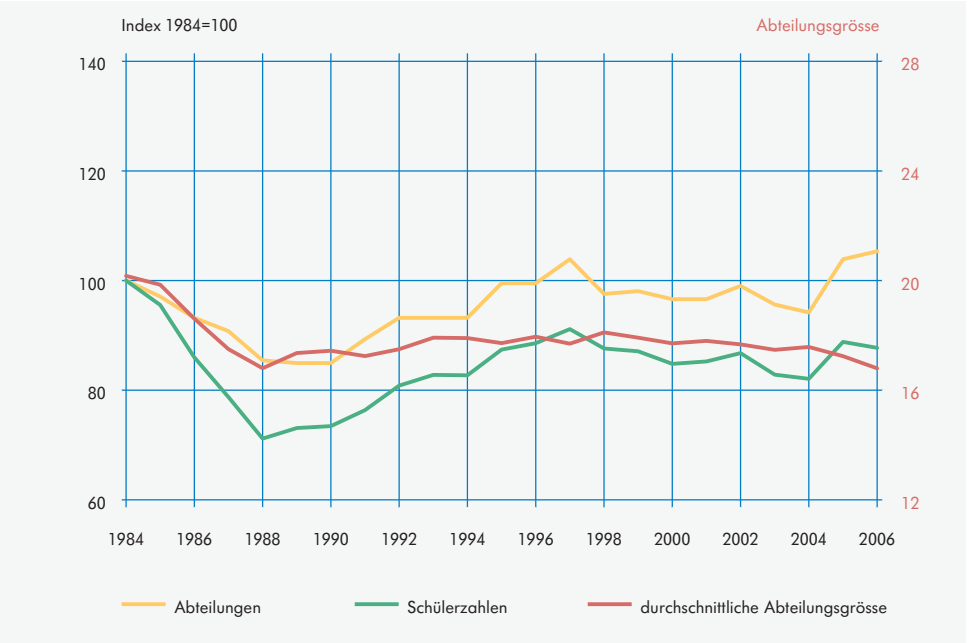
B15_G09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schülerinnen- und Schülerstatistik

Hoher Fremdsprachigenanteil auf Sekundarstufe Niveau D

Kinder, die im sechsten Bildungsjahr die Kleinklasse B besuchen, treten in der Regel in die Sekundarstufe Niveau D über. Daher hat sich der Anteil der fremdsprachigen Schüler und Schülerinnen auf der Sekundarstufe Niveau D analog zur Situation in der Kleinklasse B entwickelt. Waren 1990/1991 knapp 30 Prozent fremdsprachig gewesen, so waren es 1994/1995 erstmals mehr als 50 Prozent. Im Schuljahr 2006/2007 waren 58,4 Prozent der Lernenden auf der Sekundarstufe Niveau D fremdsprachig.

15G-2.09 Schülerzahlen, Abteilungen und durchschnittliche Abteilungsgrösse in öffentlicher Sekundarstufe Niveau C (inklusive Realschule) seit 1984/1985
Schulort Kanton Luzern



B15_G13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

Im Schnitt 16,8 Lernende in einer Abteilung Niveau C

Während sich die durchschnittliche Abteilungsgrösse auf Sekundarstufe Niveau A und B und bei der Integrierten Sekundarstufe bei nicht ganz 20 Lernenden eingependelt hat, liegt sie bei den Abteilungen der Sekundarstufe Niveau C tiefer – nämlich bei 16,8 Schülern und Schülerinnen pro Abteilung.

Eröffnung des Schuljahrs 2007/2008 im Schulzentrum Hubelmatt in Luzern

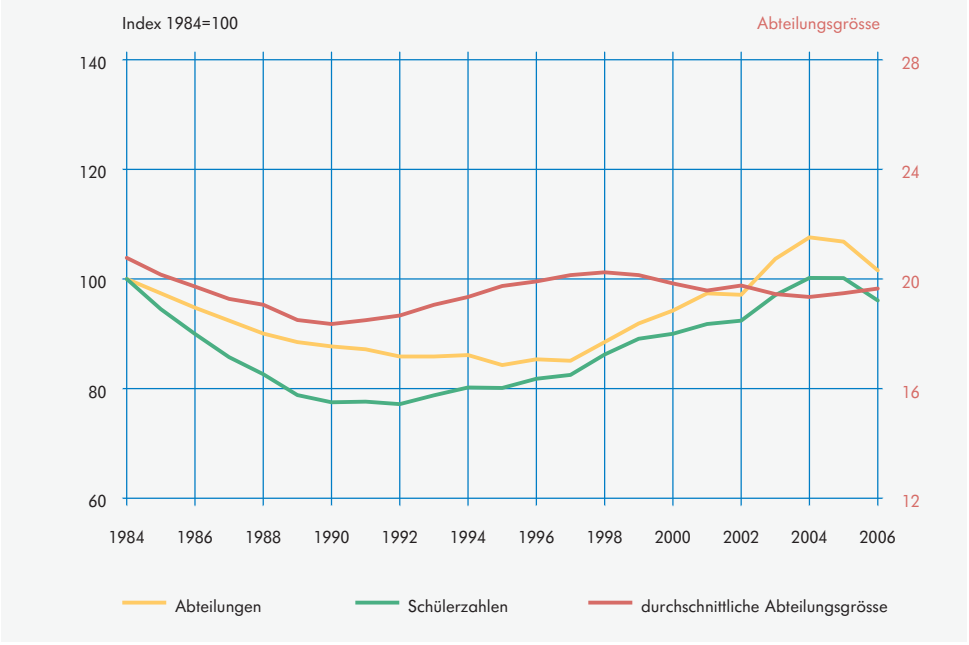
Bild: Dieter Ineichen

Durchlässigkeit auf der Sekundarstufe I

Mit der flächendeckenden Einführung der Niveautypen im Schuljahr 2005/2006 auf Sekundarstufe I und der zunehmenden Zahl von kooperativen oder integrativen Sekundarstufenmodellen hat die Durchlässigkeit zwischen den Schularten auf Sekundarstufe I zugenommen. Die Chancen für den Besuch eines anspruchsvolleren Schultyps erhöhten sich.

15G-2.10 Schülerzahlen, Abteilungen und durchschnittliche Abteilungsgrösse in öffentlicher Sekundarstufe Niveau A/B (inklusive Sekundarschule und ISS) seit 1984/1985

Schulort Kanton Luzern



B15_G14

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

15.3 Sekundarstufe II

Der Küchenchef instruiert einen Kochlehrling

Bild: Jugenddorf Knutwil

Drei von vier Jugendlichen in der Berufslehre

73,4 Prozent der Jugendlichen auf Sekundarstufe II waren im Schuljahr 2006/2007 in einer Berufs- oder Anlehre oder einer Grundbildung mit Attest, 15,0 Prozent besuchten die Oberstufe des Gymnasiums. Steigender Beliebtheit erfreuten sich in den letzten Jahren die Ausbildungen an einer Berufsmaturitätsschule oder einer Fachmittelschule.

Brückenangebote

Mit dem Schuljahr 2006/2007 traten grundlegende Veränderungen für die öffentlichen zehnten Schuljahre in Kraft. Sie wurden kantonalisiert und mit den ehemaligen SOS-Brückenangeboten unter dem gemeinsamen Dach „Brückenangebote Kanton Luzern" vereinigt. Ziel der Brückenangebote ist die optimale Vorbereitung auf eine Berufsausbildung oder weiterführende Schule.
530 Jugendliche besuchten im Schuljahr 2006/2007 ein kantonales Brückenangebot. Frauen und ausländischen Jugendliche sind unter den Teilnehmenden überdurchschnittlich vertreten.

Letzte Klassenzüge an den Lehrer/innenseminarien

Im Schuljahr 2006/2007 haben die letzten Klassenzüge an den ehemaligen Seminarien ihre Ausbildung abgeschlossen. Angehende Lehrkräfte auf Vorschul-, Primar- oder Sekundarstufe I absolvieren ihre Ausbildung im Kanton Luzern seit dem Schuljahr 2003/2004 an einer Pädagogischen Hochschule.

15T-3.01 Lernende der Sekundarstufe II seit 1996/1997
Schulort Kanton Luzern

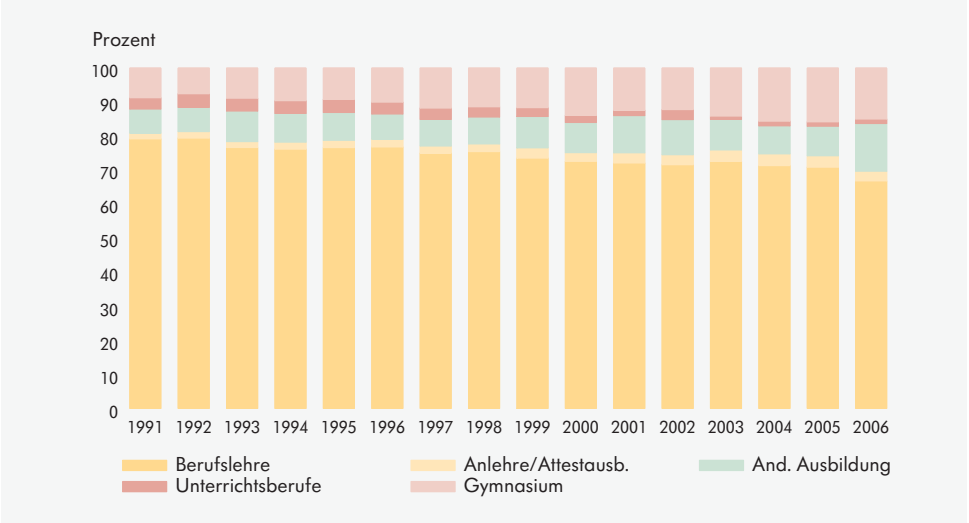
Schuljahr	Total	Nach Schultyp								
		Gymnasium	Fachmittelschule FMS[1]	Wirtschaftsmittelschule WMS	Unterrichtsberufe	Berufsmaturität[2]	Berufslehren	Anlehren, Attestberufe Pilot	Brückenangebote Kanton Luzern[3]	Andere
1996/1997	17 504	1 986	197	378	1 295	16	12 743	298	363	228
1997/1998	17 387	2 110	204	347	1 229	89	12 462	306	383	257
1998/1999	17 966	2 246	222	458	1 239	96	12 713	333	404	255
1999/2000	18 026	2 413	250	462	1 152	93	12 585	344	444	283
2000/2001	18 442	2 692	258	443	1 048	201	12 748	339	399	314
2001/2002	18 575	2 752	283	462	963	206	12 716	375	414	404
2002/2003	18 709	2 300	290	481	932	248	13 137	400	421	500
2003/2004	18 901	2 352	309	489	715	279	13 482	453	410	412
2004/2005	19 026	2 572	397	437	489	276	13 590	496	413	356
2005/2006	19 111	2 736	433	403	321	300	13 664	483	424	347
2006/2007	19 471	2 924	422	358	261	338	13 856	444	530	338

B15_09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

1 Inklusive ehemalige Diplommittelschule
2 Ohne lehrbegleitende Berufsmaturität
3 Bis 2005/2006: Ehemalige öffentliche 4. Sekundar- und Realschule, ohne SOS Brückenangebote

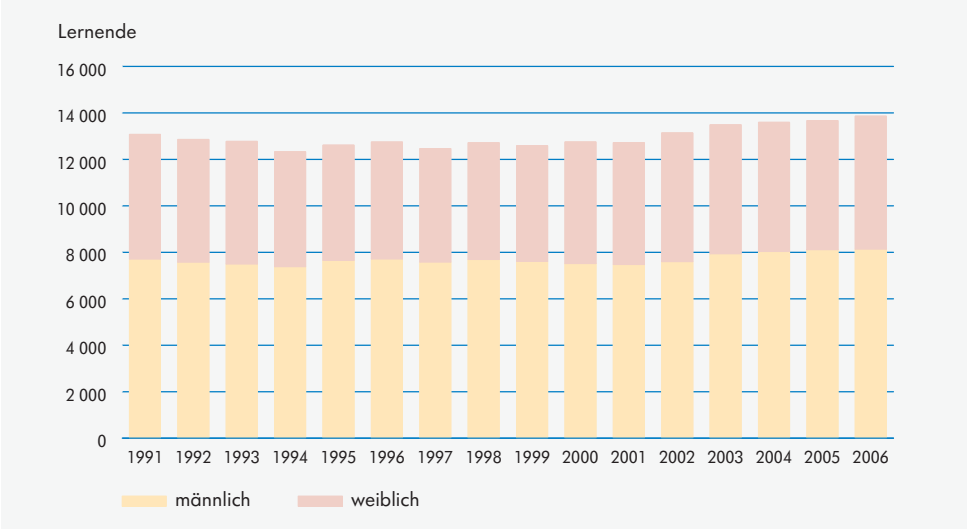
15G-3.01 Lernende des ersten Bildungsjahres auf Sekundarstufe II seit 1991/1992
Schulort Kanton Luzern



B15_G15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

15G-3.02 Lernende in Berufslehren seit 1991/1992
Schulort Kanton Luzern



B15_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

Ausbildungen aus Industrie- und Gewerbesektor stark vertreten

Knapp die Hälfte der angebotenen Ausbildungen an den Luzerner Berufsfachschulen sind dem Industrie- und Gewerbesektor sowie der Landwirtschaft zuzuordnen. Die betreffenden Berufe werden mehrheitlich von Männern erlernt.

Lernende aus der ganzen Schweiz

Manche Berufsfachschulen im Kanton Luzern – wie zum Beispiel die Hotel+Gastro Formation in Weggis oder die Berufsfachschule Verkehrswegbauer Sursee – richten sich auf die gesamte (Deutsch-)Schweiz aus. Daher erstaunt es wenig, dass 31,8 Prozent der Lernenden an den Berufsfachschulen im Kanton Luzern nicht aus dem Kanton Luzern stammten. 60 Prozent der Ausserkantonalen wohnten in einem anderen Kanton der Zentralschweiz, die meisten davon in Nidwalden, Schwyz oder Obwalden.

Gut 1'500 Lernenden an den Berufsmaturitätsschulen

1'512 Lernende besuchten im Schuljahr 2006/2007 eine Berufsmaturitätsschule im Kanton Luzern. Gut drei Viertel dieser Lernenden absolvierten dabei die Ausbildung an der Berufsmaturitätsschule lehr- oder schulbegleitend. Der Frauenanteil unter den Lernenden hat in den letzten Jahren in der Tendenz zugenommen, was auch auf die Einführung der gesundheitlichen und sozialen Richtung zurückzuführen ist. Am meisten Lernende an den Berufsmaturitätsschulen im Kanton Luzern wählten die kaufmännische Richtung.

15T-3.02 Berufslehren nach Berufsgruppen 2006/2007
Schulort Kanton Luzern

Berufsgruppen	Lernende		davon in Prozent		
	Absolut	in Prozent	weiblich	Ausländer/innen	Wohnort ausserkantonal
Alle Berufsrichtungen	**13 856**	**100,0**	**41,3**	**11,0**	**31,8**
Landwirtschaft	317	2,3	7,6	—	14,2
Gartenbau	383	2,8	49,9	2,1	41,8
Nahrungsmittel, Getränke	451	3,3	50,6	11,1	29,7
Textilverarbeitung	89	0,6	86,5	1,1	53,9
Holz, Kork	631	4,6	6,7	2,2	25,2
Grafisches Gewerbe	185	1,3	43,8	9,2	54,6
Erde, Steine, Glas	41	0,3	4,9	43,9	87,8
Metall- und Maschinenindustrie	3 426	24,7	3,5	10,1	24,8
Bijouterie	35	0,3	65,7	8,6	28,6
Baugewerbe	1 003	7,2	2,2	16,3	74,4
Malerei	299	2,2	44,5	12,4	30,1
Zeichner/innen, technische Berufe	448	3,2	28,6	7,6	30,4
Büro	2 119	15,3	65,4	10,0	15,7
Verkauf	1 235	8,9	80,8	18,8	19,1
Verkehr, Nachrichtenverkehr	165	1,2	4,2	18,2	77,6
Gastgewerbe, Hauswirtschaft, Reinigung	733	5,3	55,1	8,2	43,4
Körperpflege	243	1,8	95,5	12,8	12,8
Heilbehandlung	1 553	11,2	94,6	11,4	39,3
Kunst	198	1,4	50,5	1,5	61,1
Uebrige Berufe	302	2,2	16,9	27,2	38,1

B15_27

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

15T-3.03 Lernende an Berufsmaturitätsschulen seit 2000/2001
Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Lernende											
	Total	davon in %			nach Ausbildungsform in %			nach Richtung				
		Frauen	Ausländer/innen	Ausserkantonale	Vollzeit	Teilzeit	Lehr-/Schulbegleitend	Technisch	Kaufmännisch	Gestalterisch	Gewerblich	Gesundheitlich - Sozial
2000/2001	1 348	40,8	3,2	16,4	9,2	5,7	85,1	414	858	58	18	—
2001/2002	1 278	42,1	4,5	15,8	11,0	5,2	83,9	397	772	82	27	—
2002/2003	1 439	42,1	4,5	16,9	10,8	6,4	82,8	486	823	90	29	11
2003/2004	1 571	44,9	3,6	16,2	12,5	5,3	82,2	498	895	120	14	44
2004/2005	1 444	44,5	4,2	15,6	13,0	6,2	80,9	446	812	93	7	86
2005/2006	1 475	43,9	4,9	12,7	14,5	5,8	79,7	439	801	103	22	110
2006/2007	1 512	46,4	6,2	12,2	13,5	8,9	77,6	418	846	97	17	133

B15_41

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

15T-3.04 Lernende in Gymnasien Oberstufe nach Schwerpunktfächern seit 1984/1985
Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Total	Ausländer/innen in Prozent	Schwerpunktfächer								
			Latein[1]	Italienisch	Spanisch	Physik / Mathematik[2]	Biologie/ Chemie	Wirtschaft und Recht[3]	Philosophie/ Pädagogik/ Psychologie[4]	Bildnerisches Gestalten	Musik
1984/1985	1 666	5,8	888	—	—	509	—	269	—	—	—
1985/1986	1 577	5,9	840	—	—	488	—	249	—	—	—
1986/1987	1 530	6,3	800	—	—	473	—	257	—	—	—
1987/1988	1 526	6,7	734	—	—	489	—	303	—	—	—
1988/1989	1 590	6,2	722	—	—	532	—	336	—	—	—
1989/1990	1 556	6,6	670	—	—	561	—	325	—	—	—
1990/1991	1 510	6,7	632	—	—	552	—	326	—	—	—
1991/1992	1 598	6,6	666	—	—	620	—	312	—	—	—
1992/1993	1 591	7,4	668	—	—	609	—	314	—	—	—
1993/1994	1 702	7,4	689	—	—	643	—	370	—	—	—
1994/1995	1 814	7,0	752	—	—	659	—	403	—	—	—
1995/1996	1 896	6,9	789	—	—	670	—	437	—	—	—
1996/1997	1 986	3,9	805	—	—	696	—	485	—	—	—
1997/1998	2 110	5,1	870	—	—	698	—	542	—	—	—
1998/1999	2 246	4,7	906	—	—	769	—	571	—	—	—
1999/2000	2 413	4,1	859	14	—	664	18	596	227	35	—
2000/2001	2 692	5,1	756	101	83	582	244	652	103	123	48
2001/2002	2 752	3,9	586	130	121	506	335	705	125	167	77
2002/2003	2 300	3,6	305	137	158	310	377	531	168	209	105
2003/2004	2 352	4,1	253	154	150	285	390	601	181	225	113
2004/2005	2 572	4,6	203	161	163	285	443	605	244	297	171
2005/2006	2 736	5,1	206	157	192	289	490	611	299	297	195
2006/2007	2 924	5,5	208	164	215	303	496	584	344	367	243

B15_16

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

1 Die ehemaligen Typen A und B werden unter dem Schwerpunktfach Latein aufgeführt.
2 Der ehemalige Typus C wird unter dem Schwerpunktfach Physik und angewandte Mathematik aufgeführt.
3 Der ehemalige Typus E wird unter dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht aufgeführt.
4 1999/2000 und 2000/2001 inklusive Gymnasiast/innen ohne Schwerpunktfachangabe

Stichtagprinzip und Blockkurse

Da die Statistik der Schüler/innen und Studierenden nach dem Prinzip des Stichtages organisiert wird, können sich vor allem bei in Blockkursen angebotenen Lehrgängen von Jahr zu Jahr grössere Schwankungen einstellen, wenn diese Blockkurse nicht regelmässig in den Erhebungszeitraum fallen.

Gymnasium nur noch sechs Jahre

Seit Beginn des Schuljahrs 2002/2003 wird am Gymnasium nur noch nach der neuen Maturitätsverordnung unterrichtet. So wurden im Sommer 2002 die letzten Maturitätsprüfungen nach sieben und die ersten Prüfungen nach sechs Gymnasialjahren abgenommen. Seit dem Schuljahr 2002/2003 werden daher keine siebten Klassen mehr geführt, was die starke Abnahme der Lernendenzahlen an der Oberstufe des Gymnasiums erklärt.

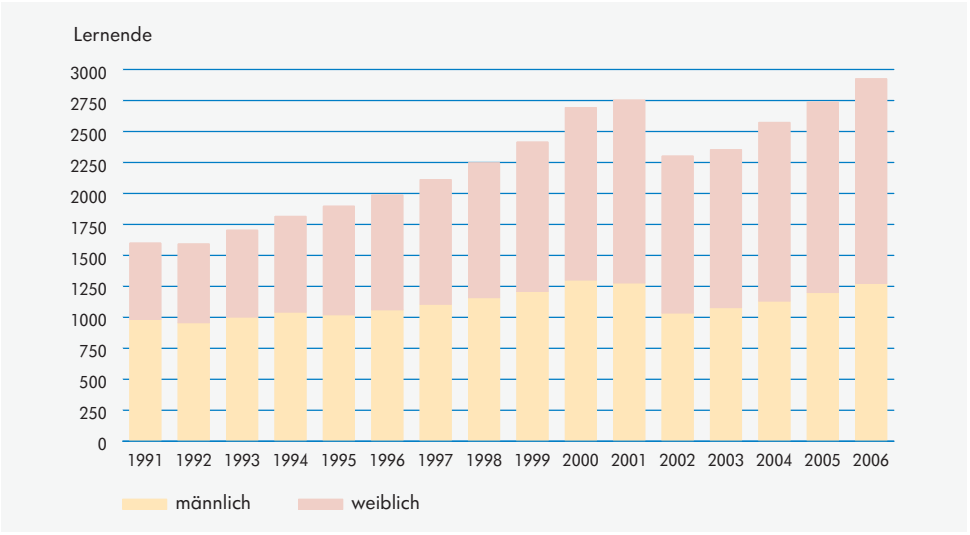
Schwerpunktfächer

Vergleiche Glossar im Grundlagenkapitel dieses Bereichs.

So viele Lernende wie noch nie an den Luzerner Gymnasien

Im Schuljahr 2006/2007 besuchten 2'924 Jugendliche die Oberstufe des Gymnasiums. Damit nimmt die Schülerzahl weiterhin zu, im Vergleich zum Vorjahr um 6,9 Prozent.
Der Höchststand aus dem Schuljahr 2001/2002 – vor der Reduktion der Ausbildungsdauer auf sechs Gymnasialjahre – wurde damit deutlich übertroffen.

15G-3.03 Lernende in Gymnasien der nachobligatorischen Stufe seit 1991/1992
Schulort Kanton Luzern



B15_G16

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

Blick auf die Sporthalle Baldegg

Bild: Kantonale Mittelschule Seetal

Mädchen wählen anders als Knaben

Während die Gymnasiastinnen sprachliche, musische und sozialwissenschaftliche Schwerpunktfächer eindeutig bevorzugen, wählen Gymnasiasten in erster Linie die Schwerpunktfächer Physik und angewandte Mathematik sowie Wirtschaft und Recht. Einzig beim Fach Biologie/Chemie herrscht ein relativ ausgeglichenes Geschlechterverhältnis.

Grosses Interesse an neuen Schwerpunktfächern

Wirtschaft und Recht ist das am häufigsten gewählte Schwerpunktfach an den Luzerner Gymnasien, gefolgt von Biologie/Chemie. Auf immer grösseren Zuspruch stossen zudem die Schwerpunktfächer Philosophie/Pädagogik/Psychologie, Bildnerisches Gestalten und Musik, welche durch die früheren Gymnasialtypen nicht abgedeckt wurden.

Namenswechsel: Kantonsschule Musegg

Da das Pädagogische Ausbildungszentrum Musegg ab August 2007 ausschliesslich auf die Maturität vorbereitet – im Juni 2007 wurden letztmals Primarlehrdiplome an Seminaristinnen und Seminaristen überreicht – wechselte die Schule per 1. August 2007 den Namen; sie heisst neu Kantonsschule Musegg (KSM).

15T-3.05 Lernende in Gymnasien Oberstufe nach Schwerpunktfach 2006/2007
Schulort Kanton Luzern

Schwerpunktfach	Total	Davon in Prozent		Nach Klassen in Prozent			
		weiblich	Ausländer/innen	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse	7. Klasse [1]
Total	**2 924**	**56,4**	**5,5**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Latein	208	58,7	4,8	6,8	8,4	6,2	3,0
Italienisch	164	83,5	4,3	5,9	5,2	5,4	12,1
Spanisch	215	81,9	10,2	7,3	7,7	7,0	9,1
Physik / Mathematik	303	25,1	8,3	10,4	9,9	11,2	...
Biologie / Chemie	496	46,6	6,7	18,8	16,7	15,4	9,1
Wirtschaft und Recht	584	38,5	6,2	19,8	18,1	21,0	51,5
Philos. / Pädag. / Psychol.	344	77,3	2,6	12,0	11,3	12,4	...
Bildnerisches Gestalten	367	72,2	3,8	10,3	14,0	13,6	12,1
Musik	243	62,1	2,1	8,6	8,7	7,8	3,0

B15_31 LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

1 Gymnasium Plus Schüpfheim; Sport- und Musikklasse Alpenquai Luzern

15T-3.06 Lernende in Gymnasien nach Geschlecht, Heimat und Standort seit 2003/2004
Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Gymnasium 1. bis 3. Klasse			Gymnasium 4. bis 7. Klasse [1]						
	Total	weiblich in %	Ausländer/innen in %	Total	weiblich in %	Ausländer/innen in %	Schwerpunktfächer [2]			
							Alte und moderne Sprachen	Physik und Mathematik Biologie/ Chemie	Wirtschaft und Recht	Bildnerisch. Gestalten, Pädagogik, Musik, o. Angabe
	Kanton									
2003/2004	**2 684**	**54,4**	**4,9**	**2 352**	**54,1**	**4,1**	**557**	**675**	**601**	**519**
2004/2005	**2 635**	**54,2**	**6,5**	**2 572**	**56,0**	**4,6**	**527**	**728**	**605**	**712**
2005/2006	**2 554**	**55,2**	**6,1**	**2 736**	**56,1**	**5,1**	**555**	**779**	**611**	**791**
2006/2007	**2 612**	**56,9**	**5,9**	**2 924**	**56,4**	**5,5**	**587**	**799**	**584**	**954**
	Kantonsschule Schüpfheim									
2003/2004	60	56,7	—	91	42,9	2,2	23	23	28	17
2004/2005	48	66,7	—	122	50,8	2,5	23	23	39	37
2005/2006	37	56,8	2,7	142	57,7	2,1	28	21	47	46
2006/2007	47	72,3	—	140	56,4	—	23	23	38	56
	Lehrerseminar Hitzkirch									
2003/2004	22	68,2	9,1	60	68,3	1,7	18	—	—	42
2004/2005	26	76,9	—	62	74,2	3,2	24	—	—	38
	Institut Baldegg Hochdorf									
2003/2004	20	100,0	—	40	100,0	—	23	—	—	17
2004/2005	—	—	—	43	100,0	—	20	—	—	23

Maturafeier 2007 an der Kantonsschule Sursee

Bild: Christian Siegenthaler

Kurzzeitgymnasium gewinnt an Bedeutung

Während die Zahl der Lernenden in der Oberstufe des Gymnasiums stetig zugenommen hat, bleibt sie auf der Unterstufe relativ stabil. Mit der Weiterentwicklung der Sekundarstufe I und der damit verbundenen Einführung des Niveaus A, das als Vorbereitung für das Kurzzeitgymnasium angelegt ist, wählen mehr Jugendliche als früher nach der sechsten Primarklasse den Weg über die Sekundarschule anstatt den direkten Einstieg ins Langzeitgymnasium.

Gymnasium St. Klemens, Ebikon

Die akute Raumnot an den Gymnasien in der Region Luzern hat den Regierungsrat veranlasst, dem Gymnasium St. Klemens in Ebikon einen Leistungsauftrag zur Führung von Klassen des Kurzzeitgymnasiums zu erteilen. Damit verpflichtet sich das Gymnasium St. Klemens, jährlich maximal zwei Klassenzüge mit höchstens 48 Lernenden zu führen.

15T-3.06 Lernende in Gymnasien nach Geschlecht, Heimat und Standort seit 2003/2004

Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Gymnasium 1. bis 3. Klasse			Gymnasium 4. bis 7. Klasse [1]						
	Total	weiblich in %	Ausländer/innen in %	Total	weiblich in %	Ausländer/innen in %	Schwerpunktfächer [2]			
							Alte und moderne Sprachen	Physik und Mathematik Biologie/ Chemie	Wirtschaft und Recht	Bildnerisch. Gestalten, Pädagogik, Musik, o. Angabe
Kantonsschule Hochdorf										
2003/2004	216	50,5	1,4	88	61,4	4,5	36	13	30	9
2004/2005	177	54,8	2,3	105	51,4	2,9	33	33	39	—
Kantonale Mittelschule Seetal										
2005/2006	197	61,4	4,6	206	63,6	3,4	70	35	42	59
2006/2007	205	63,9	4,4	216	62,0	5,1	62	40	55	59
St. Klemens Ebikon										
2003/2004	3	33,3	—	34	50,0	11,8	11	—	—	23
2004/2005	1	100,0	100,0	37	56,8	5,4	5	—	—	32
2005/2006	10	40,0	—	29	58,6	3,4	—	—	—	29
2006/2007	41	46,3	—	33	51,5	—	—	—	—	33
Kantonsschule Reussbühl Littau										
2003/2004	392	51,5	11,2	273	50,2	8,8	72	101	69	31
2004/2005	411	54,7	15,6	296	51,4	11,5	56	133	65	42
2005/2006	396	55,8	14,4	344	52,9	14,2	89	128	86	41
2006/2007	408	58,8	13,0	380	53,4	12,9	96	165	63	56
Kantonsschule Alpenquai Luzern										
2003/2004	1 000	51,6	5,1	867	50,5	5,0	178	259	317	113
2004/2005	1 013	49,6	5,7	930	51,1	5,5	194	264	333	139
2005/2006	972	50,1	4,8	983	49,8	5,5	198	312	331	142
2006/2007	941	50,8	4,5	1 022	50,9	5,7	218	327	318	159
Kantonsschule Musegg Luzern										
2003/2004	133	79,7	1,5	173	79,8	1,7	—	29	—	144
2004/2005	103	77,7	4,9	261	78,2	1,9	—	32	—	229
2005/2006	112	71,4	8,9	288	77,1	1,0	—	30	—	258
2006/2007	154	69,5	7,8	336	76,2	3,6	—	33	—	303
Kantonsschule Beromünster										
2003/2004	176	55,1	1,1	166	56,0	1,2	81	53	—	32
2004/2005	202	53,0	4,0	146	56,8	2,1	60	49	—	37
2005/2006	185	55,7	3,8	152	62,5	2,6	62	51	—	39
2006/2007	186	55,4	3,2	163	58,3	2,5	66	53	—	44
Kantonsschule Sursee										
2003/2004	382	54,7	4,2	363	49,9	2,5	74	102	122	65
2004/2005	344	55,2	4,9	369	53,4	3,5	76	110	97	86
2005/2006	330	58,8	4,2	373	53,4	2,7	81	103	88	101
2006/2007	330	57,9	7,3	386	55,7	3,9	101	67	74	144
Kantonsschule Willisau										
2003/2004	280	54,3	3,9	197	48,2	2,5	41	95	35	26
2004/2005	310	55,8	4,5	201	51,7	1,5	36	84	32	49
2005/2006	315	56,5	3,2	219	53,4	4,1	27	99	17	76
2006/2007	300	61,0	3,0	248	52,4	4,8	21	91	36	100

B15_25

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

1 7. Klassen: Gymnasium Plus Schüpfheim; Sport- und Musikklasse Alpenquai Luzern

2 Schwerpunktfächer vgl. Grundlagen

15T-3.07 Berufsmaturitäten nach Richtungen seit 2000
Wohnort Kanton Luzern

Schuljahr	Berufsmaturitäten							
	Total	davon von Frauen in %	nach Richtungen					
			Technische Richtung	Kaufmännische Richtung	Gestalterische Richtung	Gewerbliche Richtung	Naturwissenschaftliche Richtung	Gesundheitliche und soziale Richtung
2000	376	36,7	155	216	—	2	3	...
2001	384	35,4	145	230	3	2	4	...
2002	423	32,4	186	227	9	1	—	...
2003	430	38,1	162	246	14	1	6	1
2004	433	42,0	159	228	32	—	3	11
2005	499	44,5	170	280	14	—	7	28
2006	510	42,5	146	284	32	—	2	46

B15_42

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

Gesetzlicher Wohnsitz zum Zeitpunkt des Erwerbs des Maturitätszeugnisses im Kanton Luzern

Immer mehr Berufsmaturitätsabschlüsse

Im Jahr 2000 waren 376 Berufsmaturitätszeugnisse ausgestellt worden, im Jahr 2006 bereits 510. Im gleichen Jahr wurden 868 gymnasiale Maturitäten bestanden. Damit machen die Berufsmaturitäten 37 Prozent aller Maturitäten im Kanton Luzern aus. Der Anstieg bei den Berufsmaturitäten ist vor allem auf die erst in neuerer Zeit angebotenen Berufsmaturitätslehrgänge der gestalterischen und und gesundheitlichen und sozialen Richtung zurückzuführen, aber auch in der kaufmännischen Richtung ist die Zunahme stark.

15T-3.08 Gymnasiale Maturitätsabschlüsse nach Typen 1996 bis 2002
Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Gymnasiale Maturitäten [1]											
	Total	davon weiblich in %	Nach Typen MAV								Nach MAR	
			A		B [2]		C		E		Total	davon weiblich
			Total	davon weiblich	Total	davon weiblich	Total	davon weiblich	Total	davon weiblich		
1996	416	45,9	8	3	186	121	127	27	99	41	...	...
1997	491	43,8	7	4	183	122	183	46	118	47	...	...
1998	468	48,7	13	7	219	131	140	50	96	40	...	...
1999	463	51,6	15	8	189	133	157	49	102	49	...	...
2000	522	49,6	9	8	227	145	162	50	124	56	...	...
2001	606	48,3	5	4	239	160	181	42	150	66	31	21
2002	1 133	52,3	9	3	225	170	165	54	177	70	557	296

B15_05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Hochschulstatistik

1 mit Maturitätskursen für Erwachsene
2 mit D-Matura

Doppelter Maturajahrgang 2002

Im Jahr 2002 wurden die letzten Maturitätsausweise nach dem System der Maturitätsverordnung (MAV) nach siebenjähriger Studienzeit und gleichzeitig die ersten nach dem neuen Maturitätsreglement (MAR) nach sechs Studienjahren ausgestellt. Das erklärt die annähernde Verdoppelung der Maturitäten.

15T-3.09 Gymnasiale Maturitätsabschlüsse nach Schwerpunktfächern seit 2002
Schulort Kanton Luzern

Schuljahr	Gymnasiale Maturitäten[1]												
	Total	davon weiblich in %	Schwerpunktfächer										MAV-Repetierende
			Latein	Italienisch	Spanisch	Physik / Mathematik	Biologie/ Chemie	Wirtschaft und Recht	Philosophie/ Pädagogik/ Psychologie	Bildnerisches Gestalten	Musik		
2002	557	53,1	136	45	14	107	64	120	14	35	22		...
2003	787	57,9	127	39	58	114	127	176	55	57	25		9
2004	673	56,6	105	41	41	105	94	171	50	47	19		...
2005	725	55,3	88	65	45	96	96	167	49	73	46		...
2006	754	56,0	61	49	49	90	134	193	72	66	40		...
2007	868	57,9	58	52	59	98	145	178	114	102	62		...

B15_32

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bildungs- und Kulturdepartement – Statistik der gymnasialen Maturitäten

1 mit Maturitätskursen für Erwachsene

868 gymnasiale Maturitätsabschlüsse

Mit steigender Lernendenzahl wuchs auch die Zahl der gymnasialen Maturitätsabschlüsse stark an. 868 junge Erwachsene erhielten 2007 im Kanton Luzern den gymnasialen Maturitätsausweis, 114 (15%) mehr als im Vorjahr. Die Erfolgsquote bei den Prüfungen lag bei 96,9 Prozent, 28 Lernende haben die Prüfungen nicht bestanden. Die meisten Abschlüsse wurden im Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht verzeichnet. Dahinter folgten Biologie/Chemie und Philosophie/Pädagogik/Psychologie.

15.4 Tertiäre Ausbildung

Semesterbeginn in Luzern: Die Studierenden werden in den Universitätsbetrieb eingeführt

Bild: Universität Luzern

Schweizer Universitäten ziehen Studierende aus aller Welt an

Im Wintersemester 2006/2007 wurden an den Schweizer Hochschulen 114'961 Studierende gezählt. Davon waren vor Studienbeginn 91'101 in der Schweiz wohnhaft und 23'860 im Ausland (21%). Der Studienplatz Schweiz gilt weiterhin als starker Anziehungspunkt für ausländische Studierende. Gemessen an der Wohnbevölkerung verzeichnet der Kanton Genf einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Studierenden (1,70%). Auch die übrigen Kantone der Westschweiz und das Tessin haben eine hohe Studierendenquote. 4'255 Studierende wohnten vor Studienbeginn im Kanton Luzern, das entspricht 1,18 Prozent der Wohnbevölkerung.

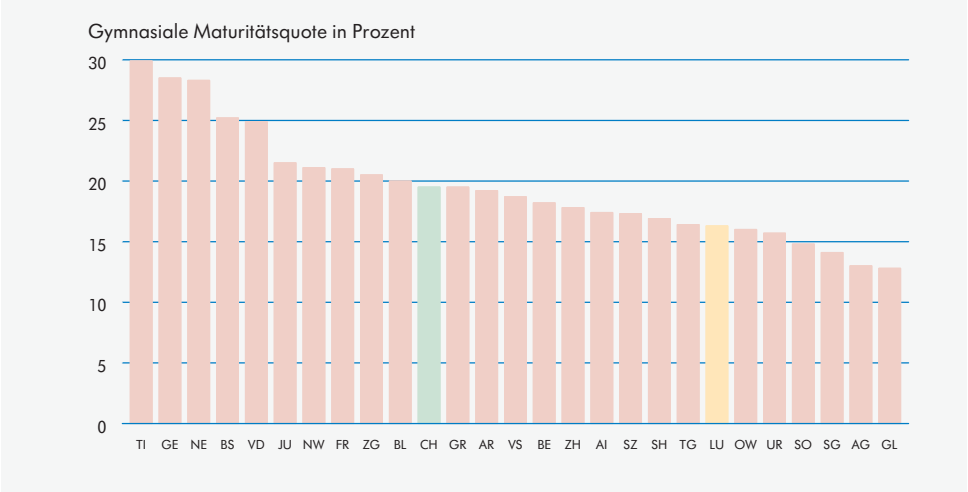
15T-4.01 Maturitätsquoten 2006 und Studierende an Schweizer Hochschulen 2006/2007
Kantone und Grossregionen der Schweiz

Wohnort vor Studienbeginn	Gymnasiale Maturitätsquoten			Studierende an Schweizer Universitäten (Wintersemester)					
	Total	Geschlecht		Total		nach Geschlecht			
		Männer	Frauen	absolut	in % der Wohnbevölkerung	Männer		Frauen	
						in % der Studierenden	in % der männl. Wohnbevölkerung	in % der Studierenden	in % der weibl. Wohnbevölkerung
Schweiz	**19,5**	**16,3**	**22,8**	**91 101**	**1,21**	**50,4**	**1,25**	**49,6**	**1,18**
Zentralschweiz	**17,2**	**14,4**	**20,3**	**7 996**	**1,12**	**53,2**	**1,19**	**46,8**	**1,05**
Luzern	16,3	14,5	18,0	4 255	1,18	53,0	1,27	47,0	1,10
Nidwalden	21,1	15,5	27,4	423	1,06	50,6	1,05	49,4	1,06
Obwalden	16,0	11,6	22,1	366	1,08	50,3	1,09	49,7	1,08
Schwyz	17,3	11,7	24,3	1 340	0,97	52,8	1,01	47,2	0,92
Uri	15,7	13,3	18,2	335	0,96	52,5	1,00	47,5	0,92
Zug	20,5	19,5	21,5	1 277	1,19	56,2	1,33	43,8	1,05
Zürich	**17,8**	**15,1**	**20,6**	**15 452**	**1,20**	**49,2**	**1,21**	**50,8**	**1,20**
Ostschweiz	**15,9**	**13,2**	**18,9**	**11 202**	**1,05**	**53,1**	**1,13**	**46,9**	**0,98**
Appenzell A. Rh.	19,2	16,9	22,0	630	1,20	50,5	1,22	49,5	1,18
Appenzell I. Rh.	17,4	15,6	19,4	143	0,93	62,9	1,15	37,1	0,71
Glarus	12,8	12,1	13,6	367	0,96	49,9	0,97	50,1	0,96
Graubünden	19,5	17,3	21,7	2 293	1,22	53,3	1,32	46,7	1,13
St. Gallen	14,1	11,8	16,5	4 824	1,04	53,4	1,13	46,6	0,96
Schaffhausen	16,9	13,4	20,4	799	1,08	53,7	1,19	46,3	0,98
Thurgau	16,4	12,0	21,3	2 146	0,91	52,5	0,96	47,5	0,86
Nordwestschweiz	**16,6**	**14,3**	**19,1**	**11 805**	**1,15**	**50,7**	**1,19**	**49,3**	**1,11**
Aargau	13,0	11,5	14,7	5 753	1,00	50,1	1,01	49,9	0,99
Basel-Landschaft	20,0	16,8	23,4	3 461	1,30	52,6	1,39	47,4	1,20
Basel-Stadt	25,2	21,3	29,0	2 591	1,40	49,7	1,47	50,3	1,34
Espace Mittelland	**19,3**	**15,8**	**22,9**	**20 180**	**1,18**	**50,6**	**1,23**	**49,4**	**1,15**
Bern	18,2	14,9	21,7	10 624	1,11	51,0	1,16	49,0	1,06
Fribourg	21,0	17,9	24,1	3 555	1,38	50,4	1,40	49,6	1,36
Jura	21,5	16,3	27,2	885	1,28	49,3	1,28	50,7	1,27
Neuchâtel	28,3	23,1	33,1	2 497	1,48	46,9	1,43	53,1	1,52
Solothurn	14,8	12,5	17,4	2 619	1,05	53,0	1,13	47,0	0,98
Ticino	**29,9**	**26,8**	**32,9**	**4 273**	**1,32**	**52,3**	**1,44**	**47,7**	**1,20**
Région lémanique	**24,5**	**20,3**	**28,8**	**20 193**	**1,45**	**47,8**	**1,43**	**52,2**	**1,47**
Genève	28,5	23,9	33,0	7 375	1,70	45,1	1,60	54,9	1,79
Valais	18,7	15,7	21,8	3 741	1,27	50,5	1,30	49,5	1,24
Vaud	24,9	20,4	29,5	9 077	1,37	48,7	1,38	51,3	1,36
Ausland	**...**	**...**	**...**	**23 860**	**...**	**51,8**	**...**	**48,2**	**...**

B15_13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Hochschulstatistik

15G-4.01 Maturitätsquoten 2006
Kantone der Schweiz



B15_G18

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Hochschulstatistik

Gymnasiale Maturitätsquote im Kanton Luzern unter dem Schnitt

Trotz einer Zunahme von 1,1 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr lag der Kanton Luzern mit einer gymnasialen Maturitätsquote von 16,3 Prozent im Jahr 2006 an siebtletzter Position aller Kantone. Dieser Wert liegt deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt von 19,5 Prozent.

15T-4.02 Lernende der Tertiärstufe nach Schultyp seit 1994/1995 (ohne FHZ und Universität)
Studienort Kanton Luzern

Schuljahr	Tertiärstufe											
	Total	davon in Prozent					Schultyp					
		weiblich	Ausländer/innen	Wohnsitz ausserhalb des Kantons	Vollzeitausbildung	öffentl. Schule	Ehem. höhere Fachschulen, Unterrichtsberufe		Höhere Fachschulen, höhere Fachprüfung		Berufsprüfungen, übrige höhere Berufsbildungen	
							Total	weibl. in %	Total	weibl. in %	Total	weibl. in %
1994/1995	4 403	30,4	4,7	47,2	31,6	49,2	1 799	19,7	1 153	17,3	1 451	54,1
1995/1996	4 806	31,4	5,7	51,8	26,9	45,5	1 848	21,3	1 621	25,6	1 337	52,6
1996/1997	4 977	33,7	5,0	52,1	29,4	47,5	1 844	20,6	1 702	27,6	1 431	57,9
1997/1998	5 156	34,4	5,3	54,4	26,3	46,8	1 809	24,7	1 740	27,0	1 607	53,4
1998/1999	5 607	32,4	4,5	58,7	23,1	41,2	1 744	24,8	1 608	33,1	2 255	37,8
1999/2000	6 290	34,6	4,9	58,6	29,4	49,1	2 368	30,0	1 388	31,3	2 534	40,8
2000/2001	3 804	40,1	4,8	57,1	8,1	41,6	618	37,4	1 392	34,6	1 794	45,2
2001/2002	4 035	39,4	5,7	59,0	15,7	45,7	497	39,4	1 441	35,5	2 097	42,1
2002/2003	3 946	40,6	5,4	57,2	15,3	50,3	204	64,2	1 140	30,7	2 602	43,0
2003/2004	3 994	44,1	4,4	58,2	10,9	52,5	156	57,7	1 115	34,3	2 723	47,3
2004/2005	3 665	45,2	5,9	59,2	12,1	48,9	143	60,8	1 164	32,9	2 358	50,3
2005/2006	3 405	42,9	6,1	59,4	13,3	48,3	96	74,0	1 028	34,1	2 281	45,6
2006/2007	3 521	44,5	4,5	58,0	13,0	44,2	99	74,7	1 057	37,5	2 365	46,4

B15_10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

2000/2001 Überführung einzelner höherer Fachschulen in die Fachhochschule Zentralschweiz FHZ

Zentrumsfunktion für die Bildung auf Tertiärstufe

Viele Schulen mit Ausbildungsgängen auf Tertiärstufe im Kanton Luzern sind auf ein Zielpublikum aus der Zentralschweiz oder der ganzen deutschen Schweiz ausgerichtet. Es überrascht daher nicht, dass der Anteil der ausserkantonalen Studierenden auf der Tertiärstufe deutlich über 50 Prozent liegt (58,0%).

Tertiärausbildungen

Zu den Tertiärausbildungen gehören folgende Ausbildungen:
- Nicht vom Bund reglementierte höhere Berufsbildungen
- Berufsprüfungen
- Höhere Fachprüfung (früher: Meisterprüfung)
- Höhere Fachschulen
- Pädagogische Hochschulen
- Fachhochschulen
- Universitäten

Methode Schulort beeinflusst kantonale Auswertungen

Der Studierendenrückgang bei den Berufsprüfungen im Jahr 2004 ist unter anderem auf die Verlegung gewisser Ausbildungslehrgänge in andere Kantone zurückzuführen.

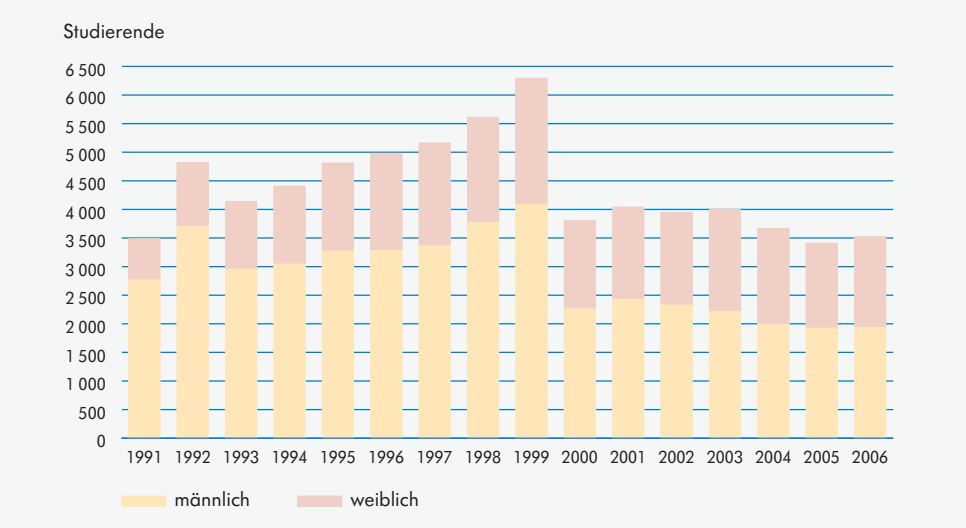
15T-4.03 Höhere Berufsbildung nach Niveau und Berufsgruppen 2006/2007
Studienort Kanton Luzern

Berufsgruppen	Total Lernende		Davon in Prozent				
	absolut	in Prozent	weiblich	Ausländer/innen	ausserkantonal	Vollzeitausbildung	in öff. Institution
Insgesamt	**3 521**	**100,0**	**44,5**	**4,5**	**58,0**	**13,0**	**44,2**
Nicht vom Bund reglementierte höhere Berufsbildung	**1 515**	**43,0**	**51,3**	**5,0**	**68,1**	**8,2**	**19,3**
Berufsprüfung	**850**	**24,1**	**37,6**	**2,7**	**39,3**	**6,7**	**82,0**
Höhere Fachprüfung	**484**	**13,7**	**46,9**	**9,1**	**75,4**	**56,8**	**29,5**
Höhere Fachschule	**573**	**16,3**	**29,5**	**2,3**	**45,0**	**—**	**56,4**
Technikerschulen TS	197	5,6	1,0	5,1	45,7	—	—
Höhere Kaufmännische Gesamtschulen HKG	237	6,7	32,1	...	30,0	—	77,6
Höhere Fachschule für Tourismus HF	139	3,9	65,5	2,2	69,8	—	100,0
Unterrichtsberufe	**99**	**2,8**	**74,7**	**2,0**	**54,5**	**—**	**100,0**

B15_28

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

15G-4.02 Studierende auf Tertiärstufe seit 1991/1992 (ohne FHZ und Universität)
Studienort Kanton Luzern



B15_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schülerinnen- und Schülerstatistik

Mehr Absolventen der höheren Berufsbildung

3'521 Erwachsene absolvierten im Schuljahr 2006/2007 im Kanton Luzern einen Lehrgang der höheren Berufsbildung. Damit konnte neben dem anhaltenden Wachstum bei den Fach- und den universitären Hochschulen auch bei der höheren Berufsbildung wieder ein Zuwachs verzeichnet werden (3,4%).

Vorarbeiter versus Sozialpädagogin SAH

Spitzenreiter unter den Lehrgängen der höheren Berufsbildung ist bei den Männern die Ausbildung zum Vorarbeiter im Bauwesen. 272 Männer absolvierten im Studienjahr 2006/2007 diese Ausbildung. Die Favoriten bei den Frauen sind die Ausbildungen zur Sozialpädagogin (173 Studierende) und zur höheren Verwaltungsangestellten (132 Studierende).

Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Seit 2003 erfolgt die Grundausbildung zur Lehrperson im Kanton Luzern an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ). Die PHZ bietet Grundausbildungen für drei Kategorien von Lehrpersonen:

- Kindergarten – Primarschule Unterstufe (Kindergarten bis zweites Schuljahr)
- Primarstufe (erstes bis sechstes Schuljahr)
- Sekundarstufe I (Real- und Sekundarschulstufe, Untergymnasium)

Den Studierenden stehen drei Studienorte offen: Luzern, Goldau und Zug. Die Ausbildung für die Sekundarstufe I wird nur am Standort Luzern angeboten.

15T-4.04 Die am häufigsten gewählten Ausbildungen auf Tertiärstufe 2006/2007 (ohne FHZ und Universität)
Studienort Kanton Luzern

Ausbildung	Frauen	Ausbildung	Männer
Sozialpädagoge/pädagogin	173	Vorarbeiter/in (Hoch- und Tiefbau)	272
Höhere/r Verwaltungsangestellte/r	132	Betriebswirtschafter/in HF	161
Dipl. Hotelier/ère / Restaurateur/in	112	Sozialpädagoge/pädagogin	104
Tourismusfachmann/-frau HF	91	Höhere/r Verwaltungsangestellte/r	83
Fachmann/-frau Finanz-/Rechnungswesen EF	82	Techn. Kaufmann/-frau EF	82
Betriebswirtschafter/in HF	76	Dipl. Hotelier/ère / Restaurateur/in	79
Dipl. Schulischer/Schulische Heilpädagoge/in ZA SHP	74	Finanzplaner/in EF	65
Sachbearbeiter/in im Rechnungswesen	68	Techniker/in TS Elektr./Elektrotechnik	58
Praxisausbildner/in	58	Fachmann/-frau Finanz-/Rechnungswesen EF	57
Erwachsenenbildner/in	47	Baupolier/in EF	50
Journalist/in	47	Tourismusfachmann/-frau HF	48
Physiotherapeut/in	43	Journalist/in	46
Direktionsassistent/in EF	42	Hauswart/in EF	46
Dipl. Biomedizinischer/Biomedizinische Analytiker/in HF	42	Elektrokontrolleur/in-Chefmonteur/in EF	41
Finanzplaner/in EF	40	Techniker/in TS Maschinenbau	41
Marketingplaner/in EF	38	Autofahrlehrer/in	39
Schulleiter/in	36	Techniker/in TS Betriebstechnik	37
Personal-Manager/in	33	Polizist/in	36
Bäcker/in-Konditor/in, dipl.	30	Praxisausbildner/in	29
Personalfachmann/-frau EF	28	EF Führungsfachmann/-frau	28
Produktionsmanager/in, -planerin	25	Techniker/in TS Informatik	28
Dipl. Heimleiter/in	25	Marketingplaner/in EF	27

B15_30

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Schüler/innen und Studierenden

15T-4.05 Studierende an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz – Teilschule Luzern seit 2004/2005
Studienort Kanton Luzern

Studienjahr	Studierende									
	Total	davon in %		Ausbildungsjahr			Wohnsitz vor Studienbeginn			
		Frauen	Ausländer/innen	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	Kanton Luzern	übrige Zentralschweiz	andere Kantone	Ausland
2004/2005	418	68,7	4,1	206	212	...	236	133	44	5
2005/2006	676	68,2	4,1	256	215	205	352	232	76	16
2006/2007	784	66,6	3,8	227	255	302	402	265	105	12

B15_40

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Hochschulstatistik

1 Im Studienjahr 2003/2004 wurden die Lernenden der PHZ noch nicht statistisch erfasst.

Cherie Blair mit Studentinnen und Studenten der PHZ Luzern am International Human Rights Forum Lucerne im Mai 2007

Bild: Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Claudio Minutella

Wachstum an der FHZ setzt sich fort

Die Zahl der Studierenden an der Fachhochschule Zentralschweiz stieg weiter an. Insbesondere die Hochschulen für Wirtschaft, für Gestaltung und Kunst und für Soziale Arbeit erfuhren nochmals einen Zuwachs.
Im Studienjahr 2006/2007 besuchten 3'155 Studierende einen Bachelor- oder Diplomstudiengang an der FHZ, dazu absolvierten 948 Studierende eine Weiterbildung.

Pädagogische Hochschule erfolgreich gestartet

Die im Herbst 2003 eröffnete Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) in Luzern verzeichnete im vierten Jahr ihres Bestehens bereits 784 Studierende. Im Juli 2006 konnten knapp 100 Studierenden die ersten Lehrdiplome der PHZ Luzern verliehen werden – die ersten im Kanton Luzern ausgestellten Hochschuldiplome für Volksschullehrpersonen.

Ansteigender Frauenanteil

Immer mehr Frauen wählen eine Ausbildung an der FHZ. So ist der Frauenanteil bei den Bachelor- und Diplomstudiengängen von 29,4 Prozent im Studienjahr 2000/2001 auf 41,8 Prozent im Studienjahr 2005/2006 gestiegen. Je nach Ausbildungsrichtung variieren die Werte aber stark. So sind in den Fachbereichen Soziale Arbeit, Bildende Kunst und Design über zwei Drittel der Studierenden Frauen. Umgekehrt kommt im Fachbereich Technik und IT auf 25 Studierende nur eine einzige Frau.

15T-4.06 Studierende an der Fachhochschule Zentralschweiz nach Teilschulen und Wohnkanton bei Studienbeginn seit 2000/2001
Studienort Kanton Luzern

Studienjahr	Studierende											
	Total	davon in %		Teilschulen					Wohnsitz vor Studienbeginn			
		weiblich	Ausländer/innen	Technik und Architektur	Wirtschaft	Soziale Arbeit	Gestaltung und Kunst	Musik	Kanton Luzern	übrige Zentralschweiz	andere Kantone	Ausland
Diplom, Bachelor, Master												
2000/2001	1 603	29,4	6,5	570	395	173	123	342	635	345	566	57
2001/2002	1 970	33,8	8,0	639	454	280	175	422	734	427	730	79
2002/2003	2 337	36,0	8,6	716	554	345	221	501	810	501	914	112
2003/2004	2 584	38,0	8,6	829	664	381	240	470	897	543	1 014	130
2004/2005	2 839	39,0	8,3	871	766	455	241	506	917	567	1 209	146
2005/2006	2 940	41,2	7,2	876	766	478	338	482	899	566	1 336	139
2006/2007	3 155	41,8	8,1	865	891	538	371	490	882	607	1 490	176
Weiterbildung												
2000/2001	394	8,1	4,8	48	346	...	...	...	136	66	186	6
2001/2002	565	20,0	3,5	58	429	78	...	...	166	101	283	15
2002/2003	816	16,5	6,6	89	642	85	...	...	210	150	424	32
2003/2004	841	17,2	8,4	101	612	98	30	...	227	142	429	43
2004/2005	876	20,2	8,7	97	654	92	33	...	237	145	454	40
2005/2006	994	24,9	8,4	93	742	115	44	...	269	141	536	48
2006/2007	948	26,4	9,1	85	708	103	52	...	255	141	497	55

B15_33

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Hochschulstatistik

15T-4.07 Studierende an der Fachhochschule Zentralschweiz nach Fachbereich 2006/2007
Studienort Kanton Luzern

Fachbereiche	Studierende[1]						
	Absolut	in %	davon in %		Ausbildungsjahr		
			weiblich	Ausländer/innen	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr und mehr
Total	**3 155**	**100,0**	**41,8**	**8,1**	**1 138**	**868**	**1 149**
Architektur, Bauwesen	243	7,7	23,0	11,9	81	54	108
Technik und IT	622	19,7	3,9	7,1	204	182	236
Wirtschaft und Dienstleistungen	891	28,2	42,4	5,7	400	191	300
Design	259	8,2	65,3	6,9	87	110	62
Bildende Kunst	112	3,5	71,4	4,5	33	50	29
Musik	490	15,5	48,0	18,0	182	135	173
Soziale Arbeit	538	17,1	70,3	4,1	151	146	241

B15_35

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Hochschulstatistik

1 Ohne Studierende auf Stufe Weiterbildung

Diplomierung 2007 an der PHZ Luzern

Bild: Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Claudio Minutella

Uni Luzern wächst noch immer überdurchschnittlich

Der Wachstumsprozess an der Universität Luzern ist noch voll im Gang: Im Studienjahr 2006/2007 stieg die Zahl der Studierenden in Studiengängen auf Stufe Bachelor, Master oder Lizentiat/Diplom von 1'578 auf 1'851. Die weiterhin rasante Entwicklung ist auf die im Jahr 2001 neu gegründete Fakultät der Rechtswissenschaften und auf den Ausbau der Geisteswissenschaften zurückzuführen.

Knapp ein Drittel der Studierenden an der Uni Luzern ist einheimisch

Von den 1'851 Studierenden, die im Studienjahr 2006/2007 an der Universität Luzern einen Bachelor-, Master- oder Diplomstudiengang belegten, stammten gut die Hälfte aus der Zentralschweiz (931 Studierende) und knapp ein Drittel (585) aus dem Kanton Luzern. Studierende aus dem Kanton Zürich waren ebenfalls stark vertreten (273 Studierende).

836 Vollzeitäquivalente an der FHZ und der Uni Luzern

Im Studienjahr 2006/2007 waren an der Fachhochschule Zentralschweiz 3'557 Personen angestellt, was einem Beschäftigungsvolumen von 717 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) entspricht. 56 Prozent der VZÄ werden durch ernannte Professoren und Professorinnen und übrige Dozierende besetzt. An der Universität Luzern macht der Anteil der Professorinnen und Professoren sowie der Dozierenden hingegen nur 38 Prozent der total 166 Vollzeitäquivalente (344 Beschäftigte) aus.

15T-4.08 Studierende der Universität Luzern nach Fachrichtung seit 1999/2000
Studienort Kanton Luzern

Wintersemester	Studierende										
	Total	davon in %		Fachrichtung				Wohnsitz vor Studienbeginn			
		weiblich	Ausländer/innen	Theologie	Kultur- und Historische Wissenschaften	Sozialwissenschaften	Rechtswissenschaften	Kanton Luzern	übrige Zentralschweiz	andere Kantone	Ausland
Lizenziat, Bachelor, Master											
1999/2000	179	44,1	11,7	146	33	...	...	44	23	94	18
2000/2001	164	45,1	14,0	131	33	...	...	38	22	85	19
2001/2002	329	50,5	10,0	132	39	13	145	121	45	139	24
2002/2003	536	54,3	7,8	127	41	38	330	209	80	212	35
2003/2004	893	55,9	8,0	139	64	100	590	343	150	341	59
2004/2005	1 231	57,6	8,4	156	92	186	797	442	227	476	86
2005/2006	1 578	57,9	8,8	201	133	264	980	522	303	640	113
2006/2007	1 851	58,7	9,5	220	179	362	1 090	585	346	780	140
Weiterbildung, Doktorat											
1999/2000	72	33,3	25,0	69	3	...	...	15	5	30	22
2000/2001	92	48,9	26,1	64	3	25	...	14	4	45	29
2001/2002	105	45,7	22,9	65	4	25	11	13	5	58	29
2002/2003	186	41,4	15,6	62	45	44	35	32	13	105	36
2003/2004	251	38,6	12,4	61	75	73	42	45	18	151	37
2004/2005	269	38,7	12,6	65	66	94	44	58	21	152	38
2005/2006	193	34,7	17,6	41	16	61	75	39	17	101	36
2006/2007	201	37,3	16,9	36	14	53	98	40	17	107	37

B15_34

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Hochschulstatistik

15T-4.09 Personal an der Fachhochschule Zentralschweiz und der Universität Luzern 2006 (in Vollzeitäquivalenten)
Kanton Luzern

	Fachhochschule Zentralschweiz							Universität Luzern			
	Total	nach Fachbereichsgruppe						Total	nach Fachbereichsgruppe		
		Bauwesen und Technik	Wirtschaft	Design	Musik, Theater und andere Künste	Soziale Arbeit	Mehrere Studiengänge		Geistes- und Sozialwissenschaften	Recht	Interdisziplinär und Zentralbereich
Total	**717**	**167**	**212**	**31**	**154**	**78**	**75**	**166**	**78**	**59**	**29**
Professor/innen[1]	237	56	41	6	94	33	8	36	21	15	—
Übrige Dozenten/-innen	166	27	86	20	13	11	9	27	18	9	—
Assist. und wiss. Mitarbeitende	118	77	24	4	5	5	2	50	25	24	—
Admin. und technisches Personal	196	8	61	1	42	28	56	53	14	10	29

B15_37

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Hochschulstatistik

1 FHZ: Professor/in, Hauptlehrer/in, Assistenzprofessor/in, (Pro-)Rektor/in, Abteilungsleiter/in
Universität: Ordinariate, Extraordinariate, Assistenzprofessuren

15T-4.10 Personal an der Fachhochschule Zentralschweiz und der Universität Luzern seit 2001/2002 (in Vollzeitäquivalenten)

Kanton Luzern

Studienjahr	Fachhochschule Zentralschweiz					Universität Luzern				
	Total	nach Personalkategorie				Total	nach Personalkategorie			
		Professor/innen[1]	Übrige Dozent/innen	Assistent/innen und wiss. Mitarbeitende	Administration und techn. Personal		Professor/innen[2]	Übrige Dozent/innen	Assistent/innen und wiss. Mitarbeitende	Administration und techn. Personal
2001/2002	485	211	90	62	123	81	24	18	16	23
2002/2003	528	192	115	75	145	100	25	16	25	33
2003/2004	626	234	130	99	163	111	24	18	31	38
2004/2005	673	241	141	118	174	131	27	21	39	44
2005/2006	690	238	153	117	182	146	28	26	44	49
2006/2007	717	237	166	118	196	166	36	27	50	53

B15_38

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Hochschulstatistik

1 FHZ: Professor/in, Hauptlehrer/in, Assistenzprofessor/in, Rektor/in, Prorektor/in, Abteilungsleiter/in
2 Universität: Ordinariate, Extraordinariate, Assistenzprofessuren

Wachstum des Personalbestands

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Personalbestand an der Fachhochschule Zentralschweiz und der Universität Luzern weiter angewachsen. Bei der Universiät Luzern ist der grösste Zuwachs bei den Professoren und Professorinnen und bei den Assistentenstellen und wissenschaftlichen Mitarbeitenden zu verzeichnen. An der FHZ hat insbesondere die Zahl der übrigen Dozenten und Dozentinnen zugenommen.

15T-4.11 Studierende an universitären Hochschulen im Wintersemester mit Wohnort im Kanton Luzern vor Studienbeginn seit 1990/1991

Kanton Luzern und Schweiz

Wintersemester	Studierende Total	Studierende nach Universität												
		Uni Basel	Uni Bern	Uni Fribourg	Uni Genève	Uni Lausanne	EPF Lausanne	Uni Luzern	Uni Neuchâtel	Uni St. Gallen	Uni Svizzera Italiana	Uni Zürich	ETH Zürich	Übrige[1]
	Studierende Total													
1990/1991	86 116	6 807	9 746	6 327	12 574	7 374	3 764	210	2 693	4 090	...	21 178	11 177	176
1991/1992	89 156	7 281	9 908	6 919	13 098	7 891	4 028	183	2 922	4 267	...	21 240	11 244	175
1992/1993	90 763	7 538	9 928	7 426	13 326	8 228	4 160	222	3 045	4 141	...	21 137	11 432	180
1993/1994	91 239	7 938	10 235	7 863	13 801	8 485	4 460	215	3 178	4 362	...	19 127	11 373	202
1994/1995	89 262	8 026	10 090	8 437	13 485	8 731	4 639	219	3 232	4 093	...	16 406	11 692	212
1995/1996	88 243	7 981	9 918	8 746	12 583	8 996	4 485	250	3 234	4 015	...	16 224	11 575	236
1996/1997	91 409	7 958	9 864	8 581	12 128	9 147	4 470	249	3 388	4 031	322	19 414	11 588	269
1997/1998	93 387	7 986	10 234	8 726	12 232	9 426	4 559	248	3 423	4 196	595	19 878	11 602	282
1998/1999	94 697	7 911	10 143	8 865	12 818	9 777	4 432	258	3 302	4 540	860	19 816	11 666	309
1999/2000	95 703	7 783	10 127	8 900	12 873	9 762	4 841	251	3 256	4 549	1 191	20 360	11 492	318
2000/2001	96 672	7 606	10 193	8 849	13 178	9 893	5 095	256	3 136	4 705	1 410	20 598	11 459	294
2001/2002	99 570	7 661	10 743	9 084	13 347	9 830	5 374	434	3 210	4 937	1 584	21 303	11 778	285
2002/2003	104 689	8 034	11 632	9 642	14 114	10 160	5 712	722	3 252	4 915	1 637	22 350	12 243	276
2003/2004	109 334	8 711	12 562	9 998	14 598	10 166	6 240	1 144	3 260	4 839	1 758	23 299	12 488	271
2004/2005	111 099	9 222	13 274	9 913	14 652	10 231	6 493	1 500	3 295	4 556	1 856	23 395	12 388	324
2005/2006	112 397	9 957	12 174	9 936	14 566	10 452	6 407	1 771	3 594	4 689	2 023	23 832	12 552	444
2006/2007	114 961	10 622	12 845	9 912	13 875	10 637	6 478	2 052	3 760	5 424	2 177	23 879	12 793	507
	Wohnort vor Studienbeginn Kanton Luzern													
1990/1991	2 651	161	511	334	23	42	17	42	14	156	...	863	486	2
1991/1992	2 713	182	534	346	28	53	17	32	19	157	...	847	497	1
1992/1993	2 690	180	526	346	29	44	22	35	18	162	...	816	510	2
1993/1994	2 744	186	557	380	36	43	27	34	14	157	...	766	543	1
1994/1995	2 715	200	586	374	32	46	38	40	15	158	...	689	536	1
1995/1996	2 729	209	570	401	43	37	45	49	14	159	...	665	537	—
1996/1997	2 837	222	576	396	50	46	49	49	12	164	1	753	519	—
1997/1998	2 964	217	601	409	63	49	48	57	13	172	7	775	553	—
1998/1999	3 009	211	593	406	68	56	48	60	9	176	13	821	548	—
1999/2000	3 027	199	595	384	82	44	44	59	10	174	18	849	569	—
2000/2001	3 054	195	607	390	76	40	39	52	9	184	18	874	570	—
2001/2002	3 180	201	623	391	71	43	49	134	5	187	22	865	589	—
2002/2003	3 551	245	668	428	75	47	65	241	5	188	27	933	629	—
2003/2004	4 001	297	799	460	72	47	74	388	4	185	29	976	670	—
2004/2005	4 139	353	829	448	71	49	68	500	6	157	28	953	677	—
2005/2006	4 225	413	820	440	69	44	60	561	6	157	21	937	696	1
2006/2007	4 255	467	869	378	61	34	50	625	9	163	17	908	673	1

B15_12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Hochschulstatistik

1 Inkl. Fernstudien

Zürich mit stärkster Anziehungskraft

Im Studienjahr 2006/2007 wohnten 4'255 Studierende vor Studienbeginn im Kanton Luzern. 37 Prozent von ihnen wählten als Studienort Zürich und 20 Prozent studierten in Bern. Dank dem Ausbau der Universität Luzern blieben bereits 15 Prozent der Luzerner Studierenden für das Studium in ihrem Wohnkanton.

15.5 Bildungsstand und Qualifikationen (Humankapital)

Ausbildungsniveau im Kanton Luzern leicht unterdurchschnittlich

Im interkantonalen Vergleich ist das Ausbildungsniveau der Luzerner Wohnbevölkerung etwas tiefer als im schweizerischen Schnitt. 5,8 Prozent der über 24-jährigen Wohnbevölkerung im Kanton Luzern weisen einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss aus (Schweiz: 8,7%). Im Kanton Genf beträgt der Anteil 18,4, im Kanton Basel-Stadt 13,3, im Kanton Waadt 11,9 und im Kanton Zürich 11,3 Prozent. Eine überdurchschnittliche Quote weist auch der Kanton Zug mit 10,7 Prozent aus.

Bildungsstand am höchsten bei den 25- bis 34-Jährigen

Bei der über 65-jährigen Wohnbevölkerung ist der Anteil der Personen mit obligatorischem Schulabschluss am höchsten. Ein Abschluss einer überobligatorischen Ausbildung ist bei den 25- bis 35-Jährigen am häufigsten. Deutliche Unterschiede sind auch beim Vergleich zwischen den Geschlechtern zu erkennen. In allen Altersgruppen ist der Anteil der Bildungsabschlüsse auf Tertiärstufe bei den Männern höher als bei den Frauen, auch wenn bei den jüngeren Personen der Unterschied etwas weniger gross ist.

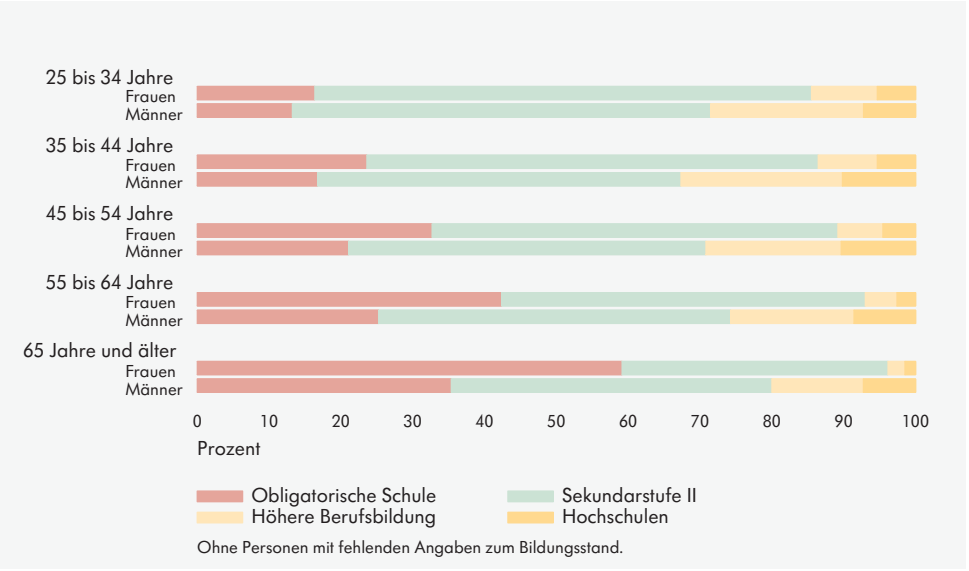
15T-5.01 Ausbildungsniveau der Wohnbevölkerung 2000
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Wohnbevölkerung ab 25 Jahren	Höchste abgeschlossene Ausbildung in Prozent							
		keine	obligatorische Schule	Berufsausbildung	Maturitätsschule, Lehrerseminar	Höhere Berufsausbildung	Höhere Fachschule	Fachhochschule, Universität, Hochschule	keine Angabe
Schweiz	**5 191 125**	**3,0**	**20,9**	**41,5**	**7,0**	**7,5**	**2,9**	**8,7**	**8,4**
Zentralschweiz	**472 320**	**3,0**	**22,8**	**43,4**	**5,7**	**8,7**	**2,7**	**6,3**	**7,4**
Luzern	240 573	3,1	22,6	43,5	5,7	8,8	2,7	5,8	7,8
Nidwalden	26 256	2,2	21,1	46,6	5,1	9,8	2,9	5,9	6,5
Obwalden	21 881	3,1	25,6	44,0	4,8	8,0	1,9	4,8	7,9
Schwyz	88 135	3,6	24,6	43,5	5,3	8,1	2,0	5,4	7,6
Uri	24 038	3,2	34,4	41,7	3,9	6,2	1,5	3,7	5,4
Zug	71 437	2,4	17,2	42,0	7,3	10,1	3,9	10,7	6,6
Zürich	**913 894**	**2,9**	**16,6**	**42,1**	**8,0**	**8,3**	**3,3**	**11,3**	**7,4**
Ostschweiz	**721 300**	**3,5**	**23,0**	**44,6**	**5,8**	**7,8**	**2,2**	**5,3**	**7,8**
Appenzell A. Rh.	37 053	4,0	22,5	43,0	6,0	8,1	2,4	5,7	8,3
Appenzell I. Rh.	9 560	2,3	36,2	42,0	4,4	7,1	1,6	3,9	2,5
Glarus	26 515	4,5	28,8	43,6	4,7	6,7	1,6	3,8	6,3
Graubünden	132 468	2,5	24,0	45,7	6,5	6,4	2,3	5,7	7,0
St. Gallen	307 491	3,8	22,7	43,7	5,8	7,9	2,3	5,4	8,4
Schaffhausen	52 664	2,9	20,2	45,6	6,4	8,3	2,6	6,1	7,8
Thurgau	155 549	3,6	22,0	45,7	5,3	8,5	2,1	4,9	7,9
Nordwestschweiz	**717 028**	**3,5**	**19,2**	**43,9**	**6,6**	**8,1**	**2,8**	**8,5**	**7,5**
Aargau	383 319	3,5	19,7	46,0	5,8	8,7	3,0	6,6	6,8
Basel-Landschaft	189 376	3,0	18,0	46,0	6,8	8,4	2,7	8,8	6,2
Basel-Stadt	144 333	4,1	19,2	35,3	8,4	6,2	2,4	13,3	11,0
Espace Mittelland	**1 197 210**	**3,0**	**21,3**	**43,9**	**6,3**	**7,4**	**2,7**	**6,8**	**8,5**
Bern	691 705	2,7	19,0	46,5	6,2	7,9	2,7	6,8	8,2
Fribourg	163 718	3,1	26,6	37,3	6,7	6,8	2,7	7,9	9,0
Jura	47 733	3,6	29,7	38,7	5,7	4,7	2,3	4,8	10,6
Neuchâtel	119 844	3,2	22,9	37,5	7,9	6,3	3,2	8,7	10,5
Solothurn	174 210	3,5	21,9	46,0	5,5	7,9	2,7	5,4	7,2
Ticino	**231 121**	**1,9**	**29,4**	**37,0**	**10,1**	**4,9**	**3,1**	**7,9**	**5,7**
Région lémanique	**938 252**	**2,9**	**21,2**	**33,7**	**8,3**	**5,9**	**3,5**	**12,7**	**11,7**
Genève	297 669	2,8	17,6	26,8	9,3	5,4	4,1	18,4	15,6
Valais	190 703	3,2	27,7	39,1	6,3	5,3	2,3	5,8	10,2
Vaud	449 880	2,7	20,9	35,9	8,6	6,6	3,6	11,9	9,8

B15_36

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

15G-5.01 Bildungsstand der Wohnbevölkerung nach Altersklassen und Geschlecht 2000
Kanton Luzern



B15_G23

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

15T-5.02 Bildungsstand der Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat 2000

Kanton Luzern

Personen ab 25 Jahren nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung

	Total		Männer	Frauen	Schweizer/innen		Ausländer/innen	
	absolut	in %	in %	in %	absolut	in %	absolut	in %
Alle Ausbildungen	**240 573**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**206 462**	**100,0**	**34 111**	**100,0**
Keine Ausbildung abgeschlossen	7 354	3,1	2,7	3,4	4 114	2,0	3 240	9,5
Obligatorische Schule	54 444	22,6	17,0	27,9	42 926	20,8	11 518	33,8
DMS oder berufsvorbereitende Schule	6 732	2,8	1,6	3,9	5 648	2,7	1 084	3,2
Berufslehre, Vollzeit-Berufsschule	97 981	40,7	41,6	39,8	91 633	44,4	6 258	18,3
Maturitätsschule	6 090	2,5	2,4	2,6	4 137	2,0	1 953	5,7
Lehrerseminar	7 525	3,1	1,5	4,6	7 228	3,5	297	0,9
Höhere Fach- und Berufsausbildung	21 141	8,8	13,4	4,5	19 775	9,6	1 366	4,0
Höhere Fachschule	6 540	2,7	4,3	1,2	6 000	2,9	540	1,6
Fachhochschule	2 658	1,1	1,5	0,8	2 140	1,0	518	1,5
Universität, Hochschule	11 373	4,7	6,7	2,9	9 193	4,5	2 180	6,4
Ohne Angabe	18 825	7,8	7,2	8,4	13 668	6,6	5 157	15,1

B15_02

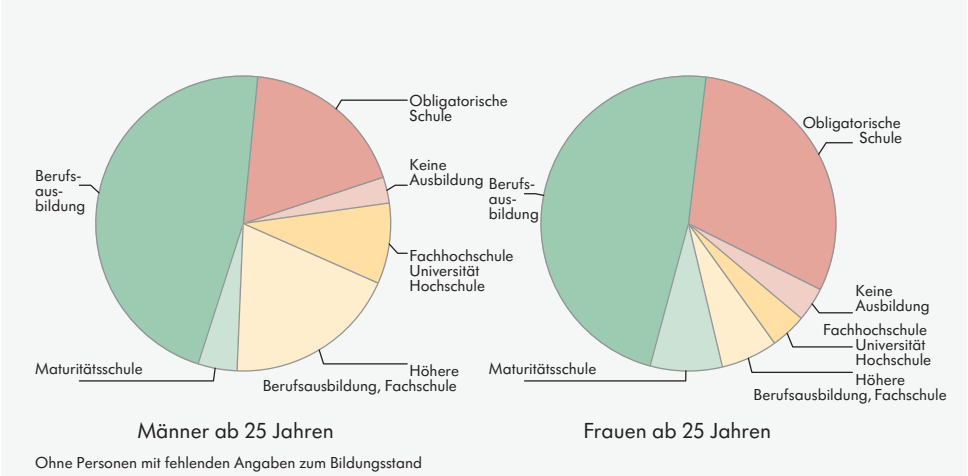
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Akademikeranteil höher bei Ausländerinnen und Ausländern

Überdurchschnittlich viele ausländische Bewohnerinnen und Bewohner haben einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss. Andererseits ist auch der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung mit keinem oder nur mit obligatorischem Schulabschluss im Kanton Luzern sehr hoch. Dies hängt mit der spezifischen sozioökonomischen Struktur der Migrationsbevölkerung zusammen.

15G-5.02 Höchste abgeschlossene Ausbildung 2000

Kanton Luzern



Ohne Personen mit fehlenden Angaben zum Bildungsstand

B15_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Bildungsstand von Männern und Frauen unterschiedlich

Das Ausbildungsniveau von Männern und Frauen zeigt immer noch deutliche Unterschiede. Während bei den Frauen 27,9 Prozent ausschliesslich die obligatorische Schule abgeschlossen haben, lag der Wert bei den Männern mit 17,0 Prozent deutlich tiefer. 3,1 Prozent der Wohnbevölkerung haben gar keine Ausbildung abgeschlossen. Bei den höheren Ausbildungsniveaus, von der höheren Berufsausbildung bis zu den Universitäten, sind die Männer deutlich stärker vertreten als die Frauen.

15T-5.03 Beteiligung an Weiterbildungskursen nach soziodemographischen Merkmalen 2003

Kanton Luzern und Schweiz

Beteiligungsquote [1]

	Total	nach Geschlecht		nach höchster abgeschlossener Ausbildung					nach Arbeitsmarktstatus		
		Männer	Frauen	Obligatorische Schule	Sek. II: Berufsbildung	Sek II: Allgemeinbildung	Höhere Berufsausbildung	Hochschule, Universität	Erwerbstätige	Erwerbslose	Nichterwerbstätige
Kanton Luzern											
Insgesamt	**38,3**	**38,8**	**37,8**	**14,6**	**38,5**	**50,3**	**56,7**	**57,2**	**45,0**	**36,1**	**18,2**
Beruflich	27,5	31,4	23,5	7,7	26,6	37,3	45,0	46,5	35,2	25,1	4,4
Allgemein	13,1	9,0	17,2	7,1	14,6	16,6	14,6	14,4	12,8	12,5	14,1
Schweiz											
Insgesamt	**35,8**	**35,8**	**35,7**	**16,0**	**35,6**	**43,0**	**51,7**	**50,8**	**42,1**	**36,4**	**18,1**
Beruflich	25,5	28,7	22,5	9,0	24,4	29,7	41,2	41,7	33,1	28,9	4,1
Allgemein	11,8	7,9	15,5	7,1	12,7	16,2	13,2	11,7	11,1	9,1	13,9

B15_18

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung SAKE

1 Gerechnet an der Wohnbevölkerung der 20-74-Jährigen

Vier von zehn Personen besuchten Weiterbildung

Knapp 40 Prozent der 20- bis 74-jährigen Wohnbevölkerung des Kantons Luzern haben im Jahr 2003 im Minimum einen Weiterbildungskurs besucht. Damit liegen die Luzernerinnen und Luzerner über dem schweizerischen Mittel. Bei den Männern erfolgte der Besuch hauptsächlich aus beruflichen Gründen, wobei vor allem Personen mit einem hohen Bildungsabschluss in den Genuss von Weiterbildung kamen.

16 KULTUR, KOMMUNIKATION

16.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

16.1 Übersichten

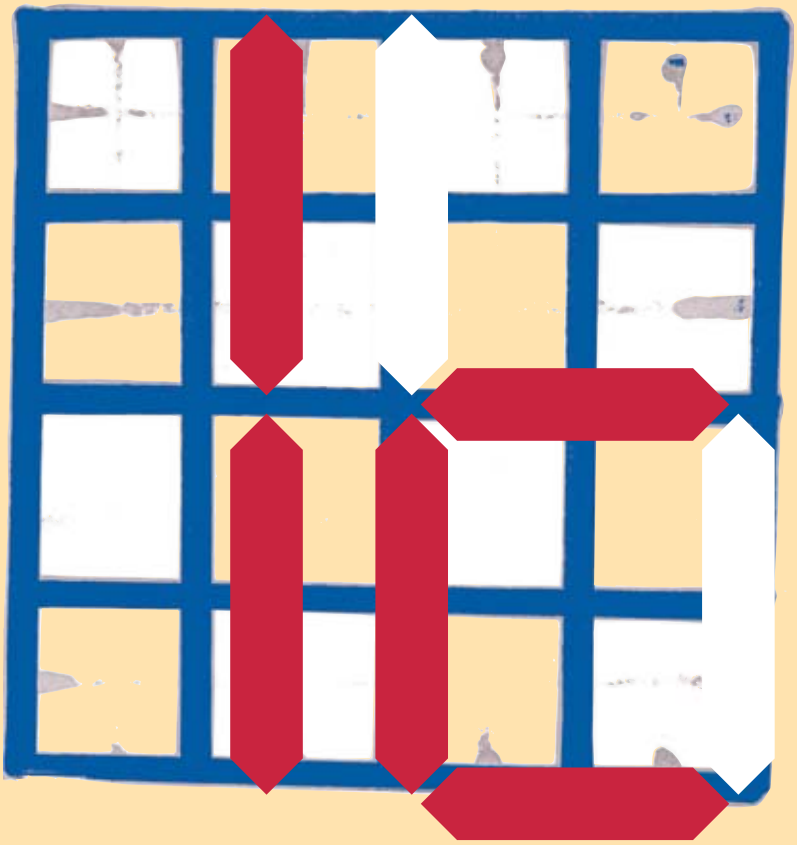
- Kennziffern im interkantonalen Vergleich

16.2 Angebot und Nutzung von Kultur, Medien, Sport

- Museen
- Theater, Musik
- Kulturförderung, Denkmalschutz
- Filmbesuche
- Presselandschaft
- Bibliotheken
- Jugend und Sport

16.3 Sprachen und Konfessionen

- Sprachenlandschaft
- Konfessionsvielfalt



16.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Kultur in der Statistik

Kultur wird im statistischen System der Schweiz sehr breit gefasst und berücksichtigt verschiedene Aspekte des kulturellen und des sozialen Lebens, wie Religionszugehörigkeit (Konfessionen) und Sprachen, aber auch soziale und wirtschaftliche Lebensverhältnisse, Freizeitgestaltung, Einstellungen und Werthaltungen. Kulturstatistik befasst sich darüber hinaus mit der Produktion, Verteilung und Konsumation kultureller Güter und Dienstleistungen. Dabei reichen die Sparten von Film, Theater, Musik, Kunst und Architektur, Literatur, Museen bis zu Sport, Freizeitveranstaltungen und Volkstum.

Kulturelle Zentren

Insbesondere das kulturelle Angebot der Städte wirkt als Anziehungspunkt für Menschen aus der unmittelbaren und weiteren Nähe der Stadt, aber auch für Menschen aus der ganzen Welt mit Impulsen auf die Wirtschaft. Auf der anderen Seite stellen Schutz, Verwaltung und Finanzierung kultureller Güter und Institutionen für das Gemeinwesen eine grosse Herausforderung mit finanziellen Auswirkungen dar. In unterschiedlichster Form setzen sich auch Vereine und Gruppierungen aus kleineren und grösseren Gemeinden für die Bereicherung des Kulturangebotes und die Erhaltung von kulturellem Erbe ein.

Kulturstatistik des Bundes

Die Methoden zur Gewinnung von Informationen zu den diversen Bereichen der Kulturstatistiken sind sehr heterogen. Das Bundesamt für Statistik (BFS), das in diesem Bereich nur wenige eigene Erhebungen regelmässig durchführt, hat mit dem Aufbau eines Kulturindikatoren-Systems begonnen, das auf Informationen aus unterschiedlichen Quellen basiert und räumliche Quervergleiche, auch im internationalen Kontext, ermöglichen hilft. Im Rahmen von Mikrozensen und anderen Erhebungen des Bundes auf Stichprobenbasis werden Informationen zum Freizeitverhalten und so weiter gewonnen.

Sprachen und Konfessionen der Wohnbevölkerung werden im Rahmen der Eidgenössischen Volkszählung alle zehn Jahre erhoben. Dabei wird neben der Hauptsprache auch die Umgangssprache erfragt. Weiter kann die Bevölkerung darüber Auskunft geben, welcher Sprache sie sich zu Hause und am Arbeitsplatz beziehungsweise in der Schule vorwiegend bedient.

Andere Bereiche der Kulturstatistik der Schweiz:

- Statistiken über Medien (Presse, Radio, Fernsehen)
- Statistiken über Kultureinrichtungen (Bibliotheken, Kino, Theater, Museen usw.)
- Öffentliche Ausgaben für Kultur
- Indikatoren zur Informationsgesellschaft
- Statistiken zum Kultur- und Freizeitverhalten

Kulturstatistik auf regionaler Ebene

Eigentliche statistische Erhebungen auf Gemeinde- und Regionsebene für den Bereich Kultur liegen nur in Ansätzen vor. Die uns zur Verfügung stehenden Informationen werden oft nicht zentral gesammelt, und ausserdem ist die Materie sehr heterogen. Für einzelne Sparten wie Museumsbesuche, Bibliotheken, Theater- und Konzertbesuche konnten längerfristige Zeitreihen aufgebaut werden. Die ausgewählten Kulturinstitutionen ermöglichen einen Einblick in das breitgefächerte Kulturangebot im Kanton Luzern.

Museumsstatistik

Die Luzerner Museen decken in ihrem Sammelschwerpunkt unterschiedlichste Themen ab. Neben den teilweise publikumsstarken Museen in der Stadt Luzern führen auch viele kleinere Museen im Kanton Luzern (teilweise mit beschränkten Öffnungszeiten) eine Besucherstatistik.

Kulturförderung im Kanton Luzern

Die Abteilung Kultur- und Jugendförderung des Bildungs- und Kulturdepartements des Kantons Luzern führt eine Statistik der im Rahmen der Kulturförderung auf Gesuch hin unterstützten und geförderten Projekte sowie der von der Wettbewerbskommission ausgeschriebenen und gesprochenen Werkbeiträge.

Denkmalpflege

Im Jahresbericht des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie werden seit 1995 die jährlich abgeschlossenen Restaurierungen und weiteren Massnahmen im Rahmen der Denkmalpflege publiziert. Dabei wird nach Art der Objekte oder Massnahmen sowie nach der regionalen Verteilung unterschieden. Zudem werden die von der Denkmalpflege jährlich ausbezahlten Beiträge ausgewiesen.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern, Abteilung Kulturförderung, Tel. 041 228 52 06

Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Luzern, Tel. 041 228 53 05, sekretariat.denkmalpflege@lu.ch

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Politik, Kultur, Medien, Tel. 032 713 61 58, cultureandmedia@bfs.admin.ch

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Bundesamt für Statistik, Sektion Demografie und Migration, Tel. 032 713 67 11, info.dem@bfs.admin.ch

Bundesamt für Sport, Magglingen, Tel. 032 327 64 96, info-js@baspo.admin.ch

WEMF AG für Werbemedienforschung, Zürich, Tel. 043 311 76 76, wemf@wemf.ch

ProCinema, Bern, Tel. 031 387 37 00, info@procinema.ch

Literatur

Archäologie, Denkmalpflege, Geschichte. Jahrbuch / Historische Gesellschaft Luzern, Luzern (jährlich)

Museen und Sammlungen im Kanton Luzern. Konferenz der Museen des Kantons Luzern, Luzern 2007

Eidgenössische Volkszählung 2000. Bevölkerungsstruktur, Hauptsprache und Religion, BFS, Neuchâtel 2003

Eidgenössische Volkszählung 2000. Religionslandschaft in der Schweiz, Bundesamt für Statistik (BFS), 2004

Eidgenössische Volkszählung 2000. Sprachenlandschaft in der Schweiz, BFS, Neuchâtel 2005

WEMF-Auflagenbulletin, WEMF AG für Werbemedienforschung, Zürich (jährlich)

Pressevielfalt Schweiz. Ein Überblick, BFS, Neuchâtel 2007

Kinolandschaft Schweiz. Nachfrage und Verhalten der Besucherinnen und Besucher, Billettpreise, BFS, Neuchâtel (jährlich)

Ausstrahlung von Schweizer Filmen am Fernsehen 2000–2005, BFS, Neuchâtel 2007

Die Filmproduktion (Kino und Fernsehen) in der Schweiz 1995–2004, BFS, Neuchâtel 2006

Angebotsvielfalt der öffentlich vorgeführten Filme in der Schweiz 2003–2004, BFS, Neuchâtel 2005

Schweizerische Bibliothekenstatistik. Bibliotheken mit nationalem Auftrag, Universitätsbibliotheken und eine Auswahl öffentlicher Bibliotheken, BFS, Neuchâtel (jährlich bis 2004)

Kulturfinanzierung durch die Unternehmen. Erhebung über die Kulturausgaben der Unternehmen in der Schweiz im Jahr 2001, BFS, Neuchâtel 2003

Indikatoren zur Informationsgesellschaft Schweiz, BFS, Neuchâtel 2007

Internetnutzung in den Haushalten der Schweiz. Ergebnisse der Erhebung 2004 und Indikatoren, BFS, Neuchâtel 2006

Arbeitsplatz Haushalt: Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit und deren monetäre Bewertung. Statistische Grundlagen und Tabellen für die Bemessung des Haushaltschadens auf der Basis SAKE 2004 und LSE 2004, BFS, in der Reihe „BFS aktuell" 2006

Freizeitgestaltung in der Schweiz. Die Situation im Jahr 2003, BFS, in der Reihe „BFS aktuell" 2005

Freiwilligenarbeit in der Schweiz, BFS, Neuchâtel 2005

Bericht zur Freiwilligenarbeit in der Schweiz, BFS, Neuchâtel 2004

Wohlstand und Wohlbefinden. Lebensstandard und soziale Benachteiligung in der Schweiz, BFS, Neuchâtel 2002

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Luzern
www.da.lu.ch

Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
www.zhbluzern.ch

Bildungs- und Kulturdepartement, Abteilung Kultur- und Jugendförderung
www.kultur.lu.ch

Bildungs- und Kulturdepartement, Abteilung Sport
www.sportamtluzern.ch

Kultur Luzern
www.kulturluzern.ch

Kulturregion Sursee
www.kulturregionsursee.ch

Museumsführer Kanton Luzern
www.museen-luzern.ch

Bundesamt für Kultur
www.bak.admin.ch

Pro Helvetia – Schweizer Kulturstiftung
www.prohelvetia.ch

Schweizer Museen
www.museums.ch

ProCinema Bern
www.procinema.ch

WEMF AG für Werbemedienforschung
www.wemf.ch

Schweizerische Depeschenagentur
www.sda.ch

Jugend + Sport
www.jugendundsport.ch

Observatorium Sport und Bewegung Schweiz
www.sportobs.ch

Glossar

Bibliothek
Die Bibliotheksbestände umfassen neben Büchern auch Manuskripte, Mikroformen, Tonaufzeichnungen, Bilddokumente, audiovisuelle Dokumente und Datenträger.

Dialekt
Die gesprochenen Mundarten des Deutschen, Französischen und Italienischen werden als Dialekt bezeichnet, im Rätoromanischen als Idiome.

Ein-, Zwei- und Vielsprachigkeit
Personen, die bei der Eidgenössischen Volkszählung eine einzige Umgangssprache angegeben haben, gelten als einsprachig. Dabei wird nicht nach Hochsprache und Umgangssprache unterschieden. Bei Angabe von zwei Sprachen gilt dies als Zweisprachigkeit, bei drei und mehr als Vielsprachigkeit.

Freiwilligenarbeit
Wird aufgeteilt in institutionalisierte Freiwilligenarbeit und informelle Freiwilligenarbeit. Während erstere die ehrenamtlichen und freiwilligen Tätigkeiten für eine Organisation, einen Verein oder eine öffentliche Institution beschreibt, wird zweitere im Rahmen von unbezahlten Hilfsleistungen für Privatpersonen (z. B. Nachbarschaftshilfe, Kinder hüten, Gartenarbeiten) verwendet. Sitzungsgelder, Spesenvergütungen oder symbolische Beiträge gelten nicht als Bezahlung.

Hauptsprache
Als Hauptsprache gilt die Sprache, in der die betreffende Person denkt und die sie am besten beherrscht. In früheren Volkszählungen wurde die Hauptsprache als Muttersprache bezeichnet (vgl. auch Umgangssprache).

Kino
Speziell ausgestatteter Ort, wo private oder öffentliche Filmvorführungen stattfinden. Ein Kino kann einen oder mehrere Säle umfassen.

Kulturförderung
Die Kulturförderung fördert gemäss dem Kulturförderungsgesetz das kulturelle und künstlerische Schaffen beziehungsweise dessen möglichst breite Vermittlung insbesondere durch Projekt- und Werkbeiträge, durch Auszeichnungen, Aufträge und Subventionen.

Ludothek
Vom lateinischen Wort ludo (= ich spiele) abgeleitet. Eine Ludothek bietet die Möglichkeit, Spiele auszuleihen.

Mehrsprachigkeit
Der Ausdruck Mehrsprachigkeit fasst Zwei- und Vielsprachigkeit zusammen.

Regionalsprache
Als Regionalsprache gelten die gesprochenen hochsprachlichen Varianten und die Dialektvarianten der in einem Gebiet dominierenden Sprache.

Umgangssprache
Die Umgangssprache ist die im Alltag gesprochene Sprache. In der Volkszählung wird unterschieden zwischen der Umgangssprache zu Hause und derjenigen im Beruf respektive in der Schule. Dazu gehören auch Dialektformen, so zum Beispiel die Mundarten des Deutschen, Französischen und Italienischen (vgl. auch Hauptsprache).

Zeitungen
Zur Gruppe Zeitungen gehören Presseorgane, die universelle Informationen enthalten, Lesern aus allen Bevölkerungsschichten zugänglich sind und regelmässig erscheinen.

16.1 Übersichten

Eingang zum MaxX Filmpalast am Seetalplatz in Emmenbrücke

Bild: MaxX Filmpalast

Kinoangebot konstant

Wie im Vorjahr wurden 2006 im Kanton Luzern auf 27 Kinoleinwänden Filme gezeigt. Diese Kinos verfügen über insgesamt 5'962 Sitzplätze. Pro 100 Bewohnerinnen und Bewohner sind dies knapp 1,7 Kinositze. Die Angebotsdichte hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert, im Jahr 2001 waren es dagegen noch zwei Sitze gewesen. Die Luzerner Kinolandschaft war in den letzten Jahren durch die Konzentration auf grössere Kinokomplexe wie den MaxX Filmpalast in Emmen und der gleichzeitigen Schliessung kleinerer Kinos wie „Rex" oder „Piccolo" in Luzern geprägt. Die Multiplex-Kinos der Region Luzern mit ihren acht Kinosälen hatten gemäss Kinostatistik des Bundesamtes für Statistik (BFS) im 2006 einen Marktanteil von 54,2 Prozent.

Immer mehr TV-Spielfilme

Eine vom BFS durchgeführte Studie zeigt, dass das Filmangebot im Schweizer Fernsehen im Zeitraum von 2000 bis 2005 einen Zuwachs von 18,4 Prozent verzeichnete (von 1'125 auf 1'332 Filme). Verursacht wurde dieser Anstieg vor allem durch die TV-Spielfilme, deren Zahl sich beinahe verdoppelt hat (von 58 auf 115), und das Dokumentarfilmangebot, das um 35,7 Prozent gewachsen ist (von 286 auf 388). Die Zahl der ausgestrahlten Kinoproduktionen blieb dabei relativ stabil (2005: 819 Filme).

16T-1.01 Kinos und Museen
Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Kinos 2006 [1]		Museen (Sammlungen) 2003						
	Leinwände	Sitzplätze	Total	Kunst	Archäologie, Geschichte	Naturkunde, Naturgeschichte	Ethnographie, Anthropologie	Wissenschaft, Technik, Kommunikation	Andere [2]
Schweiz	**547**	**111 137**	**962**	**178**	**90**	**85**	**14**	**66**	**549**
Zentralschweiz	**39**	**8 854**	**70**	**12**	**8**	**7**	**1**	**3**	**39**
Luzern	27	5 962	32	7	2	3	—	1	19
Nidwalden	1	330	6	1	1	1	—	1	2
Obwalden	2	395	5	1	—	—	—	—	4
Schwyz	4	860	14	1	3	2	—	—	8
Uri	1	491	6	1	1	1	—	—	3
Zug	4	816	7	1	1	—	1	1	3
Zürich	**96**	**17 706**	**151**	**27**	**6**	**16**	**3**	**12**	**87**
Ostschweiz	**75**	**13 596**	**199**	**31**	**19**	**15**	**1**	**10**	**123**
Appenzell A. Rh.	3	349	9	1	—	—	—	1	7
Appenzell I. Rh.	—	—	4	2	—	—	—	—	2
Glarus	3	625	7	1	1	1	—	—	4
Graubünden	14	2 682	68	12	3	8	—	1	44
St. Gallen	38	7 047	61	8	7	3	1	5	37
Schaffhausen	11	1 904	18	2	4	2	—	—	10
Thurgau	6	989	32	5	4	1	—	3	19
Nordwestschweiz	**65**	**14 040**	**133**	**23**	**11**	**9**	**2**	**8**	**80**
Aargau	34	6 757	60	8	4	2	—	3	43
Basel-Landschaft	4	448	38	2	3	2	—	4	27
Basel-Stadt	27	6 835	35	13	4	5	2	1	10
Espace Mittelland	**121**	**24 552**	**202**	**34**	**16**	**19**	**3**	**15**	**115**
Bern	69	13 746	104	16	5	9	2	5	67
Fribourg	13	2 052	21	5	5	2	—	3	6
Jura	5	1 189	13	2	1	2	—	2	6
Neuchâtel	16	4 459	31	5	3	4	1	4	14
Solothurn	18	3 106	33	6	2	2	—	1	22
Ticino	**28**	**5 984**	**53**	**20**	**5**	**5**	**1**	**—**	**22**
Région lémanique	**123**	**26 405**	**154**	**31**	**25**	**14**	**3**	**18**	**83**
Genève	44	9 943	13	11	4	2	3	5	8
Valais	17	3 733	53	7	7	3	—	1	35
Vaud	62	12 729	88	13	14	9	—	12	40

B16_03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Politik, Kultur, Medien

1 Ohne Open-Air-, Club- und Erotik-Kinos
2 Museen mit anderen Themen sowie alle regionalen Museen (z.B. Heimatmuseum, Dorfmuseum)

16.2 Angebot und Nutzung von Kultur, Medien und Sport

Führung durchs Heimatmuseum im Schloss Beromünster

Bild: LUSTAT Statistik Luzern

Verkehrshaus weiterhin sehr beliebt

Nach einem Besucherrückgang 2005 (–3,9%) konnte das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern im Folgejahr mit 455'319 Besucherinnen und Besuchern wieder erheblich mehr Eintritte verzeichnen (+12%). Im Jahr 2006 zogen Austellungen wie „Top oder Flop" und „Hommage an Peter Sauber" zahlreiche Besucherinnen und Besucher an. Zusammen mit dem IMAX-Filmtheater zählte das Verkehrshaus der Schweiz knapp 750'000 Eintritte; es gehört dadurch weiterhin zu den beliebtesten Museen der Schweiz.

Konzept zur Verbesserung der Luzerner Museenlandschaft

Mit einem politischen Konzeptpapier soll das im Jahr 2006 lancierte Projekt „Museumslandschaft Luzern" abgeschlossen werden. Dieses zeigt die künftige Strategie der Stadt Luzern hinsichtlich einer Weiterentwicklung der Luzerner Museen auf, umschreibt Perspektiven und skizziert Massnahmen. Dabei sollen unter anderem die Publikumsnähe verbessert werden, eine verbesserte Zusammenarbeit mit den Tourismusinstitutionen entstehen sowie die Koordination und Kooperation der Museen untereinander verstärkt werden. Auch die Neuorganisation der Museen rund um den Löwenplatz, die Zusammenführung von Picasso-Museum und Sammlung Rosengart sowie eine Neupositionierung des Richard-Wagner-Museums sind Teil des Konzeptpapiers.

16T-2.01 Besucherfrequenzen in ausgewählten Museen seit 1983
Stadt Luzern

	Verkehrshaus (ohne IMAX)	Gletscher-garten	Bourbaki-Panorama [1]	Natur-museum	Historisches Museum [2]	Kunst-museum [3]	Picasso-Museum [4]	Sammlung Rosengart [5]
1983	626 592	158 532	50 210	38 348	...	31 364	18 792	...
1984	622 478	168 185	63 700	44 015	...	22 831	22 304	...
1985	543 205	150 893	43 680	38 399	...	29 371	29 716	...
1986	569 373	154 498	41 706	39 057	25 782	19 305	25 540	...
1987	598 803	175 205	44 916	53 805	15 124	51 308	31 585	...
1988	542 184	160 908	41 186	70 198	17 767	63 486	37 303	...
1989	589 607	168 282	41 972	57 293	22 551	34 941	36 551	...
1990	550 405	161 484	36 931	58 937	21 975	48 903	41 938	...
1991	520 009	178 280	38 639	49 721	20 693	22 019	44 835	...
1992	446 275	156 372	30 933	39 522	26 630	29 814	45 640	...
1993	546 860	160 460	33 952	54 487	26 608	24 265	46 100	...
1994	513 632	146 374	32 595	89 794	22 980	18 641	43 912	...
1995	452 570	132 867	29 557	40 050	25 959	45 795	36 585	...
1996	473 585	143 944	29 819	49 244	24 214	15 657	35 929	...
1997	606 363	134 862	—	44 764	18 324	6 056	32 260	...
1998	480 875	124 444	1 286	49 462	25 754	9 325	37 128	...
1999	512 267	124 786	—	41 313	22 326	7 236	37 933	...
2000	482 588	141 973	93 246	46 906	32 415	26 061	40 800	...
2001	447 128	133 194	66 782	38 320	20 472	30 116	41 216	...
2002	443 695	130 514	52 675	49 041	21 423	38 162	27 122	91 205
2003	404 591	121 800	47 860	54 388	19 042	48 224	38 302	58 343
2004	422 651	125 029	40 110	55 010	27 259	60 148	25 677	49 024
2005	406 358	113 914	38 841	56 200	27 699	48 123	23 600	38 034
2006	455 319	112 826	38 616	44 021	32 143	48 266	30 172	39 903

B16_05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Luzerner Museen

1 1996 nur 35 Wochen geöffnet, 1997 bis 1999 ganz oder teilweise geschlossen wegen Umbau
2 Eröffnung am 23. Mai 1986, 1. September bis 28. November 2003 wegen Neueinrichtung geschlossen
3 1996 zeitweise geschlossen, 1997 bis 1999 in Provisorium
4 2002 Januar bis Mitte März geschlossen
5 Eröffnung am 25. März 2002

Ratssilber aus Sempach

Bild: Stadtarchiv Sempach

Museumslandschaft des Kantons Luzern

www.museen-luzern.ch

Schloss Heidegg verzeichnet Zunahme der Besucherfrequenz

Rund 13'600 Personen besuchten im Jahr 2006 das Museum des Schlosses Heidegg in Gelfingen. Gemessen an den offiziellen Öffnungstagen (2006: 183) sind dies rund 74 Besucherinnen und Besucher pro Tag. Zum markanten Besucheranstieg gegenüber dem Vorjahr (+49,5%) trugen zahlreiche Veranstaltungen mit Führungen, das neue Traumschloss im Dachstock, der Rosenmarkt und insbesondere der internationale Museumstag für das junge Publikum bei.

Besucherzahlen der Hauptbühne des Luzerner Theaters konstant

In der Spielzeit 2006/2007 besuchten total 60'949 Zuschauerinnen und Zuschauer eine Aufführung auf der Hauptbühne des Luzerner Theaters. Damit blieb die Besucherzahl gegenüber dem Vorjahr stabil (–0,2%). Dabei verzeichneten die beiden Sparten Schauspiel (+2,1%) und Musiktheater (+17,4%) eine Zunahme der Besucherfrequenzen, womit insgesamt 84 Prozent aller Besucherinnen und Besucher Aufführungen dieser Sparten beiwohnten.
Immer mehr Besucherinnen und Besucher stammen aus der Stadt Luzern: 46 Prozent gegenüber 37 Prozent in der Spielzeit 2005/2006.

16T-2.02 Besucherfrequenzen in ausgewählten Museen seit 1992

Kanton Luzern

	Landwirtschaftsmuseum Burgrain Alberswil [1]	Schlossmuseum Beromünster [2]	Haus zum Dolder Beromünster [2]	Tierweltpanorama Ebikon	Schloss Heidegg Gelfingen (nur Museum) [3]	Museum im Bellpark Kriens	Kunstsammlung Reiden [4]	Museum zur Ronmühle Schötz [5]	Wiggertaler Museum Schötz	Museum im Entlebucherhaus Schüpfheim [6]	Rathausmuseum Sempach [7]
1992	6 655	...	...	350	12 306	...	...	10 516	153	1 612	1 085
1993	8 489	...	...	410	13 028	4 988	295	10 550	317	1 479	831
1994	11 331	...	...	390	15 000	5 611	140	8 994	179	—	676
1995	8 898	...	...	440	...	5 591	85	10 336	270	810	946
1996	9 334	...	...	267	...	4 223	82	10 822	500	1 334	1 071
1997	9 352	556	...	556	...	3 676	158	11 874	387	1 812	1 100
1998	8 902	521	...	540	15 000	3 753	145	12 402	457	2 017	690
1999	8 119	605	...	620	15 300	2 468	185	13 764	420	1 285	699
2000	8 903	478	1 020	476	13 300	2 183	205	12 360	503	1 482	652
2001	8 928	579	912	...	10 150	1 963	254	12 840	463	1 621	696
2002	8 687	539	955	293	9 430	3 838	232	...	555	1 775	385
2003	6 865	404	1 004	176	10 150	4 334	150	...	452	1 670	367
2004	7 879	588	1 058	432	8 200	4 603	105	1 589	634	1 428	1 118
2005	8 877	861	1 298	437	9 100	7 136	217	1 205	672	1 902	862
2006	6 438	771	865	108	13 600	4 425	120	809	508	1 116	800

B16_21

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Luzerner Museen

1 Ohne Hochzeitsgesellschaften
2 2005: inkl. Museumsnacht
3 Ab Neueröffnung 1998: ohne Anlass- und Rosengartenbesucher
4 1999: inkl. Teilnehmer/innen am 30-Jahr-Jubiläum der Sammlung
5 Mitte Juli 2002 bis 1. Mai 2004 geschlossen
6 Wegen Umbau vom 1. Januar 1994 bis 1. September 1995 und im Frühjahr 2005 geschlossen
7 Ab 2004: inkl. Gruppen- und Gratiseintritte

16T-2.03 Produktionen der Hauptbühne Luzerner Theater nach Sparten seit der Spielzeit 1994/1995

Stadt Luzern

	Schauspiel			Musiktheater			Tanz			Andere	
	Produktionen	Aufführungen	Besucher [1]	Produktionen	Aufführungen	Besucher [1]	Produktionen	Aufführungen	Besucher [1]	Aufführungen	Besucher [1]
1994/1995	6	82	31 799	7	124	49 358	2	27	10 265	6	1 800
1995/1996	5	69	26 768	8	133	59 657	2	23	9 258	6	2 426
1996/1997	6	79	29 735	8	122	49 915	3	29	10 441	4	1 392
1997/1998	5	88	33 106	7	90	37 453	3	28	10 644	2	800
1998/1999	5	87	32 070	5	84	31 100	4	39	13 178	2	882
1999/2000	5	52	11 516	9	143	39 267	12	38	6 503	46	3 829
2000/2001	5	66	22 119	9	100	31 478	10	31	5 543	8	3 296
2001/2002	7	86	22 215	9	112	29 135	4	11	1 920	3	1 097
2002/2003	6	73	17 935	6	85	30 146	3	23	4 488	7	2 348
2003/2004	7	81	22 806	6	84	23 477	3	21	4 557	11	2 560
2004/2005	5	79	16 610	7	98	31 590	2	22	5 098	14	2 245
2005/2006	8	94	21 837	7	91	24 628	3	29	5 654	36	8 973
2006/2007	7	87	22 288	8	96	28 909	2	25	4 845	34	4 907

B16_09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Luzerner Theater

1 Zahlende Besucherinnen und Besucher

Im Januar 2007 erhielt Fritz Gerstenkorn den Nottwiler Kulturpreis 2006

Bild: Gemeinde Nottwil

Mehr Aufführungen im UG

Mit 2'488 Eintritten in der Spielsaison 2006/2007 nahm die Zahl der Besucherinnen und Besucher der Jungen Bühne, des UG, gegenüber der Vorjahresperiode um rund 83 Prozent zu. Dies ging mit einem Angebotsausbau einher: Die 10 Produktionen der Saison 2006/2007 wurden insgesamt 80-mal aufgeführt (2005/2006: 7 Produktionen, 65 Aufführungen).

UG wieder eröffnet

Nach der Sanierung während der Spielzeit 2004/2005 konnte das UG des Luzerner Theaters am 1. Dezember 2005 wieder eröffnet werden. Das UG bietet eine Mischung aus Kultur, Kulinarik und Theater und will Leute ins Theater locken, für die ein Theaterbesuch eher ungewohnt ist.

Kulturpreis an Radio 3FACH

Der von Kanton und Stadt Luzern verliehene Kulturpreis 2006 ging an Radio 3FACH. Dieses erste nichtkommerzielle und werbefreie Jugendradio der Schweiz zählt täglich über 30'000 Junghörerinnen und Junghörer. Die stetige Förderung von jungen Moderatoren während der letzten acht Jahre, aber auch die Programmerweiterung um News- und Diskussionssendungen aus Gesellschaft und Politik hatten die zuständige Jury überzeugt.

16T-2.04 Produktionen und Theaterbesuche aller Bühnen des Luzerner Theaters seit der Spielzeit 1993/1994
Stadt Luzern

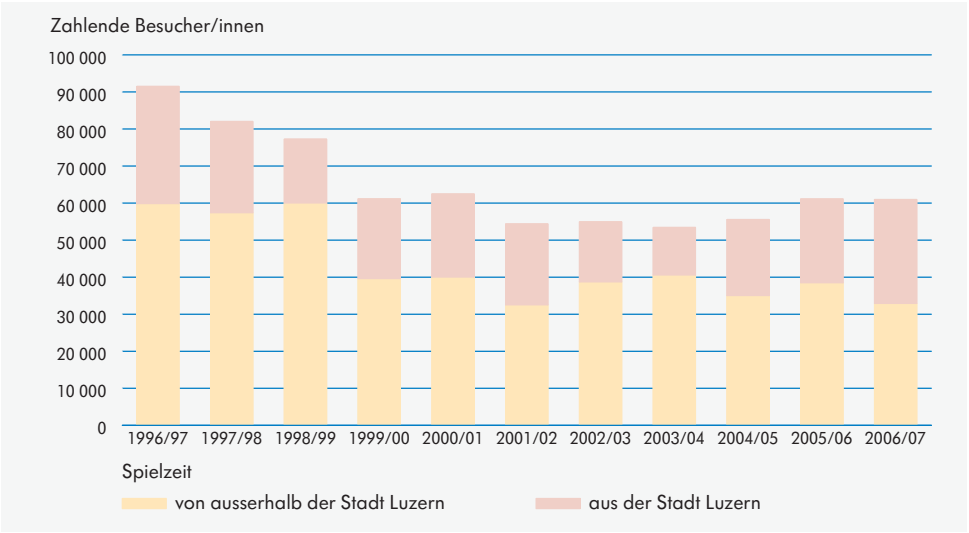
	Luzerner Theater Hauptbühne				Junge Bühne/UG [1]			Puppen- /Figurentheater		
	Produktionen	Aufführungen	zahlende Besucher/innen Total	zahlende Besucher/innen von ausserhalb der Stadt in %	Produktionen	Aufführungen	zahlende Besucher/innen	Produktionen	Aufführungen	zahlende Besucher/innen
1993/1994	16	238	95 793	64,8	6	79	3 833	7	45	3 085
1994/1995	15	239	93 222	63,3	4	69	3 701	6	39	2 602
1995/1996	15	231	98 109	62,8	4	67	3 884	7	43	2 826
1996/1997	17	234	91 483	65,4	4	63	2 410	6	60	4 285
1997/1998	15	208	82 003	70,0	3	70	3 611	7	62	3 609
1998/1999	14	212	77 230	77,7	4	56	2 875	8	58	4 510
1999/2000	26	279	61 115	64,8	8	111	2 885	9	59	3 701
2000/2001	24	205	62 436	64,1	9	82	3 073	16	57	3 063
2001/2002	20	212	54 367	59,8	11	83	2 605	15	53	2 572
2002/2003	15	188	54 917	70,5	8	73	2 468	10	42	2 165
2003/2004	16	197	53 400	76,0	6	53	1 342	10	43	2 107
2004/2005	14	213	55 543	63,1	10	88	2 819	10	43	2 227
2005/2006	18	250	61 092	63,0	7	65	1 363	11	44	1 550
2006/2007	17	242	60 949	54,0	10	80	2 488	10	44	1 966

B16_08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Luzerner Theater

1 2004/2005: Spielort Hotel Union

16G-2.01 Besucherzahlen der Hauptbühne des Luzerner Theaters seit 1996/1997
Stadt Luzern



B16_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Luzerner Theater

Rund um den alten Landessender lädt der Beromünster Radioweg zum Spazieren und Verweilen ein

Bild: LUSTAT Statistik Luzern

Somehuus: das Kleintheater für die Region Sursee

Fast 700 Besucher wohnten den 15 Veranstaltungen des Somehuus Sursee im Jahr 2006 bei. Das Kleintheater bietet ein vielfältiges Programm im Bereich Theater, Konzerte, Eigenproduktionen und Kindertheaterkurse. Immer wieder werden durch verschiedenste Ausstellungen finanzielle Mittel geltend gemacht, so auch mit der Ausstellung „Die Brem's in Sursee" vor zwei Jahren, welche die Renovation im und am Haus sicherte. Auf diese Weise kann auch weiterhin eine für die Region wichtige Kulturarbeit geleistet werden.

Kultur- und Freizeitangebote in den Gemeinden

In den Gemeinden des Kantons Luzern, insbesondere in den Regionalzentren, bestehen zahlreiche Kultur-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten: Bibliotheken, Ludotheken, Museen, Kunstausstellungen, Theater, Musikevents, Sportanlässe und so weiter. In den Gemeindeprofilen sind wichtige Einrichtungen erwähnt.

16T-2.05 Veranstaltungen des Stadttheaters Sursee und des Kleintheaters Somehuus Sursee seit 1996

Kanton Luzern

Spielzeit	Stadttheater Sursee [1]						Somehuus Sursee [2]				
	Operetten, Musicals (Eigenproduktionen)			Schauspiel, Musiktheater, Tanz (Drittproduktionen)			Veranstaltungen Total	davon			zahlende Besucher/innen
								Theater	Kindertheater	Musik	
	Produktionen	Aufführungen	zahlende Besucher/innen	Produktionen	Aufführungen	zahlende Besucher/innen					
1996	1	35	14 941	...	...	...	26	7	4	7	1 146
1997	1	35	13 495	...	...	...	19	5	2	7	882
1998	1	35	13 250	...	...	...	21	5	4	7	1 057
1999	—	—	—	...	...	...	18	5	3	6	947
2000	1	40	17 996	...	...	...	21	7	4	7	1 297
2001	2	39	16 615	17	23	7 198	9	3	1	3	1 021
2002	1	34	13 800	10	18	4 568	18	6	3	6	1 192
2003	2	48	21 757	12	18	4 967	20	7	3	8	1 004
2004	2	42	17 669	12	14	4 449	16	7	2	7	1 162
2005	1	10	3 105	16	23	7 300	18	7	2	8	794
2006	2	43	17 217	13	18	5 874	15	5	2	7	698

B16_22

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Stadttheater Sursee, Somehuus Sursee

Spielzeit 1996 bedeutet Spielzeit 1996/1997 usw.; für Somehuus ab 2002: Veranstaltungen zwischen Januar und Dezember

1 Vom 1.4.1999 bis 30.11.2000 geschlossen wegen Umbau

2 Ohne Eigenproduktionen; 2001: Veranstaltungen zwischen August und Dezember

16T-2.06 Veranstaltungen ausgewählter Kulturinstitutionen seit 1995
Kanton Luzern

	Zwischenbühne Horw					Kulturzentrum Braui Hochdorf [1]				Tropfstei Verein Ruswil [2]			
	Musik	Theater		Disco	Andere	Musik	Theater/ Kabarett	Disco, Partys	Andere	Musik	Theater/ Kabarett	Kinder-/ Jugendprogr.	Andere
		Produktionen	Aufführungen										
1995	15	3	18	—	5	...	...	...	...	7	5	4	2
1996	22	3	10	—	5	...	...	...	...	—	—	—	3
1997	16	2	18	4	4	...	...	...	...	—	—	—	2
1998	18	—	—	2	4	2	26	18	9	—	1	—	4
1999	20	1	15	4	4	12	30	32	7	8	4	3	16
2000	20	1	4	1	4	12	26	27	5	8	3	3	5
2001	14	2	24	2	1	12	26	25	3	7	6	4	5
2002	13	—	—	3	3	15	31	36	27	3	4	1	3
2003	20	1	17	—	1	10	25	31	20	7	10	4	7
2004	21	—	—	—	4	13	27	38	30	2	15	7	3
2005	11	2	26	—	2	15	25	44	52	6	13	7	3
2006	17	—	—	—	4	21	32	51	64	2	17	12	3

B16_19

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Zwischenbühne Horw, Kulturzentrum Braui Hochdorf, Tropfstei Verein Ruswil

1 Eröffnung am 17. Oktober 1997
2 Schliessung des Tropfsteichällers am 31. Mai 1996, Eröffnung des Kulturraumes am Märtplatz am 30. Oktober 1998

Regionale Kulturförderung ab 2008

Die Finanzreform 08 sieht im Bereich Kulturförderung vor, die Gemeinden der Regionalkonferenz Kultur Region Luzern (RKK) – mit Ausnahme der Stadt Luzern – ab dem Jahr 2008 von den Beiträgen an das Luzerner Theater und das Luzerner Sinfonieorchester vollständig zu entlasten. Die öffentliche Finanzierung dieser Kulturinstitutionen sollen neu der Kanton und die Stadt Luzern im Verhältnis 70 zu 30 Prozent übernehmen. Der Kanton seinerseits entlastet sich bei seiner bisherigen Förderung von regional bedeutenden Kulturinstitutionen und Festivals im Umfang von rund 530'000 Franken.

16T-2.07 Öffentliche kulturelle Anlässe im KKL seit 1999
Stadt Luzern

	Kulturanlässe		Event-Art							
	Total		Klassik		Jazz/Blues		Pop, Rock, Techno, House u. ä.		Andere [1]	
	Events	Besucher	Events	Besucher	Events	Besucher	Events	Besucher	Events	Besucher
1999	107	153 600	57	83 620	9	10 400	14	21 280	27	38 300
2000	139	186 550	68	92 210	29	44 180	10	16 390	32	33 770
2001	143	183 660	61	84 920	13	15 650	11	15 850	58	67 240
2002	164	204 790	64	86 280	17	20 480	13	20 200	70	77 830
2003	169	...	63	...	18	...	10	...	78	...
2004	158	195 470	63	84 110	14	16 860	4	5 200	77	89 300
2005	153	173 910	58	76 350	13	15 270	8	9 350	74	72 940
2006	162	173 800	59	79 000	15	13 320	7	7 550	81	73 930

B16_07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Kultur- und Kongresszentrum Luzern KKL

Ohne Lucerne Festival, LSO, Blue Balls, Blues Festival und ohne Kongresse, inkl. LucerneConcerts
1999 ohne Luzerner Saal, ab 2002 inkl. Kleiner Saal
1 Musical, Unterhaltung, Blasmusik, World Music, Chor, Gospel (2006: ohne 37 000 Besucher des eidg. Musikfestes)

Vielfältiges Programm im KKL

Zusätzlich zu den Veranstaltungen von Lucerne Festival, LSO, Blue Balls und Blues Festivals fanden 2006 im Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL) 162 öffentliche Kulturanlässe statt, die von rund 173'800 Interessierten besucht wurden. Neben Konzerten im Bereich der Klassik (59 Veranstaltungen) sowie des Jazz und Blues bot das KKL ein vielfältiges Programm, das unter der Rubrik Andere ersichtlich ist. Jeder zweite Anlass gehörte in diese Sparte, die vor allem Blasmusik, Musical, Chor und Gospel umfasst.

16T-2.08 Konzerte und Festivals seit 1994
Stadt Luzern

	Luzerner Sinfonieorchester [1]			Lucerne Festival (ohne im Sommer)				Andere Festivals			
	Konzerte [2]	Aufführungen	Besucher [3]	Zu Ostern		Am Piano		Blues Festival		Blue Balls Festival [4]	
				Konzerte	Besucher [3]	Konzerte	Besucher [3]	Tage	Besucher [3]	Tage	Besucher [3]
1994	16	20	21 000	...	...	...	...	...	...	3	1 000
1995	16	20	19 000	...	...	...	...	1	1 000	2	1 200
1996	12	28	20 000	...	...	...	...	2	2 000	6	4 000
1997	12	27	22 000	...	...	...	...	3	3 500	6	6 000
1998	20	26	39 000	6	4 700	6	11 000	4	5 000	6	20 000
1999	21	29	45 000	9	8 000	6	9 500	4	6 000	6	30 000
2000	28	38	48 600	12	15 000	12	12 800	5	8 000	9	40 000
2001	28	36	43 600	13	12 551	10	11 733	5	9 000	9	60 000
2002	24	36	45 200	15	13 108	8	11 140	5	10 500	9	60 000
2003	26	38	44 500	9	9 780	9	10 960	7	10 500	9	70 000
2004	28	37	51 640	10	11 008	9	12 014	7	10 500	9	80 000
2005	29	37	51 827	10	9 304	9	12 000	8	10 500	9	90 000
2006	29	39	45 978	11	12 500	9	13 700	8	10 500	9	100 000
2007	...	...	...	10	15 000	11	...	8	...	9	100 000

B16_06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Lucerne Festival, Luzerner Sinfonieorchester, Blues Festival, Blue Balls Festival

1 Ehemals AML
2 Konzerte 1994 bedeutet Konzerte während der Spielzeit 1994/1995. 1996 und 1997: ohne Meilisaal
3 Besucherzahl nur approximativ
4 Ehemals Blues Sessions

Mehr Konzertbesucher am Lucerne Festival zu Ostern

Mit rund 15'000 Festbesucherinnen und -besuchern wurden bei Lucerne Festival zu Ostern 2007 gut 2'500 Gäste mehr gezählt als im Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2006 entspricht dies einer Zunahme von 20 Prozent.

Umzug am Zentralschweizerischen Jodlerfest 2007 in Malters

Bild: Gemeinde Malters

Lucerne Festival, Sommer 2007, mit dem Thema Herkunft

Mit dem Thema Herkunft beleuchtete das Lucerne Festival, Ausgabe Sommer 2007, die Frage „Woher kommen wir, wohin gehen wir?“ Rund 80'000 Personen besuchten die 67 Konzerte, davon elf Uraufführungen. Zusammen mit den weiteren Veranstaltungen (wie Strassenfestival, Academy-Foren, Filme, Künstlergespräche) zählte das Sommerfestival während der ganzen Dauer von 38 Tagen insgesamt 102'500 Besucherinnen und Besucher.

Kanton Luzern erhält Inventar der schützenswerten Ortsbilder

Das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) wurde im Jahr 2007 um zwei Bände zum Kanton Luzern ergänzt. ISOS ist im Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz vorgesehen und wird seit rund 30 Jahren erarbeitet. Zum Kanton Luzern werden 32 der gesamtschweizerisch insgesamt 1'250 Orte von nationaler Bedeutung vorgestellt. Die Aufnahmen stehen unter anderem den Fachleuten als Grundlage zu Planungszwecken zur Verfügung. Zudem ermöglichen sie der Bevölkerung eine Auseinandersetzung mit der Entwicklung von Regionen und Siedlungen im ganzen Kanton.

16T-2.09 Lucerne Festival im Sommer seit 1981

Stadt Luzern

	Tage	Konzerte	Besucher/innen	Schwerpunkt
1981	25	38	...	Bartok/Enesco
1982	25	42	...	England in der Musik
1983	25	37	...	Deutsche Spätromantik
1984	25	37	...	Tschechische Komponisten
1985	26	43	...	Bach/Händel/Berg
1986	26	43	...	Von der Früh- und Spätromantik zur Gegenwart
1987	26	45	...	Amerikanische und französische Musik
1988	25	45	...	50 Jahre IMF
1989	25	42	...	Russische Musik
1990	25	45	...	Musik der Jahrhundertwende
1991	26	48	...	Schweizer Musik/Mozart
1992	26	50	...	Europa/Les Six
1993	26	50	...	Tschaikowsky/Rachmaninow
1994	25	57	49 000	Interpretationen
1995	25	51	50 000	Missverstandene Werke
1996	26	52	50 000	Die heilende Kraft in der Musik
1997	26	55	50 000	Nostalgie/Schubert-Zyklus
1998	29	54	71 000	Festival der Feste
1999	28	80	70 000	Mythen
2000	31	84	84 500	Metamorphosen
2001	32	78	76 240	Schöpfung
2002	33	74	75 923	Verführung
2003	38	82	76 637	ICH
2004	37	66	73 734	Freiheit
2005	39	78	75 000	Neuland
2006	38	75	80 000	Sprache
2007	38	67	80 000	Herkunft
2008	40	74	...	Tanz Musik

B16_18

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Lucerne Festival

Bis Sommer 2001 Internationale Musikfestwochen (IMF)

1 Pförtnerhaus der Villa Bellerive

2 Propstei des Stifts St. Michael

1 Luzern

2 Beromünster

3 Schloss Buttisholz

4 Fontannenmühle

3 Buttisholz

4 Wolhusen

5 Wallfahrtskirche Hergiswald

6 Felixkapelle der Wallfahrtskirche Hergiswald

5 Hergiswald

6 Hergiswald

7 Zunfthaus zur Metzgern

8 Gasthaus zu Pfistern

7 Luzern

8 Luzern

9 Haus an der Brambergstrasse

10 Haus an der Bernstrasse

Bilder: Amt für Denkmalpflege und Archäologie

9 Luzern

10 Luzern

11 Gasthof Rössli

12 Haus an der Hellbühlstrasse

11 Ruswil

12 Ruswil

13 Chrämerhus

14 Ronmühle

13 Ruswil

14 Schötz

15 Kurhotel Sonnmatt

16 Kreuzgang im Kloster Sursee

15 Luzern

16 Sursee

17 Rathaus Sursee

18 Speicher Obersteinern

17 Sursee

18 Ufhusen

19 Schweizerhofsaal

20 Kirche Willisau

Bilder: Amt für Denkmalpflege und Archäologie

19 Luzern

20 Willisau

Pfrundhäuser des Chorherrenstifts in Beromünster

Bild: LUSTAT Statistik Luzern

Denkmalpflege im Kanton Luzern

Die Kantonale Denkmalpflege erforscht, schützt und pflegt zusammen mit ihren Partnern Baudenkmäler und historische Anlagen, Bau-Ensembles und Ortsbilder aus der Zeit des frühen Mittelalters bis in die jüngste Vergangenheit. Denkmalpflege und Archäologie stützen sich auf das kantonale Gesetz über den Schutz der Kulturdenkmäler, das eidgenössische Natur- und Heimatschutzgesetz und auf internationale Charten und Abkommen.

Kanton Luzern zeichnet gute Architektur aus

Der Kanton Luzern fördert das öffentliche Bewusstsein und Gespräch über Baukultur, indem er 2005/2006 – nach 1994 und 1999 zum dritten Mal – eine Auszeichnung guter Bauten durchführte. Aus einem Dossier von insgesamt 196 Bauwerken wurden 15 Gebäude ausgezeichnet, darunter auch mehrere öffentliche Gebäude (Renovation des Stadttheaters Sursee, Neubau und Erweiterung der Stadtbibliothek Luzern, Strandbad Lido Luzern).

16T-2.10 Denkmalpflege seit 1997
Kanton Luzern

	Beiträge in 1000 Fr. [1]		Unterschutzstellungen	Schutzentlassungen	Abgeschlossene Restaurierungen und weitere Massnahmen						
	Bund	Kanton			Total	Luzern-Stadt	Luzern-Land	Hochdorf	Sursee	Willisau	Entlebuch
1997	2 534	1 254	6	3	63	17	9	5	16	12	4
1998	2 710	1 578	14	—	60	13	12	7	13	11	4
1999	2 702	2 017	7	—	69	18	11	9	18	10	3
2000	2 618	1 431	9	—	66	20	11	1	16	15	3
2001	2 279	1 659	7	—	74	29	13	8	13	9	2
2002	2 523	1 907	15	1	65	30	8	3	15	8	1
2003	2 548	1 930	8	—	68	23	10	5	14	10	6
2004	2 503	1 676	7	—	81	24	10	11	20	11	5
2005	1 950	2 719	13	—	84	26	13	11	17	11	6

B16_20

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Luzern

1 Zusätzlich richten die Gemeinden gemäss Denkmalgesetz Beiträge in annähernd gleicher Höhe wie der Kanton aus.

Acht Werkbeiträge

Im Jahr 2006 wurden in den drei zum Wettbewerb ausgeschriebenen Sparten „Angewandte Kunst", „Jazz, Rock, improvisierte und elektronische Musik" und „Neue Medien, Fotografie" acht Werkbeiträge gesprochen. Die an die Künstlerinnen und Künstler von Stadt und Kanton Luzern ausbezahlten Werkbeiträge beliefen sich insgesamt auf rund 170'000 Franken.

16T-2.11 Kulturförderung: Projekt- und Werkbeiträge seit 1996
Kanton Luzern

	Anzahl geförderte Projekte [1]						Werkbeiträge (nach Wettbewerbsausschreibungen) [2]							
	Total	nach Sparten					Total		Werkbeiträge nach Sparten					
		Musik	Literatur	Kunst	Theater Tanz	Übrige	Beteiligung	Beiträge	Musik	Literatur	Kunst [3]	Theater Tanz	Neue Medien [4]	Kunst-/Kulturvermittl. [5]
1996	255	97	10	55	44	49	109	16	4	...	8	4	...	...
1997	248	102	17	44	40	45	108	11	...	...	6	...	5	...
1998	287	103	19	59	48	58	109	16	4	3	4	5	...	...
1999	278	121	14	52	42	49	125	14	5	...	5	...	4	...
2000	284	125	10	56	45	48	43	10	...	...	...	4	3	3
2001	289	117	22	47	55	48	144	13	6	...	7	...	...	...
2002	283	113	20	51	49	50	136	17	6	...	5	...	...	6
2003	295	104	17	44	36	94	84	11	...	...	3	4	4	...
2004	320	121	26	43	45	85	91	9	3	...	3	...	...	3
2005	242	101	18	34	38	51	111	10	...	...	3	4	3	...
2006	243	97	21	45	37	43	112	8	4	...	3	...	1	...

B16_12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bildungs– und Kulturdepartement – Abteilung Kulturförderung

1 Beiträge auf Gesuch hin
2 Sparten werden jedes Jahr neu festgelegt. Pro Jahr Ausschreibungen in 3 bis max. 4 Sparten
3 Freie und angewandte Kunst
4 Inkl. Film, Video
5 Inkl. interkulturelle Projekte

Auch in Zeiten von Fernsehen und Internet hat das Medium Zeitung noch längst nicht ausgedient

Bild: Georg Anderhub

„Ice Age 2" führt Kinohitliste 2006 an

Nach 2005 („Madagaskar") führte auch im Jahr 2006 mit „Ice Age 2" ein Animationsfilm die Kinohitliste im Kanton Luzern an. 20th Century Fox erreichte mit dem Eiszeit-Spektakel 67'460 Personen und distanzierte den Gewinner des letzten Jahres um fast 20'000 Eintritte. Mit über 17'000 Eintritten Rückstand folgte auf Rang 2 im Jahr 2006 „Pirates of the Caribbean 2" (49'822 Eintritte); knapp dahinter stand James Bond mit „Casino Royale" (43'710 Eintritte).

Pressevielfalt in der Schweiz

In den letzten gut 70 Jahren reduzierte sich die Anzahl der in der Schweiz erscheinenden Kaufzeitungen von rund 400 Titeln um etwa die Häfte auf 205 Titel im Jahre 2006. Vor allem kleinere Zeitungen, die täglich oder zwei- bis dreimal wöchentlich erscheinen, verschwanden in den letzten beiden Jahrzehnten. Seit der Jahrtausendwende haben insbesondere die breit ausgebauten, täglich erscheinenden Gratiszeitungen zugelegt; im Jahr 2006 erreichten sie rund 30 Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren.

Zeitungstitel

In die Gruppe Zeitungen sind Presseorgane aufgenommen, die universelle Informationen enthalten, Lesern aus allen Bevölkerungsschichten zugänglich sind und regelmässig erscheinen.

16T-2.12 Top 20 der Kinofilme 2006
Kanton Luzern

Rang	Filmtitel	Verleih	Anzahl Eintritte
01	Ice Age 2	FOX	67 460
02	Pirates of the Caribbean 2	BVI	49 822
03	Casino Royale	BVI	43 710
04	The Da Vinci Code	BVI	38 737
05	Perfume: The Story of a Murderer	RIALTO	29 008
06	Die Herbstzeitlosen	BVI	24 209
07	Grounding	FILMCOOPI	22 993
08	Over the Hedge	UIP	22 810
09	Handyman	BVI	22 189
10	As it is in Heaven	MP	20 596
11	Borat	FOX	20 405
12	7 Zwerge - Der Wald ist nicht genug	UIP	18 451
13	Step up	UIP	18 307
14	Inside Man	UIP	15 829
15	Vitus	FRENETIC	15 603
16	The Devil wears Prada	FOX	15 393
17	Brokeback Mountain	ELITE	14 533
18	Cars	BVI	14 005
19	Fun with Dick and Jane	BVI	13 353
20	Garfield 2	FOX	13 021

B16_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: ProCinema, Bern

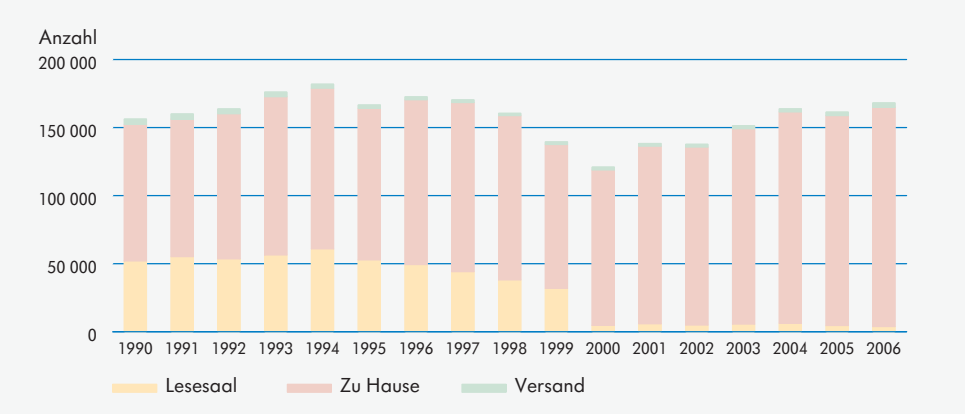
16T-2.13 Zeitungsauflagen 2007
Kanton Luzern

Titel	Auflage		Titel	Auflage	
Tages- und Wochenzeitungen			**Amtlicher Anzeiger**		
Neue Luzerner Zeitung	86 695		Luzerner Kantonsblatt	4 287	1)
Anzeiger für das Michelsamt	3 392		Rontaler	17 161	2)
Anzeiger vom Rottal	3 443				
Die Region	5 369		**Gratisanzeiger**		
Entlebucher Anzeiger	8 292		Anzeiger Luzern	110 013	
Oberwiggertaler	3 750	3)	Ämme Express	16 613	
Seetaler Bote	5 720		Luzerner Rundschau	39 613	3)
Sempacher Woche	2 647		Luzerner Woche	134 967	
Surseer Woche	5 927		Rigi-Anzeiger	31 531	
Trienger Anzeiger	2 031	2)			
Wiggertaler Bote	1 451				
Willisauer Bote	8 253				
Wochenzeitung Vitznau	2 421	2)			

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: WEMF AG Werbemedienforschung

1 Zusätzlich eine Gratisauflage von 1'620
2 Auflagenbestätigung durch WEMF
3 Nicht durch WEMF, sondern notariell beglaubigt

16G-2.02 Ausleihe der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) seit 1990
Kanton Luzern



B16_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Bibliotheken

Markanter Anstieg der Ausleihen

Im Jahr 2006 zählte die Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern 13'126 aktive Benutzer/innen, 0,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig stieg die Zahl der Ausleihen mit insgesamt 168'076 um markante 4,2 Prozent. Seit der Einführung der elektronischen Verbuchung im Jahr 2000 kommt dies gar einer Erhöhung um 39,1 Prozent gleich.

ZHB Luzern

Die Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) wird vom Kanton Luzern getragen und ist dem Bildungs- und Kulturdepartement angegliedert. Sie ist für alle Personen zugänglich. Der Bibliotheksbestand kann online abgefragt und bestellt werden unter www.zhbluzern.ch.

Internetzugang abhängig von Einkommen und Haushaltsgrösse

Gemäss einer Erhebung des BFS verfügten im Jahr 2004 61 Prozent aller Haushalte in der Schweiz über einen Zugang zum Internet. Dabei spielen Komponenten wie Einkommen und Haushaltsgrösse eine entscheidende Rolle. Mit zunehmendem Haushaltseinkommen steigt die Verbreitung. Während gut jeder fünfte Haushalt mit einem monatlichen Bruttoeinkommen von weniger als 3'000 Franken einen Internetzugang besitzt, sind es 84 Prozent in der Einkommensklasse ab 9'000 Franken.
Bei Einpersonenhaushalten besassen 42 Prozent Zugang zum World Wide Web, bei Drei- und Mehrpersonenhaushalten waren es bereits 81 Prozent.

16T-2.14 Bestände und Ausleihe der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) seit 1981
Kanton Luzern

	Bestände						Ausleihe				Eingetragene Entleiher/innen [5]
	Druckschriften in Bänden	Handschriften	Mikroformen [1]	Bilddokumente [2]	Audiovisuelle Medien	Elektr. Inform.-mittel [3]	Total	In den Lesesaal [4]	Nach Hause	Versand	
1981	497 093	2 515	118	110 623	348	—	134 259	43 758	87 919	2 582	11 709
1982	509 348	2 524	244	112 590	457	—	136 950	46 017	87 914	3 019	11 994
1983	521 462	2 543	1 507	114 689	886	—	139 770	47 612	89 066	3 092	12 283
1984	533 509	2 566	1 535	115 932	901	—	140 763	48 830	88 224	3 709	12 393
1985	546 172	2 569	18 051	117 309	912	—	139 465	49 452	86 219	3 794	12 220
1986	558 870	2 622	18 062	118 727	946	—	135 622	43 968	88 021	3 633	12 121
1987	571 223	2 639	18 914	120 552	1 016	—	137 622	45 078	88 651	3 893	11 891
1988	584 911	2 648	19 413	122 239	1 030	—	139 991	41 566	94 444	3 981	11 981
1989	597 264	2 648	19 685	123 907	1 041	—	142 044	40 599	97 796	3 649	11 933
1990	610 355	2 648	21 244	125 409	1 059	—	156 195	51 956	100 372	3 867	12 373
1991	623 158	2 655	21 374	126 828	1 122	—	159 938	55 173	100 997	3 768	12 625
1992	635 705	2 673	21 524	128 529	1 175	213	163 622	53 504	106 584	3 534	13 062
1993	647 911	2 676	23 074	129 525	1 261	298	175 975	56 359	116 301	3 315	13 961
1994	660 409	2 676	23 639	129 819	1 312	381	181 802	60 867	118 025	2 910	14 685
1995	672 947	2 677	29 037	130 013	1 394	473	166 500	52 751	111 418	2 331	14 888
1996	686 092	2 678	29 496	130 252	1 506	646	172 500	49 301	121 083	2 116	16 063
1997	700 937	2 678	32 047	130 427	1 586	1 089	170 270	44 119	124 258	1 893	16 671
1998	714 316	2 679	33 243	130 725	1 725	1 538	160 421	38 055	120 706	1 660	16 635
1999	726 985	2 680	33 341	131 107	1 779	1 771	139 397	31 774	105 782	1 841	15 510
2000	740 366	2 680	34 090	131 305	1 844	1 875	120 870	4 674	114 132	2 064	14 635
2001	756 743	2 680	35 272	131 732	2 348	1 976	138 238	5 790	130 521	1 927	13 734
2002	778 094	2 680	35 273	132 199	2 581	2 121	137 635	4 877	130 787	1 971	11 521
2003	804 211	2 690	36 334	132 362	3 054	2 357	151 290	5 571	143 553	2 166	12 022
2004	830 285	2 690	36 429	133 043	3 540	980	163 715	6 223	155 245	2 254	12 688
2005	854 416	2 690	36 538	133 166	3 843	1 032	161 234	4 497	154 241	2 527	13 047
2006	877 741	2 730	36 659	133 320	4 206	1 181	168 076	3 730	161 219	3 127	13 126

B16_10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Bibliotheken

1 Mikrorollfilme und Microfiches (Flachfilme)
2 Inklusive Karten und Pläne
3 Ab 2004: nur elektronische Informationsmittel auf Datenträgern (CD-ROM)
4 Ab 2000: nur Bücher mit Erscheinungsjahr vor 1901, Nachschlagewerke und kostbare Werke
5 Ab 2002: nur aktive Benutzer/innen (mindestens eine Ausleihe pro Jahr)

Ob zur Unterhaltung, ob zur Ausbildung: Bibliotheken sind für das kulturelle Gedächtnis einer Gesellschaft unentbehrlich

Bild: Georg Anderhub

Zunahme der Non-Books

Das Medienangebot der rund 200 Schul-, Gemeinde- und Regionalbibliotheken im Kanton Luzern wurde bis ins Jahr 2004 auf 913'248 Einheiten ausgebaut. Der Anteil der Non-Book-Bestände (Zeitschriften, CD-ROM, DVD usw.) stieg seit 1993 von 5,8 auf 12,9 Prozent. Im Jahr 2004 waren insgesamt 27,8 Prozent der ausgeliehenen Medien Non-Books. Am höchsten war der Anteil in den Regionalbibliotheken mit 38,4 Prozent. Diese Bibliotheken haben gleichzeitig auch das grösste Non-Book-Angebot: Jedes vierte Medium im Bestand der Regionalbibliotheken ist kein Buch mehr.

Schweizerischer Archivtag im Staatsarchiv Luzern

Anlässlich des nationalen Archivtags öffneten am 17. November 2007 Staatsarchive ihre Pforten. Das Staatsarchiv Luzern zeigte, wie Zeitungen verfilmt, Filme und Videos auf digitale Datenträger kopiert oder Bücher restauriert werden. Recherchen in der aktuellen Archivdatenbank des Staatsarchivs Luzern (mit einem Bestand von rund 230'000 Datensätzen) können neu online gemacht werden.
www.staluzern.ch

16T-2.15 Bestände und Ausleihen der Schul-, Gemeinde- und Regionalbibliotheken seit 1993
Kanton Luzern

	Total		Schulbibliotheken				Schul- und Gemeindebibliotheken		Regionalbibliotheken	
		Bücher in %	Volksschulen		weiterführende Schulen				Total	Bücher in %
			Total	Bücher in %	Total	Bücher in %	Total	Bücher in %		
	Bestand									
1993	669 393	94,2	264 322	98,7	118 822	97,5	187 944	90,4	98 305	85,4
1994	692 939	...	273 200	...	105 248	...	208 701	...	105 790	...
1995	709 888	93,1	280 299	98,6	109 380	95,4	213 393	89,2	106 816	84,2
1996	729 343	92,8	286 819	98,1	114 574	95,4	220 929	88,5	107 021	84,4
1997	749 728	92,0	287 375	98,2	112 421	95,1	236 466	87,1	113 466	83,3
1998	769 885	91,8	285 299	97,9	121 191	95,5	247 007	86,6	116 388	84,1
1999	786 482	91,2	287 441	97,8	129 652	95,3	249 247	86,0	120 142	81,5
2000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2001	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2002	865 496	89,2	306 959	97,3	159 739	89,2	265 491	84,9	133 307	79,5
2003	908 383	88,3	311 309	97,3	175 043	88,7	275 867	84,6	146 164	76,0
2004	913 248	87,1	319 324	97,0	157 557	84,3	281 701	84,0	154 666	75,1
	Ausleihe									
1993	1 177 333	83,8	328 441	97,8	28 607	74,5	442 640	81,3	377 645	75,2
1994	1 211 615	...	335 054	...	26 396	...	470 215	...	379 950	...
1995	1 283 725	83,7	362 378	96,6	26 052	79,5	494 376	79,8	400 919	77,0
1996	1 368 927	84,3	376 197	96,3	25 686	83,9	531 379	80,7	435 665	78,3
1997	1 486 732	83,4	399 968	96,1	27 021	82,5	588 747	80,3	470 996	76,4
1998	1 613 092	81,6	418 199	95,9	29 715	87,3	640 072	79,2	525 106	72,8
1999	1 689 876	80,3	426 086	95,6	29 180	81,3	677 110	78,3	557 500	71,0
2000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2001	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
2002	2 071 530	76,0	432 289	93,7	76 865	85,3	754 229	76,0	808 147	65,7
2003	2 138 313	75,0	437 976	93,4	92 365	76,2	781 599	76,1	826 373	64,2
2004	2 276 294	72,2	431 118	93,0	108 462	62,1	814 982	74,4	921 732	61,6

B16_50

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: PHZ Luzern, Dienstleistungen

Ab 2005 wurde die Erhebung eingestellt. Die Ergebnisse 2000 und 2001 wurden nicht publiziert.

16T-2.16 Stadtbibliothek Luzern: Bestände und Ausleihen seit 1993

Stadt Luzern

	Total	Bücher, Karten	Kassetten, CD	Videos	DVD	CD-Rom	Zeitschriften
	Bestand						
1993	42 759	34 799	7 900	...	...	...	60
1994	49 773	40 939	8 742	...	...	...	92
1995	50 585	41 428	9 010	...	...	62	85
1996	49 599	41 204	8 092	...	...	202	101
1997	53 599	43 306	8 490	1 129	...	573	101
1998	55 329	44 254	8 448	1 679	...	844	104
1999	55 567	43 461	9 030	2 078	...	874	124
2000	52 813	40 530	8 332	2 665	599	1 151	135
2001	63 021	46 840	9 060	3 405	1 646	1 589	481
2002	70 243	51 440	10 165	3 589	2 704	1 683	662
2003	77 001	55 612	10 860	3 310	4 512	2 057	650
2004	84 951	61 363	10 823	2 881	7 063	2 180	641
2005	88 333	63 469	11 297	1 709	9 096	2 034	728
2006	89 351	65 005	11 911	9	9 783	1 918	725
	Ausleihen						
1993	242 909	186 654	53 572	...	...	...	2 683
1994	240 357	188 101	49 034	...	...	...	3 222
1995	244 315	195 004	45 338	...	...	156	3 817
1996	274 738	223 815	44 405	...	...	1 802	4 716
1997	286 879	224 414	42 122	11 266	...	4 058	5 019
1998	310 470	224 376	44 664	29 502	...	6 811	5 117
1999	318 882	224 155	47 283	35 085	...	7 723	4 636
2000	372 914	268 096	54 696	36 179	4 353	8 143	5 800
2001	442 321	299 212	60 683	44 518	23 047	8 972	5 889
2002	503 680	319 656	70 631	45 914	49 744	10 557	7 178
2003	520 556	317 826	72 872	37 434	74 472	10 386	7 566
2004	569 372	340 280	78 015	27 085	105 628	10 612	7 752
2005	587 194	354 780	80 285	12 845	121 861	9 500	7 923
2006	542 981	345 162	72 053	3 650	107 580	7 972	6 564

B16_51

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Stadtbibliothek Luzern

Im Zusammenhang mit dem Umzug blieb die Bibliothek 1999 während drei Wochen geschlossen.

Medienkonsum verändert sich

Das siebte Betriebsjahr der Stadtbibliothek im Bourbaki-Panorama schloss erstmals mit einem Rückgang der Ausleihen: Bei den Büchern (–2,7%) war die Einbusse geringer als bei den audiovisuellen Medien (–14,9%). Nach Aussagen der Stadtbibliothek dürften nebst den erhöhten Ausleihgebühren die wachsenden Download-Angebote im Internet wesentlich dazu beigetragen haben. Doch nicht nur die Ausleihen sanken, auch die Besucherfrequenz fiel im Jahr 2006, und zwar um 5,6 Prozent auf 266'388 Eintritte.

Sportkommission fördert Bewegung im Kanton Luzern

Während ihres einjährigen Bestehens hat die kantonale Sportkommission mehrere bedeutende Projekte und Bauvorhaben unterstützt, so beispielsweise den Lucerne Marathon, der am 28. Oktober 2007 erstmals erfolgreich durchgeführt wurde, oder das Jugendprojekt Midnight Basket. Insgesamt konnten rund 3,1 Millionen Franken an Sport-Toto-Geldern durch die Sportkommission verteilt werden.

Schweizerische Gesundheitsbefragung

Im Bereich 14 Gesundheit finden sich Informationen zur Häufigkeit sportlicher Aktivitäten der Luzerner Bevölkerung.

16T-2.17 Jugend und Sport (System J+S 1972): Teilnahme der 10- bis 20-Jährigen an Sportfachkursen 1991 bis 2001

Kanton Luzern

	Teilnehmer/innen		Nach Sportarten in Prozent										
	Total	davon Mädchen in Prozent	Fussball	Handball	Volleyball	Leichtathletik	Skisportarten	Tennis, Squash	Lagersport	Turnen	Wandern, Geländesport	Polysport	Andere
1991	23 019	38,3	16,3	4,7	5,2	4,1	20,9	1,7	4,7	9,0	11,8	3,4	18,2
1992	25 648	39,9	13,5	4,6	4,7	5,0	18,2	3,9	5,6	9,0	13,6	3,1	19,0
1993	26 898	40,5	13,1	4,2	6,1	7,0	16,8	3,6	5,1	9,5	10,0	2,9	21,5
1994	33 509	41,6	13,2	4,1	5,8	3,0	14,0	4,3	10,0	8,9	12,5	2,7	21,5
1995	43 741	42,7	14,0	3,8	5,1	3,6	17,0	4,0	6,9	9,0	10,2	4,2	22,3
1996	45 754	42,3	13,3	3,8	5,3	4,4	16,1	4,5	7,8	8,0	9,6	4,7	22,5
1997	50 201	41,5	13,6	3,8	4,4	5,7	16,4	4,7	7,0	7,9	9,3	5,8	21,5
1998	50 720	41,9	13,9	3,4	3,9	6,1	17,0	4,3	6,7	7,0	9,2	5,9	22,4
1999	49 722	42,4	14,0	3,8	4,3	5,7	17,6	4,7	5,5	6,8	8,5	5,8	23,2
2000	50 350	42,6	14,2	3,8	3,6	6,2	18,3	5,2	6,2	6,4	8,1	5,1	22,9
2001	37 495	44,4	8,3	5,0	4,2	7,2	19,7	7,2	1,2	9,1	1,9	7,1	29,3

B16_14

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Sport Magglingen

2001: Einzelne Sportarten, z.B. Fussball, Lagersport/Trekking, wurden als Feldversuch nach dem System J+S 2000 eingefügt. Zahlen dadurch nur beschränkt mit früheren Jahren vergleichbar.

Kinder im Sportunterricht

Bild: Stadt Luzern

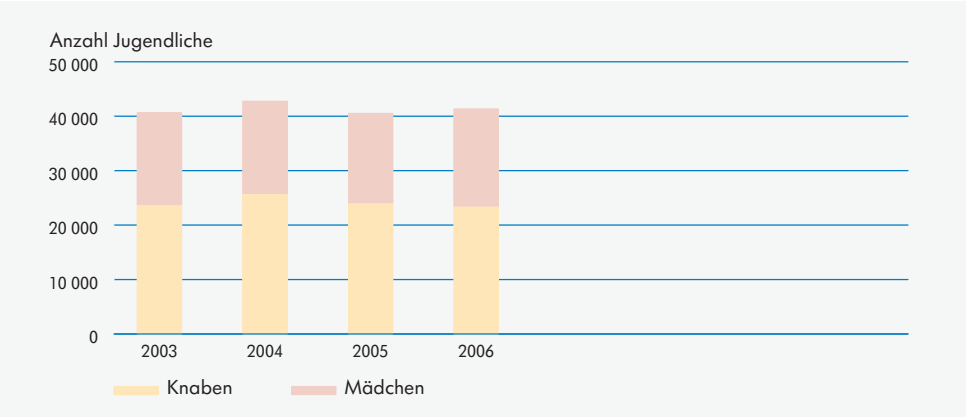
Jugend+Sport

Jugend+Sport (J+S) ist das Sportförderprogramm des Bundes für 10- bis 20-jährige Kinder und Jugendliche. Im Jahr 2001 wurde mit der Einführung des neuen Konzeptes J+S 2000 begonnen, das das Programm J+S 1972 ablöste. Neue Weisungen für gewisse Sportarten und neue Berechnungsgrundlagen für die finanziellen Beiträge wirken sich auch auf die Statistik aus. Auf die Erfassung der Statistik wurde im Jahr 2002 vollständig verzichtet. Die Auswertungen ab 2003 sind nicht mit früheren Jahren vergleichbar.
www.jugendundsport.ch

Hohe Beliebtheit der J+S-Kurse

Im Kanton Luzern wurden im Jahr 2006 41'278 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Aktivitäten von Jugend+Sport (J+S) gezählt, davon 43,1 Prozent Mädchen. Am beliebtesten sind bei den 10- bis 20-jährigen Luzernerinnen und Luzernern die Sportarten Fussball sowie Lagersport und Trekking. Jede zehnte Teilnahme entfiel auf die Sportarten Skifahren und Snowboard.

16G-2.03 Jugend und Sport (System J+S 2000): Teilnahme der 10- bis 20-Jährigen an Sportfachkursen seit 2003
Kanton Luzern



B16_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Sport Magglingen

16T-2.18 Jugend und Sport (System J+S 2000): Teilnahme der 10- bis 20-Jährigen seit 2003
Kanton Luzern

	Teilnehmer/innen		Nach Sportarten in Prozent										
	Total	davon Mädchen in Prozent	Fussball	Handball	Volleyball	Leichtathletik	Skifahren	Snowboard	Tennis	Lagersport/ Trekking	Turnen	Geräteturnen	Andere
2003	40 609	41,4	20,4	3,4	4,3	3,9	9,7	3,1	4,2	18,5	10,1	2,8	19,6
2004	42 699	39,5	25,1	3,2	3,5	3,3	9,3	2,2	4,2	17,6	8,2	2,9	20,4
2005	40 481	40,4	23,8	3,2	3,6	3,8	10,7	1,0	4,8	16,4	7,8	4,2	20,5
2006	41 278	43,1	21,2	3,6	4,4	4,6	9,1	0,8	5,0	16,8	7,8	3,6	23,1

B16_23

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Sport Magglingen

Statistik ist wegen der Reorganisation von Jugend und Sport per 1.1.2003 mit den bisherigen nicht vergleichbar.

16.3 Sprachen und Konfessionen

Lunchtimekonzert der KMS-Rockband: Musik verbindet über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg

Bild: Kantonale Mittelschule Seetal

92 von 100 Einwohnern sprechen eine Landessprache

Im Jahr 2000 gaben 88,9 Prozent der im Kanton Luzern wohnenden Personen Deutsch als Hauptsprache an. Dies ist eine geringfügige Zunahme (0,3%) gegenüber 1990. 1,9 Prozent sprachen und dachten am besten in der italienischen Sprache. Ihr Anteil an der Bevölkerung ging seit 1970 um 3,5 Prozentpunkte zurück. 0,6 Prozent der Bevölkerung gaben im Jahr 2000 Französisch und 0,1 Prozent Rätoromanisch als Hauptsprache an. Die sprachliche Vielfalt hat seit 1970 zugenommen. 8,5 Prozent der Wohnbevölkerung hatten 2000 keine der vier Landessprachen als Hauptsprache (1970: 2,8%). Am stärksten zugenommen haben die slawischen Sprachen mit heute 2,4 Prozent (1970: 0,5%).

Hauptsprache

Als Hauptsprache gilt bei der Volkszählung die Sprache, in der ein Mensch denkt und die er am besten beherrscht (früher als Muttersprache bezeichnet). Zweisprachige Personen müssen sich für eine Sprache als Hauptsprache entscheiden.

16T-3.01 Hauptsprachen seit 1970
Kanton Luzern

	Personen	Verteilung nach Hauptsprache in Prozent										
	Total	Deutsch	Französisch	Italienisch	Rätoroman.	Spanisch	Portugiesisch	Slawisch	Albanisch	Türkisch	Englisch	Übrige
1970	289 641	90,9	0,7	5,4	0,2	1,5	...	0,5	...	0,1	0,2	0,5
1980	296 159	90,9	0,7	3,9	0,2	1,2	...	1,4	...	...	0,3	1,3
1990	326 268	88,6	0,6	2,8	0,1	1,1	0,8	2,8	1,0	0,4	0,4	1,1
2000	350 504	88,9	0,6	1,9	0,1	0,7	0,9	2,4	1,9	0,3	0,5	1,8

B16_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

16T-3.02 Hauptsprachen 2000
Kanton Luzern

	Kanton Luzern		Stadt Luzern	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
Total	**350 504**	**100,00**	**59 496**	**100,00**
Landessprachen der Schweiz	**320 785**	**91,52**	**52 654**	**88,50**
Deutsch	311 543	88,88	50 252	84,46
Französisch	2 053	0,59	677	1,14
Italienisch	6 801	1,94	1 627	2,73
Rätoromanisch	388	0,11	98	0,16
West- und Nordeuropäische Sprachen	**8 115**	**2,32**	**2 398**	**4,03**
Englisch	1 643	0,47	613	1,03
Niederländisch	480	0,14	131	0,22
Spanisch	2 491	0,71	780	1,31
Portugiesisch	3 126	0,89	726	1,22
Übrige West- und Nordeurop. Sprachen	375	0,11	148	0,25
Ost- und übrige europäische Sprachen	**16 604**	**4,74**	**2 728**	**4,59**
Serbisch, Kroatisch	7 401	2,11	1 504	2,53
Mazedonisch	363	0,10	24	0,04
Albanisch	6 768	1,93	697	1,17
Türkisch	955	0,27	148	0,25
Übrige europäische Sprachen	1 117	0,32	355	0,60
Übrige Sprachen	**5 000**	**1,43**	**1 716**	**2,88**
Afrikanische Sprachen	320	0,09	103	0,17
Arabisch	435	0,12	95	0,16
Westasiatische Sprachen	506	0,14	119	0,20
Indoarische und drawidische Sprachen	1 732	0,49	699	1,17
Ostasiatische Sprachen	1 932	0,55	683	1,15
Übrige Sprachangaben	75	0,02	17	0,03

B16_30

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

16T-3.03 Umgangssprache(n) zu Hause nach Hauptsprache, Heimat und Alter 2000
Kanton Luzern

Umgangssprachen	Personen [1]	Anteile in Prozent					
		Heimat		Altersgruppen			
		Schweizer/innen	Ausländer/innen	0 – 19	20 – 39	40 – 64	65 +
Deutsch als Hauptsprache							
Total	**290 945**	**93,3**	**6,7**	**26,0**	**29,2**	**30,3**	**14,6**
Schweizerdeutsch	277 727	96,3	3,7	25,6	28,8	30,6	15,0
Hochdeutsch	17 487	69,4	30,6	21,3	39,2	29,6	9,9
Französisch	5 485	95,4	4,6	15,1	32,9	33,7	18,3
Italienisch	7 782	69,6	30,4	23,9	45,8	22,2	8,1
Englisch	6 415	91,7	8,3	16,9	46,0	28,2	8,9
andere Sprache	16 806	38,1	61,9	47,2	35,2	15,6	1,9
Andere Hauptsprache							
Total	**33 463**	**18,5**	**81,5**	**20,5**	**39,5**	**34,3**	**5,7**
Schweizerdeutsch	8 955	39,0	61,0	20,3	36,9	33,6	9,3
Hochdeutsch	4 072	30,5	69,5	10,9	51,8	30,2	7,0
Französisch	1 964	66,8	33,2	12,8	38,0	31,6	17,6
Italienisch	6 372	20,7	79,3	13,1	28,0	46,2	12,7
Englisch	2 481	35,2	64,8	12,0	52,5	29,5	6,0
andere Sprache	23 018	11,3	88,7	23,8	42,6	31,2	2,4

B16_31

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

1 Mit Angabe mindestens einer Umgangssprache. Pro Person sind mehrere Antworten möglich.

Umgangssprache

Die Umgangsprache ist die im Alltag gesprochene Sprache. In der Volkszählung wird unterschieden zwischen der Umgangssprache zu Hause und derjenigen im Beruf beziehungsweise in der Schule. Dazu gehören auch Dialektformen der drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch.

16T-3.04 Wohnbevölkerung nach Konfessionen seit 1860
Kanton Luzern

	Wohnbevölkerung	Verteilung nach Konfessionen in Prozent							
		Römisch-katholisch [1]	Protestantisch [2]	übrige christliche Religionen	Jüdische Glaubensgemeinschaft	Islamische Gemeinschaften	andere Religionsgemeinschaften [3]	keine Zugehörigkeit	ohne Angabe [4]
1860	130 504	98,0	2,0	...	...	...	0,0	...	...
1870	132 153	97,0	2,9	...	...	...	0,1	...	...
1880	134 708	95,8	4,0	...	0,1	...	0,0	...	...
1888	135 360	94,1	5,7	...	0,1	...	0,1	...	...
1900	146 519	91,5	8,2	...	0,2	...	0,1	...	...
1910	167 223	89,1	10,2	...	0,3	...	0,4	...	...
1920	177 073	87,1	12,0	...	0,3	...	0,6	...	...
1930	189 391	85,8	12,6	0,7	0,3	...	0,7	...	...
1941	206 608	85,6	13,1	0,5	0,3	...	0,5	...	...
1950	223 249	85,1	13,6	0,5	0,2	...	0,6	...	...
1960	253 446	85,1	13,7	0,6	0,2	...	0,4	...	0,0
1970	289 641	85,2	13,4	0,4	0,2	0,1	0,0	0,6	0,1
1980	296 159	82,4	12,9	1,2	0,2	0,6	0,1	1,7	0,9
1990	326 268	78,2	13,1	2,1	0,2	1,9	0,4	3,2	1,0
2000	350 504	70,9	12,2	2,5	0,1	3,8	0,8	5,9	3,7

B16_01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

1 Bis 1920: Römisch-katholisch und Christkatholisch zusammen
2 Bis 1970: Protestantisch inkl. Anhänger christlicher Sondergemeinschaften
3 Bis 1950: inkl. ohne Zugehörigkeit
4 Ohne Angabe erst ab 1960

Glaubensvielfalt

1860 war die Bevölkerung des Kantons Luzern zu 98 Prozent römisch-katholisch. Dieses Bild änderte sich im Lauf der Jahrzehnte deutlich. Der protestantische Anteil an der Wohnbevölkerung nahm bis 1930 stetig zu. Von 1930 bis 1970 blieb die Zusammensetzung ungefähr konstant. Seit 1970 ist eine erneute Abnahme der Angehörigen der römisch-katholischen Kirche festzustellen. Eine bedeutende Zunahme erfuhr die Zahl der Angehörigen islamischer Gemeinschaften. Ihr Anteil hat sich innert zehn Jahren auf 3,8 Prozent verdoppelt.

Blick auf die Pfarrkirche Zell

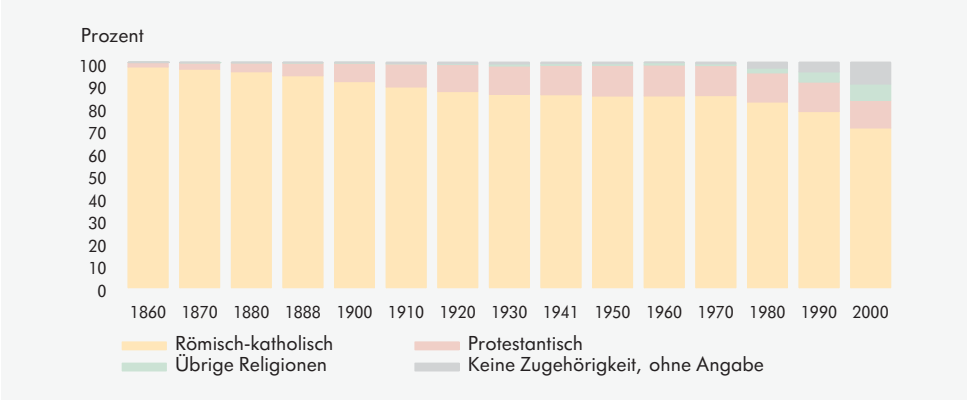
Bild: Gemeinde Zell

Religionsvielfalt im Kanton Luzern

Das religionswissenschaftliche Seminar der Universität Luzern führt ein Projekt zur Religionsvielfalt im Kanton Luzern durch. Aktuelle Informationen zum Projekt sowie Ergebnisse werden publiziert unter www.religionenlu.ch.

16G-3.01 Konfessionen seit 1860

Kanton Luzern



B16_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

:

16T-3.05 Wohnbevölkerung nach Konfessionen und Hauptsprachen 2000
Ämter und Gemeinden

Mehr Konfessionslose

In der Eidgenössischen Volkszählung 2000 bezeichneten sich 11,1 Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung als keiner bestimmten Kirche oder Religionsgemeinschaft zugehörig. Im Kanton Luzern lag der Anteil insgesamt bei 5,9 Prozent, rund 10'300 Personen mehr als 1990 (Anteil: 3,2%). Im städtischen Gebiet ist der Anteil der Konfessionslosen durchschnittlich höher als in ländlichen Regionen. Im Kanton Luzern variierte der Anteil im Jahr 2000 zwischen 0,4 Prozent (Romoos) und 10,6 Prozent (Luzern).

Gemeinden		Personen	Verteilung nach Konfessionen in Prozent					Nach Hauptsprachen in Prozent				
		Total	Römisch-katholisch	Protestantisch	andere Religionen	keine Zugehörigkeit	ohne Angabe	Deutsch	Französisch	Italienisch	Rätoromanisch	Übrige
Kanton Luzern		**350 504**	**70,9**	**12,2**	**7,2**	**5,9**	**3,7**	**88,9**	**0,6**	**1,9**	**0,1**	**8,5**
Amt Luzern		**162 028**	**64,2**	**14,8**	**8,3**	**8,5**	**4,3**	**86,2**	**0,8**	**2,6**	**0,1**	**10,2**
Adligenswil	1051	5 010	64,3	20,0	3,5	9,7	2,6	93,6	0,9	0,9	0,1	4,5
Buchrain	1052	4 976	67,3	13,5	10,8	6,3	2,0	87,8	0,8	1,8	0,2	9,4
Dierikon	1053	1 279	70,4	13,1	6,7	7,1	2,7	90,8	0,5	1,1	0,1	7,6
Ebikon	1054	11 322	67,9	13,9	8,4	6,7	3,2	86,5	0,6	2,9	0,1	9,8
Gisikon	1055	847	69,1	17,2	5,1	7,7	0,9	92,3	1,2	0,2	...	6,3
Greppen	1056	770	66,0	19,9	3,2	8,4	2,5	94,0	0,9	0,5	0,6	3,9
Honau	1057	320	60,3	20,6	6,3	10,0	2,8	94,1	...	0,3	...	5,6
Horw	1058	12 648	64,5	15,1	6,8	8,6	5,1	86,5	0,8	2,3	0,1	10,3
Kriens	1059	24 742	66,8	15,8	7,2	7,4	2,8	89,4	0,6	2,6	0,1	7,3
Littau	1060	15 929	63,7	10,3	15,5	5,4	5,0	75,6	0,7	6,2	0,2	17,2
Luzern	1061	59 496	60,0	15,5	8,5	10,6	5,4	84,5	1,1	2,7	0,2	11,5
Malters	1062	6 127	75,9	9,5	5,9	5,0	3,6	93,2	0,2	0,4	0,0	6,2
Meggen	1063	5 923	64,8	20,3	1,9	10,1	2,8	93,3	0,9	1,0	0,1	4,8
Meierskappel	1064	1 019	65,8	17,7	4,8	9,0	2,7	94,4	0,1	0,3	0,2	5,0
Root	1065	3 625	67,2	9,2	15,4	5,2	3,0	85,6	0,4	1,9	0,0	12,1
Schwarzenberg	1066	1 489	80,5	10,1	1,9	5,0	2,5	97,6	0,3	0,2	...	1,9
Udligenswil	1067	1 851	70,6	14,9	4,1	7,3	3,1	94,8	0,6	0,2	0,2	4,3
Vitznau	1068	1 039	74,2	12,7	3,4	6,8	2,9	91,7	0,5	1,2	...	6,6
Weggis	1069	3 616	60,0	16,7	4,3	10,0	9,0	84,9	1,2	0,6	0,1	13,2
Amt Hochdorf		**60 753**	**72,5**	**10,8**	**8,4**	**5,1**	**3,2**	**87,9**	**0,5**	**2,3**	**0,1**	**9,1**
Aesch	1021	950	73,4	15,4	4,7	4,3	2,2	95,9	0,1	0,2	0,1	3,7
Altwis	1022	354	75,1	6,5	9,6	4,5	4,2	89,8	...	0,3	...	9,9
Ballwil	1023	2 112	82,0	7,7	3,1	4,5	2,7	95,6	0,3	0,8	0,1	3,2
Emmen	1024	26 885	64,2	12,7	12,7	6,5	3,9	81,6	0,6	3,9	0,1	13,7
Ermensee	1025	746	84,9	8,6	2,0	2,4	2,1	96,1	0,1	0,1	...	3,6
Eschenbach	1026	2 966	80,5	8,6	3,9	3,6	3,4	94,9	0,5	0,8	0,2	3,6
Gelfingen	1027	709	79,8	8,2	2,5	4,7	4,8	94,1	0,7	0,1	...	5,1
Hämikon	1028	444	70,9	14,9	3,2	7,2	3,8	97,5	0,2	...	...	2,3
Hitzkirch	1030	2 293	73,9	7,3	12,8	3,0	3,0	87,8	0,2	1,0	0,0	10,9
Hochdorf	1031	7 761	77,3	8,6	8,2	3,0	2,9	87,2	0,5	2,6	0,1	9,7
Hohenrain	1032	2 442	82,9	7,5	2,5	3,8	3,3	95,9	0,4	0,3	0,0	3,4
Inwil	1033	1 783	83,3	7,3	2,7	4,7	2,0	95,6	0,2	0,1	0,2	3,9
Mosen	1035	254	66,9	19,3	9,1	4,3	0,4	90,2	0,4	0,4	...	9,1
Müswangen	1036	439	70,4	15,9	2,3	9,3	2,1	95,7	1,8	...	...	2,5
Rain	1037	1 831	86,3	6,9	1,8	3,1	1,9	96,5	0,3	0,4	0,2	2,6
Retschwil	1038	191	84,3	10,5	1,0	1,6	2,6	96,3	0,5	...	...	3,1
Römerswil	1039	1 468	83,1	6,7	1,7	5,4	3,1	98,3	0,2	0,1	0,1	1,3
Rothenburg	1040	6 239	77,0	12,4	3,8	4,9	1,9	94,1	0,5	1,0	0,0	4,3
Schongau	1041	729	83,1	8,9	2,7	2,9	2,3	97,3	0,1	...	...	2,6
Sulz	1042	157	84,1	11,5	...	1,9	2,5	99,4	0,6	...	...	...
Amt Sursee		**62 534**	**78,4**	**9,4**	**5,4**	**3,7**	**3,1**	**92,2**	**0,3**	**1,0**	**0,1**	**6,3**
Beromünster	1081	2 591	80,2	7,8	7,3	2,9	1,9	90,1	0,5	1,0	0,1	8,3
Büron	1082	1 895	73,7	9,1	10,0	4,1	3,2	85,0	0,5	1,5	...	13,0
Buttisholz	1083	2 680	86,4	5,2	3,1	3,1	2,2	93,5	0,2	1,4	0,1	4,8
Eich	1084	1 256	75,2	15,2	1,5	6,3	1,8	97,7	0,5	0,2	0,1	1,5
Geuensee	1085	1 946	68,9	10,4	13,1	3,7	3,9	85,9	0,4	0,7	0,2	12,9
Grosswangen	1086	2 731	86,3	4,8	4,0	2,3	2,6	93,6	0,0	0,4	0,0	5,9
Gunzwil	1087	1 857	84,7	6,9	2,8	2,0	3,5	94,9	0,1	0,5	...	4,5
Hildisrieden	1088	1 675	78,8	10,9	2,4	5,2	2,7	95,8	0,3	0,7	0,1	3,0
Knutwil	1089	1 583	81,6	8,8	3,2	3,1	3,3	97,2	0,4	0,3	0,1	2,1
Mauensee	1091	958	83,1	9,9	1,5	4,6	0,9	96,1	...	0,3	...	3,5
Neudorf	1092	1 058	80,4	9,7	3,2	4,6	2,0	94,9	0,3	0,4	...	4,4
Neuenkirch	1093	5 517	78,9	9,2	4,8	4,7	2,5	95,0	0,3	0,5	0,1	4,1
Nottwil	1094	2 682	76,4	11,5	3,7	5,6	2,9	92,8	0,5	1,5	0,2	5,1
Oberkirch	1095	2 661	82,1	8,4	4,0	2,8	2,7	92,7	0,5	1,1	0,1	5,6
Pfeffikon	1096	686	55,5	28,9	5,8	6,6	3,2	91,3	0,6	1,7	...	6,4
Rickenbach	1097	2 017	75,8	9,8	8,1	2,7	3,6	92,3	0,4	0,3	0,2	6,7
Ruswil	1098	6 262	83,5	7,6	1,7	2,6	4,7	95,8	0,5	0,7	0,0	2,9
Schenkon	1099	2 104	80,9	10,9	1,1	4,6	2,4	96,4	0,2	0,6	0,2	2,5
Schlierbach	1100	567	85,9	4,4	3,2	3,7	2,8	95,2	0,5	0,2	...	4,1
Sempach	1102	3 483	76,9	13,9	3,5	3,5	2,1	93,8	0,6	0,4	0,1	5,1
Sursee	1103	8 059	74,5	9,8	9,2	3,7	2,8	86,9	0,3	2,5	0,2	10,1
Triengen	1104	3 392	74,0	9,4	10,1	3,0	3,5	85,7	0,1	1,7	0,0	12,4
Winikon	1106	788	66,8	14,6	7,7	4,8	6,1	93,3	0,9	0,9	0,1	4,8
Wolhusen	1107	4 086	76,4	8,4	6,9	3,8	4,6	92,4	0,1	0,8	0,1	6,6

16T-3.05 Wohnbevölkerung nach Konfessionen und Hauptsprachen 2000
Ämter und Gemeinden

Gemeinden		Personen	Verteilung nach Konfessionen in Prozent					Nach Hauptsprachen in Prozent				
		Total	Römisch-katholisch	Protestantisch	andere Religionen	keine Zugehörigkeit	ohne Angabe	Deutsch	Französisch	Italienisch	Rätoromanisch	Übrige
Amt Willisau		**46 807**	**76,6**	**11,2**	**6,1**	**2,7**	**3,4**	**92,0**	**0,3**	**0,9**	**0,1**	**6,7**
Alberswil	1121	523	79,0	9,4	5,7	2,7	3,3	91,4	0,2	...	...	8,4
Altbüron	1122	883	71,6	13,6	6,9	3,2	4,8	93,8	0,1	...	...	6,1
Altishofen	1123	1 279	75,0	7,8	10,2	3,8	3,2	90,4	0,1	0,2	...	9,4
Dagmersellen	1125	4 319	81,5	8,0	4,5	2,6	3,4	91,0	0,4	1,6	0,1	6,9
Ebersecken	1126	404	86,6	5,7	1,2	2,2	4,2	98,0	0,2	...	...	1,7
Egolzwil	1127	1 226	80,6	7,7	5,5	2,2	3,9	93,0	0,2	0,5	0,3	6,0
Ettiswil	1128	2 121	86,6	4,9	3,2	2,5	2,9	96,1	0,3	0,2	0,0	3,3
Fischbach	1129	678	70,1	18,0	6,8	2,2	2,9	94,0	...	0,6	...	5,5
Gettnau	1130	990	80,2	11,5	2,9	1,2	4,1	89,0	0,6	0,9	...	9,5
Grossdietwil	1131	808	81,7	9,7	4,8	1,4	2,5	93,4	0,2	0,4	0,1	5,8
Hergiswil	1132	1 809	86,1	7,5	1,3	1,7	3,5	98,0	0,1	0,2	0,1	1,7
Luthern	1135	1 520	83,1	11,4	0,9	0,9	3,8	98,5	...	0,2	...	1,3
Menznau	1136	2 850	83,8	7,4	3,1	1,6	4,0	94,0	0,2	0,2	...	5,5
Nebikon	1137	2 141	70,3	8,6	14,1	3,3	3,6	84,4	0,5	1,8	0,1	13,2
Ohmstal	1138	317	78,5	14,5	...	6,3	0,6	98,7	0,3	...	...	0,9
Pfaffnau	1139	2 390	70,8	15,8	7,1	3,6	2,7	94,0	0,4	0,3	0,1	5,2
Reiden	1140	5 958	65,1	16,8	10,3	4,6	3,2	86,9	0,2	2,5	0,1	10,2
Roggliswil	1142	648	83,0	8,5	2,5	2,6	3,4	96,3	0,6	...	...	3,1
Schötz	1143	3 065	81,0	7,3	6,7	2,7	2,3	91,1	0,4	0,7	0,1	7,8
Ufhusen	1145	789	72,6	21,4	0,6	1,8	3,5	98,6	0,5	...	0,3	0,6
Wauwil	1146	1 671	67,9	6,0	17,2	3,4	5,5	81,4	0,2	2,6	0,1	15,7
Wikon	1147	1 342	52,3	34,2	6,0	6,6	0,8	90,4	0,5	1,5	...	7,6
Willisau	1151	7 101	81,0	8,9	4,6	1,8	3,8	94,5	0,1	0,5	0,0	4,8
Zell	1150	1 975	77,7	15,6	3,0	0,6	3,0	94,8	0,3	0,1	0,1	4,7
Amt Entlebuch		**18 382**	**85,0**	**7,1**	**3,2**	**1,5**	**3,2**	**96,1**	**0,2**	**0,5**	**0,0**	**3,2**
Doppleschwand	1001	653	94,9	2,1	1,4	0,5	1,1	97,7	...	...	...	2,3
Entlebuch	1002	3 366	87,6	4,4	2,9	1,2	3,9	96,7	0,4	0,6	0,0	2,3
Escholzmatt	1003	3 229	78,4	11,0	5,1	1,6	3,9	95,0	0,2	0,1	0,1	4,6
Flühli	1004	1 737	81,3	7,8	5,0	2,9	3,1	93,5	0,1	0,8	0,1	5,5
Hasle	1005	1 701	93,7	3,2	1,5	1,0	0,6	96,4	0,2	0,5	...	2,9
Marbach	1006	1 175	73,1	20,3	1,2	1,1	4,3	97,8	...	0,1	0,1	2,0
Romoos	1007	732	91,4	4,5	0,8	0,4	2,9	98,5	0,1	0,1	...	1,2
Schüpfheim	1008	3 897	87,2	5,2	2,9	1,0	3,6	96,0	0,3	0,7	0,0	2,9
Werthenstein	1009	1 892	84,0	6,7	3,4	3,1	2,7	96,4	0,1	0,7	0,1	2,8

B16_15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Volkszählung

Gebietsstand 1. Januar 2008

Abnahme bei den Landeskirchen

Die rückläufige Zahl der Konfessionsangehörigen bei den Schweizer Landeskirchen führt das BFS im Wesentlichen auf drei Gründe zurück, die auch im Kanton Luzern für den Rückgang verantwortlich sind. Erstens fühlt sich eine zunehmende Zahl der Schweizerinnen und Schweizer keiner bestimmten Kirche oder Religionsgemeinschaft mehr zugehörig. Zweitens stammen viele Migrantinnen und Migranten aus Ländern mit anderen religiösen Traditionen, und drittens sind die Landeskirchen auch von der demografischen Alterung betroffen. In der katholischen Kirche wird die Alterung jedoch durch die Immigration aus Südeuropa etwas verzögert.

17

17.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

17.1 Vertretung des Kantons Luzern im Bundesrat, Nationalrat und Ständerat

- Wer vertritt den Kanton Luzern beim Bund?
- Die Parteistärken bei den Nationalratswahlen

17.2 Regierungsrat und Kantonsrat

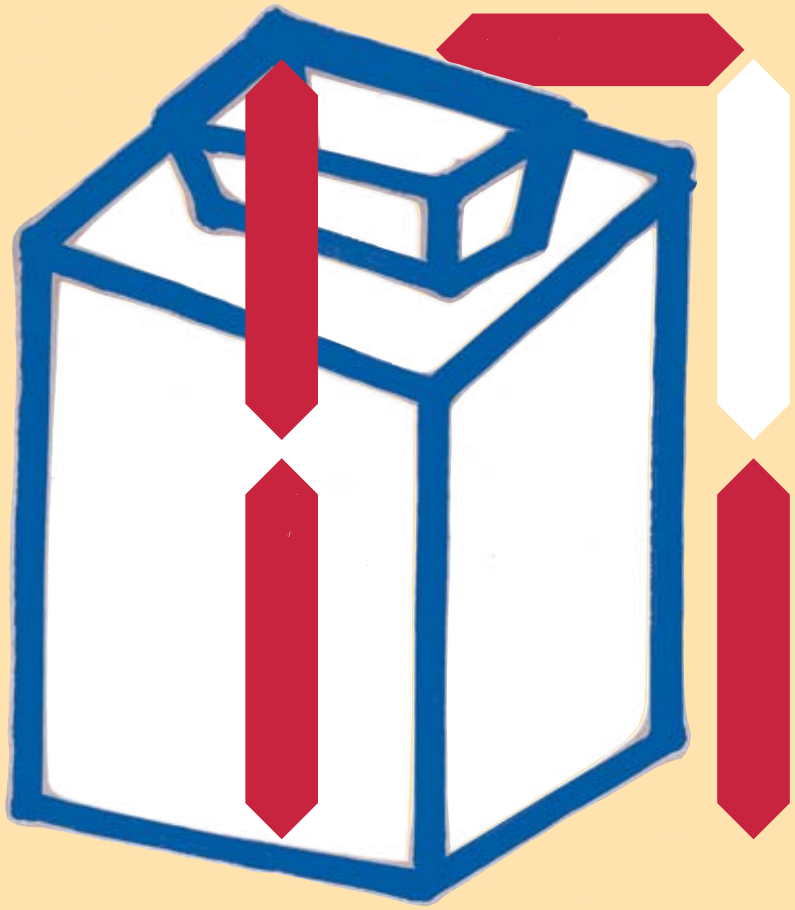
- Wer ist Mitglied der Regierung?
- Wie ist der Kantonsrat zusammengesetzt?
- Frauenvertretung im Kantonsrat

17.3 Wahlen

- Charakterisierung der Kandidierenden für den Kantonsrat
- Stimmbeteiligung bei Kantonsratswahlen
- Die eingelegten Wahlzettel
- Wie stark sind die Parteien?

17.4 Abstimmungen

- Wie wurde bei den kantonalen Vorlagen abgestimmt?
- Wie stimmten die Luzerner und Luzernerinnen bei eidgenössischen Abstimmungsvorlagen?



17.0 Grundlagen

Regierungsrat und Kantonsrat

Der Regierungsrat

Der Regierungsrat ist ein Kollegialorgan und bildet die oberste Verwaltungsbehörde des Kantons. Er wird durch das Volk gewählt und besteht aus fünf Mitgliedern. Der Regierungspräsident oder die Regierungspräsidentin (vor 2008 Schultheiss) führt den Vorsitz. Die Aufgaben des Regierungsrates sind in der Kantonsverfassung bestimmt.

Legislaturprogramm

Der Regierungsrat formuliert für jede Amtsperiode ein Legislaturprogramm. Bei Drucklegung der vorliegenden Jahrbuchausgabe war das Legislaturprogramm 2007–2011 noch nicht veröffentlicht.

Die Kantonsverfassung

Die Totalrevision der Staatsverfassung von 1875 kam am 21. Oktober 2007 vor das Volk und wurde angenommen. Die neue Kantonsverfassung ist am 1. Januar 2008 in Kraft getreten. Weitere Informationen unter www.neueverfassung.lu.ch

- Regierungstätigkeit: Der Regierungsrat plant und koordiniert die Ziele und Mittel für die Erfüllung der kantonalen Aufgaben, vertritt den Kanton gegen innen und aussen und pflegt die Beziehungen mit den Behörden inner- und ausserhalb des Kantons.
- Rechtsetzung: Der Regierungsrat erlässt Vollzugsverordnungen und, soweit ihn das Gesetz dazu ermächtigt, weitere Verordnungen.
- Führung der Verwaltung: Der Regierungsrat führt die kantonale Verwaltung und bestimmt ihre Aufgaben. Die Mitglieder des Regierungsrates stehen je einem Departement vor:
  - Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement (BUWD)
  - Bildungs- und Kulturdepartement (BKD)
  - Finanzdepartement (FD)
  - Gesundheits- und Sozialdepartement (GSD)
  - Justiz- und Sicherheitsdepartement (JSD)
- Finanzgeschäfte: Der Regierungsrat entwirft den Voranschlag und erstellt die Jahresrechnung sowie weitere Rechnungen. Er beschliesst unter anderem über einmalige freibestimmbare Ausgaben bis zu dem im Gesetz festgelegten Betrag, nicht im Voranschlag enthaltene gebundene Ausgaben, die Bewirtschaftung des Finanzvermögens und die Beschaffung der für die Finanzierung benötigten Mittel.
- Verträge: Der Regierungsrat führt Verhandlungen bei interkantonalen und anderen Verträgen und schliesst Verträge unter Vorbehalt des Genehmigungsrechts des Kantonsrates ab.
- Weitere Geschäfte: Der Regierungsrat sorgt unter anderem auch für die Umsetzung der Gesetzgebung und der Beschlüsse des Kantonsrates sowie der rechtskräftigen Urteile, entscheidet über Beschwerden, trifft Massnahmen zur Wahrung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, legt Rechenschaft über die kantonale Verwaltung ab und übt die Mitwirkung im Bund aus, soweit nicht der Kantonsrat zuständig ist.

Regierungspräsident/in und Vizepräsident/in (vor 2008 Statthalter) werden vom Kantonsrat jährlich in der Wintersession auf ein Jahr gewählt.

Der Kantonsrat

Der Kantonsrat (bis 2007 Grosser Rat) ist die gesetzgebende Behörde des Kantons. In der Kantonsverfassung vom 17. Juni 2007 werden ihm verschiedene Aufgaben zugewiesen. Sie sind nachstehend zusammenfassend wiedergegeben.

- Wahlen: Der Kantonsrat wählt aus seiner Mitte einen Präsidenten oder eine Präsidentin und einen Vizepräsidenten oder eine Vizepräsidentin, seine Kommissionen, den Regierungspräsidenten oder die Regierungspräsidentin und den Vizepräsidenten oder die Vizepräsidentin, auf Antrag des Regierungsrates den Staatsschreiber oder die Staatsschreiberin, die Mitglieder der Gerichte und das Präsidium des Kantonsgerichtes.
- Rechtsetzung: Der Kantonsrat erlässt die wichtigsten Rechtssätze in Form des Gesetzes.
- Planung: Der Kantonsrat behandelt grundlegende Planungsvorlagen.
- Finanzgeschäfte: Der Kantonsrat beschliesst über die jährliche Festsetzung des Voranschlages und des Steuerfusses, über Ausgaben, welche die Befugnisse des Regierungsrates übersteigen, die Genehmigung der Jahresrechnung und weiterer Rechnungen, soweit das Gesetz dies vorsieht.
- Verträge: Der Kantonsrat genehmigt interkantonale Verträge und Verträge mit rechtsetzendem Inhalt, soweit nicht der Regierungsrat allein für den Abschluss zuständig ist.
- Weitere Geschäfte: Dazu gehören namentlich die Ausübung der Rechte auf Einreichen des fakultativen Referendums und der Kantonsinitiative beim Bund, Entscheide bei Zuständigkeitskonflikten zwischen Kantonsrat, Regierungsrat und Kantonsgericht, Beschluss über Amnestien und Begnadigungen, Behandlung von Petitionen sowie Entscheid über die Gültigkeit von Volksinitiativen.

- Oberaufsicht: Der Kantonsrat hat die Oberaufsicht über den Regierungsrat, die Verwaltung und andere Träger öffentlicher Aufgaben sowie über die Geschäftsführung des Kantonsgerichts.

Der Kantonsrat besteht aus 120 Mitgliedern, die nach dem Verhältniswahlverfahren (Proporz) vom Volk auf eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt werden.

Politische Rechte

Das Volk hat verschiedene Möglichkeiten der Einflussnahme auf politische Entscheide im Kanton Luzern. Die politischen Rechte basieren auf der Verfassung des Kantons Luzern. Sie sind nachstehend in Anlehnung an die neue Kantonsverfassung dargestellt.

Stimmrecht

Das Stimmrecht steht allen Schweizerinnen und Schweizern zu, die im Kanton Luzern politischen Wohnsitz haben und in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind. Das Stimmrecht umfasst das Recht, an Wahlen und Abstimmungen teilzunehmen, Initiativen und Referenden zu unterzeichnen und, unter Vorbehalt besonderer Wählbarkeitsvoraussetzungen, gewählt zu werden.

Wahlen

Die Stimmberechtigten wählen den Kantonsrat, den Regierungsrat, die Mitglieder des Nationalrates und des Ständerates, den Gemeinderat, die Mitglieder des Gemeindeparlamentes, sofern ein solches besteht, sowie weitere in der Rechtsordnung bezeichnete Behörden.

Initiativen

5'000 Stimmberechtigte können die Einleitung des Verfahrens zur Totalrevision oder die Änderung einzelner Teile der Kantonsverfassung verlangen. 4'000 Stimmberechtigte können den Erlass, die Änderung oder die Aufhebung eines Gesetzes verlangen. Die Frist zur Einreichung der Unterschriften beträgt ein Jahr seit der amtlichen Veröffentlichung des Begehrens. Der Kantonsrat beschliesst die Annahme oder die Ablehnung der Initiative.

Obligatorisches Referendum

Den Stimmberechtigten sind zur Abstimmung vorzulegen:
- der Beschluss über die Einleitung der Totalrevision der Kantonsverfassung und Änderungen der Kantonsverfassung,
- Gesetze und Beschlüsse des Kantonsrates, mit denen freibestimmbare Ausgaben für Vorhaben im Gesamtbetrag von mehr als 25 Millionen Franken bewilligt werden,
- interkantonale und andere Verträge, die für den Kanton freibestimmbare Ausgaben von mehr als 25 Millionen Franken zur Folge haben,
- Vorlagen, die dem fakultativen Referendum unterliegen, wenn der Kantonsrat dies beschliesst,
- Initiativen, die der Kantonsrat ablehnt,
- Änderungen des Kantonsgebietes, ausgenommen Grenzbereinigungen,
- weitere, im Gesetz vorgesehene Beschlüsse des Kantonsrates.

Fakultatives Referendum

Den Stimmberechtigten sind auf Verlangen zur Abstimmung vorzulegen:
- Gesetze,
- Beschlüsse des Kantonsrates, mit denen freibestimmbare Ausgaben für Vorhaben im Gesamtbetrag von 3 bis 25 Millionen Franken bewilligt werden,
- interkantonale und andere Verträge, die für den Kanton freibestimmbare Ausgaben von 3 bis 25 Millionen Franken zur Folge haben oder Gesetzesrecht beinhalten,
- Vereinigungen oder Aufteilungen von Gemeinden, die der Kantonsrat beschliesst,
- weitere, im Gesetz vorgesehene Beschlüsse des Kantonsrates.

3'000 Stimmberechtigte oder ein Viertel der Gemeinden können eine Volksabstimmung verlangen. Die Frist zur Einreichung der Unterschriften beträgt 60 Tage seit der amtlichen Veröffentlichung der Vorlage.

Mitwirkung

Die politischen Parteien wirken bei der Meinungs- und Willensbildung mit. Jede Person hat das Recht, im Rahmen von Vernehmlassungen zu kantonalen Verfassungs- und Gesetzesentwürfen sowie zu weiteren kantonalen Vorhaben von allgemeiner Tragweite Stellung zu nehmen. Politische Parteien, Gemeinden und interessierten Kreise werden zur Stellungnahme eingeladen.

Statistische Grundlagen

Grossratswahlen (Neu Kantonsratswahlen)

LUSTAT Statistik Luzern analysiert seit 1971 die Ergebnisse der Grossratswahlen. Um auch längerfristige Entwicklungen aufzuzeigen, hat LUSTAT rückwirkend seit 1911 Daten in die Datenbank integriert. Seit 1987 werden zusätzlich auch Ergebnisse einer Umfrage bei den Kandidierenden zu soziodemografischen Merkmalen in die Auswertungen einbezogen.

Historische Tabellen zu den Grossratswahlen (Kantonsratswahlen)

Definition und Zuordnung der Parteien in den historischen Zeitreihen. Die Reihenfolge der Parteien entspricht der aktuellen Parteistärke:

- CVP
  - bis 1951 Konservative und christlich-soziale Partei
  - 1955 bis 1976 Konservative
  - ab 1971 CVP
  - JCVP und separate CVP-Listen des Entlebuchs werden in der Kolonne der CVP aufgeführt
- FDP
  - bis 2000 Liberale Partei LPL Luzern
  - bis 2000 Junge LPL
  - 2003 inkusive 60+
- SVP und BGB: aus Gründen der Vergleichbarkeit in der gleichen Kolonne:
  - BGB 1943, 1967, 1971
  - SVP seit 1995
- SP: der SP zugeordnete Parteien sind
  - Arbeiterpartei: 1911, 1927, 1931
  - Grütli- und Arbeiterpartei: 1911
  - Freie Arbeiterliste: 1927
  - Partei Arbeiter und Angestellte: 1935
  - Unabhängige Bürger, Angestellte und Arbeiter: 1939
  - Arbeiterpartei, freie Bürger, Angestellte, Arbeiter: 1943
  - JUSO
- GB, BL, POCH: aus Gründen der Vergleichbarkeit in der gleichen Kolonne:
  - POCH 1975, 1979, 1983
  - BL 1983, 1987
  - GB seit 1987
  - JGA (Junge Grüne Alternative) und JGB
- Übrige
  - bis 1999 alle Parteien, die 2003 nicht zur Wahl antraten
  - 2003: In einzelnen Tabellen und in den Gemeindeprofilen werden für das Jahr 2003 die kleinen Parteien zusammengefasst (AS, CH21, EVP, PU, SL)

Grossratswahlen Kantonsratswahlen

Gemäss neuer Kantonsverfassung des Kantons Luzern tritt das Kantonsparlament nicht mehr unter dem Namen Grosser Rat auf, sondern ab 2008 als Kantonsrat. Die Parlamentswahlen 2007 wurden noch unter dem Titel Grossratswahlen und basierend auf der bisherigen Staatsverfassung und dem bisher geltenden Grossratsgesetz durchgeführt. Deshalb werden in allen Tabellen und Grafiken noch die Begriffe Grossrat, Grossrätin und Grosser Rat verwendet. Es ist ebenfalls noch von den Grossratswahlen die Rede. In den Texten werden jedoch teilweise die neuen Begriffe verwendet.

Die sechs Wahlkreise des Kantons Luzern

Luzern-Stadt
Luzern-Land
Hochdorf
Sursee
Willisau
Entlebuch

Abkürzungen, Listennummern der Parteien und Listen bei den Wahlen 2007

–	Liste 1	Grüne	Grüne Luzern
–	Liste 2	SP	Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften
–	Liste 3	SVP	Schweizerische Volkspartei
–	Liste 4	CVP	Christlichdemokratische Volkspartei
–	Liste 4A	CVP/A	CVP/JCVP Amt Entlebuch A
–	Liste 4B	CVP/B	CVP/JCVP Amt Entlebuch B
–	Liste 5	FDP	Freisinnig-Demokratische Partei
–	Liste 6	Patras/PT	Parteilose für Transparenz
–	Liste 7	60plus	60 plus Groupe Politique
–	Liste 10	JCVP	Junge Christlichdemokratische Volkspartei
–	Liste 11	CH21	Chance21 – Parteilose
–	Liste 12	EVP	Evangelische Volkspartei
–	Liste 13	AS	Aktive Seniorinnen und Senioren
–	Liste 14	JG	Junge Grüne Luzern
–	Liste 16	Ischi	Ischi Urs Einwohnerrat Emmen
–	Liste 17	FA	Für die Freiheit und den Aufbruch des Kantons Luzern
–	Liste 18	JSVP	Junge Schweizerische Volkspartei

Neueinteilung der Wahlkreise braucht mehr Zeit

Im August 2006 hatte der Kantonsrat (damals Grosser Rat) die Regierung beauftragt, eine Arbeitsgruppe zu bilden, um einen Vorschlag zur Neueinteilung der Wahlkreise auszuarbeiten. Da sich in der Vernehmlassung zu den erarbeiteten Vorschlägen gezeigt hat, dass ein politischer Konsens noch nicht erzielt werden kann, hat der Regierungsrat beschlossen, in dieser Frage einen Marschhalt einzulegen und zuerst die Arbeiten an den Gebietseinteilungen der Gerichts- und Verwaltungseinheiten weiter zu führen und zu einem Abschluss zu bringen.

Nationalratswahlen

Die Wahlergebnisse werden vom Bundesamt für Statistik (BFS) analysiert und in interkantonal vergleichbarer Weise publiziert. LUSTAT Statistik Luzern veröffentlicht in der Regel keine Analyse zu den Nationalratswahlen (Ausnahme 1995, Begleitung einer Diplomarbeit).

Abstimmungen

Alle Abstimmungsresultate zu kantonalen und eidgenössischen Vorlagen werden im Luzerner Kantonsblatt publiziert. Die im Jahrbuch veröffentlichten Tabellen basieren auf diesen amtlich beglaubigten Resultaten.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Luzern, Amt für Gemeinden, Tel. 041 228 64 83, afg@lu.ch

Stadt Luzern, Wahlen und Abstimmungen, Tel. 041 208 82 08, WA@StadtLuzern.ch

Bundesamt für Statistik, Sektion Politik, Kultur und Medien, Neuchâtel, Tel. 032 713 61 58, cultureandmedia@bfs.admin.ch

Literatur

Grossratswahlen 2003. Statistische Analyse, Amt für Statistik des Kantons Luzern (AfS), Luzern 2003

Ältere Analysen von LUSTAT Statistik Luzern zu den Grossratswahlen (seit 1979)

Politischer Atlas der Schweiz, Daten und Karten zu Wahlen und Abstimmungen 1866–2004, CD-ROM, BFS, Neuchâtel 2004

Methoden zur Rekonstruktion von Wählerströmen aus Aggregatdaten, BFS, Neuchâtel 2003

Nationalratswahlen 2007. Der Wandel der Parteienlandschaft seit 1971, BFS, Neuchâtel 2007 (mit CD-ROM mit interaktivem Wahlatlas)

Nationalratswahlen 2003. Der Wandel der Parteienlandschaft seit 1971, BFS, Neuchâtel 2003

Konzepte zur Analyse der Panaschierstatistik. Eine Studie der Daten der Nationalratswahlen 1999, BFS, Neuchâtel, 2001

Nationalratswahlen 1999, Übersicht und Analyse, BFS, Neuchâtel 2000

Die Frauen bei den Nationalratswahlen 2003, BFS, Neuchâtel 2004

Die Frauen in den Exekutiven der Schweizer Gemeinden 2001, BFS, Neuchâtel 2001

Die Frauen bei den Wahlen 1999–2003. Der lange Weg ins Parlament, BFS, Neuchâtel 2003

Kantonale Parteiensysteme im Wandel. Eine Studie mit Daten der Wahlen in den Nationalrat und in die kantonalen Parlamente 1971–2003, BFS, Neuchâtel 2003

Das Parteiensystem der Schweiz im internationalen Vergleich. Eine Studie mit Daten der Nationalratswahlen 1971–1999, BFS, Neuchâtel 2003

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Der Kanton Luzern
www.lu.ch

Übersicht über Wahlen und Abstimmungen im Kanton Luzern
www.lu.ch/index/justiz_sicherheit/jsd_abstimmungen_2007.htm

Übersicht über Wahlen und Abstimmungen in der Stadt Luzern
www.stadtluzern.ch

Die Bundesversammlung
www.parlament.ch

Die politischen Rechte im Bund
www.admin.ch/ch/d/pore

eDemokratie – unabhängiges Portal für schweizerische Politik
www.edemokratie.ch

Die Europäische Union online
europa.eu.int/index_de.htm

Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Luzern 2020

Die Regierung hat in einer Broschüre zu Luzern 2020 die strategische Ausrichtung des Kantons Luzern formuliert. In der Folge sind zwei Planungsberichte erarbeitet worden. Im Planungsbericht „über die Agglomerationspolitik und über die Politik des ländlichen Raumes" (B172) zeigt der Regierungsrat konkret auf, wie er die Ziele von Luzern 2020 zu erreichen gedenkt:

- Stärkung der Agglomeration Luzern zu einer vereinigten Stadtregion,
- Ausrichtung des Kantons Luzern auf den Metropolitanraum Nordschweiz (insbesondere auf den Wirtschaftsraum Zürich, Basel und Aargau), ergänzend zur bisherigen Zusammenarbeit mit der Zentralschweiz,
- Stärkung des ländlichen Raums.

Im Planungsbericht „über die neue Regionalpolitik" (B174) werden als wichtigste Ziele der Neuen Regionalpolitik (NRP), die Teil der Regionalpolitik ist, die Innovations-, die Wettbewerbs- und die Wertschöpfungssteigerung genannt und Strategien zur Umsetzung vorgestellt.

http://www.lu.ch/regierung.htm

LUSTAT Statistik Luzern
www.lustat.ch

Glossar

Blankolisten
Handschriftlich auszufüllende Stimmzettel

Errechnete Wählerzahl
Theoretische Grösse, die vor allem der Berechnung der Parteistärke auf Kantonsebene dient. Sie berechnet sich:
- Auf Gemeinde- und Wahlkreisebene:
  Quotient aus Parteistimmen und Anzahl Mandate des betreffenden Wahlkreises
- Auf Kantonsebene:
  Summe der errechneten Wählerzahlen der sechs Wahlkreise

Freie Listen
Kandidatenlisten und Blankolisten ohne Listenbezeichnung

Kandidatenlisten
Wahlzettel mit vorgedruckten Kandidatennamen

Kandidatenstimmen
Mit Kandidatennamen besetzte Zeilen auf Wahlzetteln mit oder ohne Listenbezeichnung

Kandidatenstimmkraft
Die Kandidatenstimmkraft ist die Zahl der Kandidatenstimmen, die eine Partei aus den eingelegten Stimmzetteln erhalten hätte, wären die vorgedruckten Stimmzettel unverändert eingelegt worden (ohne Zusatzstimmen).

Kumulieren
Das doppelte Aufführen eines Kandidaten, entweder im voraus auf der amtlich vorgedruckten Wahlliste (Vorkumulation) oder handschriftlich durch den Wähler.

Leere Stimmen
Leere Zeilen auf Stimmzetteln ohne Listenbezeichnung

Listenstimmen (Parteistimmzettel, Parteilisten)
Stimmzettel mit Listenbezeichnung

Listenstimmkraft
Die Listenstimmkraft entspricht dem Produkt der Listenstimmen mit der Anzahl Mandate des betreffenden Wahlkreises. Sie gibt somit die Zahl der Parteistimmen wieder, die eine Partei erhalten hätte, wenn alle Stimmzettel mit der betreffenden Parteibezeichnung unverändert eingelegt worden wären (inkl. Zusatzstimmen).

Panaschieren
Aufführen eines listenfremden Kandidaten auf einem Parteistimmzettel

Panaschiersaldo
Differenz zwischen den von fremden Listen erhaltenen und den an andere Listen abgegebenen Stimmen

Parteistärke
Die Parteistärke wird als Wähleranteil einer Partei am Total der errechneten Wählerzahl berechnet. Auf Gemeinde- und Wahlkreisebene ist der Wähleranteil identisch mit dem Parteistimmenanteil.

Parteistimmen
Summe der Kandidatenstimmen und Zusatzstimmen

Saldo aus Kumulierungen und Streichungen
Auf Kandidatenebene:
Differenz zwischen den Kandidatenstimmen aus der eigenen Partei und den Listenstimmen
Auf Parteiebene:
Differenz zwischen Kandidatenstimmen auf parteieigenen Wahlzetteln und Kandidatenstimmkraft

Stimmbeteiligung
Anteil der an Abstimmungen oder Wahlen Teilnehmenden im Verhältnis zu den Stimmberechtigten

Streichen
Einen vorgedruckten Kandidatennamen auf einer Kandidatenliste streichen.

Zusatzstimmen
Leere Zeilen auf Stimmzetteln mit Listenbezeichnung

17.1 Kantonale Vertretung in Bundesregierung und Bundesparlamenten

17T-1.01 Ehemalige Luzerner Mitglieder des Bundesrats
Kanton Luzern

Bundesrat	Jahrgang	Partei	Heimatort	von	bis
Villiger Kaspar	1941	FDP	Sins, Pfeffikon	1989	2003
Egli Alphons	1924	CVP	Entlebuch, Luzern	1982	1986
Schobinger Josef Anton	1849	CVP	Luzern	1908	1911
Zemp Joseph	1834	CVP	Entlebuch	1891	1908
Knüsel Melchior Josef Martin	1813	FDP	Luzern	1855	1875

Neue Köpfe im Ständerat und im Nationalrat

Bei den Wahlen am 21. Oktober 2007 wurde im ersten Wahlgang Helen Leumann-Würsch, FDP, in den Ständerat gewählt. Der zweite Sitz ging in stiller Nachwahl an Konrad Graber, CVP.
Im Nationalrat sind neu vertreten Yvette Estermann, SVP, und Pius Segmüller, CVP. Die zehn Mandate verteilen sich analog zu 2003 wie folgt: CVP und SVP je drei Mandate, FDP zwei, SP und Grüne je ein Mandat.

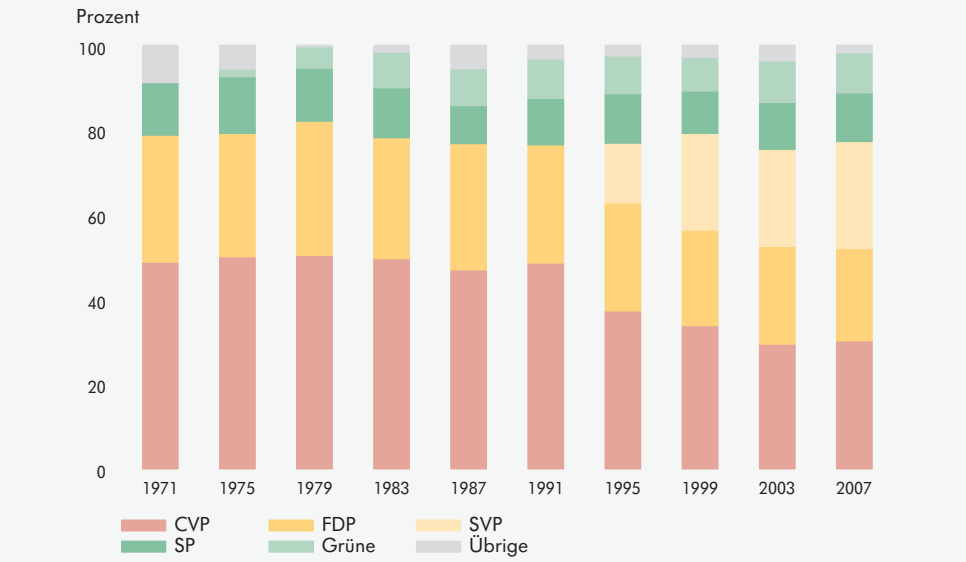
17T-1.02 Vertreter und Vertreterinnen des Kantons Luzern im Ständerat und im Nationalrat
Kanton Luzern

Parlamentskammer	Jahrgang	im Amt seit	Partei	Wohngemeinde	Stimmen 2007
Ständerat					
Leumann-Würsch Helen	1943	1995	FDP	Meggen	65 269
Graber Konrad	1958	2007	CVP	Kriens	Stille Wahl
Nationalrat					
Ineichen Otto	1941	2003	FDP	Sursee	44 504
Kunz Josef	1945	1995	SVP	Grosswangen	40 352
Lustenberger Ruedi	1950	1999	CVP	Romoos	37 825
Glanzmann-Hunkeler Ida	1958	2006	CVP	Altishofen	36 219
Theiler Georges	1949	1995	FDP	Luzern	34 130
Müri Felix	1958	2003	SVP	Emmen	30 772
Estermann Yvette	1967	2007	SVP	Kriens	30 724
Schelbert Louis	1952	2006	Grüne	Luzern	25 858
Widmer Hans	1941	1996	SP	Luzern	22 929
Segmüller Pius	1952	2007	CVP	Luzern	21 830

SVP, CVP und SP gestärkt

Weiterhin wählerstärkste Partei ist bei den Nationalratswahlen die CVP mit 30,2 Prozent. Gegenüber den Wahlen von 2003 baute sie ihren Wähleranteil um 1,2 Prozentpunkte aus. Die SVP erzielte 25,3 Prozent der Wähleranteile und baute ihre Position um 2,4 Prozentpunkte aus. Ganz leicht zugelegt hat die SP, die auf einen Wähleranteil von 11,5 Prozent kommt. Einen Verlust um 1,3 Prozentpunkte erfuhr die FDP, die eine Parteistärke von 21,8 Prozent erzielte und damit erstmals hinter die SVP fiel. Die Grünen konnten trotz eines leicht reduzierten Wähleranteils ihr Mandat sichern.

17G-1.01 Parteistärken bei den Nationalratswahlen seit 1971
Kanton Luzern



B17_G41

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Statistik der Nationalratswahlen

17T-1.03 Parteistärken bei den Nationalratswahlen 2007
Kantone der Schweiz

	Listenstimmen Total	Parteistärke in Prozent [1]										
		FDP	CVP	SPS	SVP	LPS	EVP CSP FGA [2]	PdA Sol.	GPS	SD EDU FPS Lega	GLP	Übrige
Schweiz	**2 330 379**	**15,8**	**14,5**	**19,5**	**28,9**	**1,9**	**3,1**	**1,1**	**9,6**	**2,5**	**1,4**	**1,8**
Zentralschweiz												
Luzern	128 856	21,8	30,2	11,5	25,3	...	0,7	...	9,5	...	...	1,0
Nidwalden	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Obwalden	13 729	...	32,5	11,6	32,9	...	...	...	...	...	...	23,0
Schwyz	46 990	16,7	20,1	13,9	45,0	...	0,9	...	3,4	...	...	...
Uri	5 188	87,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	12,7
Zug	35 873	21,5	23,3	9,1	29,1	...	...	...	17,0	...	...	...
Zürich												
Zürich	412 654	13,2	7,6	19,8	33,9	...	4,9	0,2	10,4	2,7	7,0	0,3
Ostschweiz												
Appenzell A. Rh.	10 809	72,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	28,0
Appenzell I. Rh.	2 053	...	84,6	...	...	...	...	...	...	...	...	15,4
Glarus	7 727	...	...	55,5	35,1	...	...	...	...	...	...	9,4
Graubünden	53 485	19,1	20,3	23,7	34,7	...	...	...	...	1,6	...	0,6
St. Gallen	138 188	13,6	21,4	14,7	35,8	...	2,0	...	6,4	1,7	3,1	1,2
Schaffhausen	30 555	26,7	...	34,2	39,1	...	...	...	...	...	...	...
Thurgau	69 940	12,1	15,2	11,7	42,3	...	2,8	...	10,2	4,5	...	1,1
Nordwestschweiz												
Aargau	176 377	13,6	13,5	17,9	36,2	...	4,2	...	8,1	1,8	...	4,7
Basel-Landschaft	89 581	17,0	11,4	25,2	28,5	...	2,8	...	13,8	1,3	...	...
Basel-Stadt	58 510	11,3	7,4	35,2	18,5	9,2	3,6	...	12,1	1,2	...	1,7
Espace Mittelland												
Bern	322 254	15,1	4,7	21,2	33,6	...	5,4	...	12,9	5,7	...	1,3
Fribourg	82 123	13,8	24,8	22,7	22,0	...	7,9	...	6,3	0,9	...	1,6
Jura	21 497	13,4	25,0	36,9	13,7	...	11,0	...	...	...	...	...
Neuchâtel	53 271	12,7	3,3	25,9	23,2	13,2	1,2	9,2	9,4	...	...	1,8
Solothurn	83 977	21,0	20,4	19,5	27,1	...	1,8	...	10,0	0,4	...	...
Ticino												
Ticino	95 849	28,1	24,1	18,1	8,7	...	...	1,3	4,8	14,0	...	0,8
Région lémanique												
Genève	107 324	7,7	9,7	19,1	21,1	14,8	1,2	6,8	16,4	...	...	3,2
Valais	113 124	16,0	44,9	14,7	16,6	1,0	1,1	...	3,9	...	...	1,8
Vaud	170 445	14,6	5,6	22,0	22,4	8,1	1,1	6,8	14,3	1,5	...	3,7

B17_41

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Nationalratswahlen

1 Auf Kantonsebene Anteil der Parteistimmen am Parteistimmentotal, auf schweizerischer Ebene Prozentanteile der sogenannten fiktiven Wählenden

2 FGA: Feministische und grün-alternative Gruppierungen
Kanton Nidwalden: Stille Wahl

Luzern: Eine der CVP-Hochburgen

Luzern gehört zu den Kantonen mit einem hohen CVP-Wähleranteil. Als CVP-Hochburgen bestätigten sich 2007 zudem die kleineren Kantone Appenzell Innerrhoden und Obwalden. Von den bevölkerungsreicheren Kantonen besteht – abgesehen von Luzern – nur noch im Kanton Wallis eine CVP-Dominanz, nachdem die Wähleranteile im Kanton Jura bei den Nationalratswahlen 2007 stark eingebrochen sind.

Nationalratswahlen: Majorz und Proporz in der Zentralschweiz

Während in den Kantonen Luzern, Schwyz und Zug bei den Nationalratswahlen das Proporzverfahren zur Anwendung gelangt, gilt in den Kantonen Uri, Obwalden und Nidwalden die Majorzwahl. In diesen Kantonen ist jeweils nur ein Nationalratssitz zu vergeben. Bis 1999 einigten sich in den drei Majorzkantonen die grösseren Parteien auf eine einzige Wahlliste. Seit 2003 ist dies nur noch im Kanton Nidwalden der Fall. Bei den Wahlen 2007 hat im Kanton Nidwalden nur die FDP einen Nationalratskandidaten aufgestellt, der in stiller Wahl bestätigt wurde.

17.2 Regierungsrat und Kantonsrat

17T-2.01 Der Luzerner Regierungsrat
Kanton Luzern

	Jahrgang	im Amt seit	Regierungspräsident/in	Partei	Departement
Schwingruber Anton	1950	1995	2001, 2006	CVP	Bildungs- und Kulturdepartement
Pfister Max	1951	1995	2000, 2005	FDP	Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement
Dürr Markus	1947	1999	2003, 2008	CVP	Gesundheits- und Sozialdepartement
Schärli-Gerig Yvonne	1952	2003	2007	SP	Justiz- und Sicherheitsdepartement
Schwerzmann Marcel	1965	2007		Parteilos	Finanzdepartement

Markus Dürr
Gesundheit und Soziales
Regierungspräsident 2008

Max Pfister
Bau, Umwelt und Wirtschaft
Vizepräsident 2008

Anton Schwingruber
Bildung und Kultur

Yvonne Schärli-Gerig
Justiz und Sicherheit

Marcel Schwerzmann
Finanzen

Im ersten Wahlgang erreichen vier bisherige Regierungsmitglieder das absolute Mehr

Am 1. April 2007 traten alle fünf amtierenden Regierungsmitglieder zur Wiederwahl an. Im ersten Wahlgang erreichten das absolute Mehr Anton Schwingruber (BKD), Markus Dürr (GSD), Max Pfister (BUWD) und Yvonne Schärli (JSD). Daniel Bühlmann (FD) erreichte im ersten Wahlgang das absolute Mehr nicht. Das fünftbeste Resultat erzielte Rosa Rumi-Bürkli (Grüne).

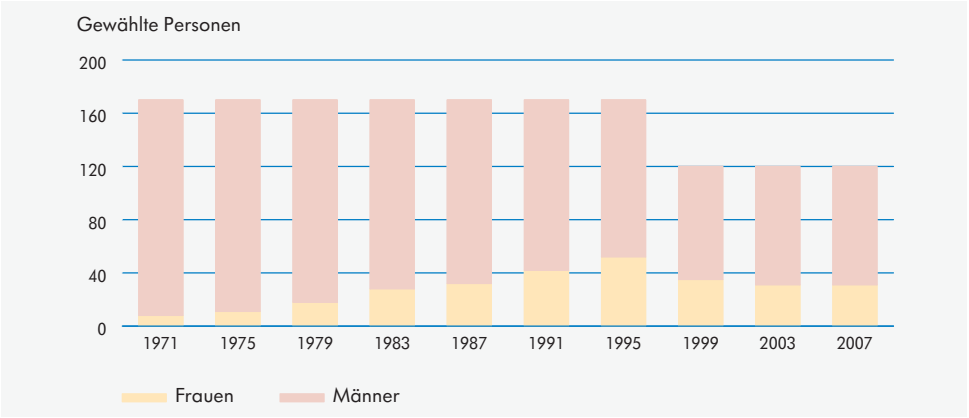
Im zweiten Wahlgang tritt Marcel Schwerzmann an und wird gewählt

Daniel Bühlmann trat nicht mehr zum zweiten Wahlgang an. An seiner Stelle nominierte die SVP Peter Unternährer, der im ersten Wahlgang nicht angetreten war. Im zweiten Wahlgang blieb auch Rosa Rumi-Bürkli präsent. Das beste Resultat erzielte im zweiten Wahlgang der Parteilose Marcel Schwerzmann, der sich erst im zweiten Wahlgang zur Wahl gestellt hatte. Er übernahm das Finanzdepartement. Die übrigen Dossiers erfuhren keine Rochade.

17T-2.02 Regierungsratswahlen 2007
Kanton Luzern

Name	Partei	Status	Stimmen 1. Wahlgang	Stimmen 2. Wahlgang
Gewählt im ersten Wahlgang				
Schwingruber Anton	CVP	bisher	67 911	...
Dürr Markus	CVP	bisher	65 968	...
Pfister Max	FDP	bisher	64 113	...
Schärli-Gerig Yvonne	SP	bisher	56 331	...
Gewählt im zweiten Wahlgang				
Schwerzmann Marcel	Parteilos	neu	...	39 919
Nicht gewählt (1. und 2. Wahlgang)				
Rumi-Bürkli Rosa	Grüne	neu	23 373	18 720
Bühlmann Daniel	SVP	bisher	20 730	...
Unternährer Peter	SVP	neu	...	30 709
Dolder Olivier	Junge Grüne	neu	12 854	...
Mattmann-Allamand Peter	CHance21	neu	11 425	...
Vereinzelte		neu	8 732	340
gültige Wahlzettel			104 109	89 688
absolutes Mehr			52 055	relatives Mehr
Stimmbeteiligung in %			43,74	37,5

17G-2.01 In den Grossen Rat Gewählte nach Geschlecht seit 1971
Kanton Luzern



B17_G09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

Kantonsrat: Mandatsverteilung auf die sechs Wahlkreise

Nach Artikel 45 der bis 2007 geltenden Staatsverfassung und nach Artikel 36 der neuen Verfassung des Kantons Luzern setzt sich der Kantonsrat (bisher Grosser Rat) aus 120 Mitgliedern zusammen. Die Wahlen 2007 basierten noch auf der alten Staatsverfassung, wonach die Grossratssitze den sechs Wahlkreisen im Verhältnis ihrer schweizerischen Wohnbevölkerung gemäss kantonaler Bevölkerungsstatistik zugeteilt werden. Gemäss Artikel 19 der neuen Kantonsverfassung werden in Zukunft die Mandate auf der Basis der Gesamtbevölkerung zugeteilt.

Mandatsverteilung auf Wahlkreise für Wahlen 2007 unverändert

Die 120 Kantonsratssitze verteilen sich wie folgt:

Luzern-Stadt	19
Luzern-Land	34
Hochdorf	20
Sursee	23
Willisau	17
Entlebuch	7

Für die Wahlen 2007 blieb die Anzahl der Mandatsverteilung gegenüber 2003 unverändert.

Neue Wahlkreiseinteilung: Noch kein Konsens

Gemäss neuer Kantonsverfassung müssen Wahlkreise nicht mehr deckungsgleich mit organisatorischen Einheiten (den bisherigen Ämtern) sein. Vorgeschrieben sind mindestens fünf Wahlkreise, die eine angemessene Vertretung der Regionen gewährleisten sollen. Die Wahlkreise werden auf Gesetzesstufe festgelegt. Da ein politischer Konsens bisher nicht geschaffen werden konnte, hat der Regierungsrat beschlossen, in dieser Frage einen Marschhalt einzulegen.

17T-2.03 In den Grossen Rat Gewählte nach Partei und Geschlecht seit 1911
Kanton Luzern

Wahljahr	Insgesamt		Parteien											
	Total	weibl.	CVP		FDP		SVP		SP		Grüne		Übrige	
			Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.	Total	weibl.
1911	157	...	88	...	62	...	—	...	7	...	—	...	—	...
1915	157	...	87	...	62	...	—	...	8	...	—	...	—	...
1919	157	...	89	...	53	...	—	...	12	...	—	...	3	...
1923	168	...	93	...	58	...	—	...	14	...	—	...	3	...
1927	168	...	91	...	63	...	—	...	14	...	—	...	—	...
1931	151	...	80	...	58	...	—	...	13	...	—	...	—	...
1935	151	...	82	...	56	...	—	...	13	...	—	...	—	...
1939	151	...	81	...	56	...	—	...	13	...	—	...	1	...
1943	167	...	87	...	57	...	—	...	13	...	—	...	10	...
1947	167	...	88	...	57	...	—	...	15	...	—	...	7	...
1951	167	...	88	...	63	...	—	...	12	...	—	...	4	...
1955	168	...	71	...	63	...	—	...	14	...	—	...	20	...
1959	168	...	72	...	62	...	—	...	13	...	—	...	21	...
1963	170	...	70	...	63	...	—	...	13	...	—	...	24	...
1967	170	...	70	...	59	...	1	...	11	...	—	...	29	...
1971	170	8	85	5	55	2	—	—	11	—	—	—	19	1
1975	170	11	88	6	56	4	—	—	13	1	1	—	12	—
1979	170	18	88	7	58	5	—	—	13	4	5	2	6	—
1983	170	28	87	9	56	7	—	—	12	6	11	6	4	—
1987	170	32	85	14	56	5	—	—	11	5	16	7	2	1
1991	170	42	82	17	57	9	—	—	16	8	13	7	2	1
1995	170	52	77	17	51	14	11	—	18	12	11	8	2	1
1999	120	35	48	13	31	9	22	—	12	8	7	5	—	—
2003	120	31	44	12	28	7	26	—	16	10	6	2	—	—
2007	120	31	46	13	29	5	23	3	13	7	9	3	—	—

B17_13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

Kolonneninhalte siehe Grundlagen
1971 Einführung Frauenstimmrecht

Kantonsrats- und Regierungsratswahlen 2007: Warten auf die Resultate im Lichthof des Regierungsgebäudes

Bild: Georg Anderhub

Grosser Rat wird Kantonsrat

Gemäss neuer Verfassung des Kantons Luzern tritt das Kantonsparlament nicht mehr unter dem Namen Grosser Rat auf, sondern seit 2008 als Kantonsrat. Zum Zeitpunkt der Wahlen 2007 war die neue Verfassung noch nicht in Kraft. Deshalb werden in allen Tabellen und statistischen Abbildungen noch die Begriffe Grossrat und Grossrätin verwendet. In den Texten ist jedoch meist schon vom Kantonsrat die Rede.

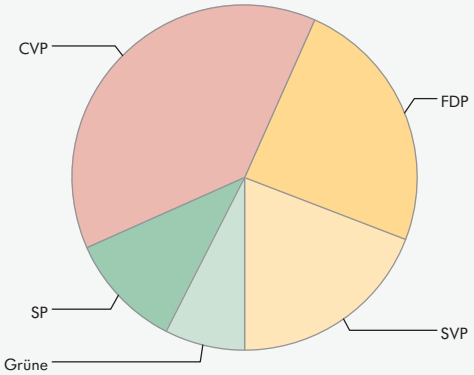
CVP ist grösste Fraktion

Die CVP gewann bei den Wahlen 2007 zwei Sitze dazu und bildet mit 46 Kantonsratsmandaten weiterhin die stärkste Fraktion. Einen Sitz dazu gewonnen hat auch die FDP. Mit 29 Sitzen ist sie die zweitstärkste Partei im Parlament. Die SVP hingegen verlor drei Sitze und wird noch durch 23 Kantonsräte und Kantonsrätinnen im Rat repräsentiert. Neben der SVP gehört auch die SP zu den Verliererparteien der Kantonsratswahlen 2007. Sie verlor drei Sitze und stellt im Rat noch 13 Repräsentaten. Grosse Gewinnerin der Wahlen von 2007 sind die Grünen Luzern, die nun neun Mandate halten.

Frauenanteil im Kantonsrat unverändert

Von den 120 in den Kantonsrat Gewählten sind 31 Frauen. Das Verhältnis blieb somit mit 25 Prozent unverändert gegenüber 2003. In den Wahlkreisen Sursee und Entlebuch sind die Frauen etwas besser vertreten als bei den Wahlen 2003, in den Wahlkreisen Luzern-Stadt und Willisau etwas schwächer.

17G-2.02 In den Grossen Rat Gewählte nach Partei 2007
Kanton Luzern



Gewählte Grossrätinnen und Grossräte

B17_G07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

17T-2.04 Gewählte bei Grossratswahlen nach Geschlecht und Wahlkreisen seit 1971
Kanton Luzern

Wahljahr	Kanton Luzern		Wahlkreise											
	Total	Frauen	Luzern-Stadt		Luzern-Land		Hochdorf		Sursee		Willisau		Entlebuch	
			Total	Frauen	Total	Frauen	Total	Frauen	Total	Frauen	Total	Frauen	Total	Frauen
1971	170	8	40	4	42	—	26	2	26	1	24	1	12	—
1975	170	11	40	4	42	3	26	2	26	—	24	2	12	—
1979	170	18	40	6	42	4	26	3	26	2	24	2	12	1
1983	170	28	35	8	46	10	27	5	28	3	23	1	11	1
1987	170	32	35	8	46	11	27	7	28	3	23	2	11	1
1991	170	42	30	9	48	15	28	9	30	4	24	4	10	1
1995	170	52	28	8	48	18	29	10	30	6	24	9	11	1
1999	120	35	19	8	34	9	21	6	22	6	17	6	7	—
2003	120	31	19	8	34	7	20	5	23	6	17	4	7	1
2007	120	31	19	7	34	7	20	5	23	7	17	3	7	2

B17_12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

17.3 Wahlen

Rekordanzahl bei den Kandidierenden pro Sitz

518 Kandidierende haben sich 2007 um einen Sitz im Kantonsparlament beworben. Das sind 6,7 Prozent mehr im Vergleich zu den Wahlen von 2003. Im Durchschnitt entfielen 4,3 Kandidierende auf einen Kantonsratssitz. Die schwierigste Ausgangslage für die Kandidaten und Kandidatinnen bestand im Wahlkreis Luzern-Stadt, wo für jeden Sitz 5,1 Kandidierende antraten. Demgegenüber standen mit drei Kandidierenden je Sitz die Wahlchancen für die auf den Wahllisten aufgeführten Personen des Wahlkreises Sursee am besten.

17T-3.01 Kandidierende bei Grossratswahlen nach Geschlecht und Wahlkreisen seit 1975
Kanton Luzern

Wahljahr	Kanton Luzern		Wahlkreise											
	Total	Frauen	Luzern-Stadt		Luzern-Land		Hochdorf		Sursee		Willisau		Entlebuch	
			Total	Frauen	Total	Frauen	Total	Frauen	Total	Frauen	Total	Frauen	Total	Frauen
1975	399	43	158	24	183	25	117	17	106	6	81	5	48	4
1979	476	70	150	28	131	20	69	8	58	7	44	4	24	3
1983	440	85	105	26	131	23	63	11	66	13	48	7	27	5
1987	480	132	117	46	136	33	70	15	79	22	55	13	23	3
1991	492	151	100	42	138	37	85	25	73	23	61	16	35	8
1995	569	202	157	74	163	54	84	28	79	22	59	17	27	7
1999	442	141	100	36	141	39	69	23	56	20	54	20	22	3
2003	485	145	97	36	149	40	78	26	69	16	61	21	31	6
2007	518	162	112	45	158	44	83	26	68	20	68	21	29	6

B17_03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

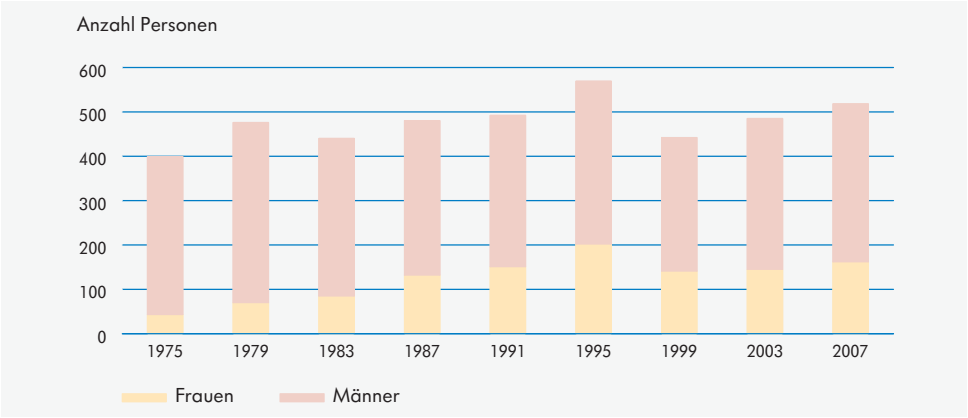
17T-3.02 Kandidierende bei den Grossratswahlen nach Partei, Geschlecht, Durchschnittsalter und Wahlstatus 2007
Kanton Luzern

Liste		Kandidierende					Durchschnittsalter der Kandidierenden in Jahren				
		Total	Männer		Frauen		Total	Wahlstatus		Geschlecht	
			absolut	in Prozent	absolut	in Prozent		bisher	neu	Männer	Frauen
Total		**518**	**356**	**68,7**	**162**	**31,3**	**45,5**	**49,4**	**44,6**	**46,2**	**43,9**
Grüne	1	65	39	60,0	26	40,0	41,1	39,6	41,2	40,6	41,8
SP	2	62	38	61,3	24	38,7	42,9	48,0	41,6	43,1	42,7
SVP	3	61	55	90,2	6	9,8	47,7	52,4	44,9	48,7	38,3
CVP	4	102	71	69,6	31	30,4	43,9	48,0	42,0	43,2	45,4
FDP	5	86	59	68,6	27	31,4	47,4	51,5	46,2	47,2	48,0
PT	6	2	1	50,0	1	50,0	60,0	...	60,0	64,0	56,0
60plus	7	19	15	78,9	4	21,1	68,4	...	68,4	68,9	66,3
JCVP	10	27	15	55,6	12	44,4	27,4	...	27,4	29,4	24,8
CH21	11	33	18	54,5	15	45,5	51,6	...	51,6	51,3	51,9
EVP	12	15	10	66,7	5	33,3	35,5	...	35,5	36,5	33,4
AS	13	26	21	80,8	5	19,2	67,7	...	67,7	68,7	63,6
JG	14	6	4	66,7	2	33,3	24,0	...	24,0	23,8	24,5
Ischi	16	1	1	100,0	—	—	59,0	...	59,0	59,0	...
FA	17	4	3	75,0	1	25,0	46,5	...	46,5	47,0	45,0
JSVP	18	9	6	66,7	3	33,3	24,3	...	24,3	21,8	29,3

B17_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

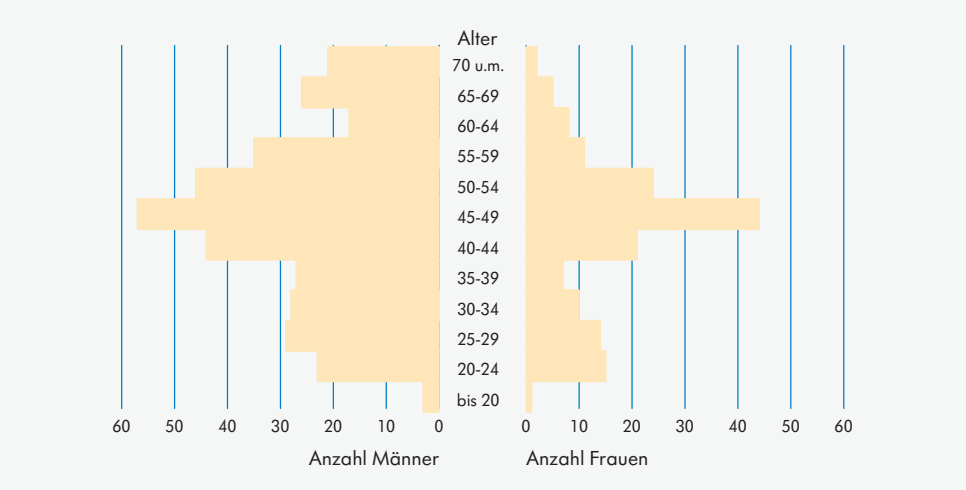
17G-3.01 Kandidierende bei Grossratswahlen nach Geschlecht seit 1975
Kanton Luzern



B17_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

17G-3.02 Kandidierende bei Grossratswahlen nach Alter und Geschlecht 2007
Kanton Luzern



B17_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

Knapp 45 Prozent gaben ihre Stimme ab

Bei den Kantonsratswahlen 2007 gaben knapp 45 von 100 Wahlberechtigten ihre Stimme ab. Der Vergleich zwischen den Wahlkreisen zeigt eine Abhängigkeit der Wahlbeteiligung vom Urbanisierungsgrad. So fiel diese in der Stadt Luzern mit 38,8 Prozent am tiefsten, im Entlebuch mit 62,6 Prozent am höchsten aus. Auch im Wahlkreis Luzern-Land fiel wie im Wahlkreis Luzern-Stadt die Stimmbeteiligung unter 40 Prozent. Nur noch in den Wahlkreisen Willisau und Entlebuch lag die Simmbeteiligung über 50 Prozent.

Rückgang der Wahlbeteiligung seit 50 Jahren

Seit 1955 bildet sich die Wahlbeteiligung beinahe kontinuierlich zurück. Einzig 1999 war ein geringer Anstieg bei der Wahlbeteiligung zu verzeichnen. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass bei diesen Wahlen die Sitzzahl von 170 auf 120 reduziert wurde. Gleichzeitig standen am Wahltag auch eidgenössische Vorlagen zur Abstimmung.

17T-3.03 Stimmberechtigte und Stimmbeteiligung bei Grossratswahlen seit 1911
Kanton Luzern

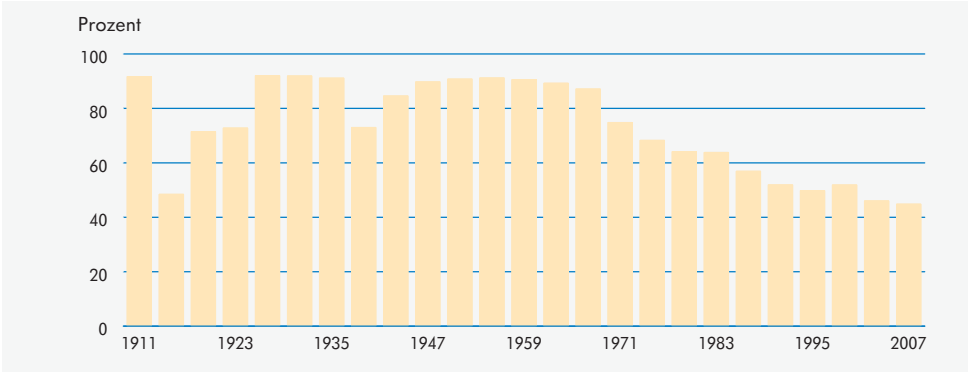
	Stimmberechtigte							Stimmbeteiligung in Prozent						
	Kanton Luzern	Wahlkreis						Kanton Luzern	Wahlkreis					
		Luzern-Stadt	Luzern-Land	Hochdorf	Sursee	Willisau	Entlebuch		Luzern-Stadt	Luzern-Land	Hochdorf	Sursee	Willisau	Entlebuch
1911	38 140	7 746	6 233	5 170	7 852	7 025	4 114	91,6	89,2	91,5	93,1	92,5	92,7	91,1
1915	38 489	8 159	6 335	5 133	7 745	7 094	4 023	48,4	39,4	45,7	51,6	54,1	51,0	51,6
1919	41 906	9 430	6 839	5 594	8 192	7 581	4 270	71,4	76,1	77,0	85,0	67,2	66,5	51,2
1923	45 433	10 379	7 597	5 960	8 822	8 138	4 537	72,7	74,9	76,3	84,0	71,9	66,7	59,6
1927	48 136	11 123	8 105	6 649	8 986	8 590	4 683	92,0	86,7	90,0	94,5	94,2	94,7	95,2
1931	50 951	12 321	8 759	7 161	9 235	8 786	4 689	91,9	88,0	90,6	94,9	94,3	92,9	93,5
1935	56 349	14 679	9 692	7 506	9 963	9 454	5 055	91,1	87,9	90,1	94,1	93,0	91,3	93,9
1939	57 469	15 255	9 934	7 433	9 955	9 659	5 233	73,0	82,8	54,2	65,4	78,6	81,4	64,5
1943	61 646	16 372	10 777	8 259	10 574	10 199	5 465	84,5	80,9	83,2	85,7	87,1	86,0	88,6
1947	63 961	17 268	11 364	8 650	10 831	10 298	5 550	89,7	83,3	88,3	91,6	94,3	93,2	94,1
1951	65 333	17 721	11 765	8 961	10 944	10 378	5 564	90,7	83,6	90,4	92,5	95,3	95,3	94,2
1955	67 306	18 081	12 800	9 463	10 969	10 452	5 541	91,2	85,2	89,4	93,0	95,6	94,9	95,5
1959	68 972	18 296	13 872	9 877	10 983	10 463	5 481	90,5	84,1	88,8	92,2	95,3	95,0	95,5
1963	71 200	18 653	15 322	10 283	11 058	10 440	5 444	89,2	81,4	88,4	91,2	94,0	94,5	94,6
1967	74 823	19 028	16 899	11 227	11 435	10 765	5 469	87,1	77,3	84,6	88,3	94,8	94,6	96,0
1971	163 662	44 034	39 612	24 400	23 803	21 498	10 315	74,8	62,8	70,1	74,5	87,3	88,2	87,7
1975	171 666	43 341	43 609	25 978	25 679	22 438	10 621	68,2	52,7	62,4	66,3	83,1	86,4	86,0
1979	180 435	43 433	47 405	27 795	27 571	23 340	10 891	64,1	48,6	55,7	60,9	79,9	85,6	83,7
1983	191 301	43 298	51 605	30 157	30 106	24 777	11 358	63,8	48,3	55,4	59,9	79,4	84,9	83,4
1987	202 695	42 560	56 326	32 641	32 805	26 457	11 906	56,9	42,2	47,6	52,2	71,3	78,5	77,7
1991	212 754	41 775	60 630	34 644	35 552	27 911	12 242	51,9	37,8	44,0	47,5	63,7	70,4	75,0
1995	225 212	41 706	64 596	37 152	38 497	30 248	13 013	49,7	41,1	41,5	46,7	57,5	63,5	72,0
1999	227 672	40 450	65 039	38 035	40 381	30 736	13 031	51,8	45,6	45,9	50,2	55,5	61,4	71,8
2003	233 868	40 455	67 671	38 944	42 418	31 395	12 985	46,0	38,6	40,6	43,2	51,3	55,5	65,3
2007	242 246	41 300	69 769	40 608	45 195	32 249	13 125	44,8	38,8	39,9	42,4	48,9	53,1	62,6

B17_06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

1911 bis 1931: Der Kanton Luzern war in 19 Wahlkreise eingeteilt
Zuordnung zu den seit 1935 gültigen Wahlkreisen siehe Erläuterungen zu den historischen Tabellen in den Grundlagen
1971: Einführung Frauenstimm- und -wahlrecht
1995: Einführung Wahlalter 18 Jahre

17G-3.03 Prozentuale Stimmbeteiligung bei Grossratswahlen seit 1911
Kanton Luzern



B17_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

Freiheiten des Wählers und der Wählerin beim Wahlakt

Wählerinnen und Wähler können einen handschriftlich auszufüllenden Stimmzettel (Blankoliste) oder einen Stimmzettel mit vorgedruckten Kandidatennamen verwenden.
Auf der Blankoliste können beliebige Namen wählbarer Kandidatinnen und Kandidaten eingetragen werden. Die Blankoliste kann (muss aber nicht) mit einer amtlichen Listenbezeichnung versehen werden.
Bei Verwendung einer vorgedruckten Liste kann der Wähler oder die Wählerin Namen streichen, Namen von anderen Listen handschriftlich eintragen (panaschieren) und/oder den Namen von Kandidatinnen und Kandidaten zweimal aufführen (kumulieren). Die Wählenden können ferner die vorgedruckte Ordnungsnummer und die Listenbezeichnung streichen oder durch eine andere ersetzen.

17T-3.04 Stimmberechtigte, Stimmbeteiligung und Art der eingelegten Stimmzettel bei Grossratswahlen seit 1971
Kanton Luzern

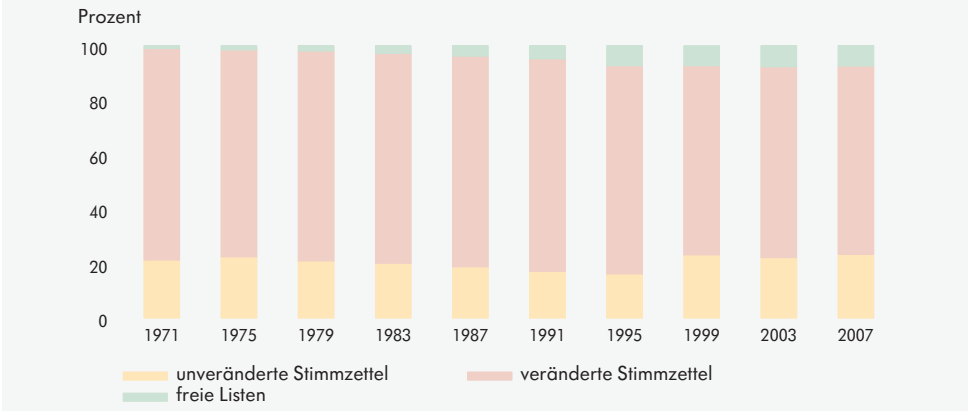
Wahljahr	Stimmberechtigte	Stimmbeteiligung in Prozent	Gültige Wahlzettel				Freie Listen	
			Total	Parteistimmzettel			absolut	in Prozent
				Total	unverändert in Prozent	verändert in Prozent		
1971	163 662	74,8	121 122	119 971	21,3	77,7	1 151	1,0
1975	171 666	68,2	116 237	114 523	22,5	76,0	1 714	1,5
1979	180 435	64,1	114 035	111 865	21,0	77,1	2 170	1,9
1983	191 301	63,8	120 553	117 176	20,1	77,1	3 377	2,8
1987	202 695	56,9	113 721	109 394	18,8	77,4	4 327	3,8
1991	212 754	51,9	108 673	103 476	17,2	78,0	5 197	4,8
1995	225 212	49,7	110 986	102 797	16,2	76,5	8 189	7,4
1999	227 672	51,8	112 398	104 300	23,2	69,5	8 098	7,2
2003	233 868	46,0	105 867	97 666	22,2	70,1	8 201	7,7
2007	242 246	44,8	106 926	98 977	23,5	69,1	7 949	7,4

B17_05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

seit 1995 Wahlalter 18 Jahre

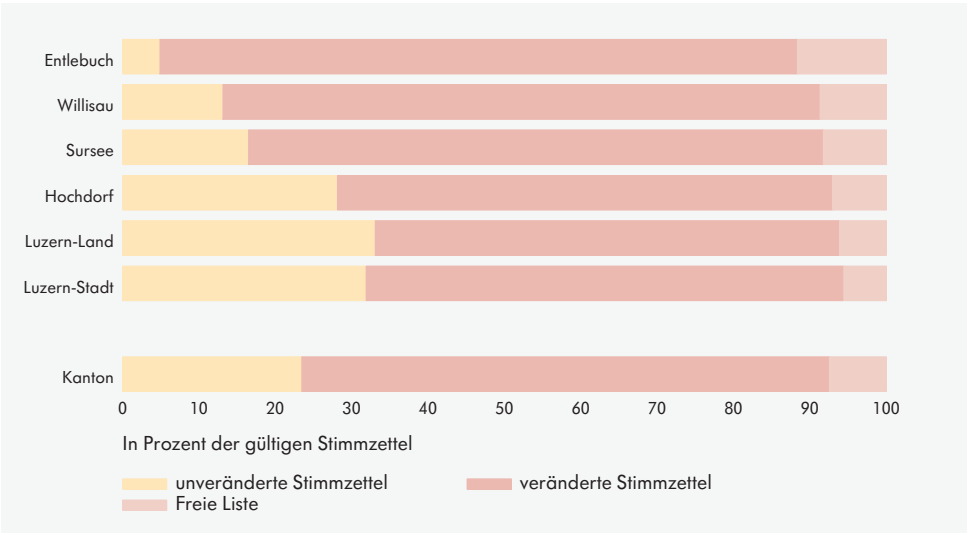
17G-3.04 Art der eingelegten Stimmzettel bei Grossratswahlen seit 1971
Kanton Luzern



B17_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

17G-3.05 Art der eingelegten Stimmzettel bei Grossratswahlen 2007
Wahlkreise des Kantons Luzern



B17_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

Veränderungsfreudige Entlebucherinnen und Entlebucher

Im Wahlkreis Entlebuch ist die Praxis, Wahlvorschläge durch Streichen, Kumulieren und Panaschieren abzuändern oder freie Listen (Blankolisten) zu verwenden, anteilmässig am häufigsten anzutreffen. Nur 55 von 1'000 Wählenden verzichteten auf diese Möglichkeit. Zu diesem Wahlverhalten trägt auch bei, dass die Entlebucher CVP in den letzten Jahren mit zwei Listen angetreten ist.

17T-3.05 Unveränderte Parteistimmzettel in Prozent der Listenstimmen nach Listen und Wahlkreis 2007
Kanton Luzern

Liste		Kanton	Wahlkreise					
			Luzern-Stadt	Luzern-Land	Hochdorf	Sursee	Willisau	Entlebuch
Insgesamt		**25,4**	**33,8**	**35,2**	**30,3**	**18,0**	**14,4**	**5,5**
Grüne	1	32,8	30,3	34,1	51,6	23,0	29,2	—
SP	2	38,0	31,4	42,7	53,8	33,6	29,5	14,7
SVP	3	47,6	51,2	66,4	56,4	37,6	34,0	8,7
CVP	4	14,0	25,8	19,0	14,6	9,8	8,4	—
CVP/A	4A	4,0	—	—	—	—	—	4,0
CVP/B	4B	3,1	—	—	—	—	—	3,1
FDP	5	16,1	33,3	21,6	13,9	10,4	8,3	4,6
PT	6	45,5	45,5	—	—	—	—	—
60plus	7	42,7	30,3	45,0	—	—	—	—
JCVP	10	28,6	20,7	40,6	17,5	—	—	—
CH21	11	40,4	48,2	48,6	41,6	27,1	22,5	—
EVP	12	44,6	53,8	44,6	48,5	36,2	—	—
AS	13	43,4	40,0	50,2	45,7	34,3	40,8	33,3
JG	14	28,4	28,4	—	—	—	—	—
Ischi	16	48,8	—	—	48,8	—	—	—
FA	17	23,1	—	—	23,1	—	—	—
JSVP	18	29,3	30,0	—	—	—	29,2	—

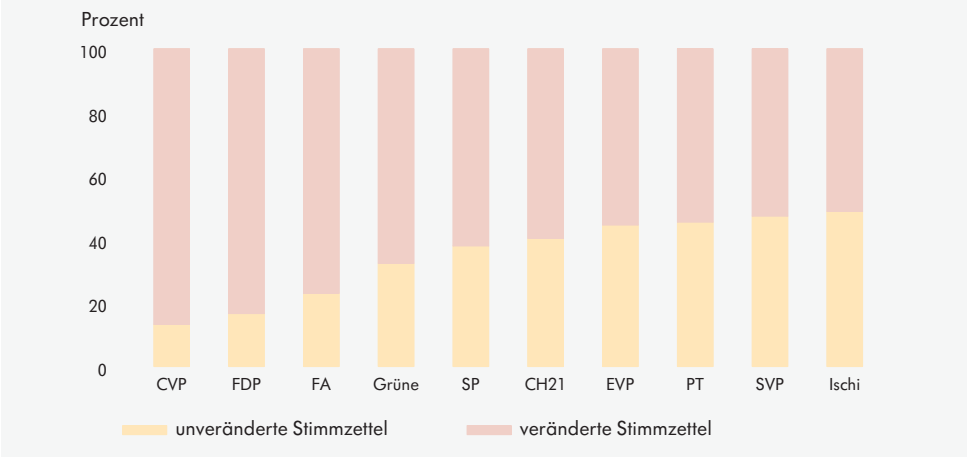
B17_33

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

FDP- und CVP-Wählende: Neben Partei- auch Personenwahl wichtig

Kumulieren, Panaschieren und Streichen erfordern vom Wählenden eine Auseinandersetzung mit den einzelnen Kandidierenden; das Einwerfen einer unveränderten Liste weist hingegen eher auf eine Identifikation mit der Parteilinie (unabhängig von den kandidierenden Personen) hin. Das Ausmass an veränderten Listen lässt sich daher als Messkriterium für eine stärkere Gewichtung der Wahl von Personen (im Gegensatz zur ausschliesslichen Wahl einer Parteilinie) interpretieren. Wählende der FDP und der CVP setzten sich 2007 am stärksten mit den Kandidierenden auseinander. Bis 86 Prozent der Wählenden nahmen Eingriffe an ihrer Liste vor, bei den beiden Entlebucher CVP-Listen waren es sogar 96 bis 97 Prozent. Wählende kleinerer Parteien gaben hingegen häufiger unveränderte Listen ab, ebenso die Anhänger und Anhängerinnen der im Kantonsrat vertretenen Parteien des linken oder rechten Flügels.

17G-3.06 Art der eingelegten Stimmzettel bei Grossratswahlen nach Parteien 2007
Kanton Luzern



B17_G06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

17T-3.06 Panaschiersaldi in Promille der Listenstimmkraft bei den Grossratswahlen 2007
Kanton Luzern

Wahlkreis	Listen																
	1 Grüne	2 SP	3 SVP	4 CVP	4A CVPA	4B CVPB	5 FDP	6 Patras	7 60+	10 JCVP	11 CH21	12 EVP	13 AS	14 JG	16 Ischi	17 FA	18 JSVP
Luzern-Stadt	–3	–10	–17	3	—	—	7	67	132	113	–3	–20	46	16	—	—	689
Luzern-Land	2	–19	–6	–17	—	—	–8	—	336	290	30	–63	22	—	—	—	—
Hochdorf	15	6	–13	–17	—	—	26	—	—	289	–170	31	3	—	–31	25	—
Sursee	–82	38	9	–14	—	—	19	—	—	—	67	–155	254	—	—	—	—
Willisau	32	–51	–48	2	—	—	–3	—	—	—	–14	—	997	—	—	—	512
Entlebuch	—	–98	33	—	–74	92	–3	—	—	—	—	—	463	—	—	—	—

B17_34

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

Panaschiersaldi in Promille der Listenstimmkraft

Der Panaschiersaldo errechnet sich aus erhaltenen minus abgegebenen Panaschierstimmen einer Liste, ausgedrückt in Promille der Listenstimmenkraft, also der Stimmenzahl, die der Liste zugute käme, wenn nur unveränderte Listen eingelegt worden wären.

17T-3.07 Listenstimmen (Parteistimmzettel) nach Listen und Wahlkreis 2007
Kanton Luzern

Liste		Kanton	Wahlkreise					
			Luzern-Stadt	Luzern-Land	Hochdorf	Sursee	Willisau	Entlebuch
Insgesamt		**98 977**	**14 903**	**25 764**	**15 744**	**20 010**	**15 433**	**7 123**
Grüne	1	6 889	2 348	2 103	819	1 074	545	—
SP	2	10 682	3 271	3 454	1 532	1 403	750	272
SVP	3	18 081	2 168	5 042	3 318	3 635	2 282	1 636
CVP	4	32 247	3 018	7 410	6 033	8 527	7 259	—
CVP/A	4A	2 420	—	—	—	—	—	2 420
CVP/B	4B	1 510	—	—	—	—	—	1 510
FDP	5	22 048	2 839	5 890	3 101	4 784	4 182	1 252
PT	6	33	33	—	—	—	—	—
60plus	7	494	76	418	—	—	—	—
JCVP	10	871	169	394	308	—	—	—
CH21	11	1 887	398	642	269	347	231	—
EVP	12	505	65	166	136	138	—	—
AS	13	702	135	245	116	102	71	33
JG	14	373	373	—	—	—	—	—
Ischi	16	86	—	—	86	—	—	—
FA	17	26	—	—	26	—	—	—
JSVP	18	123	10	—	—	—	113	—

B17_32

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

Panaschiergewinner und Panaschierverlierer

Von Panaschierstimmen profitierten die Parteien sehr unterschiedlich. Die Grünen Luzern machten vor allem in den Wahlkreisen Hochdorf und Willisau Gewinne durch Panaschierstimmen. Im Wahlkreis Sursee hingegen resultierte für sie ein grösserer Panaschierverlust. Die SP war mit zum Teil beachtlichen Panaschierverlusten konfrontiert, desgleichen die SVP in allen Wahlkreisen ausser Entlebuch und Sursee. Bei der CVP gingen vor allem in den Wahlkreisen Hochdorf, Sursee und Willisau Stimmen verloren. In der Regel profitieren Tochterparteien und neue Gruppierungen von Panaschierstimmen.

17T-3.08 Listenstimmenanteile der Parteien bei den Grossratswahlen seit 1919
Kanton Luzern

Wahljahr	Total	Parteien											
		CVP	FDP	60plus	SVP	AS	SP	Grüne	Patras	CH21	EVP	Ischi	FA	Übrige
1919	29 408	62,13	25,54	—	—	—	9,78	—	—	—	—	—	—	2,55
1923	32 051	63,78	25,13	—	—	—	8,85	—	—	—	—	—	—	2,24
1927	43 732	51,91	38,93	—	—	—	9,16	—	—	—	—	—	—	—
1931	46 170	50,65	39,80	—	—	—	9,55	—	—	—	—	—	—	—
1935	50 672	52,45	37,49	—	—	—	10,07	—	—	—	—	—	—	—
1939	41 266	76,90	13,42	—	—	—	8,73	—	—	—	—	—	—	0,95
1943	51 153	51,30	34,31	—	0,19	—	8,56	—	—	—	—	—	—	5,64
1947	56 607	51,20	34,27	—	—	—	10,18	—	—	—	—	—	—	4,35
1951	58 491	51,47	38,26	—	—	—	7,56	—	—	—	—	—	—	2,72
1955	60 629	39,69	38,31	—	—	—	9,37	—	—	—	—	—	—	12,64
1959	61 366	40,22	37,16	—	—	—	8,42	—	—	—	—	—	—	14,20
1963	62 598	39,72	37,32	—	—	—	8,43	—	—	—	—	—	—	14,53
1967	64 159	39,47	34,55	—	0,85	—	7,52	—	—	—	—	—	—	17,61
1971	119 971	47,42	31,76	—	0,22	—	7,33	—	—	—	—	—	—	13,27
1975	114 523	50,14	31,76	—	—	—	7,58	1,32	—	—	—	—	—	9,20
1979	111 865	50,77	33,35	—	—	—	8,04	3,12	—	—	—	—	—	4,73
1983	117 176	50,84	32,75	—	—	—	7,08	6,42	—	—	—	—	—	2,91
1987	109 394	48,97	32,35	—	—	—	6,01	9,26	—	—	—	—	—	3,41
1991	103 476	48,73	32,28	—	—	—	9,33	6,44	—	—	—	—	—	3,22
1995	102 797	42,56	28,87	—	9,04	—	9,30	6,20	—	—	—	—	—	4,03
1999	104 300	39,12	25,09	—	18,44	—	9,89	5,30	—	—	—	—	—	2,17
2003	97 666	35,72	22,20	0,33	20,90	0,95	11,94	5,39	—	1,53	0,17	—	—	0,88
2007	99 003	37,42	22,27	0,50	18,39	0,71	10,79	7,34	0,03	1,91	0,51	0,09	0,03	—

B17_14

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

Kolonneninhalte siehe detaillierte Erläuterungen zu den historischen Tabellen im Grundlagenteil
1915, 1939: Gemeinsame Liste der konservativen, liberalen und sozialdemokratischen Partei in versch. Wahlkreisen
1915, 1919, 1923, 1939: Gemeinsame Liste der konservativen und liberalen Partei in verschiedenen Wahlkreisen
1971 Einführung des Frauenstimmrechts, 1995 Einführung Stimmrechtsalter 18

CVP und FDP verlieren Listenstimmenanteile

Bis 1939 vermochten CVP und FDP jeweils mindestens 88, bis 1991 mindestens 74 Prozent der Listenstimmen zu gewinnen. Auf die SP entfielen von 1919 bis in die 1980er-Jahre zwischen 7 und 10 Prozent. 1955 kam Bewegung in die Parteienlandschaft. Die CSP installierte sich während 16 Jahren mit Anteilen von über 10 Prozent und zog Listenstimmen hauptsächlich von der CVP ab. Mit dem Auftreten der Grünen 1975 und der SVP 1995 erfolgte ein weiterer Umbruch in der Parteienlandschaft, der sich als nachhaltig erweist.

17T-3.09 Die Stärke der Parteien bei den Grossratswahlen nach Wahlkreisen 2007
Kanton Luzern

Wahlkreis	Total	Parteien									
		CVP [1]	FDP [2]	SVP [3]	SP	Grüne [4]	CH21	EVP	Ischi	Patras	FA
Kanton Luzern	**100,0**	**37,30**	**23,05**	**19,03**	**10,71**	**7,31**	**1,95**	**0,49**	**0,09**	**0,04**	**0,03**
Luzern-Stadt	100,0	21,77	19,75	15,10	21,71	18,31	2,68	0,43	—	0,25	—
Luzern-Land	100,0	30,26	24,87	20,19	13,15	8,29	2,62	0,62	—	—	—
Hochdorf	100,0	40,03	20,35	21,20	9,96	5,37	1,44	0,92	0,54	—	0,19
Sursee	100,0	41,78	24,37	18,88	7,42	4,99	1,98	0,58	—	—	—
Willisau	100,0	46,70	26,87	16,29	4,76	3,76	1,62	—	—	—	—
Entlebuch	100,0	54,37	17,65	24,43	3,55	—	—	—	—	—	—

B17_15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

Die Parteistärke wird als Wähleranteil einer Partei am Total der errechneten Wählerzahl berechnet.
Auf Wahlkreisebene ist der Wähleranteil identisch mit dem Parteistimmenanteil

1 inkl. JCVP und CVP-Listen Amt Entlebuch
2 inkl. Liste 60+
3 inkl. JSVP und AS
4 inkl. Junge Grüne

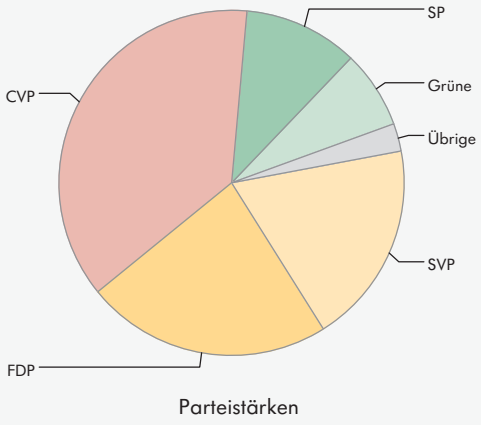
Gewinne bei CVP und Grünen, Verluste bei SVP und SP

Nach 24 Jahren starker Erosion des Wähleranteils hat die CVP im Wahljahr 2007 erstmals wieder Terrain gutgemacht. Mit einer Parteistärke von 37,3 Prozent ist sie die stärkste Partei im Kanton Luzern. Die stärkste Wählerbasis hat sie im Entlebuch. Die FDP (inklusive 60plus) folgt mit einer Parteistärke von 23,05 Prozent, nur geringfügig unter dem Ergebnis von 2003. Die SP verlor Wähleranteile und hat eine Parteistärke von noch 10,71 Prozent. Deutlich angestiegen ist der Wähleranteil der Grünen, nämlich von 5,63 auf 7,3 Prozent. Die SVP vermochte im Wahlkampf 2007 keinen weiteren Ausbau zu realisieren. Mit einer Wählerstärke von 19,03 Prozent fiel die SVP (inkl. AS) um 1,9 Prozentpunkte hinter das Ergebnis von 2003 zurück.

Parteistärke

Die Parteistärke berechnet sich als Wähleranteil einer Partei am Total der errechneten Wählerzahl. Auf Gemeinde- und Wahlkreisebene ist der Wähleranteil identisch mit dem Parteistimmenanteil.

17G-3.07 Die Stärke der Parteien bei den Grossratswahlen 2007
Kanton Luzern



B17_G10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

17T-3.10 Die Stärke der Parteien bei den Grossratswahlen seit 1971
Kanton Luzern

Wahljahr	Total	Parteien					
		CVP	FDP	SVP	SP	Grüne	Übrige
1971	100,0	47,75	31,58	0,23	7,45	...	12,99
1975	100,0	50,04	31,59	...	7,53	1,41	9,43
1979	100,0	50,86	33,32	...	7,93	3,17	4,72
1983	100,0	51,07	32,59	...	7,14	6,29	2,91
1987	100,0	49,20	32,31	...	6,22	8,69	3,58
1991	100,0	48,61	32,25	...	9,45	6,52	3,17
1995	100,0	43,45	29,21	7,64	9,24	6,45	4,01
1999	100,0	39,84	25,67	17,02	9,62	5,70	2,15
2003	100,0	35,88	23,15	20,94	11,57	5,63	2,83
2007	100,0	37,30	23,05	19,03	10,71	7,31	2,60

B17_16

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

Die Parteistärke wird als Wähleranteil einer Partei am Total der errechneten Wählerzahl berechnet
Kolonneninhalte siehe detaillierte Erläuterungen zu den historischen Tabellen im Grundlagenteil

Kantons- und Regierungsratswahlen: Publikum im Lichthof des Regierungsgebäudes

Bild: Georg Anderhub

Kleine setzten sich nicht durch

2007 traten wiederum verschiedene kleine Gruppierungen mit eigenen Listen zu den Wahlen an, wobei keine dieser Parteien ein Mandat erreichte. Insgesamt vereinten sie 2,6 Prozent der Wählerstimmen auf sich.

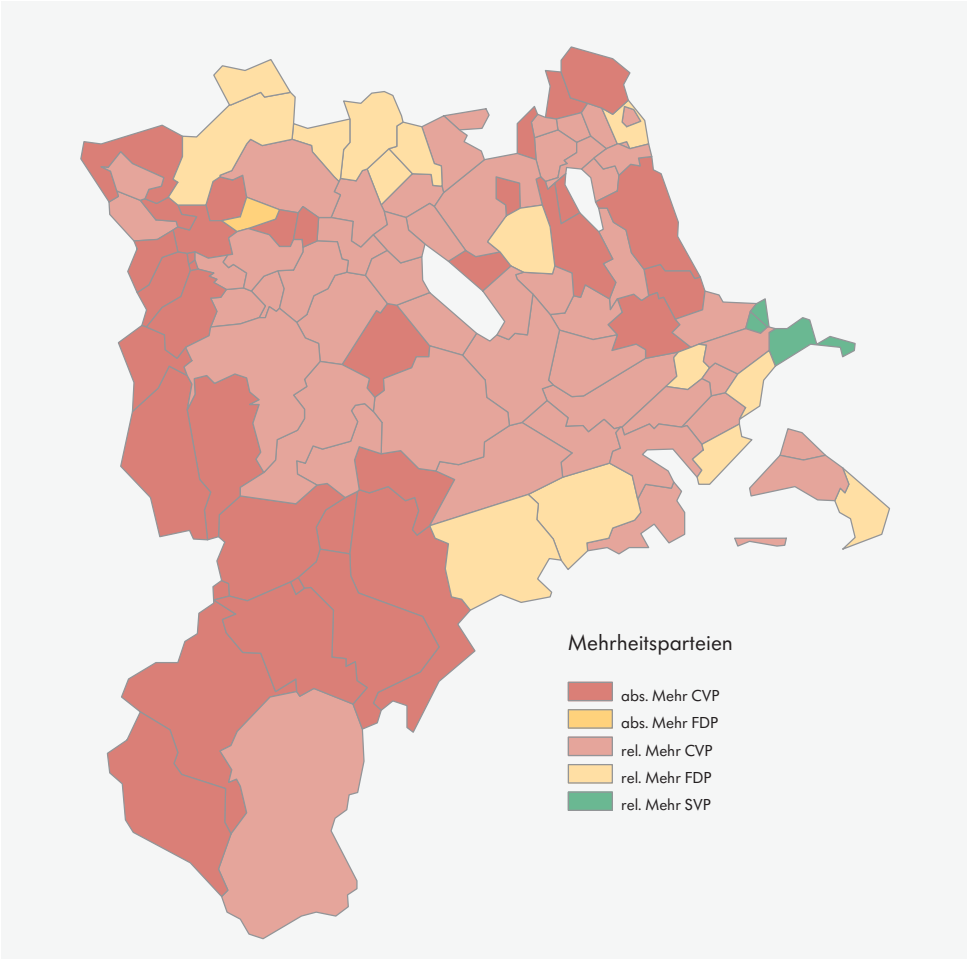
SVP in nur noch in drei Gemeinden mit relativem Mehr

Die SVP mit einer Parteistärke knapp unter der 20-Prozent-Grenze bleibt drittstärkste Kraft im Kantonsrat, belegt jedoch nur noch 23 Sitze. Wegen des Rückgangs der Wählerstärke erzielte sie das relative Mehr nur noch in drei Gemeinden (2003 in fünf). Die SVP fand ausser in Meierskappel, Gisikon und Honau einen Wähleranteil von mehr als 25 Prozent in Ballwil, Römerswil, Nottwil, Schenkon, Schlierbach, Winikon, Flühli, Hasle, Romoos und Schüpfheim.

SP und Grüne vor allem in der Stadt ein wichtiger Faktor

Die SP konnte die Parteistärke von 2003 bei den Wahlen 2007 nicht halten. Sie erzielte in keiner Gemeinde mehr das relative Mehr. In der Stadt Luzern kam sie aber sehr nahe an die CVP heran.
Die Grünen rückten deutlich näher an die Parteistärke der SP heran. Die Wählerbasis dieser beiden Parteien ist je nach Wahlkreis unterschiedlich hoch. So erzielten die SP und die Grünen in der Stadt Luzern stark überdurchschnittliche Wähleranteile von 21,71 beziehungsweise 18,31 Prozent. Vergleichsweise hoch ist ihr Anteil auch im Wahlkreis Luzern-Land. Eine überdurchschnittliche Resonanz fanden die Grünen neben der Stadt Luzern in Adligenswil, Horw, Kriens, Meierskappel, Udligenswil und Geuensee.

17G-3.08 Mehrheitsparteien bei den Grossratswahlen 2007
Gemeinden des Kantons Luzern



B17_G11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

17T-3.11 Die Stärke der Parteien in den Gemeinden 2007
Wahlkreise und Gemeinden

Absolutes Mehr für die CVP in einem Drittel aller Gemeinden

Die CVP konnte zusammen mit der Jungen CVP bei den Wahlen 2007 ihre Parteistärke wieder ausbauen. Sie verfügt nun über einen Wähleranteil von 37,3 Prozent und bleibt mit 15,25 Prozentpunkten Abstand weiterhin die stärkste Kraft im Kanton Luzern. In 68 von 96 Gemeinden ist die CVP die stärkste Partei, in 32 hält sie noch immer das absolute Mehr.

Knapp ein Viertel der Wählenden für die FDP

Die FDP erreichte zusammen mit der Liste 60plus eine Parteistärke von 23,05 Prozent. In 14 Gemeinden ist sie die wählerstärkste Partei. Allerdings vereint sie wie bereits 2003 nur noch in einer Gemeinde (Nebikon) mehr als 50 Prozent der Wählenden auf sich. Der Vorsprung gegenüber der SVP (inkl. Aktive Senioren und Seniorinnen) beträgt 3,2 Prozentpunkte.

Wahlkreise / Gemeinden		Total	Parteien									
			CVP [1]	FDP [2]	SVP [3]	SP	Grüne [4]	CH21	EVP	Ischi	Patras	FA
Kanton Luzern		**100,0**	**37,30**	**23,05**	**19,03**	**10,71**	**7,31**	**1,95**	**0,49**	**0,09**	**0,04**	**0,03**
Luzern-Stadt		**100,0**	**21,77**	**19,75**	**15,10**	**21,71**	**18,31**	**2,68**	**0,43**	**—**	**0,25**	**—**
Luzern-Land		**100,0**	**30,26**	**24,87**	**20,19**	**13,15**	**8,29**	**2,62**	**0,62**	**—**	**—**	**—**
Adligenswil	1051	100,0	27,01	20,29	17,94	21,88	10,20	2,56	0,13	—	—	—
Buchrain	1052	100,0	27,88	31,59	16,18	15,11	5,51	3,08	0,64	—	—	—
Dierikon	1053	100,0	39,83	10,93	23,56	13,23	10,01	1,28	1,17	—	—	—
Ebikon	1054	100,0	36,69	16,36	20,94	15,72	7,71	2,36	0,23	—	—	—
Gisikon	1055	100,0	31,91	17,12	33,34	12,32	3,91	1,23	0,19	—	—	—
Greppen	1056	100,0	42,59	22,81	18,93	8,75	4,43	1,46	1,04	—	—	—
Honau	1057	100,0	29,82	20,06	33,54	7,13	5,42	4,03	—	—	—	—
Horw	1058	100,0	31,10	24,09	18,13	12,29	11,39	2,44	0,57	—	—	—
Kriens	1059	100,0	22,41	25,49	20,35	17,08	10,63	3,60	0,44	—	—	—
Littau	1060	100,0	39,67	16,80	22,59	12,27	5,38	1,62	1,65	—	—	—
Malters	1062	100,0	39,50	26,36	17,44	7,60	6,37	1,72	1,01	—	—	—
Meggen	1063	100,0	20,24	41,40	19,26	9,92	5,93	2,87	0,39	—	—	—
Meierskappel	1064	100,0	23,50	14,43	43,11	7,83	7,56	3,56	—	—	—	—
Root	1065	100,0	42,54	16,05	23,98	8,44	4,60	3,45	0,94	—	—	—
Schwarzenberg	1066	100,0	31,95	39,82	18,18	3,89	4,97	1,05	0,14	—	—	—
Udligenswil	1067	100,0	29,35	30,20	18,12	9,69	9,57	2,96	0,11	—	—	—
Vitznau	1068	100,0	25,72	42,59	15,31	6,60	7,32	2,35	0,11	—	—	—
Weggis	1069	100,0	33,27	27,27	24,12	5,41	6,80	1,95	1,18	—	—	—
Hochdorf		**100,0**	**40,03**	**20,35**	**21,20**	**9,96**	**5,37**	**1,44**	**0,92**	**0,54**	**—**	**0,19**
Aesch	1021	100,0	55,48	14,83	18,80	3,66	5,08	2,08	0,03	0,03	—	—
Altwis	1022	100,0	40,07	19,69	24,01	9,84	2,97	2,02	0,91	0,16	—	0,33
Ballwil	1023	100,0	50,00	12,13	27,99	5,73	3,20	0,56	0,33	0,04	—	0,02
Emmen	1024	100,0	25,80	24,49	24,16	12,88	7,19	2,08	1,56	1,43	—	0,42
Ermensee	1025	100,0	44,35	26,95	21,13	4,15	2,79	0,16	0,02	0,40	—	0,04
Eschenbach	1026	100,0	59,06	18,59	13,11	4,54	3,17	0,72	0,55	0,12	—	0,14
Gelfingen	1027	100,0	49,78	18,20	16,95	8,30	4,89	0,92	0,43	0,06	—	0,47
Hämikon	1028	100,0	49,10	25,72	15,92	5,70	3,12	0,16	0,20	—	—	0,08
Hitzkirch	1030	100,0	45,92	15,52	16,95	15,38	4,41	1,69	0,08	0,04	—	0,02
Hochdorf	1031	100,0	45,52	18,48	18,73	10,47	5,12	1,04	0,56	0,04	—	0,04
Hohenrain	1032	100,0	53,54	12,15	22,76	5,97	3,89	0,78	0,87	0,02	—	0,02
Inwil	1033	100,0	43,59	20,22	23,52	4,85	5,56	1,61	0,39	0,22	—	0,04
Mosen	1035	100,0	46,94	22,05	20,60	3,34	2,52	4,22	0,13	0,19	—	—
Müswangen	1036	100,0	26,17	39,32	18,54	8,56	5,69	1,62	0,07	—	—	0,03
Rain	1037	100,0	47,28	29,91	12,29	5,46	3,52	0,55	0,75	0,05	—	0,20
Retschwil	1038	100,0	51,43	17,84	21,59	6,15	0,97	0,82	1,20	—	—	—
Römerswil	1039	100,0	54,85	9,08	27,47	3,62	3,88	0,80	0,23	0,04	—	0,03
Rothenburg	1040	100,0	37,80	18,16	21,01	14,14	5,89	1,54	1,18	0,20	—	0,07
Schongau	1041	100,0	53,26	16,94	22,33	2,66	3,05	1,62	0,09	0,02	—	0,02
Sulz	1042	100,0	49,80	23,42	19,52	1,51	4,25	0,14	1,37	—	—	—
Sursee		**100,0**	**41,78**	**24,37**	**18,88**	**7,42**	**4,99**	**1,98**	**0,58**	**—**	**—**	**—**
Beromünster	1081	100,0	56,39	17,94	16,16	4,92	3,45	1,01	0,13	—	—	—
Büron	1082	100,0	19,74	47,03	23,29	5,79	2,52	1,43	0,19	—	—	—
Buttisholz	1083	100,0	58,67	12,78	17,11	4,28	3,47	3,41	0,28	—	—	—
Eich	1084	100,0	53,37	21,99	14,10	4,78	3,33	2,17	0,26	—	—	—
Geuensee	1085	100,0	31,67	22,55	22,80	8,56	8,57	4,86	1,00	—	—	—
Grosswangen	1086	100,0	38,23	35,83	17,37	4,66	2,09	1,14	0,67	—	—	—
Gunzwil	1087	100,0	49,95	15,50	23,62	4,79	4,11	1,61	0,41	—	—	—
Hildisrieden	1088	100,0	43,69	22,49	22,63	6,25	3,43	1,40	0,12	—	—	—
Knutwil	1089	100,0	45,26	25,00	17,76	5,20	4,57	1,94	0,28	—	—	—
Mauensee	1091	100,0	37,87	20,94	18,69	9,49	8,80	3,84	0,37	—	—	—
Neudorf	1092	100,0	34,91	41,12	14,79	3,80	3,01	1,84	0,53	—	—	—
Neuenkirch	1093	100,0	34,59	28,80	19,72	8,91	4,58	2,56	0,84	—	—	—
Nottwil	1094	100,0	33,94	20,68	25,95	10,19	4,64	4,05	0,56	—	—	—
Oberkirch	1095	100,0	38,55	24,94	16,88	9,14	7,57	2,24	0,68	—	—	—
Pfeffikon	1096	100,0	41,02	31,91	16,26	8,69	0,93	0,97	0,23	—	—	—
Rickenbach	1097	100,0	41,75	26,93	24,80	3,58	2,14	0,61	0,18	—	—	—
Ruswil	1098	100,0	49,14	16,16	20,59	6,94	3,99	1,70	1,48	—	—	—
Schenkon	1099	100,0	39,61	21,07	26,21	7,34	4,12	1,38	0,27	—	—	—
Schlierbach	1100	100,0	32,97	34,11	27,37	2,90	1,75	0,59	0,32	—	—	—
Sempach	1102	100,0	47,10	21,74	13,60	9,55	5,43	1,62	0,97	—	—	—
Sursee	1103	100,0	38,71	21,63	14,20	13,15	9,78	2,19	0,35	—	—	—
Triengen	1104	100,0	29,67	40,60	18,20	5,96	4,11	1,42	0,04	—	—	—
Winikon	1106	100,0	27,15	34,78	30,39	2,17	4,84	0,67	—	—	—	—
Wolhusen	1107	100,0	44,87	24,25	14,84	7,08	6,58	1,55	0,83	—	—	—

17T-3.11 Die Stärke der Parteien in den Gemeinden 2007
Wahlkreise und Gemeinden

Wahlkreise / Gemeinden		Total	Parteien									
			CVP [1]	FDP [2]	SVP [3]	SP	Grüne [4]	CH21	EVP	Ischi	Patras	FA
Willisau		**100,0**	**46,70**	**26,87**	**16,29**	**4,76**	**3,76**	**1,62**	**—**	**—**	**—**	**—**
Alberswil	1121	100,0	45,61	35,76	9,37	2,76	5,68	0,82	—	—	—	—
Altbüron	1122	100,0	43,42	29,07	18,97	2,32	4,32	1,89	—	—	—	—
Altishofen	1123	100,0	68,04	13,61	8,52	3,41	5,12	1,30	—	—	—	—
Dagmersellen	1125	100,0	45,48	27,91	17,59	4,31	3,53	1,17	—	—	—	—
Ebersecken	1126	100,0	54,00	28,34	15,86	0,54	0,78	0,48	—	—	—	—
Egolzwil	1127	100,0	58,77	23,83	12,11	1,59	2,61	1,08	—	—	—	—
Ettiswil	1128	100,0	48,83	31,51	11,76	3,10	3,80	1,01	—	—	—	—
Fischbach	1129	100,0	60,63	13,94	19,61	2,95	2,24	0,62	—	—	—	—
Gettnau	1130	100,0	48,86	30,31	15,55	2,31	2,16	0,82	—	—	—	—
Grossdietwil	1131	100,0	55,84	14,22	20,60	2,24	4,70	2,42	—	—	—	—
Hergiswil	1132	100,0	58,98	15,65	20,09	2,32	2,36	0,60	—	—	—	—
Luthern	1135	100,0	76,67	9,94	10,57	0,61	1,77	0,42	—	—	—	—
Menznau	1136	100,0	48,39	25,10	21,22	2,18	2,21	0,89	—	—	—	—
Nebikon	1137	100,0	26,81	56,76	10,26	2,88	2,35	0,94	—	—	—	—
Ohmstal	1138	100,0	44,28	18,40	22,39	6,64	6,46	1,81	—	—	—	—
Pfaffnau	1139	100,0	53,98	14,93	14,16	4,82	3,18	8,92	—	—	—	—
Reiden	1140	100,0	32,34	33,29	21,26	8,07	3,18	1,86	—	—	—	—
Roggliswil	1142	100,0	35,54	30,94	14,42	5,13	3,89	10,08	—	—	—	—
Schötz	1143	100,0	48,77	22,79	18,95	4,48	4,10	0,91	—	—	—	—
Ufhusen	1145	100,0	62,18	16,16	16,11	1,57	2,15	1,82	—	—	—	—
Wauwil	1146	100,0	51,92	17,13	24,47	3,00	2,43	1,06	—	—	—	—
Wikon	1147	100,0	22,26	30,91	18,28	22,44	2,62	3,49	—	—	—	—
Willisau	1151	100,0	39,95	31,43	14,16	7,28	6,11	1,06	—	—	—	—
Zell	1150	100,0	50,10	23,26	15,78	4,27	5,18	1,41	—	—	—	—
Entlebuch		**100,0**	**54,37**	**17,65**	**24,43**	**3,55**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**	**—**
Doppleschwand	1001	100,0	64,78	10,46	20,75	4,00	—	—	—	—	—	—
Entlebuch	1002	100,0	52,79	21,11	23,09	3,00	—	—	—	—	—	—
Escholzmatt	1003	100,0	56,10	16,94	24,12	2,84	—	—	—	—	—	—
Flühli	1004	100,0	48,02	23,86	26,92	1,20	—	—	—	—	—	—
Hasle	1005	100,0	51,51	11,87	31,14	5,48	—	—	—	—	—	—
Marbach	1006	100,0	67,88	18,76	11,08	2,28	—	—	—	—	—	—
Romoos	1007	100,0	63,90	9,88	25,02	1,20	—	—	—	—	—	—
Schüpfheim	1008	100,0	51,21	17,42	26,74	4,64	—	—	—	—	—	—
Werthenstein	1009	100,0	52,09	17,66	24,24	6,01	—	—	—	—	—	—

B17_51

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Statistik der Grossratswahlen

Die Parteistärke wird als Wähleranteil einer Partei am Total der errechneten Wählerzahl berechnet.
Auf Wahlkreis- und Gemeindeebene ist der Wähleranteil identisch mit dem Parteistimmenanteil

1 inkl. JCVP und CVP-Listen Amt Entlebuch
2 inkl. Liste 60+
3 inkl. JSVP und AS
4 inkl. Junge Grüne

17.4 Abstimmungen

Sechs kantonale und zwei eidgenössische Vorlagen

Neben den Wahlen für den Kantonsrat und den Regierungsrat im Frühling und den National- und Ständeratswahlen im Herbst waren die Luzerner Stimmberechtigten an drei weiteren Wochenenden zu sechs kantonalen und zwei eidgenössischen Abstimmungen aufgerufen. Während am 11. März fast jeder zweite Stimmberechtigte seinen Willen kundgab, vermochten die übrigen Abstimmungsvorlagen nur etwa ein Drittel zu mobilisieren. Am 11. März stand einerseits die Änderung des Steuergesetzes auf dem Programm, andererseits die eidgenössische Volksinitiative für eine soziale Einheitskrankenkasse. Die Steuergesetzesrevision wurde von mehr als drei Vierteln der Stimmberechtigten gutgeheissen.

Neue Kantonsverfassung findet Zustimmung

Bei einer Stimmbeteiligung von lediglich 34 Prozent hat die neue Verfassung des Kantons Luzern Zustimmung bei nicht ganz zwei Dritteln der Stimmenden gefunden. Mit einem deutlichen Votum von fast 70 Prozent hat das Entlebucher Stimmvolk die Verfassung verworfen.

17T-4.01 Ergebnisse kantonaler Abstimmungsvorlagen 2007
Kanton Luzern

	Stimmberechtigte	Stimmbeteiligung in %	Eingelegte Stimmzettel				Ergebnis	
			Total	davon			Ja	Nein
				leere	ungültige	gültige	in %	in %
Änderung des Steuergesetzes (11. März 2007)								
Kanton Luzern	**242 139**	**48,85**	**118 293**	**1 629**	**742**	**115 922**	**76,61**	**23,39**
Amt Luzern	111 017	49,45	54 899	946	290	53 663	75,28	24,72
Amt Hochdorf	40 605	48,61	19 738	226	101	19 411	77,80	22,20
Amt Sursee	45 149	48,09	21 710	175	175	21 360	80,32	19,68
Amt Willisau	32 225	48,80	15 727	222	127	15 378	75,06	24,94
Amt Entlebuch	13 143	47,32	6 219	60	49	6 110	75,56	24,44
Verfassung des Kantons Luzern (17. Juni 2007)								
Kanton Luzern	**242 943**	**34,31**	**83 348**	**2 247**	**691**	**80 410**	**63,76**	**36,24**
Amt Luzern	111 311	38,64	43 016	1 456	306	41 254	66,19	33,81
Amt Hochdorf	40 703	35,17	14 317	324	111	13 882	66,27	33,73
Amt Sursee	45 438	29,81	13 545	286	167	13 092	67,10	32,90
Amt Willisau	32 334	25,34	8 195	148	78	7 969	59,20	40,80
Amt Entlebuch	13 157	32,49	4 275	33	29	4 213	30,05	69,95
Gesetz über soziale Einrichtungen (17. Juni 2007)								
Kanton Luzern	**242 943**	**34,09**	**82 819**	**2 776**	**693**	**79 350**	**77,21**	**22,79**
Amt Luzern	111 311	38,39	42 732	1 591	309	40 832	79,54	20,46
Amt Hochdorf	40 703	35,09	14 282	405	112	13 765	76,74	23,26
Amt Sursee	45 438	29,54	13 421	421	165	12 835	77,00	23,00
Amt Willisau	32 334	25,26	8 167	229	78	7 860	71,35	28,65
Amt Entlebuch	13 157	32,05	4 217	130	29	4 058	67,40	32,60
Sonderkredit über die Vorfinanzierung des Systemwechsels im Heimwesen (17. Juni 2007)								
Kanton Luzern	**242 943**	**34,16**	**83 000**	**2 861**	**690**	**79 449**	**73,40**	**26,60**
Amt Luzern	111 311	38,53	42 892	1 683	305	40 904	75,17	24,83
Amt Hochdorf	40 703	35,05	14 267	410	112	13 745	72,72	27,28
Amt Sursee	45 438	29,62	13 457	424	165	12 868	73,55	26,45
Amt Willisau	32 334	25,24	8 162	220	79	7 863	69,07	30,93
Amt Entlebuch	13 157	32,09	4 222	124	29	4 069	65,72	34,28
Gesetz über die Verteilung und Finanzierung der Aufgaben im Kanton Luzern - Mantelerlass zur Finanzreform 08 (25. November 2007)								
Kanton Luzern	**244 348**	**32,16**	**78 577**	**1 971**	**457**	**76 149**	**76,70**	**23,30**
Amt Luzern	111 935	33,77	37 798	1 113	179	36 506	79,47	20,53
Amt Hochdorf	40 960	31,67	12 972	296	68	12 608	75,89	24,11
Amt Sursee	45 771	29,98	13 721	292	124	13 305	76,97	23,03
Amt Willisau	32 542	30,43	9 901	190	54	9 657	70,82	29,18
Amt Entlebuch	13 140	31,85	4 185	80	32	4 073	67,49	32,51
Finanzielle Unterstützung der Gemeindevereinigung Luzern-Littau (25. November 2007)								
Kanton Luzern	**244 348**	**32,62**	**79 714**	**831**	**464**	**78 419**	**40,82**	**59,18**
Amt Luzern	111 935	34,34	38 439	439	182	37 818	49,06	50,94
Amt Hochdorf	40 960	32,06	13 133	160	69	12 904	35,72	64,28
Amt Sursee	45 771	30,29	13 862	139	127	13 596	33,08	66,92
Amt Willisau	32 542	30,88	10 049	70	54	9 925	30,63	69,37
Amt Entlebuch	13 140	32,20	4 231	23	32	4 176	31,42	68,58

B17_22

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Staatskanzlei des Kantons Luzern

Am 17. Juni 2007 stimmten die Luzernerinnen und Luzerner der neuen Kantonsverfassung zu

Bild: Kanton Luzern

Mantelerlass zur Finanzreform 08 überzeugt drei von vier Stimmenden

Bei einer Stimmbeteiligung von 32 Prozent hiessen die Luzerner und Luzernerinnen das Gesetz über die Verteilung und Finanzierung der Aufgaben im Kanton Luzern gut. Dieser in der Folge des neuen Finanzausgleichs des Bundes NFA notwendig gewordene Mantelerlass stellt die Basis für eine bessere Aufteilung von Verantwortlichkeiten zwischen Kanton und Gemeinden. Vergleiche hierzu auch den Leitartikel von Regierungsrätin Yvonne Schärli.

Fusion Luzern–Littau ohne finanzielle Unterstützung

Der von den Stimmberechtigten der Gemeinden Luzern und Littau beschlossene Zusammenschluss muss ohne den Fusionsbeitrag des Kantons realisiert werden. Alle Gemeinden ausser Luzern und Littau lehnten das entsprechende Dekret ab, am deutlichsten in den Ämtern Willisau und Entlebuch. Im Amt Luzern hielten sich Ja- und Nein-Stimmen beinahe die Waage.

17T-4.02 Ja-Stimmen-Anteil bei ausgewählten kantonalen und nationalen Abstimmungsvorlagen 2007

Ämter und Gemeinden

Gemeinden		Kantonal						Eidgenössisch	
		Änderung Steuergesetz	Totalrevision Staatsverfassung	Gesetz über die Sozialen Einrichtungen	Vorfinanzierung Heimwesen	Mantelerlass Finanzreform 08	Beitrag Fusion Luzern–Littau	Einheitskrankenkasse	Invalidenversicherungs-Gesetz
		11. März	17. Juni	17. Juni	17. Juni	25. Nov.	25. Nov.	11. März	17. Juni
Kanton Luzern		**76,61**	**63,76**	**77,21**	**73,40**	**76,70**	**40,82**	**17,26**	**63,33**
Amt Luzern		**75,28**	**66,19**	**79,54**	**75,17**	**79,47**	**49,06**	**20,90**	**59,51**
Adligenswil	1051	80,09	71,76	87,21	83,93	81,90	43,72	21,27	59,72
Buchrain	1052	83,90	71,73	78,41	73,21	84,51	40,40	16,20	61,37
Dierikon	1053	78,30	72,58	79,03	75,67	73,56	24,64	17,51	69,23
Ebikon	1054	81,02	70,31	82,84	77,87	79,83	39,39	17,27	65,76
Gisikon	1055	84,85	71,51	77,90	71,82	69,43	22,64	14,34	68,56
Greppen	1056	81,51	63,35	78,48	72,96	75,29	32,58	14,57	72,57
Honau	1057	85,09	63,33	86,67	88,33	81,36	22,58	10,26	55,56
Horw	1058	76,93	68,32	80,10	75,37	74,71	31,04	18,37	63,20
Kriens	1059	74,39	64,30	79,07	75,95	70,95	33,26	21,61	57,60
Littau	1060	74,23	63,93	71,72	67,54	83,78	77,25	21,41	57,83
Luzern	1061	69,99	65,75	81,30	76,59	85,94	64,40	25,57	55,58
Malters	1062	76,80	62,86	71,31	68,59	73,09	38,71	14,51	64,35
Meggen	1063	84,64	66,25	83,30	78,93	79,54	40,73	11,98	71,72
Meierskappel	1064	81,94	61,36	69,72	69,27	68,42	19,66	12,34	73,36
Root	1065	81,03	69,23	73,88	66,72	70,63	24,11	15,35	64,47
Schwarzenberg	1066	81,45	66,76	75,79	73,04	68,62	31,52	14,43	66,85
Udligenswil	1067	84,12	70,64	83,22	78,46	80,62	38,53	16,27	69,49
Vitznau	1068	77,81	67,65	81,95	73,51	82,23	40,91	20,48	65,13
Weggis	1069	84,01	64,64	76,88	71,24	67,94	31,23	12,15	68,00
Amt Hochdorf		**77,80**	**66,27**	**76,74**	**72,72**	**75,89**	**35,72**	**16,40**	**66,36**
Aesch	1021	75,98	65,41	72,11	67,72	75,27	28,26	13,31	73,00
Altwis	1022	62,32	51,61	69,89	65,59	56,79	23,17	12,50	40,63
Ballwil	1023	79,35	59,79	74,84	73,43	74,28	28,48	10,69	74,30
Emmen	1024	73,01	64,11	75,35	70,72	75,05	37,00	21,27	61,88
Ermensee	1025	82,72	67,30	73,29	68,55	67,36	28,36	8,70	65,48
Eschenbach	1026	84,50	68,06	73,23	70,37	76,23	31,40	12,32	69,94
Gelfingen	1027	80,22	67,29	74,62	74,14	75,44	44,26	12,64	69,76
Hämikon	1028	72,39	76,52	78,18	72,81	76,14	47,24	11,11	73,95
Hitzkirch	1030	80,22	70,66	81,77	76,52	72,86	42,11	14,89	68,92
Hochdorf	1031	78,81	66,33	78,19	74,25	75,77	36,80	16,85	67,61
Hohenrain	1032	77,25	63,66	79,25	77,14	81,44	31,34	14,17	74,70
Inwil	1033	81,62	69,61	75,04	67,98	76,92	25,16	12,80	73,42
Mosen	1035	82,83	67,86	67,27	62,50	77,23	37,61	8,00	70,97
Müswangen	1036	78,98	61,22	66,67	64,21	69,83	34,03	18,01	65,69
Rain	1037	82,90	73,76	75,53	73,16	79,91	39,22	10,71	74,56
Retschwil	1038	83,33	62,79	70,45	61,36	72,86	31,17	8,70	69,39
Römerswil	1039	78,03	60,00	73,04	71,22	76,83	28,84	10,56	66,93
Rothenburg	1040	82,51	73,37	84,37	80,59	82,70	38,29	14,96	68,56
Schongau	1041	83,59	50,63	67,30	67,50	58,76	16,58	8,86	70,30
Sulz	1042	80,00	65,71	84,21	80,00	68,24	39,13	8,22	54,76

17T-4.02 Ja-Stimmen-Anteil bei ausgewählten kantonalen und nationalen Abstimmungsvorlagen 2007

Ämter und Gemeinden

Gemeinden		Kantonal						Eidgenössisch	
		Änderung Steuergesetz	Totalrevision Staatsverfassung	Gesetz über die Sozialen Einrichtungen	Vorfinanzierung Heimwesen	Mantelerlass Finanzreform 08	Beitrag Fusion Luzern–Littau	Einheitskrankenkasse	Invalidenversicherungs-Gesetz
		11. März	17. Juni	17. Juni	17. Juni	25. Nov.	25. Nov.	11. März	17. Juni
Amt Sursee		**80,32**	**67,10**	**77,00**	**73,55**	**76,97**	**33,08**	**13,83**	**67,89**
Beromünster	1081	84,62	69,38	76,42	70,30	71,48	36,88	12,22	72,60
Büron	1082	79,13	68,44	78,83	77,17	75,55	28,52	15,69	68,21
Buttisholz	1083	81,58	66,10	73,76	74,42	75,00	22,86	9,71	71,05
Eich	1084	86,07	80,91	84,54	81,21	84,36	33,33	8,96	72,70
Geuensee	1085	76,92	64,92	77,60	73,28	74,32	31,47	16,35	60,87
Grosswangen	1086	80,61	60,82	68,35	67,20	66,28	22,68	8,01	69,29
Gunzwil	1087	81,41	65,92	73,04	70,60	70,60	27,97	13,18	69,73
Hildisrieden	1088	83,84	61,04	80,09	76,32	80,30	36,97	11,43	69,57
Knutwil	1089	82,93	68,44	78,60	76,45	71,33	28,17	13,89	70,93
Mauensee	1091	77,91	66,27	75,00	72,84	74,16	35,32	19,33	54,55
Neudorf	1092	85,26	73,36	76,76	75,00	79,28	43,14	11,86	75,47
Neuenkirch	1093	80,23	67,07	76,09	72,08	78,17	29,51	14,01	66,67
Nottwil	1094	82,10	69,35	76,68	74,02	77,82	28,26	17,87	65,01
Oberkirch	1095	79,82	70,93	80,53	75,53	83,60	32,52	14,94	67,42
Pfeffikon	1096	77,31	63,75	67,33	61,57	77,21	33,33	18,55	64,64
Rickenbach	1097	81,28	59,85	70,18	65,47	70,33	27,87	9,91	69,12
Ruswil	1098	78,69	65,39	75,70	72,36	78,71	26,28	13,35	68,24
Schenkon	1099	84,60	71,40	82,02	80,70	78,09	36,61	10,89	74,86
Schlierbach	1100	85,07	46,28	70,54	66,96	66,87	17,44	13,39	66,12
Sempach	1102	84,11	77,01	88,21	84,30	85,42	43,33	13,31	71,71
Sursee	1103	74,95	68,59	81,22	76,92	81,53	48,38	18,15	62,56
Triengen	1104	79,53	64,65	78,46	74,67	70,94	27,71	14,59	67,81
Winikon	1106	78,67	54,61	69,12	63,16	75,71	33,33	13,78	71,83
Wolhusen	1107	76,92	60,45	68,72	65,86	70,20	31,29	14,51	62,56
Amt Willisau		**75,06**	**59,20**	**71,35**	**69,07**	**70,82**	**30,63**	**12,85**	**67,86**
Alberswil	1121	77,35	58,62	69,64	70,80	60,58	20,91	11,58	72,13
Altbüron	1122	79,73	57,32	73,75	75,00	63,76	22,22	9,27	74,56
Altishofen	1123	76,96	57,45	77,66	71,89	79,55	31,43	13,20	64,97
Dagmersellen	1125	77,41	58,18	71,83	68,22	70,54	33,36	14,53	64,79
Ebersecken	1126	72,58	46,03	50,00	53,03	54,67	14,10	8,00	66,67
Egolzwil	1127	84,88	58,80	74,06	68,72	69,41	33,78	9,68	70,21
Ettiswil	1128	75,76	60,48	72,73	69,97	74,55	35,86	11,76	71,17
Fischbach	1129	68,44	56,45	61,29	66,67	50,74	13,57	7,89	62,22
Gettnau	1130	75,95	59,52	70,40	68,80	65,96	22,80	9,42	69,63
Grossdietwil	1131	77,91	60,29	78,03	69,70	64,86	33,33	11,83	72,66
Hergiswil	1132	70,12	51,55	64,65	64,35	77,58	19,40	9,47	72,70
Luthern	1135	57,96	51,64	58,65	53,94	48,67	17,06	7,22	65,23
Menznau	1136	77,92	59,95	70,98	70,60	71,92	22,36	9,58	65,69
Nebikon	1137	78,25	57,59	70,25	72,42	77,32	41,26	9,56	72,30
Ohmstal	1138	62,93	49,40	68,42	72,73	69,14	27,16	13,45	60,24
Pfaffnau	1139	77,87	57,88	67,85	69,67	75,25	34,26	18,38	71,10
Reiden	1140	79,37	60,68	70,79	67,51	73,06	28,89	16,28	64,88
Roggliswil	1142	69,67	54,35	65,22	64,44	53,04	16,24	11,98	66,33
Schötz	1143	79,81	63,21	78,85	77,13	77,38	31,46	12,83	68,92
Ufhusen	1145	75,27	67,77	67,50	63,56	47,01	9,92	6,36	76,15
Wauwil	1146	80,74	56,34	68,44	68,44	75,85	40,59	13,42	66,55
Wikon	1147	74,75	71,24	75,66	70,85	76,12	26,34	22,97	63,22
Willisau	1151	70,79	60,60	72,73	69,17	71,06	36,61	13,81	67,38
Zell	1150	69,53	58,70	77,62	73,52	72,41	30,23	9,96	71,94
Amt Entlebuch		**75,56**	**30,05**	**67,40**	**65,72**	**67,49**	**31,42**	**11,00**	**68,95**
Doppleschwand	1001	87,44	20,38	68,18	67,10	78,03	22,54	9,63	66,67
Entlebuch	1002	75,74	33,13	66,03	63,88	67,40	30,91	10,52	69,46
Escholzmatt	1003	73,18	24,58	62,98	61,12	59,10	20,59	10,55	70,35
Flühli	1004	78,92	26,33	66,17	68,59	69,81	35,29	9,98	74,17
Hasle	1005	70,15	21,01	70,98	63,45	65,32	33,72	9,00	69,68
Marbach	1006	78,52	36,62	71,94	71,94	68,30	38,66	10,63	76,43
Romoos	1007	71,20	33,94	62,96	63,92	75,17	34,00	7,31	65,48
Schüpfheim	1008	78,40	29,23	69,40	68,50	73,34	41,33	12,71	67,70
Werthenstein	1009	71,30	46,98	68,16	65,73	61,92	22,65	14,09	60,09

B17_28

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Staatskanzlei des Kantons Luzern

17T-4.03 Ergebnisse nationaler Abstimmungsvorlagen 2007
Kanton Luzern

	Stimmberechtigte	Stimmbeteiligung in %	Eingelegte Stimmzettel				Ergebnis	
			Total	davon			Ja	Nein
				leere	ungültige	gültige	in %	in %
Volksinitiative "Für eine soziale Einheitskrankenkasse" (11. März 2007)								
Kanton Luzern	**245 338**	**49,69**	**121 899**	**487**	**791**	**120 621**	**17,41**	**82,59**
Amt Luzern	111 014	50,35	55 891	306	296	55 289	20,90	79,10
Amt Hochdorf	40 605	49,57	20 129	67	101	19 961	16,40	83,60
Amt Sursee	45 148	48,87	22 064	60	177	21 827	13,83	86,17
Amt Willisau	32 225	49,89	16 078	33	125	15 920	12,85	87,15
Amt Entlebuch	13 143	48,14	6 327	17	48	6 262	11,00	89,00
Auslandschweizer/innen	3 203	44,02	1 410	4	44	1 362	30,76	69,24
Änderung des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung - IVG (17. Juni 2007)								
Kanton Luzern	**246 160**	**36,40**	**89 597**	**585**	**689**	**88 323**	**63,48**	**36,52**
Amt Luzern	111 302	41,13	45 784	376	306	45 102	59,51	40,49
Amt Hochdorf	40 703	37,23	15 153	75	83	14 995	66,36	33,64
Amt Sursee	45 438	31,62	14 368	75	156	14 137	67,89	32,11
Amt Willisau	32 334	26,65	8 617	33	75	8 509	67,86	32,14
Amt Entlebuch	13 157	33,06	4 350	17	30	4 303	68,95	31,05
Auslandschweizer/innen	3 226	41,07	1 325	9	39	1 277	73,69	26,31

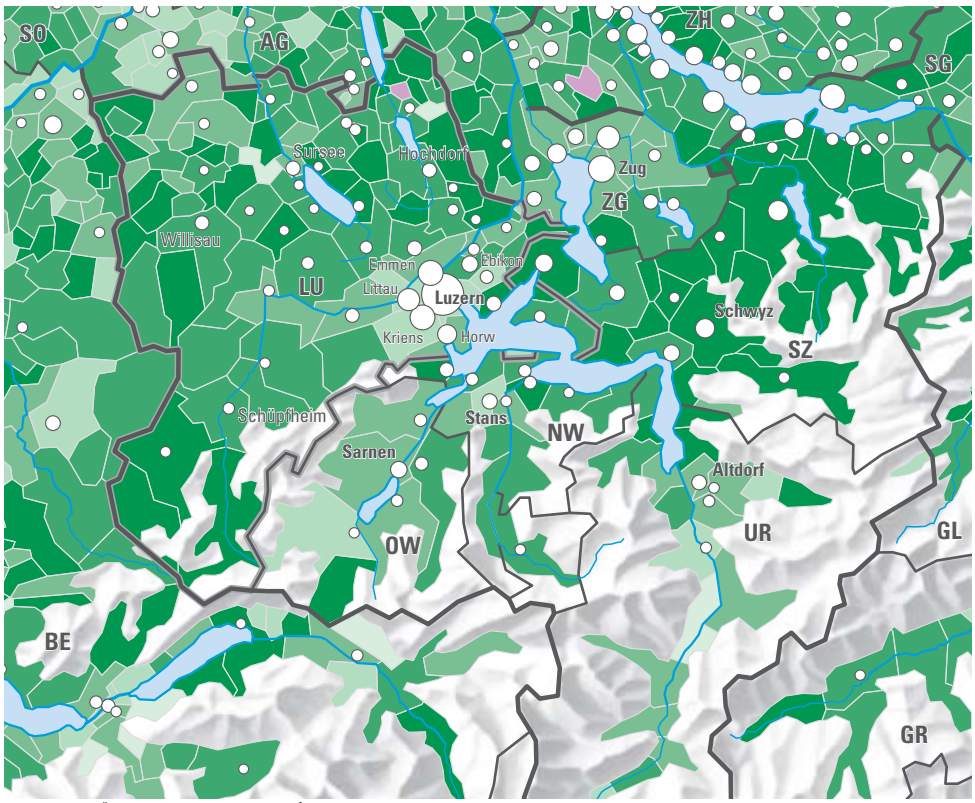
B17_23

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Staatskanzlei des Kantons Luzern

Einheitskrankenkasse chancenlos

Die Volksinitiative für eine soziale Einheitskrankenkasse wurde bei einer Stimmbeteiligung von fast 50 Prozent mit einer überwältigenden Mehrheit (82,6% Nein-Stimmen) verworfen. Die IV-Vorlage fand hingegen bei 63,5 Prozent Zustimmung.

17G-4.01 Bundesgesetz über die Invalidenversicherung
Kanton Luzern und Zentralschweiz



© BUNDESAMT FÜR STATISTIK, THEMAKART, NEUCHÂTEL 2007 – RELIEF SWISSTOPO, WABERN

B17_K05.EPS

ÖFFENTLICHE FINANZEN

18

18.0 Grundlagen

- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

18.1 Kantonaler Finanzhaushalt

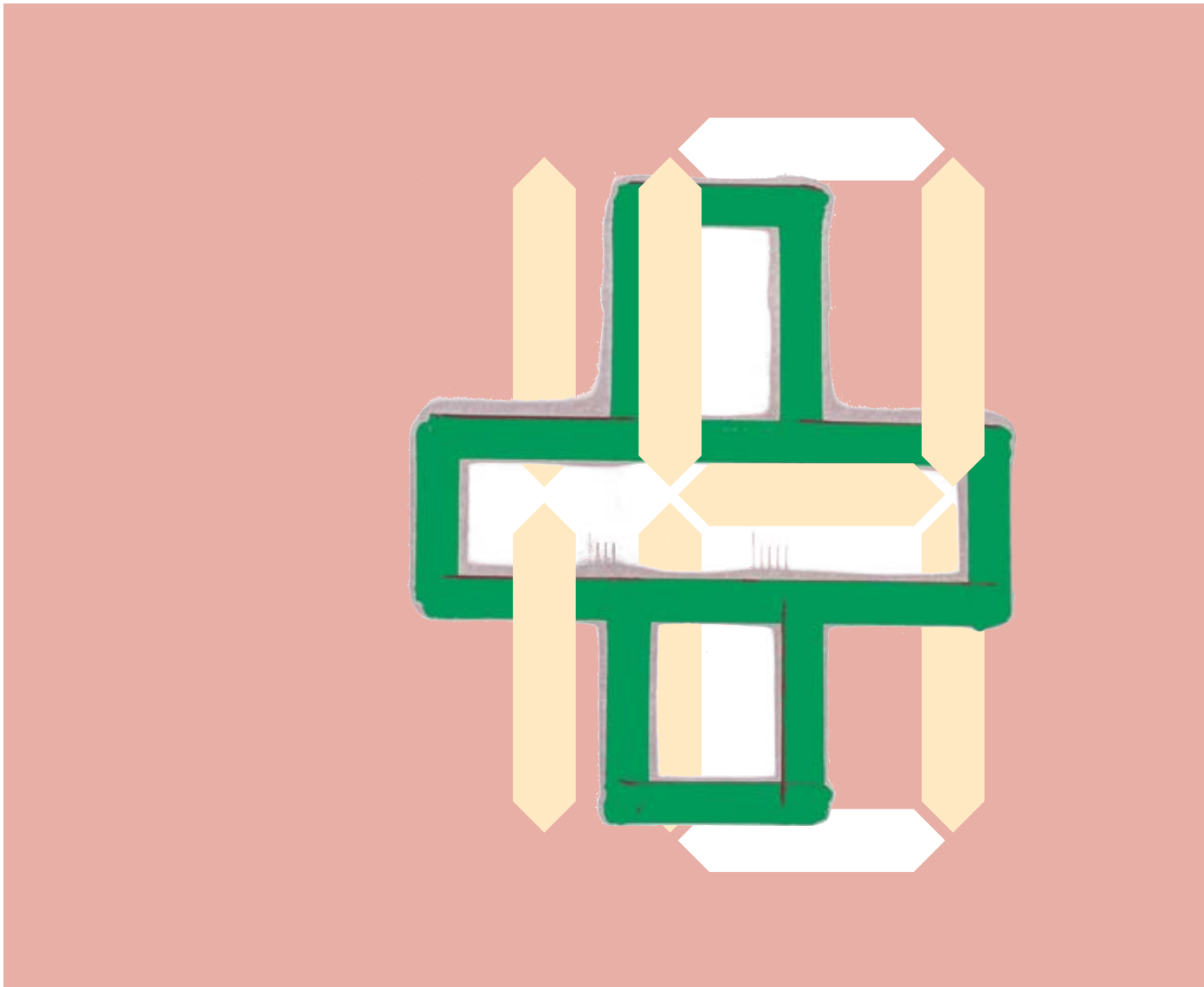
- Rechnungsabschlüsse
- Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung
- Steuererträge
- Nettobelastung pro Einwohner
- Investitionen
- Aktiven und Passiven
- Nettoverschuldung
- Selbstfinanzierung

18.2 Finanzhaushalt der Gemeinden

- Aufwand und Ertrag der Laufenden Rechnung
- Nettobelastung nach Funktionen pro Einwohner
- Steuererträge
- Finanzkennzahlen
- Finanzausgleich

18.3 Steuersubstrat und Steuerbelastung

- Einkommenssteuerverteilung und Einkommenssteuer
- Vermögensverteilung und Vermögenssteuer
- Steuerbelastung



18.0 Grundlagen

Statistische Grundlagen

Kantonaler Finanzhaushalt

Die im vorliegenden Jahrbuch präsentierten Kennzahlen zu den Luzerner Kantonsfinanzen wurden vorwiegend den publizierten Staatsrechnungen und den Kommentarbänden „Bericht zur Staatsrechnung des Kantons Luzern" entnommen. Die Auswertung nach Funktionen (Allgemeine Verwaltung, Bildung, Gesundheit etc.) stammt aus der Publikation „Kantonsfinanzen" der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV). Um die Vergleichbarkeit zwischen den Kantonen zu gewährleisten, nimmt die EFV eine Konsolidierung der Staatsrechnungen vor, so dass die Totale von Aufwand und Ertrag in der Regel von den Zahlen aus der Staatsrechnung abweichen.

Gemeindefinanzstatistik

Mit der Gemeindefinanzstatistik werden wichtige Informationen der Finanzhaushalte der Gemeinden in vergleichbarer und konsolidierbarer Form dargestellt. Die Gemeindefinanzstatistik erfüllt insbesondere folgende Informationsbedürfnisse:

- Sie liefert den kommunalen und den kantonalen Instanzen Entscheidungsgrundlagen für die Prioritätensetzung auf der Ausgabenseite (Budgetierung, Finanzplanung).
- Sie zeigt die Finanzierungsstruktur der Gemeinden (Einnahme-, Verschuldungspolitik).
- Sie erlaubt eine Beurteilung von Lastenverschiebungen zwischen kantonalen und kommunalen Haushalten (Aufgabenteilung).
- Sie bildet die Grundlage für eine Beurteilung der Finanzlage der Gemeindehaushalte.
- Sie bildet die Grundlage für den Vollzug des kantonalen Finanzausgleichs.

LUSTAT Statistik Luzern erhebt seit 1992 jährlich Daten zur Verwaltungsrechnung aller Einwohner- und Bürgergemeinden des Kantons Luzern. Letztere werden dabei als Einheit betrachtet und gemeinsam ausgewiesen.

Die Gemeindefinanzstatistik ist als Individualdatenerhebung konzipiert. Die kleinste Informationseinheit ist der Jahresendsaldo jedes einzelnen Kontos der Gemeinderechnungen. Der Kontenplan richtet sich dabei in allen Gemeinden nach den Bestimmungen des Harmonisierten Rechnungsmodells der öffentlichen Haushalte.

Ein wichtiges Merkmal dieser harmonisierten Rechnungsführung besteht in der Aufteilung der Verwaltungsrechnung in eine Laufende Rechnung und eine Investitionsrechnung. Die Laufende Rechnung entspricht der Erfolgsrechnung im betriebswirtschaftlichen Rechnungswesen. Sie enthält die Zahlungen an Dritte für die laufende Aufgabenerfüllung (Konsumausgaben), Abschreibungen und sonstige Aufwandposten. Dem Aufwand wird der Ertrag gegenübergestellt. Der Saldo ergibt den Aufwand- oder den Ertragsüberschuss. Das Ergebnis der Laufenden Rechnung einer Gemeinde bildet ein zentrales Element für die Festlegung der Höhe des Steuerfusses.

Die Investitionsrechnung erfasst jene Ausgaben und Einnahmen, die im Zusammenhang mit der Schaffung von Vermögenswerten für öffentliche Zwecke stehen. Jede Übertragung vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen gilt als Investition und ist Gegenstand der Investitionsrechnung. Investitionsausgaben sind Ausgaben für den Erwerb, die Erstellung sowie die Verbesserung dauerhafter Vermögenswerte. Unter den Investitionsbegriff fallen auch die einmaligen Beiträge an Investitionen Dritter sowie Darlehen und Beteiligungen im Rahmen der öffentlichen Aufgabenerfüllung.

Aus praktischen Gründen werden kleinere Investitionen in der Regel in der Laufenden Rechnung verbucht. Als Investitionseinnahmen gelten alle Leistungen Dritter zur Finanzierung der Investitionsausgaben. Der Saldo zwischen Investitionsausgaben und -einnahmen ist die Nettoinvestition.

Zur Gemeindefinanzstatistik gehören auch die Bilanzdaten (Aktiven und Passiven), die unter anderem über Eigenkapital, Bilanzfehlbeträge und Schulden Auskunft geben.

Die erhobenen Gemeindefinanzdaten werden der EFV zur Erstellung der eidgenössischen Finanzstatistik übermittelt.

Datenbasis, Auswertungen
LUSTAT Statistik Luzern verfügt über eine breite Datenbasis zur Gemeindefinanzstatistik. Spezialauswertungen sind auf Anfrage gegen eine Bearbeitungsgebühr erhältlich.

CD-ROM:
Gemeindefinanzen seit 1992
Basisdaten und Kennzahlen
Die CD-ROM enthält Informationen zu den Gemeindefinanzen seit 1992 in detaillierten Tabellen für jede Gemeinde, Steuerkraft und Steuerfüsse seit 1981. Aufwand und Ertrag werden für jede Aufgabengruppe in einer kombinierten Darstellung nach Arten und Funktionen ausgewiesen. Finanzkennzahlen wie
- Steuerkraft,
- Selbstfinanzierungsgrad,
- Pro-Kopf-Verschuldung,
- Zinsbelastung usw.

erlauben Quervergleiche zwischen den Gemeinden. Die CD-ROM enthält ausserdem den Kontenplan und die Funktionale Gliederung.
Bezug bei LUSTAT Statistik Luzern.

Steuererträge, Steuerkraft und Steuerbelastung

LUSTAT Statistik Luzern erhebt jährlich die Erträge der ordentlichen Gemeindesteuern und der Quellensteuern sowie die Gemeindesteuerfüsse. Daraus lässt sich die Steuerkraft (Steuerertrag einer Einheit – absolut und pro Einwohner) der Gemeinden und Regionen berechnen. Diese Daten bildeten bis 2002 die Grundlage für die Berechnung des Steuerkraftausgleichs im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs (vgl. Finanzausgleich).

Die Eidgenössische Steuerverwaltung publiziert jedes Jahr Tabellen zur Steuerbelastung des Einkommens und des Vermögens in allen Gemeinden der Schweiz. Der Vergleich der Einkommenssteuerbelastung zwischen den Gemeinden basiert auf den Bruttoeinkommen, wobei einerseits standardisierte Abzüge (wie AHV, Pensionskasse), andererseits gewisse vom Steuergesetz des jeweiligen Kantons vorgesehene Abzüge vorgenommen werden.

Finanzausgleich

Am 1. Januar 2003 trat das totalrevidierte Gesetz über den direkten Finanzausgleich in Kraft. Es ersetzt das bisher geltende Finanzausgleichssystem, das aus folgenden Elementen bestand: Steuerkraftausgleich, Bedarfsausgleich (faktische Defizitübernahme), Sonderbeiträge und Maximalsteuerfuss (durch den Kanton festgelegt).
Der neue Finanzausgleich umfasst auf Dauer einen Ausgleich der unterschiedlichen Einnahmen der Gemeinden (Ressourcenausgleich), einen Ausgleich der unterschiedlichen Ausgaben der Gemeinden (Lastenausgleich) sowie Sonderbeiträge.
Durch den Ressourcenausgleich wird den Gemeinden eine Mindestausstattung an Einnahmen garantiert, die zu einem Drittel durch die finanzstärkeren Gemeinden (horizontaler Finanzausgleich) und zu zwei Dritteln durch den Kanton (vertikaler Finanzausgleich) finanziert wird.
Der Lastenausgleich bezweckt den Ausgleich der unterschiedlichen und unbeeinflussbaren Ausgaben in den Gemeinden. Er gleicht in der Form des topografischen sowie des soziodemografischen Lastenausgleichs überdurchschnittliche Kosten der Weite und der Enge aus.
Mit dem neuen Finanzausgleich wurden auch fünf Aufgabenbereiche, deren Finanzierung heute zwischen Kanton und Gemeinden aufgeteilt ist, neu geregelt: die Volksschulbildung, die Berufsbildung (Kantonalisierung der Berufsschulen), der öffentliche Regional- und Agglomerationsverkehr, die wirtschaftliche Sozialhilfe und die Sozialversicherungsbeiträge.

Staatssteuerstatistik

Mit der Staatssteuerstatistik werden Strukturen der Steuerpflichtigen und des Steuersubstrats sichtbar gemacht. Sie liefert wichtige Informationen für steuerpolitische, gesellschafts- und sozialpolitische Fragestellungen und Entscheide.

Die Staatssteuerstatistik der *natürlichen Personen* wurde von LUSTAT Statistik Luzern von 1973/74 bis 1993/94 alle zehn Jahre als Vollerhebung durchgeführt, sie umfasste jedoch nur die Steuerfaktoren. Von 1995/96 bis zur Steuerperiode 1999/2000 wurde die Erhebung in zweijährigem Rhythmus auf Stichprobenbasis durchgeführt und umfasste alle Veranlagungsdaten. Seit 2001 wird die Steuerstatistik jährlich als Vollerhebung und ebenfalls mit allen Veranlagungsdaten durchgeführt. Am 1. Januar 2001 ist im Kanton Luzern das totalrevidierte Steuergesetz in Kraft getreten, das als wichtigste Neuerungen die Gegenwartsbemessung und die einjährige Veranlagung einführte. Die vorliegenden Ergebnisse beziehen sich auf das Steuerjahr 2004. Die Staatssteuerstatistik 2004 umfasst nur die am Stichtag 31. Dezember 2004 im Kanton Luzern unbeschränkt Steuerpflichtigen, also Personen mit Wohnsitz im Kanton Luzern. Quellensteuerpflichtige (vor allem ausländische Erwerbstätige ohne Niederlassungsbewilligung) sind darin nicht berücksichtigt. Die ausgewiesenen Daten repräsentieren die Einkommensverhältnisse im Jahre 2004. Der Stichtag für die Deklaration des Vermögens war der 31. Dezember 2004. Die von der Staatssteuerstatistik berechneten Steuererträge sind nicht direkt vergleichbar mit den in der Staatsrechnung ausgewiesenen Steuererträgen. Die Staatssteuerstatistik berechnet nämlich einen stichtagsbezogenen, hypothetischen Steuerertrag, das heisst, der Stand der Steuerpflichtigen am 31. Dezember 2004 ist massgebend, und es werden weder Zuzüge noch Wegzüge oder Nachzahlungen für frühere Jahre berücksichtigt.

Datenbasis, Auswertungen
LUSTAT Statistik Luzern verfügt über eine breite Datenbasis zur Staatssteuerstatistik, wobei die meisten Merkmale für jede einzelne Erhebungseinheit (Steuerpflichtige, Positionen der Steuererklärung) erhältlich sind. Spezialauswertungen können auf Anfrage gegen eine Bearbeitungsgebühr erstellt werden.

Staatssteuerstatistik
Weitere Auswertungen aus der Steuerstatistik des Kantons Luzern sind in den Bereichen 03 Arbeit und Erwerb sowie 13 Soziale Sicherheit zu finden.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Luzern, Amt für Gemeinden, Tel. 041 64 83, afg@lu.ch

Dienststelle Steuern des Kantons Luzern, Tel. 041 228 56 43, dst@lu.ch

Eidgenössische Finanzverwaltung, Tel. 031 323 60 11, info@efv.admin.ch

Eidgenössische Steuerverwaltung, Tel. 031 323 60 61, ist@estv.admin.ch

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Literatur

CD-ROM Der Finanzhaushalt der Gemeinden, LUSTAT Statistik Luzern (jährlich)

LUSTAT aktuell, Finanzkennzahlen 2006 der Gemeinden im Kanton Luzern, LUSTAT, Luzern 2007

Staatsrechnung und Bericht zur Staatsrechnung des Kantons Luzern, Luzern (jährlich)

Öffentliche Finanzen der Schweiz, Eidgenössiche Finanzverwaltung, Bern (jährlich)

Kantonsfinanzen, Eidgenössische Finanzverwaltung, Bern (jährlich)

Ausgaben und Einnahmen der Kantone, Eidgenössische Finanzverwaltung, Bern (jährlich)

Steuerbelastung in der Schweiz, Eidgenössische Steuerverwaltung, Bern (jährlich)

Fiskaleinnahmen des Bundes, Eidgenössische Steuerverwaltung, Bern (jährlich)

Direkte Bundessteuer, Eidgenössische Steuerverwaltung, Bern (zweijährlich)

Steuerbelastung im internationalen Vergleich, Eidgenössische Steuerverwaltung, Bern 1999

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.bfs.admin.ch

Gemeindereform 2000+
www.gemeindereform.lu.ch

Neuer Finanzausgleich des Kantons Luzern
www.gemeindereform.lu.ch/index/finanzreform/finanzausgleich.htm

Dienststelle Steuern des Kantons Luzern
www.steuern.lu.ch

Eidgenössische Steuerverwaltung
www.estv.admin.ch

Eidgenössische Finanzverwaltung
www.efv.admin.ch

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Glossar zur Kantons- und Gemeindefinanzstatistik

Abschreibungen
Abschreibungen auf Guthaben und Anlagen des Finanzvermögens sowie Abschreibungen auf den Restbuchwerten des Verwaltungsvermögens. Der Abschreibungssatz für die *ordentlichen Abschreibungen* auf dem Verwaltungsvermögen ist harmonisiert und betrug für die Luzerner Gemeinden vor 1994 grundsätzlich 8 Prozent. Im Sinne einer befristeten Sanierungsmassnahme konnten die Gemeinden in den Jahren 1994 bis 1998 die ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen bis auf 6 Prozent senken. Für die Finanzausgleichsgemeinden galt der Satz von 6 Prozent von 1998 bis 2002 definitiv. Ab 2003 ist diese Reduktion für alle Gemeinden möglich. Den ordentlichen Abschreibungssatz übersteigende Abschreibungsraten sind als *zusätzliche Abschreibungen* auszuweisen. Zusätzliche Abschreibungen dürfen nur vorgenommen werden, wenn sie entweder budgetiert waren oder wenn die Stimmberechtigten anlässlich des Rechnungsabschlusses solche beschliessen.

Artengliederung
Gliederung der Verwaltungsrechnung nach dem Kontenrahmen der öffentlichen Haushalte

Beiträge für eigene Rechnung
Eingehende laufende Beiträge, die für die Gemeinden selbst bestimmt sind und deren Verwendung zweckgebunden ist.

Besitz- und Aufwandsteuern
Unter diesen Begriff fallen: Billettsteuern, Forststeuern, Hundesteuern, Beherbergungsabgaben und Kurtaxen.

Bilanzfehlbetrag
Durch Eigenkapital nicht abgedeckte Aufwandüberschüsse der Laufenden Rechnung

Durchlaufende Beiträge
Laufende Beiträge, die die Gemeinde von anderen Gemeinwesen zugunsten Dritter erhält und an diese weitergeben muss. Sie werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Eigene Beiträge
Nichtrückzahlbare Leistungen aus eigenen Mitteln für Konsumzwecke, bei denen der Empfänger keine direkte Gegenleistung erbringt. Dazu gehören namentlich Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Sozialleistungen an private Haushalte.

Eigenkapital
Eigenkapital entsteht in der Regel durch Ertragsüberschüsse der Laufenden Rechnung. Es dient vorab zur Verminderung oder gänzlichen Deckung künftiger Aufwandüberschüsse und als Reserve für künftige Verpflichtungen. Diese Reserve ist an keinen bestimmten Zweck gebunden.

Einlagen in und Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen
Reservierung (Einlagen) beziehungsweise Verwendung (Entnahmen) bestimmter (reservierter) Erträge aufgrund gesetzlicher oder rechtlich gleichwertiger Vorschriften für die vollständige oder teilweise Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe. Einlagen und Entnahmen werden bei der Berechnung des konsolidierten laufenden Aufwandes beziehungsweise Ertrages nicht berücksichtigt.

Entgelte
Erträge aus Leistungen und Lieferungen, die die Gemeinde für Dritte erbringt, ferner die Ersatzabgaben, die Erträge aus Bussen, Rückerstattungen von Privaten und Eigenleistungen für Investitionen.

Entschädigungen an Gemeinwesen
Entschädigung an ein Gemeinwesen (Bund, Kanton, Gemeinden und Gemeindeverbände), das für ein anderes ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache des eigenen Gemeinwesens ist.

Finanzierungsfehlbetrag
Die nach Abzug der Selbstfinanzierung nicht gedeckten Nettoinvestitionen (= Fremdkapitalbedarf).

Finanzierungsüberschuss
Für Verwaltungsinvestitionen nicht benötigte Mittel der Rechnungsperiode, die zum Beispiel für Schuldenrückzahlung oder für Anlagen verwendet werden können.

Finanzvermögen
Das Finanzvermögen besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können.

Fremdkapital
Das Fremdkapital setzt sich zusammen aus öffentlichen Schulden, Rückstellungen, transitorischen Passiven, verwalteten Geldern und Verpflichtungen für Sonderrechnungen.

Funktionale Gliederung
Gliederung der Verwaltungsrechnung nach Aufgaben gemäss Neuem Rechnungsmodell

Gemeindezuschüsse
Beiträge für eigene in der Verwaltungsrechnung der Gemeinde integrierte Anstalten. Sie haben den Charakter einer Spezialfinanzierung beziehungsweise einer internen Verrechnung und werden als solche behandelt (vgl. Interne Verrechnungen).

Interne Verrechnungen
Gutschriften und Belastungen zwischen Kostenstellen desselben Rechnungskreises. Sie werden bei der Berechnung des konsolidierten laufenden Gesamtaufwandes beziehungsweise -ertrages eliminiert. Bei der Betrachtung nach Aufgaben (Funktionen) werden die internen Verrechnungen hingegen berücksichtigt. Intern verrechnete Gutschriften werden dabei als Aufwandminderung und nicht als Ertrag behandelt, das heisst, sie werden einerseits vom Aufwand der jeweiligen die Gutschrift empfangenden Funktion abgezogen, andererseits beim Ertrag ausser Acht gelassen.

Investitionsrechnung
Die Investitionsrechnung erfasst jene Ausgaben und Einnahmen, die im Zusammenhang mit der Schaffung von Vermögenswerten für öffentliche Zwecke stehen. Jede Übertragung vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen gilt als Investition und ist Gegenstand der Investitionsrechnung.

Investitionsausgaben und -einnahmen
Investitionsausgaben sind Ausgaben für den Erwerb, die Erstellung sowie die Verbesserung dauerhafter Vermögenswerte. Unter den Investitionsbegriff fallen auch die einmaligen Beiträge an Investitionen Dritter sowie Darlehen und Beteiligungen im Rahmen der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Als *Investitionseinnahmen* gelten alle Leistungen Dritter zur Finanzierung der Investitionsausgaben.

Investitionsbeiträge
Aktivierte Beiträge à fonds perdu an Investitionen von Dritten, die das Gemeinwesen durch seine Hilfe fördert.

Konsolidierung
Ausschaltung aller internen Transaktionen innerhalb desselben Gemeinwesens beziehungsweise innerhalb der betrachteten Gruppe von Gemeinwesen (z. B. Gemeinden insgesamt). Die Konsolidierung erfolgt grundsätzlich durch Abzug der Transferzahlungen beim Empfänger.

Kapitaldienst
Passivzinsen, zuzüglich der ordentlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, abzüglich der Nettovermögenserträge.

Kapitaldienstanteil
Kapitaldienst in Prozent des konsolidierten laufenden Ertrages.

Konsolidierter Laufender Aufwand und Ertrag
Bruttoaufwand beziehungsweise Bruttoertrag, abzüglich Gemeindezuschüsse, Durchlaufende Beiträge, Einlagen in beziehungsweise Entnahme aus Spezial- und Vorfinanzierungen, Interne Verrechnungen. Auf Regions- und Kantonsebene werden zusätzlich Beträge und Rückerstattungen von Gemeinden abgezogen.

Konzessionen und Regalien
Erträge aus Taxi- und Kinokonzessionen, Patenten, Marktgebühren, Plakatgebühren und so weiter.

Kurzfristige Schulden
Kontokorrent-Schulden bei Banken und kurzfristige Darlehensschulden, die zur Überbrückung vorübergehender Liquiditätsengpässe benötigt werden.

Lang- und mittelfristige Schulden
Lang- und mittelfristige Schulden zur Finanzierung der Bedürfnisse der Investitionsrechnung und des Finanzvermögens.

Laufende Rechnung
Die Laufende Rechnung entspricht der Erfolgsrechnung im betriebswirtschaftlichen Rechnungswesen. Sie enthält die Zahlungen an Dritte für die laufende Aufgabenerfüllung (Konsumausgaben), Abschreibungen und sonstige Aufwandposten. Dem Aufwand wird der Ertrag gegenübergestellt. Der Saldo ergibt den Aufwand- oder den Ertragsüberschuss.

Nettobelastung
Aufwand abzüglich direkt zuordenbare Erträge

Nettoinvestitionen
Saldo zwischen Investitionsausgaben und -einnahmen. Er wird beim Abschluss der Investitionsrechnung aktiviert beziehungsweise passiviert.

Nettoschuld
Saldo zwischen Fremdkapital und Finanzvermögen

Masszahlen

Ausführliche Erläuterungen zu den verwendeten statistischen Masszahlen finden sich im Bereich 00 Basisinformationen im Kapitel 00.3.

Nettovermögenserträge
Vermögenserträge abzüglich Buchgewinne auf Anlagen des Finanzvermögens und abzüglich Aufwand für Liegenschaften des Finanzvermögens.

Nettozinsaufwand
Passivzinsen abzüglich Nettovermögenserträge

Ordentliche Steuern
Einkommens- und Vermögenssteuern, Kapital- und Gewinnsteuern, inklusive Quellensteuern, Nach- und Strafsteuern sowie Personalsteuern.

Passivzinsen
Zinsen für die Inanspruchnahme fremder Mittel

Personalaufwand
Aufwand für Entlöhnung, Versicherung, Anwerbung, Ausbildung und Information, Naturalleistungen, Zulagen, Vergünstigungen jeglicher Art an die Behördenmitglieder und das aktive Personal sowie an temporäre Arbeitskräfte (als Ersatz für eigenes Personal, auch wenn nur ein Auftragsverhältnis besteht). Renten, Ruhegehälter, Teuerungszulagen an Pensionierte, für deren Lohnzahlungen das Gemeinwesen zuständig war.

Rückerstattungen von Gemeinwesen
Rückerstattungen von einem Gemeinwesen, für das die Gemeinde ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache des anderen Gemeinwesens ist.

Sachaufwand
Aufwand für die Beschaffung aller Konsumgüter, die das Gemeinwesen in der betreffenden Rechnungsperiode verbraucht, sowie Kosten für Dienstleistungen Dritter.

Selbstfinanzierung
Summe des Saldos der Laufenden Rechnung, des Saldos aus Einlagen in und Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen, der Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und auf dem Bilanzfehlbetrag.

Selbstfinanzierungsanteil
Selbstfinanzierung in Prozent des konsolidierten laufenden Ertrages

Selbstfinanzierungsgrad
Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestitionen

Sondersteuern
Liegenschaftssteuern, Grundstückgewinnsteuern, Lotteriegewinnsteuern, Handänderungssteuern, Erbschaftssteuern, Beherbergungsgebühren und Kurtaxen, Hundesteuern, Forststeuern, Billettsteuern.

Spezialfinanzierung
Eine Spezialfinanzierung liegt vor, wenn aufgrund gesetzlicher oder rechtlich gleichwertiger Vorschriften bestimmte Erträge ganz oder teilweise für die Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe eingesetzt werden.

Vermögenserträge
Aktivzinsen und andere Erträge aus den Geld- und Kapitalanlagen des Finanz- und Verwaltungsvermögens, Ablieferung der Gewinne der eigenen Anstalten, Liegenschaftserträge des Finanz- und Verwaltungsvermögens.

Vermögensgewinnsteuern
Diese stammen zum grössten Teil aus der Besteuerung von Grundstückgewinnen, zu einem kleinen Teil aus der Besteuerung von Lotteriegewinnen.

Verschuldungsgrad
Nettoschuld in Prozent des Ertrags der Gemeindesteuern zuzüglich Ressourcen- und Lastenausgleich beziehungsweise abzüglich horizontalem Finanzausgleich.

Verwaltungsvermögen
Das Verwaltungsvermögen umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar der Erfüllung öffentlicher Aufgaben dienen und über mehrere Rechnungsjahre genutzt werden, das heisst nicht realisierbar sind.

Vorfinanzierungen
Reserven für zukünftige Investitionen

Zinsbelastungsanteil I
Nettozinsaufwand in Prozent des konsolidierten laufenden Ertrags

Zinsbelastungsanteil II
Nettozinsaufwand in Prozent des Ertrages der Gemeindesteuern zuzüglich Ressourcen- und Lastenausgleich respektive abzüglich horizontalem Finanzausgleich.

Glossar zum Finanzausgleich

Horizontaler Finanzausgleich
Beitrag der finanzstärkeren Gemeinden an den Ressourcenausgleich (Mindestausstattung). Die Mindestausstattung wird zu zwei Dritteln durch den Kanton, zu einem Drittel von den Gemeinden finanziert, deren Ressourcenindex mehr als 100 Punkte beträgt. Die Abschöpfung erfolgt von dem über dem kantonalen Mittel liegenden Ressourcenpotenzial pro Einwohner und bemisst sich nach einem Grundbeitrag und einem einheitlichen Korrekturfaktor. Der Grundbeitrag beträgt für das Hauptzentrum (Stadt Luzern) 10 Prozent, für Regionalzentren 15 Prozent, für Sub- und Kleinzentren 20 Prozent und für die übrigen Gemeinden 30 Prozent. Der Korrekturfaktor stellt sicher, dass die Abschöpfung insgesamt ein Drittel der Mindestausstattung beträgt.

Lastenausgleich
Finanzieller Ausgleich für die Gemeinden, die durch topografische oder soziodemografische Verhältnisse übermässig belastet sind. Mit dem soziodemografischen Lastenausgleich werden überdurchschnittliche Lasten in den Bereichen Bildung, Soziales und Infrastruktur teilweise ausgeglichen.

Ressourcenausgleich
Mit dem Ressourcenausgleich (Mindestausstattung) wird den Gemeinden ein Grundbetrag an nicht zweckgebundenen Finanzmitteln gewährleistet. Der Ressourcenausgleich wird aufgrund des Ressourcenpotenzials der einzelnen Gemeinden, ihrer Einwohnerzahl sowie ihrer zentralörtlichen Funktionen festgelegt. Als Gemeinden mit zentralörtlichen Funktionen gelten jene Gemeinden, die im kantonalen Richtplan als Haupt-, Regional-, Sub- oder Kleinzentren bezeichnet sind.

Ressourcenindex
Der Ressourcenindex ergibt sich aus dem Verhältnis des Ressourcenpotenzials pro Kopf der Bevölkerung zum gesamtkantonalen Mittel, das gleich 100 gesetzt wird.

Ressourcenpotenzial
Das Ressourcenpotenzial der Gemeinden dient der Festlegung des Ressourcenausgleichs im Rahmen des neuen Finanzausgleichs. Es umfasst folgende Ertragsquellen: die ordentlichen Gemeindesteuern bei mittlerem Steuerfuss, die Gemeindeanteile an der Personal-, Liegenschafts-, Grundstückgewinn-, Handänderungs-, Erbschafts- und Schenkungssteuer (ohne Nachkommenserbschaftssteuer) und an der Motorfahrzeugsteuer sowie die positiven Nettovermögenserträge.

Glossar zur Steuerstatistik

Absolute Steuerkraft
Steuerertrag einer Einheit, das heisst Gesamtertrag der ordentlichen Gemeindesteuern (ohne Personal-, Straf- und Nachsteuern), dividiert durch den Gemeindesteuerfuss. Die Quellensteuern sind dem Bezugsjahr zugeordnet und nicht dem Jahr der Auszahlung an die Gemeinden.

Besteuerungsform von juristischen Personen
Kapitalgesellschaften und Genossenschaften werden vom Kanton, der Gemeinde und der Kirchgemeinde besteuert. Der Gewinn wird mit einer proportionalen Steuer zu 4 Prozent belegt; auf das Eigenkapital wird eine Steuer von 1 Promille erhoben. Falls aufgrund dieser Berechnung die ordentlichen Gewinn- und Kapitalsteuern den Minimalsteuerbetrag nicht erreichen, werden – anstelle der ordentlichen Steuern – die im Kanton Luzern gelegenen Grundstücke dieser Kapitalgesellschaften und Genossenschaften zu 2 Promille ihres Steuerwerts belastet.
Für reine und gemischte Holdinggesellschaften, aber auch für Domizil- und Verwaltungsgesellschaften gelten besondere Regeln.

Gewinn- beziehungsweise Einkommenssteuer
Auf dem Gewinn beziehungsweise auf dem Einkommen zu entrichtende ganze Jahressteuer

Kapital- beziehungsweise Vermögenssteuer
Auf dem Kapital beziehungsweise Vermögen zu entrichtende ganze Jahressteuer

Kinder
Nicht erwerbstätige Kinder unter 18 Jahren sowie die in beruflicher Ausbildung stehenden Kinder (*steuerabzugsberechtigte Kinder*).

Ordentliche Steuern
Einkommens- und Vermögenssteuern, Kapital- und Gewinnsteuern, inklusive Quellensteuern, Nach- und Strafsteuern sowie Personalsteuern.

Reineinkommen
Das Reineinkommen wird berechnet als die Differenz zwischen den Gesamteinkünften (Einkünfte aus unselbstständiger und selbstständiger Erwerbstätigkeit, Einkünfte aus den Sozialversicherungen, Nettoeinkünfte aus Liegenschaften usw.) und den Gesamtabzügen ohne Sozialabzüge (Berufslauslagen, Schuldzinsen, Unterhaltsbeiträge, Versicherungsabzüge, Abzüge für Spenden usw.). Zieht man vom Reineinkommen die Sozialabzüge (Kinder-, Fremdbetreuungs- und Unterstützungsbeiträge) ab, erhält man das steuerbare Einkommen.

Reinvermögen
Das Reinvermögen wird berechnet als die Differenz zwischen dem Gesamtvermögen (bewegliches Privatvermögen, Liegenschaften usw.) und den Schulden. Zieht man vom Reinvermögen die Steuerfreibeträge ab, erhält man das steuerbare Vermögen.

Relative Steuerkraft
Steuerkraft pro Einwohner (mittlere Wohnbevölkerung)

Satzbestimmender Gewinn
Gesamter Gewinn vor allfälligen internationalen beziehungsweise interkantonalen Steuerausscheidungen

Steuerbarer Gewinn beziehungsweise steuerbares Einkommen
Auf ein Jahr berechneter zu versteuernder Gewinn beziehungsweise zu versteuerndes Einkommen

Steuerbares Kapital beziehungsweise Vermögen
Stand des zu versteuernden Eigenkapitals beziehungsweise Vermögens zu Ende der Steuerperiode

Unverheiratete
Unter diesen Begriff sind Ledige, Verwitwete, Getrennte und Geschiedene subsumiert.

18.1 Kantonaler Finanzhaushalt

Gebäude des Finanzdepartements des Kantons Luzern in der Stadt Luzern

Bild: LUSTAT Statistik Luzern

Erholte Staatsfinanzen

Die Staatsrechnung des Kantons Luzern schloss für das Jahr 2006 in der Laufenden Rechnung mit einem hohen Ertragsüberschuss von 132,2 Millionen Franken ab. Damit wurde das positive Ergebnis des Vorjahres, in dem neben den SNB-Golderlösen ein Überschuss von 89,5 Millionen Franken verzeichnet werden konnte, sogar noch übertroffen. Die Staatsfinanzen haben sich somit aus dem Tief zu Beginn des Jahrtausends erholt.

Unerwartete Überschüsse

Der vorgesehene Ertragsüberschuss von 1,2 Millionen Franken konnte im Jahr 2006 deutlich übertroffen werden. Vor allem die Steuererträge (+52,5 Mio. Fr.), die Vermögenserträge (+45,1 Mio. Fr.) und auch die Erträge aus Entgelten (+29,4 Mio. Fr.) lagen deutlich über dem Budget. Auch der Gesamtaufwand der Laufenden Rechnung überstieg das Budget. Dies ist vor allem auf die gegenüber dem Vorjahr und gegenüber dem Budget deutlich höheren Abschreibungen sowie Einlagen in Spezialfinanzierungen zurückzuführen. Letztere resultierten einerseits aus höheren Lotterieerträgen und aus den notwendig gewordenen Rückstellungen für Verpflichtungen aus organisatorischen Anpassungen im Zusammenhang mit der Verselbstständigung und Zusammenlegung der Luzerner Spitäler und Kliniken. Im Saldo fiel der Ertragsüberschuss um 131 Millionen Franken höher aus als vorgesehen.

18T-1.01 Kantonsfinanzen: Rechnungsabschlüsse (in Mio. Franken) seit 1994

Kanton Luzern

	Laufende Rechnung			Investitionsrechnung			Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Einlagen abzüglich Entnahmen Spezialfinanzierung	Selbstfinanzierung	Finanzierungsüberschusss/-fehlbetrag(-)
	Aufwand	Ertrag	Ertrags-/Aufwandüberschuss (-)	Ausgaben	Einnahmen	Nettoinvestitionen				
1994	2 010,7	1 983,2	–27,5	300,3	87,9	212,4	129,7	4,6	97,7	–110,2
1995	2 101,8	2 060,6	–41,3	321,3	100,7	220,6	142,3	–3,9	104,9	–119,6
1996	2 232,8	2 189,0	–43,7	320,4	89,8	230,6	144,0	–1,1	101,4	–130,3
1997	2 369,8	2 336,5	–33,3	310,6	101,0	209,6	154,2	–2,2	123,1	–88,7
1998	2 415,0	2 452,4	37,3	345,2	141,9	203,3	161,3	–7,3	206,0	–4,7
1999	2 477,5	2 546,0	68,4	314,4	152,2	162,2	161,8	–3,9	234,1	68,0
2000	2 543,1	2 611,5	68,4	304,4	266,5	37,9	161,2	–4,0	233,6	191,7
2001	2 699,5	2 767,6	68,1	302,6	186,4	116,2	231,4	–8,1	307,7	183,4
2002	2 898,5	2 916,6	18,1	327,0	168,6	158,3	184,7	–2,6	205,4	44,5
2003	3 138,9	3 135,1	–3,9	354,7	122,4	232,2	177,4	19,3	154,2	–58,8
2004	3 306,4	3 305,4	–1,0	287,0	111,1	175,9	186,0	–6,3	191,3	9,1
2005	3 348,4	3 437,9	89,5	297,2	131,3	165,9	179,6	11,3	257,7	103,2
2006	3 365,2	3 497,3	132,2	283,3	107,4	175,9	193,7	1,2	324,6	150,0

B18_02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Staatsrechnung des Kantons Luzern

Rechnungsergebnis 2005 ohne Berücksichtigung des SNB-Golderlöses in Höhe von 804,7 Mio. Franken.

18T-1.02 Kantonsfinanzen: Aufwand der Laufenden Rechnung (in 1000 Franken) nach Arten seit 1994

Kanton Luzern

	Aufwand total	Personalaufwand	Sachaufwand	Passivzinsen	Abschreibungen	Entschädigungen an Gemeinwesen	Eigene Beiträge	Durchlaufende Beiträge	Einlagen in Spezialfin./Stiftungen	Interne Verrechnungen
1994	2 010 657	649 226	197 020	100 421	141 072	11 674	588 680	174 279	5 940	142 336
1995	2 101 849	672 447	208 350	109 639	152 856	10 852	608 802	182 332	9 928	146 636
1996	2 232 751	708 833	221 511	101 553	157 114	11 233	656 440	214 193	9 572	152 303
1997	2 369 766	708 351	227 865	99 284	170 233	11 114	664 622	237 563	6 392	244 341
1998	2 415 036	712 266	243 319	95 540	175 690	11 466	685 953	221 732	11 875	257 195
1999	2 477 522	727 626	245 432	96 096	177 924	11 456	737 867	213 725	9 372	258 025
2000	2 543 107	764 378	256 300	93 923	176 798	11 027	747 358	221 523	10 427	261 373
2001	2 699 454	785 344	270 669	84 230	257 875	12 032	796 747	222 502	19 589	250 467
2002	2 898 451	828 612	288 365	71 767	200 164	12 515	888 518	343 451	8 608	256 450
2003	3 138 944	897 547	296 352	83 350	192 109	26 791	982 827	434 518	5 720	219 730
2004	3 306 403	913 291	299 405	65 365	204 770	27 978	1 051 745	440 145	15 391	288 313
2005	3 348 410	900 065	321 969	58 639	198 031	24 053	1 074 082	436 009	13 723	321 838
2006	3 365 163	890 712	320 324	49 078	210 938	22 770	1 103 834	423 239	20 935	323 333

B18_03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Staatsrechnung des Kantons Luzern

18T-1.03 Kantonsfinanzen: Ertrag der Laufenden Rechnung (in 1000 Franken) nach Arten seit 1994
Kanton Luzern

	Ertrag total	Steuern	Regalien und Konzessionen	Vermögenserträge	Entgelte	Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	Rückerstattungen von Gemeinwesen	Beiträge für eigene Rechnung	Durchlaufende Beiträge	Entnahmen aus Spezialfinanz./ Stiftungen	Interne Verrechnungen
1994	1 983 193	828 655	17 593	51 040	354 230	176 231	35 683	192 644	174 279	10 503	142 336
1995	2 060 582	883 623	16 845	48 290	355 564	149 621	65 793	205 826	182 332	6 054	146 636
1996	2 189 045	891 326	16 333	55 810	398 915	157 589	43 572	250 523	214 193	8 482	152 303
1997	2 336 491	902 896	16 699	57 359	396 012	158 799	48 682	269 933	237 563	4 206	244 341
1998	2 452 355	914 960	19 152	63 629	425 907	206 694	51 310	287 239	221 732	4 539	257 195
1999	2 545 954	963 816	19 238	57 208	437 930	207 079	68 309	315 137	213 725	5 488	258 025
2000	2 611 459	963 230	23 136	68 785	455 383	239 541	51 384	320 679	221 523	6 425	261 373
2001	2 767 593	1 036 702	22 985	128 398	463 207	226 559	45 735	359 596	222 502	11 444	250 467
2002	2 916 566	1 082 662	24 068	68 371	474 361	233 166	51 546	376 466	343 451	6 025	256 450
2003	3 135 059	1 002 229	19 970	72 347	505 457	298 747	68 078	488 987	434 518	24 995	219 730
2004	3 305 360	1 017 982	21 897	88 550	518 678	330 836	58 260	531 637	440 145	9 060	288 313
2005	3 437 833	1 022 235	20 540	106 194	562 763	355 451	53 284	534 492	436 009	25 026	321 838
2006	3 497 330	1 039 658	24 317	124 400	581 255	360 113	58 027	540 806	423 239	22 182	323 333

B18_04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Staatsrechnung des Kantons Luzern

Rechnungsergebnis 2005 ohne Berücksichtigung des SNB-Golderlöses in Höhe von 804,7 Mio. Franken.

Ausserordentliche Vermögenserträge

Vor allem durch den Verkauf von Aktien der Luzerner Kantonalbank lagen die Vermögenserlöse im Jahr 2006 um 45,1 Millionen Franken über dem Budget. Der aus dem Verkauf erzielte Buchgewinn in Höhe von 38,6 Millionen Franken wurde entsprechend dem Finanzhaushaltsgesetz für zusätzliche Abschreibungen verwendet.

18T-1.04 Kantonsfinanzen: Steuererträge nach Arten (in 1000 Franken) seit 1994
Kanton Luzern

	Steuererträge Total	Einkommens- und Vermögenssteuern [1]	Gewinn- und Kapitalsteuern	Liegenschaftssteuern	Vermögensgewinnsteuern	Handänderungssteuern	Erbschaftssteuern	Besitz- und Aufwandsteuern	
								Total	davon Motorfahrzeugsteuern (Anteil des Kantons)
1994	828 655	658 872	70 742	7 239	12 803	17 947	8 306	52 745	50 021
1995	883 623	699 463	73 095	7 687	11 901	17 803	8 874	64 800	57 187
1996	891 326	702 730	75 592	7 938	11 806	18 562	9 424	65 272	57 560
1997	902 896	716 481	74 458	8 409	8 857	16 675	10 143	67 874	59 653
1998	914 960	721 875	77 675	8 758	9 230	18 353	9 723	69 346	61 010
1999	963 816	740 784	79 093	8 731	23 185	18 673	21 557	71 794	63 226
2000	963 230	760 752	79 674	8 949	10 376	18 668	11 269	73 543	64 797
2001	1 036 702	820 259	85 914	10 496	10 579	22 206	11 871	75 376	66 495
2002	1 082 662	862 264	90 016	10 807	11 037	19 832	11 023	77 683	68 225
2003	1 002 229	747 869	116 812	11 133	11 682	24 053	12 165	78 515	69 028
2004	1 017 982	749 175	127 771	11 557	13 419	23 003	12 167	80 889	70 695
2005	1 022 235	748 784	125 820	11 791	14 010	24 186	15 115	82 529	71 869
2006	1 039 658	733 139	154 449	12 549	15 461	27 670	12 045	84 346	73 493

B18_27

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Staatsrechnung des Kantons Luzern

1 inkl. Kantonsanteil an der Personalsteuer und Bruttoertrag der Nach- und Strafsteuern

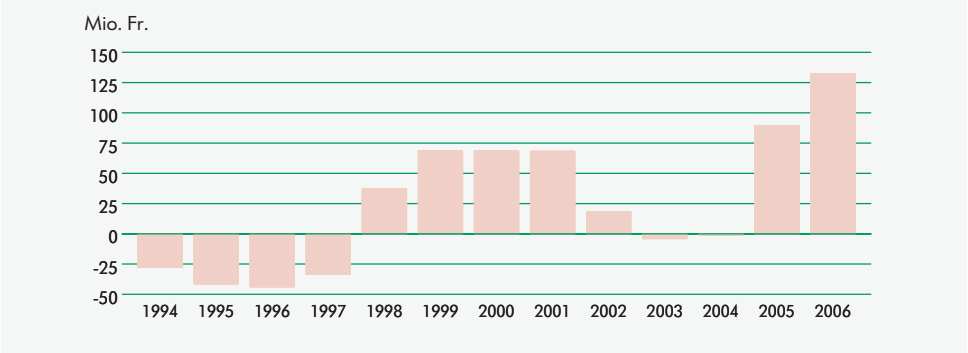
Steigende Steuereinnahmen

Der kantonale Steuerfuss wurde im Jahr 2006 von 1,7 auf 1,6 Einheiten gesenkt. Trotzdem stiegen die Steuereinnahmen um weitere 17,4 Millionen Franken im Vergleich zum Jahr 2005. Dies ist allerdings mehrheitlich den Nachträgen bei den juristischen Personen zu verdanken, die mit 36,5 Millionen Franken zu Buche schlagen.

Staatsrechnung

Als Quelle für die statistischen Angaben zu den Kantonsfinanzen dient grundsätzlich die Staatsrechnung des Kantons Luzern. Einzelne Kennzahlen wurden revidiert und rückwirkend angepasst, so dass die in der aktuellen Ausgabe des Jahrbuches veröffentlichten Werte teilweise von früher publizierten Werten abweichen. Sie sind weiterhin nicht mit den Zahlen aus der Publikation Kantonsfinanzen der Eidgenössischen Finanzverwaltung vergleichbar, da diese zum Zweck der interkantonalen Vergleichbarkeit harmonisiert werden.

18G-1.01 Kantonsfinanzen: Saldo der Laufenden Rechnung seit 1994
Kanton Luzern



B18_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Staatsrechnung des Kantons Luzern
Rechnungsergebnis 2005 ohne Berücksichtigung des SNB-Golderlöses in Höhe von 804,7 Mio. Fr.

Investitionen in die Sicherheit: Schiesskeller im neuen Trainingszentrum Aabach der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch

Bild: Dienststelle Immobilien

Weniger Investitionen als budgetiert

Die Bruttoinvestitionen lagen im Jahr 2006 um 1,9 Prozent (5,4 Mio. Fr.) unter dem budgetierten Wert. Dazu haben insbesondere geringere Ausgaben im Strassenwesen, Informatikbereich und Wasserbau beigetragen. Auf der anderen Seite stehen aber auch Mindereinnahmen im Wasserbau sowie Mehrausgaben bei den Spitälern, für private Verkehrsunternehmen und für Güterstrassen.

Bereinigte Nettoinvestitionen

Da in den Jahren 1993 und 1998 der Arbeitslosenversicherung (ALV) grosse Darlehen gewährt worden waren, die im Jahr 2000 zurückgezahlt wurden, ist die Investitionsrechnung verzerrt. Aus diesem Grund wird zusätzlich eine bereinigte Investitionsrechnung erstellt, welche die Darlehen und Beteiligungen ausklammert. Der hohe Wert im Jahr 2003 ist auf Aufwendungen von 30 Millionen Franken für den Kauf der Berufsschulliegenschaften zurückzuführen.

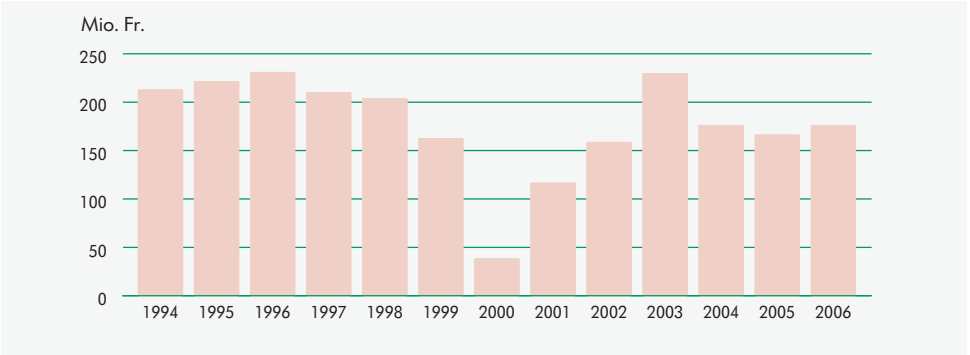
18T-1.05 Kantonsfinanzen: Investitionsrechnung (in 1000 Franken) nach Arten seit 1994
Kanton Luzern

	Investitionsausgaben					Investitionseinnahmen						Netto-investitionen
	Total	Sachgüter	Darlehen und Beteiligungen	Eigene Beiträge	Durchlaufende Beiträge	Total	Abgang von Sachgütern	Rückzahlung von Darlehen /Beteiligungen	Rückzahlung von eigenen Beiträgen	Beiträge für eigene Rechnung	Durchlaufende Beiträge	
1994	300 322	181 004	39 488	56 235	23 595	87 879	262	1 036	253	62 734	23 595	212 442
1995	321 296	195 625	47 630	57 547	20 493	100 652	65	12 972	45	66 697	20 493	220 644
1996	320 377	182 790	57 994	56 411	23 182	89 822	41	1 012	42	65 544	23 182	230 555
1997	310 598	194 359	49 425	45 658	21 155	101 022	268	1 090	34	78 476	21 155	209 576
1998	345 192	250 629	30 068	42 526	21 970	141 898	3 224	1 118	77	115 508	21 970	203 294
1999	314 419	244 640	3 537	46 477	19 766	152 171	1 005	20 668	785	109 947	19 766	162 248
2000	304 368	244 073	2 742	35 115	22 438	266 486	832	141 189	100	101 927	22 438	37 881
2001	302 609	247 694	2 603	32 160	20 153	186 436	765	64 349	43	101 126	20 153	116 174
2002	326 963	257 385	5 500	41 926	22 153	168 635	2 403	41 730	155	102 195	22 153	158 328
2003	354 652	296 724	5 130	31 899	20 899	122 414	3 410	3 017	34	98 071	20 899	232 238
2004	287 018	232 933	3 740	27 411	23 174	111 149	—	3 369	26	84 579	23 174	175 869
2005	297 185	257 704	3 375	21 717	14 389	131 299	11 200	3 696	37	101 978	14 389	165 886
2006	283 281	231 748	1 206	25 747	24 580	107 422	104	3 837	20	78 881	24 580	175 859

B18_05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Staatsrechnung des Kantons Luzern

18G-1.02 Kantonsfinanzen: Nettoinvestitionen seit 1994
Kanton Luzern



B18_G15

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Staatsrechnung des Kantons Luzern

18T-1.06 Kantonsfinanzen: Bestandesrechnung (in Millionen Franken) seit 1994
Kanton Luzern

	Aktiven						Passiven								
	Total	Finanzvermögen	Verwaltungsvermögen	Vorschüsse für Spezialfinanzierungen	Zu amortisierende Sonderverpflichtungen	Bilanzfehlbetrag	Total	Laufende Verpflichtungen	Kurzfristige Schulden	Mittel- und langfristige Schulden	Verpflichtungen für Sonderrechnungen	Rückstellungen	Transitorische Passiven	Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	Eigenkapital
1994	2 444	741	1 485	40	—	178	2 444	235	282	1 672	115	37	83	19	—
1995	2 585	764	1 572	47	—	201	2 585	208	323	1 782	101	43	106	23	—
1996	2 852	901	1 668	58	—	225	2 852	183	540	1 874	6	37	185	28	—
1997	2 753	714	1 743	60	—	236	2 753	218	263	1 999	6	44	195	28	—
1998	2 789	703	1 808	66	—	212	2 789	218	96	2 183	5	52	168	28	37
1999	2 792	742	1 822	71	—	157	2 792	182	100	2 201	5	57	149	29	68
2000	3 605	1 003	1 703	78	742	12	3 605	191	334	2 019	747	54	160	31	68
2001	3 314	1 065	1 422	86	742	—	3 314	179	245	1 853	747	51	140	31	68
2002	3 083	969	1 324	88	701	—	3 083	134	241	1 711	742	41	164	32	18
2003	3 114	967	1 375	92	681	—	3 114	156	216	1 702	753	49	214	29	–4
2004	3 061	947	1 368	90	657	—	3 061	173	221	1 662	731	82	162	31	–1
2005	3 256	1 156	1 381	82	637	—	3 256	178	1	1 393	523	74	161	32	894
2006	2 289	1 005	1 115	72	98	—	2 289	205	14	1 158	407	98	169	105	132

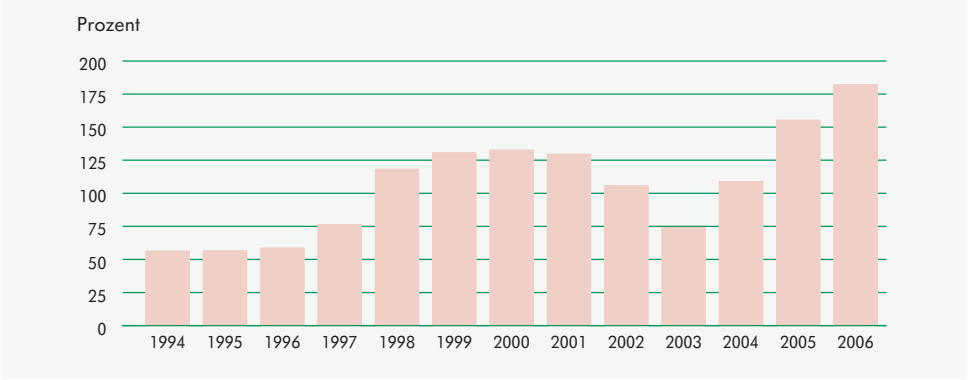
B18_07

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Staatsrechnung des Kantons Luzern

Deutliche Veränderungen in der Bestandesrechnung

Das Total der Bestandesrechnung ist im Jahr 2006 um knapp 1 Milliarde Franken zurückgegangen. Dies ist hauptsächlich dem Rückgang der Sonderverpflichtungen zu verdanken. Teile der SNB-Goldreserven konnten verwendet werden, um die Annuitätsdarlehen der LUPK zu bedienen. Zusätzlich haben die starken Rückgänge der Festgelder und die Wertberichtigungen im Verwaltungsvermögen zum deutlichen Rückgang beigetragen.

18G-1.03 Kantonsfinanzen: Selbstfinanzierungsgrad seit 1994
Kanton Luzern



B18_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Staatsrechnung des Kantons Luzern

Selbstfinanzierung

Als Selbstfinanzierung bezeichnet man in der Staatsrechung die Summe des Saldos der Laufenden Rechnung und der Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und dem Bilanzfehlbetrag. Die Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestition (ohne Darlehen und Beteiligungsgeschäfte) heisst Selbstfinanzierungsgrad.

18T-1.07 Kantonsfinanzen: Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1994
Kanton Luzern

	Staatssteuerfuss	Saldo der Laufenden Rechnung	Staatssteuerertrag		Nettoinvestitionen [1]	Selbstfinanzierungsgrad [1]	Nettoschuld	Kapitaldienst		
			Total	Einer Steuereinheit				Nettozinsaufwand [2]	Abschreibungen [3]	Kapitaldienstanteil [2]
	Einh.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	%	Mio. Fr.	Mio. Fr.	Mio. Fr.	%
1994	1,90	–27,5	725,6	381,9	174,0	56,1	1 056,2	56,8	97,1	21,8
1995	1,90	–41,3	765,4	402,8	186,4	56,3	1 141,9	67,9	103,9	23,1
1996	1,90	–43,7	770,5	405,5	173,6	58,4	1 254,7	55,0	110,4	22,0
1997	1,90	–33,3	780,5	410,8	161,3	76,3	1 295,1	51,6	116,8	22,2
1998	1,90	37,3	791,7	416,7	174,3	118,1	1 278,7	48,1	121,2	21,9
1999	1,90	68,4	823,1	433,2	179,4	130,5	1 228,0	48,4	121,0	21,1
2000	1,90	68,4	831,4	437,6	176,3	132,5	1 178,8	38,7	114,3	18,9
2001	1,90	68,1	894,6	470,9	177,9	129,4	1 055,9	27,3	103,1	14,8
2002	1,85	18,1	944,1	510,2	194,6	105,6	1 046,8	17,7	127,2	15,8
2003	1,70	–3,9	855,6	503,3	209,0	73,8	1 125,8	28,6	102,3	15,9
2004	1,70	–1,0	868,6	510,9	175,7	108,8	1 109,7	2,6	125,8	15,4
2005	1,70	89,5	866,1	509,5	166,2	155,1	220,4	–18,0	117,9	11,9
2006	1,60	132,2	878,5	549,1	178,5	181,9	708,4	–17,4	121,8	12,2

B18_26

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Staatsrechnung des Kantons Luzern

Rückwirkende Anpassung des Nettozinsaufwands

Wegen der Teilprivatisierung der LUKB entfällt seit 2001 die separate Verbuchung der Schuldzinsen für das Dotationskapital sowie der Vergütung durch die LUKB. Damit reduzieren sich der Nettozinsaufwand und das Verhältnis des Kapitaldienstes zum Staatssteuer-Nettoertrag. Damit der Nettozinsaufwand und der Kapitaldienst in Prozent des Staatssteuer-Nettoertrags über die Jahre verfolgt werden können, wurden die Zahlen rückwirkend bis 1991 korrigiert.

Rechnungsergebnis 2005 ohne Berücksichtigung des SNB-Golderlöses in Höhe von 804,7 Mio. Franken.

1 ohne Darlehen und Beteiligungen

2 Revidierte Reihe: seit 2001 fallen keine Schuldzinsen für das Dotationskapital der LUKB mehr an. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Werte der Vorjahre angepasst.

3 ohne Abschreibungen zulasten Strassenwesen

Vereidigung von Polizistinnen und Polizisten bei der Kantonspolizei Luzern

Bild: Kantonspolizei Luzern

Allgemeine Verwaltung: Systemwechsel im Jahr 2004

Im Jahr 2004 wurde unter der Funktion allgemeine Verwaltung eine buchungstechnische Änderung vorgenommen. Seither werden die Aufwendungen für Staatsliegenschaften konsequent bei der allgemeinen Verwaltung verbucht – erstmals auch die Abschreibungen auf Liegenschaften. Dies erklärt einen Teil des Sprungs im 2004.

Reduzierte Belastung durch die Allgemeine Verwaltung

Durch gestiegene Erträge und gleichzeitig gesunkene Aufwände konnte die Nettobelastung in der allgemeinen Verwaltung um 26 Millionen Franken reduziert werden. Der Minderaufwand ist zu einem guten Teil auf den tieferen Pensionskassenaufwand als Folge der Abschreibung der LUPK-Aufzahlungsverpflichtung zurück zu führen. Auch im Bereich Öffentliche Sicherheit resultierte eine deutlich reduzierte Nettobelastung, hauptsächlich bedingt durch das Polizeiwesen. Hier schlagen unter anderem die mehr als verdoppelten Erträge zu Buche, unter anderem durch Rekordverkäufe von Pässen und durch Verrechnung von Dienstleistungen.

Kapitaldienst

Beim Kapitaldienst, auch Schuldendienst genannt, handelt es sich um unproduktive Staatsausgaben. Er berechnet sich aus den Passivzinsen, zuzüglich ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen, abzüglich Nettovermögenserträge. Nicht im Schuldendienst enthalten sind Zinsaufwand, Abschreibungen der Strassenrechnung und des Finanzvermögens sowie ausserordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen.

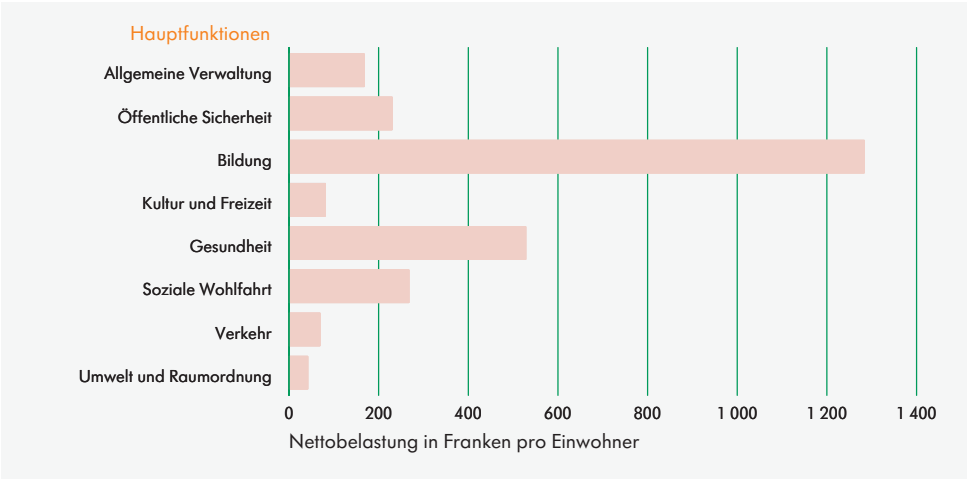
18T-1.08 Kantonsfinanzen: Nettobelastung nach Hauptfunktionen seit 1994
Kanton Luzern

	Allgemeine Verwaltung	Öffentliche Sicherheit	Bildung	Kultur und Freizeit	Gesundheit	Soziale Wohlfahrt	Verkehr	Umwelt und Raumordnung	Volkswirtschaft	Finanzen und Steuern
	In 1000 Franken									
1994	67 541	85 815	329 660	16 725	98 156	120 387	45 883	14 619	–11 392	–739 133
1995	67 532	96 898	336 133	17 953	116 972	118 627	50 931	15 275	–10 988	–767 222
1996	68 305	94 506	348 788	17 651	106 044	132 567	56 912	14 642	–11 037	783 176
1997	70 090	94 193	342 483	18 506	109 431	139 484	19 499	14 619	–13 249	–758 683
1998	71 275	96 260	330 658	19 031	108 721	148 444	17 286	14 657	–37 256	–800 378
1999	71 580	102 706	329 952	19 643	111 572	156 009	17 436	15 158	–48 040	829 983
2000	80 966	91 120	337 098	21 372	120 405	166 330	14 607	14 486	–55 746	–858 975
2001	80 574	94 977	361 493	21 598	140 690	146 773	18 733	14 642	–57 875	–893 159
2002	79 904	103 913	403 610	22 423	179 465	174 449	18 631	13 864	–72 739	–942 610
2003	68 314	99 037	426 406	19 276	184 498	102 730	24 595	15 273	–105 894	–830 639
2004	90 895	97 189	462 263	26 295	204 613	91 453	16 012	15 467	–125 405	–880 144
2005	86 743	93 379	451 683	25 882	183 476	93 439	21 174	13 911	–146 461	–917 202
2006	60 231	82 622	461 513	29 098	189 886	96 107	24 806	14 977	–125 136	–970 739
	In Franken pro Einwohner									
1994	199	253	972	49	289	355	135	43	–34	–2 178
1995	199	285	988	53	344	349	150	45	–32	–2 255
1996	200	276	1 019	52	310	387	166	43	–32	2 288
1997	204	275	999	54	319	407	57	43	–39	–2 213
1998	208	280	963	55	317	432	50	43	–109	–2 331
1999	208	298	958	57	324	453	51	44	–139	2 410
2000	234	263	974	62	348	480	42	42	–161	–2 481
2001	231	272	1 035	62	403	420	54	42	–166	–2 558
2002	227	295	1 147	64	510	496	53	39	–207	–2 678
2003	193	279	1 203	54	521	290	69	43	–299	–2 344
2004	256	273	1 300	74	575	257	45	43	–353	–2 475
2005	243	261	1 264	72	513	261	59	39	–410	–2 566
2006	167	230	1 283	81	528	267	69	42	–348	–2 699

B18_06

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Eidg. Finanzverwaltung – Kantonsfinanzen

18G-1.04 Kantonsfinanzen: Nettobelastung nach Hauptfunktionen in Franken pro Einwohner 2006
Kanton Luzern



B18_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Eidg. Finanzverwaltung – Kantonsfinanzen

Investitionen in die Bildung: Das Post- und Betriebsgebäude am Bahnhof Luzern wird umgebaut zu einem Standort für Universität und Pädagogische Hochschule

Bild: Dienststelle Immobilien

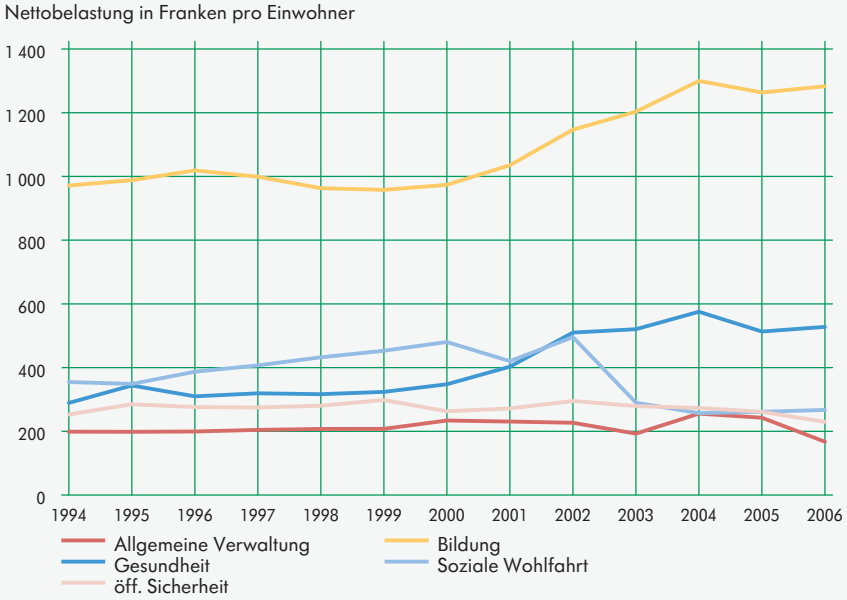
Leichter Anstieg der Kosten im Bereich Gesundheit

Nach einem vorübergehenden Rückgang im Jahr 2005 ist die Nettobelastung im Gesundheitswesen und im Bildungswesen im Jahr 2006 wieder angestiegen. Dies ist hauptsächlich durch die gestiegenen Aufwände für die Spitäler einerseits und für die Hochschulen und die Berufsbildung andererseits begründet. Die Aufwände für die Volksschulen sind hingegen um 3 Millionen Franken zurückgegangen.

Konstante Pro-Kopf-Belastung für die Bildung

Obwohl die Nettobelastung für die Bildung im Jahr 2006 um knapp 10 Millionen Franken zugenommen hat, sind die Pro-Kopf-Ausgaben nur moderat gestiegen. Zwar liegt die Nettobelastung wieder auf dem Wert des Jahres 2004, durch das Bevölkerungswachstum aber hat sich die Pro-Kopf-Belastung reduziert. Mit 1'283 Franken pro Einwohner übertrifft die Nettobelastung für die Bildung alle übrigen Funktionen bei weitem.

18G-1.05 Kantonsfinanzen: Nettobelastung nach Hauptfunktionen in Franken pro Einwohner seit 1994
Kanton Luzern



B18_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Eidg. Finanzverwaltung – Kantonsfinanzen

18.2 Finanzhaushalt der Gemeinden

Umbau der Dula-Turnhalle durch die Stadt Luzern

Bild: Stadt Luzern

Deutlich bessere Rechnungsabschlüsse

2006 kann als erfolgreichstes Finanzjahr seit der Einführung der Gemeindefinanzstatistik im Jahr 1992 bezeichnet werden. Die Rechnungen schlossen insgesamt mit einem Ertragsüberschuss von 26 Millionen Franken ab. Unter Berücksichtigung des Saldos aus Einlagen in und Entnahmen aus Spezialfinanzierungen ergibt sich sogar ein Ertragsüberschuss von 49 Millionen Franken. Den grössten positiven Effekt auf die Gemeindehaushalte hatten Mehreinnahmen bei Steuern und Gebühren. Es wurden 45,5 Millionen Franken mehr Einkommens- und Vermögenssteuern erzielt als im Vorjahr (+4,5 % auf 1,056 Mia. Fr.). Zudem gab es deutlich weniger Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und dem Bilanzfehlbetrag. Ebenfalls ins Gewicht fielen die Beschränkungen bei den Konsumausgaben der Gemeinden.

Finanzierungsüberschuss

Der Finanzierungsüberschuss ergibt sich aus der Differenz von Selbstfinanzierung und Nettoinvestitionen. Die Selbstfinanzierung wiederum wird als Summe von Ertrags-/Aufwandüberschuss plus Einlagen in abzüglich Entnahmen aus Spezialfinanzierungen plus Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und dem Bilanzfehlbetrag errechnet.

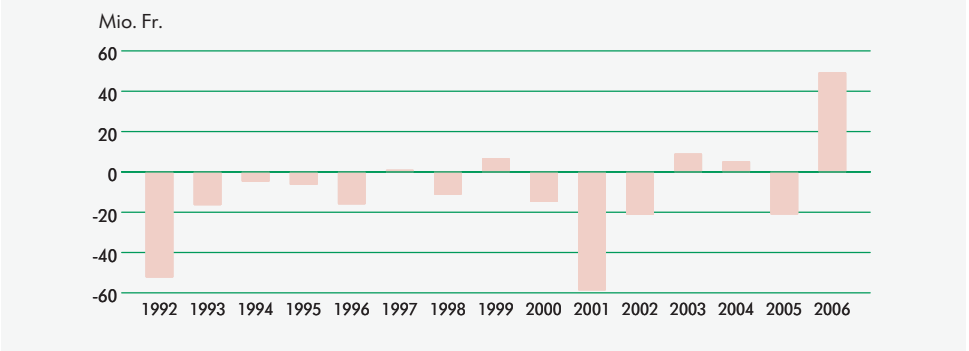
18T-2.01 Gemeindefinanzen: Rechnungsabschlüsse (in Tausend Franken) seit 1992
Gemeinden des Kantons Luzern

	Gesamtaufwand	Ertrags-/Aufwandüberschuss(-)	Einlagen abzüglich Entnahmen Spezialfinanzierung	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	Selbstfinanzierung	Investitionsausgaben (Brutto)	Nettoinvestitionen	Finanzierungsüberschuss bzw. -fehlbetrag
1992	1 651 163,4	–32 517,0	–19 526,2	144 672,9	92 629,7	343 364,8	252 401,6	–159 772,0
1993	1 765 879,6	–1 880,9	–14 333,7	154 853,5	138 638,9	293 884,2	200 586,3	–61 947,4
1994	1 868 932,0	–8 709,4	4 166,2	164 526,1	159 982,9	303 846,4	212 567,3	–52 584,4
1995	1 965 971,8	–9 843,4	3 704,8	172 589,1	166 450,5	293 151,0	195 122,4	–28 671,9
1996	1 969 851,3	–15 815,1	50,3	155 525,6	139 760,8	284 589,1	188 211,5	–48 450,8
1997	2 034 563,5	–8 114,2	8 856,1	162 112,8	162 854,7	245 154,4	162 001,3	853,5
1998	2 015 623,2	–11 729,9	762,3	163 887,5	152 919,9	268 061,5	178 927,7	–26 007,8
1999	2 037 213,5	14 703,2	–8 291,8	161 765,8	168 177,2	244 245,7	157 971,1	10 206,1
2000	2 164 819,0	–9 677,3	–4 819,9	191 823,5	177 326,4	229 486,7	169 272,9	8 053,5
2001	2 284 653,3	–3 297,2	–55 142,9	176 165,0	117 724,9	222 348,7	171 116,4	–53 391,4
2002	2 412 405,9	11 071,9	–32 002,0	244 535,1	223 605,0	191 489,3	107 424,8	116 180,2
2003	2 386 419,1	4 048,0	4 723,0	184 423,7	193 194,7	224 723,4	157 201,4	35 993,3
2004	2 439 959,6	7 721,0	–2 823,9	191 999,8	196 896,8	196 655,3	144 762,3	52 134,5
2005	2 518 835,5	–2 711,9	–18 079,4	239 284,9	218 493,6	225 159,2	170 266,8	48 226,8
2006	2 480 704,3	26 038,2	23 008,7	196 073,8	245 120,7	192 168,3	134 628,3	110 492,4

B18_08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

18G-2.01 Gemeindefinanzen: Konsolidierter Saldo der Laufenden Rechnung seit 1992
Gemeinden des Kantons Luzern



B18_G05

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

18T-2.02 Gemeindefinanzen: Nettobelastung der Laufenden Rechnung nach Hauptfunktionen seit 1992

Gemeinden des Kantons Luzern

	Allgemeine Verwaltung	Öffentliche Sicherheit	Bildung	Kultur und Freizeit	Gesundheit	Soziale Wohlfahrt	Verkehr	Umwelt und Raumordnung	Volkswirtschaft	Finanzen und Steuern
	In 1000 Franken									
1992	114 915	34 189	290 153	40 149	22 070	95 397	64 090	14 099	–35 109	–587 910
1993	122 151	31 006	307 216	43 530	18 672	113 206	62 002	19 238	–35 595	–665 211
1994	122 703	31 741	320 564	44 937	18 154	125 865	59 967	18 225	–31 667	–705 946
1995	131 275	30 631	339 770	46 198	21 313	140 964	60 281	14 814	–45 256	–733 852
1996	138 975	30 674	346 295	47 974	19 000	135 856	56 795	20 918	–35 549	–745 174
1997	136 929	27 989	362 985	47 033	19 288	145 737	57 678	16 755	–42 648	–772 488
1998	135 043	28 730	365 282	47 605	17 517	154 955	55 581	16 788	–37 754	–772 779
1999	138 734	28 484	379 093	49 554	21 365	157 412	58 507	20 295	–33 969	–825 887
2000	143 485	28 050	399 093	53 515	16 329	173 500	58 139	19 466	–41 574	–835 506
2001	143 247	27 635	412 044	54 037	16 563	178 411	64 773	22 801	–16 548	–844 522
2002	147 102	26 956	435 503	54 139	22 834	178 946	69 520	28 545	–12 442	–930 172
2003	145 495	27 747	409 421	73 074	20 567	252 866	69 452	24 280	–13 326	–1 018 347
2004	143 552	30 142	424 378	57 982	17 690	290 365	68 001	20 432	–12 606	–1 044 833
2005	151 715	35 475	427 328	53 769	18 195	297 554	80 419	21 132	–13 810	–1 050 986
2006	147 544	30 649	422 898	65 768	16 936	306 351	73 730	11 805	–13 879	–1 110 849
	In Franken pro Einwohner									
1992	346	103	873	121	66	287	193	42	–106	–1 769
1993	363	92	912	129	55	336	184	57	–106	–1 975
1994	362	94	945	132	54	371	177	54	–93	–2 080
1995	386	90	999	136	63	414	177	44	–133	–2 157
1996	406	90	1 012	140	55	397	166	61	–104	–2 177
1997	399	82	1 059	137	56	425	168	49	–124	–2 254
1998	393	84	1 064	139	51	451	162	49	–110	–2 251
1999	403	83	1 101	144	62	457	170	59	–99	–2 398
2000	414	81	1 153	155	47	501	168	56	–120	–2 414
2001	410	79	1 180	155	47	511	185	65	–47	–2 419
2002	418	77	1 237	154	65	508	198	81	–35	–2 643
2003	411	78	1 155	206	58	714	196	69	–38	–2 874
2004	404	85	1 193	163	50	816	191	57	–35	–2 938
2005	424	99	1 196	150	51	832	225	59	–39	–2 940
2006	410	85	1 176	183	47	852	205	33	–39	–3 088

B18_10

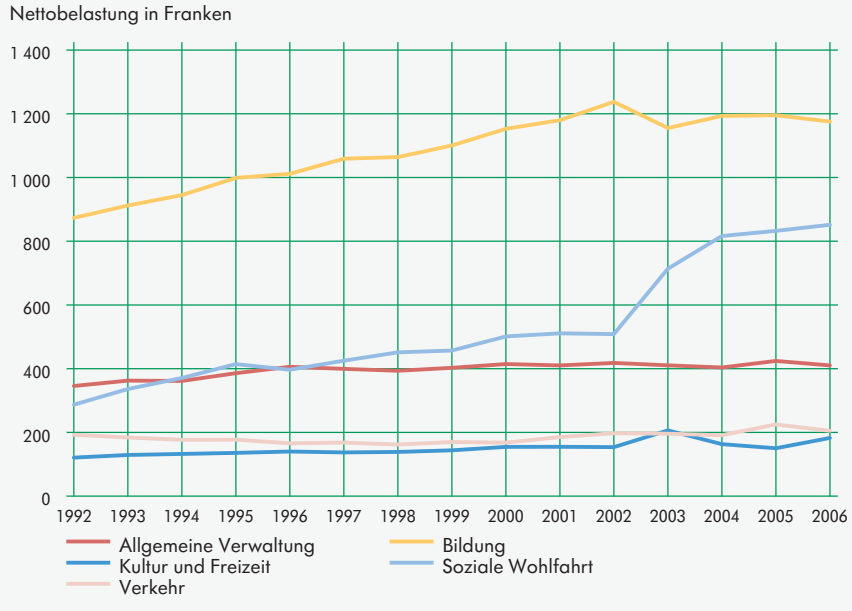
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Steigende Kosten für soziale Wohlfahrt

Bildung und soziale Wohlfahrt sind die beiden Funktionen, die den meisten Aufwand in den Gemeinden generieren. Während aber die Nettobelastung im Bereich Bildung im Jahr 2006 leicht rückläufig war, steigt jene der sozialen Wohlfahrt wie in den vergangenen zehn Jahren ungebrochen an. Die grösste Belastung machen im Bereich soziale Wohlfahrt mit 36,7 Prozent die Fürsorge und mit 27,5 Prozent die Beiträge an Ergänzungsleistungen zur AHV/IV sowie an die Familienausgleichskasse aus.
Der sprunghafte Anstieg der Ausgaben für die soziale Wohlfahrt in den Jahren 2003 und 2004 ist mit der neuen Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden im Zuge des neuen Finanzausgleichs zu erklären.

18G-2.02 Gemeindefinanzen: Nettobelastung nach Hauptfunktionen in Franken pro Einwohner seit 1992

Gemeinden des Kantons Luzern



B18_G09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Reduzierte Nettobelastung für Umwelt und Raumordnung

In acht der zehn Hauptfunktionen, welche die Gemeinden zu finanzieren haben, hat die Nettobelastung im Jahr 2006 abgenommen. Besonders auffällig war die Abnahme im Bereich Umwelt und Raumordnung. Die grösste Reduktion der Nettobelastung im Vergleich zum Vorjahr ergab sich in den Gemeinden Luzern, Emmen und Hochdorf. In Emmen spielte die grösste Rolle ein Ertragsüberschuss von 1 Million Franken bei der Wasserversorgung. In Hochdorf wurden im Bereich Kläranlagen fast 1,9 Millionen Franken weniger abgeschrieben als ein Jahr zuvor. In der der Stadt Luzern fielen Mehreinnahmen bei der Abwasser- und Abfallbeseitigung ins Gewicht.

Deutlich höhere Steuereinnahmen

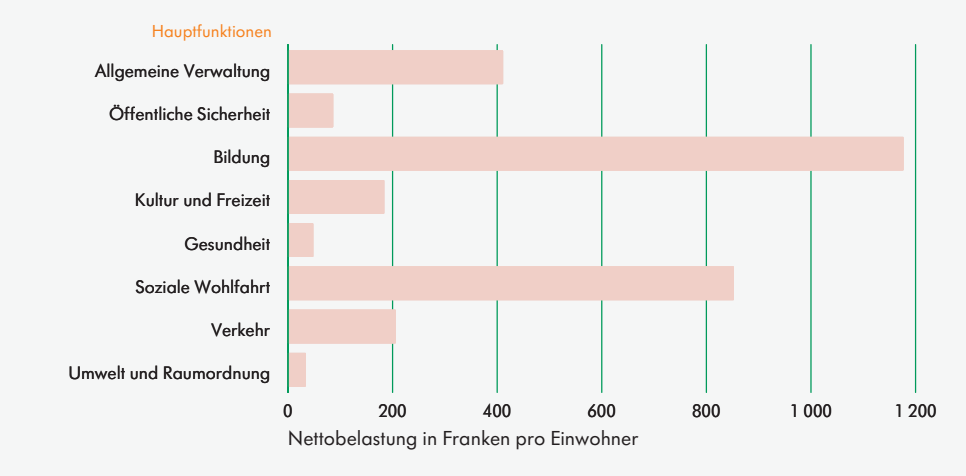
Mit Ausnahme der Erbschaftssteuern sind im konjunkturell sehr starken Jahr 2006 alle Steuererträge angewachsen. Der leichte Abwärtstrend bei den Erbschaftssteuern ist nicht zuletzt damit zu begründen, dass immer mehr Gemeinden die Nachkommenserbschaftssteuern abschaffen. Die ordentlichen Gemeindesteuern haben 2006 um 4,5 Prozent zugelegt, die Sondersteuern sogar um 7,5 Prozent. Besonders stark fiel hier die Zunahme der Vermögensgewinnsteuern um 11,2 Prozent aus.

Gezielte Steuersenkungen

Seit 2001 wurden die Steuerfüsse der Gemeinden im Mittel immer weiter gesenkt. Der mittlere Steuerfuss lag 2001 bei 2,0112 und 2006 bei 1,9303 Einheiten. Im Jahr 2007 wurden die Steuerfüsse erneut gesenkt, so dass sie im Mittel bei 1,9207 Einheiten zu liegen kamen (provisorisch). Dies ist angesichts der weiterhin zunehmenden Steuereinnahmen, der moderaten Investitionstätigkeit und der hohen Selbstfinanzierung eine nachvollziehbare Entwicklung. Im Grossen und Ganzen zeigt sich ein Zusammenhang zwischen der Haushaltslage einer Luzerner Gemeinde und ihrem Steuerfussniveau. Gemeinden mit tiefen Steuerfüssen sind auch die Gemeinden mit den wenigsten Grenzwertüberschreitungen bei den in der Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden festgelegten Finanzkennzahlen.

18G-2.03 Gemeindefinanzen: Nettobelastung nach Hauptfunktionen in Franken pro Einwohner 2006

Gemeinden des Kantons Luzern



B18_G08

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

18T-2.03 Gemeindefinanzen: Steuererträge nach Arten (in 1000 Franken) seit 1992

Gemeinden des Kantons Luzern

	Ordentliche Gemeindesteuern (inkl. Personalsteuern)	Sondersteuern					Besitz- und Aufwandsteuern	
		Gesamtertrag	Liegenschaftssteuern	Vermögensgewinnsteuern	Handänderungssteuern	Erbschaftssteuern	Total	Billetsteuern
1992	653 481,5	77 140,3	8 696,7	51 756,1	6 958,6	6 366,8	3 362,2	2 688,0
1993	744 902,2	70 274,9	9 844,4	41 370,9	8 624,1	6 674,8	3 760,7	3 085,3
1994	774 714,2	75 628,5	10 021,3	45 391,1	9 541,1	6 913,2	3 761,8	3 084,3
1995	829 606,9	74 917,0	11 406,4	43 441,1	8 678,8	7 152,0	4 238,7	2 952,7
1996	831 599,0	77 349,7	11 910,0	43 292,1	9 284,7	8 138,2	4 724,8	3 420,1
1997	845 405,7	69 410,9	12 659,7	35 317,9	8 345,8	8 582,7	4 504,8	3 206,3
1998	861 755,6	70 587,9	13 039,6	33 490,7	9 116,6	9 713,5	5 227,6	3 896,5
1999	889 398,0	76 223,3	13 152,6	32 386,9	9 096,6	15 749,6	5 837,5	4 309,6
2000	893 269,8	78 097,1	13 430,8	38 048,4	9 742,1	10 194,5	6 681,2	5 200,7
2001	952 704,2	82 915,5	15 592,3	39 006,2	10 790,3	10 304,5	7 222,3	5 624,1
2002	1 023 885,1	99 226,3	16 293,6	39 605,5	9 597,6	26 082,2	7 647,4	6 051,2
2003	1 003 121,5	86 213,7	16 710,4	40 650,8	9 923,6	11 439,0	7 489,8	5 936,7
2004	1 012 218,9	98 751,0	17 326,5	47 576,4	14 018,2	11 794,8	8 035,1	6 442,5
2005	1 010 629,7	98 151,5	17 684,5	49 292,5	12 666,0	11 271,5	7 237,0	5 549,4
2006	1 056 120,4	105 524,1	18 829,2	54 821,2	13 843,4	10 189,9	7 840,3	6 167,6

B18_22

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

18T-2.04 Gemeindefinanzen: Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992

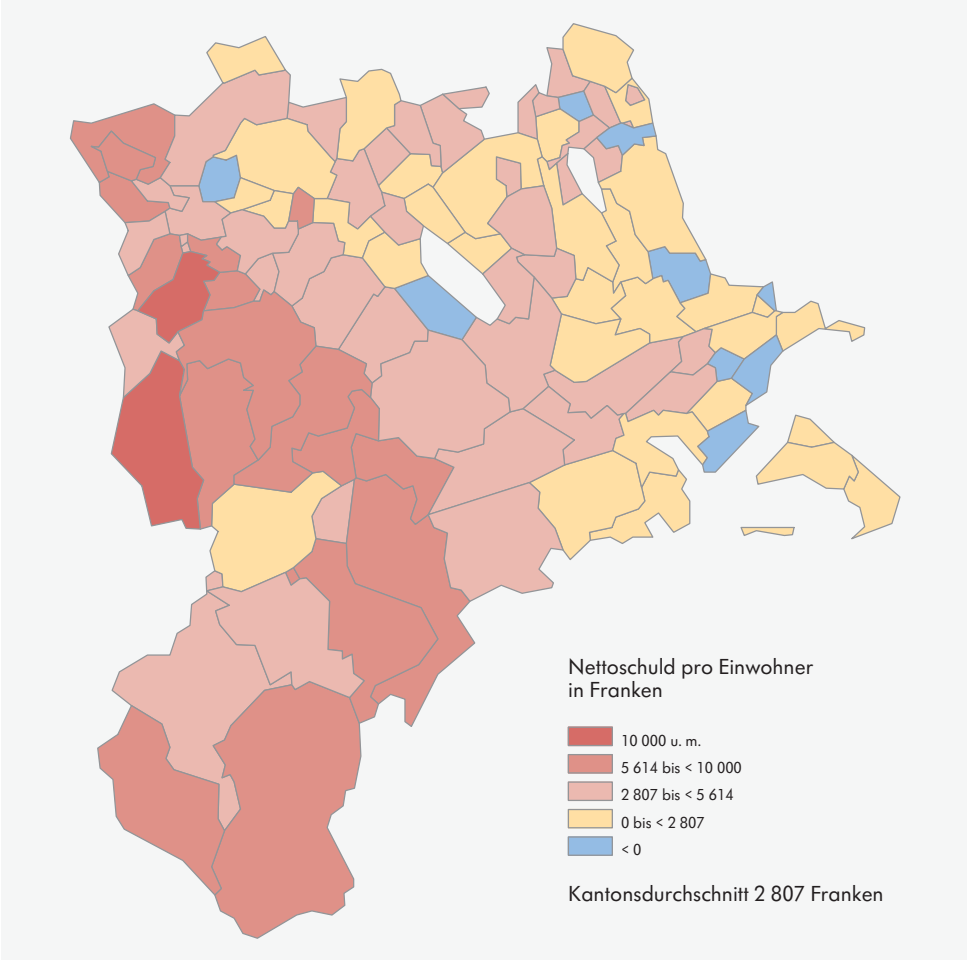
Gemeinden des Kantons Luzern

	Steuerfuss Einw.- + Bürgergemeinde	Relative Steuerkraft	Ertrags-/Aufwandüberschuss (-)	Selbstfinanzierungsgrad		Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld pro Einwohner	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
				1 Jahr	5 Jahre						
	in Einh.	in Fr.	in 1000 Fr.	in %	in %	in %	in %	in Fr.	in %	in %	in %
1992	1,9324	1 015	–32 517,0	36,70	...	6,73	...	3 158	3,22	...	8,25
1993	1,9989	1 097	–1 880,9	69,12	...	9,14	...	3 286	3,74	...	8,84
1994	2,0088	1 122	–8 709,4	75,26	...	10,01	...	3 466	3,17	...	7,80
1995	2,0445	1 184	–9 843,4	85,31	...	9,95	...	3 491	1,87	...	6,39
1996	2,0471	1 170	–15 815,1	74,26	66,50	8,32	...	3 553	2,73	...	7,41
1997	2,0358	1 184	–8 114,2	100,53	80,09	9,35	...	3 551	1,76	...	6,45
1998	2,0208	1 225	–11 729,9	85,46	83,47	8,85	...	3 640	1,33	...	6,16
1999	2,0195	1 264	14 703,2	106,46	89,56	9,43	...	3 586	0,98	...	5,66
2000	2,0199	1 266	–9 677,3	104,76	93,54	9,51	...	3 794	0,93	...	5,55
2001	2,0112	1 343	–3 297,2	68,80	92,82	6,16	...	3 998	1,65	...	6,39
2002	2,0041	1 436	11 071,9	208,15	107,01	10,98	...	3 680	1,96	...	6,41
2003	1,9746	1 421	4 048,0	122,90	115,34	9,31	112,11	3 511	1,52	2,85	5,73
2004	1,9638	1 440	7 721,0	136,01	121,20	9,29	105,56	3 339	1,18	2,22	5,35
2005	1,9527	1 436	–2 711,9	128,32	126,53	10,03	100,79	3 165	0,73	1,41	4,62
2006	1,9303	1 510	26 038,2	182,07	150,82	11,08	86,86	2 807	0,49	0,93	4,24

B18_09

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

18G-2.04 Nettoschuld pro Einwohner in Franken 2006
Gemeinden des Kantons Luzern



B18_G32

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

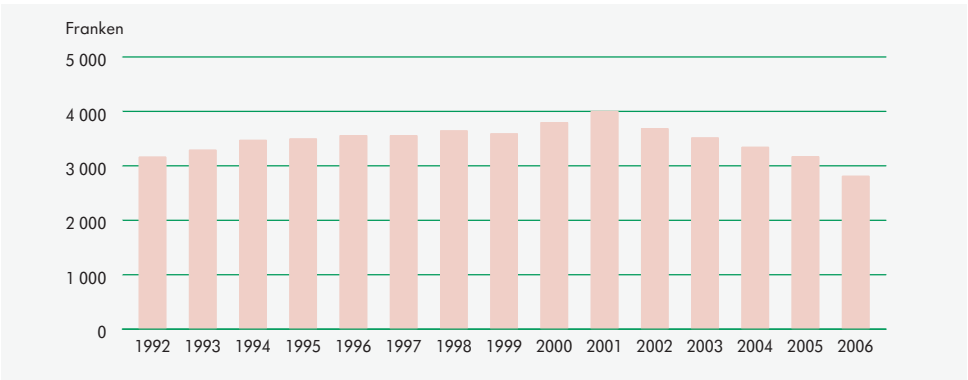
Nettoschuld pro Einwohner

Die Kennzahl zeigt die pro Einwohner lastende Nettoschuld. Sie wird als Saldo zwischen Fremdkapital und Finanzvermögen pro Einwohner berechnet. Gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden sollte die Nettoschuld pro Einwohner das Zweifache des kantonalen Mittels nicht übersteigen, nämlich im Jahr 2006: 2'807 Fr. x 2 = 5'614 Fr.

Nettoschuld

Im Jahr 2001 hatten die Nettoschulden der Gemeinden des Kantons Luzern ihren Höhepunkt erreicht: mit durchschnittlich rund 4'000 Franken pro Einwohner/in. In der Folge zeigten die Massnahmen von Kanton und Gemeinden zur Schuldensanierung Wirkung. 2006 fiel die Nettoschuld pro Kopf mit 2'807 Franken zum ersten Mal seit Einführung der Gemeindefinanzstatistik im Jahr 1992 unter die Marke von 3'000 Franken.

18G-2.05 Nettoschuld pro Einwohner seit 1992
Gemeinden des Kantons Luzern



B18_G33

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Im Kanton Luzern ist der Selbstfinanzierungsgrad in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen (im Bild: Egolzwil)

Bild: Gemeinde Egolzwil

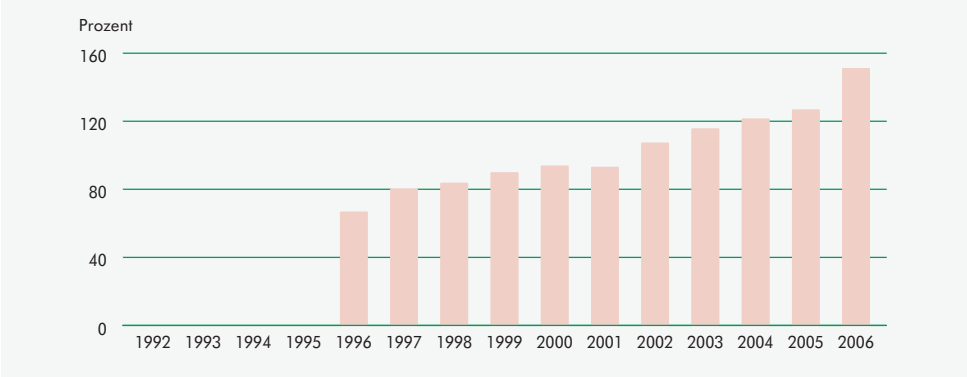
Selbstfinanzierungsgrad

Im Mehrjahresdurchschnitt zeigt der Selbstfinanzierungsgrad, ob und wie Investitionen finanziell verkraftet werden. Berechnet wird er als Anteil der Selbstfinanzierung an den Nettoinvestitionen. Selbsfinanzierung bedeutet die Summe der Saldi der Laufenden Rechnung und der Einlagen in und Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen plus Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und dem Bilanzfehlbetrag. Verwendet wird dafür auch der Begriff Cashflow. Liegt er unter 100 Prozent, kommt es zur Neuverschuldung. Gemäss Verordnung sollte der Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt mindestens 80 Prozent erreichen, wenn die Nettoschuld pro Einwohner über dem kantonalen Mittel liegt.

Selbstfinanzierungsanteil

Der Selbstfinanzierungsanteil beschreibt die Finanzkraft einer Gemeinde und wird als Anteil der Selbstfinanzierung in Prozenten des konsolidierten laufenden Ertrags berechnet. Der konsolidierte laufende Ertrag ist der Bruttoertrag, abzüglich der Gemeindezuschüsse, der durchlaufenden Beiträge, der Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen sowie der internen Verrechnungen. Er zeigt, welcher Anteil des gesamten Ertrags geldwirksam für die Finanzierung von Investitionen oder zur Rückzahlung von Darlehen verwendet werden kann. Werte unter 10 Prozent weisen auf eine schwache Investitionskraft hin. Gemäss Verordnung sollte sich deshalb der Selbstfinanzierungsanteil auf mindestens 10 Prozent belaufen, wenn die Nettoschuld pro Einwohner über dem kantonalen Mittel liegt.

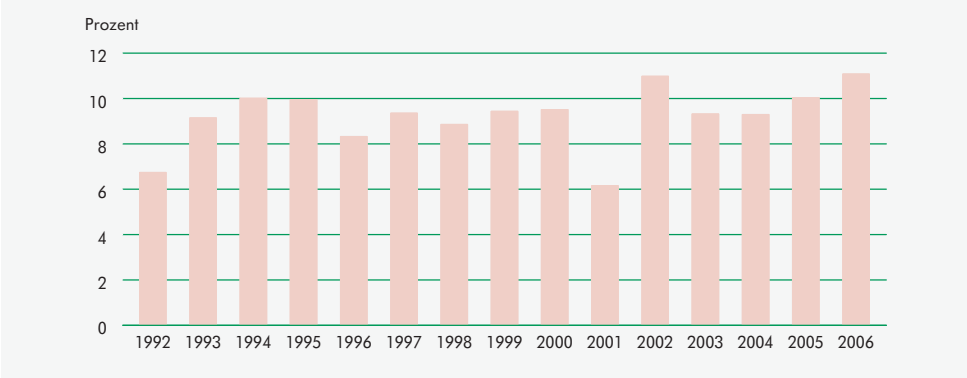
18G-2.06 Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1996
Gemeinden des Kantons Luzern



B18_G34

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

18G-2.07 Selbstfinanzierungsanteil seit 1992
Gemeinden des Kantons Luzern



B18_G35

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Das Dorf Schwarzenbach in der Gemeinde Beromünster

Bild: Gemeinde Gunzwil

Zinsbelastungsanteil I

Je höher der Anteil der Nettozinsen an den Einnahmen ausmacht, desto weniger Mittel stehen zur Finanzierung anderer Aufgaben zur Verfügung. Gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden sollte der Zinsbelastungsanteil I 4 Prozent nicht übersteigen.

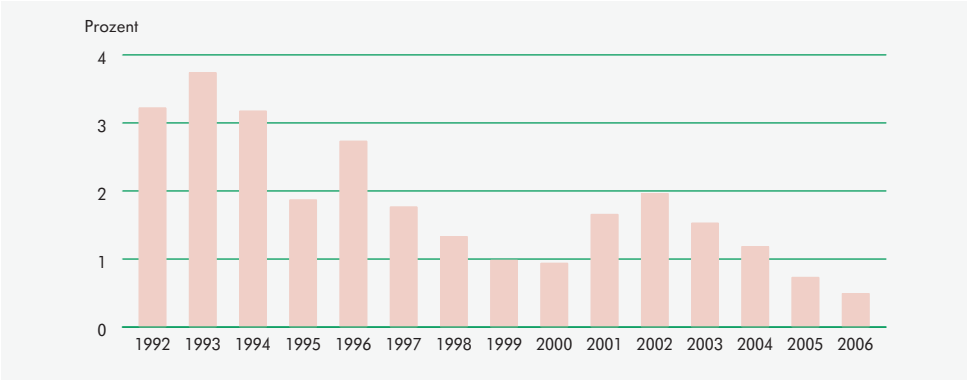
Zinsbelastungsanteil II

Die Kennzahl Zinsbelastungsanteil II drückt aus, welcher Anteil des Ertrags der Gemeindesteuern – zuzüglich Ressourcen- und Lastenausgleich, abzüglich horizontaler Finanzausgleich – zur Deckung der Nettozinsen verwendet wird. Gemäss Verordnung sollte der Zinsbelastungsanteil II 6 Prozent nicht übersteigen.

Tiefe Leitzinsen, tiefe Zinsbelastung

Die Grenzwerte beim Zinsbelastungsanteil I und II wurden im Kantonsmittel seit ihrer Einführung nie auch nur annähernd überschritten und machten beide im Jahr 2006 nicht einmal mehr 1 Prozent des Ertrages der Gemeindesteuern aus. Nur noch vier beziehungsweise zwölf Gemeinden überschritten die festgelegten Grenzwerte. Bereits 2006, noch stärker aber 2007, sind die Leitzinsen angestiegen. Es ist davon auszugehen, dass sich die sehr guten Werte bei den Zinsbelastungsanteilen deshalb in naher Zukunft wieder etwas verschlechtern könnten.

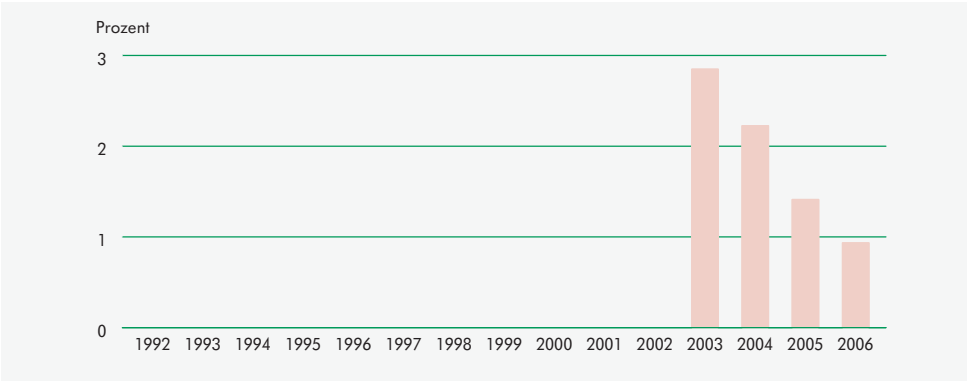
18G-2.08 Zinsbeslastungsanteil I seit 1992
Gemeinden des Kantons Luzern



B18_G36

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

18G-2.09 Zinsbelastungsanteil II seit 2003
Gemeinden des Kantons Luzern



B18_G37

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Blick auf die Gemeinde Neuenkirch mit dem Pilatus im Hintergrund

Bild: Gemeinde Neuenkirch

Kapitaldienstanteil

Ein hoher Kapitaldienstanteil weist auf eine hohe Verschuldung und/oder auf einen hohen Abschreibungsbedarf hin. Berechnet wird er, indem man zu den Passivzinsen die ordentlichen Abschreibungen addiert und davon die Nettovermögenserträge subtrahiert. Gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden sollte der Kapitaldienstanteil 8 Prozent nicht übersteigen.

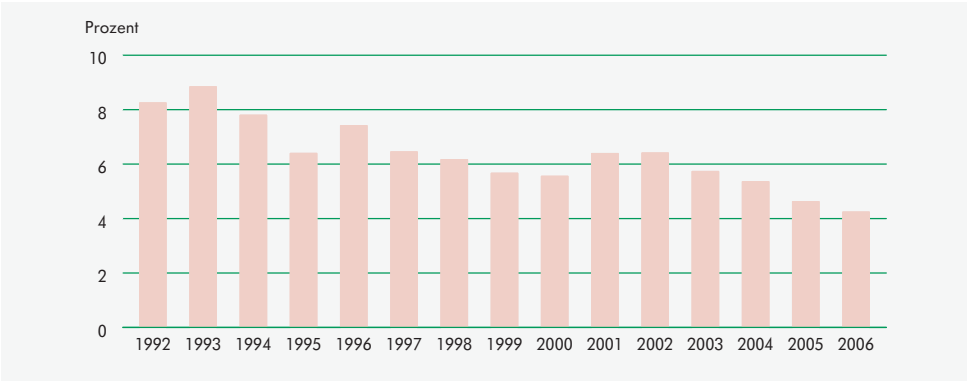
Verschuldungsgrad

Die Kennzahl zeigt das Verhältnis der Nettoschuld zum Ertrag der Gemeindesteuern (zuzüglich Ressourcen- und Lastenausgleich bzw. abzüglich des horizontalen Finanzausgleichs). Der Verschuldungs-grad sollte gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden 120 Prozent nicht übersteigen.

40 Gemeinden mit zu hohem Verschuldungsgrad

Mit der Entschuldungsaktion des Kantons und dank dem hohen Selbstfinanzierungsgrad vieler Gemeinden ist der Verschuldungsgrad seit der erstmaligen Berechnung im Jahr 2003 stark gesunken. Allerdings ist die Streuung hier sehr gross. Kein anderer Grenzwert der sieben Finanzkennzahlen wird von so vielen Gemeinden überschritten wie der Verschuldungsgrad. 40 Gemeinden hatten mehr Nettoschulden als Einnahmen aus Steuern, Ressourcen- und Lastenausgleich.

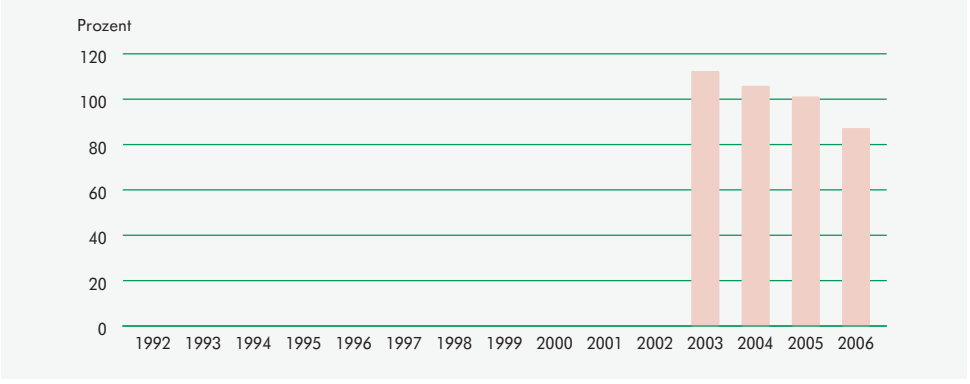
18G-2.10 Kapitaldienstanteil seit 1992
Gemeinden des Kantons Luzern



B18_G38

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

18G-2.11 Verschuldungsgrad seit 2003
Gemeinden des Kantons Luzern



B18_G39

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Sulz am Südwesthang des Lindenbergs

Bild: Gemeinde Sulz

18T-2.05 Gemeindefinanzen: Kennzahlen 2006 - gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden
Ämter und Gemeinden

Gemeinden		Mittlere Wohnbevölkerung	Steuerfuss[1] Einwohner- und Bürgergemeinde (abzüglich Rabatt) 2007	Steuerfuss[1] Einwohner- und Bürgergemeinde (abzüglich Rabatt) 2006	Relative Steuerkraft	Ertrags-/Aufwandüberschuss (–)	Nettoinvestitionen	Selbstfinanzierungsgrad 1 Jahr	Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
			2007	2006	Fr./Einw.	1000 Fr.	1000 Fr.	in %	in %	in %	in %	Fr./Einw.	in %	in %	in %
Kanton Luzern		**359 715**	**1,9207**	**1,9303**	**1 510**	**26 038,2**	**134 628,3**	**182,07**	**150,82**	**11,08**	**86,86**	**2 807**	**0,49**	**0,93**	**4,24**
Amt Luzern		**164 854**	**1,8320**	**1,8321**	**1 855**	**10 586,7**	**67 361,1**	**166,15**	**142,14**	**9,89**	**48,87**	**1 665**	**–0,71**	**–1,43**	**2,00**
Adligenswil	1051	5 416	1,9500	1,9500	1 579	8,1	136,3	...	138,32	6,23	72,79	2 279	2,14	3,34	5,30
Buchrain	1052	5 358	2,0500	2,0500	1 362	400,0	9 016,4	33,17	49,20	11,97	106,57	3 236	2,31	3,54	6,57
Dierikon	1053	1 268	1,7000	1,7000	1 795	–249,6	–272,2	...	...	–0,46	–13,18	–376	1,28	2,43	3,17
Ebikon	1054	11 596	1,9500	1,9500	1 421	328,7	476,2	593,18	97,54	4,30	118,40	3 343	1,93	3,87	5,97
Gisikon	1055	928	1,8000	1,8000	1 921	265,5	–511,5	...	206,89	9,81	54,74	1 909	0,78	1,29	5,40
Greppen	1056	907	1,8500	1,8500	1 606	30,2	339,5	76,69	205,89	6,21	68,75	2 250	2,09	2,95	5,05
Honau	1057	350	1,6000	1,6000	1 786	285,4	—	...	64,96	14,74	–82,68	–2 701	–0,56	–0,99	0,69
Horw	1058	12 552	1,7000	1,7000	1 777	3 724,5	1 602,0	383,49	45,92	7,67	53,66	1 529	0,43	0,96	2,48
Kriens	1059	25 385	2,0000	2,0000	1 377	691,5	–991,0	...	151,10	3,06	48,59	1 349	0,96	1,90	4,13
Littau	1060	16 327	2,2000	2,2000	1 187	–1 290,1	3 979,8	68,52	51,33	3,14	124,91	3 474	1,70	3,24	5,66
Luzern	1061	58 257	1,8500	1,8500	2 306	3 256,8	43 167,8	170,83	195,94	13,20	26,33	1 119	–2,74	–6,19	–0,47
Malters	1062	6 185	2,3500	2,3500	1 002	776,0	786,1	460,38	116,88	10,24	118,82	3 639	1,28	2,38	5,74
Meggen	1063	6 397	1,1500	1,1000	3 991	1 282,6	2 400,8	149,37	134,99	8,10	–58,70	–1 882	0,02	0,04	0,66
Meierskappel	1064	1 126	2,2500	2,2500	1 291	265,7	163,9	316,87	609,51	9,67	81,93	2 592	1,85	2,79	5,84
Root	1065	3 847	1,8000	1,9500	1 746	—	1 036,0	346,28	105,37	15,35	6,85	240	1,16	2,00	2,44
Schwarzenberg	1066	1 572	2,4000	2,4000	940	–275,0	3 057,4	22,13	125,19	8,14	139,27	4 873	2,46	3,72	7,28
Udligenswil	1067	2 085	1,9500	2,0000	1 612	1 086,6	–439,2	...	...	11,34	–33,56	–1 114	0,11	0,17	1,42
Vitznau	1068	1 316	2,0500	2,1500	1 178	—	536,4	172,55	146,47	15,14	28,51	798	0,93	1,54	2,53
Weggis	1069	3 982	1,4000	1,4000	2 514	—	2 876,5	83,28	102,61	9,62	58,71	1 914	1,76	3,37	3,28
Amt Hochdorf		**63 179**	**1,9566**	**1,9605**	**1 300**	**3 089,9**	**24 369,9**	**110,47**	**134,07**	**8,22**	**97,68**	**2 724**	**1,04**	**1,93**	**4,45**
Aesch	1021	946	2,2000	2,2000	1 223	12,6	493,3	58,46	233,14	6,10	94,72	3 189	2,02	3,00	5,23
Altwis	1022	356	1,9500	2,0000	1 224	76,2	97,5	156,91	162,90	10,34	–3,02	–85	–0,20	–0,29	2,19
Ballwil	1023	2 333	1,5000	1,4000	1 349	11,7	105,3	236,29	320,26	2,77	–114,75	–2 217	–9,59	–19,08	–9,59
Emmen	1024	27 061	2,0500	2,0500	1 289	2 009,6	6 641,4	118,07	93,32	5,21	143,30	3 895	2,68	5,49	6,20
Ermensee	1025	808	2,1000	2,1000	1 153	93,9	–92,6	...	494,42	19,62	24,73	816	1,01	1,60	6,05
Eschenbach	1026	3 206	1,5000	1,5000	1 470	–15,3	7 237,5	14,04	18,50	4,86	101,39	1 991	–10,97	–36,41	–10,93
Gelfingen	1027	770	2,2000	2,2000	808	4,1	91,7	797,18	421,13	18,68	167,44	4 824	6,16	10,87	13,25
Hämikon	1028	466	2,3000	2,3000	1 160	26,0	70,7	889,45	182,49	18,86	96,05	3 445	1,88	3,76	6,64
Hitzkirch	1030	2 234	2,0000	2,0000	1 348	—	638,2	161,56	198,62	6,67	136,59	4 040	1,04	2,44	4,95
Hochdorf	1031	8 095	1,9000	1,9000	1 265	–82,9	5 365,7	49,19	113,55	6,13	70,91	1 790	1,14	2,40	1,89
Hohenrain	1032	2 362	2,1000	2,2000	1 054	1,1	363,4	518,67	998,78	14,00	43,68	1 561	1,25	2,00	5,11
Inwil	1033	2 106	1,9000	1,9000	1 379	332,8	102,5	490,58	179,59	5,82	20,24	562	1,49	2,19	3,34
Mosen	1035	280	2,3500	2,3500	1 078	—	–2,7	...	...	15,64	145,01	5 075	2,30	4,45	8,16
Müswangen	1036	449	1,9005	2,1505	1 085	145,1	91,7	796,22	207,85	19,03	6,24	263	0,92	1,87	3,06
Rain	1037	2 091	1,9500	2,0000	1 318	16,2	762,8	274,64	685,69	19,06	71,33	2 178	1,25	2,16	7,66
Retschwil	1038	172	2,2000	2,2000	1 096	—	–14,5	...	391,16	40,29	89,59	4 209	0,65	1,21	8,34
Römerswil	1039	1 524	2,1000	2,1000	1 013	79,2	1 541,6	29,77	192,93	6,41	68,71	2 280	2,71	3,83	6,20
Rothenburg	1040	6 927	1,9000	1,9000	1 570	—	464,8	830,80	109,31	10,86	83,48	2 537	1,72	2,90	6,98
Schongau	1041	813	2,2000	2,2000	874	248,4	298,2	183,64	288,68	12,48	24,89	891	2,15	3,23	7,09
Sulz	1042	180	1,8000	2,2000	1 077	131,2	113,3	471,28	920,70	42,86	–64,16	–2 460	–0,21	–0,38	5,60

18T-2.05 Gemeindefinanzen: Kennzahlen 2006 - gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden
Ämter und Gemeinden

Gemeinden		Mittlere Wohnbevölkerung	Steuerfuss[1] Einwohner- und Bürgergemeinde (abzüglich Rabatt) 2007	2006	Relative Steuerkraft	Ertrags-/Aufwandüberschuss (–)	Nettoinvestitionen	Selbstfinanzierungsgrad 1 Jahr	5 Jahre	Selbstfinanzierungsanteil	Verschuldungsgrad	Nettoschuld	Zinsbelastungsanteil I	Zinsbelastungsanteil II	Kapitaldienstanteil
					Fr./Einw.	1000 Fr.	1000 Fr.	in %	in %	in %	in %	Fr./Einw.	in %	in %	in %
Amt Sursee		**66 137**	**2,0202**	**2,0517**	**1 319**	**8 808,1**	**15 702,7**	**226,41**	**137,80**	**9,77**	**103,16**	**3 268**	**1,78**	**3,09**	**6,45**
Beromünster	1081	2 538	2,0500	2,0500	1 324	633,6	103,2	...	172,64	7,91	131,76	4 305	0,45	1,12	4,20
Büron	1082	1 953	2,2000	2,3000	1 069	138,0	–1 219,2	...	188,24	9,99	136,92	4 813	5,02	7,66	13,07
Buttisholz	1083	2 874	2,2500	2,2500	1 042	200,8	1 129,0	108,31	64,35	8,50	123,40	3 919	1,96	3,08	5,29
Eich	1084	1 503	1,6000	1,6000	1 995	—	–183,4	...	292,20	8,39	29,72	886	0,73	1,19	5,32
Geuensee	1085	2 130	2,2000	2,2000	1 096	—	327,6	181,36	422,45	6,12	60,98	1 875	0,67	1,00	4,01
Grosswangen	1086	2 890	2,3000	2,3000	970	—	1 389,3	54,88	103,45	4,52	164,30	5 046	3,20	6,08	9,12
Gunzwil	1087	1 893	2,2500	2,2500	998	339,2	1 673,8	100,82	247,50	15,27	32,00	1 209	0,31	0,48	3,11
Hildisrieden	1088	1 809	1,9000	1,9500	1 515	—	815,6	77,07	158,39	8,31	100,27	3 028	1,53	2,12	6,52
Knutwil	1089	1 672	2,2000	2,3000	1 287	—	1 187,5	46,70	128,04	6,75	102,53	3 529	2,62	3,75	7,31
Mauensee	1091	1 127	2,2000	2,2000	1 193	–122,5	–61,5	...	560,27	3,16	66,79	2 121	1,59	2,29	5,20
Neudorf	1092	1 062	2,1000	2,1000	1 322	—	135,3	394,00	69,43	9,95	87,73	2 984	1,14	1,69	6,55
Neuenkirch	1093	5 798	2,2000	2,2000	1 137	—	1 356,4	119,95	74,83	5,72	145,00	3 985	2,29	4,09	8,15
Nottwil	1094	2 936	2,0333	2,1000	1 192	1 164,0	992,9	218,11	635,54	13,97	–97,49	–2 844	–0,26	–0,47	0,87
Oberkirch	1095	3 080	1,9000	1,9000	1 393	—	15,6	...	477,30	7,57	5,90	168	0,64	1,16	3,36
Pfeffikon	1096	716	2,2500	2,2500	1 192	–130,1	69,1	194,98	–42,56	4,04	106,41	3 555	3,06	4,27	6,10
Rickenbach	1097	2 091	2,1500	2,1500	1 094	–294,3	733,5	41,12	98,08	2,96	135,46	4 239	2,64	4,11	7,61
Ruswil	1098	6 394	2,3000	2,3000	1 028	537,4	354,2	707,09	85,13	7,55	132,61	3 906	2,02	3,56	6,86
Schenkon	1099	2 482	1,4000	1,4000	2 169	—	157,5	398,19	92,33	5,73	6,85	196	–0,22	–0,34	1,07
Schlierbach	1100	608	1,9700	2,2800	934	—	–0,2	...	766,67	24,83	107,31	3 976	2,23	3,16	8,53
Sempach	1102	3 805	1,7000	1,8000	1 652	600,0	1 562,6	161,60	66,26	10,55	112,17	3 420	2,74	5,66	7,10
Sursee	1103	8 392	1,9800	1,9800	1 827	3 994,8	3 873,5	223,90	144,44	11,20	130,34	4 756	1,28	3,23	5,63
Triengen	1104	3 511	1,8500	2,1000	1 303	1 000,0	125,2	...	509,35	15,57	25,80	865	0,47	0,74	3,83
Winikon	1106	743	2,3000	2,3000	907	—	55,7	834,99	363,52	12,58	110,06	3 997	1,49	2,04	7,00
Wolhusen	1107	4 130	2,4000	2,4000	1 013	747,2	1 109,6	203,14	94,30	7,55	252,09	7 723	2,75	6,48	8,25
Amt Willisau		**47 133**	**2,0828**	**2,1152**	**1 123**	**2 971,2**	**18 127,6**	**271,02**	**194,20**	**17,45**	**165,05**	**5 065**	**2,26**	**4,39**	**8,16**
Alberswil	1121	541	2,3000	2,3000	747	0,4	291,2	198,72	404,47	19,29	137,29	4 801	2,53	4,02	9,12
Altbüron	1122	911	2,3000	2,3000	1 036	0,0	82,8	...	372,94	19,43	167,27	5 823	3,01	4,68	11,59
Altishofen	1123	1 441	1,8000	1,8000	1 511	351,2	309,4	220,96	212,83	11,74	–15,91	–438	–1,34	–1,97	2,61
Dagmersellen	1125	4 514	1,7000	1,8000	1 531	1 000,0	392,1	...	577,24	23,71	29,19	827	0,70	1,66	3,59
Ebersecken	1126	424	2,3000	2,3000	791	328,1	53,0	...	...	24,27	111,92	4 878	1,24	1,67	8,16
Egolzwil	1127	1 273	2,2000	2,3000	1 049	—	315,3	174,36	163,73	8,85	70,10	2 376	1,74	2,50	5,83
Ettiswil	1128	2 220	2,2000	2,2000	962	597,2	638,5	697,27	356,13	33,55	121,62	3 672	1,53	3,03	6,81
Fischbach	1129	707	2,4000	2,4000	705	—	86,8	699,23	384,95	16,51	187,31	7 220	3,48	4,69	11,21
Gettnau	1130	964	2,4000	2,4000	894	153,8	43,7	...	176,45	12,57	220,35	7 296	2,82	4,29	11,35
Grossdietwil	1131	812	2,4000	2,4000	826	—	–177,3	...	...	24,64	114,47	4 590	3,44	6,04	9,10
Hergiswil	1132	1 818	2,3000	2,3500	617	—	468,3	190,82	214,04	7,01	176,30	6 423	6,21	11,95	12,27
Luthern	1135	1 431	2,4000	2,4000	660	–115,2	1 415,4	112,49	154,77	13,66	320,21	12 156	3,65	7,84	11,27
Menznau	1136	2 751	2,3000	2,3000	1 406	—	643,2	489,97	217,22	16,76	152,97	5 986	1,89	3,30	8,04
Nebikon	1137	2 177	1,8000	1,8000	1 373	—	1 057,6	80,67	176,56	8,60	75,14	1 971	1,91	3,32	6,05
Ohmstal	1138	323	2,2800	2,4000	810	—	–13,4	...	858,19	23,28	164,19	6 327	0,67	1,16	8,22
Pfaffnau	1139	2 092	2,3000	2,4000	1 126	444,8	58,1	...	315,65	14,63	188,32	6 181	2,87	6,51	8,27
Reiden	1140	5 942	2,0000	2,0000	1 135	—	8 808,1	79,13	87,15	20,53	197,68	4 787	2,85	6,72	7,14
Roggliswil	1142	639	2,4000	2,4000	831	200,0	–48,6	...	...	25,10	168,62	6 172	2,22	3,52	10,59
Schötz	1143	3 264	2,1850	2,3000	1 035	—	–154,1	...	...	11,65	122,73	3 901	2,14	3,81	7,22
Ufhusen	1145	828	2,3000	2,3000	674	—	244,6	370,32	...	18,43	146,47	5 058	–4,52	–7,77	5,57
Wauwil	1146	1 601	2,2000	2,3000	1 105	—	102,9	...	302,84	18,87	180,89	6 288	3,07	5,28	11,04
Wikon	1147	1 357	2,0000	2,0000	1 153	10,9	142,3	189,49	115,55	4,27	42,67	1 208	1,47	2,42	4,30
Willisau	1151	7 148	2,1000	2,1000	1 196	—	2 377,2	246,71	85,63	12,36	290,54	7 412	1,69	4,41	8,39
Zell	1150	1 955	2,3000	2,3000	1 043	—	990,3	329,92	128,05	17,22	302,63	10 137	2,90	8,41	9,18
Amt Entlebuch		**18 412**	**2,3763**	**2,4000**	**826**	**582,3**	**9 067,0**	**238,19**	**200,07**	**19,93**	**153,81**	**5 875**	**2,45**	**3,78**	**9,37**
Doppleschwand	1001	704	2,4000	2,4000	719	—	11,3	...	188,61	11,85	88,68	3 362	1,63	2,30	8,03
Entlebuch	1002	3 348	2,4000	2,4000	834	—	692,6	470,80	271,91	17,91	192,09	6 974	3,08	4,61	10,19
Escholzmatt	1003	3 189	2,3000	2,4000	867	1 100,0	913,5	395,49	180,83	16,50	128,79	5 254	3,79	6,38	9,05
Flühli	1004	1 833	2,4000	2,4000	844	—	15,3	...	540,02	25,79	156,52	5 959	1,59	3,02	7,83
Hasle	1005	1 707	2,4000	2,4000	768	—	1 077,7	141,74	78,85	15,42	178,13	6 970	2,91	4,32	10,34
Marbach	1006	1 199	2,3000	2,4000	701	223,4	144,2	...	364,73	26,08	154,88	6 652	2,45	3,95	12,09
Romoos	1007	739	2,4000	2,4000	547	26,9	132,9	...	...	30,73	47,64	2 501	1,63	2,35	7,60
Schüpfheim	1008	3 769	2,4000	2,4000	821	—	4 090,9	113,82	242,05	21,51	125,96	4 552	0,79	1,26	6,51
Werthenstein	1009	1 924	2,4000	2,4000	1 017	–768,0	1 988,6	39,85	56,18	7,65	257,09	8 261	2,32	3,89	10,71

B18_1415

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Erhebung der Gemeindesteuern, Gemeindefinanzstatistik

1 Mittlere Steuerfüsse für Kanton und Ämter sind provisorisch.
Gemeinden mit Gebietsstand vom 1. Januar 2008

Dorfplatz in Sempach

Bild: Heinz Bigler / Archiv Sempach

Ressourcenpotenzial

Das Ressourcenpotenzial der Gemeinden dient der Festlegung des Ressourcenausgleichs im Rahmen des neuen Finanzausgleichs. Es umfasst folgende Ertragsquellen: die ordentlichen Gemeindesteuern bei mittlerem Steuerfuss, die Gemeindeanteile an der Personal-, Liegenschafts-, Grundstückgewinn-, Handänderungs-, Erbschafts- und Schenkungssteuer (ohne Nachkommenserbschaftssteuer) und an der Motorfahrzeugsteuer sowie die positiven Nettovermögenserträge.

18T-2.06 Finanzausgleich: Ausgewählte Kennzahlen 2008
Ämter und Gemeinden

		Ressourcenpotenzial ∅ 2003–2005		Finanzausgleich 2008				
				Ressourcenausgleich	Beitrag an den Horizontalen Finanzausgleich	Lastenausgleich	Finanzausgleich Total	
		pro Einwohner/in	Ressourcenindex				Beitrag an Gemeinden (netto)	Zahlung der Gemeinden (netto)
		Franken	Kt. = 100	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken
Kanton Luzern		**3 103**	**100,00**	**74 052 812**	**24 684 271**	**69 400 000**	**130 272 147**	**11 503 606**
Amt Luzern		**3 829**	**123,39**	**4 179 652**	**21 953 151**	**19 909 603**	**12 272 487**	**10 136 383**
Adligenswil	1051	3 272	105,00	—	260 855	331 940	71 085	—
Buchrain	1052	2 573	83,00	—	—	1 327 283	1 327 283	—
Dierikon	1053	4 616	148,00	—	620 983	284 827	—	336 156
Ebikon	1054	2 924	94,00	—	—	659 146	659 146	—
Gisikon	1055	3 598	115,00	—	136 588	107 634	—	28 954
Greppen	1056	3 147	101,00	—	8 000	49 380	41 380	—
Honau	1057	3 516	113,00	—	43 933	28 272	—	15 661
Horw	1058	3 704	119,00	—	2 317 669	383 896	—	1 933 773
Kriens	1059	2 917	94,00	—	—	579 975	579 975	—
Littau	1060	2 563	82,00	—	—	2 795 776	2 795 776	—
Luzern	1061	4 824	155,00	—	10 523 743	9 986 144	—	537 599
Malters	1062	2 017	65,00	2 807 686	—	1 215 657	4 023 343	—
Meggen	1063	7 863	252,00	—	6 330 815	283 719	—	6 047 096
Meierskappel	1064	3 054	98,00	—	—	148 894	148 894	—
Root	1065	3 437	110,00	—	254 705	266 617	11 912	—
Schwarzenberg	1066	2 215	71,00	863 240	—	919 727	1 782 967	—
Udligenswil	1067	2 981	96,00	—	—	226 415	226 415	—
Vitznau	1068	2 409	77,00	508 726	—	95 585	604 311	—
Weggis	1069	4 820	155,00	—	1 455 860	218 716	—	1 237 144
Amt Hochdorf		**2 668**	**85,97**	**6 169 967**	**506 477**	**8 617 350**	**14 718 407**	**437 567**
Aesch	1021	2 528	81,00	305 057	—	142 146	447 203	—
Altwis	1022	3 015	97,00	—	—	37 452	37 452	—
Ballwil	1023	3 041	98,00	—	—	117 276	117 276	—
Emmen	1024	2 593	83,00	—	—	2 148 974	2 148 974	—
Ermensee	1025	2 233	72,00	514 992	—	145 601	660 593	—
Eschenbach	1026	3 620	116,00	—	506 477	68 910	—	437 567
Gelfingen	1027	2 059	66,00	631 587	—	236 751	868 338	—
Hämikon	1028	2 421	78,00	247 748	—	235 567	483 315	—
Hitzkirch	1030	2 887	93,00	—	—	261 882	261 882	—
Hochdorf	1031	2 673	86,00	—	—	781 535	781 535	—
Hohenrain	1032	2 033	65,00	1 619 316	—	1 026 073	2 645 389	—
Inwil	1033	3 114	100,00	—	—	167 811	167 811	—
Mosen	1035	2 189	70,00	212 910	—	81 105	294 015	—
Müswangen	1036	2 174	70,00	375 141	—	214 177	589 318	—
Rain	1037	2 636	85,00	159 032	—	554 100	713 132	—
Retschwil	1038	1 869	60,00	198 928	—	158 157	357 085	—
Römerswil	1039	2 096	67,00	1 101 366	—	927 405	2 028 771	—
Rothenburg	1040	3 051	98,00	—	—	552 556	552 556	—
Schongau	1041	2 031	65,00	678 351	—	683 888	1 362 239	—
Sulz	1042	2 243	72,00	125 539	—	75 984	201 523	—

18T-2.06 Finanzausgleich: Ausgewählte Kennzahlen 2008
Ämter und Gemeinden

		Ressourcenpotenzial ∅ 2003–2005		Finanzausgleich 2008				
		pro Einwohner/in	Ressourcenindex	Ressourcenausgleich	Beitrag an den Horizontalen Finanzausgleich	Lastenausgleich	Finanzausgleich Total: Beitrag an Gemeinden (netto)	Finanzausgleich Total: Zahlung der Gemeinden (netto)
		Franken	Kt. = 100	Franken	Franken	Franken	Franken	Franken
Amt Sursee		**2 639**	**85,05**	**18 617 474**	**2 068 131**	**13 859 441**	**31 338 440**	**929 656**
Beromünster	1081	2 644	85,00	602 752	—	547 192	1 149 944	—
Büron	1082	2 060	66,00	1 651 837	—	411 571	2 063 408	—
Buttisholz	1083	2 144	69,00	1 398 234	—	860 501	2 258 735	—
Eich	1084	4 311	138,00	—	536 687	116 236	—	420 451
Geuensee	1085	2 288	73,00	880 608	—	474 904	1 355 512	—
Grosswangen	1086	2 114	68,00	1 488 426	—	1 062 127	2 550 553	—
Gunzwil	1087	1 817	58,00	1 723 688	—	1 234 891	2 958 579	—
Hildisrieden	1088	2 962	95,00	—	—	46 225	46 225	—
Knutwil	1089	2 570	82,00	306 923	—	373 045	679 968	—
Mauensee	1091	2 536	81,00	310 588	—	364 167	674 755	—
Neudorf	1092	2 607	84,00	235 234	—	438 704	673 938	—
Neuenkirch	1093	2 451	79,00	467 226	—	1 552 852	2 020 078	—
Nottwil	1094	2 536	81,00	298 072	—	277 623	575 695	—
Oberkirch	1095	3 072	99,00	—	—	278 303	278 303	—
Pfeffikon	1096	2 217	71,00	497 611	—	135 061	632 672	—
Rickenbach	1097	2 243	72,00	951 666	—	697 788	1 649 454	—
Ruswil	1098	2 086	67,00	2 295 249	—	1 470 324	3 765 573	—
Schenkon	1099	4 052	130,00	—	709 978	200 773	—	509 205
Schlierbach	1100	1 718	55,00	727 987	—	354 076	1 082 063	—
Sempach	1102	3 224	103,00	—	83 801	149 467	65 666	—
Sursee	1103	3 685	118,00	—	737 665	1 009 002	271 337	—
Triengen	1104	2 394	77,00	1 514 287	—	1 138 240	2 652 527	—
Winikon	1106	1 867	60,00	781 136	—	315 227	1 096 363	—
Wolhusen	1107	2 109	68,00	2 485 950	—	351 142	2 837 092	—
Amt Willisau		**2 363**	**76,16**	**23 709 098**	**156 512**	**13 201 261**	**36 753 847**	**—**
Alberswil	1121	1 654	53,00	726 978	—	223 461	950 439	—
Altbüron	1122	2 156	69,00	631 983	—	274 703	906 686	—
Altishofen	1123	3 313	106,00	—	88 219	173 462	85 243	—
Dagmersellen	1125	3 191	102,00	1 239 940	68 293	154 882	1 326 529	—
Ebersecken	1126	1 473	47,00	610 656	—	493 755	1 104 411	—
Egolzwil	1127	2 209	71,00	749 240	—	443 257	1 192 497	—
Ettiswil	1128	2 034	65,00	1 638 625	—	329 293	1 967 918	—
Fischbach	1129	1 432	46,00	1 043 746	—	511 264	1 555 010	—
Gettnau	1130	1 765	57,00	1 056 239	—	107 772	1 164 011	—
Grossdietwil	1131	1 653	53,00	1 019 374	—	476 350	1 495 724	—
Hergiswil	1132	1 385	44,00	2 453 595	—	1 658 379	4 111 974	—
Luthern	1135	1 708	55,00	1 581 790	—	1 575 304	3 157 094	—
Menznau	1136	2 583	83,00	172 026	—	1 397 886	1 569 912	—
Nebikon	1137	2 791	90,00	202 348	—	113 104	315 452	—
Ohmstal	1138	1 709	55,00	398 838	—	133 157	531 995	—
Pfaffnau	1139	2 232	72,00	990 033	—	181 031	1 171 064	—
Reiden	1140	2 537	81,00	1 686 723	—	1 037 698	2 724 421	—
Roggliswil	1142	1 671	54,00	825 237	—	229 630	1 054 867	—
Schötz	1143	2 038	65,00	1 834 421	—	636 839	2 471 260	—
Ufhusen	1145	1 675	54,00	1 001 366	—	614 835	1 616 201	—
Wauwil	1146	2 087	67,00	1 102 832	—	263 490	1 366 322	—
Wikon	1147	2 518	81,00	371 063	—	105 312	476 375	—
Willisau	1151	2 601	83,00	1 259 269	—	1 560 609	2 819 878	—
Zell	1150	2 338	75,00	1 112 776	—	505 788	1 618 564	—
Amt Entlebuch		**1 665**	**53,65**	**21 376 621**	**—**	**13 812 345**	**35 188 966**	**—**
Doppleschwand	1001	1 419	46,00	1 039 763	—	419 776	1 459 539	—
Entlebuch	1002	1 662	53,00	3 763 100	—	2 046 033	5 809 133	—
Escholzmatt	1003	1 620	52,00	3 802 639	—	2 345 399	6 148 038	—
Flühli	1004	1 906	61,00	1 516 782	—	2 015 264	3 532 046	—
Hasle	1005	1 420	46,00	2 302 237	—	1 456 543	3 758 780	—
Marbach	1006	1 341	43,00	1 812 523	—	1 305 411	3 117 934	—
Romoos	1007	1 076	35,00	1 359 437	—	1 513 229	2 872 666	—
Schüpfheim	1008	1 667	53,00	4 826 594	—	1 933 342	6 759 936	—
Werthenstein	1009	2 225	71,00	953 546	—	777 348	1 730 894	—

B18_51

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

Gemeinden mit Gebietsstand vom 1. Januar 2008

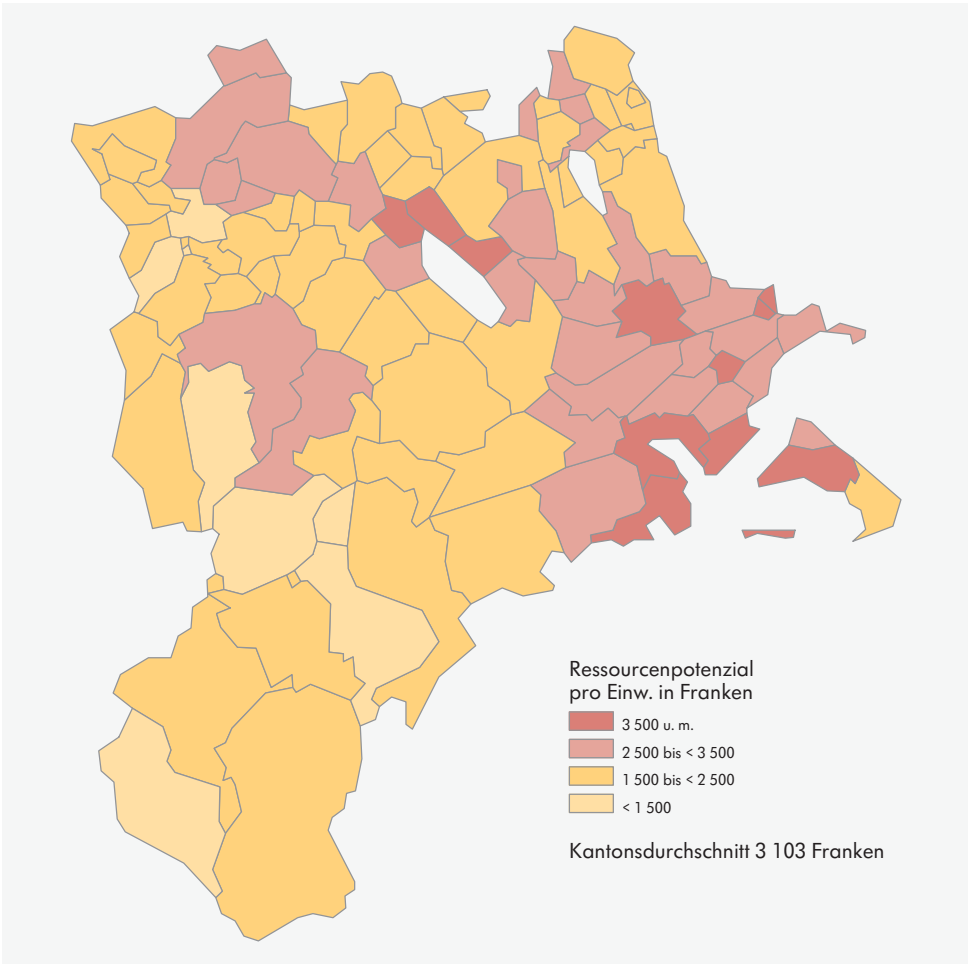
Strasse nach Römerswil

Bild: Gemeinde Römerswil

18G-2.12 Ressourcenpotenzial pro Einwohner in Franken 2003 bis 2005
Gemeinden des Kantons Luzern

Gemeindekarte

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Karte, mit deren Hilfe die Gemeinden lokalisiert werden können.



B18_G31

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Gemeindefinanzstatistik

18.3 Steuersubstrat und Steuerbelastung

Grosse Unterschiede im steuerbaren Einkommen

Die Daten der Staatssteuerstatistik ermöglichen einen umfassenden Überblick über die Einkommens- und Vermögenssituation sowie die Steuererträge. So werden beim steuerbaren Einkommen z.B. grosse Unterschiede sichtbar: Obwohl die Anzahl Lediger und Verheirateter ähnlich ist, vereinen die Ledigen nur ein Viertel des steuerbaren Einkommens auf sich, die Verheirateten jedoch fast 57 Prozent.

Steuererträge je Einheit in Höhe von 397 Millionen Franken

Insgesamt lagen die Steuererträge aus Einkommen und vermögen der steuerpflichtigen natürlichen Personen je Steuereinheit bei 397 Millionen Franken. Beim im Jahr 2006 gültigen Steuerfuss von 1,7 ergaben sich somit Steuereinnahmen für den Kanton in Höhe von 675 Millionen Franken. Betrachtet man die Altersgruppen, so wird ersichtlich, dass die Gruppe der unter 50-Jährigen fast 60 Prozent der Pflichtigen umfasst, jedoch nur 52,1 Prozent der Einkommenssteuererträge und sogar nur 16,7 Prozent der Vermögenssteuererträge leistet.

18T-3.01 Verteilung der Pflichtigen, Einkommen, Vermögen und Steuerertrag 2004
Kanton Luzern

	Steuerpflichtige		Steuerbares Einkommen		Steuerbares Vermögen		Steuerertrag je Einheit			
							Einkommen		Vermögen	
	Anzahl	Anteil in %	Summe in Mio. Fr.	Anteil in %	Summe in Mio. Fr.	Anteil in %	Summe in 1'000 Fr.	Anteil in %	Summe in 1'000 Fr.	Anteil in %
im ganzen	**188 657**	**100,0**	**9 508,4**	**100,0**	**32 630,9**	**100,0**	**352 493,5**	**100,0**	**44 780,6**	**100,0**
Zivilstand										
ledig	72 642	38,5	2 403,7	25,3	4 592,2	14,1	85 385,0	24,2	6 583,9	14,7
verheiratet	73 846	39,1	5 399,7	56,8	19 271,5	59,1	205 171,6	58,2	26 338,2	58,8
geschieden	16 696	8,9	707,4	7,4	2 373,5	7,3	25 879,9	7,3	3 204,2	7,2
verwitwet	18 717	9,9	682,4	7,2	5 716,9	17,5	24 412,7	6,9	7 687,7	17,2
getrennt lebend	6 756	3,6	315,2	3,3	676,9	2,1	11 644,3	3,3	966,6	2,2
Altersgruppe										
0 bis 19 Jahre	7 926	4,2	49,3	0,5	7,4	0,0	427,3	0,1	16,7	0,0
20 bis 34 Jahre	51 327	27,2	1 870,3	19,7	906,4	2,8	62 967,8	17,9	1 260,1	2,8
35 bis 49 Jahre	52 159	27,7	3 173,0	33,4	4 504,2	13,8	120 342,8	34,1	6 200,7	13,9
50 bis 64 Jahre	37 422	19,8	2 600,3	27,4	10 132,7	31,1	104 453,6	29,6	13 848,8	30,9
65 und mehr Jahre	39 823	21,1	1 815,5	19,1	17 080,2	52,3	64 301,9	18,2	23 454,4	52,4
Erwerbstyp										
Unselbstständig Erwerbende	124 798	66,2	6 627,0	69,7	13 322,1	40,8	250 574,2	71,1	18 036,4	40,3
Selbstständig Erwerbende	7 223	3,8	599,0	6,3	2 796,5	8,6	27 032,6	7,7	3 851,2	8,6
Landwirte	3 927	2,1	164,6	1,7	987,6	3,0	4 709,9	1,3	1 362,4	3,0
Rentner/innen	47 368	25,1	2 023,9	21,3	15 298,0	46,9	67 422,1	19,1	21 163,3	47,3
Übrige	5 341	2,8	94,0	1,0	226,6	0,7	2 754,7	0,8	367,3	0,8
Familientyp										
Unverheiratet	**114 811**	**60,9**	**4 108,7**	**43,2**	**13 359,4**	**40,9**	**147 321,9**	**41,8**	**18 442,5**	**41,2**
ohne Kinder	107 035	56,7	3 762,9	39,6	12 001,6	36,8	136 024,9	38,6	16 608,5	37,1
mit Kindern	7 776	4,1	345,8	3,6	1 357,8	4,2	11 297,0	3,2	1 834,0	4,1
Verheiratet	**73 846**	**39,1**	**5 399,7**	**56,8**	**19 271,5**	**59,1**	**205 171,6**	**58,2**	**26 338,2**	**58,8**
ohne Kinder	39 212	20,8	2 842,6	29,9	14 090,2	43,2	108 566,9	30,8	19 291,9	43,1
mit Kindern	34 634	18,4	2 557,0	26,9	5 181,3	15,9	96 604,7	27,4	7 046,3	15,7

B18_97

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

Staatssteuerstatistik

Die Grundgesamtheit, die für die Tabellen auf Basis der Staatssteuerstatistik verwendet wird, umfasst sämtliche im Kanton Luzern unbeschränkt pflichtigen Personen, für die zum Erhebungszeitraum (Juli bis September 2007) Daten aus der Veranlagung zur Verfügung standen. Da der Veranlagungsprozess in einzelnen Fällen deutlich länger als ein Jahr dauern kann, sind die Daten des Steuerjahres 2005 noch nicht repräsentativ. Das Steuerjahr 2004 kann hingegen als nahezu abgeschlossen angesehen werden, so dass die Daten im vorliegenden Jahrbuch auf den Steuerveranlagungsdaten des Jahres 2004 basieren.
Im Vergleich zu den Jahrbüchern aus dem Vorjahr liegt die Anzahl Steuerpflichtige niedriger. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bisher das Steuerregister für die Festlegung der Grundgesamtheit der Steuerpflichtigen die Grundlage bildete. Für die im Steuerregister aufgeführten Pflichtigen wurden bisher jeweils die Daten der aktuellsten Veranlagung, eventuell auch aus den Vorjahren, für die Staatssteuerstatistik berücksichtigt. Das Steueregister enthält grundsätzlich sämtliche zu einem Stichtag steuerpflichtige Personen. Allerdings werden Eheschliessungen, Wegzüge und Todesfälle erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung im Steuerregister abgebildet, so dass die Anzahl der im Steuerregister gespeicherten Steuerpflichtigen etwas überhöht ist. Aus diesem Grund basiert die Staatssteuerstatistik in der diesjährigen Jahrbuch-Ausgabe ausschliesslich auf den Veranlagungsdaten des betreffenden Steuerjahres.

18T-3.02 Bestandteile des Einkommens 2004
Kanton Luzern

Einkünfte, Abzüge, steuerbares Einkommen	Nr.	Steuerpflichtige		Summe		Perzentile					
		Anzahl	Prozent	Mio. Fr.	Prozent	10	25	50	75	90	95
Einkommen unselbstständig	100	127 327	67,5	7 326,8	55,6	10 750	31 821	54 900	73 164	99 049	120 265
Einkommen unselbstständig Ehefrau	101	38 387	20,3	1 076,4	8,2	4 910	11 477	23 409	39 248	55 610	68 084
Nebenerwerb unselbstständig	104	11 602	6,1	76,4	0,6	455	1 141	3 007	7 422	15 217	22 500
Nebenerwerb unselbstständig Ehefrau	105	3 031	1,6	13,5	0,1	400	1 080	2 598	5 593	10 158	14 142
Privatanteile/Lohnnebenleistungen	106	3 459	1,8	14,5	0,1	999	1 860	3 250	4 380	6 750	9 550
Privatanteile/Lohnnebenleistungen Ehefrau	107	178	0,1	0,6	0,0	542	1 440	2 671	3 600	5 650	7 200
Einkommen selbstständig	110	15 103	8,0	821,3	6,2	1 467	13 717	36 890	65 258	116 476	176 496
Einkommen selbstständig Ehefrau	111	2 141	1,1	44,9	0,3	–1 221	2 350	8 627	26 535	55 520	86 925
Nebenerwerb selbstständig	114	2 473	1,3	16,0	0,1	–2 528	675	2 738	8 489	19 460	33 077
Nebenerwerb selbstständig Ehefrau	115	889	0,5	3,6	0,0	–1 383	660	2 239	5 610	11 307	17 342
Einkommen Personengesellschaft	118	572	0,3	17,7	0,1	–479	3 717	23 882	48 587	74 308	101 605
Einkommen Personengesellschaft Ehefrau	119	28	0,0	0,6	0,0	–1 438	860	6 716	39 289	81 743	145 430
Rente AHV/IV	130	50 716	26,9	1 018,1	7,7	13 027	17 062	19 248	24 060	25 320	27 648
Rente AHV/IV Ehefrau	131	16 591	8,8	285,1	2,2	12 084	15 948	18 732	18 996	19 080	19 644
Rente 2. Säule	132	25 032	13,3	515,4	3,9	3 293	7 805	16 362	28 264	42 192	53 491
Rente 2. Säule Ehefrau	133	2 014	1,1	18,3	0,1	1 565	3 098	6 075	11 845	19 110	25 842
Leibrenten	134	2 738	1,5	19,2	0,1	946	1 966	3 680	6 959	12 852	19 200
Leibrenten Ehefrau	135	248	0,1	1,2	0,0	626	1 255	2 659	5 370	10 149	13 569
Übrige Renten	136	6 357	3,4	87,3	0,7	1 548	3 749	9 384	19 296	29 976	39 193
Übrige Renten Ehefrau	137	548	0,3	4,8	0,0	1 200	2 647	6 000	11 944	21 492	26 832
Erwerbsausfallentschädigung	140	10 785	5,7	155,7	1,2	1 371	3 460	9 053	20 379	35 524	45 515
Erwerbsausfallentschädigung Ehefrau	141	2 059	1,1	25,5	0,2	1 883	4 200	9 238	17 854	27 158	33 265
Direkte Zulagen der Ausgleichskasse	145	3 156	1,7	17,6	0,1	1 377	2 825	5 443	7 405	9 240	11 505
Wertschriftenertrag	150	141 986	75,3	388,7	3,0	13	60	285	1 287	4 328	8 283
Persönliche Unterhaltsbeiträge	160	3 161	1,7	48,0	0,4	3 000	6 000	11 400	19 668	31 860	40 400
Kinder-Alimente	161	3 959	2,1	53,2	0,4	4 380	7 200	10 800	18 000	25 200	31 032
Einkommen aus Erbengemeinschaft	164	2 161	1,1	6,5	0,0	–21	22	259	1 800	5 954	10 250
Weitere Einkommen	166	2 625	1,4	26,8	0,2	300	1 000	3 000	7 500	19 744	32 768
Kapitalabfindungen	170	279	0,1	5,5	0,0	917	1 936	7 470	21 760	44 499	74 086
Wohnrecht	178	4 210	2,2	24,7	0,2	2 304	3 600	5 144	7 235	9 797	12 194
Einkommen aus Liegenschaften	190	49 689	26,3	1 054,6	8,0	4 909	8 616	13 151	18 790	33 926	59 180
Roheinkommen	**199**	**188 657**	**100,0**	**13 168,4**	**100,0**	**14 244**	**33 993**	**57 204**	**88 234**	**129 225**	**163 449**
Berufsauslagen	238	130 585	69,2	804,0	27,4	1 900	2 947	5 444	7 920	11 615	14 235
Berufsauslagen Ehefrau	239	39 251	20,8	153,8	5,2	1 900	2 208	3 140	4 900	6 947	8 953
Abzug private Schuldzinsen	250	61 605	32,7	697,3	23,8	157	1 520	7 494	14 775	22 882	32 073
Abzug geschäftliche Schuldzinsen	251	2 499	1,3	52,5	1,8	450	2 175	9 246	23 857	47 749	73 393
Abzug Unterhaltsbeiträge	254	3 409	1,8	53,1	1,8	3 000	6 000	11 400	19 800	33 600	42 994
Abzug Kinder-Alimente	255	4 082	2,2	55,5	1,9	4 400	7 200	10 800	18 000	25 200	31 590
Abzug Rentenleistungen	256	246	0,1	2,8	0,1	715	2 353	6 027	11 742	22 800	33 600
Abzug Wohnrecht	258	1 710	0,9	13,4	0,5	2 142	3 900	6 960	10 380	14 400	17 350
Abzug Säule 3a	260	59 068	31,3	295,5	10,1	1 516	3 000	6 000	6 077	6 077	6 077
Abzug Säule 3a Ehefrau	261	14 447	7,7	62,9	2,1	1 200	2 400	5 500	6 077	6 077	6 077
Abzug Versicherungsprämien u. Sparzinsen	270	180 037	95,4	612,6	20,9	2 200	2 200	2 800	5 000	5 600	5 600
Weitere Abzüge 2. Säule	280	4 649	2,5	85,3	2,9	420	894	5 000	18 246	50 000	80 600
Weitere Abzüge 2. Säule Ehefrau	282	801	0,4	12,6	0,4	426	832	6 608	20 000	40 000	60 000
Weitere Abzüge AHV/IV/EO-Beiträge	284	11 298	6,0	24,1	0,8	402	438	947	2 704	5 742	7 895
Weitere Abzüge AHV/IV/EO-Beiträge Ehefrau	285	2 591	1,4	3,0	0,1	416	438	702	1 352	2 288	3 433
Abzug Geschäftsverluste	286	157	0,1	7,9	0,3	694	4 551	15 841	33 172	91 749	171 066
Total Abzüge vom Roheinkommen	**299**	**188 657**	**100,0**	**2 935,8**	**100,0**	**2 800**	**5 021**	**9 800**	**18 905**	**34 866**	**45 490**
Reineinkommen	**310**	**188 657**	**100,0**	**10 232,6**	**...**	**9 584**	**26 738**	**45 653**	**68 900**	**98 439**	**124 392**
Abzug Krankheits-, Unfall- u. Invaliditätskosten	320	20 052	10,6	89,6	12,5	271	751	2 087	4 326	9 446	18 301
Abzug freiwillige Zuwendungen	324	29 520	15,6	22,8	3,2	100	190	345	720	1 550	2 560
Zuwendungen u. Beiträge an Parteien	325	2 863	1,5	1,3	0,2	100	100	200	500	1 150	1 720
Sonderabzug Erwerbstätigkeit beider Ehegatten	326	41 083	21,8	162,6	22,7	3 550	4 200	4 200	4 200	4 200	4 200
Abzug Vorschulkinder	350	15 062	8,0	94,4	13,2	4 500	4 500	4 500	9 000	9 000	9 000
Abzug Kinder in Ausbildung	351	32 355	17,2	290,6	40,6	5 000	5 000	10 000	10 000	15 000	15 000
Abzug Kinder bei auswärtigem Ausbildungsort	352	3 449	1,8	36,8	5,1	9 000	9 000	9 000	9 000	18 000	18 000
Abzug Fremdbetreuungskosten	353	3 153	1,7	7,5	1,0	600	1 300	2 300	2 580	4 600	4 600
Abzug unterstützte Personen	354	3 646	1,9	10,2	1,4	2 300	2 300	2 300	2 300	4 600	4 600
Total zusätzliche und Sozialabzüge		**90 471**	**48,0**	**715,8**	**100,0**	**320**	**2 300**	**5 000**	**13 200**	**18 000**	**20 000**
Steuerbares Einkommen	**380**	**188 657**	**100,0**	**9 516,8**	**...**	**8 239**	**24 951**	**42 734**	**63 124**	**90 957**	**115 778**

B18_28

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

18T-3.03 Einkommenssteuer pro Steuereinheit nach Stufen des steuerbaren Einkommens und sozioökonomischen Kategorien 2004

Kanton Luzern

Stufen des steuerbaren Einkommens in 1000 Fr.	Pflichtige total	Nach Haupteinnahmenquelle					Nach Zivilstand und Kinder			
		Unselbstständigerwerbende	Selbstständigerwerbende Sektor 1	Selbstständigerw. Sektor 2+3	Rentner/innen	Übrige	Unverheiratet	Verheiratet		
								Total	Ohne Kinder	Mit Kindern
Einkommenssteuer in 1000 Franken										
im ganzen	**352 496**	**250 576**	**4 710**	**27 033**	**67 422**	**2 755**	**147 322**	**205 173**	**108 567**	**96 607**
0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
0,1 — 9,9	31	21	0	1	8	1	29	2	1	1
10,0 — 19,9	2 119	814	25	75	1 135	70	2 076	43	35	8
20,0 — 29,9	10 886	5 289	312	400	4 527	358	9 796	1 090	649	442
30,0 — 39,9	27 516	18 120	720	743	7 405	529	21 709	5 807	3 437	2 370
40,0 — 49,9	41 144	30 489	835	1 005	8 334	482	28 808	12 336	6 344	5 992
50,0 — 59,9	41 017	30 733	674	1 063	8 183	365	23 513	17 504	8 970	8 534
60,0 — 69,9	35 760	26 727	474	1 155	7 067	337	15 617	20 143	10 533	9 610
70,0 — 79,9	30 003	22 887	333	987	5 594	203	10 058	19 945	10 529	9 416
80,0 — 99,9	44 320	34 439	390	2 178	7 171	143	11 128	33 192	17 781	15 411
100,0 — 149,9	52 908	40 564	412	4 235	7 526	171	10 379	42 530	22 661	19 869
150,0 — 199,9	19 075	13 315	152	2 935	2 651	23	3 640	15 434	8 010	7 425
200,0 — 299,9	16 385	9 977	102	3 886	2 397	23	2 905	13 480	6 563	6 917
300,0 — 499,9	14 244	8 064	121	4 065	1 994	...	2 773	11 471	5 329	6 141
500,0 — 999,9	8 479	4 984	...	2 394	1 052	49	2 012	6 467	3 437	3 030
1000,0+	8 608	4 155	161	1 913	2 379	...	2 879	5 729	4 288	1 442
Promilleverteilung										
im ganzen	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**
0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
0,1 — 9,9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
10,0 — 19,9	6	3	5	3	17	25	14	0	0	0
20,0 — 29,9	31	21	66	15	67	130	66	5	6	5
30,0 — 39,9	78	72	153	27	110	192	147	28	32	25
40,0 — 49,9	117	122	177	37	124	175	196	60	58	62
50,0 — 59,9	116	123	143	39	121	132	160	85	83	88
60,0 — 69,9	101	107	101	43	105	122	106	98	97	99
70,0 — 79,9	85	91	71	37	83	74	68	97	97	97
80,0 — 99,9	126	137	83	81	106	52	76	162	164	160
100,0 — 149,9	150	162	88	157	112	62	70	207	209	206
150,0 — 199,9	54	53	32	109	39	8	25	75	74	77
200,0 — 299,9	46	40	22	144	36	8	20	66	60	72
300,0 — 499,9	40	32	26	150	30	...	19	56	49	64
500,0 — 999,9	24	20	...	89	16	18	14	32	32	31
1000,0+	24	17	34	71	35	...	20	28	39	15
Aufwärtskumulierte Promilleverteilung										
0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
0 — 9,9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0 — 19,9	6	3	5	3	17	26	14	0	0	0
0 — 29,9	37	24	71	18	84	156	81	6	6	5
0 — 39,9	115	97	224	45	194	348	228	34	38	29
0 — 49,9	232	218	401	82	318	523	424	94	96	91
0 — 59,9	348	341	544	122	439	655	583	179	179	180
0 — 69,9	450	448	645	164	544	778	689	277	276	279
0 — 79,9	535	539	716	201	627	851	758	375	373	377
0 — 99,9	660	677	799	281	733	903	833	536	537	536
0 — 149,9	811	838	886	438	845	966	904	744	746	742
0 — 199,9	865	892	918	547	884	974	928	819	819	819
0 — 299,9	911	931	940	690	920	982	948	885	880	890
0 — 499,9	952	964	966	841	949	...	967	941	929	954
0 — 999,9	976	983	...	929	965	1 000	980	972	961	985
Total	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	...	1 000	1 000	1 000	1 000

B18_99

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

Einkommensstaatssteuern von rund 600 Millionen Franken

Die am 31. Dezember 2004 im Kanton Luzern wohnenden steuerpflichtigen natürlichen Personen entrichteten Einkommensstaatssteuern von 352,5 Millionen Franken pro Steuereinheit. Bei einem Steuerfuss von 1,7 Einheiten ergibt dies für den Kanton Steuereinnahmen in der Höhe von 599,2 Millionen Franken. 70,9 Prozent davon bezahlen die unselbstständigerwerbenden Steuerpflichtigen. Rund 19,1 Prozent der Staatssteuereinnahmen aus der Einkommenssteuer kamen auf steuerpflichtige Rentnerinnen und Rentner. In diesen Zahlen nicht berücksichtigt sind die Vermögenssteuern, die Steuern der Quellensteuerpflichtigen und der nicht im Kanton Luzern wohnenden beschränkt Steuerpflichtigen.

Haupteinnahmequelle

Die Daten aus der Staatssteuerstatistik geben detailliert Auskunft über die Quellen des Einkommens. Das erlaubt eine Einteilung der Steuerpflichtigen nach Einkommensquellen. Bei Personen mit mehreren Einkommensquellen wird diejenige Quelle gewählt, deren Einkommensbetrag im betreffenden Jahr am grössten war. Eine Ausnahme bilden die Kapitalerträge: Hat eine steuerpflichtige Person ein Einkommen aus Kapitalerträgen und ein Einkommen aus einer weiteren Quelle, so wird diese Person unter der Kategorie des weiteren Einkommens (z. B. Rentner) geführt. In jedem Fall wird das gesamte Einkommen unter einer Quelle zusammengefasst.

Blick ins Innere des Gemeindehauses von Ebikon

Bild: Gemeinde Ebikon

Weitere Auswertungen

Weitere Auswertungen zur Steuerstatistik finden sich im Bereich 03 Arbeit und Erwerb (Erwerbseinkommen und Doppelverdiener-Ehepaare) und im Bereich 13 Soziale Sicherheit (Tabellen zu den Steuerpflichtigen, zum Reineinkommen und Reinvermögen).

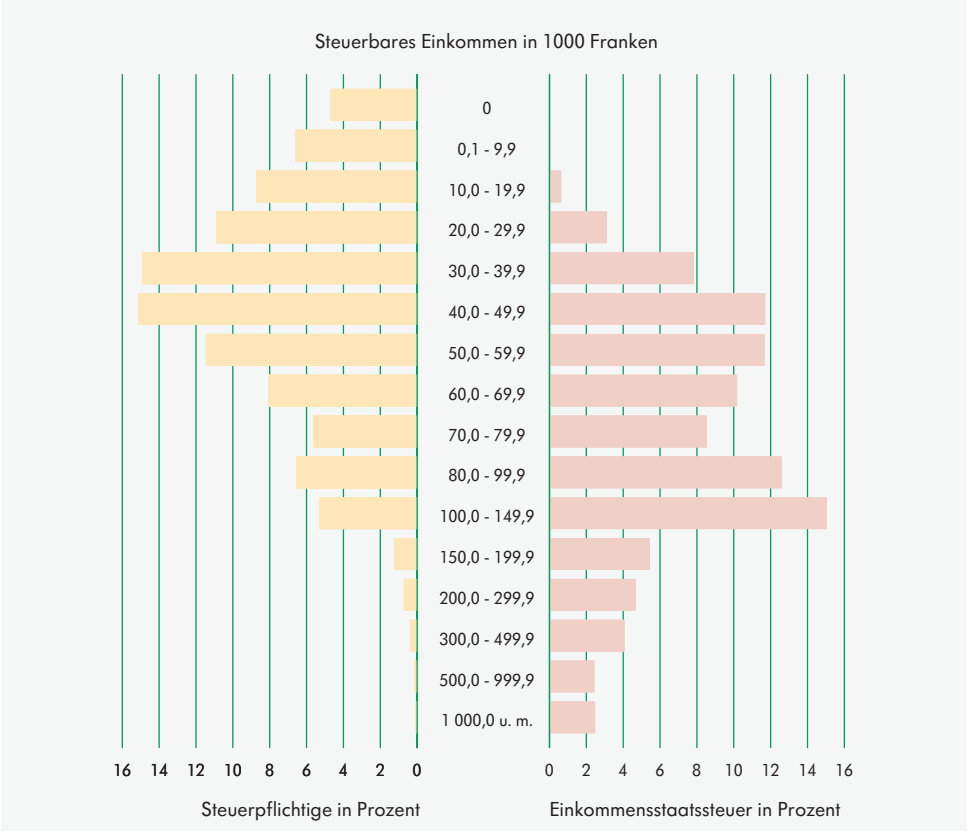
Ungleiche Verteilung der Steuererträge und der Pflichtigen

Die nebenstehende Grafik zeigt auf der einen Seite die Verteilung der Steuerpflichtigen auf die Klassen des steuerbaren Einkommens und auf der anderen Seite den anteiligen Steuerertrag nach Einkommensklassen unterteilt. Deutlich sichtbar wird hier, dass die Masse der Steuerpflichtigen zwar ein steuerbares Einkommen von 20'000 bis 60'000 Franken aufweist, ein Grossteil des Steuerertrages jedoch in den Einkommensklassen zwischen 80'000 und 150'000 Franken erbracht wird.

Steuererträge aus der Steuerstatistik

Die von der Staatssteuerstatistik berechneten Steuererträge sind nicht direkt vergleichbar mit den in der Staatsrechnung ausgewiesenen Steuererträgen, da die Staatssteuerstatistik einen stichtagsbezogenen hypothetischen Steuerertrag berechnet.

18G-3.01 Steuerpflichtige und Einkommensstaatssteuer nach Stufen des steuerbaren Einkommens 2004
Kanton Luzern



B18_G1401

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

18T-3.04 Bestandteile des Vermögens 2004
Kanton Luzern

Vermögen, Abzüge, steuerbares Vermögen	Nr.	Steuerpflichtige Anzahl	Steuerpflichtige Prozent	Summe Mio. Fr.	Summe Prozent	Perzentile 10	25	50	75	90	95
Wertschriften und Guthaben	400	154 384	81,8	29 088,9	43,9	3 280	12 198	44 686	136 348	333 689	559 410
Bargeld, Gold und Edelmetalle	404	5 854	3,1	89,5	0,1	100	400	1 730	8 000	25 000	45 000
Lebensversicherungen	410	40 742	21,6	2 450,3	3,7	3 339	7 193	17 354	50 777	133 800	234 643
Motorfahrzeuge	412	86 354	45,8	529,9	0,8	510	1 360	3 553	8 160	14 700	20 000
Anteile an unverteilten Erbschaften	414	2 857	1,5	210,6	0,3	700	5 450	22 857	68 651	167 207	280 669
Übrige Vermögenswerte	416	5 050	2,7	283,4	0,4	500	1 800	6 411	30 000	111 802	205 330
Liegenschaften	420	55 072	29,2	32 097,1	48,4	152 900	253 500	380 400	555 178	957 152	1 534 600
Bewegliches Betriebsvermögen	430	10 565	5,6	1 464,1	2,2	3 906	13 000	43 388	126 253	292 453	498 592
Bewegliches Betriebsvermögen Ehefrau	431	1 697	0,9	91,6	0,1	1 708	5 392	17 991	57 859	132 382	233 162
Vermögensanteile an Personengesellschaften	434	606	0,3	48,2	0,1	–38 150	1 593	29 248	116 772	218 110	301 825
Vermögensant. an Personengesellschaften Ehefrau	435	29	0,0	0,5	0,0	–17 853	940	7 632	35 959	107 958	146 305
Total Vermögenswerte	**450**	**188 657**	**100,0**	**66 279,6**	**100,0**	**—**	**7 361**	**56 260**	**367 433**	**748 407**	**1 174 394**
Private Schulden	460	71 022	37,6	22 606,4	...	1 500	11 459	190 000	431 268	661 161	933 244
Geschäftsschulden	461	13 481	7,1	3 978,0	...	4 119	17 285	94 642	357 030	726 705	1 064 973
Reinvermögen	**470**	**188 657**	**100,0**	**41 304,0**	**...**	**—**	**1 412**	**30 838**	**154 906**	**442 108**	**759 583**
Steuerfreibeträge Verheiratete (und Kinder)		73 703	39,1	4 578,8	...	—	4 001	81 629	100 000	120 000	120 000
Steuerfreibeträge übrige Pflichtige (und Kinder)		114 954	60,9	2 794,8	...	—	852	19 000	50 000	50 000	50 000
Steuerbares Vermögen	**480**	**188 657**	**100,0**	**33 898,7**	**...**	**—**	**—**	**—**	**77 000**	**358 000**	**675 000**

B18_29

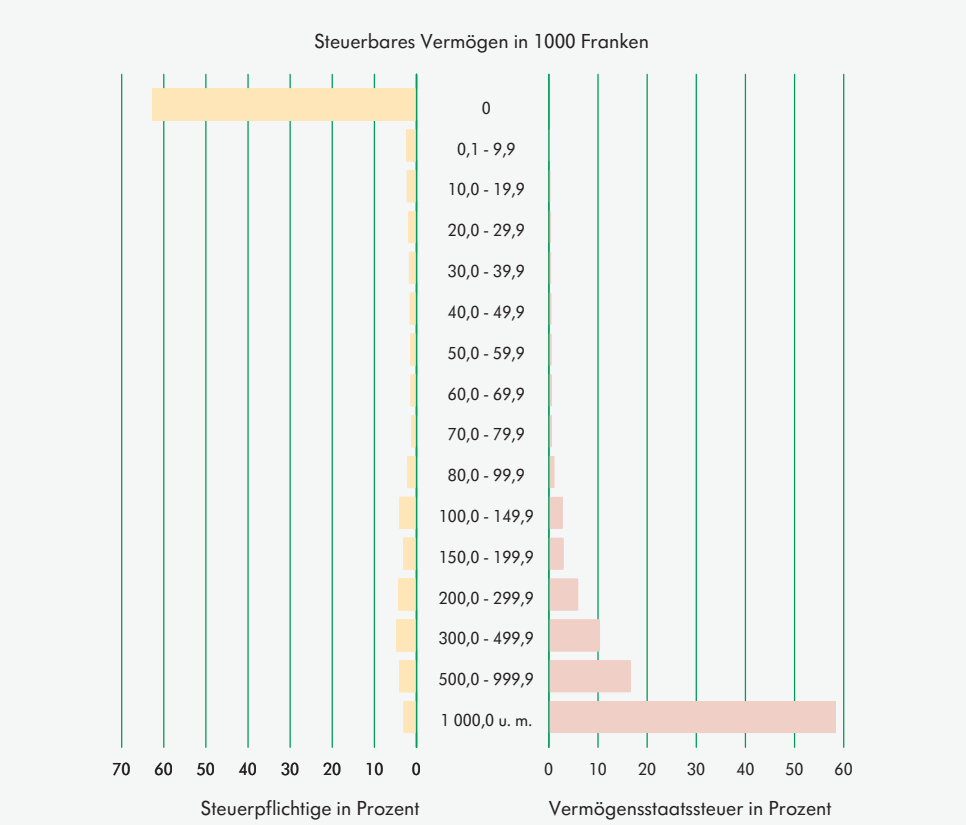
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

Unverändert grosse Vermögensdisparität

Die Vermögenswerte sind in der Bevölkerung sehr ungleichmässig verteilt. Deshalb erhält nur ein kleiner Teil der Steuerpflichtigen eine hohe Vermögenssteuerrechnung. 58,3 Prozent des gesamten Vermögenssteuerertrags wird von den 6'392 Steuerpflichtigen bezahlt, die ein steuerbares Vermögen von 1 Million Franken oder mehr aufweisen. 118'149 Pflichtige verfügen jedoch über kein steuerbares Vermögen.

18G-3.02 Steuerpflichtige und Vermögensstaatssteuer nach Stufen des steuerbaren Vermögens 2004
Kanton Luzern



B18_G1402

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

18T-3.05 Vermögenssteuer pro Steuereinheit nach Stufen des steuerbaren Vermögens und sozioökonomischen Kategorien 2004

Kanton Luzern

Vermögen: Rentnerinnen und Rentner zahlen die Hälfte der Steuererträge

Die 70'508 Pflichtigen mit einem steuerbaren Vermögen, das grösser als null ist, bezahlen insgesamt 44'781'000 Franken an Vermögenssteuer pro Einheit. Annähernd die Hälfte davon zahlen Pflichtige, deren Haupteinkommensquelle eine Rente ist. Die Vermögensmillionäre tragen insgesamt mehr als 26 Millionen Franken zu den Steuererträgen bei. Auf der anderen Seite stehen 78 Prozent der Pflichtigen, die ein steuerbares Vermögen von weniger als 100'000 Franken aufweisen. Die Summe ihrer Steuerzahlungen macht nur 3,5 Prozent des gesamten Vermögenssteuerertrags aus.

Stufen des steuerbaren Vermögens in 1000 Fr.	Pflichtige total	Nach Haupteinnahmenquelle					Nach Zivilstand und Kinder			
		Unselbstständigerwerbende	Selbstständigerwerbende Sektor 1	Selbstständigerw. Sektor 2+3	Rentner	Übrige	Unverheiratet	Verheiratet		
								Total	Ohne Kinder	Mit Kindern
Vermögenssteuer in 1000 Franken										
im ganzen	**44 781**	**17 993**	**955**	**3 780**	**21 163**	**889**	**18 442**	**26 338**	**19 292**	**7 046**
0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 — 9	28	18	0	1	8	1	20	7	5	3
10 — 19	78	49	1	3	23	2	54	23	14	9
20 — 29	113	69	1	5	36	3	78	36	22	14
30 — 39	143	82	2	7	48	4	95	49	29	19
40 — 49	160	92	2	6	56	5	102	58	36	22
50 — 59	178	101	2	7	63	5	109	69	42	27
60 — 69	200	107	3	8	74	7	120	80	48	32
70 — 79	212	113	4	10	77	8	124	88	55	32
80 — 89	211	111	4	8	81	7	123	88	55	34
90 — 99	231	116	6	10	88	11	128	103	61	42
100 — 124	588	286	10	24	244	24	326	263	166	97
125 — 149	624	292	13	35	258	27	324	300	193	107
150 — 199	1 280	557	33	68	570	53	660	621	399	222
200 — 299	2 613	1 067	66	137	1 234	109	1 283	1 330	892	438
300 — 499	4 606	1 615	158	286	2 353	194	2 064	2 542	1 739	804
500 — 749	4 253	1 313	154	334	2 337	115	1 765	2 488	1 795	693
750 — 999	3 161	958	113	307	1 717	67	1 284	1 877	1 353	524
1000 +	26 099	11 047	383	2 524	11 897	248	9 783	16 317	12 389	3 928
Promilleverteilung										
im ganzen	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**	**1 000**
0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 — 9	1	1	0	0	0	1	1	0	0	0
10 — 19	2	3	1	1	1	3	3	1	1	1
20 — 29	3	4	1	1	2	3	4	1	1	2
30 — 39	3	5	2	2	2	4	5	2	2	3
40 — 49	4	5	2	1	3	5	6	2	2	3
50 — 59	4	6	2	2	3	6	6	3	2	4
60 — 69	4	6	3	2	4	8	7	3	2	5
70 — 79	5	6	4	3	4	8	7	3	3	5
80 — 89	5	6	4	2	4	8	7	3	3	5
90 — 99	5	6	6	3	4	12	7	4	3	6
100 — 124	13	16	11	6	12	27	18	10	9	14
125 — 149	14	16	13	9	12	30	18	11	10	15
150 — 199	29	31	35	18	27	60	36	24	21	31
200 — 299	58	59	69	36	58	123	70	51	46	62
300 — 499	103	90	166	76	111	218	112	97	90	114
500 — 749	95	73	161	88	110	129	96	94	93	98
750 — 999	71	53	118	81	81	75	70	71	70	74
1000 +	583	614	401	668	562	278	530	620	642	557
Aufwärtskumulierte Promilleverteilung										
0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
0 — 9	1	1	0	0	0	1	1	0	0	0
0 — 19	2	4	1	1	1	4	4	1	1	2
0 — 29	5	8	2	2	3	7	8	3	2	4
0 — 39	8	12	4	4	5	11	13	4	4	6
0 — 49	12	17	6	6	8	17	19	7	5	10
0 — 59	16	23	8	8	11	23	25	9	8	13
0 — 69	20	29	11	10	15	31	31	12	10	18
0 — 79	25	35	15	12	18	39	38	16	13	22
0 — 89	30	41	19	15	22	48	45	19	16	27
0 — 99	35	48	26	17	26	60	52	23	19	33
0 — 124	48	64	36	24	38	87	69	33	28	47
0 — 149	62	80	50	33	50	117	87	44	38	62
0 — 199	90	111	84	51	77	177	123	68	58	94
0 — 299	149	170	154	87	135	299	192	118	105	156
0 — 499	252	260	319	163	246	517	304	215	195	270
0 — 749	347	333	481	251	357	647	400	309	288	368
0 — 999	417	386	599	332	438	722	470	380	358	443
Total	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

B18_98

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT – Staatssteuerstatistik

Veranlagungsstand September 2007

18T-3.06 Direkte Bundessteuer: Steuererträge für juristische Personen seit der Steuerperiode 1998

Schweiz und ausgewählte Kantone

	Steuererträge aus der Steuerperiode in Mio. Franken							Wachstumsrate 1998-2004 in Prozent
	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	
Schweiz	4 690,2	4 756,6	6 079,0	5 005,7	4 291,2	4 611,6	5 103,0	8,8
Zürich	965,1	916,0	1 441,1	979,8	882,0	906,6	1 193,1	23,6
Bern	243,9	317,8	349,4	408,5	406,0	398,4	435,5	78,5
Luzern	113,6	124,2	129,8	135,5	155,1	136,3	142,1	25,1
Uri	16,8	14,4	15,2	12,1	11,5	10,7	7,7	–54,2
Schwyz	612,8	349,8	242,3	141,5	115,1	125,5	105,8	–82,7
Obwalden	5,6	...	7,9	4,9	5,1	5,6	4,2	–25,4
Nidwalden	24,3	39,2	29,8	20,9	22,0	27,2	31,8	30,9
Zug	516,9	466,3	608,5	562,6	436,6	540,7	628,2	21,5
Freiburg	111,3	133,5	144,2	148,0	111,3	126,1	130,7	17,4
Basel-Landschaft	89,3	99,9	127,1	109,0	100,7	108,6	110,1	23,3
St. Gallen	108,6	143,7	159,5	130,4	114,5	130,4	145,6	34,1
Aargau	131,1	170,4	248,5	205,2	178,2	255,3	203,7	55,3

B18_34

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Eidgenössische Steuerverwaltung

Deutlicher Rückgang der Steuerbelastung im Kanton Luzern

2006 lag die Belastung des Einkommens in Luzern wie bereits 2005 um knapp 20 Prozent höher als im Schweizer Durchschnitt; 2004 waren es noch mehr als 32 Prozent gewesen. Die höchste Belastung trifft die Steuerpflichtigen im Kanton Uri, knapp vor den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern im Kanton Obwalden. Am günstigsten fährt man bei der Besteuerung des Einkommens im Kanton Zug, gefolgt von den Kantonen Tessin und Schwyz.

18T-3.07 Index der Steuerbelastung 2006

Kantone der Schweiz

	Index der Einkommensbelastung					Index der Vermögensbelastung insgesamt	Totalindex der Einkommens- und Vermögensbelastung	Totalindex der Belastung von Aktiengesellschaften	Totalindex der Motorfahrzeugsteuern	Gesamtindex der Steuerbelastung
	Insgesamt	Ledige	Verheiratete ohne Kinder	Verheiratete mit 2 Kindern	Rentner/innen					
Schweiz	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**	**100,0**
Zentralschweiz										
Luzern	119,8	114,4	116,2	129,1	117,1	111,9	119,0	88,6	96,2	115,2
Nidwalden	83,9	82,4	77,2	96,1	72,2	41,1	79,1	68,5	81,0	78,0
Obwalden	146,8	109,8	112,8	184,6	173,7	143,6	146,5	48,2	89,3	136,0
Schwyz	68,5	62,8	60,8	80,7	68,4	46,7	66,5	68,8	95,5	68,5
Uri	147,2	124,0	112,0	207,3	116,7	87,5	144,2	111,9	80,3	137,8
Zug	50,0	57,3	52,2	43,3	43,6	51,7	50,3	53,8	81,9	52,4
Zürich										
Zürich	86,8	82,7	85,5	89,2	91,9	59,7	82,9	95,1	95,7	85,8
Ostschweiz										
Appenzell A. Rh.	126,1	114,1	109,4	148,6	127,8	97,0	121,7	74,4	114,9	117,9
Appenzell I. Rh.	111,8	95,2	84,8	136,5	116,7	65,6	105,6	58,9	96,2	100,3
Glarus	141,4	116,7	120,5	180,0	129,3	82,9	134,8	93,0	101,6	127,5
Graubünden	108,2	93,7	91,1	135,0	102,5	132,6	112,2	139,1	134,9	118,8
St. Gallen	117,7	121,4	110,4	122,5	110,1	102,0	115,5	102,3	103,0	113,4
Schaffhausen	115,8	115,8	110,3	122,6	111,5	102,5	114,6	107,7	64,7	112,2
Thurgau	86,5	111,6	98,0	65,0	68,1	88,2	86,6	68,7	69,9	84,0
Nordwestschweiz										
Aargau	88,0	97,9	86,8	85,0	80,7	82,3	87,4	112,2	74,2	90,2
Basel-Landschaft	90,2	98,2	111,1	108,0	64,1	113,0	92,5	114,2	111,6	96,2
Basel-Stadt	111,4	128,0	122,3	100,0	96,6	130,2	113,1	124,0	106,6	115,4
Espace Mittelland										
Bern	122,9	109,2	119,5	114,8	146,9	125,3	123,1	92,3	136,4	121,0
Fribourg	120,6	128,4	119,8	115,0	122,6	196,7	126,4	110,0	111,5	124,3
Jura	128,5	134,5	131,9	137,7	98,3	98,9	126,6	109,2	133,4	125,1
Neuchâtel	135,3	131,3	126,8	174,3	99,7	156,5	137,1	121,3	99,1	133,7
Solothurn	117,8	127,6	119,0	119,6	102,8	100,7	116,9	94,4	87,8	112,8
Ticino										
Ticino	64,7	79,9	72,9	47,8	60,6	63,8	64,6	96,7	107,5	74,3
Région lémanique										
Genève	84,3	104,5	98,6	78,2	48,4	131,7	89,8	127,8	78,7	97,5
Valais	113,0	108,6	109,6	111,2	131,1	200,4	121,3	91,0	56,6	115,9
Vaud	100,4	95,6	112,5	90,2	110,2	141,8	106,2	109,6	119,6	107,2

B18_11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Eidg. Steuerverwaltung – Steuerbelastung in der Schweiz

Steuerbelastung für Aktiengesellschaften sinkt

Ein positiver Standortfaktor für Luzern ist weiterhin die Steuerbelastung der Aktiengesellschaften. Nachdem der Index 2005 im Vergleich zu 2004 bereits um 7,2 Punkte gesunken war, hat er sich im Jahr 2006 nochmals um 2 Punkte reduziert und liegt nun bei 88,6. Luzern liegt damit schweizweit auf Platz 8 in der Steuerbelastung für Aktiengesellschaften. Den grössten Sprung bei diesem Index hat der Kanton Obwalden gemacht. Lag der Wert im Jahr 2005 noch bei 99,1 Punkten und somit deutlich höher als in Luzern, halbierte er sich im Jahr 2006 auf 48,2 Punkte. Obwalden war damit der steuerlich attraktivste Kanton für Aktiengesellschaften.

18T-3.08 Entwicklung des Gesamtindexes der Steuerbelastung seit 1990 (CH=100)
Ausgewählte Kantone

	CH	LU	UR	SZ	OW	NW	ZG	AG	BE	BS	FR	SG	ZH
1990	100,0	122,9	125,5	78,4	114,0	82,2	56,9	100,7	113,8	102,6	117,0	90,0	84,8
1991	100,0	106,1	134,4	86,9	126,9	84,6	60,4	100,1	117,8	105,1	124,7	85,2	82,9
1992	100,0	102,6	131,3	87,0	121,1	81,9	57,6	96,6	117,6	110,6	119,4	87,1	83,4
1993	100,0	106,7	102,3	88,3	120,8	80,7	58,5	98,4	122,6	109,7	126,4	95,6	83,2
1994	100,0	108,1	98,1	84,8	116,5	79,1	57,8	96,2	120,9	113,0	124,2	94,7	83,1
1995	100,0	115,6	92,0	87,7	118,2	74,2	57,3	98,6	117,8	110,3	130,6	98,2	82,9
1996	100,0	115,1	91,7	86,1	117,0	73,1	56,9	98,5	117,9	110,5	130,5	97,7	82,2
1997	100,0	116,6	88,7	82,7	116,0	72,2	57,3	97,3	120,4	111,9	124,8	99,2	80,3
1998	100,0	116,8	88,5	81,3	116,9	70,3	57,3	96,6	120,3	112,1	124,8	100,0	80,0
1999	100,0	116,5	93,0	78,5	108,1	71,2	58,7	96,2	123,9	110,4	115,7	101,5	83,6
2000	100,0	117,0	95,0	75,3	108,2	71,1	58,2	96,5	124,2	111,3	116,4	102,3	83,3
2001	100,0	120,5	114,3	65,1	123,2	75,0	50,7	88,4	115,1	118,6	127,0	100,5	87,1
2002	100,0	124,9	133,8	63,0	145,2	76,1	50,8	82,6	112,4	119,5	133,2	101,2	90,2
2003	100,0	124,3	137,9	64,5	143,1	77,0	52,3	84,6	114,4	116,8	135,7	104,7	90,0
2004	100,0	126,0	145,9	64,1	150,3	75,2	51,7	84,5	113,7	113,5	130,3	108,1	91,3
2005	100,0	114,5	149,3	68,3	155,8	75,7	52,7	86,6	115,7	112,1	131,3	110,8	92,2
2006	100,0	115,2	137,8	68,5	136,0	78,0	52,4	90,2	121,0	115,4	124,3	113,4	85,8

B18_1101

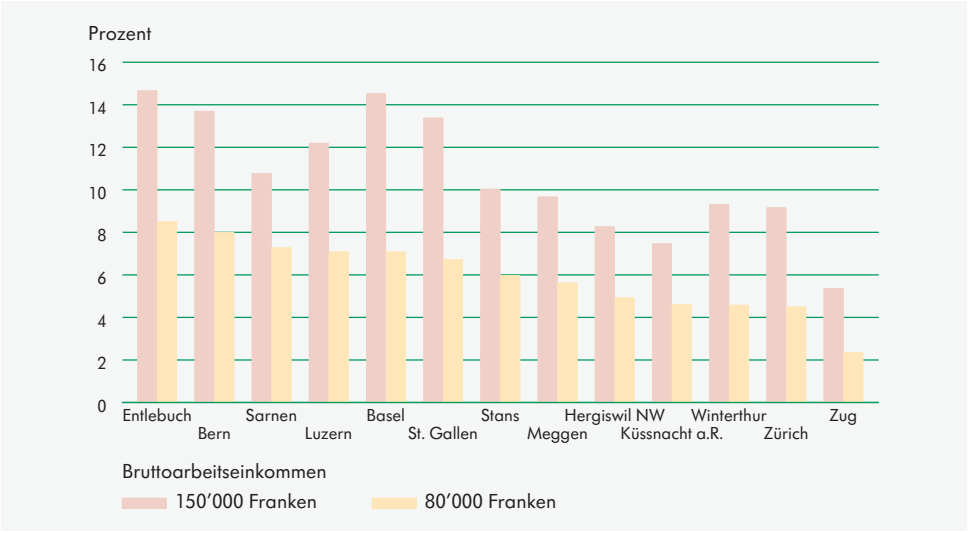
LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Eidg. Steuerverwaltung – Steuerbelastung in der Schweiz

Bis 2002: Unter Berücksichtigung teuerungsbedingter Veränderungen des Einkommens

Der Kanton Luzern bleibt leicht über dem Durchschnitt

Nachdem der Gesamtindex der Steuerbelastung im 2005 deutlich zurückgegangen war, konnte der Wert mit 115,2 Punkten im 2006 annähernd gehalten werden. Im Kreis der Zentralschweizer Kantone haben aber lediglich Uri und Obwalden eine deutlich höhere Belastung. Der Kanton Luzern bleibt insgesamt überdurchschnittlich hoch in der Steuerbelastung. Die Nachbarkantone Zug, Schwyz, Nidwalden und Aargau halten noch immer eine vorteilhaftere Position im Schweizer Durchschnitt.

18G-3.03 Prozentuale Steuerbelastung des Bruttoarbeitseinkommens von verheirateten Alleinverdienern mit zwei Kindern 2006
Ausgewählte Gemeinden



B18_G12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Eidg. Steuerverwaltung – Steuerbelastung der Schweiz

Lohnt sich Mehrverdienst?

Wie viel von einem Mehreinkommen dem Fiskus abzuliefern ist, geht aus der so genannten Marginal- oder Grenzsteuerbelastung hervor. Sie kann die Leistungsbereitschaft der Steuerpflichtigen beeinflussen. Erhöht eine ledige Person ihr Arbeitseinkommen von 40'000 auf 50'000 Franken, muss sie in der Stadt Luzern für Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern sowie für die direkte Bundessteuer insgesamt 17,45 Prozent des Mehrverdienstes dem Staat abliefern. Auf der Einkommensstufe 100'000/150'000 Franken sind es 19,4 Prozent.

18T-3.09 Prozentuale Steuerbelastung des Bruttoarbeitseinkommens durch Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuer 2006
Ausgewählte Gemeinden

Bruttoarbeitseinkommen in 1000 Franken

	20	30	40	50	60	70	80	100	150	200	500	1000
Ledige Steuerpflichtige												
Zürich	3,08	4,89	6,25	7,25	8,38	9,39	10,25	11,79	14,47	16,62	22,69	24,97
Genève	0,13	4,00	7,53	9,85	11,65	13,10	14,24	15,96	18,69	20,40	25,08	27,47
Basel	3,72	7,02	9,62	12,10	13,87	15,13	16,08	17,51	19,62	20,81	24,57	26,05
Bern	2,05	5,27	7,61	9,91	11,52	12,70	13,64	15,38	18,38	20,24	24,44	26,20
Lausanne	...	1,13	6,19	10,50	13,37	14,37	15,10	16,51	19,44	21,57	26,48	26,74
Winterthur	3,13	4,93	6,28	7,38	8,52	9,55	10,42	11,99	14,71	16,90	23,08	25,40
St. Gallen	3,33	6,57	9,31	11,48	13,13	14,59	15,77	17,79	20,84	22,38	23,97	24,13
Luzern	**1,94**	**6,15**	**8,48**	**10,25**	**11,45**	**12,52**	**13,37**	**14,52**	**16,16**	**17,34**	**19,91**	**20,15**
Biel/Bienne	2,08	5,36	7,74	10,09	11,73	12,93	13,88	15,66	18,71	20,60	24,88	26,67
Fribourg	4,06	7,71	9,31	10,75	12,42	13,60	14,64	16,21	19,10	21,46	22,84	23,08
Emmen	2,06	6,55	9,05	10,93	12,22	13,37	14,27	15,49	17,25	18,51	21,26	21,51
Entlebuch	2,29	7,36	10,18	12,30	13,76	15,05	16,07	17,45	19,43	20,84	22,13	22,31
Meggen	1,59	4,90	6,74	8,13	9,09	9,93	10,60	11,51	12,80	13,73	15,77	15,95
Stans	2,37	5,26	7,04	8,47	9,52	10,30	10,92	11,76	12,84	13,51	14,34	14,50
Hergiswil NW	2,00	4,36	5,82	6,99	7,85	8,50	9,00	9,69	10,58	11,13	11,81	11,94
Sarnen	4,43	6,17	7,58	8,56	9,68	10,47	11,07	11,96	13,21	13,85	13,13	11,30
Zug	1,29	2,83	3,90	4,91	5,71	6,68	7,21	8,11	9,79	10,31	10,86	11,04
Küssnacht SZ	3,04	4,29	5,03	5,99	6,81	7,44	8,00	8,93	10,23	10,88	11,65	11,83
Verheiratete Alleinverdiener ohne Kinder												
Zürich	1,03	2,58	3,91	4,90	5,61	6,46	7,30	8,61	11,31	13,37	20,36	23,81
Genève	0,13	0,08	0,06	2,12	4,41	6,26	7,94	10,49	14,67	17,28	23,70	26,77
Basel	...	1,24	4,68	6,74	8,12	9,68	10,98	13,45	16,91	18,65	22,42	24,98
Bern	...	1,30	3,36	5,91	8,09	9,43	10,43	12,21	15,38	17,43	22,94	25,45
Lausanne	...	...	1,41	4,79	8,11	10,95	11,77	12,96	15,27	17,43	24,26	26,63
Winterthur	1,05	2,62	3,81	4,88	5,70	6,57	7,42	8,76	11,51	13,60	20,71	24,21
St. Gallen	0,96	2,26	4,05	5,80	7,25	8,72	9,95	12,07	15,74	18,30	23,51	24,06
Luzern	**0,25**	**1,79**	**5,00**	**6,54**	**7,76**	**8,74**	**9,57**	**11,24**	**13,97**	**15,47**	**19,02**	**19,44**
Biel/Bienne	...	1,32	3,42	6,02	8,23	9,60	10,62	12,43	15,66	17,74	23,35	25,91
Fribourg	0,97	2,69	5,39	6,73	8,04	8,88	9,85	11,71	14,92	17,09	22,62	22,97
Emmen	0,25	1,90	5,33	6,97	8,28	9,33	10,21	11,99	14,91	16,52	20,30	20,75
Entlebuch	0,25	2,12	5,99	7,84	9,32	10,50	11,49	13,50	16,80	18,61	22,02	22,26
Meggen	0,25	1,45	3,99	5,20	6,16	6,94	7,59	8,91	11,07	12,26	15,06	15,39
Stans	0,25	1,22	2,96	4,48	5,71	6,76	7,61	9,03	11,08	12,31	14,18	14,47
Hergiswil NW	0,25	1,03	2,46	3,70	4,71	5,58	6,28	7,44	9,13	10,14	11,68	11,91
Sarnen	2,35	4,23	5,37	6,49	7,19	8,12	8,89	9,96	11,86	12,83	12,95	11,16
Zug	0,07	0,72	1,56	2,29	2,87	3,68	4,19	5,08	6,95	8,30	10,61	10,92
Küssnacht SZ	0,97	2,15	3,26	4,04	4,60	5,25	5,82	6,68	8,48	9,57	11,49	11,75
Verheiratete Alleinverdiener mit zwei Kindern												
Zürich	0,24	0,16	1,11	2,30	3,34	4,17	4,48	6,00	9,14	11,53	19,39	23,32
Genève	0,13	0,08	0,06	0,05	0,04	1,73	3,97	6,54	11,94	15,18	22,74	26,29
Basel	...	...	...	1,17	3,70	5,55	7,06	9,85	14,51	16,85	21,61	24,57
Bern	...	...	0,24	2,11	4,30	6,29	7,98	9,98	13,68	16,09	22,32	25,14
Lausanne	...	...	...	0,44	2,09	4,20	6,55	10,18	12,72	14,45	22,80	26,54
Winterthur	0,24	0,16	1,13	2,30	3,20	4,09	4,56	6,11	9,30	11,72	19,72	23,72
St. Gallen	...	0,40	1,25	2,66	4,10	5,53	6,70	8,93	13,36	16,32	22,72	23,71
Luzern	**0,25**	**0,17**	**0,69**	**3,37**	**4,92**	**6,15**	**7,07**	**8,68**	**12,18**	**14,13**	**18,44**	**19,17**
Biel/Bienne	...	...	0,25	2,15	4,38	6,40	8,12	10,16	13,92	16,38	22,73	25,59
Fribourg	...	...	0,78	2,33	4,32	5,41	6,41	8,36	12,72	15,42	21,96	22,64
Emmen	0,25	0,17	0,73	3,59	5,25	6,56	7,54	9,27	13,00	15,08	19,68	20,47
Entlebuch	0,25	0,17	0,80	4,03	5,91	7,38	8,49	10,43	14,64	16,99	21,42	21,95
Meggen	0,25	0,17	0,57	2,69	3,92	4,89	5,61	6,89	9,65	11,20	14,60	15,18
Stans	0,25	0,17	1,11	2,45	3,77	4,96	5,95	7,47	10,02	11,51	13,88	14,33
Hergiswil NW	0,25	0,17	0,94	2,04	3,12	4,09	4,91	6,16	8,25	9,48	11,43	11,80
Sarnen	...	1,41	2,69	3,87	5,16	6,26	7,26	8,67	10,76	12,01	12,81	11,05
Zug	...	...	0,05	0,46	1,07	1,86	2,34	3,30	5,35	6,98	10,14	10,69
Küssnacht SZ	...	0,29	1,17	2,41	3,45	4,13	4,58	5,39	7,45	8,80	11,20	11,61

B18_12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Eidg. Steuerverwaltung – Steuerbelastung der Schweiz

Grosse Unterschiede in der Steuerbelastung

Je nach Familien- und Einkommenssituation sowie Wohngemeinde ergeben sich grosse Unterschiede in der Steuerbelastung. So bleiben auch sehr gut verdienenden Steuerpflichtigen in Luzern noch 80 Prozent des Einkommens zur Verfügung, während es in anderen Schweizer Städten teilweise weniger als 75 Prozent sind. Ein verheirateter Alleinverdiener mit zwei Kindern und einem Bruttoarbeitseinkommen von 60'000 Franken zahlt in der Stadt Luzern 4,92 Prozent Steuern, während er in Genf nur 0,04 Prozent zahlen würde. Wohnte der selbe Pflichtige in Entlebuch, so müsste er sogar 5,91 Prozent zahlen.
Zu berücksichtigen ist jedoch, dass Teile dieser Unterschiede durch verschiedene andere Ausgabepositionen (Immobilienkosten, Ausbildungsausgaben oder Krankenversicherungen) kompensiert werden.

RECHTSPFLEGE

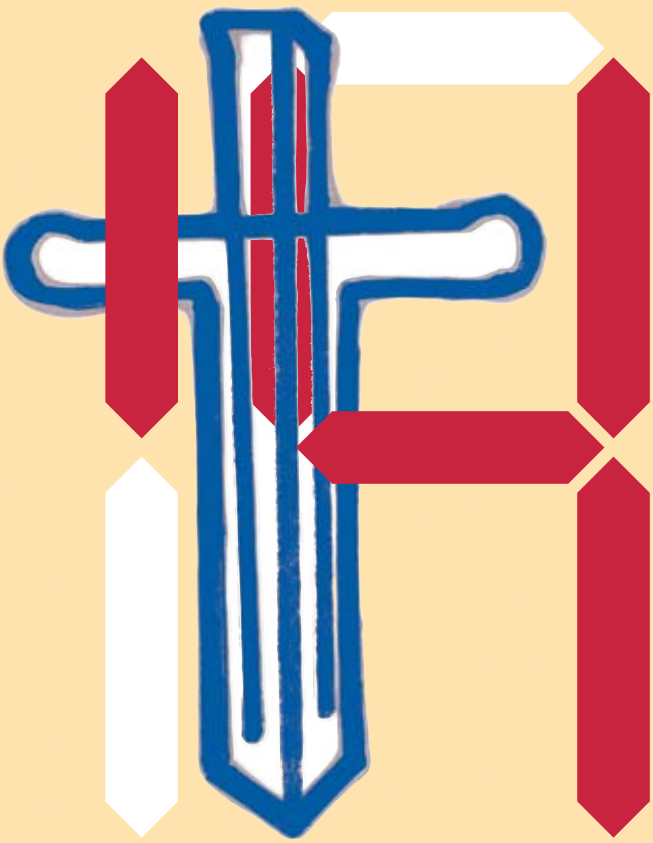
19

19.0 Grundlagen

- Übersicht über das Gerichtswesen im Kanton Luzern
- Statistische Grundlagen
- Weiterführende Informationen
- Glossar

19.1 Strafurteile, Sanktionen, Strafvollzug, Opferhilfe

- Kriminalität
- Straffälligkeit Erwachsener und Jugendlicher
- Gefängnis- und Haftstrafen
- Dauer der Gefängnisstrafen
- Massnahmen
- Opferhilfeberatung
- Öffentliche Beurkundungsbefugnis
- Luzerner Anwaltspatente, Anwaltsbüros



19.0 Grundlagen

Gerichtswesen im Kanton Luzern

Das *Obergericht* ist für Zivilstreitigkeiten und Straffälle im Kanton Luzern die oberste kantonale Behörde. Es wahrt zudem die Oberaufsicht über alle unteren Gerichtsbehörden, wie Amtsgerichte, Jugendgericht, das Arbeits- und Kriminalgericht, die Friedensrichter und die Schlichtungsbehörde für Miete und Pacht. Es beaufsichtigt die Anwälte, Urkundspersonen und Sachwalter sowie das Betreibungs-, Konkurs-, Hypothekar- und Grundbuchwesen.

Im Bereich des Verwaltungsrechts ist das *Verwaltungsgericht* die oberste gerichtliche Instanz im Kanton Luzern. Das Verwaltungsgericht konstituiert sich in vier Abteilungen: die abgaberechtliche (z. B. Steuern), die sozialversicherungsrechtliche und die verwaltungsrechtliche Abteilung sowie die Abteilung für die Prüfung von Erlassen.

Das Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Luzern ist zuständig für die rechtssetzenden Vorarbeiten im Strafrecht und im Strafprozessrecht sowie für den Vollzug von Strafen und strafrechtlichen Massnahmen. Ihm gehören unter anderem die *Kantonspolizei*, die *Vollzugs- und Bewährungsdienste, Untersuchungs- und Haftanstalten* sowie die *Strafverfolgungsbehörden* an. Die Staatsanwaltschaft ist die oberste Strafverfolgungs- und Anklagebehörde im Kanton und beaufsichtigt die übrigen kantonalen Strafverfolgungsbehörden: die Jugendanwaltschaft, das Kantonale Untersuchungsrichteramt, das spezielle Fälle wie Wirtschaftsdelikte oder organisierte Kriminalität verfolgt, und die Amtsstatthalterämter, die Untersuchungen in allen Strafsachen mit Ausnahme derjenigen von Kindern und Jugendlichen und mit Ausnahme der Fälle, die dem Kantonalen Untersuchungsrichteramt übertragen werden, führen.

Die *Regierungsstatthalter* sind die Aufsichtsbehörde über die Gemeinden ihres Amtes und deren Behörden. Neben der Finanzaufsicht sind sie die unmittelbare Fachaufsicht im Zivilstands-, Vormundschafts- und Erbschaftswesen, und sie entscheiden unter anderem erstinstanzlich über Adoptionen, Kindesschutz, den Entzug elterlicher Gewalt und den fürsorgerischen Freiheitsentzug von Erwachsenen.

Die Organisation der gerichtlichen Instanzen

Im Kanton Luzern sind das Obergericht und das Verwaltungsgericht die obersten gerichtlichen Instanzen. Sie sind aber nicht die einzigen, die in der Rechtspflege des Kantons eine Rolle spielen. Nebenstehend werden die wichtigsten Akteure vorgestellt.

Gerichte im Kanton Luzern

www.gerichte.lu.ch

Neue Kantonsverfassung

Am 17. Juni 2007 haben die Luzernerinnen und Luzerner die neue Kantonsverfassung angenommen. Eine klare Mehrheit (64%) hiess die Vorlage gut. Die Totalrevision der Staatsverfassung des Kantons Luzern von 1875 war im Jahre 2001 eingeleitet worden.
www.neueverfassung.lu.ch

Thematiken der Rechtspflege in anderen Bereichen

Informationen zum Grundbuchwesen sind im Bereich 02 Raum und Umwelt zu finden. Adoptionen werden im Bereich 01 Bevölkerung behandelt. Betreibungen und Konkurse sind im Bereich 06 Industrie und Dienstleistungen zu finden. Informationen zum fürsorgerischen Freiheitsentzug befinden sich im Bereich 14 Gesundheit.

Revision der Polizeilichen Kriminalstatistik

Voraussichtlich bis Ende 2008 soll die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) revidiert werden. Ziele des Revisionsprojektes sind eine Harmonisierung der Erfassungs- und Auswertungsprinzipien und die Schaffung von flexiblen Auswertungsmöglichkeiten.

Statistische Grundlagen

Verurteilungen

Das Bundesamt für Statistik (BFS) führt seit 1946 die Schweizerische Strafurteilsstatistik. Darin werden alle im Strafregister eingetragenen, gegen Personen ab 18 Jahren ausgesprochenen Verurteilungen erfasst. Nicht erfasst sind Übertretungsbussen, gegen Kinder und Jugendliche ausgesprochene Urteile, Bussen wegen Zuwiderhandlungen gegen fiskalische Bundesgesetze sowie Ordnungs- und Disziplinarstrafen. Zusätzlich führt das BFS eine Statistik der Jugendstrafurteile (seit 1999).

Strafvollzug

Das BFS führt seit 1982 eine Strafvollzugsstatistik in der gegenwärtigen Form. Sie erfasst die zu einer freiheitsentziehenden Sanktion verurteilten Personen, die in ein Gefängnis oder eine andere Anstalt des Strafvollzugs eingewiesen werden. Zusätzlich führt das BFS eine Statistik der gemeinnützigen Arbeit (seit 1996). Die hier publizierten Tabellen zu den Strafvollzugsanstalten im Kanton Luzern wurden jedoch von den Betrieben aufbereitet.

Opferhilfe

Seit 2000 wird die Opferhilfestatistik jährlich durch das BFS fallbezogen erhoben und ausgewertet. Erfasst werden Beratungen der anerkannten Beratungsstellen sowie Informationen zu Entscheiden über finanzielle Entschädigungen und Genugtuungen der kantonalen Behörden. Im Kanton Luzern werden die Daten der kantonalen Opferberatungsstelle erhoben, die im Jahr 2003 durch den Zusammenschluss der drei bisherigen Opferberatungsstellen entstanden ist.

Notare und Rechtsanwälte

Das Obergericht ist die Aufsichtsbehörde über die Rechtsanwälte und Urkundspersonen im Kanton Luzern. Es ernennt die Notare. Das Anwaltspatent wird durch die Anwaltsprüfungskommission erteilt. Eine statistische Auswertung der Personen, die über eine öffentliche Beurkundungsbefugnis und/oder ein Luzerner Anwaltspatent verfügen oder die im Kanton Luzern ein Anwaltsbüro führen, wird vom Obergericht jährlich erstellt.

Weiterführende Informationen

Auskunftsstellen

LUSTAT Statistik Luzern, Tel. 041 228 56 35, info@lustat.ch

Staatsanwaltschaft des Kantons Luzern, Tel. 041 228 58 42, stawa-info@lu.ch

Jugendanwaltschaft des Kantons Luzern, Tel. 041 228 58 88, stawa-info@lu.ch

Obergericht des Kantons Luzern, Tel. 041 228 62 61, og@lu.ch

Verwaltungsgericht des Kantons Luzern, Tel. 041 228 63 31, vg@lu.ch (Abgabe- und Verwaltungsrecht)

Verwaltungsgericht des Kantons Luzern, Tel. 041 228 63 30, vg@lu.ch (Sozialversicherungsrecht)

Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, Sektion Kriminalität und Strafrecht, Tel. 032 713 62 40, crime@bfs.admin.ch

Bundesamt für Justiz, Bern, Tel. 031 322 77 88, info@bj.admin.ch

Bundesamt für Polizei, Bern, Tel. 031 323 11 23, info@fedpol.admin.ch

Literatur

Jahresbericht Strafverfolgungsbehörden Kanton Luzern, Luzern (jährlich)

Rechenschaftsbericht an den Grossen Rat, Obergericht des Kantons Luzern, Luzern (alle zwei Jahre), bis 2000/2001

Rechenschaftsbericht an den Grossen Rat, Verwaltungsgericht des Kantons Luzern, Luzern (alle zwei Jahre), bis 2000/2001

Staatsverwaltungsbericht, Luzern (alle zwei Jahre), bis 2000/2001

Polizeiliche Kriminalstatistik, Bundesamt für Polizei, Bern (jährlich)

Schweizerische Betäubungsmittelstatistik, Bundesamt für Polizei, Bern (jährlich)

Überwachen statt Einsperren. Die Freiheitsstrafe und ihre Zukunft in der Schweiz. Begleitheft zur Ausstellung im Bundesamt für Statistik (BFS), Neuchâtel 2007

Verwahrungen. Verurteilungen und Vollzug, in der Reihe „BFS aktuell", Neuchâtel 2007

Tötungsdelikte. Fokus häusliche Gewalt. Polizeilich registrierte Fälle 2000–2004, BFS, Neuchâtel 2006

Sanktionen: Bussen und bedingte Freiheitsstrafen dominieren. Entwicklung von 1984 bis 2003, in der Reihe „BFS aktuell", Neuchâtel 2005

Zur Entwicklung der Jugendkriminalität. Jugendstrafurteile von 1946 bis 2004, BFS, Neuchâtel 2007

Straffälliges Verhalten im Strassenverkehr und Polizeikontrollen. Befragung der Motorfahrzeuglenkenden 2001–2006, BFS, Neuchâtel 2006

Indikatoren der Strassenverkehrsdelinquenz. Kurzbeschreibung der Konzeption, in der Reihe „BFS aktuell", Neuchâtel 2005

Drogen und Strafrecht. Verzeigungen und Verurteilungen wegen Straftaten gegen das Betäubungsmittelgesetz 1999–2001, BFS, Neuchâtel 2003

Opferhilfestatistik 2005. Beratungsfälle, Entschädigungen und Genugtuungen, in der Reihe „BFS aktuell", Neuchâtel 2006

Die Bewährungshilfe in der Schweiz 2000. Die ersten gesamtschweizerischen Ergebnisse, in der Reihe „BFS aktuell", Neuchâtel 2001

Gemeinnützige Arbeit 1996–1998. Organisation der Einsätze und GA-Leistende, BFS, Neuchâtel 2000

Freiheitsentzug und Untersuchungshaft: Insassenbestände am Stichtag, 1991–2002, in der Reihe „BFS aktuell", Neuchâtel 2002

info bulletin. Informationen zum Straf- und Massnahmenvollzug, Bundesamt für Justiz, Bern (vierteljährlich)

Weitere Auskunftsstellen

Im Bereich 00 Basisinformationen findet sich eine Liste weiterer nationaler und regionaler Auskunftsstellen zur öffentlichen Statistik.

Wirtschafts- und organisierte Kriminalität

In der polizeilichen Statistik treten die Wirtschafts- und die organisierte Kriminalität bis heute kaum zu Tage. Wirtschaftskriminalität wird oft nicht dem kriminalpolizeilichen Bereich zugerechnet (z. B. Steuerdelinquenz) oder gesamtschweizerisch nicht erhoben (z. B. im Banken- und Börsenwesen). Zur organisierten Kriminalität werden unterschiedliche Gruppen gezählt: international agierende Drogen-, Waffen- und Menschenhändlerorganisationen sowie europaweit operierende Einbruchs- oder Autoschieberbanden. Die Beteiligung an einer kriminellen Organisation ist in der Schweiz seit den 1990er-Jahren strafbar, wurde bisher jedoch kaum abgeurteilt.

Anstalten des Freiheitsentzuges

Der Anstaltenkatalog ist ein gesamtschweizerisches Inventar der Anstalten und Institutionen des Freiheitsentzugs, die den kantonalen Justiz- und Polizeidepartementen unterstellt sind. Seit sechs Jahren im Internet veröffentlicht, werden im neu revidierten Anstaltenkatalog nur noch Kurzbeschreibungen und Kennzahlen aufgenommen.
www.portal-stat.admin.ch/prison/index.php/de/

Statistik Luzern
www.lustat.ch

Internetadressen

Bundesamt für Statistik
www.statistik.admin.ch

Bundesamt für Statistik,
Sektion Kriminalität und Strafrecht
www.justice-stat.admin.ch

Gerichte im Kanton Luzern
www.gerichte.lu.ch

Kantonspolizei Luzern
www.kapo.lu.ch

Strafverfolgungsbehörden
des Kantons Luzern
www.stvb.lu.ch

Systematische Rechtssammlung
des Kantons Luzern (SRL)
www.lu.ch/staatskanzlei/rechtssammlung

Haftanstalt und Untersuchungsgefängnis
Grosshof
www.grosshof.ch

Strafanstalt Wauwilermoos
www.wauwilermoos.lu.ch

Bundesamt für Justiz
www.bj.admin.ch

Bundesamt für Polizei
www.fedpol.admin.ch

Schweizerisches Bundesgericht und
Eidgenössisches Versicherungsgericht
www.bger.ch

Koordinationsstelle für die
elektronische Publikation von Rechtsdaten
www.rechtsinformation.admin.ch

Amtliche Sammlung des Bundesrechts
www.admin.ch/ch/d/as

Systematische Sammlung des Bundesrechts
www.admin.ch/ch/d/sr/sr

Schweizer Gesetzestexte
www.gesetze.ch

Glossar

Diebstahl
Aneignung einer fremden beweglichen Sache, um sich oder einen anderen damit unrechtmässig zu bereichern, ohne Gewaltanwendung oder massive Gewaltandrohung (Art. 139 StGB).

Gemeinnützige Arbeit (GA)
Unbedingte Freiheitsstrafen bis zu maximal drei Monaten können, gestützt auf die Verordnung 3 (VStGB 3) zum Strafgesetzbuch (StGB), in der Form der gemeinnützigen Arbeit vollzogen werden. Die verurteilte Person hat die Arbeit unentgeltlich zu leisten.

Gefängnis- und Zuchthausstrafen
Eine Gefängnisstrafe wird in der Regel für eine Dauer zwischen drei Tagen und drei Jahren verhängt, die Zuchthausstrafe dauert mindestens ein Jahr.

Haftstrafe
Die Haftstrafe ist die leichteste Freiheitsstrafe. Sie dauert maximal drei Monate. Sie wird in einer besonderen Anstalt vollzogen, jedenfalls aber in Räumen, die nicht dem Vollzug anderer Freiheitsstrafen (Gefängnis- und Zuchthausstrafen) dienen.

Körperverletzung
Schädigung des Körpers oder der Gesundheit eines Menschen (Art. 122-125 StGB)

Raub
Diebstahl in Verbindung mit Gewaltanwendung oder massiver Gewaltandrohung gegen eine Person wird als Raub bezeichnet (Art. 140 StGB).

Sanktionsarten
Die Sanktionsarten im Strafvollzug werden im Schweizerischen Strafgesetzbuch (StGB) definiert. Neben unbedingten und bedingten (d. h. auf Bewährung erlassenen) Freiheitsstrafen sowie Bussen sind verschiedene alternative Massnahmen (z. B. Einweisung in eine Heilanstalt bzw. Arbeitserziehungsanstalt) vorgesehen.

Strafrecht
Das strafrechtliche Hauptgesetzeswerk ist das Schweizerische Strafgesetzbuch (StGB). Es befasst sich mit dem grössten Teil der eigentlichen und vor allem der schweren Kriminalität. Daneben gibt es die sogenannten strafrechtlichen Nebengesetze des Bundes, nach denen spezielle Straftaten geahndet werden: das Strassenverkehrsgesetz (SVG), das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) und das Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (ANAG). Schliesslich gibt es das Militärstrafgesetz (MStG), dem die Dienstpflichtigen unterstehen.

Straftaten gegen die sexuelle Integrität von Kindern
Sexuelle Handlungen wie sexuelle Nötigung und Vergewaltigung sowie die Schändung und Ausnutzung der fehlenden Widerstands- oder Entscheidungsfähigkeit bei Kindern unter 16 Jahren werden als Straftaten gegen die sexuelle Integrität von Kindern bezeichnet (Art. 187 StGB).

Tätlichkeiten
Im Gegensatz zu Körperverletzungen haben Tätlichkeiten keine Schädigung des Körper oder der Gesundheit zur Folge (Art. 126 StGB).

Tötungsdelikte
Mord, vorsätzliche Tötung oder Totschlag eines Menschen (Art. 111-113 StGB)

Verurteilungen
Alle auf Grund des Strafrechts (s. o.) durch richterliche Instanzen gefällten Rechtsentscheide, die eine Sanktionierung zur Folge haben. Statistisch erfasst werden nur die im Strafregister eingetragenen Rechtsentscheide.

19.1 Strafverfolgung, Sanktionen, Strafvollzug, Opferhilfe

4'600 Verurteilungen im Kanton Luzern

Im Jahr 2006 wurden im Kanton Luzern 4'600 Verurteilungen ins Strafregister eingetragen. Der Rückgang vom Vorjahr wurde damit nicht fortgesetzt; es wurden 9,3 Prozent mehr Verurteilungen registriert (2005: 4'209). Im schweizerischen Schnitt stiegen die Verurteilungen um 8 Prozent; sie erreichten damit das Niveau von 2004.

Massnahmen

Das Strafgesetzbuch sieht anstelle von Freiheitsentzug oder Bussen verschiedene alternative Massnahmen vor, zum Beispiel Behandlung von Alkohol- und Rauschgiftsüchtigen oder Einweisung in eine Arbeitserziehungsanstalt.

Frauenhaus Luzern

Seit 1984 finden physisch, psychisch und sexuell misshandelte Frauen und Kinder Schutz, Unterkunft und Beratung im Frauenhaus Luzern. Im Jahr 2006 fanden 91 Frauen und 114 Kinder dort Schutz; 66,5 Prozent der Übernachtungen entfielen auf Luzerner/innen. Nach dem Frauenhausaufenthalt ging jede dritte Frau zurück zu ihrem Ehemann oder Freund, jede Vierte lebte nachher selbstständig an einem neuen Ort.
www.frauenhaus-luzern.ch

19T-1.01 Verurteilungen nach Geschlecht, Heimat und Sanktionsart 2006
Kantone und Grossregionen der Schweiz

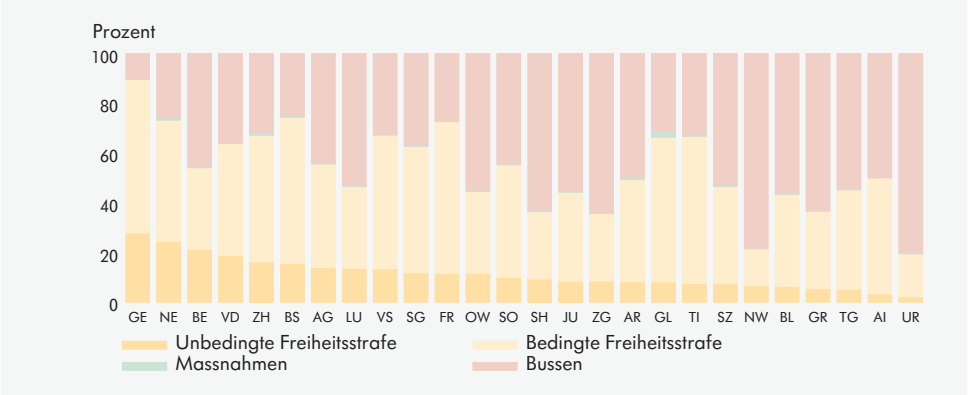
	Verurteilungen Total	Männer in Prozent	Schweizer/innen in Prozent	Nach Sanktionsart in Prozent				Nach Altersgruppen in %		
				Unbedingte Freiheitsstrafe	Bedingte Freiheitsstrafe	Massnahmen	Bussen	18 – 24	25 – 39	40 +
Schweiz	**97 911**	**85,5**	**50,8**	**15,1**	**45,8**	**0,6**	**38,1**	**25,8**	**42,1**	**32,1**
Zentralschweiz	**8 137**	**85,3**	**56,6**	**10,8**	**30,5**	**0,5**	**57,9**	**24,6**	**40,5**	**35,0**
Luzern	4 600	84,0	57,2	13,6	32,9	0,6	52,7	25,7	42,8	31,5
Nidwalden	302	84,8	66,9	6,6	14,9	—	78,5	21,2	33,8	45,0
Obwalden	428	85,3	71,5	11,7	32,9	0,5	54,7	23,1	39,3	37,6
Schwyz	774	87,5	66,9	7,5	39,1	0,3	52,6	29,3	35,7	35,0
Uri	725	89,7	34,9	2,2	17,2	0,6	80,0	15,2	38,8	46,1
Zug	1 308	86,2	53,2	8,6	27,2	0,2	63,4	24,1	38,2	37,7
Zürich	**14 700**	**84,1**	**47,1**	**16,2**	**51,0**	**1,2**	**30,8**	**26,6**	**45,0**	**28,5**
Ostschweiz	**12 460**	**86,4**	**50,2**	**8,6**	**41,7**	**0,5**	**49,0**	**25,1**	**38,6**	**36,3**
Appenzell A.Rh.	302	85,8	70,5	8,3	41,1	1,0	49,3	29,8	30,1	40,1
Appenzell I.Rh.	90	91,1	64,4	3,3	46,7	—	48,9	25,6	36,7	37,8
Glarus	342	86,8	66,1	8,2	58,2	2,3	31,0	27,5	41,8	30,7
Graubünden	2 790	89,1	40,5	5,6	31,2	0,1	62,9	18,7	35,8	45,6
Schaffhausen	1 381	89,4	33,9	9,3	27,1	0,7	62,6	23,0	42,2	34,8
St. Gallen	5 149	85,6	54,7	11,9	50,8	0,5	36,6	28,1	39,6	32,3
Thurgau	2 406	83,0	55,7	5,1	40,1	0,5	54,2	26,4	38,6	35,1
Nordwestschweiz	**14 477**	**85,2**	**46,7**	**13,2**	**45,0**	**0,5**	**40,8**	**25,6**	**42,3**	**32,1**
Aargau	8 660	84,4	52,9	14,0	41,6	0,4	43,8	26,2	40,5	33,2
Basel-Landschaft	2 353	86,9	45,6	6,3	37,0	0,8	55,4	21,5	40,8	37,7
Basel-Stadt	3 464	86,2	32,0	15,6	58,8	0,6	23,7	27,0	47,6	25,3
Espace Mittelland	**24 051**	**84,4**	**58,5**	**18,0**	**42,1**	**0,5**	**39,1**	**25,4**	**40,9**	**33,7**
Bern	12 151	83,4	63,3	21,3	32,8	0,6	45,1	26,1	40,1	33,9
Freiburg	4 782	85,4	54,5	11,6	61,1	0,2	27,1	24,9	42,6	32,6
Jura	1 176	88,0	47,0	8,5	35,8	0,3	55,4	31,6	37,6	30,8
Neuenburg	3 311	83,1	54,2	24,5	48,7	1,0	25,4	21,8	42,6	35,5
Solothurn	2 631	87,1	54,5	10,0	45,3	0,3	43,8	25,0	40,7	34,2
Ticino	**3 596**	**83,3**	**45,4**	**7,6**	**59,3**	**0,2**	**32,7**	**21,9**	**43,5**	**34,6**
Région lémanique	**19 315**	**87,3**	**42,9**	**20,2**	**51,2**	**0,4**	**27,7**	**27,0**	**42,7**	**30,3**
Genf	5 174	89,8	29,1	27,9	61,8	0,3	9,8	31,4	44,1	24,5
Waadt	10 457	85,7	43,8	18,8	45,0	0,5	35,0	24,7	44,4	30,9
Wallis	3 684	88,3	59,8	13,5	53,7	0,4	32,3	27,2	36,0	36,9
Nicht zuteilbar	**1 175**	**99,9**	**99,5**	**3,7**	**87,1**	**0,1**	**8,1**	**32,1**	**66,1**	**1,8**

B19_21

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Strafurteilsstatistik

Nur im Strafregister eingetragene Verurteilungen von Personen ab 18 Jahren

19G-1.01 Verurteilungen nach Sanktionsart 2006
Kantone der Schweiz



B19_G02

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Strafurteilsstatistik

19T-1.02 Verurteilungen nach ausgewählten Straftaten seit 1993
Kanton Luzern

	Strafgesetzbuch (StGB)							Strassenverkehrsgesetz (SVG)				Betäubungsmittelgesetz (BetmG)
	Total	davon nach Deliktsart (Auswahl)						Total	nach Deliktsart (Auswahl)			
		Tötungsdelikte	Körperverletzung	Sexuelle Handlungen mit Kindern, Vergewaltigung	Diebstahl	Raub	Betrug, Veruntreuung, Hehlerei		Verletzen von Verkehrsregeln	Fahren in angetrunkenem Zustand	Entwenden von Fahrzeugen zum Gebrauch	
1993	952	22	72	9	341	15	142	1 865	867	877	68	262
1994	1 030	20	118	15	292	20	157	1 926	994	843	70	247
1995	889	13	91	10	251	18	116	1 810	832	736	60	251
1996	1 023	15	134	8	279	15	120	1 669	724	756	53	218
1997	1 111	11	126	10	316	12	156	1 849	863	706	62	147
1998	1 238	16	155	9	353	9	158	1 923	951	686	54	121
1999	1 146	14	170	12	285	16	156	1 932	987	676	55	92
2000	1 065	15	143	19	249	17	131	1 665	821	599	45	141
2001	837	11	171	17	285	20	117	2 209	964	979	43	148
2002	1 343	2	188	17	371	6	173	2 142	1 024	774	45	148
2003	1 505	9	175	21	403	29	164	2 226	1 064	729	42	213
2004	1 621	6	202	20	459	17	179	2 684	1 252	784	50	361
2005	1 383	9	171	11	408	37	144	2 273	915	622	47	350
2006	1 568	9	193	14	401	14	173	2 497	1 049	797	52	407

B19_23

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Strafurteilsstatistik

Nur im Strafregister eingetragene Verurteilungen von Personen ab 18 Jahren

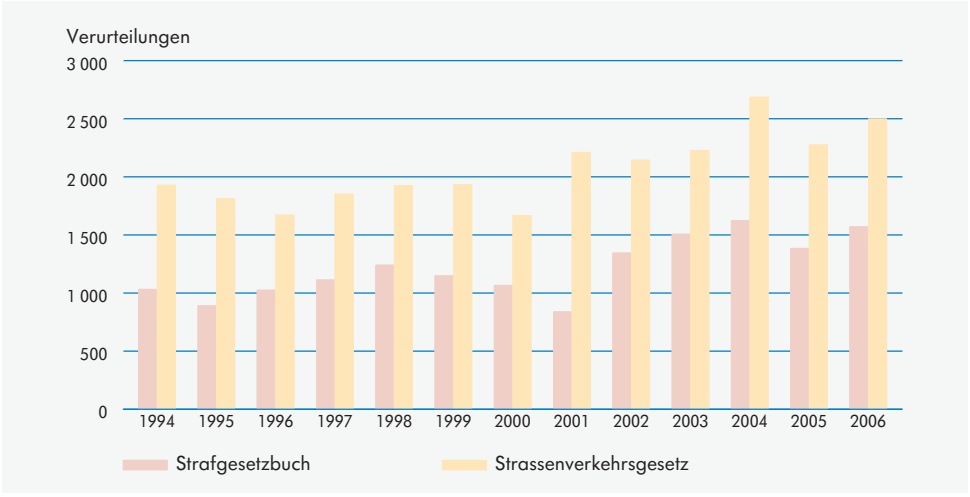
Ein Viertel mehr Verurteilungen aufgrund von Alkohol am Steuer

Mit 2'497 Verurteilungen entfällt mehr als die Hälfte aller Verurteilungen im Kanton Luzern auf Verstösse gegen das Strassenverkehrsgesetz. 2006 wurden diesbezüglich knapp 10 Prozent mehr Verurteilungen als im Vorjahr registriert. Um mehr als ein Viertel gestiegen sind Verurteilungen aufgrund von Fahren im angetrunkenen Zustand; die Senkung des Alkoholgrenzwerts und vermehrte Alkoholtests trugen wohl hierzu bei.

Deliktsarten

Zur Definition der Deliktsarten (Tötungsdelikte etc.) vergleiche Glossar im Grundlagenkapitel.

19G-1.02 Verurteilungen nach Strafgesetzbuch und Strassenverkehrsgesetz seit 1994
Kanton Luzern



B19_G03

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Strafurteilsstatistik

Weibliche Jugendliche werden vermehrt straftätig

Im Jahr 2006 sind im Kanton Luzern 750 Kinder und Jugendliche verurteilt worden; das sind sieben Verurteilungen mehr als im Vorjahr. Zwar werden über drei Viertel der Straftaten von männlichen Jugendlichen begangen. Auffallend ist aber der in den letzten Jahren zunehmende Anteil an verurteilten Mädchen und jungen Frauen (2006: 22,7%).
In 31,9 Prozent der Fälle wurden Jugendliche wegen Diebstahls verurteilt. An zweiter und dritter Stelle folgten Sachbeschädigungen (17,6%) und Konsum von Betäubungsmitteln (17,3%).

19T-1.03 Verurteilungen von Kindern und Jugendlichen seit 1999
Kanton Luzern

	Verurteilungen Total	Davon in Prozent			Nach Deliktsart (Auswahl)			
		Männlich	Schweizer/innen	Unter 15 Jahren	Diebstahl	Sachbeschädigung	Tätlichkeiten	Betäubungsmittelkonsum
1999	728	83,9	58,0	32,8	300	114	58	168
2000	650	82,6	57,5	28,6	252	57	37	183
2001	739	82,3	54,3	24,4	270	98	38	207
2002	773	83,2	53,6	26,4	252	129	50	189
2003	801	84,0	58,9	24,2	311	189	58	163
2004	794	81,6	57,2	27,2	318	178	55	177
2005	743	78,7	64,7	24,2	251	145	66	136
2006	750	77,3	62,5	27,6	239	132	62	130

B19_27

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Statistik der Jugendstrafurteile

Von der Polizei sichergestelltes Kokain

Bild: Kantonspolizei Luzern

Ein Viertel aller Verurteilten im Alter zwischen 18 und 24

Die Verurteilungen verteilen sich ungleichmässig auf die Altersgruppen. Auf die Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen, die rund 12 Prozent aller Erwachsenen in der Luzerner Bevölkerung umfasste, fielen 2006 25,7 Prozent aller Verurteilungen. Bei Verurteilungen auf Grund des Strafgesetzbuches und des Betäubungsmittelgesetzes liegt der entsprechende Wert gar bei 30 beziehungsweise 34,6 Prozent.

Stadt- und Kantonspolizei zu Luzerner Polizei

Seit Frühling 2007 prüfen Vertreterinnen und Vertreter von Stadt und Kanton eine Zusammenführung der beiden Polizeikorps. Geprüft wird, ob eine neue Luzerner Polizei im gesamten Kanton Luzern die allgemeinen Polizeiaufgaben erfolgreich wahrnehmen und die spezifischen Sicherheitsanforderungen der Stadt Luzern erfüllen kann.

Strassenverkehrsunfälle

Informationen zu Strassenverkehrsunfällen finden sich im Bereich 11 Verkehr.

19T-1.04 Verurteilungen nach Geschlecht, Heimat und Sanktionsart seit 1995
Kanton Luzern

	Verurteilungen Total	Männer in Prozent	Schweizer/innen in Prozent	Nach Sanktionsart in Prozent				Nach Altersgruppen in %		
				Unbedingte Freiheitsstrafe	Bedingte Freiheitsstrafe	Massnahmen	Bussen	18 – 24	25 – 39	40 +
Alle Verurteilungen										
1995	2 974	87,2	63,9	10,5	37,4	1,3	50,9	28,3	45,8	26,0
1996	2 904	89,8	65,5	9,6	41,7	1,2	47,5	27,2	47,5	25,3
1997	3 140	89,1	63,1	11,3	36,8	0,7	51,1	24,5	46,1	29,4
1998	3 332	88,3	59,7	10,8	37,8	0,5	50,9	23,3	45,8	30,9
1999	3 214	85,8	60,3	9,9	37,9	0,7	51,5	24,8	46,2	28,9
2000	2 925	86,4	59,0	12,1	39,6	1,0	47,4	25,0	43,6	31,5
2001	3 601	85,1	62,0	11,2	37,4	0,7	50,7	25,7	43,2	31,0
2002	3 798	85,7	58,0	11,1	39,7	0,5	48,7	26,3	41,8	31,9
2003	4 077	85,8	57,0	13,7	35,9	0,5	49,9	29,2	41,5	29,3
2004	4 928	84,8	56,9	13,6	37,4	0,3	48,3	28,9	41,6	29,5
2005	4 209	84,0	57,4	13,4	34,2	0,7	51,5	27,5	41,0	31,5
2006	4 600	84,0	57,2	13,6	32,9	0,6	52,7	25,7	42,8	31,5
Verurteilungen auf Grund des Strafgesetzbuches (StGB)										
1995	889	87,4	60,1	12,0	42,5	2,8	42,3	33,3	43,2	23,5
1996	1 023	89,1	60,9	11,0	48,9	1,8	38,3	31,2	44,9	23,9
1997	1 111	89,4	56,5	14,5	46,8	1,3	37,2	28,2	46,5	25,3
1998	1 238	89,2	54,6	14,9	45,9	1,1	38,0	27,0	46,6	26,4
1999	1 146	83,9	56,8	13,4	46,9	1,5	32,9	27,1	46,4	26,4
2000	1 065	86,0	56,1	16,2	48,0	1,4	32,5	27,2	42,9	29,9
2001	837	89,1	41,7	21,1	65,2	1,3	52,0	44,2	55,3	41,8
2002	1 343	85,3	53,9	17,3	50,0	0,7	31,5	28,0	43,5	28,5
2003	1 505	86,8	53,4	20,1	47,4	0,9	30,3	33,8	40,9	25,3
2004	1 621	83,4	54,3	20,7	48,9	0,6	28,2	32,6	40,3	27,1
2005	1 383	84,4	57,3	...	...	...	...	31,6	39,0	29,4
2006	1 568	84,3	58,0	...	...	...	...	30,0	40,8	29,3
Verurteilungen auf Grund des Strassenverkehrsgesetzes (SVG)										
1995	1 810	89,1	67,3	9,6	34,9	0,4	55,1	26,1	45,2	28,6
1996	1 669	90,8	68,9	9,9	37,9	0,4	51,8	25,0	47,6	27,4
1997	1 849	89,1	68,5	10,2	30,8	0,4	58,6	22,3	45,7	32,0
1998	1 923	88,5	65,8	8,9	32,1	0,3	59,0	21,3	45,9	32,9
1999	1 932	88,5	65,0	7,2	29,5	0,4	60,1	23,9	45,2	31,0
2000	1 665	88,5	64,2	9,8	31,7	0,4	57,8	23,1	43,2	33,8
2001	2 209	86,0	68,1	10,0	31,0	0,3	58,4	22,9	44,1	33,0
2002	2 142	87,3	64,9	7,5	30,6	0,2	61,5	24,3	40,3	35,4
2003	2 226	86,2	62,9	8,7	26,1	0,0	64,8	25,9	40,9	33,2
2004	2 684	85,9	64,9	8,3	24,6	0,2	65,9	24,1	42,1	33,8
2005	2 273	84,9	63,8	...	...	...	...	24,3	40,4	35,3
2006	2 497	84,7	60,1	...	...	...	...	22,9	41,9	35,2
Verurteilungen auf Grund des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG)										
1995	251	84,1	68,9	27,1	38,2	10,4	23,9	47,8	48,6	3,6
1996	218	86,2	72,0	15,1	44,0	10,6	29,8	42,7	52,3	5,0
1997	147	91,2	61,2	34,7	43,5	8,2	14,3	40,1	59,9	—
1998	121	90,1	63,6	38,0	44,6	9,1	8,3	36,4	54,5	9,1
1999	92	87,0	57,6	18,5	47,8	9,8	16,3	32,6	60,9	6,5
2000	141	82,3	59,6	29,1	34,0	12,8	19,1	43,3	46,8	9,9
2001	148	88,5	51,4	23,6	52,7	5,4	16,9	42,6	50,0	7,4
2002	148	88,5	48,0	23,0	50,7	4,7	18,2	42,6	50,7	6,8
2003	213	87,8	58,7	36,6	39,0	1,9	20,2	39,0	51,2	9,9
2004	361	84,8	62,9	29,6	46,5	2,2	18,8	36,6	52,4	11,1
2005	350	86,9	60,0	...	...	...	...	39,7	49,7	10,6
2006	407	83,5	67,1	...	...	...	...	34,6	53,3	12,0

B19_22

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Strafurteilsstatistik

Nur im Strafregister eingetragene Verurteilungen von Personen ab 18 Jahren

19T-1.05 Freiheitsstrafen und Strafdauer seit 1993
Kanton Luzern

	Unbedingte Strafen								Bedingte Strafen				
	Anzahl	nach Dauer der Strafe in ... Monaten in Prozent							Anzahl	nach Dauer der Strafe in ... Monaten in Prozent			
		bis 1	>1 bis 3	>3 bis 6	>6 bis 18	>18 bis 24	>24 bis 36	mehr als 36		bis 1	>1 bis 3	>3 bis 6	>6
1993	416	73,8	15,4	0,2	2,2	2,2	3,8	2,4	1 545	81,6	13,7	0,6	4,1
1994	383	74,2	13,8	0,3	3,7	0,3	5,0	2,9	1 417	80,4	14,2	0,6	4,9
1995	311	66,9	13,2	0,6	2,3	4,5	6,1	6,4	1 111	79,7	14,8	1,1	4,4
1996	279	68,5	19,0	1,8	2,5	2,2	2,9	3,2	1 210	75,9	17,1	1,3	5,7
1997	355	73,5	17,2	0,3	3,1	1,4	2,8	1,7	1 157	78,3	16,2	1,1	4,3
1998	360	70,6	18,6	0,8	4,2	0,6	1,9	3,3	1 260	76,3	17,9	0,9	5,0
1999	318	74,8	14,5	0,6	2,2	2,2	2,5	3,1	1 218	78,6	15,5	1,1	4,8
2000	353	72,0	14,7	1,1	3,1	1,1	2,8	5,1	1 157	79,0	13,6	1,1	6,3
2001	403	73,0	17,1	1,2	1,7	1,2	3,2	2,5	1 346	76,7	18,6	0,4	4,4
2002	423	66,4	24,6	0,7	1,9	1,9	3,3	1,2	1 507	77,8	18,4	0,7	3,2
2003	557	63,6	28,0	0,2	1,3	1,3	3,8	2,0	1 465	73,8	22,5	0,3	3,3
2004	668	65,6	30,1	0,4	0,7	0,6	0,9	1,6	1 841	72,6	24,3	0,4	2,6
2005	566	62,4	31,4	0,4	1,2	1,2	1,9	1,4	1 441	69,3	26,9	0,5	3,3
2006	625	70,4	24,8	0,3	0,3	0,5	1,8	1,9	1 515	72,8	23,5	0,2	3,5

B19_24

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Schweizerische Strafurteilsstatistik

Nur im Strafregister eingetragene Verurteilungen von Personen ab 18 Jahren

Vermehrt Kurzstrafen

Bei den Freiheitsstrafen hat 2006 der Anteil der Kurzstrafen (bis zu einem Monat) im Kanton Luzern markant zugenommen, insbesondere bei den unbedingten Kurzstrafen, deren Anteil im Vergleich zum Vorjahr 8 Prozentpunkte zulegte. Im Gegenzug wurden vor allem Freiheitstrafen von ein bis drei Monaten seltener ausgesprochen; ihr Anteil hatte in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen.

19T-1.06 Einweisungen in die Strafanstalten von 1991 bis 1999
Kanton Luzern

	Haftanstalt und Untersuchungsgefängnis Grosshof [1]							Strafanstalt Wauwilermoos	
	Eintritte						Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	Eintritte	Durchschnittlicher Bestand
	Total	Untersuchungshaft	Gefängnis- und Zuchthausstrafen	Haftstrafen	Halbgefangenschaft	Andere		Total	
1991	759	408	203	29	82	37	...	107	...
1992	740	323	220	28	84	85	...	85	61,7
1993	607	257	203	19	70	58	...	66	64,0
1994	656	269	224	23	70	70	...	63	63,0
1995	687	374	209	19	57	28	...	87	61,8
1996	658	417	123	24	34	60	19,6	78	63,3
1997	648	380	106	25	41	96	26,4	73	62,9
1998	636	387	116	21	31	81	28,6	92	62,4
1999	699	433	147	37	29	53	31,7	67	63,5

B19_25

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Haftanstalt und Untersuchungsgefängnis Grosshof, Strafanstalt Wauwilermoos

1 Bis 1998 Zentralgefängnis

Anstalten des Freiheitsentzugs

Der Grosshof in Kriens ist eine geschlossene Institution mit 87 Plätzen. Neben der Aussenstelle Willisau mit zehn Plätzen ist seit 2003 auch die Aussenstelle Sursee mit 14 Plätzen für die Ausschaffungshaft dem Grosshof angegliedert. Die Strafanstalt Wauwilermoos ist eine halboffene Institution mit 65 Plätzen. Zudem stellt das Wohnheim Lindenfeld in Emmen bis zu 14 seiner 46 Plätze für Halbgefangene beziehungsweise Halbfreie zur Verfügung.

Wauwilermoos weiterhin voll ausgelastet

Die Strafanstalt Wauwilermoos war 2006 mit einem durchschnittlichen Bestand von 64,9 Inhaftierten im dritten Jahr in Folge voll ausgelastet.
Die Haftanstalt Grosshof mit ihren Aussenstellen dagegen war mit einer durchschnittlichen Auslastung von 90,8 Prozent weniger stark belegt als in den Vorjahren.

19T-1.07 Einweisungen in die Strafanstalten seit 2000
Kanton Luzern

	Haftanstalt und Untersuchungsgefängnis Grosshof						Strafanstalt Wauwilermoos		
	Eintritte				Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	Durchschnittlicher Bestand	Eintritte	Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	Durchschnittlicher Bestand
	Total	Untersuchungshaft	Vollzug	Andere			Total		
2000	768	536	237	13	29,7	74,1	52	450,9	64,1
2001	846	614	207	25	26,9	72,5	69	335,2	63,3
2002	950	683	247	20	30,2	78,6	77	288,6	60,9
2003	976	598	265	113	32,8	87,6	87	263,2	62,7
2004	1 150	686	305	159	33,1	104,2	87	273,4	65,5
2005	1 113	575	420	118	34,5	105,2	79	302,1	65,4
2006	969	384	470	115	38,0	100,8	111	213,5	64,9

B19_28

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Haftanstalt und Untersuchungsgefängnis Grosshof, Strafanstalt Wauwilermoos

Blick auf die Waffenwand im Polizeimuseum

Bild: Kantonspolizei Luzern

Revision des Opferhilfegesetzes

Das 1993 in Kraft getretene Schweizerische Opferhilfegesetz (OHG) wird revidiert. Das Gesetz befand sich bis Ende Oktober 2007 in der Vernehmlassung und sollte voraussichtlich im Herbst 2008 in Kraft gesetzt werden. Opfer von Straftaten in der Schweiz sollen weiterhin Beratung, Entschädigung und Genugtuung erhalten. Die Höhe der Genugtuung wird begrenzt, und für im Ausland begangene Straftaten sollen keine Genugtuung und Entschädigung mehr ausbezahlt werden.

Opferhilfe: Fälle wegen sexueller Übergriffe bei Kindern steigend

Im Jahr 2006 wurden im Kanton Luzern 1'511 Beratungsfälle der Opferhilfe registriert, knapp 5 Prozent mehr als im Vorjahr. Rund ein Viertel der Fälle betraf die sexuelle Integrität von Kindern, Tendenz steigend. Mit 38,6 Prozent der Fälle stand Körperverletzung jedoch am häufigsten im Zentrum der Beratung.

19T-1.08 Opferhilfe: Beratungsfälle seit 2000
Kanton Luzern

	Beratungsfälle Insgesamt	Geschlecht und Alter des Opfers (in %)					Nach Deliktsart (Auswahl)				Familiäre Täter-Opfer-Beziehung
		Weiblich	< 18 Jahre	18 – 29 Jahre	30 – 64 Jahre	65 + Jahre	Strassenverkehrsunfall	Körperverletzung	Sexuelle Integrität von Kindern	Andere sexuelle Gewalt	
2000	1 292	69,8	24,5	25,9	46,1	3,6	268	376	260	120	529
2001	1 511	68,8	29,6	25,3	41,7	3,3	339	433	262	164	588
2002	1 165	72,4	34,0	22,2	40,9	2,8	186	343	238	152	523
2003	1 303	75,2	35,5	23,2	38,9	2,4	167	428	296	152	657
2004	2 199	79,7	28,9	26,3	42,7	2,1	183	855	466	290	1 386
2005	1 445	75,6	28,7	21,5	47,0	2,8	156	538	318	153	829
2006	1 511	77,2	30,4	21,8	45,4	2,4	125	584	364	165	870

B19_29

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Opferhilfestatistik

19T-1.09 Notare und Rechtsanwälte seit 1991
Kanton Luzern

	Öffentliche Beurkundungsbefugnis (ÖB)					Luzerner Anwaltspatent (AP)			Personen mit Anwaltsbüro im Kanton	
	Personen mit ÖB			Bestandene Notariatsprüfungen	Neu ernannte Notare	Personen mit AP		Neu erteilte Anwaltspatente		
	Total	Rechtsanwälte	Gemeindeschreiber			Total	davon Frauen		Total	davon Frauen
1991	259	150	109	8	9	624	73	29	189	16
1992	250	145	105	9	12	630	79	20	207	18
1993	245	139	106	17	13	620	91	30	228	19
1994	253	141	112	8	5	645	98	25	221	19
1995	257	142	115	10	2	665	106	22	220	19
1996	259	143	116	21	14	683	115	28	228	22
1997	265	154	111	7	9	719	124	34	239	24
1998	266	159	107	13	8	750	135	28	245	26
1999	269	163	106	13	13	771	149	29	251	30
2000	271	167	104	10	5	801	163	27	256	32
2001	265	164	101	6	4	826	175	28	263	36
2002	266	162	104	4	3	863	186	30	276	43
2003	263	163	100	6	6	887	199	30	290	47
2004	258	161	97	3	1	919	213	32	295	48
2005	253	161	92	4	6	952	233	40	310	52
2006	249	157	92	8	7	978	244	28	318	54

B19_19

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Obergericht des Kantons Luzern

20 KANTONSPROFIL GEMEINDE- UND REGIONSPROFILE

20.0 Einführung

- Aufbau des Gemeinde- und Regionsteils
- Statistische Inhalte
- Qualitative Informationen
- Wappen und Heraldik

20.1 Kantonsprofil

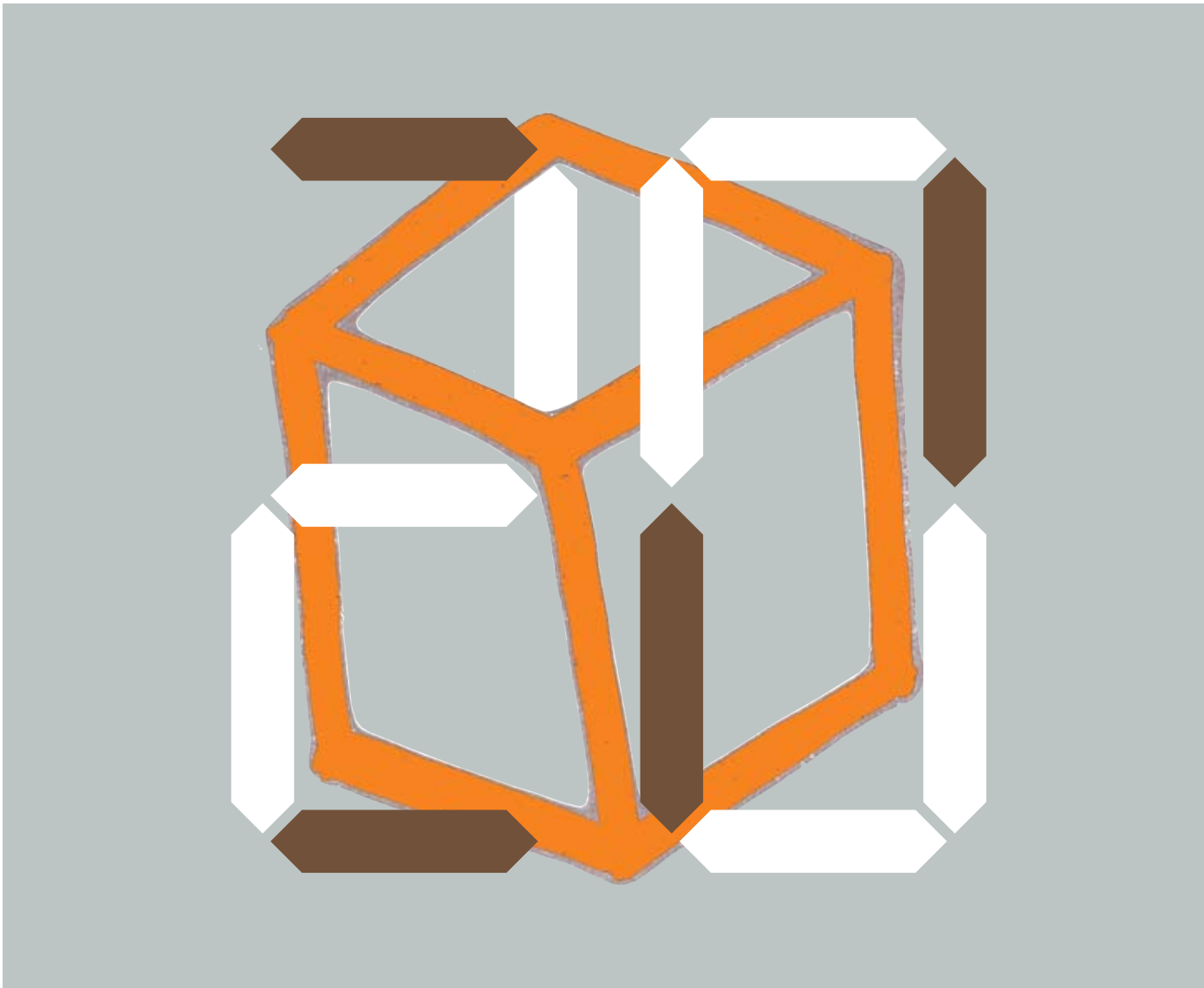
- Wichtigste Kennziffern im Überblick
- Der Kanton Luzern im interkantonalen Vergleich
- Der Kanton Luzern im europäischen Vergleich

20.2 Gemeindeprofile

- Lage, Grenzen, Höhenlage
- Administrative und regionale Zugehörigkeit
- Verkehrsanbindung
- Bildungswesen
- Gesundheit
- Wirtschaft
- Kultur, Freizeit und Sport
- Historisches und Besonderes
- Statistische Daten

20.3 Regionsprofile

- Ämter
- Planungsregionen
- Ausgewählte Subregionen



20.0 Profile – Einführung

Aufbau des Kapitels

Kantonsprofil

- Im Vergleich mit den Gemeindeprofilen
- Im Vergleich mit ausgewählten Kantonen und der Schweiz
- Im Vergleich mit ausgewählten europäischen Regionen

Gemeindeprofile

- Profile der Gemeinden des Kantons Luzern in alphabetischer Reihenfolge

Regionsprofile

- Profile der Ämter des Kantons Luzern
- Profile der Planungsregionen des Kantons Luzern
- Profile ausgewählter Subregionen des Kantons Luzern

Statistik Luzern
www.lustat.ch
Mit Daten auf Niveau Gemeinden und Regionen

–> Daten Online –> Kanton Luzern –> Gemeinden

Inhalte

Statistische Daten

Gemeindefusionen
In dieser Ausgabe des Jahrbuches werden nur noch die Profile der Gemeinden aktuellem Gebietsstand vom 1. Januar 2008 veröffentlicht.

Die statistischen Auswertungen aller Gemeinden und Regionen wurden im Interesse der räumlichen, zeitlichen und inhaltlichen Vergleichbarkeit aus der im Amt für Statistik geführten statistischen Datenbank erstellt. Deshalb konnten in den Gemeinden bereits vorliegende Daten neueren Datums nicht berücksichtigt werden. Detailliertere Informationen zu den Quellen, Grundlagen und Definitionen sind in den Grundlagenkapiteln der einzelnen statistischen Bereiche des Jahrbuches beschrieben.

Qualitative Informationen und Fotos

Unter Mithilfe der Gemeinden wurden nach einem einheitlichen Raster qualitative Informationen zur Gemeinde zusammengetragen und auf dem zur Verfügung stehenden Raum in der Vorspalte eines jeden Gemeindeprofils knapp und möglichst umfassend in folgenden Rubriken zusammengestellt:

- Lage, Grenzen
- Administrative und regionale Zugehörigkeit
- Verkehrsanbindung
- Bildungswesen
- Gesundheit
- Wirtschaft und Tourismus
- Kultur, Freizeit und Sport
- Historisches und Besonderes

Auf die Veröffentlichung von Informationen, die fast für jede Gemeinde gelten, wird verzichtet (z.B. Detailhandelsgeschäfte, Artzpraxen usw.). Wo ein wichtiges Angebot (Bahnhöfe, Schulen, Spitäler, grössere Einkaufszentren, Kultur- und Sporteinrichtungen) in der Gemeinde nicht selber existiert, sind wir die nächstliegenden Standorte erwähnt.
Wir bilden neu für jede Gemeinde ein Foto aus dem Bereich Freizeit ab. Für die Mitwirkung der Gemeinden bei der Fotolieferung danken wir.
Bei den Regionsprofilen bleibt das Fotomotiv Brücken in dieser Ausgabe erhalten. Sie wurden uns vom BUWD, Verkehr und Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Fotografiert hat die Brücken Gian Paravicini, BUWD.

Grundsätze der Heraldik
Wer sich über die Grundsätze der Heraldik ein vertiefteres Bild machen möchte, findet eine ausführlichere Einführung in diese Materie im Heft 5 der Schriftenreihe Schweizer Wappen und Fahnen, Joseph Melchior Galliker, Verlag Schweizer Wappen und Fahnen, Zug.

Wappen und Heraldik

Im Verlag Stiftung Schweizer Wappen und Fahnen, Zug, erschien im Jahr 2001 das 6. Heft der Reihe „Schweizer Wappen und Fahnen“, das alle Gemeindewappen des Kantons Luzern in einer einheitlichen bildlichen Gestaltung enthält. Die Darstellungen wurden durch Alban Wyss, basierend auf den Beschreibungen der Wappen und dem Stil von Paul Boesch, nachgezeichnet. Der Autor dieses Heftes, Joseph Melchior Galliker, überliess uns alle Wappen in elektronischer und drucktauglicher Form. Wo das von den Gemeinden verwendete Wappen wesentlich von unserer Vorlage abweicht, konnte mit Hilfe von Herrn Galliker mit den Gemeindeverantwortlichen ein Konsens gefunden werden. Wir danken Herrn Galliker an dieser Stelle für seine grosse Unterstützung und den Gemeinden für die Toleranz.

20.1 Kantonsprofil

Kanton Luzern

Bild: Gianni Paravicini

Kanton Luzern
www.lu.ch

Kantonshauptort
Luzern

Institutionelle Gliederung
96 Gemeinden
(Gebietsstand vom 1. Januar 2007)
5 Ämter
Entlebuch, Hochdorf,
Luzern, Sursee, Willisau

Angrenzende Kantone
Aargau, Bern, Obwalden,
Nidwalden, Schwyz, Zug

Eisenbahnanschluss
Direkte Anschlüsse ab Luzern
Halbstundentakt nach Zürich (50 Min.)
und Flughafen Zürich (1 h 05 Min.)
Stundentakt nach Basel (1 h 05 Min.)

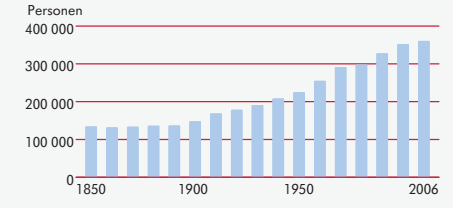
Autobahnanschluss A2
Entfernungen ab Luzern
Zürich (60 km)
Flughafen Zürich (65 km)
Basel (95 km)
Flughafen Basel (110 km)
Bern (110 km)
St. Gallen (140 km)
Freiburg i.Br. (160 km)
Strasbourg (235 km)
Milano (245 km)
Flughafen Genève (250 km)
Genève (260 km)
Stuttgart (275 km)
Torino (360 km)
München (365 km)

Bildungsangebot
Universität Luzern
Fachhochschule Zentralschweiz:
Technik+Architektur, Wirtschaft, Musik,
Gestaltung und Kunst, Soziale Arbeit
Berufsbildungszentren:
Luzern, Emmen, Sursee, Willisau
Kantonsschulen:
Luzern, Beromünster, Reussbühl,
Schüpfheim, Sursee, Willisau,
Kantonale Mittelschule Seetal
Pädagogisches Ausbildungszentrum
Kindergartenseminar Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital Luzern
Kantonales Spital Sursee-Wolhusen
Psychiatriezentrum Luzern-Stadt
Psychiatriezentrum Luzerner Landschaft
Luzerner Höhenklinik Montana
Klinik St. Anna
Swissana Clinic Meggen,
Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006	**359 017**	
Alter in Jahren 0 - 19	**23,2**	%
20 - 64	**61,3**	%
65 - 79	**11,3**	%
80 u. mehr	**4,2**	%
Ausländeranteil	**15,4**	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland	**12,8**	%
Italien	**12,4**	%
Spanien	**3,4**	%
Portugal	**8,7**	%
Serbien und Montenegro	**26,3**	%
Türkei	**2,8**	%
Übriges Europa	**22,1**	%
Aussereuropäisch	**11,5**	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren	**5,2**	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren	**8 654**	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren	**8 165**	Personen
Bevölkerungsdichte 2006	**240**	Einw./km²
Privathaushalte 2000	**140 594**	
davon Einpersonenhaushalte	**33,4**	%



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**1 493**	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**1 429**	km²
Siedlungsfläche	**8,8**	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**57,2**	%
Bestockte Fläche	**31,4**	%
Unproduktive Fläche	**2,6**	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**7 698**	ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**182 187**	
Erwerbsquote 2000	**52,0**	%
Zupendler 2000	**18 818**	
von Kanton Nidwalden	**22,9**	%
Kanton Aargau	**20,6**	%
Kanton Zug	**12,2**	%
Kanton Obwalden	**11,2**	%
Kanton Schwyz	**10,1**	%
Kanton Bern	**6,4**	%
Wegpendler 2000	**21 843**	
nach Kanton Zug	**30,8**	%
Kanton Aargau	**20,0**	%
Kanton Zürich	**18,1**	%
Kanton Nidwalden	**6,9**	%
Kanton Bern	**6,8**	%
Kanton Schwyz	**5,5**	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**28,3**	%
Arbeitslosenquote Juni 2007	**2,0**	%
Beschäftigte 2005	**185 265**	
Sektor 1	**8,9**	%
Sektor 2	**26,4**	%
Sektor 3	**64,7**	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**5 461**	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006	**161 124**	
Wohnungsgrösse 1 bis 2 Zimmer	**15,0**	%
3 bis 4 Zimmer	**55,7**	%
5 u. m. Zimmer	**29,3**	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000	**1 110**	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000	**32,1**	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren	**17 852**	
davon Einfamilienhäuser	**5 529**	
Leerwohnungsziffer 2007	**1,04**	%

Bildung

Im Kanton wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**4 674**
Basisstufe	**353**
Primarstufe	**27 557**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**14 517**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**24,4** %
Berufsausbildung	**38,7** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**6,1** %
Höhere Berufsausbildung	**9,9** %
Fachhochschule, Universität	**5,0** %
Andere, keine, keine Angaben	**15,9** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**70,9** %
evangelisch-reformiert	**12,2** %
christkatholisch	**0,1** %
islamisch	**3,8** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**12,9** %

Politik

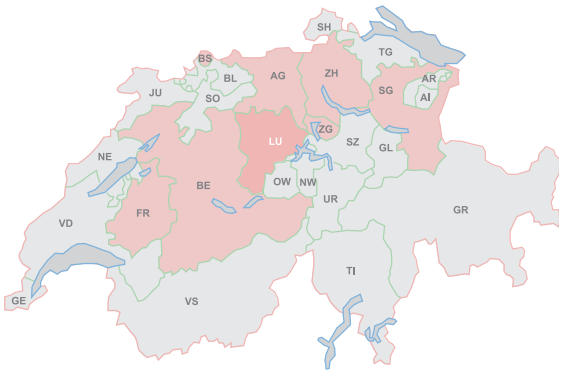
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

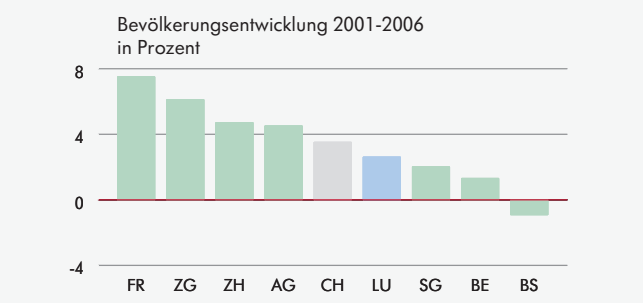
CVP, JCVP	**35,5** %	FDP, 60plus	**23,6** %
SVP, JSVP, AS	**19,1** %	SP	**11,4** %
Grüne, JG	**7,7** %	Übrige	**2,8** %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2007 (provisorisch)	**1,9207** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**3,7988** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**3,7764** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**1 433** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**100** Punkte
Ressourcenpotenzial	**3 103** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**100** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**74 052,8** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**69 400,0** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**24 684,3** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**150,8** %
Zinsbelastungsanteil	**0,5** %
Nettoschuld pro Einwohner	**2 807** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**410** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**85** Fr./Einw.
Bildung	**1 176** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**183** Fr./Einw.
Gesundheit	**47** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**852** Fr./Einw.
Verkehr	**205** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**33** Fr./Einw.

Der Kanton Luzern im interkantonalen Vergleich





Bevölkerung

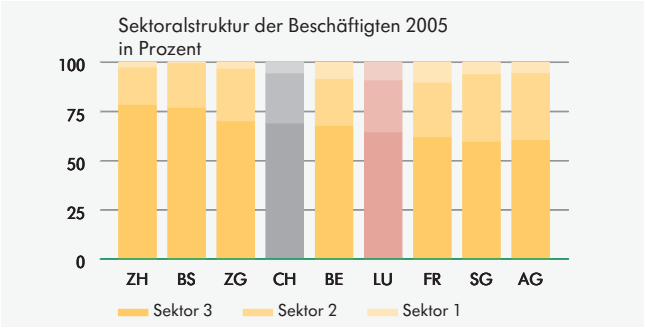
	Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006						%-Veränd. 2001-2006	
	Total in 1'000	0–19 J. in %	20–64 J. in %	65 u.m. J. in %	Alters-quotient in %	R		R
CH	7 508,7	21,7	62,1	16,2	26,1	R	3,5	R
LU	359,1	23,2	61,3	15,4	25,2	12	2,6	13
AG	574,8	22,4	63,1	14,5	22,9	4	4,5	8
BE	958,9	20,5	61,5	17,9	29,1	20	1,3	20
BS	184,8	16,8	62,4	20,8	33,3	26	–0,9	25
FR	258,3	25,0	61,7	13,2	21,5	1	7,5	1
SG	461,8	23,5	61,1	15,3	25,1	11	2,0	16
ZG	107,2	22,6	63,6	13,7	21,6	2	6,1	2
ZH	1 284,1	20,1	63,9	16,0	25,0	10	4,7	7

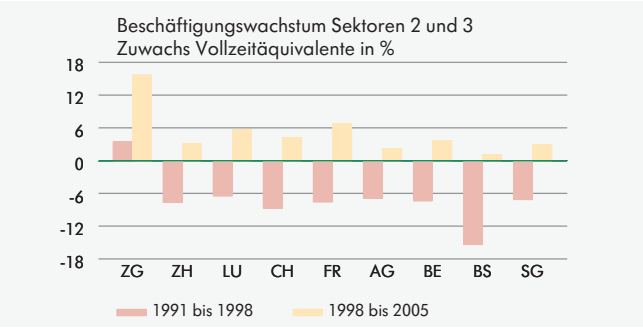
Gesundheit

	Anzahl pro 100'000 Einw.			
	Ärzte 2006	Zahn-ärzte 2006	Spital-betten 2005	
CH	206	51	348	
LU	149	50	284	
AG	151	40	316	
BE	213	53	373	
BS	381	77	680	
FR	155	38	299	
SG	163	46	305	
ZG	182	51	198	
ZH	231	58	337	

Arbeit und Erwerb

	Nettoerwerbsquote 2000						Arbeitslosenquote 2006			
	Total		Männer		Frauen		Total		Jugend (15 bis 24 Jahre)	
CH	78,9	R	87,5	70,2		R	3,3	R	4,3	R
LU	79,3	16	88,5	70,0	15		2,7	13	3,9	13
AG	80,6	8	89,6	71,2	7		2,9	15	4,1	15
BE	80,8	6	89,2	72,3	3		2,5	9	3,4	10
BS	76,8	19	82,6	71,1	9		3,7	21	5,3	22
FR	76,8	20	85,5	67,8	21		3,0	18	3,8	12
SG	79,4	14	88,2	70,2	14		2,5	10	3,5	11
ZG	80,8	5	89,4	71,7	5		2,5	11	3,2	8
ZH	81,8	2	88,9	74,6	1		3,3	19	4,4	18





Glossar

- **Altersquotient**
  Verhältnis der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (20-64 Jahre)
- **Arbeitslosenquote**
  Anzahl Arbeitslose im Jahresdurchschnitt im Verhältnis zur Anzahl Erwerbspersonen gemäss Eidg. Volkszählung 2000
- **Beschäftigte**
  Am Stichtag der Zählung in einer Arbeitsstätte beschäftigte Personen, sofern sie mindestens 6 Stunden beschäftigt sind.
- **Erwerbstätige**
  Personen, die während mindestens einer Stunde pro Woche einer produktiven Arbeit nachgehen.
- **Modalsplit**
  Anteil des öffentlichen Verkehrs an der Summe von öffentlichem Verkehr und motorisiertem Individualverkehr
- **Nettoerwerbsquote**
  Erwerbspersonen im Alter von15 bis 64 Jahren in Prozent der Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren
- **Pendler**
  Erwerbstätige, die ihre Wohngemeinde verlassen, um sich zur Arbeit zu begeben.
- **Spitalbetten**
  Betten in Spitälern der allgemeinen Pflege
- **Ständige Wohnbevölkerung**
  Schweizer/innen und ausländische Personen mit Niederlassung oder Jahresaufenthaltsbewilligung
- **Vollzeitäquivalente (VZÄ)**
  Verhältnis des geleisteten Arbeitspensums einer Person zu einem Vollzeitpensum (100%)

Quellen

Bevölkerung
Bundesamt für Statistik (BFS): ESPOP

Gesundheit
BFS: Gesundheitsstatistik
FMH: Ärztestatistik

Arbeit und Erwerb
BFS: Eidg. Volkszählung
seco: Arbeitsmarktstatistik

Beschäftigung, Industrie und Dienstleistungen
BFS: Eidg. Betriebszählung, Unternehmensdemografie

Beschäftigung

	Beschäftigte 2005					
	Total	nach Sektoren in %				
		Sektor 1		Sektor 2		Sektor 3	
CH	3 903 878	5,3	R	25,5	R	69,2	R
LU	185 321	8,9	9	26,4	19	64,7	10
AG	260 922	5,1	18	34,1	8	60,7	17
BE	520 379	8,0	12	23,9	22	68,0	7
BS	153 734	0,1	26	22,7	23	77,2	3
FR	111 222	10,1	5	27,8	16	62,2	12
SG	239 226	5,8	16	34,3	7	59,9	18
ZG	71 702	3,0	22	26,7	18	70,3	6
ZH	747 035	2,3	24	19,0	25	78,7	2

Industrie und Dienstleistungen

	Arbeitsstätten 2005				Neue Unter-nehmen 2005	Beschäftigte (Vollzeitäquivalente, VZÄ) 2005					%-Veränderung 1995-2005			
	Total	VZÄ pro Arbeits-stätte		bis 10 VZÄ in %		Sektor 2		Sektor 3			Sektor 2		Sektor 3	
						Total	Bauge-werbe in %	Total	DL für Unter-nehmen in %					
CH	372 546	8,4	R	85,3	11 074	937 895	30,3	R	2 184 948	35,5	R	–10,8	R	7,6	R
LU	15 793	8,9	4	84,0	358	45 789	31,2	12	94 268	31,4	12	–8,9	14	8,9	9
AG	25 751	8,1	12	86,2	675	83 722	25,5	17	125 526	33,2	9	–9,1	15	9,5	7
BE	44 584	8,8	5	84,3	888	115 755	30,1	14	278 583	30,3	13	–9,3	16	5,5	16
BS	10 564	12,2	1	83,4	334	33 152	24,5	19	95 729	38,5	5	–24,8	26	2,3	18
FR	10 813	7,7	14	85,3	324	29 097	31,0	13	54 299	27,1	17	–1,3	5	8,1	11
SG	22 855	8,4	9	84,8	622	77 241	23,9	20	113 708	32,8	11	–5,6	10	7,2	14
ZG	8 935	6,6	23	87,3	600	18 071	29,7	15	41 214	55,7	1	4,2	4	29,8	1
ZH	67 543	9,0	3	85,4	2 297	131 857	34,4	9	478 972	46,2	2	–19,4	24	9,5	8

Rangordnung (R)
Für die Rangzuordnung werden alle Kantone der Schweiz berücksichtigt.

Der Kanton Luzern im interkantonalen Vergleich

Bildung

	Gymnasiale Maturitätsquote in % 2006		Ausbildungsniveau 2000: Höhere Berufsausbildung in %		Ausbildungsniveau 2000: Fachhochschule, Universität in %	
CH	19,5	R	9,1	R	7,6	R
LU	16,3	20	9,9	5	5,0	15
AG	13,0	25	10,1	4	5,7	11
BE	18,2	14	9,3	8	5,9	10
BS	25,2	4	7,7	19	11,8	2
FR	21,0	8	8,2	18	6,8	9
SG	14,1	24	8,7	14	4,6	20
ZG	20,5	9	12,2	1	9,3	5
ZH	17,8	15	10,2	3	9,9	4

Raum und Umwelt

	Fläche 1992/1997: Total in km²		Siedlungsfl. in %	Landw. Nutzfl. in %	Bevölkerungsdichte Einw./km² 2006	
CH	41 285	R	6,8	36,9	181,9	R
LU	1 493	9	8,4	54,8	240,5	10
AG	1 404	10	15,4	45,3	409,5	6
BE	5 959	2	6,4	43,3	160,9	14
BS	37	26	70,7	12,1	4 985,8	1
FR	1 671	8	7,3	57,3	154,6	15
SG	2 026	6	8,7	47,9	228,0	11
ZG	239	24	12,2	44,8	448,7	5
ZH	1 729	7	20,1	43,4	742,8	3

Quellen

Bildung
BFS: Schulstatistik, Eidg. Volkszählung
Raum und Umwelt
BFS: Arealstatistik, ESPOP
Volkswirtschaft
BFS: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, BAK Basel Economics: BIP, Oberzolldirektion: Exportanteil
Öffentliche Finanzen
Eidg. Finanzverwaltung, Eidg. Steuerverwaltung
Tourismus
BFS: Tourismusstatistik
Bauen und Wohnen
BFS: Eidg. Volkszählung, Leerwohnungszählung, Bau- und Wohnbaustatistik
Verkehr
BFS: Eidg. Volkszählung, Verkehrsstatistik

Volkswirtschaft

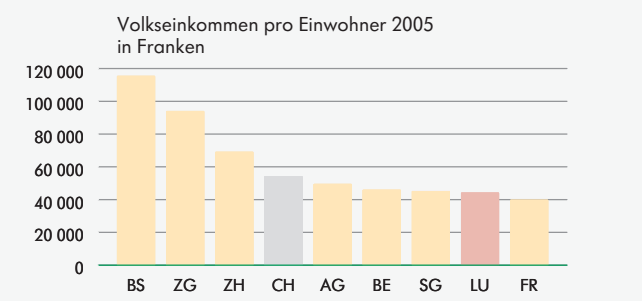
	Volkseinkommen pro Kopf in Fr. 2005		Volkseinkommen pro Kopf %-Veränd. 2000-2005		BIP (nominal) Fr. pro Einw. 2005		Exportanteil in % der CH 2006	
CH	54 031	R	7,5	R	61 079	R	100,0	R
LU	43 910	20	4,5	14	50 357	16	2,6	14
AG	49 209	12	0,2	23	51 200	14	5,2	7
BE	45 644	21	9,8	7	57 166	9	6,3	4
BS	115 178	1	42,2	1	148 147	1	23,2	1
FR	39 559	23	1,4	22	42 280	25	3,6	11
SG	44 866	16	1,7	20	54 773	11	5,9	5
ZG	93 753	2	16,5	3	84 889	2	4,4	8
ZH	68 804	4	6,7	12	77 277	4	9,7	2

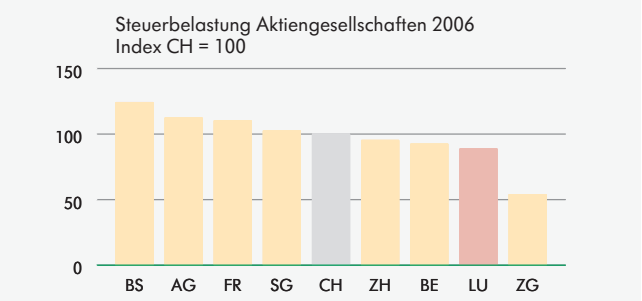
Öffentliche Finanzen

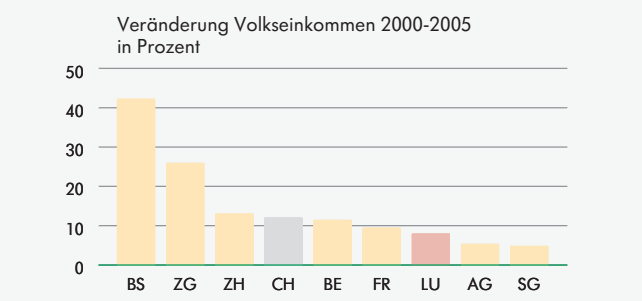
	Finanzkraft Index 2006/2007		Steuerbelastung 2006: Gesamtindex		Steuerbelastung 2006: Einkommen/Vermögen		Steuerbelastung 2006: Aktiengesellschaften	
CH	100	R	100,0	R	100,0	R	100,0	R
LU	64	17	115,2	15	119,0	17	88,6	8
AG	108	8	90,2	7	87,4	7	112,2	21
BE	68	16	121,0	20	123,1	20	92,3	10
BS	173	2	115,4	16	113,1	13	124,0	24
FR	47	22	124,3	21	126,4	21	110,0	19
SG	79	13	113,4	14	115,5	15	102,3	15
ZG	224	1	52,4	1	50,3	1	53,8	2
ZH	147	4	85,8	6	82,9	5	95,1	13

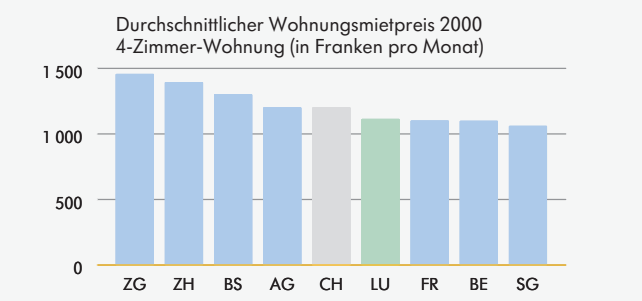
Tourismus

	Gästebetten pro 1'000 Einw. 2006		Logiernächte 2006 pro Einwohner		Logiernächte 2006 Veränd. zu 2005 in %	
CH	31,5	4,5	R	5,9	R	
LU	28,2	4,3	11	12,9	3	
AG	9,0	1,1	25	8,7	6	
BE	35,4	5,0	9	6,0	14	
BS	25,2	4,7	10	20,8	1	
FR	15,8	1,3	21	5,0	15	
SG	19,8	2,2	17	3,0	22	
ZG	12,2	1,9	18	3,0	21	
ZH	15,5	2,9	15	7,9	8	









Bauen und Wohnen

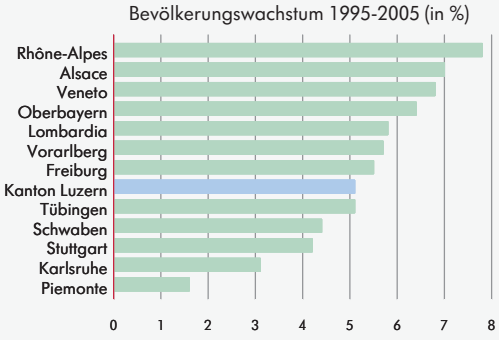
	Wohnungsbestand 2000: Wohneigentumsquote in %		Wohnungsbestand 2000: Mietpreis 4 Zimmer in Fr.		%-Anteil neu erstellter Wohnungen 2006		Leerwohnungsziffer 1. Juni 2007 in %		Private Bauinvestitionen: pro Kopf in Fr. 2006	Private Bauinvestitionen: %-Veränd. 2001-2006	
CH	34,6	R	1 198	R	1,11	R	1,07	R	4 575	17,7	R
LU	32,1	21	1 110	15	1,19	10	1,02	15	4 370	22,9	12
AG	47,7	6	1 198	18	1,60	4	1,51	8	4 503	18,8	13
BE	36,3	19	1 095	13	0,78	20	1,16	12	3 990	22,9	11
BS	12,6	26	1 298	21	0,35	26	1,36	10	4 547	6,0	21
FR	41,8	13	1 097	14	1,78	2	1,12	13	4 989	44,1	6
SG	38,7	16	1 057	9	0,96	17	1,57	7	3 767	-9,1	25
ZG	32,6	20	1 453	26	1,77	3	0,28	25	5 517	-18,8	26
ZH	24,8	24	1 390	25	1,23	9	0,80	20	4 948	3,7	23

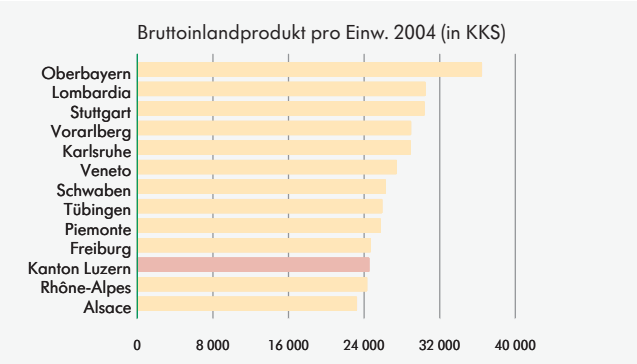
Verkehr

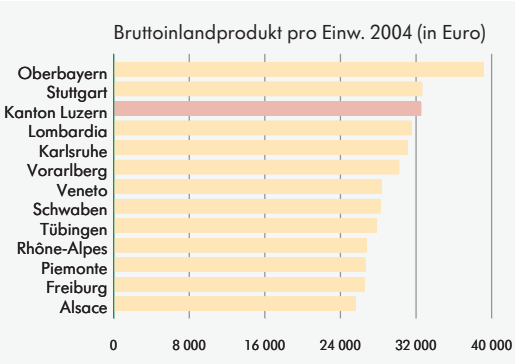
	Erwerbstätige Pendler: Saldo in % der Erwerbstätigen 2000		Erwerbstätige Pendler: Modalsplit 2000	PKW pro 1'000 Einw. 2006: absolut		PKW pro 1'000 Einw. 2006: %-Veränd. 2001-2006		Unfälle mit Personenschaden in % 2006
CH	–0,2	R	29,4	516	R	3,6	R	33,9
LU	–1,7	8	28,2	478	24	5,4	7	40,9
AG	–12,7	21	24,7	552	6	5,2	9	50,0
BE	2,3	5	34,4	495	19	7,4	2	41,6
BS	40,6	1	57,3	341	26	0,7	22	31,2
FR	–11,4	19	15,8	541	9	4,3	12	45,7
SG	–1,9	10	25,0	494	20	7,2	4	31,3
ZG	16,0	2	31,1	577	3	2,5	18	42,8
ZH	10,9	3	39,6	504	18	3,3	15	23,3

Rangordnung (R)
Für die Rangzuordnung werden alle Kantone der Schweiz berücksichtigt.

Der Kanton Luzern im europäischen Vergleich

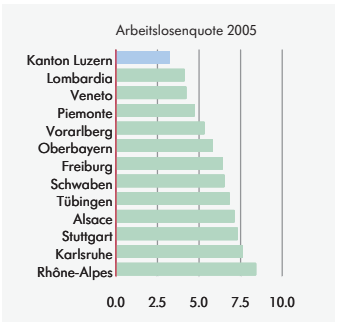






Regionalstatistiken

Quelle für den Vergleich des Kantons Luzern mit ausgewählten EU-Regionen sind die Regionalstatistiken von Eurostat – dem statistischen Amt der EU.
Die Regionalstatistiken erfassen die wesentlichen Aspekte der wirtschafts- und sozialpolitischen Tätigkeit der Europäischen Union. Sie beruhen weitgehend auf den von Eurostat verwendeten Konzepten und Definitionen zur Datenerhebung auf nationaler Ebene.
http://europa.eu.int/comm/eurostat



[1] Altersquotient: Verhältnis der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre)
[2] Der Kaufkraftstandard (KKS) ist eine künstliche gemeinsame Referenzwährungseinheit, die als Folge der Eliminierung der unterschiedlichen Preisniveaus räumliche Vergleiche des BIP-Volumens erlaubt.
[3] Datenbasis Kanton Luzern: Eidgenössische Volkszählung 2000
[4] Erwerbsquote: Erwerbspersonen in Prozent der Wohnbevölkerung (15 Jahre und älter)

Bevölkerung

	Wohnbevölkerung 1. Januar 2005							Wachstum in % 1996-2005		Bev.-dichte pro km² 2004
	Total in 1'000	0 – 14 in %	15 – 64 in %	65 u.m. in %	Altersquotient in % [1]	R			R	
Kanton Luzern	**354,7**	**17,4**	**67,5**	**15,1**	**22,4**	**3**		**4,3**	**8**	**237,5**
Stuttgart	4003,2	15,8	66,7	17.5	26,2	7		3,6	11	378.8
Karlsruhe	2727,7	15	67	18,1	27	8		3.2	12	393,9
Freiburg	2185,0	15,9	66,1	17,9	27,1	9		4.7	7	233,2
Tübingen	1801,5	16,7	66,4	16,9	25,5	6		4.4	8	201,7
Oberbayern	4211,1	15,2	67,7	17,1	25,3	5		5.9	4	239,8
Schwaben	1786,2	16,4	65,7	17,9	27,2	10		3.7	10	178,6
Vorarlberg	360,8	18,6	68,1	13,3	19,5	1		5.3	6	141,7
Alsace	1806,1	18,5	67,1	14,4	21,5	2		6.3	2	217,5
Rhône-Alpes	5958,3	19,2	65,5	15,3	23,4	4		7.3	1	135,8
Piemonte	4330,2	12,4	65,5	22,1	33,7	13		1.9	13	173,0
Lombardia	9393,1	13,6	67,3	19,1	28,4	12		5.8	5	408,8
Veneto	4700,0	13,8	67,2	18,9	28,1	11		6.6	3	265,9

Verkehr

	Personenwagen pro 10 Einw. 2003	R
Kanton Luzern	**4,7**	**13**
Stuttgart	5,8	4
Karlsruhe	5,5	8
Freiburg	5,5	9
Tübingen	5,6	7
Oberbayern	5,8	5
Schwaben	5,7	6
Vorarlberg	4,8	12
Alsace	5,3	10
Rhône-Alpes	5,3	11
Piemonte	6,5	1
Lombardia	6,0	2
Veneto	5,9	3

Tourismus

	Gästebetten pro 1000 Einw. 2005	Übernachtungen pro Einw. 2005	R
Kanton Luzern	**26,6**	**3,8**	**5**
Stuttgart	13,7	1,7	12
Karlsruhe	19.9	2,5	9
Freiburg	30,0	3.7	6
Tübingen	16.2	1,9	11
Oberbayern	34.5	4,9	3
Schwaben	31.9	3,9	4
Vorarlberg	92,5	12,6	1
Alsace	21.2	3,2	7
Rhône-Alpes	23,6	3,1	8
Piemonte	16.3	1,6	13
Lombardia	17.5	2,3	10
Veneto	40,4	5,8	2

Wirtschaft

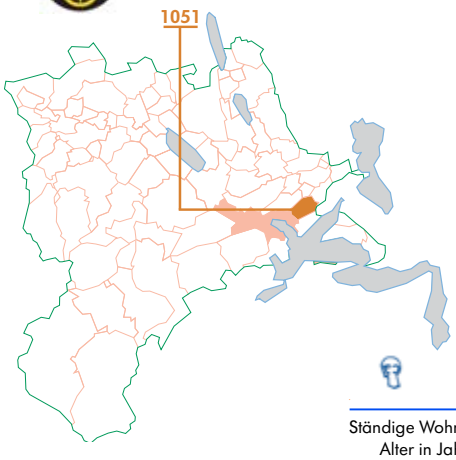
	BIP pro Einwohner 2004		Erwerbstätige nach Sektoren in % 2005 [3]		
	in Euro	in KKS [2]	1	2	3
Kanton Luzern	**32 468**	**24 486**	**5,8**	**28,4**	**65,8**
Stuttgart	32 582	30 328	1,9	40,2	57,9
Karlsruhe	31 021	28 876	1,0	35,3	63,7
Freiburg	26 478	24 647	2,4	37,6	60,0
Tübingen	27 770	25 850	3,0	40,2	56,7
Oberbayern	39 114	36 408	2,7	27,6	69,8
Schwaben	28 184	26 235	3,7	34,5	61,8
Vorarlberg	30 139	28 905	3,8	37,4	58,8
Alsace	25 550	23 176	1,9	32,0	65,9
Rhône-Alpes	26 737	24 253	2,4	28,0	69,4
Piemonte	26 570	25 703	3,9	36,1	60,0
Lombardia	31 452	30 426	1,7	38,6	59,7
Veneto	28 310	27 386	3,6	39,2	57,1

Arbeit und Erwerb

	Erwerbsquote 2005 [3, 4]						Arbeitslosenquote in % 2005			
	Total	R	Männer	R	Frauen	R	Total	R	Jugend	R
Kanton Luzern	**66,3**	**1**	**76,5**	**1**	**56,5**	**1**	**3,2**	**1**	**5,1**	**1**
Stuttgart	60,7	6	69,2	5	52,6	8	7,3	11	10,8	6
Karlsruhe	59,6	9	67,5	8	52,1	9	7,6	12	11,9	8
Freiburg	61,4	5	69,0	7	54,3	4	6,4	7	10,7	5
Tübingen	61,8	3	69,6	3	54,3	4	6,8	9	11,2	7
Oberbayern	61,7	4	69,3	4	54,4	3	5,8	6	10,4	3
Schwaben	60,2	7	69,0	6	51,9	10	6,5	8	9,4	2
Vorarlberg	63,7	2	72,8	2	54,9	2	5,3	5	10,4	3
Alsace	59.8	8	65,9	9	53,7	6	7,1	10	18,7	13
Rhône-Alpes	58,4	10	64,2	12	53,1	7	8,4	13	18,6	12
Piemonte	51,2	13	60,9	13	42,2	13	4,7	4	16,9	11
Lombardia	54,2	11	65,2	11	43,9	11	4,1	2	13,0	10
Veneto	53,7	12	65,3	10	42,8	12	4,2	3	12,6	9

20.2 Gemeindeprofile

Adligenswil



Kilbitreiben

Die Gemeinde Adligenswil

www.adligenswil.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Meggen, Luzern, Ebikon, Dierikon, Udligenswil

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof in Luzern, Rotkreuz
VBL-Bus
Postauto nach Luzern und Rotkreuz
Autobahnanschlüsse:
A2 Emmen 10 km, A4 Root 8 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium, Berufsschulen in Luzern
Höheres Bildungsangebot in Luzern und Horw

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Swissana Clinic, Meggen
Alters- und Pflegeheim in Ebikon
Spitexzentrum Ebikon

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Dienstleistungen und Kleingewerbe
Druckgewerbe, Marktforschung
Einkaufszentren Luzern, Emmen, Ebikon

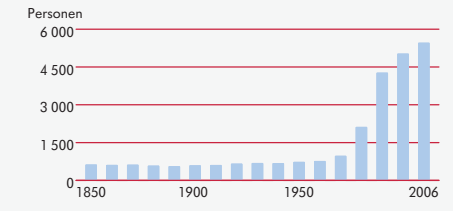
Kultur, Sport, Freizeit
Bibliothek, Ludothek
Zentrum Teufmatt mit Saal und Sitzungsräumen
Alters- und Jugendtreffpunkte
Dachverbände ASPO für Sportvereine und Aku(t) für kulturelle Vereine
Wandergebiet
Weitere Kulturangebote

Historisches, Besonderes
1243 erstmals urkundlich erwähnt
1291 unter Herrschaft Österreichs
Zwischen 1315 und 1386 Ende der habsburgischen Herrschaft
1406 Luzern erwirbt Grundherrschaft über Vogtei Habsburg
1861 Adligenswil wird eigene Pfarrei

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1970 fast gleichbleibender Bevölkerungsbestand mit zwischen 700 und 1'000 Personen. In den letzten 30 Jahren rasantes Bevölkerungswachstum auf derzeit 5'440 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		5 440
Alter in Jahren	0 - 19	26,5 %
	20 - 64	63,6 %
	65 - 79	8,3 %
	80 u. mehr	1,6 %
Ausländeranteil		8,3 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		32,5 %
Italien		11,4 %
Spanien		5,3 %
Portugal		2,0 %
Serbien und Montenegro		8,2 %
Türkei		1,6 %
Übriges Europa		28,7 %
Aussereuropäisch		10,2 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		21,5 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		305 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		640 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		778 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 783
davon Einpersonenhaushalte		20,1 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	580 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	6,99 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	6,99 km²
Siedlungsfläche	19,5 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	54,5 %
Bestockte Fläche	24,3 %
Unproduktive Fläche	1,7 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	111 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 730
Erwerbsquote 2000	54,5 %
Zupendler 2000	897
von Luzern	22,5 %
Ebikon	8,8 %
Kriens	7,4 %
Emmen	6,8 %
Littau	5,6 %
Udligenswil	5,5 %
Wegpendler 2000	1 933
nach Luzern	51,8 %
Ebikon	6,0 %
Emmen	3,9 %
Kriens	3,2 %
Kanton Zug	8,3 %
Kanton Zürich	4,1 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	32,8 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,5 %
Beschäftigte 2005	1 336
Sektor 1	6,1 %
Sektor 2	48,4 %
Sektor 3	45,5 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	22

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		2 076
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	8,0 %
	3 bis 4 Zimmer	44,1 %
	5 u. m. Zimmer	47,9 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 476 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		60,6 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		536
davon Einfamilienhäuser		107
Leerwohnungsziffer 2007		0,67 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	71
Primarstufe	498
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	264
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	15,1 %
Berufsausbildung	40,6 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	9,5 %
Höhere Berufsausbildung	14,6 %
Fachhochschule, Universität	9,9 %
Andere, keine, keine Angaben	10,2 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	64,3 %
evangelisch-reformiert	20,0 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	1,8 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	13,7 %

Politik

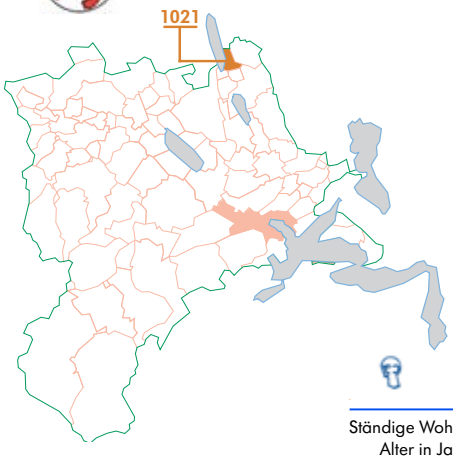
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	27,0 %	FDP, 60plus	20,3 %
SVP, JSVP, AS	17,9 %	SP	21,9 %
Grüne, JG	10,2 %	Übrige	2,7 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,9500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,7875 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,8000 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 529 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	107 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 272 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	105 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	331,9 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	260,9 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	138,3 %
Zinsbelastungsanteil	2,1 %
Nettoschuld pro Einwohner	2 279 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	419 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	47 Fr./Einw.
Bildung	1 346 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	114 Fr./Einw.
Gesundheit	60 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	775 Fr./Einw.
Verkehr	155 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	4 Fr./Einw.

Aesch



Impression von der 1.-August-Feier

Die Gemeinde Aesch

www.aesch-lu.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Seetal
Subregion Hitzkirch

Angrenzende Gemeinden
Schongau, Hämikon, Altwis, Mosen, Fahrwangen AG

Verkehrsanbindung
SBB-Station in Mosen
Bus Schongau–Hitzkirch
Pyjama-Express (Nachtbus Luzern-Seetal)
Autobahnanschlüsse A2: Emmen 28 km, Sursee 19 km
Hunzenschwil 19 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Hitzkirch
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen in Emmen, Luzern

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Kantonsspital Luzern, Spital Muri
Alterswohnheim in Hitzkirch
Spitex Hitzkirchertal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Ausgewogenes Verhältnis der Wirtschaftssektoren
Grosse Baulandreserven
Einkaufszentren in Hochdorf, Emmen, Reinach AG

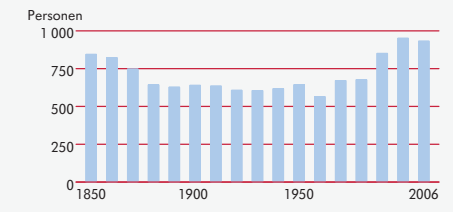
Kultur, Sport, Freizeit
Sport- und Freizeitzentrum Tellimatt
Seebad
Musikgesellschaft, Chöre
Schützenverein u.a.

Historisches, Besonderes
850 erstmals urkundlich erwähnt als Ort der Askese

Bevölkerungsentwicklung
Zwischen 1850 und 1888 Bevölkerungsrückbildung, danach relativ konstant während neun Jahrzehnten mit einem Einbruch zwischen 1950 und 1960. Insbesondere in den 1980er- und 1990er-Jahren stärkeres Bevölkerungswachstum, seither stagnierend. Seit 1990 wieder über dem Bestand von 1850, Ende 2006 waren es 931 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		931
Alter in Jahren	0 - 19	26,2 %
	20 - 64	59,4 %
	65 - 79	11,2 %
	80 u. mehr	3,2 %
Ausländeranteil		7,0 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		29,2 %
Italien		9,2 %
Portugal		3,1 %
Serbien und Montenegro		35,4 %
Türkei		3,1 %
Übriges Europa		12,3 %
Aussereuropäisch		7,7 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–5,3 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		21 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–86 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		161 Einw./km²
Privathaushalte 2000		359
davon Einpersonenhaushalte		26,7 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	482 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	5,80 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	4,65 km²
Siedlungsfläche	10,1 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	67,7 %
Bestockte Fläche	19,4 %
Unproduktive Fläche	2,8 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	39 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	488
Erwerbsquote 2000	51,4 %
Zupendler 2000	134
von Hitzkirch	14,2 %
Kanton Aargau	33,6 %
Wegpendler 2000	285
nach Hitzkirch	15,1 %
Hochdorf	9,1 %
Luzern	4,9 %
Kanton Aargau	27,0 %
Kanton Zürich	8,8 %
Kanton Zug	4,2 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	10,0 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,0 %
Beschäftigte 2005	353
Sektor 1	26,1 %
Sektor 2	47,6 %
Sektor 3	26,3 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	30

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		408
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	12,0 %
	3 bis 4 Zimmer	41,9 %
	5 u. m. Zimmer	46,1 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 064 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		54,9 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		20
davon Einfamilienhäuser		11
Leerwohnungsziffer 2007		0,49 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	11
Primarstufe	77
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	57
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	25,6 %
Berufsausbildung	41,1 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,9 %
Höhere Berufsausbildung	10,0 %
Fachhochschule, Universität	3,6 %
Andere, keine, keine Angaben	14,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	73,4 %
evangelisch-reformiert	15,4 %
christkatholisch	— %
islamisch	3,7 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	7,6 %

Politik

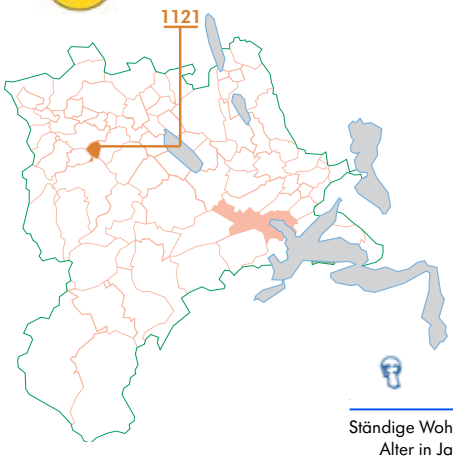
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	55,5 %	FDP, 60plus	14,8 %
SVP, JSVP, AS	18,8 %	SP	3,7 %
Grüne, JG	5,1 %	Übrige	2,2 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 132 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	79 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 528 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	81 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	305,1 1000 Fr.
Lastenausgleich	142,1 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	233,1 %
Zinsbelastungsanteil	2,0 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 189 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	537 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	100 Fr./Einw.
Bildung	1 515 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	–7 Fr./Einw.
Gesundheit	17 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	839 Fr./Einw.
Verkehr	137 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–9 Fr./Einw.

Alberswil



Walpurgisnacht bei der Burgruine Kastelen in Alberswil

Die Gemeinde Alberswil

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Wauwilermoos

Angrenzende Gemeinden
Ettiswil, Willisau, Gettnau, Schötz

Verkehrsanbindung
SBB-Station Nebikon
BLS Willisau
Postautolinie Nebikon–Willisau
Rottaler Bus Ettiswil
Autobahnanschlüsse A2: Dagmersellen 8 km, Sursee 10 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Ettiswil
Gymnasium in Willisau und Sursee
Berufsschulen in Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Spital Region Oberaargau SRO in Langenthal und Huttwil
Alters- und Pflegeheime in Willisau
Spitex Ettiswil-Alberswil-Gettnau

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Starker Landwirtschaftsanteil
Einkaufszentren in Sursee und Willisau

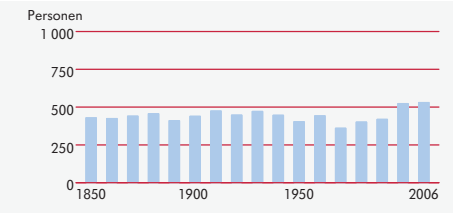
Kultur, Sport, Freizeit
Schweiz. Landwirtschaftsmuseum Burgrain
Schau- und Lehrbienenstand
Landwirtschaftslehrpfad
Planeten-Wanderweg
Sport-, Kultur- und Freizeitangebote in Sursee und Willisau, Vereine

Historisches, Besonderes
1250 erstmals urkundlich erwähnt
Burgruine Kastelen: Besterhaltene Burgruine im Kanton Luzern mit freigelegtem Sodbrunnen

Bevölkerungsentwicklung
Zwischen 1850 und 1960 mit leichten Schwankungen fast gleichbleibender Bevölkerungsbestand zwischen 400 bis 500 Personen. Grösserer Bevölkerungsrückgang zwischen 1960 und 1970. In den letzten zehn Jahren zunehmende Bevölkerungszahl auf derzeit 530 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		530
Alter in Jahren	0 - 19	30,8 %
	20 - 64	58,3 %
	65 - 79	8,1 %
	80 u. mehr	2,8 %
Ausländeranteil		10,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		1,9 %
Italien		1,9 %
Spanien		11,1 %
Portugal		11,1 %
Serbien und Montenegro		48,1 %
Türkei		25,9 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		11,1 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		33 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		24 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		150 Einw./km²
Privathaushalte 2000		186
davon Einpersonenhaushalte		23,1 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	529 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	3,53 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	3,58 km²
Siedlungsfläche	7,8 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	73,7 %
Bestockte Fläche	18,2 %
Unproduktive Fläche	0,3 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	17 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	289
Erwerbsquote 2000	55,3 %
Zupendler 2000	29
Wegpendler 2000	203
nach Willisau	20,7 %
Sursee	10,8 %
Ettiswil	7,4 %
Altishofen	6,4 %
Schötz	6,4 %
Luzern	4,9 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	8,9 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,3 %
Beschäftigte 2005	108
Sektor 1	38,0 %
Sektor 2	23,1 %
Sektor 3	38,9 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	14

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		214
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,8 %
	3 bis 4 Zimmer	47,2 %
	5 u. m. Zimmer	43,0 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		970 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		47,2 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		31
davon Einfamilienhäuser		19
Leerwohnungsziffer 2007		4,67 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007

Vorschule (Kindergarten)	14
Primarstufe	59
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	26

Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)

Obligatorische Schule	30,9 %
Berufsausbildung	40,2 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	2,8 %
Höhere Berufsausbildung	5,5 %
Fachhochschule, Universität	2,5 %
Andere, keine, keine Angaben	18,1 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000

römisch-katholisch	79,0 %
evangelisch-reformiert	9,4 %
christkatholisch	0,4 %
islamisch	4,2 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	7,1 %

Politik

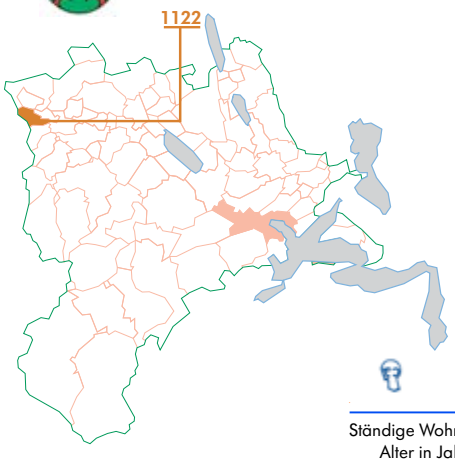
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	45,6 %	FDP, 60plus	35,8 %
SVP, JSVP, AS	9,4 %	SP	2,8 %
Grüne, JG	5,7 %	Übrige	0,8 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,3000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,2700 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,2500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	786 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	55 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 654 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	53 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	727,0 1000 Fr.
Lastenausgleich	223,5 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	404,5 %
Zinsbelastungsanteil	2,5 %
Nettoschuld pro Einwohner	4 801 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	444 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	28 Fr./Einw.
Bildung	1 687 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	42 Fr./Einw.
Gesundheit	31 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	760 Fr./Einw.
Verkehr	157 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	9 Fr./Einw.

Altbüron



Tunnuschränzer Altbüron

Die Gemeinde Altbüron

www.altbueron.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Zell

Angrenzende Gemeinden
Pfaffnau, Roggliswil, Grossdietwil, Ebersecken, Melchnau BE

Verkehrsanbindung
SBB-Station Langenthal
Bahnstation Huttwil-Langenthal in Zell
Postautolinien Altbüron (A.)–Zell
A.–St. Urban und A.-Langenthal
Autobahnanschlüsse A2: Dagmersellen 12 km, Reiden 12 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule (Basisstufe)
Sekundarstufe I in Zell
Gymnasium in Willisau, Sursee und Langenthal
Berufsschulen in Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Spital Region Oberaargau SRO in Langenthal
Alters- und Pflegeheime in Willisau
Spitex Hinterland

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Baugewerbe, Gipser, Holzbau
Verpackung
2002 Überbauung Chrüzmatte Einkaufszentren in Langenthal und Zofingen

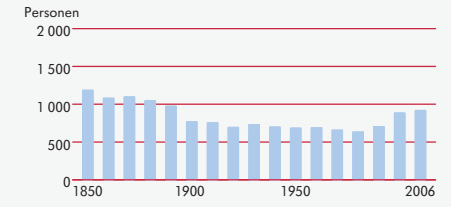
Kultur, Sport, Freizeit
Kultur-, Sport- und Freizeitanlage Freibad in Nebikon, Hallenbad in Reiden, Wandergebiet

Historisches, Besonderes
1130 erstmals urkundlich erwähnt
1248 Burg erstmals erwähnt
1309 Zerstörung der Burg
1683 Antonius-Kapelle, zur Abwehr von Ungewittern erbaut
1874/75 Bau des Tunnels der Schweizerischen Centralbahn (Betrieb wurde nie aufgenommen)

Bevölkerungsentwicklung
Zwischen 1850 und 1880 mehr als 1'000 Einwohner/innen. Danach starke Rückbildung auf zirka 600 Personen. 1980 bis 2000 Bevölkerungswachstum auf knapp 920 Einwohner
Bevölkerungsstand von 1850 nie wieder erreicht

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		917
Alter in Jahren	0 - 19	27,0 %
	20 - 64	60,5 %
	65 - 79	9,5 %
	80 u. mehr	2,9 %
Ausländeranteil		9,3 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		15,3 %
Portugal		4,7 %
Serbien und Montenegro		25,9 %
Türkei		2,4 %
Übriges Europa		41,2 %
Aussereuropäisch		10,6 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		11,6 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		41 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		63 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		135 Einw./km²
Privathaushalte 2000		301
davon Einpersonenhaushalte		17,6 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	606 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	6,80 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	6,78 km²
Siedlungsfläche	9,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	60,6 %
Bestockte Fläche	29,6 %
Unproduktive Fläche	— %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	30 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	467
Erwerbsquote 2000	52,9 %
Zupendler 2000	139
von Grossdietwil	25,9 %
Fischbach	8,6 %
Kanton Bern	23,0 %
Wegpendler 2000	223
nach Pfaffnau	8,5 %
Willisau	7,6 %
Grossdietwil	6,3 %
Zell LU	6,3 %
Kanton Bern	28,3 %
Kanton Aargau	5,8 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	8,6 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,4 %
Beschäftigte 2005	454
Sektor 1	25,3 %
Sektor 2	44,7 %
Sektor 3	30,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	33

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		335
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	8,1 %
	3 bis 4 Zimmer	42,4 %
	5 u. m. Zimmer	49,6 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 053 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		56,7 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		51
davon Einfamilienhäuser		29
Leerwohnungsziffer 2007		0,90 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Basisstufe	30
Primarstufe	68
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	54
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	27,2 %
Berufsausbildung	43,6 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,9 %
Höhere Berufsausbildung	6,7 %
Fachhochschule, Universität	1,8 %
Andere, keine, keine Angaben	16,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	71,6 %
evangelisch-reformiert	13,6 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	4,9 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	9,9 %

Politik

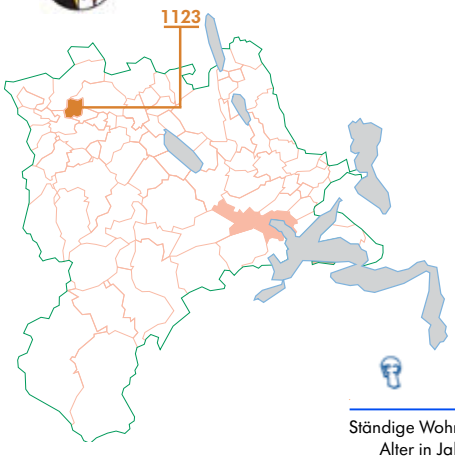
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	43,4 %	FDP, 60plus	29,1 %
SVP, JSVP, AS	19,0 %	SP	2,3 %
Grüne, JG	4,3 %	Übrige	1,9 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,3000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,3300 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,1300 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 007 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	70 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 156 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	69 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	632,0 1000 Fr.
Lastenausgleich	274,7 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	372,9 %
Zinsbelastungsanteil	... %
Nettoschuld pro Einwohner	5 823 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	430 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	51 Fr./Einw.
Bildung	1 485 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	64 Fr./Einw.
Gesundheit	59 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	741 Fr./Einw.
Verkehr	256 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	12 Fr./Einw.

Altishofen



Fasnachtsumzug

Die Gemeinde Altishofen

www.altishofen.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion
Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Wauwilermoos

Angrenzende Gemeinden
Nebikon, Ebersecken, Reiden, Dagmersellen

Verkehrsanbindung
SBB-Station Nebikon
Bus Willisau–Nebikon–Dagmersellen
Autobahnanschluss A2: Dagmersellen 3 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Nebikon
Gymnasium in Willisau und Sursee
Berufsschule in Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen
Alters- und Pflegeheim in Reiden
Spitex Nebikon-Altishofen

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Regionales Industrie- und Gewerbegebiet
Einkaufszentren in Reiden und Sursee
Schloss Altishofen für Anlässe offen

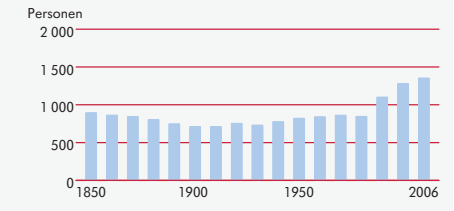
Kultur, Sport, Freizeit
Mehrzweckhalle, Sportplatz
Freischwimmbad in Nebikon
Hallenschwimmbad in Reiden
Vereine

Historisches, Besonderes
1190 erstmals urkundlich erwähnt
Schützenswertes historisches Dorfbild von nationaler Bedeutung
1571 Schloss Altishofen mit Rittersaal, Barockstube, Schlosskeller und Schlossgarten
1671 Kornschütte
1771 Kirche St. Martin

Bevölkerungsentwicklung
Zwischen 1850 und 1980 zwischen 700 und 900 Einwohner/innen, in den letzten 20 Jahren Bevölkerungswachstum auf derzeit 1'350 Personen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 350	
Alter in Jahren	0 - 19	27,8	%
	20 - 64	62,0	%
	65 - 79	8,0	%
	80 u. mehr	2,2	%
Ausländeranteil		15,3	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten			
Deutschland		5,3	%
Italien		2,4	%
Spanien		1,4	%
Portugal		8,7	%
Serbien und Montenegro		40,1	%
Türkei		16,9	%
Übriges Europa		22,7	%
Aussereuropäisch		2,4	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		12,5	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		131	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		14	Personen
Bevölkerungsdichte 2006		234	Einw./km²
Privathaushalte 2000		461	
davon Einpersonenhaushalte		28,4	%



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	533	m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	5,76	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	5,76	km²
Siedlungsfläche	10,1	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	50,9	%
Bestockte Fläche	38,7	%
Unproduktive Fläche	0,3	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	44	ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	685	
Erwerbsquote 2000	53,6	%
Zupendler 2000	777	
von Nebikon	10,7	%
Dagmersellen	9,4	%
Reiden	5,9	%
Sursee	5,0	%
Schötz	4,9	%
Kanton Aargau	9,4	%
Wegpendler 2000	387	
nach Nebikon	11,4	%
Sursee	11,1	%
Dagmersellen	8,5	%
Luzern	5,9	%
Reiden	5,4	%
Kanton Aargau	10,6	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	7,7	%
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,5	%
Beschäftigte 2005	1 564	
Sektor 1	4,2	%
Sektor 2	6,5	%
Sektor 3	89,3	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	24	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		521	
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	10,0	%
	3 bis 4 Zimmer	49,9	%
	5 u. m. Zimmer	40,1	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 123	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		41,1	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		83	
davon Einfamilienhäuser		48	
Leerwohnungsziffer 2007		0,38	%

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007		
Vorschule (Kindergarten)	17	
Basisstufe	2	
Primarstufe	128	
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	58	
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)		
Obligatorische Schule	26,7	%
Berufsausbildung	40,7	%
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,4	%
Höhere Berufsausbildung	9,8	%
Fachhochschule, Universität	2,9	%
Andere, keine, keine Angaben	16,4	%

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000		
römisch-katholisch	75,0	%
evangelisch-reformiert	7,8	%
christkatholisch	—	%
islamisch	7,4	%
andere Religionsgemeinschaft, keine	9,8	%

Politik

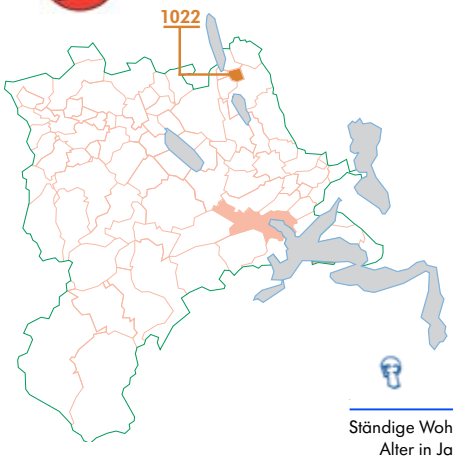
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	68,0 %	FDP, 60plus	13,6 %
SVP, JSVP, AS	8,5 %	SP	3,4 %
Grüne, JG	5,1 %	Übrige	1,3 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,8000	Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,7500	Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,6300	Einheiten
Finanzkraft 2003/2005		
Relative Steuerkraft	1 546	Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	108	Punkte
Ressourcenpotenzial	3 313	Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	107	Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008		
Ressourcenausgleich	—	1000 Fr.
Lastenausgleich	173,5	1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	88,2	1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006		
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	212,8	%
Zinsbelastungsanteil	–1,3	%
Nettoschuld pro Einwohner	–438	Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006		
Allgemeine Verwaltung	349	Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	–36	Fr./Einw.
Bildung	1 294	Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	36	Fr./Einw.
Gesundheit	4	Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	673	Fr./Einw.
Verkehr	95	Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–6	Fr./Einw.

Altwis



Der Freizeitclub hat das alte Schulhaus renoviert; jetzt steht es für Feste und andere Anlässe zur Verfügung

Die Gemeinde Altwis

www.altwis.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Seetal
Subregion Hitzkirch

Angrenzende Gemeinden
Aesch, Hämikon, Hitzkirch, Ermensee, Mosen

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen (Luzern–Lenzburg) in Hitzkirch, Ermensee, Mosen
Autobus Hitzkirch–Schongau
Pyjama-Express (Nachtbus Luzern-Seetal)
Autobahnanschlüsse:
A2 Emmen 24 km, Sursee 19 km
A1 Lenzburg 23 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule Schulverbund Altwis-Mosen
Sekundarstufe I in Hitzkirch, Hochdorf
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen in Emmen, Luzern

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Kantonsspital Luzern, Spital Muri
Alterswohnheim in Hitzkirch
Spitex Hitzkirchertal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Starker Landwirtschaftsanteil
Weinbau „Saffergarten"
Einkaufszentren in Hochdorf, Emmen

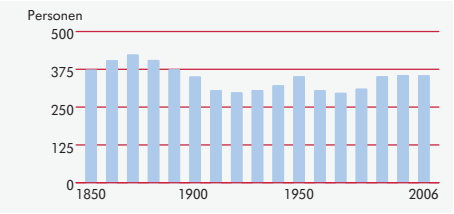
Kultur, Sport, Freizeit
Kilbi, Freizeitclub

Historisches, Besonderes
1173 erstmals urkundlich erwähnt
Refugium im Ebnetwald mit künstlichen Befestigungsanlagen
Andachtskapelle (Baujahr1902)
Steinernes Dorfkreuz (1886)
Altes Schulhaus (1815/1816)
Bischof Anastasius Hartmann übersetzt das Neue Testament ins Hinduistische
Dichter-Arzt Johann Georg Krauer: „Rütli-Lied"
Kräuterexpertin Rosalie Herzog-Bütler „Herzogs Augenwasser"

Bevölkerungsentwicklung
Von 1870 bis 1910 Bevölkerungsückbildung, danach Wiederanstieg bis 1950. Erneute Rückbildung bis 1970, danach starkes Wachstum bis 1990, seither stagnierend. Mit derzeit rund 350 Personen ist der Stand von 1850 noch nicht wieder erreicht

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		353
Alter in Jahren	0 - 19	29,2 %
	20 - 64	60,9 %
	65 - 79	5,7 %
	80 u. mehr	4,2 %
Ausländeranteil		13,0 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		19,6 %
Italien		2,2 %
Spanien		2,2 %
Portugal		4,3 %
Serbien und Montenegro		15,2 %
Übriges Europa		56,5 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–1,4 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		16 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–40 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		120 Einw./km²
Privathaushalte 2000		132
davon Einpersonenhaushalte		31,1 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	499 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	2,93 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	2,90 km²
Siedlungsfläche	7,2 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	63,8 %
Bestockte Fläche	29,0 %
Unproduktive Fläche	— %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	17 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	207
Erwerbsquote 2000	58,5 %
Zupendler 2000	61
von Hitzkirch	16,4 %
Kanton Aargau	24,6 %
Wegpendler 2000	116
nach Hitzkirch	21,6 %
Hochdorf	13,8 %
Luzern	10,3 %
Kanton Aargau	26,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	11,8 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,0 %
Beschäftigte 2005	139
Sektor 1	40,3 %
Sektor 2	7,9 %
Sektor 3	51,8 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	17

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		135
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	7,4 %
	3 bis 4 Zimmer	37,8 %
	5 u. m. Zimmer	54,8 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		911 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		61,5 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		14
davon Einfamilienhäuser		8
Leerwohnungsziffer 2007		— %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	6
Primarstufe	28
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	10
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	28,7 %
Berufsausbildung	44,0 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,3 %
Höhere Berufsausbildung	9,2 %
Fachhochschule, Universität	0,7 %
Andere, keine, keine Angaben	12,1 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	75,1 %
evangelisch-reformiert	6,5 %
christkatholisch	— %
islamisch	9,3 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	9,0 %

Politik

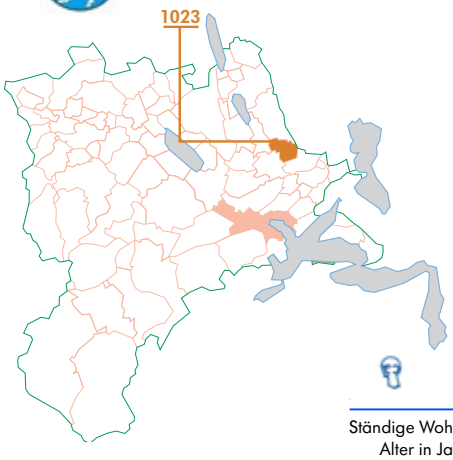
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	40,1 %	FDP, 60plus	19,7 %
SVP, JSVP, AS	24,0 %	SP	9,8 %
Grüne, JG	3,0 %	Übrige	3,4 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,9500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,8500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,7700 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 451 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	101 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 015 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	97 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	37,5 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	162,9 %
Zinsbelastungsanteil	–0,2 %
Nettoschuld pro Einwohner	–85 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	634 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	128 Fr./Einw.
Bildung	1 204 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	24 Fr./Einw.
Gesundheit	10 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	692 Fr./Einw.
Verkehr	69 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–34 Fr./Einw.

Ballwil



Kilbi in Ballwil

Die Gemeinde Ballwil

www.ballwil.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Seetal
Subregion Hochdorf

Angrenzende Gemeinden
Inwil, Eschenbach, Hochdorf, Hohenrain, Sins AG

Verkehrsanbindung
SBB-Station (Luzern–Lenzburg)
TransSeetalExpress (Bus Hochdorf-Rotkreuz, Anbindung an S-Bahn Zürich)
Nachtbus Luzern-Seetal
Autobahnanschlüsse:
A2 Emmen 10 km, A14 Gisikon 9 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I Eschenbach
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen Emmen, Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital Luzern
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheime Eschenbach und Hochdorf
Spitex Hochdorf und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Industrie- und Gewerbezone
Gemeindeeigene Kiesgrube
F. Gehrig AG, Belimed AG
Einkaufszentren in Hochdorf, Emmen

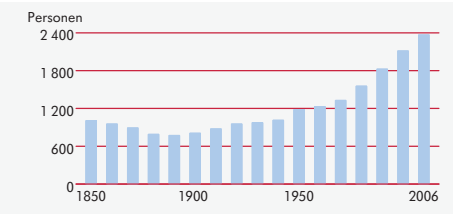
Kultur, Sport, Freizeit
Gemeindesaal (300 Plätze) mit Bühne
Turnhallen mit Aussensportanlagen
Regionale Eisbahn in Hochdorf
Wanderwege, Vereine

Historisches, Besonderes
Um 900 erstmals urkundlich erwähnt
Kiesabbau schon in prähistorischer Zeit
Gütschweiher (alter Torfstichweiher): Naturschutz mit 100 Blütenpflanzen, 117 Brut-/Rastvogel-, 14 Libellenarten
Historische Schlossmühle
1847 Pfarrkirche St. Margaretha, Beispiel der Münchner Romantik
1745–1818 J. Ineichen, Mundartdichter
1808–1887 Heinrich Ineichen (Regierungsrat, Schulmann, Schriftsteller)
1810–1883 Xaver Herzog (Pfarrer und Schriftsteller)

Bevölkerungsentwicklung
Seit 1941 stetiges, seit 1970 stark beschleunigtes Bevölkerungswachstum auf derzeit 2'365 Personen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		2 365
Alter in Jahren	0 - 19	24,6 %
	20 - 64	64,5 %
	65 - 79	8,0 %
	80 u. mehr	2,9 %
Ausländeranteil		5,4 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		10,9 %
Italien		14,1 %
Spanien		3,9 %
Portugal		0,8 %
Serbien und Montenegro		36,7 %
Übriges Europa		17,2 %
Aussereuropäisch		16,4 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		14,9 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		148 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		149 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		270 Einw./km²
Privathaushalte 2000		791
davon Einpersonenhaushalte		24,9 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	495 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	8,77 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	8,73 km²
Siedlungsfläche	11,3 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	76,7 %
Bestockte Fläche	11,7 %
Unproduktive Fläche	0,2 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	53 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 221
Erwerbsquote 2000	57,8 %
Zupendler 2000	359
von Hochdorf	13,9 %
Hohenrain	9,2 %
Emmen	8,9 %
Eschenbach LU	7,0 %
Luzern	5,3 %
Kanton Aargau	6,4 %
Wegpendler 2000	771
nach Luzern	18,4 %
Hochdorf	15,7 %
Emmen	10,6 %
Eschenbach LU	4,2 %
Kanton Zug	10,2 %
Kanton Aargau	4,3 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	15,5 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,8 %
Beschäftigte 2005	809
Sektor 1	17,3 %
Sektor 2	42,3 %
Sektor 3	40,4 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	45

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		883
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,2 %
	3 bis 4 Zimmer	44,6 %
	5 u. m. Zimmer	44,2 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 095 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		48,1 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		162
davon Einfamilienhäuser		52
Leerwohnungsziffer 2007		0,34 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	50
Primarstufe	178
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	86
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	22,5 %
Berufsausbildung	44,0 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,5 %
Höhere Berufsausbildung	11,8 %
Fachhochschule, Universität	2,2 %
Andere, keine, keine Angaben	14,0 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	82,0 %
evangelisch-reformiert	7,7 %
christkatholisch	— %
islamisch	0,6 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	9,8 %

Politik

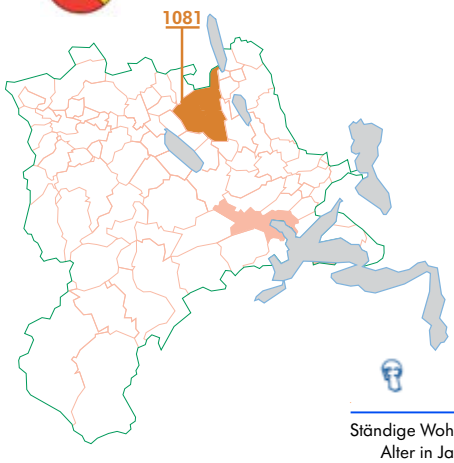
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	50,0 %	FDP, 60plus	12,1 %
SVP, JSVP, AS	28,0 %	SP	5,7 %
Grüne, JG	3,2 %	Übrige	0,9 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,5000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,3500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,3200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 284 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	90 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 041 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	98 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	117,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	320,3 %
Zinsbelastungsanteil	–9,6 %
Nettoschuld pro Einwohner	–2 217 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	322 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	17 Fr./Einw.
Bildung	1 116 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	32 Fr./Einw.
Gesundheit	32 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	789 Fr./Einw.
Verkehr	120 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–35 Fr./Einw.

Beromünster



Auffahrtsumritt Beromünster

Die Gemeinde Beromünster

Gebietsstand seit 1. September 2004

www.beromuenster.ch
www.5-sterne-region.ch

Administrative, regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee, Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Michelsamt (Zentrum)

Angrenzende Gemeinden
Mosen, Ermensee, Neudorf, Gunzwil, Menziken AG, Beinwil am See AG

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhöfe in Sursee, Beinwil a.S.
WSB-Station Menziken
Buslinien: Beromünster (B.) –Sursee, B.–Luzern, B.–Beinwil a.S., B.–Hochdorf
Autobahnanschlüsse:
A2: Sursee 10 km, Sempach 12 km
A1: Lenzburg 23 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule (Basisstufe)
Tagesschule, Oberstufenzentrum
Gymnasium, Volkshochschule
Berufsschulen in Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Spital Menziken AG, Pflegewohnheim Bärgmättli, Spitex Michelsamt

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Starker Dienstleistungsanteil
„Einkaufen z'Möister", Industrie Bürgermoos, Erholungsgebiet, Führungen durch Stift und Flecken Beromünster

Kultur, Sport, Freizeit
Vorträge und Konzerte im Stiftstheater
Div. Sport- und Kulturvereine, Frei- und Hallenbad, Jugendtreff (JuPoint)
Auffahrtsumritt, Wanderwege

Historisches, Besonderes

Ortsteil Beromünster
1036 romanische Säulenbasilika der Stiftskirche von Münster, mit Krypta
Ortsbild von nationaler Bedeutung
Stift St. Michael, Schlossmuseum Dr. Edmund Müller Stiftung (Haus zum Dolder)
2004 Fusion mit Schwarzenbach

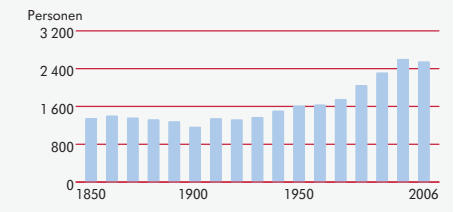
Ortsteil Schwarzenbach
1167 erstmals urkundlich erwähnt
1680 Bau der heutigen Kirche mit ältestem Taufstein im Kt. Luzern, datiert 1609

2007 Fusion mit Gunzwil beschlossen per 1. Januar 2009

Bevölkerungsentwicklung
Nach 1930 zunächst langsames, seit 1970 beschleunigtes Bevölkerungswachstum

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		2 535
Alter in Jahren	0 - 19	26,5 %
	20 - 64	58,4 %
	65 - 79	10,6 %
	80 u. mehr	4,5 %
Ausländeranteil		13,3 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		8,6 %
Italien		7,7 %
Portugal		5,0 %
Serbien und Montenegro		61,7 %
Türkei		1,2 %
Übriges Europa		14,8 %
Aussereuropäisch		0,9 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		3,1 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		106 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–25 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		402 Einw./km²
Privathaushalte 2000		927
davon Einpersonenhaushalte		29,2 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	651 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	6,30 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	6,18 km²
Siedlungsfläche	14,2 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	64,7 %
Bestockte Fläche	20,9 %
Unproduktive Fläche	0,2 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	71 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 265
Erwerbsquote 2000	48,8 %
Zupendler 2000	484
von Gunzwil	20,7 %
Rickenbach LU	12,8 %
Neudorf	5,0 %
Luzern	3,7 %
Rothenburg	3,3 %
Kanton Aargau	13,0 %
Wegpendler 2000	689
nach Sursee	13,4 %
Luzern	11,0 %
Hochdorf	5,7 %
Emmen	4,9 %
Neudorf	4,2 %
Kanton Aargau	18,0 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	15,0 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,0 %
Beschäftigte 2005	1 108
Sektor 1	8,2 %
Sektor 2	27,8 %
Sektor 3	64,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	31

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 031
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,8 %
	3 bis 4 Zimmer	45,9 %
	5 u. m. Zimmer	42,3 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 038 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		45,7 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		100
davon Einfamilienhäuser		32
Leerwohnungsziffer 2007		1,94 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	36
Basisstufe	15
Primarstufe	230
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	139
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	27,8 %
Berufsausbildung	37,1 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,0 %
Höhere Berufsausbildung	10,2 %
Fachhochschule, Universität	4,8 %
Andere, keine, keine Angaben	15,0 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	80,2 %
evangelisch-reformiert	7,8 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	5,1 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,8 %

Politik

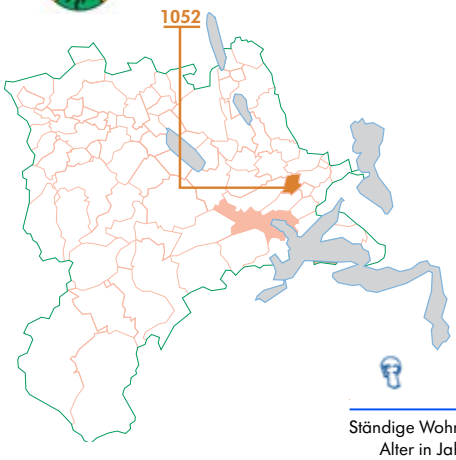
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	56,4 %	FDP, 60plus	17,9 %
SVP, JSVP, AS	16,2 %	SP	4,9 %
Grüne, JG	3,4 %	Übrige	1,1 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,0500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,9900 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,8900 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 241 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	87 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 644 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	85 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	602,8 1000 Fr.
Lastenausgleich	547,2 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	172,6 %
Zinsbelastungsanteil	0,5 %
Nettoschuld pro Einwohner	4 305 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	498 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	47 Fr./Einw.
Bildung	1 222 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	133 Fr./Einw.
Gesundheit	39 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	791 Fr./Einw.
Verkehr	152 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	33 Fr./Einw.

Buchrain



"Itrychle" – Einstimmung auf die Weihnachtszeit

Die Gemeinde Buchrain

www.buchrain.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Root, Dierikon, Ebikon, Emmen, Eschenbach, Inwil

Verkehrsanbindung
SBB-Station, SBB-Bahnhof in Luzern
VBL-Bus
Autobahnanschlüsse:
A2 Emmen 8 km
A14 Gisikon–Root 8 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium, Berufsschulen in Luzern
Höheres Bildungsangebot in Luzern und Horw

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Swissana Clinic, Meggen
Alters- und Pflegeheime in Ebikon, Eschenbach, Emmen, Littau (Reussbühl), Root
Pflegewohngruppen, Spitex Reusstal

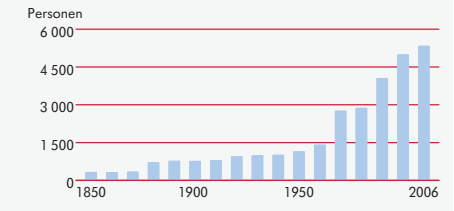
Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen
Papierfabrik Perlen
Hoher Wegpendleranteil
Einkaufszentren in Buchrain, Luzern, Ebikon, Emmen

Historisches, Besonderes
Seit dem 9. Jh. Dinghof „Buoren" zinspflichtig dem Stift St. Leodegar
Zwei Dörfer: Buchrain und Perlen
Historisches Industriewohngebiet
1907 Bau Perlenbrücke, vorher Fährbetrieb über die Reuss
1928 erster Bus Luzern–Ebikon–Buchrain–Perlen

Bevölkerungsentwicklung
Von 1850 bis 1870 zirka 300 Einwohner/innen. Erster Wachstumsschub zwischen 1870 und1880, danach stagnierende beziehungsweise leicht ansteigende Bevölkerungszahl bis 1941. Seit 1950 erst langsames, schliesslich markantes Bevölkerungswachstum auf über 5'300 Einwohner/innen im Jahr 2006 bei gleichzeitig intensiver Bautätigkeit und Veränderung der wirtschaftlichen Strukturen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		5 316
Alter in Jahren	0 - 19	27,5 %
	20 - 64	61,8 %
	65 - 79	8,5 %
	80 u. mehr	2,2 %
Ausländeranteil		18,4 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		12,4 %
Italien		12,6 %
Spanien		1,3 %
Portugal		1,0 %
Serbien und Montenegro		33,5 %
Türkei		5,2 %
Übriges Europa		24,3 %
Aussereuropäisch		9,7 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		14,4 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		310 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		363 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		1 108 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 893
davon Einpersonenhaushalte		24,8 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	420 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	4,80 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	4,78 km²
Siedlungsfläche	27,4 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	49,6 %
Bestockte Fläche	17,2 %
Unproduktive Fläche	5,9 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	144 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 649
Erwerbsquote 2000	53,2 %
Zupendler 2000	841
von Luzern	16,5 %
Ebikon	13,1 %
Emmen	7,4 %
Littau	6,3 %
Kriens	5,0 %
Kanton Zug	4,4 %
Wegpendler 2000	1 977
nach Luzern	30,3 %
Ebikon	17,0 %
Root	7,5 %
Emmen	5,2 %
Dierikon	4,9 %
Kanton Zug	11,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	24,3 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,7 %
Beschäftigte 2005	1 468
Sektor 1	3,9 %
Sektor 2	37,8 %
Sektor 3	58,3 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	10

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		2 120
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	8,7 %
	3 bis 4 Zimmer	59,5 %
	5 u. m. Zimmer	31,7 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 087 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		30,1 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		276
davon Einfamilienhäuser		167
Leerwohnungsziffer 2007		1,04 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	73
Primarstufe	502
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	276
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	22,3 %
Berufsausbildung	41,7 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	6,0 %
Höhere Berufsausbildung	12,6 %
Fachhochschule, Universität	4,7 %
Andere, keine, keine Angaben	12,7 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	67,3 %
evangelisch-reformiert	13,5 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	5,6 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	13,4 %

Politik

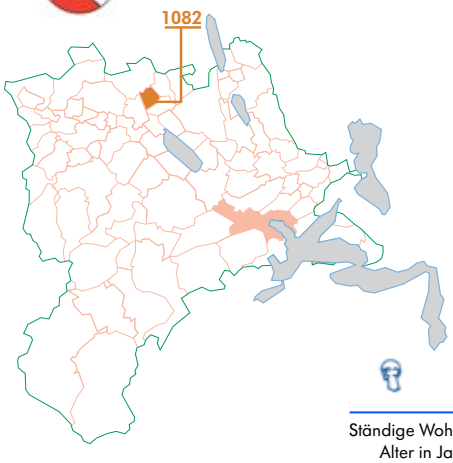
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	27,9 %	FDP, 60plus	31,6 %
SVP, JSVP, AS	16,2 %	SP	15,1 %
Grüne, JG	5,5 %	Übrige	3,7 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,0500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,9065 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,9000 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 217 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	85 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 573 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	83 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 327,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	49,2 %
Zinsbelastungsanteil	2,3 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 236 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	248 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	48 Fr./Einw.
Bildung	1 370 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	42 Fr./Einw.
Gesundheit	86 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	788 Fr./Einw.
Verkehr	112 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–47 Fr./Einw.

Büron



St. Nikolaus

Die Gemeinde Büron

www.bueron.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Unteres Surental

Angrenzende Gemeinden
Schlierbach, Geuensee, Knutwil, Triengen

Verkehrsanbindung
Sursee-Triengen-Bahn
Bahnhof Büron (nur Güterverkehr)
Bus Linie Sursee–Schöftland
Autobahnanschlüsse:
A2 Sursee 5 km, A1 Aarau-West 16 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Oberstufenzentrum, Musikschule
Gymnasium in Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alterswohnungen
Spitex-Verein Büron-Schlierbach

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Industriezone, Businesspark Surental
Gewerbe- und Industriebetriebe
Gewerbeverein Büron OPEN

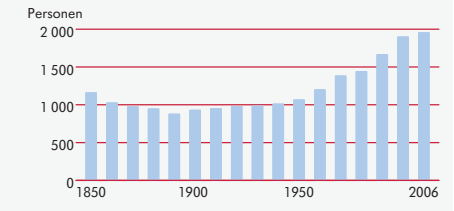
Kultur, Sport, Freizeit
Ludothek, Mehrzweckhalle Träff-Ponkt
vielfältiges Vereinsleben für alle Altersgruppen
Naherholungsgebiet Weiher

Historisches, Besonderes
1130 erstmals urkundlich erwähnt
Keltische Siedlung
Das Schulhaus Burg ist im Jahre 1913 auf das Fundament der Mauern der Burgruine gebaut worden. Erst vor wenigen Jahren wurde eine alte Römersiedlung im Gebiet Muracher in Büron entdeckt

Bevölkerungsentwicklung
Zwischen 1850 und 1888 leichter Bevölkerungsrückgang, danach bleibt die Bevölkerungszahl bis 1941 unter 1'000 Personen. Seit 1950 starkesWachstum; heute rund 1'950 Einwohnerinnen und Einwohner

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 951
Alter in Jahren	0 - 19	26,4 %
	20 - 64	62,1 %
	65 - 79	8,9 %
	80 u. mehr	2,6 %
Ausländeranteil		20,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		7,6 %
Italien		8,1 %
Spanien		1,5 %
Portugal		14,9 %
Serbien und Montenegro		47,1 %
Türkei		4,8 %
Übriges Europa		11,6 %
Aussereuropäisch		4,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		8,1 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		121 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		12 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		364 Einw./km²
Privathaushalte 2000		672
davon Einpersonenhaushalte		25,1 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	530 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	5,36 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	5,39 km²
Siedlungsfläche	15,6 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	67,0 %
Bestockte Fläche	16,5 %
Unproduktive Fläche	0,9 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	68 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	994
Erwerbsquote 2000	52,5 %
Zupendler 2000	437
von Triengen	11,4 %
Sursee	9,2 %
Geuensee	4,3 %
Knutwil	4,1 %
Dagmersellen	4,1 %
Kanton Aargau	20,1 %
Wegpendler 2000	637
nach Sursee	29,4 %
Triengen	13,7 %
Luzern	6,6 %
Emmen	3,1 %
Kanton Aargau	8,9 %
Kanton Solothurn	2,5 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	13,9 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	2,6 %
Beschäftigte 2005	792
Sektor 1	12,8 %
Sektor 2	64,6 %
Sektor 3	22,6 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	21

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		797
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	12,8 %
	3 bis 4 Zimmer	49,4 %
	5 u. m. Zimmer	37,8 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		921 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		43,2 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		143
davon Einfamilienhäuser		44
Leerwohnungsziffer 2007		0,50 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	33
Primarstufe	193
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	79
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	28,0 %
Berufsausbildung	36,5 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,0 %
Höhere Berufsausbildung	9,0 %
Fachhochschule, Universität	2,4 %
Andere, keine, keine Angaben	20,1 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	73,7 %
evangelisch-reformiert	9,1 %
christkatholisch	— %
islamisch	6,8 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	10,4 %

Politik

Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	19,7 %	FDP, 60plus	47,0 %
SVP, JSVP, AS	23,3 %	SP	5,8 %
Grüne, JG	2,5 %	Übrige	1,6 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	930 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	65 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 060 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	66 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 651,8 1000 Fr.
Lastenausgleich	411,6 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	188,2 %
Zinsbelastungsanteil	5,0 %
Nettoschuld pro Einwohner	4 813 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	491 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	25 Fr./Einw.
Bildung	1 203 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	72 Fr./Einw.
Gesundheit	17 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	746 Fr./Einw.
Verkehr	75 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–34 Fr./Einw.

Buttisholz

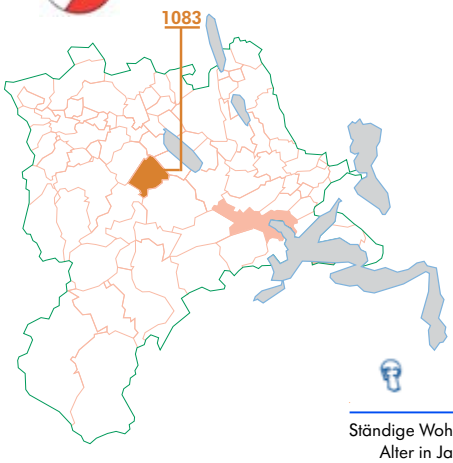


Foto: W. Eggerschwiler

Infuln vom Chlauseinzug, jeweils am ersten Adventsonntag

Die Gemeinde Buttisholz

www.buttisholz.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Rottal-Wolhusen
Subregion Rottal

Angrenzende Gemeinden
Nottwil, Ruswil, Menznau, Grosswangen, Oberkirch

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof in Nottwil und Wolhusen
Busverbindung nach Luzern, Sursee, Willisau
Autobahnanschluss A2 Sursee 8 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I, Musikschule
Gymnasium in Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Pflegewohnungen
Spitex Buttisholz/Nottwil

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft, Gewerbe und Dienstleistung halten sich die Waage
Gewerbezone
Einkauf im Ort und Einkaufszentren in Sursee
St. Ottilien, Schloss, Soppisee

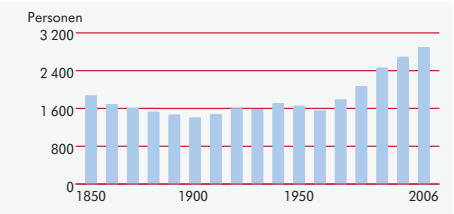
Kultur, Sport, Freizeit
Bibliothek, Kulturraum
62 verschiedene Vereine

Historisches, Besonderes
1036 erstmals urkundlich erwähnt
Ortsbild von nationaler Bedeutung
Offen fliessender Dorfbach
Dorfallee (rote und weisse Ahorne)
1375 Guglertreffen
St. Verena-Kirche
Wallfahrtskapelle St. Ottilien, in deren Dachstock eine der grössten schweizerischen Wochenstuben der Fledermausart „Grosses Mausohr"
Naturschutzgebiet Soppisee

Bevölkerungsentwicklung
Nach Bevölkerungsrückgang erstmals 1970 wieder fast gleich viele Einwohnerinnen und Einwohner wie 1850. Ab 1960 stetiges und starkes Wachstum auf derzeit knapp 2'890 Personen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**2 884**
Alter in Jahren	0 - 19	**30,6** %
	20 - 64	**57,6** %
	65 - 79	**8,8** %
	80 u. mehr	**3,0** %
Ausländeranteil		**9,2** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**11,3** %
Italien		**20,8** %
Spanien		**5,3** %
Portugal		**18,1** %
Serbien und Montenegro		**26,0** %
Übriges Europa		**15,8** %
Aussereuropäisch		**2,6** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**11,1** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**208** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**75** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**173** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**896**
davon Einpersonenhaushalte		**22,1** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**599** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**16,71** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**16,77** km²
Siedlungsfläche	**7,5** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**73,7** %
Bestockte Fläche	**17,0** %
Unproduktive Fläche	**1,8** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**72** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**1 406**
Erwerbsquote 2000	**52,5** %
Zupendler 2000	**595**
von Ruswil	**16,0** %
Grosswangen	**9,1** %
Nottwil	**5,5** %
Willisau	**5,0** %
Luzern	**4,5** %
Menznau	**4,5** %
Wegpendler 2000	**740**
nach Sursee	**19,6** %
Luzern	**11,8** %
Ruswil	**7,7** %
Nottwil	**5,9** %
Willisau	**4,6** %
Emmen	**4,3** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**13,7** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**0,6** %
Beschäftigte 2005	**1 176**
Sektor 1	**23,6** %
Sektor 2	**41,9** %
Sektor 3	**34,5** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**92**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**1 024**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**10,4** %
	3 bis 4 Zimmer	**40,4** %
	5 u. m. Zimmer	**49,1** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 130** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**51,2** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**203**
davon Einfamilienhäuser		**72**
Leerwohnungsziffer 2007		**0,29** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**56**
Primarstufe	**285**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**147**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**26,0** %
Berufsausbildung	**41,9** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**3,9** %
Höhere Berufsausbildung	**12,6** %
Fachhochschule, Universität	**2,8** %
Andere, keine, keine Angaben	**12,7** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**86,4** %
evangelisch-reformiert	**5,2** %
christkatholisch	**—** %
islamisch	**2,6** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**5,7** %

Politik

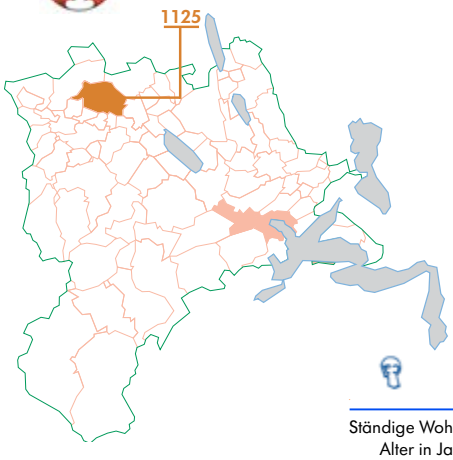
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP	**58,7** %	FDP	**12,8** %
SVP	**17,1** %	SP	**4,3** %
G	**3,5** %	Übrige	**3,7** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**2,2500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,2000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,0900** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**999** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**70** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 144** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**69** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**1 398,2** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**860,5** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**64,3** %
Zinsbelastungsanteil	**2,0** %
Nettoschuld pro Einwohner	**3 919** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**369** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**48** Fr./Einw.
Bildung	**1 509** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**38** Fr./Einw.
Gesundheit	**33** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**726** Fr./Einw.
Verkehr	**142** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**15** Fr./Einw.

Dagmersellen



Palmsonntag
in Dagmersellen

Die Gemeinde Dagmersellen

Gebietsstand vom 1. Januar 2006

www.dagmersellen.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Unteres Wiggertal

Angrenzende Gemeinden
Winikon, Knutwil, Mauensee, Wauwil, Egolzwil, Nebikon, Altishofen, Reiden

Verkehrsanbindung
SBB-Station
Autobahnanschluss A2 Dagmersellen

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kindergarten, Primarschule (Dagmersellen, Uffikon/Buchs)
Sekundarstufe I (Dagmersellen)
Schuldienste, Gymnasium in Sursee
Berufsschulen in Sursee und Willisau

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alterszentrum Eiche
Spitex Dagmersellen

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Industriebetriebe in diversen Branchen
Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe
Einkaufszentrum und Detailhandel
Grosses Wanderwegnetz

Kultur, Sport, Freizeit
Pfarrei- und Gemeindezentrum Arche
Sporthalle Chrüzmatt (Dagmersellen)
Mehrzweckhallen (Uffikon, Buchs)
Reges Vereinsleben (Kultur und Sport)
Naturschutzreservat Uffikoner-Buchser Moos mit Beobachtungsturm
KKL Uffikon (Kunst und Kultur auf dem Lande)

Historisches, Besonderes

Ortsteil Dagmersellen
1076 erstmals urkundlich erwähnt
1818/22 Pfarrkirche in klassizistischer, spätbarocker Bauweise
Wallfahrtskapelle Kreuzberg
2006 Fusion mit Buchs und Uffikon

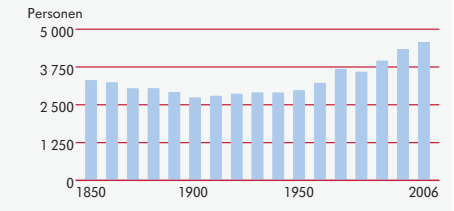
Ortsteil Buchs
1180 erstmals urkundlich erwähnt
1365 erste Kapelle erbaut

Ortsteil Uffikon
893 erstmals urkundlich erwähnt
1869/73 neuromanische Pfarrkirche

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis1950 Rückgang beziehungsweise Stagnation, seither unter anderem im Zuge des Autobahnbaus starkes Wachstum auf rund 4'550 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		4 554
Alter in Jahren	0 - 19	23,6 %
	20 - 64	63,2 %
	65 - 79	10,0 %
	80 u. mehr	3,2 %
Ausländeranteil		12,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		9,7 %
Italien		17,3 %
Spanien		3,6 %
Portugal		15,7 %
Serbien und Montenegro		39,1 %
Türkei		1,6 %
Übriges Europa		9,4 %
Aussereuropäisch		3,6 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		4,7 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		110 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		84 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		191 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 565
davon Einpersonenhaushalte		26,3 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	546 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	23,87 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	23,83 km²
Siedlungsfläche	10,2 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	54,6 %
Bestockte Fläche	33,9 %
Unproduktive Fläche	1,3 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	139 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 276
Erwerbsquote 2000	52,7 %
Zupendler 2000	856
von Reiden	15,1 %
Schötz	5,5 %
Nebikon	5,3 %
Willisau	4,1 %
Sursee	3,9 %
Kanton Aargau	13,3 %
Wegpendler 2000	1 260
nach Sursee	13,7 %
Reiden	9,9 %
Luzern	7,2 %
Altishofen	5,8 %
Nebikon	4,2 %
Kanton Aargau	16,6 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	12,3 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,1 %
Beschäftigte 2005	2 484
Sektor 1	12,6 %
Sektor 2	53,6 %
Sektor 3	33,8 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	107

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 768
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	12,2 %
	3 bis 4 Zimmer	50,0 %
	5 u. m. Zimmer	37,8 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		977 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		43,6 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		308
davon Einfamilienhäuser		101
Leerwohnungsziffer 2007		1,98 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	57
Primarstufe	373
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	182
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	28,3 %
Berufsausbildung	40,3 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,6 %
Höhere Berufsausbildung	8,0 %
Fachhochschule, Universität	2,6 %
Andere, keine, keine Angaben	17,2 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	81,5 %
evangelisch-reformiert	8,0 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	1,8 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,8 %

Politik

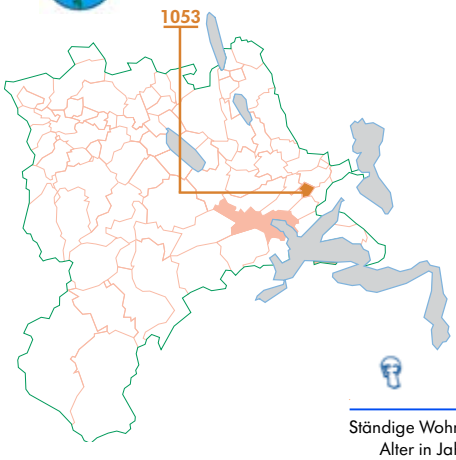
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	45,5 %	FDP, 60plus	27,9 %
SVP, JSVP, AS	17,6 %	SP	4,3 %
Grüne, JG	3,5 %	Übrige	1,2 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,7000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,5200 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,5300 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 485 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	104 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 191 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	103 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 239,9 1000 Fr.
Lastenausgleich	154,9 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	68,3 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	577,2 %
Zinsbelastungsanteil	0,7 %
Nettoschuld pro Einwohner	827 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	431 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	42 Fr./Einw.
Bildung	1 252 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	75 Fr./Einw.
Gesundheit	10 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	826 Fr./Einw.
Verkehr	131 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–83 Fr./Einw.

Dierikon



Kilbi in Dierikon

Die Gemeinde Dierikon

www.dierikon.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Udligenswil, Adligenswil, Ebikon, rundBuchrain, Root

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof Luzern, Root, Ebikon
S-Bahn-Haltestellen Buchrain und Längenbold
VBL-Linie
Autobahnanschluss A14 Gisikon 5 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Root
Gymnasium in Luzern
Berufsschulen in Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Altersheim in Root
Spitexzentrum Ebikon

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Dienstleistung und Gewerbe Draht, Automation
Einkaufszentrum, weitere in Ebikon, Emmen und Luzern

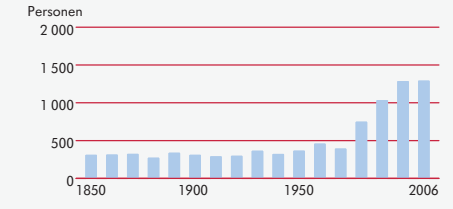
Kultur, Sport, Freizeit
Gemeindezentrum
Tennis-, Squash- und Badmintoncenter
Für die Jugend „evolution" in Root
Jugendraum in Dierikon
Chlausjagen, Vereine
Wandern im Götzental

Historisches, Besonderes
1270/80 erstmals urkundlich erwähnt im Zinsrodel des Zisterzienserinnenklosters Rathausen
1365 Besitz des Officiums Rothenburg
1394 rechtlich luzernisches Gebiet
1675 Kapellenbau, 1862/63 Neubau
Altes Ortsbild von nationaler Bedeutung (ISOS-Inventar)
1548 Mühle Dierikon erstmals erwähnt
Altes Steinbrecherdorf

Bevölkerungsentwicklung
Zwischen 1850 und 1970 bei kleinen Wellenbewegungen zwischen 300 und 500 Personen. Danach stetiges und starkes Bevölkerungswachstum; ab dem Jahr 2000 immer knapp 1'300 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 285
Alter in Jahren	0 - 19	25,3 %
	20 - 64	66,5 %
	65 - 79	6,1 %
	80 u. mehr	2,2 %
Ausländeranteil		14,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		17,0 %
Italien		7,7 %
Spanien		5,5 %
Portugal		1,6 %
Serbien und Montenegro		37,4 %
Türkei		1,6 %
Übriges Europa		16,5 %
Aussereuropäisch		12,6 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		8,2 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		67 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		22 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		462 Einw./km²
Privathaushalte 2000		482
davon Einpersonenhaushalte		25,9 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	505 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	2,78 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	2,82 km²
Siedlungsfläche	17,4 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	59,2 %
Bestockte Fläche	22,3 %
Unproduktive Fläche	1,1 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	48 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	701
Erwerbsquote 2000	54,8 %
Zupendler 2000	1 291
von Ebikon	19,8 %
Luzern	11,5 %
Buchrain	7,5 %
Emmen	6,5 %
Kriens	4,5 %
Kanton Zug	6,2 %
Wegpendler 2000	485
nach Luzern	24,7 %
Ebikon	12,2 %
Root	10,1 %
Kriens	5,4 %
Kanton Zug	16,7 %
Kanton Zürich	5,2 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	18,0 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,3 %
Beschäftigte 2005	1 559
Sektor 1	2,5 %
Sektor 2	34,3 %
Sektor 3	63,2 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	10

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		533
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	12,4 %
	3 bis 4 Zimmer	65,3 %
	5 u. m. Zimmer	22,3 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 230 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		34,3 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		33
davon Einfamilienhäuser		10
Leerwohnungsziffer 2007		0,94 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	17
Primarstufe	98
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	62
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	20,8 %
Berufsausbildung	45,6 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,5 %
Höhere Berufsausbildung	11,6 %
Fachhochschule, Universität	3,3 %
Andere, keine, keine Angaben	13,2 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	70,4 %
evangelisch-reformiert	13,1 %
christkatholisch	— %
islamisch	4,2 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	12,3 %

Politik

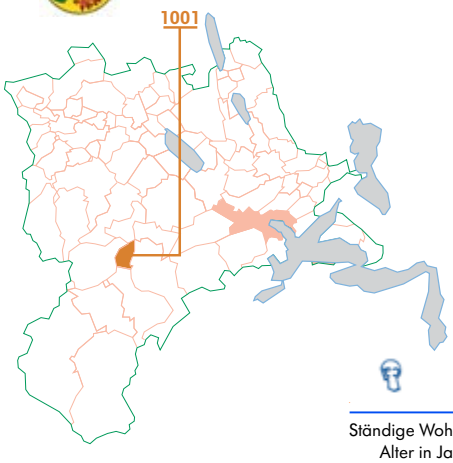
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	39,8 %	FDP, 60plus	10,9 %
SVP, JSVP, AS	23,6 %	SP	13,2 %
Grüne, JG	10,0 %	Übrige	2,5 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,7000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,5500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,5500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	2 186 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	153 Punkte
Ressourcenpotenzial	4 616 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	149 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	284,8 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	621,0 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	... %
Zinsbelastungsanteil	1,3 %
Nettoschuld pro Einwohner	–376 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	593 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	43 Fr./Einw.
Bildung	1 510 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	108 Fr./Einw.
Gesundheit	109 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	865 Fr./Einw.
Verkehr	255 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	15 Fr./Einw.

Doppleschwand



Gemeinde der UNESCO Biosphäre Entlebuch

„Gige" mit Altzunftmeister und Zunftrat

Die Gemeinde Doppleschwand

www.doppleschwand.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Entlebuch
Planungsregion Entlebuch
Subregion Unteres Entlebuch

Angrenzende Gemeinden
Entlebuch, Hasle, Romoos, Wolhusen

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof Wolhusen
Postauto Wolhusen–Doppleschwand–Romoos
Autobahnanschlüsse A2
Emmen 26 km, Dagmersellen 27 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Entlebuch
Gymnasium in Schüpfheim
Berufsschulen Willisau, Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Wolhusen
Regionale Alters- und Pflegeheime in Entlebuch, Schüpfheim
Spitex Region Unteres Entlebuch

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftliche Struktur, Käserei, Einkaufszentren in Wolhusen, Sursee, Willisau, Emmen
Sörenberg-Brienzer Rothorn-Bahn
Goldwaschen

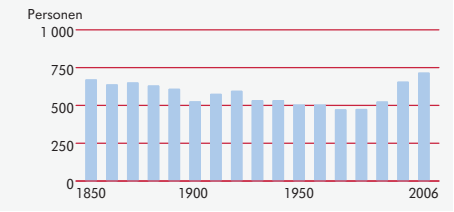
Kultur, Sport, Freizeit
Schulbibliothek
Sportzentrum in Entlebuch
Freiluftschwimmbad in Schüpfheim
Hallenbad in Willisau und Sörenberg

Historisches, Besonderes
1275 erstmals urkundlich erwähnt mit „Towenswande"
1306 mit „Toboltzwanden"
1314 mit „Togoltschwand"
Pfarrkirche
Bruneggkapelle Oberhüsern
Burghügel der Burg Kapfenberg mit unterirdischem Gang zur Burgmatt und Richtung Spittel
Teil der UNESCO Biosphäre Entlebuch

Bevölkerungsentwicklung
Von 1920 bis 1970 kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang, seither zunächst leichter, im letzten Jahrzehnt beachtlicher Bevölkerungszuwachs; heute mit rund 710 Personen wieder mehr Einwohner/innen als 1850

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		713
Alter in Jahren	0 - 19	30,4 %
	20 - 64	57,4 %
	65 - 79	9,3 %
	80 u. mehr	2,9 %
Ausländeranteil		1,5 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		18,2 %
Serbien und Montenegro		45,5 %
Türkei		9,1 %
Übriges Europa		27,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		9,7 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		62 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–5 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		103 Einw./km²
Privathaushalte 2000		217
davon Einpersonenhaushalte		21,7 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	752 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	6,94 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	6,95 km²
Siedlungsfläche	5,3 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	55,7 %
Bestockte Fläche	36,5 %
Unproduktive Fläche	2,4 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	12 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	329
Erwerbsquote 2000	50,4 %
Zupendler 2000	24
Wegpendler 2000	209
nach Wolhusen	22,0 %
Entlebuch	12,9 %
Luzern	10,0 %
Werthenstein	6,7 %
Hasle LU	5,7 %
Malters	5,3 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	11,6 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,3 %
Beschäftigte 2005	190
Sektor 1	58,4 %
Sektor 2	12,6 %
Sektor 3	28,9 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	34

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		250
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	10,4 %
	3 bis 4 Zimmer	38,0 %
	5 u. m. Zimmer	51,6 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		902 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		56,9 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		48
davon Einfamilienhäuser		31
Leerwohnungsziffer 2007		1,20 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	14
Primarstufe	76
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	36
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	35,9 %
Berufsausbildung	42,7 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	2,0 %
Höhere Berufsausbildung	8,0 %
Fachhochschule, Universität	1,6 %
Andere, keine, keine Angaben	9,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	94,9 %
evangelisch-reformiert	2,1 %
christkatholisch	— %
islamisch	1,4 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	1,5 %

Politik

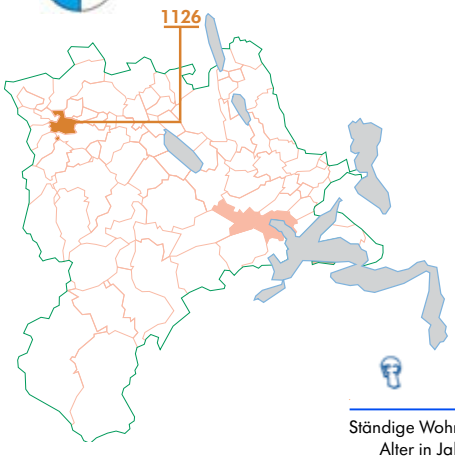
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	64,8 %	FDP, 60plus	10,5 %
SVP, JSVP, AS	20,8 %	SP	4,0 %
Übrige	— %		

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,4500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,3400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	640 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	45 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 419 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	46 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 039,8 1000 Fr.
Lastenausgleich	419,8 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	188,6 %
Zinsbelastungsanteil	... %
Nettoschuld pro Einwohner	3 362 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	526 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	45 Fr./Einw.
Bildung	1 862 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	27 Fr./Einw.
Gesundheit	32 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	821 Fr./Einw.
Verkehr	188 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–73 Fr./Einw.

Ebersecken



Kinder an der Kilbi

Die Gemeinde Ebersecken

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion
Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Wauwilermoos

Angrenzende Gemeinden
Schötz, Ohmstal, Fischbach, Grossdietwil, Altbüron, Reidenl, Altishofen, Nebikon

Verkehrsanbindung
SBB-Station in Nebikon
Autobus Ebersecken–Schötz–Nebikon
Autobahnanschluss A2: Dagmersellen 8 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Nebikon
Gymnasium in Willisau und Sursee
Berufsschulen in Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen
Alters- und Pflegeheim in Reiden
Spitex Schötz-Ebersecken-Ohmstal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftliche Struktur
Kommunales Gewerbegebiet
Einkaufszentren in Willisau und Sursee

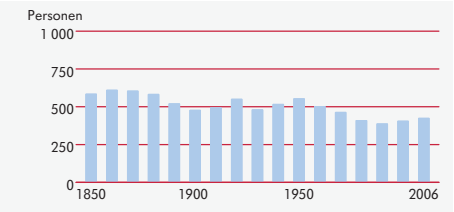
Kultur, Sport, Freizeit
Turnhalle, Sportplatz
Freischwimmbad in Nebikon
Hallenschwimmbad in Reiden
Wandergebiet, Vereine

Historisches, Besonderes
Kapelle St. Katharina

Bevölkerungsentwicklung
Von 1850 bis 1990 Bevölkerungsrückgang mit grossen Schwankungen; 1860 höchster Stand mit 609 Personen. Seit 1990 stagnierend bei rund 420 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		423
Alter in Jahren	0 - 19	33,1 %
	20 - 64	53,9 %
	65 - 79	11,6 %
	80 u. mehr	1,4 %
Ausländeranteil		2,6 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		18,2 %
Spanien		9,1 %
Portugal		9,1 %
Serbien und Montenegro		9,1 %
Übriges Europa		54,5 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		1,0 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		28 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–22 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		49 Einw./km²
Privathaushalte 2000		122
davon Einpersonenhaushalte		22,1 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	613 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	8,56 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	8,57 km²
Siedlungsfläche	3,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	78,8 %
Bestockte Fläche	17,4 %
Unproduktive Fläche	0,1 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	4 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	211
Erwerbsquote 2000	52,2 %
Zupendler 2000	23
Wegpendler 2000	104
nach Schötz	10,6 %
Sursee	9,6 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	5,4 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,5 %
Beschäftigte 2005	179
Sektor 1	71,5 %
Sektor 2	3,4 %
Sektor 3	25,1 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	45

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		134
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,2 %
	3 bis 4 Zimmer	43,3 %
	5 u. m. Zimmer	45,5 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		986 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		57,4 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		25
davon Einfamilienhäuser		5
Leerwohnungsziffer 2007		0,75 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	13
Basisstufe	3
Primarstufe	39
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	26
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	35,0 %
Berufsausbildung	32,0 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	2,4 %
Höhere Berufsausbildung	9,5 %
Fachhochschule, Universität	0,7 %
Andere, keine, keine Angaben	20,4 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	86,6 %
evangelisch-reformiert	5,7 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	1,0 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,4 %

Politik

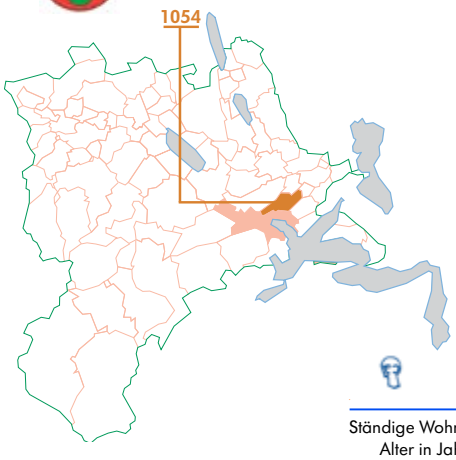
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	54,0 %	FDP, 60plus	28,3 %
SVP, JSVP, AS	15,9 %	SP	0,5 %
Grüne, JG	0,8 %	Übrige	0,5 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,3000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,2500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,1300 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	686 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	48 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 473 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	47 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	610,7 1000 Fr.
Lastenausgleich	493,8 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	... %
Zinsbelastungsanteil	... %
Nettoschuld pro Einwohner	4 878 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	362 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	118 Fr./Einw.
Bildung	1 569 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	33 Fr./Einw.
Gesundheit	5 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	735 Fr./Einw.
Verkehr	206 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	37 Fr./Einw.

Ebikon



Hundsrügge-Huri

Die Gemeinde Ebikon

www.ebikon.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Adligenswil, Luzern, Emmen, Buchrain, Dierikon

Verkehrsanbindung
SBB-Station in Ebikon und Buchrain
Bahnhof Luzern
VBL-Buslinien, Ortsbus, Postautokurse
Autobahnanschlüsse:
A2 Emmen 6 km, A14 Gisikon 7 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kindergarten
Mittagstisch, Musikschule
Primarschule, Sekundarstufe I
Gymnasium, Berufsschulen in Luzern
Privatschulen St. Klemens (Gymnasium) und Rey-Schule

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Alters- und Pflegeheime „Känzeli" und „Höchweid", Dementenwohngruppe „Sonnegärtli", Spitexzentrum Ebikon

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Industrie- und Gewerbebetriebe
Weltkonzern „Schindler Aufzüge"
Garagen, Einkaufszentren, Fachmarkt

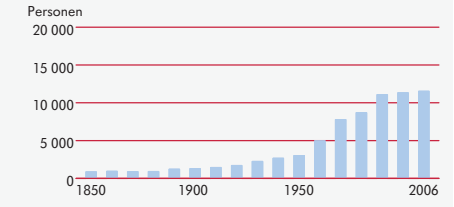
Kultur, Sport, Freizeit
Bibliothek, Ludothek
Sport- und Freizeitanlage Risch
Lauf-Träff Vitaparcours, Hallenbad
Dreifachturnhalle, Reitanstalten
Minigolf, Bad- und Ruderbecken Rotsee
Naherholungsgebiet Hundsrücken
Fasnacht, „Äbiker Seerosepriis"
über 80 Vereine

Historisches, Besonderes
893 erstmals urkundlich erwähnt
1417 Staatsvisite: der deutsche Kaiser Sigismund wird von den Luzerner Stadtbehörden empfangen (Sigismundkreuz)
1957 Ansiedlung Schindler-Aufzüge
1993 grosse 1100-Jahr-Feier
Mai 2003 neues Gemeindehaus

Bevölkerungsentwicklung
Seit 1850 zunächst gemächliches, aber stetiges Bevölkerungswachstum. 1960 wird die 5'000-Einwohner-Marke überschritten, knapp 30 Jahre später die 10'000-Marke (Ebikon als Stadt). Nach 1990 verlangsamter Anstieg auf heute über 11'520 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**11 522**
Alter in Jahren	0 - 19	**23,3** %
	20 - 64	**62,6** %
	65 - 79	**10,7** %
	80 u. mehr	**3,4** %
Ausländeranteil		**20,7** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**9,6** %
Italien		**15,2** %
Spanien		**1,3** %
Portugal		**6,3** %
Serbien und Montenegro		**23,4** %
Türkei		**6,3** %
Übriges Europa		**24,7** %
Aussereuropäisch		**13,3** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**2,9** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**440** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**–138** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**1 190** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**4 476**
davon Einpersonenhaushalte		**29,9** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**457** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**9,68** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**9,69** km²
Siedlungsfläche	**30,3** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**38,4** %
Bestockte Fläche	**23,9** %
Unproduktive Fläche	**7,3** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**227** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**6 006**
Erwerbsquote 2000	**53,0** %
Zupendler 2000	**3 568**
von Luzern	**19,5** %
Buchrain	**9,4** %
Emmen	**7,4** %
Kriens	**5,9** %
Littau	**5,6** %
Kanton Zug	**5,0** %
Wegpendler 2000	**3 876**
nach Luzern	**42,9** %
Dierikon	**6,6** %
Emmen	**4,7** %
Kriens	**4,2** %
Kanton Zug	**11,2** %
Kanton Zürich	**4,7** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**31,8** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**2,2** %
Beschäftigte 2005	**5 357**
Sektor 1	**2,2** %
Sektor 2	**42,8** %
Sektor 3	**55,0** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**24**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**5 079**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**10,0** %
	3 bis 4 Zimmer	**62,0** %
	5 u. m. Zimmer	**28,0** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 162** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**29,8** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**542**
davon Einfamilienhäuser		**138**
Leerwohnungsziffer 2007		**1,06** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**139**
Primarstufe	**832**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**515**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**24,0** %
Berufsausbildung	**40,4** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**6,2** %
Höhere Berufsausbildung	**10,4** %
Fachhochschule, Universität	**4,8** %
Andere, keine, keine Angaben	**14,2** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**67,9** %
evangelisch-reformiert	**13,9** %
christkatholisch	**0,1** %
islamisch	**4,2** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**14,0** %

Politik

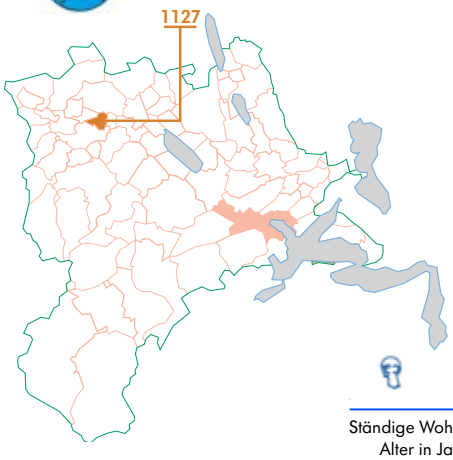
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**36,7** %	FDP, 60plus	**16,4** %
SVP, JSVP, AS	**20,9** %	SP	**15,7** %
Grüne, JG	**7,7** %	Übrige	**2,6** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**1,9500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**3,8000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**3,8000** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**1 394** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**97** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 924** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**94** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	**659,1** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**97,5** %
Zinsbelastungsanteil	**1,9** %
Nettoschuld pro Einwohner	**3 343** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**283** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**59** Fr./Einw.
Bildung	**1 145** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**91** Fr./Einw.
Gesundheit	**68** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**831** Fr./Einw.
Verkehr	**182** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**57** Fr./Einw.

Egolzwil



Auffahrtsumritt Egolzwil

Die Gemeinde Egolzwil

www.egolzwil.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Wauwilermoos

Angrenzende Gemeinden
Wauwil, Schötz, Nebikon, Dagmersellen

Verkehrsanbindung
SBB-Station in Nebikon und Wauwil
Autobahnanschlüsse A2: Dagmersellen 6 km, Sursee 9 km
Nachsternbus (Projektphase)

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Regionale Sekundarstufe I in Wauwil, Nebikon und Schötz
Gymnasium in Sursee und Willisau
Berufsschulen in Sursee und Willisau

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen
Pflegezentrum in Reiden
Spitex Wauwil–Egolzwil

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft, starker Dienstleistungsanteil, Gewerbe und Industrie (Spezialkrane, Holzbau, Möbel, Grossbäckerei)
Einkaufszentren in Sursee und Willisau
Event-Gastronomie

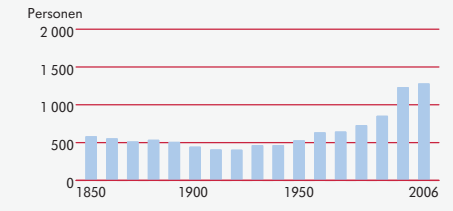
Kultur, Sport, Freizeit
Schul- und Gemeindezentrum mit Mehrzweckhalle, Freibad in Nebikon
Hallenbad in Reiden, Wandergebiet mit neuen Beschilderungen
Diverse Vereine und Sportarten

Historisches, Besonderes
1081 erstmals urkundlich erwähnt
1895/96 Herz-Jesu-Kirche
„Egolzwiler Kultur": Ausgrabungen aus der Pfahlbauzeit, Egolzwilersee
Sage: Das versunkene Schloss „Egolzwiler Trink Wasser"
Samichlauseinzug mit Iffelen, Treichlergruppe und Kinderliechtli-Umzug
Gasthaus Restaurant

Bevölkerungsentwicklung
Bis 1920 Bevölkerungsrückgang, nach langsamen Wiederanstieg erstmals 1960 Niveau von 1850 wieder erreicht. Seit 1970 intensives, ab 1990 beschleunigtes Bevölkerungswachstum (über 35%) auf 1'270 Einwohner/innen; dies stellt eine Verdoppelung innerhalb von 30 Jahren dar

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 275
Alter in Jahren	0 - 19	27,0 %
	20 - 64	62,7 %
	65 - 79	7,5 %
	80 u. mehr	2,8 %
Ausländeranteil		8,5 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		8,3 %
Italien		12,0 %
Spanien		0,9 %
Portugal		2,8 %
Serbien und Montenegro		37,0 %
Türkei		5,6 %
Übriges Europa		17,6 %
Aussereuropäisch		15,7 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		11,6 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		65 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		67 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		305 Einw./km²
Privathaushalte 2000		442
davon Einpersonenhaushalte		26,9 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	510 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	4,18 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	4,17 km²
Siedlungsfläche	12,9 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	62,1 %
Bestockte Fläche	23,7 %
Unproduktive Fläche	1,2 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	36 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	657
Erwerbsquote 2000	53,6 %
Zupendler 2000	211
von Nebikon	11,4 %
Schötz	9,5 %
Reiden	8,1 %
Wauwil	8,1 %
Sursee	7,1 %
Dagmersellen	5,7 %
Wegpendler 2000	456
nach Sursee	19,5 %
Luzern	6,8 %
Schötz	6,8 %
Nebikon	5,7 %
Wauwil	5,7 %
Kanton Aargau	5,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	11,8 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,1 %
Beschäftigte 2005	463
Sektor 1	10,6 %
Sektor 2	24,4 %
Sektor 3	65,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	16

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		464
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	12,5 %
	3 bis 4 Zimmer	39,9 %
	5 u. m. Zimmer	47,6 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 029 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		47,8 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		72
davon Einfamilienhäuser		35
Leerwohnungsziffer 2007		0,86 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	18
Primarstufe	126
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	85
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	23,6 %
Berufsausbildung	42,0 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,3 %
Höhere Berufsausbildung	12,5 %
Fachhochschule, Universität	2,3 %
Andere, keine, keine Angaben	15,3 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	80,6 %
evangelisch-reformiert	7,7 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	2,3 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	9,2 %

Politik

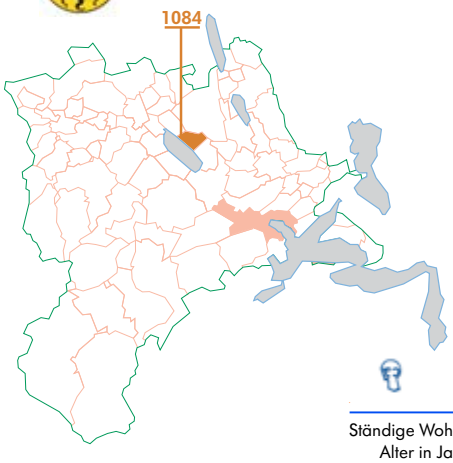
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	58,8 %	FDP, 60plus	23,8 %
SVP, JSVP, AS	12,1 %	SP	1,6 %
Grüne, JG	2,6 %	Übrige	1,1 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 024 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	71 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 209 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	71 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	749,2 1000 Fr.
Lastenausgleich	443,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	163,7 %
Zinsbelastungsanteil	1,7 %
Nettoschuld pro Einwohner	2 376 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	502 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	31 Fr./Einw.
Bildung	1 632 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	84 Fr./Einw.
Gesundheit	19 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	654 Fr./Einw.
Verkehr	160 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	46 Fr./Einw.

Eich



Gedenkstein für den Dichter Lukas Thüring, 1862–1887

Die Gemeinde Eich

www.eich.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Sempachersee

Angrenzende Gemeinden
Neudorf, Sempach, Schenkon, Gunzwil, Nottwil

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhöfe in Sempach-Station und Sursee
Postauto: Sursee–Sempach Station Ortsbus
Autobahnanschlüsse A2: Sempach 3 km, Sursee 8 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Sempach
Gymnasium in Sursee
Berufsschulen in Sursee und Willisau

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheim Sempach
Ferien- und Erholungshaus „Seematt"
Regionales Pflegeheim in Sursee
Spitex Sempach und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Gewerbezone Spillgässli Dorfladen Volg
Einkaufszentren in Sempach, Schenkon, Sursee
Ausflugsziele

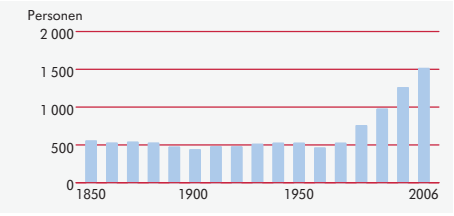
Kultur, Sport, Freizeit
Pfarrkirche St. Laurentius mit Pfarrhof von regionaler Bedeutung
Sportanlagen
Seebad Sempachersee
Römerweg

Historisches, Besonderes
1045 erstmals urkundlich erwähnt im Schutzbrief Heinrich III.
Nachweis einer römischen Villa aus dem 2. Jahrhundert nach Christus
Wohnlage mit Rundsicht auf den Sempachersee und die Berge
Autobahn-Tunnel Eich (A2)

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1970 stagnierend um 500 Einwohner/innen. Seit 1970 starkes und stetiges Wachstum auf heute rund 1'510 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 511
Alter in Jahren	0 - 19	24,3 %
	20 - 64	66,1 %
	65 - 79	8,1 %
	80 u. mehr	1,5 %
Ausländeranteil		4,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		54,0 %
Italien		11,1 %
Spanien		1,6 %
Portugal		4,8 %
Übriges Europa		25,4 %
Aussereuropäisch		3,2 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		36,7 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		96 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		306 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		164 Einw./km²
Privathaushalte 2000		447
davon Einpersonenhaushalte		17,0 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	648 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	9,22 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	5,89 km²
Siedlungsfläche	12,6 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	67,9 %
Bestockte Fläche	19,5 %
Unproduktive Fläche	— %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	31 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	702
Erwerbsquote 2000	55,9 %
Zupendler 2000	174
von Sursee	10,9 %
Schenkon	8,0 %
Neuenkirch	7,5 %
Sempach	5,7 %
Kanton Aargau	6,3 %
Wegpendler 2000	481
nach Sursee	16,6 %
Luzern	16,2 %
Emmen	4,8 %
Sempach	4,4 %
Kanton Aargau	5,8 %
Kanton Zürich	5,6 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	8,8 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,6 %
Beschäftigte 2005	503
Sektor 1	17,9 %
Sektor 2	37,2 %
Sektor 3	44,9 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	30

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		557
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	8,8 %
	3 bis 4 Zimmer	41,3 %
	5 u. m. Zimmer	49,9 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 149 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		62,4 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		185
davon Einfamilienhäuser		64
Leerwohnungsziffer 2007		— %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	24
Primarstufe	116
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	61
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	18,2 %
Berufsausbildung	41,9 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	6,2 %
Höhere Berufsausbildung	18,6 %
Fachhochschule, Universität	7,6 %
Andere, keine, keine Angaben	7,5 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	75,2 %
evangelisch-reformiert	15,2 %
christkatholisch	0,5 %
islamisch	0,5 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,6 %

Politik

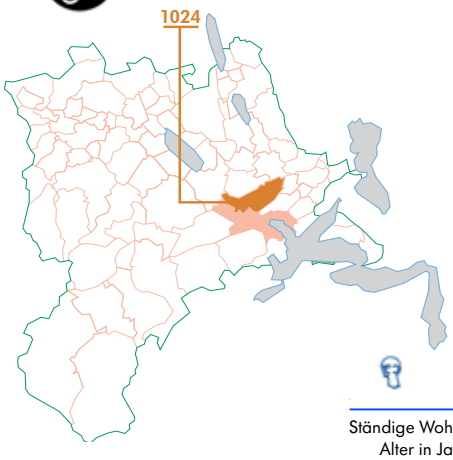
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	53,4 %	FDP, 60plus	22,0 %
SVP, JSVP, AS	14,1 %	SP	4,8 %
Grüne, JG	3,3 %	Übrige	2,4 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,6000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,4400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 975 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	138 Punkte
Ressourcenpotenzial	4 311 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	139 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	116,2 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	536,7 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	292,2 %
Zinsbelastungsanteil	0,7 %
Nettoschuld pro Einwohner	886 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	427 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	8 Fr./Einw.
Bildung	1 333 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	114 Fr./Einw.
Gesundheit	12 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	860 Fr./Einw.
Verkehr	155 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	36 Fr./Einw.

Emmen



Jeweils am ersten Wochenende im September findet die Dorfkilbi Emmen statt

Die Gemeinde Emmen

www.emmen.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Buchrain, Ebikon, Luzern, Littau, Neuenkirch, Rothenburg, Eschenbach

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen: Emmenbrücke, Waldibrücke, Rothenburg, Gersag
3 Buslinien AAGR, 5 Emmer Buslinien
Postauto Rottal Auto AG, VBL
Autobahnanschlüsse:
A2 Emmen-N 2 km, A14 Emmen-S 2 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Sprachheilkindergarten
Primarschule, Sekundarstufe I
Heilpädagogische Schule
Gymnasium in Baldegg, Beromünster, Reussbühl und Luzern
Berufs- und Berufsmittelschule
Forum Gersag (Erwachsenenbildung)
Ausbildungszentrum des Schweizerischen Fussballverbandes

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Betagtenzentren, Spitex Emmen

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Schmolz und Brickenbach AG (früher Swiss-Steel), Rhodia Industrial Yarns
Anliker AG (Baugewerbe), Also, Emmi
Ruag Aerospace, Fachmarkt Meierhöfli
Emmen-Center, MaXX-Filmpalast
Kongresszentrum Gersag

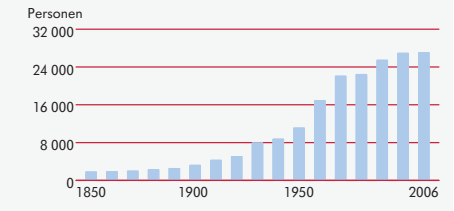
Kultur, Sport, Freizeit
Bibliothek, Ludothek, Galerie Gersag
Kunststiftung, Jugendtreff, Ballon und Meetpoint, Szene Emmen
Frei- und Hallenbad, Vitaparcours
Leichtathletikanlage, Fussballplätze
Tennishalle, Tennisplätze, Kletterturm
Finnenbahn, Schiessstand Hüslenmoos
Midnight Basket, Minigolf, Planetenweg, Reusspromenade mit Rad- und Reitweg

Historisches, Besonderes
1236 erstmals urkundlich erwähnt
Richtstätte und Wasenplatz
Museum Rainmühle, Alte Emmenbrücke
Brauchtum: Emmer Fasnachtstradition

Bevölkerungsentwicklung
Kontinuierliches, zwischen 1930 und 1970 starkes Wachstum auf heute rund 27'000 Einwohner/innen. Seit 1950 von der Einwohnerzahl her eine Stadt

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**27 007**
Alter in Jahren	0 - 19	**22,3** %
	20 - 64	**62,1** %
	65 - 79	**11,6** %
	80 u. mehr	**3,9** %
Ausländeranteil		**30,2** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**4,8** %
Italien		**15,2** %
Spanien		**4,8** %
Portugal		**8,9** %
Serbien und Montenegro		**29,8** %
Türkei		**2,1** %
Übriges Europa		**27,2** %
Aussereuropäisch		**7,3** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**1,2** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**767** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**–448** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**1 326** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**11 165**
davon Einpersonenhaushalte		**33,3** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**441** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**20,37** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**20,34** km²
Siedlungsfläche	**33,3** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**46,6** %
Bestockte Fläche	**18,2** %
Unproduktive Fläche	**1,9** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**517** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**13 876**
Erwerbsquote 2000	**51,6** %
Zupendler 2000	**6 858**
von Luzern	**14,8** %
Littau	**12,1** %
Kriens	**6,9** %
Rothenburg	**6,1** %
Neuenkirch	**3,2** %
Kanton Nidwalden	**6,3** %
Wegpendler 2000	**7 804**
nach Luzern	**40,4** %
Kriens	**6,9** %
Littau	**6,8** %
Rothenburg	**5,5** %
Ebikon	**3,4** %
Kanton Zug	**6,9** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**26,3** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**3,4** %
Beschäftigte 2005	**13 652**
Sektor 1	**1,9** %
Sektor 2	**38,5** %
Sektor 3	**59,6** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**48**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**12 420**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**15,0** %
	3 bis 4 Zimmer	**67,0** %
	5 u. m. Zimmer	**18,0** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 046** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**20,5** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**798**
davon Einfamilienhäuser		**196**
Leerwohnungsziffer 2007		**2,01** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**222**
Primarstufe	**2 002**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**1 115**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**27,8** %
Berufsausbildung	**38,3** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**4,8** %
Höhere Berufsausbildung	**7,8** %
Fachhochschule, Universität	**3,0** %
Andere, keine, keine Angaben	**18,3** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**64,2** %
evangelisch-reformiert	**12,7** %
christkatholisch	**0,1** %
islamisch	**6,9** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**16,1** %

Politik

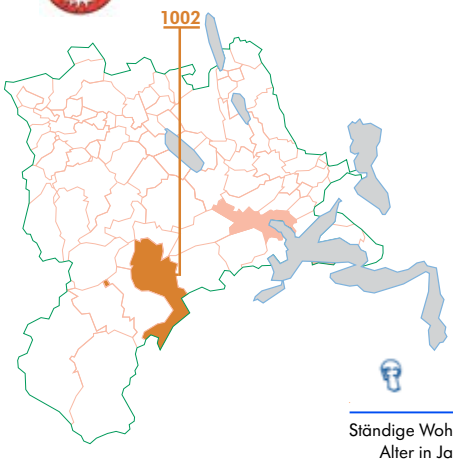
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**25,8** %	FDP, 60plus	**24,5** %
SVP, JSVP, AS	**24,2** %	SP	**12,9** %
Grüne, JG	**7,2** %	Übrige	**5,5** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**2,0500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**3,9500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**3,9000** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**1 233** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**86** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 593** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**84** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	**2 149,0** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**93,3** %
Zinsbelastungsanteil	**2,7** %
Nettoschuld pro Einwohner	**3 895** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**385** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**46** Fr./Einw.
Bildung	**990** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**108** Fr./Einw.
Gesundheit	**41** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**903** Fr./Einw.
Verkehr	**202** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**–4** Fr./Einw.

Entlebuch



Gemeinde der UNESCO Biosphäre Entlebuch

Operettensaison 2008 mit „Gasparone“

Die Gemeinde Entlebuch

www.entlebuch.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Entlebuch
Planungsregion Entlebuch
Subregion Unteres Entlebuch

Angrenzende Gemeinden
Hasle, Doppleschwand, Wolhusen, Werthenstein, Malters, Schwarzenberg, Alpnach OW, Sarnen OW

Verkehrsanbindung
SBB-Station Luzern–Bern
Buslinie Entlebuch–Finsterwald–Gfellen
Buslinie Entlebuch–Ebnet
Autobahnanschlüsse A2: Emmen 29 km, Dagmersellen 30 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium in Schüpfheim

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Wolhusen
Alterswohnheim Bodenmatt
Spitex Region Unteres Entlebuch

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Baugewerbe, Gas-Bohrplatte Finsterwald (Betrieb eingestellt, jetzt Freizeitplatz)
Einkaufszentrum, Versandhaus, Tagestourismus, Skilift, Langlaufloipe

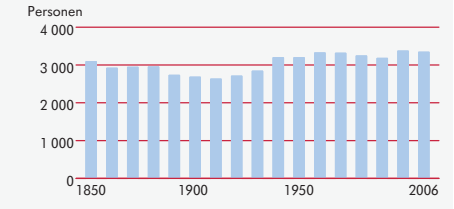
Kultur, Sport, Freizeit
Landbühne für Operettenaufführungen
Sportanlage, Freizeitplatz
Vereine

Historisches, Besonderes
1139 erstmals urkundlich erwähnt
Im Zentrum der UNESCO Biosphäre Entlebuch
Hochmoorgebiet von nationaler Bedeutung
Glockenheide, einziger Standort in der Schweiz
Bundesräte:
Joseph Zemp (1891 bis 1908 im Amt)
Alphons Egli (1982 bis 1986 im Amt)

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1880 relativ konstanter Bevölkerungsstand um 3’000 Einwohner/innen. Nach Rückgang gegen die Jahrhundertwende Wiederanstieg ab 1910 bis 1941; seither über der 3’000er-Marke liegend. Im letzten Jahrzehnt auf beinahe 3’350 Personen gewachsen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		3 337
Alter in Jahren	0 - 19	27,7 %
	20 - 64	55,6 %
	65 - 79	12,0 %
	80 u. mehr	4,8 %
Ausländeranteil		4,5 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		21,9 %
Italien		2,6 %
Spanien		0,7 %
Portugal		15,2 %
Serbien und Montenegro		37,1 %
Türkei		2,6 %
Übriges Europa		7,9 %
Aussereuropäisch		11,9 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–2,8 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		48 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–154 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		59 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 157
davon Einpersonenhaushalte		28,2 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	1 001 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	56,90 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	56,96 km²
Siedlungsfläche	3,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	50,1 %
Bestockte Fläche	42,6 %
Unproduktive Fläche	3,6 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	67 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 581
Erwerbsquote 2000	47,0 %
Zupendler 2000	676
von Hasle LU	15,8 %
Schüpfheim	15,4 %
Wolhusen	6,7 %
Escholzmatt	6,1 %
Luzern	5,3 %
Emmen	4,4 %
Wegpendler 2000	549
nach Schüpfheim	16,4 %
Luzern	13,1 %
Wolhusen	11,3 %
Hasle LU	8,7 %
Malters	5,3 %
Littau	4,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	19,8 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,1 %
Beschäftigte 2005	1 891
Sektor 1	24,4 %
Sektor 2	21,1 %
Sektor 3	54,5 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	174

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 474
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	15,1 %
	3 bis 4 Zimmer	50,3 %
	5 u. m. Zimmer	34,6 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		868 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		43,3 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		117
davon Einfamilienhäuser		48
Leerwohnungsziffer 2007		1,49 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	46
Primarstufe	347
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	166
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	33,4 %
Berufsausbildung	34,8 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,3 %
Höhere Berufsausbildung	6,8 %
Fachhochschule, Universität	1,7 %
Andere, keine, keine Angaben	20,0 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	87,6 %
evangelisch-reformiert	4,4 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	2,0 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	5,9 %

Politik

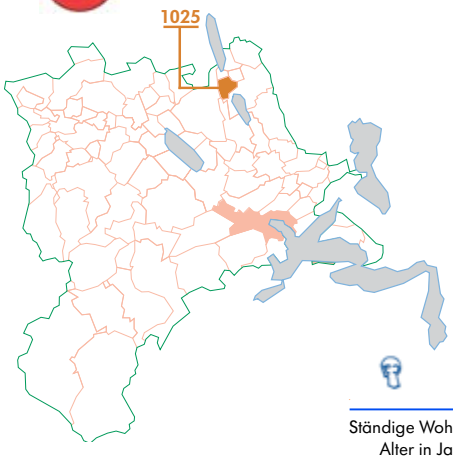
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	52,8 %	FDP, 60plus	21,1 %
SVP, JSVP, AS	23,1 %	SP	3,0 %
Übrige	— %		

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,4500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,3400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	775 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	54 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 662 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	54 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	3 763,1 1000 Fr.
Lastenausgleich	2 046,0 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	271,9 %
Zinsbelastungsanteil	3,1 %
Nettoschuld pro Einwohner	6 974 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	358 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	49 Fr./Einw.
Bildung	1 137 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	65 Fr./Einw.
Gesundheit	60 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	739 Fr./Einw.
Verkehr	171 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	62 Fr./Einw.

Ermensee



Das Lichterschwemmen am Fridolinstag (6. März) geht auf einen alten Brauch zurück

Die Gemeinde Ermensee

www.ermensee.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Seetal
Subregion Hitzkirch

Angrenzende Gemeinden
Mosen, Altwis, Hitzkirch, Römerswil, Gunzwil, Beromünster

Verkehrsanbindung
SBB-Station (Luzern–Lenzburg)
Pyjama-Express (Nachtbus Luzern-Seetal)
Autobahnanschlüsse:
A2 Sursee 18 km, Emmen 35 km
A1 Lenzburg 22 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Hitzkirch
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen Emmen und Luzern

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Spital Muri
Alters- und Pflegeheim in Hitzkirch
Spitex Hitzkirchertal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft, Weinbau
Ermenseer Wein „Römergold"
Klein- und Mittelbetriebe
Starker Wegpendleranteil
Einkaufszentren Hitzkirch, Hochdorf
St. Jakobskapelle ist Station des Pilgerweges nach Santiago di Compostela

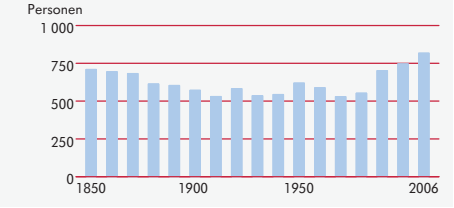
Kultur, Sport, Freizeit
Kapelle St. Jakob
Mehrzweckanlage
Musikverein, Männerchor
Schützen- und Sportvereine

Historisches, Besonderes
1036 erstmals urkundlich erwähnt
1608 St. Jakobskapelle mit Fresken und Reliefschnitzereien
Schweizerisch schützenswertes Ortsbild
3 alte Mühlen am Aabach
Brauchtum heidnischen Ursprungs: Lichterschwemme auf dem Aabach am Fridolinstag

Bevölkerungsentwicklung
Von 1850 bis 1910 Rückgang, dann mit Schwankungen stagnierend bei über 500 Personen. Seit 1980 stärkeres Bevölkerungswachstum. Im Jahr 2000 erstmals wieder mehr Einwohner/innen als 1850, heute knapp 820

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		817
Alter in Jahren	0 - 19	27,2 %
	20 - 64	64,1 %
	65 - 79	7,0 %
	80 u. mehr	1,7 %
Ausländeranteil		7,0 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		7,0 %
Italien		14,0 %
Portugal		8,8 %
Serbien und Montenegro		47,4 %
Übriges Europa		17,5 %
Aussereuropäisch		5,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		1,5 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		22 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–11 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		144 Einw./km²
Privathaushalte 2000		249
davon Einpersonenhaushalte		23,7 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	480 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	5,69 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	5,70 km²
Siedlungsfläche	5,4 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	58,9 %
Bestockte Fläche	35,3 %
Unproduktive Fläche	0,4 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	29 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	392
Erwerbsquote 2000	52,5 %
Zupendler 2000	100
von Hitzkirch	18,0 %
Wegpendler 2000	256
nach Hitzkirch	32,4 %
Hochdorf	14,5 %
Emmen	5,1 %
Luzern	5,1 %
Kanton Aargau	14,1 %
Kanton Zug	5,1 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	13,7 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,5 %
Beschäftigte 2005	263
Sektor 1	27,4 %
Sektor 2	41,4 %
Sektor 3	31,2 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	19

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		296
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	7,4 %
	3 bis 4 Zimmer	41,6 %
	5 u. m. Zimmer	51,0 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		976 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		60,6 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		50
davon Einfamilienhäuser		32
Leerwohnungsziffer 2007		2,70 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	10
Primarstufe	83
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	30
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	28,3 %
Berufsausbildung	44,7 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,4 %
Höhere Berufsausbildung	7,8 %
Fachhochschule, Universität	1,8 %
Andere, keine, keine Angaben	14,1 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	84,9 %
evangelisch-reformiert	8,6 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	0,9 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	5,5 %

Politik

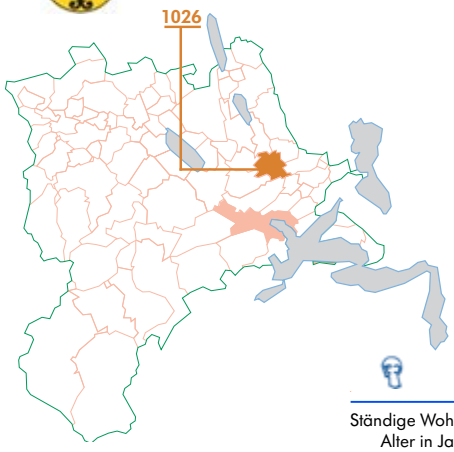
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	44,4 %	FDP, 60plus	27,0 %
SVP, JSVP, AS	21,1 %	SP	4,2 %
Grüne, JG	2,8 %	Übrige	0,6 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,1000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,0000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,9200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 047 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	73 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 233 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	72 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	515,0 1000 Fr.
Lastenausgleich	145,6 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	494,4 %
Zinsbelastungsanteil	1,0 %
Nettoschuld pro Einwohner	816 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	357 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	49 Fr./Einw.
Bildung	1 394 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	29 Fr./Einw.
Gesundheit	23 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	809 Fr./Einw.
Verkehr	168 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	49 Fr./Einw.

Eschenbach



Jeweils am letzten Wochenende im Monat Juli findet die Dorfkilbi statt

Die Gemeinde Eschenbach

www.eschenbach-luzern.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Luzern
Subregion Übrige Region Luzern

Angrenzende Gemeinden
Inwil, Buchrain, Emmen, Rothenburg, Rain, Hochdorf, Ballwil

Verkehrsanbindung
SBB-Station (Luzern–Lenzburg)
TransSeetalExpress (Bus Hochdorf-Rotkreuz, Anbindung an S-Bahn Zürich)
Pyjama-Express (Nachtbus Luzern-Seetal)
Autobahnanschlüsse: A1 Emmen-Süd 8 km, A14 Gisikon 7 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium in Reussbühl und Luzern
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen Emmen und Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Betagtenzentrum Dösselen
Spitex Hochdorf und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Handwerksbetriebe
Gemeindeeigenes Kieswerk
Möbelhaus
Milchwirtschaft, Käserei
Schweinehaltung

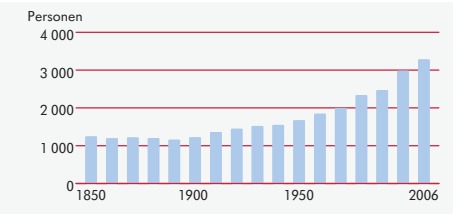
Kultur, Sport, Freizeit
Musik- und Gesangsvereine
Theatergesellschaft
Vitaparcours, Sportplätze
Rad- und Wanderwegenetz
Picknickplatz

Historisches, Besonderes
853 / 893 erstmals urkundlich erwähnt
Zisterzienserinnen-Kloster (Denkmalschutz): 1285 erbaut in Unter-Eschenbach (Boden der heutigen Gemeinde Inwil) 1308/09 verlegt an heutigen Standort
17. Jh. Pfarrkirche (Renaissancebau)
Zahlreiche Kapellen und Bildstöckli

Bevölkerungsentwicklung
Seit 1900 Bevölkerungswachstum auf 1'600 Einwohner/innen im Jahre 1950. Seither markantes Wachstum auf beinahe 3'300 Personen Ende 2006

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		3 266
Alter in Jahren	0 - 19	25,2 %
	20 - 64	61,8 %
	65 - 79	9,4 %
	80 u. mehr	3,6 %
Ausländeranteil		7,6 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		19,8 %
Italien		16,6 %
Spanien		2,8 %
Portugal		2,4 %
Serbien und Montenegro		32,8 %
Übriges Europa		15,8 %
Aussereuropäisch		9,7 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		14,8 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		157 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		245 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		247 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 070
davon Einpersonenhaushalte		25,6 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	484 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	13,21 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	13,19 km²
Siedlungsfläche	10,5 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	74,1 %
Bestockte Fläche	14,5 %
Unproduktive Fläche	0,8 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	62 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 616
Erwerbsquote 2000	54,5 %
Zupendler 2000	520
von Emmen	12,1 %
Luzern	8,8 %
Hochdorf	8,7 %
Ballwil	6,2 %
Inwil	4,4 %
Littau	4,4 %
Wegpendler 2000	960
nach Luzern	23,0 %
Emmen	13,4 %
Hochdorf	8,2 %
Ebikon	3,8 %
Rothenburg	3,6 %
Kanton Zug	11,5 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	16,6 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,9 %
Beschäftigte 2005	1 172
Sektor 1	15,6 %
Sektor 2	34,8 %
Sektor 3	49,6 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	54

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 217
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,6 %
	3 bis 4 Zimmer	51,1 %
	5 u. m. Zimmer	39,3 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 142 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		45,0 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		229
davon Einfamilienhäuser		118
Leerwohnungsziffer 2007		0,33 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	50
Primarstufe	291
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	139
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	22,5 %
Berufsausbildung	42,3 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,6 %
Höhere Berufsausbildung	12,5 %
Fachhochschule, Universität	3,6 %
Andere, keine, keine Angaben	13,4 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	80,5 %
evangelisch-reformiert	8,6 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	2,7 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,1 %

Politik

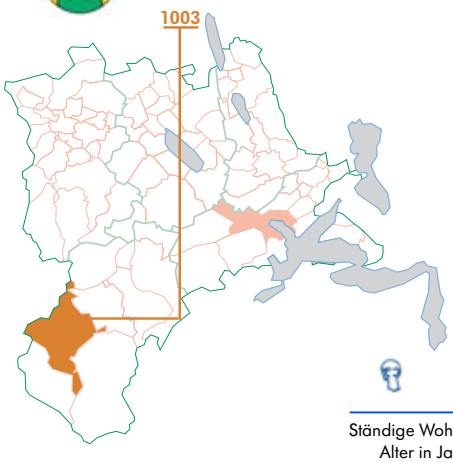
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	59,1 %	FDP, 60plus	18,6 %
SVP, JSVP, AS	13,1 %	SP	4,5 %
Grüne, JG	3,2 %	Übrige	1,5 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,5000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,3850 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,3200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 410 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	98 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 620 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	117 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	68,9 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	506,5 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	18,5 %
Zinsbelastungsanteil	–11,0 %
Nettoschuld pro Einwohner	1 991 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	323 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	50 Fr./Einw.
Bildung	1 329 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	53 Fr./Einw.
Gesundheit	26 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	686 Fr./Einw.
Verkehr	160 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–27 Fr./Einw.

Escholzmatt



Gemeinde der UNESCO Biosphäre Entlebuch

Die Kirchenmusik Escholzmatt (Bild), die BB Feldmusik Escholzmatt und die BB Kirchenmusik Wiggen führen im Jahr 2008 den Kantonalen Musiktag durch

Die Gemeinde Escholzmatt

www.escholzmatt.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Entlebuch
Planungsregion Entlebuch
Subregion Oberes Entlebuch

Angrenzende Gemeinden
Romoos, Schüpfheim, Flühli, Marbach, Trub BE

Verkehrsanbindung
SBB-Station Luzern–Bern
Postauto Escholzmatt–Marbach–Schangnau
Autobahnanschlüsse
A2: Emmen 43 km, Dagmersellen 45 km
A1: Kirchberg BE 42 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule, Sekundarstufe I
Gymnasium und Volkshochschule in Schüpfheim

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee–Wolhusen, Wolhusen
Alters- und Pflegeheim
Spitexdienste Escholzmatt-Marbach

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Ausgewogenes Verhältnis Landwirtschaft, Gewerbe und Dienstleistung
Elektrisola Feindraht AG
B. Braun Medical AG
Wandergebiet, Wiesenpfad
Tourismus Infostelle beim Bahnhof

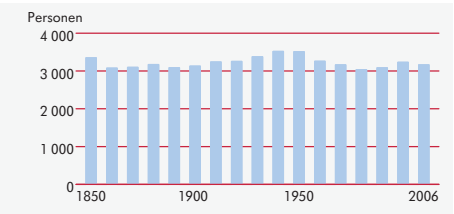
Kultur, Sport, Freizeit
Bibliothek, Ludothek, Langlaufloipe
Tennishalle, Beach-Volleyballfeld, Wandern, Biken, Mehrzweckhalle
Historischer Dorfrundgang, Geomorphologiepfad, Fitnesspfad, Vereine, Jugendtreff

Historisches, Besonderes
1160 erstmals urkundlich erwähnt
National geschützter Ortskern mit neugotischer Pfarrkirche St. Jakob
Denkmal Christian Schybi, Führer im Schweizerischen Bauernkrieg 1653
Denkmal Pfarrer Franz Joseph Stalder (1757 bis1833), Begründer der deutschschweizerischen Dialektologie
Teil der UNESCO Biosphäre Entlebuch
Entlebucher Heimatarchiv

Bevölkerungsentwicklung
Bevölkerungsbestand seit 1850 recht konstant bei etwas über 3'000 Personen, Höchststand in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Rückbildung und seit den 1980er-Jahren stagnierend bei etwa 3'200 Personen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		3 162
Alter in Jahren	0 - 19	27,1 %
	20 - 64	55,8 %
	65 - 79	12,0 %
	80 u. mehr	5,0 %
Ausländeranteil		5,8 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		9,2 %
Italien		1,1 %
Portugal		9,2 %
Serbien und Montenegro		48,4 %
Türkei		0,5 %
Übriges Europa		10,9 %
Aussereuropäisch		20,7 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–6,1 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		58 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–270 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		52 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 133
davon Einpersonenhaushalte		30,2 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	1 004 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	61,29 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	61,44 km²
Siedlungsfläche	3,1 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	49,9 %
Bestockte Fläche	44,2 %
Unproduktive Fläche	2,7 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	52 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 506
Erwerbsquote 2000	46,6 %
Zupendler 2000	326
von Schüpfheim	28,2 %
Marbach LU	12,3 %
Hasle LU	7,7 %
Entlebuch	7,4 %
Flühli	5,2 %
Kanton Bern	22,1 %
Wegpendler 2000	484
nach Schüpfheim	26,7 %
Entlebuch	8,5 %
Hasle LU	6,4 %
Luzern	6,4 %
Flühli	4,3 %
Kanton Bern	27,3 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	18,0 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,3 %
Beschäftigte 2005	1 540
Sektor 1	36,6 %
Sektor 2	36,8 %
Sektor 3	26,6 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	236

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 266
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	13,3 %
	3 bis 4 Zimmer	47,7 %
	5 u. m. Zimmer	39,0 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		843 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		46,2 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		84
davon Einfamilienhäuser		49
Leerwohnungsziffer 2007		1,18 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	58
Basisstufe	1
Primarstufe	282
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	155
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	36,0 %
Berufsausbildung	31,8 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,6 %
Höhere Berufsausbildung	4,8 %
Fachhochschule, Universität	2,3 %
Andere, keine, keine Angaben	21,5 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	78,4 %
evangelisch-reformiert	11,0 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	2,4 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,1 %

Politik

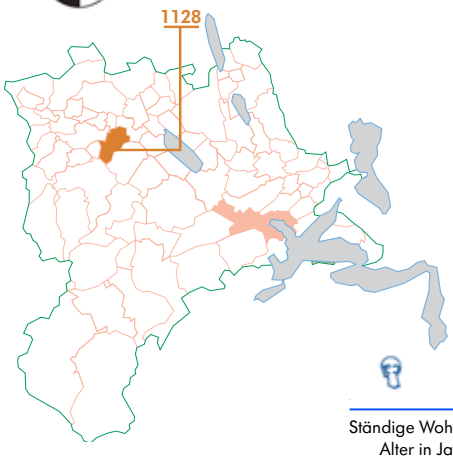
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	56,1 %	FDP, 60plus	16,9 %
SVP, JSVP, AS	24,1 %	SP	2,8 %
Übrige	— %		

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,3000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,2500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,3000 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	759 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	53 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 620 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	52 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	3 802,6 1000 Fr.
Lastenausgleich	2 345,4 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	180,8 %
Zinsbelastungsanteil	3,8 %
Nettoschuld pro Einwohner	5 254 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	394 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	36 Fr./Einw.
Bildung	1 386 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	53 Fr./Einw.
Gesundheit	31 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	825 Fr./Einw.
Verkehr	229 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	114 Fr./Einw.

Ettiswil



Umritt der Gemeinde Ettiswil an Auffahrt

Die Gemeinde Ettiswil

Gebietsstand seit 1. Januar 2006

www.ettiswil.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Wauwilermoos

Angrenzende Gemeinden
Grosswangen, Willisau, Alberswil, Schötz, Wauwil, Mauensee

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen Sursee, Nebikon
BLS-Station in Willisau
Postautolinien: Willisau–Nebikon Luzern–Ruswil–Ettiswil, Sursee-Willisau
Autobahnanschlüsse A2: Sursee 9 km, Dagmersellen 9 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium in Sursee und Willisau
Berufsschulen in Sursee, Willisau und Luzern

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen
Alters- und Pflegeheim
Spitex Ettiswil-Alberswil-Gettnau

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Neben Landwirtschaft und Kleingewerbe starker Dienstleistungsanteil
Einkaufszentren in Sursee und Willisau
Schloss Wyher

Kultur, Sport, Freizeit
Naturlehrgebiet, Wandergebiet
Stimmenfestival Ettiswil, Vereine

Historisches, Besonderes

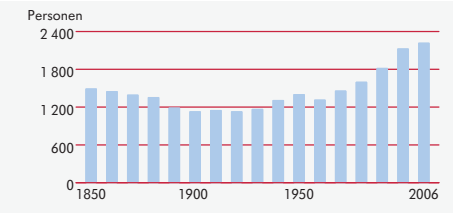
Ortsteil Ettiswil
1217/22 erstmals urkundlich erwähnt als Besitz des Klosters Einsiedeln
1262 erste Gaststätte
1304 Schloss Wyher erstmals erwähnt
1326 Markt erstmals erwähnt
1450 Sakramentskapelle
2006 Fusion mit Kottwil

Ortsteil Kottwil
1173 erstmals urkundlich erwähnt
Dorf der Spycher (mehrere Epochen)
1562 Hochstudhaus
Streusiedlung mit drei Dorfteilen

Bevölkerungsentwicklung
1850 knapp 1'500 Einwohner/innen. Bis 1910 Rückgang, danach langsmes, seit 1970 beschleunigtes Wachstum

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		2 213
Alter in Jahren	0 - 19	28,0 %
	20 - 64	59,4 %
	65 - 79	8,8 %
	80 u. mehr	3,8 %
Ausländeranteil		5,3 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		13,6 %
Italien		3,4 %
Portugal		8,5 %
Serbien und Montenegro		57,6 %
Übriges Europa		7,6 %
Aussereuropäisch		9,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		6,0 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		92 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		32 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		176 Einw./km²
Privathaushalte 2000		740
davon Einpersonenhaushalte		25,3 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	520 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	12,59 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	12,51 km²
Siedlungsfläche	8,3 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	73,7 %
Bestockte Fläche	17,3 %
Unproduktive Fläche	0,6 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	65 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 152
Erwerbsquote 2000	54,3 %
Zupendler 2000	228
von Willisau	14,0 %
Grosswangen	11,4 %
Alberswil	6,6 %
Schötz	4,8 %
Hergiswil bei Willisau	4,4 %
Wauwil	4,4 %
Wegpendler 2000	667
nach Sursee	18,3 %
Willisau	14,8 %
Luzern	6,1 %
Schötz	5,8 %
Grosswangen	4,6 %
Kanton Aargau	4,2 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	11,3 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,0 %
Beschäftigte 2005	681
Sektor 1	27,0 %
Sektor 2	28,0 %
Sektor 3	44,9 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	68

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		867
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,3 %
	3 bis 4 Zimmer	42,0 %
	5 u. m. Zimmer	46,7 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 006 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		50,4 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		173
davon Einfamilienhäuser		85
Leerwohnungsziffer 2007		3,11 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	28
Basisstufe	1
Primarstufe	183
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	118
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	26,8 %
Berufsausbildung	41,1 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,6 %
Höhere Berufsausbildung	9,5 %
Fachhochschule, Universität	1,8 %
Andere, keine, keine Angaben	16,3 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	86,6 %
evangelisch-reformiert	4,9 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	1,7 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,7 %

Politik

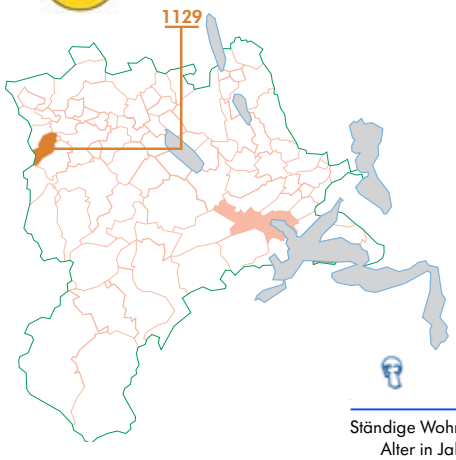
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	48,8 %	FDP, 60plus	31,5 %
SVP, JSVP, AS	11,8 %	SP	3,1 %
Grüne, JG	3,8 %	Übrige	1,0 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1700 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,1500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	907 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	63 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 034 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	66 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 638,6 1000 Fr.
Lastenausgleich	329,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	356,1 %
Zinsbelastungsanteil	1,5 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 672 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	392 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	27 Fr./Einw.
Bildung	1 267 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	33 Fr./Einw.
Gesundheit	60 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	726 Fr./Einw.
Verkehr	121 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	209 Fr./Einw.

Fischbach



Motivierte Kinder am jährlich stattfindenden Schulsporttag der Gemeinde Fischbach

Die Gemeinde Fischbach

www.fischbach-lu.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion
Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Zell

Angrenzende Gemeinden
Grossdietwil, Ebersecken, Zell, Ufhusen, Gondiswil BE

Verkehrsanbindung
Bahnhof Zell (Huttwil–Wolhusen)
Busverbindungen nach Zell und Altbüron
Autobahnanschlüsse A2: Dagmersellen 12 km, Sursee 20 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Zell
Gymnasium in Willisau und Sursee
Berufsschulen in Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Spital Region Oberaargau SRO in Huttwil und Langenthal
Alters- und Pflegeheime in Zell, Willisau
Spitex Hinterland

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftlich geprägte Strukturen
Einkaufszentren in Willisau, Langenthal, Huttwil

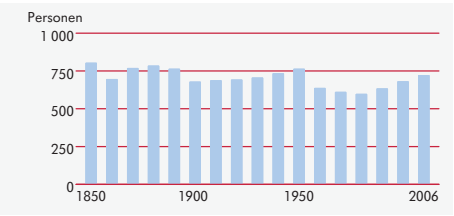
Kultur, Sport, Freizeit
Mehrzweckgebäude für Sport- und Kulturanlässe der Ortsvereine
Wandergebiet

Historisches, Besonderes
1224 erstmals urkundlich erwähnt
1520 der Bau gotischen Kapelle St. Aper

Bevölkerungsentwicklung
Zwischen 1850 und 1900 Bevölkerungsrückgang mit Schwankungen. Danach Anstieg auf 750 Einwohner/innen im Jahre 1950. Erneuter Bevölkerungsrückgang bis 1980, seither leichtes Bevölkerungswachstum. 1999 wurde der von Stand von 1850 wieder erreicht; Aktuell knapp 720 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**719**
Alter in Jahren	0 - 19	**28,9** %
	20 - 64	**54,9** %
	65 - 79	**12,4** %
	80 u. mehr	**3,8** %
Ausländeranteil		**10,3** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**5,4** %
Italien		**2,7** %
Serbien und Montenegro		**58,1** %
Übriges Europa		**29,7** %
Aussereuropäisch		**4,1** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**6,7** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**30** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**12** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**89** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**223**
davon Einpersonenhaushalte		**16,6** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**698** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**8,05** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**8,04** km²
Siedlungsfläche	**5,3** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**80,7** %
Bestockte Fläche	**13,8** %
Unproduktive Fläche	**0,1** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**12** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**346**
Erwerbsquote 2000	**51,0** %
Zupendler 2000	**25**
Wegpendler 2000	**214**
nach Zell LU	**20,6** %
Willisau	**8,9** %
Altbüron	**5,6** %
Kanton Bern	**17,8** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**10,8** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**1,4** %
Beschäftigte 2005	**189**
Sektor 1	**60,3** %
Sektor 2	**25,9** %
Sektor 3	**13,8** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**44**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**263**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**8,4** %
	3 bis 4 Zimmer	**52,5** %
	5 u. m. Zimmer	**39,2** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**971** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**58,9** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**42**
davon Einfamilienhäuser		**15**
Leerwohnungsziffer 2007		**1,52** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**19**
Primarstufe	**69**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**32**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**33,1** %
Berufsausbildung	**39,3** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**2,5** %
Höhere Berufsausbildung	**5,0** %
Fachhochschule, Universität	**1,0** %
Andere, keine, keine Angaben	**19,1** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**70,1** %
evangelisch-reformiert	**18,0** %
christkatholisch	**—** %
islamisch	**5,5** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**6,5** %

Politik

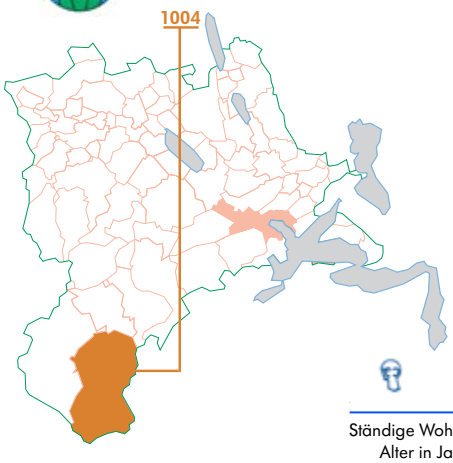
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**60,6** %	FDP, 60plus	**13,9** %
SVP, JSVP, AS	**19,6** %	SP	**3,0** %
Grüne, JG	**2,2** %	Übrige	**0,6** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**2,4000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,4300** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,3500** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**656** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**46** Punkte
Ressourcenpotenzial	**1 432** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**46** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**1 043,7** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**511,3** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**384,9** %
Zinsbelastungsanteil	**3,5** %
Nettoschuld pro Einwohner	**7 220** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**451** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**65** Fr./Einw.
Bildung	**1 592** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**7** Fr./Einw.
Gesundheit	**44** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**683** Fr./Einw.
Verkehr	**93** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**118** Fr./Einw.

Flühli



Gemeinde ist Teil der UNESCO Biosphäre Entlebuch

Traditioneller Alpabzug von Sörenberg durch das Dorf Flühli nach Schüpfheim

Die Gemeinde Flühli

www.fluehli.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Entlebuch
Planungsregion Entlebuch
Subregion Oberes Entlebuch

Angrenzende Gemeinden
Marbach, Escholzmatt, Schüpfheim, Hasle, Sarnen OW, Giswil OW, Schwanden b. Brienz BE, Brienz BE, Oberried am Brienzersee BE, Habkern BE, Schangnau BE

Verkehrsanbindung
SBB-Station in Schüpfheim
Postauto Schüpfheim–Flühli–Sörenberg
Autobahnanschlüsse A2: Dagmersellen 45 km, Emmen 43 km

Bildungsangebot
Spielgruppe
Kindergarten, Primarschule (Basisstufe)
Integrierte Sekundarstufe I
Kurzzeitgymnasium in Schüpfheim

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Wolhusen
Regionales Wohn- und Pflegezentrum in Schüpfheim, Spitex Flühli-Sörenberg
SAC-Rettungsstation

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Einkaufsmöglichkeiten
Glasereipfad Flühli, Camping
Skigebiet Flühli und Sörenberg

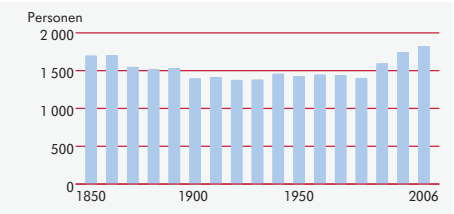
Kultur, Sport, Freizeit
Kunstverein Flühli-Sörenberg, Kunstsaal
Skilifte, Langlaufloipen, Golf, Biken
Sommerbobbahn, Hallenbad
Wellnessanlage Hotel-Rischli, Kneippanlage, Wandergebiet, Bergschwinget
Fasnachtsbrauchtum: Hirsmändig
Moorlandschaftspfad, Borkenkäferweg und Hochseilpark Sörenberg

Historisches, Besonderes
1380 Schlacht bei Sörenberg, erstes überliefertes Ereignis im Waldemmental
Schwefelwasserquelle, Ruf als Kurort
Berühmtester Gast in Sörenberg: Lenin
Grösste Gemeinde im Kanton (Fläche)
Höhenlage Flühli 884 m ü. M. und Sörenberg 1165 m ü. M.
Höchster Punkt im Kanton Luzern: Brienzer Rothorn, Sörenberg (2350 m ü. m)
1836 Entstehung Gemeinde Flühli

Bevölkerungsentwicklung
Bis 1980 (mit Zwischenanstieg in den 1930er-Jahren) Bevölkerungsrückgang; seither Wachstum. Ende 2006 knapp 1'820 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 816
Alter in Jahren	0 - 19	27,5 %
	20 - 64	58,0 %
	65 - 79	11,1 %
	80 u. mehr	3,4 %
Ausländeranteil		14,1 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		5,1 %
Italien		0,4 %
Portugal		5,5 %
Serbien und Montenegro		3,1 %
Türkei		0,4 %
Übriges Europa		21,1 %
Aussereuropäisch		64,5 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		3,7 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		27 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		30 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		17 Einw./km²
Privathaushalte 2000		595
davon Einpersonenhaushalte		29,7 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	1 363 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	108,24 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	108,09 km²
Siedlungsfläche	2,2 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	44,8 %
Bestockte Fläche	37,9 %
Unproduktive Fläche	15,1 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	91 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	798
Erwerbsquote 2000	45,9 %
Zupendler 2000	105
von Schüpfheim	32,4 %
Escholzmatt	20,0 %
Entlebuch	9,5 %
Marbach LU	9,5 %
Wegpendler 2000	208
nach Schüpfheim	25,0 %
Luzern	10,6 %
Entlebuch	10,1 %
Escholzmatt	8,2 %
Hasle LU	5,8 %
Kanton Bern	7,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	17,1 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,3 %
Beschäftigte 2005	683
Sektor 1	36,6 %
Sektor 2	12,7 %
Sektor 3	50,7 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	104

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 802
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	24,3 %
	3 bis 4 Zimmer	51,5 %
	5 u. m. Zimmer	24,3 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		894 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		54,9 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		47
davon Einfamilienhäuser		34
Leerwohnungsziffer 2007		1,44 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	14
Basisstufe	17
Primarstufe	134
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	96
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	31,1 %
Berufsausbildung	35,8 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,0 %
Höhere Berufsausbildung	6,8 %
Fachhochschule, Universität	1,9 %
Andere, keine, keine Angaben	21,3 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	81,3 %
evangelisch-reformiert	7,8 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	2,3 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,5 %

Politik

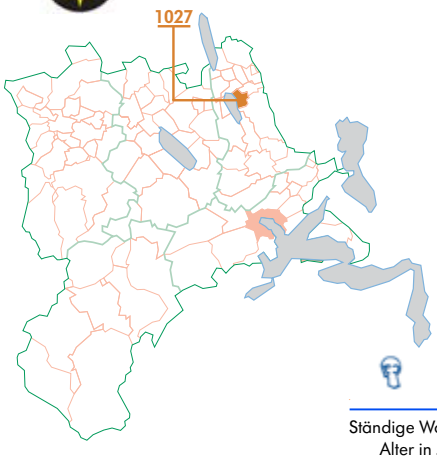
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	48,0 %	FDP, 60plus	23,9 %
SVP, JSVP, AS	26,9 %	SP	1,2 %
Übrige	— %		

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,4500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,4000 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	807 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	56 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 906 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	61 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 516,8 1000 Fr.
Lastenausgleich	2 015,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	540,0 %
Zinsbelastungsanteil	1,6 %
Nettoschuld pro Einwohner	5 959 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	631 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	81 Fr./Einw.
Bildung	1 482 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	143 Fr./Einw.
Gesundheit	17 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	794 Fr./Einw.
Verkehr	145 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–252 Fr./Einw.

Gelfingen



Kilbitreiben

Die Gemeinde Gelfingen

www.gelfingen.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Seetal
Subregion Hitzkirch

Angrenzende Gemeinden
Hitzkirch, Sulz, Hohenrain

Verkehrsanbindung
SBB- Station Luzern–Lenzburg
Pyjama-Express
(Nachtbus Luzern-Seetal)
Autobahnanschluss A2 Emmen 12 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
(Schulkreis Gelfingen-Sulz ab 1.8.2005)
Sekundarstufe I in Hitzkirch
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen Emmen und Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheim in Hitzkirch
Spitex Hitzkirchertal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft, Weinbau mit „Heidegger Staatswein", „Hinterberger" und „Kaiserspaner"
Einkaufszentren in Hochdorf, Emmen
Schloss Heidegg

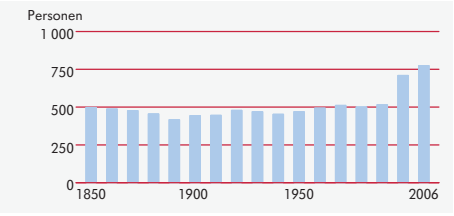
Kultur, Sport, Freizeit
Konzerte, Museum im Schloss Heidegg
Mehrzweckanlage
Vitaparcours, Baden im Baldeggersee
Vereine

Historisches, Besonderes
„Krone" des Hitzkirchertals
Beginn des 11. Jh. Schloss Heidegg als Burg der Lenzburger Grafen
Brauchtum:
Sternsingen, Sebastianschiessen
Fasnachtsfeuer, 1.-Mai-Streiche
Weidschürhock und andere
2007 Gemeinde beschliesst Fusion per 1. Januar 2009 mit Hämikon, Hitzkirch, Mosen, Müswangen, Retschwil, Sulz

Bevölkerungsentwicklung
Bevölkerungszahl seit 1850 während 140 Jahren meist unter oder bei knapp 500 Personen. In den letzten zehn Jahren markantes Bevölkerungswachstum um 23 Prozent auf rund 770 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		774
Alter in Jahren	0 - 19	32,8 %
	20 - 64	58,8 %
	65 - 79	6,2 %
	80 u. mehr	2,2 %
Ausländeranteil		4,7 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		38,9 %
Portugal		5,6 %
Serbien und Montenegro		16,7 %
Türkei		8,3 %
Übriges Europa		19,4 %
Aussereuropäisch		11,1 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		23,8 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		66 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		80 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		105 Einw./km²
Privathaushalte 2000		233
davon Einpersonenhaushalte		22,7 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	510 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	7,40 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	3,86 km²
Siedlungsfläche	9,3 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	64,8 %
Bestockte Fläche	25,4 %
Unproduktive Fläche	0,5 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	20 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	357
Erwerbsquote 2000	50,4 %
Zupendler 2000	34
von Hitzkirch	29,4 %
Wegpendler 2000	243
nach Hitzkirch	26,3 %
Hochdorf	16,0 %
Luzern	8,2 %
Kanton Aargau	7,8 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	9,5 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,1 %
Beschäftigte 2005	145
Sektor 1	42,8 %
Sektor 2	12,4 %
Sektor 3	44,8 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	17

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		265
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	7,5 %
	3 bis 4 Zimmer	38,1 %
	5 u. m. Zimmer	54,3 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 167 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		62,4 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		58
davon Einfamilienhäuser		51
Leerwohnungsziffer 2007		1,89 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	16
Basisstufe	2
Primarstufe	77
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	35
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	23,4 %
Berufsausbildung	40,9 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	6,0 %
Höhere Berufsausbildung	12,5 %
Fachhochschule, Universität	3,6 %
Andere, keine, keine Angaben	13,6 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	79,8 %
evangelisch-reformiert	8,2 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	0,7 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	11,1 %

Politik

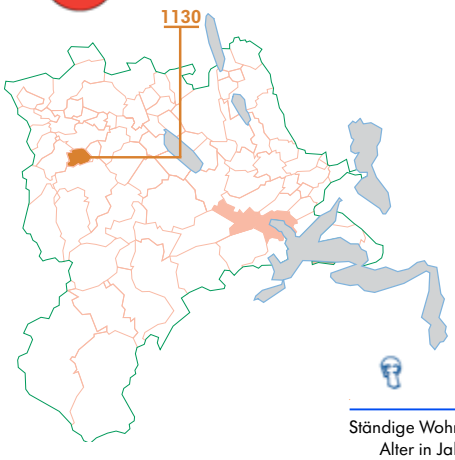
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	49,8 %	FDP, 60plus	18,2 %
SVP, JSVP, AS	17,0 %	SP	8,3 %
Grüne, JG	4,9 %	Übrige	1,9 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	920 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	64 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 059 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	66 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	631,6 1000 Fr.
Lastenausgleich	236,8 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	421,1 %
Zinsbelastungsanteil	6,2 %
Nettoschuld pro Einwohner	4 824 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	440 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	60 Fr./Einw.
Bildung	1 657 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	15 Fr./Einw.
Gesundheit	5 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	782 Fr./Einw.
Verkehr	57 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	3 Fr./Einw.

Gettnau



Umzug am Musiktag Gettnau 2007

Die Gemeinde Gettnau

www.gettnau.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Willisau

Angrenzende Gemeinden
Alberswil, Willisau, Zell, Ohmstal, Schötz

Verkehrsanbindung
Bahnhof BLS (Wolhusen–Langenthal)
Autobahnanschlüsse A2: Dagmersellen 12 km, Sursee 13 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I, Gymnasium in Willisau
Berufsschulen in Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen
Alterswohnungen (privat)
Regionales Pflegeheim in Willisau
Spitex Ettiswil-Alberswil-Gettnau

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Starker Anteil des Produktionssektors: Kieswerk, Ziegelwerk, Thermolackierwerk, Tankrevision
Einkaufszentren in Sursee und Willisau

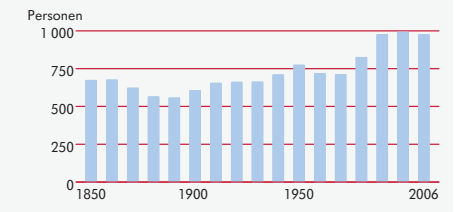
Kultur, Sport, Freizeit
Mehrzweckhalle mit Bühne für Musik, Gesang, Theater und Sport
Wandergebiet
Kulturvereine, Sportvereine „Läuferriege Gettnau"

Historisches, Besonderes
9./10. Jh. erstmals erwähnt
1179 eindeutig urkundlich erwähnt
1505 spätgotische Dorfkapelle mit Sonnenuhr
Um 1714 Ziegelhaus, erstes Haus in Gettnau mit Ziegeln
1932/33 Bau der Pfarrkirche
Dr. h.c. Josef Zihlmann, Mundartschriftsteller und Volkskundler (Gettnau als langjähriger Wohnsitz)

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1888 Bevölkerungsrückbildung, dann Wiederanstieg auf das Niveau von 1850, da verharrend zwischen 1910 und 1930. Danach erneut Bevölkerungswachstum und Stagnation. Zwischen 1970 und 1990 starkes Bevölkerungswachstum, seither um 1'000 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		974
Alter in Jahren	0 - 19	25,5 %
	20 - 64	62,0 %
	65 - 79	9,5 %
	80 u. mehr	3,0 %
Ausländeranteil		11,5 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		5,4 %
Italien		1,8 %
Spanien		0,9 %
Portugal		18,8 %
Serbien und Montenegro		49,1 %
Übriges Europa		13,4 %
Aussereuropäisch		10,7 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–0,8 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		54 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–59 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		161 Einw./km²
Privathaushalte 2000		330
davon Einpersonenhaushalte		23,9 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	601 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	6,05 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	6,06 km²
Siedlungsfläche	9,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	52,6 %
Bestockte Fläche	37,1 %
Unproduktive Fläche	0,5 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	34 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	521
Erwerbsquote 2000	52,6 %
Zupendler 2000	196
von Willisau	22,4 %
Schötz	8,2 %
Zell LU	8,2 %
Ettiswil	6,6 %
Hergiswil bei Willisau	5,6 %
Wegpendler 2000	327
nach Willisau	25,7 %
Zell LU	11,3 %
Schötz	7,3 %
Sursee	5,2 %
Luzern	4,0 %
Kanton Aargau	3,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	10,9 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,3 %
Beschäftigte 2005	422
Sektor 1	21,3 %
Sektor 2	54,3 %
Sektor 3	24,4 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	29

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		362
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,9 %
	3 bis 4 Zimmer	45,6 %
	5 u. m. Zimmer	42,5 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		989 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		46,4 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		38
davon Einfamilienhäuser		18
Leerwohnungsziffer 2007		1,10 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	16
Primarstufe	74
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	47
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	31,4 %
Berufsausbildung	37,7 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,1 %
Höhere Berufsausbildung	6,2 %
Fachhochschule, Universität	1,5 %
Andere, keine, keine Angaben	20,1 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	80,2 %
evangelisch-reformiert	11,5 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	1,7 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,5 %

Politik

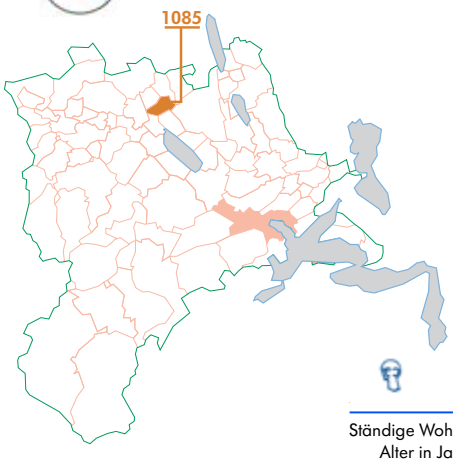
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	48,9 %	FDP, 60plus	30,3 %
SVP, JSVP, AS	15,5 %	SP	2,3 %
Grüne, JG	2,2 %	Übrige	0,8 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,4500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,3500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	822 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	57 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 765 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	57 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 056,2 1000 Fr.
Lastenausgleich	107,8 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	176,5 %
Zinsbelastungsanteil	2,8 %
Nettoschuld pro Einwohner	7 296 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	399 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	67 Fr./Einw.
Bildung	1 590 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	40 Fr./Einw.
Gesundheit	58 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	760 Fr./Einw.
Verkehr	138 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	108 Fr./Einw.

Geuensee



Arbeit in der alten Mühle Geuensee aus dem 16. Jahrhundert

Die Gemeinde Geuensee

www.geuensee.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Sursee

Angrenzende Gemeinden
Gunzwil, Schenkon, Sursee, Knutwil, Büron, Schlierbach, Rickenbach

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof in Sursee
Postauto (im Halbstundentakt)
Autobahnanschluss A2 Sursee 3 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kindergarten
Primarschule
Sekundarstufe I, Gymnasium in Sursee
Berufsschulen in Sursee
Musikschule

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alterswohnungen
Pflegestation
Spitex Geuensee

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Detailhandelsgeschäfte im Dorf
Einkaufszentren in Sursee

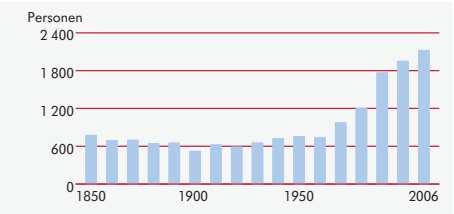
Kultur, Sport, Freizeit
Radweg Allmend, Radweg Sure und Baumerlebnispfad

Historisches, Besonderes
996 erstmals urkundlich erwähnt im Liber Heremi des Aegidius Tschudi
Alte Mühle aus dem 16. Jh. (in Betrieb)
1576 Kapelle St. Wendelin in Krumbach
1576 Kapelle St. Nikolaus im Dorf
Familienergänzende Tagesstruktur

Bevölkerungsentwicklung
Nach einem Jahrhundert leicht schwankender, stagnierender Bevölkerungszahl hat seit 1960 ein starkes Wachstum eingesetzt. Verdoppelung der Bevölkerung zwischen 1970 und 2005 auf derzeit knapp 2'120 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		2 119
Alter in Jahren	0 - 19	27,5 %
	20 - 64	64,1 %
	65 - 79	6,7 %
	80 u. mehr	1,7 %
Ausländeranteil		23,1 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		8,0 %
Italien		4,1 %
Portugal		5,7 %
Serbien und Montenegro		50,7 %
Türkei		13,1 %
Übriges Europa		14,1 %
Aussereuropäisch		4,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		10,4 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		137 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		38 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		328 Einw./km²
Privathaushalte 2000		708
davon Einpersonenhaushalte		28,0 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	611 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	6,47 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	6,43 km²
Siedlungsfläche	10,3 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	74,5 %
Bestockte Fläche	15,1 %
Unproduktive Fläche	0,2 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	46 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 044
Erwerbsquote 2000	53,6 %
Zupendler 2000	202
von Sursee	13,9 %
Triengen	10,9 %
Büron	5,9 %
Schenkon	5,0 %
Kanton Aargau	8,9 %
Wegpendler 2000	706
nach Sursee	36,1 %
Luzern	7,2 %
Triengen	6,7 %
Emmen	3,4 %
Büron	2,7 %
Kanton Aargau	5,5 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	16,2 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	2,7 %
Beschäftigte 2005	456
Sektor 1	18,6 %
Sektor 2	34,2 %
Sektor 3	47,1 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	32

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		816
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,8 %
	3 bis 4 Zimmer	50,1 %
	5 u. m. Zimmer	38,1 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 080 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		45,2 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		104
davon Einfamilienhäuser		85
Leerwohnungsziffer 2007		2,21 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	39
Primarstufe	189
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	95
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	25,5 %
Berufsausbildung	37,7 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,8 %
Höhere Berufsausbildung	9,1 %
Fachhochschule, Universität	3,1 %
Andere, keine, keine Angaben	20,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	68,9 %
evangelisch-reformiert	10,4 %
christkatholisch	— %
islamisch	7,8 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	12,9 %

Politik

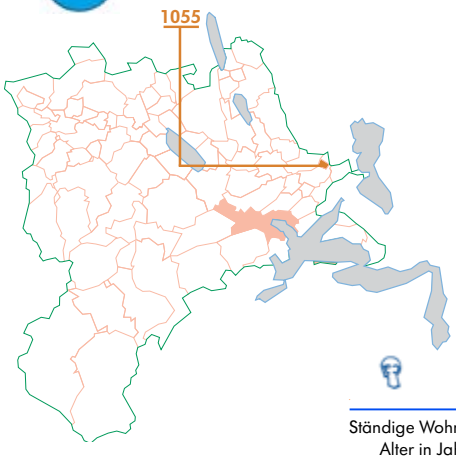
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	31,7 %	FDP, 60plus	22,5 %
SVP, JSVP, AS	22,8 %	SP	8,6 %
Grüne, JG	8,6 %	Übrige	5,9 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1150 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 081 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	75 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 288 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	74 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	880,6 1000 Fr.
Lastenausgleich	474,9 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	422,4 %
Zinsbelastungsanteil	0,7 %
Nettoschuld pro Einwohner	1 875 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	412 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	34 Fr./Einw.
Bildung	1 684 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	50 Fr./Einw.
Gesundheit	21 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	774 Fr./Einw.
Verkehr	171 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–13 Fr./Einw.

Gisikon



Kilbi in Gisikon, mit Jung und Alt

Die Gemeinde Gisikon

www.gisikon.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Root, Inwil, Honau

Verkehrsanbindung
SBB-Station, SBB-Bahnhof in Luzern
VBL-Buslinien
Autobahnanschlüsse:
A2 Emmen 11 km, A14 Gisikon 2 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Root
Gymnasium in Luzern
Berufsschulen in Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Alterssiedlung Root
Alters- und Pflegeheime in Ebikon
Spitex Reusstal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Starker Industrie- und Gewerbeanteil
Einkaufszentren in Root, Rotkreuz, Ebikon, Emmen und Luzern
Zentrum Mühlehof (Tagungsort)
Ausflugsrestaurants

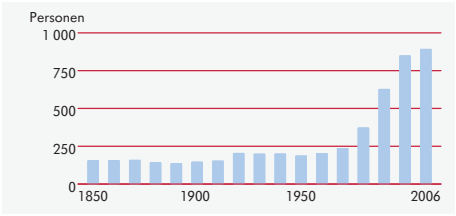
Kultur, Sport, Freizeit
Zentrum Mühlehof
Wandergebiet, Vereine

Historisches, Besonderes
1270 erstmals urkundlich erwähnt
1847 Sonderbundskrieg in Gisikon
Flächenmässig kleinste Gemeinde des Kantons

Bevölkerungsentwicklung
Bis 1960 unter 250 Einwohner/innen; seither zunächst langsames, dann starkes Bevölkerungswachstum auf derzeit gegen 900 Einwohner/innen.
Gisikon gehört seit 1990 zur Agglomeration Luzern

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**890**
Alter in Jahren	0 - 19	**25,2** %
	20 - 64	**67,6** %
	65 - 79	**5,7** %
	80 u. mehr	**1,5** %
Ausländeranteil		**9,0** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**25,0** %
Italien		**13,8** %
Portugal		**18,8** %
Serbien und Montenegro		**11,3** %
Türkei		**1,3** %
Übriges Europa		**16,3** %
Aussereuropäisch		**13,8** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**4,6** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**61** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**–22** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**824** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**323**
davon Einpersonenhaushalte		**22,9** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**496** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**1,08** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**1,11** km²
Siedlungsfläche	**25,2** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**49,5** %
Bestockte Fläche	**19,8** %
Unproduktive Fläche	**5,4** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**22** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**493**
Erwerbsquote 2000	**58,2** %
Zupendler 2000	**272**
von Luzern	**10,3** %
Root	**7,4** %
Emmen	**6,3** %
Ebikon	**5,1** %
Kanton Zürich	**7,4** %
Kanton Zug	**5,9** %
Wegpendler 2000	**399**
nach Luzern	**15,0** %
Root	**10,0** %
Ebikon	**5,5** %
Dierikon	**4,8** %
Kanton Zug	**33,3** %
Kanton Zürich	**7,8** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**16,0** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**1,8** %
Beschäftigte 2005	**401**
Sektor 1	**4,2** %
Sektor 2	**24,4** %
Sektor 3	**71,3** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**7**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**360**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**8,1** %
	3 bis 4 Zimmer	**38,1** %
	5 u. m. Zimmer	**53,9** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 157** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**51,3** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**31**
davon Einfamilienhäuser		**20**
Leerwohnungsziffer 2007		**0,28** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**11**
Primarstufe	**86**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**44**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**16,5** %
Berufsausbildung	**49,0** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**5,8** %
Höhere Berufsausbildung	**15,9** %
Fachhochschule, Universität	**5,2** %
Andere, keine, keine Angaben	**7,6** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**69,1** %
evangelisch-reformiert	**17,2** %
christkatholisch	**—** %
islamisch	**2,5** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**11,2** %

Politik

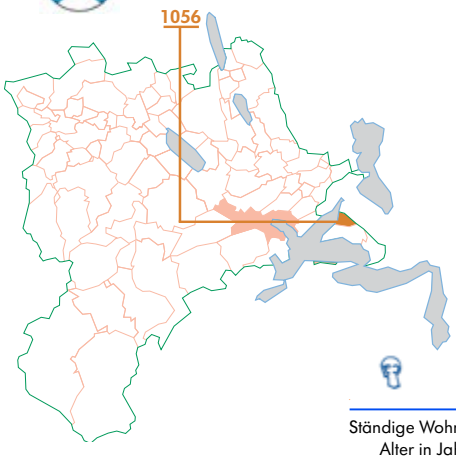
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**31,9** %	FDP, 60plus	**17,1** %
SVP, JSVP, AS	**33,3** %	SP	**12,3** %
Grüne, JG	**3,9** %	Übrige	**1,4** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**1,8000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**3,6500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**3,6500** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**1 667** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**116** Punkte
Ressourcenpotenzial	**3 598** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**116** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**—** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**107,6** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**136,6** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**206,9** %
Zinsbelastungsanteil	**0,8** %
Nettoschuld pro Einwohner	**1 909** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**527** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**56** Fr./Einw.
Bildung	**1 248** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**116** Fr./Einw.
Gesundheit	**29** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**974** Fr./Einw.
Verkehr	**123** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**17** Fr./Einw.

Greppen



Hochbetrieb an der alljährlich stattfindenden „Chestene-Chilbi“

Die Gemeinde Greppen

www.greppen.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzerner Rigigemeinden

Angrenzende Gemeinden
Weggis, Küssnacht am Rigi SZ

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen Küssnacht am Rigi, Arth-Goldau und Luzern
Buslinie AAGS, Nachtbus nach Luzern
Schiffsstation
Autobahnanschluss A4 Küssnacht 5 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Chinderhuus in Weggis
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Weggis
Gymnasium in Luzern und Immensee
Berufsschulen in Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Alterszentrum Hofmatt Weggis
Spitex Greppen-Vitznau-Weggis

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Grosser Wegpendleranteil
Einkaufszentren Küssnacht, Luzern und Schwyz
Bergbahnen in Weggis, Vitznau, Küssnacht, Arth-Goldau
Urlaubs- und Ausflugsregion

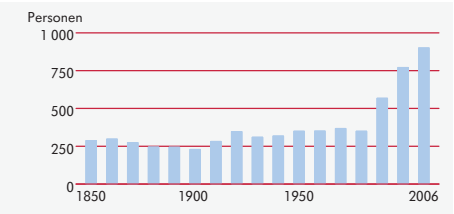
Kultur, Sport, Freizeit
Chestene-Chilbi, Vereine
Regionalmuseum der Luzerner Rigi-Gemeinden in Vitznau
Turn- und Spielplatz
Wandern, Wassersport
Sportzentrum in Küssnacht
Wintersport auf der Rigi

Historisches, Besonderes
1259 erstmals urkundlich erwähnt
1488 gotische Wendelinskirche
1490 Guss der ältesten Kirchenglocke
1545 erste Erwähnung einer Mühle
1573 Grepper Tuffsteine für Ritterschen Palast in Luzern (Regierungsgebäude)
1636 Bau Pfrundhaus, heute Pfarrhaus
1645 Neue St. Wendelinskirche
1817/18 Grosse Hungersnot
Ortskern: Inventar der schützenswerten Orte Schweiz

Bevölkerungsentwicklung
Seit 1980 markantes Wachstum von rund 350 auf 900 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**900**
Alter in Jahren	0 - 19	**27,4** %
	20 - 64	**64,6** %
	65 - 79	**6,7** %
	80 u. mehr	**1,3** %
Ausländeranteil		**9,1** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**59,8** %
Italien		**4,9** %
Spanien		**3,7** %
Portugal		**9,8** %
Serbien und Montenegro		**1,2** %
Übriges Europa		**14,6** %
Aussereuropäisch		**6,1** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**31,2** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**64** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**151** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**171** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**293**
davon Einpersonenhaushalte		**28,0** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**648** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**5,25** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**3,30** km²
Siedlungsfläche	**9,4** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**50,9** %
Bestockte Fläche	**39,7** %
Unproduktive Fläche	**—** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**27** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**421**
Erwerbsquote 2000	**54,7** %
Zupendler 2000	**45**
von Kanton Schwyz	**40,0** %
Wegpendler 2000	**280**
nach Luzern	**12,9** %
Weggis	**11,4** %
Kanton Schwyz	**26,8** %
Kanton Zug	**20,7** %
Kanton Zürich	**6,8** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**17,2** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**1,0** %
Beschäftigte 2005	**151**
Sektor 1	**31,1** %
Sektor 2	**23,2** %
Sektor 3	**45,7** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**15**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**406**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**11,8** %
	3 bis 4 Zimmer	**50,2** %
	5 u. m. Zimmer	**37,9** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 471** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**48,4** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**96**
davon Einfamilienhäuser		**33**
Leerwohnungsziffer 2007		**0,99** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**11**
Primarstufe	**83**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**30**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**20,2** %
Berufsausbildung	**42,4** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**7,6** %
Höhere Berufsausbildung	**13,6** %
Fachhochschule, Universität	**6,4** %
Andere, keine, keine Angaben	**9,9** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**66,0** %
evangelisch-reformiert	**19,9** %
christkatholisch	**0,5** %
islamisch	**1,3** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**12,3** %

Politik

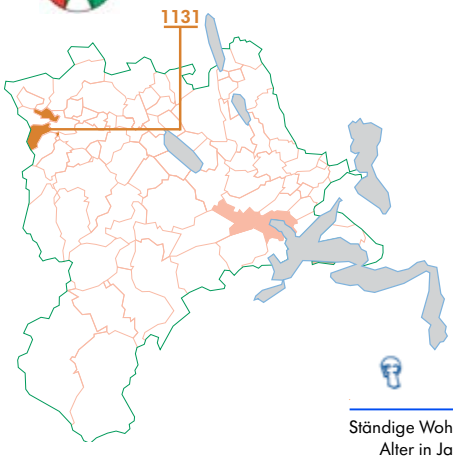
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**42,6** %	FDP, 60plus	**22,8** %
SVP, JSVP, AS	**18,9** %	SP	**8,7** %
Grüne, JG	**4,4** %	Übrige	**2,5** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**1,8500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**3,8000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**3,7000** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**1 380** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**96** Punkte
Ressourcenpotenzial	**3 147** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**101** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**—** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**49,4** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**8,0** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**205,9** %
Zinsbelastungsanteil	**2,1** %
Nettoschuld pro Einwohner	**2 250** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**568** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**–5** Fr./Einw.
Bildung	**1 492** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**42** Fr./Einw.
Gesundheit	**39** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**727** Fr./Einw.
Verkehr	**121** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**85** Fr./Einw.

Grossdietwil



Freilichttheater „Jeremias“

Die Gemeinde Grossdietwil

www.grossdietwil.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion
Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Zell

Angrenzende Gemeinden
Altbüron, Roggliswil, Pfaffnau, Reiden, Ebersecken, Ohmstal, Fischbach, Gondiswil BE, Melchnau BE

Verkehrsanbindung
SBB-Station Nebikon
Andere Bahnhöfe:
Wolhusen–Huttwil–Langenthal in Zell
Langenthal–St. Urban in St. Urban
Buslinie Grossdietwil–Langenthal
Postautolinie Zell–St. Urban
Autobahnanschlüsse A2 Reiden 13 km und Dagmersellen 14 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Zell
Gymnasium in Willisau und Sursee
Berufsschulen in Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen
Spital Region Oberaargau SRO in Langenthal und Huttwil
Alters- und Pflegeheime in St. Urban, Willisau und Zell
Spitex Hinterland

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftlich geprägt
Starker Wegpendleranteil
Einkaufszentren in Willisau, Sursee, Huttwil und Langenthal

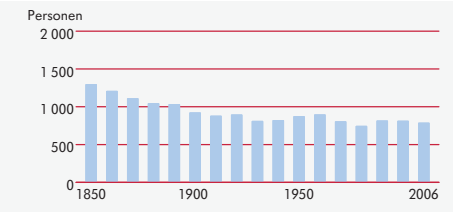
Kultur, Sport, Freizeit
Freischwimmbad in Nebikon
Hallenschwimmbad in Reiden
Wandergebiet, Vereine

Historisches, Besonderes
1178-1190 erstmals urkundlich erwähnt im Güterrodel des Klosters Engelberg als Tötwiler
Grossdietwil wird zweigeteilt durch Altbüron

Bevölkerungsentwicklung
Einwohnerzahl von 1850 bis zur Jahrhundertmitte fallend.
Vorübergehender Anstieg bis 1960.
Nach erneutem Rückgang bis 1980 wieder leicht ansteigend, seit zehn Jahren stagnierend
Der Bevölkerungsstand von 2004 liegt um ein Drittel unter jenem von 1850

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		782
Alter in Jahren	0 - 19	31,2 %
	20 - 64	55,5 %
	65 - 79	9,3 %
	80 u. mehr	4,0 %
Ausländeranteil		6,0 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		14,9 %
Italien		6,4 %
Portugal		6,4 %
Serbien und Montenegro		38,3 %
Übriges Europa		34,0 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–13,4 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		15 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–132 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		77 Einw./km²
Privathaushalte 2000		262
davon Einpersonenhaushalte		22,5 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	672 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	10,20 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	10,23 km²
Siedlungsfläche	5,8 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	72,2 %
Bestockte Fläche	22,0 %
Unproduktive Fläche	— %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	19 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	398
Erwerbsquote 2000	49,3 %
Zupendler 2000	79
von Altbüron	17,7 %
Kanton Bern	13,9 %
Wegpendler 2000	192
nach Altbüron	18,8 %
Pfaffnau	6,8 %
Willisau	6,8 %
Zell LU	6,3 %
Kanton Bern	14,6 %
Kanton Aargau	5,2 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	8,1 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,0 %
Beschäftigte 2005	267
Sektor 1	45,3 %
Sektor 2	31,5 %
Sektor 3	23,2 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	43

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		279
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,0 %
	3 bis 4 Zimmer	41,6 %
	5 u. m. Zimmer	49,5 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		935 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		53,3 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		25
davon Einfamilienhäuser		9
Leerwohnungsziffer 2007		3,94 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	19
Primarstufe	76
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	54
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	31,3 %
Berufsausbildung	39,2 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,0 %
Höhere Berufsausbildung	9,1 %
Fachhochschule, Universität	2,2 %
Andere, keine, keine Angaben	14,1 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	81,7 %
evangelisch-reformiert	9,7 %
christkatholisch	— %
islamisch	4,2 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	4,5 %

Politik

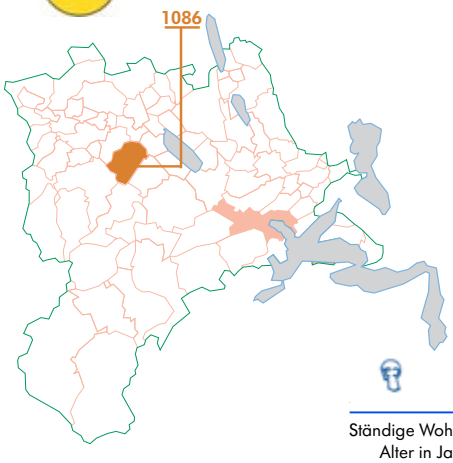
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	55,8 %	FDP, 60plus	14,2 %
SVP, JSVP, AS	20,6 %	SP	2,2 %
Grüne, JG	4,7 %	Übrige	2,4 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,4300 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,2300 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	780 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	54 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 653 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	53 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 019,4 1000 Fr.
Lastenausgleich	476,4 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	... %
Zinsbelastungsanteil	3,4 %
Nettoschuld pro Einwohner	4 590 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	537 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	35 Fr./Einw.
Bildung	2 033 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	52 Fr./Einw.
Gesundheit	50 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	646 Fr./Einw.
Verkehr	254 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	239 Fr./Einw.

Grosswangen



Auffahrtsumritt in Grosswangen

Die Gemeinde Grosswangen

www.grosswangen.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Rottal-Wolhusen
Subregion Rottal

Angrenzende Gemeinden
Oberkirch, Buttisholz, Menznau, Willisau, Ettiswil, Mauensee

Verkehrsanbindung
Bahnhöfe:
Willisau ca. 6 km ab Zentrum
Sursee ca. 8 km ab Zentrum
Wolhusen ca. 10 km ab Zentrum
Rottal Auto AG: Luzern, Sursee, Willisau
Autobahnanschlüsse A2:
Sursee 9 km, Dagmersellen 12 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium in Willisau und Sursee
Berufsschulen vor allem in Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen
Betagtenzentrum mit Stützpunktfunktion Spitex Grosswangen

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Ausgewogenes Verhältnis Landwirtschaft, Dienstleistung Gewerbe und Industrie
Einkaufsmöglichkeiten im Dorf
Einkaufszentren in Sursee und Willisau

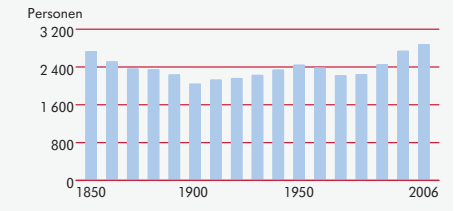
Kultur, Sport, Freizeit
Schöne Kapellen, zum Teil im Denkmalverzeichnis aufgeführt, u.a. Oberroth, St. Anna, Stettenbach und Sigerswil (Landi 39-Kapelle von Zürich)
Dreifach-Turnhalle mit Aussenanlagen und Beachvolleyballfeld
Schul- und Erwachsenenbibliothek
Jugendraum, Vereine

Historisches, Besonderes
893 erstmals urkundlich erwähnt
Seit 1510 Umritt an Auffahrt (Prozession zu Pferd)

Bevölkerungsentwicklung
Von 1850 bis 1900 Rückgang, danach Wiederanstieg. Mit einer Bevölkerung von knapp 2'870 Personen hat Grosswangen wieder etwas mehr Einwohner/innen als 1850

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		2 869
Alter in Jahren	0 - 19	28,1 %
	20 - 64	60,0 %
	65 - 79	8,3 %
	80 u. mehr	3,7 %
Ausländeranteil		10,4 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		9,4 %
Italien		5,1 %
Spanien		0,3 %
Portugal		9,1 %
Serbien und Montenegro		58,2 %
Türkei		1,3 %
Übriges Europa		12,1 %
Aussereuropäisch		4,4 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		9,8 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		123 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		93 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		146 Einw./km²
Privathaushalte 2000		905
davon Einpersonenhaushalte		24,0 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	578 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	19,70 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	19,69 km²
Siedlungsfläche	5,9 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	78,3 %
Bestockte Fläche	15,3 %
Unproduktive Fläche	0,5 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	56 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 391
Erwerbsquote 2000	50,9 %
Zupendler 2000	305
von Willisau	12,8 %
Ettiswil	10,2 %
Buttisholz	9,5 %
Ruswil	7,5 %
Sursee	3,6 %
Menznau	3,3 %
Wegpendler 2000	711
nach Sursee	16,3 %
Luzern	11,4 %
Willisau	9,4 %
Buttisholz	7,6 %
Ruswil	5,2 %
Wolhusen	4,1 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	10,9 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,9 %
Beschäftigte 2005	1 072
Sektor 1	33,5 %
Sektor 2	30,9 %
Sektor 3	35,6 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	121

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 028
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,8 %
	3 bis 4 Zimmer	40,1 %
	5 u. m. Zimmer	50,1 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 040 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		51,2 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		144
davon Einfamilienhäuser		59
Leerwohnungsziffer 2007		0,88 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	48
Primarstufe	284
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	147
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	26,2 %
Berufsausbildung	40,9 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,7 %
Höhere Berufsausbildung	9,7 %
Fachhochschule, Universität	2,5 %
Andere, keine, keine Angaben	15,9 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	86,3 %
evangelisch-reformiert	4,8 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	3,1 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	5,5 %

Politik

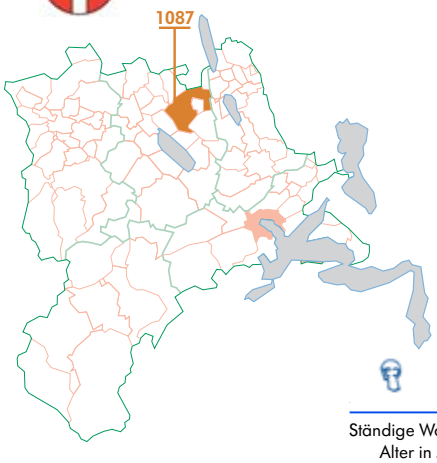
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	38,2 %	FDP, 60plus	35,8 %
SVP, JSVP, AS	17,4 %	SP	4,7 %
Grüne, JG	2,1 %	Übrige	1,8 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,3000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,2250 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,1400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	972 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	68 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 114 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	68 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 488,4 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 062,1 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	103,5 %
Zinsbelastungsanteil	3,2 %
Nettoschuld pro Einwohner	5 046 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	321 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	61 Fr./Einw.
Bildung	1 493 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	41 Fr./Einw.
Gesundheit	6 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	862 Fr./Einw.
Verkehr	127 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–23 Fr./Einw.

Gunzwil



Trachtengruppe Gunzwil

Die Gemeinde Gunzwil

www.gunzwil.ch
www.5-sterne-region.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Michelsamt

Angrenzende Gemeinden
Ermensee, Römerswil, Neudorf, Beromünster, Eich, Schenkon, Geuensee, Rickenbach, Menziken AG

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof in Sursee
Buslinien Beromünster–Hochdorf, Rickenbach–Gunzwil–Beromünster–Luzern
Postauto Beromünster–Gunzwil–Sursee
Autobahnanschlüsse A2: Sursee 9 km, Sempach 11 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarschule in Beromünster
Gymnasium in Beromünster

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Spital in Menziken
Alters- und Pflegeheim in Beromünster
Pflegeheim in Sursee, Spitex Michelsamt

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftlich geprägt
Einkaufsmöglichkeiten in Gunzwil und Beromünster, Einkaufszentren in Sursee

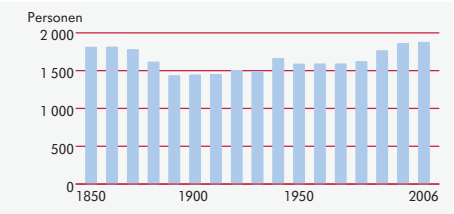
Kultur, Sport, Freizeit
7 Kapellen als Kunstwerke erhalten
Mehrzweckgebäude, Weitverzweigtes Strassen- und Wanderwegegnetz
Landessender Beromünster

Historisches, Besonderes
876 königstreuer Vasall Gunzo von Königin Hemma Gebiet zu Eigentum erhalten, Name Gunzowilare
1036 erstmals urkundlich erwähnt
1567 zählt die Dorfschaft sieben Höfe
1931 Eröffnung Landessender auf dem Walterswilerfeld in Gunzwil
1937 Bau des 215 m hohen Antennenturmes auf dem Blosenberg
1982 Bezug des Mehrzweckgebäudes "Lindenhalle"
1989 Einweihung des Gemeindehauses
2007 Fusion mit Beromünster beschlossen per 1. Januar 2009

Bevölkerungsentwicklung
Abnahme des Bevölkerungsstandes bis 1900, danach Zuwachs und seit 1990 stagnierend

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 872
Alter in Jahren	0 - 19	28,0 %
	20 - 64	58,2 %
	65 - 79	11,1 %
	80 u. mehr	2,7 %
Ausländeranteil		5,3 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		20,2 %
Italien		8,1 %
Spanien		1,0 %
Portugal		4,0 %
Serbien und Montenegro		45,5 %
Türkei		8,1 %
Übriges Europa		13,1 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–1,6 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		86 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–120 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		80 Einw./km²
Privathaushalte 2000		615
davon Einpersonenhaushalte		21,0 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	703 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	23,26 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	23,17 km²
Siedlungsfläche	6,3 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	78,5 %
Bestockte Fläche	15,1 %
Unproduktive Fläche	0,1 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	30 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	982
Erwerbsquote 2000	52,9 %
Zupendler 2000	151
von Rickenbach LU	21,2 %
Beromünster	17,2 %
Kanton Aargau	8,6 %
Wegpendler 2000	584
nach Beromünster	17,1 %
Sursee	13,2 %
Luzern	10,8 %
Rickenbach LU	5,0 %
Rothenburg	3,1 %
Kanton Aargau	14,9 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	9,6 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,1 %
Beschäftigte 2005	732
Sektor 1	45,8 %
Sektor 2	23,1 %
Sektor 3	31,1 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	113

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		679
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,1 %
	3 bis 4 Zimmer	36,5 %
	5 u. m. Zimmer	54,3 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		952 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		58,0 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		98
davon Einfamilienhäuser		39
Leerwohnungsziffer 2007		0,74 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	35
Basisstufe	3
Primarstufe	178
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	104
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	26,2 %
Berufsausbildung	39,3 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,1 %
Höhere Berufsausbildung	12,4 %
Fachhochschule, Universität	2,2 %
Andere, keine, keine Angaben	14,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	84,7 %
evangelisch-reformiert	6,9 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	1,8 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,5 %

Politik

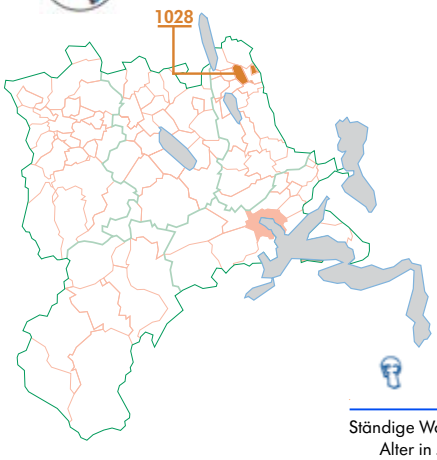
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	49,9 %	FDP, 60plus	15,5 %
SVP, JSVP, AS	23,6 %	SP	4,8 %
Grüne, JG	4,1 %	Übrige	2,0 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1900 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0900 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	841 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	59 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 817 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	59 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 723,7 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 234,9 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	247,5 %
Zinsbelastungsanteil	0,3 %
Nettoschuld pro Einwohner	1 209 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	402 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	40 Fr./Einw.
Bildung	1 512 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	27 Fr./Einw.
Gesundheit	21 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	712 Fr./Einw.
Verkehr	128 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	25 Fr./Einw.

Hämikon



Blick auf die Friedenskapelle

Die Gemeinde Hämikon

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Seetal
Subregion Hitzkirch

Angrenzende Gemeinden
Schongau, Müswangen, Sulz, Hitzkirch, Altwis, Aesch

Verkehrsanbindung
SBB-Station in Hitzkirch
Bus Hitzkirch–Hämikon–Hämikon Berg
Autobahnanschlüsse A2:
Sursee 23 km, Emmen 25 km

Bildungsangebot
Kindergarten in Müswangen
Primarschule
Sekundarstufe I in Hitzkirch
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen in Emmen und Luzern

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Kantonsspital Luzern, Spital Muri
Alterswohnheim in Hitzkirch
Spitex Hitzkirchertal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft, Milchwirtschaft
Gemüse- und Obstbau (Hochstamm)
Kleingewerbe (Holzverarbeitung)
Einkaufszentren in Hochdorf, Emmen
Käserei Seetal

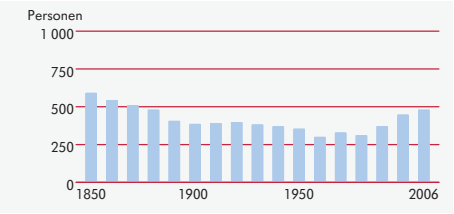
Kultur, Sport, Freizeit
Heimatmuseum, Wandergebiet, Nordic Walking, Mountain-Biking, Vereine

Historisches, Besonderes
893 erstmals urkundlich erwähnt
Besitz des Frauenklosters in Zürich
1027 Besitztum des Klosters Muri
Eines der ältesten Dörfer des Kantons
Kulturhistorische Bauten
Zwei Exklaven auf Müswanger Allmend
1846–1908 Kandid Hochstrasser, Nationalrat, Gründer der Huttwil-Wolhusen-Bahn
1944 Bomber-Absturz im 2. Weltkrieg
2007 Gemeinde beschliesst Fusion per 1. Januar 2009 mit Gelfingen, Hitzkirch, Mosen, Müswangen, Retschwil, Sulz

Bevölkerungsentwicklung
1850 knapp 600 Einwohner/innen, danach stetiger Bevölkerungsrückgang bis 1900, gefolgt von Stagnation. Tiefpunkt bei zirka 300 Personen. Seit 1960 Bevölkerungswachstum; Stand von 1850 immer noch nicht wieder erreicht. Ende 2006 knapp 480 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**477**
Alter in Jahren	0 - 19	**29,6** %
	20 - 64	**59,5** %
	65 - 79	**9,0** %
	80 u. mehr	**1,9** %
Ausländeranteil		**3,6** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**17,6** %
Italien		**11,8** %
Serbien und Montenegro		**23,5** %
Übriges Europa		**41,2** %
Aussereuropäisch		**5,9** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**13,0** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**43** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**13** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**103** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**148**
davon Einpersonenhaushalte		**17,6** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**690** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**4,65** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**4,62** km²
Siedlungsfläche	**5,6** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**67,1** %
Bestockte Fläche	**27,3** %
Unproduktive Fläche	— %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**15** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**225**
Erwerbsquote 2000	**50,7** %
Zupendler 2000	**20**
Wegpendler 2000	**132**
nach Hitzkirch	**12,9** %
Hochdorf	**9,8** %
Luzern	**8,3** %
Kanton Aargau	**21,2** %
Kanton Zürich	**17,4** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**9,1** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**1,3** %
Beschäftigte 2005	**129**
Sektor 1	**53,5** %
Sektor 2	**14,0** %
Sektor 3	**32,6** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**21**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**181**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**8,8** %
	3 bis 4 Zimmer	**34,3** %
	5 u. m. Zimmer	**56,9** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**962** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**64,1** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**24**
davon Einfamilienhäuser		**20**
Leerwohnungsziffer 2007		**1,10** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**8**
Primarstufe	**55**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**23**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**24,8** %
Berufsausbildung	**38,8** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**3,0** %
Höhere Berufsausbildung	**13,3** %
Fachhochschule, Universität	**4,8** %
Andere, keine, keine Angaben	**15,2** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**70,9** %
evangelisch-reformiert	**14,9** %
christkatholisch	— %
islamisch	**2,5** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**11,7** %

Politik

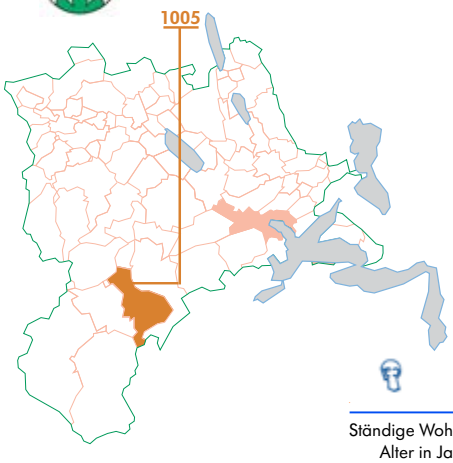
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**49,1** %	FDP, 60plus	**25,7** %
SVP, JSVP, AS	**15,9** %	SP	**5,7** %
Grüne, JG	**3,1** %	Übrige	**0,4** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**2,3000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,2000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,1200** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**1 112** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**78** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 421** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**78** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**247,7** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**235,6** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**182,5** %
Zinsbelastungsanteil	**1,9** %
Nettoschuld pro Einwohner	**3 445** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**539** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**56** Fr./Einw.
Bildung	**1 535** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**8** Fr./Einw.
Gesundheit	**17** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**717** Fr./Einw.
Verkehr	**146** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**–53** Fr./Einw.

Hasle



Gemeinde der UNESCO Biosphäre Entlebuch

Prozession am Karfreitag nach Heiligkreuz

Die Gemeinde Hasle

www.hasle-lu.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Entlebuch
Planungsregion Entlebuch
Subregion Unteres Entlebuch

Angrenzende Gemeinden
Flühli, Schüpfheim, Romoos, Doppleschwand, Entlebuch, Sarnen OW

Verkehrsanbindung
SBB-Station Luzern–Bern
Bus Heiligkreuz–Hasle–Entlebuch (Bahnanschluss)
Autobahnanschlüsse A2: Emmen 30 km, Dagmersellen 32 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Integrierte Sekundarstufe I (Niveau B/C)
Übrige Sekundarstufe I (Niveau A/D) in Entlebuch
Kantonsschule/Gymnasium Plus in Schüpfheim

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Wolhusen
Regionales Wohn- und Pflegezentrum in Schüpfheim
Spitex Region Unteres Entlebuch

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft und Gewerbe
Tourismus, Pilgerreisen (Heiligkreuz)
Einkaufsmöglichkeiten im Dorf
Einkaufszentren in Entlebuch, Schüpfheim, Wolhusen

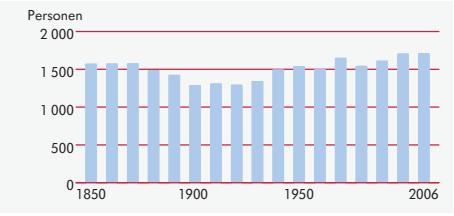
Kultur, Sport, Freizeit
Wandergebiet, Skigebiet
Vereine

Historisches, Besonderes
1236 erstmals urkundlich erwähnt
Teil der UNESCO Biosphäre Entlebuch

Bevölkerungsentwicklung
Nach Stagnationsphase von 1850 bis 1870 Rückgang der Einwohnerzahl bis in die Dreissigerjahre des letzten Jahrhunderts. Seither leichtes Bevölkerungswachstum. 1990 wurde der Bevölkerungsstand von 1850 wieder überschritten. Heute sind es rund 1'700 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 704
Alter in Jahren	0 - 19	28,6 %
	20 - 64	54,6 %
	65 - 79	13,0 %
	80 u. mehr	3,8 %
Ausländeranteil		2,0 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		26,5 %
Italien		2,9 %
Portugal		2,9 %
Serbien und Montenegro		38,2 %
Übriges Europa		26,5 %
Aussereuropäisch		2,9 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–3,1 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		46 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–112 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		42 Einw./km²
Privathaushalte 2000		583
davon Einpersonenhaushalte		22,6 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	1 116 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	40,33 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	40,30 km²
Siedlungsfläche	2,9 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	50,6 %
Bestockte Fläche	39,6 %
Unproduktive Fläche	6,9 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	32 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	839
Erwerbsquote 2000	49,3 %
Zupendler 2000	231
von Entlebuch	20,8 %
Schüpfheim	20,8 %
Escholzmatt	13,4 %
Wolhusen	6,1 %
Doppleschwand	5,2 %
Flühli	5,2 %
Wegpendler 2000	391
nach Entlebuch	27,4 %
Schüpfheim	17,6 %
Luzern	9,5 %
Escholzmatt	6,4 %
Wolhusen	6,1 %
Kriens	4,1 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	14,9 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,1 %
Beschäftigte 2005	805
Sektor 1	37,1 %
Sektor 2	35,4 %
Sektor 3	27,5 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	97

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		699
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,3 %
	3 bis 4 Zimmer	47,8 %
	5 u. m. Zimmer	40,9 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		809 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		53,7 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		60
davon Einfamilienhäuser		34
Leerwohnungsziffer 2007		1,00 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	21
Primarstufe	191
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	77
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	43,5 %
Berufsausbildung	42,5 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	2,4 %
Höhere Berufsausbildung	5,4 %
Fachhochschule, Universität	1,2 %
Andere, keine, keine Angaben	4,9 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	93,7 %
evangelisch-reformiert	3,2 %
christkatholisch	— %
islamisch	1,1 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	2,1 %

Politik

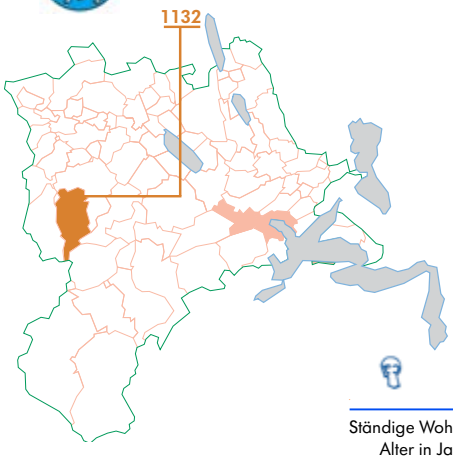
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	51,5 %	FDP, 60plus	11,9 %
SVP, JSVP, AS	31,1 %	SP	5,5 %
Übrige	— %		

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,4500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,4000 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	661 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	46 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 420 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	46 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	2 302,2 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 456,5 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	78,9 %
Zinsbelastungsanteil	2,9 %
Nettoschuld pro Einwohner	6 970 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	495 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	66 Fr./Einw.
Bildung	1 239 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	55 Fr./Einw.
Gesundheit	26 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	724 Fr./Einw.
Verkehr	174 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–29 Fr./Einw.

Hergiswil



Festgottesdienst am Palmsonntag in der Pfarrkirche Hergiswil bei Willisau

Foto: Peter Helfenstein

Die Gemeinde Hergiswil

www.hergiswil-lu.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Willisau

Angrenzende Gemeinden
Willisau, Menznau, Romoos, Luthern, Trub BE

Verkehrsanbindung
SBB-Station Wolhusen
BLS-Station Willisau
Postauto Willisau–Hergiswil–Hübeli
Autobahnanschlüsse A2: Dagmersellen 17 km, Sursee 18 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium in Willisau und Sursee
Berufsschulen in Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen
Alters- und Pflegeheim
Betreute Alterswohnungen
Spitex Hergiswil am Napf

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftlich geprägte Strukturen
Kleinindustrie (Holz, Bau)
Kräuteranbau, Napfkräuterkäserei
Einkaufszentren in Willisau, Wolhusen und Sursee
Ferien auf dem Bauernhof, Skigebiet

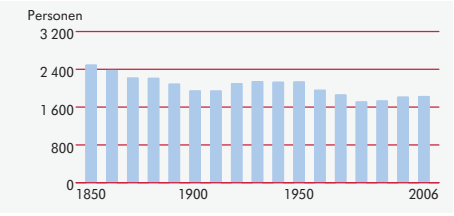
Kultur, Sport, Freizeit
Steinacherhalle mit Bühne für Musik, Gesang, Theater und Sport
Skilift, Lama-Trekking, Goldwaschen
Ausgangspunkt für Wandern und Langlaufen im Napfgebiet, Sportvereine

Historisches, Besonderes
1217/22 erstmals urkundlich erwähnt
Besitz des Klosters Einsiedeln
1304 an Kloster St. Urban
Kapellen St. Joder und Hübeli
Sagen, Mythen und Legenden: Der Dürst, Von der Sträggelen u.a.

Bevölkerungsentwicklung
1850 noch mehr als 2'450 Personen, danach Rückgang bis 1910. Wiederanstieg und Stagnation bis 1950, erneuter Rückgang bis 1980. In den letzten 20 Jahren leichtes Bevölkerungswachstum auf derzeit zirka 1'820 Einwohner/innen; Niveau von 1850 nicht wieder erreicht

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 823
Alter in Jahren	0 - 19	29,1 %
	20 - 64	54,6 %
	65 - 79	10,8 %
	80 u. mehr	5,5 %
Ausländeranteil		2,9 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		3,8 %
Italien		9,6 %
Portugal		17,3 %
Serbien und Montenegro		28,8 %
Übriges Europa		26,9 %
Aussereuropäisch		13,5 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–4,4 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		57 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–144 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		59 Einw./km²
Privathaushalte 2000		550
davon Einpersonenhaushalte		18,5 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	803 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	31,04 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	31,37 km²
Siedlungsfläche	3,5 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	59,3 %
Bestockte Fläche	36,7 %
Unproduktive Fläche	0,5 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	28 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	892
Erwerbsquote 2000	49,3 %
Zupendler 2000	88
von Willisau	27,3 %
Luthern	19,3 %
Wegpendler 2000	410
nach Willisau	35,9 %
Menznau	6,8 %
Luthern	6,3 %
Sursee	6,1 %
Zell LU	3,9 %
Luzern	3,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	7,3 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,7 %
Beschäftigte 2005	792
Sektor 1	59,0 %
Sektor 2	15,9 %
Sektor 3	25,1 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	175

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		610
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,7 %
	3 bis 4 Zimmer	40,5 %
	5 u. m. Zimmer	49,8 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		993 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		57,2 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		76
davon Einfamilienhäuser		38
Leerwohnungsziffer 2007		0,82 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	39
Basisstufe	2
Primarstufe	179
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	85
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	38,2 %
Berufsausbildung	31,7 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,6 %
Höhere Berufsausbildung	5,1 %
Fachhochschule, Universität	1,7 %
Andere, keine, keine Angaben	19,7 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	86,1 %
evangelisch-reformiert	7,5 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	0,6 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	5,7 %

Politik

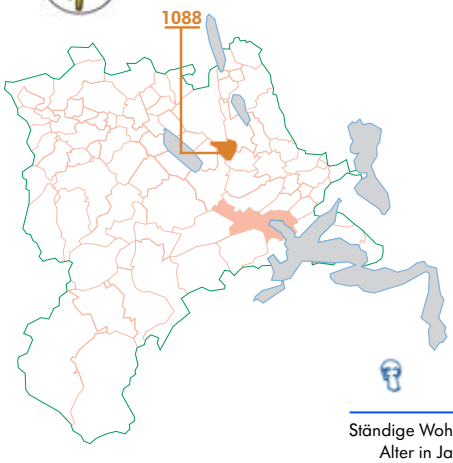
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	59,0 %	FDP, 60plus	15,7 %
SVP, JSVP, AS	20,1 %	SP	2,3 %
Grüne, JG	2,4 %	Übrige	0,6 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,3000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,3500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,2500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	637 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	44 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 385 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	45 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	2 453,6 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 658,4 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	214,0 %
Zinsbelastungsanteil	6,2 %
Nettoschuld pro Einwohner	6 423 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	472 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	64 Fr./Einw.
Bildung	1 434 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	13 Fr./Einw.
Gesundheit	13 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	725 Fr./Einw.
Verkehr	125 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–49 Fr./Einw.

Hildisrieden



Fronleichnam in Hildisrieden

Die Gemeinde Hildisrieden

www.hildisrieden.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Luzern
Subregion Übrige Region Luzern

Angrenzende Gemeinden
Römerswil, Rain, Neuenkirch, Sempach, Neudorf

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen Sempach-Neuenkirch und Hochdorf
Bus Luzern–Beromünster
Autobahnanschlüsse A2: Rothenburg 5 km, Sempach 4 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kindergarten
Primarschule, Sekundarstufe I
Gymnasium in Beromünster, Reussbühl und Luzern
Berufsschulen in Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alterswohnungen
Alters- und Pflegeheime in Sempach, Beromünster und Hochdorf
Spitex Sempach und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Ausgewogenes Verhältnis der drei Wirtschaftssektoren
Gewerbezone Mülacher
Einkaufszentren in Sempach, Hochdorf, Sursee

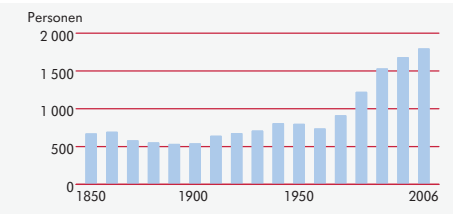
Kultur, Sport, Freizeit
Golfclub, Golfplatz, Tennisplatz
Reitsportzentrum
Mehrzweckanlage "inpuls"
Freizeitschüür Mülacher
Wanderwege, Vereine

Historisches, Besonderes
610 erstmals urkundlich erwähnt
Marienkirche (Wallfahrtsort)
Alpenpanorama
Brauchtum: Götschizunft (turnusgemäss Fasnachtsumzüge)

Bevölkerungsentwicklung
Bis 1960 schwankend um zirka 600 Personen, seither stetiges und starkes Bevölkerungswachstum. Verdoppelung der Bevölkerungszahl in den letzten 40 Jahren auf aktuell 1'790 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 790
Alter in Jahren	0 - 19	24,5 %
	20 - 64	61,0 %
	65 - 79	10,4 %
	80 u. mehr	4,1 %
Ausländeranteil		4,9 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		28,7 %
Italien		17,2 %
Serbien und Montenegro		20,7 %
Übriges Europa		26,4 %
Aussereuropäisch		6,9 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		5,4 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		86 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–11 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		254 Einw./km²
Privathaushalte 2000		594
davon Einpersonenhaushalte		20,2 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	655 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	7,04 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	6,99 km²
Siedlungsfläche	10,2 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	78,0 %
Bestockte Fläche	11,9 %
Unproduktive Fläche	— %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	38 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	891
Erwerbsquote 2000	53,2 %
Zupendler 2000	162
von Emmen	15,4 %
Römerswil	9,9 %
Neuenkirch	8,0 %
Beromünster	6,2 %
Wegpendler 2000	552
nach Luzern	27,7 %
Emmen	8,7 %
Hochdorf	5,8 %
Sursee	5,1 %
Rothenburg	3,6 %
Kanton Zug	4,0 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	15,7 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,3 %
Beschäftigte 2005	476
Sektor 1	31,1 %
Sektor 2	20,0 %
Sektor 3	48,9 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	39

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		676
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	8,0 %
	3 bis 4 Zimmer	39,1 %
	5 u. m. Zimmer	53,0 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 202 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		61,1 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		122
davon Einfamilienhäuser		57
Leerwohnungsziffer 2007		0,44 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	31
Basisstufe	1
Primarstufe	125
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	79
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	20,1 %
Berufsausbildung	40,8 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	7,4 %
Höhere Berufsausbildung	15,2 %
Fachhochschule, Universität	4,9 %
Andere, keine, keine Angaben	11,6 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	78,8 %
evangelisch-reformiert	10,9 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	1,6 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,7 %

Politik

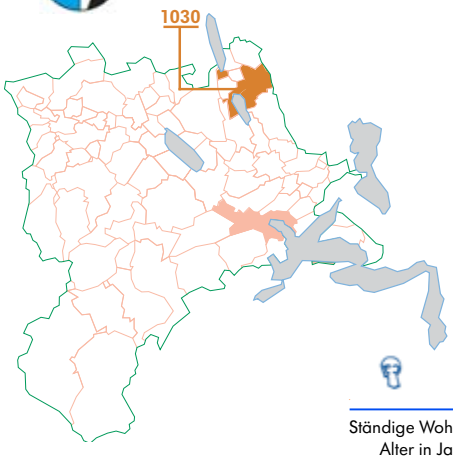
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	43,7 %	FDP, 60plus	22,5 %
SVP, JSVP, AS	22,6 %	SP	6,2 %
Grüne, JG	3,4 %	Übrige	1,5 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,9000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,7800 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,7200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 309 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	91 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 962 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	95 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	46,2 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	158,4 %
Zinsbelastungsanteil	1,5 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 028 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	432 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	48 Fr./Einw.
Bildung	1 470 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	24 Fr./Einw.
Gesundheit	19 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	789 Fr./Einw.
Verkehr	103 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	2 Fr./Einw.

Hitzkirch



Auffahrt
im Hitzkirchertal

Die Gemeinde Hitzkirch

www.hitzkirch.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Seetal
Subregion Hitzkirch (Subzentrum)

Angrenzende Gemeinden
Hämikon, Sulz, Gelfingen, Retschwil, Römerswil, Ermensee, Altwis

Verkehrsanbindung
SBB-Station Luzern–Lenzburg
Autobus nach Schongau, Müswangen, Kleinwangen, Nachtbus Luzern-Seetal
Autobahnanschlüsse:
A2 Sursee 21 km, Emmen 22 km
A1 Lenzburg 27 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen in Emmen und Luzern
Interkantonale Polizeischule

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Spital Sursee–Wolhusen, Sursee
Alterswohn- und Pflegeheim Spitex Hitzkirchertal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Mittlere und grössere Industriebetriebe
Weinanbau: „Wagglitaler", „Komtur" und „Schiller", Einkaufszentren in Hochdorf und Emmen, Wirtschaftsstandort der Subregion Hitzkirch

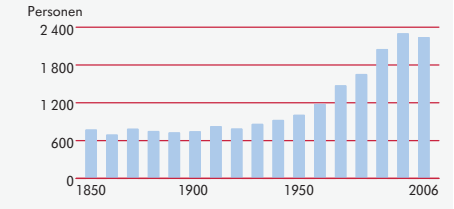
Kultur, Sport, Freizeit
Gemeindebibliothek, Volkshochschule
Kulturforum Hitzkirch: Konzertzyklus, Hatschipu, Sport- und Musikvereine
Jugendtreff, Wanderwege

Historisches, Besonderes
1230 erstmals urkundlich erwähnt
1237 Pfarrkirche wird auch Gotteshaus der Deutschritter auf der Kommende
1665 Verwüstung durch Brand
1868 Errichtung kant. Lehrerseminar (betrieben bis 2005), 1897 politischer Zusammenschluss des Städtchens Richensee mit Hitzkirch, 2005 Beschluss der Konkordatskantone für Interkantonale Polizeischule Hitzkirch (IPH)
2007 Gemeinde beschliesst Fusion per 1. Januar 2009 mit Gelfingen, Hämikon, Mosen, Müwangen, Retschwil, Sulz

Bevölkerungsentwicklung
Seit 1920 moderates, dann beschleunigtes Bevölkerungswachstum. Bevölkerungszahl seit 1960 beinahe verdoppelt auf über 2'230 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		2 234
Alter in Jahren	0 - 19	25,9 %
	20 - 64	61,1 %
	65 - 79	9,1 %
	80 u. mehr	3,9 %
Ausländeranteil		19,0 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		7,3 %
Italien		6,1 %
Spanien		0,7 %
Portugal		2,6 %
Serbien und Montenegro		36,9 %
Türkei		8,9 %
Übriges Europa		30,1 %
Aussereuropäisch		7,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		2,7 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		63 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–13 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		629 Einw./km²
Privathaushalte 2000		780
davon Einpersonenhaushalte		25,4 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	493 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	3,55 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	3,66 km²
Siedlungsfläche	19,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	65,8 %
Bestockte Fläche	14,2 %
Unproduktive Fläche	0,3 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	70 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 148
Erwerbsquote 2000	50,1 %
Zupendler 2000	855
von Hochdorf	15,7 %
Ermensee	9,7 %
Gelfingen	7,5 %
Aesch LU	5,0 %
Emmen	4,3 %
Kanton Aargau	16,0 %
Wegpendler 2000	471
nach Hochdorf	19,1 %
Luzern	13,4 %
Aesch LU	4,0 %
Kanton Aargau	12,7 %
Kanton Zug	5,3 %
Kanton Zürich	4,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	13,9 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	2,1 %
Beschäftigte 2005	1 510
Sektor 1	2,9 %
Sektor 2	52,1 %
Sektor 3	45,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	12

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		869
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,4 %
	3 bis 4 Zimmer	47,8 %
	5 u. m. Zimmer	40,9 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 138 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		43,9 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		93
davon Einfamilienhäuser		50
Leerwohnungsziffer 2007		1,50 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	37
Primarstufe	186
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	110
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	28,9 %
Berufsausbildung	33,9 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	6,3 %
Höhere Berufsausbildung	7,8 %
Fachhochschule, Universität	4,3 %
Andere, keine, keine Angaben	18,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	73,9 %
evangelisch-reformiert	7,3 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	8,5 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	10,2 %

Politik

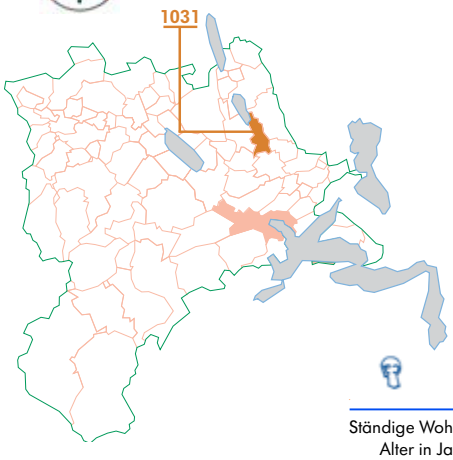
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	45,9 %	FDP, 60plus	15,5 %
SVP, JSVP, AS	16,9 %	SP	15,4 %
Grüne, JG	4,4 %	Übrige	1,8 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,0000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,9000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,8200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 368 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	95 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 887 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	93 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	261,9 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	198,6 %
Zinsbelastungsanteil	1,0 %
Nettoschuld pro Einwohner	4 040 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	367 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	84 Fr./Einw.
Bildung	1 227 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	70 Fr./Einw.
Gesundheit	7 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	871 Fr./Einw.
Verkehr	181 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	81 Fr./Einw.

Hochdorf



Markttreiben am „Martinimärt"

Die Gemeinde Hochdorf

www.hochdorf.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf (Amtshauptort)
Planungsregion Seetal (Regionalzentrum)
Subregion Hochdorf

Angrenzende Gemeinden
Hohenrain, Ballwil, Eschenbach, Rain, Römerswil

Verkehrsanbindung
SBB und 4S-Bahn-Stationen Luzern–Lenzburg
TransSeetalExpress (Bus Hochdorf-Rotkreuz, Anbindung an S-Bahn Zürich)
Pyjama-Express (Nachtbus Luzern-Seetal)
Autobahnanschlüsse:
A2 Sempach 9 km, Emmen 10 km
A14 Gisikon-Root 10 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I, Gymnasium
Regionale Schuldienste
Montessorischule mit Kindergarten
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen in naher Umgebung

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Spital Sursee-Wolhusen
Alters- und Pflegeheime
Spitex Hochdorf und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Wirtschaftszentrum Seetal mit Industrie, Gewerbe und Dienstleistung
International und überregional tätige Firmen, Managerausbildung
Einkaufszentren in Hochdorf

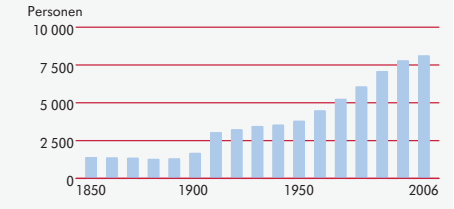
Kultur, Sport, Freizeit
Regionalbibliothek, Ludothek
Talmuseum Heidegg, Museen in der Region, Verein alt Hofdere
Fitnessparcours, Fitnesszentren
Sportanlagen, Ballonflüge, Seebad
Biken, Wandern, über 100 Vereine

Historisches, Besonderes
962 erstmals urkundlich erwähnt
1702 Brand verwüstet Oberdorf
Ausrichtung gegen Luzern und Zug

Bevölkerungsentwicklung
Bis 1900 weniger als 2'000 Personen, markanter Sprung zwischen 1900 und 1910 auf zirka 3'000. Bis 1950 geringer Anstieg. Seither stetiges Wachstum auf knapp 8'090 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		8 086
Alter in Jahren	0 - 19	25,2 %
	20 - 64	59,0 %
	65 - 79	10,8 %
	80 u. mehr	5,0 %
Ausländeranteil		18,3 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		7,2 %
Italien		16,8 %
Spanien		2,9 %
Portugal		11,2 %
Serbien und Montenegro		32,5 %
Türkei		5,0 %
Übriges Europa		17,0 %
Aussereuropäisch		7,2 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		8,7 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		131 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		542 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		784 Einw./km²
Privathaushalte 2000		2 774
davon Einpersonenhaushalte		29,4 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	492 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	10,31 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	9,60 km²
Siedlungsfläche	21,3 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	68,0 %
Bestockte Fläche	10,2 %
Unproduktive Fläche	0,5 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	186 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 936
Erwerbsquote 2000	50,7 %
Zupendler 2000	1 860
von Hohenrain	9,0 %
Römerswil	6,8 %
Ballwil	6,5 %
Emmen	6,5 %
Luzern	5,8 %
Kanton Aargau	7,7 %
Wegpendler 2000	1 632
nach Luzern	21,1 %
Emmen	8,8 %
Hitzkirch	8,2 %
Kanton Zug	11,8 %
Kanton Aargau	5,9 %
Kanton Zürich	3,4 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	17,8 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,5 %
Beschäftigte 2005	3 931
Sektor 1	4,3 %
Sektor 2	42,2 %
Sektor 3	53,5 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	35

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		3 252
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	13,8 %
	3 bis 4 Zimmer	54,0 %
	5 u. m. Zimmer	32,2 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 012 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		34,6 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		552
davon Einfamilienhäuser		123
Leerwohnungsziffer 2007		1,69 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	94
Primarstufe	698
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	382
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	28,2 %
Berufsausbildung	36,8 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	6,2 %
Höhere Berufsausbildung	8,8 %
Fachhochschule, Universität	3,5 %
Andere, keine, keine Angaben	16,6 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	77,3 %
evangelisch-reformiert	8,6 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	4,4 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	9,5 %

Politik

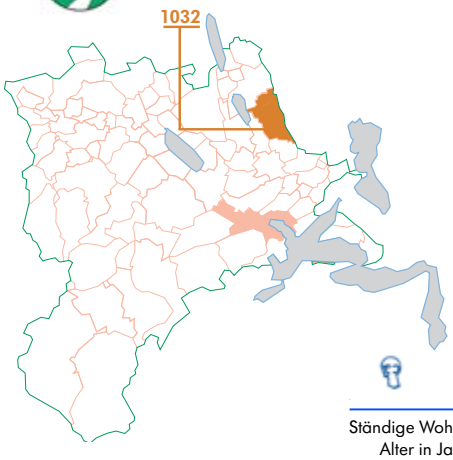
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	45,5 %	FDP, 60plus	18,5 %
SVP, JSVP, AS	18,7 %	SP	10,5 %
Grüne, JG	5,1 %	Übrige	1,7 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,9000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,7600 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,7200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 236 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	86 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 673 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	86 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	781,5 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	113,5 %
Zinsbelastungsanteil	1,1 %
Nettoschuld pro Einwohner	1 790 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	288 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	58 Fr./Einw.
Bildung	1 165 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	155 Fr./Einw.
Gesundheit	29 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	785 Fr./Einw.
Verkehr	104 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–28 Fr./Einw.

Hohenrain



Samichlauseinzug in Hohenrain

Die Gemeinde Hohenrain

Gebietsstand seit 1. Januar 2007

www.hohenrain.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Seetal
Subregion Hochdorf

Angrenzende Gemeinden
Ballwil, Hochdorf, Gelfingen, Sulz
Beinwil AG, Auw AG, Sins AG,
Abtwil AG

Verkehrsanbindung
SBB-Station in Hochdorf
Autobus: Hochdorf–Hohenrain–Kleinwangen / Kleinwangen–Lieli–Hitzkirch
Autobahnanschlüsse A2:
Emmen 16 km, Sempach 12 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Hochdorf
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Heilpädagogisches Zentrum HPZ
Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum LBBZ

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheim Ibenmoos
Spitex Hochdorf und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft, kantonale Schulen, Gewerbebetriebe, Einkaufszentren in Hochdorf, Emmen und Ebikon

Kultur, Sport, Freizeit
Bibliothek im Turm Roten, Vereine
Sportzentren in Hochdorf, Naherholung
Seebad Baldegg, Hallenbad im HPZ

Historisches, Besonderes

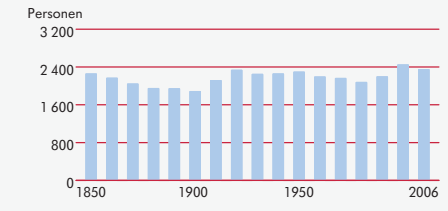
Ortsteil Hohenrain
1182 erstmals urkundlich erwähnt
bis 1830 Badekuren Ibenmoos, Augstholz
um 1180 Johanniterkommende
um 1300 Turm Roten, Freskenmalereien aus dem 17. Jh., spätgotische Stube
1800–1845 Josef Leu von Ebersol, geistiger Vater Luzerner Staatsverfassung
2007 Fusion mit Lieli

Ortsteil Lieli
16. Jh. erstmals urkundlich erwähnt
Burgruine Nünegg, Moorlandschaft

Bevölkerungsentwicklung
Rückbildung bis 1900, danach Anstieg auf 2'100 Einwohner/innen im Jahre 1920. Nach Stagnation bis 1980 nun leichter Rückgang gegenüber 2000 auf rund 2'340 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		2 343
Alter in Jahren	0 - 19	29,6 %
	20 - 64	59,9 %
	65 - 79	7,5 %
	80 u. mehr	3,0 %
Ausländeranteil		5,7 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		33,1 %
Italien		2,3 %
Spanien		0,8 %
Portugal		12,8 %
Serbien und Montenegro		21,1 %
Türkei		0,8 %
Übriges Europa		24,8 %
Aussereuropäisch		4,5 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		3,2 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		104 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–52 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		100 Einw./km²
Privathaushalte 2000		736
davon Einpersonenhaushalte		21,1 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	580 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	23,52 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	23,40 km²
Siedlungsfläche	5,6 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	75,4 %
Bestockte Fläche	19,1 %
Unproduktive Fläche	— %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	48 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 217
Erwerbsquote 2000	49,8 %
Zupendler 2000	252
von Hochdorf	19,8 %
Luzern	11,1 %
Ballwil	7,9 %
Eschenbach LU	4,4 %
Emmen	4,0 %
Wegpendler 2000	685
nach Hochdorf	24,4 %
Luzern	15,6 %
Emmen	6,9 %
Ballwil	4,8 %
Kanton Zug	9,3 %
Kanton Aargau	5,1 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	12,1 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,4 %
Beschäftigte 2005	912
Sektor 1	36,7 %
Sektor 2	12,1 %
Sektor 3	51,2 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	116

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		818
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	7,2 %
	3 bis 4 Zimmer	35,7 %
	5 u. m. Zimmer	57,1 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 166 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		57,9 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		103
davon Einfamilienhäuser		68
Leerwohnungsziffer 2007		1,10 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	39
Primarstufe	230
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	142
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	23,8 %
Berufsausbildung	38,0 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,6 %
Höhere Berufsausbildung	13,4 %
Fachhochschule, Universität	3,6 %
Andere, keine, keine Angaben	16,7 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	82,9 %
evangelisch-reformiert	7,5 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	1,4 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,1 %

Politik

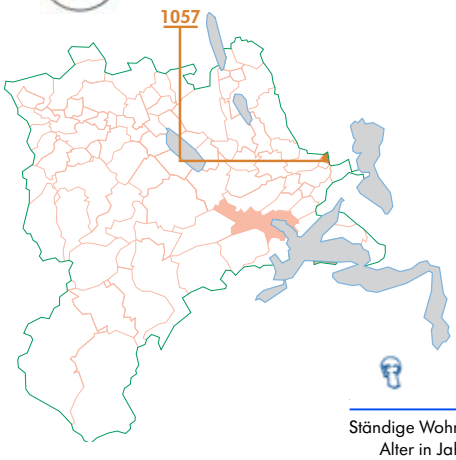
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	53,5 %	FDP, 60plus	12,2 %
SVP, JSVP, AS	22,8 %	SP	6,0 %
Grüne, JG	3,9 %	Übrige	1,7 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007 (mittlerer)	2,1000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,9200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	937 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	65 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 033 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	66 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 619,3 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 026,1 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	998,8 %
Zinsbelastungsanteil	1,3 %
Nettoschuld pro Einwohner	1 561 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	365 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	26 Fr./Einw.
Bildung	1 657 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	22 Fr./Einw.
Gesundheit	21 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	696 Fr./Einw.
Verkehr	160 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	9 Fr./Einw.

Honau



Kilbi Honau/Gisikon in der ehemaligen Kiesgrube Honau

Die Gemeinde Honau

www.honau.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Root, Gisikon, Inwil, Dietwil AG, Risch ZG

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen Gisikon-Root, Rotkreuz
SBB-Bahnhof in Luzern
Buslinie ab Gisikon-Root
TransSeetalExpress (Bus Hochdorf-Rotkreuz, Anbindung an S-Bahn Zürich)
Autobahnanschluss A14 Gisikon1 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule in Gisikon
Sekundarstufe I in Root
Gymnasium in Luzern
Berufsschulen in Emmen und Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Alterssiedlung in Root
Spitex Reusstal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft
Einkaufsorganisation des schweizerischen Auto- und Motorfahrzeuggewerbes (ESA)
Bosshart Emballagen AG
Aldi Suisse AG (Filiale)
Einkaufszentren in Root, Ebikon, Emmen, Luzern, Rotkreuz, Zug

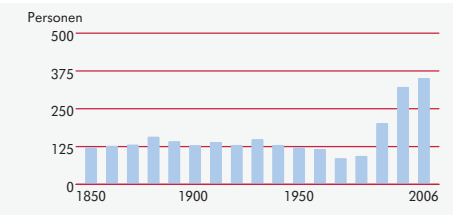
Kultur, Sport, Freizeit
Chilbi Gisikon-Honau in der ehemaligen Kiesgrube

Historisches, Besonderes
1646 Kapelle St. Eligius
Tiefster Punkt im Kanton Luzern (406 m ü.M.)
Agglomerationsgemeinde seit 1990

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1950 um125 Einwohner/innen schwankend. Danach zunächst starker Bevölkerungsschwund. Seit 1980 markantes Bevölkerungswachstum auf nunmehr knapp 350 Personen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		349
Alter in Jahren	0 - 19	31,5 %
	20 - 64	64,5 %
	65 - 79	3,2 %
	80 u. mehr	0,9 %
Ausländeranteil		10,3 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		22,2 %
Italien		13,9 %
Portugal		11,1 %
Serbien und Montenegro		25,0 %
Übriges Europa		27,8 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		42,4 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		29 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		82 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		279 Einw./km²
Privathaushalte 2000		104
davon Einpersonenhaushalte		18,3 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	449 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	1,25 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	1,25 km²
Siedlungsfläche	9,6 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	68,8 %
Bestockte Fläche	19,2 %
Unproduktive Fläche	2,4 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	12 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	169
Erwerbsquote 2000	52,8 %
Zupendler 2000	51
von Kanton Zug	19,6 %
Wegpendler 2000	134
nach Luzern	16,4 %
Root	10,4 %
Kanton Zug	35,1 %
Kanton Zürich	11,2 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	12,3 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,2 %
Beschäftigte 2005	87
Sektor 1	20,7 %
Sektor 2	2,3 %
Sektor 3	77,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	6

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		121
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	10,7 %
	3 bis 4 Zimmer	31,4 %
	5 u. m. Zimmer	57,9 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 258 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		66,7 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		32
davon Einfamilienhäuser		17
Leerwohnungsziffer 2007		0,83 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	9
Primarstufe	40
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	21
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	19,7 %
Berufsausbildung	39,9 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	7,0 %
Höhere Berufsausbildung	14,9 %
Fachhochschule, Universität	3,5 %
Andere, keine, keine Angaben	14,9 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	60,3 %
evangelisch-reformiert	20,6 %
christkatholisch	— %
islamisch	5,3 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	13,8 %

Politik

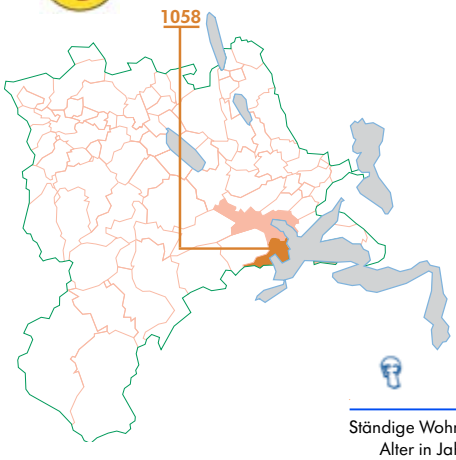
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	29,8 %	FDP, 60plus	20,1 %
SVP, JSVP, AS	33,5 %	SP	7,1 %
Grüne, JG	5,4 %	Übrige	4,0 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,6000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,4500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,4500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 364 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	95 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 516 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	113 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	28,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	43,9 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	65,0 %
Zinsbelastungsanteil	–0,6 %
Nettoschuld pro Einwohner	–2 701 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	442 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	58 Fr./Einw.
Bildung	2 200 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	–2 Fr./Einw.
Gesundheit	5 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	820 Fr./Einw.
Verkehr	122 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	78 Fr./Einw.

Horw



Stand am Dorfmarkt

Die Gemeinde Horw

www.horw.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Kriens, Luzern, Hergiswil NW

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof (Zentralbahn)
VBL-Buslinien, Schiffsstationen
Kastanienbaum, St. Niklausen
Autobahnanschluss A2 Horw 2 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium, Berufsschulen in Luzern
Hochschule Technik und Architektur
Hotel- und Tourismusschule
International School of Lucerne
Fachhochschulen, Universität in Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Alters- und Pflegeheim
Stiftung Brändi, Blindenheim
Spitex Horw

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Dienstleistungsorientiert
Elektro-Ausbildungszentrum
Zentralschweiz. Ausbildungszentrum
Autogewerbe
Forschungszentrum für Limnologie

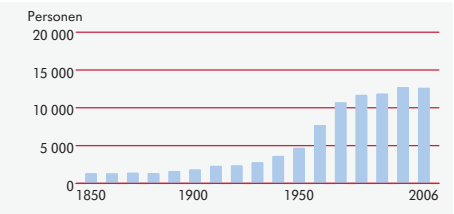
Kultur, Sport, Freizeit
Kulturzentrum Zwischenbühne
Bibliothek, Ludothek, Jugendtreff
Villa Krämerstein (Park öffentlich)
Horwer Halbinsel, Seebad
Wandern im Pilatusgebiet

Historisches, Besonderes
1251 erstmals urkundlich erwähnt als Schenkung an Kloster im Hof
1780 ältestes bekanntes Amtsrecht
1955 erster schweizerischer Autobahnabschnitt durch Ennethorw
Historische Bauten:
Ältestes Bauernhaus des Kantons
Pfarrkirche, Zollhaus Winkel
Villa Krämerstein

Bevölkerungsentwicklung
Starkes Wachstum zwischen 1950 und 1980, seither gemächlicherer Zuwachs. 1968 wird der10'000. Einwohner registriert und Horw gilt seither von der Einwohnerzahl her als Stadt

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		12 560	
Alter in Jahren	0 - 19	20,1	%
	20 - 64	60,5	%
	65 - 79	14,9	%
	80 u. mehr	4,5	%
Ausländeranteil		15,4	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten			
Deutschland		21,5	%
Italien		11,5	%
Spanien		3,0	%
Portugal		8,8	%
Serbien und Montenegro		14,5	%
Türkei		0,8	%
Übriges Europa		21,8	%
Aussereuropäisch		18,0	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		8,2	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		164	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		881	Personen
Bevölkerungsdichte 2006		615	Einw./km²
Privathaushalte 2000		5 426	
davon Einpersonenhaushalte		36,0	%



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	510	m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	20,43	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	12,87	km²
Siedlungsfläche	24,1	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	32,5	%
Bestockte Fläche	42,4	%
Unproduktive Fläche	1,0	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	254	ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 443	
Erwerbsquote 2000	50,9	%
Zupendler 2000	1 883	
von Luzern	21,7	%
Kriens	16,7	%
Emmen	6,5	%
Littau	5,8	%
Kanton Nidwalden	11,9	%
Kanton Obwalden	5,2	%
Wegpendler 2000	4 275	
nach Luzern	50,3	%
Kriens	11,4	%
Emmen	4,4	%
Kanton Zug	5,9	%
Kanton Nidwalden	4,6	%
Kanton Zürich	3,8	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	35,9	%
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,8	%
Beschäftigte 2005	4 395	
Sektor 1	5,4	%
Sektor 2	16,7	%
Sektor 3	77,8	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	37	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		5 918	
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	15,9	%
	3 bis 4 Zimmer	55,5	%
	5 u. m. Zimmer	28,6	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 177	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		32,6	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		585	
davon Einfamilienhäuser		196	
Leerwohnungsziffer 2007		0,20	%

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	184
Primarstufe	895
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	399
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	19,8 %
Berufsausbildung	39,3 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	7,5 %
Höhere Berufsausbildung	10,6 %
Fachhochschule, Universität	7,5 %
Andere, keine, keine Angaben	15,3 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	64,5 %
evangelisch-reformiert	15,1 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	3,7 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	16,6 %

Politik

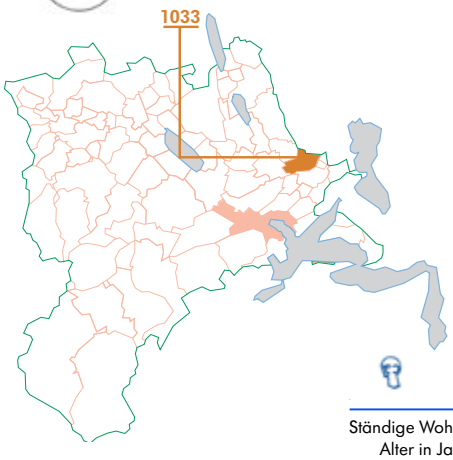
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	31,1 %	FDP, 60plus	24,1 %
SVP, JSVP, AS	18,1 %	SP	12,3 %
Grüne, JG	11,4 %	Übrige	3,0 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,7000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,5500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,5500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 686 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	118 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 704 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	119 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	383,9 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	2 317,7 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	45,9 %
Zinsbelastungsanteil	0,4 %
Nettoschuld pro Einwohner	1 529 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	446 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	88 Fr./Einw.
Bildung	1 202 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	149 Fr./Einw.
Gesundheit	78 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	1 002 Fr./Einw.
Verkehr	280 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	44 Fr./Einw.

Inwil



Konzert der Musikgesellschaft Inwil

Die Gemeinde Inwil

www.inwil.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Luzern
Subregion Übrige Region Luzern

Angrenzende Gemeinden
Honau, Gisikon, Root, Buchrain, Eschenbach, Ballwil, Sins AG, Dietwil AG

Verkehrsanbindung
SBB-Haltestellen Root und Eschenbach
TransSeetalExpress (Bus Hochdorf-Rotkreuz, Anbindung an S-Bahn Zürich)
Bus zu SBB-Haltestelle Waldibrücke und nach Emmen
VBL-Linie 22 direkt nach Luzern
Autobahnanschlüsse
A14 Inwil-Gisikon 4 km
A2 Emmen-Süd 8 km, Sempach 15 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe in Eschenbach (Schulbus), Gymnasium in Luzern
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen in Emmen und Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheime in Eschenbach und Root, Spitex-Verein Reusstal
Mütter- und Väterberatung
Hebammen-Praxis

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Grossbetrieb: Eurostaro
Einkaufmöglichkeiten im Dorf, Einkaufszentren in Ebikon, Emmen, Buchrain

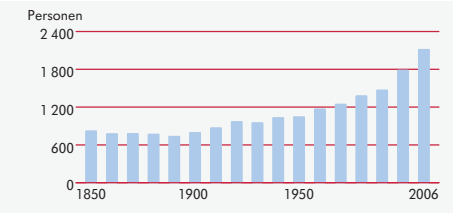
Kultur, Sport, Freizeit
Mehrzweckhalle Möösli
Sportanlage „Rägeboge"
Ruine Alt Eschenbach auf Boden Inwil
Historische Kapelle St. Katharina aus dem 15. Jahrhundert

Historisches, Besonderes
1178 erstmals urkundlich erwähnt
Standort der Entscheidungsschlacht im Sonderbundskrieg (Reussbrücke)
Schnittpunkt zwischen den Agglomerationen Luzern und Zug/Zürich
Familienergänzende Tagesstruktur

Bevölkerungsentwicklung
Bis 1950 unter oder um knapp 1'000 Einwohner/innen, danach zunächst moderates, seit 1990 starkes Bevölkerungswachstum auf rund 2'110 Einwohner/innen Ende 2006

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**2 113**
Alter in Jahren	0 - 19	**27,2** %
	20 - 64	**61,7** %
	65 - 79	**8,2** %
	80 u. mehr	**3,0** %
Ausländeranteil		**7,2** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**33,3** %
Italien		**5,2** %
Portugal		**2,0** %
Serbien und Montenegro		**16,3** %
Übriges Europa		**37,9** %
Aussereuropäisch		**5,2** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**23,0** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**135** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**245** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**205** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**662**
davon Einpersonenhaushalte		**24,6** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**434** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**10,32** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**10,32** km²
Siedlungsfläche	**11,6** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**70,6** %
Bestockte Fläche	**16,2** %
Unproduktive Fläche	**1,6** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**63** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**1 003**
Erwerbsquote 2000	**56,3** %
Zupendler 2000	**339**
von Emmen	**9,4** %
Luzern	**8,6** %
Hochdorf	**6,8** %
Ebikon	**5,3** %
Kanton Aargau	**6,5** %
Kanton Zug	**6,2** %
Wegpendler 2000	**655**
nach Luzern	**17,9** %
Emmen	**9,8** %
Ebikon	**7,5** %
Hochdorf	**3,8** %
Kanton Zug	**17,6** %
Kanton Zürich	**4,9** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**11,6** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**1,3** %
Beschäftigte 2005	**802**
Sektor 1	**23,1** %
Sektor 2	**31,5** %
Sektor 3	**45,4** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**52**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**758**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**10,6** %
	3 bis 4 Zimmer	**47,2** %
	5 u. m. Zimmer	**42,2** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 217** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**43,9** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**192**
davon Einfamilienhäuser		**58**
Leerwohnungsziffer 2007		**0,26** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**30**
Primarstufe	**185**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**93**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**21,9** %
Berufsausbildung	**46,8** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**3,7** %
Höhere Berufsausbildung	**14,0** %
Fachhochschule, Universität	**2,1** %
Andere, keine, keine Angaben	**11,6** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**83,3** %
evangelisch-reformiert	**7,3** %
christkatholisch	**—** %
islamisch	**0,7** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**8,7** %

Politik

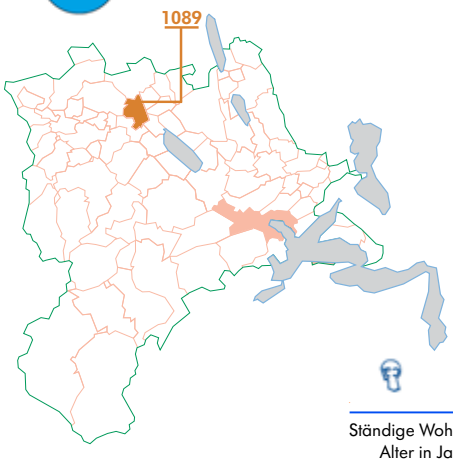
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**43,6** %	FDP, 60plus	**20,2** %
SVP, JSVP, AS	**23,5** %	SP	**4,9** %
Grüne, JG	**5,6** %	Übrige	**2,3** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**1,9000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**3,7280** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**3,7200** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**1 331** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**93** Punkte
Ressourcenpotenzial	**3 114** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**100** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**—** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**167,8** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**179,6** %
Zinsbelastungsanteil	**1,5** %
Nettoschuld pro Einwohner	**562** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**483** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**46** Fr./Einw.
Bildung	**1 255** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**50** Fr./Einw.
Gesundheit	**46** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**718** Fr./Einw.
Verkehr	**76** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**18** Fr./Einw.

Knutwil



Ankenbockbittgang in Knutwil

Die Gemeinde Knutwil

www.knutwil.ch
www.st-erhard.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Sursee

Angrenzende Gemeinden
Geuensee, Sursee, Mauensee, Dagmersellen, Winikon, Triengen, Büron

Verkehrsanbindung
SBB Haltestelle St. Erhard–Knutwil
SBB-Bahnhof in Sursee
Bus Sursee-Dagmersellen, PubliCar
Autobahnanschluss A2 Sursee 5 km

Bildungsangebot
Basisstufe, Primarschule
Sekundarstufe I in Sursee
Gymnasium, Berufsschulen in Sursee
Erwachsenenbildung in Sursee
Jugenddorf St. Georg, Erziehungsheim für Jugendliche

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheime in Sursee
Wohnheim Moos der Stiftung für Schwerbehinderte SSBL
Spitex Sursee und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Dorfläden, Käserei
Mineralquelle Bad Knutwil
Landwirtschafts- und Gewerbebetriebe
Einkaufszentren in Sursee

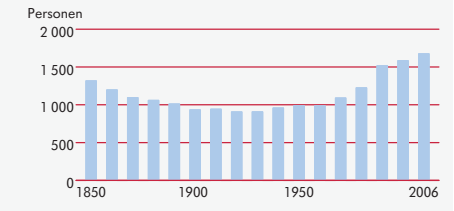
Kultur, Sport, Freizeit
Regionalbibliothek in Sursee
Kulturelle und sportliche Anlässe
Naturschutzgebiete, Waldlehrpfad, Vitaparcours

Historisches, Besonderes
1050 erstmals urkundlich erwähnt
1280 Verkauf an Stift Zofingen
1415 unter Herrschaft Berns
1579 an Kloster St. Urban
1848 Rat von Luzern übernimmt Vermögen und Rechte des Klosters St. Urban
Wahrzeichen: Pfarrkirche St. Bartholomäus
Bad Knutwil, Mineralquelle Bad Knutwil (einzige Mineralquelle mit Produktion und Verkauf von Mineralwasser in der Zentralschweiz)

Bevölkerungswachstum
Seit 1960 Bevölkerungswachstum im Rahmen der Entwicklung der Region Sursee auf heute über 1'670 Personen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 674	
Alter in Jahren	0 - 19	26,3	%
	20 - 64	60,3	%
	65 - 79	11,0	%
	80 u. mehr	2,4	%
Ausländeranteil		6,0	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten			
Deutschland		26,0	%
Italien		6,0	%
Spanien		4,0	%
Portugal		8,0	%
Serbien und Montenegro		28,0	%
Türkei		5,0	%
Übriges Europa		18,0	%
Aussereuropäisch		5,0	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		8,7	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		78	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		40	Personen
Bevölkerungsdichte 2006		172	Einw./km²
Privathaushalte 2000		564	
davon Einpersonenhaushalte		22,9	%



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	520	m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	9,74	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	9,78	km²
Siedlungsfläche	10,7	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	69,0	%
Bestockte Fläche	20,0	%
Unproduktive Fläche	0,2	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	49	ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	837	
Erwerbsquote 2000	52,9	%
Zupendler 2000	246	
von Sursee	8,9	%
Triengen	6,1	%
Büron	5,7	%
Luzern	5,3	%
Oberkirch	4,5	%
Kanton Aargau	5,3	%
Wegpendler 2000	543	
nach Sursee	38,1	%
Luzern	8,8	%
Triengen	4,8	%
Emmen	3,5	%
Büron	3,3	%
Kanton Aargau	5,3	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	10,5	%
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,1	%
Beschäftigte 2005	583	
Sektor 1	21,6	%
Sektor 2	30,0	%
Sektor 3	48,4	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	48	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		632	
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	7,8	%
	3 bis 4 Zimmer	41,8	%
	5 u. m. Zimmer	50,5	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 152	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		55,6	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		108	
davon Einfamilienhäuser		78	
Leerwohnungsziffer 2007		0,16	%

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	1
Basisstufe	60
Primarstufe	132
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	73
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	23,6 %
Berufsausbildung	42,2 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,2 %
Höhere Berufsausbildung	10,6 %
Fachhochschule, Universität	3,6 %
Andere, keine, keine Angaben	15,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	81,6 %
evangelisch-reformiert	8,8 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	1,6 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,0 %

Politik

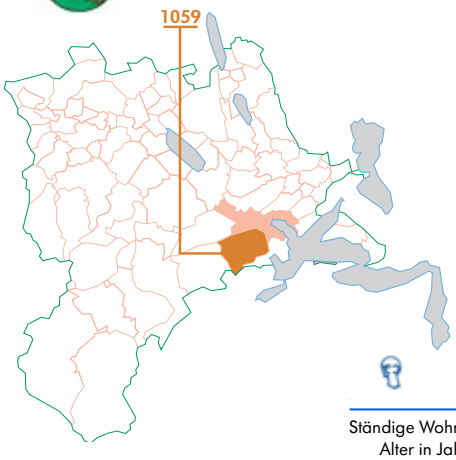
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	45,3 %	FDP, 60plus	25,0 %
SVP, JSVP, AS	17,8 %	SP	5,2 %
Grüne, JG	4,6 %	Übrige	2,2 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1800 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 176 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	82 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 570 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	83 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	306,9 1000 Fr.
Lastenausgleich	373,0 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	128,0 %
Zinsbelastungsanteil	2,6 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 529 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	457 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	53 Fr./Einw.
Bildung	1 695 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	48 Fr./Einw.
Gesundheit	31 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	728 Fr./Einw.
Verkehr	205 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	8 Fr./Einw.

Kriens



„Wöschwiib", „Bernerwiib", „Krienserdeckel": Urmasken der Krienser Fasnacht

Die Gemeinde Kriens

www.kriens.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Luzern, Horw, Schwarzenberg, Malters, Littau, Hergiswil NW

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof in Luzern und Horw
S-Bahnhaltestelle Mattenhof
VBL-Linie, Orts- und Quartierbus
Postautolinie Eigenthal
Autobahnanschluss A2

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I, Sportklasse
Gymnasium, Berufsschulen in Luzern
Fachhochschulen, Universität in Luzern und Horw

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Alters- und Pflegeheime
Spitex Kriens

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Starker Dienstleistungsanteil
Maschinenbau, Telekommunikation
Einkaufszentrum, Pilatusbahn
Sonnenbergbahn, Ausflugstourismus

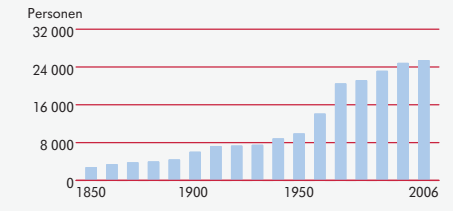
Kultur, Sport, Freizeit
Laientheater, Gemeindebibliothek
Museum im Bellpark
Schloss Schauensee (Konzerte)
Schwimm-, Sportanlagen, Hallenbad
Theater, Kino, Dancing
Wandern, Wintersport am Pilatus
Ausgangspunkt nach Eigenthal, Sonnenberg und Pilatus

Historisches, Besonderes
9. Jh. erstmals urkundlich erwähnt
1556 Amtsrecht
Wallfahrtskirche Hergiswald
2 Ortsteile Kriens und Obernau
Brauchtum: Geisslechlöpfe, Samichlaus-Umzug, Fasnacht (Chrienser-Deckel, Bärner-, Wöschwiib)

Bevölkerungsentwicklung
Seit 1850 anhaltendes Bevölkerungswachstum von damals 2'700 auf über 10'000 Personen zwischen 1955 und 1960. Von 1950 bis 1970 markante, seither etwas abgeschwächte Bevölkerungszunahme. 2002 wurde die 25'000-Einwohner-Marke überschritten

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		25 346
Alter in Jahren	0 - 19	21,7 %
	20 - 64	60,4 %
	65 - 79	13,7 %
	80 u. mehr	4,3 %
Ausländeranteil		15,7 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		11,2 %
Italien		15,3 %
Spanien		4,2 %
Portugal		5,6 %
Serbien und Montenegro		22,1 %
Türkei		3,0 %
Übriges Europa		22,6 %
Aussereuropäisch		15,9 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		4,6 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		345 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		658 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		928 Einw./km²
Privathaushalte 2000		10 830
davon Einpersonenhaushalte		34,7 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	755 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	27,30 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	27,34 km²
Siedlungsfläche	16,9 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	31,6 %
Bestockte Fläche	50,5 %
Unproduktive Fläche	1,0 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	403 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	12 659
Erwerbsquote 2000	51,2 %
Zupendler 2000	5 502
von Luzern	20,8 %
Emmen	9,7 %
Horw	8,9 %
Littau	8,5 %
Kanton Nidwalden	10,3 %
Kanton Obwalden	5,1 %
Wegpendler 2000	8 057
nach Luzern	54,6 %
Emmen	5,8 %
Littau	3,9 %
Horw	3,9 %
Kanton Zug	6,2 %
Kanton Zürich	3,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	34,1 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	2,3 %
Beschäftigte 2005	8 880
Sektor 1	2,3 %
Sektor 2	23,1 %
Sektor 3	74,7 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	58

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		12 089
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	14,3 %
	3 bis 4 Zimmer	65,1 %
	5 u. m. Zimmer	20,6 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 137 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		25,0 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		1 016
davon Einfamilienhäuser		166
Leerwohnungsziffer 2007		0,37 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	308
Primarstufe	1 839
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	967
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	21,4 %
Berufsausbildung	43,4 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	6,2 %
Höhere Berufsausbildung	10,0 %
Fachhochschule, Universität	5,1 %
Andere, keine, keine Angaben	13,9 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	66,8 %
evangelisch-reformiert	15,8 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	3,3 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	13,9 %

Politik

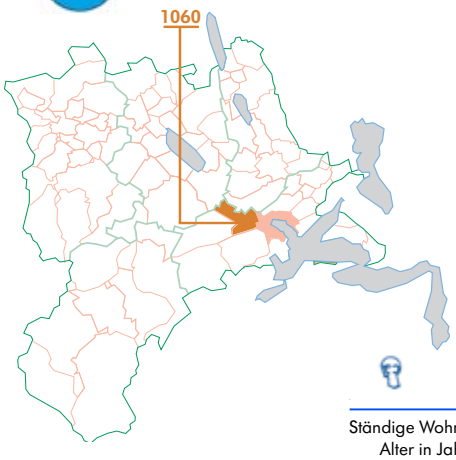
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	22,4 %	FDP, 60plus	25,5 %
SVP, JSVP, AS	20,4 %	SP	17,1 %
Grüne, JG	10,6 %	Übrige	4,0 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,0000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,8700 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,8500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 350 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	94 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 917 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	94 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	580,0 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	151,1 %
Zinsbelastungsanteil	1,0 %
Nettoschuld pro Einwohner	1 349 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	327 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	56 Fr./Einw.
Bildung	1 077 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	127 Fr./Einw.
Gesundheit	21 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	821 Fr./Einw.
Verkehr	205 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	122 Fr./Einw.

Littau



Eierrösi am Fasnachtsumzug Littau

Die Gemeinde Littau

www.littau.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Luzern, Kriens, Malters, Neuenkirch, Emmen

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof Littau, Luzern
VBL
Autobahnanschluss A2 Emmen: von Reussbühl 2 km, von Littau 3 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium, Erwachsenenmatura (Littau-Reussbühl)
Berufsschulen in Emmen und Luzern
Hochschule für Wirtschaft in Luzern
Hochschule Technik + Architektur Horw

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Alterszentrum
Spitex Littau-Reussbühl

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Industrie- und Gewerbezone: Stahl-Walzwerk, Elektronik, Auto Baufachmarkt
Einkaufszentren in Reussbühl, Emmen und Luzern

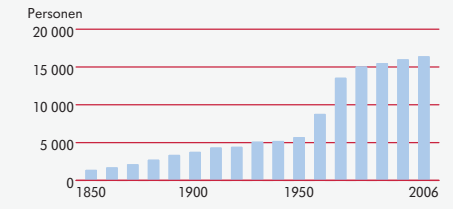
Kultur, Sport, Freizeit
Ludothek, Gemeindebibliothek
Aussensport-, Fussball-, Tennisanlage
BMX-Bahn, Waldschwimmbad
Jugendtreffs

Historisches, Besonderes
1178 erstmals urkundlich erwähnt
Brückenkopf Seetalplatz
Kleinkraftwerk Thorenberg
Schlössli Thorenberg
Spycher Stechenrain, Ruopigen
Topografisch bedingt 3 Gemeindeteile
2007 Fusion mit Luzern beschlossen per 1. Januar 2010

Bevölkerungsentwicklung
Zwischen 1850 und 1950 anhaltendes, moderates Bevölkerungswachstum. 1950 bis 1980 markanter Zuwachs mit Verdreifachung des Bestandes, seither Verflachung des Zuwachses. Heute 16'340 Einwohner/innen. Stadt seit 1963 (10'000 Einwohner)

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		16 340
Alter in Jahren	0 - 19	23,2 %
	20 - 64	63,3 %
	65 - 79	10,5 %
	80 u. mehr	2,9 %
Ausländeranteil		36,1 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		4,2 %
Italien		17,3 %
Spanien		4,8 %
Portugal		11,8 %
Serbien und Montenegro		27,3 %
Türkei		2,4 %
Übriges Europa		23,7 %
Aussereuropäisch		8,5 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		5,2 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		695 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–258 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		1 233 Einw./km²
Privathaushalte 2000		6 636
davon Einpersonenhaushalte		33,4 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	514 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	13,25 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	13,28 km²
Siedlungsfläche	24,8 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	52,3 %
Bestockte Fläche	21,1 %
Unproduktive Fläche	1,7 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	249 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 590
Erwerbsquote 2000	53,9 %
Zupendler 2000	3 298
von Luzern	17,2 %
Emmen	16,2 %
Kriens	9,6 %
Malters	3,7 %
Horw	3,5 %
Kanton Nidwalden	5,3 %
Wegpendler 2000	5 833
nach Luzern	43,8 %
Emmen	14,2 %
Kriens	8,0 %
Ebikon	3,4 %
Kanton Zug	5,6 %
Kanton Zürich	3,0 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	32,3 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	3,8 %
Beschäftigte 2005	5 883
Sektor 1	2,8 %
Sektor 2	37,2 %
Sektor 3	60,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	44

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		7 316
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	14,7 %
	3 bis 4 Zimmer	70,4 %
	5 u. m. Zimmer	14,9 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 062 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		16,2 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		653
davon Einfamilienhäuser		140
Leerwohnungsziffer 2007		1,54 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	263
Primarstufe	1 192
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	645
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	29,1 %
Berufsausbildung	35,6 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,2 %
Höhere Berufsausbildung	7,0 %
Fachhochschule, Universität	2,6 %
Andere, keine, keine Angaben	20,5 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	63,7 %
evangelisch-reformiert	10,3 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	8,0 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	17,9 %

Politik

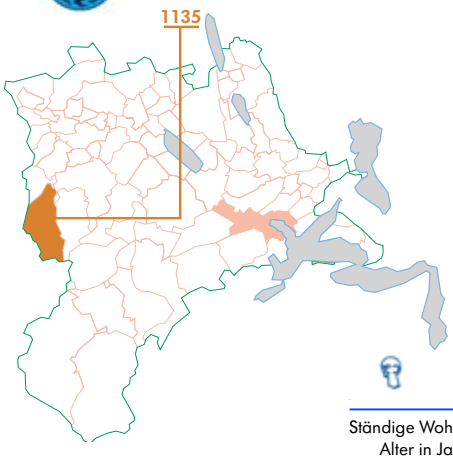
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	39,7 %	FDP, 60plus	16,8 %
SVP, JSVP, AS	22,6 %	SP	12,3 %
Grüne, JG	5,4 %	Übrige	3,3 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,0375 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 212 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	85 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 563 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	83 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	2 795,8 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	51,3 %
Zinsbelastungsanteil	1,7 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 474 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	377 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	87 Fr./Einw.
Bildung	1 135 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	104 Fr./Einw.
Gesundheit	46 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	892 Fr./Einw.
Verkehr	166 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–10 Fr./Einw.

Luthern



Traditionelle Kilbi in Luthern Dorf

Die Gemeinde Luthern

www.luthern.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Oberes Wiggerthal-Luthertal
Subregion Zell

Angrenzende Gemeinden
Ufhusen, Willisau, Hergiswil, Trub BE, Sumiswald BE, Eriswil BE

Verkehrsanbindung
Bahnhof Hüswil
Postautolinie
Autobahnanschlüsse A2: Dagmersellen 25 km, Sursee 27 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium in Willisau und Sursee
Berufsschulen in Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen
Betagtenzentrum in Luthern
Spitex Luthern

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftlich geprägte Strukturen
Grosser Wegpendleranteil
Einkaufszentren in Willisau

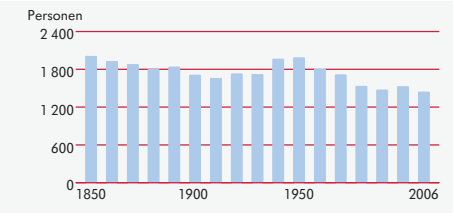
Kultur, Sport, Freizeit
Ortsbild von nationaler Bedeutung
Kultur-, Sport-, Freizeitangebote in Willisau
Wandergebiet, Vereine

Historisches, Besonderes
1275 erstmals urkundlich erwähnt

Bevölkerungsentwicklung
Luthern zählte 1850 rund 2'000 Einwohner/innen; dieser Bestand wurde nach einem kontinuierlichen Rückgang bis 1910 erst1950 wieder erreicht. Seither Bevölkerungsverlust auf rund 1'430 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 433
Alter in Jahren	0 - 19	29,0 %
	20 - 64	54,1 %
	65 - 79	12,0 %
	80 u. mehr	4,9 %
Ausländeranteil		2,9 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		14,6 %
Italien		2,4 %
Portugal		39,0 %
Serbien und Montenegro		22,0 %
Übriges Europa		4,9 %
Aussereuropäisch		17,1 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–10,7 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		10 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–183 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		38 Einw./km²
Privathaushalte 2000		438
davon Einpersonenhaushalte		19,2 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	889 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	37,76 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	37,80 km²
Siedlungsfläche	3,5 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	47,8 %
Bestockte Fläche	47,5 %
Unproduktive Fläche	1,1 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	20 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	736
Erwerbsquote 2000	48,4 %
Zupendler 2000	98
von Hergiswil bei Willisau	26,5 %
Willisau	18,4 %
Ufhusen	10,2 %
Kanton Bern	10,2 %
Wegpendler 2000	235
nach Zell LU	22,6 %
Willisau	8,9 %
Hergiswil bei Willisau	7,2 %
Ufhusen	5,5 %
Luzern	5,1 %
Kanton Bern	8,1 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	5,9 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,3 %
Beschäftigte 2005	684
Sektor 1	51,6 %
Sektor 2	19,6 %
Sektor 3	28,8 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	138

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		498
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,2 %
	3 bis 4 Zimmer	46,4 %
	5 u. m. Zimmer	44,4 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		803 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		55,1 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		28
davon Einfamilienhäuser		9
Leerwohnungsziffer 2007		0,60 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	19
Primarstufe	129
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	74
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	34,6 %
Berufsausbildung	32,1 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	1,9 %
Höhere Berufsausbildung	5,8 %
Fachhochschule, Universität	0,4 %
Andere, keine, keine Angaben	25,2 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	83,1 %
evangelisch-reformiert	11,4 %
christkatholisch	0,5 %
islamisch	0,3 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	4,7 %

Politik

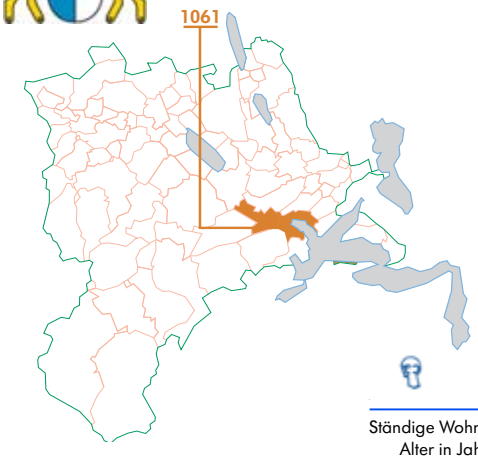
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	76,7 %	FDP, 60plus	9,9 %
SVP, JSVP, AS	10,6 %	SP	0,6 %
Grüne, JG	1,8 %	Übrige	0,4 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,4500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,3500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	801 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	56 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 708 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	55 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 581,8 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 575,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	154,8 %
Zinsbelastungsanteil	3,7 %
Nettoschuld pro Einwohner	12 156 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	493 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	47 Fr./Einw.
Bildung	1 616 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	27 Fr./Einw.
Gesundheit	9 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	742 Fr./Einw.
Verkehr	172 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	108 Fr./Einw.

Luzern



Tagwache an der Luzerner Fasnacht

Bild: E.T. Studhalter

Die Stadt Luzern

www.StadtLuzern.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Kantonshauptort
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Kernstadt der Agglomeration Luzern

Angrenzende Gemeinden
Horw, Kriens, Littau, Emmen, Ebikon, Adligenswil, Meggen, Weggis, Ennetbürgen NW

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof, VBL und Postautos Zentrum Stadt-, Agglomerations- und Regionalverkehr
Autobahnanschluss A2

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I, Gymnasium
Mittelschulen, Lehrer/innenbildung
kaufm. und gewerbliche Berufsschulen
Universität mit Fakultäten in Theologie, Geistes- und Rechtswissenschaften
Fachhochschulen: Wirtschaft, Gestaltung und Kunst, Musik, Soziale Arbeit, Technik und Architektur in Horw
Schweizerische Hotelfachschule SHL
Bäckerfachschule Richemont
Medienausbildungszentrum MAZ

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna
Alters- und Pflegeheime, Spitex Luzern
Mahlzeitendienst der Pro Senectute

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Starke Konzentration im Dienstleistungssektor, Verwaltungszentrum
etwas Industrie, Gewerbe
Messe- und Ausstellungsgelände
Tourismuszentrum (Urlaubs-, Ausflugs-, Kunst-, Kultur- und Kongresstourismus)

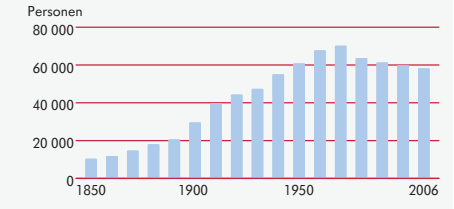
Kultur, Sport, Freizeit
Kulturelles Zentrum der Zentralschweiz
Kultur- und Kongresszentrum Luzern
Lucerne Festival, Luzerner Theater
Kleintheater, Kinos, Ausstellungen
Museen, Verkehrshaus der Schweiz
Sehenswürdigkeiten, Sportanlässe
Festivals, Messen, Luzerner Fasnacht
Informationen www.kulturluzern.ch

Zu Geschichte und Gegenwart
Mitte des 8. Jahrhunderts wurde Luzern erstmals urkundlich erwähnt
2007 Fusion mit Littau beschlossen
per 1. Januar 2010

Mehr zu Geschichte und Gegenwart auf der Homepage der Stadt Luzern

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**57 870**
Alter in Jahren	0 - 19	**14,5** %
	20 - 64	**63,4** %
	65 - 79	**14,8** %
	80 u. mehr	**7,3** %
Ausländeranteil		**18,6** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**19,7** %
Italien		**12,8** %
Spanien		**5,2** %
Portugal		**7,9** %
Serbien und Montenegro		**12,8** %
Türkei		**1,8** %
Übriges Europa		**20,3** %
Aussereuropäisch		**19,6** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**–0,5** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**–2 191** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**2 024** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**2 396** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**30 586**
davon Einpersonenhaushalte		**50,5** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**471** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**24,15** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**15,79** km²
Siedlungsfläche	**60,4** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**11,6** %
Bestockte Fläche	**25,9** %
Unproduktive Fläche	**2,2** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**686** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**30 735**
Erwerbsquote 2000	**51,7** %
Zupendler 2000	**31 527**
von Kriens	**14,0** %
Emmen	**10,0** %
Littau	**8,1** %
Horw	**6,8** %
Ebikon	**5,3** %
Kanton Nidwalden	**7,0** %
Wegpendler 2000	**10 347**
nach Kriens	**11,1** %
Emmen	**9,8** %
Ebikon	**6,7** %
Littau	**5,5** %
Kanton Zug	**13,3** %
Kanton Zürich	**12,1** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**49,8** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**2,9** %
Beschäftigte 2005	**53 333**
Sektor 1	**0,3** %
Sektor 2	**10,4** %
Sektor 3	**89,3** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**11**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**34 033**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**24,2** %
	3 bis 4 Zimmer	**60,7** %
	5 u. m. Zimmer	**15,1** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 140** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**11,1** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**1 924**
davon Einfamilienhäuser		**54**
Leerwohnungsziffer 2007		**0,78** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**594**
Primarstufe	**2 677**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**1 433**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**19,3** %
Berufsausbildung	**35,3** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**9,1** %
Höhere Berufsausbildung	**10,6** %
Fachhochschule, Universität	**9,9** %
Andere, keine, keine Angaben	**16,0** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**60,0** %
evangelisch-reformiert	**15,5** %
christkatholisch	**0,2** %
islamisch	**3,1** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**21,2** %

Politik

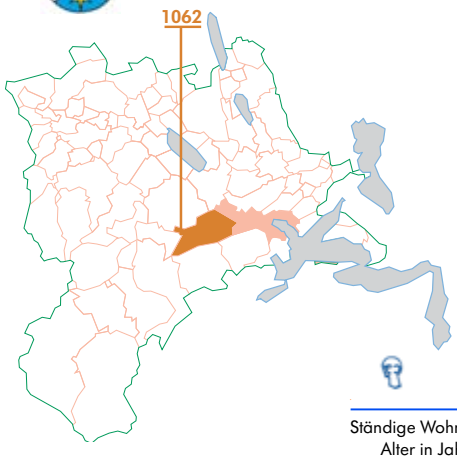
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**21,8** %	FDP, 60plus	**19,8** %
SVP, JSVP, AS	**15,1** %	SP	**21,7** %
Grüne, JG	**18,3** %	Übrige	**3,4** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**1,8500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**3,7000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**3,7000** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**2 195** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**153** Punkte
Ressourcenpotenzial	**4 824** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**155** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	**9 986,1** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**10 523,7** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**195,9** %
Zinsbelastungsanteil	**–2,7** %
Nettoschuld pro Einwohner	**1 119** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**430** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**262** Fr./Einw.
Bildung	**769** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**624** Fr./Einw.
Gesundheit	**105** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**1 051** Fr./Einw.
Verkehr	**382** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**53** Fr./Einw.

Malters



Trichlergruppe Malters im Einsatz

Die Gemeinde Malters

www.malters.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Übrige Region Luzern

Angrenzende Gemeinden
Littau, Kriens, Schwarzenberg, Entlebuch, Werthenstein, Ruswil, Neuenkirch

Verkehrsanbindung
ÖV-Verbindungen nach Luzern (SBB)
Postauto Malters–Schwarzenberg
Autobahnanschluss A2 Emmen 12 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I, Gymnasium Reussbühl
Berufsschulen Luzern, Musikschule

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Wolhusen
Kantonsspital, Klinik St. Anna Luzern
Alterswohnheim, Spitex Malters

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Breites Angebot an Detailhandelsbetrieben, Handwerkern, Dienstleistungs- und Industrieunternehmen
Verschiedene saisionale landwirtschaftliche Märkte
Erholungsgebiet entlang der Kleinen Emme

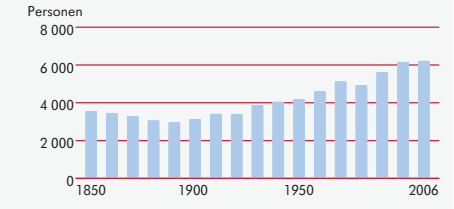
Kultur, Sport, Freizeit
Bibliothek, Gemeindesaal, Ludothek
Schülertreff, Sporthalle
Vitaparcours, Tennis, Biken
Wandern, Beach-Volleyballfeld
Villa All'Aria, Orchester
Theatergesellschaft, über 80 Vereine

Historisches, Besonderes
Zu Beginn des 8. Jahrhunderts erstmals urkundlich erwähnt
Besitz des Klosters im Hof, Luzern
1845 Trennung Schwarzenbergs von Malters
1845 Rückzugsgefecht bei den Freischarenzügen
St. Martinskirche mit zweithöchstem Kirchturm der Schweiz, Mirjam-Kirche
Wallfahrtskapelle St. Jost, Blatten
Villa All'Aria, historischer Dorfkern

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1888 Bevölkerungsrückgang, danach ununterbrochenes Wachstum mit verlangsamten oder stagnierenden Phasen.
Derzeit rund 6'180 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		6 181
Alter in Jahren	0 - 19	28,1 %
	20 - 64	57,8 %
	65 - 79	10,5 %
	80 u. mehr	3,6 %
Ausländeranteil		8,5 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		14,0 %
Italien		4,0 %
Spanien		1,3 %
Portugal		4,2 %
Serbien und Montenegro		29,1 %
Türkei		1,5 %
Übriges Europa		31,9 %
Aussereuropäisch		14,0 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		3,0 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		287 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–159 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		216 Einw./km²
Privathaushalte 2000		2 197
davon Einpersonenhaushalte		28,0 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	575 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	28,57 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	28,57 km²
Siedlungsfläche	9,5 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	64,7 %
Bestockte Fläche	24,5 %
Unproduktive Fläche	1,2 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	140 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 030
Erwerbsquote 2000	49,5 %
Zupendler 2000	1 005
von Littau	9,8 %
Werthenstein	9,4 %
Schwarzenberg	9,3 %
Luzern	9,2 %
Kriens	8,1 %
Emmen	7,1 %
Wegpendler 2000	1 453
nach Luzern	31,3 %
Kriens	8,5 %
Emmen	8,3 %
Littau	8,3 %
Werthenstein	6,5 %
Wolhusen	3,5 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	23,1 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,3 %
Beschäftigte 2005	2 646
Sektor 1	16,1 %
Sektor 2	41,8 %
Sektor 3	42,1 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	137

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		2 478
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	15,3 %
	3 bis 4 Zimmer	48,4 %
	5 u. m. Zimmer	36,3 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 146 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		36,3 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		263
davon Einfamilienhäuser		113
Leerwohnungsziffer 2007		0,69 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	86
Primarstufe	576
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	316
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	26,5 %
Berufsausbildung	40,5 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,7 %
Höhere Berufsausbildung	8,9 %
Fachhochschule, Universität	2,7 %
Andere, keine, keine Angaben	15,7 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	75,9 %
evangelisch-reformiert	9,5 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	3,8 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	10,6 %

Politik

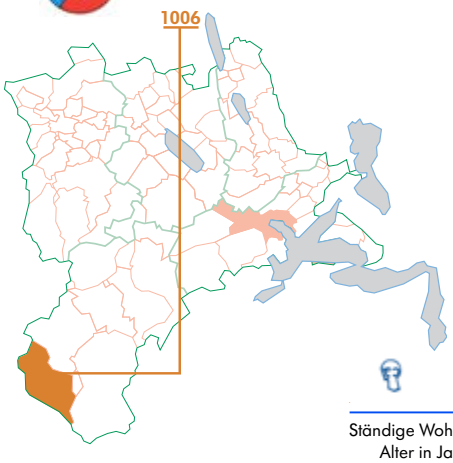
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	39,5 %	FDP, 60plus	26,4 %
SVP, JSVP, AS	17,4 %	SP	7,6 %
Grüne, JG	6,4 %	Übrige	2,7 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,3500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,3400 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,2000 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	927 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	65 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 017 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	65 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	2 807,7 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 215,7 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	116,9 %
Zinsbelastungsanteil	1,3 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 639 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	365 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	40 Fr./Einw.
Bildung	1 127 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	51 Fr./Einw.
Gesundheit	33 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	812 Fr./Einw.
Verkehr	93 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	92 Fr./Einw.

Marbach



Gemeinde ist Teil der UNESCO Biosphäre Entlebuch

Jährliche Fleckviehschau in Marbach

Die Gemeinde Marbach

www.marbach-lu.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Entlebuch
Planungsregion Entlebuch
Subregion Oberes Entlebuch

Angrenzende Gemeinden
Escholzmatt, Flühli, Schangnau BE, Eggiwil BE, Trub BE

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen:
Escholzmatt und Wiggen (Luzern–Bern)
Postauto:
Escholzmatt–Wiggen–Marbach–Schangnau
Autobahnanschlüsse:
A2 Emmen 51 km, Dagmersellen 53 km
A1 Kirchberg 44 km, A6 Muri (BE) 43 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule (Basisstufe)
Sekundarstufe I in Escholzmatt
Gymnasium in Schüpfheim

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Wolhusen
Regionalspital Emmental, Langnau i.E.
Alters- und Pflegeheime in Escholzmatt und Schüpfheim
Spitexdienste Escholzmatt–Marbach

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft und Tourismus
Einkaufsmöglichkeiten im Dorf
Einkaufszentren in Schüpfheim, Wolhusen, Langnau i. E.

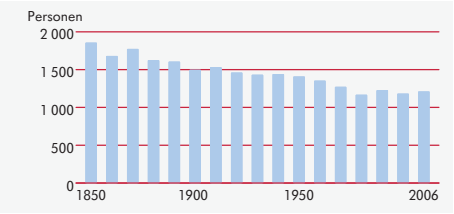
Kultur, Sport, Freizeit
Gemeindebibliothek, Gemeindesaal
Sportbahnen, Gondelbahn
Tennisplatz, Gleitschirm- und Deltastartplatz, Langlaufzentrum
Sprungschanze, Skilifte
Natureisbahn

Historisches, Besonderes
1306 erstmals urkundlich erwähnt
Ortskern von nationaler Bedeutung
Lourdesgrotte

Bevölkerungsentwicklung
Fast kontinuierlicher Rückgang seit 1850, von 1980 bis 1995 zwischenzeitlich leichter Anstieg. Marbach zählt heute mit über 1'200 Personen ein Viertel weniger Einwohnerinnen und Einwohner als 1850

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 204
Alter in Jahren	0 - 19	23,8 %
	20 - 64	58,2 %
	65 - 79	13,4 %
	80 u. mehr	4,6 %
Ausländeranteil		1,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		21,4 %
Portugal		57,1 %
Übriges Europa		7,1 %
Aussereuropäisch		14,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–10,0 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		–31 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–118 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		27 Einw./km²
Privathaushalte 2000		444
davon Einpersonenhaushalte		30,2 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	1 116 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	45,10 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	45,09 km²
Siedlungsfläche	2,6 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	45,3 %
Bestockte Fläche	47,4 %
Unproduktive Fläche	4,7 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	29 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	582
Erwerbsquote 2000	49,5 %
Zupendler 2000	44
von Escholzmatt	34,1 %
Kanton Bern	34,1 %
Wegpendler 2000	225
nach Escholzmatt	17,8 %
Schüpfheim	15,6 %
Entlebuch	6,7 %
Flühli	4,4 %
Hasle LU	4,4 %
Kanton Bern	37,3 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	18,4 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,5 %
Beschäftigte 2005	512
Sektor 1	55,1 %
Sektor 2	10,0 %
Sektor 3	35,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	107

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		638
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	12,7 %
	3 bis 4 Zimmer	50,9 %
	5 u. m. Zimmer	36,4 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		852 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		61,5 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		28
davon Einfamilienhäuser		15
Leerwohnungsziffer 2007		0,94 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	1
Basisstufe	32
Primarstufe	68
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	57
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	37,0 %
Berufsausbildung	32,5 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,2 %
Höhere Berufsausbildung	5,4 %
Fachhochschule, Universität	1,4 %
Andere, keine, keine Angaben	20,5 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	73,1 %
evangelisch-reformiert	20,3 %
christkatholisch	— %
islamisch	0,7 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,0 %

Politik

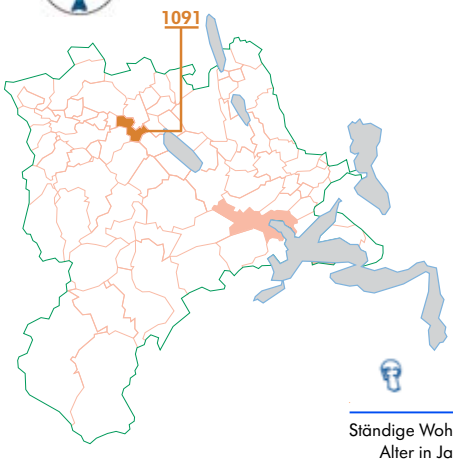
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	67,9 %	FDP, 60plus	18,8 %
SVP, JSVP, AS	11,1 %	SP	2,3 %
Übrige	— %		

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,3000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,3000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,3000 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	612 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	43 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 341 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	43 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 812,5 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 305,4 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	364,7 %
Zinsbelastungsanteil	2,5 %
Nettoschuld pro Einwohner	6 652 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	613 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	82 Fr./Einw.
Bildung	1 693 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	109 Fr./Einw.
Gesundheit	10 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	816 Fr./Einw.
Verkehr	285 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	222 Fr./Einw.

Mauensee



Samichlaus

Die Gemeinde Mauensee

www.mauensee.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion
Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Sursee

Angrenzende Gemeinden
Sursee, Oberkirch, Grosswangen, Ettiswil, Wauwil, Dagmersellen, Knutwil

Verkehrsanbindung
SBB-Station Sursee
Rottaler Ruswil–Willisau–Sursee
Autobahnanschluss A2 Sursee 5 km

Bildungsangebot
Spielgruppe
Basisstufe, Primarschule
Sekundarstufe I in Sursee
Gymnasium in Sursee
Berufsschulen in Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheime in Sursee
Spitex Sursee und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft
Käserei (Emmi)
Einkaufszentren in Sursee
Unverbautes Seeufer mit Rundweg
Camping Waldheim
Landgasthof Rössli

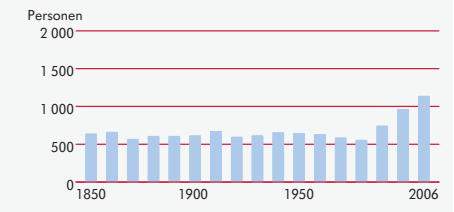
Kultur, Sport, Freizeit
Theatergruppe, Turnverein, Schützengesellschaft, Trachtengruppe und andere Vereine

Historisches, Besonderes
1178 erstmals urkundlich erwähnt
Die Gemeinde setzt sich aus vier Teilen zusammen
Wahrzeichen:
Schloss auf dem Mauensee
See mit unverbauten Ufern

Bevölkerungsentwicklung
Zwischen 1850 und 1950 relativ stabile Phase mit 600 bis 650 Einwohner/innen. 1950 bis 1980 Rückbildung auf 550 Personen, seither starkes Wachstum auf heute über 1'130 Einwohnerinnen und Einwohner.

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 132
Alter in Jahren	0 - 19	29,2 %
	20 - 64	61,7 %
	65 - 79	7,0 %
	80 u. mehr	2,0 %
Ausländeranteil		5,7 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		24,6 %
Italien		13,8 %
Spanien		6,2 %
Portugal		9,2 %
Serbien und Montenegro		21,5 %
Übriges Europa		15,4 %
Aussereuropäisch		9,2 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		24,1 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		57 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		169 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		157 Einw./km²
Privathaushalte 2000		325
davon Einpersonenhaushalte		21,2 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	512 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	7,21 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	7,17 km²
Siedlungsfläche	6,8 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	68,5 %
Bestockte Fläche	17,2 %
Unproduktive Fläche	7,5 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	32 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	530
Erwerbsquote 2000	55,3 %
Zupendler 2000	88
von Sursee	13,6 %
Wegpendler 2000	377
nach Sursee	45,1 %
Luzern	10,3 %
Nottwil	2,7 %
Kanton Aargau	2,9 %
Kanton Zug	2,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	15,7 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,6 %
Beschäftigte 2005	229
Sektor 1	35,8 %
Sektor 2	30,1 %
Sektor 3	34,1 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	29

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		389
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,3 %
	3 bis 4 Zimmer	32,1 %
	5 u. m. Zimmer	58,6 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 134 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		65,2 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		95
davon Einfamilienhäuser		68
Leerwohnungsziffer 2007		— %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Basisstufe	48
Primarstufe	75
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	65
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	22,6 %
Berufsausbildung	41,1 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,3 %
Höhere Berufsausbildung	12,7 %
Fachhochschule, Universität	7,3 %
Andere, keine, keine Angaben	11,0 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	83,1 %
evangelisch-reformiert	9,9 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	0,5 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,4 %

Politik

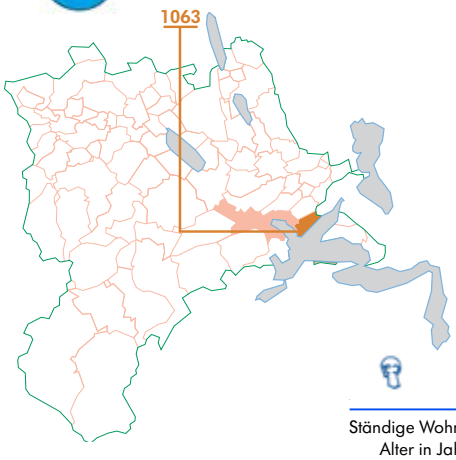
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	37,9 %	FDP, 60plus	20,9 %
SVP, JSVP, AS	18,7 %	SP	9,5 %
Grüne, JG	8,8 %	Übrige	4,2 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,0500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 206 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	84 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 536 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	82 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	310,6 1000 Fr.
Lastenausgleich	364,2 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	560,3 %
Zinsbelastungsanteil	1,6 %
Nettoschuld pro Einwohner	2 121 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	608 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	47 Fr./Einw.
Bildung	1 685 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	71 Fr./Einw.
Gesundheit	31 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	706 Fr./Einw.
Verkehr	123 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–59 Fr./Einw.

Meggen



Traditionelle Fronleichnamsprozession der katholischen Pfarrei St. Pius Meggen mit dem Nauen

Foto: Kurt H. Burkhalter

Die Gemeinde Meggen

www.meggen.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Luzern, Adligenswil, Küssnacht am Rigi SZ

Verkehrsanbindung
SBB-Station, S-Bahn-Station Meggen Zentrum, SBB-Bahnhof Luzern
VBL-Bus, Nachtbus, Schiffsstation Radweg
Autobahnanschlüsse: A3/A4 8 km, A2 Emmen-Süd 8 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I, Musikschule, Montessorischule, Kinderkrippe Mittagstisch, Schülerhort
Gymnasium, Berufsschulen in Luzern

Gesundheitsversorgung
Swissana-Klinik Meggen
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Seniorenzentrum Sunneziel
Therapiezentrum für Suchtkranke Spitex Meggen

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Klein- und Mittelbetriebe und hoher Anteil an Dienstleistungsunternehmen
Dorfzentrum mit Einkaufsmöglichkeiten
Fischrestaurants

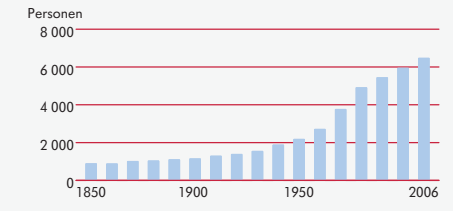
Kultur, Sport, Freizeit
Gemeindesaal, Gemeindegalerie
Neue Dreifach-Sporthalle
Bibliothek, Ludothek, Jugendhaus
Villa St. Charles Hall
Schloss Meggenhorn
Hallenbad, Strandbad, Sportplätze
Beach-Volleyballfeld, Skateranlage
Motorboots-, Ruder-, Segelbootshafen
20 öffentliche Parkanlagen
Seepromenade, Wanderwege
Kinder- und Erlebnisspielplätze

Historisches, Besonderes
1064 erstmals urkundlich erwähnt
1777 Magdalenenkirche
1966 Piuskirche (durchschimmernder Marmor)
Sammlungen Innerschweizer Gegenwartskunst
Schlosswein Meggenhorn

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1950 stetiges, danach beschleunigtes Wachstum; seit 1950 fast Verdreifachung des Bestandes

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		6 453
Alter in Jahren	0 - 19	20,8 %
	20 - 64	60,4 %
	65 - 79	13,4 %
	80 u. mehr	5,4 %
Ausländeranteil		10,5 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		36,4 %
Italien		9,6 %
Spanien		2,2 %
Portugal		3,1 %
Serbien und Montenegro		2,5 %
Türkei		1,3 %
Übriges Europa		36,4 %
Aussereuropäisch		8,4 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		11,6 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		–27 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		664 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		463 Einw./km²
Privathaushalte 2000		2 479
davon Einpersonenhaushalte		30,3 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	530 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	13,93 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	7,26 km²
Siedlungsfläche	28,5 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	47,7 %
Bestockte Fläche	23,7 %
Unproduktive Fläche	0,1 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	155 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 017
Erwerbsquote 2000	50,9 %
Zupendler 2000	721
von Luzern	27,2 %
Adligenswil	5,7 %
Kriens	5,3 %
Emmen	5,0 %
Littau	4,3 %
Kanton Schwyz	12,6 %
Wegpendler 2000	1 943
nach Luzern	50,8 %
Ebikon	4,0 %
Emmen	3,9 %
Kanton Zug	9,8 %
Kanton Zürich	6,3 %
Kanton Schwyz	4,1 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	30,8 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,3 %
Beschäftigte 2005	1 578
Sektor 1	10,1 %
Sektor 2	12,6 %
Sektor 3	77,2 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	22

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		2 883
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	8,6 %
	3 bis 4 Zimmer	49,9 %
	5 u. m. Zimmer	41,5 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 493 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		46,8 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		516
davon Einfamilienhäuser		131
Leerwohnungsziffer 2007		0,55 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	71
Primarstufe	430
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	218
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	14,3 %
Berufsausbildung	39,1 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	8,9 %
Höhere Berufsausbildung	15,8 %
Fachhochschule, Universität	12,3 %
Andere, keine, keine Angaben	9,6 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	64,8 %
evangelisch-reformiert	20,3 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	0,5 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	14,2 %

Politik

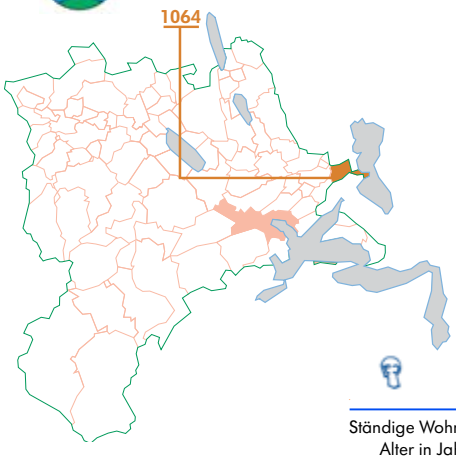
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	20,2 %	FDP, 60plus	41,4 %
SVP, JSVP, AS	19,3 %	SP	9,9 %
Grüne, JG	5,9 %	Übrige	3,3 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,1500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	2,9570 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,0000 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	3 609 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	252 Punkte
Ressourcenpotenzial	7 863 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	253 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	283,7 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	6 330,8 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	135,0 %
Zinsbelastungsanteil	0,0 %
Nettoschuld pro Einwohner	–1 882 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	704 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	50 Fr./Einw.
Bildung	1 252 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	361 Fr./Einw.
Gesundheit	41 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	894 Fr./Einw.
Verkehr	305 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	118 Fr./Einw.

Meierskappel



Kinderumzug an der Fasnacht

Die Gemeinde Meierskappel

www.meierskappel.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Übrige Region Luzern

Angrenzende Gemeinden
Udligenswil, Root,
Küssnacht am Rigi SZ, Risch ZG

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhöfe in Rotkreuz, Luzern
Postautolinie Luzern–Rotkreuz
Autobahnanschlüsse:
A14 Küssnacht 2 km, Rotkreuz 3 km
A2 Gisikon 8 km

Bildungsangebot
Spielgruppe
Kindergarten, Primarschule (Basisstufe)
Sekundarstufe I in Rotkreuz
Gymnasium in Luzern, Immensee, Zug
Berufsschulen in Luzern und Zug

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Spitäler Cham, Baar, Zug
Alterszentrum Risch-Meierskappel
Spitex Risch-Rotkreuz

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Ausgewogenes Verhältnis der drei Wirtschaftssektoren, u.a. Betonfabrik
Einkaufszentren Rotkreuz, Zug, Luzern und Küssnacht
Campingplatz

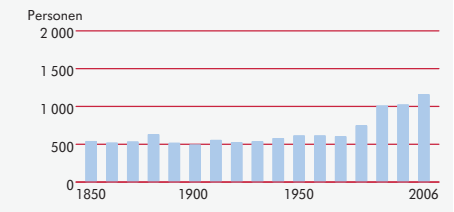
Kultur, Sport, Freizeit
Schulbibliothek, Mehrzweckhalle
Freizeitcenter mit Tennis, Badminton Squash, Bowling und Solarium
Andere Angebote in Rotkreuz, Zug, Luzern

Historisches, Besonderes
858 erstmals urkundlich erwähnt
1276 Pfarrkirche mit Lourdeskapelle
Kirche und Hofgruppe "Hinterspichten" unter Denkmalschutz
Dorfbrunnen erinnert an Ignaz Kronenberg Heimatdichter und Pfarrer (1859-1937)
Werkgruppe mit 5 Bronze-Knäueln vor dem Gemeindezentrum (Anton Egloff)

Bevölkerungsentwicklung
Von 1850 bis 1970 stabil bei rund 500 Personen, danach bis 1990 starkes Wachstum auf rund 1'000 Personen, seither leicht steigende Tendenz auf aktuell rund 1'150 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 153
Alter in Jahren	0 - 19	25,3 %
	20 - 64	63,5 %
	65 - 79	8,7 %
	80 u. mehr	2,5 %
Ausländeranteil		10,6 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		39,3 %
Italien		10,7 %
Portugal		6,6 %
Serbien und Montenegro		1,6 %
Türkei		0,8 %
Übriges Europa		37,7 %
Aussereuropäisch		3,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		12,2 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		69 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		91 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		125 Einw./km²
Privathaushalte 2000		385
davon Einpersonenhaushalte		26,2 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	517 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	9,23 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	6,75 km²
Siedlungsfläche	8,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	66,1 %
Bestockte Fläche	25,2 %
Unproduktive Fläche	— %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	32 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	579
Erwerbsquote 2000	56,8 %
Zupendler 2000	119
von Kanton Schwyz	43,7 %
Kanton Zug	18,5 %
Wegpendler 2000	396
nach Luzern	9,1 %
Kanton Zug	54,3 %
Kanton Schwyz	10,1 %
Kanton Zürich	7,8 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	19,8 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	2,1 %
Beschäftigte 2005	337
Sektor 1	30,3 %
Sektor 2	45,7 %
Sektor 3	24,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	33

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		482
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,0 %
	3 bis 4 Zimmer	44,6 %
	5 u. m. Zimmer	44,4 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 342 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		56,5 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		102
davon Einfamilienhäuser		39
Leerwohnungsziffer 2007		1,45 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Basisstufe	34
Primarstufe	59
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	7
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	20,1 %
Berufsausbildung	42,8 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	7,1 %
Höhere Berufsausbildung	12,5 %
Fachhochschule, Universität	4,7 %
Andere, keine, keine Angaben	12,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	65,8 %
evangelisch-reformiert	17,7 %
christkatholisch	0,3 %
islamisch	1,7 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	14,6 %

Politik

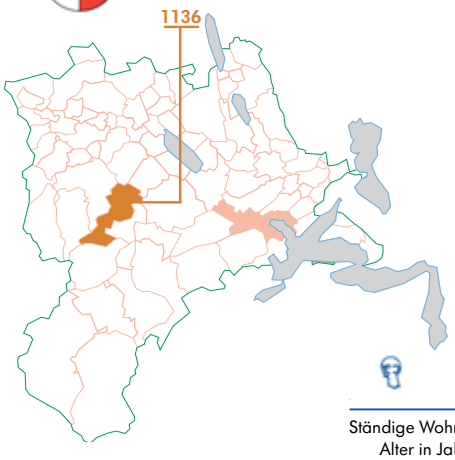
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	23,5 %	FDP, 60plus	14,4 %
SVP, JSVP, AS	43,1 %	SP	7,8 %
Grüne, JG	7,6 %	Übrige	3,6 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,2000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,1000 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 288 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	90 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 054 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	98 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	148,9 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	609,5 %
Zinsbelastungsanteil	1,9 %
Nettoschuld pro Einwohner	2 592 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	570 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	80 Fr./Einw.
Bildung	1 307 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	22 Fr./Einw.
Gesundheit	46 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	760 Fr./Einw.
Verkehr	90 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	16 Fr./Einw.

Menznau



Die Westernkilbi in Geiss hat im Jahr 2007 die zehnte Auflage erlebt

Die Gemeinde Menznau

www.menznau.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Willisau

Angrenzende Gemeinden
Ruswil, Wolhusen, Romoos, Hergiswil, Willisau, Grosswangen, Buttisholz

Verkehrsanbindung
Bahnstation mit Verbindungen nach: Willisau–Huttwil, Langnau–Bern, Wolhusen–Luzern
Buslinie Menznau–Menzberg
Autobahnanschlüsse A2: Dagmersellen 17 km, Emmen 25 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule (Basisstufe)
Sekundarstufe I
Gymnasium in Willisau, Reussbühl
Berufsschulen in Willisau und Luzern

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee–Wolhusen, Wolhusen
Alterswohnheim Weiermatte
Spitex Menznau-Geiss-Menzberg

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Ausgewogenes Verhältnis der drei Wirtschaftssektoren
Holzverarbeitung (Kronospan)
Einkaufszentren in Willisau, Wolhusen
Ausflugsziel Menzberg

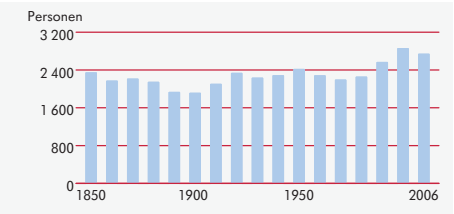
Kultur, Sport, Freizeit
Gemeindebibliothek
Mehrzweckanlagen, Turnhallen
Wandergebiet am Napf
Vereine

Historisches, Besonderes
1185 erstmals urkundlich erwähnt als Besitz der Benediktinerabtei Johannsen
1300 an Kloster St. Gallen
1320 an Deutschritterkommende Hitzkirch
1329 erster belegter Kirchenbau
Menznau besteht aus drei Dörfern: Menznau, Menzberg und Geiss
Jakobsweg

Bevölkerungsentwicklung
1850 gut 2'300 Einwohner/innen. Bestand sinkend bis 1900, danach leichter Wiederanstieg mit Schwankungen. Ab 1980 verstärktes Wachstum, in den letzten Jahren leicht rückgängig bei einem Bevölkerungsbestand von derzeit rund 2'730 Personen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		2 732
Alter in Jahren	0 - 19	28,5 %
	20 - 64	59,6 %
	65 - 79	8,6 %
	80 u. mehr	3,3 %
Ausländeranteil		7,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		13,3 %
Italien		0,5 %
Spanien		2,0 %
Portugal		8,2 %
Serbien und Montenegro		53,1 %
Türkei		1,5 %
Übriges Europa		16,8 %
Aussereuropäisch		4,6 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–3,8 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		138 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–210 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		90 Einw./km²
Privathaushalte 2000		929
davon Einpersonenhaushalte		23,1 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	738 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	30,33 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	30,42 km²
Siedlungsfläche	5,4 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	59,2 %
Bestockte Fläche	34,7 %
Unproduktive Fläche	0,7 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	76 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 462
Erwerbsquote 2000	51,3 %
Zupendler 2000	482
von Willisau	24,1 %
Wolhusen	11,4 %
Ruswil	8,1 %
Hergiswil bei Willisau	5,8 %
Grosswangen	4,6 %
Schötz	3,3 %
Wegpendler 2000	663
nach Willisau	16,3 %
Wolhusen	15,7 %
Luzern	10,6 %
Ruswil	5,4 %
Sursee	5,4 %
Buttisholz	4,1 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	9,8 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,2 %
Beschäftigte 2005	1 525
Sektor 1	25,6 %
Sektor 2	42,5 %
Sektor 3	31,9 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	131

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 034
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,8 %
	3 bis 4 Zimmer	48,9 %
	5 u. m. Zimmer	39,3 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 009 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		45,3 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		107
davon Einfamilienhäuser		41
Leerwohnungsziffer 2007		0,19 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	37
Basisstufe	42
Primarstufe	260
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	130
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	34,5 %
Berufsausbildung	35,8 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,8 %
Höhere Berufsausbildung	7,0 %
Fachhochschule, Universität	1,7 %
Andere, keine, keine Angaben	17,2 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	83,8 %
evangelisch-reformiert	7,4 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	2,2 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,5 %

Politik

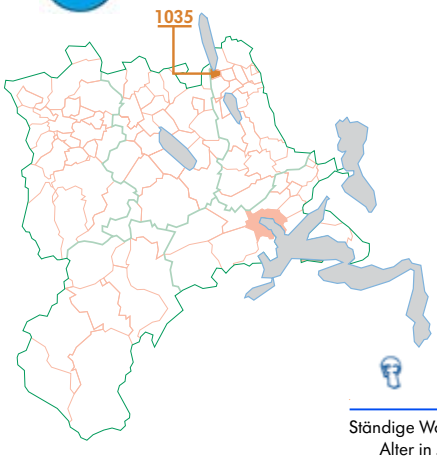
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	48,4 %	FDP, 60plus	25,1 %
SVP, JSVP, AS	21,2 %	SP	2,2 %
Grüne, JG	2,2 %	Übrige	0,9 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,3000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,2500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,2400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 243 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	87 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 583 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	83 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	172,0 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 397,9 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	217,2 %
Zinsbelastungsanteil	1,9 %
Nettoschuld pro Einwohner	5 986 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	440 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	70 Fr./Einw.
Bildung	1 368 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	62 Fr./Einw.
Gesundheit	3 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	805 Fr./Einw.
Verkehr	187 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	49 Fr./Einw.

Mosen



Kreuz im Dorfzentrum

Die Gemeinde Mosen

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Seetal
Subregion Hitzkirch

Angrenzende Gemeinden
Aesch, Altwis, Ermensee, Beromünster

Verkehrsanbindung
SBB-Station Mosen
Schiffsstation mit Kursschiff auf dem Hallwilersee
Pyjama-Express (Nachtbus Luzern-Seetal)
Autobahnanschlüsse:
A2 Sursee 16 km, Emmen 26 km
A1 Lenzburg 20 km

Bildungsangebot
Primarschule (Schulverbund mit Altwis)
Kindergarten in Altwis, Musikschule und Sekundarstufe I in Hitzkirch
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Landwirtschaftsschulen in Hohenrain
Berufsschulen in Emmen, Luzern und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Kantonsspital Luzern, Spital Muri
Alterswohnheim in Hitzkirch
Spitex Hitzkirchertal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Industrie (Peka-Metall AG), Gewerbe
Einkaufszentren in Hochdorf, Emmen, Reinach AG, Beinwil am See AG
Campingplatz, Bootshafen
Verkehrsverein Mosen

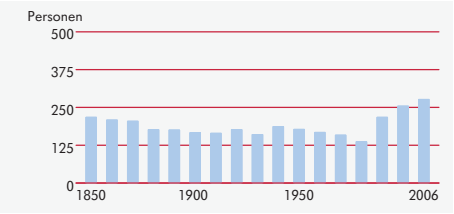
Kultur, Sport, Freizeit
Schulbibliothek, Seebad, Fischen
Segeln, Wanderwege, Velowege
Schützenverein Mosen, Guggemuusig
Näburugger, Andere Vereine von Aesch-Mosen: Samariterverein, Musikgesellschaft, Kirchenchor, Frauenbund
Jugend Aesch-Mosen

Historisches, Besonderes
1045 erstmals urkundlich erwähnt
Um 1300 zum österreichischen Amt Richensee gehörend, 1415 zu den eidgenössischen Orten, 1803 zu Luzern
2007 Gemeinde beschliesst Fusion per 1. Januar 2009 mit Gelfingen, Hämikon, Hitzkirch, Müswangen, Retschwil, Sulz

Bevölkerungsentwicklung
Eine der kleinsten Gemeinden des Kantons, in den letzten 20 Jahren beachtliches Wachstum mit einer Verdoppelung der Bevölkerungszahl auf aktuell knapp 280 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**276**
Alter in Jahren	0 - 19	**27,5** %
	20 - 64	**62,7** %
	65 - 79	**8,0** %
	80 u. mehr	**1,8** %
Ausländeranteil		**4,3** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**25,0** %
Portugal		**33,3** %
Türkei		**33,3** %
Übriges Europa		**8,3** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**22,1** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**19** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**39** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**160** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**89**
davon Einpersonenhaushalte		**22,5** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**456** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**1,73** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**1,58** km²
Siedlungsfläche	**11,4** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**70,9** %
Bestockte Fläche	**15,2** %
Unproduktive Fläche	**2,5** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**13** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**140**
Erwerbsquote 2000	**55,1** %
Zupendler 2000	**103**
von Hitzkirch	**10,7** %
Kanton Aargau	**58,3** %
Wegpendler 2000	**95**
nach Kanton Aargau	**33,7** %
Kanton Zürich	**13,7** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**8,9** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**1,4** %
Beschäftigte 2005	**183**
Sektor 1	**11,5** %
Sektor 2	**77,0** %
Sektor 3	**11,5** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**7**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**138**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**5,8** %
	3 bis 4 Zimmer	**57,2** %
	5 u. m. Zimmer	**37,0** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 091** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**72,6** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**10**
davon Einfamilienhäuser		**8**
Leerwohnungsziffer 2007		**1,45** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**6**
Primarstufe	**23**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**16**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**25,7** %
Berufsausbildung	**46,1** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**3,7** %
Höhere Berufsausbildung	**13,6** %
Fachhochschule, Universität	**1,6** %
Andere, keine, keine Angaben	**9,4** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**66,9** %
evangelisch-reformiert	**19,3** %
christkatholisch	**0,4** %
islamisch	**5,5** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**7,9** %

Politik

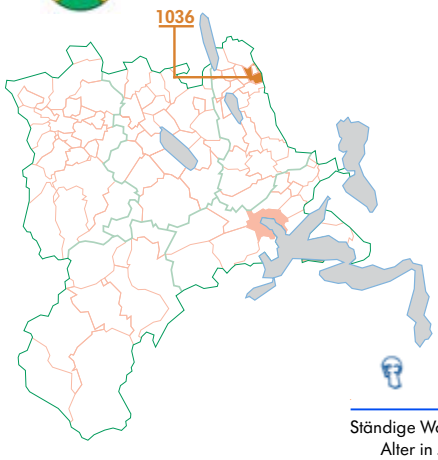
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**46,9** %	FDP, 60plus	**22,1** %
SVP, JSVP, AS	**20,6** %	SP	**3,3** %
Grüne, JG	**2,5** %	Übrige	**4,5** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**2,3500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,2500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,1700** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**1 003** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**70** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 189** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**71** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**212,9** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**81,1** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**...** %
Zinsbelastungsanteil	**2,3** %
Nettoschuld pro Einwohner	**5 075** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**393** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**79** Fr./Einw.
Bildung	**1 591** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**–0** Fr./Einw.
Gesundheit	**18** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**828** Fr./Einw.
Verkehr	**196** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**–19** Fr./Einw.

Müswangen



Auffahrtsumritt in Müswangen

Die Gemeinde Müswangen

www.mueswangen.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Seetal
Subregion Hitzkirch

Angrenzende Gemeinden
Sulz, Hämikon, Schongau, Buttwil AG, Geltwil AG, Beinwil AG

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen Hitzkirch, Muri
Buslinie Hitzkirch–Müswangen
Autobahnanschlüsse:
A2 Emmen 26 km, Sursee 25 km
A4 Cham 19 km

Bildungsangebot
Kindergarten
Primarschule in Hämikon
Sekundarstufe I in Hitzkirch
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Spital Muri
Altersheim in Hitzkirch
Spitex Hitzkirchertal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftlich geprägte Struktur
Einkaufszentren in Hitzkirch, Hochdorf und Muri

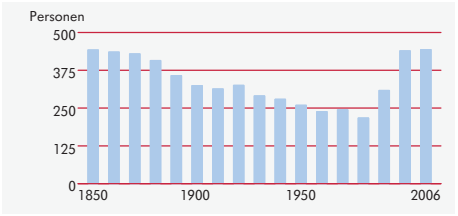
Kultur, Sport, Freizeit
Kultur- und Sportangebote in Hitzkirch und Hochdorf
Wanderwege, Langlaufloipe
Motoclub, Modellfluggruppe
Musik- und Schützenvereine
Kirchenchor, Frauenverein

Historisches, Besonderes
893 erstmals urkundlich erwähnt als Besitz der Fraumünsterabtei Zürich
1266 unter Herrschaft der von Heidegg
2007 Gemeinde beschliesst Fusion per 1. Januar 2009 mit Gelfingen, Hämikon, Hitzkirch, Mosen, Retschwil, Sulz

Bevölkerungsentwicklung
Nach 1850 bildete sich die Bevölkerung zunächst langsam, seit 1889 verstärkt zurück, fiel 1950 unter 250 Personen und verharrte dort bis 1980. Danach setzte ein starkes Wachstum ein. Der aktuelle Bevölkerungsbestand von rund 440 Einwohner/innen liegt um das Niveau von 1850

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		443
Alter in Jahren	0 - 19	31,8 %
	20 - 64	57,6 %
	65 - 79	9,0 %
	80 u. mehr	1,6 %
Ausländeranteil		3,6 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		68,8 %
Übriges Europa		25,0 %
Aussereuropäisch		6,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		4,2 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		33 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–18 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		98 Einw./km²
Privathaushalte 2000		148
davon Einpersonenhaushalte		20,9 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	810 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	4,50 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	4,48 km²
Siedlungsfläche	4,9 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	70,8 %
Bestockte Fläche	24,1 %
Unproduktive Fläche	0,2 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	13 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	221
Erwerbsquote 2000	50,3 %
Zupendler 2000	18
Wegpendler 2000	139
nach Hitzkirch	7,9 %
Hochdorf	7,2 %
Kanton Aargau	29,5 %
Kanton Zürich	13,7 %
Kanton Zug	11,5 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	3,3 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,5 %
Beschäftigte 2005	114
Sektor 1	53,5 %
Sektor 2	14,9 %
Sektor 3	31,6 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	23

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		176
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	10,2 %
	3 bis 4 Zimmer	34,7 %
	5 u. m. Zimmer	55,1 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 065 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		58,1 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		22
davon Einfamilienhäuser		14
Leerwohnungsziffer 2007		2,27 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	5
Primarstufe	48
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	39
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	22,0 %
Berufsausbildung	43,0 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,1 %
Höhere Berufsausbildung	10,2 %
Fachhochschule, Universität	1,6 %
Andere, keine, keine Angaben	18,2 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	70,4 %
evangelisch-reformiert	15,9 %
christkatholisch	— %
islamisch	2,3 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	11,4 %

Politik

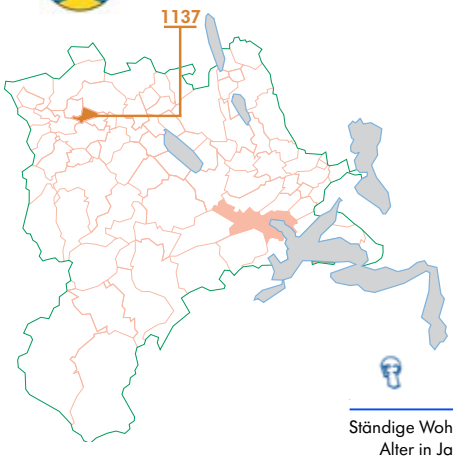
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	26,2 %	FDP, 60plus	39,3 %
SVP, JSVP, AS	18,5 %	SP	8,6 %
Grüne, JG	5,7 %	Übrige	1,7 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,9005 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,9505 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,7205 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	967 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	67 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 174 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	70 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	375,1 1000 Fr.
Lastenausgleich	214,2 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	207,9 %
Zinsbelastungsanteil	0,9 %
Nettoschuld pro Einwohner	263 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	611 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	104 Fr./Einw.
Bildung	2 533 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	33 Fr./Einw.
Gesundheit	8 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	672 Fr./Einw.
Verkehr	142 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	14 Fr./Einw.

Nebikon



Traditioneller Kinderwettbewerb am 1. August

Die Gemeinde Nebikon

www.nebikon.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Wauwilermoos

Angrenzende Gemeinden
Egolzwil, Schötz, Ebersecken, Altishofen, Dagmersellen

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof
Autobahnanschluss A2: Dagmersellen 3 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium in Sursee und Willisau
Berufsschulen in Sursee und Willisau

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alterswohnungen
Spitex Nebikon-Altishofen
Alters- und Pflegezentrum Feldheim in Reiden

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Industrie und Gewerbe
Einkaufszentrum
weitere Einkaufszentren in Reiden, Willisau, Sursee

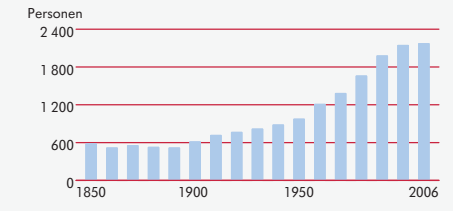
Kultur, Sport, Freizeit
Mehrzweckhalle, Freibad
Waldpfad, Naturlehrpfade, Grillplätze
Biken, Reiten, Skaten
Wandergebiet in weitläufig bewaldetem Gebiet, Vereine

Historisches, Besonderes
893 erstmals urkundlich erwähnt

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1900 knapp 600 Personen, danach stetiges, erst langsames, seit 1960 beschleunigtes Bevölkerungswachstum auf derzeit fast 2'200 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		2 169
Alter in Jahren	0 - 19	22,9 %
	20 - 64	63,9 %
	65 - 79	9,2 %
	80 u. mehr	4,1 %
Ausländeranteil		23,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		2,8 %
Italien		10,5 %
Spanien		1,2 %
Portugal		17,3 %
Serbien und Montenegro		22,8 %
Türkei		5,2 %
Übriges Europa		28,8 %
Aussereuropäisch		11,5 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		3,6 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		134 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–64 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		582 Einw./km²
Privathaushalte 2000		800
davon Einpersonenhaushalte		26,0 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	516 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	3,73 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	3,72 km²
Siedlungsfläche	20,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	38,2 %
Bestockte Fläche	40,1 %
Unproduktive Fläche	1,1 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	64 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 120
Erwerbsquote 2000	52,3 %
Zupendler 2000	598
von Dagmersellen	8,9 %
Reiden	7,7 %
Altishofen	7,4 %
Sursee	5,7 %
Schötz	5,2 %
Kanton Aargau	7,7 %
Wegpendler 2000	663
nach Altishofen	12,5 %
Sursee	11,6 %
Schötz	7,1 %
Willisau	7,1 %
Dagmersellen	6,8 %
Kanton Aargau	9,5 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	17,0 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,9 %
Beschäftigte 2005	851
Sektor 1	5,4 %
Sektor 2	45,6 %
Sektor 3	49,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	15

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		917
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,5 %
	3 bis 4 Zimmer	56,8 %
	5 u. m. Zimmer	31,7 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 009 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		34,1 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		90
davon Einfamilienhäuser		45
Leerwohnungsziffer 2007		2,29 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	32
Primarstufe	143
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	87
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	28,5 %
Berufsausbildung	35,7 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,4 %
Höhere Berufsausbildung	7,7 %
Fachhochschule, Universität	1,9 %
Andere, keine, keine Angaben	21,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	70,3 %
evangelisch-reformiert	8,6 %
christkatholisch	— %
islamisch	6,7 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	14,3 %

Politik

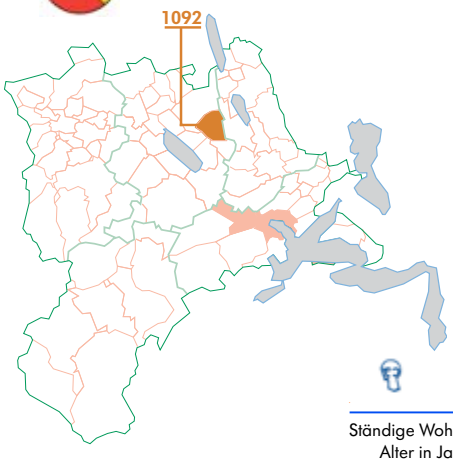
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	26,8 %	FDP, 60plus	56,8 %
SVP, JSVP, AS	10,3 %	SP	2,9 %
Grüne, JG	2,3 %	Übrige	0,9 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,8000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,7500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,6300 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 304 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	91 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 791 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	90 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	202,3 1000 Fr.
Lastenausgleich	113,1 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	176,6 %
Zinsbelastungsanteil	1,9 %
Nettoschuld pro Einwohner	1 971 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	363 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	9 Fr./Einw.
Bildung	992 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	69 Fr./Einw.
Gesundheit	5 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	751 Fr./Einw.
Verkehr	141 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–17 Fr./Einw.

Neudorf



Fasnachtsumzug 2007

Die Gemeinde Neudorf

www.neudorf.ch
www.5-sterne-region.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Michelsamt

Angrenzende Gemeinden
Römerswil, Hildisrieden, Sempach, Eich, Gunzwil, Beromünster

Verkehrsanbindung
SBB-Station Sursee 10 km
Buslinie Luzern–Beromünster
Autobahnanschluss A2 Sempach 7 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Beromünster
Gymnasium in Beromünster
Berufsschulen in Sursee und Luzern
Musikschule Michelsamt

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheim in Beromünster
Spitex Michelsamt

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Ausgewogenes Verhältnis der drei Wirtschaftssektoren
Wohn- und Gewerbezone
Feuerwerkszone (Bugano)
Flugplatz
Ortsmarketing 5-Sterne-Region Beromünster
Einkaufszentren in Sursee, Schenkon
Naturschutzgebiet Vogelmoos

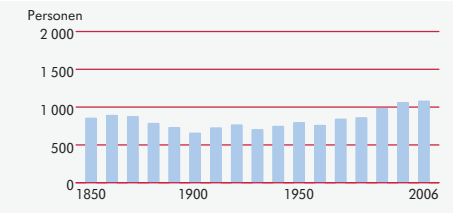
Kultur, Sport, Freizeit
Gemeindesaal
Wallfahrtskapelle Gormund
Waldreservat, Weiherlandschaften
Naherholungsgebiet
Golfplatz Sempachersee
Vereine

Historisches, Besonderes
863 erstmals urkundlich erwähnt
Kirche der Heiligen Agatha mit einem der schönsten Chorgestühle der Schweiz
Heimatort von André Bucher

Bevölkerungsentwicklung
Von 1850 bis 1900 Rückgang, seither langsames, in den 1980er-Jahren verstärktes Bevölkerungswachstum. Der Bevölkerungsstand von 1860 mit fast 900 Einwohnern wurde ab 1990 wieder übertroffen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 076
Alter in Jahren	0 - 19	28,3 %
	20 - 64	60,3 %
	65 - 79	8,6 %
	80 u. mehr	2,7 %
Ausländeranteil		7,9 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		32,9 %
Italien		1,2 %
Portugal		12,9 %
Serbien und Montenegro		25,9 %
Übriges Europa		24,7 %
Aussereuropäisch		2,4 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		2,1 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		42 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–17 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		84 Einw./km²
Privathaushalte 2000		348
davon Einpersonenhaushalte		21,6 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	728 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	12,81 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	12,83 km²
Siedlungsfläche	5,4 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	60,6 %
Bestockte Fläche	33,5 %
Unproduktive Fläche	0,5 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	42 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	544
Erwerbsquote 2000	51,4 %
Zupendler 2000	124
von Beromünster	23,4 %
Gunzwil	10,5 %
Wegpendler 2000	300
nach Luzern	20,0 %
Emmen	9,0 %
Beromünster	8,0 %
Sursee	7,3 %
Kanton Zug	6,0 %
Kanton Aargau	5,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	14,8 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,1 %
Beschäftigte 2005	384
Sektor 1	29,2 %
Sektor 2	37,2 %
Sektor 3	33,6 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	37

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		392
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	6,6 %
	3 bis 4 Zimmer	39,5 %
	5 u. m. Zimmer	53,8 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		991 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		58,2 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		53
davon Einfamilienhäuser		33
Leerwohnungsziffer 2007		1,28 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	16
Primarstufe	105
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	54
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	22,6 %
Berufsausbildung	43,2 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,3 %
Höhere Berufsausbildung	11,7 %
Fachhochschule, Universität	3,1 %
Andere, keine, keine Angaben	16,1 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	80,4 %
evangelisch-reformiert	9,7 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	2,5 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	7,3 %

Politik

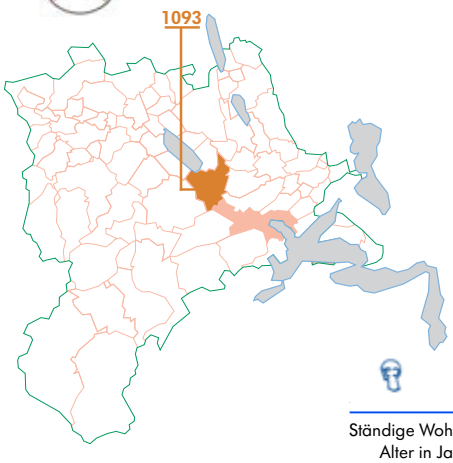
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	34,9 %	FDP, 60plus	41,1 %
SVP, JSVP, AS	14,8 %	SP	3,8 %
Grüne, JG	3,0 %	Übrige	2,4 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,1000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,0000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,9400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 232 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	86 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 607 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	84 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	235,2 1000 Fr.
Lastenausgleich	438,7 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	69,4 %
Zinsbelastungsanteil	1,1 %
Nettoschuld pro Einwohner	2 984 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	531 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	7 Fr./Einw.
Bildung	1 573 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	67 Fr./Einw.
Gesundheit	27 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	760 Fr./Einw.
Verkehr	159 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	14 Fr./Einw.

Neuenkirch



Der „Soundcheck" ist ein jährlich stattfindendes Nachwuchsfestival für junge Bands

Die Gemeinde Neuenkirch

www.neuenkirch.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Sempachersee

Angrenzende Gemeinden
Sempach, Hildisrieden, Rain, Rothenburg, Emmen, Littau, Malters, Ruswil, Nottwil

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof in Sempach Station
Rottaler für Ortsteil Hellbühl
Postauto Neuenkirch–Luzern
Autobahnanschlüsse A2: Sempach 5 km, Emmen 7 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium Sursee, Reussbühl
Berufsschulen in Sursee, Luzern

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheim Lippenrüti
Spitex Neuenkirch

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Collano, Folag, Elotex
Einkaufszentrum Stäg
Autobahnraststätten Neuenkirch West und Ost mit Holiday Inn-Motel

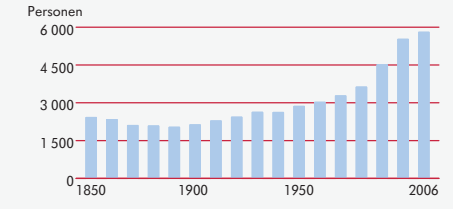
Kultur, Sport, Freizeit
Ludothek, Bibliothek, Jugendraum
Vater Niklaus Wolf von Rippertschwand (Grabstätte, Wallfahrtsort)
15 km Natur-Wanderweg mit Schautafeln
Rocktober, Soundcheck
Aktives Vereinsleben mit über 60 Vereinen

Historisches, Besonderes
1173 erstmals urkundlich erwähnt
Orientierung nach Luzern-Sursee
3 Ortsteile und 3 Kirchgemeinden: Hellbühl, Sempach Station (Sempach), Neuenkirch
Schloss Wartensee, Kapelle Adelwil

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1888 Bevölkerungsrückgang, danach Wiederanstieg bis 1920 auf das Niveau von 1850. In der Folge zunächst leichtes, aber stetiges, seit 1980 beschleunigtes Bevölkerungswachstum auf heute über 5'800 Einwohner/innen.

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		5 797
Alter in Jahren	0 - 19	28,2 %
	20 - 64	61,8 %
	65 - 79	7,3 %
	80 u. mehr	2,8 %
Ausländeranteil		7,9 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		15,7 %
Italien		6,3 %
Spanien		2,2 %
Portugal		6,3 %
Serbien und Montenegro		39,9 %
Türkei		0,9 %
Übriges Europa		21,6 %
Aussereuropäisch		7,2 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		16,0 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		424 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		368 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		221 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 949
davon Einpersonenhaushalte		23,5 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	566 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	26,26 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	25,47 km²
Siedlungsfläche	9,1 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	71,1 %
Bestockte Fläche	19,6 %
Unproduktive Fläche	0,1 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	97 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 961
Erwerbsquote 2000	53,7 %
Zupendler 2000	1 011
von Sempach	13,9 %
Emmen	7,6 %
Luzern	5,7 %
Ruswil	5,7 %
Sursee	5,5 %
Rothenburg	4,5 %
Wegpendler 2000	1 727
nach Luzern	26,4 %
Emmen	12,9 %
Rothenburg	6,5 %
Sursee	5,6 %
Littau	4,5 %
Kanton Zug	5,5 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	20,7 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,6 %
Beschäftigte 2005	2 125
Sektor 1	16,4 %
Sektor 2	32,9 %
Sektor 3	50,6 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	124

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		2 125
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	10,3 %
	3 bis 4 Zimmer	50,0 %
	5 u. m. Zimmer	39,7 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 169 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		48,1 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		374
davon Einfamilienhäuser		136
Leerwohnungsziffer 2007		1,18 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	99
Primarstufe	564
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	294
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	23,7 %
Berufsausbildung	43,0 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,6 %
Höhere Berufsausbildung	11,7 %
Fachhochschule, Universität	3,3 %
Andere, keine, keine Angaben	12,6 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	78,9 %
evangelisch-reformiert	9,2 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	3,2 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,6 %

Politik

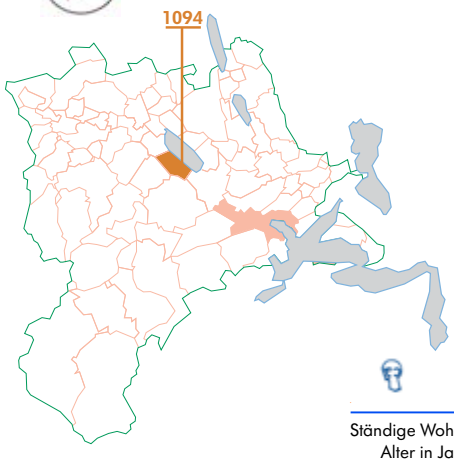
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	34,6 %	FDP, 60plus	28,8 %
SVP, JSVP, AS	19,7 %	SP	8,9 %
Grüne, JG	4,6 %	Übrige	3,4 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1300 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 140 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	80 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 451 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	79 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	467,2 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 552,9 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	74,8 %
Zinsbelastungsanteil	2,3 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 985 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	240 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	29 Fr./Einw.
Bildung	1 298 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	18 Fr./Einw.
Gesundheit	31 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	716 Fr./Einw.
Verkehr	109 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	46 Fr./Einw.

Nottwil



1.-August-Feier in Nottwil

Die Gemeinde Nottwil

www.nottwil.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Sempachersee

Angrenzende Gemeinden
Neuenkirch, Ruswil, Buttisholz, Oberkirch

Verkehrsanbindung
SBB-Station (rollstuhlgängig).
Buslinie Wolhusen–Nottwil–Sursee
Autobahnanschlüsse A2: Sursee 8 km, Sempach 8 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kindergarten, Primarschule, Sekundarstufe I 1.-2. Klasse Abschlussklassen in Buttisholz
Gymnasium in Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ)
Heim Oberey
Spitex Buttisholz/Nottwil

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Grosses Arbeitsplatzangebot im Dienstleistungssektor durch das SPZ Nottwil, das Guido A. Zäch-Institut für Forschung, Sportmedizin (Swiss Olympic Medical Center), Seminar- und Kongresshotel (GZI), Seminarhotel Sempachersee, Einkaufszentren in der Region, Industrie: Paiste AG,

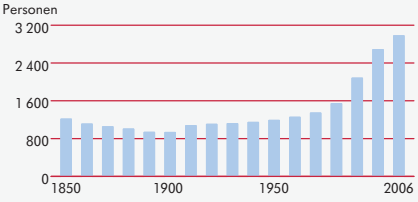
Kultur, Sport, Freizeit
Schloss Tannenfels, Bauernhaus Huprächtigen (unter Denkmalschutz) St. Margrethenkapelle, Flüsskapelle Schwimmhalle, Sportanlagen im SPZ Seebad Nottwil (rollstuhlgängig) mit Beach-Volleyballfeld
Bootssteg (rollstuhlgängig)
Nordic Walking Trail, Wanderwege Waldbiotop, Jugendlokal, Vereine

Historisches, Besonderes
Während Jahrhunderten durch Landwirtschaft geprägt. Durch Bautätigkeit und Ansiedlung der Zentren SPZ, GZI und Seminarhotel Sempachersee zur Wohngemeinde gewandelt

Bevölkerungsentwicklung
Zwischen 1850 und 1900 rückläufige Bevölkerungszahl von 1'200 auf 900 Personen, danach leichter Anstieg bis 1980. Ab 1980 starkes Wachstum

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		2 975
Alter in Jahren	0 - 19	26,3 %
	20 - 64	64,3 %
	65 - 79	7,6 %
	80 u. mehr	1,9 %
Ausländeranteil		9,9 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		26,8 %
Italien		8,1 %
Spanien		0,7 %
Portugal		11,9 %
Serbien und Montenegro		22,7 %
Türkei		1,7 %
Übriges Europa		20,7 %
Aussereuropäisch		7,5 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		25,1 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		233 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		360 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		201 Einw./km²
Privathaushalte 2000		985
davon Einpersonenhaushalte		28,3 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	595 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	14,83 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	10,33 km²
Siedlungsfläche	12,6 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	77,7 %
Bestockte Fläche	8,9 %
Unproduktive Fläche	0,8 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	59 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 528
Erwerbsquote 2000	57,0 %
Zupendler 2000	886
von Sursee	10,6 %
Luzern	7,6 %
Neuenkirch	5,3 %
Buttisholz	5,0 %
Oberkirch	4,5 %
Kanton Aargau	6,0 %
Wegpendler 2000	874
nach Sursee	23,9 %
Luzern	15,6 %
Emmen	4,8 %
Buttisholz	3,8 %
Neuenkirch	3,7 %
Kanton Aargau	3,5 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	17,0 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,5 %
Beschäftigte 2005	1 641
Sektor 1	11,2 %
Sektor 2	13,6 %
Sektor 3	75,3 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	65

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 187
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	13,1 %
	3 bis 4 Zimmer	46,8 %
	5 u. m. Zimmer	40,0 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 249 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		42,7 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		381
davon Einfamilienhäuser		140
Leerwohnungsziffer 2007		0,34 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	46
Basisstufe	1
Primarstufe	239
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	123
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	20,8 %
Berufsausbildung	42,7 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,8 %
Höhere Berufsausbildung	14,0 %
Fachhochschule, Universität	4,4 %
Andere, keine, keine Angaben	12,3 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	76,4 %
evangelisch-reformiert	11,5 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	2,1 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	9,9 %

Politik

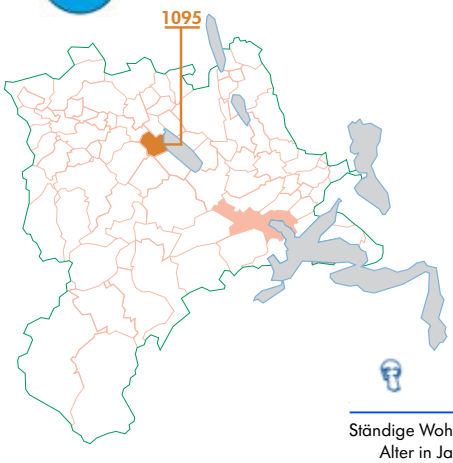
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	33,9 %	FDP, 60plus	20,7 %
SVP, JSVP, AS	25,9 %	SP	10,2 %
Grüne, JG	4,6 %	Übrige	4,6 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,0333 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,9333 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,8733 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 116 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	78 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 536 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	82 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	298,1 1000 Fr.
Lastenausgleich	277,6 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	635,5 %
Zinsbelastungsanteil	–0,3 %
Nettoschuld pro Einwohner	–2 844 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	480 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	26 Fr./Einw.
Bildung	1 320 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	61 Fr./Einw.
Gesundheit	15 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	681 Fr./Einw.
Verkehr	126 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	50 Fr./Einw.

Oberkirch



Waschtag am Kulturanlass 2006 „s'Museum goht z'Märt"

Die Gemeinde Oberkirch

www.oberkirch.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Sursee

Angrenzende Gemeinden
Nottwil, Buttisholz, Grosswangen, Mauensee, Sursee

Verkehrsanbindung
S-Bahn-Haltestelle
Buslinie
Autobahnanschluss A2 Sursee 3 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Sursee
Gymnasium in Sursee
Berufsschulen in Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Pflegeheim Feld
Spitex Sursee und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Gwärb Oberkirch
SPAR Supermarkt BKL Friedrich AG
Essenz GmbH
Chäsiladen Oberkirch Kunz

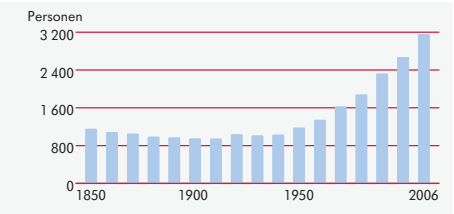
Kultur, Sport, Freizeit
Heimatmuseum
Golfpark Oberkirch
Vereine
Wanderwege um den Sempachersee

Historisches, Besonderes
1036 erstmals urkundlich erwähnt
Weiteres in der Broschüre „Oberkirch gestern-heute-morgen" und auf dem Internet

Bevölkerungsentwicklung
Zwischen 1850 und 1910 von zirka 1'000 auf zirka 800 sinkende Bevölkerungszahlen, nach leichtem Anstieg1920 stabil bis 1941. Seither kontinuierliches, in den letzten 20 Jahren beschleunigtes Wachstum auf knapp 3'150 Personen Ende 2006

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		3 143
Alter in Jahren	0 - 19	25,7 %
	20 - 64	64,2 %
	65 - 79	7,5 %
	80 u. mehr	2,5 %
Ausländeranteil		10,6 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		13,3 %
Italien		14,8 %
Spanien		1,2 %
Portugal		9,6 %
Serbien und Montenegro		36,1 %
Türkei		3,0 %
Übriges Europa		16,9 %
Aussereuropäisch		5,1 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		27,4 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		170 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		498 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		287 Einw./km²
Privathaushalte 2000		991
davon Einpersonenhaushalte		28,4 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	540 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	10,95 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	9,11 km²
Siedlungsfläche	12,1 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	74,1 %
Bestockte Fläche	13,5 %
Unproduktive Fläche	0,3 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	59 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 485
Erwerbsquote 2000	55,8 %
Zupendler 2000	352
von Sursee	23,9 %
Nottwil	5,1 %
Büron	4,3 %
Triengen	4,3 %
Buttisholz	3,4 %
Geuensee	3,4 %
Wegpendler 2000	1 074
nach Sursee	42,6 %
Luzern	9,2 %
Nottwil	3,7 %
Emmen	3,0 %
Triengen	2,4 %
Kanton Aargau	3,4 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	14,1 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,8 %
Beschäftigte 2005	1 288
Sektor 1	15,9 %
Sektor 2	39,0 %
Sektor 3	45,1 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	57

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 262
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	15,0 %
	3 bis 4 Zimmer	49,2 %
	5 u. m. Zimmer	35,8 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 197 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		43,7 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		455
davon Einfamilienhäuser		77
Leerwohnungsziffer 2007		0,63 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	51
Primarstufe	286
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	126
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	22,4 %
Berufsausbildung	42,4 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	6,5 %
Höhere Berufsausbildung	11,5 %
Fachhochschule, Universität	4,2 %
Andere, keine, keine Angaben	13,0 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	82,1 %
evangelisch-reformiert	8,4 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	1,6 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	7,9 %

Politik

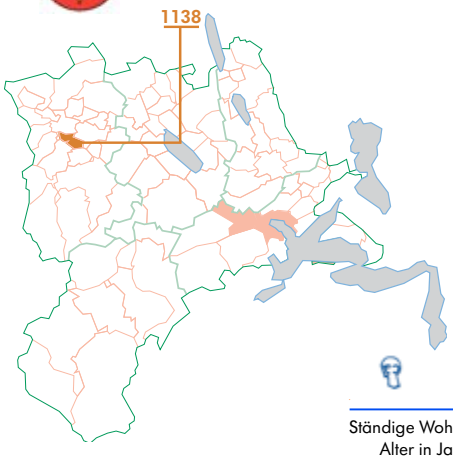
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	38,6 %	FDP, 60plus	24,9 %
SVP, JSVP, AS	16,9 %	SP	9,1 %
Grüne, JG	7,6 %	Übrige	2,9 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,9000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,7500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,7400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 313 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	92 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 072 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	99 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	278,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	477,3 %
Zinsbelastungsanteil	0,6 %
Nettoschuld pro Einwohner	168 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	353 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	28 Fr./Einw.
Bildung	1 438 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	43 Fr./Einw.
Gesundheit	27 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	796 Fr./Einw.
Verkehr	157 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–20 Fr./Einw.

Ohmstal



Samichlaus-Einzug

Die Gemeinde Ohmstal

www.ohmstal.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion
Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Wauwilermoos

Angrenzende Gemeinden
Schötz, Gettnau, Zell, Ebersecken

Verkehrsanbindung
SBB-Station in Nebikon
Busverbindungen in Schötz
Autobahnanschluss A2:
Dagmersellen 8 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Tagesschule
Sekundarstufe I in Schötz
Gymnasium in Willisau und Sursee
Berufsschulen in Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Altersheime in Schötz oder Zell
Spitex Schötz-Ebersecken-Ohmstal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftlich geprägte Strukturen
Einkaufszentren in Reiden, Willisau und Sursee

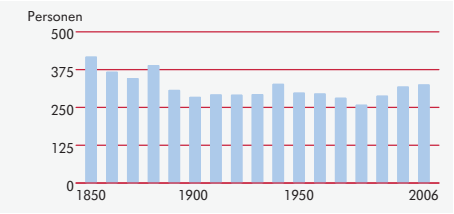
Kultur, Sport, Freizeit
Schulbibliothek
Kultur-, Sport- und Freizeitangebote in Reiden, Sursee und Willisau

Historisches, Besonderes
1150 erstmals urkundlich erwähnt in der Acta Murensia
Kapelle Niederwil

Bevölkerungsentwicklung
Zwischen 1850 und 1900 Rückbildung des Bevölkerungsbestandes, danach Stagnation mit leichten Schwankungen bis 1980; seither Zuwachs auf derzeit rund 320 Einwohner/innen. Stand von 1850 mit 416 Personen wurde bisher nicht wieder erreicht

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**324**	
Alter in Jahren	0 - 19	**23,8**	%
	20 - 64	**62,3**	%
	65 - 79	**8,3**	%
	80 u. mehr	**5,6**	%
Ausländeranteil		**5,6**	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten			
Deutschland		**50,0**	%
Portugal		**33,3**	%
Übriges Europa		**5,6**	%
Aussereuropäisch		**11,1**	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**—**	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**13**	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**–10**	Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**73**	Einw./km²
Privathaushalte 2000		**102**	
davon Einpersonenhaushalte		**15,7**	%



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**613**	m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**4,43**	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**4,48**	km²
Siedlungsfläche	**4,9**	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**67,9**	%
Bestockte Fläche	**26,6**	%
Unproduktive Fläche	**0,7**	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**8**	ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**167**	
Erwerbsquote 2000	**52,7**	%
Zupendler 2000	**24**	
Wegpendler 2000	**96**	
nach Schötz	**16,7**	%
Willisau	**15,6**	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**3,7**	%
Arbeitslosenquote Juni 2007	**1,8**	%
Beschäftigte 2005	**114**	
Sektor 1	**57,9**	%
Sektor 2	**22,8**	%
Sektor 3	**19,3**	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**22**	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**117**	
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**5,1**	%
	3 bis 4 Zimmer	**45,3**	%
	5 u. m. Zimmer	**49,6**	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 044**	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**60,0**	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**8**	
davon Einfamilienhäuser		**6**	
Leerwohnungsziffer 2007		**—**	%

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Basisstufe	**10**
Primarstufe	**16**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**15**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**33,7** %
Berufsausbildung	**44,2** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**2,0** %
Höhere Berufsausbildung	**9,2** %
Fachhochschule, Universität	**3,2** %
Andere, keine, keine Angaben	**7,6** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**78,5** %
evangelisch-reformiert	**14,5** %
christkatholisch	**—** %
islamisch	**—** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**6,9** %

Politik

Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**44,3** %	FDP, 60plus	**18,4** %
SVP, JSVP, AS	**22,4** %	SP	**6,6** %
Grüne, JG	**6,5** %	Übrige	**1,8** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**2,2800** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,2500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,2300** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**804** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**56** Punkte
Ressourcenpotenzial	**1 709** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**55** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**398,8** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**133,2** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**858,2** %
Zinsbelastungsanteil	**0,7** %
Nettoschuld pro Einwohner	**6 327** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**660** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**79** Fr./Einw.
Bildung	**1 795** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**60** Fr./Einw.
Gesundheit	**7** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**617** Fr./Einw.
Verkehr	**206** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**12** Fr./Einw.

Pfaffnau

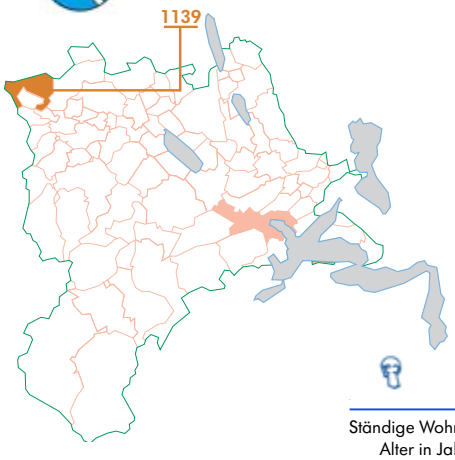


Foto: Mario Frei

Die Klosterkilbi in St. Urban zieht jedes Jahr Tausende von Besuchern an

Die Gemeinde Pfaffnau

www.pfaffnau.ch
www.st-urban.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Unteres Wiggertal

Angrenzende Gemeinden
Reiden, Grossdietwil, Altbüron, Roggliswil, Melchnau BE, Untersteckholz BE, Roggwil BE, Murgenthal AG, Brittnau AG

Verkehrsanbindung
Bahnstation RVO in St. Urban
SBB-Station in Reiden
Buslinien: Pfaffnau–Reiden–Zofingen, St. Urban–Pfaffnau–Reiden, St Urban–Zell
Autobahnanschlüsse: A2 Reiden 5 km, A1 Niederbipp 15 km, Rothrist 10 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule (Basisstufe) in Pfaffnau und St. Urban
Sekundarstufe I
Gymnasium in Sursee und Willisau
Berufsschulen in Sursee und Willisau

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Psychiatriezentrum Luzerner Landschaft, St. Urban
Alters- und Pflegeheim St. Urban
Spitex Pfaffnau/St. Urban-Roggliswil

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft und starker Anteil des Dienstleistungssektors, Industriezone Einkaufszentren in Sursee, Langenthal und Zofingen

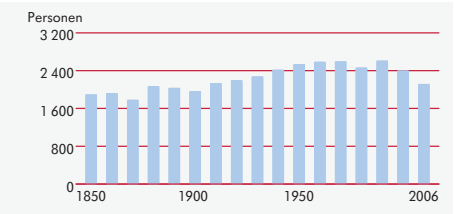
Kultur, Sport, Freizeit
Schul- und Gemeindebibliothek Klosterbibliothek St. Urban
Freischwimmbäder Reiden, Zofingen und Langenthal, Hallenschwimmbad in Reiden, Wandern, Vereine

Historisches, Besonderes
1194 Zisterzienserkloster St. Urban
1711/15 Bau frühere Klosterkirche (barocke und zisterziensische Baukunst) mit Doppelturmfassade
1716/21 Bau Orgel mit 40 Registern, über 2'500 Pfeifen, 3 Manualen
1718/22 Bau Klosterbibliothek
1721/28 Festsaal (Bankette, Konzerte)

Bevölkerungsentwicklung
Deutlicher Bevölkerungsanstieg zwischen 1900 und 1970, seit zehn Jahren Rückgang auf aktuell rund 2'100 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**2 106**
Alter in Jahren	0 - 19	**24,0** %
	20 - 64	**61,1** %
	65 - 79	**11,2** %
	80 u. mehr	**3,8** %
Ausländeranteil		**7,6** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**15,6** %
Italien		**5,0** %
Spanien		**1,9** %
Portugal		**15,6** %
Serbien und Montenegro		**19,4** %
Übriges Europa		**31,3** %
Aussereuropäisch		**11,3** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**–5,9** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**17** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**–162** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**119** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**780**
davon Einpersonenhaushalte		**26,3** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**536** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**17,68** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**17,57** km²
Siedlungsfläche	**8,8** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**65,7** %
Bestockte Fläche	**25,2** %
Unproduktive Fläche	**0,3** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**60** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**1 169**
Erwerbsquote 2000	**48,9** %
Zupendler 2000	**545**
von Reiden	**7,0** %
Roggliswil	**5,3** %
Altbüron	**3,5** %
Kanton Bern	**35,6** %
Kanton Aargau	**20,0** %
Kanton Solothurn	**2,8** %
Wegpendler 2000	**543**
nach Reiden	**10,3** %
Sursee	**6,3** %
Luzern	**3,9** %
Kanton Aargau	**24,1** %
Kanton Bern	**23,2** %
Kanton Solothurn	**6,8** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**13,8** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**1,0** %
Beschäftigte 2005	**1 382**
Sektor 1	**15,4** %
Sektor 2	**15,4** %
Sektor 3	**69,2** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**76**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**933**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**15,1** %
	3 bis 4 Zimmer	**45,1** %
	5 u. m. Zimmer	**39,8** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**972** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**49,5** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**67**
davon Einfamilienhäuser		**45**
Leerwohnungsziffer 2007		**0,54** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**20**
Basisstufe	**25**
Primarstufe	**139**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**91**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**27,3** %
Berufsausbildung	**36,9** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**3,9** %
Höhere Berufsausbildung	**8,2** %
Fachhochschule, Universität	**2,8** %
Andere, keine, keine Angaben	**20,9** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**70,8** %
evangelisch-reformiert	**15,8** %
christkatholisch	**0,0** %
islamisch	**2,6** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**10,8** %

Politik

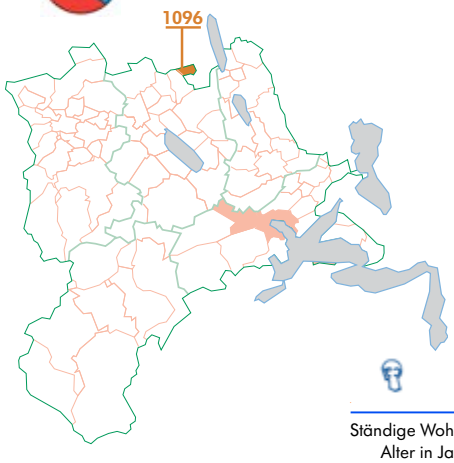
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**54,0** %	FDP, 60plus	**14,9** %
SVP, JSVP, AS	**14,2** %	SP	**4,8** %
Grüne, JG	**3,2** %	Übrige	**8,9** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**2,3000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,3275** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,1500** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**1 039** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**73** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 232** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**72** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**990,0** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**181,0** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**315,6** %
Zinsbelastungsanteil	**2,9** %
Nettoschuld pro Einwohner	**6 181** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**494** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**21** Fr./Einw.
Bildung	**1 201** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**27** Fr./Einw.
Gesundheit	**9** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**771** Fr./Einw.
Verkehr	**209** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**75** Fr./Einw.

Pfeffikon



Palmstangen am Palmsonntag

Die Gemeinde Pfeffikon

www.pfeffikon.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Michelsamt

Angrenzende Gemeinden
Rickenbach, Reinach AG, Menziken AG

Verkehrsanbindung
SBB-Station in Beinwil a. See
AAR-Bahnhof in Menziken, Reinach AG
Regionalbus DI/FR: Pfeffikon–Rickenbach
Postauto: Beinwil a. See–Reinach–Beromünster
Autobahnanschlüsse: A2 Sursee 16 km, A1 Lenzburg 21 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Rickenbach, Sekundar- und Bezirksschule in Menziken und Reinach AG
Gymnasium in Beromünster
Berufsschulen in Sursee und Reinach
Kindertagesstätte puntolino in Rickenbach

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Spital Menziken
Altersheime in Beromünster und Sursee
Spitex Reinach, Leimbach, Pfeffikon

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Villiger-Söhne, Cigarrenfabriken
Einkaufszentren Sursee, Reinach und Menziken

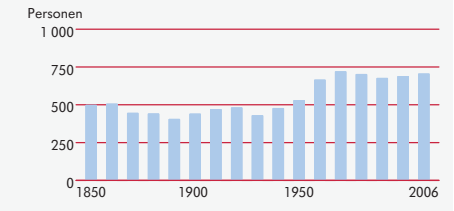
Kultur, Sport, Freizeit
Mehrzweckhalle, Jugendtreff
Saalbau und Eishalle in Reinach AG
Hallenbad in Menziken AG
Theater am Bahnhof in Reinach
Vereine

Historisches, Besonderes
1045 erstmals urkundlich erwähnt
Kirche mit Beinhaus
Ehrenbürger Kaspar Villiger, der von 1989 bis 2003 im Bundesrat und zweimal Bundespräsident war

Bevölkerungsentwicklung
Nach stärkerem Wachstum zwischen 1930 und 1970 leichte Rückbildung der Bevölkerungszahl bis 1990, seither stagnierend bei 700 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**703**
Alter in Jahren	0 - 19	**23,5** %
	20 - 64	**54,3** %
	65 - 79	**17,6** %
	80 u. mehr	**4,6** %
Ausländeranteil		**13,4** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**22,3** %
Italien		**16,0** %
Spanien		**1,1** %
Portugal		**7,4** %
Serbien und Montenegro		**25,5** %
Türkei		**8,5** %
Übriges Europa		**14,9** %
Aussereuropäisch		**4,3** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**–3,3** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**–9** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**–15** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**282** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**289**
davon Einpersonenhaushalte		**32,9** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)		**701** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)		**2,49** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97		**2,47** km²
Siedlungsfläche		**10,1** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche		**38,9** %
Bestockte Fläche		**51,0** %
Unproduktive Fläche		**—** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006		**31** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**305**
Erwerbsquote 2000	**44,5** %
Zupendler 2000	**179**
von Kanton Aargau	**73,7** %
Wegpendler 2000	**214**
nach Kanton Aargau	**76,2** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**6,3** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**1,3** %
Beschäftigte 2005	**274**
Sektor 1	**4,4** %
Sektor 2	**86,1** %
Sektor 3	**9,5** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**4**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**326**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**8,3** %
	3 bis 4 Zimmer	**46,6** %
	5 u. m. Zimmer	**45,1** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**856** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**58,6** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**26**
davon Einfamilienhäuser		**10**
Leerwohnungsziffer 2007		**2,45** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**18**
Primarstufe	**53**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**15**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**29,0** %
Berufsausbildung	**38,9** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**3,8** %
Höhere Berufsausbildung	**10,0** %
Fachhochschule, Universität	**2,4** %
Andere, keine, keine Angaben	**15,9** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**55,5** %
evangelisch-reformiert	**28,9** %
christkatholisch	**0,1** %
islamisch	**4,8** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**10,6** %

Politik

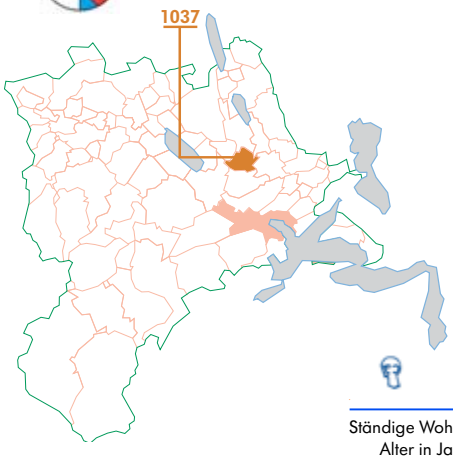
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**41,0** %	FDP, 60plus	**31,9** %
SVP, JSVP, AS	**16,3** %	SP	**8,7** %
Grüne, JG	**0,9** %	Übrige	**1,2** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**2,2500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,3000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,0900** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**1 044** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**73** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 217** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**71** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**497,6** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**135,1** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**–42,6** %
Zinsbelastungsanteil	**3,1** %
Nettoschuld pro Einwohner	**3 555** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**489** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**41** Fr./Einw.
Bildung	**1 452** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**9** Fr./Einw.
Gesundheit	**41** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**925** Fr./Einw.
Verkehr	**249** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**65** Fr./Einw.

Rain



Seit mehreren Jahren produzieren die Musikschule und die Volksschule Rain gemeinsam Musicals; die Produktion im Jahr 2007 trug den Titel „H2O“

Die Gemeinde Rain

www.rain.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Luzern
Subregion Übrige Region Luzern

Angrenzende Gemeinden
Eschenbach, Rothenburg, Neuenkirch, Hildisrieden, Römerswil, Hochdorf

Verkehrsanbindung
SBB-Station Rothenburg
Buslinie Luzern–Rothenburg–Rain–Beromünster, PostAuto Sempach–Rain–Hildisrieden–Hochdorf, Nachtstern (Nachtbus Luzern–Rickenbach)
Autobahnanschlüsse:
A2 Emmen-Nord 7 km, Sempach 6 km
A14 Gisikon 12 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kindergarten
Primarschule, Sekundarstufe I (ISS)
Gymnasium in Beromünster
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen in Emmen, Luzern und Sursee

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna, Luzern
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Altersheime Hochdorf, Rothenburg, Eschenbach und Sempach
Spitex Sempach und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Ausgewogenes Verhältnis der drei Wirtschaftssektoren
Einkaufszentren in Hochdorf, Ebikon, Emmen

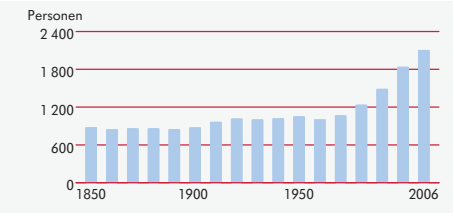
Kultur, Sport, Freizeit
Theater- und Musikgesellschaften
Sportvereine
Naturreservat mit Weiher

Historisches, Besonderes
1256 erstmals urkundlich erwähnt
1386 zur Stadt Luzern
14. Jh. Petermann von Gundoldingen, Schultheiss des Standes Luzern und Hauptmann der Eidgenossen in der Schlacht von Sempach
bis 1836 mit Hildisrieden und Römerswil Genossenschaft am Berge, später „Höfe der Berge“ und „Berghof“

Bevölkerungsentwicklung
Von 1850 bis 1970 stabiler, leicht steigender Bevölkerungsbestand um 1'000. Seither starkes Wachstum auf 2'100 Einwohner/innen (Ende 2006)

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		2 097
Alter in Jahren	0 - 19	28,9 %
	20 - 64	61,2 %
	65 - 79	7,1 %
	80 u. mehr	2,9 %
Ausländeranteil		4,7 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		21,2 %
Italien		11,1 %
Portugal		12,1 %
Serbien und Montenegro		19,2 %
Übriges Europa		31,3 %
Aussereuropäisch		5,1 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		24,7 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		142 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		274 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		223 Einw./km²
Privathaushalte 2000		637
davon Einpersonenhaushalte		22,1 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	568 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	9,42 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	9,42 km²
Siedlungsfläche	8,3 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	74,9 %
Bestockte Fläche	16,8 %
Unproduktive Fläche	— %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	45 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	955
Erwerbsquote 2000	52,2 %
Zupendler 2000	184
von Emmen	9,2 %
Sempach	8,2 %
Hochdorf	7,1 %
Luzern	7,1 %
Eschenbach LU	5,4 %
Rothenburg	5,4 %
Wegpendler 2000	597
nach Luzern	25,3 %
Emmen	11,1 %
Hochdorf	6,9 %
Rothenburg	5,4 %
Kriens	5,2 %
Sursee	4,2 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	12,6 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,9 %
Beschäftigte 2005	589
Sektor 1	26,5 %
Sektor 2	26,7 %
Sektor 3	46,9 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	53

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		769
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	10,7 %
	3 bis 4 Zimmer	41,1 %
	5 u. m. Zimmer	48,2 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 238 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		47,7 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		197
davon Einfamilienhäuser		68
Leerwohnungsziffer 2007		0,26 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	33
Primarstufe	201
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	109
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	21,4 %
Berufsausbildung	44,4 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,2 %
Höhere Berufsausbildung	14,0 %
Fachhochschule, Universität	2,8 %
Andere, keine, keine Angaben	12,2 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	86,3 %
evangelisch-reformiert	6,9 %
christkatholisch	— %
islamisch	1,3 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	5,6 %

Politik

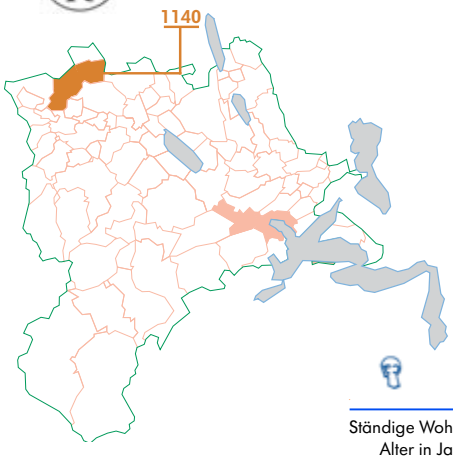
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	47,3 %	FDP, 60plus	29,9 %
SVP, JSVP, AS	12,3 %	SP	5,5 %
Grüne, JG	3,5 %	Übrige	1,5 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,9500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,8900 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,7700 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 205 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	84 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 636 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	85 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	159,0 1000 Fr.
Lastenausgleich	554,1 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	685,7 %
Zinsbelastungsanteil	1,3 %
Nettoschuld pro Einwohner	2 178 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	412 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	0 Fr./Einw.
Bildung	1 452 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	32 Fr./Einw.
Gesundheit	21 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	705 Fr./Einw.
Verkehr	99 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–48 Fr./Einw.

Reiden



Eine alte Tradition in allen drei Dörfern ist der Samichlausbesuch, organisiert von verschiedenen Vereinen

Die Gemeinde Reiden

Gebietsstand seit 1. Januar 2006

www.reiden.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Unteres Wiggertal

Angrenzende Gemeinden
Winikon, Dagmersellen, Altishofen, Ebersecken, Grossdietwil, Pfaffnau, Wikon, Brittnau AG, Reitnau AG

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof Reiden, regionales Busnetz
Autobahnanschluss A2 in Reiden

Bildungsangebot
Spielgruppe in Reiden, Kindergarten
Primarschule jeweils in jedem Ortsteil
Oberstufe in Reiden, Bezirksschule in Brittnau und Zofingen, Gymnasium in Sursee und Zofingen, Berufsschule in Sursee, Willisau, Luzern und Zofingen

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Spital Zofingen, Regionales Alters- und Pflegezentrum in Reiden
Spitex Reiden und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Wirtschaftliches Zentrum des unteren Wiggertal mit einer guten Mischung aus Industrie- und Gewerbebetrieben
Vielfältiger Detailhandel, gut erhaltene landwirtschaftliche Strukturen
Einkaufszentren in Sursee und Zofingen

Kultur, Sport, Freizeit
Lokalzeitung, Bibliothek
Bildersammlung Robert Spreng
Frei- und Hallenbad, Sportanlagen
Golfanlage, schönes Wandergebiet
Vielfältiges Vereinsangebot

Historisches, Besonderes

Ortsteil Reiden
1168 erstmals urkundlich erwähnt
Johanniter-Kommende, 1577 Fund von Riesenknochen (Riese von Reiden)
2006 Fusion mit Langnau und Richenthal

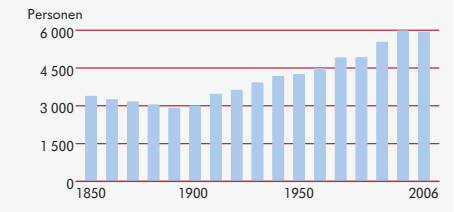
Ortsteil Langnau
893 erstmals urkundlich erwähnt
1036 an Chorherrenstift Beromünster

Ortsteil Richenthal
1036 erstmals urkundlich erwähnt

Bevölkerungsentwicklung
Seit 1888 kontinuierliches Bevölkerungswachstum von damals rund 2'900 auf heute rund 5'910 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		5 912
Alter in Jahren	0 - 19	24,9 %
	20 - 64	60,7 %
	65 - 79	11,3 %
	80 u. mehr	3,0 %
Ausländeranteil		19,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		4,7 %
Italien		13,3 %
Spanien		2,3 %
Portugal		7,4 %
Serbien und Montenegro		40,4 %
Türkei		2,1 %
Übriges Europa		25,9 %
Aussereuropäisch		3,9 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		1,1 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		135 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–69 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		218 Einw./km²
Privathaushalte 2000		2 154
davon Einpersonenhaushalte		27,9 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	558 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	27,10 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	27,00 km²
Siedlungsfläche	10,2 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	52,7 %
Bestockte Fläche	36,7 %
Unproduktive Fläche	0,5 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	174 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 998
Erwerbsquote 2000	50,3 %
Zupendler 2000	1 030
von Dagmersellen	12,1 %
Pfaffnau	5,4 %
Wikon	5,1 %
Nebikon	3,6 %
Kanton Aargau	27,5 %
Kanton Solothurn	5,3 %
Wegpendler 2000	1 674
nach Dagmersellen	7,7 %
Wikon	6,8 %
Sursee	6,2 %
Luzern	4,6 %
Kanton Aargau	35,6 %
Kanton Solothurn	8,2 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	14,6 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	2,3 %
Beschäftigte 2005	2 472
Sektor 1	9,7 %
Sektor 2	46,4 %
Sektor 3	43,9 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	81

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		2 495
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,9 %
	3 bis 4 Zimmer	57,4 %
	5 u. m. Zimmer	32,7 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 009 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		39,3 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		312
davon Einfamilienhäuser		111
Leerwohnungsziffer 2007		2,40 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	83
Primarstufe	505
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	241
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	29,6 %
Berufsausbildung	38,8 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,4 %
Höhere Berufsausbildung	8,0 %
Fachhochschule, Universität	1,9 %
Andere, keine, keine Angaben	17,3 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	65,1 %
evangelisch-reformiert	16,8 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	8,1 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	10,0 %

Politik

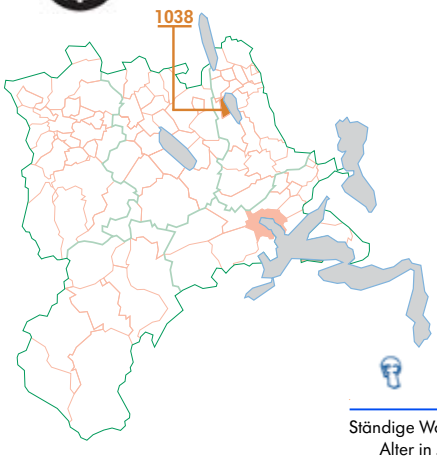
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	32,3 %	FDP, 60plus	33,3 %
SVP, JSVP, AS	21,3 %	SP	8,1 %
Grüne, JG	3,2 %	Übrige	1,9 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,0000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,9000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,8500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 164 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	81 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 537 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	82 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 686,7 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 037,7 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	87,2 %
Zinsbelastungsanteil	2,8 %
Nettoschuld pro Einwohner	4 787 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	364 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	29 Fr./Einw.
Bildung	1 343 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	96 Fr./Einw.
Gesundheit	21 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	765 Fr./Einw.
Verkehr	136 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	3 Fr./Einw.

Retschwil



Das Volksskirennen Herlisberg–Retschwil findet jedes Jahr statt, sofern genug Schnee liegt

Die Gemeinde Retschwil

www.seetal-plus.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Seetal
Subregion Hitzkirch

Angrenzende Gemeinden
Römerswil, Hitzkirch

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof Richensee
Autobahnanschlüsse:
A2 Emmen 20 km, Sempach 24 km
A14 Gisikon 14 km

Bildungsangebot
Kindergarten in Ermensee
Primarschule (Gesamtschule) in Ermensee
Sekundarstufe I in Hitzkirch
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen in Emmen und Luzern

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Kantonsspital Luzern
Alters- und Pflegeheim in Hitzkirch
Spitex Hitzkirchertal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftliche Struktur
Einkaufszentren Hochdorf, Emmen

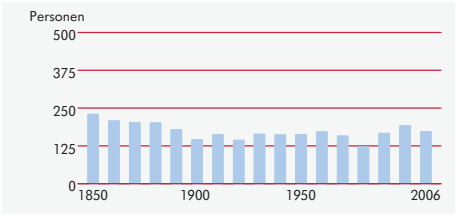
Kultur, Sport, Freizeit
Interessengemeinschaft Skirennen Retschwil-Herlisberg
Seeanstoss

Historisches, Besonderes
1150 erstmals urkundlich erwähnt
1330 Bau der Mühle durch den „Edlen von Rynach", Hälfte des Mühlrades im Wappen
Obwohl an den Baldeggersee grenzend, besitzt Retschwil keinen Seeanteil
2007 Gemeinde beschliesst Fusion per 1. Januar 2009 mit Gelfingen, Hämikon Hitzkirch, Mosen, Müswagen und Sulz

Bevölkerungsentwicklung
Seit 1850 eine der kleinsten Luzerner Gemeinden mit stets weniger als 250 Personen, 1980 gar mit nur knapp 125 Personen. Bis 2001 wieder leichtes Bevölkerungswachstum auf knapp 200 Einwohner/innen. Heute auf rund 170 Personen zurückgefallen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		172
Alter in Jahren	0 - 19	27,3 %
	20 - 64	59,9 %
	65 - 79	8,1 %
	80 u. mehr	4,7 %
Ausländeranteil		3,5 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		33,3 %
Portugal		50,0 %
Serbien und Montenegro		16,7 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–3,9 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		10 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–22 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		66 Einw./km²
Privathaushalte 2000		60
davon Einpersonenhaushalte		21,7 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	540 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	2,61 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	2,55 km²
Siedlungsfläche	7,8 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	67,5 %
Bestockte Fläche	24,7 %
Unproduktive Fläche	— %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	4 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	99
Erwerbsquote 2000	51,8 %
Zupendler 2000	15
Wegpendler 2000	61
nach Hitzkirch	19,7 %
Hochdorf	16,4 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	11,8 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	— %
Beschäftigte 2005	58
Sektor 1	63,8 %
Sektor 2	8,6 %
Sektor 3	27,6 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	13

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		63
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	4,8 %
	3 bis 4 Zimmer	42,9 %
	5 u. m. Zimmer	52,4 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 083 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		62,1 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		10
davon Einfamilienhäuser		2
Leerwohnungsziffer 2007		1,59 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	3
Primarstufe	16
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	10
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	26,1 %
Berufsausbildung	40,1 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,5 %
Höhere Berufsausbildung	13,4 %
Fachhochschule, Universität	2,1 %
Andere, keine, keine Angaben	14,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	84,3 %
evangelisch-reformiert	10,5 %
christkatholisch	0,5 %
islamisch	— %
andere Religionsgemeinschaft, keine	4,7 %

Politik

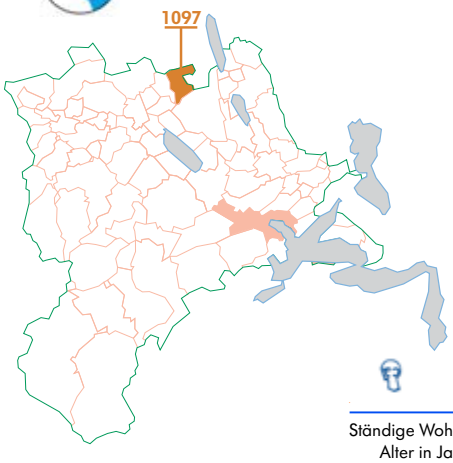
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	51,4 %	FDP, 60plus	17,8 %
SVP, JSVP, AS	21,6 %	SP	6,1 %
Grüne, JG	1,0 %	Übrige	2,0 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	751 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	52 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 869 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	60 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	198,9 1000 Fr.
Lastenausgleich	158,2 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	391,2 %
Zinsbelastungsanteil	... %
Nettoschuld pro Einwohner	4 209 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	835 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	107 Fr./Einw.
Bildung	242 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	6 Fr./Einw.
Gesundheit	19 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	1 038 Fr./Einw.
Verkehr	466 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	6 Fr./Einw.

Rickenbach



Auffahrtsumritt

Die Gemeinde Rickenbach

www.rickenbach.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Michelsamt

Angrenzende Gemeinden
Pfeffikon, Gunzwil, Geuensee, Schlierbach, Schmiedrued AG, Gontenschwil AG, Reinach AG, Menziken AG, Burg AG

Verkehrsanbindung
SBB-Station Sursee
WSB-Station Reinach
Postauto Rickenbach (R.)–Sursee, R.–Beromünster–Luzern, R.–Reinach
Autobahnanschlüsse: A2 Sursee 10 km, A1 Lenzburg 25 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kindergarten, Primarschule, Sekundarstufe I integrative Förderung
Schulergänzende Betreuungsangebote
Gymnasium in Beromünster
Berufsschulen in Sursee und Reinach
Kindertagesstätte puntolino

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Spital Menziken
Dominikanerinnen-Kloster (nicht pflegebedürftige weibliche Pensionäre)
Alters- und Pflegeheime in Sursee und Beromünster, Spitex Michelsamt

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Insgesamt über 100 Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe, Betonwaren
Einkaufsmöglichkeiten im Dorf
Einkaufszentren in Sursee und Reinach

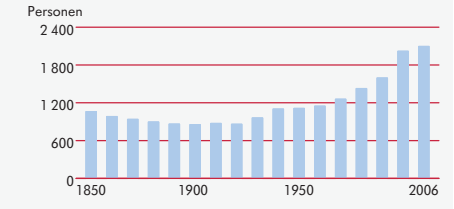
Kultur, Sport, Freizeit
Kulturwerkstatt „Gweyhuus" mit regelmässigen Ausstellungen, Theater
Regionalbibliothek in Sursee, Vereine
Kunsteisbahn in Sursee und Reinach
Tennishalle in Schenkon und Reinach

Historisches, Besonderes
1230 erstmals urkundlich erwähnt
1700 Gasthaus zum Löwen
1958 Pfarrkirche St. Margaretha (durch Kirchenbauer Fritz Metzger, Zürich)
Kloster der Dominikanerinnen

Bevölkerungsentwicklung
Bis 1900 Rückgang der Bevölkerung, danach leichtes, innerhalb der letzten 40 Jahre markantes, von 1990 bis 2000 stark beschleunigtes Wachstum auf derzeit knapp 2'100 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**2 094**
Alter in Jahren	0 - 19	**30,2** %
	20 - 64	**55,9** %
	65 - 79	**10,9** %
	80 u. mehr	**3,1** %
Ausländeranteil		**11,1** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**19,7** %
Italien		**2,6** %
Spanien		**1,3** %
Portugal		**21,0** %
Serbien und Montenegro		**45,9** %
Türkei		**0,4** %
Übriges Europa		**6,9** %
Aussereuropäisch		**2,1** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**3,7** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**119** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**–42** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**224** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**682**
davon Einpersonenhaushalte		**21,1** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**706** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**9,36** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**9,36** km²
Siedlungsfläche	**11,0** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**62,7** %
Bestockte Fläche	**26,3** %
Unproduktive Fläche	**—** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**79** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**1 050**
Erwerbsquote 2000	**52,1** %
Zupendler 2000	**237**
von Gunzwil	**12,2** %
Beromünster	**7,2** %
Kanton Aargau	**32,1** %
Wegpendler 2000	**536**
nach Sursee	**12,3** %
Beromünster	**11,6** %
Gunzwil	**6,0** %
Luzern	**5,4** %
Hochdorf	**3,0** %
Kanton Aargau	**26,7** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**6,2** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**1,4** %
Beschäftigte 2005	**654**
Sektor 1	**17,3** %
Sektor 2	**45,1** %
Sektor 3	**37,6** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**41**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**792**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**10,5** %
	3 bis 4 Zimmer	**47,1** %
	5 u. m. Zimmer	**42,4** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 012** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**49,8** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**118**
davon Einfamilienhäuser		**43**
Leerwohnungsziffer 2007		**1,14** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**35**
Primarstufe	**220**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**124**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**26,3** %
Berufsausbildung	**42,8** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**4,1** %
Höhere Berufsausbildung	**8,8** %
Fachhochschule, Universität	**2,2** %
Andere, keine, keine Angaben	**15,8** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**75,8** %
evangelisch-reformiert	**9,8** %
christkatholisch	**0,1** %
islamisch	**6,7** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**7,6** %

Politik

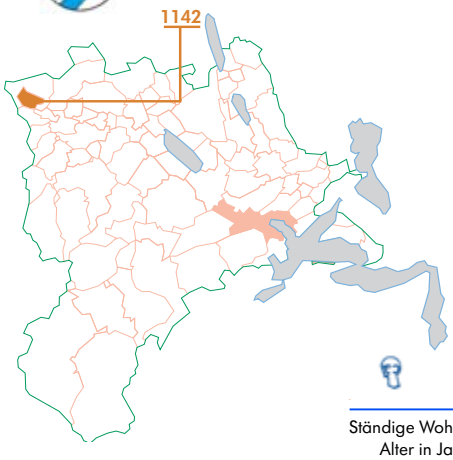
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**41,7** %	FDP, 60plus	**26,9** %
SVP, JSVP, AS	**24,8** %	SP	**3,6** %
Grüne, JG	**2,1** %	Übrige	**0,8** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**2,1500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,0500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**3,9900** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**1 052** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**73** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 243** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**72** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**951,7** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**697,8** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**98,1** %
Zinsbelastungsanteil	**2,6** %
Nettoschuld pro Einwohner	**4 239** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**425** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**39** Fr./Einw.
Bildung	**1 650** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**56** Fr./Einw.
Gesundheit	**11** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**768** Fr./Einw.
Verkehr	**179** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**–5** Fr./Einw.

Roggliswil



Am Fasnachtsumzug

Die Gemeinde Roggliswil

www.roggliswil.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Unteres Wiggertal

Angrenzende Gemeinden
Pfaffnau, Grossdietwil, Altbüron

Verkehrsanbindung
SBB-Station Reiden, Zofingen
Postautolinien:
Roggliswil–Pfaffnau–Vordemwald bzw. Reiden–Zofingen
Autobahnanschluss A2 Reiden 7 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Pfaffnau
Gymnasium in Sursee
Berufsschulen in Sursee, Willisau, Luzern

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Spital Langenthal, Spital Zofingen
Alters- und Pflegeheim in Reiden und St. Urban
Spitex Pfaffnau/St. Urban-Roggliswil

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftliche Struktur
Gewerbezone
Einkaufszentren in Reiden, Sursee, Langenthal und Zofingen

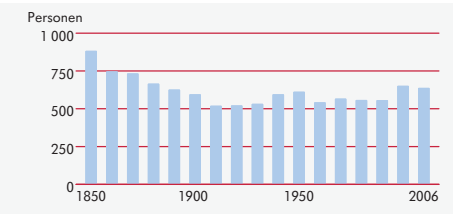
Kultur, Sport, Freizeit
Sport- und Freizeitangebote in Roggliswil, Reiden, Sursee, Zofingen
Sehenswürdigkeit Findling aus der Eiszeit (Rhonegletscher)

Historisches, Besonderes
1256 erstmals urkundlich erwähnt in einer Schenkungsurkunde des Zisterzienserklosters St. Urban

Bevölkerungsentwicklung
Starke Rückbildung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrunderts; von 1900 bis 1990 stagnierend bei gut 500 Personen mit einer leichten Erhöhung des Bevölkerungsbestandes um 1941/1950. In den letzten zehn Jahren Bevölkerungswachstum auf derzeit rund 630 Einwohner/innen. Stand von 1850 mit 880 Personen wurde nicht wieder erreicht

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**634**
Alter in Jahren	0 - 19	**30,1** %
	20 - 64	**51,7** %
	65 - 79	**13,6** %
	80 u. mehr	**4,6** %
Ausländeranteil		**1,7** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**18,2** %
Italien		**9,1** %
Portugal		**36,4** %
Übriges Europa		**18,2** %
Aussereuropäisch		**18,2** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**–6,4** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**20** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**–69** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**102** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**214**
davon Einpersonenhaushalte		**20,1** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**571** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**6,21** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**6,22** km²
Siedlungsfläche	**6,1** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**66,1** %
Bestockte Fläche	**27,5** %
Unproduktive Fläche	**0,3** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**20** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**291**
Erwerbsquote 2000	**44,9** %
Zupendler 2000	**42**
Wegpendler 2000	**155**
nach Pfaffnau	**18,7** %
Reiden	**11,6** %
Kanton Bern	**20,0** %
Kanton Aargau	**16,1** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**9,3** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**—** %
Beschäftigte 2005	**259**
Sektor 1	**40,2** %
Sektor 2	**31,3** %
Sektor 3	**28,6** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**37**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**241**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**5,0** %
	3 bis 4 Zimmer	**51,0** %
	5 u. m. Zimmer	**44,0** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**936** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**56,7** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**22**
davon Einfamilienhäuser		**11**
Leerwohnungsziffer 2007		**2,90** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**13**
Primarstufe	**54**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**33**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**32,1** %
Berufsausbildung	**42,0** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**3,6** %
Höhere Berufsausbildung	**5,9** %
Fachhochschule, Universität	**1,3** %
Andere, keine, keine Angaben	**15,1** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**83,0** %
evangelisch-reformiert	**8,5** %
christkatholisch	**—** %
islamisch	**2,2** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**6,3** %

Politik

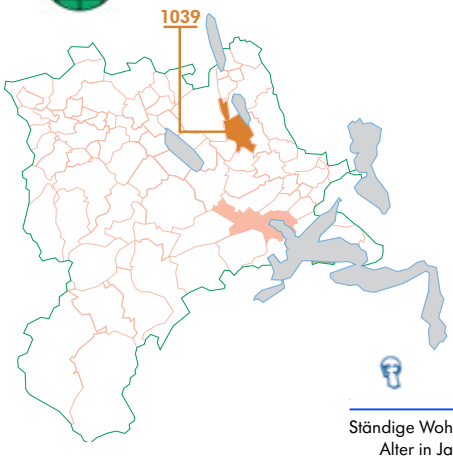
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**35,5** %	FDP, 60plus	**30,9** %
SVP, JSVP, AS	**14,4** %	SP	**5,1** %
Grüne, JG	**3,9** %	Übrige	**10,1** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**2,4000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,4275** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,2500** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**790** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**55** Punkte
Ressourcenpotenzial	**1 671** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**54** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**825,2** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**229,6** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**...** %
Zinsbelastungsanteil	**2,2** %
Nettoschuld pro Einwohner	**6 172** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**418** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**64** Fr./Einw.
Bildung	**1 753** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**22** Fr./Einw.
Gesundheit	**12** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**767** Fr./Einw.
Verkehr	**150** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**386** Fr./Einw.

Römerswil



Taufbaum in Römerswil mit den Namen der getauften Kinder anlässlich des Taufbaumfests am Palmsonntag

Die Gemeinde Römerswil

Gebietsstand seit 1. Januar 2005

www.roemerswil.ch

Administrative, regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf, Planungsregion Seetal
Subregion Hochdorf

Angrenzende Gemeinden
Hochdorf, Rain, Hildisrieden, Neudorf, Gunzwil, Ermensee, Hitzkirch, Retschwil

Verkehrsanbindung
SBB-Station in Hochdorf
Bus Hochdorf–Römerswil–Beromünster
Autobahnanschlüsse:
A14 Gisikon 18 km, A2: Sempach 7 km, Sursee 13 km, A1 Lenzburg 27 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Hochdorf
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen in Luzern, Sursee, Emmen

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna Luzern
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheime in Hochdorf und Hitzkirch
Spitex Hochdorf und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftlicher Schwerpunkt
Getränke- und Möbelindustrie
Einkaufszentren in Hochdorf, Emmen
Ausflugsrestaurant

Kultur, Sport, Freizeit
Kunsthaus Römerswil, Schulbibliothek, Regionalbibliothek in Hochdorf
Musikschule, Treff 81 (Jugendverein), Mehrzweckhalle mit Aussenanlagen, Langlaufloipe, Ski-Rennen Herlisberg-Retschwil, Wanderwege, weitere Sporteinrichtungen Hochdorf, Vereine

Historisches, Besonderes

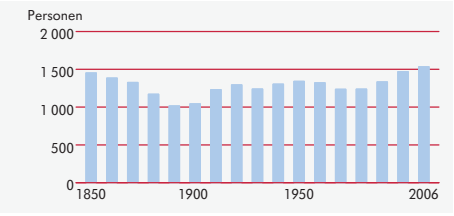
Ortsteil Römerswil
860 „Nunwil", 1270 „Remerswil" erstmals urkundlich erwähnt
1352 Bau der zweiten Pfarrkirche
1861–1940 Fridolin Hofer, Dichter
2005 Fusion mit Herlisberg
Schloss Ludigen

Ortsteil Herlisberg
1210 erstmals urkundlich erwähnt
1838 Kapelle Maria Opferung
Burgruine Oberrinach

Bevölkerungsentwicklung
Bevölkerungsrückgang von 1850 bis1900, danach bei rund 1'300 Personen pendelnd. In den letzten 20 Jahren wachsend auf rund 1'530 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 533
Alter in Jahren	0 - 19	28,8 %
	20 - 64	58,5 %
	65 - 79	9,8 %
	80 u. mehr	2,9 %
Ausländeranteil		2,9 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		46,7 %
Italien		6,7 %
Portugal		6,7 %
Serbien und Montenegro		15,6 %
Übriges Europa		15,6 %
Aussereuropäisch		8,9 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		5,1 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		78 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–15 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		88 Einw./km²
Privathaushalte 2000		495
davon Einpersonenhaushalte		19,0 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	634 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	17,39 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	16,65 km²
Siedlungsfläche	6,5 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	77,1 %
Bestockte Fläche	16,2 %
Unproduktive Fläche	0,2 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	31 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	786
Erwerbsquote 2000	53,5 %
Zupendler 2000	111
von Hochdorf	27,0 %
Wegpendler 2000	481
nach Hochdorf	26,2 %
Luzern	12,7 %
Emmen	6,4 %
Sursee	3,5 %
Hildisrieden	3,3 %
Kanton Zug	6,0 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	8,6 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,4 %
Beschäftigte 2005	489
Sektor 1	50,9 %
Sektor 2	31,1 %
Sektor 3	18,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	95

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		545
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	6,2 %
	3 bis 4 Zimmer	40,0 %
	5 u. m. Zimmer	53,8 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 175 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		60,4 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		70
davon Einfamilienhäuser		39
Leerwohnungsziffer 2007		2,20 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	26
Primarstufe	153
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	81
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	24,9 %
Berufsausbildung	45,3 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,7 %
Höhere Berufsausbildung	11,7 %
Fachhochschule, Universität	2,0 %
Andere, keine, keine Angaben	12,4 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	83,1 %
evangelisch-reformiert	6,7 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	0,9 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	9,2 %

Politik

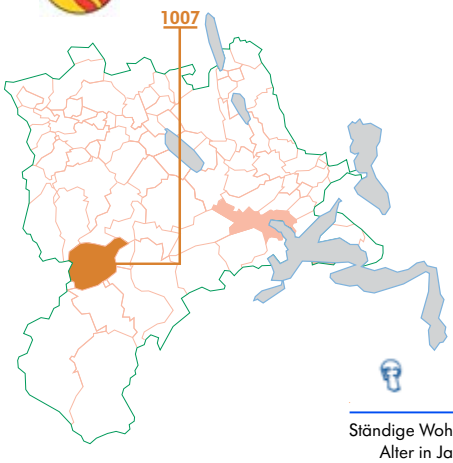
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	54,8 %	FDP, 60plus	9,1 %
SVP, JSVP, AS	27,5 %	SP	3,6 %
Grüne, JG	3,9 %	Übrige	1,1 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,1000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,9200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	951 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	66 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 096 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	68 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 101,4 1000 Fr.
Lastenausgleich	927,4 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	192,9 %
Zinsbelastungsanteil	2,7 %
Nettoschuld pro Einwohner	2 280 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	434 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	36 Fr./Einw.
Bildung	1 570 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	79 Fr./Einw.
Gesundheit	18 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	799 Fr./Einw.
Verkehr	146 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	34 Fr./Einw.

Romoos



Gemeinde ist Teil der UNESCO Biosphäre Entlebuch

Fronleichnams-Prozession

Die Gemeinde Romoos

www.romoos.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Entlebuch
Planungsregion Entlebuch
Subregion Unteres Entlebuch

Angrenzende Gemeinden
Hergiswil bei Willisau, Menznau, Wolhusen, Doppleschwand, Hasle, Schüpfheim, Escholzmatt, Trub BE

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof in Wolhusen (Luzern–Bern)
Postauto: Wolhusen–Romoos und Hasle–Bramboden
Autobahnanschlüsse A2: Emmen 30 km, Dagmersellen 30 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule, Musikschule
Sekundarstufe I in Wolhusen
Gymnasium in Schüpfheim

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Wolhusen
Regionale Alters- und Pflegeheime in Entlebuch, Schüpfheim
Spitex Region Unteres Entlebuch

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft, Köhlerei
Dorfbäckerei
Einkaufszentren Wolhusen, Entlebuch
Tourismus (Goldwaschen), Seminare
Landschaftsspielpark Zyberliland

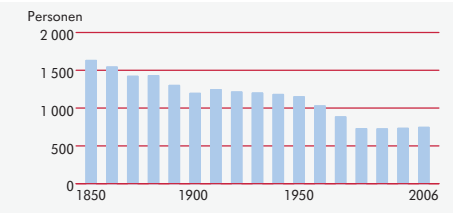
Kultur, Sport, Freizeit
Schul- und Volksbibliothek
Sportclub, Musik- und Schützenvereine
Freiluftschwimmbad in Schüpfheim

Historisches, Besonderes
1184 weihte Bischof von Konstanz eine neue Magdalenenkirche ein (erstmalige urkundliche Erwähnung)
1580 lässt Schweizerkönig Ludwig von Pfyffer im Goldbach nach Gold suchen
1708 Brand Pfarrhaus (Verlust des Pfarrarchivs), 1709 Neubau Pfarrkirche
1741–1781 Glaserei im Bramboden (Glashütten)
Teil des Napfgebiets liegt in BLN-Gebiet (Bundesinventar von Landschaften Nationaler Bedeutung)
1990 Binding-Preis für vorzügliche Waldpflege

Bevölkerungsentwicklung
1850 zählte Romoos zirka 1'600 Einwohner/innen, seither unaufhaltsamer Bevölkerungsrückgang mit Phasen der Stagnation. Tiefpunkt 1980 mit zirka 725 Personen, heute etwas über 740 Einwohner/innen.

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		744
Alter in Jahren	0 - 19	28,4 %
	20 - 64	55,0 %
	65 - 79	11,0 %
	80 u. mehr	5,6 %
Ausländeranteil		0,9 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		14,3 %
Übriges Europa		42,9 %
Aussereuropäisch		42,9 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–9,8 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		–7 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–64 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		20 Einw./km²
Privathaushalte 2000		218
davon Einpersonenhaushalte		20,6 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	952 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	37,39 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	37,29 km²
Siedlungsfläche	2,2 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	34,6 %
Bestockte Fläche	61,8 %
Unproduktive Fläche	1,4 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	8 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	334
Erwerbsquote 2000	45,6 %
Zupendler 2000	25
von Doppleschwand	40,0 %
Wegpendler 2000	115
nach Wolhusen	23,5 %
Entlebuch	11,3 %
Luzern	10,4 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	13,3 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,6 %
Beschäftigte 2005	296
Sektor 1	71,6 %
Sektor 2	14,9 %
Sektor 3	13,5 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	88

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		280
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,1 %
	3 bis 4 Zimmer	47,5 %
	5 u. m. Zimmer	41,4 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		757 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		66,0 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		36
davon Einfamilienhäuser		4
Leerwohnungsziffer 2007		— %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	12
Basisstufe	1
Primarstufe	65
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	49
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	40,3 %
Berufsausbildung	28,7 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	2,2 %
Höhere Berufsausbildung	4,7 %
Fachhochschule, Universität	0,9 %
Andere, keine, keine Angaben	23,1 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	91,4 %
evangelisch-reformiert	4,5 %
christkatholisch	— %
islamisch	0,7 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	3,4 %

Politik

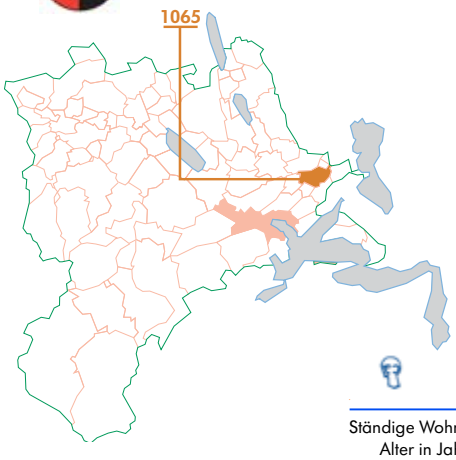
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	63,9 %	FDP, 60plus	9,9 %
SVP, JSVP, AS	25,0 %	SP	1,2 %
Übrige	— %		

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,4500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,3400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	444 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	31 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 076 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	35 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 359,4 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 513,2 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	... %
Zinsbelastungsanteil	1,6 %
Nettoschuld pro Einwohner	2 501 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	477 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	72 Fr./Einw.
Bildung	2 036 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	34 Fr./Einw.
Gesundheit	86 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	944 Fr./Einw.
Verkehr	96 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	90 Fr./Einw.

Root



Szene aus dem „Fidelen Bauer“ der Theatergesellschaft Root

Die Gemeinde Root

www.gemeinde-root.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Meierskappel, Udligenswil, Dierikon, Buchrain, Inwil, Gisikon, Honau, Risch ZG

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen Gisikon-Root und Root D4
VBL-Linie, Autobuslinie
Autobahnanschluss A14: Gisikon-Root 2 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I, Musikschule
Gymnasium, Berufsschulen in Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Altersheim, Spitex Reusstal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Industriezonen Perlen, Oberfeld und Längenbold
Papierfabrik
Einkaufszentren Ebikon, Emmen, Luzern
Ausflugsziel Michaelskreuz (kleine Rigi)
D4 Business Center Luzern

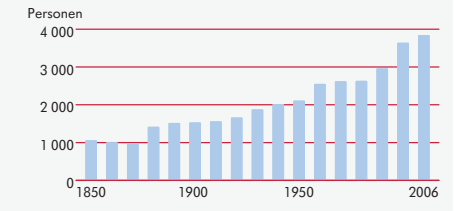
Kultur, Sport, Freizeit
Theatergesellschaft, Kulturkommission
Kleine Bühne Rontal, Musikschule
Mehrzweckanlage
Naherholungsgebiet Reuss, Hasliwald und Michaelskreuz
Vereine

Historisches, Besonderes
600 erstmals urkundlich erwähnt
Sandsteinbruch am Rooterberg
Steinhauer-, Schuhmacher- und Schmiedehandwerk
drei Korporationen (Genossen-, Hintersässen-, Personalkorporation)
Erste zertifizierte Gemeinde im Kanton Luzern nach ISO-Norm 9001, 14001 und OHSAS 18001

Bevölkerungsentwicklung
Seit 1850 Bevölkerungsanstieg in mehreren Etappen mit Ruhephasen.
Seit 1980 starkes Wachstum, begleitet von intensiver Wohnbautätigkeit.
Seit 1990 zur Agglomeration Luzern gehörend; rund 3'800 Einwohner/innen Ende 2006

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		3 828
Alter in Jahren	0 - 19	25,8 %
	20 - 64	62,2 %
	65 - 79	9,0 %
	80 u. mehr	3,0 %
Ausländeranteil		20,5 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		7,3 %
Italien		7,5 %
Spanien		1,7 %
Portugal		5,9 %
Serbien und Montenegro		27,1 %
Türkei		4,7 %
Übriges Europa		37,9 %
Aussereuropäisch		8,0 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		9,3 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		206 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		108 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		443 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 432
davon Einpersonenhaushalte		29,8 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	449 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	8,65 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	8,65 km²
Siedlungsfläche	16,6 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	51,1 %
Bestockte Fläche	27,9 %
Unproduktive Fläche	4,4 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	175 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 951
Erwerbsquote 2000	53,8 %
Zupendler 2000	1 312
von Luzern	13,4 %
Ebikon	11,9 %
Buchrain	11,3 %
Emmen	5,9 %
Kanton Zug	7,2 %
Kanton Aargau	6,0 %
Wegpendler 2000	1 218
nach Luzern	23,6 %
Ebikon	10,3 %
Dierikon	4,7 %
Emmen	3,4 %
Kanton Zug	22,7 %
Kanton Zürich	7,0 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	25,9 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,8 %
Beschäftigte 2005	2 312
Sektor 1	3,8 %
Sektor 2	54,1 %
Sektor 3	42,1 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	29

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 666
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,0 %
	3 bis 4 Zimmer	61,7 %
	5 u. m. Zimmer	27,3 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 122 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		28,2 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		214
davon Einfamilienhäuser		88
Leerwohnungsziffer 2007		1,56 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	57
Primarstufe	350
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	143
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	26,3 %
Berufsausbildung	40,6 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,3 %
Höhere Berufsausbildung	9,4 %
Fachhochschule, Universität	2,3 %
Andere, keine, keine Angaben	17,2 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	67,2 %
evangelisch-reformiert	9,2 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	12,4 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	11,0 %

Politik

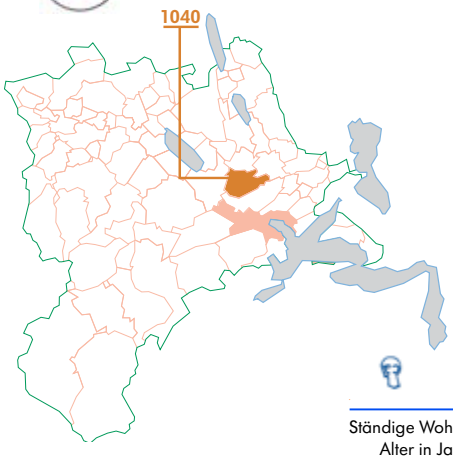
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	42,5 %	FDP, 60plus	16,0 %
SVP, JSVP, AS	24,0 %	SP	8,4 %
Grüne, JG	4,6 %	Übrige	4,4 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,8000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,6500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,7000 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 529 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	107 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 437 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	111 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	266,6 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	254,7 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	105,4 %
Zinsbelastungsanteil	1,2 %
Nettoschuld pro Einwohner	240 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	437 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	38 Fr./Einw.
Bildung	1 171 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	85 Fr./Einw.
Gesundheit	59 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	945 Fr./Einw.
Verkehr	227 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–100 Fr./Einw.

Rothenburg



Vereinsempfang nach eidgenössischem Festanlass

Die Gemeinde Rothenburg

www.rothenburg.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Emmen, Neuenkirch, Rain, Eschenbach

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen Basel–Chiasso
Autobus Luzern–Beromünster
Autobahnanschluss A2:
Emmen-Nord 2 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium Beromünster, Reussbühl, Luzern, Baldegg
Berufsschulen Emmen und Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheim Fläckematte
Spitex Rothenburg

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Gewerbezone Buzibach
Industriezone Hasenmoos-Wahligen
Überwiegender Dienstleistungsanteil

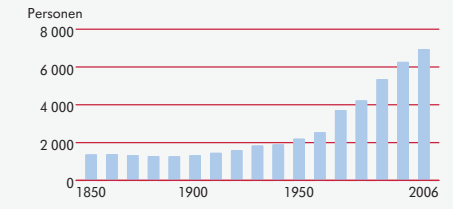
Kultur, Sport, Freizeit
Schul- und Gemeindebibliothek
Kunst- und Kulturkommission
Mehrzweckhalle (Chärnshalle) mit Aussensportanlagen
Zoo Röösli

Historisches, Besonderes
1135 erstmals urkundlich erwähnt
Bis 1385 städtischer Rechtscharakter
Historischer Flecken
Brückenkopf Rothenburg mit alter Brücke über dem Rotbach am mittelalterlichen Verkehrsweg nach Italien, im 14. Jh. Zollstätte
1385 Stürmung der Burg
1173 Marienkirche Bertiswil
1891–1970 Xaver Bucheli, Dorfpoet

Bevölkerungsentwicklung
Bevölkerungsstand 1941 unter 2'000 Personen, danach mehr als Verdoppelung der Bevölkerungszahl innert 40 Jahren. Seit 1980 beschleunigtes Bevölkerungswachstum auf derzeit über 6'910 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		6 913
Alter in Jahren	0 - 19	25,9 %
	20 - 64	62,2 %
	65 - 79	9,5 %
	80 u. mehr	2,4 %
Ausländeranteil		7,4 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		12,2 %
Italien		15,0 %
Spanien		4,9 %
Portugal		8,9 %
Serbien und Montenegro		25,6 %
Türkei		3,3 %
Übriges Europa		19,8 %
Aussereuropäisch		10,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		14,0 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		386 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		433 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		446 Einw./km²
Privathaushalte 2000		2 330
davon Einpersonenhaushalte		23,8 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	527 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	15,50 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	15,52 km²
Siedlungsfläche	15,5 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	67,8 %
Bestockte Fläche	16,6 %
Unproduktive Fläche	0,2 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	194 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 372
Erwerbsquote 2000	54,0 %
Zupendler 2000	2 041
von Emmen	20,9 %
Luzern	9,7 %
Littau	6,0 %
Neuenkirch	5,5 %
Kriens	4,0 %
Kanton Nidwalden	4,4 %
Wegpendler 2000	2 286
nach Luzern	35,6 %
Emmen	18,4 %
Littau	4,8 %
Kriens	4,4 %
Kanton Zug	5,7 %
Kanton Zürich	3,1 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	22,2 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,2 %
Beschäftigte 2005	3 057
Sektor 1	7,0 %
Sektor 2	30,2 %
Sektor 3	62,7 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	72

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		2 744
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	8,2 %
	3 bis 4 Zimmer	57,3 %
	5 u. m. Zimmer	34,5 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 253 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		45,4 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		510
davon Einfamilienhäuser		106
Leerwohnungsziffer 2007		0,69 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	94
Primarstufe	600
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	340
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	18,6 %
Berufsausbildung	44,8 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	6,3 %
Höhere Berufsausbildung	14,4 %
Fachhochschule, Universität	4,3 %
Andere, keine, keine Angaben	11,6 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	77,0 %
evangelisch-reformiert	12,4 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	1,7 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,9 %

Politik

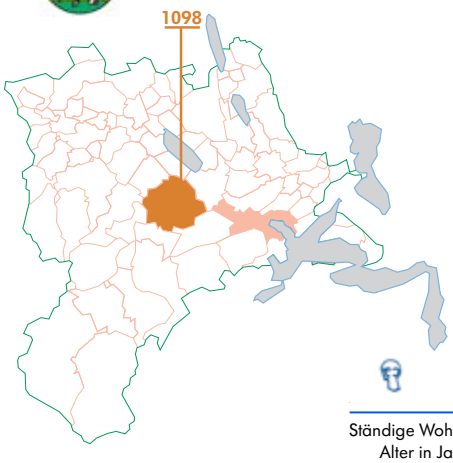
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	37,8 %	FDP, 60plus	18,2 %
SVP, JSVP, AS	21,0 %	SP	14,1 %
Grüne, JG	5,9 %	Übrige	3,0 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,9000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,7250 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,7500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 416 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	99 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 051 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	98 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	552,6 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	109,3 %
Zinsbelastungsanteil	1,7 %
Nettoschuld pro Einwohner	2 537 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	365 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	31 Fr./Einw.
Bildung	1 249 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	75 Fr./Einw.
Gesundheit	24 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	783 Fr./Einw.
Verkehr	132 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–4 Fr./Einw.

Ruswil



Zuschauerinnen und Zuschauer am Pferdemarkt

Die Gemeinde Ruswil

www.ruswil.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Rottal-Wolhusen
Subregion Rottal

Angrenzende Gemeinden
Malters, Werthenstein, Wolhusen, Menznau, Buttisholz, Nottwil, Neuenkirch

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen Wolhusen, Werthenstein
Postauto Ruswil–Luzern, Ruswil–Willisau, Ruswil–Sursee
Autobahnanschlüsse A2: Sursee 17 km, Emmen 14 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule, Sekundarstufe I
Gymnasium in Reussbühl, Sursee und Willisau
Berufsschulen Sursee, Luzern, Emmen

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen
Alters- und Pflegeheim Spitex Ruswil

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Ausgewogenes Verhältnis der drei Wirtschaftssektoren
Detailhandel und Gewerbebetriebe
Rossmärt, Viehschauen, Tropehus
Attraktives Wandergebiet, Ferien auf dem Bauernhof, Golf Under Rot

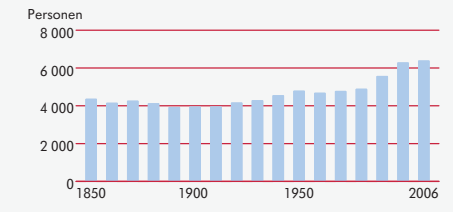
Kultur, Sport, Freizeit
Kulturraum am Märtplatz
Schul- und Gemeindebibliothek
Moderne Sportanlagen
Freibadi, 80 Kultur- und Sportvereine

Historisches, Besonderes
1233 erstmals urkundlich erwähnt
ehem. Marktflecken und Amtshauptort
1640 schlossähnlicher Pfarrhof
1793 spätbarocke Pfarrkirche
Reichhaltige Sakrallandschaft (Kapellen, Wegkreuze, etc.)
Zahlreiche Baudenkmäler der bäuerlichen Architektur aus 4 Jahrhunderten

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1930 Bevölkerungsbestand bei 4'000 Personen relativ stabil, danach Anstieg bis 1950 und erneute Stagnation. Seit 1980 stärkerer Bevölkerungszuwachs auf heute rund 6'360 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		6 364
Alter in Jahren	0 - 19	27,0 %
	20 - 64	59,8 %
	65 - 79	9,7 %
	80 u. mehr	3,5 %
Ausländeranteil		4,3 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		15,5 %
Italien		10,7 %
Spanien		1,1 %
Portugal		17,3 %
Serbien und Montenegro		24,7 %
Türkei		1,1 %
Übriges Europa		22,5 %
Aussereuropäisch		7,0 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		4,1 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		323 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–77 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		141 Einw./km²
Privathaushalte 2000		2 136
davon Einpersonenhaushalte		24,8 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	710 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	45,25 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	45,31 km²
Siedlungsfläche	6,2 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	72,7 %
Bestockte Fläche	20,9 %
Unproduktive Fläche	0,2 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	117 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 222
Erwerbsquote 2000	51,5 %
Zupendler 2000	656
von Wolhusen	9,5 %
Buttisholz	8,7 %
Grosswangen	5,6 %
Emmen	5,5 %
Menznau	5,5 %
Werthenstein	4,7 %
Wegpendler 2000	1 634
nach Luzern	21,4 %
Wolhusen	10,1 %
Emmen	8,1 %
Buttisholz	5,8 %
Sursee	5,7 %
Werthenstein	4,4 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	20,1 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,9 %
Beschäftigte 2005	2 262
Sektor 1	29,6 %
Sektor 2	30,5 %
Sektor 3	39,8 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	224

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		2 399
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	10,8 %
	3 bis 4 Zimmer	44,1 %
	5 u. m. Zimmer	45,1 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 093 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		46,4 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		348
davon Einfamilienhäuser		83
Leerwohnungsziffer 2007		1,67 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	101
Primarstufe	547
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	314
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	24,3 %
Berufsausbildung	42,2 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,9 %
Höhere Berufsausbildung	10,1 %
Fachhochschule, Universität	2,8 %
Andere, keine, keine Angaben	15,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	83,5 %
evangelisch-reformiert	7,6 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	1,2 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	7,8 %

Politik

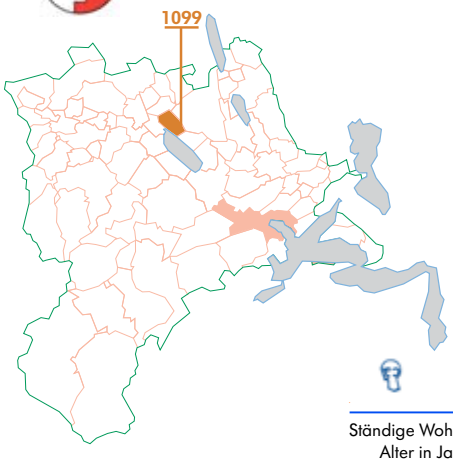
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	49,1 %	FDP, 60plus	16,2 %
SVP, JSVP, AS	20,6 %	SP	6,9 %
Grüne, JG	4,0 %	Übrige	3,2 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,3000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,2589 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,2400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	972 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	68 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 086 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	67 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	2 295,2 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 470,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	85,1 %
Zinsbelastungsanteil	2,0 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 906 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	265 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	20 Fr./Einw.
Bildung	1 410 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	79 Fr./Einw.
Gesundheit	50 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	844 Fr./Einw.
Verkehr	136 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–8 Fr./Einw.

Schenkon



Jeweils Mitte August findet die traditionelle Schenkoner Kilbi statt

Die Gemeinde Schenkon

www.schenkon.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Sursee

Angrenzende Gemeinden
Gunzwil, Eich, Sursee, Geuensee

Verkehrsanbindung
SBB-Station in Sursee
Postauto Sursee–Schenkon (1/2-Std.-Takt)
Autobahnanschluss A2 Sursee 2 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kinderhort „Kinderburg Schenkon", Kindergarten, Primarschule Oberstufe und Gymnasium in Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheim Sursee
Spitex Sursee und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Coop Einkaufszentrum
Coop Bau und Hobby Markt
Lehner Versandhaus

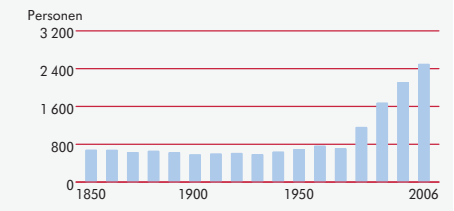
Kultur, Sport, Freizeit
Tenniscenter (Innen- und Aussenplätze)
Seepark mit Bootssteganlage, Seebadi
Kindergartenspielplatz
Kulturzentrum-Gemeindesaal
Kultur-, Musik- und Sportvereine
Theatergruppe
periodisch Ausstellungen, Konzerte
Cabarets

Historisches, Besonderes
1173 erstmals urkundlich erwähnt
Burgruine, Waldweiher

Bevölkerungsentwicklung
Seit 1850 während 120 Jahren fast unveränderter Bevölkerungsbestand um 600 Personen. Zwischen 1970 und 2005 markantes und anhaltendes Bevölkerungswachstum. In den letzten zehn Jahren Bevölkerungswachstum von über 33 Prozent auf fast 2'500 Einwohner/innen (Ende 2006)

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		2 488
Alter in Jahren	0 - 19	24,2 %
	20 - 64	68,0 %
	65 - 79	6,6 %
	80 u. mehr	1,1 %
Ausländeranteil		3,7 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		33,0 %
Italien		9,9 %
Spanien		2,2 %
Portugal		4,4 %
Serbien und Montenegro		7,7 %
Übriges Europa		31,9 %
Aussereuropäisch		11,0 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		29,4 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		174 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		398 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		324 Einw./km²
Privathaushalte 2000		766
davon Einpersonenhaushalte		20,9 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	562 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	7,67 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	6,76 km²
Siedlungsfläche	14,8 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	67,9 %
Bestockte Fläche	17,0 %
Unproduktive Fläche	0,3 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	57 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 240
Erwerbsquote 2000	58,9 %
Zupendler 2000	266
von Sursee	20,3 %
Oberkirch	7,9 %
Geuensee	6,0 %
Eich	4,9 %
Buttisholz	4,1 %
Wegpendler 2000	880
nach Sursee	39,1 %
Luzern	9,0 %
Emmen	2,5 %
Nottwil	2,5 %
Kanton Aargau	5,6 %
Kanton Zug	3,2 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	11,7 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,0 %
Beschäftigte 2005	649
Sektor 1	15,9 %
Sektor 2	30,5 %
Sektor 3	53,6 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	35

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		940
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	7,3 %
	3 bis 4 Zimmer	50,2 %
	5 u. m. Zimmer	42,4 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 248 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		55,2 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		281
davon Einfamilienhäuser		78
Leerwohnungsziffer 2007		0,32 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	38
Primarstufe	214
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	86
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	18,0 %
Berufsausbildung	47,7 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,8 %
Höhere Berufsausbildung	13,1 %
Fachhochschule, Universität	4,6 %
Andere, keine, keine Angaben	10,7 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	80,9 %
evangelisch-reformiert	10,9 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	0,4 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	7,7 %

Politik

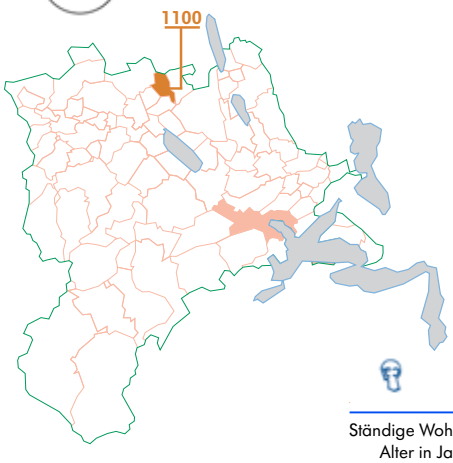
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	39,6 %	FDP, 60plus	21,1 %
SVP, JSVP, AS	26,2 %	SP	7,3 %
Grüne, JG	4,1 %	Übrige	1,7 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,2500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,2400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 843 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	129 Punkte
Ressourcenpotenzial	4 052 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	131 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	200,8 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	710,0 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	92,3 %
Zinsbelastungsanteil	–0,2 %
Nettoschuld pro Einwohner	196 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	422 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	15 Fr./Einw.
Bildung	1 339 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	96 Fr./Einw.
Gesundheit	21 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	786 Fr./Einw.
Verkehr	166 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–44 Fr./Einw.

Schlierbach



Fasnachtsumzug in Schlierbach

Die Gemeinde Schlierbach

www.schlierbach.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Unteres Surental

Angrenzende Gemeinden
Rickenbach, Geuensee, Büron, Triengen, Schmiedrued AG

Verkehrsanbindung
PubliCar
SBB-Station in Sursee
Autobahnanschluss A2 Sursee 7 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kindergarten
Primarschule
Sekundarstufe I in Büron / Triengen
Gymnasium, Berufsschulen in Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Betagtenzentrum Lindenrain, Triengen
Seeblick, Haus für Pflege und Betreuung, Sursee
Spitex-Verein Büron-Schlierbach

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft und Gewerbebetriebe
Einkaufsmöglichkeiten im Dorf
Nächste Einkaufszentren in Schenkon und Sursee
Ausgebautes Wanderroutennetz
Naherholungsgebiet

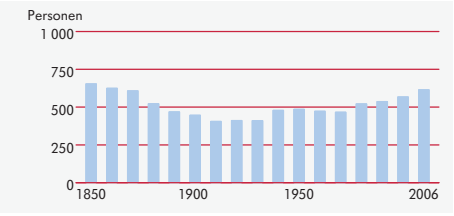
Kultur, Sport, Freizeit
Theatergruppe, Musikgesellschaft
Guggenmusik, Roggenzunft
Sportgruppe, Jagdgesellschaft
Jodlerchörli, Feldschützenverein
IG Schlierbach, Frauen Plus
Mehrzweckanlage

Historisches, Besonderes
1148 erstmals urkundlich erwähnt
Früher Besitz des Klosters Engelberg
Weitere historische Informationen aus der Gemeindechronik: „150 Jahre Gemeinde Schlierbach"
Schlierbach ist eine sonnige, ländliche Wohngemeinde auf dem nebelfreien Hochplateau im Surental

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1910 Bevölkerungsrückgang, danach stagnierend bei zirka 400 Personen, deutlicher Anstieg 1941. Seit 1970 anhaltende, leichte Bevölkerungszunahme auf rund 610 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		614
Alter in Jahren	0 - 19	27,9 %
	20 - 64	58,6 %
	65 - 79	10,4 %
	80 u. mehr	3,1 %
Ausländeranteil		7,3 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		26,7 %
Spanien		2,2 %
Portugal		2,2 %
Serbien und Montenegro		51,1 %
Übriges Europa		15,6 %
Aussereuropäisch		2,2 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		8,3 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		29 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		16 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		86 Einw./km²
Privathaushalte 2000		183
davon Einpersonenhaushalte		18,6 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	743 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	7,17 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	7,23 km²
Siedlungsfläche	6,5 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	62,5 %
Bestockte Fläche	31,0 %
Unproduktive Fläche	— %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	12 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	303
Erwerbsquote 2000	53,4 %
Zupendler 2000	14
Wegpendler 2000	184
nach Sursee	20,1 %
Triengen	10,3 %
Luzern	8,7 %
Büron	8,7 %
Kanton Aargau	8,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	8,7 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,3 %
Beschäftigte 2005	138
Sektor 1	67,4 %
Sektor 2	10,1 %
Sektor 3	22,5 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	35

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		213
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	8,0 %
	3 bis 4 Zimmer	28,6 %
	5 u. m. Zimmer	63,4 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		899 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		68,4 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		50
davon Einfamilienhäuser		29
Leerwohnungsziffer 2007		0,94 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	10
Primarstufe	72
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	14
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	30,5 %
Berufsausbildung	38,5 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,9 %
Höhere Berufsausbildung	10,6 %
Fachhochschule, Universität	0,4 %
Andere, keine, keine Angaben	15,0 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	85,9 %
evangelisch-reformiert	4,4 %
christkatholisch	— %
islamisch	3,2 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,5 %

Politik

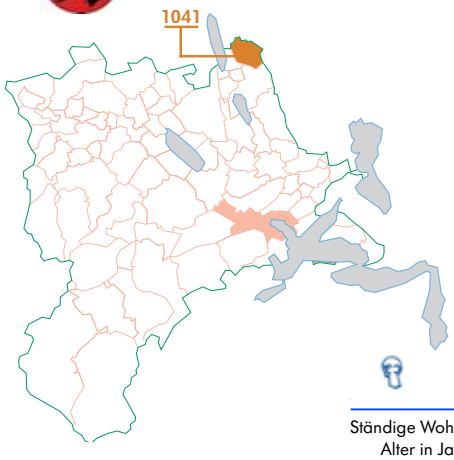
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	33,0 %	FDP, 60plus	34,1 %
SVP, JSVP, AS	27,4 %	SP	2,9 %
Grüne, JG	1,7 %	Übrige	0,9 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,9700 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,9200 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,8100 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	808 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	56 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 718 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	55 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	728,0 1000 Fr.
Lastenausgleich	354,1 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	766,7 %
Zinsbelastungsanteil	2,2 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 976 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	498 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	26 Fr./Einw.
Bildung	1 298 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	17 Fr./Einw.
Gesundheit	17 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	732 Fr./Einw.
Verkehr	139 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	90 Fr./Einw.

Schongau



Velosegnung am ersten Schultag

Die Gemeinde Schongau

www.schongau.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Seetal
Subregion Hitzkirch

Angrenzende Gemeinden
Müswangen, Hämikon, Aesch, Fahrwangen AG, Bettwil AG, Buttwil AG

Verkehrsanbindung
SBB-Station Hitzkirch
Buslinie Schongau–Hitzkirch
Autobahnanschlüsse:
A1 Lenzburg 19 km
A2 Sempach 24 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kindergarten
Primarschule
Sekundarstufe I in Hitzkirch
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen Emmen und Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital Luzern
Spital Muri
Alters- und Pflegeheim und Alterswohnungen in Hitzkirch
Spitex Hitzkirchertal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft, Obstbau
Holzbau und Baugewerbe
Volg-Laden mit Postschalter Schongau
Einkaufszentren in Hitzkirch, Hochdorf, Fahrwangen und Muri
Wallfahrts- und Hochzeitskirche
Ortsmarketing Schongau

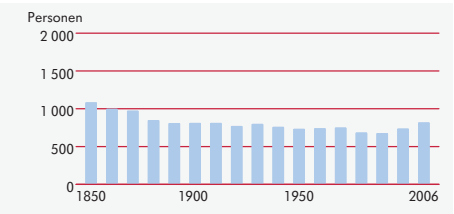
Kultur, Sport, Freizeit
Alte Steinmühle von 1036, in Betrieb
Wanderwege auf dem Lindenberg mit Fernsicht
Erlebnispark Schongi-Land
Naturschutzgebiet Gitzitobel, Vereine

Historisches, Besonderes
831 erstmals urkundlich erwähnt
um 1000 Kirche „Zur Heiligen Maria auf dem Lindenberg"
Wiederaufgebaute Orgel in Scheune
Vier Dorfteile: Ober- und Niederschongau, Mettmenschongau und Rüdikon

Bevölkerungsentwicklung
Seit 1850 fast kontinuierlicher Bevölkerungsschwund bis 1986. Seither wieder langsam wachsend. Der Bevölkerungsstand von 1850 wurde mit rund 810 Personen nicht wieder erreicht

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**811**	
Alter in Jahren	0 - 19	**31,1**	%
	20 - 64	**56,1**	%
	65 - 79	**9,5**	%
	80 u. mehr	**3,3**	%
Ausländeranteil		**2,7**	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten			
Deutschland		**31,8**	%
Portugal		**4,5**	%
Serbien und Montenegro		**22,7**	%
Übriges Europa		**13,6**	%
Aussereuropäisch		**27,3**	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**9,6**	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**43**	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**15**	Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**65**	Einw./km²
Privathaushalte 2000		**242**	
davon Einpersonenhaushalte		**16,1**	%



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**707**	m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**12,43**	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**12,46**	km²
Siedlungsfläche	**3,5**	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**70,4**	%
Bestockte Fläche	**26,1**	%
Unproduktive Fläche	**0,1**	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**29**	ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**364**	
Erwerbsquote 2000	**49,9**	%
Zupendler 2000	**71**	
von Kanton Aargau	**50,7**	%
Wegpendler 2000	**194**	
nach Hitzkirch	**12,4**	%
Hochdorf	**7,7**	%
Kanton Aargau	**47,9**	%
Kanton Zürich	**7,7**	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**7,2**	%
Arbeitslosenquote Juni 2007	**0,5**	%
Beschäftigte 2005	**343**	
Sektor 1	**49,6**	%
Sektor 2	**32,1**	%
Sektor 3	**18,4**	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**67**	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**298**	
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**9,1**	%
	3 bis 4 Zimmer	**33,9**	%
	5 u. m. Zimmer	**57,0**	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 266**	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**65,8**	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**51**	
davon Einfamilienhäuser		**36**	
Leerwohnungsziffer 2007		**—**	%

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**19**
Primarstufe	**96**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**41**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**32,9** %
Berufsausbildung	**40,4** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**3,1** %
Höhere Berufsausbildung	**6,7** %
Fachhochschule, Universität	**2,0** %
Andere, keine, keine Angaben	**15,0** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**83,1** %
evangelisch-reformiert	**8,9** %
christkatholisch	**—** %
islamisch	**1,2** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**6,7** %

Politik

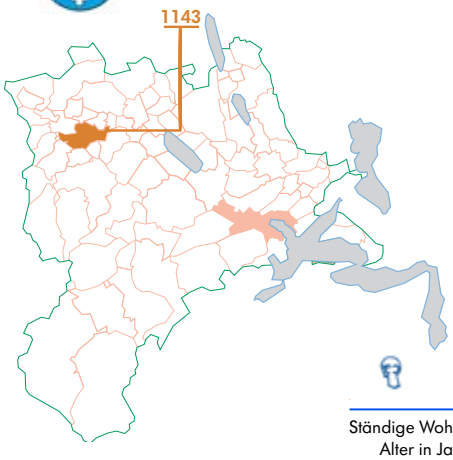
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**53,3** %	FDP, 60plus	**16,9** %
SVP, JSVP, AS	**22,3** %	SP	**2,7** %
Grüne, JG	**3,0** %	Übrige	**1,8** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**2,2000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,2500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,0200** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**923** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**64** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 031** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**65** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**678,4** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**683,9** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**288,7** %
Zinsbelastungsanteil	**2,1** %
Nettoschuld pro Einwohner	**891** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**414** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**39** Fr./Einw.
Bildung	**1 832** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**45** Fr./Einw.
Gesundheit	**16** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**783** Fr./Einw.
Verkehr	**194** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**18** Fr./Einw.

Schötz



Brass Band Schötz

Die Gemeinde Schötz

www.schoetz.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion
Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Wauwilermoos

Angrenzende Gemeinden
Wauwil, Ettiswil, Alberswil, Gettnau, Ohmstal, Ebersecken, Nebikon, Egolzwil

Verkehrsanbindung
SBB-Station Nebikon
Postautolinien Schötz–Nebikon und Schötz–Willisau
Autobahnanschluss A2: Dagmersellen 6 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium Willisau und Sursee
Berufsschulen Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Altersheim, Alterswohnungen
Spitex Schötz-Ebersecken-Ohmstal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Starker Industrie- und Gewerbeanteil mit Baugewerbe, Maschinenindustrie
Zahlreiche Detaillisten
Einkaufszentren in Sursee und Willisau

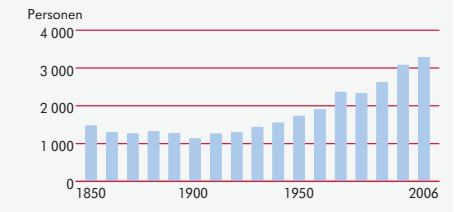
Kultur, Sport, Freizeit
Museum Ronmühle
Wiggertaler Museum, Schulbibliothek
Fussballanlage, Tennisplatz
Musikgesellschaft, Turnverein
„Weg am Wasser", geführtes Wandern
Naherholungsgebiet Wauwilermoos

Historisches, Besonderes
1148 erstmals urkundlich erwähnt
Originalfunde aus dem Paläolithikum
1661/62 neu aufgebaute Mauritiuskapelle im Oberdorf
1875 neuromanische Kirche

Bevölkerungsentwicklung
Bis 1941 unter 1'600 Einwohner/innen, danach kontinuierlicher Anstieg bis 1970, kurze Stagnationsphase und seit 1980 stark anziehendes Bevölkerungswachstum auf über 3'260 Personen, mehr als doppelt so viele wie 1850

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		3 268
Alter in Jahren	0 - 19	27,8 %
	20 - 64	60,8 %
	65 - 79	8,9 %
	80 u. mehr	2,6 %
Ausländeranteil		14,0 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		8,3 %
Italien		6,8 %
Spanien		1,3 %
Portugal		8,3 %
Serbien und Montenegro		43,1 %
Türkei		3,3 %
Übriges Europa		22,1 %
Aussereuropäisch		6,8 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		12,6 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		170 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		198 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		301 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 130
davon Einpersonenhaushalte		28,3 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	509 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	10,84 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	10,91 km²
Siedlungsfläche	10,9 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	69,3 %
Bestockte Fläche	17,9 %
Unproduktive Fläche	1,9 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	82 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 531
Erwerbsquote 2000	50,0 %
Zupendler 2000	564
von Nebikon	8,3 %
Willisau	8,3 %
Dagmersellen	6,9 %
Ettiswil	6,9 %
Egolzwil	5,5 %
Kanton Aargau	4,6 %
Wegpendler 2000	806
nach Sursee	12,7 %
Willisau	11,2 %
Luzern	6,0 %
Dagmersellen	5,8 %
Altishofen	4,7 %
Kanton Aargau	8,1 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	9,4 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,9 %
Beschäftigte 2005	1 314
Sektor 1	11,8 %
Sektor 2	43,8 %
Sektor 3	44,4 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	49

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 237
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,4 %
	3 bis 4 Zimmer	48,4 %
	5 u. m. Zimmer	40,2 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		996 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		41,1 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		170
davon Einfamilienhäuser		87
Leerwohnungsziffer 2007		1,05 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	52
Basisstufe	2
Primarstufe	326
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	135
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	28,0 %
Berufsausbildung	39,4 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,6 %
Höhere Berufsausbildung	8,9 %
Fachhochschule, Universität	1,9 %
Andere, keine, keine Angaben	17,1 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	81,0 %
evangelisch-reformiert	7,3 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	4,9 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,7 %

Politik

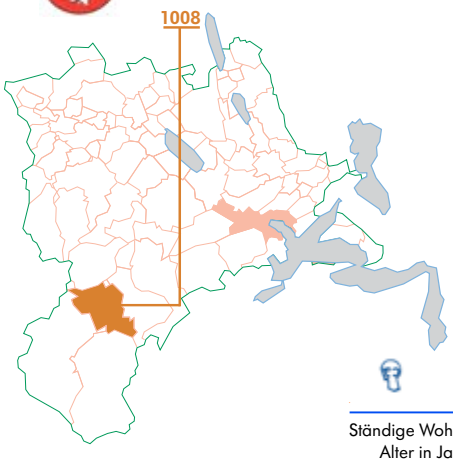
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	48,8 %	FDP, 60plus	22,8 %
SVP, JSVP, AS	19,0 %	SP	4,5 %
Grüne, JG	4,1 %	Übrige	0,9 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,1850 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1550 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	954 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	67 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 038 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	66 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 834,4 1000 Fr.
Lastenausgleich	636,8 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	... %
Zinsbelastungsanteil	2,1 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 901 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	348 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	69 Fr./Einw.
Bildung	1 236 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	92 Fr./Einw.
Gesundheit	15 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	707 Fr./Einw.
Verkehr	108 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	34 Fr./Einw.

Schüpfheim



Gemeinde der UNESCO Biosphäre Entlebuch

Amts- und Wyberschiesset (Durchführung alle drei Jahre abwechslungsweise im unteren, mittleren oder oberen Amt)

Die Gemeinde Schüpfheim

www.schuepfheim.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Entlebuch (Amtshauptort mit Grundbuchamt, Sozialberatungsstelle)
Planungsregion Entlebuch (Regionalzentrum)
Subregion Oberes Entlebuch

Angrenzende Gemeinden
Romoos, Entlebuch, Hasle, Flühli, Escholzmatt

Verkehrsanbindung
SBB-Station Luzern–Bern
Postauto Schüpfheim–Sörenberg–Giswil
Autobahnanschlüsse A2: Emmen 36 km, Dagmersellen 37 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium
Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum LBBZ
Heilpädagogisches Zentrum
Zentrum für Schuldienste
Pädagogisches Medienzentrum

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Wolhusen
Regionales Wohn- und Pflegezentrum Alterswohnungen Lindehof
Spitex Schüpfheim

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft, Metall- und Holzindustrie
Einkaufszentrum, Haus an der Emme
Zentrum UNESCO Biosphäre Entlebuch

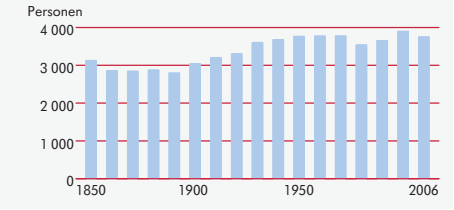
Kultur, Sport, Freizeit
Pädagogisches Medienzentrum Entlebucherhaus
Regionalbibliothek, Sportzentrum
Reithalle, Skilift, Freiluftschwimmbad
Emmenuferweg, Vereine

Historisches, Besonderes
1150 erstmals urkundlich erwähnt
Bauten: Pfarrkirche Johannes und Paul
Ehemaliges Kapuzinerkloster, heute Haus der Gastfreundschaft
1829 Dorfbrand
Brauchtum: Entlebucher Amts- und Wyberschiesset, Kalter Markt

Bevölkerungsentwicklung
Um 1850 mehr als 3'100 Personen. Leichter Rückgang bis 1880, danach Wachstum während 70 Jahren. 1980 bis 2000 weitere Zunahme, aktuell knapp 3'750 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		3 747
Alter in Jahren	0 - 19	28,0 %
	20 - 64	55,8 %
	65 - 79	11,7 %
	80 u. mehr	4,5 %
Ausländeranteil		3,4 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		20,2 %
Italien		0,8 %
Portugal		1,6 %
Serbien und Montenegro		48,1 %
Übriges Europa		23,3 %
Aussereuropäisch		6,2 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–2,4 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		89 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–179 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		98 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 297
davon Einpersonenhaushalte		25,4 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	923 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	38,37 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	38,33 km²
Siedlungsfläche	5,3 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	60,0 %
Bestockte Fläche	32,8 %
Unproduktive Fläche	1,9 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	85 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 826
Erwerbsquote 2000	46,9 %
Zupendler 2000	576
von Escholzmatt	22,4 %
Entlebuch	15,6 %
Hasle LU	12,0 %
Flühli	9,0 %
Marbach LU	6,1 %
Luzern	4,5 %
Wegpendler 2000	598
nach Entlebuch	17,4 %
Luzern	16,2 %
Escholzmatt	15,4 %
Hasle LU	8,0 %
Flühli	5,7 %
Wolhusen	5,5 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	21,1 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,1 %
Beschäftigte 2005	1 902
Sektor 1	26,6 %
Sektor 2	24,9 %
Sektor 3	48,5 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	186

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 541
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	12,5 %
	3 bis 4 Zimmer	46,7 %
	5 u. m. Zimmer	40,8 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		952 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		52,4 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		156
davon Einfamilienhäuser		71
Leerwohnungsziffer 2007		1,30 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	44
Primarstufe	402
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	198
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	31,5 %
Berufsausbildung	35,2 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,8 %
Höhere Berufsausbildung	7,7 %
Fachhochschule, Universität	3,1 %
Andere, keine, keine Angaben	17,7 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	87,2 %
evangelisch-reformiert	5,2 %
christkatholisch	— %
islamisch	1,1 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,5 %

Politik

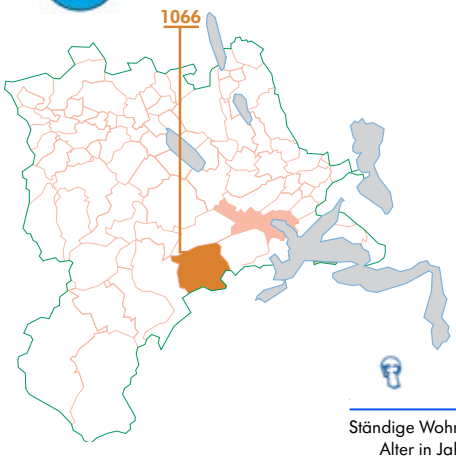
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	51,2 %	FDP, 60plus	17,4 %
SVP, JSVP, AS	26,7 %	SP	4,6 %
Übrige	— %		

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,4000 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	778 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	54 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 667 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	54 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	4 826,6 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 933,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	242,1 %
Zinsbelastungsanteil	0,8 %
Nettoschuld pro Einwohner	4 552 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	421 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	46 Fr./Einw.
Bildung	1 272 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	110 Fr./Einw.
Gesundheit	22 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	769 Fr./Einw.
Verkehr	121 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–8 Fr./Einw.

Schwarzenberg



Die Viehausstellung in Schwarzenberg hat Tradition: Im Jahr 2007 konnte die Braunviehzuchtgenossenschaft Schwarzenberg das 100-Jahr-Jubiläum feiern

Die Gemeinde Schwarzenberg

www.schwarzenberg.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Übrige Region Luzern

Angrenzende Gemeinden
Entlebuch, Werthenstein, Malters, Kriens, Hergiswil NW, Alpnach OW

Verkehrsanbindung
SBB-Station in Malters
Postautolinien:
Malters–Schwarzenberg,
Luzern–Hergiswald–Eigenthal
Autobahnanschluss A2 Emmen 14 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Malters
Gymnasium Reussbühl
Berufsschulen in Luzern

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Wolhusen
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Pflegewohngruppe Schwarzenberg
Spitex-Angebot durch Spitex Malters

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftliche Strukturen
Holzgewerbe, Einkaufsmöglichkeit
Tages- und Urlaubstourismus
Ausflugsrestaurants
Bildungszentrum Matt

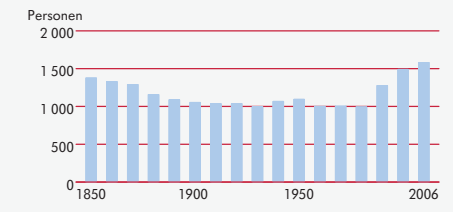
Kultur, Sport, Freizeit
Mehrzweckhalle, Theaterspiel
Ludothek in Malters
Wintersport- und Wandergebiet
Schwarzenberg und Eigenthal
Vitaparcours, Biken, Joggen
Vereine

Historisches, Besonderes
1275 erstmals urkundlich erwähnt
1834 Pfarrkirche St. Wendelin
1845 Trennung von Malters
Am Fusse des Pilatus gelegen
Zu Schwarzenberg gehört auch das Eigenthal

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1910 Bevölkerungsrückgang; abwechselnd Stagnation und leichter Wiederanstieg bis 1980, danach deutliches Wachstum auf über 1'550 Einwohner. Seit Mitte der 1990er-Jahre über dem Bevölkerungsstand von 1850

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**1 580**	
Alter in Jahren	0 - 19	**27,9**	%
	20 - 64	**61,6**	%
	65 - 79	**8,0**	%
	80 u. mehr	**2,5**	%
Ausländeranteil		**5,4**	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten			
Deutschland		**47,1**	%
Italien		**7,1**	%
Spanien		**1,2**	%
Portugal		**3,5**	%
Serbien und Montenegro		**7,1**	%
Übriges Europa		**20,0**	%
Aussereuropäisch		**14,1**	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**11,8**	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**59**	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**99**	Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**40**	Einw./km²
Privathaushalte 2000		**511**	
davon Einpersonenhaushalte		**20,7**	%



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**1 025**	m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**39,31**	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**39,21**	km²
Siedlungsfläche	**2,7**	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**36,7**	%
Bestockte Fläche	**53,8**	%
Unproduktive Fläche	**6,9**	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**49**	ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**787**	
Erwerbsquote 2000	**52,9**	%
Zupendler 2000	**56**	
von Malters	**21,4**	%
Wegpendler 2000	**470**	
nach Luzern	**22,1**	%
Malters	**19,8**	%
Kriens	**10,2**	%
Emmen	**7,7**	%
Littau	**7,2**	%
Kanton Zug	**4,0**	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**16,2**	%
Arbeitslosenquote Juni 2007	**0,5**	%
Beschäftigte 2005	**382**	
Sektor 1	**41,6**	%
Sektor 2	**20,4**	%
Sektor 3	**38,0**	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**63**	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**697**	
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**10,6**	%
	3 bis 4 Zimmer	**49,5**	%
	5 u. m. Zimmer	**39,9**	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**997**	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**56,7**	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**93**	
davon Einfamilienhäuser		**60**	
Leerwohnungsziffer 2007		**0,86**	%

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**18**
Primarstufe	**152**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**80**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**28,1** %
Berufsausbildung	**40,2** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**5,0** %
Höhere Berufsausbildung	**9,0** %
Fachhochschule, Universität	**2,8** %
Andere, keine, keine Angaben	**14,9** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**80,5** %
evangelisch-reformiert	**10,1** %
christkatholisch	**0,3** %
islamisch	**0,4** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**8,7** %

Politik

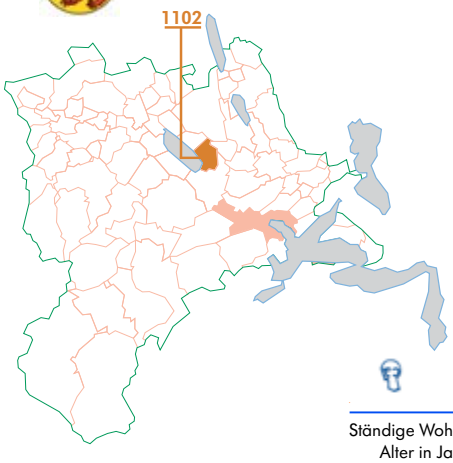
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**32,0** %	FDP, 60plus	**39,8** %
SVP, JSVP, AS	**18,2** %	SP	**3,9** %
Grüne, JG	**5,0** %	Übrige	**1,2** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**2,4000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,4500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,2500** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**909** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**63** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 215** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**71** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**863,2** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**919,7** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**125,2** %
Zinsbelastungsanteil	**2,5** %
Nettoschuld pro Einwohner	**4 873** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**529** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**37** Fr./Einw.
Bildung	**1 669** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**28** Fr./Einw.
Gesundheit	**32** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**752** Fr./Einw.
Verkehr	**339** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**217** Fr./Einw.

Sempach



Schlachtjahrzeit Sempach

Foto: Stadtarchiv Sempach

Die Stadt Sempach

www.sempach.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Sempachersee

Angrenzende Gemeinden
Hildisrieden, Neuenkirch, Eich, Neudorf

Verkehrsanbindung
SBB-Station
Autobuslinie Sempach–Sursee
Autobahnanschluss A2 Sempach

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium in Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheim
Spitex Sempach und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Vogelwarte Sempach
Einkaufszentren in Sursee
Camping Seeland

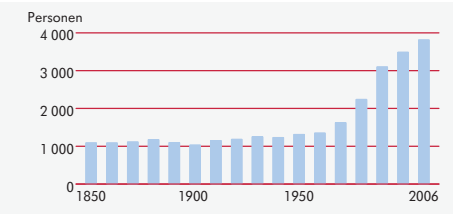
Kultur, Sport, Freizeit
Schlachtjahrzeit, Auffahrtsumritt
Fronleichnamsprozession, Bundesfeier
Städtlimärt, Sportanlage, Camping
Seebadi, Minigolf, Vitaparcours
Vereine

Historisches, Besonderes
Mittelalterliches Städtchen
1234 erstmals urkundlich erwähnt
Altes Marktrecht
Stadttürme, Rathaus aus dem 15. Jahrhundert mit Museum
Ehemalige Pfarrkirche St. Martin auf Kirchbühl (11. bis 16. Jh.)
Schlachtfeld mit Winkelrieddenkmal und Kapelle
Sust, später öffentliches Waschhaus, Teddybär-Museum

Bevölkerungsentwicklung
Zwischen 1850 und 1960 relativ stabile Bevölkerungszahl zwischen 1'000 und 1'350 Personen. Seit 1960 kontinuierliches und starkes Wachstum mit einem fast verdreifachten Bevölkerungsbestand

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		3 810
Alter in Jahren	0 - 19	26,6 %
	20 - 64	63,0 %
	65 - 79	8,0 %
	80 u. mehr	2,4 %
Ausländeranteil		6,6 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		30,6 %
Italien		6,0 %
Spanien		2,4 %
Portugal		9,1 %
Serbien und Montenegro		30,6 %
Übriges Europa		14,7 %
Aussereuropäisch		6,7 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		17,3 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		284 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		218 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		326 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 237
davon Einpersonenhaushalte		23,0 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	558 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	11,68 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	8,95 km²
Siedlungsfläche	16,3 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	68,7 %
Bestockte Fläche	14,5 %
Unproduktive Fläche	0,4 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	77 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 908
Erwerbsquote 2000	54,8 %
Zupendler 2000	564
von Neuenkirch	12,8 %
Emmen	6,7 %
Luzern	5,0 %
Sursee	4,3 %
Eich	3,7 %
Kanton Aargau	4,4 %
Wegpendler 2000	1 226
nach Luzern	21,5 %
Neuenkirch	11,5 %
Sursee	10,8 %
Emmen	7,5 %
Kanton Zug	5,1 %
Kanton Aargau	3,6 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	15,7 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,3 %
Beschäftigte 2005	1 349
Sektor 1	9,6 %
Sektor 2	28,1 %
Sektor 3	62,3 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	36

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 405
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,8 %
	3 bis 4 Zimmer	43,6 %
	5 u. m. Zimmer	46,6 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 204 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		46,5 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		309
davon Einfamilienhäuser		94
Leerwohnungsziffer 2007		0,07 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	60
Primarstufe	341
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	173
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	19,5 %
Berufsausbildung	39,9 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	7,6 %
Höhere Berufsausbildung	15,6 %
Fachhochschule, Universität	7,0 %
Andere, keine, keine Angaben	10,4 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	76,9 %
evangelisch-reformiert	13,9 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	2,5 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,5 %

Politik

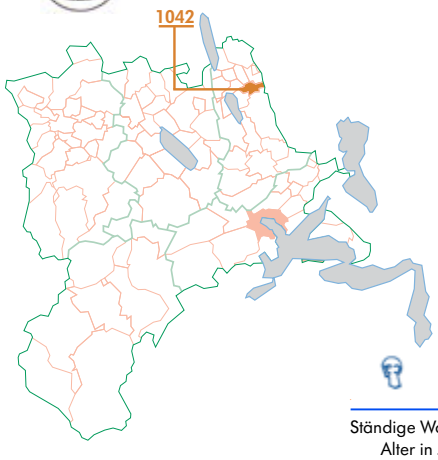
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	47,1 %	FDP, 60plus	21,7 %
SVP, JSVP, AS	13,6 %	SP	9,5 %
Grüne, JG	5,4 %	Übrige	2,6 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,7000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,5200 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,5400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 486 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	104 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 224 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	104 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	149,5 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	83,8 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	66,3 %
Zinsbelastungsanteil	2,7 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 420 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	381 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	24 Fr./Einw.
Bildung	1 412 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	109 Fr./Einw.
Gesundheit	15 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	846 Fr./Einw.
Verkehr	98 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	122 Fr./Einw.

Sulz



Blick von Sulz auf den Baldeggersee

Die Gemeinde Sulz

www.seetal-plus.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Hochdorf
Planungsregion Seetal
Subregion Hitzkirch

Angrenzende Gemeinden
Hohenrain, Gelfingen, Hitzkirch, Hämikon, Müswangen, Beinwil AG

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen in Hochdorf, Hitzkirch
Buslinie Hochdorf–Sulz–Hitzkirch
Autobahnanschlüsse:
A2 Sempach 19 km, Sursee 23 km
A14 Gisikon 20 km

Bildungsangebot
Kindergarten und Primarschule im Schulkreis Gelfingen/Sulz
Sekundarstufe I in Hitzkirch
Kantonale Mittelschule Seetal, Baldegg
Berufsschulen Emmen und Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Altersheim in Hitzkirch
Spitex Hitzkirchertal

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaft (grösstenteils mit Integrierter Produktion), Käserei
Kleingewerbe
Einkaufszentren in Hitzkirch, Hochdorf, Ebikon, Emmen

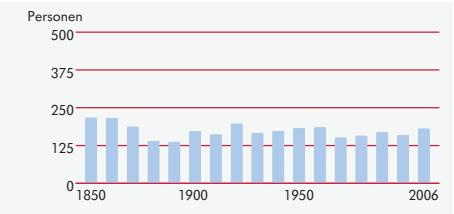
Kultur, Sport, Freizeit
Bibliothek und Ludothek in Hochdorf
Gemeindesaal, Allwettersportplatz
Sportangebote in Hitzkirch
Seebad in Gelfingen und Baldegg
Wanderwege

Historisches, Besonderes
bis 1798 Herrschaft Heidegg
2007 Gemeinde beschliesst Fusion per 1. Januar 2009 mit Gelfingen, Hämikon, Hitzkirch, Mosen, Müswangen, Retschwil

Bevölkerungsentwicklung
Seit 1850 Bevölkerungsrückgang von knapp 220 auf nur noch 130 Einwohner/innen im Jahr 1888, danach in Wellenbewegungen um 175 Personen schwankend. Niveau von 1850 wurde bis heute nie mehr erreicht. Sulz ist eine der kleinsten Gemeinden des Kantons Luzern

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		179
Alter in Jahren	0 - 19	22,9 %
	20 - 64	68,2 %
	65 - 79	7,3 %
	80 u. mehr	1,7 %
Ausländeranteil		2,8 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		80,0 %
Spanien		20,0 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–1,6 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		11 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–4 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		47 Einw./km²
Privathaushalte 2000		45
davon Einpersonenhaushalte		13,3 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	730 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	3,84 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	3,87 km²
Siedlungsfläche	5,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	64,9 %
Bestockte Fläche	29,5 %
Unproduktive Fläche	— %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	7 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	93
Erwerbsquote 2000	59,2 %
Zupendler 2000	8
Wegpendler 2000	52
nach Hitzkirch	25,0 %
Hochdorf	23,1 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	13,5 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	— %
Beschäftigte 2005	...
Sektor 1	... %
Sektor 2	... %
Sektor 3	... %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	16

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		59
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	5,1 %
	3 bis 4 Zimmer	28,8 %
	5 u. m. Zimmer	66,1 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 000 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		77,3 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		7
davon Einfamilienhäuser		2
Leerwohnungsziffer 2007		1,69 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	2
Primarstufe	12
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	6
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	26,4 %
Berufsausbildung	35,7 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	7,0 %
Höhere Berufsausbildung	14,7 %
Fachhochschule, Universität	1,6 %
Andere, keine, keine Angaben	14,7 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	84,1 %
evangelisch-reformiert	11,5 %
christkatholisch	— %
islamisch	— %
andere Religionsgemeinschaft, keine	4,5 %

Politik

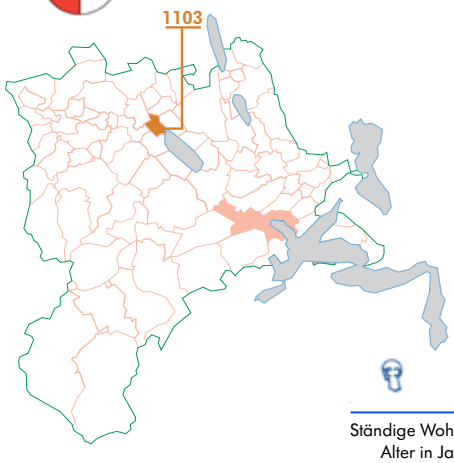
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	49,8 %	FDP, 60plus	23,4 %
SVP, JSVP, AS	19,5 %	SP	1,5 %
Grüne, JG	4,2 %	Übrige	1,5 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,8000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,7000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,6200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 014 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	71 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 243 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	72 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	125,5 1000 Fr.
Lastenausgleich	76,0 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	920,7 %
Zinsbelastungsanteil	... %
Nettoschuld pro Einwohner	–2 460 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	1 182 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	84 Fr./Einw.
Bildung	1 067 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	4 Fr./Einw.
Gesundheit	10 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	728 Fr./Einw.
Verkehr	273 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	112 Fr./Einw.

Sursee



Gansabhauet

Die Stadt Sursee

www.sursee.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee (Amtshauptort)
Planungsregion (Regionalzentrum) Sempachersee-Surental, Michelsamt
Subregion Sursee

Angrenzende Gemeinden
Oberkirch, Mauensee, Knutwil, Geuensee, Schenkon

Verkehrsanbindung
SBB-Station, 7 Buslinien
Autobahnanschluss A2 Sursee

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule Heilpädagogische Schule, Sekundarstufe I, Gymnasium, schulische Dienste DMS, Gewerbliche und Kaufmännische Berufsschule mit BMS, Landw. Bildungs- und Beratungszentrum LBBZ, Milchwirtschaftliches Bildungszentrum, Ausbildungszentrum für Gesundheitsberufe

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee Pflegeheime, Demenz-Wohngruppe, Kurzzeit- und Tagesheim, Betreutes Wohnen, Spitex Sursee und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Wirtschaftliches Zentrum der Region Schwergewicht Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte Computer-Valley, Stiftung für Ausbildung Sursee SAS (Ausbildungszentrum des Schweiz. Baumeisterverbandes)

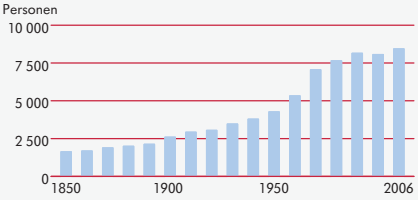
Kultur, Sport, Freizeit
Stadttheater, Kleintheater, Ludothek Stadtarchiv, Regionalbibliothek Kulturwerk 118 (Jugendtreffpunkt) Stadthalle, Eishalle, Sportstadion

Historisches, Besonderes
1256 erstmals als städtische Siedlung erwähnt. Zur Römerzeit ein vicus, kleine Marktsiedlung mit zentralen Funktionen Entwicklung Mitte 13. Jh. zur Kleinstadt 1299 Stadtrechtsbrief durch König Albrecht von Habsburg, Städtische Privilegien durch Herzöge von Habsburg-Österreich erweitert; Historische Bauten: Rathaus (1539/46). Tore und Türme, Stadtkirche, Kapuzinerkloster Murihof, Einsiedlerhof, St. Urbanhof, Beckssches Haus, 2003 Wakkerpreis

Bevölkerungsentwicklung
Bis 1990 kontinuierliches, von 1950 bis 1980 beschleunigtes Wachstum Ende 2006 knapp 8'500 Einwohner und Einwohnerinnen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		8 431
Alter in Jahren	0 - 19	20,7 %
	20 - 64	64,2 %
	65 - 79	11,1 %
	80 u. mehr	4,0 %
Ausländeranteil		17,3 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		10,0 %
Italien		14,5 %
Spanien		2,7 %
Portugal		10,5 %
Serbien und Montenegro		33,9 %
Türkei		4,7 %
Übriges Europa		14,3 %
Aussereuropäisch		9,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		5,7 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		200 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		117 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		1 391 Einw./km²
Privathaushalte 2000		3 288
davon Einpersonenhaushalte		34,5 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	499 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	6,06 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	5,85 km²
Siedlungsfläche	46,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	30,8 %
Bestockte Fläche	21,9 %
Unproduktive Fläche	0,7 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	240 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 475
Erwerbsquote 2000	55,5 %
Zupendler 2000	5 890
von Oberkirch	7,8 %
Schenkon	5,8 %
Geuensee	4,3 %
Luzern	4,2 %
Nottwil	3,5 %
Kanton Aargau	4,0 %
Wegpendler 2000	1 820
nach Luzern	17,3 %
Nottwil	5,2 %
Triengen	4,8 %
Oberkirch	4,6 %
Emmen	3,9 %
Kanton Aargau	6,2 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	20,4 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,9 %
Beschäftigte 2005	9 498
Sektor 1	1,1 %
Sektor 2	21,0 %
Sektor 3	78,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	6

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		3 692
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	14,4 %
	3 bis 4 Zimmer	59,0 %
	5 u. m. Zimmer	26,6 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 131 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		26,5 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		359
davon Einfamilienhäuser		80
Leerwohnungsziffer 2007		0,73 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	109
Primarstufe	569
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	305
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	24,3 %
Berufsausbildung	37,8 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	6,3 %
Höhere Berufsausbildung	9,0 %
Fachhochschule, Universität	5,3 %
Andere, keine, keine Angaben	17,3 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	74,5 %
evangelisch-reformiert	9,8 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	4,7 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	10,8 %

Politik

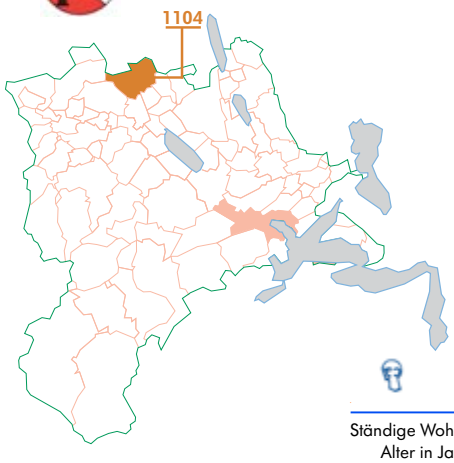
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	38,7 %	FDP, 60plus	21,6 %
SVP, JSVP, AS	14,2 %	SP	13,2 %
Grüne, JG	9,8 %	Übrige	2,5 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,9800 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,8300 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,8200 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 692 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	118 Punkte
Ressourcenpotenzial	3 685 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	119 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 009,0 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	737,7 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	144,4 %
Zinsbelastungsanteil	1,3 %
Nettoschuld pro Einwohner	4 756 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	626 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	57 Fr./Einw.
Bildung	1 012 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	257 Fr./Einw.
Gesundheit	40 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	787 Fr./Einw.
Verkehr	215 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	58 Fr./Einw.

Triengen



Samichlaus auf Besuch

Die Gemeinde Triengen

Gebietsstand seit 1. Januar 2005

www.triengen.ch

Administrative, regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee, Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Unteres Surental

Angrenzende Gemeinden
Schlierbach, Büron, Knutwil, Winikon, Reitnau AG, Moosleerau AG, Schmiedrued AG

Verkehrsanbindung
SBB-Station in Sursee
Autobus Sursee–Schöftland
WSB Station Schöftland
Autobahnanschlüsse:
A2 Sursee 7 km, A1 Aarau-West 13 km
Sursee-Triengen-Bahn (Güter)

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule, Sekundarstufe I
Gymnasium und Berufsschulen in Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Betagtenzentrum, Alterswohnungen Spitex Triengen-Winikon

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Industrie, Handel und Gewerbe
Mineralquelle Bad Knutwil
Einkaufszentren in Triengen und Sursee
privates Flugfeld

Kultur, Sport, Freizeit
Sport- und Freizeitanlagen, Gemeindesaal FORUM, Vereine

Historisches, Besonderes

Ortsteil Triengen
1180 erstmals urkundlich erwähnt
Gegend von Triengen bereits in vorrömischer Zeit besiedelt, Ausgrabung eines grösseren römischen Landhauses auf dem Murhubel (Murhubel-Villa)
Verbindungen im ersten Jahrhundert nach Christus zu Vindonissa nachweisbar
2005 Fusion mit Kulmerau und Wilihof

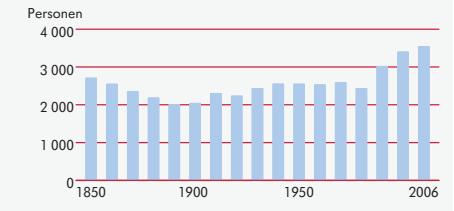
Ortsteil Kulmerau
1259 erstmals urkundlich erwähnt
1524 erstmalige Erwähnung der Wallfahrtskapelle, 1786 Grossbrand

Ortsteil Wilihof
1309 erstmals urkundlich erwähnt
1842 bis 2004 von Triengen unabhängige eigene Gemeinde

Bevölkerungsentwicklung
1850 rund 2'700 Einwohner. Einbruch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Seit 1980 starkes Bevölkerungswachstum auf rund 3'530 Personen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		3 535
Alter in Jahren	0 - 19	28,8 %
	20 - 64	59,0 %
	65 - 79	9,4 %
	80 u. mehr	2,8 %
Ausländeranteil		25,1 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		5,2 %
Italien		5,3 %
Spanien		0,8 %
Portugal		14,0 %
Serbien und Montenegro		53,0 %
Türkei		5,5 %
Übriges Europa		12,1 %
Aussereuropäisch		4,1 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		8,6 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		152 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		139 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		244 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 180
davon Einpersonenhaushalte		25,2 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	585 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	14,51 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	14,48 km²
Siedlungsfläche	11,6 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	65,1 %
Bestockte Fläche	22,9 %
Unproduktive Fläche	0,5 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	111 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 749
Erwerbsquote 2000	51,6 %
Zupendler 2000	763
von Büron	11,4 %
Sursee	11,4 %
Geuensee	6,2 %
Winikon	4,6 %
Knutwil	3,4 %
Kanton Aargau	16,6 %
Wegpendler 2000	808
nach Sursee	25,0 %
Luzern	9,2 %
Büron	6,2 %
Winikon	3,8 %
Geuensee	2,7 %
Kanton Aargau	13,5 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	13,4 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	2,1 %
Beschäftigte 2005	1 926
Sektor 1	11,1 %
Sektor 2	52,5 %
Sektor 3	36,4 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	64

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 288
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	10,9 %
	3 bis 4 Zimmer	52,7 %
	5 u. m. Zimmer	36,4 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		981 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		44,3 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		134
davon Einfamilienhäuser		58
Leerwohnungsziffer 2007		1,55 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	52
Primarstufe	356
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	170
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	30,9 %
Berufsausbildung	35,2 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,8 %
Höhere Berufsausbildung	8,1 %
Fachhochschule, Universität	2,2 %
Andere, keine, keine Angaben	18,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	74,0 %
evangelisch-reformiert	9,4 %
christkatholisch	— %
islamisch	8,2 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,5 %

Politik

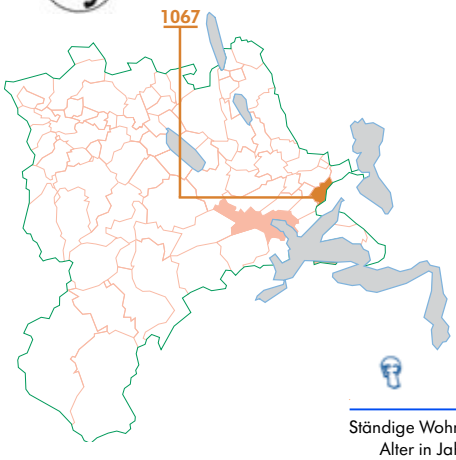
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	29,7 %	FDP, 60plus	40,6 %
SVP, JSVP, AS	18,2 %	SP	6,0 %
Grüne, JG	4,1 %	Übrige	1,5 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,8500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,7200 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,6900 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 129 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	79 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 394 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	77 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 514,3 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 138,2 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	509,3 %
Zinsbelastungsanteil	0,5 %
Nettoschuld pro Einwohner	865 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	315 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	37 Fr./Einw.
Bildung	1 497 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	30 Fr./Einw.
Gesundheit	27 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	810 Fr./Einw.
Verkehr	151 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	19 Fr./Einw.

Udligenswil



Chlausgruppe Udligenswil

Die Gemeinde Udligenswil

www.udligenswil.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzern
Subregion Agglomerationsgürtel

Angrenzende Gemeinden
Adligenswil, Dierikon, Root, Meierskappel, Küssnacht am Rigi SZ

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof in Luzern, Rotkreuz
Postauto Luzern–Udligenswil-Rotkreuz
Autobahnanschlüsse
A14 Gisikon 9 km
A4 Küssnacht am Rigi 4 km
A4/A14 Rotkreuz 10 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Adligenswil
Gymnasium, Berufsschulen in Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Betagtenwohnungen
Alters- und Pflegeheime in Ebikon
Spitexzentrum Ebikon

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Ausgewogenes Verhältnis der drei Wirtschaftssektoren
Bedeutender Wegpendleranteil

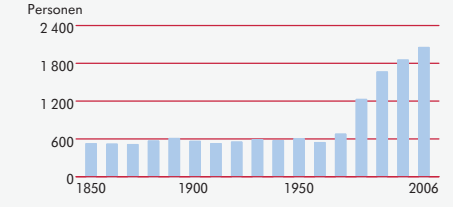
Kultur, Sport, Freizeit
Bibliothek, Musikschule, Jugendtreff
Kultur-, Sport-, Musikvereine u.a.
Naherholungsgebiet zwischen Götzental und Michaelskreuz und im Meggerwald mit Naturschutzgebieten

Historisches, Besonderes
1036 erstmals urkundlich erwähnt als Schenkung von Graf Ulrich von Lenzburg an das Chorherrenstift Beromünster
1551 Gründung einer eigenen Pfarrei und Trennung von Küssnacht
1563/65 Pestjahre: von 228 Einwohnern wurden 112 hinweggerafft

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1970 um 500 und 600 Einwohner schwankend. Danach markantes Bevölkerungswachstum, verbunden mit intensiver Wohnbautätigkeit. Verdreifachung des Bevölkerungsbestandes innert 30 Jahren. Udligenswil gehört seit 1990 zur Agglomeration Luzern und zählt auktuell 2'050 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		2 050
Alter in Jahren	0 - 19	26,3 %
	20 - 64	61,9 %
	65 - 79	9,9 %
	80 u. mehr	2,0 %
Ausländeranteil		6,9 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		43,3 %
Italien		5,0 %
Portugal		5,7 %
Serbien und Montenegro		16,3 %
Übriges Europa		25,5 %
Aussereuropäisch		4,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		13,4 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		110 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		131 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		330 Einw./km²
Privathaushalte 2000		663
davon Einpersonenhaushalte		20,4 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	639 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	6,22 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	6,25 km²
Siedlungsfläche	9,9 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	66,7 %
Bestockte Fläche	22,7 %
Unproduktive Fläche	0,6 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	43 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 015
Erwerbsquote 2000	54,8 %
Zupendler 2000	136
von Luzern	17,6 %
Adligenswil	8,1 %
Kanton Schwyz	22,1 %
Wegpendler 2000	715
nach Luzern	33,4 %
Adligenswil	6,9 %
Ebikon	6,6 %
Emmen	4,2 %
Kanton Zug	14,1 %
Kanton Schwyz	9,2 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	24,2 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,1 %
Beschäftigte 2005	285
Sektor 1	33,0 %
Sektor 2	22,8 %
Sektor 3	44,2 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	31

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		778
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,8 %
	3 bis 4 Zimmer	38,7 %
	5 u. m. Zimmer	51,5 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 331 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		56,0 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		131
davon Einfamilienhäuser		73
Leerwohnungsziffer 2007		0,51 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	32
Primarstufe	189
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	83
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	19,2 %
Berufsausbildung	41,8 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	7,3 %
Höhere Berufsausbildung	12,9 %
Fachhochschule, Universität	6,7 %
Andere, keine, keine Angaben	12,1 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	70,6 %
evangelisch-reformiert	14,9 %
christkatholisch	0,3 %
islamisch	1,8 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	12,4 %

Politik

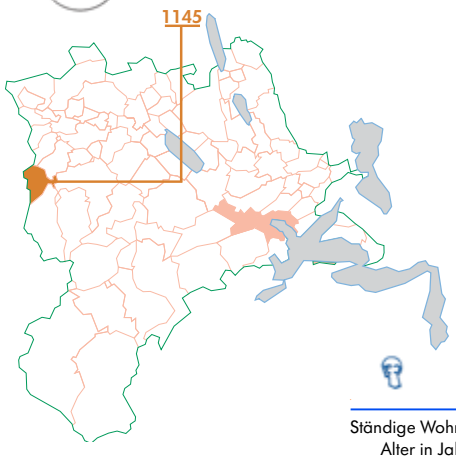
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	29,4 %	FDP, 60plus	30,2 %
SVP, JSVP, AS	18,1 %	SP	9,7 %
Grüne, JG	9,6 %	Übrige	3,1 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,9500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,8500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,8000 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 352 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	94 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 981 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	96 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	226,4 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	... %
Zinsbelastungsanteil	0,1 %
Nettoschuld pro Einwohner	–1 114 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	420 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	56 Fr./Einw.
Bildung	1 531 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	38 Fr./Einw.
Gesundheit	43 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	729 Fr./Einw.
Verkehr	164 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	92 Fr./Einw.

Ufhusen



1.-August-Feier in Ufhusen

Die Gemeinde Ufhusen

www.ufhusen.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion
Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Zell

Angrenzende Gemeinden
Fischbach, Zell, Willisau, Luthern, Eriswil BE, Huttwil BE, Gondiswil BE

Verkehrsanbindung
Bahn-Stationen in Hüswil und Huttwil
Postauto ab Hüswil
Bürgerbus (Ufhusen– Huttwil)
Autobahnanschlüsse A2:
Sursee 19 km, Dagmersellen 19 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Zell
Gymnasium, Berufsschulen in Willisau

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen
Alters- und Pflegeheime in Zell, Luthern, Willisau
Spitex Hinterland

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Landwirtschaftliche Struktur
Einkaufszentren in Sursee, Willisau, Huttwil, Langenthal

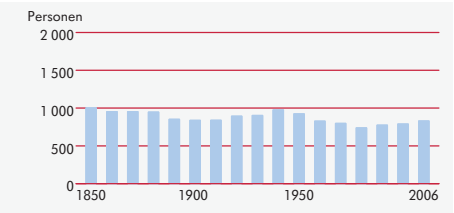
Kultur, Sport, Freizeit
Kunsteisbahn und internationales Sportzentrum in Huttwil
Sportzentrum, Hallenbad in Willisau
Vereine
Wandergebiet

Historisches, Besonderes
1150 erstmals urkundlich erwähnt
Kleine Kirche
1780/84 Kirchenbau des Baumeisters Jakob Signer, 1980 unter eidgenössischen und kantonalen Denkmalschutz gestellt

Bevölkerungsentwicklung
Von 1850 bis 1900 Rückgang der Bevölkerung, danach wieder Anstieg bis 1941 auf das Niveau von 1850, danach erneuter Schwund. Bevölkerungszahl seit 1980 stets etwas über 800 Einwohner stagnierend

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		829
Alter in Jahren	0 - 19	28,7 %
	20 - 64	56,0 %
	65 - 79	11,6 %
	80 u. mehr	3,7 %
Ausländeranteil		1,7 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		57,1 %
Portugal		21,4 %
Übriges Europa		21,4 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		0,4 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		36 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–47 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		68 Einw./km²
Privathaushalte 2000		267
davon Einpersonenhaushalte		25,1 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	709 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	12,21 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	12,25 km²
Siedlungsfläche	5,6 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	73,6 %
Bestockte Fläche	20,7 %
Unproduktive Fläche	0,2 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	19 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	405
Erwerbsquote 2000	51,3 %
Zupendler 2000	76
von Luthern	17,1 %
Kanton Bern	27,6 %
Wegpendler 2000	209
nach Zell LU	18,7 %
Willisau	12,9 %
Sursee	5,7 %
Luthern	4,8 %
Kanton Bern	26,8 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	3,9 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,0 %
Beschäftigte 2005	273
Sektor 1	60,8 %
Sektor 2	10,6 %
Sektor 3	28,6 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	67

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		298
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,7 %
	3 bis 4 Zimmer	38,6 %
	5 u. m. Zimmer	51,7 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		875 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		57,9 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		41
davon Einfamilienhäuser		14
Leerwohnungsziffer 2007		2,68 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	17
Primarstufe	83
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	36
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	27,2 %
Berufsausbildung	44,4 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	1,8 %
Höhere Berufsausbildung	9,2 %
Fachhochschule, Universität	0,7 %
Andere, keine, keine Angaben	16,7 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	72,6 %
evangelisch-reformiert	21,4 %
christkatholisch	— %
islamisch	0,5 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	5,4 %

Politik

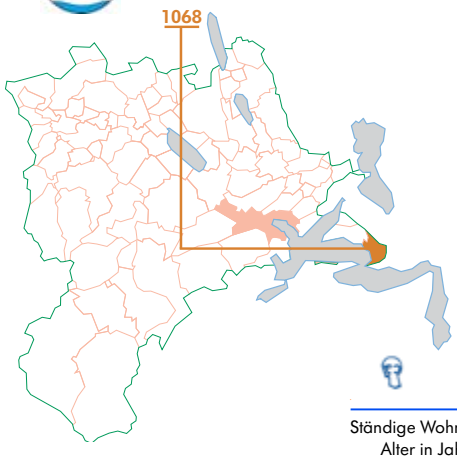
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	62,2 %	FDP, 60plus	16,2 %
SVP, JSVP, AS	16,1 %	SP	1,6 %
Grüne, JG	2,2 %	Übrige	1,8 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,3000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,3200 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,2500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	671 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	47 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 675 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	54 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 001,4 1000 Fr.
Lastenausgleich	614,8 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	... %
Zinsbelastungsanteil	–4,5 %
Nettoschuld pro Einwohner	5 058 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	593 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	56 Fr./Einw.
Bildung	1 723 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	42 Fr./Einw.
Gesundheit	32 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	799 Fr./Einw.
Verkehr	84 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	56 Fr./Einw.

Vitznau



„Chäszänne" anlässlich der Sennenkilbi 2001

Die Gemeinde Vitznau

www.vitznau.ch

Administrative, regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzerner Rigigemeinden

Angrenzende Gemeinden
Weggis, Arth SZ, Gersau SZ

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen in Schwyz, Brunnen, Küssnacht, Schiffsstation
Bus nach Schwyz und Küssnacht
Autobahnanschluss A4: Küssnacht a. R. 13 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Chinderhuus in Weggis
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Weggis
Gymnasium Immensee SZ und Luzern
Berufsschulen in Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna in Luzern
Alters- und Pflegeheim in Weggis
Spitex Greppen-Vitznau-Weggis

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Urlaubs- und Ausflugstourismus Vitznau-Rigi-Bahn, Seilbahnen nach Hinterbergen, Wissifluh (Aussichtspunkte)
Ehemalige Militärfestung Mühlefluh
Höhle Grubisbalm, eiszeitliche Höhlenbären in der Steigelfadbalm

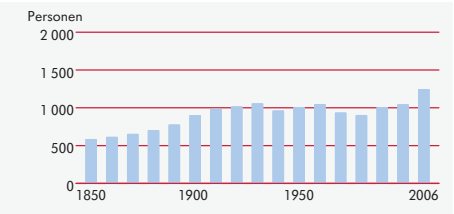
Kultur, Sport, Freizeit
Schul- und Gemeindebibliothek
Regionalmuseum der Luzerner Rigi-Gemeinden im ehemaligen Schulhaus (unter Denkmalschutz), Vereine
Camping, Bootshafen, Wassersport
Wintersport auf der Rigi, Bergwandern

Historisches, Besonderes
998 erstmals urkundlich erwähnt
Ortsname ursprünglich: Vitzenowa, Vitznow, Vitznaw, Vitznauw, seit dem 17. Jh. Vitznau
Adjektiv „vizo" bedeutete: schlau, listig
Besitz des Klosters Pfäfers, Vitznau unter Amtsrecht der Vogteiherrschaft Weggis
1359 Erhalt des Bundesbriefes
1380 Stadt Luzern erwirbt Vogtrechte
1798 von Luzern frei, 1868 Ausmarchung der Gemeindegrenzen zwischen Weggis und Vitznau durch den Regierungsrat
Brauchtum: Bittprozession zum St. Wendelin-Bildstöcklein (Patron der Bauernsame), Sennenchilbi

Bevölkerungsentwicklung
Von 1850 bis 1930 auf rund 1'000 Einwohner/innen steigend und bis 1990 um diesen Wert schwankend.
In den letzten Jahren Zunahme auf knapp 1'240 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		**1 239**
Alter in Jahren	0 - 19	**20,3** %
	20 - 64	**62,1** %
	65 - 79	**13,1** %
	80 u. mehr	**4,6** %
Ausländeranteil		**23,2** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**20,5** %
Italien		**4,2** %
Spanien		**1,4** %
Portugal		**14,2** %
Serbien und Montenegro		**9,4** %
Türkei		**0,3** %
Übriges Europa		**7,6** %
Aussereuropäisch		**42,4** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**14,2** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**—** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**162** Personen
Bevölkerungsdichte 2006		**105** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**433**
davon Einpersonenhaushalte		**34,4** %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	**938** m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	**11,77** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**8,92** km²
Siedlungsfläche	**7,5** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**32,2** %
Bestockte Fläche	**56,3** %
Unproduktive Fläche	**4,0** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	**50** ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**536**
Erwerbsquote 2000	**51,6** %
Zupendler 2000	**85**
von Weggis	**25,9** %
Kanton Schwyz	**36,5** %
Wegpendler 2000	**253**
nach Weggis	**26,1** %
Luzern	**18,6** %
Kanton Schwyz	**24,1** %
Kanton Zug	**10,7** %
Kanton Zürich	**7,1** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**23,6** %
Arbeitslosenquote Juni 2007	**1,3** %
Beschäftigte 2005	**487**
Sektor 1	**15,8** %
Sektor 2	**10,7** %
Sektor 3	**73,5** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**23**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		**733**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**20,9** %
	3 bis 4 Zimmer	**53,5** %
	5 u. m. Zimmer	**25,6** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 052** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**42,2** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**72**
davon Einfamilienhäuser		**20**
Leerwohnungsziffer 2007		**0,82** %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	**13**
Primarstufe	**87**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**32**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**22,0** %
Berufsausbildung	**40,2** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**6,4** %
Höhere Berufsausbildung	**9,2** %
Fachhochschule, Universität	**4,3** %
Andere, keine, keine Angaben	**17,9** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**74,2** %
evangelisch-reformiert	**12,7** %
christkatholisch	**—** %
islamisch	**2,2** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**10,9** %

Politik

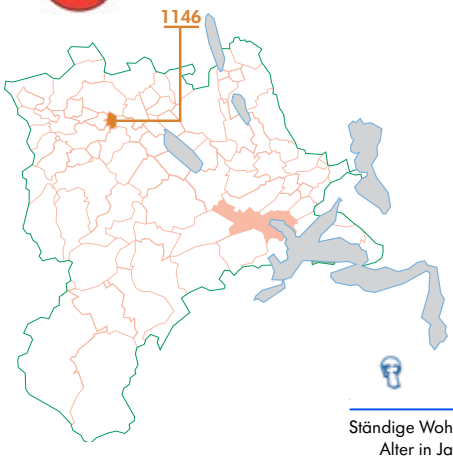
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	**25,7** %	FDP, 60plus	**42,6** %
SVP, JSVP, AS	**15,3** %	SP	**6,6** %
Grüne, JG	**7,3** %	Übrige	**2,5** %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	**2,0500** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,1000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**3,9000** Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	**1 009** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**70** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 409** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**78** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	**508,7** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**95,6** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**146,5** %
Zinsbelastungsanteil	**0,9** %
Nettoschuld pro Einwohner	**798** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	**472** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**48** Fr./Einw.
Bildung	**1 062** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**162** Fr./Einw.
Gesundheit	**5** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**739** Fr./Einw.
Verkehr	**90** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**46** Fr./Einw.

Wauwil



Majorettenkorps Wauwil

Die Gemeinde Wauwil

www.wauwil.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion
Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Wauwilermoos

Angrenzende Gemeinden
Mauensee, Ettiswil, Schötz, Egolzwil, Dagmersellen

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof Wauwil
Autobahnanschlüsse A2:
Dagmersellen 7 km, Sursee 9 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium in Willisau und Sursee
Berufsschulen in Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen
Regionales Pflegeheim in Reiden
Spitex Wauwil-Egolzwil

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Gewerbebetriebe, Baugewerbe
Champignons-Produktion
Einkaufszentren in Sursee und Willisau

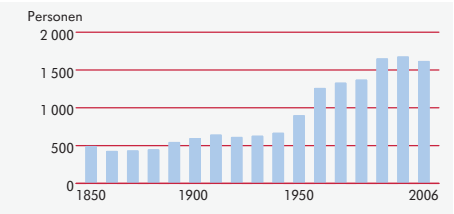
Kultur, Sport, Freizeit
Theateraufführungen, Turnhalle
Mehrzweckgebäude, Fussballplatz
Trainingsplatz, Tennis, Vereine
Wandergebiet in der Ebene des Wauwilermooses und auf dem Santenberg

Historisches, Besonderes
1070 erstmals urkundlich erwähnt
1773 Wendelinskapelle, seit 1973 unter Denkmalschutz
1854 Trockenlegung des Wauwilersees mit dem Bau des Ronkanals vom Mauensee zur Wigger
1877 Erste Glashütte
1895/96 Bau neugotische Pfarrkirche (Architekt Hardegger, St. Gallen)

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1941 zwischen 500 und 600 Einwohner/innen, bis 1960 starkes, danach abgeschwächtes Wachstum bis 1980. Erneuter Wachstumsschub zwischen 1980 und 1990, seither stagnierend bei rund 1'600 Personen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 611	
Alter in Jahren	0 - 19	25,0	%
	20 - 64	61,6	%
	65 - 79	9,6	%
	80 u. mehr	3,8	%
Ausländeranteil		30,4	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten			
Deutschland		3,7	%
Italien		9,0	%
Spanien		1,0	%
Portugal		3,3	%
Serbien und Montenegro		60,7	%
Türkei		1,6	%
Übriges Europa		15,5	%
Aussereuropäisch		5,1	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–2,1	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		44	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–88	Personen
Bevölkerungsdichte 2006		544	Einw./km²
Privathaushalte 2000		588	
davon Einpersonenhaushalte		24,5	%



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	506	m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	2,96	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	2,95	km²
Siedlungsfläche	18,0	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	71,9	%
Bestockte Fläche	10,2	%
Unproduktive Fläche	—	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	44	ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	893	
Erwerbsquote 2000	53,4	%
Zupendler 2000	210	
von Egolzwil	12,4	%
Dagmersellen	7,6	%
Schötz	7,1	%
Sursee	6,2	%
Ettiswil	5,2	%
Nebikon	4,8	%
Wegpendler 2000	557	
nach Sursee	22,6	%
Willisau	6,1	%
Dagmersellen	5,9	%
Luzern	5,6	%
Nebikon	4,8	%
Kanton Aargau	6,6	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	19,3	%
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,9	%
Beschäftigte 2005	469	
Sektor 1	33,9	%
Sektor 2	24,1	%
Sektor 3	42,0	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	22	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		639	
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	8,0	%
	3 bis 4 Zimmer	54,3	%
	5 u. m. Zimmer	37,7	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		935	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		42,8	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		62	
davon Einfamilienhäuser		36	
Leerwohnungsziffer 2007		0,63	%

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	19
Primarstufe	129
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	75
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	30,9 %
Berufsausbildung	33,5 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,4 %
Höhere Berufsausbildung	6,3 %
Fachhochschule, Universität	2,6 %
Andere, keine, keine Angaben	23,3 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	67,9 %
evangelisch-reformiert	6,0 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	6,2 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	19,8 %

Politik

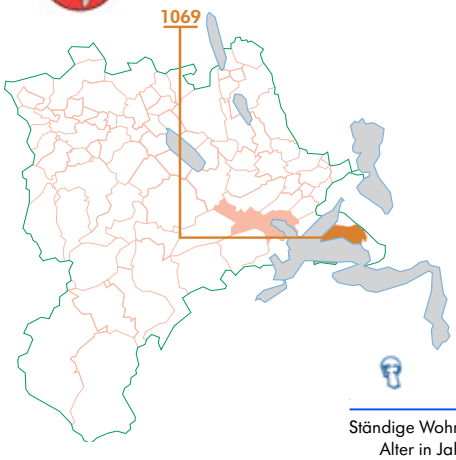
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	51,9 %	FDP, 60plus	17,1 %
SVP, JSVP, AS	24,5 %	SP	3,0 %
Grüne, JG	2,4 %	Übrige	1,1 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,2000	Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1000	Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0400	Einheiten
Finanzkraft 2003/2005		
Relative Steuerkraft	981	Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	68	Punkte
Ressourcenpotenzial	2 087	Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	67	Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008		
Ressourcenausgleich	1 102,8	1000 Fr.
Lastenausgleich	263,5	1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	—	1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006		
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	302,8	%
Zinsbelastungsanteil	3,1	%
Nettoschuld pro Einwohner	6 288	Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006		
Allgemeine Verwaltung	470	Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	53	Fr./Einw.
Bildung	1 225	Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	76	Fr./Einw.
Gesundheit	7	Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	753	Fr./Einw.
Verkehr	190	Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	75	Fr./Einw.

Weggis



An der Sennenkilbi

Die Gemeinde Weggis

www.weggis.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Luzern
Planungsregion Luzerner Rigigemeinden

Angrenzende Gemeinden
Vitznau, Greppen,
Arth SZ, Küssnacht am Rigi SZ

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof in Küssnacht am Rigi
Busverbindung nach Küssnacht am Rigi
Schiffsstation Weggis
Rigibahnen Weggis und Vitznau
Autobahn A4: Küssnacht a. R. 10 km
Schulbus, Ortsbus, Lidobus

Bildungsangebot
Chinderhuus, Kindergarten
Primarschule, Sekundarstufe I
Gymnasien in Luzern und Immensee
Schweiz. Ausbildungszentrum für Hotel- und Gastroberufe, Private internationale Hotelfachschule, Bildungshaus Stella Matutina Hertenstein
Berufsschulen in Luzern

Gesundheitsversorgung
Kantonsspital, Klinik St. Anna Luzern
Alterszentrum Hofmatt
Spitex Greppen-Vitznau-Weggis

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Touristisch geprägte Wirtschaftsstruktur
Rund 200'000 Logiernächte und 800'000 Tagestouristen pro Jahr
Gewerbeverein, Geräte für das Gastgewerbe, Seminar-Hotel Rigi

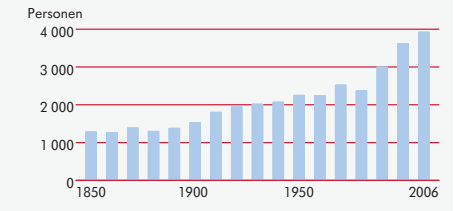
Kultur, Sport, Freizeit
Ludothek, Chinderhuus, Bibliothek
Konzerte, Feste, Theater, Bootshafen
Lido mit Hallenbad, Bergwandern
Skifahren und Schlitteln auf der Rigi

Historisches, Besonderes
825 erstmals urkundlich erwähnt „Weggis" ist keltischen Ursprungs und bedeutet „Ort der Fährleute"
Klima lässt Feigen, Edelkastanien und Weintrauben reifen, im Naturschutzgebiet „Chestenwald" gedeihen 36 der 72 in der Schweiz bekannten Orchideen
Zur Gemeinde gehören auch die Ortsteile Hertenstein und Rigi Kaltbad
Höchster Punkt: Rotstock 1659 m. ü. M.
Seit dem 19. Jahrhundert Bezeichnung „Riviera der Zentralschweiz"

Bevölkerungsentwicklung
Seit 1850 fast ununterbrochenes, seit 1980 stark beschleunigtes Bevölkerungswachstumauf heute rund 3'920 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		3 919
Alter in Jahren	0 - 19	18,4 %
	20 - 64	60,2 %
	65 - 79	15,5 %
	80 u. mehr	5,8 %
Ausländeranteil		17,8 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		35,3 %
Italien		4,2 %
Spanien		1,7 %
Portugal		15,9 %
Serbien und Montenegro		11,9 %
Türkei		0,4 %
Übriges Europa		18,4 %
Aussereuropäisch		12,1 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		15,5 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		–46 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		728 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		155 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 412
davon Einpersonenhaushalte		32,4 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	595 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	25,29 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	11,82 km²
Siedlungsfläche	14,0 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	46,0 %
Bestockte Fläche	38,7 %
Unproduktive Fläche	1,2 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	147 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 857
Erwerbsquote 2000	51,4 %
Zupendler 2000	406
von Vitznau	16,3 %
Greppen	7,9 %
Luzern	7,1 %
Kanton Schwyz	31,5 %
Kanton Zug	4,4 %
Kanton Uri	3,2 %
Wegpendler 2000	751
nach Luzern	24,5 %
Vitznau	2,9 %
Kanton Zug	21,4 %
Kanton Schwyz	15,7 %
Kanton Zürich	9,7 %
Kanton Aargau	3,1 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	22,0 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,4 %
Beschäftigte 2005	1 643
Sektor 1	9,3 %
Sektor 2	17,1 %
Sektor 3	73,6 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	45

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		2 407
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	23,4 %
	3 bis 4 Zimmer	50,1 %
	5 u. m. Zimmer	26,4 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 417 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		48,0 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		265
davon Einfamilienhäuser		107
Leerwohnungsziffer 2007		1,25 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	46
Primarstufe	244
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	99
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	19,5 %
Berufsausbildung	37,1 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	6,6 %
Höhere Berufsausbildung	11,9 %
Fachhochschule, Universität	5,6 %
Andere, keine, keine Angaben	19,3 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	60,0 %
evangelisch-reformiert	16,7 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	2,0 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	21,1 %

Politik

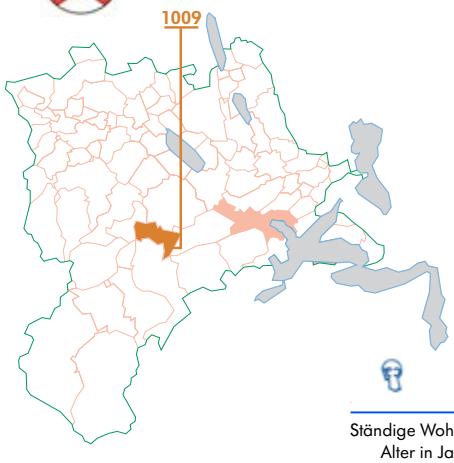
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	33,3 %	FDP, 60plus	27,3 %
SVP, JSVP, AS	24,1 %	SP	5,4 %
Grüne, JG	6,8 %	Übrige	3,1 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	1,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,2500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,2500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	2 199 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	153 Punkte
Ressourcenpotenzial	4 820 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	155 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	218,7 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	1 455,9 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	102,6 %
Zinsbelastungsanteil	1,8 %
Nettoschuld pro Einwohner	1 914 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	669 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	78 Fr./Einw.
Bildung	1 048 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	256 Fr./Einw.
Gesundheit	38 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	795 Fr./Einw.
Verkehr	325 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	31 Fr./Einw.

Werthenstein



Samichlaus-Auszug in Werthenstein

Die Gemeinde Werthenstein

www.werthenstein.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Entlebuch
Planungsregion Rottal-Wolhusen
Subregion Wolhusen

Angrenzende Gemeinden
Ruswil, Malters, Schwarzenberg, Entlebuch, Wolhusen

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen Luzern–Bern: Schachen, Werthenstein, Wolhusen, Wolhusen Weid
Postauto Romoos–Doppleschwand–Wolhusen
Busbetrieb Sursee–Ruswil–Wolhusen und Luzern–Ruswil–Wolhusen
Autobahnanschlüsse A2: Emmen 18 km, Dagmersellen 24 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule in Werthenstein, Wolhusen und Schachen
Sekundarstufe I: Wolhusen und Malters
Gymnasium in Willisau, Schüpfheim und Reussbühl

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Wolhusen
Alters- und Pflegezentrum in Entlebuch, Schüpfheim, Wolhusen und Malters
Spitex Wolhusen-Werthenstein

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Relativ hoher Landwirtschaftsanteil im mittleren Gemeindeteil, sonst Industrie und Dienstleistung, Einkaufszentrum Dorfmärt in Wolhusen-Markt
Wallfahrtsort

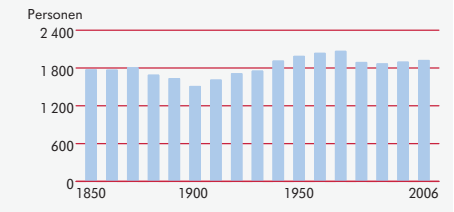
Kultur, Sport, Freizeit
Badschwinget Wolhusen-Markt
Herbstschwinget und Chilbi Schachen
Chäppali-Chilbi, Chilbi Werthenstein
Samichlausauszug Werthenstein und Wolhusen, Viehschauen Wolhusen-Markt, Vereine

Historisches, Besonderes
1303 „Werdenstein", 1500 Schachen erstmals urkundlich erwähnt
1630 Gründung Franziskanerkloster
Goldwäscherei und Wunderheilungen führten 1520 zum Bau der Kapelle
1616 Wallfahrts-Kirche
1630 Franziskanerkloster

Bevölkerungsentwicklung
Bevölkerungsstand liegt heute etwas über dem Wert von 1850. Rückgang bis 1900 mit darauf folgendem Anstieg bis 1970. Werthenstein zählte Ende 2006 knapp1'920 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 918
Alter in Jahren	0 - 19	26,1 %
	20 - 64	58,6 %
	65 - 79	11,7 %
	80 u. mehr	3,6 %
Ausländeranteil		7,1 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		13,9 %
Italien		11,7 %
Spanien		2,9 %
Portugal		5,1 %
Serbien und Montenegro		39,4 %
Türkei		9,5 %
Übriges Europa		15,3 %
Aussereuropäisch		2,2 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–0,3 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		123 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–147 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		121 Einw./km²
Privathaushalte 2000		697
davon Einpersonenhaushalte		27,0 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	699 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	15,80 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	15,69 km²
Siedlungsfläche	6,9 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	59,6 %
Bestockte Fläche	32,4 %
Unproduktive Fläche	1,1 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	49 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	971
Erwerbsquote 2000	51,3 %
Zupendler 2000	649
von Wolhusen	17,6 %
Malters	14,6 %
Ruswil	11,1 %
Luzern	7,1 %
Emmen	4,2 %
Kriens	3,9 %
Wegpendler 2000	537
nach Malters	17,5 %
Luzern	15,8 %
Wolhusen	15,3 %
Ruswil	5,8 %
Littau	5,2 %
Kriens	4,5 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	16,2 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,2 %
Beschäftigte 2005	1 546
Sektor 1	14,9 %
Sektor 2	39,0 %
Sektor 3	46,1 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	85

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		776
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,5 %
	3 bis 4 Zimmer	51,7 %
	5 u. m. Zimmer	38,8 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		958 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		44,3 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		82
davon Einfamilienhäuser		35
Leerwohnungsziffer 2007		1,42 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	30
Primarstufe	190
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	73
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	33,3 %
Berufsausbildung	40,0 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	2,2 %
Höhere Berufsausbildung	6,1 %
Fachhochschule, Universität	1,1 %
Andere, keine, keine Angaben	17,2 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	84,0 %
evangelisch-reformiert	6,7 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	1,4 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	7,8 %

Politik

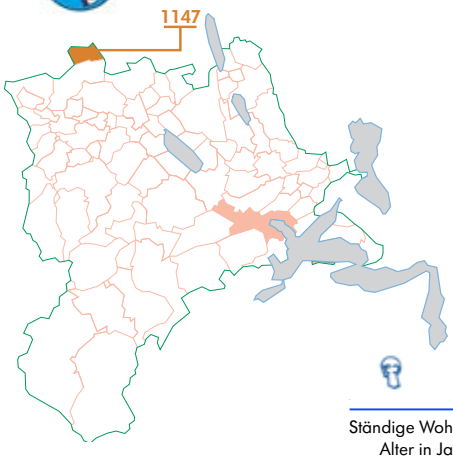
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	52,1 %	FDP, 60plus	17,7 %
SVP, JSVP, AS	24,2 %	SP	6,0 %
Übrige	— %		

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,3500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,3400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 031 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	72 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 225 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	72 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	953,5 1000 Fr.
Lastenausgleich	777,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	56,2 %
Zinsbelastungsanteil	2,3 %
Nettoschuld pro Einwohner	8 261 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	579 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	98 Fr./Einw.
Bildung	1 294 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	32 Fr./Einw.
Gesundheit	133 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	794 Fr./Einw.
Verkehr	136 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–61 Fr./Einw.

Wikon



Der restaurierte Speicher in Wikon wird für Lesungen, Ausstellungen und gesellschaftliche Zusammenkünfte genutzt

Die Gemeinde Wikon

www.wikon.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Unteres Wiggertal

Angrenzende Gemeinden
Reiden, Brittnau AG, Zofingen AG, Bottenwil AG, Wiliberg AG

Verkehrsanbindung
SBB-Station Brittnau-Wikon
Regionalbus Wiggertal
Autobahnanschluss A2 Reiden 2,5 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarschule in Reiden
Bezirksschule in Zofingen, Brittnau
Gymnasium in Zofingen, Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Spital Zofingen
Alters- und Pflegeheim in Reiden
Spitex Reiden und Umgebung

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Regionales Industrie- und Gewerbegebiet mit guter Mischung aus Industrie- und Gewerbebetrieben. Gut erhaltene landwirtschaftliche Strukturen
Einkaufszentren in Reiden, Sursee und Zofingen

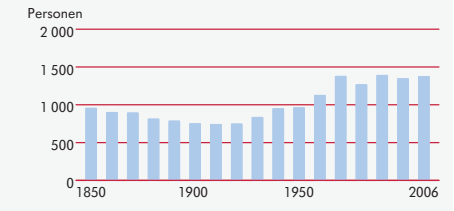
Kultur, Sport, Freizeit
Mehrzweckhalle
Wanderwege
Turn- und Sportvereine

Historisches, Besonderes
1257 Conrad von Wiggen urkundlich erwähnt
Ursprünglich 4 oder 5 Schlösser
1386 Herzog Leopold von Österreich soll auf dem Weg zur Schlacht bei Sempach sein Heerlager bei Wikon aufgeschlagen haben
Schloss Wikon Sitz der Vögte aus dem Luzernischen Grossen Rat
Glockenspiel
1891 Gründung Kloster Marienburg

Bevölkerungsentwicklung
Leichter Bevölkerungsschwund bis 1910, danach stärkerer Zuwachs auf rund 1'380 Personen im Jahre 1970. Seither schwankt die Einwohnerzahl zwischen 1'300 und 1'400 Personen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 372
Alter in Jahren	0 - 19	22,4 %
	20 - 64	61,1 %
	65 - 79	11,5 %
	80 u. mehr	5,0 %
Ausländeranteil		11,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		9,1 %
Italien		18,8 %
Spanien		0,6 %
Portugal		20,1 %
Serbien und Montenegro		26,6 %
Türkei		1,9 %
Übriges Europa		13,0 %
Aussereuropäisch		7,8 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–1,6 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		11 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–51 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		166 Einw./km²
Privathaushalte 2000		514
davon Einpersonenhaushalte		30,9 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	550 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	8,28 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	8,28 km²
Siedlungsfläche	8,8 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	39,5 %
Bestockte Fläche	51,6 %
Unproduktive Fläche	0,1 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	63 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	679
Erwerbsquote 2000	50,6 %
Zupendler 2000	527
von Reiden	21,4 %
Dagmersellen	8,0 %
Pfaffnau	2,7 %
Schötz	2,3 %
Kanton Aargau	43,1 %
Kanton Solothurn	3,6 %
Wegpendler 2000	460
nach Reiden	11,5 %
Sursee	2,6 %
Dagmersellen	2,2 %
Kanton Aargau	56,5 %
Kanton Solothurn	9,3 %
Kanton Bern	2,4 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	13,1 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	2,2 %
Beschäftigte 2005	761
Sektor 1	10,2 %
Sektor 2	66,9 %
Sektor 3	22,9 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	23

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		555
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	4,9 %
	3 bis 4 Zimmer	59,3 %
	5 u. m. Zimmer	35,9 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		915 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		46,8 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		47
davon Einfamilienhäuser		24
Leerwohnungsziffer 2007		3,24 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	22
Primarstufe	85
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	28
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	34,8 %
Berufsausbildung	38,6 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,1 %
Höhere Berufsausbildung	8,1 %
Fachhochschule, Universität	1,9 %
Andere, keine, keine Angaben	11,5 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	52,3 %
evangelisch-reformiert	34,2 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	3,2 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	10,1 %

Politik

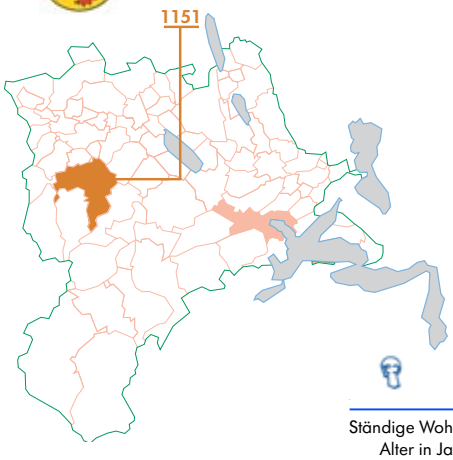
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	22,3 %	FDP, 60plus	30,9 %
SVP, JSVP, AS	18,3 %	SP	22,4 %
Grüne, JG	2,6 %	Übrige	3,5 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,0000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,9000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,8500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 140 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	80 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 518 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	81 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	371,1 1000 Fr.
Lastenausgleich	105,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	115,5 %
Zinsbelastungsanteil	1,5 %
Nettoschuld pro Einwohner	1 208 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	445 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	177 Fr./Einw.
Bildung	1 192 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	75 Fr./Einw.
Gesundheit	14 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	841 Fr./Einw.
Verkehr	183 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	110 Fr./Einw.

Willisau



Herrgottgrenadiere
auf dem Durchmarsch

Die Stadt Willisau

Gebietsstand seit 1. Januar 2006

www.willisau.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau (Amtshauptort)
Planungsregion
Oberes Wiggerthal-Luthertal
Subregion Willisau

Angrenzende Gemeinden
Ettiswil, Grosswangen , Menznau
Hergiswil, Luthern, Ufhusen, Zell
Gettnau, Alberswil

Verkehrsanbindung
BLS Bahnhof Willisau
Autobus nach Sursee und Nebikon
Autobahnanschlüsse A2:
Dagmersellen 11 km, Sursee 13 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kindergarten
Primarschule (Basisstufe in Schülen)
Mittagstisch
Sekundarstufe I, Gymnasium
Kaufm. und gewerbliche Berufsschulen
mit BMS, Heilpädagogische Schule
Musikschule, Erwachsenenbildung
Volkshochschule

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Spital Region
Oberaargau SRO in Huttwil
Alters-, Pflege- und Wohnheime
Spitex Willisau

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Wirtschaftliches Zentrum der Region
Einkaufszentrum, Möbel, Willisauer
Ringli, Spirituosen, Bauernhof-Ferien
Märkte, Regionales Verkehrsbüro

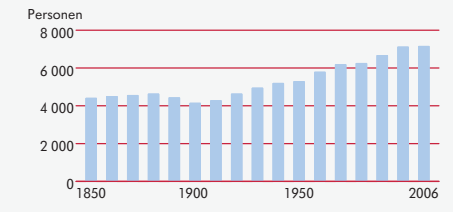
Kultur, Sport, Freizeit
Jazz in Willisau, Rathausbühne
Museum, Lokalzeitung, Regionalbiblio-
thek, Ludothek, Sportzentren, Hallen-
bad, Leichtathletikanlagen, Freibad
Tennis-, Freizeitzentrum, Jugendtreff
Naturlehrgebiet, Naturlehrpfad
Städtliführungen, Vereine
Wander- und Bikegebiet am Napf

Historisches, Besonderes
1101 erstmals urkundlich erwähnt
Stadtgründung 1302/03
1803 Trennung in die Gemeinden
Willisau-Stadt und Willisau-Land
2006 Wiedervereinigung zu Willisau

Bevölkerungsentwicklung
1850 bis 1900 bei etwas über 4'000
Einwohnerinnen und Einwohnern,
seither stetiges Bevölkerungswachstum
auf heute knapp 7'200 Personen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		7 135
Alter in Jahren	0 - 19	23,1 %
	20 - 64	61,1 %
	65 - 79	11,1 %
	80 u. mehr	4,7 %
Ausländeranteil		8,4 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		10,5 %
Italien		4,7 %
Spanien		2,0 %
Portugal		10,0 %
Serbien und Montenegro		42,5 %
Türkei		3,0 %
Übriges Europa		21,3 %
Aussereuropäisch		6,0 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		2,2 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		70 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		49 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		173 Einw./km²
Privathaushalte 2000		2 619
davon Einpersonenhaushalte		28,9 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	670 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	41,15 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	41,08 km²
Siedlungsfläche	7,2 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	64,3 %
Bestockte Fläche	27,7 %
Unproduktive Fläche	0,8 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	165 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 748
Erwerbsquote 2000	52,8 %
Zupendler 2000	1 593
von Hergiswil bei Willisau	9,2 %
Menznau	6,8 %
Ettiswil	6,2 %
Schötz	5,6 %
Gettnau	5,3 %
Zell LU	5,3 %
Wegpendler 2000	1 410
nach Luzern	12,0 %
Sursee	10,8 %
Menznau	8,2 %
Wolhusen	6,5 %
Zell LU	5,1 %
Schötz	3,3 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	18,0 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,7 %
Beschäftigte 2005	4 039
Sektor 1	13,8 %
Sektor 2	33,6 %
Sektor 3	52,7 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	202

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		2 892
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	15,2 %
	3 bis 4 Zimmer	47,5 %
	5 u. m. Zimmer	37,3 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		993 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		40,8 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		358
davon Einfamilienhäuser		86
Leerwohnungsziffer 2007		0,73 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	85
Basisstufe	21
Primarstufe	499
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	303
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	29,5 %
Berufsausbildung	36,0 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,4 %
Höhere Berufsausbildung	8,7 %
Fachhochschule, Universität	4,3 %
Andere, keine, keine Angaben	16,0 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	81,0 %
evangelisch-reformiert	8,9 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	2,8 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	7,3 %

Politik

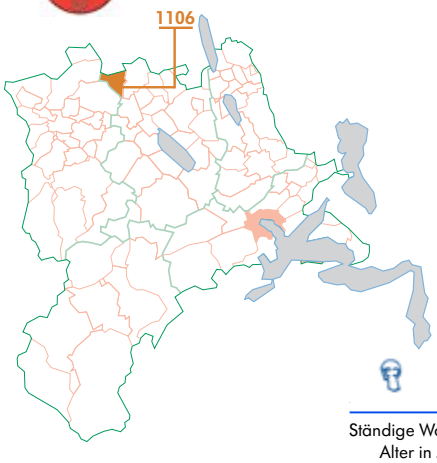
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	39,9 %	FDP, 60plus	31,4 %
SVP, JSVP, AS	14,2 %	SP	7,3 %
Grüne, JG	6,1 %	Übrige	1,1 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,1000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,0300 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 224 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	85 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 601 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	84 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 259,3 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 560,6 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	85,6 %
Zinsbelastungsanteil	1,7 %
Nettoschuld pro Einwohner	7 412 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	393 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	53 Fr./Einw.
Bildung	1 151 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	127 Fr./Einw.
Gesundheit	25 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	707 Fr./Einw.
Verkehr	144 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–1 Fr./Einw.

Winikon



Pfarrspycher Winikon

Foto: Viktor Stampfli

Die Gemeinde Winikon

www.winikon.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt
Subregion Unteres Surental

Angrenzende Gemeinden
Triengen, Knutwil, Dagmersellen, Reiden, Reitnau AG

Verkehrsanbindung
SBB-Bahnhof in Sursee und Schöftland AG
Buslinien nach Sursee und Schöftland
Autobahnanschlüsse:
A2 Sursee 10 km, Dagmersellen 9 km
A1 Aarau-West 15 km

Bildungsangebot
Spielgruppe, Kindergarten
Primarschule
Sekundarstufe I in Triengen
Gymnasium, Berufsbildung in Sursee

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Sursee
Alters- und Pflegeheim in Triengen
Spitex Triengen-Winikon

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Verschiedene Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe
Einkaufsmöglichkeiten im Dorf
Einkaufszentren in Triengen und Sursee

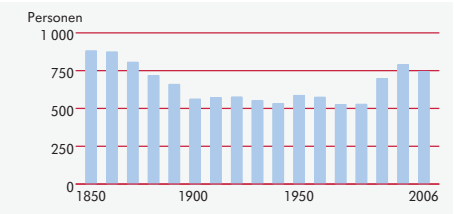
Kultur, Sport, Freizeit
Pfarrkirche und Spycher
Dorfmuseum, Mais-Dschungel
10 aktive Vereine

Historisches, Besonderes
1173 erstmals urkundlich erwähnt
Im Besitz des Frauenstifts von Schänis, der Herrschaft der Herren von Aarburg und der Stadt Luzern

Bevölkerungsentwicklung
In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts starker Bevölkerungsrückgang von zirka 875 Einwohnern auf rund 500 Bis 1980 leicht über diesem Niveau schwankend. In den letzten zwei Jahrzehnten starkes Bevölkerungswachstum, seit 2000 mit aktuell rund 740 Einwohner/innen wieder leicht sinkende Bevölkerungszahl

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		744
Alter in Jahren	0 - 19	29,4 %
	20 - 64	59,4 %
	65 - 79	8,2 %
	80 u. mehr	3,0 %
Ausländeranteil		7,7 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		31,6 %
Italien		5,3 %
Portugal		15,8 %
Serbien und Montenegro		24,6 %
Türkei		3,5 %
Übriges Europa		14,0 %
Aussereuropäisch		5,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–4,9 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		20 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–62 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		98 Einw./km²
Privathaushalte 2000		265
davon Einpersonenhaushalte		20,0 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	635 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	7,57 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	7,60 km²
Siedlungsfläche	6,8 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	63,8 %
Bestockte Fläche	29,3 %
Unproduktive Fläche	— %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	24 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	402
Erwerbsquote 2000	51,0 %
Zupendler 2000	119
von Triengen	26,1 %
Büron	8,4 %
Kanton Aargau	14,3 %
Wegpendler 2000	238
nach Sursee	17,2 %
Triengen	14,7 %
Büron	4,6 %
Luzern	4,2 %
Kanton Aargau	16,0 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	14,1 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	— %
Beschäftigte 2005	293
Sektor 1	28,3 %
Sektor 2	60,1 %
Sektor 3	11,6 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	30

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		289
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	13,8 %
	3 bis 4 Zimmer	44,3 %
	5 u. m. Zimmer	41,9 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 037 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		48,6 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		21
davon Einfamilienhäuser		8
Leerwohnungsziffer 2007		— %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	16
Primarstufe	72
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	34
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	29,9 %
Berufsausbildung	41,0 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,0 %
Höhere Berufsausbildung	7,5 %
Fachhochschule, Universität	2,4 %
Andere, keine, keine Angaben	14,2 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	66,8 %
evangelisch-reformiert	14,6 %
christkatholisch	0,3 %
islamisch	6,0 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	12,4 %

Politik

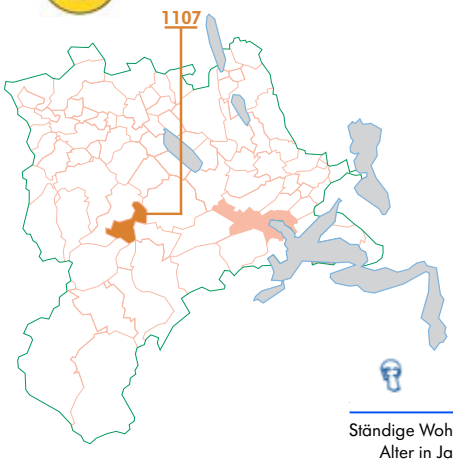
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	27,1 %	FDP, 60plus	34,8 %
SVP, JSVP, AS	30,4 %	SP	2,2 %
Grüne, JG	4,8 %	Übrige	0,7 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,3000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,2800 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,1400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	852 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	59 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 867 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	60 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	781,1 1000 Fr.
Lastenausgleich	315,2 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	363,5 %
Zinsbelastungsanteil	1,5 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 997 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	547 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	47 Fr./Einw.
Bildung	1 502 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	16 Fr./Einw.
Gesundheit	6 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	804 Fr./Einw.
Verkehr	122 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	122 Fr./Einw.

Wolhusen



Fasnachtsumzug der Schneckenzunft in Wolhusen

Die Gemeinde Wolhusen

www.wolhusen.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Sursee
Planungsregion Rottal-Wolhusen (Regionalzentrum)
Subregion Wolhusen

Angrenzende Gemeinden
Ruswil, Werthenstein, Entlebuch, Doppleschwand, Romoos, Menznau

Verkehrsanbindung
SBB-Stationen: Wolhusen, Wolhusen Weid
BLS
2 Postautolinien
Buslinie Bahnhof–Spital
Autobahnanschlüsse A2: Emmen 20 km, Dagmersellen 21 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Oberstufenzentrum mit Sekundarstufe I
Schulisches Brückenangebot
Gymnasium in Schüpfheim, Willisau und Sursee
Regionale Musikschule

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen, Wolhusen
Wohn- und Pflegezentrum
Spitex Wolhusen-Werthenstein

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Regionales Einkaufs- und Gewerbezentrum

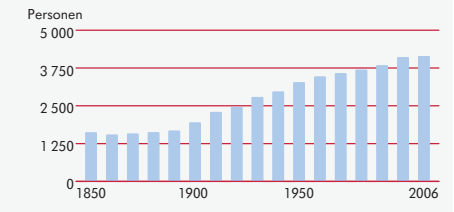
Kultur, Sport, Freizeit
Musik, Theater
Kleinkunst, Ausstellungen
Sporthalle, Sportplätze
Freischwimmbad, Wanderwege
Kultur- und Sportvereine
Naherholungsgebiet

Historisches, Besonderes
Hinweise auf den geschichtlichen Ursprung gibt nur der Name. Die Form „-husen" verweist auf das 6. bis 9. Jh. und deutet auf eine alemannische Gruppensiedlung hin
Historische Burganlage
Tor zum Entlebuch (Biosphärenreservat)

Bevölkerungsentwicklung
Bis 1888 weniger als 1'700 Personen, danach kontinuierliches, bis 1960 stärkeres, später verlangsamtes Wachstum auf derzeit fast 4'130 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		4 127
Alter in Jahren	0 - 19	26,4 %
	20 - 64	58,5 %
	65 - 79	11,2 %
	80 u. mehr	3,9 %
Ausländeranteil		14,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		12,5 %
Italien		4,9 %
Spanien		2,0 %
Portugal		6,8 %
Serbien und Montenegro		47,4 %
Türkei		7,3 %
Übriges Europa		14,3 %
Aussereuropäisch		4,6 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		5,6 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		120 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		10 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		289 Einw./km²
Privathaushalte 2000		1 440
davon Einpersonenhaushalte		26,0 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	712 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	14,30 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	14,29 km²
Siedlungsfläche	8,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	58,0 %
Bestockte Fläche	32,6 %
Unproduktive Fläche	0,7 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	69 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 025
Erwerbsquote 2000	49,6 %
Zupendler 2000	1 214
von Ruswil	13,6 %
Menznau	8,6 %
Willisau	7,5 %
Werthenstein	6,8 %
Luzern	5,8 %
Entlebuch	5,1 %
Wegpendler 2000	947
nach Luzern	17,1 %
Werthenstein	12,0 %
Ruswil	6,5 %
Menznau	5,8 %
Willisau	4,9 %
Entlebuch	4,8 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	20,6 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	1,9 %
Beschäftigte 2005	2 036
Sektor 1	9,5 %
Sektor 2	19,3 %
Sektor 3	71,3 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	73

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		1 603
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,5 %
	3 bis 4 Zimmer	52,2 %
	5 u. m. Zimmer	36,2 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 049 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		40,2 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		140
davon Einfamilienhäuser		41
Leerwohnungsziffer 2007		1,62 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	58
Primarstufe	354
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	180
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	26,6 %
Berufsausbildung	37,7 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,3 %
Höhere Berufsausbildung	6,9 %
Fachhochschule, Universität	3,3 %
Andere, keine, keine Angaben	20,2 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	76,4 %
evangelisch-reformiert	8,4 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	5,2 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	10,0 %

Politik

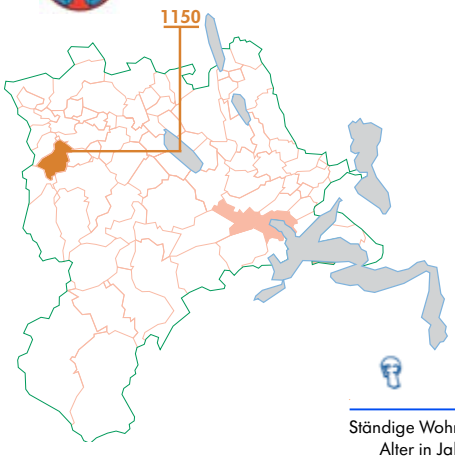
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	44,9 %	FDP, 60plus	24,2 %
SVP, JSVP, AS	14,8 %	SP	7,1 %
Grüne, JG	6,6 %	Übrige	2,4 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,3500 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,3400 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 000 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	70 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 109 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	68 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	2 486,0 1000 Fr.
Lastenausgleich	351,1 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	94,3 %
Zinsbelastungsanteil	2,7 %
Nettoschuld pro Einwohner	7 723 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	382 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	60 Fr./Einw.
Bildung	1 048 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	137 Fr./Einw.
Gesundheit	53 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	870 Fr./Einw.
Verkehr	146 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	33 Fr./Einw.

Zell



Am Palmsonntag vor der Kirche

Die Gemeinde Zell

www.zell-lu.ch

Administrative und regionale Zugehörigkeit
Amt Willisau
Planungsregion Oberes Wiggertal-Luthertal
Subregion Zell

Angrenzende Gemeinden
Gettnau, Willisau, Ufhusen, Fischbach, Ohmstal

Verkehrsanbindung
BLS-Bahnhof Zell
Autobahnanschluss A2: Dagmersellen 16 km, Sursee 17 km

Bildungsangebot
Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I
Gymnasium Willisau
Berufsschulen Willisau

Gesundheitsversorgung
Spital Sursee-Wolhusen
Alters- und Pflegeheim Violino Alterswohnungen Spitex Hinterland

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus
Kiesabbau
Bell AG (bedeutender Arbeitgeber)
Einkaufszentrum
weitere Einkaufszentren Willisau, Sursee, Huttwil, Langenthal

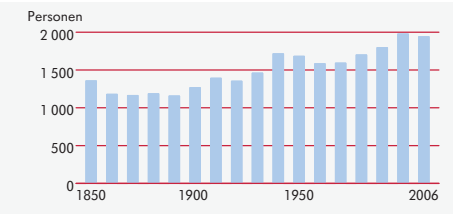
Kultur, Sport, Freizeit
Kulturelle und sportliche Angebote in Willisau, Sursee, Huttwil, Langenthal
Mehrzweckhalle St. Martin mit Bühne
Wandergebiet

Historisches, Besonderes
nach 1100 erstmals urkundlich erwähnt

Bevölkerungsentwicklung
Bevölkerungsrückgang zwischen 1850 und 1860, Stagnation bis 1888, danach Wiederanstieg bis 1910 auf das Niveau von 1850. Seit 1970 moderates Bevölkerungswachstum auf gegen 2'000 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2006		1 938
Alter in Jahren	0 - 19	28,0 %
	20 - 64	57,8 %
	65 - 79	10,2 %
	80 u. mehr	4,1 %
Ausländeranteil		9,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		2,2 %
Italien		1,1 %
Spanien		0,6 %
Portugal		15,6 %
Serbien und Montenegro		37,4 %
Türkei		3,9 %
Übriges Europa		24,6 %
Aussereuropäisch		14,5 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–1,8 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		64 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–90 Personen
Bevölkerungsdichte 2006		139 Einw./km²
Privathaushalte 2000		655
davon Einpersonenhaushalte		24,9 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	668 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	13,91 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	13,87 km²
Siedlungsfläche	8,9 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	68,0 %
Bestockte Fläche	22,8 %
Unproduktive Fläche	0,4 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2006	65 ha

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 005
Erwerbsquote 2000	50,9 %
Zupendler 2000	630
von Willisau	11,4 %
Luthern	8,4 %
Fischbach	7,0 %
Ufhusen	6,2 %
Gettnau	5,9 %
Kanton Bern	13,5 %
Wegpendler 2000	406
nach Willisau	20,7 %
Sursee	6,9 %
Luzern	6,2 %
Gettnau	3,9 %
Menznau	3,2 %
Kanton Bern	14,0 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	13,1 %
Arbeitslosenquote Juni 2007	0,9 %
Beschäftigte 2005	1 340
Sektor 1	12,3 %
Sektor 2	52,8 %
Sektor 3	34,9 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	63

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2006		714
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,7 %
	3 bis 4 Zimmer	45,7 %
	5 u. m. Zimmer	44,7 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		911 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		45,3 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		55
davon Einfamilienhäuser		42
Leerwohnungsziffer 2007		1,12 %

Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Schüler/innen mit Schulort Kanton Luzern 2006/2007	
Vorschule (Kindergarten)	19
Primarstufe	193
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	96
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	32,9 %
Berufsausbildung	34,8 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,0 %
Höhere Berufsausbildung	7,5 %
Fachhochschule, Universität	2,6 %
Andere, keine, keine Angaben	18,1 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	77,7 %
evangelisch-reformiert	15,6 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	2,3 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	4,3 %

Politik

Parteistärke bei den Grossratswahlen 2007

CVP, JCVP	50,1 %	FDP, 60plus	23,3 %
SVP, JSVP, AS	15,8 %	SP	4,3 %
Grüne, JG	5,2 %	Übrige	1,4 %

Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2007	2,3000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,2700 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,2500 Einheiten
Finanzkraft 2003/2005	
Relative Steuerkraft	1 025 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	72 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 338 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	75 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2008	
Ressourcenausgleich	1 112,8 1000 Fr.
Lastenausgleich	505,8 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2006	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	128,0 %
Zinsbelastungsanteil	2,9 %
Nettoschuld pro Einwohner	10 137 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2006	
Allgemeine Verwaltung	431 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	85 Fr./Einw.
Bildung	1 090 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	50 Fr./Einw.
Gesundheit	31 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	802 Fr./Einw.
Verkehr	157 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	6 Fr./Einw.

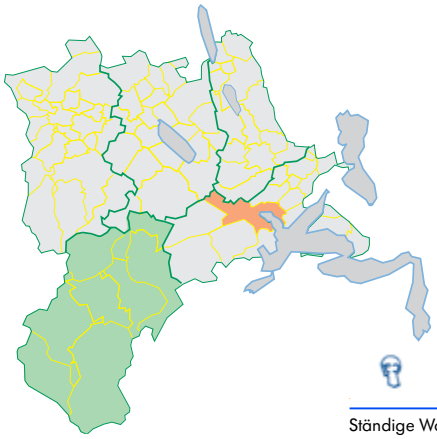
20.3 Regionsprofile

Alle Brückenbilder in den nachfolgenden Regionsprofilen stellte uns das Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement des Kantons Luzern, Abteilung Verkehr und Infrastruktur VIF, zur Verfügung.

Fotografiert wurden die Brücken von Gian Paravicini, Verkehr und Infrastruktur.

Herzlichen Dank

Amt Entlebuch



Alpabzug durch die Lammschlucht Schüpfheim

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Amt Entlebuch

Amtshauptort
Schüpfheim

Gemeinden
Doppleschwand 1001
Entlebuch 1002
Escholzmatt 1003
Flühli 1004
Hasle 1005
Marbach 1006
Romoos 1007
Schüpfheim 1008
Werthenstein 1009

Regionale Presse
Entlebucher Anzeiger
Entlebucher Brattig
Ämme Express

Internetadressen

Plattform für das Entlebuch
www.eol.ch

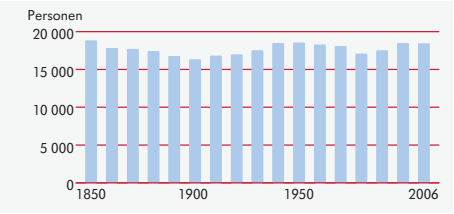
Wirtschaftsförderung RegioHER
www.regioher.ch

Tourismus Entlebuch
www.tourismus-entlebuch.ch

Biosphäre Entlebuch
www.biosphaere.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		18 384
Alter in Jahren	0 - 19	27,8 %
	20 - 64	56,2 %
	65 - 79	11,8 %
	80 u. mehr	4,2 %
Ausländeranteil		5,1 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		12,0 %
Italien		2,8 %
Spanien		0,5 %
Portugal		6,9 %
Serbien und Montenegro		34,8 %
Türkei		1,2 %
Übriges Europa		13,8 %
Aussereuropäisch		27,9 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–2,6 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		532 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–1 084 Personen
Bevölkerungsdichte 2005		45 Einw./km²
Privathaushalte 2000		6 341
davon Einpersonenhaushalte		27,1 %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	410,13 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	410,14 km²
Siedlungsfläche	3,2 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	48,2 %
Bestockte Fläche	42,2 %
Unproduktive Fläche	6,5 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	419 ha
davon nicht überbaut 1999	27,9 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 766
Erwerbsquote 2000	47,7 %
Zupendler 2000	1 336
von Amt/Kanton	
Amt Luzern	32,1 %
Amt Sursee	31,1 %
Amt Willisau	12,6 %
Amt Hochdorf	7,1 %
Kanton Bern	9,6 %
Wegpendler 2000	1 996
nach Amt/Kanton	
Amt Luzern	40,3 %
Amt Sursee	25,2 %
Amt Hochdorf	6,9 %
Amt Willisau	6,6 %
Kanton Bern	14,2 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	18,0 %
Arbeitslosenquote Juni 2006	0,9 %
Beschäftigte 2005	9 362
Sektor 1	31,1 %
Sektor 2	27,0 %
Sektor 3	41,8 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	1 111

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		8 674
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	15,1 %
	3 bis 4 Zimmer	49,2 %
	5 u. m. Zimmer	35,8 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		891 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		50,4 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		775
davon Einfamilienhäuser		332
Leerwohnungsziffer 2005		1,64 %

Bildung

Im Amt wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	327
Primarstufe	1 835
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	864
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	34,7 %
Berufsausbildung	35,6 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,4 %
Höhere Berufsausbildung	6,3 %
Fachhochschule, Universität	2,0 %
Andere, keine, keine Angaben	18,0 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	85,0 %
evangelisch-reformiert	7,1 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	1,6 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,2 %

Politik

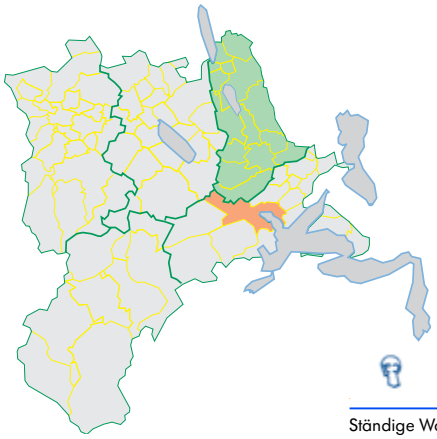
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	54,2 %	FDP	20,7 %
SVP	20,0 %	SP	3,7 %
Übrige	1,4 %		

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,5364 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,4807 Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	746 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	53 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 644 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	54 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	20 919,4 1000 Fr.
Lastenausgleich	12 917,1 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	148,0 %
Zinsbelastungsanteil	3,8 %
Nettoschuld pro Einwohner	7 482 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	445 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	68 Fr./Einw.
Bildung	1 364 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	75 Fr./Einw.
Gesundheit	55 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	806 Fr./Einw.
Verkehr	137 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	57 Fr./Einw.

Amt Hochdorf



Holzbrücke über den Rotbach Rothenburg

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Amt Hochdorf

Amtshauptort
Hochdorf

Gemeinden
Aesch 1021
Altwis 1022
Ballwil 1023
Emmen 1024
Ermensee 1025
Eschenbach 1026
Gelfingen 1027
Hämikon 1028
Hitzkirch 1030
Hochdorf 1031
Hohenrain 1032
Inwil 1033
Lieli 1034
Mosen 1035
Müswangen 1036
Rain 1037
Retschwil 1038
Römerswil 1039
Rothenburg 1040
Schongau 1041
Sulz 1042

Regionale Presse
Seetaler Bote
Seetaler Brattig

Internetadressen

Informationen zum Seetal
www.seetal.ch

Plattform für das Seetal
www.go-seetal.ch
www.seetal-plus.ch

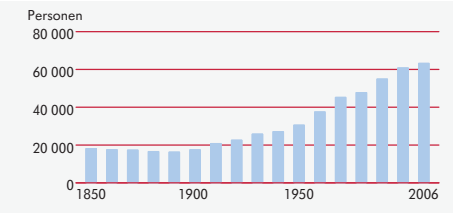
Wirtschaftsförderung Seetal
www.seetal.ch

Seetal Tourismus
www.seetaltourismus.ch

Gemeindeverband
Baldegger- und Hallwilersee
www.baldegger-hallwilersee.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		62 661
Alter in Jahren	0 - 19	25,2 %
	20 - 64	61,2 %
	65 - 79	10,1 %
	80 u. mehr	3,5 %
Ausländeranteil		18,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		6,5 %
Italien		14,7 %
Spanien		4,3 %
Portugal		8,4 %
Serbien und Montenegro		30,3 %
Türkei		2,6 %
Übriges Europa		25,8 %
Aussereuropäisch		7,3 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		6,7 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		2 525 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		1 227 Personen
Bevölkerungsdichte 2005		341 Einw./km²
Privathaushalte 2000		23 145
davon Einpersonenhaushalte		28,9 %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	183,95 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	177,50 km²
Siedlungsfläche	12,1 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	68,4 %
Bestockte Fläche	18,8 %
Unproduktive Fläche	0,6 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	1 417 ha
davon nicht überbaut 1999	23,1 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	31 716
Erwerbsquote 2000	52,2 %
Zupendler 2000	9 638
von Amt/Kanton	
Amt Luzern	47,8 %
Amt Sursee	20,2 %
Amt Willisau	3,4 %
Kanton Aargau	7,8 %
Kanton Nidwalden	6,1 %
Wegpendler 2000	13 610
nach Amt/Kanton	
Amt Luzern	62,5 %
Amt Sursee	8,5 %
Kanton Zug	10,2 %
Kanton Aargau	5,9 %
Kanton Zürich	4,9 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	20,8 %
Arbeitslosenquote Juni 2006	2,7 %
Beschäftigte 2005	28 702
Sektor 1	9,3 %
Sektor 2	37,1 %
Sektor 3	53,8 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	812

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2005		26 242
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	12,5 %
	3 bis 4 Zimmer	57,2 %
	5 u. m. Zimmer	30,3 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 082 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		33,9 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		3 307
davon Einfamilienhäuser		1 051
Leerwohnungsziffer 2006		1,39 %

Bildung

Im Amt wohnhafte Schüler/innen 2005/2006	
Vorschule (Kindergarten)	929
Basisstufe	1
Primarstufe	5 398
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	2 845
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	25,9 %
Berufsausbildung	39,8 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,2 %
Höhere Berufsausbildung	9,8 %
Fachhochschule, Universität	3,2 %
Andere, keine, keine Angaben	16,1 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	72,5 %
evangelisch-reformiert	10,8 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	4,6 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	12,0 %

Politik

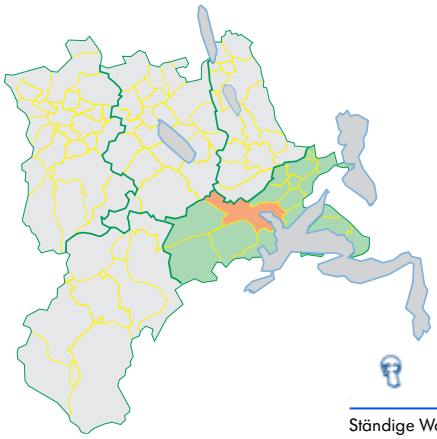
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	37,4 %	FDP	20,6 %
SVP	24,8 %	SP	11,1 %
GB	4,1 %	Übrige	2,1 %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2006 (provisorisch)	1,9592 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,8560 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,7957 Einheiten
Finanzkraft 2002/2004	
Relative Steuerkraft	1 212 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	85 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 658 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	85 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2007	
Ressourcenausgleich	7 408,1 1000 Fr.
Lastenausgleich	8 606,4 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	442,2 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2005	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	132,7 %
Zinsbelastungsanteil	1,0 %
Nettoschuld pro Einwohner	2 821 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2005	
Allgemeine Verwaltung	377 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	63 Fr./Einw.
Bildung	1 203 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	81 Fr./Einw.
Gesundheit	32 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	788 Fr./Einw.
Verkehr	171 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	59 Fr./Einw.

Amt Luzern



Musikanten auf dem Rathaussteg Luzern

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Amt Luzern

Amtshauptort
Luzern

Zugehörige Gemeinden
Adligenswil 1051
Buchrain 10 52
Dierikon 1053
Ebikon 1054
Gisikon 1055
Greppen 1056
Honau 1057
Horw 1058
Kriens 1059
Littau 1060
Luzern 1061
Malters 1062
Meggen 1063
Meierskappel 1064
Root 1065
Schwarzenberg 1066
Udilgenswil 1067
Vitznau 1068
Weggis 1069

Regionale Presse
Die Region
Rontaler
Wochenzeitung Vitznau
Anzeiger Luzern
Luzerner Rundschau
Luzerner Woche
Rigi Anzeiger
Rontaler Brattig

Internetadressen

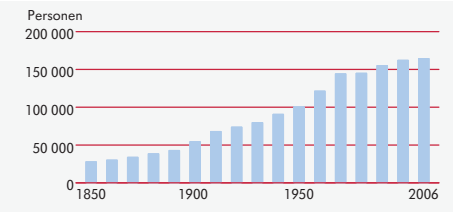
Regionalplanungsverband Luzern
www.region-luzern.ch

Regionale Wirtschaftsförderung Luzern
www.rwfl.ch

Luzern Tourismus
www.luzern.org

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		**163 127**	
Alter in Jahren	0 - 19	**20,3**	%
	20 - 64	**62,2**	%
	65 - 79	**12,7**	%
	80 u. mehr	**4,8**	%
Ausländeranteil		**18,3**	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten			
Deutschland		**14,0**	%
Italien		**13,8**	%
Spanien		**4,2**	%
Portugal		**7,5**	%
Serbien und Montenegro		**19,7**	%
Türkei		**2,4**	%
Übriges Europa		**23,2**	%
Aussereuropäisch		**15,2**	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**3,9**	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**1 103**	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**4 541**	Personen
Bevölkerungsdichte 2005		**628**	Einw./km²
Privathaushalte 2000		**72 344**	
davon Einpersonenhaushalte		**39,5**	%



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	**259,92**	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**216,65**	km²
Siedlungsfläche	**17,6**	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**43,4**	%
Bestockte Fläche	**36,2**	%
Unproduktive Fläche	**2,9**	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	**2 960**	ha
davon nicht überbaut 1999	**22,2**	%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**84 368**	
Erwerbsquote 2000	**52,1**	%
Zupendler 2000	**26 822**	
von Amt/Kanton		
Amt Hochdorf	**31,7**	%
Amt Sursee	**15,7**	%
Kanton Nidwalden	**13,2**	%
Kanton Zug	**6,9**	%
Kanton Obwalden	**6,5**	%
Wegpendler 2000	**18 602**	
nach Amt/Kanton		
Amt Hochdorf	**24,8**	%
Amt Sursee	**8,3**	%
Kanton Zug	**24,9**	%
Kanton Zürich	**14,6**	%
Kanton Nidwalden	**5,8**	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**38,8**	%
Arbeitslosenquote Juni 2006	**3,2**	%
Beschäftigte 2005	**92 478**	
Sektor 1	**2,5**	%
Sektor 2	**19,3**	%
Sektor 3	**78,1**	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**627**	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		**81 531**	
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**18,0**	%
	3 bis 4 Zimmer	**60,0**	%
	5 u. m. Zimmer	**22,1**	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 151**	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**22,9**	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**7 736**	
davon Einfamilienhäuser		**1 707**	
Leerwohnungsziffer 2005		**0,80**	%

Bildung

Im Amt wohnhafte Schüler/innen 2004/2005		
Vorschule (Kindergarten)	**2 360**	
Primarstufe	**11 198**	
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**5 746**	
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)		
Obligatorische Schule	**21,2**	%
Berufsausbildung	**38,4**	%
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**7,5**	%
Höhere Berufsausbildung	**10,5**	%
Fachhochschule, Universität	**7,1**	%
Andere, keine, keine Angaben	**15,4**	%

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000		
römisch-katholisch	**64,2**	%
evangelisch-reformiert	**14,8**	%
christkatholisch	**0,2**	%
islamisch	**3,8**	%
andere Religionsgemeinschaft, keine	**17,0**	%

Politik

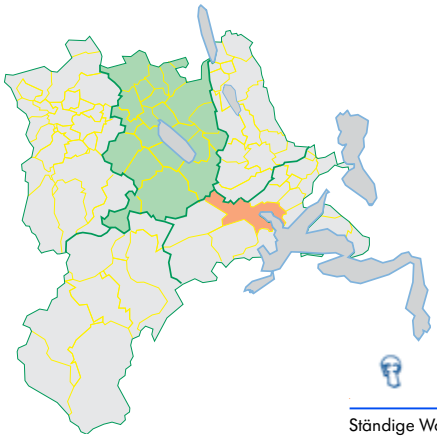
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	**26,0** %	FDP	**22,0** %
SVP	**20,6** %	SP	**17,1** %
GB	**8,8** %	Übrige	**5,5** %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	**1,8464**	Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**3,8050**	Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**3,7964**	Einheiten
Finanzkraft 2001/2003		
Relative Steuerkraft	**1 759**	Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**126**	Punkte
Ressourcenpotenzial	**3 841**	Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**125**	Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006		
Ressourcenausgleich	**4 757,7**	1000 Fr.
Lastenausgleich	**20 318,7**	1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**23 415,7**	1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004		
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**99,8**	%
Zinsbelastungsanteil	**–0,3**	%
Nettoschuld pro Einwohner	**2 098**	Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004		
Allgemeine Verwaltung	**410**	Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**120**	Fr./Einw.
Bildung	**1 065**	Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**266**	Fr./Einw.
Gesundheit	**75**	Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**870**	Fr./Einw.
Verkehr	**263**	Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**88**	Fr./Einw.

Amt Sursee



Fussgängersteg über die Sure Sursee

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Das Amt Sursee

Amtshauptort
Sursee

Zugehörige Gemeinden
Beromünster 1081
Büron 1082
Buttisholz 1083
Eich 1084
Geuensee 1085
Grosswangen 1086
Gunzwil 1087
Hildisrieden 1088
Knutwil 1089
Mauensee 1091
Neudorf 1092
Neuenkirch 1093
Nottwil 1094
Oberkirch 1095
Pfeffikon 1096
Rickenbach 1097
Ruswil 1098
Schenkon 1099
Schlierbach 1100
Sempach 1102
Sursee 1103
Triengen 1104
Winikon 1106
Wolhusen 1107

Regionale Presse
Surseer Woche
Sempacher Woche
Trienger Anzeiger
Anzeiger für das Michelsamt
Anzeiger vom Rottal

Internetadressen

Informationsmagazin zur Region
www.region-sursee.ch

Informationen zum Michelsamt
www.michelsamt.ch

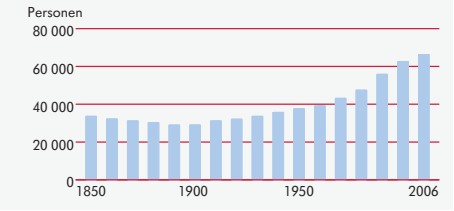
Wirtschaftsförderung Luz. Mittelland
www.wflumi.ch

Sursee Tourismus
www.sursee-tourismus.ch

Gemeindeverband Sempachersee
www.sempachersee.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		65 362
Alter in Jahren	0 - 19	26,8 %
	20 - 64	61,1 %
	65 - 79	9,1 %
	80 u. mehr	3,0 %
Ausländeranteil		11,1 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		11,6 %
Italien		9,0 %
Spanien		1,8 %
Portugal		10,7 %
Serbien und Montenegro		41,3 %
Türkei		4,2 %
Übriges Europa		15,8 %
Aussereuropäisch		5,6 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		10,0 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		3 417 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		2 096 Personen
Bevölkerungsdichte 2005		216 Einw./km²
Privathaushalte 2000		22 392
davon Einpersonenhaushalte		25,8 %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	302,04 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	287,50 km²
Siedlungsfläche	9,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	69,4 %
Bestockte Fläche	20,4 %
Unproduktive Fläche	0,6 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	1 556 ha
davon nicht überbaut 1999	26,1 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	33 239
Erwerbsquote 2000	53,2 %
Zupendler 2000	7 715
von Amt/Kanton	
Amt Willisau	33,9 %
Amt Luzern	20,1 %
Amt Hochdorf	14,9 %
Amt Entlebuch	6,5 %
Kanton Aargau	12,5 %
Wegpendler 2000	11 078
nach Amt/Kanton	
Amt Luzern	38,1 %
Amt Hochdorf	17,5 %
Amt Willisau	13,6 %
Kanton Aargau	11,2 %
Kanton Zug	5,1 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	16,5 %
Arbeitslosenquote Juni 2006	1,7 %
Beschäftigte 2005	31 637
Sektor 1	13,4 %
Sektor 2	29,9 %
Sektor 3	56,7 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	1 387

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		25 016
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,2 %
	3 bis 4 Zimmer	47,6 %
	5 u. m. Zimmer	41,1 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 105 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		45,5 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		4 496
davon Einfamilienhäuser		1 511
Leerwohnungsziffer 2005		0,74 %

Bildung

Im Amt wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	1 175
Primarstufe	6 003
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	3 138
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	24,5 %
Berufsausbildung	40,3 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,4 %
Höhere Berufsausbildung	10,8 %
Fachhochschule, Universität	3,9 %
Andere, keine, keine Angaben	15,2 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	78,4 %
evangelisch-reformiert	9,4 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	3,6 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,5 %

Politik

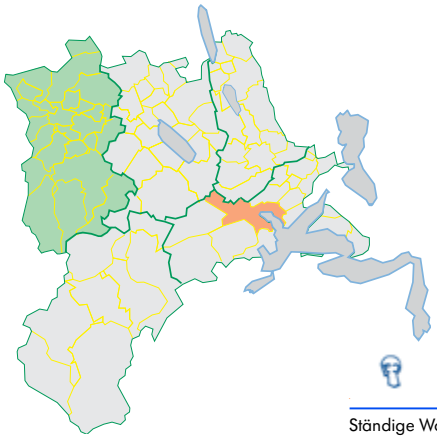
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	41,9 %	FDP	24,4 %
SVP	19,2 %	SP	8,0 %
GB	2,6 %	Übrige	3,8 %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	2,0860 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,0871 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,0395 Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	1 176 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	84 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 561 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	84 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	19 221,9 1000 Fr.
Lastenausgleich	13 563,6 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	1 692,9 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	134,4 %
Zinsbelastungsanteil	2,5 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 643 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	391 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	38 Fr./Einw.
Bildung	1 351 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	80 Fr./Einw.
Gesundheit	24 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	776 Fr./Einw.
Verkehr	121 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	20 Fr./Einw.

Amt Willisau



Brücke über den Stempech
St. Urban

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Das Amt Willisau

Amtshauptort
Stadt Willisau

Zugehörige Gemeinden
Alberswil 1121
Altbüron 1122
Altishofen 1123
Dagmersellen 1125
Ebersecken 1126
Egolzwil 1127
Ettiswil 1128
Fischbach 1129
Gettnau 1130
Grossdietwil 1131
Hergiswil 1132
Luthern 1135
Menznau 1136
Nebikon 1137
Ohmstal 1138
Pfaffnau 1139
Reiden 1140
Roggliswil 1142
Schötz 1143
Ufhusen 1145
Wauwil 1146
Wikon 1147
Willisau 1151
Zell 1150

Regionale Presse
Willisauer Bote
Wiggertaler Bote
Oberwiggertaler

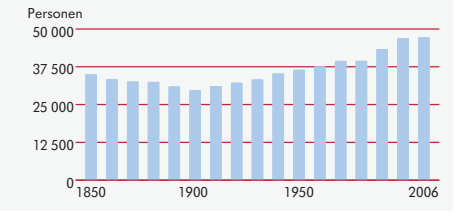
Internetadressen

Wirtschaftsförderung RegioHER
www.regioher.ch

Verkehrsbüro Willisau
www.willisau-tourismus.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		**46 775**
Alter in Jahren	0 - 19	**26,5** %
	20 - 64	**59,7** %
	65 - 79	**10,1** %
	80 u. mehr	**3,7** %
Ausländeranteil		**11,4** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**6,2** %
Italien		**9,1** %
Spanien		**2,0** %
Portugal		**10,6** %
Serbien und Montenegro		**41,7** %
Türkei		**3,0** %
Übriges Europa		**21,2** %
Aussereuropäisch		**6,2** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**1,3** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**1 669** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**–1 099** Personen
Bevölkerungsdichte 2005		**139** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**16 372**
davon Einpersonenhaushalte		**25,8** %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	**336,99** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**337,45** km²
Siedlungsfläche	**7,3** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**60,8** %
Bestockte Fläche	**31,3** %
Unproduktive Fläche	**0,7** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	**1 240** ha
davon nicht überbaut 1999	**26,8** %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**24 098**
Erwerbsquote 2000	**51,5** %
Zupendler 2000	**4 105**
von Amt/Kanton	
Amt Sursee	**36,8** %
Amt Luzern	**9,0** %
Amt Hochdorf	**4,2** %
Kanton Aargau	**23,7** %
Kanton Bern	**13,1** %
Wegpendler 2000	**7 355**
nach Amt/Kanton	
Amt Sursee	**35,5** %
Amt Luzern	**15,5** %
Kanton Aargau	**21,7** %
Kanton Bern	**8,7** %
Kanton Solothurn	**5,1** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**12,8** %
Arbeitslosenquote Juni 2006	**1,9** %
Beschäftigte 2005	**23 087**
Sektor 1	**19,0** %
Sektor 2	**36,3** %
Sektor 3	**44,7** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**1 524**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		**18 091**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**11,4** %
	3 bis 4 Zimmer	**49,2** %
	5 u. m. Zimmer	**39,5** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**987** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**44,9** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**2 530**
davon Einfamilienhäuser		**937**
Leerwohnungsziffer 2005		**1,26** %

Bildung

Im Amt wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	**789**
Primarstufe	**4 271**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**2 171**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**30,1** %
Berufsausbildung	**37,7** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**4,1** %
Höhere Berufsausbildung	**8,0** %
Fachhochschule, Universität	**2,4** %
Andere, keine, keine Angaben	**17,7** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**76,6** %
evangelisch-reformiert	**11,2** %
christkatholisch	**0,1** %
islamisch	**3,7** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**8,5** %

Politik

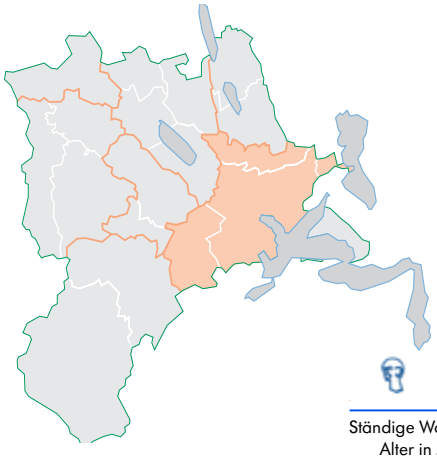
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	**45,7** %	FDP	**29,3** %
SVP	**15,3** %	SP	**3,9** %
GB	**3,3** %	Übrige	**2,5** %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	**2,1480** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,1849** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,1365** Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	**1 025** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**73** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 234** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**73** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	**25 661,3** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**13 078,4** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**95,5** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**131,1** %
Zinsbelastungsanteil	**3,6** %
Nettoschuld pro Einwohner	**6 373** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	**429** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**62** Fr./Einw.
Bildung	**1 356** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**68** Fr./Einw.
Gesundheit	**21** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**752** Fr./Einw.
Verkehr	**119** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**53** Fr./Einw.

Planungsregion Luzern



Radweg- und Eisenbahnbrücke beim Reusszopf, Emmen/Littau

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 1

Luzern

Regionszentrum
Stadt Luzern

Subregionen

10 Subregion Stadt Luzern
Luzern 1061

11 Subregion Agglomerationsgürtel
Emmen 1024
Rothenburg 1040
Adligenswil 1051
Buchrain 1052
Dierikon 1053
Ebikon 1054
Gisikon 1055
Honau 1057
Horw 1058
Kriens 1059
Littau 1060
Meggen 1063
Root 1065
Udligenswil 1067

12 Subregion Übrige Region Luzern
Eschenbach 1026
Inwil 1033
Rain 1037
Malters 1062
Meierskappel 1064
Schwarzenberg 1066
Hildisrieden 1088

Regionale Presse
Rontaler
Die Region
Wochenzeitung Vitznau
Anzeiger Luzern
Luzerner Rundschau
Luzerner Woche
Rontaler Brattig

Internetadressen

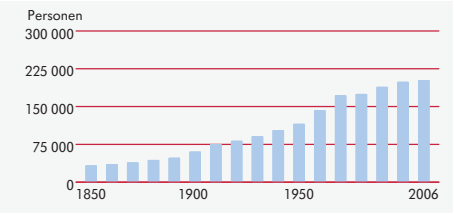
Regionalplanungsverband Luzern
www.region-luzern.ch

Regionale Wirtschaftsförderung Luzern
www.rwfl.ch

Luzern Tourismus
www.luzern.org

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		**200 046**	
Alter in Jahren	0 - 19	**21,1**	%
	20 - 64	**62,2**	%
	65 - 79	**12,2**	%
	80 u. mehr	**4,5**	%
Ausländeranteil		**18,9**	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten			
Deutschland		**11,5**	%
Italien		**14,4**	%
Spanien		**4,4**	%
Portugal		**7,6**	%
Serbien und Montenegro		**22,3**	%
Türkei		**2,3**	%
Übriges Europa		**24,4**	%
Aussereuropäisch		**13,1**	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**4,0**	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**2 855**	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**4 110**	Personen
Bevölkerungsdichte 2005		**682**	Einw./km²
Privathaushalte 2000		**86 664**	
davon Einpersonenhaushalte		**37,9**	%



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	**293,48**	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**268,39**	km²
Siedlungsfläche	**18,2**	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**49,8**	%
Bestockte Fläche	**29,7**	%
Unproduktive Fläche	**2,4**	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	**3 642**	ha
davon nicht überbaut 1999	**20,8**	%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**103 267**	
Erwerbsquote 2000	**52,2**	%
Zupendler 2000	**24 023**	
von Planungsregion/Kanton		
Semp.See-Surental-M.Amt	**16,8**	%
Seetal	**8,5**	%
Kanton Nidwalden	**16,9**	%
Kanton Zug	**8,6**	%
Kanton Obwalden	**8,3**	%
Wegpendler 2000	**17 805**	
nach Planungsregion/Kanton		
Semp.See-Surental-M.Amt	**10,5**	%
Seetal	**5,8**	%
Kanton Zug	**29,9**	%
Kanton Zürich	**17,0**	%
Kanton Nidwalden	**7,1**	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**36,1**	%
Arbeitslosenquote Juni 2006	**3,2**	%
Beschäftigte 2005	**109 998**	
Sektor 1	**3,0**	%
Sektor 2	**22,4**	%
Sektor 3	**74,7**	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**862**	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		**96 387**	
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**16,9**	%
	3 bis 4 Zimmer	**60,6**	%
	5 u. m. Zimmer	**22,5**	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 136**	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**23,5**	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**9 783**	
davon Einfamilienhäuser		**2 193**	
Leerwohnungsziffer 2005		**0,92**	%

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	**2 850**
Primarstufe	**14 379**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**7 399**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**22,0** %
Berufsausbildung	**38,7** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**7,0** %
Höhere Berufsausbildung	**10,4** %
Fachhochschule, Universität	**6,4** %
Andere, keine, keine Angaben	**15,5** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**65,3** %
evangelisch-reformiert	**14,1** %
christkatholisch	**0,2** %
islamisch	**4,1** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**16,2** %

Politik

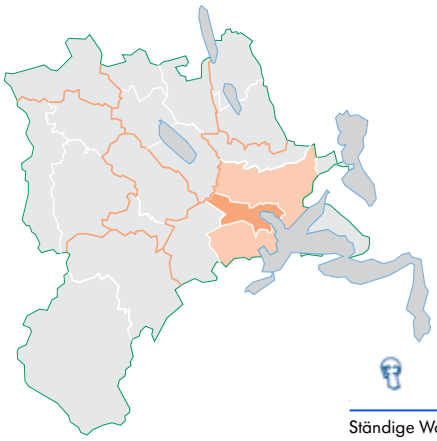
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	**26,8** %	FDP	**21,6** %
SVP	**21,4** %	SP	**16,8** %
GB	**8,3** %	Übrige	**5,1** %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	**1,8797** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**3,8425** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**3,8287** Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	**1 645** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**117** Punkte
Ressourcenpotenzial	**3 607** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**118** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	**4 801,7** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**23 237,4** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**22 993,5** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**98,6** %
Zinsbelastungsanteil	**–0,0** %
Nettoschuld pro Einwohner	**2 342** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	**395** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**109** Fr./Einw.
Bildung	**1 075** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**228** Fr./Einw.
Gesundheit	**68** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**856** Fr./Einw.
Verkehr	**243** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**75** Fr./Einw.

Agglomeration Luzern



Seebrücke Luzern

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Luzernischer Teil

Agglomeration Luzern

Kernstadt
Stadt Luzern

Gemeinden
Luzern 1061
Emmen 1024
Rothenburg 1040
Adligenswil 1051
Buchrain 1052
Dierikon 1053
Ebikon 1054
Gisikon 1055
Honau 1057
Horw 1058
Kriens 1059
Littau 1060
Meggen 1063
Root 1065
Udligenswil 1067

Zur Agglomeration Luzern gehören auch die Gemeinden Hergiswil NW und Küssnacht SZ
In den Tabellen wird nur der luzernische Teil der Agglomeration Luzern berücksichtigt

Regionale Presse
Rontaler
Die Region
Anzeiger Luzern
Luzerner Rundschau
Luzerner Woche
Rontaler Brattig

Internetadressen

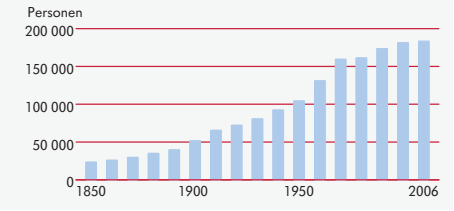
Regionalplanungsverband Luzern
www.region-luzern.ch

Regionale Wirtschaftsförderung Luzern
www.rwfl.ch

Luzern Tourismus
www.luzern.org

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005	**182 143**	
Alter in Jahren 0 - 19	**20,5**	%
20 - 64	**62,4**	%
65 - 79	**12,5**	%
80 u. mehr	**4,6**	%
Ausländeranteil	**20,1**	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland	**11,2**	%
Italien	**14,6**	%
Spanien	**4,5**	%
Portugal	**7,7**	%
Serbien und Montenegro	**22,2**	%
Türkei	**2,3**	%
Übriges Europa	**24,2**	%
Aussereuropäisch	**13,2**	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren	**3,5**	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren	**1 847**	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren	**3 577**	Personen
Bevölkerungsdichte 2005	**1 033**	Einw./km²
Privathaushalte 2000	**80 608**	
davon Einpersonenhaushalte	**38,9**	%



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	**176,38**	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**153,94**	km²
Siedlungsfläche	**26,2**	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**43,3**	%
Bestockte Fläche	**28,5**	%
Unproduktive Fläche	**2,0**	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	**3 225**	ha
davon nicht überbaut 1999	**20,0**	%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**94 406**	
Erwerbsquote 2000	**52,1**	%
Zupendler 2000	**25 659**	
von Subregion/Kanton		
Übrige Region Luzern	**11,0**	%
Sempachersee	**7,6**	%
Kanton Nidwalden	**15,7**	%
Kanton Zug	**7,7**	%
Kanton Obwalden	**7,6**	%
Wegpendler 2000	**16 743**	
nach Subregion/Kanton		
Übrige Region Luzern	**5,7**	%
Kanton Zug	**28,6**	%
Kanton Zürich	**17,1**	%
Kanton Nidwalden	**7,2**	%
Kanton Aargau	**4,8**	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**37,3**	%
Arbeitslosenquote Juni 2006	**3,4**	%
Beschäftigte 2005	**103 535**	
Sektor 1	**1,8**	%
Sektor 2	**21,6**	%
Sektor 3	**76,6**	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**431**	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2005	**90 190**	
Wohnungsgrösse 1 bis 2 Zimmer	**17,3**	%
3 bis 4 Zimmer	**61,6**	%
5 u. m. Zimmer	**21,1**	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000	**1 135**	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000	**21,9**	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren	**8 057**	
davon Einfamilienhäuser	**1 640**	
Leerwohnungsziffer 2006	**0,98**	%

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2005/2006	
Vorschule (Kindergarten)	**2 364**
Primarstufe	**12 625**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**6 656**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**21,9** %
Berufsausbildung	**38,5** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**7,1** %
Höhere Berufsausbildung	**10,3** %
Fachhochschule, Universität	**6,6** %
Andere, keine, keine Angaben	**15,6** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**64,1** %
evangelisch-reformiert	**14,5** %
christkatholisch	**0,2** %
islamisch	**4,3** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**16,9** %

Politik

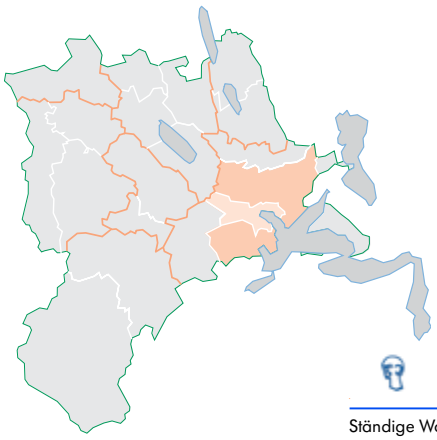
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	**25,2** %	FDP	**20,8** %
SVP	**21,4** %	SP	**18,2** %
GB	**8,9** %	Übrige	**5,5** %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2006 (provisorisch)	**1,8655** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**3,7228** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**3,7155** Einheiten
Finanzkraft 2002/2004	
Relative Steuerkraft	**1 726** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**121** Punkte
Ressourcenpotenzial	**3 745** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**120** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2007	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	**20 071,7** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**21 742,4** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2005	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**103,4** %
Zinsbelastungsanteil	**–0,2** %
Nettoschuld pro Einwohner	**2 217** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2005	
Allgemeine Verwaltung	**430** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**139** Fr./Einw.
Bildung	**1 059** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**218** Fr./Einw.
Gesundheit	**72** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**898** Fr./Einw.
Verkehr	**301** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**74** Fr./Einw.

Agglomerationsgürtel Luzern



Rad- und Gehweg über die A26 Kriens

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 1

Subregion 11

Agglomerationsgürtel

Gemeinden
Emmen 1024
Rothenburg 1040
Adligenswil 1051
Buchrain 1052
Dierikon 1053
Ebikon 1054
Gisikon 1055
Honau 1057
Horw 1058
Kriens 1059
Littau 1060
Meggen 1063
Root 1065
Udligenswil 1067

Regionale Presse
Rontaler
Die Region
Rontaler Brattig

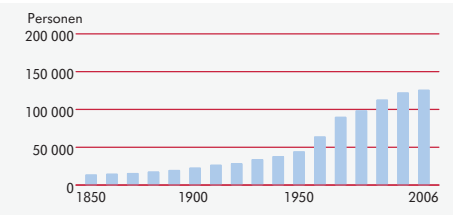
Internetadressen

Regionplanungsverband Luzern
www.region-luzern.ch

Regionale Wirtschaftsförderung Luzern
www.rwfl.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005	**124 626**	
Alter in Jahren 0 - 19	**23,2**	%
20 - 64	**62,0**	%
65 - 79	**11,4**	%
80 u. mehr	**3,4**	%
Ausländeranteil	**20,7**	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland	**8,6**	%
Italien	**15,2**	%
Spanien	**4,2**	%
Portugal	**7,6**	%
Serbien und Montenegro	**25,7**	%
Türkei	**2,6**	%
Übriges Europa	**25,6**	%
Aussereuropäisch	**10,5**	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren	**6,3**	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren	**4 125**	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren	**2 715**	Personen
Bevölkerungsdichte 2005	**819**	Einw./km²
Privathaushalte 2000	**50 022**	
davon Einpersonenhaushalte	**31,8**	%



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	**152,23**	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**138,15**	km²
Siedlungsfläche	**22,3**	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**46,9**	%
Bestockte Fläche	**28,8**	%
Unproduktive Fläche	**2,0**	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	**2 540**	ha
davon nicht überbaut 1999	**22,9**	%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**63 671**	
Erwerbsquote 2000	**52,4**	%
Zupendler 2000	**17 119**	
von Subregion/Kanton		
Stadt Luzern	**28,9**	%
Übrige Region Luzern	**9,3**	%
Sempachersee	**5,9**	%
Kanton Nidwalden	**10,5**	%
Kanton Zug	**5,3**	%
Wegpendler 2000	**29 383**	
nach Subregion/Kanton		
Stadt Luzern	**61,4**	%
Übrige Region Luzern	**2,6**	%
Kanton Zug	**11,6**	%
Kanton Zürich	**5,5**	%
Kanton Nidwalden	**2,9**	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**29,7**	%
Arbeitslosenquote Juni 2006	**3,2**	%
Beschäftigte 2005	**50 205**	
Sektor 1	**3,4**	%
Sektor 2	**33,5**	%
Sektor 3	**63,1**	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**420**	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2005	**56 011**	
Wohnungsgrösse 1 bis 2 Zimmer	**13,1**	%
3 bis 4 Zimmer	**62,1**	%
5 u. m. Zimmer	**24,9**	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000	**1 132**	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000	**28,4**	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren	**6 009**	
davon Einfamilienhäuser	**1 581**	
Leerwohnungsziffer 2006	**1,08**	%

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2005/2006	
Vorschule (Kindergarten)	**1 758**
Primarstufe	**9 900**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**5 145**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**23,3** %
Berufsausbildung	**40,2** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**6,1** %
Höhere Berufsausbildung	**10,1** %
Fachhochschule, Universität	**4,9** %
Andere, keine, keine Angaben	**15,4** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**66,1** %
evangelisch-reformiert	**14,0** %
christkatholisch	**0,2** %
islamisch	**4,9** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**14,8** %

Politik

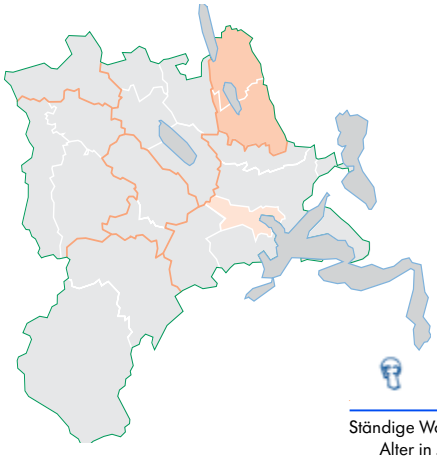
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	**27,7** %	FDP	**21,3** %
SVP	**22,6** %	SP	**16,4** %
GB	**6,8** %	Übrige	**5,2** %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2006 (provisorisch)	**1,8760** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**3,7381** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**3,7260** Einheiten
Finanzkraft 2002/2004	
Relative Steuerkraft	**1 484** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**104** Punkte
Ressourcenpotenzial	**3 198** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**103** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2007	
Ressourcenausgleich	— 1000 Fr.
Lastenausgleich	**9 928,7** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**10 485,2** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2005	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**75,7** %
Zinsbelastungsanteil	**1,7** %
Nettoschuld pro Einwohner	**2 522** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2005	
Allgemeine Verwaltung	**392** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**67** Fr./Einw.
Bildung	**1 143** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**120** Fr./Einw.
Gesundheit	**49** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**844** Fr./Einw.
Verkehr	**222** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**46** Fr./Einw.

Planungsregion Seetal



SBB-Überführung Unterdorf Hochdorf

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 2

Seetal

Regionszentrum
Hochdorf

Subregionen

21 Subregion Hochdorf
Hochdorf 1031
Ballwil 1023
Hohenrain 1032
Römerswil 1039

22 Subregion Hitzkirch
Hitzkirch 1030
Aesch 1021
Altwis 1022
Ermensee 1025
Gelfingen 1027
Hämikon 1028
Mosen 1035
Müswangen 1036
Retschwil 1038
Schongau 1041
Sulz 1042

Regionale Presse
Seetaler Bote
Seetaler Brattig

Internetadressen

Informationen zum Seetal
www.seetal.ch

Plattform für das Seetal
www.go-seetal.ch
www.seetal-plus.ch

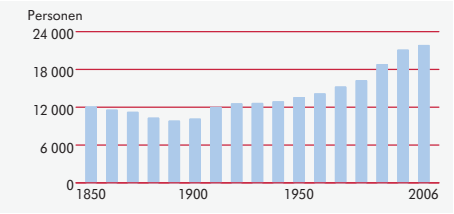
Wirtschaftsförderung Seetal
www.seetal.ch

Seetal Tourismus
www.seetaltourismus.ch

Gemeindeverband
Baldegger- und Hallwilersee
www.baldegger-hallwilersee.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		21 565
Alter in Jahren	0 - 19	27,3 %
	20 - 64	59,7 %
	65 - 79	9,3 %
	80 u. mehr	3,6 %
Ausländeranteil		11,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		10,4 %
Italien		13,2 %
Spanien		2,2 %
Portugal		9,0 %
Serbien und Montenegro		32,4 %
Türkei		5,0 %
Übriges Europa		21,1 %
Aussereuropäisch		6,8 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		7,7 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		838 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		645 Personen
Bevölkerungsdichte 2005		187 Einw./km²
Privathaushalte 2000		7 281
davon Einpersonenhaushalte		25,3 %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	115,12 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	108,71 km²
Siedlungsfläche	8,3 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	71,2 %
Bestockte Fläche	20,2 %
Unproduktive Fläche	0,3 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	549 ha
davon nicht überbaut 1999	25,9 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 894
Erwerbsquote 2000	51,8 %
Zupendler 2000	2 279
von Planungsregion/Kanton	
Luzern	44,9 %
Semp.See-Surental-M.Amt	15,4 %
Ob. Wiggertal-Luthertal	2,7 %
Kanton Aargau	21,4 %
Kanton Zug	3,4 %
Wegpendler 2000	3 891
nach Planungsregion/Kanton	
Luzern	52,5 %
Semp.See-Surental-M.Amt	6,5 %
Kanton Aargau	15,4 %
Kanton Zug	12,2 %
Kanton Zürich	6,6 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	14,1 %
Arbeitslosenquote Juni 2006	1,6 %
Beschäftigte 2005	9 378
Sektor 1	17,3 %
Sektor 2	39,0 %
Sektor 3	44,3 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	533

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2005		8 467
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	10,7 %
	3 bis 4 Zimmer	46,5 %
	5 u. m. Zimmer	42,8 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 060 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		47,4 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		1 321
davon Einfamilienhäuser		523
Leerwohnungsziffer 2006		1,12 %

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2005/2006	
Vorschule (Kindergarten)	381
Basisstufe	1
Primarstufe	1 980
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	1 081
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	26,6 %
Berufsausbildung	39,0 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,4 %
Höhere Berufsausbildung	10,0 %
Fachhochschule, Universität	3,1 %
Andere, keine, keine Angaben	15,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	78,5 %
evangelisch-reformiert	8,8 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	3,4 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	9,1 %

Politik

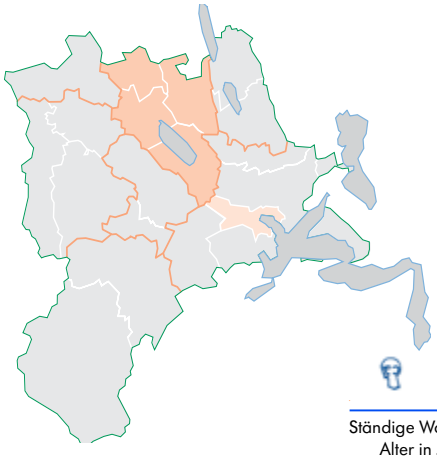
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	46,7 %	FDP	17,5 %
SVP	22,6 %	SP	8,5 %
GB	3,3 %	Übrige	1,4 %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2006 (provisorisch)	1,9515 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,8618 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,7715 Einheiten
Finanzkraft 2002/2004	
Relative Steuerkraft	1 110 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	77 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 438 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	78 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2007	
Ressourcenausgleich	7 041,9 1000 Fr.
Lastenausgleich	5 122,8 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2005	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	230,9 %
Zinsbelastungsanteil	1,0 %
Nettoschuld pro Einwohner	1 908 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2005	
Allgemeine Verwaltung	380 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	68 Fr./Einw.
Bildung	1 388 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	81 Fr./Einw.
Gesundheit	21 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	747 Fr./Einw.
Verkehr	122 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	121 Fr./Einw.

Planungsregion Sempachersee-Surental-Michelsamt



Brücke über den Sellenbodenbach bei Adelwil, Neuenkirch

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 3

Sempachersee-Surental-Michelsamt

Regionszentrum
Stadt Sursee

Subregionen

31 Subregion Sempachersee
Eich 1084
Neuenkirch 1093
Nottwil 1094
Sempach 1102

32 Subregion Sursee
Geuensee 1085
Knutwil 1089
Mauensee 1091
Oberkirch 1095
Schenkon 1099
Sursee 1103

33 Subregion Michelsamt
Beromünster 1081
Gunzwil 1087
Neudorf 1092
Pfeffikon 1096
Rickenbach 1097

34 Subregion Unteres Surental
Büron 1082
Schlierbach 1100
Triengen 1104
Winikon 1106

Regionale Presse
Surseer Woche
Sempacher Woche
Trienger Anzeiger
Anzeiger für das Michelsamt

Internetadressen
Informationsmagazin zur Region
www.region-sursee.ch

Informationen zum Michelsamt
www.michelsamt.ch

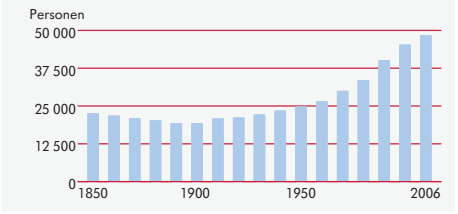
Wirtschaftsförderung Luz. Mittelland
www.wflumi.ch

Sursee Tourismus
www.sursee-tourismus.ch

Gemeindeverband Sempachersee
www.sempachersee.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		47 404
Alter in Jahren	0 - 19	26,4 %
	20 - 64	61,9 %
	65 - 79	9,0 %
	80 u. mehr	2,8 %
Ausländeranteil		12,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		11,7 %
Italien		8,9 %
Spanien		1,6 %
Portugal		10,8 %
Serbien und Montenegro		41,0 %
Türkei		4,3 %
Übriges Europa		16,0 %
Aussereuropäisch		5,8 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		11,2 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		2 521 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		1 979 Personen
Bevölkerungsdichte 2005		238 Einw./km²
Privathaushalte 2000		16 421
davon Einpersonenhaushalte		26,4 %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	198,92 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	184,45 km²
Siedlungsfläche	11,2 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	67,8 %
Bestockte Fläche	20,4 %
Unproduktive Fläche	0,6 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	1 206 ha
davon nicht überbaut 1999	27,1 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	24 304
Erwerbsquote 2000	53,9 %
Zupendler 2000	6 619
von Planungsregion/Kanton	
Luzern	28,3 %
Ob. Wiggertal-Luthertal	21,5 %
Rottal-Wolhusen	11,2 %
Unteres Wiggertal	8,0 %
Kanton Aargau	14,2 %
Wegpendler 2000	8 330
nach Planungsregion/Kanton	
Luzern	48,5 %
Ob. Wiggertal-Luthertal	7,7 %
Rottal-Wolhusen	4,4 %
Kanton Aargau	14,1 %
Kanton Zug	5,3 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	16,3 %
Arbeitslosenquote Juni 2006	1,9 %
Beschäftigte 2005	24 622
Sektor 1	10,6 %
Sektor 2	30,2 %
Sektor 3	59,2 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	838

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		18 365
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,5 %
	3 bis 4 Zimmer	48,7 %
	5 u. m. Zimmer	39,8 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 112 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		44,7 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		3 389
davon Einfamilienhäuser		1 198
Leerwohnungsziffer 2005		0,78 %

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	849
Primarstufe	4 346
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	2 215
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	24,3 %
Berufsausbildung	40,1 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,5 %
Höhere Berufsausbildung	11,1 %
Fachhochschule, Universität	4,1 %
Andere, keine, keine Angaben	14,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	76,9 %
evangelisch-reformiert	10,3 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	3,9 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,8 %

Politik

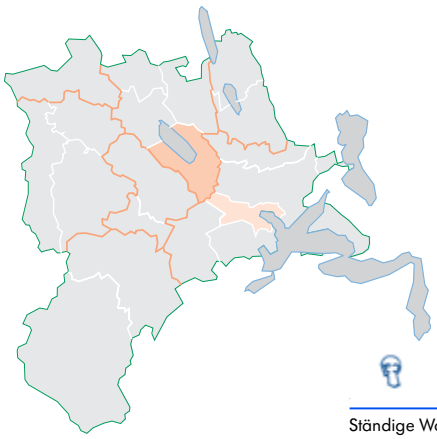
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	39,6 %	FDP	25,7 %
SVP	19,2 %	SP	8,7 %
GB	2,7 %	Übrige	4,0 %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	2,0197 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,0058 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,9597 Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	1 255 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	90 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 726 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	89 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	11 650,3 1000 Fr.
Lastenausgleich	9 835,4 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	1 692,9 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	154,3 %
Zinsbelastungsanteil	2,2 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 158 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	418 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	34 Fr./Einw.
Bildung	1 353 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	85 Fr./Einw.
Gesundheit	22 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	785 Fr./Einw.
Verkehr	128 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	22 Fr./Einw.

Subregion Sempachersee



Henggelertobelbrücke Sempach

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 3

Subregion 31 Sempachersee

Regionszentrum
Sempach

Gemeinden
Eich 1084
Neuenkirch 1093
Nottwil 1094
Sempach 1102

Regionale Presse
Sempacher Woche

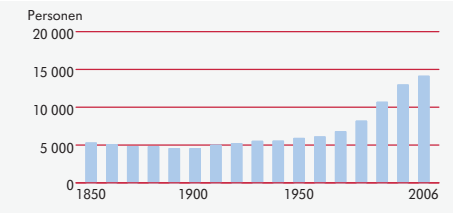
Internetadressen

Informationsmagazin zur Region
www.region-sursee.ch

Gemeindeverband Sempachersee
www.sempachersee.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		13 871
Alter in Jahren	0 - 19	27,4 %
	20 - 64	62,8 %
	65 - 79	7,4 %
	80 u. mehr	2,4 %
Ausländeranteil		7,7 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		21,6 %
Italien		6,9 %
Spanien		2,3 %
Portugal		8,5 %
Serbien und Montenegro		32,4 %
Türkei		1,2 %
Übriges Europa		20,8 %
Aussereuropäisch		6,4 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		19,7 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		1 004 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		1 228 Personen
Bevölkerungsdichte 2005		224 Einw./km²
Privathaushalte 2000		4 618
davon Einpersonenhaushalte		23,8 %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	61,99 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	50,64 km²
Siedlungsfläche	11,5 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	71,7 %
Bestockte Fläche	16,5 %
Unproduktive Fläche	0,3 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	262 ha
davon nicht überbaut 1999	22,9 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	7 099
Erwerbsquote 2000	54,9 %
Zupendler 2000	2 201
von Subregion/Kanton	
Sursee	18,6 %
Agglomerationsgürtel	18,2 %
Rottal	9,4 %
Stadt Luzern	7,1 %
Übrige Region Luzern	6,2 %
Wegpendler 2000	3 874
nach Subregion/Kanton	
Agglomerationsgürtel	26,3 %
Stadt Luzern	24,1 %
Sursee	15,7 %
Kanton Zug	5,3 %
Kanton Aargau	3,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	17,4 %
Arbeitslosenquote Juni 2006	1,6 %
Beschäftigte 2005	5 618
Sektor 1	13,4 %
Sektor 2	26,5 %
Sektor 3	60,1 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	255

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		5 187
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	10,7 %
	3 bis 4 Zimmer	46,7 %
	5 u. m. Zimmer	42,6 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 196 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		47,9 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		1 277
davon Einfamilienhäuser		447
Leerwohnungsziffer 2005		0,64 %

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	261
Primarstufe	1 304
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	663
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	21,4 %
Berufsausbildung	42,0 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	6,3 %
Höhere Berufsausbildung	13,9 %
Fachhochschule, Universität	4,9 %
Andere, keine, keine Angaben	11,5 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	77,5 %
evangelisch-reformiert	11,5 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	2,5 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	8,3 %

Politik

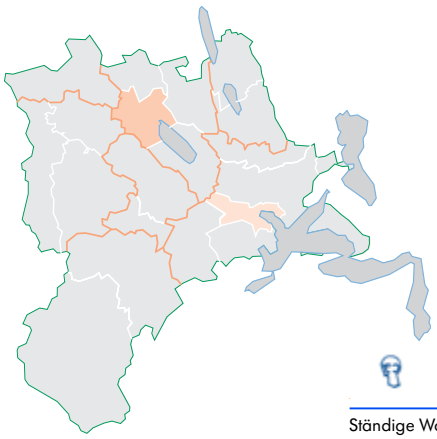
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	43,1 %	FDP	24,3 %
SVP	16,7 %	SP	9,2 %
GB	3,2 %	Übrige	3,5 %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	1,9436 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,9172 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,8836 Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	1 280 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	91 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 769 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	90 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	793,0 1000 Fr.
Lastenausgleich	2 238,1 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	424,7 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	176,3 %
Zinsbelastungsanteil	2,5 %
Nettoschuld pro Einwohner	1 815 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	312 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	17 Fr./Einw.
Bildung	1 324 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	57 Fr./Einw.
Gesundheit	20 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	796 Fr./Einw.
Verkehr	100 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	29 Fr./Einw.

Subregion Sursee



Fussgängersteg beim Einkaufszentrum Surseepark Sursee

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 3

Subregion 32 Sursee

Regionszentrum
Stadt Sursee

Gemeinden
Geuensee 1085
Knutwil 1089
Mauensee 1091
Oberkirch 1095
Schenkon 1099
Sursee 1103

Regionale Presse
Surseer Woche

Internetadressen

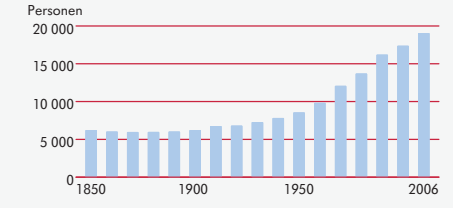
Informationsmagazin zur Region
www.region-sursee.ch

Sursee Tourismus
www.sursee-tourismus.ch

Gemeindeverband Sempachersee
www.sempachersee.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		18 580	
Alter in Jahren	0 - 19	24,2	%
	20 - 64	64,0	%
	65 - 79	9,0	%
	80 u. mehr	2,8	%
Ausländeranteil		13,6	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten			
Deutschland		10,3	%
Italien		12,0	%
Spanien		2,0	%
Portugal		9,7	%
Serbien und Montenegro		36,6	%
Türkei		5,6	%
Übriges Europa		16,2	%
Aussereuropäisch		7,7	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		11,7	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		810	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		967	Personen
Bevölkerungsdichte 2005		386	Einw./km²
Privathaushalte 2000		6 642	
davon Einpersonenhaushalte		29,7	%



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	48,10	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	45,10	km²
Siedlungsfläche	15,6	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	65,6	%
Bestockte Fläche	17,3	%
Unproduktive Fläche	1,5	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	481	ha
davon nicht überbaut 1999	25,0	%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 611	
Erwerbsquote 2000	55,5	%
Zupendler 2000	5 243	
von Subregion/Kanton		
Wauwilermoos	13,4	%
Sempachersee	11,6	%
Unteres Surental	11,6	%
Agglomerationsgürtel	10,0	%
Rottal	8,1	%
Wegpendler 2000	3 599	
nach Subregion/Kanton		
Stadt Luzern	17,5	%
Agglomerationsgürtel	13,7	%
Sempachersee	11,4	%
Unteres Surental	9,0	%
Kanton Aargau	7,7	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	17,8	%
Arbeitslosenquote Juni 2006	2,1	%
Beschäftigte 2005	12 700	
Sektor 1	5,5	%
Sektor 2	24,3	%
Sektor 3	70,1	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	207	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		7 505	
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	12,5	%
	3 bis 4 Zimmer	52,4	%
	5 u. m. Zimmer	35,1	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 147	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		38,6	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		1 351	
davon Einfamilienhäuser		456	
Leerwohnungsziffer 2005		0,72	%

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2004/2005		
Vorschule (Kindergarten)	301	
Primarstufe	1 510	
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	808	
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)		
Obligatorische Schule	23,3	%
Berufsausbildung	40,2	%
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	5,7	%
Höhere Berufsausbildung	10,2	%
Fachhochschule, Universität	4,7	%
Andere, keine, keine Angaben	15,8	%

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000		
römisch-katholisch	76,9	%
evangelisch-reformiert	9,7	%
christkatholisch	0,1	%
islamisch	3,5	%
andere Religionsgemeinschaft, keine	9,7	%

Politik

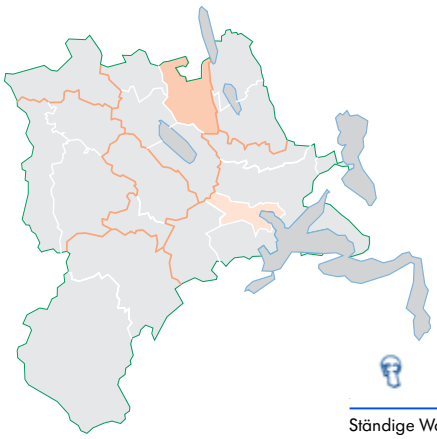
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	38,3 %	FDP	22,4 %
SVP	18,5 %	SP	12,0 %
GB	3,2 %	Übrige	5,6 %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	1,9591	Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,9261	Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,8991	Einheiten
Finanzkraft 2001/2003		
Relative Steuerkraft	1 455	Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	104	Punkte
Ressourcenpotenzial	3 158	Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	103	Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006		
Ressourcenausgleich	1 714,1	1000 Fr.
Lastenausgleich	2 855,2	1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	1 268,1	1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004		
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	121,9	%
Zinsbelastungsanteil	1,7	%
Nettoschuld pro Einwohner	3 464	Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004		
Allgemeine Verwaltung	487	Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	38	Fr./Einw.
Bildung	1 333	Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	139	Fr./Einw.
Gesundheit	30	Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	816	Fr./Einw.
Verkehr	161	Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	32	Fr./Einw.

Subregion Michelsamt



Winabrücke
Beromünster

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 3

Subregion 33 Michelsamt

Regionszentrum
Beromünster

Gemeinden
Beromünster 1081
Gunzwil 1087
Neudorf 1092
Pfeffikon 1096
Rickenbach 1097

Regionale Presse
Anzeiger für das Michelsamt

Internetadressen

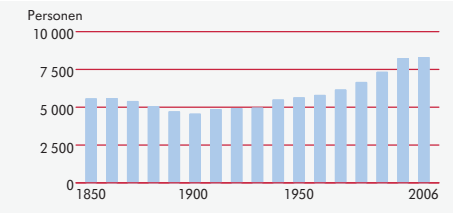
Informationsmagazin zur Region
www.region-sursee.ch

Informationen zum Michelsamt
www.michelsamt.ch

5-Sterne-Region
Beromünster-Michelsamt
www.5-sterne-region.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		8 226
Alter in Jahren	0 - 19	28,0 %
	20 - 64	57,5 %
	65 - 79	11,2 %
	80 u. mehr	3,3 %
Ausländeranteil		10,2 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		12,0 %
Italien		6,7 %
Spanien		0,7 %
Portugal		10,5 %
Serbien und Montenegro		49,9 %
Türkei		2,3 %
Übriges Europa		15,5 %
Aussereuropäisch		2,4 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		2,2 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		371 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–210 Personen
Bevölkerungsdichte 2005		152 Einw./km²
Privathaushalte 2000		2 861
davon Einpersonenhaushalte		25,0 %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	54,22 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	54,01 km²
Siedlungsfläche	8,0 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	68,1 %
Bestockte Fläche	23,7 %
Unproduktive Fläche	0,2 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	252 ha
davon nicht überbaut 1999	31,4 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 146
Erwerbsquote 2000	50,5 %
Zupendler 2000	810
von Subregion/Kanton	
Sursee	11,9 %
Agglomerationsgürtel	11,0 %
Sempachersee	6,5 %
Hochdorf	4,7 %
Kanton Aargau	35,7 %
Wegpendler 2000	1 958
nach Subregion/Kanton	
Sursee	16,0 %
Agglomerationsgürtel	13,2 %
Stadt Luzern	11,8 %
Hochdorf	6,1 %
Kanton Aargau	27,3 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	11,0 %
Arbeitslosenquote Juni 2006	1,5 %
Beschäftigte 2005	3 156
Sektor 1	21,1 %
Sektor 2	36,5 %
Sektor 3	42,4 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	226

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		3 143
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	10,1 %
	3 bis 4 Zimmer	43,3 %
	5 u. m. Zimmer	46,6 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		995 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		52,1 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		414
davon Einfamilienhäuser		156
Leerwohnungsziffer 2005		1,11 %

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	171
Primarstufe	853
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	394
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	26,5 %
Berufsausbildung	39,9 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,5 %
Höhere Berufsausbildung	10,6 %
Fachhochschule, Universität	3,2 %
Andere, keine, keine Angaben	15,4 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	78,1 %
evangelisch-reformiert	10,1 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	4,4 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	7,3 %

Politik

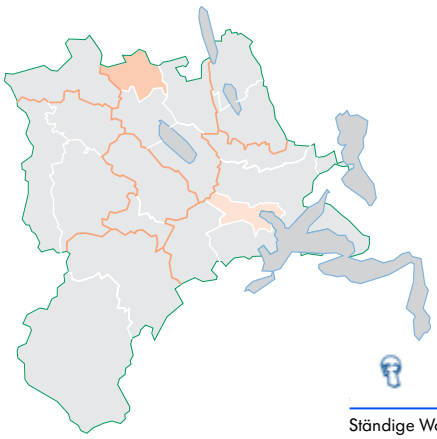
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	45,0 %	FDP	23,8 %
SVP	22,2 %	SP	5,0 %
GB	1,4 %	Übrige	2,7 %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	2,1694 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,2073 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,1094 Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	1 020 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	73 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 217 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	72 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	4 419,4 1000 Fr.
Lastenausgleich	2 755,5 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	134,4 %
Zinsbelastungsanteil	2,3 %
Nettoschuld pro Einwohner	3 796 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	454 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	38 Fr./Einw.
Bildung	1 379 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	53 Fr./Einw.
Gesundheit	19 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	747 Fr./Einw.
Verkehr	119 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	11 Fr./Einw.

Subregion Unteres Surental



Fusssteg über die Sure
Büron

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 3

Subregion 34 Unteres Surental

Regionszentrum
Triengen

Gemeinden
Büron 1082
Schlierbach 1100
Triengen 1104
Winikon 1106

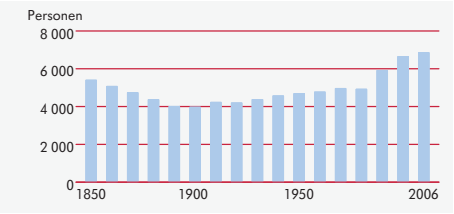
Regionale Presse
Trienger Anzeiger

Internetadressen

Informationsmagazin zur Region
www.region-sursee.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		6 727
Alter in Jahren	0 - 19	28,6 %
	20 - 64	59,4 %
	65 - 79	9,2 %
	80 u. mehr	2,8 %
Ausländeranteil		20,0 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		6,5 %
Italien		5,9 %
Spanien		1,0 %
Portugal		14,8 %
Serbien und Montenegro		50,3 %
Türkei		5,6 %
Übriges Europa		12,1 %
Aussereuropäisch		3,8 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		5,6 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		336 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–6 Personen
Bevölkerungsdichte 2005		194 Einw./km²
Privathaushalte 2000		2 300
davon Einpersonenhaushalte		24,0 %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	34,61 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	34,70 km²
Siedlungsfläche	10,1 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	64,6 %
Bestockte Fläche	25,0 %
Unproduktive Fläche	0,3 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	211 ha
davon nicht überbaut 1999	32,1 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 448
Erwerbsquote 2000	51,9 %
Zupendler 2000	1 070
von Subregion/Kanton	
Sursee	30,4 %
Wauwilermoos	9,3 %
Unteres Wiggertal	7,4 %
Agglomerationsgürtel	5,8 %
Kanton Aargau	21,8 %
Wegpendler 2000	1 604
nach Subregion/Kanton	
Sursee	37,8 %
Stadt Luzern	8,9 %
Agglomerationsgürtel	8,0 %
Sempachersee	5,2 %
Kanton Aargau	13,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	13,4 %
Arbeitslosenquote Juni 2006	2,2 %
Beschäftigte 2005	3 148
Sektor 1	15,6 %
Sektor 2	54,4 %
Sektor 3	30,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	150

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		2 530
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	11,7 %
	3 bis 4 Zimmer	48,5 %
	5 u. m. Zimmer	39,8 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		968 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		46,4 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		347
davon Einfamilienhäuser		139
Leerwohnungsziffer 2005		0,83 %

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	116
Primarstufe	679
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	350
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	29,9 %
Berufsausbildung	36,5 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,6 %
Höhere Berufsausbildung	8,5 %
Fachhochschule, Universität	2,1 %
Andere, keine, keine Angaben	18,3 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	74,0 %
evangelisch-reformiert	9,5 %
christkatholisch	0,0 %
islamisch	7,1 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	9,3 %

Politik

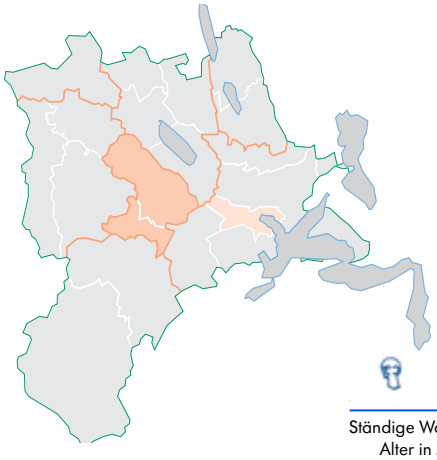
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	29,1 %	FDP	39,0 %
SVP	22,1 %	SP	4,9 %
GB	2,4 %	Übrige	2,6 %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	2,2756 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,3029 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,2156 Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	967 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	69 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 122 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	69 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	4 723,7 1000 Fr.
Lastenausgleich	1 986,6 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	277,7 %
Zinsbelastungsanteil	3,4 %
Nettoschuld pro Einwohner	4 250 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	401 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	53 Fr./Einw.
Bildung	1 432 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	35 Fr./Einw.
Gesundheit	8 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	724 Fr./Einw.
Verkehr	101 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	–6 Fr./Einw.

Planungsregion Rottal-Wolhusen



Brücke über den Dorfbach Buttisholz

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 4

Rottal-Wolhusen

Regionszentrum
Wolhusen

Subregionen

41 Subregion Rottal
Buttisholz 1083
Grosswangen 1086
Ruswil 1098

42 Subregion Wolhusen
Werthenstein 1009
Wolhusen 1107

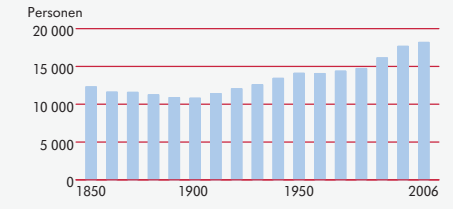
Regionale Presse
Anzeiger vom Rottal

Internetadressen

Wirtschaftsförderung RegioHER
www.regioher.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		**18 074**
Alter in Jahren	0 - 19	**27,9** %
	20 - 64	**58,8** %
	65 - 79	**9,9** %
	80 u. mehr	**3,5** %
Ausländeranteil		**8,4** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**9,9** %
Italien		**9,5** %
Spanien		**2,5** %
Portugal		**11,0** %
Serbien und Montenegro		**44,0** %
Türkei		**4,3** %
Übriges Europa		**14,4** %
Aussereuropäisch		**4,3** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**6,2** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**935** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**–39** Personen
Bevölkerungsdichte 2005		**162** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**6 074**
davon Einpersonenhaushalte		**24,8** %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	**111,76** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**111,75** km²
Siedlungsfläche	**6,8** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**70,1** %
Bestockte Fläche	**22,5** %
Unproduktive Fläche	**0,7** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	**360** ha
davon nicht überbaut 1999	**23,8** %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**9 015**
Erwerbsquote 2000	**51,1** %
Zupendler 2000	**2 500**
von Planungsregion/Kanton	
Luzern	**32,4** %
Ob. Wiggertal-Luthertal	**26,9** %
Entlebuch	**14,8** %
Semp.See-Surental-M.Amt	**14,7** %
Unteres Wiggertal	**1,8** %
Wegpendler 2000	**3 650**
nach Planungsregion/Kanton	
Luzern	**47,5** %
Semp.See-Surental-M.Amt	**20,3** %
Ob. Wiggertal-Luthertal	**14,8** %
Entlebuch	**5,2** %
Kanton Zug	**3,2** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**17,4** %
Arbeitslosenquote Juni 2006	**1,2** %
Beschäftigte 2005	**8 084**
Sektor 1	**21,3** %
Sektor 2	**31,0** %
Sektor 3	**47,7** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**595**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		**6 750**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**10,8** %
	3 bis 4 Zimmer	**45,9** %
	5 u. m. Zimmer	**43,3** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**1 061** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**46,1** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**1 078**
davon Einfamilienhäuser		**291**
Leerwohnungsziffer 2005		**0,55** %

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	**341**
Primarstufe	**1 692**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**913**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**26,4** %
Berufsausbildung	**40,6** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**4,5** %
Höhere Berufsausbildung	**9,2** %
Fachhochschule, Universität	**2,7** %
Andere, keine, keine Angaben	**16,6** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**82,8** %
evangelisch-reformiert	**6,9** %
christkatholisch	**0,1** %
islamisch	**2,7** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**7,6** %

Politik

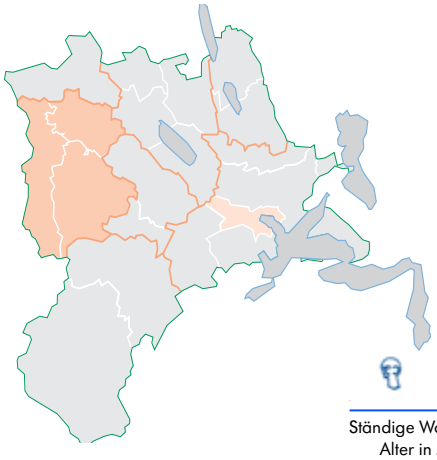
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	**48,1** %	FDP	**20,8** %
SVP	**18,8** %	SP	**6,3** %
GB	**2,3** %	Übrige	**3,7** %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	**2,3424** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,4042** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,3582** Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	**956** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**68** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 090** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**68** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	**8 370,2** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**4 304,9** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**79,5** %
Zinsbelastungsanteil	**3,5** %
Nettoschuld pro Einwohner	**5 369** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	**339** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**54** Fr./Einw.
Bildung	**1 333** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**68** Fr./Einw.
Gesundheit	**35** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**739** Fr./Einw.
Verkehr	**106** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**14** Fr./Einw.

Planungsregion Oberes Wiggertal-Luthertal



Brücke über die Wigger Altishofen

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 5

Oberes Wiggertal-Luthertal

Regionszentrum
Stadt Willisau

Subregionen

51 Subregion Willisau
Gettnau 1130
Hergiswil 1132
Menznau 1136
Willisau 1151

52 Subregion Wauwilermoos
Alberswil 1121
Altishofen 1123
Ebersecken 1126
Egolzwil 1127
Ettiswil 1128
Nebikon 1137
Ohmstal 1138
Schötz 1143
Wauwil 1146

53 Subregion Zell
Altbüron 1122
Fischbach 1129
Grossdietwil 1131
Luthern 1135
Ufhusen 1145
Zell 1150

Regionale Presse
Willisauer Bote
Wiggertaler Bote
Oberwiggertaler

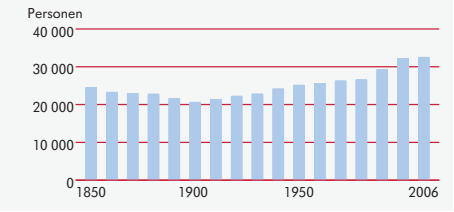
Internetadressen

Wirtschaftsförderung RegioHER
www.regioher.ch

Verkehrsbüro Willisau
www.willisau-tourismus.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005	**32 415**	
Alter in Jahren 0 - 19	**27,0**	%
20 - 64	**59,4**	%
65 - 79	**9,8**	%
80 u. mehr	**3,8**	%
Ausländeranteil	**10,3**	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland	**6,9**	%
Italien	**6,0**	%
Spanien	**1,6**	%
Portugal	**10,0**	%
Serbien und Montenegro	**42,6**	%
Türkei	**3,8**	%
Übriges Europa	**21,8**	%
Aussereuropäisch	**7,4**	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren	**2,2**	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren	**1 331**	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren	**–606**	Personen
Bevölkerungsdichte 2005	**128**	Einw./km²
Privathaushalte 2000	**11 145**	
davon Einpersonenhaushalte	**25,2**	%



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	**254,08**	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**254,55**	km²
Siedlungsfläche	**6,6**	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**62,5**	%
Bestockte Fläche	**30,3**	%
Unproduktive Fläche	**0,7**	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	**802**	ha
davon nicht überbaut 1999	**24,4**	%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**16 685**	
Erwerbsquote 2000	**51,9**	%
Zupendler 2000	**2 924**	
von Planungsregion/Kanton		
Semp.See-Surental-M.Amt	**22,0**	%
Rottal-Wolhusen	**18,5**	%
Unteres Wiggertal	**18,4**	%
Luzern	**12,4**	%
Kanton Bern	**9,7**	%
Wegpendler 2000	**5 082**	
nach Planungsregion/Kanton		
Semp.See-Surental-M.Amt	**27,9**	%
Luzern	**20,3**	%
Rottal-Wolhusen	**13,2**	%
Unteres Wiggertal	**11,8**	%
Kanton Bern	**7,9**	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**12,5**	%
Arbeitslosenquote Juni 2006	**1,9**	%
Beschäftigte 2005	**15 734**	
Sektor 1	**21,9**	%
Sektor 2	**32,4**	%
Sektor 3	**45,7**	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**1 200**	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004	**12 259**	
Wohnungsgrösse 1 bis 2 Zimmer	**11,6**	%
3 bis 4 Zimmer	**47,3**	%
5 u. m. Zimmer	**41,1**	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000	**990**	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000	**45,5**	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren	**1 840**	
davon Einfamilienhäuser	**679**	
Leerwohnungsziffer 2005	**1,01**	%

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	**545**
Primarstufe	**3 025**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**1 577**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**30,4** %
Berufsausbildung	**37,1** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**4,1** %
Höhere Berufsausbildung	**8,0** %
Fachhochschule, Universität	**2,4** %
Andere, keine, keine Angaben	**18,0** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**79,5** %
evangelisch-reformiert	**9,3** %
christkatholisch	**0,1** %
islamisch	**3,2** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**7,9** %

Politik

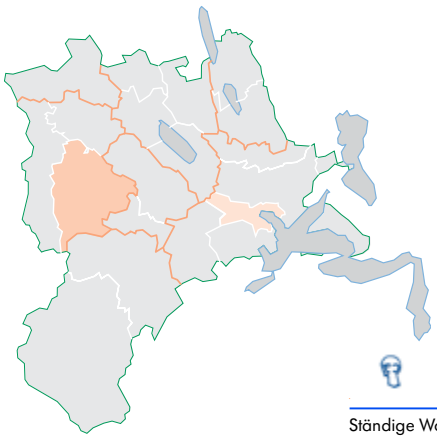
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	**48,6** %	FDP	**28,4** %
SVP	**14,4** %	SP	**3,4** %
GB	**3,4** %	Übrige	**1,8** %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	**2,1970** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,2517** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,2062** Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	**983** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**70** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 136** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**70** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	**20 285,0** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**10 963,8** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**95,5** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**128,6** %
Zinsbelastungsanteil	**3,5** %
Nettoschuld pro Einwohner	**7 267** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	**425** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**57** Fr./Einw.
Bildung	**1 365** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**73** Fr./Einw.
Gesundheit	**23** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**755** Fr./Einw.
Verkehr	**116** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**49** Fr./Einw.

Subregion Willisau



Seewagdurchlass Elsenau Menznau

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 5

Subregion 51 Willisau

Regionszentrum
Stadt Willisau

Gemeinden
Gettnau 1130
Hergiswil 1132
Menznau 1136
Willisau 1151

Regionale Presse
Willisauer Bote

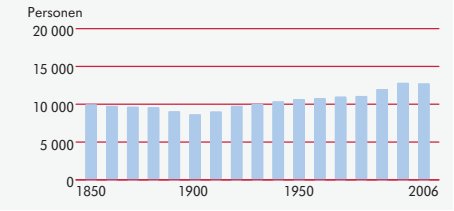
Internetadressen

Wirtschaftsförderung RegioHER
www.regioher.ch

Verkehrsbüro Willisau
www.willisau-tourismus.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		12 652
Alter in Jahren	0 - 19	25,9 %
	20 - 64	59,5 %
	65 - 79	10,3 %
	80 u. mehr	4,3 %
Ausländeranteil		7,5 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		8,9 %
Italien		4,1 %
Spanien		1,8 %
Portugal		11,4 %
Serbien und Montenegro		45,1 %
Türkei		1,9 %
Übriges Europa		20,4 %
Aussereuropäisch		6,4 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–0,4 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		352 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–413 Personen
Bevölkerungsdichte 2005		117 Einw./km²
Privathaushalte 2000		4 428
davon Einpersonenhaushalte		26,1 %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	108,57 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	108,93 km²
Siedlungsfläche	5,8 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	60,8 %
Bestockte Fläche	32,8 %
Unproduktive Fläche	0,7 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	292 ha
davon nicht überbaut 1999	21,0 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 623
Erwerbsquote 2000	51,9 %
Zupendler 2000	1 777
von Subregion/Kanton	
Wauwilermoos	26,3 %
Zell	15,2 %
Rottal	13,2 %
Wolhusen	7,4 %
Sursee	6,5 %
Wegpendler 2000	2 228
nach Subregion/Kanton	
Wauwilermoos	12,8 %
Sursee	12,0 %
Stadt Luzern	12,0 %
Wolhusen	11,1 %
Zell	9,7 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	14,5 %
Arbeitslosenquote Juni 2006	1,6 %
Beschäftigte 2005	6 786
Sektor 1	22,2 %
Sektor 2	34,8 %
Sektor 3	43,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	537

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		4 844
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	13,6 %
	3 bis 4 Zimmer	46,9 %
	5 u. m. Zimmer	39,4 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		996 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		44,2 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		679
davon Einfamilienhäuser		179
Leerwohnungsziffer 2005		0,78 %

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	198
Primarstufe	1 117
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	593
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	31,9 %
Berufsausbildung	35,5 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,6 %
Höhere Berufsausbildung	7,7 %
Fachhochschule, Universität	3,2 %
Andere, keine, keine Angaben	17,1 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	82,3 %
evangelisch-reformiert	8,6 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	2,3 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	6,8 %

Politik

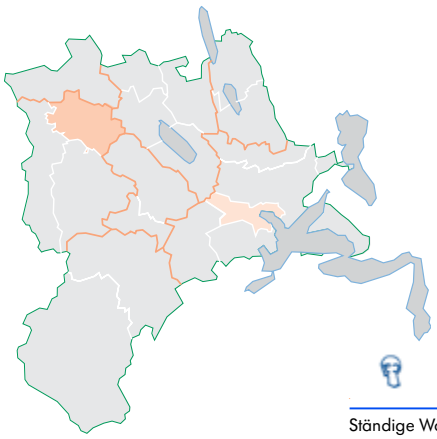
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	47,8 %	FDP	25,9 %
SVP	16,4 %	SP	4,3 %
GB	4,2 %	Übrige	1,4 %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	2,1504 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,1836 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,2004 Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	1 049 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	75 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 283 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	74 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	5 377,6 1000 Fr.
Lastenausgleich	4 376,2 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	102,8 %
Zinsbelastungsanteil	3,1 %
Nettoschuld pro Einwohner	8 047 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	440 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	63 Fr./Einw.
Bildung	1 304 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	100 Fr./Einw.
Gesundheit	30 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	793 Fr./Einw.
Verkehr	130 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	43 Fr./Einw.

Subregion Wauwilermoos



A2-Überführung Oberzügholz Uffikon

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 5

Subregion 52 Wauwilermoos

Regionszentrum
Nebikon

Gemeinden
Alberswil 1121
Altishofen 1123
Ebersecken 1126
Egolzwil 1127
Ettiswil 1128
Nebikon 1137
Ohmstal 1138
Schötz 1143
Wauwil 1146

Regionale Presse
Willisauer Bote
Wiggertaler Bote
Oberwiggertaler

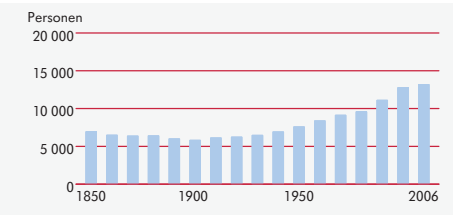
Internetadressen

Wirtschaftsförderung RegioHER
www.regioher.ch

Verkehrsbüro Willisau
www.willisau-tourismus.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		13 107
Alter in Jahren	0 - 19	27,2 %
	20 - 64	60,8 %
	65 - 79	8,8 %
	80 u. mehr	3,3 %
Ausländeranteil		14,8 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		5,5 %
Italien		7,8 %
Spanien		1,8 %
Portugal		9,3 %
Serbien und Montenegro		41,9 %
Türkei		5,4 %
Übriges Europa		21,0 %
Aussereuropäisch		7,4 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		7,5 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		742 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		144 Personen
Bevölkerungsdichte 2005		232 Einw./km²
Privathaushalte 2000		4 571
davon Einpersonenhaushalte		26,1 %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	56,58 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	56,65 km²
Siedlungsfläche	9,7 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	67,6 %
Bestockte Fläche	22,0 %
Unproduktive Fläche	0,8 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	349 ha
davon nicht überbaut 1999	25,6 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 705
Erwerbsquote 2000	52,6 %
Zupendler 2000	1 887
von Subregion/Kanton	
Unteres Wiggertal	21,8 %
Willisau	15,1 %
Sursee	13,1 %
Zell	6,3 %
Kanton Aargau	8,6 %
Wegpendler 2000	3 162
nach Subregion/Kanton	
Sursee	22,3 %
Willisau	14,8 %
Unteres Wiggertal	13,3 %
Stadt Luzern	7,2 %
Kanton Aargau	8,4 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	12,0 %
Arbeitslosenquote Juni 2006	2,5 %
Beschäftigte 2005	5 743
Sektor 1	15,5 %
Sektor 2	26,8 %
Sektor 3	57,6 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	275

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		5 040
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	10,8 %
	3 bis 4 Zimmer	48,8 %
	5 u. m. Zimmer	40,5 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 009 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		43,3 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		838
davon Einfamilienhäuser		356
Leerwohnungsziffer 2005		1,17 %

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	228
Primarstufe	1 232
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	636
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	28,2 %
Berufsausbildung	38,6 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	4,0 %
Höhere Berufsausbildung	8,8 %
Fachhochschule, Universität	2,1 %
Andere, keine, keine Angaben	18,3 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	77,8 %
evangelisch-reformiert	7,3 %
christkatholisch	0,1 %
islamisch	4,6 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	10,3 %

Politik

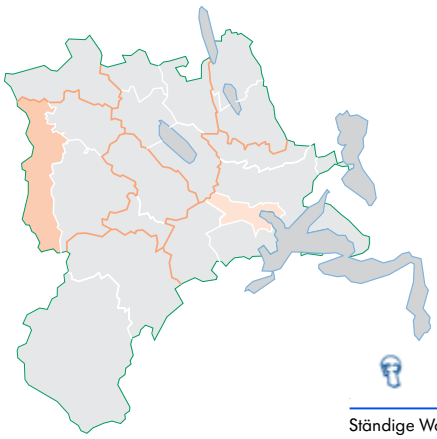
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	44,7 %	FDP	33,5 %
SVP	13,7 %	SP	2,8 %
GB	3,2 %	Übrige	2,1 %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	2,1591 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,2067 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,1232 Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	1 007 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	72 Punkte
Ressourcenpotenzial	2 177 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	71 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	7 907,4 1000 Fr.
Lastenausgleich	2 815,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	95,5 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	150,5 %
Zinsbelastungsanteil	3,5 %
Nettoschuld pro Einwohner	4 691 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	365 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	49 Fr./Einw.
Bildung	1 368 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	65 Fr./Einw.
Gesundheit	17 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	723 Fr./Einw.
Verkehr	94 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	34 Fr./Einw.

Subregion Zell



Planungsregion 5

Subregion 53 Zell

Regionszentrum
Zell

Gemeinden
Altbüron 1122
Fischbach 1129
Grossdietwil 1131
Luthern 1135
Ufhusen 1145
Zell 1150

Regionale Presse
Willisauer Bote
Wiggertaler Bote
Oberwiggertaler

Internetadressen

Wirtschaftsförderung RegioHER
www.regioher.ch

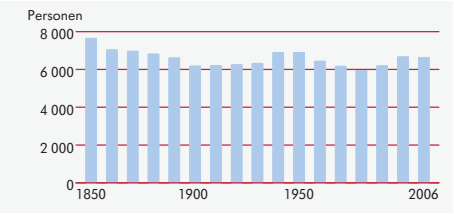
Verkehrsbüro Willisau
www.willisau-tourismus.ch

Luthernbrücke Zell

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		6 656
Alter in Jahren	0 - 19	28,9 %
	20 - 64	56,4 %
	65 - 79	10,8 %
	80 u. mehr	3,9 %
Ausländeranteil		6,8 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		8,4 %
Italien		2,0 %
Spanien		0,2 %
Portugal		10,4 %
Serbien und Montenegro		40,5 %
Türkei		0,9 %
Übriges Europa		28,2 %
Aussereuropäisch		9,5 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		–2,1 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		237 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		–337 Personen
Bevölkerungsdichte 2005		75 Einw./km²
Privathaushalte 2000		2 146
davon Einpersonenhaushalte		21,6 %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	88,93 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	88,97 km²
Siedlungsfläche	5,6 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	61,3 %
Bestockte Fläche	32,6 %
Unproduktive Fläche	0,6 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	161 ha
davon nicht überbaut 1999	28,0 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 357
Erwerbsquote 2000	50,5 %
Zupendler 2000	735
von Subregion/Kanton	
Willisau	29,4 %
Wauwilermoos	16,1 %
Unteres Wiggertal	6,3 %
Sursee	4,4 %
Kanton Bern	21,8 %
Wegpendler 2000	1 167
nach Subregion/Kanton	
Willisau	23,1 %
Wauwilermoos	10,2 %
Sursee	8,2 %
Unteres Wiggertal	7,6 %
Kanton Bern	22,4 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	9,7 %
Arbeitslosenquote Juni 2006	1,1 %
Beschäftigte 2005	3 205
Sektor 1	32,4 %
Sektor 2	37,6 %
Sektor 3	30,0 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	388

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		2 375
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	9,1 %
	3 bis 4 Zimmer	45,0 %
	5 u. m. Zimmer	45,9 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		916 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		52,9 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		323
davon Einfamilienhäuser		144
Leerwohnungsziffer 2005		1,14 %

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	119
Primarstufe	676
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	348
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	31,7 %
Berufsausbildung	37,5 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	3,1 %
Höhere Berufsausbildung	7,2 %
Fachhochschule, Universität	1,6 %
Andere, keine, keine Angaben	19,0 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	77,2 %
evangelisch-reformiert	14,6 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	2,5 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	5,5 %

Politik

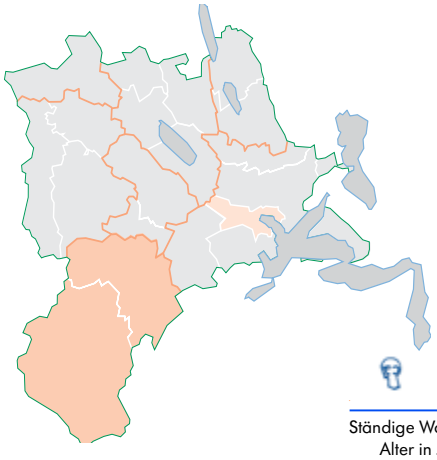
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	57,7 %	FDP	23,7 %
SVP	12,0 %	SP	2,5 %
GB	2,1 %	Übrige	1,9 %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,5224 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,4235 Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	808 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	58 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 779 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	58 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	7 000,1 1000 Fr.
Lastenausgleich	3 772,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	147,1 %
Zinsbelastungsanteil	4,1 %
Nettoschuld pro Einwohner	10 878 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	516 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	59 Fr./Einw.
Bildung	1 473 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	36 Fr./Einw.
Gesundheit	24 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	749 Fr./Einw.
Verkehr	133 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	89 Fr./Einw.

Planungsregion Entlebuch



Glashüttenbrücke Bramboden Romoos

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 6

Entlebuch

Regionszentrum
Schüpfheim

Subregionen

61 Subregion Unteres Entlebuch
Doppleschwand 1001
Entlebuch 1002
Hasle 1005
Romoos 1007

62 Subregion Oberes Entlebuch
Escholzmatt 1003
Flühli 1004
Marbach 1006
Schüpfheim 1008

Regionale Presse
Entlebucher Anzeiger
Ämme Express
Entlebucher Brattig

Internetadressen

Plattform für das Entlebuch
www.eol.ch

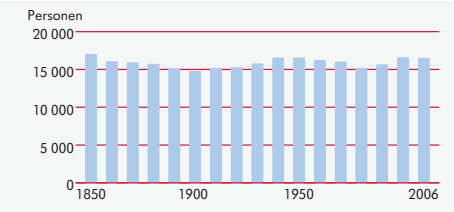
Wirtschaftsförderung RegioHER
www.regioher.ch

Tourismus Entlebuch
www.tourismus-entlebuch.ch

Biosphäre Entlebuch
www.biosphaere.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		**16 467**
Alter in Jahren	0 - 19	**28,0** %
	20 - 64	**55,9** %
	65 - 79	**11,8** %
	80 u. mehr	**4,3** %
Ausländeranteil		**5,0** %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		**12,1** %
Italien		**1,1** %
Spanien		**0,1** %
Portugal		**7,1** %
Serbien und Montenegro		**33,3** %
Türkei		**0,7** %
Übriges Europa		**13,6** %
Aussereuropäisch		**31,9** %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		**–3,0** %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		**394** Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		**–954** Personen
Bevölkerungsdichte 2005		**42** Einw./km²
Privathaushalte 2000		**5 644**
davon Einpersonenhaushalte		**27,1** %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	**394,56** km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**394,45** km²
Siedlungsfläche	**3,0** %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**47,7** %
Bestockte Fläche	**42,6** %
Unproduktive Fläche	**6,7** %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	**371** ha
davon nicht überbaut 1999	**27,8** %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**7 795**
Erwerbsquote 2000	**47,3** %
Zupendler 2000	**790**
von Planungsregion/Kanton	
Luzern	**32,9** %
Rottal-Wolhusen	**24,2** %
Ob. Wiggertal-Luthertal	**13,5** %
Semp.See-Surental-M.Amt	**4,8** %
Kanton Bern	**15,9** %
Wegpendler 2000	**1 562**
nach Planungsregion/Kanton	
Luzern	**41,6** %
Rottal-Wolhusen	**23,6** %
Ob. Wiggertal-Luthertal	**6,0** %
Semp.See-Surental-M.Amt	**4,1** %
Kanton Bern	**18,1** %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**18,4** %
Arbeitslosenquote Juni 2006	**0,8** %
Beschäftigte 2005	**7 816**
Sektor 1	**34,3** %
Sektor 2	**24,7** %
Sektor 3	**41,0** %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**1 026**

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004		**7 906**
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	**15,6** %
	3 bis 4 Zimmer	**48,9** %
	5 u. m. Zimmer	**35,5** %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		**880** Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		**51,1** %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		**675**
davon Einfamilienhäuser		**295**
Leerwohnungsziffer 2005		**1,80** %

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	**286**
Primarstufe	**1 670**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**785**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**34,9** %
Berufsausbildung	**35,1** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**3,5** %
Höhere Berufsausbildung	**6,3** %
Fachhochschule, Universität	**2,1** %
Andere, keine, keine Angaben	**18,1** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**85,1** %
evangelisch-reformiert	**7,2** %
christkatholisch	**0,0** %
islamisch	**1,6** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**6,1** %

Politik

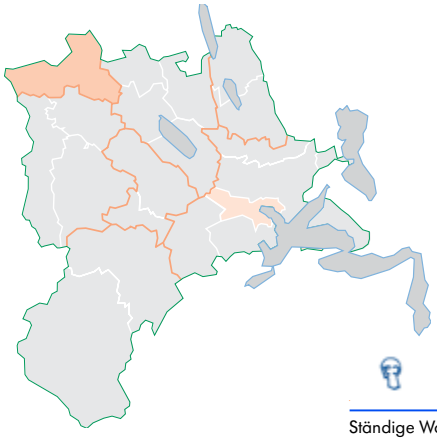
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	**53,7** %	FDP	**21,8** %
SVP	**20,0** %	SP	**3,4** %
Übrige	**1,1** %		

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	**2,4000** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,5507** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,4858** Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	**714** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**51** Punkte
Ressourcenpotenzial	**1 577** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**51** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	**20 047,5** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**12 295,5** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**183,6** %
Zinsbelastungsanteil	**3,8** %
Nettoschuld pro Einwohner	**7 439** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	**427** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**64** Fr./Einw.
Bildung	**1 365** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**79** Fr./Einw.
Gesundheit	**51** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**826** Fr./Einw.
Verkehr	**141** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**63** Fr./Einw.

Planungsregion Unteres Wiggertal



Steg über die Altachen
Reiden

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 7

Unteres Wiggertal

Regionszentrum
Reiden

Gemeinden
Dagmersellen 1125
Pfaffnau 1139
Reiden 1140
Roggliswil 1142
Wikon 1147

Regionale Presse
Wiggertaler Bote
Oberwiggertaler

Internetadressen

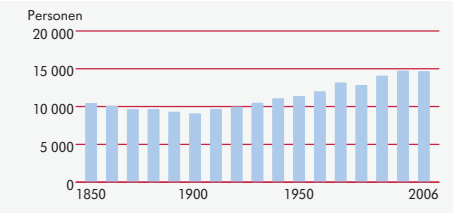
Informationen zum Wiggertal
www.wiggertal.ch

Wirtschaftsförderung Luz. Mittelland
www.wflumi.ch

Wirtschaftsstandort Unteres Wiggertal
www.ch-zentral.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005	**14 360**	
Alter in Jahren 0 - 19	**25,3**	%
20 - 64	**60,3**	%
65 - 79	**10,9**	%
80 u. mehr	**3,5**	%
Ausländeranteil	**13,7**	%
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland	**5,1**	%
Italien	**14,5**	%
Spanien	**2,8**	%
Portugal	**11,6**	%
Serbien und Montenegro	**40,0**	%
Türkei	**1,6**	%
Übriges Europa	**20,3**	%
Aussereuropäisch	**4,1**	%
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren	**–0,7**	%
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren	**338**	Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren	**–493**	Personen
Bevölkerungsdichte 2005	**173**	Einw./km²
Privathaushalte 2000	**5 227**	
davon Einpersonenhaushalte	**27,2**	%



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	**83,14**	km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	**82,90**	km²
Siedlungsfläche	**9,4**	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	**55,7**	%
Bestockte Fläche	**34,2**	%
Unproduktive Fläche	**0,6**	%
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	**438**	ha
davon nicht überbaut 1999	**31,4**	%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	**7 413**	
Erwerbsquote 2000	**50,6**	%
Zupendler 2000	**2 319**	
von Planungsregion/Kanton		
Ob. Wiggertal-Luthertal	**25,9**	%
Semp.See-Surental-M.Amt	**13,5**	%
Luzern	**5,7**	%
Kanton Aargau	**31,9**	%
Kanton Bern	**10,9**	%
Wegpendler 2000	**3 411**	
nach Planungsregion/Kanton		
Ob. Wiggertal-Luthertal	**15,7**	%
Semp.See-Surental-M.Amt	**15,5**	%
Luzern	**10,1**	%
Kanton Aargau	**35,8**	%
Kanton Solothurn	**7,7**	%
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	**13,5**	%
Arbeitslosenquote Juni 2006	**2,0**	%
Beschäftigte 2005	**7 353**	
Sektor 1	**12,9**	%
Sektor 2	**44,6**	%
Sektor 3	**42,5**	%
Landwirtschaftsbetriebe 2004	**324**	

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2004	**5 832**	
Wohnungsgrösse 1 bis 2 Zimmer	**10,9**	%
3 bis 4 Zimmer	**53,1**	%
5 u. m. Zimmer	**36,0**	%
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000	**982**	Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000	**43,6**	%
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren	**690**	
davon Einfamilienhäuser	**258**	
Leerwohnungsziffer 2005	**1,78**	%

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2004/2005	
Vorschule (Kindergarten)	**244**
Primarstufe	**1 246**
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	**594**
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	**29,4** %
Berufsausbildung	**39,0** %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	**4,1** %
Höhere Berufsausbildung	**7,9** %
Fachhochschule, Universität	**2,3** %
Andere, keine, keine Angaben	**17,2** %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	**70,5** %
evangelisch-reformiert	**15,3** %
christkatholisch	**0,0** %
islamisch	**4,6** %
andere Religionsgemeinschaft, keine	**9,6** %

Politik

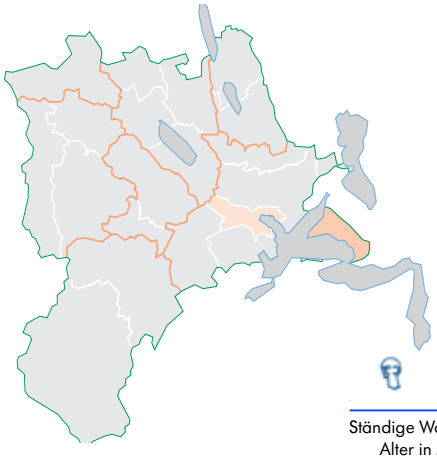
Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	**37,6** %	FDP	**31,9** %
SVP	**17,7** %	SP	**5,3** %
GB	**3,0** %	Übrige	**4,5** %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2005 (provisorisch)	**2,0561** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	**4,0599** Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	**4,0061** Einheiten
Finanzkraft 2001/2003	
Relative Steuerkraft	**1 123** Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	**80** Punkte
Ressourcenpotenzial	**2 456** Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	**80** Punkte
Finanzausgleich (FA) 2006	
Ressourcenausgleich	**5 376,3** 1000 Fr.
Lastenausgleich	**2 114,6** 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	**—** 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2004	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	**139,0** %
Zinsbelastungsanteil	**3,8** %
Nettoschuld pro Einwohner	**4 349** Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2004	
Allgemeine Verwaltung	**437** Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	**75** Fr./Einw.
Bildung	**1 335** Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	**58** Fr./Einw.
Gesundheit	**16** Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	**745** Fr./Einw.
Verkehr	**125** Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	**62** Fr./Einw.

Planungsregion Luzerner Rigigemeinden



Grossmattbrücke Tischital Weggis

BUWD, Verkehr und Infrastruktur, Gian Paravicini

Planungsregion 8

Luzerner Rigigemeinden

Regionszentrum
Weggis

Gemeinden
Greppen 1056
Vitznau 1068
Weggis 1069

Regionale Presse
Wochenzeitung Vitznau
Rigi-Anzeiger

Internetadressen

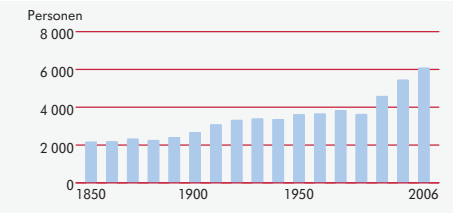
Region Rigi
www.rigi.ch

Ferienregion Weggis Vitznau Rigi
www.the-best-of-lake-lucerne.ch

Vierwaldstättersee
www.vierwaldstaettersee.ch
www.4waldstaettersee.ch

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2005		5 978
Alter in Jahren	0 - 19	20,3 %
	20 - 64	61,5 %
	65 - 79	13,4 %
	80 u. mehr	4,9 %
Ausländeranteil		17,6 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten		
Deutschland		31,2 %
Italien		4,2 %
Spanien		2,1 %
Portugal		12,6 %
Serbien und Montenegro		12,1 %
Türkei		0,4 %
Übriges Europa		15,5 %
Aussereuropäisch		21,9 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren		18,7 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren		34 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren		1 039 Personen
Bevölkerungsdichte 2005		141 Einw./km²
Privathaushalte 2000		2 138
davon Einpersonenhaushalte		32,2 %



Raum und Umwelt

Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen) 2000	42,31 km²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 1992/97	24,04 km²
Siedlungsfläche	11,0 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	41,6 %
Bestockte Fläche	45,4 %
Unproduktive Fläche	2,1 %
Bauzone (ohne öffentlichen Zweck) 2004	224 ha
davon nicht überbaut 1999	40,6 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 814
Erwerbsquote 2000	51,9 %
Zupendler 2000	403
von Planungsregion/Kanton	
Luzern	30,5 %
Kanton Schwyz	43,9 %
Kanton Zug	5,5 %
Kanton Uri	4,5 %
Kanton Nidwalden	2,5 %
Wegpendler 2000	1 151
nach Planungsregion/Kanton	
Luzern	37,9 %
Kanton Schwyz	22,1 %
Kanton Zug	21,4 %
Kanton Zürich	9,6 %
Kanton Aargau	2,4 %
ÖV-Anteil Pendler (Modalsplit) 2000	21,5 %
Arbeitslosenquote Juni 2006	2,3 %
Beschäftigte 2005	2 281
Sektor 1	12,1 %
Sektor 2	16,1 %
Sektor 3	71,7 %
Landwirtschaftsbetriebe 2004	83

Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2005		3 529
Wohnungsgrösse	1 bis 2 Zimmer	21,6 %
	3 bis 4 Zimmer	50,9 %
	5 u. m. Zimmer	27,5 %
Mietpreis 4-Zimmer-Wohnung 2000		1 347 Fr./Monat
Wohneigentumsquote 2000		46,9 %
Neuerstellte Wohnungen seit 10 Jahren		433
davon Einfamilienhäuser		158
Leerwohnungsziffer 2006		1,30 %

Bildung

In der Region wohnhafte Schüler/innen 2005/2006	
Vorschule (Kindergarten)	74
Primarstufe	418
Sekundarstufe I (inkl. Gymn. U.-Stufe)	164
Ausbildungsniveau Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (2000)	
Obligatorische Schule	20,0 %
Berufsausbildung	38,4 %
Maturitätsschule, Lehrerausbildung	6,7 %
Höhere Berufsausbildung	11,6 %
Fachhochschule, Universität	5,5 %
Andere, keine, keine Angaben	17,8 %

Kultur

Konfessionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung 2000	
römisch-katholisch	63,6 %
evangelisch-reformiert	16,4 %
christkatholisch	0,2 %
islamisch	1,9 %
andere Religionsgemeinschaft, keine	17,9 %

Politik

Parteistärke bei den Grossratswahlen 2003

CVP	30,5 %	FDP	32,6 %
SVP	20,9 %	SP	6,7 %
GB	4,9 %	Übrige	4,4 %

Öffentliche Finanzen

Mittlerer Steuerfuss 2006 (provisorisch)	1,5301 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	3,4127 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	3,3801 Einheiten
Finanzkraft 2002/2004	
Relative Steuerkraft	1 852 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	129 Punkte
Ressourcenpotenzial	4 075 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	131 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2007	
Ressourcenausgleich	349,0 1000 Fr.
Lastenausgleich	485,8 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	1 477,3 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2005	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	115,4 %
Zinsbelastungsanteil	1,9 %
Nettoschuld pro Einwohner	1 683 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einwohner nach Funktionen 2005	
Allgemeine Verwaltung	634 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	67 Fr./Einw.
Bildung	1 039 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	223 Fr./Einw.
Gesundheit	33 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	793 Fr./Einw.
Verkehr	298 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	79 Fr./Einw.

VERZEICHNISSE

A

A.1 Tabellenverzeichnis

A.2 Abbildungsverzeichnis

A.3 Stichwortverzeichnis

A.1 Tabellenverzeichnis

A.1 Tabellenverzeichnis

01 Bevölkerung

SEITE
41 01T-1.01 Bevölkerungsstruktur und -bewegung 2006 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
43 01T-1.02 Mittlere und ständige Wohnbevölkerung seit 1986 – *Kanton Luzern*
43 01T-1.03 Wohnbevölkerung nach Altersgruppen seit 1860 – *Kanton Luzern*
44 01T-1.04 Wohnbevölkerung seit 1860 – *Ämter und Gemeinden*
46 01T-1.05 Ständige Wohnbevölkerung nach Altersgruppen seit 1991 – *Kanton Luzern*
47 01T-1.06 Altersstruktur der ständigen Wohnbevölkerung Ende 2006 – *Kanton Luzern*
51 01T-1.07 Ständige Wohnbevölkerung nach Alter, Heimat, Geschlecht und Zivilstand Ende 2006 – *Kanton Luzern*
52 01T-1.08 Ausländische ständige Wohnbevölkerung nach Nationalität Ende Jahr seit 1991 – *Kanton Luzern*
53 01T-1.09 Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Nationalität 2006 – *Kanton Luzern*
54 01T-1.10 Asylsuchende seit 1988 – *Kanton Luzern*
55 01T-2.01 Jahresbilanz der ständigen Wohnbevölkerung seit 1987 – *Kanton Luzern*
57 01T-2.02 Lebenserwartung seit 1876 – *Schweiz*
58 01T-2.03 Ausserkantonale Wanderungen von Personen schweizerischer Nationalität nach Alter und Herkunfts- bzw. Zielkanton 2006 – *Kanton Luzern*
59 01T-2.04 Einbürgerungen nach Art und Nationalität Ende Jahr seit 1995 – *Kanton Luzern*
59 01T-2.05 Bevölkerung nach Geburtsort seit 1970 – *Kanton Luzern*
60 01T-2.06 Zivilstandsänderungen seit 1994 – *Kanton Luzern*
61 01T-2.07 Bevölkerungsstand, -struktur und -bewegung 2006 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
62 01T-2.08 Bevölkerungsbestand und -bewegung 2006, Privathaushalte 2000 – *Ämter und Gemeinden*
64 01T-3.01 Privathaushalte nach Grösse seit 1970 – *Kanton Luzern*
64 01T-3.02 Privathaushalte nach Haushaltstyp seit 1970 – *Kanton Luzern*
65 01T-3.03 Privathaushalte nach Haushaltstyp 2000 – *Kanton Luzern*
65 01T-3.04 Familienhaushalte mit Kindern nach Kinderzahl und Erwerbssituation 2000 – *Kanton Luzern*
66 01T-3.05 Einpersonenhaushalte nach Altersgruppe, Zivilstand und Geschlecht 2000 – *Kanton Luzern*
66 01T-3.06 Kollektivhaushalte nach Haushaltstyp 2000 – *Kanton Luzern*
67 01T-4.01 Szenario zur ständigen Wohnbevölkerung bis 2030 – *Kanton Luzern*

02 Raum und Umwelt

SEITE
73 02T-1.01 Geografische Angaben – *Kanton Luzern*
75 02T-2.01 Bodennutzung nach Nutzungsart 1992/1997 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
76 02T-2.02 Bodennutzung nach Nutzungsart 1980/1982 und 1992/1997 – *Kanton Luzern*
77 02T-2.03 Bodennutzung nach Nutzungsart 1992/1997 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
78 02T-2.04 Bodennutzung nach Nutzungsart 1992/1997 – *Ämter und Gemeinden*
79 02T-2.05 Siedlungsgebiet und Bauzonen seit 1999 – *Kanton Luzern*
81 02T-2.06 Siedlungsgebiet und Bauzonen 2006 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
81 02T-2.07 Rohstoffabbau und Wiederauffüllung von Abbaustellen seit 2003 – *Kanton Luzern*
82 02T-2.08 Seen – *Kanton Luzern*
82 02T-2.09 Fliessgewässer 2005 – *Kanton Luzern*
83 02T-2.10 Handänderungen, Pfandrechte, Dienstbarkeitsverträge 1984 bis 1999 – *Kanton Luzern*
83 02T-2.11 Handänderungen, Grundbucheintragungen, Pfandbelastungen seit 2000 – *Kanton Luzern*
83 02T-2.12 Eingetragene Grundstücke seit 1984 – *Kanton Luzern*
84 02T-3.01 Ausgewählte Bundesinventare von nationaler Bedeutung – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
85 02T-3.02 Inventar der Naturobjekte von regionaler Bedeutung (INR) – *Kanton Luzern*
85 02T-3.03 Naturschutzverträge und Beiträge für die Bewirtschaftung der Bundesinventare und der Inventare von regionaler Bedeutung seit 1994 – *Kanton Luzern*
86 02T-3.04 Beiträge für freiwillige ökologische Aufwertungen der Landschaft seit 1991 – *Kanton Luzern*
87 02T-3.05 Klimawerte 2006 – *Ausgewählte Messstationen*
88 02T-3.06 Klimawerte seit 2000 – *Station Luzern*
89 02T-3.07 Immissionsmessungen von Luftschadstoffen seit 1992 – *Stadt Luzern und Schüpfheim*
90 02T-3.08 Gesamtphosphor-Konzentrationen in Seen seit 1971 – *Kanton Luzern*
91 02T-3.09 Zustand der Fliessgewässer seit 1994 – *Kanton Luzern*
92 02T-3.10 Wasserverbrauch seit 1992 – *Kanton Luzern*
92 02T-3.11 Kennzahlen Luzerner Kläranlagen seit 1988 – *Kanton Luzern, Summe der 22 kommunalen Anlagen*
93 02T-3.12 Siedlungsabfälle in Tonnen seit 1996 – *Kanton Luzern*
93 02T-3.13 Siedlungsabfälle in Kilogramm pro Kopf der mittleren Wohnbevölkerung seit 1996 – *Kanton Luzern*
94 02T-3.14 Entsorgung in Kehrichtverbrennungsanlagen KVA und Reaktordeponien seit 2000 – *Kanton Luzern*
94 02T-3.15 Kompostier- und Vergärungsanlagen: Input und Output in Tonnen 2005 – *Kanton Luzern*
95 02T-3.16 Hagel- und Elementarschäden an Kulturen seit 1987 – *Kanton Luzern*
95 02T-3.17 Zivilschutzeinsätze 1996 bis 2003 – *Kanton Luzern*
95 02T-3.18 Zivilschutzeinsätze seit 2004 – *Kanton Luzern*

03 Arbeit und Erwerb

SEITE
103 03T-1.01 Erwerbspersonen und -quoten 2000, Arbeitslose und Stellensuchende 2006 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
104 03T-1.02 Erwerbsbevölkerung und Erwerbsquoten seit 1941 – *Kanton Luzern*
107 03T-1.03 Erwerbstätige mit Arbeitsort im Kanton Luzern nach Geschlecht, Heimat und Wirtschaftssektor 2000 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
108 03T-1.04 Erwerbspersonen nach Alter und Beschäftigungsgrad 2000 – *Kanton Luzern*
108 03T-1.05 Erwerbstätige nach beruflicher Stellung und höchster abgeschlossener Ausbildung 2000 – *Kanton Luzern*
109 03T-1.06 Betriebszugehörigkeitsdauer der Erwerbstätigen nach Heimat und Geschlecht 2006 (in Tausend) – *Kanton Luzern*
109 03T-1.07 Pendlerbilanz der Erwerbstätigen [1] seit 1950 – *Kanton Luzern*
110 03T-1.08 Interkantonale Pendlerströme der Erwerbstätigen 2000 – *Kanton Luzern*
111 03T-1.09 Pendlerbilanz der Erwerbstätigen 2000 – *Ämter und Gemeinden*
114 03T-2.01 Arbeitsmarktlage seit 1990 (Stand Ende Juni) – *Kanton Luzern*
115 03T-3.01 Nominal- und Reallohnindex seit 1950 – *Schweiz*
116 03T-3.02 Monatlicher Bruttolohn (Median) nach Anforderungsniveau und Geschlecht 2006 – *Grossregionen der Schweiz*
117 03T-3.03 Masszahlen der Verteilung des Erwerbseinkommens nach Zivilstand, Geschlecht und Art des Erwerbseinkommens 2004 – *Kanton Luzern*
118 03T-3.04 Masszahlen der Verteilung des Erwerbseinkommens nach Alter, Geschlecht und Zivilstand 2004 – *Kanton Luzern*
119 03T-3.05 Verteilung der Doppelverdienerehepaare nach dem Anteil der Ehefrau am Ehepaar-Erwerbseinkommen 2004 – *Kanton Luzern*

Tabellenverzeichnis

04 Volkswirtschaft

SEITE

125 04T-1.01 Bruttoinlandprodukt in Millionen Franken zu laufenden Preisen nach dem Produktionsansatz seit 1990 – *Schweiz*
126 04T-1.02 Bruttoinlandprodukt in Millionen Franken zu laufenden Preisen nach Verwendungsarten seit 1990 – *Schweiz*
126 04T-1.03 Bruttoinlandprodukt und Bruttonationaleinkommen in Millionen Franken zu laufenden Preisen nach Einkommensarten seit 1990 – *Schweiz*
127 04T-2.01 Netto-Volkseinkommen (VE) zu Faktorkosten nach Empfänger seit 1998 – *Schweiz, Kanton Luzern*
128 04T-2.02 Netto-Volkseinkommen zu Faktorkosten 2005 – *Kantone der Schweiz*
129 04T-2.03 Netto-Volkseinkommen zu Faktorkosten nach Empfänger 2005 – *Kantone der Schweiz*

05 Preise

SEITE

135 05T-1.01 Landesindex der Konsumentenpreise (Basis Dez. 2005, Mai 2000, Mai 1993, Dez. 1982) – *Schweiz*
137 05T-1.02 Landesindex der Konsumentenpreise 2002-2006 (Veränderung der Jahresmittelwerte in Prozent) nach Bedarfsgruppen – *Schweiz*
138 05T-2.01 Produzenten- und Importpreisindex seit 1981 (Basis Mai 2003=100, Jahresmittel) – *Schweiz*
139 05T-2.02 Baupreisindex nach Bauwerksart seit 2000 (April, Basis Oktober 1998 = 100) – *Zentralschweiz und Schweiz*
139 05T-2.03 Baupreisindex nach Bauart, April 2007 (Basis 1998=100) – *Grossregionen der Schweiz*
140 05T-3.01 Mietpreisindex seit 1979 – Wohnungen (Basis 1939, 1977, 1982, 1993, 2000 und 2005) – *Schweiz*
141 05T-3.02 Durchschnittliche Nettomiete 2003 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
142 05T-3.03 Wohnungsmietpreise nach Zimmerzahl 2003 – *Kanton Luzern*
142 05T-3.04 Kennzahlen der Wohnungsmietpreise nach Zimmerzahl, Bauperiode und Renovationsstatus 2000 – *Kanton Luzern*
143 05T-3.05 Durchschnittlicher Mietpreis in Franken pro Monat 2000 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
143 05T-3.06 Durchschnittlicher Wohnungsmietpreis nach Anzahl Zimmer und Wohnungsanteile 2000 – *Ämter und Gemeinden*

06 Industrie und Dienstleistungen

SEITE

151 06T-1.01 Arbeitsstätten und Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) der Sektoren 2 und 3 nach Grössenklassen 2005 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
152 06T-1.02 Beschäftigte nach Sektoren 2005 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
153 06T-1.03 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) der Sektoren 2 und 3 seit 1985 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
154 06T-1.04 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftssektoren 2005 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
155 06T-1.05 Arbeitsstätten und Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) der Sektoren 2 und 3 nach Grössenklassen seit 1985 – *Kanton Luzern*
156 06T-1.06 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) der Sektoren 2 und 3 seit 1985 – *Kanton Luzern*
156 06T-1.07 Arbeitsstätten und Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftsabschnitten und Grössenklassen 2005 – *Kanton Luzern*
156 06T-1.08 Arbeitsstätten nach Wirtschaftsabschnitten seit 1985 – *Kanton Luzern*
157 06T-1.09 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftsabschnitten seit 1985 – *Kanton Luzern*
159 06T-1.10 Zuwachsraten der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftsabschnitten seit 1985 – *Kanton Luzern*
160 06T-1.11 Beschäftigte der Sektoren 2 und 3 nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht seit 1985 – *Kanton Luzern*
161 06T-1.12 Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen, Heimat, Geschlecht und Beschäftigungsgrad 2005 – *Kanton Luzern*
162 06T-1.13 Arbeitsstätten, Beschäftigte, Vollzeitäquivalente und Beschäftigungsdichte 2005 – *Ämter und Gemeinden*
166 06T-1.14 Arbeitsstätten und Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) nach Grössenklassen 2005 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
166 06T-1.15 Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren, Heimat und Geschlecht 2005 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
167 06T-1.16 Im Handelsregister eingetragene Firmen nach ausgewählten Rechtsformen seit 1993 – *Kanton Luzern*
167 06T-1.17 Überlebensraten neuer Unternehmen nach Wirtschaftszweig (Gründungsjahr=100) – *Kanton Luzern*
168 06T-1.18 Neue Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen 2002-2005 – *Kanton Luzern*
168 06T-1.19 Neue Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen 2005 – *Schweiz und ausgewählte Kantone*
169 06T-1.20 Aktive Unternehmen, Unternehmensschliessungen und verlorene Stellen nach Wirtschaftszweigen 2004 – *Kanton Luzern*
169 06T-1.21 Unternehmensschliessungen und verlorene Stellen nach Wirtschaftszweigen 2004 – *Schweiz und ausgewählte Kantone*
170 06T-1.22 Konkurse nach Art der Erledigung seit 1974 – *Kanton Luzern*
171 06T-1.23 Betreibungen seit 1974 – *Kanton Luzern*
173 06T-2.01 Veränderung der Detailhandelsumsätze nach Hauptgruppen seit 1983 – *Schweiz*
174 06T-3.01 Einfuhr und Ausfuhr 2006 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
175 06T-3.02 Aussenhandel seit 1984 – *Kanton Luzern*
175 06T-3.03 Aussenhandel nach Verwendungszweck 2006 – *Kanton Luzern*
176 06T-3.04 Aussenhandel nach Regionen und ausgewählten Ländern 2006 – *Kanton Luzern*

07 Land- und Forstwirtschaft

SEITE

181 07T-1.01 Kennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe 2005 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
182 07T-1.02 Landwirtschaftsbetriebe seit 1939 – *Kanton Luzern*
183 07T-1.03 Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Kategorien seit 1975 – *Kanton Luzern*
183 07T-1.04 Kennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe 2005 – *Ämter und Gemeinden*
185 07T-1.05 Landwirtschaftliche Betriebe und Beschäftigte nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung seit 1996 – *Kanton Luzern*
185 07T-1.06 Tierhalter und Nutztiere seit 1966 – *Kanton Luzern*
187 07T-1.07 Obstkulturen nach Arten seit 1971 – *Kanton Luzern*
187 07T-1.08 Feldobstbäume nach Arten seit 1951 – *Kanton Luzern*
188 07T-1.09 Ausgewählte Einkommenskennzahlen aus den Buchhaltungsergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebe nach Region 1994 bis 2002 – *Kanton Luzern und Kanton Zug*
188 07T-1.10 Ausgewählte Einkommenskennzahlen aus den Buchhaltungsergebnissen der landwirtschaftlichen Betriebe nach Region seit 2003 – *Kanton Luzern und Kanton Zug*
189 07T-1.11 Entwicklung von Kosten und Einkommen in den landwirtschaftlichen Betrieben seit 1994 – *Kanton Luzern und Kanton Zug*
189 07T-1.12 Allgemeine Direktzahlungen und ausgewählte ökologische Direktzahlungen seit 1999 – *Kanton Luzern*
190 07T-2.01 Erlegtes Wild nach Arten seit 1987 – *Kanton Luzern*
190 07T-2.02 Fallwild nach ausgewählten Arten und Todesursachen seit 1987 – *Kanton Luzern*
191 07T-2.03 Erträge der Berufsfischerei in Seen seit 1988 – *Sempachersee, Vierwaldstättersee (ganzer See)*
192 07T-2.04 Erträge der Sportfischerei nach Fischarten in Seen seit 1988 – *Sempachersee, Vierwaldstättersee (nur Kanton Luzern)*
192 07T-2.05 Erträge der Sportfischerei nach Fischarten in Fliessgewässern seit 1988 – *Kanton Luzern*
193 07T-3.01 Waldfläche und Holznutzung seit 1989 – *Kanton Luzern*

08 Energie

SEITE

199 08T-1.01 Erdgasabsatz seit 1990 – *Kanton Luzern*
201 08T-1.02 Elektrizitätsverbrauch seit 1995 – *Kanton Luzern*
201 08T-1.03 Gebäude und Wohnungen nach Energieversorgung für Warmwasser im Winter 2000 – *Kanton Luzern*
202 08T-1.04 Gebäude und Wohnungen nach Energieversorgung für Heizung 2000 – *Kanton Luzern*
203 08T-1.05 Energiepreise für Konsumenten real (Basis=1990) und nominal seit 1965 – *Schweiz*

Tabellenverzeichnis

09 Bau- und Wohnungswesen

SEITE

211 09T-1.01 Wohnungskennziffern – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
212 09T-1.02 Gebäude mit Wohneinheiten nach Gebäudeart und Geschosszahl seit 1970 – *Kanton Luzern*
212 09T-1.03 Gebäude mit Wohnzweck nach Bauperiode und Eigentümertyp 2000 – *Kanton Luzern*
213 09T-1.04 Wohnungen nach Zimmerzahl und Fläche 2000 – *Regionen des Kantons Luzern*
213 09T-1.05 Wohnungsbestand nach Zimmerzahl Ende Jahr seit 1984 – *Kanton Luzern*
214 09T-1.06 Wohnungen nach Zimmerzahl, Fläche und Bauperiode 2000 – *Kanton Luzern*
214 09T-1.07 Wohnungen nach Zimmerzahl, Fläche und Eigentümertyp 2000 – *Kanton Luzern*
215 09T-1.08 Leer stehende Wohnungen am 1. Juni nach Zimmerzahl seit 1977 – *Kanton Luzern*
217 09T-2.01 Bewohnertyp, mittlere Wohnfläche, Belegungs- und Wohndichte der bewohnten Wohnungen seit 1960 – *Kanton Luzern*
217 09T-2.02 Wohnverhältnisse der Privathaushalte nach sozioprofessioneller Kategorie des Wohnungsinhabers 2000 – *Kanton Luzern*
218 09T-2.03 Bewohnertyp, mittlere Wohnfläche, Belegungs- und Wohndichte der bewohnten Wohnungen 2000 – *Regionen des Kantons Luzern*
219 09T-3.01 Bauausgaben 2006 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
220 09T-3.02 Nominale Bauausgaben nach Art der Arbeit seit 1983 – *Kanton Luzern*
221 09T-3.03 Bauausgaben nach Art der Arbeit 2006 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
222 09T-3.04 Nominale und reale Bauinvestitionen nach Auftraggeber seit 1995 – *Kanton Luzern*
222 09T-3.05 Bauinvestitionen und Bauvorhaben nach Bausparte und Auftraggeber 2006 – *Kanton Luzern*
224 09T-3.06 Neu erstellte Wohnungen nach Gebäudeart und Zimmerzahl seit 1986 – *Kanton Luzern*

10 Tourismus

SEITE

231 10T-1.01 Hotelbetriebe: Angebot und Nachfrage 2006 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
232 10T-1.02 Hotelbetriebe: Angebot und Nachfrage nach Saison seit 1998 – *Kanton Luzern*
233 10T-1.03 Hotelbetriebe: Logiernächte nach Monaten seit 1996 – *Kanton Luzern*
234 10T-1.04 Hotelbetriebe: Logiernächte ausländischer Gäste nach Herkunftsland (in Tausend) seit 1984 – *Kanton Luzern*
236 10T-1.05 Hotelbetriebe: Angebot und Nachfrage seit 2001 – *Ausgewählte Fremdenverkehrsorte der Zentralschweiz*
238 10T-2.01 Parahotellerie 2006 – *Ausgewählte Gemeinden des Kantons Luzern*
239 10T-2.02 Arbeitsstätten und Beschäftigte im Gastgewerbe seit 1991 – *Kanton Luzern*
240 10T-2.03 Luftseilbahnen, Standseilbahnen und Zahnradbahnen 1999 – *Kanton Luzern und angrenzende Gebiete*

11 Verkehr

SEITE

245 11T-1.01 Verkehrskennzahlen – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
246 11T-1.02 Strassen- und Schienenstreckennetz seit 1965 – *Kanton Luzern*
246 11T-1.03 Mobilitätsindikatoren und Modalsplit 2005 – *Kanton Luzern und Grossregionen der Schweiz*
247 11T-2.01 Motorfahrzeugbestand seit 1981 – *Kanton Luzern*
248 11T-2.02 Motorfahrzeugbestand 2006 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
248 11T-2.03 In Verkehr gesetzte neue Personenwagen nach Hubraum seit 1997 – *Kanton Luzern*
249 11T-2.04 Durchschnittlich gefahrene Kilometer pro Jahr mit Personenwagen nach Alter 2005 – *Kanton Luzern*
249 11T-2.05 Ausstattung mit Fahrzeugen und Abonnementen 2005 – *Kanton Luzern und Grossregionen der Schweiz*
250 11T-2.06 Regionale Verkehrskennzahlen 2005 – *Ämter und Agglomeration Luzern*
251 11T-2.07 Mittlere Tagesdistanzen, Unterwegszeiten und Anzahl Etappen nach Verkehrsmittel 2005 – *Kanton Luzern*
251 11T-2.08 Mittlere Tagesdistanzen, Wegzeiten und Anzahl Wege nach Verkehrszweck 2005 – *Kanton Luzern*
252 11T-2.09 Jahresmittel des 24-stündigen Motorfahrzeugverkehrs seit 1965 – *Kanton Luzern, ausgewählte Zählstellen*
253 11T-3.01 Tarifverbund Luzern, Ob- und Nidwalden für Abonnemente seit 1989 – *Kantone Luzern, Ob- und Nidwalden*
254 11T-3.02 Linien des öffentlichen Agglomerationsverkehrs 2006 – *Kanton Luzern*
254 11T-3.03 Kennzahlen zum Öffentlichen Agglomerationsverkehr von 1999 bis 2004 – *Kanton Luzern*
254 11T-3.04 Kennzahlen zum Öffentlichen Agglomerationsverkehr seit 2005 – *Kanton Luzern*
255 11T-3.05 Planzahlen zum Öffentlichen Regionalverkehr seit 2003 – *Kanton Luzern*
256 11T-3.06 Betriebsleistung und Personenverkehr der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) seit 1990 – *Vierwaldstättersee*
257 11T-4.01 Strassenverkehrsunfälle seit 1995 – *Kanton Luzern*
257 11T-4.02 Im Strassenverkehr verunfallte Personen seit 1995 – *Kanton Luzern*
258 11T-4.03 Strassenverkehrsunfälle und Verunfallte 2006 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
258 11T-4.04 An Strassenverkehrsunfällen beteiligte motorisierte Lenker/innen seit 1994 – *Kanton Luzern*
259 11T-5.01 Interkantonale Pendlerströme der Erwerbstätigen nach dem Hauptverkehrsmittel 2000 – *Kanton Luzern*
260 11T-5.02 Zupendlerinnen und Zupendler nach dem Hauptverkehrsmittel seit 1970 – *Kanton Luzern*
261 11T-5.03 Wegpendlerinnen und Wegpendler nach dem Hauptverkehrsmittel seit 1970 – *Kanton Luzern*
261 11T-5.04 Erwerbstätige Pendlerinnen und Pendler nach dem Hauptverkehrsmittel 2000 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*

12 Geld, Banken und Versicherungen

SEITE

267 12T-1.01 Jährliche Veränderung der Geldmenge in Prozent seit 1995 – *Schweiz*
267 12T-1.02 Börsenaktienindices seit 2000 – *Schweiz*
268 12T-1.03 Devisenkurse im Jahresmittel seit 1988 – *Schweiz*
268 12T-1.04 Zinssätze am Jahresende seit 1988 – *Schweiz*
269 12T-2.01 Spartätigkeit und Hypothekarforderungen in Banken Ende 2006 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
270 12T-2.02 Niederlassungen und Geschäftsstellen der Banken seit 1988 – *Kanton Luzern*
270 12T-2.03 Kennzahlen der Kantonalbanken 2006 – *Kantonalbanken*
271 12T-2.04 Spartätigkeit und Hypothekarforderungen Ende Jahr in Banken seit 1989 – *Kanton Luzern*
272 12T-2.05 Verbürgte Darlehen an Klein- und Mittelunternehmen seit 1995 – *Kanton Luzern*
273 12T-3.01 Gebäudeversicherung: Versicherungskapital, Prämien, Feuer- und Elementarschäden seit 1984 – *Kanton Luzern*
274 12T-3.02 Feuer-und Elementarschäden nach Ursache 2006 – *Kanton Luzern*

13 Soziale Sicherheit

SEITE

279 13T-1.01 Kennzahlen der Sozialen Sicherheit – *Kantone der Schweiz*
280 13T-2.01 AHV-Renten seit 1994 (Monat Januar) – *Kanton Luzern*
280 13T-2.02 Ergänzungsleistungen zur AHV/IV seit 1994 – *Kanton Luzern*
281 13T-2.03 IV-Renten seit 1993 (Monat Januar) – *Kanton Luzern*
282 13T-2.04 IV-Rentnerinnen und -Rentner nach Invaliditätsgrad 1994 bis 2003 (Monat Januar) – *Kanton Luzern*
282 13T-2.05 IV-Rentnerinnen und -Rentner nach Invaliditätsgrad seit 2004 (Monat Januar) – *Kanton Luzern*
282 13T-2.06 Bezügerinnen und Bezüger von Hilflosenentschädigungen nach Geschlecht und Hilflosigkeitsgrad seit 1996 (Monat Januar) – *Kanton Luzern*
283 13T-2.07 Individuelle Massnahmen der IV nach Leistungsart seit 1998 – *Kanton Luzern*
283 13T-2.08 IV-Taggelder nach ausgewählten Eingliederungsarten seit 1998 – *Kanton Luzern*
284 13T-2.09 Arbeitslosenversicherung: Taggeldbezüger/innen und Bezugstage seit 1991 – *Kanton Luzern*
285 13T-2.10 Individuelle Prämienverbilligung: Anspruchsbestimmender Prozentsatz und Auszahlungen seit 2000 – *Kanton Luzern*
285 13T-2.11 Individuelle Prämienverbilligung: Gesuche und Anspruchsberechtigte seit 2000 – *Kanton Luzern*
286 13T-2.12 Haushalte mit individueller Prämienverbilligung nach Haushaltsgrösse seit 1998 – *Kanton Luzern*
286 13T-2.13 Haushalte mit individueller Prämienverbilligung nach Haushaltsgrösse und ausbezahltem Jahresbetrag 2006 – *Kanton Luzern*

Tabellenverzeichnis

287 13T-3.01 Wirtschaftliche Sozialhilfe, Alimentenbevorschussung und Mutterschaftsbeihilfe seit 2003 – *Kanton Luzern*
287 13T-3.02 Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen nach soziodemografischen Merkmalen seit 2003 – *Kanton Luzern*
288 13T-3.03 Wirtschaftliche Sozialhilfe: Fälle und Unterstützungsquote nach Haushaltstyp 2006 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
288 13T-3.04 Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen nach Heimat und Altersgruppen 2006 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
289 13T-3.05 Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen nach Altersgruppen und Haushaltstyp 2006 – *Kanton Luzern*
289 13T-3.06 Wirtschaftliche Sozialhilfe: Unterstützte Personen nach Altersgruppen, Heimat, Bildungsniveau und Erwerbssituation 2006 – *Kanton Luzern*
290 13T-4.01 Haushaltsausgaben in Prozent 2005 – *Grossregionen der Schweiz*
291 13T-4.02 Anzahl Steuerpflichtige nach Reineinkommensstufen 2004 – *Kanton Luzern*
292 13T-4.03 Masszahlen der Verteilung des Reineinkommens nach Alter, Zivilstand und Kinder 2004 – *Kanton Luzern*
293 13T-4.04 Zusammensetzung des Einkommens nach Alter, Zivilstand und Kinder 2004 – *Kanton Luzern*
294 13T-4.05 Masszahlen der Verteilung des Reineinkommens nach Haupteinnahmequelle und Alter 2004 – *Kanton Luzern*
295 13T-4.06 Anzahl Steuerpflichtige nach Reinvermögensstufen 2004 – *Kanton Luzern*
296 13T-4.07 Masszahlen der Verteilung des Reinvermögens nach Alter, Zivilstand und Kinder 2004 – *Kanton Luzern*
297 13T-4.08 Zusammensetzung des Vermögens nach Alter, Zivilstand und Kinder 2004 – *Kanton Luzern*
298 13T-4.09 Masszahlen der Verteilung des Reinvermögens nach Haupteinnahmequelle und Alter 2004 – *Kanton Luzern*
299 13T-4.10 Anzahl Steuerpflichtige nach Stufen des Reineinkommens und des Reinvermögens 2004 – *Ämter und Gemeinden*

14 Gesundheit

SEITE
307 14T-1.01 Kennzahlen des Gesundheitswesens – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
308 14T-1.02 Ausgaben des Kantons und der Gemeinden für das Gesundheitswesen (in Mio. Franken) seit 1995 – *Kanton Luzern*
309 14T-1.03 Kantonale Durchschnittsprämien in der obligatorischen Krankenversicherung (mit Unfalldeckung) 2008 – *Kantone der Schweiz*
310 14T-1.04 Krankenversicherungsprämien-Index nach Versicherungsart (1999=100) seit 2000 – *Schweiz*
311 14T-2.01 Medizinalpersonen und andere Berufe des Gesundheitswesens mit gültiger Bewilligung seit 1992 – *Kanton Luzern*
311 14T-2.02 Untersuchungen und Beanstandungen der Dienststelle Lebensmittelkontrolle und Verbraucherschutz seit 1993 – *Kanton Luzern*
312 14T-2.03 Ausserkantonale und importierte Hospitalisationen nach Kantonen 2005 – *Kanton Luzern*
314 14T-2.04 Inanspruchnahme von Leistungen des Gesundheitssystems bei Personen ab 15 Jahren nach Geschlecht und Alter 2002 (in Prozent) – *Kanton Luzern*
314 14T-2.05 Beschäftigte in Krankenhäusern 2006 – *Kanton Luzern*
317 14T-2.06 Kennzahlen der Krankenhäuser seit 2001 – *Kanton Luzern*
319 14T-2.07 Mittlere Aufenthaltsdauer in Krankenhäusern nach Alter und Geschlecht 2006 – *Kanton Luzern*
320 14T-2.08 Stationäre sozialmedizinische Institutionen seit 2001 – *Kanton Luzern*
321 14T-2.09 Alters- und Pflegeheime 2006 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
322 14T-2.10 Altersstruktur der Bewohnerinnen und Bewohner in Alters- und Pflegeheimen Ende Jahr seit 2000 – *Kanton Luzern*
323 14T-2.11 Fakturierte Tage nach Pflegeaufwand in Alters- und Pflegeheimen 2006 – *Kanton Luzern*
323 14T-2.12 Personal der stationären sozialmedizinischen Institutionen 2006 – *Kanton Luzern*
324 14T-2.13 Kennzahlen Spitex – Hilfe und Pflege zu Hause seit 1996 – *Kanton Luzern*
324 14T-2.14 Kennzahlen Spitex – Hilfe und Pflege zu Hause 2006 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
325 14T-2.15 Spitex-Klienten und -Klientinnen und Leistungsstunden nach Alter und Geschlecht seit 1996 – *Kanton Luzern*
326 14T-2.16 Spitex-Klienten und -Klientinnen und Leistungsstunden in der Pflege nach Alter und Geschlecht 2006 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
328 14T-3.01 Konsum von Tabak, Alkohol und illegalen Drogen bei Personen ab 15 Jahren 2002 (in Prozent) – *Schweiz, Kanton Luzern*
328 14T-3.02 Körpergewicht: Gesundheitsförderndes Verhalten und Zufriedenheit bei Personen ab 15 Jahren nach Geschlecht und Alter 2002 (in Prozent) – *Kanton Luzern*
329 14T-3.03 Hauptdiagnosen hospitalisierter Personen nach Geschlecht und Alter 2005 – *Kanton Luzern*
331 14T-3.04 Ausgewählte Infektionskrankheiten: Neuerkrankungen seit 1990 – *Kanton Luzern*
332 14T-3.05 Sterbefälle nach Geschlecht und ausgewählten Todesursachen 2004 – *Kanton Luzern*

15 Bildung und Wissenschaft

SEITE
339 15T-1.01 Obligatorische Schulstufe: Schülerzahlen, Fremdsprachigkeit und durchschnittliche Abteilungsgrösse 2005/2006 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
340 15T-1.02 Öffentliche Bildungsausgaben der Kantone und Gemeinden sowie Stipendienleistungen 2004 – *Kantone der Schweiz*
341 15T-2.01 Kinder in Kindergärten (öffentlich und privat) seit 1985/1986 – *Schulort Kanton Luzern*
342 15T-2.02 Lernende auf Primarstufe und Sekundarstufe I (öffentlich und privat) seit 1994/1995 – *Schulort Kanton Luzern*
342 15T-2.03 Lehrpersonen an öffentlichen obligatorischen Schulen nach Schulstufen 2006/2007 – *Kanton Luzern*
343 15T-2.04 Lernende der öffentlichen obligatorischen Schulen nach Schulstufen und Muttersprache 2006/2007 – *Schulort Kanton Luzern*
343 15T-2.05 Abteilungen der öffentlichen Primarschulen (Regelklassen) seit 1994/1995 – *Schulort Kanton Luzern*
346 15T-2.06 Abteilungen der öffentlichen Primarschulen (Regelklassen) nach Fremdsprachigenanteil seit 1994/1995 – *Schulort Kanton Luzern*
347 15T-2.07 Bestand und Repetierende auf Primarstufe (öffentliche Schulen) seit 1994/1995 – *Schulort Kanton Luzern*
347 15T-2.08 Bestand und Repetierende in der öffentlichen Primarschule nach Klassen 2006/2007 – *Schulort Kanton Luzern*
347 15T-2.09 Übertrittsquoten von der öffentlichen Primarschule in die öffentliche Sekundarstufe I seit 1994/1995 – *Schulort Kanton Luzern*
348 15T-2.10 Lernende der öffentlichen obligatorischen Schulen (ohne Gymnasium) nach Wohnort und Schulort 2006/2007 – *Ämter und Gemeinden*
350 15T-2.11 Lernende an öffentlichen Schulen der Sekundarstufe I nach Schulart, Geschlecht und Fremdsprachigkeit seit 1994/1995 – *Schulort Kanton Luzern*
353 15T-3.01 Lernende der Sekundarstufe II seit 1996/1997 – *Schulort Kanton Luzern*
354 15T-3.02 Berufslehren nach Berufsgruppen 2006/2007 – *Schulort Kanton Luzern*
354 15T-3.03 Lernende an Berufsmaturitätsschulen seit 2000/2001 – *Schulort Kanton Luzern*
355 15T-3.04 Lernende in Gymnasien Oberstufe nach Schwerpunktfächern seit 1984/1985 – *Schulort Kanton Luzern*
356 15T-3.05 Lernende in Gymnasien Oberstufe nach Schwerpunktfach 2006/2007 – *Schulort Kanton Luzern*
356 15T-3.06 Lernende in Gymnasien nach Geschlecht, Heimat und Standort seit 2003/2004 – *Schulort Kanton Luzern*
358 15T-3.07 Berufsmaturitäten nach Richtungen seit 2000 – *Wohnort Kanton Luzern*
358 15T-3.08 Gymnasiale Maturitätsabschlüsse nach Typen 1996 bis 2002 – *Schulort Kanton Luzern*
358 15T-3.09 Gymnasiale Maturitätsabschlüsse nach Schwerpunktfächern seit 2002 – *Schulort Kanton Luzern*
359 15T-4.01 Maturitätsquoten 2006 und Studierende an Schweizer Hochschulen 2006/2007 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
360 15T-4.02 Lernende der Tertiärstufe nach Schultyp seit 1994/1995 (ohne FHZ und Universität) – *Studienort Kanton Luzern*
360 15T-4.03 Höhere Berufsbildung nach Niveau und Berufsgruppen 2006/2007 – *Studienort Kanton Luzern*
361 15T-4.04 Die am häufigsten gewählten Ausbildungen auf Tertiärstufe 2006/2007 (ohne FHZ und Universität) – *Studienort Kanton Luzern*
361 15T-4.05 Studierende an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz – Teilschule Luzern seit 2004/2005 – *Studienort Kanton Luzern*
362 15T-4.06 Studierende an der Fachhochschule Zentralschweiz nach Teilschulen und Wohnkanton bei Studienbeginn seit 2000/2001 – *Studienort Kanton Luzern*
362 15T-4.07 Studierende an der Fachhochschule Zentralschweiz nach Fachbereich 2006/2007 – *Studienort Kanton Luzern*
363 15T-4.08 Studierende der Universität Luzern nach Fachrichtung seit 1999/2000 – *Studienort Kanton Luzern*
363 15T-4.09 Personal an der Fachhochschule Zentralschweiz und der Universität Luzern 2006 (in Vollzeitäquivalenten) – *Kanton Luzern*
364 15T-4.10 Personal an der Fachhochschule Zentralschweiz und der Universität Luzern seit 2001/2002 (in Vollzeitäquivalenten) – *Kanton Luzern*
364 15T-4.11 Studierende an universitären Hochschulen im Wintersemester mit Wohnort im Kanton Luzern vor Studienbeginn seit 1990/1991 – *Kanton Luzern und Schweiz*
365 15T-5.01 Ausbildungsniveau der Wohnbevölkerung 2000 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
366 15T-5.02 Bildungsstand der Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat 2000 – *Kanton Luzern*
366 15T-5.03 Beteiligung an Weiterbildungskursen nach soziodemographischen Merkmalen 2003 – *Kanton Luzern und Schweiz*

Tabellenverzeichnis

16 Kultur, Kommunikation

SEITE

371 16T-1.01 Kinos und Museen – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
372 16T-2.01 Besucherfrequenzen in ausgewählten Museen seit 1983 – *Stadt Luzern*
373 16T-2.02 Besucherfrequenzen in ausgewählten Museen seit 1992 – *Kanton Luzern*
373 16T-2.03 Produktionen der Hauptbühne Luzerner Theater nach Sparten seit der Spielzeit 1994/1995 – *Stadt Luzern*
374 16T-2.04 Produktionen und Theaterbesuche aller Bühnen des Luzerner Theaters seit der Spielzeit 1993/1994 – *Stadt Luzern*
375 16T-2.05 Veranstaltungen des Stadttheaters Sursee und des Kleintheaters Somehuus Sursee seit 1996 – *Kanton Luzern*
376 16T-2.06 Veranstaltungen ausgewählter Kulturinstitutionen seit 1995 – *Kanton Luzern*
376 16T-2.07 Öffentliche kulturelle Anlässe im KKL seit 1999 – *Stadt Luzern*
376 16T-2.08 Konzerte und Festivals seit 1994 – *Stadt Luzern*
377 16T-2.09 Lucerne Festival im Sommer seit 1981 – *Stadt Luzern*
380 16T-2.10 Denkmalpflege seit 1997 – *Kanton Luzern*
380 16T-2.11 Kulturförderung: Projekt- und Werkbeiträge seit 1996 – *Kanton Luzern*
381 16T-2.12 Top 20 der Kinofilme 2006 – *Kanton Luzern*
381 16T-2.13 Zeitungsauflagen 2007 – *Kanton Luzern*
382 16T-2.14 Bestände und Ausleihe der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) seit 1981 – *Kanton Luzern*
383 16T-2.15 Bestände und Ausleihen der Schul-, Gemeinde- und Regionalbibliotheken seit 1993 – *Kanton Luzern*
384 16T-2.16 Stadtbibliothek Luzern: Bestände und Ausleihen seit 1993 – *Stadt Luzern*
384 16T-2.17 Jugend und Sport (System J+S 1972): Teilnahme der 10- bis 20-Jährigen an Sportfachkursen 1991 bis 2001 – *Kanton Luzern*
385 16T-2.18 Jugend und Sport (System J+S 2000): Teilnahme der 10- bis 20-Jährigen seit 2003 – *Kanton Luzern*
386 16T-3.01 Hauptsprachen seit 1970 – *Kanton Luzern*
386 16T-3.02 Hauptsprachen 2000 – *Kanton Luzern*
387 16T-3.03 Umgangssprache(n) zu Hause nach Hauptsprache, Heimat und Alter 2000 – *Kanton Luzern*
387 16T-3.04 Wohnbevölkerung nach Konfessionen seit 1860 – *Kanton Luzern*
389 16T-3.05 Wohnbevölkerung nach Konfessionen und Hauptsprachen 2000 – *Ämter und Gemeinden*

17 Politik

SEITE

397 17T-1.01 Ehemalige Luzerner Mitglieder des Bundesrats – *Kanton Luzern*
397 17T-1.02 Vertreter und Vertreterinnen des Kantons Luzern im Ständerat und im Nationalrat – *Kanton Luzern*
398 17T-1.03 Parteistärken bei den Nationalratswahlen 2007 – *Kantone der Schweiz*
399 17T-2.01 Der Luzerner Regierungsrat – *Kanton Luzern*
399 17T-2.02 Regierungsratswahlen 2007 – *Kanton Luzern*
400 17T-2.03 In den Grossen Rat Gewählte nach Partei und Geschlecht seit 1911 – *Kanton Luzern*
401 17T-2.04 Gewählte bei Grossratswahlen nach Geschlecht und Wahlkreisen seit 1971 – *Kanton Luzern*
402 17T-3.01 Kandidierende bei Grossratswahlen nach Geschlecht und Wahlkreisen seit 1975 – *Kanton Luzern*
402 17T-3.02 Kandidierende bei den Grossratswahlen nach Partei, Geschlecht, Durchschnittsalter und Wahlstatus 2007 – *Kanton Luzern*
403 17T-3.03 Stimmberechtigte und Stimmbeteiligung bei Grossratswahlen seit 1911 – *Kanton Luzern*
404 17T-3.04 Stimmberechtigte, Stimmbeteiligung und Art der eingelegten Stimmzettel bei Grossratswahlen seit 1971 – *Kanton Luzern*
405 17T-3.05 Unveränderte Parteistimmzettel in Prozent der Listenstimmen nach Listen und Wahlkreis 2007 – *Kanton Luzern*
406 17T-3.06 Panaschiersaldi in Promille der Listenstimmkraft bei den Grossratswahlen 2007 – *Kanton Luzern*
406 17T-3.07 Listenstimmen (Parteistimmzettel) nach Listen und Wahlkreis 2007 – *Kanton Luzern*
406 17T-3.08 Listenstimmenanteile der Parteien bei den Grossratswahlen seit 1919 – *Kanton Luzern*
407 17T-3.09 Die Stärke der Parteien bei den Grossratswahlen nach Wahlkreisen 2007 – *Kanton Luzern*
407 17T-3.10 Die Stärke der Parteien bei den Grossratswahlen seit 1971 – *Kanton Luzern*
409 17T-3.11 Die Stärke der Parteien in den Gemeinden 2007 – *Wahlkreise und Gemeinden*
411 17T-4.01 Ergebnisse kantonaler Abstimmungsvorlagen 2007 – *Kanton Luzern*
412 17T-4.02 Ja-Stimmen-Anteil bei ausgewählten kantonalen und nationalen Abstimmungsvorlagen 2007 – *Ämter und Gemeinden*
414 17T-4.03 Ergebnisse nationaler Abstimmungsvorlagen 2007 – *Kanton Luzern*

18 Öffentliche Finanzen

SEITE

423 18T-1.01 Kantonsfinanzen: Rechnungsabschlüsse (in Mio. Franken) seit 1994 – *Kanton Luzern*
423 18T-1.02 Kantonsfinanzen: Aufwand der Laufenden Rechnung (in 1000 Franken) nach Arten seit 1994 – *Kanton Luzern*
424 18T-1.03 Kantonsfinanzen: Ertrag der Laufenden Rechnung (in 1000 Franken) nach Arten seit 1994 – *Kanton Luzern*
424 18T-1.04 Kantonsfinanzen: Steuererträge nach Arten (in 1000 Franken) seit 1994 – *Kanton Luzern*
425 18T-1.05 Kantonsfinanzen: Investitionsrechnung (in 1000 Franken) nach Arten seit 1994 – *Kanton Luzern*
426 18T-1.06 Kantonsfinanzen: Bestandesrechnung (in Millionen Franken) seit 1994 – *Kanton Luzern*
426 18T-1.07 Kantonsfinanzen: Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1994 – *Kanton Luzern*
427 18T-1.08 Kantonsfinanzen: Nettobelastung nach Hauptfunktionen seit 1994 – *Kanton Luzern*
429 18T-2.01 Gemeindefinanzen: Rechnungsabschlüsse (in Tausend Franken) seit 1992 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
430 18T-2.02 Gemeindefinanzen: Nettobelastung der Laufenden Rechnung nach Hauptfunktionen seit 1992 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
431 18T-2.03 Gemeindefinanzen: Steuererträge nach Arten (in 1000 Franken) seit 1992 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
431 18T-2.04 Gemeindefinanzen: Ausgewählte Finanzkennzahlen seit 1992 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
436 18T-2.05 Gemeindefinanzen: Kennzahlen 2006 - gemäss Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden – *Ämter und Gemeinden*
438 18T-2.06 Finanzausgleich: Ausgewählte Kennzahlen 2008 – *Ämter und Gemeinden*
441 18T-3.01 Verteilung der Pflichtigen, Einkommen, Vermögen und Steuerertrag 2004 – *Kanton Luzern*
442 18T-3.02 Bestandteile des Einkommens 2004 – *Kanton Luzern*
443 18T-3.03 Einkommenssteuer pro Steuereinheit nach Stufen des steuerbaren Einkommens und sozioökonomischen Kategorien 2004 – *Kanton Luzern*
445 18T-3.04 Bestandteile des Vermögens 2004 – *Kanton Luzern*
446 18T-3.05 Vermögenssteuer pro Steuereinheit nach Stufen des steuerbaren Vermögens und sozioökonomischen Kategorien 2004 – *Kanton Luzern*
447 18T-3.06 Direkte Bundessteuer: Steuererträge für juristische Personen seit der Steuerperiode 1998 – *Schweiz und ausgewählte Kantone*
447 18T-3.07 Index der Steuerbelastung 2006 – *Kantone der Schweiz*
448 18T-3.08 Entwicklung des Gesamtindexes der Steuerbelastung seit 1990 (CH=100) – *Ausgewählte Kantone*
449 18T-3.09 Prozentuale Steuerbelastung des Bruttoarbeitseinkommens durch Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuer 2006 – *Ausgewählte Gemeinden*

19 Rechtspflege

SEITE

455 19T-1.01 Verurteilungen nach Geschlecht, Heimat und Sanktionsart 2006 – *Kantone und Grossregionen der Schweiz*
456 19T-1.02 Verurteilungen nach ausgewählten Straftaten seit 1993 – *Kanton Luzern*
456 19T-1.03 Verurteilungen von Kindern und Jugendlichen seit 1999 – *Kanton Luzern*
457 19T-1.04 Verurteilungen nach Geschlecht, Heimat und Sanktionsart seit 1995 – *Kanton Luzern*
458 19T-1.05 Freiheitsstrafen und Strafdauer seit 1993 – *Kanton Luzern*
458 19T-1.06 Einweisungen in die Strafanstalten von 1991 bis 1999 – *Kanton Luzern*
458 19T-1.07 Einweisungen in die Strafanstalten seit 2000 – *Kanton Luzern*
459 19T-1.08 Opferhilfe: Beratungsfälle seit 2000 – *Kanton Luzern*
459 19T-1.09 Notare und Rechtsanwälte seit 1991 – *Kanton Luzern*

A.2 Abbildungsverzeichnis

A.2 Abbildungsverzeichnis

01 Bevölkerung

SEITE
41 01G-1.01 Bevölkerungszuwachs 2001 bis 2006 – *Kantone der Schweiz*
42 01G-1.02 Ständige Wohnbevölkerung und Bevölkerungsdichte 2006 – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*
42 01G-1.03 Veränderung der Einwohnerzahl zwischen 1996 und 2006 – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*
43 01G-1.04 Bevölkerungsentwicklung seit 1860 – *Kanton Luzern*
48 01G-1.05 Altersstruktur nach Geschlecht und Heimat Ende 2006 – *Kanton Luzern*
49 01G-1.06 Altersstruktur nach Geschlecht und Zivilstand Ende 2006 – *Kanton Luzern*
50 01G-1.07 Wohnbevölkerung unter 20 Jahren 2000 – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*
50 01G-1.08 Wohnbevölkerung über 64 Jahren 2000 – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*
52 01G-1.09 Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Nationalität Ende 2006 – *Kanton Luzern*
54 01G-1.10 Ausländische Wohnbevölkerung 2006 – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*
56 01G-2.01 Entwicklung der Geburten seit 1930 – *Kanton Luzern*
56 01G-2.02 Jährlicher Geburtenüberschuss nach Heimat seit 1989 – *Kanton Luzern*
57 01G-2.03 Jährliches Bevölkerungswachstum nach Heimat seit 1989 – *Kanton Luzern*
57 01G-2.04 Wanderungsbedingter Zuwachs nach Heimat seit 1989 – *Kanton Luzern*
58 01G-2.05 Wanderungssaldo (inklusive Statuswechsel) der Gemeinden 2006 – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*
59 01G-2.06 Heiraten und Scheidungen je 1000 Einwohner/innen 2006 – *Grossregionen*
60 01G-2.07 Heiraten und Scheidungen je 1000 Einwohner/innen seit 1994 – *Kanton Luzern*
61 01G-2.08 Bevölkerungszuwachs von 2001 bis 2006 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*
64 01G-3.01 Privathaushalte nach Grösse seit 1970 – *Kanton Luzern*
66 01G-3.02 Einpersonenhaushalte nach Altersgruppe und Geschlecht 2000 – *Kanton Luzern*
67 01G-4.01 Ständige Wohnbevölkerung nach Altersgruppen bis 2030 (Index 2006=100) – *Kanton Luzern*

02 Raum und Umwelt

SEITE
73 02G-1.01 Gemeindetypen 2008 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
74 02G-1.02 Städtische Gebiete und ländliche Gemeinden mit mindestens 2'500 Einwohnern 2000 – *Kanton Luzern, Zentralschweiz, Zürich, Aargau*
75 02G-2.01 Bodennutzung 1992/1997 – *Kantone der Schweiz*
76 02G-2.02 Fläche nach Bodennutzung 1992/1997 – *Kanton Luzern*
77 02G-2.03 Bodennutzung (Arealstatistik 1992/1997) – *Zentralschweiz*
80 02G-2.04 Landwirtschaftliche Nutzflächen ohne Alpwirtschaft 1992/1997 – *Zentralschweiz*
80 02G-2.05 Siedlungs- und Infrastrukturflächen 1992/1997 – *Zentralschweiz*
87 02G-3.01 Klimawerte seit 1992 – *Station Luzern*
90 02G-3.02 Gesamtphosphor-Konzentrationen in Seen seit 1951 – *Kanton Luzern*
93 02G-3.03 Siedlungsabfälle pro Person seit 1996 – *Kanton Luzern*

03 Arbeit und Erwerb

SEITE
104 03G-1.01 Nettoerwerbsquoten seit 1941 – *Kanton Luzern*
105 03G-1.02 Erwerbspersonen und Erwerbsquoten Total 2000 – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*
105 03G-1.03 Veränderung der Erwerbsquoten Total 1990 bis 2000 – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*
106 03G-1.04 Veränderung der Erwerbsquoten der Männer 1990 bis 2000 – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*
106 03G-1.05 Veränderung der Erwerbsquoten der Frauen 1990 bis 2000 – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*
107 03G-1.06 Erwerbsquoten nach Alter 2000 – *Kanton Luzern*
110 03G-1.07 Pendlerströme der Erwerbstätigen 2000 – *Planungsregionen des Kantons Luzern und angrenzende Kantone*
113 03G-1.08 Pendlersaldo der Erwerbstätigen 2000 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
114 03G-2.01 Arbeitslose seit 1993 – *Kanton Luzern*
115 03G-3.01 Reallohn-Index (1993=100) seit 1993 – *Schweiz*
116 03G-3.02 Monatlicher Bruttolohn (Median) nach Geschlecht 2006 – *Grossregionen der Schweiz*
118 03G-3.03 Doppelverdienerehepaare nach dem Ehefrau-Anteil am Ehepaar-Erwerbseinkommen 2004 – *Kanton Luzern*

04 Volkswirtschaft

SEITE
127 04G-2.01 Netto-Volkseinkommen pro Einwohner seit 1998 – *Schweiz, Kanton Luzern*
128 04G-2.02 Netto-Volkseinkommen pro Einwohner 2005 – *Kantone der Schweiz*
129 04G-2.03 Einkommen aus Kapitalgesellschaften 2005 – *Kantone der Schweiz*
130 04G-2.04 Wirtschaftliche Dynamik des Volkseinkommens 2000 bis 2005 – *Schweiz und ausgewählte Kantone*

05 Preise

SEITE
136 05G-1.01 Landesindex der Konsumentenpreise seit 1940 (August 1939 = 100) – *Schweiz*
136 05G-1.02 Landesindex der Konsumentenpreise seit 1940 (Veränderung in Prozent gegenüber Vorjahr) – *Schweiz*
138 05G-2.01 Produzenten- und Importpreisindex seit 1990 – *Schweiz*
140 05G-3.01 Mietpreisindex der Wohnungen seit 1991 (September 1977 = 100) – *Schweiz*
141 05G-3.02 Durchschnittlicher Mietpreis für eine 4-Zimmer-Wohnung in Franken pro Monat 2003 – *Kantone der Schweiz*

06 Industrie und Dienstleistungen

SEITE
152 06G-1.01 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftssektoren 2005 – *Kantone der Schweiz*
155 06G-1.02 Arbeitsstätten und Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) der Sektoren 2 und 3 nach Grössenklassen 2005 – *Kanton Luzern*
157 06G-1.03 Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftszweigen 2005 – *Kanton Luzern*
158 06G-1.04 Veränderung der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftsabschnitten 1998–2001 – *Kanton Luzern*
158 06G-1.05 Veränderung der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) nach Wirtschaftsabschnitten 2001–2005 – *Kanton Luzern*
159 06G-1.06 Beschäftigte nach Geschlecht und Beschäftigungsgrad 2005 – *Kanton Luzern*
164 06G-1.07 Beschäftigungsdichte 2005 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
165 06G-1.08 Beschäftigungsdichte Sektoren 2 und 3 2005 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
167 06G-1.09 Im Handelsregister eingetragene Firmen nach Rechtsform 2006 – *Kanton Luzern*
170 06G-1.10 Entwicklung der neuen Konkurse seit 1989 – *Kanton Luzern*
171 06G-1.11 Betreibungen und Verlustscheine seit 1992 – *Kanton Luzern*
172 06G-2.01 Entwicklung des Geschäftsganges in der Industrie seit 1994 – *Kanton Luzern und Schweiz*
172 06G-2.02 Industrieproduktion seit 1994 (Vormonatsvergleich) – *Kanton Luzern und Schweiz*

Abbildungsverzeichnis

172	06G-2.03	Beurteilung der Geschäftslage im Detailhandel seit 1996 – *Kanton Luzern und Schweiz*
173	06G-2.04	Reale Veränderung der Detailhandelsumsätze (Vorjahresvergleich) seit 1986 – *Schweiz*
174	06G-3.01	Geschäftsgang der exportorientierten Industrieunternehmen seit 1994 (mehr als 67 Prozent Exportanteil) – *Kanton Luzern und Schweiz*
176	06G-3.02	Einfuhr und Ausfuhr nach ausgewählten Ländern 2006 – *Kanton Luzern*

07 Land- und Forstwirtschaft

SEITE		
181	07G-1.01	Durchschnittliche Nutzfläche pro Haupterwerbsbetrieb 2005 – *Kantone der Schweiz*
182	07G-1.02	Landwirtschaftliche Betriebe nach Grössenklassen seit 1965 – *Kanton Luzern*
186	07G-1.03	Nutztierbestand pro Halter seit 1946 – *Kanton Luzern*
186	07G-1.04	Nutztierbestand seit 1946 – *Kanton Luzern*
188	07G-1.05	Feldobstbäume seit 1951 – *Kanton Luzern*
193	07G-3.01	Holznutzung seit 1991 – *Kanton Luzern*

08 Energie

SEITE		
200	08G-1.01	Endenergieverbrauch nach Energieträgern seit 1930 – *Schweiz*
200	08G-1.02	Endenergieverbrauch nach Verbrauchergruppen 1996 und 2006 – *Schweiz*
201	08G-1.03	Erdgas- und Elektrizitätsverbrauch seit 1994 – *Kanton Luzern*
203	08G-1.04	Entwicklung der Energiepreise für Konsumenten (real, indexiert) seit 1965 – *Schweiz*

09 Bau- und Wohnungswesen

SEITE		
211	09G-1.01	Wohneigentumsquote 2000 – *Kantone der Schweiz*
212	09G-1.02	Gebäude mit Wohnzweck nach Bauperiode 2000 – *Kanton Luzern*
213	09G-1.03	Wohnungsbestand nach Zimmerzahl 2006 – *Kanton Luzern*
215	09G-1.04	Wohnungen nach Eigentümertyp 2000 – *Kanton Luzern*
216	09G-1.05	Leerwohnungsziffer seit 1990 – *Kanton Luzern*
216	09G-1.06	Leer stehende Wohnungen im Jahresmittel 2006 und 2007 – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*
217	09G-2.01	Entwicklung der Belegungsdichte seit 1960 – *Kanton Luzern*
218	09G-2.02	Wohneigentumsquote 2000 – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*
221	09G-3.01	Reale Bauausgaben nach Auftraggeber und Art der Arbeit seit 1996 – *Kanton Luzern*
223	09G-3.02	Bauinvestitionen und Bauvorhaben nach Auftraggeber und Bausparte 2006 – *Kanton Luzern*
223	09G-3.03	Beurteilung der Geschäftslage im Baugewerbe seit 1996 – *Kanton Luzern und Schweiz*
224	09G-3.04	Neu erstellte Wohnungen seit 1990 – *Kanton Luzern*
225	09G-3.05	Neu erstellte Wohnungen zwischen 2005 und 2006 im Jahresmittel – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*

10 Tourismus

SEITE		
231	10G-1.01	Gäste (Ankünfte) in Hotelbetrieben 2006 – *Kantone der Schweiz*
232	10G-1.02	Umsatz im Gastgewerbe seit 1994 (Vergleich zum Vorjahresquartal) – *Kanton Luzern und Schweiz*
234	10G-1.03	Logiernächte in Hotelbetrieben seit 1986 – *Kanton Luzern*
235	10G-1.04	Hotelbetriebe: Logiernächte ausländischer Gäste nach Herkunftsland 2006 – *Kanton Luzern*
237	10G-1.05	Logiernächte in Hotelbetrieben seit 1993 – *Ausgewählte Fremdenverkehrsorte der Zentralschweiz*
237	10G-1.06	Anzahl Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben 2006 – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*

11 Verkehr

SEITE		
248	11G-2.01	Motorfahrzeugbestand seit 1991 – *Kanton Luzern*
249	11G-2.02	In Verkehr gesetzte neue Personenwagen nach Hubraum in cm^3 2006 – *Kanton Luzern*
250	11G-2.03	Führerscheinbesitz nach Geschlecht und Altersgruppen 2005 – *Kanton Luzern*
252	11G-2.04	Verkehrsaufkommen seit 1965 – *Ausgewählte Zählstellen*
258	11G-4.01	An Strassenverkehrsunfällen beteiligte motorisierte Lenker/innen nach Alter und Geschlecht 2006 – *Kanton Luzern*
260	11G-5.01	Pendlerinnen und Pendler nach dem Hauptverkehrsmittel seit 1980 – *Kanton Luzern*
262	11G-5.02	Erwerbstätige Wegpendlerinnen und Wegpendler nach dem Hauptverkehrsmittel 2000 – *Planungsregionen und Agglomeration Luzern*

12 Geld, Banken und Versicherungen

SEITE		
267	12G-1.01	Börsenaktienindices SPI und SMI, jährliche Veränderung in Prozent seit 1992 – *Schweiz*
269	12G-2.01	Durchschnittliche Gesamtersparnis pro Konto 2006 – *Kantone der Schweiz*
272	12G-2.02	Anteile der Kapitalverluste am Darlehensbestand seit 1995 – *Kanton Luzern*
274	12G-3.01	Feuerschäden nach Schadenhöhe 2006 – *Kanton Luzern*

13 Soziale Sicherheit

SEITE		
281	13G-2.01	IV-Renten seit 1995 (Monat Januar) – *Kanton Luzern*
284	13G-2.02	Auszahlungen der Arbeitslosenversicherung seit 1991 – *Kanton Luzern*
285	13G-2.03	Auszahlungen zur individuellen Prämienverbilligung seit 1996 – *Kanton Luzern*
287	13G-3.01	Sozialhilfequote nach Altersgruppen seit 2004 – *Kanton Luzern*
293	13G-4.01	Aufwärtskumulierte Verteilung des Reineinkommens 2004 – *Kanton Luzern*
297	13G-4.02	Aufwärtskumulierte Verteilung des Reinvermögens 2004 – *Kanton Luzern*

14 Gesundheit

SEITE		
308	14G-1.01	Ausgaben der Kantone und Gemeinden für das Gesundheitswesen in Franken pro Einwohner 2005 – *Kantone der Schweiz*
310	14G-1.02	Durchschnittsprämien für Erwachsene in der obligatorischen Krankenversicherung 2008 – *Kantone der Schweiz*
312	14G-2.01	Ausserkantonale Hospitalisationen 2005 – *Kanton Luzern*
313	14G-2.02	Patientenströme: Hospitalisationen nach Herkunftskanton der Patientinnen und Patienten und nach leistungserbringendem Kanton 2005 – *Kanton Luzern und ausgewählte Kantone*
313	14G-2.03	Importierte Hospitalisationen 2005 – *Kanton Luzern*
315	14G-2.04	Spitäler und Bettenangebot 2006 – *Kanton Luzern und Umgebung*
316	14G-2.05	Einzugsgebiete der kantonalen Spitäler 2006 – *Kanton Luzern*
318	14G-2.06	Mittlere Aufenthaltsdauer in den allgemeinen Krankenhäusern seit 1998 – *Kanton Luzern*

Abbildungsverzeichnis

319	14G-2.07	Anzahl Pflegetage in den Krankenhäusern 2006 – *Kanton Luzern*
321	14G-2.08	Bewohnerinnen und Bewohner in Alters- und Pflegeheimen in Prozent der Wohnbevölkerung nach Altersgruppen 2006 – *Kanton Luzern*
322	14G-2.09	Fakturierte Tage in Alters- und Pflegeheimen nach Pflegeaufwand, Alter und Geschlecht 2006 – *Kanton Luzern*
324	14G-2.10	Spitex-Klientinnen und -Klienten seit 1999 – *Kanton Luzern*
325	14G-2.11	Spitex-Klientinnen und -Klienten nach Alter und Geschlecht 2006 – *Kanton Luzern*
327	14G-3.01	Körperliche und psychische Gesundheit nach Altersgruppen 2002 – *Kanton Luzern*
330	14G-3.02	Hospitalisationen in Prozent der Wohnbevölkerung nach Alter und ausgewählten Diagnosegruppen 2005 – *Kanton Luzern*
330	14G-3.03	Hauptdiagnosen 2005 – *Kanton Luzern*
331	14G-3.04	Todesursachen 2004 – *Kanton Luzern*

15 Bildung und Wissenschaft

SEITE		
340	15G-1.01	Öffentliche Bildungsausgaben der Kantone und Gemeinden in Franken pro Einwohner 2004 – *Kantone der Schweiz*
341	15G-2.01	Schülerzahlen, Abteilungen und durchschnittliche Abteilungsgrösse in öffentlichen Kindergärten seit 1984/1985 – *Schulort Kanton Luzern*
343	15G-2.02	Fremdsprachige in obligatorischen Schulen (öffentlich und privat) nach Muttersprache 1996/1997 und 2006/2007 – *Schulort Kanton Luzern*
344	15G-2.03	Schülerzahlen, Abteilungen und durchschnittliche Abteilungsgrösse in öffentlichen Primarschulen (Regelklassen) seit 1984/1985 – *Schulort Kanton Luzern*
345	15G-2.04	Lernende in der öffentlichen Primarschule (Regelklassen) nach Muttersprache seit 1991/1992 – *Schulort Kanton Luzern*
345	15G-2.05	Lernende der öffentlichen Kleinklassen B nach Muttersprache seit 1991/1992 – *Schulort Kanton Luzern*
346	15G-2.06	Fremdsprachige in öffentlichen Primarschulen (Regelklassen) 2006/2007 – *Luzerner Regionen*
350	15G-2.07	Schülerintensität (Index Kanton Luzern=100) 2006/2007 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
351	15G-2.08	Lernende der öffentlichen Sekundarstufe Niveau D (inklusive Werkschule) nach Muttersprache seit 1991/1992 – *Schulort Kanton Luzern*
351	15G-2.09	Schülerzahlen, Abteilungen und durchschnittliche Abteilungsgrösse in öffentlicher Sekundarstufe Niveau C (inklusive Realschule) seit 1984/1985 – *Schulort Kanton Luzern*
352	15G-2.10	Schülerzahlen, Abteilungen und durchschnittliche Abteilungsgrösse in öffentlicher Sekundarstufe Niveau A/B (inklusive Sekundarschule und ISS) seit 1984/1985 – *Schulort Kanton Luzern*
353	15G-3.01	Lernende des ersten Bildungsjahres auf Sekundarstufe II seit 1991/1992 – *Schulort Kanton Luzern*
354	15G-3.02	Lernende in Berufslehren seit 1991/1992 – *Schulort Kanton Luzern*
355	15G-3.03	Lernende in Gymnasien der nachobligatorischen Stufe seit 1991/1992 – *Schulort Kanton Luzern*
360	15G-4.01	Maturitätsquoten 2006 – *Kantone der Schweiz*
361	15G-4.02	Studierende auf Tertiärstufe seit 1991/1992 (ohne FHZ und Universität) – *Studienort Kanton Luzern*
365	15G-5.01	Bildungsstand der Wohnbevölkerung nach Altersklassen und Geschlecht 2000 – *Kanton Luzern*
366	15G-5.02	Höchste abgeschlossene Ausbildung 2000 – *Kanton Luzern*

16 Kultur, Kommunikation

SEITE		
374	16G-2.01	Besucherzahlen der Hauptbühne des Luzerner Theaters seit 1996/1997 – *Stadt Luzern*
382	16G-2.02	Ausleihe der Zentral- und Hochschulbibliothek (ZHB) seit 1990 – *Kanton Luzern*
385	16G-2.03	Jugend und Sport (System J+S 2000): Teilnahme der 10- bis 20-Jährigen an Sportfachkursen seit 2003 – *Kanton Luzern*
388	16G-3.01	Konfessionen seit 1860 – *Kanton Luzern*

17 Politik

SEITE		
397	17G-1.01	Parteistärken bei den Nationalratswahlen seit 1971 – *Kanton Luzern*
400	17G-2.01	In den Grossen Rat Gewählte nach Geschlecht seit 1971 – *Kanton Luzern*
401	17G-2.02	In den Grossen Rat Gewählte nach Partei 2007 – *Kanton Luzern*
402	17G-3.01	Kandidierende bei Grossratswahlen nach Geschlecht seit 1975 – *Kanton Luzern*
403	17G-3.02	Kandidierende bei Grossratswahlen nach Alter und Geschlecht 2007 – *Kanton Luzern*
404	17G-3.03	Prozentuale Stimmbeteiligung bei Grossratswahlen seit 1911 – *Kanton Luzern*
404	17G-3.04	Art der eingelegten Stimmzettel bei Grossratswahlen seit 1971 – *Kanton Luzern*
405	17G-3.05	Art der eingelegten Stimmzettel bei Grossratswahlen 2007 – *Wahlkreise des Kantons Luzern*
405	17G-3.06	Art der eingelegten Stimmzettel bei Grossratswahlen nach Parteien 2007 – *Kanton Luzern*
407	17G-3.07	Die Stärke der Parteien bei den Grossratswahlen 2007 – *Kanton Luzern*
408	17G-3.08	Mehrheitsparteien bei den Grossratswahlen 2007 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
414	17G-4.01	Bundesgesetz über die Invalidenversicherung – *Kanton Luzern und Zentralschweiz*

18 Öffentliche Finanzen

SEITE		
424	18G-1.01	Kantonsfinanzen: Saldo der Laufenden Rechnung seit 1994 – *Kanton Luzern*
425	18G-1.02	Kantonsfinanzen: Nettoinvestitionen seit 1994 – *Kanton Luzern*
426	18G-1.03	Kantonsfinanzen: Selbstfinanzierungsgrad seit 1994 – *Kanton Luzern*
427	18G-1.04	Kantonsfinanzen: Nettobelastung nach Hauptfunktionen in Franken pro Einwohner 2006 – *Kanton Luzern*
428	18G-1.05	Kantonsfinanzen: Nettobelastung nach Hauptfunktionen in Franken pro Einwohner seit 1994 – *Kanton Luzern*
429	18G-2.01	Gemeindefinanzen: Konsolidierter Saldo der Laufenden Rechnung seit 1992 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
430	18G-2.02	Gemeindefinanzen: Nettobelastung nach Hauptfunktionen in Franken pro Einwohner seit 1992 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
431	18G-2.03	Gemeindefinanzen: Nettobelastung nach Hauptfunktionen in Franken pro Einwohner 2006 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
432	18G-2.04	Nettoschuld pro Einwohner in Franken 2006 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
432	18G-2.05	Nettoschuld pro Einwohner seit 1992 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
433	18G-2.06	Selbstfinanzierungsgrad im 5-Jahres-Durchschnitt seit 1996 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
433	18G-2.07	Selbstfinanzierungsanteil seit 1992 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
434	18G-2.08	Zinsbeslastungsanteil I seit 1992 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
434	18G-2.09	Zinsbelastungsanteil II seit 2003 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
435	18G-2.10	Kapitaldienstanteil seit 1992 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
435	18G-2.11	Verschuldungsgrad seit 2003 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
440	18G-2.12	Ressourcenpotenzial pro Einwohner in Franken 2003 bis 2005 – *Gemeinden des Kantons Luzern*
444	18G-3.01	Steuerpflichtige und Einkommensstaatssteuer nach Stufen des steuerbaren Einkommens 2004 – *Kanton Luzern*
445	18G-3.02	Steuerpflichtige und Vermögensstaatssteuer nach Stufen des steuerbaren Vermögens 2004 – *Kanton Luzern*
448	18G-3.03	Prozentuale Steuerbelastung des Bruttoarbeitseinkommens von verheirateten Alleinverdienern mit zwei Kindern 2006 – *Ausgewählte Gemeinden*

19 Rechtspflege

SEITE		
455	19G-1.01	Verurteilungen nach Sanktionsart 2006 – *Kantone der Schweiz*
456	19G-1.02	Verurteilungen nach Strafgesetzbuch und Strassenverkehrsgesetz seit 1994 – *Kanton Luzern*

A.3 Stichwortverzeichnis

A.3 Stichwortverzeichnis

A

Abbrüche, *siehe* Bautätigkeit
Abfälle 93
Abflussmengen 82
Abonnemente, öffentlicher Verkehr 249, 253
Abschreibungen 423, 426
Abstimmungen 411–414
Abwassermenge 92
Abwasserverwertung 92
Adoptionen 60
Agglomerationsverkehr 253, 254
AHV-Renten 280
Aktiengesellschaften 165, 447
Alimentenbevorschussung 287
Alkoholkonsum 328
Alleinerziehende, *siehe* Haushalte
Alternativmedizin 311
Alters- und Pflegeheime 320–323
Altersheime 320–323
Altersstruktur
  Alters- und Pflegeheime 321, 323
  Arbeitslose 114
  Bevölkerung 46–51
  Einpersonenhaushalte 66
  Erwerbstätige 105, 108
  Gemeinnützige Arbeit 458
  Kandidierende bei Grossratswahlen 402
  Reineinkommen 300
  Todesursachen 332
  Verurteilungen 455–457
  Wanderungen 58
  zukünftige Entwicklung 67
Altglas 93
Altmetall 93
Altöl 93
Altpapier 93
Anlehren 353
Anwältinnen und Anwälte 459
Anwaltspatente 459
Apotheken 307, 311
Apotheker/innen 311
Arbeit und Erwerb 97–119
Arbeitslose 108, 114
Arbeitslosenquote 108, 114
Arbeitslosenversicherung 284
Arbeitsstätten
  Betriebszählung 151–165
  Gastgewerbe 239, 240
  Grössenklasse 151
  Kantone und Grossregionen 151
  Landwirtschaft 181–185
  Regionen 158
  Wirtschaftsstruktur 151, 156, 165
  siehe auch Beschäftigte
Arealstatistik 75–80
Arztbesuch 314
Ärzte, Ärztinnen 307, 311
Asylsuchende 54
Aufwand, *siehe* Laufende Rechnung
Ausbildungen, *siehe* Bildung
Ausbildungsniveau der Bevölkerung 365, 366
Ausfuhr 174–176
Ausländer/innen
  Altersstruktur 46, 53
  Arbeitslose 114
  Asylsuchende 54
  Aufenthaltsstatus 52, 53
  Ausländeranteil 41
  Beschäftigte 108, 151
  Bevölkerungsstand und -entwicklung 55
  Einbürgerungen 59
  Erwerbstätige 107
  Gemeinnützige Arbeit 458
  Jahresaufenthalter/innen 52, 53
  Krankenhauspersonal 314, 318, 320, 321
  Kurzaufenthalter/innen 43
  Nationalitäten 52, 53, 59
  Niedergelassene 52, 53
  Schülerinnen und Schüler 341–358
  Touristen 231–238
  Verurteilungen 455–457
  Zivilstand 50
  zukünftige Entwicklung 67
Ausländeranteil 43
Aussenhandel 174–176
Aussenhandelspreise 138
Autos, *siehe* Personenwagen

B

Bäche 82
Bahnen 246, 255
Bahnlärm 93
Banken 269–271
Basisstufe 341–349
Bau- und Wohnungswesen 205–225
Bauausgaben 219–223
Baumbestand 187, 188
Baupreisindex 139
Bautätigkeit 219–225
  Bauinvestitionen 222–223
  Neuwohnungen 224, 225
  Wohnbauinvestitionen 222, 223
Bauzonen 79, 81
Behindertenheime 320, 323
Benzinpreise 203
Berufliche Stellung 108
Berufslehren 353, 354
Berufsmaturität 353
Beschäftigte
  Arbeitszeit 108, 160
  Ausländer/innen 108, 151
  Beschäftigungsgrad 108, 160
  Betriebszählung 108–109, 151–166
  Frauen 108, 151, 160
  Gastgewerbe 239, 240
  Gesundheitswesen 320
  Krankenhäuser 314, 318, 320, 321
  Lehrkräfte 342
  Sozialmedizinische Institutionen 320, 323
  Spitex 324
  Teilzeit 108, 160
  Vollzeit 108, 160
  Vollzeitäquivalente 108–109, 151–166
  siehe auch Erwerbstätige
Beschäftigungsdichte 108, 162, 165
Beschäftigungsgrad 107, 108, 160
Besitz- und Aufwandsteuern 424, 431
Bestockte Fläche 75–80
Besucherzahlen in Museen 372, 373
Betäubungsmittel, Delikte 456
Betäubungsmittelgesetz 457
Betreibungen 171
Betriebe, *siehe* Arbeitsstätten
Betriebszugehörigkeit, Dauer 109
Betrug 456
Bevölkerung 35–67
  Altersstruktur 43, 46–51
  Ausländer/innen, *siehe* Ausländer/innen
  Bestand 41–54
  Einbürgerungen 59
  Geburten 55
  Geburtenüberschuss 41, 55, 57, 61–63
  Gemeinden 63
  Gestorbene 55
  Haushalte, *siehe* Haushalte
  Heiraten 60
  Kantone und Grossregionen 41
  Mittlere Wohnbevölkerung 41, 43, 63
  Regionen 61
  Scheidungen 60
  Wachstum 57
  Wanderungen, Wanderungsgewinn 55–63
  Zivilstand 50
  zukünftige Bevölkerungsentwicklung 67
Bevölkerungsdichte 54
Bevölkerungsprognose 67
Bevölkerungsszenarien 67
Bevölkerungswachstum 57
Bibliotheken 382, 383
Bildung
  Abteilungsgrösse 341–346
  Ausgaben 340
  Basisstufe 341–349
  Besonderer Lehrplan 339, 342, 343, 345
  Bildungsstand der Bevölkerung 366
  Fachhochschulen 362–363
  Fremdsprachige Lernende 341–347
  Kindergärten 341
  Lehrkräfte 342
  Muttersprache 343
  Obligatorische Schulstufen 341–352
  Repetierende 347
  Schülerinnen und Schüler 339, 341–364
  Schülerintensität 350
  Sekundarstufe I, Niveau A, B, C, D 342–352
  Sekundarstufe II 353–358
  Stipendien 340
  Studierende 339, 341–364
  Tertiäre Ausbildung 360–364
  Übertritte 347
  Vorschule 341
Bildung und Wissenschaft 333–366
Billetsteuern 431
Biologische Landwirtschaft 181, 183, 189
Blumenwiesen 86
Bodennutzung 75–80
Börsenaktienindices 267
Brandschäden 274
Brotgetreide 183
Bruttoinlandprodukt 125, 126
Bruttolohn 116
Bruttonationaleinkommen 126
Bücher 381–383
Bundesinventare 84
Bundesrat 398
Buslinien 253, 254
Busse 247, 248, 255
Bussen 457

Stichwortverzeichnis

C

Camping 238

D

Darlehen, verbürgte 272
Delikte 456
Detailhandelsumsätze 173
Devisenkurse 268
Diagnosen, medizinische 329, 330
Diebstahl 456
Dienstbarkeitsverträge 83
Direktzahlungen in der Landwirtschaft 189
Doppelverdiener 119
Dozenten, Dozentinnen 363, 364
Drogen, illegale 328

E

Ehescheidungen 60
Eheschliessungen 60
Einbürgerungen 55, 59
Einfamilienhäuser 212–215, 224, 225
Einfuhr 174–176
Einkommen der privaten Haushalte 290–300
Einkommen und Vermögen 290–300
Einkommen, landwirtschaftliches 185
Einkommens- und Vermögenssteuern 424, 441–447
Einkommenssteuer, Reineinkommensstufen 441
Einpersonenhaushalte 65, 66
Einwanderung 59
Einwohner/innen, *siehe* Bevölkerung
Eisenbahnen 246, 255
Eisenbahnlärm 93
Elektrizitätsverbrauch 199, 201
Elementarschäden 93
Elementarschäden an Gebäuden 273
Endenergieverbrauch 199, 201
Energie 195–203
Energiepreise 203
Energieverbrauch 199, 201
Erbschaftssteuern 424, 431
Erdgasabsatz 199, 201
Ergänzungsleistungen 280
Ergasabsatz 201
Ernährung 328
Ertrag, *siehe* Laufende Rechnung
Erwerbseinkommen 115, 117
Erwerbspersonen 103–105
Erwerbsquoten 103–106
Erwerbstätige
  Altersstruktur 105
  Ausländer/innen 107
  Berufliche Stellung 108
  Beschäftigungsgrad 107
  Einkommenssteuer 441
  Erwerbsquoten 103–106
  Frauen 103–108
  Landwirtschaft 181, 185
  Pendler/innen 109–112, 245, 259–262
  Teilzeiterwerbstätige 108
  Vermögenssteuer 447
  Volkszählung 103–108
  Vollzeiterwerbstätige 105
  Wirtschaftsstruktur 107
  siehe auch Beschäftigte
Export 174–176

F

Fachhochschulen 362–363
Fachschulen 360–363
Fahrgäste, *siehe* Öffentlicher Verkehr
Fahrrad 249
Fallwild 190
Familien, *siehe* Haushalte
Feinstaub 89
Feldobstbäume 187, 188
Festivals 377
Feuchtgebiete 85
Feuerschäden an Gebäuden 273
Filme 381
Finanzausgleich 438
Finanzausgleich, Horizontaler 438–440
Finanzen, öffentliche *siehe* Öffentliche Finanzen
Finanzhaushalt der Gemeinden 429–440
Finanzhaushalt, kantonaler 423–427
  Investitionsrechnung 423
  Laufende Rechnung 423
Firmen nach Rechtsformen 165
Fischerei 191, 192
Fläche 75–80
Fläche, unproduktive 75–80
Flachmoore 84
Fliessgewässer 82
Flüsse 82
Forstwirtschaft 193
Freiheitsstrafen 455–457
Freizeit 385
Freizeitausgaben 371
Fremdenverkehr, *siehe* Tourismus
Fremdsprachige Lernende 339, 341–347
Füchse 190

G

Gämsen 190
Gas 199–203
Gastgewerbe 239, 240
Gebäude und Wohnungen 211–216
Gebäude, *siehe* Wohngebäude
Gebäudeschäden 273
Gebäudeversicherung 273
Geburten 55
Geburtenüberschuss 41, 55, 57, 61–63
Geburtsort 59
Gefängnisse 458
Geld, Banken und Versicherungen 263–274
Geldmenge 267
Gemeindefinanzen 429–440
Gemeinden
  Abstimmungen 412
  Bevölkerung 43, 63
  Erwerbstätige 111
  Finanzhaushalt der Gemeinden 435
  Konfessionen 390
  Landwirtschaft 183
  obligatorische Schulen 348
  Parteistärken 408–410
  Pendler/innen 111
  Profile *Bereich 20, ab* 461
  Ressourcenpotenzial 438–440
  Schülerintensität 350
  Sprachen 390
  Steuerbelastung 447
Gemeindeprofile *Bereich 20, ab* 461
Gemeindesteuerfuss 431
Gemeindesteuern, ordentliche 431
Gemeindestrassen 245
Gemeindetypen 73
Gemeinnützige Arbeit 458
Genossenschaften 165, 447
Geschwindigkeitsüberschreitungen 257
Gestorbene 55
Gesundheit 301–332
Gesundheitsprobleme 327
Gesundheitsverhalten 327–330
Gesundheitswesen
  Ausgaben, Kantone und Gemeinden 308
  Beschäftigte 320
  Bewilligungen 316
  Kantone und Grossregionen 307
  Krankenhäuser 316–319
  Krankenversicherung 285–286
  Prämienverbilligung, individuelle 285–286
  Sozialmedizinische Institutionen 320–323
  Spitex 324–325
  Todesursachen 332
Gesundheitszustand 327–328
Getreide 183
Gewalt
  häusliche Gewalt 459
  Körperverletzung 459
  sexuelle 459
Gewerbe, *siehe* Arbeitsstätten
Gewinn- und Kapitalsteuern 424
Gewinn, steuerbarer 447
Gewinnsteuer 447
GmbH 165, 447
Grenzen 73
Grosser Rat 399–401
Grossratswahlen 399–410
  Historische Vergleichbarkeit 400
  Kandidierende und Gewählte 399–403
  Parteistärken 406–410
  Stimmberechtigte 404
  Stimmbeteiligung 403–404
  Wahlverhalten 404–406
Grünabfuhr 93
Grundbuch 83
Grundstücke 83
Grundwasser 92
Gruppenunterkünfte 238
Güterbahnen 255
Gymnasialtypen 355
Gymnasien 342–358

H

Haft 458
Haftanstalten 458
Hagelschäden 93, 274
Handänderungen 83
Handänderungssteuern 424, 431
Handelsregister 165
Hasen 190
Hauptsprachen 386
Hauseigentum 217, 218
Haushalte
  Ausgaben der privaten Haushalte 290
  Einkommen der privaten Haushalte 290–300
  Einpersonenhaushalte 65, 66
  Erwerbspersonen 66
  Familienhaushalt 64
  Haushaltgrösse 64, 66
  Haushaltstyp 64, 66
  Kinderzahl 64
  Kollektivhaushalte 66

Prämienverbilligung 286
Privathaushalte 64, 66
Vermögen der privaten Haushalte 300
Haushaltsausgaben 290
Hauskehricht 93
Hauswirtschaft in der Spitex, *siehe* Spitex
Hecken 86
Heiraten 60
Heizgradtage 88
Heizölpreise 203
Heizung, Gebäude 202
Heizung, Wohnungen 202
Hilflosenentschädigung 282
Hochbau, *siehe* Bautätigkeit
Hochmoore 84
Hochschulen 359, 363, 364
Hochschulpersonal 363
Höchster Punkt 73
Höhenlage 73
Höhere Berufsbildung 360
Höhere Fachschulen 360–363
Holznutzung 193
Hospitalisationen 313–320
Hotelbetriebe 231–237
Hühner 185
Hygieneproben 316
Hypothekarforderungen 269

I

Immissionen von Luftschadstoffen 89
Import 174–176
Importpreise 138
Individuelle Prämienverbilligung 279, 285–286
Industrie und Dienstleistungen 145–176
Industrie, *siehe* Arbeitsstätten und Konjunktur
Industrieproduktion 172
Inflation 135–137
Infrastrukturfläche 75–80
Invalidenrenten 281, 282
Inventare, Naturobjekte 84, 85
Investitionen Bau, *siehe* Bautätigkeit
Investitionsausgaben 425, 429
Investitionseinnahmen 425, 429
Investitionsrechnung 423–440
IPV 279, 285–286
IV-Renten 281, 282

J

Jagd und Fischerei 190–192
Jagdbanngebiete 84
Jugend und Sport 384
Jugendherbergen 238
Jugendliche, Verurteilungen 457
Juristische Personen, steuerpflichtige 447

K

Kantonale Volkseinkommen 127–129
Kantone und Grossregionen
Arbeitslose 108, 151
Arbeitsstätten 151
Bautätigkeit 219
Beschäftigte 108, 151
Bevölkerung 41
Bildungsausgaben 340
Erwerbstätige 103
Gesundheitswesen 307
Kinos und Museen 371
Kultur- und Freizeitausgaben 371
Landwirtschaft 181
Maturitätsquoten, Studierende 359
Motorfahrzeuge 245
obligatorische Schulstufen 339
Pendler/innen, erwerbstätige 245
Sozialhilfe 279
Sozialversicherungsleistungen 279
Steuerbelastung 448
Strafurteile 455
Tourismus 231
Verkehrsunfälle 245
Volkseinkommen 128, 129
Wohneigentum 211
Wohnungen 211
Kantonsfinanzen, s. Finanzhaushalt, kantonaler
Kantonsgrenzen 73
Kantonsparlament, *siehe* Grosser Rat
Kantonsprofil *Bereich 20, ab* 461
Kantonsrat 399–401
Kantonsratswahlen 399–410
Kantonsspital, *siehe* Krankenhäuser
Kantonsstrassen 245
Kapital, steuerbares 447
Kapitalgesellschaften
Einkommen 127–129
Rechtsform 167
Steuererträge 447
Kapitalsteuer 447
Kaufkraft 115
Kehricht 93
Kiesabbau 81
Kiesgruben 81
Kinder, Verurteilungen 457
Kindergärten 341
Kinobesuche 381
Kinofilme 381
Kinos 371
Kläranlagen 92
Klärschlamm 92
Kleinklassen 342, 343, 345, 347
Klima 87–89
Kliniken, *siehe* Krankenhäuser
Konfessionen 388, 390
Konjunktur
Industrie 172
Konkurse 170
Konsumausgaben privater Haushalte 290
Konsumentenpreise 135–137
Konzerte 376, 377
Körpergewicht 328
Krankenhäuser 316–319
Beschäftigte 314, 318, 320, 321
Patient/innen und Pflegetage 316
Krankenkassen, Durchschnittsprämien 309
Krankenversicherungsprämien-Index 310
Kriminalität, *siehe* Straftaten
Kühe 185
Kultur
Ausgaben 371
Bibliotheken 382, 383
Festivals 376, 377
Gemeinden 390
Kinofilme 381
Kinos 371, 381
Konfessionen 388, 390
Konzerte 376, 377
Museen 371–373
Musik 375–377
Sport 384
Sprachen 386, 390
Theater 373–375
Zeitungen 381
Kultur, Medien, Zeitverwendung 367–390
Kunstwiesen 183
Kur- und Erholungszentren 320, 323
Kurzarbeit 114
Kurzaufenthalter/innen 43

L

Laboratorium, kantonales 311
Land- und Forstwirtschaft 177–193
Landesindex der Konsumentenpreise 135–137
Landeskoordinaten 73
Landwirte 117
Landwirtschaftliche Nutzfläche 75–80, 181–184
Landwirtschaftliches Einkommen 185
Landwirtschaftsbetriebe 181–185
Langsamverkehr 246
Lärm
Eisenbahn 93
Strassen 93
Lastenausgleich 438–440
Lastwagen 247, 248
Laufende Rechnung 423–432
Lebendgeborene 55
Lebenserwartung 57
Lebensmittelbetriebe, Kontrollen 316
Lebensmittelgesetz 311
Leerwohnungen 215, 216
Leerwohnungsziffer 215, 216
Lehrkräfte 342
Lieferwagen 247, 248
Liegenschaftssteuern 424, 431
Logiernächte, *siehe* Tourismus
Löhne 115, 116
Lohnentwicklung 115
Luftschadstoffe 89, 90

M

Maturitätsquoten 359
Medien 381–383
Medizinalpersonen, Bewilligungen 311
Mehrfamilienhäuser 212–215, 224
Mieter/innen 218
Mietpreise 140–144
Wohnungsfläche 141–144
Zimmerzahl 141–144
Mietpreisindex 140
Mietwohnungen 218
Migration, *siehe* Ausländer/innen
Mittlere Wohnbevölkerung 41, 43, 63
Mobilität 246
Modalsplit 245, 260, 261
Mofas 247, 259–262
Moorlandschaften 84
Mord 456
Motorfahrzeuge 245–252
Motorfahrzeugsteuern 424
Motorfahrzeugverkehr 249, 251, 252
Motorräder 247, 248
Museen 371–373
Musik 376, 377
Mutterschaftsbeihilfe 287
Muttersprache, *siehe* Bildung und Sprachen

Stichwortverzeichnis

N

Nachlassvertrag 170
Nachobligatorische Schule, s. Sekundarstufe II
Nationalrat 398, 399
Nationalstrassen 245
Naturdenkmäler 84, 85
Naturschutz 84, 85
Naturschutzverträge 85
Naturwiesen 183
Nettobelastung, Lfd. Rechnung 427, 428
Nettoinvestitionen 423–432
Nettoschuld 437
Neuwohnungen 224, 225
Niederschlagsmenge 87–89
Notare 459
Nutzfläche landwirtschaftliche 75–80, 181–184
Nutztiere 181, 183, 185

O

Obstbäume 187, 188
Obstkulturen 187, 188
Öffentliche Finanzen 415–449
  Finanzausgleich 438
  Finanzhaushalt der Gemeinden 429–440
  Finanzhaushalt, kantonaler 423–428
  Investitionsrechnung 423–440
  Laufende Rechnung 423–440
  Steuerbelastung 441–449
  Steuererträge 424, 431, 441–447
Öffentlicher Verkehr 253–256
Ökologische Aufwertungen 86
Ökologischer Leistungsnachweis 189
Operationen 314
Opferhilfe 459
Ozon 89

P

Parahotellerie 238
Parteien, politische
  Abkürzungen 394
  Historische Vergleichbarkeit 394
Parteistärke
  Grossratswahlen 407–410
  Nationalratswahlen 398
Patient/innen 316
Pendler/innen 109–112, 245, 259–262
Personal, *siehe* Beschäftigte
Personenwagen 245–252
Pfandrechte 83
Pfändungen 171
Pferde 185
Pflege in der Spitex, *siehe* Spitex
Pflegeheime 320–323
Pflegepersonal 314, 318, 320, 321
Pflegetage, Krankenhäuser 317, 318, 319
Phosphorkonzentrationen 90
Physiotherapeut/innen 311
Politik 391–414
  Abstimmungen 411–414
  Eidg. Parlament 398, 399
  Grossratswahlen 400–410
  Regierungsrat 399
Prämienverbilligung, individuelle 279, 285–286
Preise 131–144
  Aussenhandelspreise 138
  Baupreise 139
  Energiepreise 203
  Importpreise 138
  Konsumentenpreise 135–137
  Mietpreise 140–144
  Produzentenpreise 138
Primarschulen 342–349
Privatkonsum, BIP 126
Privatverkehr 247–252
Produktion
  Industrie 172
  volkswirtschaftliche 125, 126
Produzentenpreisindex 138
Professoren, Professorinnen 363, 364
Psychiatrie 316–320
Psychotherapeut/innen 311

Q

Quellwasser 92

R

Rauchen 328
Raum und Umwelt 69–95
Realschule 347–352
Rechtsanwälte 459
Rechtspflege 451–459
Regen 87–89
Regierungsrat 399
Regionalbanken 271
Regionalverkehr, öffentlicher 255
Regionalzeitungen 381
Regionen
  Abstimmungen 411–412
  Arbeitsstätten 165
  Bautätigkeit 221
  Beschäftigte 108
  Bevölkerung 61
  Finanzhaushalt der Gemeinden 435
  Profile *Bereich 20, ab* 461
  Theater 375
  Verkehrsunfälle 258
  Wohneigentumsquote 218
  Wohnungen 213, 218
  Wohnverhältnisse 218
Regionsprofile *Bereich 20, ab* 461
Rehe 190
Reineinkommen 290–300
Reinvermögen 300
Reisen 233
Religionen 388, 390
Rentner/innen
  AHV-Renten 280
  Alters- und Pflegeheime 320–323
  Altersstruktur 46
  Einkommen 290, 300
  Einkommenssteuer 441
  Einpersonenhaushalte 65, 66
  IV-Renten 281
  Spitex 325
  Vermögen 300
  Vermögenssteuer 447
Reservebaugebiet 79, 81
Ressourcenausgleich 438–440
Ressourcenindex 438–440
Ressourcenpotenzial 438–440
Restaurants 239, 240
Rindvieh 185

S

Säuglingssterblichkeit 332
Schafe 185
Scheidungen 60
Schienenstreckennetz 245
Schiffe 255
Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee 256
Schmutzfracht 92
Schulden, Nettoschuld 431, 437
Schulen, *siehe* Bildung
Schüler/innen, *siehe* Bildung
Schülerintensität 350
Schwangerschaftsabbrüche 330
Schweine 185
Schwerpunktfächer 355–358
Seen 82
Seen, Phosphorkonzentrationen 90
Seilbahnen 240
Sekundarschule 342–352
Sekundarstufe I, Niveau A, B, C, D 342–352
Sekundarstufe II, Bildung 353–358
Selbständigerwerbende 447
Selbstfinanzierung 423, 429
Selbstfinanzierungsgrad 426, 431, 436, 437
Selbstständigerwerbende 117
Siedlungsfläche 75–80
SMI 267
Sonderschule 342, 343, 345
Sonnenscheindauer 87–89
Sozialbetreuung in der Spitex, *siehe* Spitex
Soziale Sicherheit 275–300
Sozialmedizinische Institutionen 320–323
Sozialversicherungen *siehe* Soziale Sicherheit
Spartätigkeit 269
SPI 267
Spitalaufenthalt 313–320
Spitäler, *siehe* Krankenhäuser
Spitex 324–325
  Beschäftigte 324
  Klient/innen 324
Sport 328, 384
Sportfischerei 191, 192
Sprachen 386, 390
Staatskonsum, BIP 126
Ständerat 398, 399
Ständige Wohnbevölkerung 41–63
Stellen, offene 114
Stellensuchende 108
Sterbefälle 332
Steuerbelastung 441–449
  Gemeinden 448
Steuererträge 424, 431, 441–449
Steuerfuss 431
Steuerkraft, relative 431, 437
Stickstoffdioxid 89
Stimmberechtige, *siehe* Abstimmungen, Wahlen
Stimmbeteiligung, *siehe* Abstimmungen, Wahlen
Stipendien 340
Stockwerkeigentum 218
Strafanstalten 458
Strafdauer 458
Strafen, bedingte 458
Strafen, unbedingte 458
Strafgesetzbuch 457
Straftaten 456
Strafurteile 455–457
Strafverbüssung 458
Strassenfahrzeuge *siehe* Motorfahrzeuge
Strassenlängen 245
Strassenlärm 93

Strassenverkehrsdelikte 456
Strassenverkehrsgesetz 457
Strassenverkehrsunfälle 245, 257, 258
Studierende, *siehe* Bildung
Sturmschäden 274
Suchtkranke, Institutionen für 320, 323
Suchtmittel 328
Swiss Market Index 267
Swiss Performance Index 267

T

Tabakkonsum 328
Tarifverbund 253
Teilzeiterwerbstätige 108
Temperatur 87–89
Tertiäre Ausbildung *siehe* Bildung
Teuerung 135–137
Theater 373–375
Tiefbau, *siehe* Bautätigkeit
Tiefster Punkt 73
Tierärzte, Tierärztinnen 311
Tierhalter 185
Todesfälle, *siehe* Gestorbene
Todesursachen 332
Tötungsdelikte 456
Tourismus 227–240
  Gastbetten 231
  Gäste 231–238
  Parahotellerie 238
  Reiseverhalten 233

U

Umbau, *siehe* Bautätigkeit
Umgangssprache 387
Umwelt 69–95
Unfälle, Strassenverkehr 245, 257, 258
Unfallopfer 257, 258
Universitäten 359, 363, 364
Unproduktive Fläche 75–80
Unternehmen, *siehe* Arbeitsstätten

V

Vaterschaftsanerkennungen 60
VBL 254
Velo 249
Vereine 447
Verkehr 241–262
Verkehrsaufkommen 249, 251
Verkehrsbetriebe, städische 254
Verkehrsdelikte 456
Verkehrsmittel der Pendler/innen 259–262
Verkehrsopfer 257, 258
Verkehrsunfälle 245, 257, 258
Verkehrsverhalten 246
Verlustscheine 171
Vermögen der privaten Haushalte 300
Vermögensdelikte 456
Vermögensgewinnsteuern 424, 431
Vermögenssteuer nach Reinvermögensstufen 447
Versicherungen 273
Verurteilungen 455–457
Vögel 190
Volksabstimmungen, *siehe* Abstimmungen
Volkseinkommen 127–129
Volkswirtschaft 121–129
Volkswirtschaftliche Produktion 125, 126
Vollzeiterwerbstätige 105
Vorschule 341

W

Wahlen
  Grossratswahlen 400–410
  Nationalratswahlen 398
Wahlkreise, *siehe* Grossratswahlen
Wald 75–80
Waldfläche 75–80, 193
Wanderungsgewinn 41, 55–63
Warmwasser, Gebäude 201
Warmwasser, Wohnungen 201
Wasserqualität 90, 91
Wasserverbrauch 92
Wasservogelreservate 84
Wechselkurse 268
Wegpendler/innen 109–112, 260
Wegzüger 55, 58
Weiher 86
Weiterbildungskurse 366
Weizen 183
Werkschule 342, 343, 345, 348
Wetter 87–89
Wiesen 85, 86, 183
Wild, erlegtes 190
Wildschweine 190
Wirtschaftsstruktur
  Arbeitsstätten 151
  Erwerbstätige 108
Witterung 87–89
Wohnbauinvestitionen 222, 223
Wohnbaukostenindex 139
Wohnbevölkerung, mittlere 41, 43, 63
Wohnbevölkerung, ständige 41–63
Wohndichte 218
Wohneigentumsquote 211, 217, 218
Wohnfläche 211, 217, 218
Wohngebäude
  Bauperiode 212
  Eigentümertyp 212
  Einfamilienhäuser 212
  Geschosszahl 212
Wohnungen 211–218
  leer stehende 215, 216
  Mietpreise 140–144
  neu erstellte Wohnungen 224
  Wohneigentumsquote 211, 217, 218
  Wohnfläche 211, 217, 218
  Zimmerzahl 211, 213–216
Wohnungsmiete, *siehe* Mietpreise
Wohnzonen 79, 81

Z

Zahlungsbefehle 171
Zahnärzte, Zahnärztinnen 307, 311
Zeitungen 381
Zeltplätze 238
Zentral- und Hochschulbibliothek 382
Ziegen 185
Zinsbelastung 431, 437
Zinssätze 268
Zivilschutzeinsätze 93
Zivilstand 50
Zivilstandsänderungen 60
Zugvogelreservate 84